ABHANDLUNGEN

DER

KÖNIGLICHEN GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN

ZU GÖTTINGEN.

FÜNFUNDDREISSIGSTER BAND.

VOM JAHRE 1888.

GÖTTINGEN,
IN DER DIETERICHSCHEN BUCHHANDLUNG.
1889.

Göttingen, Druck der Dieterichschen Univ.-Buchdruckerei (W. Fr. Kaestner).

Inhalt.

Abhandlungen.

1. Historisch-philologische Klasse.

2. Mathematische Klasse.

V o r r e d e.

Die Uebersicht über das, was die Königl. Gesellschaft der Wissenschaften leistete und that, was ihr begegnete, muss diesmal an das anknüpfen, was dem 33. Bande vorausgeschickt wurde: denn der 34., der am 8. August 1887 der Universität bei ihrer Jubelfeier überreicht wurde, enthält keinen Bericht der Art.

Im Jahre 1887 fanden neun Versammlungen statt, in denen folgende Vorträge gehalten oder Mittheilungen gemacht wurden:

Am 8. Jan. *Riecke*, über einige Beziehungen zwischen hydrodynamischen und elektrischen Erscheinungen.

Meyer, über die Molekulargrösse des Zinks.

Dedekind in Braunschweig, auswärt. Mitglied: Erläuterungen zur Theorie der sogenannten allgemeinen complexen Grössen. (Vorgelegt für Herrn Weber von Saupp e.)

Voigt, über das Dopplersche Princip.

Weingarten in Berlin, Korrespondent, eine neue Klasse auf einander abwickelbarer Flächen. (Vorgelegt von Schwarz.)

Frensdorff legt die zweite Abtheilung seiner Abhandlung: »Das statutarische Recht der deutschen Kaufleute in Nowgorod« vor. (Im 34. Bande gedruckt.)

Am 5. Febr. *von Könen*, über die Crinoiden des Muschelkalks. (Im 34. Bande gedruckt.)

Meyer und *Warrington*, über Zersetzung der Acetoxime.

P. Drude, ein Satz aus der Determinantentheorie. Vorgelegt von Herrn Voigt.

de Lagarde kündigt: »Ausgewählte Kapitel der vergleichenden Grammatik der semitischen Sprachen. I. Die einsylbigen Hauptwörter einiger semitischer Sprachen« für die Abhandlungen an.

Schwarz zeigt ein von Herrn Dr. von Lichtenfels in Wien mit grosser Sorgfalt ausgeführtes Gypsmodell einer speciellen Minimalfläche vor, welches derselbe der hiesigen K. Sammlung mathematischer Instrumente und Modelle als Geschenk überwiesen hat.

A. Hurwitz in Königsberg, über diejenigen algebraischen Gebilde, welche eindeutige Transformationen in sich zulassen. (Empfohlen von Herrn Prof. Klein.)

Meyer, zur Kenntniss einiger Metalle.

Am 5. März. *von Könen*, über die ältesten und jüngsten Tertiärbildungen der Umgegend von Kassel.

Meyer und *Mensching*, Beschreibung eines Pyrometers.

Meyer, über eine chemische Eigenschaft carbonyl- und cyanhaltiger Benzylverbindungen.

Marmé, neuere Untersuchungen über die Wirkung des Cytisinnitrats. (Vorgelegt von Merkel.)

Riecke, zwei Fundamentalversuche zur Lehre von der Pyroëlektricität.

Krüger, über den galvanischen Widerstand dünner Metallplatten. (Vorgelegt von Riecke).

Am 7. Mai. *Meyer*, medicinisch-chemische Notizen.

Meyer und *R. Demuth*, über die Sulfurane.

Meyer und *J. Mensching*, über das Verhalten des Antimons, Phosphors und Arsen's bei Weissglühhitze.

Franz Mertens in Graz, Korrespondent der mathem. Klasse, über die Convergenz einer aus Primzahlpotenzen gebildeten unendlichen Reihe.

Derselbe, über ein dreifaches Integral, welches das Potential eines homogenen Ellipsoids als speciellen Fall enthält. (Vorgelegt von Schwarz.)

Weingarten in Berlin, Korresp. der mathem. Klasse, über die durch eine Gleichung von der Form $\mathfrak{X} + \mathfrak{Y} + \mathfrak{Z} = 0$ darstellbaren Minimalflächen. (Vorgelegt von Schwarz.)

Julius Petersen in Kopenhagen, über n-dimensionale complexe Zahlen. (Vorgelegt von Schwarz.)

R. Hennig, Beobachtungen über Metallreflexion. Vorgelegt von Voigt.

Wieseler, zweiter Nachtrag zu der Abhandlung über die Einlegung und Verzierung von Werken aus Bronze mit Silber und anderem Material in der griech. und römischen Kunst.

de Lagarde, Purim. Ein Beitrag zur Geschichte der Religion. (Im 34. Band gedruckt.)

Am 21. Mai. *Hermann* in Königsberg, Korrespondent, über Polarisation zwischen Elektrolyten. (Vorgelegt von Riecke.)

Fuchs in Berlin, auswärt. Mitglied, Bemerkungen zu einer Note des Herrn Hurwitz, enthalten in Nr. 6 Jahrg. 1887 p. 104 ff. der Nachrichten. (Vorgelegt von de Lagarde).

J. Brock, zur Systematik der Cephalopoden. (Vorgelegt von Ehlers.)

Meyer und *G. Daccomo*, Bestimmung der Dichte des Stickoxyds bei niederer Temperatur.

Am 2. Juli. *Hamann*, vorläufige Mittheilungen zur Morphologie der Ophiuren. (Vorgelegt von Ehlers.)

A. Henle, das plasmatische Canalsystem des stratum mucosum geschichteter Epithelien. (Vorgelegt von Merkel.)

H. Berkenbusch, die Blutversorgung der Beugesehnen der Finger. (Vorgelegt von Merkel.)

Schering, C. F. Gauss und die Erforschung des Erdmagnetismus. (Gedruckt im 34. Bande.)

L. Holborn, Resultate aus den Beobachtungen der magnetischen Deklination, welche während der Jahre 1844—1886 zu Klausthal angestellt sind. (Vorgelegt von Schering.)

Schwarz, über specielle, zweifach zusammenhängende Flächenstücke, welche kleineren Flächeninhalt besitzen, als alle benachbarten, von denselben Randlinien begrenzten Flächenstücke. (Gedruckt im 34. Bande.)

Ed. Neovius in Helsingfors, über eine specielle geometrische Aufgabe des Minimums. (Vorgelegt von Schwarz.)

Schönflies, über einige ebene Configurationen und die zugehörigen Gruppen von Substitutionen. (Vorgelegt von Schwarz.)

Voigt, Theoretische Studien über die Electricitätsverhältnisse der Krystalle. (Zwei Abhandlungen, gedruckt im 34. Bande.)

Baltzer, über einen Satz der Determinantentheorie. Aus einem Briefe des Verfassers von Voigt mitgetheilt.

O. Bolza, Darstellung der rationalen ganzen Invarianten der Binärform sechster Ordnung durch die Nullwerthe der zugehörigen ϑ-Funktionen.

H. Maschke, über die quaternäre, endliche, lineare Substitutionsgruppe der Borchardtschen Moduln.

Voss in München, über bilineare Formen. Die drei letzten Mittheilungen empfohlen von F. Klein.

Wieseler, Archäologische Beiträge. I. (Gedruckt im 35. Bande.)

Wüstenfeld, die Mitarbeiter an den Göttinger Gelehrten Anzeigen 1801—1830. (Erschienen als Ergänzungsheft zu den Nachrichten von 1887.)

Während der Universitätsferien wurden mit Zustimmung der physicalischen Klasse in den Nachrichten S. 435 ff. gedruckt:

Liebisch, über eine besondere Art von homogenen Deformationen krystallisirter Körper.
und

Ferd. Braun in Tübingen: über einen allgemeinen qualitativen Satz für Zustandsänderungen nebst einigen sich anschliessenden Bemerkungen, insbesondere über nicht eindeutige Systeme. (Vorgelegt von Riecke.)

Am 5. Nov. *Riecke*, über die scheinbare Wechselwirkung von Ringen, welche sich in einer incompressiblen Flüssigkeit in Ruhe befinden.

Hermann in Königsberg, Korrespondent, kleiner Nachtrag zu der Mittheilung in den Nachrichten 1887 S. 326 ff. (Vorgelegt von Riecke.)

Voigt, Bestimmung der Elasticitätsconstanten für Topas und Baryt.

Klein, zur Theorie der hyperelliptischen Functionen beliebig vieler Argumente.

Reifferscheid in Greifswald, des Kaiser Sigismund Buch von Eberhard Windeck. (Vorgelegt von Sauppe.)

de Lagarde, Agathangelos Geschichte der Armenier. (Gedruckt im 35. Bande.)

Meyer, 1. Ueber die negative Natur organischer Radicale. 2. Weitere Beobachtungen über die Haltbarkeit antiseptischer Sublimatlösungen.

Am 3. Decbr. *Voigt*, zum Gedächtniss von Gustav Kirchhoff. (Gedruckt im 35. Bande.)

Karl Schering in Strassburg, neuer Correctionsapparat für das Bifilar-Magnetometer zur Bestimmung der Veränderung des Stabmagnetismus ohne Benutzung der Declination. (Vorgelegt von Ernst Schering.)

O. Hölder, über eine Funktion, welche keiner algebraischen Funktionalgleichung genügt. (Vorgelegt von Schwarz.)

de Lagarde, Gregor von Armenien. Aus vatikanischen Handschriften. (Gedruckt im 35. Bande).

Mit Ausnahme derjenigen Mittheilungen, deren Aufnahme in die Abhandlungen angegeben worden ist, sind alle in den Nachrichten zum Abdruck gekommen.

Ausserdem wurden in den Sitzungen die Wahlen neuer Mitglieder vollzogen und andere Geschäfte erledigt, die sich zum grossen Theil auf den Tauschverkehr mit andern Akademien, Gesellschaften, Anstalten und Vereinen bezogen.

Ihrem ordentlichen Mitglied, Herrn Professor Dr. *Wieseler*, überbrachten der zeitige Direktor, Professor *Ehlers*, und der beständige Sekretär am 13. Januar die besten Glückwünsche der Gesellschaft zur 50jährigen Jubelfeier seiner Promotion.

Zu demselben Zweck sendete die Gesellschaft Adressen an Herrn Professor *Beyrich* in Berlin, der am 12. April 1837 promoviert hatte, und an ihr Ehrenmitglied, Sr. Excellenz Herrn *von Kokscharow*, Mitglied der Kais. Russischen Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg, der am 18. Juni dasselbe Fest feierte.

Sie hatte ferner die Freude ihre innige Theilnahme an zwei Festen zu bezeugen, die sie auf das nächste berührten. Am 8. August feierte unsere Universität das Fest ihres hundertfünfzigjährigen Bestehns. Wie die Gesellschaft mit der Universität entstanden ist, so ist sie in all ihrer Entwicklung, ihrer Thätigkeit und ihrem Wohl unzertrennlich mit derselben verbunden. Durchdrungen von diesem Gefühl glaubte sie ihre Wünsche für die Blüthe und fernere segensreiche Wirksamkeit der Universität am besten durch die Widmung des 34. Bandes ihrer Abhandlungen zum Ausdruck bringen zu können. Der beständige Sekretär übergab denselben Sr. Magnificenz dem Herrn Prorektor in der eigentlichen Festversammlung, die am 8. August in der Aula stattfand.

Am 14. Oktober aber begieng der Herr Geheime Regierungsrath Dr. *Adolf von Warnstedt*, den die Gesellschaft seit 1867 unter ihre Ehrenmitglieder zählt, die 50jährige Jubelfeier seines Eintritts in den Staatsdienst. Seit mehr als einem Menschenalter hat er mit seltener Kenntniss der Verhältnisse und unermüdeter Sorgfalt für das Wohl wie der Universität so auch unserer Gesellschaft gesorgt, ihre Mittel zu mehren und dadurch eine Erweiterung ihrer Thätigkeit möglich zu machen sich bemüht. So hielt sich die Gesellschaft für verpflichtet die Gefühle inniger Dankbarkeit und die herzlichsten Wünsche für sein Wohlergehn ihm in einer Adresse auszusprechen, welche Direktor und Sekretär an seinem Ehrentage überreichten.

Ueber die Preisfragen ist Folgendes zu berichten.

1. Für dies Jahr lag die von der Physicalischen Klasse 1884 gestellte Aufgabe vor:

„*Es wird eine eingehende, besonders auch chemische Untersuchung gewünscht* 1) *des stickstofffreien Reservestoffs, welcher in den Samen der gelben und blauen Lupine (muthmasslich auch anderer Lupinenarten) die Stelle des für gewöhnlich in den Samen der Leguminosen enthaltenen Stärkemehls vertritt, sowie* 2) *der Umwandlung dieses Reservestoffs bei der Keimung.*“

Am 26. September, also zu rechter Zeit, gieng eine Abhandlung mit dem Motto ein:

Viribus unitis.

Ein versiegeltes Couvert mit demselben Spruch lag bei.

Nach eingehender Prüfung hatte die physicalische Klasse ihr Urtheil in folgender Weise zusammengefasst:

„Die mitgetheilten Untersuchungen beziehen sich auf die Samen der gelben Lupine. Für dieselben wird zunächst nachgewiesen, dass sie nicht bloss einen sondern zwei die Stelle des

Stärkemehls vertretende Stoffe enthalten, von welchen der eine in Wasser löslich, der andere darin unlöslich ist. Alsdann wird in dem I. und II. Abschnitte der Arbeit über die umfassenden und erfolgreichen Untersuchungen berichtet, denen die beiden mit den Namen β-Galactan und Paragalactin belegten Körper unterworfen sind, um ihre Eigenschaften, ihr chemisches Verhalten u.s.w. festzustellen. Sie haben sich dabei als Kohlenhydrate erwiesen, welche zu der Galactose in naher Beziehung stehen, und sind eben deswegen wie angegeben benannt.

Der III. und letzte Abschnitt der Arbeit handelt von der Umwandlung des β-Galactans und des Paragalactin während des Keimungsprocesses. Es wird darin gezeigt, dass die Keimung einen Verbrauch sowohl von Galactan als von Paragalactin zur Folge hat und dass dabei Glycosen und dextrinartige Stoffe als intermediäre Producte auftreten.

Nach dem Gesammteindruck, den man von der Arbeit mitnimmt, ist durch dieselbe die gestellte Aufgabe, soweit es sich um deren chemischen Theil handelt, ihrer Lösung so nahe gebracht, dass die Ertheilung eines Preises gerechtfertigt erscheint. Bei dem Preisausschreiben war es aber, wie aus dessen Wortlaut hervorgeht, nicht bloss auf chemische sondern auch auf Untersuchungen anderer Art, welche der Natur der Sache nach nur botanisch-mikroskopische sein konnten, abgesehen. Untersuchungen der Art sind nicht unterblieben, indess nicht von dem Verfasser der Concurrenzschrift ausgeführt, sondern, wie in derselben angegeben wird, von Herrn *Cramer*, Professor am Polytechnikum in Zürich, der diese Untersuchungen „an einem anderen Orte selbst zu publiciren beabsichtigt.“ — Zu bemerken ist ausserdem, dass in den Berichten der Deutschen chemischen Gesellschaft bereits vorläufige Mittheilungen über β-Galactan und Paragalac-

tin erschienen sind, welche sich unzweifelhaft auf die in dem I. und II. Abschnitt der Bewerbungsschrift beschriebenen Untersuchungen beziehen.

Nach dem Ausschreiben vom 6. December 1884 beträgt der Preis mindestens fünfzig Dukaten = 500 Rmk.

Die K. Gesellschaft der Wissenschaften hat beschlossen, der Bewerbungsschrift einen Preis in diesem Betrage unter der Voraussetzung zu ertheilen, dass dieselbe, bevor sie zum Druck gelangt, in der von ihrem Verfasser vorbehaltenen Weise vervollständigt wird.“

Der mit dem Motto: Viribus unitis bezeichnete Zettel ergab bei seiner in der öffentlichen Sitzung am 3. December erfolgten Eröffnung als Verfasser

„Professor *E. Schulze*
und
Dr. *E. Steiger*
in Zürich.“

2. Die für das Jahr 1888 von der Mathematischen Klasse gestellte Aufgabe ist:

„Dass die von Eisenstein angefangene Untersuchung über den Zusammenhang der quadratischen Zerfällung der Primzahlen mit gewissen Congruenzen für die Fälle, in welchen die von Cauchy und Jacobi angewandten Principien nicht mehr ausreichen (s. Crelle, Journ. f. d. Mathematik. Bd. 37, S. 97 ff.), fortgesetzt und, soweit möglich, zu Ende geführt werde.“

3. Für 1889 hat die Historisch-philologische Klasse folgende Aufgabe gestellt:

„In der Erwägung, dass es den einzelnen Forschern zur Zeit unmöglich fällt einen vollständigen Ueberblick über die arabische Literatur zu erwerben, da zur Verbuchung des uns zugänglichen Bestandes derselben eine nicht unerhebliche, geflissentliche Arbeit erfordert wird, in der weiteren Erwägung, dass einen Ueberblick über das zum Studium des Arabischen vorhandene Material zu besitzen für jeden Semitisten nothwendig ist, verlangt die Königl. Gesellschaft der Wissenschaften

eine von den Anfängen anhebende, bis zu der Zeit, in der die Türken Aegypten eroberten, fortgeführte Uebersicht über Alles, was die Araber und die arabisch schreibenden Angehörigen der islamischen und christlichen Reiche auf dem Gebiete der Literatur geleistet haben. Der Ausdruck Literatur wird hier im weitesten Sinne gebraucht, dessen er fähig ist.

Es bleibt den Bewerbern überlassen, welche Ordnung sie ihrem Berichte geben wollen. Derselbe darf chronologisch oder geographisch gegliedert sein, er darf auch sich nach den Mittelpunkten theilen, um welche die literarische Bewegung kreist.

Verlangt wird:

I. dass die Nationalität der arabisch schreibenden Schriftsteller thunlichst genau angegeben werde: es ist noch lange nicht bekannt genug, dass die bedeutendsten dieser Schriftsteller nicht Araber, ja nicht einmal Semiten gewesen sind:

II. dass eine, soweit die gedruckten Kataloge eine solche ermöglichen, vollständige Verweisung auf die von jedem einzelnen arabischen Werke uns zur Verfügung stehenden Handschriften der Besprechung der Documente beigefügt, und dass überall auf die einschlagenden Artikel der Zeitschriften hingewiesen werde:

III. dass man sich für Zeitangaben ausschliesslich der christlichen Zeitrechnung bediene: die Königl. Gesellschaft der Wissenschaften würde jede nach den Jahren der Flucht rechnende Bewerbungsschrift a limine abweisen.

Der Preisträger verpflichtet sich durch die Annahme des Preises, dem Drucke seiner Arbeit ausführliche Register beizugeben, die der Handschrift beizufügen unthunlich sein würde. Ueber die Art, wie diese Register anzulegen sind, wird die Königl. Gesellschaft der Wissenschaften seiner Zeit auf Wunsch gern ihre Ansicht mittheilen."

[Eine wesentliche Erleichterung der Mühe für einen Bewer-

ber giebt die Erklärung des *Herrn Oberbibliothekar Dr. Pertsch* in Gotha an die Hand, Nachrichten 1889 S. 23.]

4. Für 1890 lautet die Aufgabe der Physicalischen Klasse:

„Es ist allgemein bekannt und anerkannt, dass dichte oder krystallinische Kalke, zumal des Mittel-Devon, allerlei Umwandlungen erlitten haben, sei es durch Veränderung ihrer Structur, sei es durch Stoffaustausch u. s. w.

Die mechanischen und chemischen Vorgänge, welche hierbei mitwirken, sind jedoch durchaus nicht genügend bekannt.

Es wird daher gewünscht, dass diese Umwandlungen mit Hülfe chemischer und mikroskopischer Untersuchungen verfolgt und erklärt werden möchten.“

Die für die Bewerbung um die Preise eingesendeten Arbeiten müssen mit einem Spruch versehn vor Ablauf des Septembers des bestimmten Jahres an die Königl. Gesellschaft der Wissenschaften postfrei eingesendet werden und von einem versiegelten Zettel begleitet sein, welcher Namen und Wohnort des Verfassers angiebt und aussen mit dem Spruche, der die Arbeit bezeichnet, versehn ist.

Der für jede dieser Aufgaben ausgesetzte Preis beträgt 500 Rmk.

5. Die von der Wedekindschen Preisstiftung für deutsche Geschichte für den am 14. März 1886 begonnenen fünften Verwaltungszeitraum gestellten Aufgaben sind in den Nachrichten 1887 S. 69 ff. bekannt gemacht.

Das Direktorium der Gesellschaft ist am 1. Oktober von Herrn *Ehlers* auf Herrn *Schering* übergegangen.

Im Laufe des Jahres verlor die Gesellschaft folgende auswärtige Mitglieder und Korrespondenten:

1) von der Physicalischen Klasse

Bernhard Studer, Prof. der Universität Bern, der am

2. Mai starb, 93 Jahre alt, seit 1860 Korrespondent, und

Alexander Ecker, Prof. an der Universität in Freiburg, der am 20. Mai starb, im 71. Jahre, seit 1863 Korrespondent.

2) von der Mathematischen Klasse

Gustav Robert Kirchhoff, Professor der Universität Berlin, starb am 17. Oktober, im 63. Jahre, seit 1862 auswärtiges Mitglied;

Georg Rosenhain, Professor der Universität Königsberg, starb am 14. März, im 71. Jahre, seit 1856 Korrespondent.

3) von der Historisch-philologischen Klasse:

Johann Nicolaus Madvig, Prof. der Universität Kopenhagen, starb am 12. Januar, im 83. Jahre, seit 1871 auswärtiges Mitglied.

Ludolf Stephani, Mitglied der Kais. Akad. in St. Petersburg, starb am 11. Juni, im 72. Jahre, seit 1869 auswärtiges Mitglied.

August Friedrich Pott, Professor der Universität Halle, starb am 5. Juli, 85 Jahre alt, seit 1876 auswärtiges Mitglied.

Wilhelm Henzen, erster Sekretär des Kaiserl. deutschen archäologischen Instituts in Rom, starb am 27. Januar, 71 Jahre alt, seit 1857 Korrespondent.

Friedrich Ferdinand Carlson in Stockholm, starb am 18. März, im 76. Jahre, seit 1863 Korrespondent.

Von den ordentlichen Mitgliedern folgte

Carl Klein

zu Ostern d. J. einem Rufe an die Universität Berlin, und am 24. Oktober, dem Tage, an welchem er in sein 84. Lebensjahr eintrat, erklärte unser hoch verehrter Senior, Sr. Excellenz, der Wirkliche Geheime Rath

Wilhelm Ernst Weber

schriftlich seinen Austritt aus unserer Gemeinschaft, „der er 56 Jahre angehört habe, weil er sich weder zu wissenschaftlicher noch geschäftlicher Mitwirkung mehr im Stande fühle.“

Die Gesellschaft glaubte den Willen des Mannes, der so lange Zeit ihre Zierde und ihr Stolz gewesen ist, ehren und Versuchen seinen Vorsatz umzustimmen entsagen zu müssen. Um aber der tiefen Verehrung, die wir für ihn hegen, auch bei dieser Gelegenheit Ausdruck zu geben hat die Gesellschaft in ihrer Sitzung am 12. November einstimmig beschlossen ihn zum Ehrenmitglied zu ernennen und ihn so auch für die Zukunft in Verbindung mit sich zu erhalten.

Im Laufe des Jahres, am 2. Juli, wurde zum ordentlichen Mitglied in der Physicalischen Klasse

Theodor Liebisch

ernannt.

Sodann sind am 12. November ernannt worden

1) zu ordentlichen Mitgliedern
   in der Mathematischen Klasse
      Herr Dr. *Felix Klein,*
   in der Physicalischen Klasse
      Herr Dr. *Gottfried Berthold;*

2) zu auswärtigen Mitgliedern
   in der Mathematischen Klasse
      Herr Dr. *Ludwig Boltzmann* in Graz, seit 1882 Korrespondent;
   in der Historisch-philologischen Klasse
      Herr Commendatore *Giovanni Battista de Rossi* in Rom, seit 1860 Korrespondent,
      Herr Dr. *Julius Oppert,* Membre de l'Institut zu Paris, seit 1876 Korrespondent;

3) zu Korrespondenten

in der Mathematischen Klasse

Herr Dr. *Herrmann Vogel* in Potsdam,

Herr Dr. *Emil Warburg* in Freiburg i/Br.,

Herr Dr. *Ernst Mach* in Prag;

in der Historisch-philologischen Klasse

Herr Dr. *Eugen Petersen* in Rom,

Herr Dr. *Hermann Usener* in Bonn,

Herr Dr. *Sophus Bugge* in Christiania,

Herr Dr. *Ignazio Guidi* in Rom;

in der Physikalischen Klasse

Herr Dr. *Walter Flemming* in Kiel.

Im Jahre 1888 wurden in den zehn Sitzungen, die stattfanden, zunächst mündlich oder schriftlich folgende wissenschaftliche Mittheilungen gemacht:

Am 7. Januar. *de Lagarde*, wie man hebräisch versteht, eine Vergleichung der verschiedenen Uebersetzungen des Fragmenten-Targums.

Frensdorff, Beiträge zu den deutschen Rechtsbüchern und ihrer Geschichte. I.

von Koenen, Bericht über den gegenwärtigen Stand der geologischen Aufnahme der Umgebung von Göttingen.

Weiland theilt Nachrichten mit, welche Herr Dr. Donabaum, vom Istituto austriaco in Rom, über Handschriften der Vaticana, die angeblich Eberhard Windecks Sigismund enthalten sollten, gegeben hat.

Kielhorn legt das Gedicht des Herrn Dr. Bhandarkar in Buna, durch welches er die Universität an ihrem Ju-

biläum begrüsst hatte, mit seiner Uebersetzung aus dem Sanskrit ins Deutsche vor. Zugleich giebt er ein Verzeichniss der von Dr. Bhandarkar und ihm selbst der K. Bibliothek geschenkten Sanskrithandschriften.

Meyer und *Heinrich Biltz*, über Siedepunkt und Molekulargrösse des Zinnchlorürs und über gleichzeitige Dampfdichte und Temperaturbestimmungen.

Am 4. Febr. *de Lagarde*, Erläuterungen zu Agathangelos und den Akten Gregors von Armenien. (Gedruckt im 35. Bande.)

Kielhorn, The initial point of the Chêdi Era.

Hugo Meyer, zur Bestimmung der Wärmeleitungsfähigkeit leitender fester Körper nach absolutem calorimetrischem Maasse. (Vorgelegt von Riecke)

Am 3. März. *Frobenius* in Zürich, Korrespondent, über das Verschwinden der geraden Thetafunctionen. (Vorgelegt von Klein.)

Franz Meyer in Tübingen, über Discriminanten und Resultanten von Singularitätengleichungen. (Vorgelegt von Klein.)

H. Maschke in Berlin, über eine quaternäre Gruppe von 51840 linearen Substitutionen, welche die ternäre Hesse'sche Gruppe als Untergruppe enthält. (Vorgelegt von Klein.)

Wieseler, die bildlichen Darstellungen des jugendlichen und unbärtigen Asklepios.

Karl Auwers und *Victor Meyer*, Untersuchungen über die zweite van t'Hoffsche Hypothese.

Liebisch, über eine Vorrichtung zur Beobachtung der äusseren konischen Refraction unter dem Mikroskop.

Sauppe trägt Bemerkungen zu einer vor kurzem gefundenen attischen Inschrift vor.

O. Hamann, vorläufige Mittheilungen zur Morphologie der Crinoiden. (Vorgelegt von Ehlers.)

Am 5. Mai. *Rodenberg* in Hannover, über die während der Bewegung

projektiv veränderlicher und starrer Systeme beschriebenen Curven und Flächen. (Vorgelegt von Klein).

Klein, über irrationale Covarianten.

Schwarz zeigt einige neu angefertigte Modelle vor, welche auf die Lehre von den confokalen Flächen zweiten Grades Bezug haben.

Wieseler, Archäologische Beiträge. II. (Gedruckt im 35. Bande.)

Cornill in Königsberg, bietet der Codex Vaticanus B uns den Bibeltext in der Recension des Origenes? (Vorgelegt von de Lagarde.)

de Lagarde spricht über die unter seiner Leitung neu geschnittenen syrischen Typen des Herrn Drugulin in Leipzig.

Hallwachs in Darmstadt, über die Elektrisierung von Metallplatten durch Bestrahlung mit elektrischem Licht. (Vorgelegt von Riecke.)

Liebisch, 1. über das Minimum der Ablenkung durch Prismen optisch zweiaxiger Krystalle. 2. über Absorptionsbüschel pleochroitischer Krystalle.

Warburg Korrespondent, und *Tegetmeier* in Freiburg i/Br., über die elektrolytische Leitung des Bergkrystalls. (Vorgelegt von Sauppe.)

Am 2. Juni. *A. Schönflies*, über reguläre Gebietstheilungen des Raumes. Vorgelegt von Schwarz, der eine grössere Zahl von Modellen zeigt, welche Herr Dr. A. Schönflies angefertigt hat. Sie beziehn sich zum Theil auf diese Abhandlung, zum Theil auf die Theorie der Bewegungsgruppen.

Schröter in Breslau, Korrespondent, über lineare Construktionen zur Herstellung der Configurationen n_3. (Aus brieflichen Mittheilungen an Herrn A. Schönflies). (Vorgelegt von Klein.)

von Koenen macht eine kurze Mittheilung über neuere Aufschlüsse im Diluvium bei Göttingen.

Am 14. Juli. *Voigt*, Bestimmung der Elasticitätsconstanten von Flussspath und Pyrit.

Paul Drude, über Oberflächenschichten. (Vorgelegt von Voigt).

O. Venske, zur Theorie des Hall'schen Phänomens. (Vorgelegt von Voigt.)

Am 4. August. *Schwarz* legt ein von Herrn Hjalmar Tallquist, Studiosus der Mathematik auf der Universität Helsingfors, angefertigtes Gypsmodell einer Minimalfläche vor, welche durch die Eigenschaft ausgezeichnet ist, eine Schaar reeller Parabeln zu enthalten, deren Ebenen mit einer festen Ebene des Raumes einen constanten Winkel einschliessen. Durch die auf diesem Modell dargestellten Curven wird die Eigenschaft der erwähnten Minimalfläche veranschaulicht, dass dieselbe durch die auf ihr liegenden Parabeln und deren orthogonale Trajectorien in unendlich kleine Quadrate getheilt werden kann.

Riecke giebt »Beiträge zur Hydrodynamik.«

Voigt, Bestimmung der Elasticitätsconstanten von Steinsalz und Sylvin.

Wieseler, Nachtrag zu dem Aufsatz über die bildlichen Darstellungen des jugendlichen und unbärtigen Aesculap.

von Könen theilt einige Bemerkungen mit »über das Resultat des I. Theils einer Monographie des norddeutschen Oligo.«

Am 3. Novbr. *Wieseler*, Archäologische Mittheilungen.

de Lagarde kündigt an: »Drei Kapitel aus einer vergleichenden Grammatik semitischer Sprachen: I. Uebersicht über die im Aramäischen, Arabischen und Hebräischen übliche Bildung des Nomen. II. Uebersicht über die semitische Conjugation. III. Ueber die Entstehung

der in den semitischen Sprachen vorkommenden Wurzeln zweiter und dritter Bildung.« (Gedruckt im 35. Bande).

Bechtel, kleine Aufsätze zur Grammatik und Etymologie der indogermanischen Sprachen. (Vorgelegt von Sauppe).

Hoffory in Berlin, der germanische Himmelsgott. (Vorgelegt von Sauppe).

Henking, über die Bildung von Richtungskörpern in den Eiern der Insekten und deren Schicksal. (Vorgelegt von Ehlers.)

von Könen legt die geologische Karte, Blatt Waake und Göttingen, vor.

Voigt, Adiabatische Elasticitätsconstanten.

Hilbert in Königsberg i/Pr., zur Theorie der algebraischen Gebilde. (Vorgelegt von Klein.)

Am 1. Decbr. *Riecke*, Rede zum Gedächtniss von Rudolf Clausius. (Gedruckt im 35. Bande.)

Weingarten in Charlottenburg, Korrespondent der math. Klasse, über eine zwischen der Theorie der Minimalflächen und gewissen Flüssigkeitsbewegungen bestehende Beziehung. (Vorgelegt von Schwarz.)

Petersen in Kopenhagen, über die Zurückführung mehrfach zusammenhängender Riemannscher Flächen auf einfach zusammenhängende. (Vorgelegt von Schwarz.)

Sturm in Münster i/W., über die Zahl und Lage der singulären Punkte bei den Strahlencongruenzen zweiter Ordnung. (Vorgelegt von Klein.)

Brock, über das sogenannte Verrillsche Organ der Cephalopoden. (Vorgelegt von Ehlers.)

Otto Bürger, Beiträge zur Kenntnis des Nervensystems der Nemertinen. (Vorgelegt von Ehlers.)

Schönflies, Beitrag zur Theorie der Krystallstructur. (Vorgelegt von Liebisch.)

Diese Mittheilungen sind, wenn nicht bei einzelnen etwas Anderes bemerkt ist, in den Nachrichten gedruckt. Bis jetzt sind dies Jahr 17 Nummern gedruckt, die 502 Seiten enthalten.

Von anderen Gegenständen, welche die Gesellschaft in ihren Versammlungen beschäftigten, seien zuerst die Glückwünsche erwähnt, die wir beschlossen.

Am 27. April feierte Herr Geheimer Rath *Heinrich von Sybel* in Berlin sein fünfzigjähriges Doktorjubiläum, der seit 1863 als Korrespondent, seit 1871 als auswärtiges Mitglied der Gesellschaft angehört. Wir sprachen ihm unsere freudige Theilnahme und die aufrichtigsten, wärmsten Wünsche für eine noch lange Dauer seiner wissenschaftlichen Thätigkeit aus.

Der Finnländischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Helsingfors, die uns zur Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens eingeladen hatte, gab ein Telegramm an Herrn Staatsrath *Lindelöf* daselbst unsere besten Wünsche für eine fernere gesegnete Wirksamkeit kund.

Unserem verehrten Kollegen *Wüstenfeld*, der am 1. Juni 1838 als Sekretär an der Königl. Universitätsbibliothek in den Staatsdienst eingetreten war, überbrachte eine Deputation, die aus dem zeitigen Direktor Herrn *Schering* und dem Sekretär bestand, die herzlichsten Glückwünsche und Wünsche der Gesellschaft.

Zu der grossartigen Feier, mit welcher die Universität Bologna ihr achthundertjähriges Bestehn am 11. 12. und 13. Mai zu begehn gedachte, hatte sie auch an uns eine Einladung gesandt. Herr *de Lagarde* übernahm es uns bei der Feier zu vertreten und eine lateinische Adresse von uns zu überreichen. Die

für die Reise nöthigen Mittel hatte auf unser Gesuch das Königl. Cultusministerium gewährt.

Endlich liess die Gesellschaft Herrn Geh. Hofrath *Hermann Kopp* in Heidelberg, der seit 1863 auswärtiges Mitglied ist, als er am 1. September sein 50jähriges Doktorjubiläum feierte, den lebhaften und herzlichen Ausdruck der Gefühle, mit denen sie sich an seinem Feste betheilige, in einer Adresse zugehn.

Ferner nahm die Preisaufgabe, welche 1882 zum erstenmal gestellt und, als der im Jahre 1885 eingegangenen Abhandlung mit dem Motto: „Selten thun wir uns selbst genug. Goethe" der Preis nicht zuerkannt werden konnte, damals für dies Jahr 1888 wiederholt worden war, unsere Thätigkeit in Anspruch. Die Aufgabe war:

„Dass die von Eisenstein angefangene Untersuchung über den Zusammenhang der quadratischen Zerfällung der Primzahlen mit gewissen Congruenzen für die Fälle, in welchen die von Cauchy und Jacobi angewandten Principien nicht mehr ausreichen (s. Crelle, Journ. f. d. Mathematik. Bd. 37, S. 97 ff.), fortgesetzt und, soweit möglich, zu Ende geführt werde."

Zur Bewerbung um den Preis sind zwei Abhandlungen eingegangen. Das Urtheil über dieselben, das nach dem Antrag der Mathematischen Klasse von der Gesellschaft einstimmig genehmigt worden ist, lautet:

Die eine Abhandlung, unter der Ueberschrift:

„Zur Theorie der Eisensteinschen Summen mit Anwendung auf die Lehre von den quadratischen Formen"

und mit dem Spruche: „Ceterum etsi problema in hoc articulo solutum satis intricatum sit — —" Gauss disquisit. arithm. art. 358. im September dieses Jahres eingereicht, enthält einige Er-

weiterungen der von dem Verfasser, wie er selbst in der Abhandlung erklärt, im Jahre 1885 unter ähnlichem Titel mit dem Spruche: „Selten thun wir uns selbst genug. Goethe“ vorgelegten Schrift.

Jetzt werden von dem Verfasser auch unmittelbare Bestimmungen für die Darstellungen einiger neuer Klassen von Primzahlpotenzen durch quadratische Hauptformen erreicht.

Die K. G. d. W. bedauert aber, dass der Umfang der von dem Verfasser erlangten Erfolge nicht ein so erheblicher für die Lösung der gestellten Aufgabe ist, um dieser Abhandlung den Preis zuerkennen zu können.

Ausser dieser Abhandlung ist nur noch eine andere und zwar unter der Ueberschrift:

„Die Theorie der quadratischen Zerfällung der Primzahlen“

und mit dem Spruche

„Suscipere et finire“

eingegangen.

Diese schon im August angekommene Schrift mit einem späteren Nachtrage bietet für die Wissenschaft nicht hinreichend zu verwerthenden Inhalt, um ihr den Preis zusprechen zu können.

2. Die für das Jahr 1889 von der Historisch-philologischen Klasse gestellte Aufgabe und 3. die der Physicalischen Klasse für 1890 sind oben S. XIII und XV mitgetheilt.

4. Für 1891 stellt die Gesellschaft nach dem Vorschlag der Mathematischen Klasse die neue Aufgabe:

Die Aufgabe der conformen Abbildung eines ebenen Bereiches auf ein Stück einer krummen Fläche, deren Krümmungsmass überall den constanten Werth k besitzt, hängt zusammen mit der Aufgabe, die partielle Differentialgleichung

$$\Delta u = \frac{\partial^2 u}{\partial x^2} + \frac{\partial^2 u}{\partial y^2} = -2k \cdot e^u$$

vorgeschriebenen Grenz- und Unstetigkeitsbedingungen gemäss zu integriren.

Für diese Aufgabe kommen zunächst die von Riemann in seiner Theorie der Abelschen Functionen angegebenen Grenz- und Unstetigkeitsbedingungen in Betracht.

Die Königliche Gesellschaft wünscht die Frage, ob es möglich ist, die angegebene partielle Differentialgleichung für einen gegebenen Bereich unter vorgeschriebenen Grenz- und Unstetigkeitsbedingungen der angegebenen Art zu integriren, vorausgesetzt, dass der Constanten k negative Werthe beigelegt werden, vollständig beantwortet zu sehen.

Insbesondere wünscht die Königliche Gesellschaft den Fall der angeführten Aufgabe behandelt zu sehen, in welchem der betrachtete ebene Bereich eine geschlossene mehrfach zusammenhängende Riemannsche Fläche ist, während die Function u keine anderen als logarithmische Unstetigkeiten annehmen soll.

Die zur Bewerbung um einen der vorstehenden Preise bestimmten Schriften müssen mit einem Spruch versehen vor Ablauf des September des bestimmten Jahres an die Königliche Gesellschaft der Wissenschaften portofrei eingesandt werden und von einem versiegelten Zettel begleitet sein, welcher Namen und Wohnort des Verfassers angiebt und aussen mit dem Spruche, der die Arbeit bezeichnet, versehen ist.

Der für jede dieser Aufgaben ausgesetzte Preis beträgt 500 Rmk.

5. Die von der Wedekindschen Preisstiftung für deutsche Geschichte für den am 14. März 1886 begonnenen fünften Verwaltungszeitraum gestellten Aufgaben sind in den Nachrichten 1887 S. 69 ff. bekannt gemacht, 1888 S. 134 ff. und 1889 S. 403 wiederholt worden.

Das Direktorium der Gesellschaft ist am 1. Oktober von Herrn *Schering* auf Herrn *Wüstenfeld* übergegangen.

Im Laufe des Jahres wurden der Gesellschaft folgende auswärtige Mitglieder und Korrespondenten durch den Tod entrissen:

1) von der Historisch-philologische Klasse:

Lebrecht Fleischer, Prof. d. arabischen Sprache in Leipzig, auswärtiges Mitglied seit 1875, starb am 10. Februar, und

Hermann Bonitz, Geheimer Oberregierungsrath in Berlin, Korrespondent seit 1865, starb am 25. Juli.

2) von der Physicalischen Klasse:

Anton de Bary, Professor der Botanik in Strassburg i/Els., Korrespondent seit 1872, auswärtiges Mitglied seit 1885, starb am 19. Januar.

Gustav vom Rath, Prof. der Paläontologie in Bonn, Korrespondent seit 1880, auswärtiges Mitglied seit 1882, starb am 23. April.

Asa Gray, Professor der Botanik in Cambridge, V. St. von N. A., Korrespondent seit 1868.

3) von der Mathematischen Klasse:

Rudolf Julius Emmanuel Clausius, Professor der Physik in Bonn, Korrespondent seit 1866, auswärtiges Mitglied seit 1877, starb am 24. August.

Erik Edlund, Professor der Physik in Stockholm, Korrespondent seit 1866, starb am 19. August.

Ausserdem hatten wir den Verlust eines ordentlichen Mitgliedes zu beklagen: Herr *Hermann Graf zu Solms-Laubach* folgte zu Michaelis einem Rufe an die Universität in Strassburg i/Els.

Gewählt wurde im Laufe des Jahres (3. März) zum auswärtigen Mitglied der Physikalischen Klasse

Karl Klein, Professor in Berlin, früher hier ordentliches Mitglied von 1877—1887.

Dann am 3. November wurden ernannt

I. In der Historisch-philologischen Klasse:

1. zu auswärtigen Mitgliedern

Wilhelm Roscher in Leipzig,

M. J. de Goeje in Leiden;

2. zu Korrespondenten

Wilhelm Pertsch in Gotha,

Otto Ribbeck in Leipzig,

Adolf Erman in Berlin;

II. In der Physikalischen Klasse:

zum auswärtigen Mitglied

Hermann Graf zu Solms-Laubach in Strassburg i/Els.

III. In der Mathematischen Klasse:

1. zum auswärtigen Mitglied

Gustav Wiedemann in Leipzig;

2. zu Korrespondenten:

Simon Newcomb in Washington,

Alexander Brill in Tübingen,

Heinrich Hertz in Carlsruhe;

und am 24. November

Hermann Vöchting in Tübingen

und

Eugen Warming in Kopenhagen.

Verzeichniss der Mitglieder

der

Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

Januar 1889.

Ehren-Mitglieder.

Adolf von Warnstedt in Göttingen, seit 1867.

Freiherr F. H. A. von Wangenheim auf Waake, seit 1868.

Ignaz von Döllinger in München, seit 1872.

Michele Amari in Rom, seit 1872.

Giuseppe Fiorelli in Rom, seit 1873.

Nicolai von Kokscharow in St. Petersburg, seit 1879. (Corresp. seit 1859).

Adolf Erik Freiherr von Nordenskiöld in Stockholm, seit 1879. (Corresp. seit 1871).

Principe Baldassare Boncompagni in Rom, seit 1880.

Heinrich von Stephan in Berlin, seit 1884.

Wilhelm Ernst Weber in Göttingen, seit 1887. (Zuvor ordentliches Mitglied der mathem. Klasse seit 1831).

Ordentliche Mitglieder.

Historisch-philologische Classe.

H. F. Wüstenfeld, seit 1856. (Assessor seit 1841).

H. Sauppe, seit 1857. Beständiger Sekretär seit 1885.

F. Wieseler, seit 1868.

G. Hanssen, seit 1869.

P. de Lagarde, seit 1876.

H. Wagner, seit 1880.

F. Frensdorff, seit 1881.

F. Kielhorn, seit 1882.

L. Weiland, seit 1882.

Physicalische Classe.

G. Meissner, seit 1861.

E. Ehlers, seit 1874.

W. Henneberg, seit 1877. (Assessor seit 1867).

A. v. Könen, seit 1881.

Victor Meyer, seit 1885.

Friedrich Merkel, seit 1885.
Theodor Liebisch, seit 1887.
Gottfried Berthold, seit 1887.

Mathematische Classe.

M. Stern, seit 1862.
Ernst Schering, seit 1862. (Assessor seit 1860).
H. A. Schwarz, seit 1875. (Corresp. seit 1869).
E. Riecke, seit 1879. (Assessor seit 1872).
Woldemar Voigt, seit 1883.
Felix Klein, seit 1887. (Vorher Assessor seit 1871, Corresp. seit 1872).

Assessoren.

Historisch-philologische Classe.

F. Bechtel, seit 1882.

Physicalische Classe.

E. F. H. Herbst, seit 1835.
C. Boedeker, seit 1857.
W. Krause, seit 1865.
B. Tollens, seit 1884.

Auswärtige Mitglieder.

Historisch-philologische Classe.

Theodor Mommsen in Berlin, seit 1867. (Corresp. seit 1857).
Ernst Curtius in Berlin, seit 1868. (Zuvor ordentl. Mitglied seit 1856).
George Bancroft in Washington, seit 1868.
Franz Miklosich in Wien, seit 1868.
Wilhelm von Giesebrecht in München, seit 1871. (Corresp. seit 1863).
Carl Hegel in Erlangen, seit 1871. (Corresp. seit 1857).
Heinrich von Sybel in Berlin, seit 1871. (Corresp. seit 1863).
Rudolph von Roth in Tübingen, seit 1872. (Corresp. seit 1853).
August Dillmann in Berlin, seit 1872. (Corresp. seit 1857).
Sir Henry Rawlinson in London, seit 1872.
Alfred Ritter von Arneth in Wien, seit 1874. (Corresp. seit 1870).
Charles Newton in London, seit 1877.
Heinrich Brugsch-Pascha in Berlin, seit 1878. (Zuvor ord. Mitgl. seit 1869).

Julius Weizsäcker in Berlin, seit 1881. (Zuvor ord. Mitgl. seit 1879).
Adolf Kirchhoff in Berlin, seit 1881. (Corresp. seit 1865).
Theodor Nöldecke in Strassburg, seit 1883. (Corresp. seit 1864).
Johann Gildemeister in Bonn, seit 1884. (Corresp. seit 1859).
Leopold Delisle in Paris, seit 1886. (Corresp. seit 1866.).
Theodor von Sickel in Wien, seit 1886. (Corresp. seit 1868).
Wilhelm Wattenbach in Berlin, seit 1886. (Corresp. seit 1865).
William Wright in Cambridge, seit 1886. (Corresp. seit 1868).
Giovanni Battista de Rossi in Rom, seit 1887. (Vorher Corresp. seit 1860).
Julius Oppert in Paris, seit 1887. (Vorher Corresp. seit 1876).
Wilhelm Roscher in Leipzig, seit 1888.
M. J. de Goeje in Leiden, seit 1888. (Vorher Corresp. seit 1872).

Physicalische Classe.

Robert Bunsen in Heidelberg, seit 1855.
Sir Richard Owen in London, seit 1859.
August Wilhelm Hofmann in Berlin, seit 1860.
Hermann Kopp in Heidelberg, seit 1863. (Corresp. seit 1855).
Michel Eugène Chevreul in Paris, seit 1865.
Joseph Dalton Hooker zu Kew bei London, seit 1865.
Hermann von Helmholtz in Berlin, seit 1868. (Corresp. seit 1856).
Carl Claus in Wien, seit 1873. (Zuvor ordentl. Mitglied seit 1871).
Eduard Frankland in London, seit 1873.
Max von Pettenkofer in München, seit 1874.
Alex. William Williamson in London, seit 1874.
James Dwight Dana in Newhaven (Connecticut), seit 1874.
Joh. Jap. Sm. Steenstrup in Kopenhagen, seit 1876. (Corresp. seit 1860).
Gabriel August Daubrée in Paris, seit 1876.
A. L. Descloizeaux in Paris, seit 1877. (Corresp. seit 1868).
Carl von Nägeli in München, seit 1877.
Aug. Kekulé in Bonn, seit 1880. (Corresp. seit 1869).
Albert von Kölliker in Würzburg, seit 1882. (Corresp. seit 1862).
Anton Geuther in Jena, seit 1882. (Corresp. seit 1867).
F. C. Donders in Utrecht, seit 1884. (Corresp. seit 1860).
Johannes Reinke in Kiel, seit 1885. (Vorher ordentl. Mitglied seit 1882).
Karl Ludwig in Leipzig, seit 1885. (Vorher Corresp. seit 1861).
Carl Klein in Berlin, seit 1888. (Vorher ordentl. Mitglied seit 1877).
H. Graf zu Solms-Laubach in Strassburg, seit 1888. (Vorher ord. Mitgl. s. 1879).

Mathematatische Classe.

George Biddel Airy in Greenwich, seit 1851.
Ernst Eduard Kummer in Berlin, seit 1856. (Corresp. seit 1851).
Franz E. Neumann in Königsberg, seit 1856.
Richard Dedekind in Braunschweig, seit 1862. (Corresp. seit 1859).
William Thomson in Glasgow, seit 1864. (Corresp. seit 1859).
Carl Weierstrass in Berlin, seit 1865. (Corresp. seit 1856).
Enrico Betti in Pisa, seit 1865.
Leopold Kronecker in Berlin, seit 1867. (Corresp. seit 1861).
Carl Neumann in Leipzig, seit 1868. (Corresp. seit 1864).
Francesco Brioschi in Mailand, seit 1870. (Corresp. seit 1869).
Arthur Cayley in Cambridge, seit 1881. (Corresp. seit 1864).
Charles Hermite in Paris, seit 1874. (Corresp. seit 1861).
Lazarus Fuchs in Berlin, seit 1875. (Zuvor ord. Mitglied seit 1874).
John Couch Adams in Cambridge, seit 1877. (Vorher Corresp. seit 1851).
Friedrich Kohlrausch in Strassburg, seit 1879. (Vorher Assessor seit 1867).
Luigi Cremona in Rom, seit 1880. (Vorher Corresp. seit 1869).
Werner von Siemens in Charlottenburg, seit 1880.
Gabriel Stokes in Cambridge, seit 1882. (Corresp. seit 1864).
Arthur Auwers in Berlin, seit 1882. (Vorher Corresp. seit 1871).
James Joseph Sylvester in Oxford, seit 1883. (Vorher Corresp. seit 1864).
Eugenio Beltrami in Pavia, seit 1883. (Vorher Corresp. seit 1875).
August Kundt in Berlin, seit 1883. (Vorher Corresp. seit 1875).
Wilhelm Foerster in Berlin, seit 1886. (Vorher Corresp. seit 1875).
Ludwig Boltzmann in Graz, seit 1887. (Vorher Corresp. seit 1882).
Gustav Wiedemann in Leipzig, seit 1888.

Correspondenten.

Historisch-philologische Classe.

A. R. Rangabé in Athen, seit 1857.
Carl Bötticher in Berlin, seit 1860.
Max Müller in Oxford, seit 1861.
Jacob Burckhard in Basel, seit 1865.
Leo Meyer in Dorpat, seit 1865. (Vorher Assessor seit 1861).
Matthias de Vries in Leiden, seit 1865.
Jean de Witte in Paris, seit 1865.
Julius Ficker in Innsbruck, seit 1866.

Wilhelm Nassau Lees in London, seit 1868.
Theodor Aufrecht in Bonn, seit 1869.
Ulrich Köhler in Berlin, seit 1871.
Ludwig Müller in Kopenhagen, seit 1871.
E. A. Freeman zu Sommerleaze, Engl., seit 1872.
Giulio Minervini in Neapel, seit 1872.
William Stubbs in Oxford, seit 1872.
Xavier Heuschling in Brüssel, seit 1874.
Alexander Conze in Berlin, seit 1875.
Ferdinand Justi in Marburg, seit 1875.
Heinrich Brunn in München, seit 1876.
Stephanos Kumanudes in Athen, seit 1876.
Reginald Stuart Poole in London, seit 1876.
Ludwig Hänselmann in Braunschweig, seit 1878.
Adolf Michaelis in Strassburg, seit 1879.
Eduard Winkelmann in Heidelberg, seit 1880.
Georg Hoffmann in Kiel, seit 1881.
Franz Bücheler in Bonn, seit 1881.
August Nauck in St. Petersburg, seit 1881.
Wolfgang Helbig in Rom, seit 1882.
Henry Yule in London, seit 1883.
Joh. G. Bühler in Wien, seit 1883.
Otto Benndorf in Wien, seit 1884.
Curt Wachsmuth in Leipzig, seit 1884.
Heinrich Nissen in Bonn, seit 1884.
Adalbert Bezzenberger in Königsberg, seit 1884.
J. F. Fleet in Bombay, seit 1885.
Friedrich Hultsch in Dresden, seit 1885.
Johannes Vahlen in Berlin, seit 1885.
Percy Gardner in London, seit 1886.
Friedrich Imhoof-Blumer in Winterthur, seit 1886.
Heinrich Kiepert in Berlin, seit 1886.
Adolf Köcher in Hannover, seit 1886.
Charles Piot in Brüssel, seit 1886.
Joh. Gottfried Wetzstein in Berlin, seit 1886.
Eugen Petersen in Rom, seit 1887.
Hermann Usener in Bonn, seit 1887.

Sophus Bugge in Christiania, seit 1887.
Ignazio Guidi in Rom, seit 1887.
Wilhelm Pertsch in Gotha, seit 1888.
Otto Ribbeck in Leipzig, seit 1888.
Adolf Erman in Berlin, seit 1888.

Physicalische Classe.

Joseph Hyrtl in Wien, seit 1859.
Rudolph Leuckart in Leipzig, seit 1859.
F. H. Bidder in Dorpat, seit 1860.
Carl Schmidt in Dorpat, seit 1860.
Heinrich Limpricht in Greifswald, seit 1860. (Vorher Assessor seit 1857).
Ernst Brücke in Wien, seit 1861.
Emil du Bois Reymond in Berlin, seit 1861.
Archangelo Scacchi in Neapel, seit 1861.
Thomas H. Huxley in London, seit 1862.
Ferdinand Römer in Breslau, seit 1862.
Charles Upham Shepard in Amherst, V. St., seit 1862.
Alvaro Reynoso in Havanna, seit 1865.
Ferdinand von Müller in Melbourne, seit 1867.
Jean Charles de Marignac in Genf, seit 1868.
Alex. Theodor von Middendorff auf Hellenorm bei Dorpat, seit 1868.
Robert Mallet in London, seit 1869.
Carl Friedrich Rammelsberg in Berlin, seit 1870.
Eduard Pflüger in Bonn, seit 1872.
J. S. Stas in Brüssel, seit 1873.
Henry Enfield Roscoe in Manchester, seit 1874.
Johann Strüver in Rom, seit 1874.
Ferdinand Freiherr von Richthofen in Berlin, seit 1875.
Wilhelm Waldeyer in Berlin, seit 1877.
Ernst Heinrich Beyrich in Berlin, seit 1878.
Alexander Agassiz in Cambridge, V. St., seit 1879.
Adolf Baeyer in München, seit 1879.
Carl von Voit in München, seit 1879.
Friedrich Beilstein in St. Petersburg, seit 1880.
Wilhelm His in Leipzig, seit 1880.
H. Rosenbusch in Heidelberg, seit 1882.

R. Fittig in Strassburg, seit 1882.
Franz Eilhard Schulze in Berlin, seit 1883.
Gustav Tschermak in Wien, seit 1884.
Eduard Süss in Wien, seit 1884.
Theodor Wilh. Engelmann in Utrecht, seit 1884.
Edouard Bornet in Paris, seit 1885.
William Crawford Williamson in Manchester, seit 1885.
Wilhelm Pfeffer in Leipzig, seit 1885.
James Hall in Albany (New-York), seit 1885.
Ludimar Hermann in Königsberg, seit 1886.
Sven Lovén in Stockholm, seit 1886.
Gustav Retzius in Stockholm, seit 1886.
Ferdinand Zirkel in Leipzig, seit 1886.
Walther Flemming in Kiel, seit 1887.
Hermann Vöchting in Tübingen, seit 1888.
Eugen Warming in Kopenhagen, seit 1888.

Mathematische Classe.

Ludwig Seidel in München, seit 1854.
John Tyndall in London, seit 1859.
Wilhelm Gottlieb Hankel in Leipzig, seit 1864.
Carl Hermann Knoblauch in Halle, seit 1864.
Georg Quincke in Heidelberg, seit 1866.
Benj. Apthorp Gould in Cambridge, V. St., seit 1867.
Rudolph Lipschitz in Bonn, seit 1867.
Elwin Bruno Christoffel in Strassburg, seit 1869.
Wilh. Theod. Bernhard Holtz in Greifswald, seit 1869.
Georg Salmon in Dublin, seit 1869.
Paul Gordan in Erlangen, seit 1870.
Ludwig Schlaefli in Bern, seit 1871.
Sophus Lie in Leipzig, seit 1872.
Adolf Mayer in Leipzig, seit 1872.
Carl Anton Bjerknes in Christiania, seit 1873.
Johannes Thomae in Jena, seit 1873.
Leo Königsberger in Heidelberg, seit 1874.
Bernhard Minnigerode in Greifswald, seit 1874.
Heinrich Weber in Marburg, seit 1875.

William Huggins in London, seit 1876.
Joseph Norman Lockyer in London, seit 1876.
Theodor Reye in Strassburg, seit 1877.
Pierre Ossian Bonnet in Paris, seit 1877.
Franz Carl Joseph Mertens in Graz, seit 1877.
Felice Casorati in Pavia, seit 1877.
Gösta Mittag-Leffler in Stockholm, seit 1878.
Georg Cantor in Halle, seit 1878.
Wilhelm Hittorf in Münster, seit 1879.
Hugo Gyldén in Stockholm, seit 1879.
Ulisse Dini in Pisa, seit 1880.
Heinr. Schröter in Breslau, seit 1882.
Ferdinand Lindemann in Königsberg, seit 1882.
Ludw. Kiepert in Hannover, seit 1882.
Gaston Darboux in Paris, seit 1883.
Wilhelm Conrad Röntgen in Würzburg, seit 1883.
Ludwig Sylow in Fredrikshald, seit 1883.
François Felix Tisserand in Paris, seit 1884.
Henri Poincaré in Paris, seit 1884.
Emile Picard in Paris, seit 1884.
Thomas Andrews in Belfast, seit 1884.
J. Boussinesq in Paris, seit 1886.
Georg Frobenius in Zürich, seit 1886.
William Lord Rayleigh in Witham, Essex, seit 1886.
Julius Weingarten in Berlin, seit 1886.
Hermann Vogel in Potsdam, seit 1887.
Emil Warburg in Freiburg, seit 1887.
Ernst Mach in Prag, seit 1887.
Simon Newcomb in Washington, seit 1888.
Alexander Brill in Tübingen, seit 1888.
Heinrich Hertz in Bonn, seit 1888.

ABHANDLUNGEN

DER

HISTORISCH-PHILOLOGISCHEN CLASSE

DER

KÖNIGLICHEN GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN

ZU GÖTTINGEN.

FÜNFUNDDREISSIGSTER BAND.

Agathangelus

neu herausgegeben

von

Paul de Lagarde.

Der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Goettingen am 5 November 1887 vorgelegt.

Im Jahre 1762 erschien im achten Septemberbande der Acta Sanctorum zum 30 September, von dem Iesuiten Iohannes Stilting herausgegeben, das in der Handschrift der Laurentiana VII 25 erhaltene Werk des Agathangelus über die Bekehrung Armeniens zum Christenthume. Wie man aus meinen 1866 veröffentlichten gesammelten Abhandlungen ersehen kann, ist mir dieser Text schon seit sehr langer Zeit wichtig vorgekommen. Ich habe meine Abschrift der Ausgabe Stiltings schon im April 1885 zu Florenz mit der aus dem zwölften Jahrhunderte stammenden Urschrift verglichen. So vortheilhaft meines Erachtens das Licht wäre, das auf meinen Neudruck fallen würde, wenn ich den alten Druck mit ihm geflissentlich vergliche, habe ich doch nicht geglaubt, meine guten Stunden, die so wie so auf die Neige gehn, mit dieser für die Wissenschaft nutzlosen Arbeit verderben zu dürfen.

Wo die Blätter der Handschrift anfangen, vermerke ich mit gewöhnlichen Zahlen am Rande. Die fetten Ziffern, die man daneben finden wird, verweisen auf die Seiten des 1835 zu Venedig stereotypierten armenischen Textes des Buches.

Die lateinische vita Gregorii, die Stilting aus einer Handschrift der Bibliothek Barberini herausgegeben hat, steht in der anderen Ausgabe meiner Onomastica sacra: warum sie dort steht, beliebe man aus der Vorrede zu diesem Buche, und aus meinen Mittheilungen **2** 382 383 zu lernen.

Indem ich die Vorrede zu meiner Ausgabe der Makamen des Ḥarîzî und das im zweiten Bande meiner Mittheilungen 374, 5 ff Geschriebene nachzulesen bitte, wahre ich der Verlagsbuchhandlung — ich selbst bin bei dem Handel völlig unbetheiligt — das Recht auf das hier erneuerte Buch in aller Form auch an dieser Stelle, da wenigstens ein Theil der von mir bei Dieterich herausgegebenen Schriften des Iohannes von Euchaita trotz des 1882 auf der Rückseite des Titels gemachten Vorbehaltes einem Diebe in die Hände gefallen ist: über den Verleger lese man Mittheilungen **1** Ende.

3[2] | Πρόλογος Ἀγαθαγγέλου, ἐν οἷς καὶ τὸ μαρτύριον τοῦ ἁγίου Γρηγορίου.

1 Οἱ τῇ ἐπιθυμίᾳ ταῖς ἐν πελάγεσιν ὁδοιπορίαις ἑαυτοὺς ἐκδιδόντες καὶ πρὸς τοὺς κινδύνους τῶν κυμάτων ἐπειγόμενοι προθύμως ναῦς κατασκευάζουσι καὶ ἐν θαλάττῃ τὸν βίον ἀσπάζονται, ἱστὸν ἱστῶντες καὶ τοῖς πηδαλίοις ἐκτέμνοντες τὴν τῶν ὑδάτων βίαν καὶ κυβερνοῦντες τὴν ναῦν ἔνθαπερ βουληθῶσιν, χαλιναγωγοῦντες καθ᾽ ἅπερ πῶλον τὴν σκάφην πρὸς τὴν οἰκείαν ὁρμήν. τούτους οὐ δειλαίνει κυμάτων βία, οὐ προσβολὴ σπιλάδων καταπτοεῖ· ἐν κινδύνοις γὰρ διαιτώμενοι γείτονες θανάτου εἶναι ἀσπάζονται, ὅπως χορηγήσωσιν ἑκάστῳ τὰ πρὸς τὴν χρείαν. 4[1] καὶ οἱ μὲν πρὸς καταστροφὴν | πόλεων ἐπείγονται, οἱ δὲ πρὸς καλλωπισμὸν ἀνδρῶν τε καὶ γυναικῶν ἐπὶ τὴν ἰνδικὴν θάλατταν σπεύδουσι, τῆς ἐν ἐκείνοις εὐθηνίας λίθων τιμίων τοῖς δεομένοις μετακομίζοντες. εἰς τοιοῦτο οὖν κἀγὼ πέλαγος πραγμάτων εἰσελθών, βαδίσω τῷ λόγῳ ἐπὶ τὰ τῶν Ἀρμενίων πράγματα, συγγραφόμενος τῶν Περσῶν τε καὶ Ἀρμενίων ὡς ἐπολέμησαν πρὸς ἀλλήλους.

2 Πάρθοι ἐν εὐτυχίᾳ μεγίστῃ ὄντες, καὶ κρατοῦντες τῆς τῶν Περσῶν βασιλείας καὶ Ἀρμενίων καὶ Ἰνδῶν τῶν γειτνιαζόντων τοῖς ἑῴοις Πέρσαις, ἔτι δὲ τῶν σκληροτάτων Μασσαγετῶν, εἶχον τὴν τάξιν ταύτην. ὁ μὲν γὰρ πρῶτος τοῦ γένους τῶν Πάρθων, τῶν εἰς ὕστερον μετονομασθέντων Ἀρσακιδῶν, καὶ ἐν χρόνοις 4[2] τὰ πρεσβεῖα ἔχων καὶ ἐν ἀρετῇ κοσμούμενος, | ἐγίνετο τῆς τῶν Περσῶν βασιλείας κύριος, ὁ δὲ τὰ δεύτερα κληρούμενος ἐπέβαινεν τῇ τῶν Ἀρμενίων βασιλείᾳ, ὁ δὲ τὸν τρίτον βαθμὸν ἔχων τῇ τῶν Ἰνδῶν τῶν πλησίον ὄντων Περσῶν ἐβασίλευσεν, ὁ δὲ τέταρτος τῆς τῶν Μασσαγετῶν βασιλείας ἐπελαμβάνετο. αὕτη ἡ τάξις ὑπῆρχεν ἐν τῷ γένει τῶν Πάρθων, ἐπὶ πλεῖστόν τε χρόνον τῆς τοιαύτης εὐδαιμονίας ἐντὸς ἦσαν.

I **3** Ἄρξομαι δὲ ἐκεῖθεν ὅθεν τῆς πτώσεως ὁ Πάρθος ἀρχὴν ἐδέξατο. Ἀρταβάνης ὁ παῖς Οὐαλάρσου, ἐκ Πάρθων καταγόμενος, τῆς τῶν Χαλδαίων παιδείας ἐν πείρᾳ ὑπάρχων, δρόμους τε ἀστέρων καὶ ῥοπὰς ἀναμετρεῖν ἐπιστάμενος, καὶ τύχας εἰδέναι παιδευθείς, μετὰ τῆς οἰκείας ἀλόχου καθεύδων ἐν τῇ σκηνῇ 5[1] ἐσκόπει ἐπὶ τὰ φαινόμενα ἄστρα, ἔγνω δέ | τι, καὶ πρὸς τὴν βασιλίδα φησὶν Δρόμον ἐθεασάμην ἀστέρος, εἴκασά τε οὕτως τήμερον, εἰ τοῦ οἰκείου δεσπότου βουληθείη τις ἀποστῆναι πόλεμόν τε πρὸς αὐτὸν ποιῆσαι, ἐν τῷ παρόντι καιρῷ νικᾷ,

o Junge Hand über der Seite τοῦ ἁγίου Γρηγορίου τῆς μεγάλης Ἀρμενίας | 1 Ende + κύριε εὐλόγησον | 2 ταῖς Bm, τὰ m | 3 ἐπιγόμενοι | 3 προθύμοσ m, wo σ sehr jung auf einer Rasur, die für σ zu groß ist | 4 ἱστὸν B, ἱστῶν m | 5 anderes ν von ναῦν über was? | 6 τούτους erster Hand (schwarz nachgezogen) auf Rasur | 7 διαιτόμενοι | 8 γείτωνεσ | 8 χωρηγήσωσιν | 9 κατατροφὴν B, ein mir unbekanntes und unmögliches Wort | 9 ἐπίγωνται, jünger auf Rasur | 10 ται | 11 τοιοῦτ̄ο | 14 πάρθων | 15 γιτνιαζόντων | 16 μασαγετῶν | 17 αρσαδίκων: ob ἀ oder ἁ zu Anfang steht, entscheide ich nicht | 18 πρέσβεα, später zu πρέσβεια gemacht | 20 ἔχων alt aus ἔχον | 20 πλησίων | 21 μασεγετῶν | 22 ἐπίπλιστόν, der erste Accent jung gestrichen, der andere jung zugesetzt | 24 Ἄ[illegible]ρξομαι, wo Ἄ jung | 26 ῥωπᾶσ | 28 ἐσκόπη, aber am Rande erster Hand ει | 29 εἰκάσα | 29 ob vor εἰ etwas ausgewischt ist? | 30 Interpunction nach m

ἡττουμένου τοῦ δεσπότου. καὶ ταῦτα εἰρηκὼς ἐτράπη εἰς ὕπνον. κατὰ δὲ συνή-
θειαν μία τῶν θεραπαινίδων τῆς βασιλίσσης ἐν τῇ αὐτῇ σκηνῇ καθεύδουσα ὑ-
πούργει τῇ ἐπιταττομένῃ χρείᾳ παρ' αὐτῆς· ἥτις τῶν ἐν πρώτοις τελούντων θυ-
γάτηρ ὑπάρχουσα, συνήθης ἦν τινὶ τῶν μεγιστάνων, Ἀρτασίρᾳ προσαγορευομένῳ,
35 ἐκ τῆς πατριᾶς τῆς Ἀσσυρίας, πόθῳ τε πρὸς αὐτὸν βαλλομένη, καὶ τῶν ῥημάτων
τοῦ βασιλέως ἀκροατὴς γενομένη, λαθοῦσά τε τὸν βασιλέα καὶ τὴν βασιλίδα,
ἔδραμεν πρὸς Ἀρτασίραν παῖδα Σασάνου, ὅθεν καὶ Σασανικᾶν ἐκλήθησαν οἱ ἐξ
αὐτοῦ καταγόμενοι βασιλεῖς Περσῶν.

4 εἰσ|βαλοῦσα οὖν αὕτη εἰς τὴν σκηνὴν (διακωλύεσθαι γὰρ αὐτὴν ἐκ τῶν 5[2]
40 ὑπηρετούντων οὐκ ἦν· τὸ γὰρ φίλτρον τῶν ἀμφοτέρων οὐκ ἠγνοεῖτο) ἔλεγεν οὕτως·
Φίλε Ἀρτασίρα, ἀπίτω σου τῶν βλεφάρων ὁ ὕπνος· ὅρμα νῦν πρὸς τὴν βουλὴν
ἣν πάλαι εἶχες· θάρρει ἀφορῶν πρὸς τὴν μαντείαν τοῦ βασιλέως· νῦν καιρὸς πα-
νοπλίας, νῦν βουλῆς χρεία ἀνδρῶν σοφωτάτων, νῦν ἀθροῖσαι πλῆθος πρὸς παρά-
ταξιν δεῖ. ὁ γὰρ βασιλεύς, δρόμον ἀστέρων θεασάμενος, ἔφη Νῦν δοῦλος ἀν-
45 τιπράττων δεσπότῃ νικᾷ ἐν τῷ παρόντι καιρῷ. ἀλλὰ δεῦρο, σὺ μὲν χώρει ἐπὶ
τὴν βουλήν, ἐμοὶ δὲ δεξιὰν ἐπιδούς, ὅρκῳ βεβαίωσον τὴν ἐμὴν γνώμην, ὡς τῆς
βασιλείας Περσῶν ἐντὸς γινόμενος, ἐμὲ τῆς σῆς κοίτης ἔξω οὐ καθιστᾷς, κοινω-
νόν με τῆς αὐτῆς δεξιᾶς ἀποδεικνύων. | τοῦτο γὰρ ἀεί μοι ἔλεγες ἐπαγγελλόμε- 6[1]
νος, ἡνίκα τῆς αὐτῆς βουλῆς ἀπήρχου. ταῦτα μὲν Ἀρταδούκτα. ὁ δὲ Ἀρτασί-
50 ρας χάριν μεγίστην ὁμολογήσας καὶ ἁψάμενος τοῦ γυναίου τῆς χειρὸς μετὰ τῆς
οἰκείας δεξιᾶς ἀνατείνων εἰς οὐρανὸν ἔλεγεν οὕτως· Ὁράτω θεία δύναμις, ἥλιος καὶ
πῦρ, ἀήρ τε καὶ γῆ, ὡς τήμερον βουλευόμενος μετὰ τῶν ἀρίστων Περσῶν καὶ ἀφι-
στάμενος τοῦ βασιλέως, αὐτίκα σὲ ἐν τῷ ἐμῷ οἴκῳ δεσπόζειν πάντων παρασκευάσω.

5 ταῦτα ἀκούσασα Ἀρταδούκτα ἔλεγεν Βαδιῶ λοιπὸν πρὸς τὴν σκηνὴν τοῦ
55 βασιλέως· χρὴ γὰρ τὴν τήμερον τὴν τῶν προλαβουσῶν ἡμερῶν διακονίαν προσά-
γειν. εἰ γὰρ καὶ τύχην ἐλευθέραν κεκτήμεθα, τεχθέντες ἐκ μεγιστάνων, ἀλλὰ
δουλεύειν ταῖς βασιλικαῖς χρείαις χρή. ταῦτα εἰποῦσα ἐπορεύετο εἰς τὴν σκη-
νὴν τοῦ βα|σιλέως, καὶ λάθρα εἰς τὴν οἰκείαν κοίτην ὑπεισελθοῦσα ἀνεκλίνετο. 6[2]
ὁ δὲ Ἀρτασίρας ἀναστὰς συνήγαγεν τοὺς μεγιστάνους τῶν Περσῶν καὶ Ἀσσυρίων,
60 μεθ' ὧν καὶ ἐν ἄλλαις ἡμέραις ἐβουλεύετο, καὶ στὰς ἐν μέσῳ λέγει Ἄνδρες
ἄριστοι Περσῶν καὶ Ἀσσυρίων, τὴν τῶν Πάρθων ἀλαζονείαν ἐκ πολλῶν τῶν χρό-
νων ἴσμεν, ἀλλοτρίων πόνους ἁρπάζοντας· ἐγκαυχῶνται δὲ ἀδικοῦντες, μάτην φο-
νεύοντες οὐ παύονται, Περσῶν ἄνδρας καὶ Ἀσσυρίους βδελύττονται οἱ Πάρθοι,
ἐκ βαρβάρων γῆς ὑπεισελθόντες εἰς ἡμᾶς. τί οὖν ἐρεῖτε; εἰ ψευδεῖς οἱ ἐμοὶ
65 λόγοι, μενέτω βασιλεύων καὶ ἀδικῶν· εἰ δὲ τῆς ἀληθείας ἔξω οὐκ εἴρηκα, ὀρ-

31 jung zu ἡττωμένου gemacht | 31/32 συνήθεια | 32 θεραπενίδων | 34 ἀρτασιρᾶ: in der Folge merke ich Aehnliches selten an | 35 ἀσυρίασ m¹, von erster Hand verbessert | 37 ἀρτασιρὰν | 37 σασαμίκαν m, nach ساسانيكان Սասանկան von mir geändert | 38 βασιλεῖς L, καὶ βασιλέων m | 39 αὕτη L, ἀυτὴ B, ἀυτὴν m | 40 ἠγνοῆτο | 41 ἀπείτω | 42 θάρρει schwärzer auf Rasur, erster Hand | 43 βούλει m, Punkt über ει, keine Anmerkung. βούλης B | 51 οὕτωσ· ὁρᾶτο | 56 τεχθέντων | 61 ἀλαζωνίαν | 62 am letzten α von ἁρπάζοντασ ist schwarz nachgezogen | 62 ἐνκαυχῶνται | 63 παύωνται

μήσωμεν πρὸς παράταξιν· κρεῖττον γὰρ θανεῖν ἢ εἶναι δοῦλοι δεσπότου ἀδικοῦν-
τος. ταῦτα μὲν Ἀρτασίρας.

7[1] 6 | οἱ δὲ τῶν Περσῶν ἄριστοι ἐδέξαντο τὰ εἰρημένα· ηὔχοντο γὰρ ἀπαλ-
λάττεσθαι μὲν τῶν Πάρθων, ἐκ δὲ τοῦ οἰκείου γένους εἶναι βασιλέα τῶν Περ-
σῶν. καὶ πρὸς Ἀρτασίραν ἐροῦσιν Σὲ ἀρχηγὸν καὶ λόγων καὶ πράξεων ἔχομεν, 70
πεῖραν τῆς σῆς ἀγαθῆς γνώμης λαβόντες, ἐνάρετόν τε πολιτείαν εἶναι ἐν σοὶ ἐ-
πιστάμενοι. ὃ οὖν βούλει πράττων, ἡγεμόνευε, ἡμεῖς δὲ ἑπόμεθα τοῖς σοῖς λό-
γοις, πράξοντες ὅσα εἰς λυσιτέλειαν ἀμφοτέροις ἐστίν. ἡμέρας οὖν γενομένης καὶ
πρὸς πόλεμον ἀπιδόντες οἱ Πέρσαι ἅμα Ἀρτασίρᾳ τῷ ἀρχηγῷ αὐτῶν, πρέσβεις
πρότερον ἀπέστελλον πρὸς τὸν βασιλέα Ἀρταβάνην Ζηκᾶν καὶ Καρινᾶν, μεγίστους 75
γενεάρχας καὶ στρατηγούς, οἵτινες ἀπελθόντες ἔστησαν ἐναντίον τοῦ ἀρχιβασιλέως.
7[2] ἀρχὴ δὲ τῶν λόγων αὐτῶν ἦν αὕτη· | Ἡμεῖς πρέσβεις Περσῶν, καὶ εἰ ἡμερωτάτη
γνώμη τοὺς παρὰ Περσῶν δέξασθαι λόγους, λέξομεν καὶ οἷα πρέσβεις λόγους
ἐπαγγέλλειν πολλούς, φόβου καὶ κινδύνου ἔξω ὑπάρχοντες, τοῦτο καὶ τοῦ νόμου
κελεύοντος ὃν τεθείκασιν οἱ πάλαι ἄριστοι, ἀπαθεῖς τοὺς στελλομένους πρέσβεις 80
φυλάξαντες. εἰ οὖν συγχωρεῖς, βασιλεῦ, ἐροῦμεν. Ἀρταβάνης δὲ ὁ βασιλεὺς
ἐδίδου αὐτοῖς χώραν λέγειν ὅπερ βούλονται.

7 ἤρχοντο δὲ τοῦ λόγου λοιπὸν οὕτως· Ὦ βασιλεῦ, ἔστιν παρ' ἡμῖν τοῖς
Πέρσαις μελέτη τὸ τοῖς βασιλεῦσιν ὑποτάσσεσθαι, οἷα τοῦ βασιλέως δεσπότου
τυγχάνοντος πάντων, αὐτὸν δὲ τὸν βασιλέα εὐνομίᾳ καὶ δικαιοσύνῃ τὰ πράγματα 85
κυβερνᾶν, ἔξω βαρβαρικῆς φρονήσεως πολιτεύεσθαι, καὶ ἀντιπάλοις μὲν φοβερὸς
8[1] φαίνεσθαι, ὑπηκόοις δὲ εὐνοϊκός. πῶς γὰρ | οἷός τε ἐστὶν κωλύειν ἀδικοῦντας,
εἴπερ αὐτὸς ἀπάρχεται ἀδικίας; πῶς τιμωρεῖται τοὺς δεινὰ πράττοντας, αὐτὸς
πρόχειρος εἰς τὰ πλημμελήματα; ἡμεῖς πεῖραν τῶν σῶν δεινῶν εἰληφότες, τῆς
σῆς βασιλείας ἑαυτοὺς ἐστερήσαμεν, οὐ μισοῦντες ὑποταγῆναι, ἀλλὰ παράνομον βα- 90
σιλέα φεύγοντες, οὐ τυραννοῦντες, ἀλλὰ τυραννικὴν γνώμην μὴ φέροντες. ταῦτα
τῶν Περσῶν τὰ ῥήματα. ὁ δὲ βασιλεὺς Ἀρταβάνης πλείστας ὥρας κλίνας τὴν
κεφαλὴν καὶ θεωρῶν εἰς τὸ ἔδαφος, προεώρα τὴν μέλλουσαν ἔκπτωσιν τῆς οἰ-
κείας βασιλείας, καὶ ἀποβλέψας πρὸς τοὺς σταλέντας λέγει Ἐγὼ τῆς ὕβρεως
ταύτης αἴτιος, τοὺς μὲν ἀρχαῖς καὶ ἐξουσίαις τιμήσας, τοὺς δὲ πλουτεῖν παρε- 95
σχηκώς, πολλοὺς δὲ δωρεαῖς βασιλικαῖς καὶ ἀγρῶν καὶ κτημάτων κυρίους κατα-
8[2] στήσας. ὑμεῖς δὲ χω|ρεῖτε πρὸς τὸ βουλευθὲν παρ' ὑμῶν, ὄψεσθε δὲ μὲ πρὸς
τὰς ὑμετέρας γνώμας μεταρρυθμιζόμενον. διδάξω ὑμᾶς μὴ ἀνθίστασθαι βασιλεῖ.
οἱ δὲ σταλέντες ὑμεῖς βαδίσατε, μηκέτι τοιούτων λόγων ὑπουργοὶ γινόμενοι, μή-
πως ὑμᾶς πρώτους τῆς ἐμῆς ὕβρεως δίκας ἀπάρξωμαι. 00

8 ταῦτα ἀκούσαντες Ζηκᾶς καὶ Καρινᾶς ἐπορεύοντο εἰς τὸ συνέδριον τῶν 1

72 βούλη | 72 Interpunction aus m | 74 ἀφιδόντεσ | 76 ἀρχηβασιλέωσ | 77 ἡμεροτάτη | 78 λέξωμεν | 79 ἐπαγγέλλων m, wo ω unterm Schreiben aus ο | 80 τεθήκασιν | 80 ἄριστοι | 81 συγχωρῆσ | 87 ἐυνόηκον | 87 ται [für τε] erster Hand über εστι? | 87 σ von ἀδικοῦντας später über der Zeile | 89 πρόσχειροσ m, das frühere σ jetzt radiert | 93 Punkt über dem ersten ω von θεωρῶν: keine Anmerkung | 98 μεταρυθμιζόμενον | 100 ἀπάρξομαι

Περσῶν. καὶ ἐλθόντες ἀπήγγειλαν ἅπαντα τῷ τε Ἀρτασίρᾳ καὶ τοῖς λοιποῖς ἀρί-
στοις τῶν Περσῶν, προστεθεικότες τοῖς εἰρημένοις καὶ τὴν μανίαν τοῦ βασιλέως
ὡς μηκέτι ἀναμένοντος αὐτοῦ δευτέραν ἀπαγγελίαν, ἀλλ' ὁπλιζομένου κατὰ τῶν
5 τῆς βουλῆς ἀρχηγῶν. ὁ δὲ Ἀρτασίρας πέμψας πρὸς Ἀρταδούκταν ἔφερεν, καὶ ἐν
ὀχυρωτάτῳ καστέλλῳ ταύτην καθιστᾷ ἅμα τοῖς οἰκείοις πράγμασιν, αὐτὸς δὲ
ὡπλίζετο | μετὰ Περσῶν καὶ Ἀσσυρίων κατὰ τοῦ ἀρχιβασιλέως Ἀρταβάνου. 9[1]
αἰσθόμενος δὲ Ἀρταβάνης τῆς κατ' αὐτοῦ παρασκευῆς, ὡπλίζετο καὶ αὐτὸς μετὰ
Πάρθων, ἔχων καὶ οὐκ ὀλίγους Πέρσας, μὴ κεκοινωνηκότας τῇ τῶν ὁμοφύλων
10 βουλῇ. πρώτῃ δὲ προσβολῇ πολεμήσαντες πρὸς ἀλλήλους Πέρσαι τε καὶ Πάρ-
θοι, ἐξ ἑκατέρου μέρους πλεῖστοι ἔπιπτον. ἐπικρατέστερος δὲ ἐγίνετο Ἀρτασί-
ρας, πλείστων καὶ ἑτέρων χωρισθέντων μὲν Ἀρταβάνου, προστεθέντων δὲ Ἀρ-
τασίρᾳ. ἐν δευτέρᾳ δὲ παρατάξει ὁρμήσαντες κατ' ἀλλήλων, πλείστους ἀνήλι-
σκον ἐκ τῶν Πάρθων, εἰς φυγὴν δὲ πρὸς βραχὺ ἐτρέπετο ὁ βασιλεὺς Ἀρταβάνης,
15 πάλιν πρὸς πόλεμον εὐτρεπὴς γιγνόμενος. δύο οὖν καὶ δέκα μῆνάς που ροχή
συναντώντων πρὸς ἀλλήλους, πῇ μὲν πολεμούντων, πῇ δὲ ἀναπαυομένων, εἰς ὕστε-
ρον δὲ αὖθις πρὸς μάχην ἰδόντες ἔφθασαν εἰς τὸ χωρίον τῆς παρατάξεως.

9 καὶ φησὶ πρὸς τὸν βασιλέα | Ἀρτα- 9[2]
βάνην Ἀρτ[ασίρ]ας μ τεσ ἑ ῶ βασι αρ εχ ου γὰρ οἷός τε ·· φ....
20 σθαι μὰ [κ]ατὰ σοῦ καὶ κύριος ὑπάρχω. δίδου ἐμοὶ ἑκὼν
τὸ στέμμα φορεῖν. προσδωρή[σ]ομα[ί σοι] χώραν μίαν ἐν ᾗ βιώσεις καλῶς.
μέμνησο δὲ τῶν σῶν ῥημάτων, ἡνίκα εἴρηκας τῇ βασιλίσσῃ, ἀποβλέψας εἰς τοὺς
δρόμους τῶν ἀστέρων. ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ ἡμεῖς ἀκούσαντες
ὡρμήσαμεν, ἐπιστάμενοι τὴν μὲν ἐμὴν νίκην, σὴν δὲ ἀπώλειαν. χώρει εἰς
25 τὸ [κα]θῆ[κον]. Ἀρταβάνης δὲ πρὸς τοὺς οἰκείους ανορεν καὶ ς
ἀποβλέψας ὡς χ ρησι λέγει δεδ ΄ υο [οὐ]κέτι γυναικὶ μήτε
ἀγαθὸν μήτε φαῦλον λέγειν τινὰ τῶν [δορυ]φόρων λέγειν
εἶν [τὴν] βασίλισσα[ν]. προδέδωκέ με λτωσμαι
εἰ ἀγνοουμένης τῆς Ἀρτα|δούκτας. αὐτὸς δὲ ὁ βασιλεὺς Ἀρταβάνης ἔλεγε πρὸς 10[1]
30 Ἀρτασίραν Οὐχ οἷός τε εἰμὶ τῆς ἐμῆς βασιλείας ἔτι ζῶν ἔξω γενέσθαι, οὐδὲ
δουλεύειν σοι, τὸ μέχρι τῆς σήμερον δούλῳ μου ὑπάρχοντι. θανεῖν [δὲ] ἀναγ-

3 προστεθηκότεσ | 5 ἤφερεν | 6 ὀχυρωτάτου: schwacher Versuch, τω aus του herzustellen | 7 ὁπλίζετο | 7 ἀρχηβασιλέωσ | 8 ὁπλίζετο | 9 κοινωνικότασ | 10 πέρσε, aber (vielleicht erster Hand) αι über dem Schlusse | 15 m hat nicht δὲ, auch nichts dafür | 15 πρὸσ ist nicht ganz sicher zu lesen | 15 μήναισ | 15/16 που ροχή συναντώντων nicht sicher zu lesen, παροχησάντων B | 18 schon Seite 9[1] ist schwer zu lesen, 9[2] 10[1] sind so verblaßt, daß der Mann, dessen Abschrift von Stilting benutzt worden ist, gar nicht den Versuch gemacht hat, sie zu entziffern. Ich gebe was ich erkannt zu haben meine, und werde am Ende der Abhandlung die beiden Seiten Zeile für Zeile abdrucken heißen: hier hat der Setzer seine Sache schlecht gemacht. Die Paragraphenzahl steht bei Stilting vor ὁμολογήσας meiner Zeile 38 | 19 ἀρτ . . . . ᾶσ | 19 τε von τεσ unsicher | 19 nach ἑ vielleicht α | 19 vor φ vielleicht ν | 20 [κ]ατα ohne Accent | 21 βιώσησ | 24 ὁρμήσαμεν | 25 καθῆκον paßt mir nicht recht, aber ich weiß nichts Besseres | 25 ου von οἰκείουσ ganz unsicher, sieht fast wie α aus | 25 αν von ανορεν unsicher | 27 τῶν mit Sigle geschrieben | 28 τ von λτωσ unsicher

καῖον ἢ ιαν πράττειν. ὥρμησεν κατὰ Περσῶν
τε. καταβαλὼν δὲ πρὸς Ἀρτασίραν τὸ δόρυ θύ-
μως. ὁ δὲ Ἀρτασίρας τέχνῃ τῇ αρι γειν
οσ τοῦ πλὴν ραμ ρα νησ 35
ὁ δὲ συ ουστοσ πέμψαντες πρέσβεις πρὸς
Ἀρταβάνην ἀρ κα ανακ χαρ
10[2] εμ | ὁμολογήσας ἅμα αὐτῇ ἐβασίλευσεν τῶν τε περιλειφθέντων Πάρθων,
Περσῶν τε καὶ Ἀσσυρίων, πάντα πράττων ἐπιεικῶς, εὐνομίᾳ χαίρων καὶ πολι-
τείᾳ δικαιοτάτῃ. ἔσπευδε γὰρ ἐπαίνους κομίζεσθαι, οἷα ἐξ ἀδοκήτου Περσῶν 40
βασιλείας ἐπιβάς. τὰ δὲ συμβάντα ταῦτα ἀπηγγέλλετο Χοσρόῃ τῷ Ἀρσακίδῃ βασι-
λεύοντι τῆς μεγάλης Ἀρμενίας, ὡς τοῦ παιδὸς Σασάνου Ἀρτασίρα κρατήσαντος
τῆς Περσῶν βασιλείας, ἀπολέσαντός τε Ἀρταβάνην τὸν αὐτοῦ ἀδελφόν. προσε-
τίθει δὲ τοῖς ἀπαγγελλομένοις ὅτι καὶ Πάρθοι χαίρουσιν μᾶλλον τῇ βασιλείᾳ
29 Ἀρτασίρα ἢ τοῦ οἰκείου προσυγγενοῦς. ‖ ἐπειδήπερ ἐξέλιπεν ὁ χρόνος τῆς τῶν 45
Πάρθων βασιλείας, καὶ περιῃρέθη ἡ τοῦ Ἀρταβάνου υἱοῦ Οὐαλερίου δεσποτεία,
ἀποκτανθέντος ὑπὸ Ἀρτασίρου υἱοῦ Σασάνου, οὐκέτι οὐδὲ ἐπὶ χρόνον μικρὸν
11[1] σταθῆναι ἴσχυσεν. οὗτος ὁ Ἀρτασίρας τῆς τῶν Σταχριτῶν πατρίδος σατρά|πης
ὑπῆρχεν, ὃς παραγενάμενος, συναθροίσας τε καὶ συνενώσας τοὺς τῶν Περσῶν
στρατοπεδάρχας, ἐποίησεν ἀθετῆσαι καὶ ἀπώσασθαι τὴν Πάρθων βασιλείαν, εὐ- 50
δοκήσαντας καὶ πεισθέντας μᾶλλον ἑλέσθαι τὴν αὐτοῦ δεσποτείαν. ἐπειδὴ οὖν
μετὰ θάνατον τοῦ Ἀρταβάνου τοῦ ἀποκτανθέντος ὑπὸ τοῦ Ἀρτασίρου υἱοῦ Σα-
30 σάνου κατέλαβεν ἡ ἀγγελία αὕτη πρὸς τὸν Κου‖σάρω βασιλέα Ἀρμενίας, ἀδελ-
φὸν δὲ Ἀρταβάνου, ὃς ἦν δεύτερος τῆς δεσποτείας Πάρθων, ὁ μὲν τῶν Ἀρμενίων
βασιλεὺς τῆς τῶν Πάρθων δεσποτείας δεύτερος ὑπῆρχεν, καίτοιγε ὅμως καὶ ἐν 55
τάχει ἀκούσας τὴν λυπηρὰν ἀγγελίαν καὶ στρατοπεδευσάμενος οὐκ ἔφθασεν εἰς
τὸν ῥυθμὸν τῆς παρατάξεως. ἅμα τε ἔφη οὖν μετὰ πλείστης λύπης ἐπὶ τῇ γε-
11[2] νομένῃ συμφορᾷ, καὶ μάλιστα διὰ τὸ μὴ φθάσαι | αὐτὸν τὸ ἔργον τοῦ πολέμου
ποιῆσαι.

II **10** ἀνακάμψας δὲ ἐπέρασεν εἰς τὴν ἰδίαν πατρίδα. καὶ ἐν τῷ ἐπιόντι ἐνι- 60
αυτῷ ἤρξατο ὁ αὐτὸς Κουσάρων ὁ τῶν Ἀρμενίων βασιλεὺς στρατιὰν συναθροί-
ζειν, καὶ συγκαλεῖν τὴν τῶν Ἀλβανῶν καὶ Ἰβήρων στρατοπεδαρχίαν, ἀνοῖξαι δὲ
καὶ τὰς κλεισούρας τῶν Ἀλανῶν καὶ τοῦ λεγομένου Καιζουάρου πύργου. ἐκ-
βάλλει τε τὰ τῶν Οὔννων στρατεύματα, ὥστε ἐπιδραμεῖν τοῖς τῆς Περσίδος
μέρεσιν, καταλαβεῖν τε καὶ τὰ κλίματα τῆς Ἀσσυρίας ἕως τῶν Κασπίων λεγο- 65
31 μένων πυλῶν, πραιδεῦσαί τε καὶ εἰς ἀφανισμὸν μεταθεῖναι τὰς ἐν ἡσυχίᾳ καὶ εὐαν-
θείᾳ πόλεις τε καὶ κωμοπόλεις καθισταμένας. ἐσπούδαζεν γὰρ ἐνθυμούμενος

32 ὅρμησεν | 32 Περσ von Περσῶν unsicher | 33 ἀρτασιρᾶν | 34 ἀρτασιρᾶσ | 39 ἐυνομεία | 40 δικαιωτάτη | 41 χοσ von Χοσρόῃ ist lesbar, ροη am Ende einer Zeile ist es nicht: fast meint man ροα zu erkennen | 41 αρσαδίκή: ob vorne ἀ oder ά steht, entscheide ich nicht | 44 χαίρουσι ἢ μᾶλλον | 45 ἐξέλειπεν | 46 περιηρεθη m? περικράτει B, ἐπήρθη ℵ?? | 47 μακρὸν | 57 ἔφει | 62 ἠβήρων | 63 erstes σ von κλεισούρασ aus π (alter Form) zurecht radiert | 63 καὶζουάρου | 64 ὄυννω̄ erster Hand auf Rasur | 65 τὰ später über der Zeile | 65 für Κασπίων ℵ Κτησιφῶντος ohne λεγομένων | 66 πρεδεύσαι | 66/67 ἐυανθία | 67 καθιστάμενοσ m[1]

καὶ τὸν νόμον ἐξᾶραι τῆς τῶν Περσῶν δεσποτείας εἰς τέλος, ἐκδίκησιν λαβεῖν
ἐπειγόμενος τῆς ἐκπτώσεως τῆς δεσποτείας τοῦ ἀδελφοῦ. | μεγάλην δὲ ἔχων μῆ- 12[1]
70 νιν, καὶ πεπληγὼς ἀμέτρῳ ζήλῳ τὴν καρδίαν, ὑψηλὰ ἐφρόνει, θαρρῶν τῷ τῆς
στρατιᾶς πλήθει καὶ τῇ ἀνδρείᾳ τῶν συμμάχων. τότε οὖν ἐν τάχει εἰς βοήθειαν
ὁμοῦ πάντες ἔφθασαν μετὰ ἀπείρου πλήθους καὶ ἀνδρειοτάτων ἱππέων καὶ ἰσχυ-
ρᾶς ἑτοιμασίας, Ἀλβανοί, Λιφίννιοι, Σιλβανοί, Κασπῖται καὶ ἄλλοι ἐκ τῶν αὐτῶν
μερῶν, ὅπως τὴν ἄμυναν τοῦ Ἀρταβάνου αἵματος ἐπιζητήσωσιν· καὶ γὰρ ἐν με-
75 γίστῃ λύπῃ ὑπῆρχεν διὰ τὴν φυσικὴν ἀδελφότητα τοῦ ἀναιρεθέντος καὶ τὴν αὐ- **32**
τοῦ συγγένειαν τὴν ὁμοθυμαδὸν ὑποταγεῖσαν τῶν ἐπαρθέντων Σταχριτῶν, καὶ
μάλιστα, ὅτι καὶ ἀποστείλας ἦν ὁ Κουσάρω πρέσβεις, ἵνα οἱ συγγενεῖς εἰς βοή-
θειαν παραγένωνται, ἀνθιστάμενοι τῇ νεωστὶ βασιλείᾳ, καὶ χεῖρα ὀρέξωσιν εἰς
συμμαχίαν. ὅμως οἱ συγγενεῖς φύλαρχοι καὶ σατράπαι καὶ ἔξαρχοι Πάρθων
80 οὐχ ὑπήκουσαν. | πεπεισμένοι γὰρ καὶ εὐδοκήσαντες καὶ ὑποταγέντες ἦσαν ἢ τῇ 12[2]
τῶν ὁμογενῶν δεσποτείᾳ ἢ ἀδελφότητι.

11 πλὴν ὅμως λαβὼν ὁ Κουσάρω τὸ πλῆθος τοῦ ἰδίου στρατοπέδου καὶ
τοὺς προσηλύτους λίαν ἐμπειροπολέμους, ἐπέβη τῇ Περσίδι. θεωρήσαντος δὲ τοῦ **33**
τῶν Περσῶν βασιλέως τὸν ἀμύθητον ὄχλον τοῦ στρατεύματος, ὅτι ἐν βαρυτάτῃ
85 δυνάμει ὁρμήσαντες ἐπέφθασαν αὐτόν, ἐξῆλθεν καὶ αὐτὸς εἰς ὑπάντησιν ἀκου-
σίως ἐν ἑτοιμασίᾳ πολέμου, καὶ ἀντιπίπτειν μὴ ἰσχύσας, νῶτα διδούς, φυγὰς ἔμ-
προσθεν αὐτῶν ἐγίνετο. οἱ δὲ πολέμιοι καταδιώξαντες κατέστρωσαν τὴν Περσῶν
πᾶσαν στρατιάν, κἂν ταῖς πεδιάσι καὶ ταῖς ὁδοῖς περιεσκόρπισαν ἄπειρον τῶν
κατακοπέντων καὶ τεθνηκότων πλῆθος. ὁ δὲ βασιλεὺς τῆς Ἀρμενίας ἀναζεύξας
90 ἐν μεγίστῃ νίκῃ καὶ πλήθει χρημάτων μετὰ πολλῆς θυ|μηδίας διαβαίνει εἰς τὰ 13[1]
μέρη τῆς Ἀρμενίας. παραγενάμενος δὲ ἐν τῇ πατρίδι Ἀραρὰτ καὶ πόλει ἥτις
καλεῖται Οὐαλεροκτίστη, παρακελεύεται ἀγγέλους ἀποσταλῆναι διαφόροις μέ- **34**
ρεσι, καὶ γράμματα καταπεμφθῆναι, πρὸς τὸ ἀναθήματα γίγνεσθαι τοῖς ἑπτὰ ἱε-
ροῖς τοῖς ἐν τῇ ἰδίᾳ αὐτοῦ ἐξουσίᾳ ὑπάρχουσιν, καὶ πέμπει λευκοὺς ταύρους καὶ
95 λευκοὺς τράγους καὶ ἵππους λευκοὺς καὶ ἡμιόνους λευκούς, χρυσᾶ καὶ ἀργυρᾶ
σκεύη καὶ λίθους τιμίους καὶ πολυτελέστατον ἱματισμὸν ἐξ ὧν τε εἶχεν καὶ ἀπὸ
τῶν αὐτοῦ συγγενῶν εἰς τιμὴν καὶ κόσμον τῶν σεβασμίων αὐτοῦ τόπων, ἀπὸ πάν-
των τῶν σκύλων τὸ πέμπτον εἰς αὐτοὺς ἀφορίσας, πολλά τε δῶρα τοῖς ἱερεῦσιν
ἐχαρίσατο, τοῖς δὲ στρατεύμασι τοῖς περὶ αὐτὸν παρασχὼν δωρεάς, ἀπέλυσεν.

00 **12** πάλιν δὲ ἐν τῷ ἐπιόντι ἐνιαυτῷ στρατιὰν συναθροίσας Κουσάρω ὁ
1 τῶν Ἀρμενίων | βασιλεύς, καὶ τὴν αὐτὴν συμμαχίαν || ἀνακαλεσάμενος ἢ καὶ **35** 13[2]
πλείονα τῆς προτέρας, ἐπέδραμεν εἰς τὰ μέρη τῆς Συρίας. συνεβάλοντο δὲ αὐτῷ

69 ἐπιγόμενοσ | 69/70 μίνιν | 71 στρατείασ | 72 ἀνδριωτάτων | 74 ἐπιζητήσουσιν | 76 ὑποτάγῆσαν, wo der Acut später getilgt ist | 76 σταχριςῶν, aber σ aus ς jetzt wegradiert | 78 ἀνθισταμένη | 78 τὴν ἕωστῆ m[1], daraus τὴν εωστῆ m[2] | 78 ὀρέξουσιν | 79 συμμάχειαν | 80 πεπισμένοι | 82 πὴν | 88 στρατίαν | 88 περιεσκόρπησαν | 91 πατρίδη | 93 ρ von πρὸς alt auf was? | 98 σκυλῶν | 99 ἐχαρήσατο: über η scheint ein jetzt durch den Acut verdecktes ι zu stehn | 100 στρατίαν | 100 κουσαρῶ | 2 hinter πλείονα scheint über der Zeile ein kleines σ zugeschrieben | 2 συνελάβοντο m[1]

καὶ αἱ τῶν Σαρακηνῶν στρατιαὶ πρὸς συμμαχίαν. σκυλεύσας δὲ καὶ τὸ δεύτερον, ἐν ἐπαίνῳ ὑπέστρεψεν εἰς τοὺς αὐτοῦ τόπους. καὶ τοῦτον τὸν τρόπον ἐφεξῆς ἐπὶ δέκα ἔτη τὴν ὑποτεταγμένην τῷ Περσῶν βασιλεῖ κατέστρεφεν ἐξουσίαν. ταῦτα οὖν θεασάμενος ἅπαντα τὰ κακὰ ὁ τῶν Περσῶν βασιλεὺς κατειληφότα αὐτόν, συνεχύθη σφόδρα καὶ διηπορεῖτο ἐν ἑαυτῷ. προσκαλεσάμενος δὲ πάντας τοὺς βασιλεῖς καὶ τοπάρχας καὶ στρατηγοὺς τῆς ἰδίας δεσποτείας, συμβούλιον λαμβάνει, παρακαλῶν πάντας λύσιν τῶν κακῶν εὑρεῖν, ὑπισχνεῖτο δὲ καὶ **36** μείζονας δωρεὰς τῷ δυναμένῳ ἐκδίκησιν εἰσπρᾶξαι, ἐπαγγελλόμενος ἐν τῷ δευ- **14**[1] τέρῳ ἀξιώματι τῆς ἰδίας δεσποτείας κατατάττειν αὐτόν, λέγων | ὅτι Εἰ καὶ πάνυ τις τῶν ὑποδεεστέρων τύχοι, πλὴν τοῦ ἐμοῦ θρόνου πρώτου φανέντος, παρ' αὐτῶν τὴν ἴσην μετ' ἐμὲ ἐχέτω τιμήν.

13 τότε τις ἐκ μέσου τοῦ συνεδρίου ἐπιφανέστατος ἐθνάρχης τῆς τῶν Πάρθων δεσποτείας ᾧ ὄνομα Ἀνάκ, ἐκ τῆς συγγενείας Κουσάρω τοῦ βασιλέως, ἀναστὰς εἰς μέσον παρῄει, καὶ ἐκ τοῦ ἰδίου συγγενοῦς ὡς παρὰ ἐχθροῦ ὑπέσχετο ἐκδίκησιν λαβεῖν. ἀρξάμενος δὲ ὁ τῶν Περσῶν βασιλεὺς διαλέγεσθαι αὐτῷ, φησίν· Ἐάν μοι ταύτην τὴν ἐκδίκησιν ὁλοψύχως ἐκζητήσῃς, τὴν ἀπ' ἀρχῆς προγονικὴν ὑμῶν ἐξουσίαν ὑμῖν ἀναδώσω, καὶ σοὶ περιθεὶς διάδημα, ὑπερδοξάσω, καὶ **37** ἐπιφανέστατον καὶ ἐνδοξότατον τῶν ἐν τῇ ἐμῇ βασι||λείᾳ ποιήσω, καὶ δεύτερός μου κληθήσῃ. ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Πάρθος Ἀνὰκ εἶπεν Τὸ κατάλειμμα τῆς ἐμῆς συγγενείας εὖ ποιήσας τιμήσῃς· ἐγὼ γὰρ καὶ ὁ ἐμὸς γνήσιος ἀδελφὸς σήμερόν **14**[2] σοι συντασσόμεθα, εἰ καὶ ἀπαλλαττόμεθα· | ἐπ' ἀδήλῳ γὰρ πρόκειται τὸ ὑπ' ἀλλήλων ἔτι θεαθῆναι. τότε οὖν ἕτοιμος γενόμενος ὁ Πάρθος μετὰ καὶ τοῦ ἰδίου ἀδελφοῦ σὺν γυναιξίν τε καὶ παισὶν καὶ τῇ λοιπῇ ἀποσκευῇ ἐξῆλθεν, ἀντάρτου σχῆμα ὑποκρινόμενος, καὶ ἤρχετο εἰς τὰ μέρη τῆς Ἀρμενίας, ὡς ἀποστατήσας τοῦ Περσῶν βασιλέως, προσκεχωρηκὼς δὲ Κουσάρω τῷ τῆς Ἀρμενίας βασιλεῖ.

14 παρεγένετο οὖν ἐν αὐτῇ τῇ πατρίδι καὶ Χαλχαλ πόλει λεγομένῃ, ἐν παραχειμερίοις τόποις τῶν τῆς Ἀρμενίας βασιλέων. θεασάμενος δὲ αὐτὸν ὁ βασιλεὺς μετὰ πλείστης φιλοτιμίας ἀπεδέξατο, μάλιστα, ὅτι ὑποκρινόμενος, δολερῶς **38** συνομιλεῖν αὐτῷ ἤρξατο, καὶ τῆς ἰδίας παρουσίας τὴν πίστιν ἀπεδείκνυτο λέγων Διὰ τοῦτο πάρειμι, ἵνα συμφώνως ὑπὲρ ἀμφοτέρων ἡμῶν ἐκδίκησιν εἰσπρᾶξαι δυνηθῶμεν. ἐπειδὴ οὖν ἐθεώρει ὁ βασιλεὺς τὸν ἄνδρα πρὸς αὐτὸν ὁρμήσαντα σὺν **15**[1] πᾶ|σι τοῖς οἰκείοις, ἀδιστάκτως αὐτῷ ἐπίστευσεν, καὶ τότε δίδωσιν αὐτῷ τιμὴν κατὰ τὸν βασιλικὸν νόμον, καὶ ἐπὶ δευτέρου αὐτὸν θρόνου ἀναβιβάσας ἐκάθισεν. πάντα δὲ τὸν τοῦ χειμῶνος καιρὸν καὶ τὰς τῶν δεινοτάτων ἀνέμων πνοὰς ἐν εὐφροσύνῃ ἀναπεπαυμένοι ἦσαν. ἐπειδὴ οὖν ἤκασιν αἱ τοῦ ἔαρος ἡμέραι, πνέοντος τοῦ νότου θερμόν, τῆς θερινῆς θύρας ἀνοιγείσης, ἀπῆρεν ὁ βασιλεὺς ἐξ ἐκείνων τῶν μερῶν, καὶ κατέβη εἰς τὴν λεγομένην πατρίδα Ἀραράτ, εἰς πόλιν Οὐαλερο-

3 στρατίαι | 3 συμμάχειαν | 4 αὐτοῦ m am Rande, ἰδίους im Texte | 5 τῷ m am Rande, τῶν im Texte | 9 ὑπισχνείτω | 13 ἴσιν | 19 ἀναλώσω | 19 σὺ m = σοὶ | 20 ἐνδοξώτατον | 21 κατάλιμμα | 23 προύκειται | 28/29 παραχημίοις | 30 m setzt Komma nach δολερῶς | 31 vielleicht ἐπεδείκνυτο gemeint | 35 ἐκάθησεν | 36 τὰς B, τὰ m | 37 ἀιαρος, ohne Accent | 38 ἀνοιγήσης

40 κτίστην. καὶ ὅτε ἐν εὐφροσύνῃ ἀναπεπαυμένοι ἦσαν ὅ τε βασιλεὺς καὶ ὁ Πάρ-
θος, ἐνεθυμεῖτο ὁ βασιλεὺς στρατοπεδεῦσαι πάλιν εἰς τὰ μέρη τῆς Περσίδος. **39**
ὁ δὲ Πάρθος ἀκούσας, ἐμνήσθη τοῦ ὅρκου τοῦ πρὸς τὸν Περσῶν βασιλέα, καὶ
τὴν ἰδίαν πατρίδα ἰδεῖν ἐπεπόθει, καὶ τῶν ὑποσχέσεων ἐπιτυχεῖν ἐπίστευεν, | ὡς 15²
μέλλων τῆς τῶν Πάρθων ἐξουσίας ἐπικρατεῖν καὶ τὴν προγονικὴν τιμὴν ἀναλαβεῖν.
45 **15** βουλὴν οὖν πονηρὰν σκεψάμενος, λαμβάνει τὸν βασιλέα αὐτός τε καὶ ὁ
ἴδιος αὐτοῦ ἀδελφὸς ἰδιαζόντως, ὡς προφασιζόμενοι σκέψιν τινὰ ἀναθέσθαι αὐτῷ,
τὰς δὲ ῥομφαίας αὐτῶν ὁλοστόμους παρελκύσαντες ἐκράτουν κρυφαίως. αὐτίκα δὲ
ἀπροσδοκήτως τὰς σπάθας ἀνασπάσαντες, ἐπάταξαν τὸν βασιλέα καὶ εἰς τὴν γῆν
κατέρραξαν. γνοὺς δέ τις εὐθέως τὸ γινόμενον πρᾶγμα, ἐκέκραγεν ὀλολυγμῷ
50 μεγάλῳ, καὶ ὡς ὧδε καὶ ὧδε αὐτοὶ ἐπιβάντες τοῖς ἰδίοις ἵπποις, φυγάδες ἐγέ-
νοντο, καὶ τοῦτο μαθόντες οἱ σατράπαι τῶν Ἀρμενίων νουμέραρχοι, διε||μερίζοντο **40**
ὀπίσω αὐτῶν καταδιώκοντες. καὶ προδραμόντες τινὲς προκατελάβοντο τὴν διαβά-
θραν ἐπὶ πύλαις Ἀρταξὰτ τῆς πόλεως. ὁ γὰρ ποταμὸς Ἐρα|σὰχ πλημμυρῶν 16¹
μέχρι τῆς κρηπῖδος ἔρρεεν ἐκ τῆς λυθείσης χιόνος σὺν τῷ κρυστάλλῳ, οἰδαίνων
55 καὶ ἀναβλύζων, ἐν ταῖς ἡμέραις ὧν τῆς αὐτοῦ ἀναθολώσεως. ἄλλοι δὲ περά-
σαντες τὴν γέφυραν Οὐαλεροκτίστης τῆς πόλεως, καὶ τὴν διαβάθραν τοῦ λεγο-
μένου ποταμοῦ Βάθεος, συνέδραμον καταλαβεῖν τὰς διαβάσεις τῆς προκειμένης
πόλεως Ἀρταξάτης, καὶ ἐν τοῖς στενοῖς περικυκλώσαντες τοὺς φυγάδας ἐν μέ-
σῳ τῶν γεφυρῶν ἔνθεν καὶ ἔνθεν ποταμοῦ, βρυχίους πεποιήκασιν. αὐτοὶ δὲ
60 ἀναστρέψαντες, ὀλολυγμοῖς καὶ κραυγαῖς καὶ ἐλεειναῖς φωναῖς σὺν πάσῃ τῇ χώρᾳ
συναχθέντες τὸν βασιλέα ἐθρήνουν. ἔτι δὲ μικρὰν ἐκεῖνος θέρμην ὑπὸ τὰ στέρνα
ἀναπνέων, τῆς τελευταίας πνοῆς αὐτῷ φθασάσης, ἐκέλευσεν τὴν συγγένειαν αὐ-
τῶν πᾶσαν ἐξολο||θρεῦσαι, καὶ μηδ᾽ ὅλως καταλιπεῖν ἀπὸ νεανίσκου καὶ τοῦ μὴ **41**
γινώσκοντος δεξιὰν ἢ ἀριστεράν. ἀλλὰ καὶ τὴν θηλείαν γονὴν ἐξηφάνισαν ἐν τοῖς | ξί- 16²
65 φεσιν. πλὴν δύο μικρότατα παιδία ἐκ τῶν υἱῶν τοῦ Πάρθου διασώσας τις τῶν
ἐγγυτάτων, περιεποιήσατο μετὰ τροφῶν καὶ ἐκφυγεῖν πεποίηκεν, ἕνα μὲν εἰς τὰ
μέρη τῆς Περσίδος, τὸν δὲ ἕτερον ἐν τοῖς ῥωμαϊκοῖς τόποις.
16 καὶ ἐγένετο, ὡς ἤκουσεν ταῦτα πάντα ὁ βασιλεὺς τῶν Περσῶν, θυμηδίας
ἐπλήσθη, καὶ μεγάλην πανήγυριν ἐπετέλει ἐκείνην τὴν ἡμέραν, καὶ πλεῖστα χαρίσματα
70 τοῖς ἱεροῖς ἐδωρεῖτο τῶν δαιμόνων. ἐπιστρατοπεδεύσας καταλαμβάνει τὴν τῆς
Ἀρμενίας μεγάλην χώραν, καὶ πᾶσαν ἡλικίαν ὁμοῦ αἰχμαλωτίσας, κατὰ κράτος

53/54 Iosue 3, 15 4, 18 | 64 Ionas 4, 11

43 ἐπεπόθη | 43 ὑποσχέ σεων mit Lücke für Einen Buchstaben | 46 ἰδιάζοντοσ | 47 ὁλοστόμ[illegible]σ, aber ου über der Zeile über der Rasur | 47 κρυφέωσ | 47 κ von αὐτίκα erster Hand auf ο oder σ | 48 σ von τὰς erster Hand über der Zeile | 50 m Komma vor αὐτοὶ | 51 ἐσατράπαι m = οἱ σατράπαι | 51 νουμέναρχοι. ich ändere nach HEstienne unter dem Worte, der die Verantwortung zu tragen hat: ℵ entscheidet nichts | 52 προκατέλαβοντο accentuiert m | 54 ἔρεεν | 54 λυθήσησ | 54 τῷ erster Hand aus τῇ | 55 ἀναθωλώσεωσ | 56 διάβαθραν | 57 βάθεοσ m: ℵ 40, 12 Μεςαμωρ | 59 ο von αὐτοὶ alt über was? | 60 καυγαῖσ m[1], von erster Hand verbessert | 63 καταλοιπεῖν. | 67 περσίδοσ erster Hand auf Rasur | 70 ἐπιστρατοπαιδεύσασ | 71 nicht μεγάλης m

εἷλεν αὐτήν. διασωθεὶς δὲ εἷς, περιεσώσατο ἐκ μέσου τῆς αἰχμαλωσίας ἕνα τῶν
42 υἱῶν τοῦ βασιλέως Ἀρμενίας Κουσάρω, οὐ μικρότατον παιδίον, ᾧ ὄνομα Τιρι-
δάτης, καὶ παραδοὺς παιδαγωγοῖς ἐφυγάδευσεν εἰς τὰ μέρη Ῥωμανίας ἐν τῷ
τοῦ Καίσαρος παλατίῳ. τὴν μὲν οὖν Ἀρμενίων χώραν ὁ βασιλεὺς Περσίδος πε- 75
17[1] ριελὼν ἰδιοποιεῖτο, καὶ ἐπὶ τῷ ἑαυτοῦ ὀνόματι τοῦ τόπου ἐκάλει. τοὺς ἐγκαθέ-
τους στρατηγοὺς ἐξεδίωκεν ἕως τῶν ὁρίων Ῥωμανίας, καὶ τάφρους πεποιηκώς,
ὅρια ἔστησεν· τὸν δὲ τόπον ὠνόμασεν Φοσέων πύλας, ἔνθα πάλαι ἐκαλεῖτο τό-
πος χάσματος. παραγενάμενος οὖν Τιριδάτης ἐκάθισεν παιδευόμενος παρά τινι
κόμιτι Λικινιανῷ καλουμένῳ. 80

17 ὁ δὲ υἱὸς τοῦ Πάρθου ὁ προσπεφευγὼς τοῖς Ῥωμαίων μέρεσιν, ἀνετρέ-
φετο καὶ ἐπαιδεύετο ἐν πόλει Καισαρείᾳ τῆς Καππαδοκίας. καὶ ἐν γνώσει τινὸς
43 Χριστιανοῦ γενόμενος, ἐδιδάχθη τὸν φόβον τῆς τοῦ Χριστοῦ διδαχῆς, καὶ τῆς
θείας παιδεύσεως πάνυ ἔμπειρος ἐγένετο, ὀνόματι λεγόμενος Γρηγόριος. ὡς δὲ
ἔμαθεν περὶ τῶν τοῦ πατρὸς πράξεων τῶν πάλαι γενομένων, ἐξελθὼν ἐπορεύθη 85
πρὸς Τιριδάτην, αὐτοπροαιρέτως λειτουργῆσαι αὐτῷ. περικρύπτων δὲ ἑαυτόν, καὶ
17[2] μηδὲν | ἐκφήνας, ἢ πόθεν ἢ πῶς ἢ ἕνεκεν τίνος εἰς δουλείαν ἑαυτὸν ὑποκλίνας,
ἐν πάσῃ ὑποταγῇ λειτουργεῖν ἐνώπιον αὐτοῦ. καὶ ἐν τοῖς καιροῖς ἐκείνοις ὁ τῶν
Ἑλλήνων ἄρχων τὴν τοῦ θεοῦ ἐκκλησίαν ἐδίωκε, καὶ τότε μανθάνει ὁ Τιριδάτης
περὶ Γρηγορίου ὅτι χριστιανὸς ὑπάρχει. ἤρξατο δὲ τηνικαῦτα ἐπιτιμᾶν αὐτῷ 90
καὶ διαφόρους ἀγανακτήσεις ἐπιτιθέναι, πολλάκις δὲ ἐν φυλακαῖς καὶ δεσμοῖς
καὶ βασάνοις ἔθλιβεν αὐτόν, καὶ ἀποστῆσαι ἔσπευδεν τῆς τοῦ Χριστοῦ προσκυ-
44 νήσεως καὶ εἰς δουλείαν ὑπεισαγαγεῖν τῆς τῶν ματαίων εἰδώλων βδελυρᾶς λατρείας.

18 ἐν δὲ ταῖς ἡμέραις ἐκείναις στράτευμα συναθροίζει ὁ τῶν Γόυθων ἄρ-
χων, καὶ πολλὴν βοήθειαν συγκομίσας, ἦλθεν πόλεμον στῆσαι μετὰ τοῦ τῶν 95
Ἑλλήνων ἄρχοντος, καὶ τὸν τρόπον τοῦτον, φασίν, ἀποστέλλει, λέγων αὐτῷ· Ἵνα
18[1] τί ὅλως παράγομεν τοὺς συμμίκτους ἐν τῷ πολέμῳ, καὶ κατακόπτομεν τὰ στρα-
τεύματα, κίνδυνον δὲ ἅμα καὶ ἀνάγκην ταῖς πόλεσιν ἐπιφέρομεν; ἰδοὺ ἐγὼ ἀντί-
παλος ἐκ τοῦ ἡμετέρου στρατοῦ ἐξέρχομαι, καὶ σὺ αὐτὸς ἀπὸ τῶν Ἑλλήνων,
καὶ μονομαχήσωμεν. ἐὰν ἐγὼ σὲ ὑπερνικήσω, οἱ Ἕλληνες ἐμοὶ ὑποταγῶσιν ἐν 00
δουλείᾳ. εἰ δὲ αὐτὸς ἐμὲ ὑπωπιάσῃς, οἱ ἡμέτεροι σοὶ ὑποκλίναντες δουλεύσωσι, 1
καὶ χωρὶς αἱματεκχυσίας τοῖς ἀμφοτέρων μέρεσι γένηται εἰρήνη καὶ ἀσφάλεια.
45 ταῦτα ἀκούσας ὁ τῶν Ἑλλήνων βασιλεύς, ἐφοβήθη λίαν, ὅτι ἀναλκέστατος ὑπῆρ-
χεν τῇ τῶν ὀστῶν δυνάμει, καὶ ἐκκενωθεὶς τὸ τῆς καρδίας θάρσος, ἐταράχθη,
μὴ εὑρίσκων πῶς αὐτῷ παράσχοι ἀπόκρισιν. τότε παρακελεύεται πανταχῇ 5
γράμματα καταπεμφθῆναι πρὸς τοὺς στρατηγοὺς τῆς ἰδίας ἐξουσίας, ὅπως πάν-
τες πρὸς αὐτὸν ἐν τάχει παραγένωνται. τότε δὴ οἱ ἄρχοντες καὶ οἱ στρατηγοὶ

74/75 τηροιδήτασ m[1], τηρηδάτησ m[2] | 76 ἰδιοποιήτο | 76 τὸ m = τῷ | 78 ονόμασεν m[2] | 78 φόσεων m[1], jung in φοσέων geändert | 79 τηρηδάτησ | 79 ἐκάθησεν | 80 κόμητι λικιανῶ | 81 προσπεφυγὼσ | 86 τηρηδάτην | 87 ὑπέκλινεν zu schreiben, reicht nicht aus | 89 μανθάνη | 89 τηρηδάτησ | 90 η von τηνικαῦτα unterm Schreiben aus ι | 93 δουλίαν | 93 λατρίασ | 94 συναθροίζη | 95 συνκομήσασ | 1 ἐ von ἐμὲ erster Hand über der Zeile | 1 ὑποπιάσησ | 3 ἀνελκέστατοσ | 4 τῇ m = τὸ

τὰ πρὸς αὐτὸν ἐν σπουδῇ κατελάμβανον. | παραλαβὼν οὖν καὶ Λικινιανὸς τὴν 18[2]
ὑπὸ τὴν αὐτοῦ χεῖρα στρατιάν, ἥκει μετὰ πάντων. ἦν δὲ καὶ Τιριδάτης σὺν αὐ-
10 τοῖς.

19 καὶ ἐγένετο ἐν τῷ πορεύεσθαι τὰ συστήματα τῶν στρατοπέδων, ἔφθα-
σαν ἐν στενωτάτοις τόποις ἀνὰ μέσον τῶν ἀμπελώνων φραγμῶν, πρὸς τὰς πύλας **46**
τῆς πόλεως προσενέτρεχον. αἱ δὲ πύλαι κεκλεισμέναι ἦσαν, μεσονυκτίου ὄντος.
καὶ ἐπειδήπερ οὐχ ηὑρίσκετο χορτάσματα τοῖς ἵπποις, ἕως ὡρῶν πλείστων ἀναβλέ-
15 ψαντες, θεωροῦσιν χόρτον πολὺν ἀποτεθειμένον ἐν περιβόλῳ, εἰς ὃν οὐδεὶς ἠδύ-
νατο ἐκτεῖναι χεῖρα διὰ τὸ ὕψος τοῦ τοίχου. τότε Τηριδάτης ἐπιβὰς κάτεισιν
εἰς τὸ χορτοβολίον καὶ ἀναρρίπτει δεσμὰς μεγάλας εἰς μέσον τῆς στρατιᾶς εἰς
χορτασίαν τῶν ἵππων· οὐ μόνον δέ, ἀλλὰ καὶ τοὺς φυλάσσοντας κύνας πολλοὺς
ἐπάνωθεν τοῦ τοίχου ὑπερηκόντιζεν. αὐτὸς δὲ ἀναπηδήσας καταβαί|νει διὰ τοῦ 19[1]
20 τοίχου. ταύτην οὖν τὴν ῥοπὴν αὐτοῦ θεασάμενος ὁ Λικινιανὸς ὑπερεθαύμασεν,
καὶ τοῦ ὄρθρου τὴν ἡμέραν ἀπογυμνώσαντος, ἠνοίχθησαν αἱ πύλαι τῆς πόλεως,
οἱ δὲ στρατηγοὶ εἰσήεισαν εἰς τὴν πόλιν ἅμα τῶν στρατευμάτων. ὁ δὲ Λικινιανὸς
τῷ βασιλεῖ παρέστη, καὶ πάντες οἱ μεγιστᾶνες καὶ στρατο‖πεδάρχαι καὶ νουμέ- **47**
ραρχοι.

25 **20** ὁ δὲ βασιλεὺς διηγήσατο πάντα τοῖς ἄρχουσιν τὰ δηλωθέντα ὑπὸ τοῦ
τῶν Γόθθων βασιλέως. τότε ἤρξατο Λικινιανὸς τῷ βασιλεῖ λέγειν. μηδέν,
φησί, ταραχθήτω ἡ καρδία τοῦ ἐμοῦ δεσπότου· ἔστιν ἐνθάδε ἀνὴρ ἐν τῷ ὑμε-
τέρῳ παλατίῳ, δι᾽ οὗ αὐτὴν τὴν ἀπορία λύσιν λαμβάνει, Τιριδάτης, ἐκ τῆς συγ-
γενείας τοῦ τῆς Ἀρμενίας βασιλέως. καὶ διηγήσατο αὐτῷ πάντα τὰ κατὰ τὴν
30 ἑσπέραν αὐτοῦ ἀνδραγαθήματα. τότε ἐκέλευσεν προσκαλέσασθαι | τὸν Τιριδάτην, 19[2]
καὶ ἐλθὼν ἐξεῖπεν αὐτῷ πάντα ἀκολούθως. παρ᾽ αὐτίκα οὖν συνετάξαντο, καὶ
ὥρισαν ἐν ἑτοιμασίᾳ πολέμου ἐπὶ τὴν αὔριον ἀλλήλους θεάσασθαι μονομαχοῦν-
τας. ὄρθρου δὲ ἀνατείλαντος, ἐκέλευσεν ἁλουργίδα αὐτὸν ἐνδυθῆναι. καὶ ἐκαλ-
λωπίσθη Τιριδάτης ἐν σχήματι Καίσαρος. περιέθηκαν δὲ αὐτῷ καὶ βασιλικὸν
35 διάδημα, ὥστε μηδένα γινώσκειν, εἰ μὴ αὐτὸς οὗτος εἴη ὁ Καῖσαρ. τὸ δὲ πλῆ- **48**
θος τοῦ στρατεύματος ἐκβάλλοντες ἐν φωνῇ σάλπιγγος ἔμπροσθεν ἦγαγον ἕως
ἐξ ἐναντίας τῶν ἐχθρῶν. ἀντιπαρασταθέντες δὲ ὁ καισαροειδὴς καὶ ὁ τῶν Γόθ-
θων βασιλεὺς σφοδρωτάτῃ τάσει, φραγελλώσαντες ἀμφότεροι τὰ τῶν ἵππων στέρνα,
ἀλλήλους ἐπέφθασαν. ἐκεῖσε δὴ ὑπερνικήσας ὁ καισαροειδὴς τὸν τῶν Γόθθων
40 βασιλέα, καὶ ἀπὸ χειρὸς αὐτὸν λαβών, παρίστησιν τῷ Καίσαρι.

21 τότε ἐμεγάλυνεν σφόδρα ὁ βασιλεὺς τὸν Τιριδάτην, με|γίστας δωρεὰς 20[1]
δεδωκὼς αὐτῷ, καὶ ἐπιδήσας καὶ διάδημα ἐπὶ τὴν κεφαλήν, καὶ πορφύραν ἐν-

9 στρατεῖαν | 9 τηρηδάτησ | 11 υ von πορεύεσθαι war mislungen, über der Zeile wiederholt | 16 τη-ρηδάτησ | 16 κάτησιν m[1], erster Hand ει über der Zeile | 17 ἀναρίπτει | 17 στρατείασ | 20 ῥωπὴν | 22 λίκίνιοσ, der erste Acut mit ältester Dinte getilgt | 23 στρατοπεδάρχοι m[1] | 23/24 νουμέναρχοι | 28 αὐτὴν τὴν weiß ich nicht zu bessern: παρ᾽ αὐτὰ [ich zu Proverb. 23, 28 Basilius 294, 16] ἡ liegt zu weit ab | 28 ἀπορεία | 28 τηρηδάτησ | 30 τηρηδάτην | 34 τηρηδάτησ | 38 σφοδροτάτη | 38 über ει von τάσει ein tadelnder Punkt | 38 φραγελώσαντεσ | 38 στερρᾶ m[1], στέρρα m[2], Aenderung erster Hand | 41 τηρηδάτην

δύσας, καὶ Καίσαρος ἐνδύμασι κοσμήσας, καὶ στράτευμα εἰς βοήθειαν ἐγχειρί-
σας, ἀπέλυσεν εἰς τὴν ἰδίαν χώραν. καὶ μετὰ τὴν νίκην τῆς μονομαχίας ανα-
49 ζεύγνυται ἀπὸ τῆς Ῥωμαίων χώρας Τιριδάτης ὁ τῆς μεγάλης Ἀρμενίας βασι- 45
λεύς, καὶ παραγενόμενος εὑρίσκει τοὺς τῶν Περσῶν στρατηγοὺς ὅτι τὴν ἅπασαν
χώραν εἰς ἑαυτοὺς ἦσαν ἀποσπασάμενοι ἐν δουλείᾳ. καὶ πολλοὺς μὲν ἐξ αὐτῶν
κατέκοψεν, πολλοὺς δὲ εἰς τὰ μέρη τῆς Περσίδος φυγάδας ἐποίησεν, καὶ τὴν
πατρῴαν δεσποτείαν ἀποσπάσας, κατίσχυσεν τῶν τῆς χώρας ὁρίων. ἐν τῷ πρώτῳ
ἔτει τῆς μεγάλης Ἀρμενίας Τιριδάτου βασιλέως ἐπορεύθησαν καὶ ἥκασιν ὁ βα- 50
σιλεύς τε καὶ ὁ στρατὸς εἰς τὴν Ἐκελισηνὴν λεγομένην πατρίδα ἐν τῇ κώμῃ
20[2] τῇ καλουμένῃ Ἔρηζ, ἔνθα ἦν τὸ | τῆς Ἀρτέμιδος ἱερόν, ἵνα ἐκεῖ ἐπιθύσωσι.
καὶ τελέσαντες τὸ ἀθέμιτον ἔργον, κατέβησαν παρεμβάλλοντες παρὰ τὸ χεῖλος
τοῦ καλουμένου Λύκου ποταμοῦ. εἰσελθὼν δὲ εἰς τὴν σκηνὴν ὁ βασιλεύς, κατε-
κλίθη ἐν δείπνῳ, καὶ πεπωκὼς ἠγαθύνθη σφόδρα. τότε κελεύει τὸν Γρηγόριον 55
50 στέμματα καὶ δασεῖς κλάδους τῶν δένδρων δῶρα εἰσφέ||ρειν ἐν τῷ ἱερῷ τῇ εἰκόνι
τῆς Ἀρτέμιδος. ὁ δὲ οὐ προσεδέξατο τιμὴν προσενέγκαι τοῖς εἰδώλοις.

22 ἤρξατο οὖν ὁ βασιλεὺς διαλέγεσθαι πρὸς Γρηγόριον καὶ φησίν· Ἄνθρω-
πος ξένος καὶ ἀπερίστατος ἐλθὼν προσήγγισας ἡμῖν, καὶ πῶς τολμᾷς σέβειν
θεὸν τὸν μὴ παρ' ἐμοῦ προσκυνούμενον; καὶ ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ ἐκέλευσεν αὐ- 60
τὸν ἐν ἀσφαλείᾳ γενέσθαι. τῇ δὲ ἐπιούσῃ προσέταξεν, καὶ ἤνεγκαν τὸν Γρηγό-
ριον ἐπὶ τοῦ βασιλέως. εἶπεν δὲ αὐτῷ ὁ βασιλεὺς Τοσαῦτα ἔτη, ἀφ' οὗ τεθέα-
21[1] μαί σε, καὶ | ἐξ ὅλης σου τῆς δυνάμεως ἐδούλευσάς μοι εὐγνωμόνως, καὶ ηὐχα-
ρίστουν τοῖς καμάτοις. δι' ὃ εἶχον ἐν τῇ ψυχῇ ἀποδοῦναί σοι τὴν χάριν. ἵνα
τί οὖν οὐ ποιεῖς τὸ ἐμὸν θέλημα; ἀποκριθεὶς δὲ Γρηγόριος εἶπεν Ἐκέλευσεν ὁ 65
θεός, ἵνα οἱ δοῦλοι ὑποταγῶσι τοῖς σαρκικοῖς δεσπόταις καθ' ὡς πρέπον ἐστίν,
51 ὡς καὶ αὐτὸς μαρτυρεῖς μοι πῶς ἐδού||λευσά σοι ἐγὼ ἐξ ὅλης μου τῆς ἰσχύος.
ὅμως δὲ τὴν τοῦ θεοῦ τιμὴν καὶ λατρείαν οὐδενὶ ἔξεστιν ἀποδοῦναι. αὐτὸς γὰρ
ἐστὶν μόνος ποιητὴς οὐρανοῦ καὶ ἀγγέλων καὶ γῆς καὶ ἀνθρώπων καὶ πάντων
ὁρατῶν τε καὶ ἀοράτων κτισμάτων, τῶν ὀφειλόντων προσκυνεῖν αὐτὸν καὶ λατρεύ- 70
ειν. ὁ δὲ βασιλεὺς ἔφη Γίνωσκε ὅτι ἀπεποιήσω τὸν σὸν κόπον ὃν ἐμοὶ κεκοπία-
κας ὡς ἐγὼ μαρτυρῶ. νῦν δὲ ἀντὶ τιμῆς ἐπιτίθημί σοι θλίψιν καὶ ἀντὶ δόξης
21[2] ἀτιμίαν καὶ ἀντὶ ἀξιώματος φυλακὴν καὶ δεσμά, | καὶ αὐτὸν τὸν θάνατον τὸν
ἀποκόπτοντα πάσας τὰς ἐλπίδας τῶν ἀνθρώπων, ἐὰν μὴ καταδέξῃ τοῖς θεοῖς
λατρείαν προσφέρειν, μάλιστα ταύτῃ τῇ μεγάλῃ Ἀρτέμιδι τῇ δεσποίνῃ, ἥτις ἐστὶν 75
52 δόξα τῷ ἡμετέρῳ γένει καὶ ζωοποιός, ἣν καὶ βα||σιλεῖς πάντες τιμῶσι, καὶ μά-
λιστα ὁ βασιλεὺς τῶν Ἑλλήνων. μήτηρ γὰρ ἐστι πάσης σωφροσύνης, καὶ φιλάν-
θρωπος τῇ ἀνθρωπίνῃ φύσει, καὶ γέννημα τοῦ μεγάλου καὶ ἐναρέτου Διός.

66 Tit 2, 9

43/44 ἐνχειρίσασ | 45 τηρηδάτησ | 50 τηρηδάτου | 51 Ἐκελισηνὴν ℵ, ἐκκλησίαν ἦν m | 52 ἔρηξ | 53 ἀθέ-
μητον | 54/55 κατεκλήθη | 59 προσεγγίσασ | 63 τῆσ erster Hand über der Zeile | 65 ποιῆσ | 72 ἐπιτίθημοί
m[1], unterm Schreiben verbessert

23 εἶπεν δὲ Γρηγόριος Ἐγὼ μὲν σοὶ ἐν εὐνοίᾳ κεκοπίακα, καὶ οὐκ ἄν
80 ποτε ἐγὼ αὐτὸς τὸν ἐμαυτοῦ κόπον ἀποποιήσω οὐδὲ ἀθετήσω, κατὰ τὸ διαταχθὲν
παρὰ τοῦ θεοῦ δουλεύειν σαρκικοῖς δεσπόταις. ἀλλ' ἔστιν κύριος ὁ τῶν ἀγαθῶν
μισθαποδότης. οὐδὲ γὰρ ἐγὼ παρὰ σοῦ προσεδόκουν ἀπολαβεῖν τι, ἀλλ' ἀπὸ
τοῦ ποιητοῦ, οὗ εἰσὶν ὁρατὰ καὶ ἀόρατα κτίσματα. περὶ δὲ ὧν λέγεις θλίψιν
μοι | ἐπιθεῖναι ἀντὶ τιμῆς, προστιθείς μοι τὴν τοῦ Χριστοῦ ἡτοιμασμένην εὐφρο- 22[1]
85 σύνην, οὗ ἡ δεσποτεία αἰωνία καὶ ἡ βασιλεία ἄληκτος καὶ τὰ ἀγαθὰ ἀκατά-
ληπτα. καὶ ὅτι ἀντὶ δόξης ἔφης ‖ ἀτιμίαν ἐπαγαγεῖν, ὄντως προξενεῖς μοι τὴν **53**
τῶν ἀγγέλων τιμὴν τῶν δοξολογούντων ἐν εὐφροσύνῃ τὸν ἑαυτῶν ποιητήν. καὶ
ὅτι λέγεις ἀντὶ ἀξιώματος φυλακὴν καὶ δεσμὰ περιβαλεῖν μοι, μακάριός εἰμι δε-
ξάμενος τὴν μίμησιν τῶν δεσμῶν τοῦ ἐμοῦ δεσπότου, ἵνα μετ' αὐτοῦ εὐφρανθῶ
90 καὶ ἀγαλλιάσωμαι ἐν τῇ αὐτοῦ παρουσίᾳ. καὶ ἐπειδὴ νομίζεις ἀποστερεῖν με
τῶν σῶν δείπνων, ἰδοὺ ἑτοιμάζεις μοι κατακλιθῆναί με μετὰ τοῦ πατρὸς τῆς πί-
στεως ἡμῶν Ἀβραὰμ καὶ πάντων τῶν δικαίων τῶν μελλόντων εὐφρανθῆναι ἐν
τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ. καὶ ὅτι ἀπειλεῖς μοι θάνατον, ἰδοὺ ἀναμιγνύεις με εἰς
τὸν χορὸν τοῦ θεοῦ, ἔνθα πάντες εἰσὶ χορεύοντες, πατέρες καὶ δίκαιοι καὶ προ-
95 φῆ|ται καὶ ἀπόστολοι καὶ μάρτυρες καὶ πάντες οἱ ἐκλεκτοὶ τοῦ θεοῦ. καθ' ὡς 22[2]
δὲ λέγεις ὅτι Ἐν τῷ θανάτῳ τὴν ἐλπίδα τῆς ζωῆς σου ἐκκόπτω, οὐχ ἡ ἐμή,
ἀλλ' ἡ σὴ ἐλπὶς ἐκκόπτεται ἀπὸ πάντων τῶν θεοσεβῶν, ἡ δὲ τῶν θε‖οφιλῶν ἐλ- **54**
πὶς περικρατεῖ, ἣν κἀγὼ αὐτὸς ἔχω. τῶν δὲ καθ' ὑμᾶς λατρευόντων εἰδώλοις
καὶ χειροποιήτοις ἀνθρώπων ἀληθῶς ἐστὲ ἀπηλπισμένοι ἀπὸ τῆς θεϊκῆς ζωῆς.
00 **24** ἣν δὲ σὺ καλεῖς μεγάλην δέσποιναν Ἄρτεμιν, σεαυτὸν ἀπατῶν. οὐχ
1 οὕτως γὰρ ἔχει τὰ περὶ τούτων, ἀλλ' ἄνθρωποι ἐγένοντο ἐν καιρῷ τινί. καὶ
ἐπειδήπερ διὰ κνήσεις δαιμόνων καὶ γοητείας ἐξέστησαν, τούς τε ἀνθρώπους,
μορφὰς καὶ φαντασίας αὐτῶν τῶν δαιμόνων δεικνύντων, ἔπεισαν βωμοὺς οἰκοδο-
μεῖν καὶ στήλας στῆσαι καὶ προσκυνεῖν τὰ ἀνωφελῆ, τὰ μηδὲ κακὸν μηδὲ ἀγα-
5 θὸν ποιῆσαι δυνάμενα. οὐδὲ γὰρ τιμῆσαι τοὺς ἰδίους λατρευτὰς οὐδὲ ἀτιμῆσαι
τοὺς | ὑβρίζοντας οἷοί τε εἰσὶν οὕστινας ὑμεῖς σκοτισθέντες λατρεύετε καὶ τὸν 23[1]
νοῦν ἐξεστηκότες, καὶ ἀντὶ τοῦ θεοῦ, οὗ τῶν ἀγαθῶν ἀπολαύετε, τιμᾶτε τοὺς λι-
θίνους καὶ ξυλίνους καὶ χρυσοῦς καὶ ἀργυροῦς, ἃ ὁ θε‖ὸς ἔκτισεν εἰς ὑπηρεσίαν **55**
καὶ ἀπόλαυσιν καὶ χρείαν τῶν ἀνθρώπων. ἐμοὶ δὲ γένοιτο ἐν πάσῃ ὑποταγῇ
10 καὶ πάσῃ εὐγνωμοσύνῃ καὶ φόβῳ σέβειν τὸν θεόν. αὐτὸς γὰρ ἐκ τοῦ μὴ ὄντος
τὰ σύμπαντα παρήγαγεν σὺν τῷ μονογενεῖ αὐτοῦ υἱῷ καὶ τῷ πνεύματι τῷ ἁγίῳ,
καὶ ἐκόσμησεν τὰ σύμπαντα, καὶ ἀφανίσαι δύναται καὶ πάλιν ἀνακαινίσαι τῷ
ἰδίῳ ἐλέει. οὕτως οὖν ἡμετέρα ζωὴ οὐκ ἀποποιεῖται τὴν ἐλπίδα, ὅτι λατρεύομεν
τῷ ζῶντι καὶ ἀληθινῷ θεῷ, ὃς καὶ ἡμῖν ζωὴν δύναται χαρίσασθαι ὅτε βούλεται·

82 Hebr 11, 6 | 91 Matth 8, 11 | 9 Tim α 2, 11 | 10 Macc β 7, 28 Rom 4, 17

80 ἐμαυτὸν | 84 ἐπιθῆναι | 84 ἑτοιμασμένην | 85/86 zweites α von ακαταληπτα erster Hand über der Zeile | 86 ἔφης B, ἀφ' ἧς m | 87 ἑαυτοῦν, schwacher Versuch der ersten Hand ου zu ω zu machen | 90 ἀγαλλιάσομαι | 91 κατακληθῆναί | 96 ἐκκόπω | 100 ἄρτεμην | 3 ich kann nur ἔσπεισαν lesen | 4 ἀνωφελεῖ | 5 Ende ἀτιμᾶσαι [so] m[2] | 7/8 λιθήνους | 11 μονογενῆ | 12 φανίσαι | 14 χαρήσασθαι

23^2 εἰ γὰρ καὶ ἀποθνήσκομεν, | ἀλλ' ἀναζῶμεν. καθ' ἅπερ γὰρ ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ 15
ἀπέθανεν καὶ ἀνέστη, καὶ ἡμῖν ἔδειξεν τύπον ζωῆς τῆς ἀναστάσεως, καὶ ὑπὲρ
αὐτοῦ ἀποθνήσκοντες ζωοποιούμεθα, ὅταν ἀποκαλυφθῇ ἡ βασιλεία αὐτοῦ, ὅταν
56 ἀπαιτηθῶσι δίκας οἱ ἀσεβεῖς ἐπὶ τῇ δικαιοκρισίᾳ τοῦ ἀδεκάστου δικαστοῦ.

25 πάλιν οὖν ὁ βασιλεὺς εἶπεν Ἐπειδὴ εἶπες ὅτι παρὰ σοῦ οὐδὲν προσε-
δόκουν οὐδὲ χρήζω, οἶδα τί αὐτὸς ζητεῖς, τὴν ἐν τῷ τάφῳ ἀνταπόδοσιν, ἔνθα 20
εἰσὶν οἱ τεθνηκότες πρῶτοι. πέμπω οὖν σε ἐγὼ ὅπου βούλει ἀπελθεῖν. τίς δὲ
ἔστιν ὁ Χριστός, δεῖξόν μοι, ἵνα γνῶ, καὶ τίς ὁ ἀποδώσων τοὺς σοὺς κόπους, ὃν
ποιητὴν ἀποκαλεῖς, μήπως αὐτός ἐστιν ἄρχων τῶν τάφων ὧν σὺ ἐπιθυμεῖς ἐπι-
τυχεῖν, ἢ τῆς φυλακῆς τῶν δεσμῶν αὐτός ἐστιν ἀπολύτης, καὶ ποῦ εἰσὶν αἱ
24^1 ἄπαυστοι εὐφροσύ ναι ἃς λέγεις, ἢ ποία ἐστὶν ἡ παρουσία, ἢ τίνες οἱ ἄγγελοι, ἢ 25
τί ἡ ὑμετέρα ἐλπίς, ἡμῶν δὲ ἀνελπιστία; διασάφησόν μοι ταῦτα πάντα πρὸς ἡμᾶς.
οὐκέτι συγχωρήσω σοι τὴν καταφρόνησιν τῶν θεῶν ὑβρίζοντι αὐτούς· εἶπες γὰρ
57 ὅτι ἄνθρω ποι ἦσαν, καὶ εἰς θνητὴν φύσιν κατήγαγες αὐτούς, καὶ τῆς ἀπεράντου
λοιδορίας ἐπιτέθεικας τοῖς θεοῖς καὶ ἡμῖν αὐτοῖς τοῖς βασιλεῦσιν· εἴρηκας γὰρ
ὅτι ἔκφρονοί ἐστε, οἱ βασιλεῖς, σέβοντες αὐτούς. 30

26 εἶπεν δὲ Γρηγόριος Εἰ βούλει ἀκοῦσαι, ἄκουσον. Χριστός ἐστιν ὁ υἱὸς
τοῦ θεοῦ, δι' οὗ ἐγένετο ὁ κόσμος, καὶ κριτής ἐστιν ζώντων καὶ νεκρῶν, κύριος
καὶ μισθαποδότης, τοῖς ἀγαθοῖς τὰ ἀγαθὰ καὶ τοῖς φαύλοις τὰ κακὰ νέμων.
αὐτὸς ὃν εἴρηκας σύ, ἀληθῶς ἄρχων καὶ φύλαξ ἐστὶν τῶν τάφων. ἀποθανὼν
γὰρ ἰδίῳ βουλήματι, εἰσῆλθεν εἰς τὸν τάφον, ὅστις φυλάττει τὰ ὀστᾶ πάντων τῶν 35
24^2 ἀνθρώπων, καὶ τῇ ἰδίᾳ ἀναστάσει ἔδειξεν καὶ ἀπεκά|λυψεν τὴν ἀνάστασιν τῶν
νεκρῶν. αὐτὸς γὰρ καὶ τὰς ψυχὰς τῶν ἀνθρώπων διαφυλάττει ζώσας, ἐπειδὴ
58 αὐτός ἐστιν ἡ ζωή, ἵνα ἀνακαι‖νίσῃ τὰς ψυχὰς τῶν ἀνθρώπων, ἐνδεδυμένας ἐν
τῷ αὐτῷ σώματι ἀφθαρσίαν. καὶ τότε φανερὰς ποιήσει κατὰ τὸν ἴδιον κόπον
ἑκάστῳ τὰς ἰδίας ἀμοιβάς. καὶ αὐτὸς ἀπολύσει τοὺς δεσμίους ἀπὸ τοῦ οἴκου 40
τῶν δεσμῶν, καὶ τοὺς ἐν εἰδωλολατρείᾳ ὑπάρχοντας καὶ κατὰ σὲ ἐν ἁμαρτίαις
δεδεμένους καὶ ἀσεβείαις κολάσεται. ἐν δὲ τοῖς τοιούτοις δεσμοῖς συνήθως μέλλει
ἀποδεῖξαι τὸ ἑαυτοῦ ἔλεος καὶ τὴν χάριν, καὶ ἐξελέσθαι τοὺς ἐπ' αὐτὸν ἠλπι-
κότας. καὶ αἱ ἀκατάπαυστοι εὐφροσύναι τότε γίνονται, ὅταν τοὺς ἀγαπητοὺς αὐ-
τοῦ καὶ τὰς ἐντολὰς φυλάξαντας ἀπαθανατίσει τῇ ἰδίᾳ θεότητι ἐν τῇ τῶν οὐρα- 45
25^1 νῶν βασιλείᾳ. τοὺς δὲ ἁμαρτωλοὺς καὶ ἐχθροὺς αὐτοῦ ὁ|μοίως ἀθανάτους ποιή-
σει ἐν τῇ αἰωνίᾳ κολάσει. καὶ ἡ παρουσία αὕτη ἐστίν, ὅταν ἔλθῃ ποιῆσαι ταῦτα
πάντα. καὶ ἄγγελοί εἰσιν οἱ ὑπηρέται τῆς μεγαλειότητος καὶ τῆς θεότητος αὐτοῦ.
59 ‖ ἡ ἡμετέρα οὖν ἐλπὶς ταῦτα ἀπεκδέχεται,

27 ἡ δὲ ὑμετέρα ἀνελπιστία τούτων ἐστὶν ἄμοιρος, ὅτι οὐ γινώσκετε τὸν 50
ποιητὴν ὑμῶν τὸν ἀπαιτοῦντα ὑμᾶς ταῦτα. καὶ ἐπειδὴ οὐκ ἐζητήσατε τὸν κτί-

32 Ioh 1, 3

15 ἀποθνήσκωμεν | 16 schreibe τὴν ἀνάστασιν? | 18 ἀπαιτήσουσι | 20 ἀνταπόδωσιν | 22 σκοποὺς | 29 ἐπι-
τέθηκας | 33 μισθαποδώτης | 38 ἀνακαινίσει | 42 ἀσεβείας κολάσηται | 44 ο von γίνονται unterm Schreiben
zu ω gemacht: kaum umgekehrt | 45 ἀποθανατήσει | 50 γινώσκεται m^1, von erster Hand verbessert

σαντα ὑμᾶς, ἀληθῶς ὡς ἵπποι ἐγενήθητε ἢ ἡμίονοι, οἷς οὐκ ἔστιν σύνεσις, καὶ βοὸς καὶ ὄνου ἀφρονέστεροι ὑπάρχετε, μὴ γινώσκοντες τὸν κύριον ὑμῶν, ὅστις ἐν τῷ ἰδίῳ καιρῷ τὰς σιαγόνας ὑμῶν ἄγξει, τῶν μὴ μεμαθηκότων προσεγγίσαι αὐτῷ.
55 ἀλλ' ἐπειδήπερ εἶπες ὅτι Τοὺς θεοὺς ὑβρίζεις, τί εἰσιν αἱ ὕβρεις αὗται αὐτοῖς; οὔποτε οὐδὲ τιμήσαντος αὐτοὺς αἰσθάνονται, ὅτι ἐκ χειρὸς ἀνθρώπων εἰσὶ πλασθέντες, καὶ ἀπὸ παραφρονήσεως καὶ φαντασίας ἐνυπνίων γενηθέντες καὶ κτισθέντες. ἀνδριὰς γάρ ἐστιν εἰκὼν ἄψυχος τῶν πρώτων ἀνθρώπων. ἀπατηθέντες ἐργάζεσθαι τούτων. ‖ ἐν γὰρ τούτῳ ἐπλανήθησαν, | τυφλωθέντες ἀπὸ τοῦ φω- **60** 25[2]
60 τὸς τοῦ ποιητοῦ. οἱ δὲ οὕτως δυσσεβοῦντες δικαίως λέγονται ὡς τὰ ἄλογα. στόμα γὰρ αὐτοῖς ἐστίν, καὶ οὐ λαλήσουσιν. ὀφθαλμοὶ αὐτοῖς εἰσί, καὶ οὐ βλέπουσιν. ὦτα ἔχουσι, καὶ οὐκ ἀκούουσι. ῥῖνας ἔχουσι, καὶ οὐκ ὀσφρανθήσονται. χεῖρας ἔχουσι, καὶ οὐ ψηλαφήσουσιν. πόδας ἔχουσι, καὶ οὐ περιπατήσουσιν. οὐδὲ γὰρ ἔστιν πνεῦμα ἐν τῷ στόματι αὐτῶν. ὅμοιοι αὐτοῖς γένοιντο πάντες οἱ πεποιθότες
65 ἐπ' αὐτοῖς.

28 ὑπολαβὼν δὲ ὁ βασιλεὺς εἶπεν αὐτῷ Ποσάκις σε ἐνουθέτησα καὶ ἐνετειλάμην, ἵνα μὴ δευτερώσῃς τὰ πλάσματα τῶν μυθευομένων σου ῥημάτων, ἃ συνράψαι μεμάθηκας· οὐδὲ γὰρ πρέπει σε λαλεῖν ταῦτα. κἀγὼ ἐφεισάμην σου ὡς κεκμηκότος, ὅπως ἔλθῃς εἰς εὐθύτητα, σέβειν τοὺς θεούς. σὺ δὲ ἐπιβαλὼν **IV**
70 ἄλλῳ τὴν τιμὴν αὐτῶν, ὃν ἂν βούλῃ, καλεῖς ποιητήν, καὶ τοὺς ὄντας ἀληθῶς ποιητὰς ὑβρί‖ζεις, καὶ τὴν μεγάλην Ἄρτεμιν, ἐν ᾗ ζῇ καὶ ζωὴν ἔχει ἡ χώρα τῆς **61** Ἀρμενίας, σὺν ταύτῃ δὲ καὶ τὸν ἀνδρειότατον Δία, τὸν ποιητὴν οὐρανοῦ καὶ γῆς, μετὰ δὲ τοῦτον καὶ τοὺς ἄλλους θεούς, καλέσας ἀψύχους καὶ ἀλάλους. καὶ | ἡμῖν δὲ ἐξέτεινας ὕβρεις· ἐτόλμησας γὰρ εἰπεῖν ἡμᾶς ἵππους καὶ ἡμιόνους, καὶ 26[1]
75 πάσας τ σ λοιδορίας προστεθεικώς, ἐπαρρησιάσω ἀλόγους ἡμᾶς εἰπεῖν. νῦν περιβαλῶ σε ἐν βασάνοις, καὶ κημὸν ἐμβαλῶ ἐν ταῖς σιαγόσιν σου, ἵνα γνῷς τὴν ματαιότητα τῶν σῶν λόγων, οὓς προέβαλες ἐνώπιόν μου, ὅτι διὰ ταῦτά σοι ἐγένετο. καὶ τοῦτο, φησί, μέγα σοι ἐστίν, ὅτι ἐλάλησας ἐνώπιόν μου, καὶ ἐτίμησά σε, καὶ ἔδωκάς μοι ἀπόκρισιν ὡς τῷ σῷ ἑταίρῳ.

80 **29** καὶ ἐκέλευσεν ἐξάγκωνα δῆσαι αὐτόν, καὶ χαμὸν ἐν τῷ στόματι αὐτοῦ δοῦναι, καὶ τοῦ παρ' αὐτοῖς λαξευτοῦ ἅλατος βώλους ἐπιθεῖναι κατὰ τοῦ νώτου αὐτοῦ, καὶ στραγγαλώ‖σαντας αὐτὸν τῇ στραγγάλῃ κατὰ τοῦ στήθους καταφίγξαι, **62** καὶ ἀνακρεμασθῆναι ἐν ὑψηλοτάτῳ τόπῳ τοῦ δώματος τοῦ παλατίου αὐτοῦ διὰ μηχανικῶν ὀργάνων. καὶ ἔμεινεν οὕτως κρεμώμενος ἑπτὰ ἡμέρας. καὶ ἐκέλευ-
85 σεν, καὶ ἔλυσαν αὐτὸν ἀπὸ τῶν πικροτάτων καὶ δεινοτάτων βασάνων τούτων. καὶ ἐνέγκαντες ἔστησαν αὐτὸν ἐπὶ τοῦ βασιλέως. καὶ ἠρώτα αὐτὸν λέγων Πῶς ἐκαρ-

52 Psalm λα [לב], 9 | 53 Isa 1, 3 | 54 Psalm λα [לב], 9 | 60 Psalm ρλδ [קלה], 16—18

56 ἐσθάνονται | 58 ἀνδρείασ | 58 εἰκόνα ψυχὰσ: das Richtige wollte schon B | 62 ἀκούωσι | 63 über ν von ψηλαφήσουσιν ein Punkt ältester Dinte | 63 περιπατήσωσιν | 70 βούλει | 71 ἄρτεμην | 72 ἀνδριότατον δίαν, über dem letzten ν ein Punkt | 75 das nicht vollständig lesbare Wort steht erster Hand über der Zeile | 75 προστεθηκῶσ | 79 ἑτέρω | 80 ἐξά◣γκονα, der Acut jünger | 81 ε von λαξευτοῦ später auf Rasur | 81 ἐπιθῆναι | 81 νότου | 82 στραγγαλώσαντοσ | 83 ὑψηλωτάτω | 84 nicht κρεμάμενοσ

26[2] τέρησας | ἕως τῆς σήμερον; ἔλαβες ἄρα πεῖραν ὅτι ἀληθῶς ὡς ὄνος οὕτως βα-
στάξας κατὰ τοῦ νώτου γόμον ἐστήρισας, καὶ ἐπὶ τόπῳ ἔμεινας μετὰ τὸν γόμον,
ἐπειδὴ ἐτόλμησας ὑβρίσαι τοὺς θεούς, λέγων Ἀκίνητοί εἰσι; διὰ τοῦτο ἀπέδωκάν
σοι τὴν τιμωρίαν ταύτην. νῦν δὲ ἐὰν μὴ καταδέξῃ σέβειν αὐτούς, καὶ προσθή- 90
63 σῃς τοιαύτας ὕβρεις, ἔτι μειζότερά σοι κακὰ γενήσεται. ‖ εἶπεν δὲ Γρηγόριος πρὸς
τὸν βασιλέα Περὶ τῶν δαιμόνων οὓς σὺ καλεῖς θεούς, ὄντως εἰσὶ θετὰ καὶ κτιστά.
30 τεθειμένα γὰρ εἰσὶ καὶ κεκτισμένα ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων, καὶ ἐξεικονι-
σθέντα διὰ χειρὸς τεχνιτῶν· ὁ μὲν ξύλινος, ὁ δὲ λίθινος, καὶ χαλκὸς καὶ ἄρ-
γυρος καὶ χρυσός· μηδὲ λαλήσαντές ποτε μηδὲ φρονήσαντες οὐδὲ ἐνθυμηθέν- 95
τες ἕνεκεν ἐμοῦ καὶ σοῦ, ὡς καὶ αὐτὸς συμμαρτυρεῖς μοι ὅτι οὐδέποτε εἶπάν σοι
αὐτοὶ περὶ τῶν ἐμῶν βασάνων τῶν παρὰ σοῦ ἐπενεχθεισῶν μοι. καὶ πῶς ὅλως
αἰσθάνονται λίθοι ἄψυχοι τῶν πόνων τῶν ἀνθρωπίνων; ὑπὲρ ὧν δὲ ἐκρέμασάς
27[1] μοι βώλους ἁλός, ἵνα κακωθῶ ἐν δεσμοῖς, | ἐλπίζω εἰς τὸν κύριόν μου Ἰησοῦν
Χριστὸν τὸν πάντων δημιουργόν, ὅτι ἐξήρτυσεν τὴν ἐμὴν ἀνοστίαν ἐν ἀληθινῷ καὶ 00
64 εἰλικρινεῖ καὶ ἀδιαφθόρῳ ἅλατι, καὶ παρέσχεν μοι τὸν ἡδύτατον καὶ ἐλαφρότατον 1
ζυγὸν τῆς ταπεινώσεως, διὰ τῆς αὐτοῦ δωρεᾶς εἰς τὸν αἰῶνα διαμενούσης, ὁ ὑψῶν
τοὺς ταπεινοὺς διὰ τὴν φιλανθρωπίαν αὐτοῦ εἰς τὴν ἀπέραντον καὶ ἀτελεύτητον
ἀνταπόδοσιν, ὅταν αἱ ἑπτὰ τῶν ἐνιαυτῶν ἑβδομάδες πληρωθῶσιν, ὅταν ἀναπαύσῃ
τοὺς ἑαυτοῦ, τοὺς κεκμηκότας, τῇ μεγαλοδώρῳ αὐτοῦ ἀγαθότητι. οἱ δὲ σέβοντες 5
τὰ λίθινα εἴδωλα κατὰ τὸ ῥηθὲν ὑπὸ τοῦ προφήτου καταβήσονται ὡσεὶ λίθος
ἐν ὕδασι πολλοῖς, οἱ δὲ τὰ ξύλινα γλυπτὰ σέβοντες πεσοῦνται οὕτως ὡς εἶπεν
περὶ αὐτῶν· πῦρ ἐκκέκαυται ἐπὶ τὰ ξύλα τοῦ ἀγροῦ, καὶ κατακαύσει τοὺς ἁμαρ-
τωλούς, καὶ οὐ σβεσθήσεται. πρὸς δὲ τοὺς τὰ ἀργυρᾶ καὶ χρυσᾶ σέβοντας οὕ-
τως εἶπεν· Τὸ ἀργύριον αὐτῶν καὶ τὸ χρυσίον οὐ δυνήσεται ἐξελέσθαι αὐτοὺς 10
27[2] **65** ἐν ἡμέρᾳ ὀργῆς κυρίου, τοῦ δυναμένου ‖ κρεμάσαι φορτία δυσβάστακτα | πᾶσι
τοῖς ἀνθισταμένοις ἁμαρτωλοῖς καὶ τοῖς κατὰ σὲ ἀσεβέσι.
31 καὶ θυμωθεὶς ὁ βασιλεὺς ἐκέλευσεν αὐτὸν κατὰ κεφαλῆς κρεμασθῆναι
ἀπὸ τοῦ ἑνὸς ποδός, ἵνα ἔτι αὐτοῦ ἐπὶ κεφαλῆς κρεμαμένου καπνίσωσιν ὑπὸ κάτω
αὐτοῦ δυσώδη κόπρον, καὶ τυπτηθῇ σφόδρα βάκλοις ὑγροῖς. καὶ ἔδειραν αὐτὸν 15
δέκα ἄνθρωποι κατὰ τὴν κέλευσιν τοῦ βασιλέως, καὶ ἔμεινεν οὕτως κρεμώμενος
ἑπτὰ ἡμέρας. ἔτι δὲ αὐτοῦ κρεμαμένου, ἤρξατο εὔχεσθαι ἀπὸ τῆς κρεμάσεως
οὕτως· Εὐχαριστῶ σοι, δέσποτα, τῷ καταξιώσαντι τὴν ἐμὴν ἀναξιότητα τῆς σῆς
δωρεᾶς. ἀπ᾽ ἀρχῆς γὰρ ἠγάπησας τὸ πλάσμα τῶν χειρῶν σου, καὶ δέδωκας
τὴν ἀκάματον τρυφὴν τῆς ἀναπαύσεως τοῦ παραδείσου εἰς ἀπόλαυσιν ἡμῶν, ἀθα- 20

1 Mtth 11, 30 | 2 Luc 1, 52 | 4 Dan 9, 25 | 6 Ezdr α 19, 11? Ex 15, 5? | 8 Dt 32, 22 Ier 15, 14 | 10 Ez 7, 19 | 11 Luc 11, 46

88 νότου | 88 ἐστήρησασ | 90/91 προσθήσεισ, aber zu ει erster Hand über der Zeile η | 94 λίθηνοσ | 94/95 ἀργυρὸσ m[1], der Gravis später gestrichen | 95 χρυσὸσ hat alten Punkt über ο | 95 später zu φροντήσαντεσ gemacht | 97 ἐπενεχθησῶν | 98 ἐσθάνονται | 100 ω von πάντων zu ο gemacht, das letzte ν ganz verblichen | 1 εἰλικρινῶ | 1 ἀδιαφόρω | 1 ἀλαφρότατον | 4 ἀνταπόδωσιν | 4 ἀναπαύσει | 6 λίθηνα | 11 α von δυναμένου erster Hand auf η | 14 κρεμαμένουσ m[1], unterm Schreiben verbessert | 16 nicht κρεμάμενοσ, aber 14 17 mit α | 18 ο von ἀναξιότητα scheint erster Hand aus ω gemacht

νάτους, ἀπόνους ποιήσας, τῶν κλήρων τῆς ζωῆς ἀξιώσας καὶ εὐφροσύνης κληρο-
νόμους ποιήσας, ὡς καὶ ἡτοίμασας ἐν ἀρχῇ, εἰ ἐμείναμεν ἐν τῇ σῇ ἐντολῇ,
ἀπὸ τοῦ ξύ||λου μὴ γευσάμενοι. εἶπες γὰρ Μὴ φάγετε ἀπὸ τοῦ ξύλου τοῦ γνω- 66
στοῦ καλοῦ καὶ πονηροῦ, οὐχ ὅτι τὸ ξύλον οὕτως ἦν ὠνομα|σμένον ζωῆς καὶ θα- 28[1]
25 νάτου, ἀλλ' οὕτως ἐβουλήθης δεῖξαι τὸ σὸν θέλημα καὶ τοῦ μονογενοῦς σου υἱοῦ
(αὐτὸς γὰρ ἐστὶν ὁ γόνος τῆς σῆς θεότητος) καὶ τὸ θέλημα τοῦ ἁγίου σου πνεύ-
ματος (τοῦτο γὰρ ἐκ σοῦ ἐκπορεύεται καὶ πληροῖ τὰ πέρατα τῆς γῆς). εἰ γὰρ
ἐμείναμεν ἐν τῇ σῇ ἐντολῇ, δέσποτα, καὶ ἐφυλάξαμεν αὐτὴν ἣν ἔθου διὰ τὴν
καλλονὴν τῆς ἡμετέρας δοκιμασίας, ἐχαρίσω ἂν ἡμῖν τὸ ζῆν ἄπονον, ἄκοπον,
30 καθαρὸν καὶ ἀμέριμνον, ἄλυπόν τε καὶ ἀκήρατον, αὐξηθῆναι δυναμένους καὶ
πληθυνθῆναι καὶ ζῆν σωματικῶς ἄνευ αἰσχύνης, δόξαν ἐνδεδυμένους ἐν τῷ || σῷ 67
παραδείσῳ, ἐν ᾧ ἀπέθου ἡμᾶς, ἔπειτα δὲ ὥσπερ τὴν ἁγίαν τεκνογονίαν τοῦ πα-
ναγίου Ἐνὼχ μεταθεῖναι ἐν τῷ παραδείσῳ· ἀνέλαβες γὰρ αὐτὸν εἰς τὴν τῆς
εὐφροσύνης τάξιν καὶ τὸν κλῆρον τῶν ἀθανάτων ἀγγέλων. νῦν οὖν εἰ ἐμείναμεν
35 ἐν τῇ σῇ ἐντολῇ, ἔδειξας ἡμῖν τύπον τὸν Ἐνώχ, ἵνα κατὰ τὴν ὁμοίωσιν αὐτοῦ
μετὰ τὴν ἀπόλαυσιν τοῦ παραδείσου καὶ τὰς γηΐνας καταστάσεις μετήνεγκας εἰς
τὴν ἀθανασίαν καὶ τὰς ἀγγελικὰς τάξεις, καὶ ἅμα ἐπήγαγες ἂν ἡμῖν | καὶ τὴν 28[2]
σὴν βασιλείαν ἣν προητοίμασας εἰς τὴν ἡμετέραν δόξαν πρὸ τοῦ εἶναι τὸν κόσμον,
ἣν ὀφθαλμὸς οὐκ εἶδεν, καὶ οὖς οὐκ ἤκουσεν, καὶ ἐπὶ καρδίαν ἀνθρώπου οὐκ ἀ-
40 νέβη, ἣν καὶ νῦν δώσεις, δέσποτα, τοῖς ἠγαπηκόσιν τὸ πανάγιόν σου ὄνομα καὶ
τὴν παρουσίαν τοῦ σοῦ μονογενοῦς.

32 ὅτε οὖν ἐθεάσατο ὁ μισόκαλος τιμηθέντας ἡμᾶς ὑπὸ τοῦ θελήματος
τῆς σῆς φιλανθρω||πίας, ἐφθόνησε τῇ τοῦ στεφάνου τιμῇ τῆς καυχήσεως ἡμῶν, 68
τιμῇ δὲ τῇ παρὰ σοῦ δεδομένῃ, ὅτι ἐν ὁμοιώματι τῆς σῆς εἰκόνος πεποίηκας
45 τὸν ἄνθρωπον, καὶ ἔστησας αὐτὸν δεσπότην πάντων. καὶ ἀπὸ τοῦ διαβολικοῦ φθό-
νου αἱ εὐόλισθοι ἀπάται καὶ ὁ θάνατος εἰσῆλθεν εἰς τὸν κόσμον, καὶ κατέβαλεν
τὸν ἄνθρωπον καὶ ἐξέρριψεν ἐκ τῆς ζωῆς καὶ τῆς ἀναπαύσεως τῆς σῆς ἀγαθό-
τητος τῆς χαρισθείσης αὐτῷ. ὅτε οὖν ᾠκτείρησεν ἡ σὴ θεότης τὴν ἀσθένειαν
τῆς ἀνθρωπότητος, διὰ τὴν ἀκατάληπτόν σου ἐλεημοσύνην καὶ ἀγαθότητα καὶ
50 ἀνοχὴν τῆς σῆς μακροθυμίας οὐκ ἀφῆκας ἡμᾶς, ἀλλ' ἐξαπέστειλας τοὺς ἁγίους
σου προφήτας | εἰς τὸν κόσμον, οἳ καὶ ἐγένοντο φωστῆρες ἐν τῷ αὐχμηρῷ τόπῳ, 29[1]
ἐν μέσῳ τῶν ἐθνῶν, οἵτινες ἀπὸ τῶν ἀνοήτων καὶ ἀνόμων ἀνθρώπων μιση||θέντες 69
ἐδιώχθησαν. αὐτοὶ γὰρ καὶ ἀπεκάλυψαν τὰ μυστήρια τοῦ φωτός σου, καὶ ἐκή-
ρυξαν τὸ θέλημά σου καὶ τὴν ἔλευσιν τοῦ σοῦ υἱοῦ, εἰς τὸν κόσμον μέλλοντος
55 παραγενέσθαι καὶ ἆραι τὸ βάρος τῆς κατακριθείσης ἁμαρτίας τῶν ἀνθρώπων.
οὗ ἕνεκε τοιαῦτα κηρύξαντες ἐν τῷ κόσμῳ, ἐν κακουχίαις ἀπέθανον καὶ βασάνοις

23 Gen 2, 17 | 30 Gen 1, 28 | 33 Gen 5, 24 | 38 Ioh 17, 5 | 39 Cor α 2, 9 | 44 Gen 1, 27 |
45 Ps 8, 7 | 45 Sap 2, 24 | 51 Petr β 1, 19

21 ἀπόνωσ, über der Zeile ου von erster Hand | 22 ῂ m = εἰ | 24 ὀνομασμένον | 40 δώσησ | 42 μι-
σόκαλλοσ | 48 χαρησθείσησ | 48 οἰκτείρησεν | 55 κατακριθήσησ | 56 wirklich ἕν-κε | 56 τοιαῦτα B, τοὺσ ταῦτα
m | 56 κηρύξαντες L, κηρύξαι m | 56 κακοχίαισ

καὶ διαφόροις πειρασμοῖς, καὶ ἐν ταραχῇ καὶ πικρότητι ἔζησαν ἐν τῷ κόσμῳ διὰ τὴν σὴν κήρυξιν παρὰ τῶν θλιβόντων αὐτούς.

33 οἱ θλίβοντες ἠσθένησαν καὶ ἔπεσον. διὰ τοῦτο καὶ ἐν τῷ ἐπαναστῆναί μοι τὸν πόλεμον τοῦτον οὐ φοβηθήσεται ἡ καρδία μου, καὶ ἐν τῷ ἐπεγερθῆναί 60 μοι παράταξιν ἐπὶ σοὶ ἤλπισα, τῷ ἐπ' ἐσχάτῳ καιρῷ φανερώσαντι τὰ μυστήρια τοῦ θελήματός σου ἃ προαπήγγειλας ταῖς πρώταις γενεαῖς διὰ τὸν ἀγαπητόν σου 29[2] **70** υἱὸν ἐν τοῖς προφήταις ἵνα ἐλθὼν γεννηθῇ ἐκ τῆς ἁγίας παρθένου. | καθ' ἅπερ γὰρ διὰ τῆς παρθένου Εὔας θάνατος εἰσῆλθεν εἰς τὸν κόσμον, οὕτως καὶ διὰ ταύτης τῆς ἀχράντου παρθένου ζωὴ εἰσῆλθεν. καὶ ὥσπερ διὰ τῆς γεννήσεως 65 Εὔας τῷ Κάϊν κατάρα καὶ ἱδρῶτες καὶ κόποι καὶ τρόποι εἰσῆλθον εἰς τὸν κόσμον, οὕτω διὰ τὴν γέννησιν τοῦ σοῦ υἱοῦ ἐκ τῆς ἁγίας παρθένου ἀνάπαυσις καὶ ζωὴ καὶ εὐλογία εἰσήλθοσαν εἰς τὸν κόσμον. ὁ ἀποστείλας τὸν μονογενῆ σου υἱὸν εἰς τὸν κόσμον, φῶς ἐκ φωτός, ζωὴν ἐκ ζωῆς, ἵνα ἐλθὼν σαρκωθῇ καθ' ὁμοίωσιν τῆς ἡμετέρας σαρκὸς ἐκ τῆς ἁγίας παρθένου, καὶ ἡμᾶς πρὸς τὴν αὐτοῦ 70 θεότητα συνάψῃ διὰ τῆς ἰδίας ὁμοιότητος. ὃς καὶ ἐγένετο ὡς ἡμεῖς, καὶ ἐτέχθη ἐκ τῆς ἁγίας παρθένου καὶ ἐνηνθρώπησεν καὶ ἐσαρκώθη, τὴν ἡμετέραν σάρκα λαβών, διαμένει δὲ ἐν τῇ ἰδίᾳ δόξῃ καὶ τῇ φυσικῇ αὐτοῦ θεότητι, καὶ ἀλλοίωσιν **71** οὐκ ἐδέξατο ἀπὸ τῆς θεότητος ‖ αὐτοῦ διὰ τὴν σάρκωσιν. ἀλλ' αὐτὸς ὁ ὢν καὶ ἔστιν καὶ μένει εἰς τὸν αἰῶνα μετὰ σοῦ, τοῦ πατρός, καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος. 75 30[1] ἀλλ' ἐπειδὴ ἠγάπησε τοὺς ἀνθρώπους, | διὰ τοῦτο ἐγένετο ὡς ἡμεῖς, ἵνα ἡμᾶς ἐνέγκῃ εἰς τὴν περισσείαν τῆς χάριτος τῆς αὐτοῦ θεότητος. καὶ τοῦτο ἦν τὸ θέλημα τοῦ γεννήσαντος αὐτόν, καὶ ἐπλήρωσε τὴν βουλήν σου, ὃς καὶ τοὺς ἁγίους ἐν τῇ ἰδίᾳ ὑπομονῇ δοξάσει ἐν τῷ ὑπενεγκεῖν τὴν ἐξουσίαν τῶν παθημάτων διὰ τοῦ θανάτου καὶ τῆς ταφῆς. 80

34 καὶ ἐπειδὴ ἠγάπησαν οἱ ἄνθρωποι σέβειν τὰς ἀνθρωπομόρφους εἰκόνας, ξυλογλύπτους τέχνῃ τῶν τεκτόνων, ἐγένετο αὐτὸς ἀληθινὴ εἰκὼν ἀνθρώπου, ἵνα τοὺς εἰκονοκτίστας καὶ εἰκονοφίλους καὶ εἰκονολάτρας τῇ ἰδίᾳ εἰκόνι τῆς θεότητος ὑποτάξῃ. καὶ ἐπειδήπερ ἦσαν συνεθισθέντες ἄνθρωποι προσκυνεῖν τὰ ἄψυχα εἴδωλα τὰ νεκρά, ἐγένετο αὐτὸς νεκρὰ εἰκὼν ἐν τῷ σταυρῷ, καὶ ἀπέθανεν καὶ 85 **72** ἄψυχος γέγονεν, ἵνα διὰ τοῦ ‖ συνήθους ἐν τάχει αὐτοὺς ὑποτάξῃ τῇ ἰδίᾳ εἰκόνι. τὸν δὲ σταυρὸν ὡς ἄγκιστρον κατασκευάσας, τὸ σῶμα αὐτοῦ ἐποίει βρῶμα τῇ οἰκουμένῃ, ὅπως ἐν τούτῳ θηρεύσῃ πάντας εἰς τὴν βασιλικὴν τράπεζαν τῆς θεό- 30[2] τητος αὐτοῦ. | καὶ ἀντὶ τῶν γλυπτῶν ξύλων ἔπηξεν τὸν σταυρὸν ἐν μέσῳ τῆς οἰκουμένης, ἵνα οἱ ἐθισθέντες προσκυνεῖν τὰ ξύλα διὰ τοιαύτης συνηθείας πιστεύ- 90 σωσιν προσκυνεῖν τὸν σταυρὸν αὐτοῦ καὶ τὴν ἐπ' ἄνω ἀνθρωπόμορφον εἰκόνα. ἐπὶ γὰρ τῷ σταυρῷ, ὃν ἔλεγεν οὕτως, ὃν καὶ οἱ προφῆται προεσήμαναν 'Εγενό-

59 Ps πς [כו], 3 | 61 Hebr 1, 1 | 69 confessio fidei | 69 Phil 2, 7 | 74 Apoc 1, 4 | 92 Ps λζ [לח], 14

62 απ von προαπήγγειλασ erster Hand über der Zeile | 71 συνάψει | 77 ἐνέγκει | 77 περίσσιαν | 79 nach ἐξουσίαν + σὺν | 81 anderes α von ἠγάπησαν unterm Schreiben aus ο? | 82 τέχνη τῶν B, τεχνιτῶν m | 84 ὑποτάξει | 84 συνηθισθέντεσ | 86 ὑποτάξει | 92 ο des ersten ὃν erster Hand aus ω. ich möchte das erste ὃν mit dem davorstehenden Komma tilgen | 92 schr ὃ für das andere ὃν?

μην ὡσεὶ κωφὸς οὐκ ἀκούων, καὶ ὡσεὶ ἄλαλος οὐκ ἀνοίγων τὸ στόμα αὐτοῦ. ὃ
καὶ αὐτός, δέσποτα, ἔλεγες πρὸς τὸν σὸν προφήτην πρὸ τοῦ φθάσαι τὸν καιρὸν
95 τοῦ ταῦτα πάντα παθεῖν τὸν ἀγαπητόν σου υἱὸν Ἰησοῦν Χριστόν· ἐν τοσαύτῃ ὑπο-
μονῇ ποιήσω σε ἄλαλον, καὶ δήσω τὴν γλῶσσάν σου ἐν τῷ λάρυγγί σου, καὶ
‖ ἔσῃ ὡς ἄνθρωπος μὴ ἔχων λόγον ἐλεγμοῦ ἐν τῷ στόματι αὐτοῦ. ἠγάπησαν γὰρ 73
οἱ ἄνθρωποι τὰ ἄλαλα εἴδωλα. διὰ τοῦτο καὶ ὁ ἀγαπητός σου υἱὸς ἐγένετο ἐν
τῷ σώματι καὶ εἰκὼν ἀνθρώπου, καὶ ἀνῆλθεν εἰς τὸ ὕψος τοῦ σταυροῦ ὡς ἐπὶ
00 ὑψηλοτάτην σκοπιάν, καὶ ἔδειξεν ἑαυτὸν ἄφθογγον διὰ τῆς νεκρότητος, τοῖς ἰδί-
1 οις ποιήμασι ζωὴ κατὰ | φύσιν ὑπάρχων. 31[1]

35 δι' ὃ εἶδεν αὐτὸν ἡ οἰκουμένη ἐπὶ τὸ ὕψος, καὶ ἠγαλλιάσατο καὶ προ-
σεκύνησεν καὶ ὑπετάγη. καὶ ἐπειδὴ ἐν συνηθείᾳ ἦσαν οἱ ἄνθρωποι εὐφραίνεσθαι
εἰς τὰ ἱερὰ τῶν εἰδώλων ἐν κνήσεσιν, ἃς τοῖς ἀψύχοις προσέφερον, διὰ τοῦτο καὶ
5 αὐτὸς ἐκάλεσας τὴν οἰκουμένην εἰς τὴν σφαγὴν τοῦ Χριστοῦ σου, καὶ εἶπες Ὁ
μόσχος μου ἐσφαγμένος, καὶ τὸ δεῖπνόν μου ἡτοιμασμένον. καὶ ἐπλήθυνας τὴν
εὐφροσύνην ἀπὸ τοῦ σταυροῦ σου, καὶ ἐχόρτασας πάν‖τα τὰ πέρατα ἀπὸ τοῦ ζω- 74
οποιοῦ αὐτοῦ σώματος, ὅ ἐστιν βρῶμα καὶ ζωὴ ἱκανωτάτη πᾶσι τοῖς σοῖς προ-
σκυνηταῖς εἰς πᾶσαν τὴν ὑπ' οὐρανόν· τοὺς δὲ μὴ βουλομένους παραγενέσθαι εἰς
10 τὴν τῶν γάμων κλῆσιν τῆς πνευματικῆς σου ἀγάπης ἡτοίμασας εἰς τὴν αἰώνιον
κόλασιν καὶ τὸν θάνατον, ὄλεθρον καὶ ἀτελεύτητον κρίσιν. καὶ ἐπειδὴ ἔτρω-
γον καὶ ἔπινον οἱ ἄνθρωποι τὸ αἷμα τῶν θυσιῶν ἐν τῷ λατρεύειν τοῖς δαίμοσι,
διὰ τοῦτο ἐκένωσεν τὸ ἴδιον αἷμα ἐπὶ τοῦ σταυροῦ, ἵνα τὸ ξύ|λον ἀντὶ τοῦ γλυ- 31[2]
πτοῦ ξύλου καὶ αὕτη ἡ ἀνθρωπόμορφος εἰκὼν ἀντὶ τῆς βδελυρᾶς εἰκόνος καὶ
15 τὸ αἷμα αὐτοῦ ἀντὶ τῶν αἱμάτων τῆς κνίσης, ἐν ᾧ ἀνακαίνωσις τῶν σωμάτων
εἰς τὸ ἀναθάλλειν τὴν ἀνθρωπότητα γέγονεν.

36 ἦλθεν γὰρ ἐξαγοράσαι ἡμᾶς ἐν τῷ ἰδίῳ αἵματι εἰς τὴν καλοδουλείαν
τῆς θεότητος ‖ αὐτοῦ, καὶ ἠλευθέρωσεν ἡμᾶς ἐκ τῆς κακοδουλείας τῶν ἁμαρτιῶν. 75
ἐσμὲν γὰρ τιμὴ αἵματος τοῦ υἱοῦ σου, λελυτρωμένοι καὶ ἐλευθερωθέντες τῷ αἵ-
20 ματι καὶ τῷ σώματι αὐτοῦ. καὶ οὐκ ἐσμὲν κύριοι ἑαυτῶν, ἵνα τοῖς θελήμασιν
ἡμῶν ἐξακολουθήσωμεν ἢ κατὰ τὰς βουλὰς τῶν θνητῶν ἀνθρώπων πορευθῶμεν.
εἰ γὰρ εἰσὶν ἡμῶν σαρκικοὶ δεσπόται, σαρκικῶς δεῖ αὐτοὺς τιμᾶν ὅσον παρὰ σοῦ
ἐκελεύσθημεν, οὐχ ὅπως δὲ τὴν σὴν δεσποτείαν διὰ τὴν ἀπειλὴν τῶν θνητῶν
ἀνθρώπων ἀνταλλάξωμεν. αὐτοὶ γὰρ τὸ σῶμα μόνον δύνανται βασανίσαι, ὁ δὲ
25 μονογενής σου υἱός, ὁ κύριος ἡμῶν Ἰησοῦς ὁ Χριστός, | δύναται ἐμβαλεῖν εἰς τὰς 32[1]
αἰωνίους κολάσεις ἐν ψυχῇ καὶ σώματι ἐν τῷ πυρὶ τῷ ἀσβέστῳ καὶ ἀθανάτῳ
σκώληκι. ἀλλά, δέσποτα, δός μοι δύναμιν τῆς ὑπομονῆς ἐν ταῖς θλίψεσι τῶν πό-
νων τοῦ κινδύνου τούτου, καὶ ἐλέησόν με ὡς τὸν λῃστὴν τὸν συγκοινωνήσαντα τῷ
πάθει ‖ τοῦ σταυροῦ σου, καὶ ποίησον πρὸς μὲ τοὺς οἰκτιρμοὺς τῆς φιλανθρώπου 76

97 Psalm λζ [לח], 15 | 5 Matth 22, 4 | 13 17 Act 20, 28 | 20 Cor α 6, 19 | 24 Matth 10, 28 | 26 Marc 9, 43 44 | 28 Luc 23, 42

100 ὑψηλωτάτην | 100 σκοπίαν | 100 νεκρώτητος | 4 schr κνίσαις oder κνίσεσιν? | 6 ἑτοιμασμένον | 8 ἱκανοτάτη | 15 κνήσησ | 15 ἀνακένωσισ | 15 ἀναθάλειν | 18 ἐλευθέρωσεν | 20 ἑαυτῶν m[2] erster Hand, αὐτῶν m[1]

σου χάριτος, ἐν ᾗ ἔχει τὴν ζωὴν σύμπασα ἡ γῆ, δίκαιοί τε καὶ ἁμαρτωλοί, ἐν τῇ ἀνοχῇ τῆς χρηστότητός σου· ἀνατέλλεις γὰρ τὸν ἥλιόν σου ἐπὶ πονηροὺς καὶ ἀγαθούς, καὶ βρέχεις ἐπὶ δικαίους καὶ ἁμαρτωλούς, φυλάττων τὴν ἀγαθότητά σου καὶ δεικνύων τὸ ἔλεός σου πρὸς πάντας ἀνθρώπους. 30

37 δός μοι, δέσποτα, τὴν τῆς ὑπομονῆς χάριν πρὸς τὰς πικρὰς βασάνους ταύτας, ἐν αἷς κεντοῦσί με, ἵνα κἀγὼ καταξιωθῶ φυλάξαι τὴν παραθήκην τοῦ φωτὸς τῆς πίστεώς σου, ἣν δέδωκάς μοι, γνῶναί σε καὶ ποιεῖν τὸ θέλημά σου, ὅπως μὴ καταισχυνθῶσιν οἱ πεποιθότες ἐπὶ σοί, | οἱ ἐγκαυχώμενοι ἐν τῷ μονογενεῖ υἱῷ σου, κυρίῳ ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστῷ τῷ παρὰ σοῦ πεμφθέντι, ὃν αὐτὸς ἀπέστειλας εἰς θάνατον διὰ τὰς ἁμαρτίας ἡμῶν, ἵνα ἄρῃ τὸ βάρος ἡμῶν καὶ ὑπὲρ τῆς παραβάσεως ἡμῶν παραδοθῇ, καὶ ‖ βαστάξῃ εἰς ἑαυτὸν τὰς ἡμῶν ἀνομίας, καὶ σὺν τούτοις ἀπενέγκῃ τὴν κατάραν τῆς κατακρίσεως ἡμῶν διὰ τῶν παθημάτων τοῦ σταυροῦ αὐτοῦ, καὶ τελειώσῃ καὶ δώσῃ χάριτας δωρημάτων τοῖς εἰς αὐτὸν πιστεύουσιν. καὶ νῦν, δέσποτα ἀγαθέ, ὁ εἰρηκὼς Μεθ' ὑμῶν εἰμὶ ἕως τῆς συντελείας τοῦ αἰῶνος, μὴ ἀφήσῃς ἡμᾶς ἔξω τῆς χειρός σου, ἀλλ' ἐνδυνάμωσον ἡμᾶς εἰς τὸ σὸν θέλημα, ἵνα ὑπομείνωμεν τὸν πόλεμον τὸν ἕνεκεν τοῦ μεγάλου σου ὀνόματος, ὅπως φανερωθῇ τὸ καύχημα ἡμῶν τῶν πιστῶν δούλων εἰς τὴν δεσποτείαν τῆς σῆς θεότητος, καὶ τοῦτο φανερὸν γένηται ὅτι οὐδεὶς δύναται νικῆσαι τῶν ἐχθρῶν τοὺς ἐπὶ σὲ ἠλπικότας οἳ αὐτοῖς εἰσὶν ἐχθροί. 35 [32²] [77] 40 45

[33¹] **38** | ἀλλά, δέσποτα, σύναψον ἡμᾶς εἰς τὸν ἀριθμὸν τῶν δικαίων σου ἕνεκεν τῆς σῆς φιλανθρωπίας, ὁ μὴ ἀφήσας ἡμᾶς ἐν ταῖς ἁμαρτίαις τῶν πατέρων ἡμῶν καὶ ἐν ματαίῳ σεβάσματι τῶν ἀρχαίων ἡμῶν καὶ ἐν ἀνο‖μίαις τῶν πρώτων ἡμῶν, ἀλλὰ δεδωκὼς ἡμῖν γνῶναι τὸν φύσει ποιητὴν καὶ τὴν θεότητά σου, ἵνα μὴ ἀπολώμεθα ἡμεῖς ἐν ματαιότητι τῆς ἀθεΐας, ἀλλ' οἰκτείρας ὡς σοῦ ποιήματα, ὅπως μὴ ἐπέλθῃ ἐφ' ἡμᾶς ἡ ὀργή σου εἰς τέλος, καὶ μὴ ἐκτρίψῃ ἡμᾶς ὁ θυμός σου, καὶ μὴ κινηθῇ ἡ ἀπειλή σου εἰς τὴν κτίσιν σου. καὶ νῦν, δέσποτα, δὸς δύναμιν πολέμου ὑπὲρ τῆς ἀληθείας τοῦ ὀνόματός σου ἀποθανεῖν, καὶ πάλιν ἀνακαινισθῆναι ἅμα ἐν δόξῃ, ὅταν τὸ δεύτερον ἀποστείλῃς πρὸς ἡμᾶς τὸν πάντων μισθαποδότην, ἑκάστῳ τὸ ἴδιον σταθμίζοντα, τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστόν, ἵνα καὶ ἡμεῖς σταθῶμεν ἱλαρῷ προσώπῳ ἐνώπιόν σου, δεξάμενοι τὸν τῆς νίκης στέφανον σὺν πᾶσι τοῖς ἀγαπητοῖς σου. αὐτὸς γὰρ μόνος διαμένεις | εἰς τοὺς αἰῶνας, καὶ πάντα τὰ στοιχεῖα, τὰ γενόμενα τῷ λόγῳ σου, παλαιωθήσονται. ‖ μόνος δὲ αὐτὸς αἰώνιος καὶ ὁ μονογενής σου υἱὸς καὶ τὸ πνεῦμά σου τὸ ἅγιον. αὐτός, δέσποτα, συνάγεις τοὺς ἀνθρώπους ὡς σῖτον ἐν τοῖς ταμείοις ἐν καιρῷ αὐτῶν, καὶ πάλιν ἐκ δευτέρου ἀνακαινίζεις καὶ ἀναφέρεις ἐκ τῆς γῆς, τὰ τῶν ἀνθρώπων ὀστᾶ νεάζων, καὶ νεοπτερίζων ὡς ἀετὸν τοὺς ἀγαπητούς σου. 50 [78] 55 [33²] 60 [79] 65

31 Matth 5, 45 | 35 Timoth β 1, 12 | 43 Matth 28, 20 | 57/58 Hebr 11, 6 | 65 Isa 40, 31

30 ἔχῃ | 30 auch vor σύμπασα + ἡ | 31 ἀνατέλλησ | 32 βρέχησ | 35 κοντοῦσί | 37/38 μονογενῆ | 40 βαστάξει | 41 ἀπανέγκει | 42 τελειώσει | 42 δώσει χάρητασ | 44 μὴ L, μηδὲ m | 48 vor εἰσὶν ein οὐκ einzuschieben, verbieten ℵ und die Anschauungsweise dieser Schriftsteller | 53 ματαιώτητι | 53 σοὶ | 54 ἐκτρίψει | 58 τὸ m = τὸν | 58 σταθμήζοντα

39 δέσποτα ἡμέρας καὶ κτιστὰ σκότους καὶ ποιητὰ φωτός, σή ἐστιν ἡ ἡμέρα, καὶ σή ἐστιν ἡ νύξ, ὁ τάξας φωστῆρας εἰς χρῆσιν ὁδηγίας τῶν σῶν κτισμάτων τοῖς ἐν τῇ γῇ, ὁ ποιήσας δύο φωστῆρας εἰς χρῆσιν τροπῶν, ἐνιαυτῶν, μηνῶν καὶ καιρῶν, εἰς τὸ συνάψαι τοὺς χρωμένους καὶ μετρῆσαι τὰς ἡμέρας τοῖς
70 ἐν τῷ κόσμῳ, τὸν ἕνα ἐπ' ἐξουσίαν τῆς ἡμέρας, ἔχοντα τὸν τύπον τοῦ σοῦ μονογενοῦς, τοῦ ἀσβέστου καὶ ἀλήπτου καὶ ἀπαύστου καὶ ἀνεμποδίστου φωτός, τοῦ μέλλοντος ἀποκαλυφθῆναι τοῖς ἰδίοις δικαίοις ἐν τῷ μέλλοντι αἰῶνι, ὅπου οὐδὲ ἡμέραι οὐδὲ νύκτες, οὐ σάββατα, οὐ μῆνες, οὐ|κ ἐνιαυτοὶ καὶ καιροί, οὐδὲ ἀλ- **80** 34[1]
λαγαὶ ἐνιαυτῶν καὶ καιρῶν τροπαί, μόνος δὲ κύριος ὑπάρχεις, καὶ ποιεῖς τὰς ἀν-
75 ταποδόσεις τῆς εὐφροσύνης τοῖς σοῖς προσκυνηταῖς ἐν τοῖς ἀγαθοῖς, ὧν ἀγαθῶν οὐκ ἔστιν ἀλλαγή, οὐδὲ ἐκβολὴ τῶν δεδομένων δωρεῶν.

40 ἡ δὲ πορεία τῆς ἀρχούσης τῆς νυκτὸς τῷ θελήματι τοῦ σοῦ μονογενοῦς τύπον τῆς ἀναστάσεως βαστάζουσα φέρει, καὶ δείκνυσι πᾶσι τοῖς γηγενέσιν τὸ θάρσος τῆς τῶν νεκρῶν ἀναστάσεως· ἀπὸ δυσμῶν γὰρ εἰς ἀνατολὴν πορευ-
80 ομένη εἰς νεότητα, πάλιν τῷ σῷ βουλήματι εἰς δυσμὰς γηράσασα φθάνει, κηδεύεται, θάπτεται, μηνύτρια τῶν τεθαμμένων νεκρῶν τῆς ἀναστάσεως γίνεται, παραμυθίαν καὶ θάρσος τοῖς ποιήμασι προσφέρει, τὴν παρουσίαν τοῦ σοῦ υἱοῦ σημαίνει ἐξ οὐρανοῦ, καὶ τὴν ἀνακαίνισιν τῆς οἰκουμένης ἐπινεύει, καὶ τὴν ἔκλειψιν καὶ τῆξιν τῶν ἁμαρτωλῶν διδάσκει, || καὶ τὴν τῶν δικαίων ἔκλαμψιν ἐν τῇ **81**
85 βασιλείᾳ τῆς σῆς παρουσίας. τὴν ἀπαίτησιν τῶν ἐν ταῖς | ἁμαρτίαις παλαιωθέν- 34[2]
των δεικνύειν. καὶ γὰρ δὴ μηνύει ἡ ἐκλείπουσα σὲ τὸν αἰώνιον, ἡ φθαρτὴ τὸν ἀκήρατον, ἡ παλαιουμένη τὸν ἀνακαινιστὴν αὐτῆς, ἥτις τῷ σῷ θελήματι ἀλλοιοῦται ἐν σχήμασι, καθ' ὡς τὸ σὸν θέλημα ἐκέλευσεν γενέσθαι, ἕως οὗ ἐπαρθῶσι τὰ αἰνίγματα, ἃ ἔθου καὶ ἡτοίμασας εἰς ἡμέραν τῶν σῶν ἐπαγγελιῶν, ὅτε
90 ποιεῖς πᾶσιν ἀνταπόδοσιν διὰ τοῦ μονογενοῦς σου καὶ τοῦ ἁγίου σου πνεύματος, ὅτι σή ἐστιν καὶ σοὶ πρέπει ἡ δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας. ἀμήν.

41 κύριε παντοκράτορ, ὁ στέφων τοὺς ἐν σοὶ ἠλπικότας καὶ ποιῶν τὸ θέλημα τῶν σὲ φοβουμένων, καταξίωσόν με, δέσποτα, φυλάξαι τὴν ἐν σοὶ ἐλπίδα καὶ τὸν μέγαν φόβον ὃν ἐπάξεις τοῖς ὑπεναντίοις καὶ ἀσεβήσασιν ἐν σοί, κἀμοὶ δὸς ὑπο-
95 μονήν, τελειῶσαι τὸν δρόμον ἐν ταύτῃ τῇ θλίψει || ἐν ᾗ εἰμί, ἰατρὲ τῶν πόνων **82**
ἡμῶν, θεραπευτὰ τῶν συντετριμμένων, ἡ ἄνεσις τῶν τεθλιμμένων, ἡ λύσις τῶν δεδεμένων, ἡ παρά|κλησις τῶν πενθούντων, ἡ ἐλπὶς τῶν ἀπελπισμένων, ἡ ἀνά- 35[1]
παυσις τῶν κεκμηκότων καὶ λιμὴν τῶν τεταραγμένων, ὁ ἐπιβλέπων ἐν τῇ σῇ ἀγαθότητι ἐπὶ τὴν κτίσιν σου, καὶ τρέφων τὰ σύμπαντα ἐν τῇ χρηστότητί σου,
00 δός μοι λαβεῖν τὸν στέφανον μετὰ τῶν καταξιωθέντων ἀποθανεῖν ὑπὲρ τοῦ ὀνό-
1 ματός σου, ὧν ἐστὶν εὐδόκιμος ὁ θάνατος ἐνώπιόν σου, ἵνα κἀγὼ καταξιωθῶ ἁρπαγῆναι εἰς ἀπαντὴν τοῦ ἀγαπητοῦ υἱοῦ σου, ὅταν ἁρπάσῃ τοὺς φίλους αὐτοῦ

68 Gen 1, 14 | 95 Tim β 4, 7 | 99 Psalm ρμδ [קמה], 16? | 2 Ps ριε, 6 = קין, 15

66 κτίστα | 67 φωστῆρα gegen א | 70 ἔχοντας, wo ας durch Sigel geschrieben ist | 80/81 κηδεύετε m[1], von erster Hand verbessert | 86 schr δεικνύει? | 89 ἐνίγματα | 97 ἀπελπισμένων absichtlich erhalten | 1 εὐδόκημος | 2 ἁρπάσει

εἰς τὰς ἀκτῖνας τοῦ ἰδίου φωτός, τοῦ κρῖναι ἐν ἀληθείᾳ πᾶσαν τὴν οἰκουμένην ἐν ὀργῇ θυμοῦ αὐτοῦ. νῦν οὖν, δέσποτα, ἐνδυνάμωσον τὸν σοῦ δοῦλον ἕνεκεν τοῦ ὀνόματός σου, ἵνα νικήσωμεν τὰς δυναστείας τοῦ ἐχθροῦ, καὶ ἔπαρον καὶ 5
83 ἀπόσμηξον τὴν ὀμίχλην τῆς κακῆς εἰδωλολατρείας καὶ ἀθεΐας ‖ τῇ σῇ ἀγάπῃ ἀπὸ τῶν σῶν ποιημάτων. ὁ θεὶς τὴν ψυχήν σου ὑπὲρ τῶν σῶν προβάτων, μὴ
35[2] ἀφήσῃς τὸ ποίμνιόν σου, ἀλλὰ φέρε εἰς εὐθύτητα, | ὁ μόνος δυνάμενος ἀφιέναι ἁμαρτίας καὶ συγχωρῆσαι ἀνομίας καὶ ἀδικίας τῶν σῶν κτισμάτων, ἵνα σὲ μόνον σέβωνται, καὶ ποιήσωσι τὸ θέλημά σου, καὶ δοξάσωσι τὴν σὴν θεότητα, 10 καὶ λυτρωθῶσιν ἀπὸ τῶν κριμάτων σου, καὶ ἀπολαύσωσι τῶν ἀκαταλήπτων σου ἀγαθῶν, ὅπως πάντες καταξιωθῶσιν ἄνευ αἰσχύνης στῆναι ἐνώπιον τῆς μεγαλειότητός σου. καὶ τὸ ἔργον τῆς αὐτῶν ἀγνοίας ἀναμαρτησίαν αὐτοῖς λόγισαι, ἐπειδὴ σύνηθές σοι ἐστὶν τὰ μὴ ὄντα εἰς τὸ εἶναι παραγαγεῖν καὶ τὰ ἀνύπαρκτα εἰς γένεσιν κτίσεως. 15

42 ὁ μὴ ἀφήσας τὸ γένος τῶν ἀνθρώπων ἐν τοῖς ἰδίοις αὐτῶν θελήμασι πορεύεσθαι, ἀλλ' οἰκτείρας καὶ ἀποστείλας τὸν μονογενῆ σου υἱόν, ὃς ἐλθὼν
84 ἐπέστρεψε τὰ σὰ ποιήματα εἰς τὴν σὴν θεότητα. ὁ κελεύσας κη‖ρυχθῆναι τὰ εὐαγγέλια ἐν πάσῃ τῇ οἰκουμένῃ, ἐπειδὴ σοῦ μόνου ἐστὶν ἡ δόξα, καὶ σοὶ πρέπει προσκύνησις ἀπὸ πάσης κτίσεως· αὐτὸς γὰρ μόνος εἶ τιμῆς καὶ δόξης ἄ- 20
36[1] ξιος. οἰκτεί|ρησον οὖν ἐν τῇ χάριτι τῆς σῆς ἀγαθότητος καὶ τὴν χώραν τῆς Ἀρμενίας, ἵνα καὶ αὐτοὶ γνώσωνται σὲ καὶ τὸν μονογενῆ σου υἱὸν τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν τὸν πεμφθέντα παρὰ σοῦ καὶ ἐνδυσάμενον τὴν ἀνθρωπότητα ἡμῶν, ἐξεικονίσαντα καὶ ἐκτυπώσαντα ἑαυτὸν εἰς τὸ πλάσμα τῶν χειρῶν αὐτοῦ, ἵνα λάβῃ τὸ ἀνθρώπινον σῶμα καὶ διὰ τοῦ συγγενοῦς προσεγγίσῃ τοὺς 25 ἀνθρώπους πρὸς αὐτόν. οὐ γὰρ ἐδύναντο οἱ ἄνθρωποι ἰδεῖν τὸ πρόσωπόν σου καὶ ζῆν. διὰ τοῦτο ἐγένετο ἐν ὁμοιώματι ἀνθρώπων, ἵνα τοὺς ἀνθρώπους ἀξίους ποιήσῃ τῆς θεότητος αὐτοῦ, καὶ ὅπως τὸ συγγενὲς τοῦ παρ' ἡμῶν σώματος θεα-
85 σάμενοι, τὴν θεό‖τητα τοῦ υἱοῦ τιμήσωμεν ἐν τῇ ἀγαθότητι τοῦ πατρός, καὶ ἐν αὐτῷ δεξώμεθα χάριτας διὰ τῆς φιλανθρωπίας παρὰ σοῦ. χορηγηθῶσιν οὖν 30 καὶ ἡμῖν αἱ ἐπαγγελίαι τοῦ εὐαγγελίου σου εἰς τὸν κόσμον τοῦτον, καὶ αἱ εὐεργεσίαι τῆς χάριτος καὶ τῆς ἀγαθότητός σου αἱ πρὸς πάντας ὑπάρχουσαι.

36[2] **43** ὁ ἐπιδαψιλεύων πᾶσι, δὸς ἡμῖν, ἵνα γενώμεθα μάρτυρες τῆς | σῆς θεότητος, παθεῖν ὑπὲρ τοῦ σοῦ ὀνόματος, καὶ ἀποθανεῖν ὑπὲρ τῆς σῆς ἀληθείας, καὶ ἀνακαινισθῆναι πάλιν ἐν παρουσίᾳ τῆς θεότητός σου. ἦλθες γὰρ αὐτὸς καὶ 35 ἀπέθανες ὑπὲρ τοῦ πλάσματός σου, καὶ συνέμιξας τὸ θνητὸν ἡμῶν εἰς τὸ σὸν ἀθάνατον. διὰ τοῦτο καὶ ἡμεῖς ἕως θανάτου γινώμεθα μάρτυρες τῆς σῆς ἀθανασίας, ἵνα συνψηφισθῶμεν εἰς τὸν ἀριθμὸν τῶν σῶν μαρτύρων. τίνας γὰρ ἀνταποδόσεις καὶ ἀμοιβὰς δυνηθῶμεν ποιεῖν ὑπὲρ τῶν σῶν ἀγαθῶν, ἐὰν μὴ τὰς

7 Ioh 10, 11 | 14 Maccab β 7, 28 Rom 4, 17 | 18 Matth 28, 19 | 26 Exod 33, 20 | 27 Phil 2, 7

6 ἀπόσμιξον | 10 σέβονται | 10 ποιήσουσι | 10 δοξάσουσι | 17 ἀπέστειλας | 22 γνώσονται | 28 ποιήσει | 30 δεξάμεθα χάρητας

40 ψυχὰς ἡμῶν δῶμεν ὑπὲρ ‖ τῶν σῶν ἐντολῶν εἰς εὐδοκίαν τοῦ θελήματός σου, ἵνα 86
γενώμεθα κληρονόμοι τῆς βασιλείας σου μετὰ τῶν εὐαρεστησάντων ἐνώπιόν σου,
ὅπως προσενέγκωμεν τὰς ψυχὰς ἡμῶν θυσίαν τῇ σῇ θεότητι, ἀπολέσωμέν τε
αὐτάς, ἵνα πάλιν εὕρωμεν ἐν τῇ ἡμέρᾳ τῆς ἀναστάσεως, καὶ σταθῶμεν ἐκ δεξιῶν
σου, τὴν ἀκακίαν ἐνδεδυμένοι μετὰ τῶν προβάτων εἰς τὸ μέ|ρος τῆς δεξιᾶς σὺν 37[1]
45 τοῖς εὐαρεστήσασιν ἐν εὐφροσύνῃ τῶν ἁγίων τῶν ἠγαπηκότων τὴν σὴν θεότητα.
ἐπειδὴ ἐγένετο ὁ μονογενής σου υἱὸς ἀμνὸς ἀληθινός, καὶ προσήνεγκέν σοι θυ-
σίαν τὴν ἰδίαν ψυχὴν ὑπὲρ τῶν ἁμαρτιῶν τοῦ σύμπαντος κόσμου, ὅπως γένηται
μεσίτης καὶ πρεσβευτὴς τοῖς ποιήμασι πρὸς τὸν ποιήσαντα. τοῖς δὲ σπεύσασι δι᾽
αὐτῆς τῆς εὐαρεστήσεως προσπελάσαι σοι, ἡτοίμασας αὐτοῖς μονὰς ἐν τῇ βασι-
50 λείᾳ τῆς σῆς θεότητος, καὶ τοῖς μὴ βουλομένοις εἰσελθεῖν εἰς ὑποταγὴν εὐδοκίας 87
τῆς αὐτοῦ παρουσίας αἰωνίους κολάσεις ἐπηγγείλω.

44 νῦν οὖν, δέσποτα ἀγαθοποιέ, ὁ ἐλθὼν καὶ ταπεινωθεὶς καὶ λαβὼν τὴν
τῶν ἀνθρώπων μορφὴν καὶ δεδωκὼς τὴν ψυχήν σου πάσῃ ὑπομονῇ, καὶ μὴ ἀπο-
στρέψας τὸ πρόσωπόν σου ἀπὸ τῆς ἐξουδενώσεως τῶν ἐμπτυσμάτων, καὶ προσ-
55 ενέγκας τὴν σιαγόνα τῷ παίοντι, ὄξος καὶ χολὴν ὑπὲρ ἡμῶν πεπωκώς, καταγλύ-
κανον τὰς καρδίας τῶν ἀνθρώπων πάντων εἰς τὴν | λατρείαν σου, ἵνα ὑποταγῶ- 37[2]
σιν ὑπὸ τὸν ἡδύτατόν σου ζυγόν, καὶ σωθῶσιν ἀπὸ τῶν αἰωνίων κολάσεων. πε-
πλήρωται γὰρ ἡ γῆ τῆς θεογνωσίας σου, καὶ οἱ ἀπολειφθέντες μὴ ἀποτύχωσι
τῆς ἀληθινῆς σου ὁδοῦ. προορισθῶσιν καὶ αὐτοὶ εἰς τὴν βασιλικήν σου τράπε-
60 ζαν, καὶ τῆς σῆς ἀπολαύσωσιν ὑπομονῆς. ὁ ὑπὲρ πάντων παραγενόμενος σφαγῆ-
ναι ὡς ἀρνίον, καὶ εὐφράνας ἐν τῷ σώματί σου, ὃ ‖ δέδωκας εἰς σωτηρίαν πᾶσι, 88
καὶ τὸν χειμάρρουν τῆς τρυφῆς ἐδωρήσω, τὸ πανάγιον αἷμα, εἰς λύτρωσιν τοῦ
κόσμου· οἰκτείρησον, ἵνα μνησθῶσιν καὶ ἐπιστραφῶσιν καὶ ἔλθωσι πρὸς σὲ ἅπαντα
τὰ πέρατα τῆς γῆς, καὶ προσκυνήσωσιν ἐνώπιόν σου οἱ καταβαίνοντες εἰς τὴν γῆν.
65 αὐτὸς γὰρ δύνασαι πάλιν ἀναστῆσαι καὶ ζωοποιῆσαι καὶ ἀξιῶσαι τῆς σῆς φιλαν-
θρωπίας. ἐν τῷ γὰρ σῷ αἵματι εἰσὶ λελυτρωμένοι καὶ ἐλευθερωθέντες ἀπὸ τῆς
ἐξουσίας τοῦ σκότους. νῦν δὲ γνώσονται σὲ ὑπὲρ ὧν ἀπέθανες· δοῦλοι γὰρ σοῦ
ὑπάρχοντες, | καὶ σοῦ προσκυνηταὶ γένωνται, ὅπως μὴ ἐπέλθῃ ὁ θυμός σου ἐπὶ 38[1]
τοὺς ἀνθρώπους.

70 **45** ποίησον δὲ ἡμᾶς υἱοὺς φωτὸς καὶ υἱοὺς ἡμέρας, ἵνα δοξασθῇ τὸ πα-
νάγιον ὄνομά σου ἐν πάσῃ τῇ οἰκουμένῃ· δεδοξασμένος γὰρ καὶ ἀείδιος ὑπάρ-
χεις ἐν τῇ σῇ βασιλείᾳ, ὁ ὢν ἐν τῇ ἀειδιότητι καὶ ἀναρχότητι καὶ ἀκαταληψίᾳ,
‖ ὁ διδοὺς τύπον τῶν παθημάτων τῷ σῷ πάθει διὰ τῆς ταπεινώσεώς σου τοῖς 89
σοῖς ἀγαπητοῖς. ἔδειξας γὰρ διωγμὸν καὶ ἐφανέρωσας θλίψιν τοῖς ἁγίοις σου
75 διὰ τῶν κολαφισμάτων ἐν τῷ εἰσελθεῖν σε ὑπὲρ ἡμῶν εἰς τὰς κακώσεις. ἡμεῖς
δὲ οἱ γήινοι τί ὅλως παρεισφέρομεν τὰς ἡμετέρας θλίψεις τῶν παθημάτων; αὐ-
τὸς γάρ, δέσποτα, ἐταπεινώθης καὶ ἀνέλαβες ταῦτα, καὶ ἐπῆρας τὸν κίνδυνον

42 Matth 10, 39 | 43 Matth 25, 33 | 46 Ioh 1, 36 | 48 Gal 3, 19 | 49 Ioh 14, 2 | 75 Matth 26, 67

55 πέπωκας | 59 ὁδόσ. προωρισθῶσιν | 60 ἀπολαύσουσιν | 64 προσκυνήσουσιν | 71 ἄιδιοσ m', αἴδιοσ m[2] erster Hand | 72 ἀϊδιότητι | 72 ἀναρχώτητι | 74 διωγμον Rand, διωγμῶ Text

καὶ τὰ πάθη τῆς οἰκουμένης. ἐνδυνάμωσον οὖν τὴν ἐμὴν ἀσθένειαν ἐν τῇ ὑπο-
μονῇ καὶ καρτερίᾳ τῆς θλίψεως ἐν ᾗ ἕστηκα, ἵνα χρονίσας διὰ τῶν καυχημά-
38[2] των ἐν τοῖς βασάνοις ἀξιωθῶ κἀγὼ τοῖς ἀγαπητοῖς σου ἐν ἡμέρᾳ ὅταν | ἀπο- 80
δώσῃς τὰ ἀνεκδιήγητα ἀγαθά, τὰ τετηρημένα καὶ παραμόνιμα τοῖς πεποιθόσιν
σοι εἰς τὸν αἰῶνα. καὶ ἔτι αὐτοῦ κρεμαμένου οὕτως, ἐλάλησεν ταῦτα πάντα, καὶ
90 ἔγραφον οἱ ὑπομνηματογράφοι διὰ σημείων, ὅτι ἦν ὡς οὐδὲν ‖ λογισάμενος τὴν τά-
νυσιν οὐδὲ τὸν κίνδυνον τῆς συντριβῆς τὸν ἀπὸ ὑγρῶν ῥάβδων. κατεαγμένον γὰρ
ἦν λοιπὸν τὸ σῶμα αὐτοῦ ἀπὸ τῆς στρεβλώσεως. καὶ ἔτι πλείονα τούτων ἐλά- 85
λησεν ὡς ἐκρέμετο, καὶ γράψαντες προσήνεγκαν τῷ βασιλεῖ. ἑπτὰ γὰρ ἡμέρας
ἔμεινεν, καὶ μετὰ ταῦτα ἐκέλευσεν, καὶ κατήνεγκαν αὐτόν.

V **46** ἤρξατο οὖν λαλεῖν αὐτῷ ὁ βασιλεὺς τῆς Ἀρμενίας Τιριδάτιος καὶ λέ-
γειν· Τί σοι ἔδοξεν, καὶ πῶς ὑπέθου ἐν τῇ καρδίᾳ σου, γενέσθαι κοινωνὸς τῆς
ἐμῆς ζωῆς καθ' ἅπερ ἐκοπίασας ἐκ νεότητός σου ἐν πόνοις; νῦν δὲ προσέθου 90
ἀποθανεῖν ἀργῶς ἐν ματαιότητι τῶν σῶν λογισμῶν ἐν οἷς ἐστάθης. ἀποκριθεὶς
39[1] δὲ Γρηγόριος ἔφη· | Σπεύδω ἐγὼ ἐκδημῆσαι ἐκ τοῦ σώματος καὶ δέξασθαι τὴν
αἰώνιον ζωήν. νῦν δὲ κέλευσον ἕνεκεν ἐμοῦ καθ' ὡς βούλει, ὁποῖον δεῖ θάνατόν
91 μοι ἐπενεγκεῖν. ἀποκριθεὶς δὲ ὁ βασιλεὺς ‖ εἶπεν Οὐ δίδωμί σοι ταύτην τὴν χά-
ριν ὥστε γενέσθαι σοι ἀπαλλαγὴν ἐν θανάτῳ διὰ τάχους καὶ παύσασθαι τῶν 95
βασάνων ἐν τῇ παρὰ σοῦ καλουμένῃ ζωῇ αἰωνίῳ, ἀλλὰ κακῶσαί σε εἰς χρόνον,
ὅπως μὴ γένηταί σοι ταχέως ἀποθανεῖν, ἀλλ' ἐπὶ πολύ σε βασανίσαι, καὶ ἀπαι-
τῆσαι παρὰ σοῦ τὴν καταφρόνησιν τῶν θεῶν καὶ τὴν μονοτονίαν, μὴ βουλομένου
αὐτοὺς σέβειν.

47 καὶ ἐκέλευσε κορμοὺς ξύλων ἐνεχθῆναι, καὶ γενέσθαι σανίδας κατὰ 00
τῶν ἀντικνήμων τῶν ποδῶν αὐτοῦ, καὶ μετὰ στραγγάλης περισφίγξαι σπαρτίοις 1
εὐτόνως, ἕως οὗ κατέρρεεν τὸ αἷμα διὰ τῶν ἄκρων τῶν δακτύλων τῶν ποδῶν
αὐτοῦ, καὶ ᾐσθάνθη τῶν πόνων. ἀποκριθεὶς δὲ Γρηγόριος εἶπεν Ἐδόθη μοι δύ-
39[2] ναμις ὅσον ᾐτησάμην τὸν ποιητὴν τοῦ | κόσμου δοθῆναί μοι. αὐτὸς γὰρ ὑπάρχει
ἀρχιτέκτων καὶ δημιουργὸς ὁρατῶν τε καὶ ἀοράτων πάντων. καὶ ἔλυσαν αὐτὸν 5
92 ἀπὸ τούτων. καὶ ἐκέλευσεν μετὰ ταῦτα ἥλους σιδηροῦς ἐνεχθῆναι καὶ κατὰ τῶν
πελμάτων αὐτοῦ ἐμπαγῆναι. καὶ λαβόντες ἀπὸ χειρὸς ἔνθεν καὶ ἔνθεν δραμεῖν
αὐτὸν ἐποίουν ὧδε κἀκεῖ. καὶ τὸ αἷμα ἐξεχύνετο, καὶ ἔρρεεν ἀπὸ τῶν ποδῶν αὐ-
τοῦ, καὶ τὴν γῆν σφόδρα κατέβρεχεν. πάλιν οὖν ἔφη αὐτῷ ὁ βασιλεὺς Ἀόρατα
ποιήματα ταῦτά σοι εἰσίν, οὐκ ἐκεῖνα ἃ σὺ οὐχ ὁρᾷς. εἶπεν δὲ αὐτῷ ὁ μάρτυς 10
Καλῶς εἶπας ὅτι αὕτη ἐστὶν ἡ ἀόρατος δημιουργία τοῦ ἐμοῦ θεοῦ, ἐπειδὴ σπεί-
ρεται ἐν ἀσθενείᾳ, ἐγείρεται ἐν δυνάμει, σπείρεται ἐν ἀτιμίᾳ, ἐγείρεται ἐν δόξῃ.
κλαίοντες γὰρ κλαίουσιν οἱ τὰ σπέρματα ἀποφέροντες, τοῦτ' ἔστι, κίνδυνοι καὶ
κακουχίαι ἐπιφέρονται ἡμῖν ἕνεκεν θεοσεβείας. ἀλλ' ὅτε τι δρᾶγμα ἐν τῷ ἀμητῷ

92 Cor β 5, 8 | 11 Cor α 15, 43 | 13 Psalm ρκε 6

81 παραμόνυμα | 81 πεποιθῶσίν | 86 ἐκρέμετο natürlich absichtlich erhalten | 88 τηρηδάτιοσ | 93 δή, vielleicht richtig | 98 βουλόμενοσ | 3 ἰσθάνθη | 3 ἐδώθη | 4 ἀιτησάμην | 4 δωθηνᾶι, aber ˜ erster Hand in ´ geändert | 13 κλέοντεσ | 14 κακοχίαι | 14 τί m[1], Acut jetzt radiert

15 ἐλθὼν προσενέγκῃ τοὺς εὐόπτους καρποὺς τοῖς σπείρασι, σὺν τούτοις καὶ τὴν εὐφροσύνην καὶ χαρὰν καὶ ἀ|γαλλίασιν πᾶσαν φέρει. 40[1]

48 ‖ εἶπεν δὲ ὁ βασιλεὺς Τύψατε αὐτὸν τῷ κλαυθμῷ, σκεύει τῶν δακρύων, **93** ἵνα ἔλθῃ αὐτῷ εὐφροσύνη. καὶ ἐκολάφισαν αὐτὸν εἰς τὴν κεφαλήν, παίοντες δεινῶς. καὶ ἤρξατο ἐρωτᾶν αὐτὸν ὁ βασιλεὺς καὶ ἔφη Αὕτη ἐστὶν ἡ χαρά; καὶ
20 ἀπεκρίνατο ὁ ἅγιος Ναί, αὕτη ἐστίν· ἐὰν γὰρ μὴ ὁ ἐργάτης ἱδρῶτα ἐν τῷ καύσωνι τοῦ ἡλίου βαστάξῃ καὶ ὑπομείνῃ, οὐ δράσσεται τοῦ τῆς ἀπολαύσεως καρποῦ ἐν τῇ χειμερινῇ ἀναπαύσει. ἀποκριθεὶς δὲ ὁ βασιλεὺς εἶπεν Οὐκοῦν ἐνταῦθα κοπίασον ἐργατικῶς διὰ τῶν βασάνων ἐν αἷς ἕστηκας. καὶ ἐκέλευσεν ἐνεχθῆναι ἅλας καὶ νίτρον καὶ ὄξος δριμύτατον, καὶ ὕπτιον αὐτὸν ἁπλῶσαι, καὶ
25 τὴν κεφαλὴν ἀσφαλισθῆναι ἐν τῷ κοχλίῳ τῶν τεκτόνων, καὶ καλάμινον αὐλίσκον πῆξαι ἐν τῇ ῥινὶ αὐτοῦ, κἀκεῖνα ἀναμιγέντα διὰ τοῦ αὐλίσκου καταχέειν εἰς τὴν κεφαλήν. καὶ μετὰ ταῦτα ἐκέλευσεν, καὶ ἤνεγκαν θύλακον δερμάτινον, καὶ ἐγέμισαν | αὐτὸν καμινιαίας αἰθάλης, ‖ καὶ ἐποίησαν ἵνα μὴ πάνυ μεμέστωται **94** 40[2] ἕνεκεν τῆς δοσοληψίας τῆς πνοῆς, ὅπως εἰσελκύσαντος τοῦ ἐγκεφάλου βασανισθῇ
30 πικρῶς. καὶ ἐνδύσαντες εἰς τὴν κεφαλὴν τὸ στόμα τοῦ θύλακος, περιέδησαν τῷ τραχήλῳ αὐτοῦ. καὶ ἔμεινεν οὕτως ἓξ ἡμέρας.

49 καὶ μετὰ ταῦτα ἐκέλευσεν, καὶ ἠνέχθη ἐπὶ τοῦ βασιλέως, καὶ ἐπῆραν τὸν θύλακον ἀπὸ τῆς κεφαλῆς αὐτοῦ. ἔφη δὲ αὐτῷ ὁ βασιλεὺς Πόθεν ἔρχῃ; ἆρα ἀπὸ τῆς βασιλείας ἀφ' ἧς παραγέγονας; ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Γρηγόριος εἶπεν
35 Ναί, ἀπὸ γὰρ τῆς βασιλείας ἧς εἶπον, ἐκεῖθεν πάρειμι, ἐπειδὴ κατηξίωσέν με ὁ θεὸς ταῦτα πάντα παθεῖν διὰ τὸ ὄνομα αὐτοῦ. ἀληθῶς γὰρ περιμένει με ἡ βασιλεία· ἀντὶ γὰρ τῆς αἰθάλης ἀμαράντινοι στέφανοι, ἀντὶ δὲ ὄξους ἀπέραντοι εὐφροσύναι. ἐπὶ πλεῖον δὲ ὀργισθεὶς ὁ βασιλεύς, ἐκέλευσεν δῆσαι τοὺς πόδας αὐτοῦ ‖ σπαρτίοις τῶν ἀσκῶν, καὶ κατὰ κεφαλὴν κρεμάσαι, καὶ κατα|χέειν διὰ **95** 41[1]
40 τῆς ἕδρας ὕδωρ εἰς τὸ ἐντὸς αὐτοῦ. καὶ κατενεχθέντα ἐπηρώτα αὐτὸν λέγων Πείθῃ μοι λοιπόν; ἢ οὐ σέβῃ τοὺς θεοὺς τοὺς δόντας ζωὴν πάσῃ τῇ γῇ καὶ ἀσφάλειαν; ἀποκριθεὶς δὲ ὁ ἅγιος Γρηγόριος εἶπεν Ἐγὼ κύριον τὸν θεόν μου προσκυνῶ (αὐτὸς γὰρ ἐστὶν δημιουργὸς καὶ ζωὴ καὶ ἀσφάλεια), καὶ τὸν υἱὸν αὐτοῦ τὸν ποιητήν, ἰσοδύναμον καὶ ἰσουργόν, καὶ τὸ αὐτοῦ πνεῦμα, τὸ πληροῦν σο-
45 φίας πᾶσαν τὴν οἰκουμένην· τὰ δὲ εἴδωλα τὰ γλυπτὰ καὶ ἐλατά, ξυστά τε καὶ τορνευτά, οὐδὲ ἔσχον ποτὲ ὡς θεούς, μηδέ μοι γένοιτο σχεῖν ἐν ὅσῳ πνοὴ ἐν τῷ στόματί μου ὑπάρχει.

50 ἀποκριθεὶς δὲ ὁ βασιλεὺς ἔφη· Ἐπειδὴ ἐτόλμησεν εἰπεῖν ἐλατοὺς καὶ ξυστοὺς τοὺς θεούς, ἀπαιτηθήσεται δίκην ὑπὲρ τούτων. καὶ ἐκέλευσεν ξῦσαι τὰς
50 πλευρὰς ‖ αὐτοῦ σιδηροῖς ὄνυξιν, ἕως οὗ κατηρδεύθη τὸ ἔδαφος ἀπὸ τοῦ αἵματος **96** αὐτοῦ. καὶ εἶπεν αὐτῷ Νῦν ποιήσεις τὸ ἐμὸν θέλημα, Γρηγόριε, παραδοθεὶς τοιαύταις βασάνοις; | ὁ δὲ ἅγιος εἶπεν Ἐμοὶ γένοιτο τηρῆσαι τὴν διαθήκην τῆς 41[2]

18 ἐκολάφησαν | 25 καλάμιον m[1], von erster Hand verbessert | 26 ῥινῇ | 27 θύλακαν | 27/28 ἐγέμησαν | 28 καμηνιαίας ἐθάλησ | 29 ὅπως unterm Schreiben aus ὅπον | 37 ἐθάλησ | 43/44 dies αὐτοῦ erster Hand nur am Rande

θεοσεβείας ἣν ἔμαθον ἐκ νέας ἡλικίας μου. ὁ δυνάμενός με ῥύσασθαι ἀπὸ
πάσης θλίψεως καὶ σὲ ἐπιβαλεῖν εἰς τὰς ἀτελευτήτους βασάνους, ὅτι σὺ οὐ γι-
νώσκεις αὐτόν, καὶ τοὺς ἄλλους ἐκφοβεῖς, βουλόμενος ἀποστῆσαι ἀπὸ τῆς λα- 55
τρείας τῆς αὐτοῦ ἀγάπης. ἀποκριθεὶς δὲ ὁ βασιλεὺς εἶπεν Ποῦ ἔστιν ὁ θεὸς ὁ
ῥυόμενός σε ἐκ τῆς χειρός μου καὶ κρίνων ἐν τοῖς αὐτοῦ κρίμασι καθ᾽ ὡς σὺ
λέγεις; καὶ ἐκέλευσεν ἐνεγκεῖν τριβόλους ἐν κοφίνοις καὶ ἐν τῇ γῇ ῥανθῆναι.
καὶ γυμνώσαντες τὸν Γρηγόριον ἥπλωσαν ἐπ᾽ ἄνω τῶν τριβόλων, καὶ κατεκεντήθη
97 ‖ ὁμοῦ ὅλον τὸ σῶμα αὐτοῦ. σύροντες δὲ αὐτὸν τὸν ἐκκάλυπτον, καὶ περιέστρεφον, 60
ἕως τοῦ μὴ ἀπομεῖναι τόπον ὁλόκληρον ἐν τῷ σώματι αὐτοῦ.

51 καὶ τῇ ἐπιούσῃ ἡμέρᾳ ἤνεγκαν αὐτὸν ἐπὶ τοῦ βασιλέως. ἠρώτα δὲ
42[1] αὐτὸν καὶ ἔλεγεν Θαυμάζω σφόδρα πῶς ἔμεινας ζῶν, | καὶ οὐδὲν ἐλογίσω τοὺς
πόνους, ἀλλὰ καὶ λαλεῖς. ἔδει γὰρ σὲ πάλαι τεθνάναι ἀπὸ τοσούτων βασάνων.
ἀποκριθεὶς δὲ ὁ ἅγιος Γρηγόριος εἶπεν Οὐκ ἔστιν ἐμὸν τὸ ὑπομεῖναι τῇ ἐμῇ δυ- 65
νάμει, ἀλλὰ διὰ τῆς ἰσχύος καὶ τῆς χάριτος τοῦ ἐμοῦ δεσπότου καὶ τῆς ἐμῆς
προαιρέσεως αἰτούσης αὐτόν, ἵνα καὶ σὺ πεῖραν λάβῃς τοῦ δούλου τοῦ θεοῦ,
ὅπως γνῷς ὡς οὐδεὶς δύναται ἀποχωρίσαι αὐτοὺς ἠλπικότας εἰς τὴν ἀγάπην αὐ-
98 τοῦ. αὐτὸς γὰρ δίδωσι δύναμιν καὶ ὑπομονὴν βαστάζειν τὰς θλίψεις ‖ τῶν πει-
ρασμῶν, ἵνα καταισχυνθῶσιν οἱ ἄνομοι ἐν τῇ ματαιότητι αὐτῶν καὶ ἐν τῇ ἀσε- 70
βείᾳ καὶ ἀποστασίᾳ κατὰ σὲ ὑπάρχοντες, καὶ σταθῶσι μετ᾽ αἰσχύνης ἐν ἡμέρᾳ
ἐπισκοπῆς καὶ ἐλεγμοῦ αὐτῶν. καὶ ἐκέλευσεν περικνημῖδας σιδηρᾶς γενέσθαι εἰς
τὰ γόνατα αὐτοῦ, καὶ πῆξαι παχεῖς σφῆνας, καὶ ἀνακρεμάσαι αὐτόν, ἕως οὗ ἀ-
πεσπάσθησαν τὰ γόνατα αὐτοῦ. ἔμεινεν δὲ τρεῖς ἡμέρας κρεμώμενος. καὶ τῇ
42[2] τρίτῃ | ἡμέρᾳ κατενέγκαντες ἔστησαν αὐτὸν ἔμπροσθεν τοῦ βασιλέως. ἀρξάμενος 75
δὲ ὁ βασιλεὺς λαλεῖν, ἔφη αὐτῷ Βλέπεις, Γρηγόριε, ὅτι οὐκ ἐρρύσατό σε ἡ μα-
ταία σου ἐλπὶς εἰς ἣν πεποίθεις, οὐδὲ ἀπέσπασέν σε ἐκ τῶν χειρῶν μου.

52 ἀποκριθεὶς δὲ ὁ ἅγιος εἶπεν αὐτῷ Θέασαι σὺ ὅτι μάταιαί εἰσιν αἱ ἐλ-
99 πίδες σου, καὶ οὐκ ἠδυνήθησαν πεῖσαί με οὐδὲ ἐκφοβῆ‖σαί με. ἡ ἐλπίς σου μα-
ταία ἐστίν, καὶ πάντα τὰ ἔργα τῆς πλάνης σου οὐ θεωρεῖς· ὅτι οὐδὲ τὰς βα- 80
σάνους σου ἐφοβήθην, ἀλλὰ τῇ δυνάμει τοῦ ἐμοῦ δεσπότου πρὸς τὸν ἀντίπαλον
ἐχθρὸν ἤθλησα, ὅστις κρυφαίως διὰ σοῦ πολεμεῖ τὴν ἀλήθειαν, καὶ παρέδωκα
τὸ σῶμά μου εἰς θλίψιν βασάνων. ἐπειδήπερ εἴτε οὕτως εἴτε ἑτέρως, ταχὺ καὶ
ὀψέ ποτε, καθαίρεται τὸ παλαιούμενον σῶμα τοῦτο, ἵνα ἐλθὼν ὁ ἀριστοτέχνης
43[1] καὶ δημιουργός, εὕρῃ τοὺς υἱοὺς τῶν ἀνθρώπων, καὶ πάλιν τὸ αὐτὸ παλαι|ούμενον 85
ὡς ἀπ᾽ ἀρχῆς ἀνακαινίσῃ. ὧν γὰρ εὕρῃ τὰς ψυχὰς ἐν σωφροσύνῃ καὶ ἁγνότητι
καὶ καθαρότητι, χρηστάς τε καὶ πραεῖς ἐν θεοσεβείᾳ μεινάσας, ἀνακαινίζει, καλ-
λωπίζει, ζωοποιεῖ τὰς αὐτὰς ψυχὰς τῷ αὐτῷ σώματι. ὧν δὲ εὑρίσκει τὰς ψυ-
χὰς ἐν ἀνομίαις καὶ ἀσεβείαις μετὰ τῆς ἀθεότητος ἐν εἰδωλολατρείᾳ, ἀναφυῆναι

68 Rom 8, 39

67 λ von λάβησ weit jünger auf Rasur | 73 σφίνασ | 74 nicht κρεμάμενοσ m | 76 ἐρύσατό | 82 κρυ-
φέωσ | 86 ἀνακαινίσει | 86 ἀγνώτητι | 87/88 καλλοπίζει | 89 ἀναφυεῖναι

90 μὲν ποιεῖ πρὸς ὥραν τὰ σώματα αὐτῶν, ἀλλὰ τὰ αὐτὰ σώματα, τὰς αὐτὰς ψυ- **100**
χὰς ἐμβάλλει εἰς τὴν γέενναν καὶ τὸ ἄσβεστον πῦρ καὶ τὴν αἰώνιον κόλασιν,
μάλιστα τοὺς κατὰ σὲ εἰδωλομανοῦντας.

53 ταῦτα ἀκούσας ὁ βασιλεύς, ἐθυμώθη σφόδρα καὶ φησὶν Ἐμοὶ οὐ μέλει
ἵνα ἀνακαινίσῃ σε ὁ θεός σου, οὐδὲ πρόκειταί μοι περὶ τούτου φροντίς. ἀλλ'
95 ἐπειδὴ εἶπες ὅτι Σὲ ἀσβέστῳ πυρὶ ἐμβαλεῖ, ἐγώ σε ἐνταῦθα τῷ ἐσβεσμένῳ πυρὶ
κατακαύσω, καὶ ἴδω ὁ θεός σου τί ποιήσει. καὶ ἐκέλευσεν λυθῆναι μόλιβδον
ἐν | λέβητι σιδηρῷ, καὶ ἔτι ζέουσαν καταχέειν κατὰ τοῦ σώματος αὐτοῦ. καὶ κα- 43[2]
τεκάη ὅλον τὸ σῶμα αὐτοῦ. καὶ οὐκ ἀπέθανεν, ἀλλ' ἔτι ἔχων δύναμιν ἐν τῷ
ἐπερωτᾶσθαι ἀπεκρίνατο ἐν τάχει. καὶ θαυμάσας ὁ βασιλεὺς τὴν καρτερίαν καὶ
00 τὴν ὑπομονὴν ‖ αὐτοῦ, σφόδρα ἐξιστάμενος ἔφη Πῶς ἐνυπάρχει ἐν σοὶ πνοὴ ἐκ **101**
1 τοσούτου χρόνου καὶ τῶν δεινῶν βασάνων ἐν αἷς σε κατέκοψα; ἀποκριθεὶς δὲ
Γρηγόριος ἔφη Οὐ πάλαι σοι εἴρηκα ἵνα λάβῃς πεῖραν ὑπομονῆς τοῦ δούλου τοῦ
θεοῦ; δίδωσιν ὑπομονὴν καὶ δύναμιν, καὶ καταισχύνει τοὺς ἔξωθεν αὐτῷ πολε-
μοῦντας καὶ ἀνθισταμένους κατὰ σέ. αὐτὸς γὰρ εἶπεν οὕτως· Οὐ μὴ ἀφήσω
5 ὑμᾶς οὐδὲ μὴ ἐγκαταλείψω. αὕτη οὖν ἐστὶν ἡ διαθήκη αὐτοῦ πρὸς τὸ ἴδιον
πλάσμα καὶ τοὺς ἀγαπητοὺς ἐν τῇ πίστει τῇ πρὸς αὐτόν, ἕως οὗ ἀποδώσει αὐ-
τοῖς ἐν τῇ παρουσίᾳ αὐτοῦ.

54 καὶ ὡς ἔτι ἐσκέπτετο Τιριδάτιος λα|λῆσαι αὐτῷ ἁπαλῶς, καὶ δηλῶσαι 44[1]
καὶ ἀπαγγείλασθαι ὑπάρξεις καὶ τιμάς, αἷς οὐκ ἔμελλεν ὑπακούειν, λογισάμενος
10 ὡς εἰ μὴ ταύταις πεισθείη, προσθεῖναι αὐτῷ βασάνους καὶ εἰς χρόνον κολάσαι,
ἰδοὺ εἷς ‖ τῶν σατραπῶν προσέρχεται τῷ βασιλεῖ, καὶ ἀρξάμενος λαλεῖν αὐτῷ καὶ **102**
διδάξαι πᾶσαν τὴν ἀκρίβειαν τὴν περὶ αὐτοῦ, ἔφη Οὐκ ἔξεστιν αὐτὸν ζῆν· διὰ
τοῦτο οὐ θέλει τὸ φῶς ἰδεῖν οὔτε ἐλεηθῆναι. τοσοῦτος γὰρ χρόνος, καὶ οὐκ
ἔγνωμεν αὐτόν. ἀλλ' οὗτός ἐστιν υἱὸς Ἀνὰκ τοῦ καταδίκου, τοῦ ἀποκτείναντος
15 τὸν σὸν πατέρα Κουσάρωα καὶ ποιήσαντος σκότος τῇ τῶν Ἀρμενίων χώρᾳ, καὶ
εἰς ὄλεθρον παραδόντος τὴν γῆν ταύτην καὶ εἰς αἰχμαλωσίαν. νῦν οὖν οὐ χρὴ
αὐτὸν ζῆν· υἱὸς γὰρ ἐκδικήσεως ὑπάρχει. καὶ μετὰ τοσαύτας ἐξετάσεις καὶ βα-
σάνους καὶ πληγὰς καὶ φυλακὰς καὶ στρεβλώσεις καὶ κρεμάσεις, ἐν αἷς ἐνέπαιξαν
ἐν αὐτῷ, ἃς ὑπήνεγκεν | διὰ τὸ ὄνομα τοῦ κυρίου καὶ σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ 44[2]
20 Χριστοῦ, μαθὼν περὶ τούτων τῶν πραγμάτων ὁ βασιλεὺς ὅτι ἀληθῶς υἱός ἐστιν
τοῦ Πάρθου Ἀνὰκ ‖ τοῦ ἀποκτείναντος Κουσάρωα πατέρα αὐτοῦ, ἐκέλευσεν δεδε- **103**
μένον αὐτὸν χερσὶ καὶ ποσὶ καὶ τραχήλῳ ἀπαγαγεῖν εἰς τὴν Ἀραρὰτ πατρίδα,
καὶ δοῦναι αὐτὸν ἐν τῇ λόφῃ τοῦ κάστρου ἐν τῇ Ἀρταξὰτ τῇ πόλει, καὶ κατα-
γαγεῖν εἰς τὸ κατώτατον χάος, ὃ ἦν βαθύτατον πάνυ, ἕως οὗ ἐκεῖ ἀποθάνῃ.
25 καὶ ῥιφεὶς ἔμεινεν ἐν ἐκείνῳ τῷ κρημνῷ ἔτη δεκατέσσαρα.

55 καὶ αὐτὸς οὖν ὁ βασιλεὺς ἐπορεύθη παραχειμάσαι ἐν πατρίδι Ἀραρὰτ

4 Ioh 14, 18

94 φροντήσ, von erster Hand verbessert | 96 wirklich μόλιβδον m | 4 εἶπεν· οὕτως ου | 8 τηρηδάτιοσ | 10 πισθείη προσθῆναι | 10 κολάσει | 15 21 wirklich κουσάρωα m | 18 ἐνέπηξαν | 23 λόφου | 25 ἐν >

ἐν Οὐαλαρσαπὰτ πόλει, τῆς Ἀρμενίων χώρας κατὰ ἀνατολάς. ὁ δὲ βασιλεὺς
Τιριδάτιος ὅλον τὸν χρόνον τῆς αὐτοῦ βασιλείας κατέστρεφεν καὶ ἐπραίδευεν τὴν
γῆν τοῦ τῶν Περσῶν βασιλέως, καὶ τὴν ἐπαρχίαν τῆς Ἀσσυρίας ἐπάταξε δεινο-
45[1] τάταις πληγαῖς. διὰ τοῦτο ἐρρέθησαν οὗτοι οἱ λόγοι ἐν παραβολαῖς λό|γων, ὅτι 30
ὡς ὁ ἀλαζὼν Τιριδάτιος ἀλαζονευόμενος κατέστρεψεν τὰ τῶν ποταμῶν χείλη, καὶ
104 ἐξήρανε ‖ τὰ ῥεῖθρα τῶν θαλασσῶν ἐν τῇ ἀλαζονείᾳ αὐτοῦ· ἐπειδὴ ἦν σφόδρα
πρὸς τὴν ἀμφίασιν ἀλαζὼν καὶ σεμνός, καὶ δυνατὸς καὶ στερεὸς ὀστέοις, καὶ
εὔσαρκος σώματι· ἀνδρειότατος δὲ καὶ πολεμιστὴς ἄκρως, ὑψηλὸς καὶ πλατὺς
τῇ ἡλικίᾳ. ὅστις πάντα τὸν χρόνον αὐτοῦ πολεμῶν, ἐλάμβανε τὰ νικητήρια ἐν 35
τοῖς μονομάχοις. κτησάμενος δὲ καὶ ὄνομα καυχήματος, ἔστησεν ἀθλήσεως νί-
κην ἐν ὅλῳ τῷ κόσμῳ ἐν τοῖς ἰδίοις καιροῖς. ἐπάταξεν ἐν πληγαῖς μεγάλαις
τοὺς ἐχθρούς, καὶ ἐζήτησεν ἐκδίκησιν τῶν προγόνων αὐτοῦ. ἔλαβεν σκῦλα
πολλὰ ἀπὸ τῶν τῆς Ἀσσυρίας μερῶν, καὶ ἀφείλετο ὑπάρξεις μεγίστας. ἐνέβαλεν
εἰς ῥομφαίαν τὸ στράτευμα τῶν Περσῶν, καὶ ἀπέσπασεν σκῦλα πολλά. ἐγένετο 40
45[2] ὁδηγὸς στρατοπεδάρ|χαις Ῥωμαίων, καὶ παρέδωκεν τὰς παρεμβολὰς αὐτῶν. ἐξέ-
βαλεν στρατιὰν Οὔννων, καὶ ᾐχμαλώτισεν τὰ μέρη τῆς Περσίδος.

105 **56** ‖ ἐν δὲ τοῖς τεσσαρεσκαίδεκα ἔτεσιν ἐν οἷς γέγονεν ὁ ἅγιος Γρηγόριος
ἐν τῷ κάστρῳ τῆς φυλακῆς ἐν τῷ βαθυτάτῳ χάσματι, γυνὴ μία χήρα οἰκοῦσα
ἐν ἐκείνῳ τῷ κάστρῳ, χρηματισθεῖσα ἀπὸ ὁράματος, καθ' ἑκάστην ἄρτον ποιοῦσα 45
ἕτοιμον, ἔρριπτεν κάτω ἐν τῷ χάσματι, καὶ οὕτως ἐτρέφετο ἀπὸ τῆς τοῦ θεοῦ
κελεύσεως τὰ ἔτη ἐκεῖνα ἐν οἷς ἔμεινεν αὐτόθι. αὐτὸς οὖν ἐν τῷ κρημνῷ ἐ-
κείνῳ ἐφυλάττετο διὰ τῆς χάριτος τοῦ ἰδίου δεσπότου. οἱ γὰρ ἄλλοι ἄνθρωποι
ῥιφέντες ἐκεῖ ἔθνησκον ἕνεκεν τῆς δεινότητος καὶ τῆς πικρίας καὶ κακότητος τοῦ
τόπου καὶ τοῦ βορβόρου καὶ τῶν ὄφεων τῶν ἐγκειμένων καὶ τῆς βαθύτητος αὐ- 50
τοῦ. διὰ γὰρ τοὺς κακουργοὺς ᾠκοδομήθη ἐκεῖνος ὁ τόπος καὶ εἰς κόλασιν πάν-
των τῶν καταδίκων τῆς Ἀρμενίων χώρας.

46[1] **57** μετὰ δὲ | ταῦτα ἐκέλευσεν Τιριδάτιος ὁ βασιλεὺς γράμματα καταπεμ-
106 φθῆναι πανταχῇ ‖ τῆς ἰδίας ἐξουσίας ἐν τούτῳ τῷ τύπῳ. Τιριδάτιος βασιλεὺς τῆς
μεγάλης Ἀρμενίας τοῖς μεγιστᾶσι καὶ ἄρχουσι καὶ σατράπαις καὶ ἐπεξουσίαις 55
καὶ τοῖς λοιποῖς ὑπηκόοις ὑπὸ τὴν ἐμὴν ἐξουσίαν, κωμοπόλεσι καὶ κώμαις καὶ
χωρίοις, ἐλευθέροις τε ὁμοῦ καὶ ἀπελευθέροις πᾶσιν, εἰρήνη. πρόνοια γένηται
ἀπὸ τῆς τῶν θεῶν βοηθείας καὶ πλῆθος ἑτοιμασίας ἀπὸ τοῦ ἀνδρειοτάτου Διός,
φροντὶς δὲ ἀπὸ τῆς δεσποίνης Ἀρτέμιδος, καὶ ἀρετὴ ὑμῖν φθάσῃ ἀπὸ τοῦ ἐνα-
110, 7 ρέτου Ἡρακλέος, πάσῃ τῇ χώρᾳ, καὶ τὰ λοιπά. ‖ ἐν ὅλοις δὲ τοῖς ἔτεσι τῶν αὐ- 60
τοῦ χρόνων Τιριδάτιος ὁ βασιλεὺς ἐχθρεύσας τῇ τῶν Περσῶν βασιλείᾳ, ἐξεζήτησεν
ἐκδίκησιν διὰ μάχης καὶ πολέμου ἕως τοῦ πληρωθῆναι τὸν χρόνον τῶν δεκατεσ-
46[2] σάρων ἐτῶν τοῦ τὸν πανάγιον Γρηγόριον ἐν τῇ φυλακῇ τοῦ κά|στρου γενέσθαι.
ἦν γὰρ πόλεμος σκληρότατος ἀνὰ μέσον Τιριδάτου βασιλέως καὶ ἀνὰ μέσον τῶν

28 31 53 54 61 τηρηδάτιοσ | 32 ἀλαζονία | 42 στρατίαν οὔννων | 42 αἰχμαλώτησεν | 49 κακώτητοσ | 51 οἰκοδομήθη | 55 = ἐπ' ἐξουσίαις, aber m ohne Trennung und ohne Lenis | 56 ὑπηκούοισ | 59 ἀρτέμηδοσ | 59 φθάσει | 63 erstes τοῦ B, τοῦτον m | 64 erstes o von σκληρότατοσ unterm Schreiben aus ω | 64 τηρηδάτου

65 τῆς Περσίδος βασιλέων. πάλιν δὲ δευτέραν διάταξιν κελεύει διαχαράξαι πάσαις
ἐπαρχίαις τούτῳ τῷ τύπῳ· Τιριδάτιος ὁ τῆς μεγάλης Ἀρμενίας βασιλεὺς ταῖς
χώραις καὶ ἐπαρχίαις, σατράπαις τε καὶ στρατηγοῖς καὶ πολίταις, εἰρήνη. ὑ-
γιαίνετε, καὶ γὰρ ἡμεῖς αὐτοὶ ὑγιαίνομεν. ‖ ὑμεῖς ἐπίστασθε πῶς ἄνωθεν καὶ ἀπὸ **111**
προγόνων νίκη καὶ εἰρήνη πολλὴ κεχάριστο ἡμῖν διὰ τῆς τῶν θεῶν βοηθείας,
70 ὅπως πάντα τὰ ἔθνη συμφώνως ὑποτάξαντες ἔσχαμεν. ὅταν γὰρ αὐτοὺς θερα-
πεύειν ἐν σεβάσμασιν οὐκ ἐσπουδάσαμεν, καὶ τὰς διαταγὰς αὐτῶν ὑπερεφρονήσα-
μεν, ἐξέβαλον καὶ ἀπώσαντο ἡμᾶς τῇ ὀργῇ αὐτῶν ἀπὸ τῆς μεγίστης ἡμῶν δε-
σποτείας.

58 νῦν οὖν μάλιστα διὰ τὴν τῶν χριστιανῶν θρησκείαν παραγγέλλομεν ὑ-
75 μῖν· | πολλάκις γὰρ συμβαίνει εὑρεθῆναί τινα. αὐτοὶ γὰρ πλεῖον γίνονται ἐμπό- 47[1]
διον τῇ τῶν θεῶν λατρείᾳ, ὥστε τοὺς τοιούτους εὑρόντας ὑμᾶς εἰς μέσον ἀγα-
γεῖν. καὶ γὰρ ἀπὸ τῶν βασιλείων δῶρα καὶ τιμὴ κεχάρισται τοῖς φανεροῦσιν·
εἰ δὲ μὴ ἀποδείξουσιν αὐτούς, ἢ καὶ κρύψουσι, καταληφθέντες οὗτοι μετὰ τῶν
καταδίκων λογισθήσονται, καὶ εἰς τὰ βασίλεια ἀχθέντες ἀποθανέτωσαν, ὁ δὲ
80 οἶκος αὐτῶν τῷ δημοσίῳ ἀποδοθῇ. ‖ εἰ καὶ τὰ μάλιστα οὐκ ἐφεισάμην τοῦ ἐμοῦ **112**
ἀγαπητοῦ καὶ εὐεργέτου Γρηγορίου, ὅνπερ ἕνεκεν τούτου τοῦ προστάγματος, πολ-
λαῖς βασάνοις καὶ τιμωρίαις ὑποβαλών, ὕστερον ἐκέλευσα αὐτὸν ἐν τῷ βαθυτάτῳ
κρημνῷ ῥιφῆναι, κἀκεῖσε ἅμα ὑπὸ τῶν ὄφεων βρωθῆναι. οὐδὲ γὰρ τὸν μέγαν αὐ-
τοῦ κόπον ἐλογισάμην τι πρὸς τὴν τῶν θεῶν ἀγάπην καὶ τιμήν, ἵνα καὶ ὑμῖν
85 ἀπειλὴ καὶ φόβος θανάτου γένηται, καὶ ζήσητε ὑπὸ τὴν αὐτῶν πρόνοιαν, καὶ
παρ᾽ ἡμῶν εὐεργεσίας εὕρητε. συνίετε. ὑγιαίνετε, καὶ ἡμεῖς ὑγιαίνομεν. 47[2]

59 καὶ ἐγένετο ἐν ἐκείνοις τοῖς καιροῖς, ἐζήτησεν ἑαυτῷ γυναῖκα Διοκλη- **VI**
τιανὸς ὁ Καῖσαρ πρὸς γάμου κοινωνίαν. καὶ τότε πανταχῇ τῆς ἰδίας δεσποτείας
ἀποσταλέντες περιῄεσαν ζωγράφοι καὶ ὁμοιογράφοι, εἰκονογράφοι, ἀκριβογραφεῖς,
90 καλλωπισταί, ἡλικομέτραι, ἵνα τὴν εὐμορφίαν τῆς ὄψεως καὶ τὸν μέλανα κόσμον
‖ τῶν ὀφρύων ἐν ταῖς σανίσιν ὁμοιογραφήσαντες, διὰ τοῦ τῶν χρωμάτων καλλωπί- **113**
σματος ἀποδείξωσιν εἰς τὴν τοῦ βασιλέως ἀρέσκειαν. τότε οὖν παραγενάμενοι
εὑρίσκουσιν ἐν τῇ πόλει τῶν Ῥωμαίων μοναστήριον ἡσυχαστριῶν ἀειπαρθένων,
ἰδιαζουσῶν ἐν ἐρημίαις, ὀσπρίων μόνον κεχρημένων, σεμνῶν, σωφρόνων, ἁγίων γυ-
95 ναικῶν τῆς τοῦ Χριστοῦ πίστεως, αἳ νυκτὸς καὶ ἡμέρας καὶ ἐν παντὶ καιρῷ δοξο-
λογίας, ὕμνους καὶ τελείας εὐχὰς τῷ θεῷ εἰς | τὸν οὐρανὸν ἀναπέμπουσαι οὐκ 48[1]
ἐπαύοντο. ὀνόματα δὲ ἦν αὐταῖς ταῦτα· τῆς μὲν πρώτης Γαιανή, καὶ τῆς ὑπ᾽
αὐτῆς ἀνατραφείσης Ῥιψιμία, ἐκ τοῦ βασιλικοῦ καὶ θεοσεβοῦς γένους οὔσης. ἦσαν
δὲ καὶ ἄλλαι σὺν αὐταῖς πλεῖσται.

00 **60** ὅτε οὖν παρεγένοντο οἱ πεμφθέντες, εἰσῆλθον βίᾳ εἰς τὴν μάνδραν τῶν
1 ἁγίων, καὶ θεασάμενοι τὴν σεμνοτάτην καὶ ἁγιωτάτην Ῥιψιμίαν, ἐξί‖σταντο ἐπὶ **114**

66 τηρηδάτιοσ | 66 ἀρμένιοσ m[1] | 75 γίνωνται | 78 am Rande erster Hand ἤ, im Texte εἰ mit einem tadelnden Punkte darüber | 80 ἀποδωθῆ | 86 Ende folgt ※ ἐντεῦθεν τὰ κατὰ τὰς ἁγίας γυναῖκας erster Hand in kleinen Uncialen | 89 ἀποσταλέντοσ περιίεσαν | 89 ἀκριβωγραφεῖσ m[1], unterm Schreiben gebessert | 94 ὀσπρέων | 94 κεχρημέναισ

τὸ κάλλος αὐτῆς. εὐθέως δὲ ἐν ταῖς σανίσιν ὁμοιογραφήσαντες, πρὸς τὸν Καίσαρα ἔδραμον. ὅτε οὖν ἐθεάσατο ὁ βασιλεὺς τὸ λαμπρότατον κάλλος ἐν τῇ ζωγραφίᾳ τῆς Ῥιψίμης, ἐμφανῶς ἐν ἐπιθυμίᾳ τοῦ ἔρωτος διὰ τὸ ἀθέμιτον αὐτοῦ ἦθος ἐσκοτοῦτο ἐπειγόμενος. προθεσμίαν δὲ ὁρίσας, ἔσπευδεν καὶ ὠχλεῖτο τὴν γαμικὴν εὐφροσύνην ἐπιτελέσαι. τότε διὰ τάχους ἀγγέλους ἔπεμπεν πάσῃ τῇ ἰδίᾳ ἐξουσίᾳ, ὅπως πάντες δωροφόροι γένωνται τῷ μεγάλῳ γάμῳ, καὶ ἐν | πλείστῃ χαρᾷ ἐρχομένους ὁμοῦ πάντας ἐπιτελεῖν τὴν τοῦ βασιλέως διαταγὴν κατὰ τοὺς νόμους τῶν βασιλικῶν γάμων. θεασάμεναι οὖν αἱ πανάγιαι τὰ κρυφοπομπαῖα βέλη τοῦ ἐχθροῦ ἐν οἷς πέμπει τοξεῦσαι || τοὺς τοῦ Χριστοῦ ἁγίους, ἐθλίβοντο. (5; 48[2]; 115; 10)

61 σκεῦος γὰρ ὀργῆς εὑρὼν τὸν βασιλέα καθ᾽ ἅπερ ἐν παραδείσῳ τὸν ὄφιν, ὑπηρέτην ποιησάμενος τὸν αὐτὸν τρόπον, καὶ ἐνθάδε τὸν παράνομον τοῦτον ὡς θυρεὸν ἔχων, κατὰ πρόσωπον τὰς τοῦ θεοῦ ἐκκλησίας δι᾽ αὐτοῦ ἐπολέμει. ἀναστήσας γὰρ αὐτὸν ἐν ὑπερηφανίᾳ καὶ διεστραμμένῃ καρδίᾳ, καὶ παγίδα στήσας ὁ μισόκαλος, παρώτρυνεν αὐτὸν εἰς τὸ ἐξεγεῖραι διωγμὸν κατὰ τῶν τοῦ θεοῦ ἐκκλησιῶν. διαστραφεὶς γὰρ τὸν νοῦν καὶ ἐξεστηκώς, προσκυνεῖ τὰς τῶν νεκρῶν στήλας καὶ χρυσᾶ καὶ ἀργυρᾶ καὶ ξύλινα καὶ χαλκᾶ ἰνδάλματα τῷ σεβάσματι, καὶ ἅμα ἀλαζονευόμενος προσκροῦσαι τῇ στερεᾷ πέτρᾳ | τῆς τῶν ἐκκλησιῶν πίστεως ἐνεθυμεῖτο, οὐ μόνον μὴ ἰσχύσας τὴν πέτραν μαλάξαι, ἀλλὰ καὶ συντριβεὶς κατεπόθη ἐχόμενα πέτρας ὁ ἄδικος κριτής. ὁμοίως || δὲ τῇ μανιώδει ἀλαζονείᾳ ἐπὶ πλεῖον ἐπαρθείς, πολλὰ δεινὰ ἐποίησε τῇ ἁγίᾳ τοῦ θεοῦ ἐκκλησίᾳ. (15; 49[1]; 116; 20)

62 θεασαμένη οὖν ἡ μακαριωτάτη Γαιανὴ σὺν τῇ ἁγίᾳ Ῥιψίμῃ καὶ ταῖς λοιπαῖς σεμνοτάταις καὶ ἁγιοτρόποις γυναιξίν, ἐμνήσθησαν τῆς ἁγνῆς ἀποταγῆς καὶ τοῦ σεμνοῦ βίου καὶ τῆς ἐπιπόνου διαγωγῆς καὶ τροφῆς, ἐν αἷς ἦσαν ἔκπαλαι παιδευθεῖσαι. τότε οὖν ὀλολύζουσαι ἐν ἑαυταῖς διὰ τὴν ἀπόδειξιν τῆς κατ᾽ αὐτῶν διαγνώσεως τῆς ἐπὶ τοῦ μιαρωτάτου καὶ παρανόμου βασιλέως διὰ τῆς εἰκόνος αὐτῶν γενομένης, εἰς εὐχὰς καὶ ἐπιπονωτέρας ἀσκήσεις τραπεῖσαι, παρεκάλουν τὸν πανελεήμονα θεὸν βοηθῆσαι αὐταῖς καὶ ἐξελέσθαι αὐτὰς τοῦ πειρασμοῦ. καὶ οὕτως | ἐν τῇ προσευχῇ ἔλεγον· Κύριε τῶν κυριευόντων καὶ θεὲ τῶν θεῶν, ὁ θεὸς ἀνεκλαλήτου φωτός, ὁ στήσας τὰ σύμπαντα τῷ σῷ λόγῳ, ὁ ποιήσας τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν καὶ πά||ντα τὸν κόσμον αὐτῶν, ὁ πλάσας τὸν ἄνθρωπον χοῦν ἐκ τῆς γῆς καὶ σοφίαν ἐνδύσας καὶ πληθύνας αὐτὸν ἐπὶ πᾶσαν τὴν γῆν, καὶ βοηθήσας ἑκάστῳ ἐν τοῖς ἰδίοις καιροῖς, τοῖς ἐν σοὶ πεποιθόσιν, βοήθησον καὶ ἡμῖν, δέσποτα, ἐν τῷ θλίβοντι ἡμᾶς πολέμῳ, ἵνα νικήσωμεν τὰς δολίας καὶ δεινὰς τοῦ ἐχθροῦ παγίδας, καὶ τὸ ὄνομά σου, δέσποτα, δοξασθῇ, καὶ τὸ κέρας τῆς σῆς ἐκκλησίας ὑψωθῇ, καὶ ἡμεῖς καταξιωθῶμεν φθάσαι εἰς τὰς μονὰς τῆς βασιλείας σου. (25; 49[2]; 30; 117; 35)

63 καὶ μὴ γένοιτο λεῖψις τῶν ἡμετέρων λαμπάδων, καὶ μὴ σβεσθῶσιν οἱ λύχνοι τῆς πίστεως καὶ τῆς ἁγνῆς ἀποταγῆς ἡμῶν, καὶ μὴ καταλάβῃ γνοφερὸν

11 Ieremias 50, 25 | 18 Tim β 2, 19 | 28 Matth 6, 13 | 30 Gen 2, 1 | 36 Ioh 14, 2

2 κ von κάλλος erster Hand über etwas Anderem | 4 ἀθέμητον | 5 ὀχλεῖτο | 6 δῆα | 15 μισόκαλλος | 16 ἐξεστικώς | 20 μανιώδη ἀλαζονία | 23 ἁγιοτρόφοις | 25 παιδευθῆσαι | 26 τῶ μιαρωτάτω | 27 ἐπιπονοτέρας | 27 τραπῆσαι | 29 auch nach θεός ein ὁ

σκότος τὰς φωτοειδεῖς ἡμῶν πορείας, καὶ μὴ ὑποσκελισθῶμεν τοῖς ποσὶν ἀπὸ τῶν
40 λαμπροτάτων σου ἰχνῶν, καὶ μὴ τυφλωθῶσιν ¦ τὰ βλέφαρα τῆς ὁράσεως ἡμῶν 50[1]
ἐν ταῖς ἱλαρωτάταις ἀκτῖσι τῆς σῆς ἀληθείας, καὶ μὴ ἁρπάσῃ τὸ θανατηφόρον **118**
πετεινὸν τὰ σπέρματα τῆς ζωῆς, τὰ σπαρέντα ἡμῖν ὑπὸ τοῦ μονογενοῦς σου υἱοῦ,
τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ, καὶ μὴ ἀπενέγκηται τοῦ ἁγίου σου ποιμνίου τὴν
σεμνότητα ὁ ἀποστάτης θήρ, καὶ μὴ διασπαράξῃ τὰ ἀρνία τῶν σῶν προβάτων
45 ὁ λύκος ὁ διαφθορεύς, καὶ μὴ διασκορπίσῃ ὁ ἐχθρὸς τῆς ζωῆς ἡμῶν τὰ ἀπο-
στολικὰ πρόβατα τῆς σῆς ἀγέλης. κύριε ὁ θεὸς ἡμῶν, ὁ ἀποστείλας τὸν μονο-
γενῆ σου υἱόν, ἵνα ἐλθὼν ἐμπλήσῃ πάντα τὰ πέρατα τῆς πνευματικῆς γνώσεως,
ὅπως πάντας ἐν ὀνόματι Ἰσραὴλ βλέπειν τὸν θεὸν ποιήσῃ, καὶ ἡμεῖς ἠκούσα-
μεν εἰπόντος Ἐὰν διώξωσιν ὑμᾶς ἀπὸ τῆς πόλεως ταύτης, φεύγετε εἰς τὴν ἑτέραν·
50 ἀμὴν λέγω ὑμῖν, οὐ μὴ πληρώσητε τὰς πόλεις τοῦ Ἰσραὴλ ἕως τῆς ἐμῆς παρου-
σίας. καὶ νῦν, δέσποτα, φεῖσαι τῶν ἐπὶ τῷ ὀνόματί σου πεποιθυιῶν ψυχῶν, ἵνα
μὴ ἀναμιχθῶ|μεν μετὰ ‖ τῆς ἀτίμου βδελυρίας τῶν ἐθνῶν. καὶ μὴ δῷς τὴν **119** 50[2]
τῆς ἁγνείας ἡμῶν σωφροσύνην πορνικῇ καὶ μοιχαλίδι καὶ κυνικῇ ἀναιδείᾳ, καὶ μὴ
τὸν μαργαρίτην τῆς παρθενικῆς ἡμῶν πίστεως τοῖς πορευομένοις χοίροις ἐν βορ-
55 βόρῳ τῆς ἀσεβείας.

64 μὴ ἀποκινήσωσι πλήθη χειμάρρων ἀνέμῳ πλάνων ἐν τῇ σφοδρότητι τῆς
ἀπάτης τὰ θεμέλια τῆς ἁγίας σου ἐκκλησίας, ἥτις ἐν πολυτίμοις λίθοις τῶν σῶν
δικαίων ᾠκοδομήθη ἐπὶ τῇ στερεᾷ πέτρᾳ, ἧς ἐγένετο ἀκρογωνιαῖος κεφαλὴ ὁ
κύριος ἡμῶν Ἰησοῦς Χριστὸς διὰ τῆς αὐτοῦ σαρκώσεως καὶ τοῦ θανάτου καὶ τῆς
60 ἀναστάσεως καὶ ἀναλήψεως εἰς οὐρανὸν καὶ καθέδρας ἐν τῇ δεξιᾷ τῆς σῆς θεό-
τητος, ὅπου ὑπῆρχε τὸ πρότερον. ἔπιδε οὖν, δέσποτα, ἐκ τῶν οὐρανῶν τῶν ἁγίων
σου, ἵνα μὴ γενώμεθα κατὰ τὸν οἰκοδομηθέντα οἶκον ἐπὶ τὴν ἄμμον ὃν ἐσάλευ-
σαν ταραχαὶ καὶ πειρασμοὶ θλίψεων, ἀλλὰ στερέωσον ἡμᾶς ἐν τῇ ἀληθείᾳ τοῦ **120**
εὐαγγελίου τῆς εἰρήνης, ¦ καὶ ὁδήγησον ἡμᾶς κατὰ τὸ σὸν θέλημα, καὶ κατα- 51[1]
65 ξίωσον ἡμᾶς τοῦ τῆς νυκτὸς φωτοειδοῦς γάμου, ἐν ᾧ τὴν νύκτα ὡς ἡμέραν φω-
τίσεις ἐν τῷ ἀνατέλλειν τὰς ἀκτῖνας τοῦ προσώπου τῆς σῆς δόξης. σκέπασον
ἡμᾶς ὑπὸ τὰς πτέρυγάς σου, ἵνα φθάσωμεν εἰς τὸν λιμένα τοῦ θελήματός σου,
καὶ δὸς ἡμῖν ὅπως πίωμεν τὸ ποτήριον τῆς ἀθλήσεως καὶ ληψώμεθα τὸν τῆς
ἀντιμισθίας στέφανον ἐν ἡμέρᾳ τῆς δικαιοκρισίας καὶ ἀποκαλύψεως
70 τῆς δόξης σου.

65 καὶ μετὰ ταῦτα ἡ ἁγία Γαιανὴ μετὰ Ῥιψίμης καὶ τῆς λοιπῆς συνοικίας
καὶ τῆς σεμνοτάτης συνοδίας ἐξελθοῦσαι, ἐπορεύοντο φεύγουσαι, ἵνα τὰς ἑαυτῶν

42 Matth 13, 4 | 48 meine Onomastica sacra unter *Israel* | 49 Matth 10, 23 | 54 Matth 7, 6 |
58 Matth 7, 24 | 58 Petr α 2, 6 | 62 Matth 7, 26

41 ἱλαροτάταισ | 41 ἁρπάσει | 43 ἀπενέγκοιτο | 45 διασκορπίσει | 47 ἐμπλήσει | 48 ποιήσει | 49 δειώξουσιν, unter ει verweist ein Zeichen erster Dinte auf den — leeren — Rand: oder ist das Zeichen ein ι?| 53 μυχαλλίδι | 56 ἀποκινήσουσι | 58 οἰκοδομηθῆσαν | 58 ἀκρογονιαῖοσ | 61 ἔφιδε | 64 ὡδήγησον | 68 πίομεν | 68 ληψόμεθα | 69/70 vier Fünftel als Schluß der Einen, ein Fünftel als Anfang der anderen Zeile sind leer gekratzt. Reagenzien werden kaum helfen | 71 ταῖσ λοιπαῖσ συνοίκοισ | 72 ἐπορεύονται

ψυχὰς ἐν ἁγνότητι τηρήσωσιν ἐν τῷ φιλαμαρτήμονι τούτῳ κόσμῳ ἀπὸ τῶν παρα-
121 νόμων ἀνθρώπων. ἠπείγοντο γὰρ καταλαβεῖν τὴν τῆς ζωῆς καὶ τῆς ἀναστάσεως
51[2] ἐλπίδα εἰς τὴν ἀποστολικὴν πορείαν, ἐκ|φυγεῖν τὴν ἀτελεύτητον κόλασιν προθέ- 75
μεναι καὶ μετὰ τῶν ἐκ δεξιῶν προβάτων γενέσθαι, καὶ τῶν ἐπηγγελμένων ἀγα-
θῶν ἐπιτυχεῖν, ἀειθαλέσιν στέμμασιν ἐπιθυμοῦσαι καλλωπισθῆναι, μετὰ τῶν πέντε
παρθένων ἐν ἔργοις ἀγαθοῖς φωτισθεῖσαι. τῆς λαμπροτάτης ἀναπαύσεως τοῦ πα-
ραδείσου καὶ τοῦ θεϊκοῦ νυμφίου καὶ συναγωγῆς δικαίων καὶ ἀνακλίσεως τοῦ
πατριάρχου Ἀβραὰμ καὶ τῆς ἀδιαλείπτου εὐφροσύνης ἔσπευδον κληρονόμοι γε- 80
νέσθαι, καθ᾽ ὡς καὶ ὁ κύριος ἐν τῷ εὐαγγελίῳ ἔφη Εἴ τις ἀφήσει πάντα διὰ τὸ
ὄνομά μου, ἐν τῇ δευτέρᾳ παρουσίᾳ ζωὴν αἰώνιον κληρονομήσει. οὐχ ὡς τὸν πρό-
σκαιρον θάνατον φεύγουσαι, ἀλλ᾽ ἀπὸ τῆς μανιώδους καὶ ἀκαθάρτου ἐπιθυμίας
122 ἀποσπα||σθεῖσαι. οὐδὲ γὰρ ἔμελλεν αὐτῶν τὰ σώματα παραδοῦναι βασάνοις,
52[1] , ἀλλ᾽ ἵνα τὰς ψυχὰς αὐτῶν ἐν ἁ|γνότητι φυλάξασαι ἀπὸ ῥύπου τῆς 85
ἀκολάστου ἐπιθυμίας καὶ τῆς βδελυρᾶς καὶ ἀθεμίτου διαγωγῆς τῶν ἀνθρώπων
ἀποχωρισθῶσιν.

66 ἐπεὶ πάλαι ἕτοιμαι ὑπῆρχον φυλακαῖς καὶ δεσμοῖς καὶ διαφόροις θλί-
ψεσιν, καὶ αὐτοῦ τοῦ θανάτου πεῖραν λαβεῖν ἕνεκεν τοῦ ὀνόματος τοῦ πάντων δε-
σπότου, ὅπως ἀξιωθῶσιν τοῦ τῆς δικαιοσύνης στεφάνου, διὰ τοῦτο ἀφῆκαν τὴν 90
γῆν τῆς γεννήσεως αὐτῶν καὶ τὰ χρήματα καὶ τοὺς συγγενεῖς, ἵνα τὴν θεϊκὴν
παραγγελίαν πληρώσασαι, ἰδεῖν τὸν θεὸν δυνηθῶσιν. τότε οὖν ἐλθοῦσαι φθάνου-
123 σιν τὰ ὅρια τῆς Ἀρμενίας, εἰς Ἀραρὰτ τὴν πατρίδα καὶ Οὐαλαρσαπὰτ || τὴν κα-
λουμένην Νέαν πόλιν, κεκτισμένην εἰς οἰκητήριον τῆς τῶν βασιλέων Ἀρμενίας.
ἐλθοῦσαι οὖν εἰσέρχονται εἰς τὰς ληνοὺς τῶν ἀμπελώνων, αἵ εἰσιν ᾠκοδομημέναι 95
52[2] ἀπὸ βορρᾶ κατὰ ἀνατολάς, | καὶ ἐτρέφοντο ἐκ τῶν ἰδίων ἀπὸ τῆς ἀγορᾶς τῆς πό-
λεως, μηδὲν μὲν ἔχουσαι μεθ᾽ ἑαυτῶν, ἀλλ᾽ ὅτι μία ἐξ αὐτῶν εἰδυῖα ὑελουργεῖν,
τῆς ἐφημέρου τροφῆς αὐτῶν ἐχορήγει τὰς χρείας.

67 τότε δὴ οὐ μικρὰ ταραχὴ ἐγίνετο ἐν τῇ Ῥωμαίων χώρᾳ, καὶ πανταχῆ
πέμπονται εἰς ζήτησιν, εἰ δυνατὸν εὑρεῖν αὐτάς. φθάνουσιν οὖν ἐν ἐκείνῳ τῷ 00
καιρῷ ἄγγελοι πρὸς Τιριδάτην βασιλέα Ἀρμενίας ἐν αὐτῇ τῇ Οὐαλαρσαπὰτ πό- 1
λει. καὶ ὡς προσήνεγκαν τὴν ἐπιστολήν, ἐδέξατο μετὰ χαρᾶς. ἦν δὲ τοῦτον τὸν
124 τύπον ἔχουσα· || Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ Διοκλητιανὸς τῷ ἀγαπητῷ ἀδελφῷ καὶ συν-
θρόνῳ μου Τιριδάτῃ. γνωρίζω τῇ σῇ ἀδελφότητι καὶ ἐμῷ συμμάχῳ τὰς συμφο-
ρὰς ἅσπερ διὰ παντὸς πάσχομεν ἀπὸ τῆς πεπλανημένης θρησκείας τῶν χριστια- 5
53[1] νῶν. πάντοτε γὰρ ἐξουδενεῖται ἡ | ἡμετέρα δεσποτεία ἀπὸ τῆς αὐτῶν συναγωγῆς,

76 Matth 25, 33 | 77 Matth 25, 2 | 81 Luc 5, 11

73 ἁγνώτητι [ω scheint erster Hand zu ο gemacht zu sein] τηρήσουσιν [ου zu ω ?] | 77 καλλοπισθῆναι | 78 φωτισθῆσαι | 79 ἀνακλήσεωσ | 81 ἀφήση | 84 ἀποσπασθῆσαι | 84 ἀυταῖσ | 84/85 Seitenstück zu dem 69/70 Beobachteten | 86 ἀθεμήτου | 88 ἑτοιμάι m[1] | 91 θεϊκησ m[1] | 92 παραγγελείαν | 95 οἰκοδομημέναι | 97 εἰδοῦσα m, vielleicht zu erhalten, da der Uebersetzer Griechisch nur schlecht versteht | 97 ὑελουργεῖν = **ապակագործութիւն** 123, 10: meine armenische Studien § 154: die Anmerkung in B ist mithin werthlos | 1 τηρηδάτην | 4 τηρηδάτη

καὶ καταφρονεῖται ἡ βασιλεία ἡμῶν ὑπ᾽ αὐτῶν. αὐτοὶ γὰρ νεκρόν τινα καὶ ἐ-
σταυρωμένον σέβουσιν, καὶ ξύλον προσκυνοῦσι, καὶ τὰ ὀστᾶ τῶν τεθνηκότων τι-
μῶσι, καὶ τὸν ἐξ αὐτῶν θάνατον ὑπὸ τοῦ θεοῦ αὐτῶν δόξαν καὶ τιμὴν ἡγοῦνται.
10 καὶ ἀπὸ τοῦ ἡμετέρου νόμου κατακέκρινται, ἐπειδὴ καὶ τοὺς ἡμετέρους προγόνους,
τοὺς ἀρχαίους πατέρας καὶ βασιλεῖς, ἐσίαναν, καὶ τὰ ξίφη ἡμῶν ἤμβλυναν, αὐ-
τοὶ δὲ οὐκ ἀπέκαμον τοῦ ἀποθανεῖν. πεπλάνηνται οὖν ἐν τινὶ Ἰουδαίῳ ἐσταυρω- **125**
μένῳ, καὶ τοὺς βασιλεῖς ἀτιμάσαι διδάσκουσι, καὶ αὐτοὺς τοὺς θεοὺς ἐξουθενοῦν-
τες, ἀλλὰ καὶ τὰς δυνάμεις τῶν φωστήρων, ἡλίου τε καὶ σελήνης ἅμα τοῖς λοι-
15 ποῖς ἄστροις ὡς οὐδὲν λογίζονται, ἀλλὰ ποιήματα λέγουσιν εἶναι αὐτοῦ τοῦ ἐσταυ-
ρωμένου. καὶ τὴν γῆν ἅπασαν μετέστησαν ἀπὸ τῆς τῶν θεῶν λατρείας, ὥστε καὶ
τὰς γυναῖκας | ἀπὸ ἀνδρῶν καὶ τοὺς ἄνδρας ἀπὸ γυναικῶν ἔτι ζώντων ἀποχωρί- 53^2
ζουσιν.

68 εἰ καὶ μεγίσταις ἀπειλαῖς καὶ διαφόροις βασάνοις ὑπεβλήθησαν, περισ-
20 σοτέρως ἀνήφθη καὶ διέλαβεν καὶ διεδόθη ἡ θρησκεία αὐτῶν, καὶ ὅσον προ-
σεθήκαμεν τὰς ἐκφοβήσεις, ἡ αἱματοχυσία αὐτῶν ὑπὲρ τὸ δέον ἐπλεόνασεν τὴν
διδαχὴν αὐτῶν. συνέβη οὖν θεωρεῖν με ἀ‖πὸ τῆς αὐτῶν θρησκείας νεάνιδα μίαν εὐ- **126**
μορφωτάτην παρθένον, καὶ βουλομένου μου λαβεῖν αὐτὴν εἰς γυναῖκα, ἐτόλμησαν
καὶ ταύτην δολιεῦσαι ἀπ᾽ ἐμοῦ, καὶ οὐδὲ ὡς βασιλέα ἐπεθύμησαν, οὐδὲ τὰς ἀπει-
25 λάς μου ἐφοβήθησαν, μᾶλλον δὲ διὰ τὴν θρησκείαν αὐτῶν βδελυκτὸν καὶ ἀκά-
θαρτον καὶ σιαντὸν ἐλογίσαντό με. δι᾽ ὃ καὶ τὴν τροφὸν μετὰ τῆς νεάνιδος εἰς
τὰ μέρη τῆς ὑμετέρας δεσποτείας προπέμψαντες ἐφυγάδευσαν. φροντὶς οὖν σοι
γένηται, ἀδελφέ μου, ζητῆσαι ἐν ἐκείνοις τοῖς μέρεσι, καὶ εὑρεῖν τὰ ἴχνη αὐ|τῶν, 54^1
καὶ τὰς μετ᾽ αὐτῆς ἅμα τῇ τροφῷ θανάτῳ ἀπαλλάξαι, καὶ τὴν ἀπατηθεῖσαν θεο-
30 ειδῆ εὐμορφωτάτην ἐμοὶ ἐνθάδε ἀποστεῖλαι. εἰ δὲ ἀρέσει σοι τὸ κάλλος τῆς ὄψεως
αὐτῆς, σεαυτῷ τηρήσῃς. οὐ γὰρ ἀνευρέθη ὁμοία ταύτης ἐν τῇ Ἰωνίων ‖ χώρᾳ. **127**
ὑγίαινε ἐν πάσῃ τιμῇ ἀπὸ τῆς τῶν θεῶν λατρείας.

69 καὶ ἐγένετο, ὡς ἀνεγνώσθη ἡ διαταγὴ τῆς ἐπιστολῆς ταύτης, ἐκέλευσεν
ὁ βασιλεὺς μετὰ πλείστης σπουδῆς καὶ παραγγελίας, ἵνα πάντας τοὺς τόπους τῆς
35 αὐτοῦ ἐξουσίας ἐξετάσαντες, ἐν τάχει ἐκζητήσωσιν. δρομαίους οὖν ἔπεμπεν παν-
ταχῇ, ἵνα εὑρόντες εἰς μέσον ἐνέγκωσιν. τοῖς δὲ εὑρίσκουσιν αὐτὴν μεγάλας δω-
ρεὰς ὑπισχνεῖτο. καὶ ὡς ἔτι αὕτη ἡ ταραχὴ ἐν τοῖς τῆς Ἀρμενίας μέρεσιν ἐκι-
νεῖτο, αἱ πανάγιαι μάρτυρες ἐκεῖναι ἐκρύπτοντο ἐν τῇ βασιλευούσῃ πόλει Οὐαλαρ-
σαπάτ, καὶ μετ᾽ οὐ πολὺ εὑρεθεῖσαι ἐγνώσθησαν. οὐδὲ γὰρ ἔδει κρυβῆναι | τὴν 54^2
40 τῶν μαρτύρων ἀλήθειαν, οὐδὲ τὸν λύχνον τοῦ φωτὸς αὐτῶν ὑπὸ τὸν μόδιον σκε- **128**
πασθῆναι, ἐπὶ χρυσαῖς δὲ μᾶλλον λυχνίαις ἐπιτεθῆναι τὸ μύρον τῆς εὐωδίας τῆς
πίστεως καὶ τῆς δικαιοσύνης αὐτῶν, καὶ τὸ φῶς τῆς θεογνωσίας διαδοθῆναι, ὡς

40 Matth 5, 15

7 καταφρονῆται | 10 κατακέκρεινται | 19/20 περισσωτέρωσ | 20 διεδώθη | 22/23 εὐμορφοτάτην m^1, erster Hand ω über der Zeile | 26 τροφῶν m^1, erster Hand ο über der Zeile | 29 ἀποτηθεῖσαν, unterm Schreiben verbessert | 31 ἀνευρεθὴ | 32 ὑγίειναι m^1, ὑγίειvε m^2 | 34 πλήστησ | 35 ἐκζητήσουσιν | 36 τοὺσ m = τοῖς | 37 ὑπεισχνεῖτο | 37/38 ἐκινῆτο | 42 διαδωθῆναι

καὶ αὗται ἐν τῇ πρώτῃ αὐτῶν εὐχῇ ηὔξαντο, καθ' ἅπερ καὶ ὁ κύριος ἔλεγεν τοῖς
ἑαυτοῦ ἀγαπητοῖς· ἴδωσι, φησί, τὰ καλὰ ὑμῶν ἔργα, καὶ δοξάσωσι τὸν πατέρα
ὑμῶν τὸν ἐν τοῖς οὐρανοῖς. διὰ γὰρ τὴν ἀγαθοεργίαν αὐτοῦ ὁ ἀληθινὸς τοῦ θεοῦ 45
υἱὸς οὐκ ἀπαξιοῖ τὴν ἰδίαν κληρονομίαν τοῖς ἰδίοις ἀγαπητοῖς δοῦναι, καὶ ὁ φύσει
υἱὸς ὑπάρχων ἀόκνως προσφέρει τοὺς φυλάξαντας τὴν ἑαυτοῦ ἐντολὴν εἰς τὴν ἰ-
δίαν υἱοθεσίαν. πλὴν ἐάν τις εὑρεθείη φυλάττων τοὺς αὐτοῦ λόγους ὡς τὸν μαρ-
129 γαρίτην, εὑρὼν ἐν χαρᾷ ἀγοράσει καὶ ‖ ἀσφαλίσεται, ἵνα λάβῃ τὸν τιμίον αὐτοῦ
στέφανον τῆς αὐτοῦ βασιλείας. 50

55[1] **70** αὗται οὖν ὡς λαμπρότατον φῶς φανεῖσαι ἐπὶ τῶν | ἐθνῶν τῆς Ἀρμε-
νίων χώρας, μὴ βουλόμεναι, ἐπλήρωσαν τὴν γῆν τῇ εὐφημίᾳ τῆς τοῦ θεοῦ δο-
ξολογίας. εὑρίσκονται οὖν εἰς τὰς ληνοὺς ἔξωθεν τῆς πόλεως. ὅτε οὖν ἔφθασε
τὸ θεῖον γράμμα ἀπὸ τοῦ μεγάλου τῶν Ῥωμαίων βασιλέως πρὸς Τιριδάτιον τὸν
τῆς Ἀρμενίας βασιλέα, οὐκ ὀλίγη ἐγένετο ταραχὴ ἐν ἐκείνῃ τῇ χώρᾳ. ἐτηροῦ- 55
σαν γὰρ πάσας τὰς περιόδους καὶ διαβάσεις ἐν τοῖς τῆς ἑκάστης πατρίδος μέ-
ρεσι. καὶ θεασάμενός τις αὐτὰς διηγήσατο περὶ αὐτῶν. ὡς δὲ καταφανεῖς αὐτὰς
ἡ φήμη ἐποίησεν, ἐκελεύσθησαν δύο ἡμέρας τηρηθῆναι ἐκεῖσε ὑπὸ τῶν πεζῶν
130 μετὰ τῶν θυρεῶν καὶ ῥοπάλων. καὶ ‖ μετὰ τρεῖς ἡμέρας ἤχησεν ἡ φήμη τοῦ κάλ-
λους τῆς Ῥιψίμης παρὰ πᾶσι. καὶ πάντες ἄνθρωποι καὶ σύμμικτοι καὶ μεγάλοι 60
καὶ σατράπαι συνέδραμον εἰς τὸ θεωρῆσαι τὸ αὐτῆς κάλλος, καὶ κατὰ τὴν ἄθεον
55[2] αὐτῶν καὶ δαιμονιώδη συνήθειαν, ἀλλήλοις ἐπεμβαίνοντες | συνεθλίβοντο. αἱ δὲ
ἅγιαι καὶ μακαριώταται, θεασάμεναι τὴν τῶν ἀνθρώπων ἀναίδειαν, ὀλολύζουσαι
ὑψηλῇ τῇ φωνῇ μετὰ δακρύων, καὶ τὰς χεῖρας εἰς εὐχὰς ἐπάρασαι, ἐζήτουν σω-
131 τηρίαν παρὰ τοῦ παντοκράτορος καὶ παντοδυνάμου δεσπότου, ὃς καὶ ἐν πρώτοις 65
αὐτὰς ἐλυτρώσατο ἀπὸ τοῦ παρανομωτάτου μιάσματος, ἵνα ὁ αὐτὸς δώσῃ καὶ τὴν
τοῦ παρόντος πολέμου νίκην. τὰς δὲ ὄψεις αὐτῶν περιδήσασαι, ἔρριψαν ἑαυτὰς εἰς
τὴν γῆν ἀπὸ αἰδοῦς ἐκ τῶν θεατῶν τῶν περὶ αὐτὰς συνηγμένων.

71 καὶ οἱ πλεῖστοι αὐτῶν καὶ μάλιστα πιστικοὶ τοῦ βασιλέως, πορευθέντες
διηγοῦνται αὐτῷ περὶ τοῦ αὐτῆς κάλλους. τῇ δὲ ἐπιούσῃ ἡμέρᾳ ὄρθρου ταχέως 70
ἐκέλευσεν ὁ βασιλεὺς τὴν μακαριωτάτην Ῥιψιμίαν ἐν τοῖς βασιλείοις ἀνενεχθῆναι,
τὴν δὲ ἁγίαν Γαιανὴν ἅμα ταῖς λοιπαῖς αὐτόθι τηρηθῆναι. εὐθέως οὖν ἀπὸ
τῶν βασιλικῶν χρυσεμπαστοφόρια μετὰ πλήθους δορυφόρων ἐν ταῖς ληνοῖς ἔ-
56[1] **132** φθασαν, ὅπου | ἦσαν ‖ παραμένουσαι ἔξωθεν τῆς πόλεως, καὶ πολυτελέστατος
ἱματισμὸς καὶ ἁπαλός. καὶ κόσμια λαμπρὰ προσενέγκαντες, ἔδωκαν αὐτῇ, ἵνα μετὰ 75
τιμῆς καὶ δόξης εἰσελθοῦσα εἰς τὴν πόλιν θεάσηται τὸν βασιλέα. πρὸ τοῦ γὰρ
ἰδεῖν αὐτὴν ἐβουλήθη λαβεῖν εἰς γυναῖκα διὰ τοὺς διηγησαμένους περὶ τῆς εὐ-
μορφίας αὐτῆς. ὅτε οὖν ταῦτα πάντα ἐθεάσατο ἡ παναγία Γαιανή, ἤρξατο λα-

44 Matth 5, 16 | 48 Matth 13, 46

43 ηὔξατο m[1], ηὔξαντο m[2] | 44 εἴδωσι | 47 προσφέροι | 49 ἀγοράσῃ | 49 ἀσφαλήσηται | 49 λαβὼν | 50 αὐτῶ m, erster Hand ου über der Zeile | 51 φανῆσαι | 52 εὐφημεία | 54 θεῖον erster Hand als hier einzufügend am Rande | 54 τηρηδάτιον | 59 erstes καὶ fehlt | 59 ῥωπάλων | 66 δώσει | 73 χρυσεμπαστα-φόρια | 75 m keinen Punkt nach ἁπαλόσ | 77 εἰδεῖν

λεῖν πρὸς τὴν ἀνατραφεῖσαν παρ' αὐτῇ, καὶ φησὶ Μνήσθητι, τέκνον ἐμόν, ὅτι κα-
80 ταλέλοιπας τὴν μεγάλην τιμὴν καὶ τὸν χρυσέμπαστον βασιλικὸν θρόνον τῶν σῶν
γονέων καὶ τὴν βασιλικὴν ἁλουργίδα, καὶ ἐπεθύμησας τὸ ἀκατάληπτον φῶς τῆς
τοῦ Χριστοῦ βασιλείας, ὅς ἐστι δημιουργὸς καὶ ζωοποιὸς καὶ ἀνακαινιστὴς τῶν
ἁπάντων, ὁ ἐπαγγειλάμενος φυλάττειν τὰ ἀνεκδιήγητα ἀγαθὰ τοῖς ἐπ' αὐτὸν πε-
ποιθόσι. καὶ σύ, τέκνον ἐμόν, ἐξουδένωσας τὴν πρόσκαιρον τῶν σῶν προ‖γόνων **133**
85 πορφύραν. νῦν οὖν μὴ δῷ|σῃς τὴν ἁγίαν σου σωφροσύνην βρῶμα κυσὶν ἐν τῇ χώρᾳ 56[2]
ταύτῃ τῶν βαρβάρων. μὴ γένοιτο, θύγατερ ἐμή, ταῦτα οὕτως εἶναι, ἀλλ' ἵνα δέ-
ξηται ἡμᾶς μετὰ σοῦ ὁ ὁδηγήσας ἡμᾶς ἐκ νέας ἡλικίας ἕως τῆς ἡμέρας ταύτης
καὶ ἐν τῇ ὥρᾳ ἐν ᾗ ἑστήκαμεν.

72 ὅτε οὖν ἐθεάσατο ἡ ἁγία Ῥιψίμη τὸν θόρυβον ἐλθόντα πρὸς αὐτὴν καὶ
90 ἃ ἤκουσεν ἀπὸ τῆς ἰδίας τροφοῦ, ἐνεδύσατο ὡς ὅπλον τὴν τοῦ πνεύματος δύναμιν,
καὶ ἔχουσα τὴν πίστιν τοῦ ἰδίου δεσπότου ἐκ νέας ἡλικίας ὡς θώρακα, ἐκέκραξε
μεγάλῃ τῇ φωνῇ, καὶ ἥπλωσε τὰς χεῖρας αὐτῆς τύπον τοῦ σταυροῦ, καὶ ἤρξατο
ἐκ φωνῆς λέγειν οὕτως· Κύριε ὁ θεὸς ὁ παντοκράτωρ, ὁ ποιήσας τὰ σύμπαντα
διὰ τοῦ ἀγαπητοῦ υἱοῦ σου, καὶ περικοσμήσας διὰ ‖ τοῦ ἁγίου σου πνεύματος ὁρατά **134**
95 τε καὶ ἀόρατα κτίσματα, αὐτὸς εἶ ὁ ἐκ τοῦ μὴ ὄντος εἰς τὸ εἶναι τὰ πάντα πα-
ραγαγών· τῷ γὰρ σῷ λόγῳ διοικεῖται τὰ ἐν οὐρανῷ καὶ ἐπὶ γῆς, τὰ ἐν θαλάσσῃ
καὶ ἐν ξηρᾷ. | αὐτός, δέσποτα, δέδωκας εἰς κατακλυσμὸν τοὺς παρανόμους καὶ 57[1]
μιαροὺς ἀνθρώπους ὀγδόης γενεᾶς, καὶ ἐρρύσω τὸν ἀγαπητόν σου Νῶε, τὸν φυ-
λάξαντα τὸν τῆς διαγωγῆς σου λόγον, περιεποιήσω δὲ ἐν τῷ σταυροειδεῖ ξύλῳ
00 ἀπὸ τῶν ὑδάτων τοῦ κατακλυσμοῦ. ὁ τότε τῷ τύπῳ τοῦ σταυροῦ ποιήσας σωτη-
1 ρίαν, καὶ νῦν ποίησον τῷ ἀληθινῷ σου σταυρῷ, ἐν ᾧ ἀνελθὼν ἐξέχεας τὸ αἷμά
σου εἰς ἴασιν τῶν ἡμετέρων τραυμάτων. ὁ φυλάξας τὸν Ἀβραὰμ ἐν μέσῳ τῶν
ἀσεβῶν Χαναναίων, καὶ περισώσας ἀπὸ τῆς ἀτίμου καὶ βδελυρᾶς αἰσχύνης τὴν
δούλην σου Σάρραν, ὁ οἰκτείρας τὸν δοῦλόν σου Ἰσαάκ, καὶ περιποιησάμενος Ῥε-
5 βέκκαν τὴν σὴν δούλην ἀπὸ τῶν παρανόμων Φυλιστιαίων, μὴ ἀφή‖σῃς ἡμᾶς διὰ **135**
τὸ πανάγιόν σου ὄνομα.

73 ὁ διδάξας καὶ παιδεύσας καὶ δοὺς τοὺς λόγους σου ἐν τῷ στόματι ἡμῶν,
ἵνα ἐν τούτοις δυνηθῶμεν σωθῆναι ἀπὸ τῆς παγίδος τοῦ ἐχθροῦ, καὶ εἰπὼν ὅτι
Τὸ ὄνομά μου ἐπικέκληται ἐφ' ὑμᾶς, καὶ ὑμεῖς ἐστὲ ναὸς τῆς θεότη|τός μου, 57[2]
10 καὶ πάλιν ὅτι Τὸ ὄνομά μου ἁγιάσεται ἐν ταῖς καρδίαις ὑμῶν, καὶ ἔδωκας λόγον
ἐν τῷ στόματι ἡμῶν αἰτήσασθαι καὶ λέγειν Ἁγιασθήτω τὸ ὄνομά σου, νῦν τοῦτο
αἰτούμεθα παρὰ σοῦ. ἰδοὺ συνήχθη πλῆθος κακῶν, μιᾶναι τὸ πανάγιον ὄνομά
σου ἐφ' ἡμᾶς καὶ τὸν ναὸν τοῦ ὀνόματός σου. εἰ γὰρ καὶ ἡμεῖς ἀσθενεῖς καὶ
ταπειναὶ ὑπάρχομεν, πλὴν αὐτὸς φύλαξον τὰς ψυχὰς ἡμῶν ἀπὸ τῆς ἀκαθάρτου

95 Maccab β 7, 28 Rom 4, 17 | 3 Gen 20, 2 | 4 Gen 26, 7 | 9 ? | 10 ? | 11 Matth 6, 9

83 λα von φυλάττειν erster Hand über was? | 83/84 πεποιθῶσι | 84 σοὶ m = σύ | 86 θύγατηρ | 87 ἡληκίασ m[1], erster Hand verbessert | 90 ἐνδύσατο m[1], von erster Hand verbessert | 93 παντοκράτορ | 96 διοικῆται | 99 στρωειδῆ, über ω zwei gestrichene, jetzt unlesbare Buchstaben | 8 παγίδο◣σ, die Rasur sehr klein | 9 ἡμᾶσ m = ὑμᾶς | 10 ἐν erster Hand über der Zeile | 14 τὰσ erster Hand aus τῆσ, also (wie der Accent lehrt) unterm Schreiben verbessert

ἀτιμίας, φιλάνθρωπε σῶτερ, ὁ ἐάσας ἐπελθεῖν ἡμῖν τὸν πειρασμὸν τοῦτον. δὸς 15
ἡμῖν νίκην τῇ σῇ δυνάμει. σὴ γὰρ ἔστιν ἡ νίκη, καὶ νικήσει τὸ σὸν ὄνομα. φύ-
136 λαξον ἡμᾶς τῇ ἐλπίδι τῆς σωφροσύνης, ‖ ἵνα μετ' αὐτῆς εἰσέλθωμεν εἰς τὸν ἀρι-
θμὸν τοῦ κλήρου τῶν σῶν δικαίων, καὶ λάβωμεν τοὺς μισθοὺς ὑπὲρ τῶν κόπων,
οὓς δώσεις ἑκάστῳ, τοῖς ἐμμείνασιν ἐν τῇ διαθήκῃ σου καὶ φυλάξασιν τὰ προστά-
γματά σου. ὁ σώσας τὸν Νῶε ἀπὸ τοῦ κατακλυσμοῦ τῶν ὑδάτων, φύλαξον ἡμᾶς 20
ἀπὸ τοῦ παρανόμου κατακλυσμοῦ τούτου τοῦ περικυκλώσαντος ἡμᾶς. εἰ γὰρ τὰ
58[1] | θηρία καὶ τὰ κτήνη ἔσωσας ἐν τῇ κιβωτῷ, πόσῳ μᾶλλον οὐ φείσῃ τῆς σῆς εἰκό-
νος, δοξολογούσης σὲ τὸν μόνον ἔνδοξον;

74 τούτων οὖν παρ' αὐτῆς οὕτως ῥηθέντων, τὸ πλῆθος συνέρρεεν τῶν ἀν-
θρώπων. ἦσαν γὰρ ἄπειροι οἱ τοῦ βασιλέως ὑπηρέται οἱ ἐλθόντες λαβεῖν αὐτὴν 25
137 εἰς τὰ βασίλεια, σατράπαι καὶ μεγιστᾶνες καὶ ἄρχοντες, τιμῆ‖σαι αὐτὴν καὶ ἀπελ-
θεῖν μετ' αὐτῆς, ἵνα ἀπενέγκωσιν αὐτὴν εἰς γυναῖκα τοῦ βασιλέως καὶ βασιλίδα
τῆς Ἀρμενίας. ὁμοῦ δὲ πᾶσαι ὀλολύζουσαι καὶ τὰς χεῖρας ἐπάρασαι εἰς τὸν
οὐρανόν, ᾔτουν παρὰ τοῦ ἀγαθοῦ δεσπότου, λυτρώσασθαι αὐτὰς ἀπὸ τοῦ παρα-
νομωτάτου καὶ ἀθεμίτου γάμου, καὶ ἐπάρασαι φωνὴν μετὰ κλαυθμοῦ ἔκραζον λέ- 30
γουσαι Μὴ γένοιτο ἵνα ἀπατήσῃ ἡμᾶς πλοῦτος, ἢ μαλάξῃ ἡμᾶς τρυφή, ἢ δια-
στρέψῃ ἡμᾶς ἡ βασιλεία, ἢ θλίψῃ ἡμᾶς διωγμός, ἢ ὀλιγωρήσωμεν ταῖς βασάνοις.
οὐ μὴ φοβηθῶμεν τὸν δεινότατον θάνατον τὸν ὑφ' ὑμῶν ἐπιφερόμενον ἡμῖν. μὴ
58[2] γένοιτο ἡμᾶς ἀνταλλάξαι τὰ αἰώνια ὑπὲρ τῶν προς|καίρων καὶ τὴν ἀθάνατον ζωὴν
138 ἧς ἡ δεσποτεία οὐ παρέρχεται, καὶ τὰ ἀγαθὰ τὰ ἀκατάπαυστα. ἀλλ' οὐδὲ βά- 35
θος οὐδὲ ὕψος, οὐ κίνδυνος, οὐ μάχαιρα, οὐ κακουχίαι, οὐ δεσμά, οὐ βάσανοι,
οὐ πῦρ, οὐχ ὕδωρ, οὐ μετεωρισμοὶ καὶ ἀπάται, οὐ μεγαλωσύνη, οὐ πτωχεία, οὐκ
ἐνεστῶτα οὐδὲ μέλλοντα, οὐ ζωή, οὐ θάνατος, δύναται ἀποχωρίσαι ἡμᾶς ἀπὸ τῆς
ἀγάπης τοῦ Χριστοῦ. αὐτῷ γὰρ ἐπηγγειλάμεθα τὴν παρθενίαν ἡμῶν, αὐτῷ ἀ-
νεθέμεθα τὴν ἁγιστείαν ἡμῶν, αὐτὸν ἐκδεχόμεθα, καὶ τὴν ἀγάπην αὐτοῦ ἐπιπο- 40
θοῦμεν, ἕως οὗ παρασταθῶμεν ἐνώπιον τῆς αὐτοῦ δόξης καὶ τοῦ ἐπαίνου ἄνευ αἰ-
σχύνης καὶ ἐντροπῆς.

75 καὶ ἐγένετο σφοδρωτάτη βροντὴ ὥστε ἐκφοβεῖσθαι τὸν ὄχλον. καὶ ἤ-
κουσαν φωνῆς λεγούσης πρὸς αὐτὰς Ἀνδρίζεσθε καὶ θαρσεῖτε· μεθ' ὑμῶν γὰρ
εἰμί, καὶ ἐφύλαξα ὑμᾶς ἐν πάσαις ταῖς ὁδοῖς ὑμῶν, καὶ ἤνεγκα ὑμᾶς τοῦ τόπου 45
139 τούτου φυ‖λάξας ἀσπίλους, ἵνα καὶ ἐνθάδε δοξασθῇ τὸ ὄνομά μου ἐν τοῖς βορ-
59[1] ρεινοῖς μέρεσι τῶν ἐθνῶν. εἰ δὲ μάλιστα, Ῥιψίμη, | κατὰ τὸ ὄνομά σου ἀλη-
θῶς ἐξερρίφης σὺν τῇ Γαιανῇ καὶ ταῖς λοιπαῖς ἐκ τοῦ θανάτου εἰς τὴν ζωήν.
μὴ φοβηθῆτε οὖν, ἀλλὰ δεῦτε εἰς τὸν τόπον ἐν ᾧ ἡτοιμάσθη ὑμῖν τε καὶ τοῖς ὑμῖν
ὁμοίοις ἡ ἀνεκλάλητος εὐφροσύνη. καὶ οὕτως ἐπὶ ὥραν τῆς βροντῆς κρατούσης, 50
ἐσκοτώθησαν οἱ ἄνθρωποι ἀπὸ τοῦ φόβου, καὶ πολλῶν ἵπποι ἀφηνιάσαντες ἔρρι-

35 Rom 8, 38 39 | 41 Coloss 1, 28??

15 σηρ | 16 νικήσῃ | 18 λάβομεν | 22 οὐ erster Hand über der Zeile | 25 αὐτὴν unterm Schreiben aus αὐτὰσ gemacht | 27 ἀπενέγκουσιν | 30 ἀθεμήτου | 31 μαλάξει | 31/32 διαστρέψει | 32 θλίψει, spät ει zu η gemacht | 33 für ὑμῶν m ἡμῶν, aber über dem η im Texte ein Punkt, am Rande erster Hand ὑ | 36 κακοχίαι | 39/40 ἀναθέμεθα | 43 σφοδροτάτη | 45/46 so | 46/47 βορηνοῖσ | 50 ὥρα ςῆς

ψαν τοὺς ἐπιβάτας, πολλοὺς δὲ καὶ κατεπάτησαν καὶ ἀπέκτειναν, κραυγή τε καὶ
ταραχὴ πάντας ἐθορύβησεν, καὶ ὑπ' ἀλλήλων συνεπατήθησαν. τὰ γὰρ φόβητρα **140**
πάντας ἐξέστησεν, καὶ πολλῶν αἱμάτων ἐκχυθέντων, τὴν γῆν ἐμόλυναν. γενο-
55 μένου οὖν τούτου τοῦ θορύβου τοῖς συναχθεῖσιν, τινὲς τῶν ὑπηρετῶν ἐκ μέσης
τῆς ταραχῆς δραμόντες, ἀπήγγειλαν πάντας τοὺς λόγους αὐτῶν καὶ τὰ γενόμενα
τῷ βασιλεῖ. καὶ εἶπεν ὁ βασιλεὺς Ἀνθ' ὧν οὐκ ἐβουλήθη ἐλθεῖν ἐν τιμῇ καὶ
εἰρήνῃ, βίᾳ ἐνεχθῇ ἐν τῷ παλατίῳ, καὶ εἰσαχθῇ εἰς τὸν τοῦ βασιλέως κοιτῶνα.

76 λαβόντες οὖν τὴν ἁγίαν Ῥιψιμίαν οἱ δορυφόροι, ποτὲ μὲν | σύροντες, 59²
60 ποτὲ δὲ ἀναβαστάζοντες ἦγον. ἡ δὲ κράζουσα ἔλεγεν Κύριε Ἰησοῦ Χριστέ, βοή-
θει μοι. καὶ ὅλος ὁ ὄχλος ἠκολούθει ποταμηδόν, καὶ ἀπὸ τοῦ πλήθους ἡ γῆ **141**
ἐσείετο. ἤνεγκαν οὖν αὐτὴν ἐν τῷ παλατίῳ εἰς τὸν βασιλικὸν κοιτῶνα. καὶ ὡς
ἐνέκλεισαν αὐτήν, ἤρξατο ζητῆσαι παρὰ κυρίου καὶ λέγειν Κύριε τῶν δυνάμεων,
σὺ εἶ θεὸς ἀληθινός. αὐτὸς εἶ ὁ σχίσας τὴν ἐρυθρὰν θάλασσαν καὶ διαγαγὼν
65 τὸν λαόν σου. αὐτὸς καὶ τὴν στερεὰν πέτραν ἔστρεψας εἰς πηγὴν ὑδάτων, καὶ
ἐπότισας τὸν διψῶντα λαόν. αὐτὸς εἶ ὁ κατενέγκας τὸν δοῦλόν σου Ἰωνᾶν ἐν τῷ
βυθῷ τῆς θαλάσσης, καὶ δοὺς πεῖραν λαβεῖν τῆς σῆς δυνάμεως, ἐξέωσάς τε αὐ-
τὸν πόρρω τῆς ἀνθρωπίνης φύσεως, καὶ πάλιν τὸ δεύτερον ἐκτὸς φθορᾶς ἀνήνεγ-
κας αὐτὸν ὁλόκληρον, καὶ ἔστησας μετὰ τῶν ζώντων, μηδὲ τριχὸς κινηθείσης τῶν
70 αὐτοῦ βοστρύχων. αὐτὸς καὶ τὸν Δα‖νιήλ, βληθέντα βρῶμα θηρίοις, περιέσωσας **142**
ἐκ τῶν φοβερῶν αὐτῶν μύλων, ἵνα ὁ ἀπαγορευθεὶς ἐπὶ τῶν θλιβόντων δοξασθῇ.
αὐτὸς καὶ τοὺς | τρεῖς παῖδας σώους καὶ ἀσπίλους ἀπὸ τοῦ πυρὸς ἐφύλαξας, καὶ 60¹
ἐδόξασάν σε θεωρήσαντες τὰ θαύματά σου. αὐτὸς παρέσχες χόρτον ἐσθίειν τὸν
σκληρότατον καὶ παρανομώτατον βασιλέα τῶν Βαβυλωνίων, ὅτι οὐκ ἔγνω δοξάζειν
75 σε ἐπὶ τῶν σῶν θαυμάτων ὧν ἔδειξας αὐτῷ, ἀλλάξας αὐτὸν ἐπὶ τῇ τῶν κτηνῶν
μορφῇ, καὶ θεὶς τὴν κατοίκησιν αὐτοῦ μετὰ τῶν θηρίων τοῦ ἀγροῦ, καὶ τὴν νο-
μὴν αὐτοῦ μετὰ τῶν ὀνάγρων. αὐτὸς καὶ τὴν δούλην σου Σουσάνναν δεύτερον ἐκ
τοῦ πικροῦ θανάτου ἔσωσας, καὶ κατῄσχυνας τοὺς παρανόμους ἐχθροὺς καὶ ἐξ-
ωλόθρευσας, καὶ στέφανον καυχήσεως τοῖς ἐν σοὶ πεποιθόσιν χαρισάμενος ἀνέ-
80 στησας. σὺ ὁ αὐτὸς εἶ, καὶ τὰ ἔτη ‖ σου οὐκ ἐκλείψουσιν. αὐτός, δέσποτα, τὴν **143**
δόξαν σου ἑτέρῳ οὐ δώσεις. δεδοξασμένος γὰρ ὑπάρχεις ἐπὶ τὰ πέρατα τῆς
γῆς. μὴ βδελύξωσι τὰ ἔθνη τὸ πανάγιον ὄνομά σου. δύνασαι κἀμὲ ῥύσασθαι ἀπὸ
τοῦ μιάσματος τούτου, ὅπως τελευτήσω ἐν ἁγνότητι, ἀποθανοῦσα ὑπὲρ τοῦ ἁγίου
σου ὀνόματος.

85 **77** καὶ ὡς ἔτι ἡ ἁγία Ῥιψίμη | ταύτας τὰς εὐχὰς τῷ θεῷ προσέφερεν, πα- 60²
ραγενάμενος εἰσῆλθεν ὁ βασιλεὺς Τιριδάτιος εἰς τὸν κοιτῶνα, ἔνθα ἐνεκέκλειστο
ἡ παναγία. εἰσελθόντος δὲ αὐτοῦ, ὁμοῦ πάντες, οἱ μὲν ἔξωθεν τοῦ παλατίου,

80 Hebr 1, 12 | 81 Isa 42, 8

52 κραυγῆ | 59 ῥιψημίαν m², alte Aenderung | 61 ποταμηδῶν | 65 εἰσ erster Hand vor der Zeile | 66 διψόντα | 69 κινηθήσησ | 71 μύλων L, μυελῶν m: dies hat in m über ε einen Punkt, aber der Accent blieb unangetastet | 77 ου in σουσάνναν sieht aus, als solle es in ω geändert sein | 78/79 ἐξολόθρευσασ | 79 πεποιθῶσιν | 82 βδελύγξουσι | 83 ἁγνώτητι | 85 ῥιψήμη | 86 τηρηδάτιοσ | 86 ἐνέκλειστο m¹

οἱ δὲ ἐν ταῖς πλατείαις, ἄλλοι δὲ ἐσώτεροι, ᾄδοντες ἐκραύγαζον, κρότοις πηδῶν-
τες. καὶ οἱ μὲν ᾄδοντες, καὶ τινὲς μὲν ἐν τῷ κάστρῳ, οἱ δὲ τὸ μέσον τῆς πό-
λεως ἐπλήρωσαν καὶ παίζοντες, λογιζόμενοι τοῖς γάμοις ᾄδειν καὶ χορεύειν. ὁ 90
144 δὲ ‖ κύριος ὁ θεός, προσεσχηκὼς τῇ ἀγάπῃ τῇ αὐτοῦ Ῥιψίμῃ ὥστε περισῶσαι
αὐτήν, ἵνα μὴ ἀπόληται ἡ παραθήκη ἣν ἐφύλαξεν καὶ ἠσφαλίσατο ἕως τότε, ἐ-
νίσχυσεν αὐτὴν ὡς τὴν Ῥαχὴλ καὶ Δεβόρραν, καὶ δέδωκεν αὐτῇ δύναμιν, ἵνα
ῥυσθῇ ἀπὸ τῆς παρανομωτάτης ἐκείνης βίας. εἰσελθὼν οὖν ὁ βασιλεύς, ἐπέλα-
βεν αὐτῆς ὥστε πληρῶσαι τὸ ἀθέμιτον ἔργον. αὐτὴ οὖν ἐνδυναμωθεῖσα ὑπὸ τοῦ 95
ἁγίου πνεύματος, ἀνδρείως ἀντέστη, ἀπωθοῦσα αὐτόν. καὶ ἀπὸ τρίτης ὥρας μα-
61[1] χεσάμενος ὁ βασιλεὺς ἕως δεκάτης, | ἐκλυθεὶς ἔπεσεν, οὕτως δυνατώτατος ὤν, ὃς
καὶ ἐν τῇ Ἰωνίων χώρᾳ ἔτι ὑπάρχων, πολλὰς δυναστείας ἀπέδειξεν διὰ τὸ τῶν
ὀστέων στερεόν, ὅτε καὶ ἐξέστησεν πάντας. οὐ μόνον δέ, ἀλλὰ ἐν τῇ βασιλείᾳ
145 αὐτοῦ, ἀφ᾽ οὗ τὴν προγονικὴν πατρίδα παρέλαβεν, πολλὰ ἔργα τῆς αὐτοῦ ἀνδρει- 00
ότητος ἀπέδειξεν, καὶ πανταχοῦ εὔφημος γενάμενος ἦν. οὗτος οὖν ἀπὸ μιᾶς κό- 1
ρης ἡττηθείς, τῷ θελήματι καὶ τῇ δυνάμει τοῦ Χριστοῦ, καὶ ἀποκαμών, ἐξῆλ-
θεν ἔξω.

78 καὶ ἐκέλευσεν ἐνεγκεῖν τὴν μακαριωτάτην Γαιανήν, καὶ ξύλον κατὰ τῆς
τραχήλου αὐτῆς κρεμασθῆναι, καὶ ἐπὶ ταῖς τοῦ κοιτῶνος θύραις στῆσαι αὐτήν. 5
αὐτὸς δὲ εἰσήει πάλιν πρὸς αὐτήν, παραγγείλας τοῖς ὑπηρέταις ἀπατῆσαι τὴν Γαι-
ανήν, εἰπεῖν πρὸς τὴν ἁγίαν Ῥιψιμίαν ἀπὸ τῆς θύρας Ποίησαι τὸ θέλημα αὐτοῦ,
ὅπως σὺ καὶ ἡμεῖς ζήσωμεν, φησίν. καταδεξαμένη οὖν λαλῆσαι αὐτῇ, προσῆλθεν
τῇ τοῦ κοιτῶνος θύρᾳ καὶ φησὶν Τέκνον, φυλάξῃ σε ὁ Χριστὸς ἀπὸ τοῦ μιάσμα-
61[2] τος τούτου, καὶ γένηταί σοι δύναμις. τέκνον ἐμόν, μηδαμῶς γένηταί σε | ἐξελ- 10
146 θεῖν ἀπὸ τῆς κληρο‖νομίας καὶ τὰ πρόσκαιρα ἐπιθυμῆσαι, τὰ μηδὲν ὄντα σήμε-
ρον καὶ αὔριον ἀπολλύμενα. ὅτε οὖν ἐποίησαν τὴν προσενεχθεῖσαν αὐτῇ νουθε-
σίαν, λίθοις τὸ στόμα αὐτῆς τύψαντες, τοὺς ὀδόντας κατέκλασαν, καὶ ἠνάγκαζον
αὐτὴν εἰπεῖν ποιεῖν τὸ θέλημα τοῦ βασιλέως. ἡ δὲ πλέον διισχυριζομένη ἔλεγεν
Ἀνδρίζου, καὶ θεωρεῖς τὸν Χριστὸν ᾧ πεποίθεις. μνήσθητι, τέκνον μου, τῆς πνευ- 15
ματικῆς ἀνατροφῆς ἐν ᾗ σε ἀνέθρεψα. μνήσθητι τῆς θεϊκῆς νουθεσίας ἐν ᾗ σε
ἀνήγαγον. μνήσθητι τῶν ἀμφοτέρων ἡμῶν διωγμῶν. μνήσθητι τοῦ ἀθανάτου πο-
τηρίου ὃ ἄμφω πιεῖν ἔχομεν. μνήσθητι τοῦ ἐλεγχθέντος πλουσίου ἐν τῷ ᾅδῃ.
147 μνήσθητι τῆς οἰκουμενικῆς ἀναστάσεως. μνήσθητι τῆς γεέννης τῆς φλογιζούσης
καὶ τῆς αἰωνίου κολάσεως. μνήσθητι τῶν ἀδιαφθόρων ἀγαθῶν τῶν καὶ ἡμῖν ἡ- 20
τοιμασμένων, ἐὰν ὑπομείνωμεν.

79 μνήσθητι τῆς θεϊκῆς προσφωνήσεως ἧς ἤκουσας σήμερον τοῖς ὠσίν σου,
ἐνισχυούσης καὶ ἐνδυναμούσης πάσας ἡμᾶς μετὰ σοῦ· αὐτὴ ἀξίαν σε ποιήσει τοῦ

92 Tim β 1, 12 | 11 Matth 6, 30

88 κρωτοῖσ | 88/89 πηδόντεσ m[1], πηδοῦντεσ m[2] von erster Hand | 91 ῥιψήμη | 92 ἀπολεῖται | 95 ἀθέμητον | 96/97 μαχησάμενοσ | 100/1 ἀνδριώτητοσ | 6 εἰσίη | 7 ῥιψημίαν | 9 φυλάξει | 12 προσενεχθῆσαν | 14 διησχυριζωμένη | 17 anderes ω von διωγμῶν alt über was? Circumflex erster Hand | 20 ἀδιαφόρων | 23 πάσασ auf Rasur, wohl jünger

στε|φάνου καὶ τῆς ἀναπαύσεως ἧς ἐπηγγείλατο. κραταιώσει οὖν σὲ σὺν ἡμῖν, ἵνα 62[1]
25 γενώμεθα ναοὶ θεϊκοῦ φωτὸς εἰς τὰς αἰωνίους σκηνάς. ὁ δὲ κύριος ἡμῶν καὶ
βασιλεὺς καὶ θεός, ὁ δι' ἡμᾶς εἰς εὐτέλειαν ταπεινώσας ἑαυτόν, μὴ ἀφήσῃ ἡμᾶς
τὰς εὐτελεῖς, ὅτι αὐτὸν ποθοῦμεν. ὁ σωτὴρ τοῦ κόσμου βοηθήσει ἡμῖν, ὃς οὐκ
εἴασεν ἡμᾶς ἕως ἄρτι τὰς ἐπ' αὐτὸν πεποιθυίας, καὶ ἠξίωσεν ἡμᾶς ἐνδυναμω-
θῆναι διὰ τῶν ἰδίων λόγων. τῶν γὰρ ταπεινῶν ἐστὶν ὁ δεσπότης· αὐτὸς καὶ φυ-
30 λάξει ἡμᾶς τὰς δούλας αὐτοῦ || ἀπὸ πάσης ἁμαρτίας καθ' ὡς σήμερον ἠκούσαμεν. **148**
διεφύλαξεν γὰρ ἡμᾶς ἡ παντοδύναμος δεξιά, καὶ σκεπάσει εἰς τέλος, μόνον μὴ ἀ-
ποστῶμεν τῆς αὐτοῦ ἀγάπης. ἀλλ' ἐξεγείρῃ τὰς δυναστείας αὐτοῦ, καὶ ἔλθῃ εἰς
τὸ σῶσαι ἡμᾶς. καὶ ἡμεῖς τὸ ὄνομα κυρίου ἐπικαλεσόμεθα, ἐπιφᾶναι τὸ πρόσω-
πον αὐτοῦ ἐφ' ἡμᾶς, καὶ σωθησόμεθα. αὐτὸς γὰρ ἐστὶν ὁ θεὸς ὁ σωτὴρ ἡμῶν.
35 ἕνεκεν αὐτοῦ θανατούμεθα ὅλην τὴν ἡμέραν. μνήσθητι τοῦ δεσπότου, ὅτι διὰ
τὸ ἡμᾶς ὑψῶσαι ἐταπεινώθη, καὶ τὸ αἷμα αὐτοῦ ἐξεκένωσεν ὑπὲρ τῆς ζωῆς ἡ-
μῶν, καὶ διὰ τὴν σωτηρίαν ἡμῶν εἰς θάνατον | παρεδόθη. θὲς αὐτὸν ἐν τῇ ψυ- 62[2]
χῇ σου, καὶ ἐπικαλοῦ αὐτὸν ἐν τῇ καρδίᾳ σου. ἰδοὺ ἔφθασεν εἰς βοήθειαν, καὶ
ἐνισχύσει τοὺς βραχίονάς σου ὡς τοῦ παιδὸς Δαβιδ ἐπὶ τὰς ἄρκους καὶ λέοντας,
40 οὓς ἐρίφων δίκην σχίσας ἔκλασεν. αὐτὸς .... συνέτριψεν διὰ || χειρὸς Δαβιδ τοῦ δούλου **149**
αὐτοῦ. συντρίψει οὖν καὶ τὴν τῆς ἀνομίας τούτου κακίαν ἐνώπιόν σου, θύγατερ τῆς
πίστεως Δαβιδ, ἡ ἀνατραφεῖσα ἐπὶ τοὺς βραχίονάς μου ἐν δικαιοσύνῃ καὶ ἐνώπιον
τοῦ δεδοξασμένου θυσιαστηρίου τοῦ θεοῦ, ὅστις καὶ σήμερον ἀπεκαλύφθη ἡμῖν
διὰ τῆς φιλανθρωπίας αὐτοῦ καὶ τῶν ἰδίων οἰκτιρμῶν· αὐτὸς δώσει σοι σὺν ἡμῖν
45 ἄνευ αἰσχύνης ἰδεῖν τὸ πρόσωπον αὐτοῦ.

80 ταῦτα οὖν πάντα ἐλάλει ἡ ἁγία Γαιανὴ ἐν τῇ ῥωμαϊκῇ διαλέκτῳ ἀπὸ
τῆς θύρας τοῦ κοιτῶνος, ἔτι τοῦ βασιλέως μαχομένου μετὰ τῆς ἁγίας Ῥιψίμης.
ἦσαν δὲ τινὲς τῶν ὑπηρετῶν τοῦ βασιλέως ἀκούοντες τὴν τῶν Ῥωμαίων ὁμιλίαν.
καὶ ὡς ἤκουσαν ταῦτα πάν||τα ἃ ἐλάλησεν Γαιανὴ μετὰ τῆς παιδός, ἐπῆραν αὐ- **150**
50 τὴν ἀπὸ τῆς θύρας. εἰ γὰρ καὶ πολλάκις ἔτυψαν αὐτῆς τὸ πρόσωπον λίθοις καὶ
τὸ στόμα | σὺν τοῖς ὀδοῦσιν καὶ ταῖς οὐλαῖς συνέτριψαν, ἀλλ' ὅμως αὐτὴ οὐκ 63[1]
ἤλλαξεν τοὺς λόγους, τοῦ λαλῆσαι ἄλλως πρὸς τὴν παρθένον, ἀλλὰ καθ' ὡς ἤρ-
ξατο, τοῖς αὐτοῖς προσέθηκεν. ἐμαχέσατο οὖν ἔτι μετ' αὐτῆς ἀπὸ δεκάτης ὥρας
ἕως μίας φυλακῆς τῆς νυκτός. καὶ ἐνδυναμωθεῖσα ἡ νεᾶνις ὑπὸ τοῦ ἁγίου πνεύ-
55 ματος, ἔρριψεν τὸν βασιλέα ὀλιγωρήσαντα καὶ ἐκλυθέντα, γυμνὸν καὶ ἐκδεδυμέ-
νον ἀπὸ τῶν ἱματίων καὶ τῆς στολῆς αὐτοῦ. ἐσκόρπισεν δὲ καὶ τὰ κόσμια τοῦ
διαδήματος, καὶ ἐν αἰσχύνῃ κατέλιπεν αὐτόν. ἐξῆλθεν δὲ τὰ ἴδια ἐνδύματα κα-
τεσχισμένα φοροῦσα, πλὴν ὅμως ἄσπιλος φυλαχθεῖσα ἔμεινεν ἐν ἁγνότητι, καὶ **151**

33 Num 6, 25 | 35 Psalm μγ 23 | 39 Regn α 17, 34

26 zum Ende von ἀφήσῃ über der Zeile erster Hand ει | 28 ἔασεν | 31 δεξιᾶ | 32 ἀγάπησ später auf Rasur nachgeflickt | 37 παρεδώθη | 39 δᾱδ | 40 οὓς B, ὡσ m | 40 σχήσασ | 40 Zeichen der Lücke L, Goliath wurde erwähnt | 40 42 δᾱδ | 42 ἀνατραφῆσα | 47 ῥιψήμησ | 50 ἐπήραν | 51 ὀυλαῖσ schreibt er | 53 ἐμαχίσατο, wo ι spät [?] zu η gemacht | 56 ἐσκόρπησεν | 58 φυλαχθῆσα | 58 ἁγνώτητι

ἀνοίξασα τὴν θύραν, βίᾳ ἐξῆλθεν, καὶ σχίσασα τὸν ὄχλον παρῆλθεν διὰ μέσης
τῆς πόλεως, μηδενὸς ἰσχύσαντος κρατῆσαι αὐτήν. διαπερῶσα οὖν ἐξήει κατὰ 60
ἀνατολὰς τὴν πύλην, καὶ ἐλθοῦσα εἰς τὴν ληνὸν ὅπου τὸ πρότερον ἦν ἡ κατα-
μονὴ αὐτῶν, εὐηγγελίζετο ταῖς λοιπαῖς παρθένοις.

81 μείνασαι δὲ μικρὸν ἀπὸ τῆς πόλεως εἰς τὰ μέρη τὰ βόρεια κατὰ ἀνα-
63[2] τολὰς | ἐν λόφῳ τινὶ ἀμμώδει ἐχόμενα τῆς βασιλικῆς ὁδοῦ τῆς ἀποφερούσης
εἰς τὴν Ἀρταξὰτ πόλιν, γόνυ κλίνασαι ηὔχοντο, λέγουσαι Κύριε παντοκράτορ, 65
τίς δυνηθῇ ἀνταποδοῦναί σοι ἀντὶ τῶν ἀγαθῶν τῶν παρὰ σοῦ ἡμῖν χαρισθέντων,
152 ὅτι ἐφύλαξας τὴν ἐλπίδα ἡμῶν, ‖ καὶ ἔσωσας ἡμᾶς ἀπὸ τῶν μιαρῶν ὀδόντων τοῦ
θηρός, βουλομένου διαφθεῖραι ἡμᾶς. τίς οὖν ἐστιν ἐν ἡμῖν δύναμις ἀνταποδοῦναί
σοι; ἀλλ' αἱ ψυχαὶ ἡμῶν ἔστωσαν ἀντὶ τῆς σωτηριώδους ἀγάπης σου. αὐτὸς
γὰρ κατηξίωσας ἡμᾶς τῆς σῆς ὑπηρεσίας, βαστάζειν τὸ ὄνομά σου, ἐν ᾧ ἔσωσας 70
ἡμᾶς. πλὴν γὰρ σοῦ, δέσποτα, ἄλλον οὐκ οἴδαμεν, καὶ τὸ ὄνομά σου ὀνομάζομεν
ὅλην τὴν ἡμέραν. ἡμῖν δὲ ἀγαθόν ἐστιν ἀποθανεῖν ἐν τῇ ἁγιότητι ἡμῶν ἢ ἵνα
ἐκτείνωμεν τὰς χεῖρας ἡμῶν πρὸς θεὸν ἀλλότριον. οὐδὲν γὰρ εἰσὶ τὰ σεβάσματα
τῶν ἐθνῶν. αὐτὸς εἶ δημιουργὸς μετὰ τοῦ μονογενοῦς σου υἱοῦ, οὗ χωρὶς ἐγέ-
νετο οὐδέν, καὶ τὸ ἀγαθόν σου πνεῦμα τὸ ὁδηγοῦν ἡμᾶς ἐν γῇ εὐθείᾳ καὶ ἀπο- 75
φέρον ἡμᾶς εἰς τὰ αἰώνια καὶ ἐπουράνια ἀγαθά, ἵνα ἄνευ αἰσχύνης παραστα-
64[1] **153** θῶμεν ‖ τῷ μονογενεῖ σου μετὰ τῶν ἐκ δεξιῶν, | ὅταν ἀποστείλῃς αὐτὸν ἐξ
ἑτοίμου κατοικητηρίου σου, ἐπισκέψασθαι πάντας τοὺς κατοικοῦντας τὴν γῆν.

82 ὁ πλάσας κατὰ μόνας τὸν ἄνθρωπον, ὁ συνεὶς εἰς πάντα τὰ ἔργα
αὐτῶν· ἡμεῖς γὰρ ἀπὸ τοῦ λαοῦ σου ὑπάρχομεν καὶ τῶν προβάτων τῆς νομῆς 80
σου· εἰσέλθωμεν οὖν εἰς τὰς σκηνὰς ἃς ἡτοίμασας τοῖς ἀγαπητοῖς σου. ἧσ
σπεύδομεν, δέσποτα, ἐξελθεῖν ἐκ τοῦ σώματος τούτου, ἵνα συναφθῶμεν εἰς τὸν
χορὸν τοῦ ἀγαπητοῦ μονογενοῦς σου μετὰ τοῦ ἀριθμοῦ τῶν ἠγαπηκότων τὴν
ἡμέραν τῆς ἐπιφανείας τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ. μόνον ἀπὸ τῆς ἀκα-
θαρσίας ῥῦσαι ἡμᾶς. ἐλθέτωσαν δὲ ἐφ' ἡμᾶς βάσανοι ἕνεκεν τοῦ ὀνόματός σου. 85
ἕτοιμαι γὰρ ἐσμὲν καὶ ἐπιστάμεθα ὅτι οὐ μὴ παρίδῃς ἡμᾶς. αὐτὸς γάρ, δέ-
σποτα, μαρτυρεῖς τῇ ἐμῇ ταπεινώσει, ὅτι γηΐνην ζωὴν οὐκ ἐπεθύμησα ἐκ νέας
154 μου ἡλικίας. ἐπειδὴ ἀναβλέψασα ἐπίστευσα ‖ τῷ εἰρημένῳ σου λόγῳ Οὐαὶ ὑμῖν
ὅταν καλῶς ὑμᾶς εἴπωσιν οἱ ἄνθρωποι· μακάριοι δὲ ἐστὲ ὅταν διώξωσιν ὑμᾶς
καὶ ὀνειδίσωσιν καὶ εἴπωσι πᾶν πονηρὸν ῥῆμα καθ' ὑμῶν, ψευδόμενοι, ἕνεκεν 90
64[2] ἐμοῦ· | χαίρετε καὶ ἀγαλλιᾶσθε. ἀληθῶς, δέσποτα, ἐχάρημεν ἐπὶ τῷ ἐπελθόντι
ἡμῖν τούτῳ πολέμῳ, ὥστε ἀθλῆσαι ἡμᾶς ἐν τῇ σῇ ἀγάπῃ. ἐνίκησεν γὰρ ἡ σὴ
δύναμις, καὶ δέδωκεν ἡμῖν τὴν νίκην. εὐφράνθημεν ἀνθ' ὧν ἡμερῶν ἐταπείνωσας
ἡμᾶς, ἐτῶν ὧν εἴδομεν κακά. καὶ ἴδε ἐπὶ τὰς δούλας σου καὶ τὰ ἔργα σου

74 Ioh 1, 3 | 77 Psalm λβ 14 | 80 Psalm ση 13 | 81 Ioh 14, 2 Hebr 11, 16 | 88 Luc 6, 26

59 erstes ε von ἐξῆλθεν erster Hand aus was? | 60 ἐξείη | 63 μείνασα | 63 βόρια | 64 ἀμμώδη | 71 Anfang σοί m = σοῦ | 72 ἁγιώτητι | 75 ὁδηγοῦντα | 75/76 ἀποφέρων | 77 μονογενῆ | 79 συνιεῖς | 81 ἧσ weiß ich nicht zu bessern | 89 διώξουσιν | 90 ὀνειδίσουσιν

95 καὶ ὁδήγησον ἡμᾶς ἐν τῇ ἄνω Ἱερουσαλὴμ καὶ οὐρανίῳ, ὅπου συνάγεις τοὺς σοὺς ἁγίους, καὶ ἔστω ἡ λαμπρότης κυρίου τοῦ θεοῦ ἡμῶν ἐφ' ἡμᾶς.

83 ἔτι δὲ λαλούσης ταῦτα πάντα τῆς ἁγίας Ῥιψίμης, ἐν αὐτῇ τῇ νυκτὶ **155** ἐπέστησαν εἰς τὸν τόπον οἱ ἄρχοντες τοῦ βασιλέως καὶ ὁ ἀρχιμάγειρος μετὰ τῶν στρατιωτῶν, λαμπάδας βαστάζοντες. καὶ προσελθόντες ἔδησαν ἐξάγκονα 00 τὴν ἁγίαν Ῥιψίμην, καὶ ἐζήτουν γλωσσοτομῆσαι. ἡ δὲ ἑκουσίως προέφερεν ἐκ- 1 βάλλουσα τὴν γλῶσσαν. καὶ αὐτίκα τὰ περὶ αὐτὴν ἱμάτια περισχίσαντες χερσὶ καὶ ποσί, καὶ τανύσαντες τὰς λαμπάδας τῷ σώματι προσέφερον, καὶ οὕτως τῷ πυρὶ τῶν λαμπάδων τὸ σῶμα καύσαντες, καὶ λίθους ὀξεῖς ἐν | τοῖς κόλποις 65[1] αὐτῆς πήξαντες, ἐσκόρπισαν τὰ σπλάγχνα αὐτῆς. καὶ ἔτι ἐχούσης πνοὴν τοὺς 5 ὀφθαλμοὺς ἐξώρυξαν. μετὰ ταῦτα δὲ καταμελίσαντες αὐτήν, ἔλεγον Πάντες οἱ τοῖς βασιλικοῖς προστάγμασιν ἀνθιστάμενοι τούτῳ τῷ τρόπῳ ἀπολέσθωσαν. ἦσαν **156** δὲ καὶ ἄλλοι ἅγιοι, ἄνδρες τε καὶ γυναῖκες, πλείους ἑβδομήκοντα ὀνομάτων, οἱ σὺν αὐταῖς ἐλθόντες ἔξω, τινὲς τὸν τόπον φθάσαντες ἐζήτουν τὰ λείψανα αὐτῶν συστεῖλαι καὶ θάψαι. τούτοις οὖν ξίφη ἐπιθέντες, ἀνεῖλαν ὀνόματα τριάκοντα 10 δύο. καὶ αὐτοὶ δὲ ἔλεγον οὕτως· Ἠγαπήσαμεν, κύριε, ἵνα εἰσακούσῃς τῆς φωνῆς τῆς δεήσεως ἡμῶν. ἔκλινας τὸ οὖς σου, ἀγαθέ, καὶ ἡμεῖς ἐπεκαλεσάμεθά σε. δόξα σοί, τῷ μὴ ὑστερήσαντι τὴν ἡμῶν ἀναξιότητα τῶν σῶν ἀγαθῶν, φιλάνθρωπε. ἐφύλαξας ἡμᾶς ὡς κόρην ὀφθαλμοῦ, καὶ ἐν σκέπῃ τῶν πτερύγων σου ἐσκέπασας ἀπὸ τῶν ἀνόμων πλήθους. πρόβατα γὰρ ἐσμὲν τοῦ ἐνδόξου σου 15 ὀνόματος. ταῦτα δὲ ἐπὶ τὸ αὐτὸ εἰπόντες ἐτελειώθησαν.

84 μίαν δὲ ἐξ αὐτῶν, ἀσθενοῦ|σαν ἐν τῇ καταμονῇ αὐτῶν τῇ ληνῷ, **157** 65[2] ἀπέκτειναν καὶ αὐτήν, εἰρηκυῖαν οὕτως ἐν ὥρᾳ τῆς τελευτῆς αὐτῆς· Εὐχαριστῶ σοι, δέσποτα φιλάνθρωπε, τῷ κἀμὲ μὴ ὑστερήσαντι. ἀσθενὴς γὰρ ὑπάρχουσα, οὐκ ἠδυνήθην δραμεῖν ὀπίσω τῶν ἐμῶν ἑταίρων. ὅμως δέ, ἀγαθὲ καὶ ἐλεῆμον, 20 δέξαι καὶ σύναψον τὸ ἐμὸν πνεῦμα εἰς τὸν χορὸν τῶν σῶν μαρτύρων, ἐμοῦ δὲ ἀδελφῶν, μετὰ τῆς μητρὸς ἡμῶν Γαιανῆς καὶ ἀδελφῆς καὶ τέκνου ἡμῶν Ῥιψίμης. καὶ αὐτὴ οὖν οὕτω λαλήσασα ἐκοιμήθη. σύραντες δὲ τὰ σώματα ἔξω, ἔρριψαν βρῶμα γενέσθαι κυσὶ τῆς πόλεως καὶ πετεινοῖς καὶ θηρίοις.

85 ὁ δὲ βασιλεὺς μεγάλως ἐνετράπη, ὁ οὕτως ὀνομαστὸς πανταχοῦ γενά- 25 μενος ἐν πολέμῳ καὶ μάλιστα ἐν τοῖς ὀλυμπιακοῖς ἀγῶσι τῆς Ἰωνίας γῆς γιγαντιαῖος φανείς, ‖ καὶ πολέμους ἐπέκεινα τοῦ Εὐφράτου ποταμοῦ κατορθώσας εἰς **158** τὰ μέρη τῶν Σαρακηνῶν, ὅπου ποτὲ τρωθεὶς ἐξήει μετὰ τοῦ ἵππου, τὸν πόλεμον φεύγων, καὶ ὥστε μὴ καταληφθῆναι, τόν τε ἵππον σύρων καὶ τὰ οἰκεῖα ὅπλα καὶ τὸ τοῦ ἵππου ἔνδυμα τοῖς μεταφρένοις ἐπι|θείς, διενήξατο τὸν Εὐφράτην. καὶ 66[1] 30 οὗτος πανταχοῦ στερεώτατος τοῖς ὀστέοις ἀπὸ μιᾶς νεάνιδος ἡττηθείς, κατῃσχύνθη θελήματι τοῦ θεοῦ. ὅμως δὲ παριδὼν τὴν ἑαυτοῦ αἰσχύνην, εἰς δὲ τὴν

95 Gal 4, 26 | 13 Deut 32, 10 | Psalm ξ 5

97 ῥιψήμησ | 98 ἀρχιμάγηροσ | 100 ῥιψήμην | 100 γλωσσωτομῆσαι | 4 ἐσκόρπησαν | 5 ἐξόρυξαν | 5 καταμελήσαντεσ | 8 τῶν τόπων | 9 συστῆλαι | 19 ἐλεήμον [so] | 21/22 ῥιψήμησ | 25/26 γηγαντιαῖοσ | 27 ἐξίει | 28 σύρον m[1], erster Hand ω über der Zeile | 29 Anfang τὰ | 29 διενίξατο

ὅρασιν τῆς ὄψεως τῆς κόρης καὶ τῆς αὐτῆς φιλίας θερμανθείς, ἐν μεγίστῃ λύπῃ
καὶ πένθει ἐκάθητο, τὸν θάνατον τῆς κόρης ὀδυρόμενος, Βλέπετε, λέγων, τὸ
γοητικὸν γένος τῆς τῶν Χριστιανῶν θρησκείας πῶς ἀπόλλυσι τὰς ψυχὰς τῶν ἀν-
θρώπων, διαστρέφοντες ἀπὸ τῆς θεῶν προσκυνήσεως, καὶ τῆς μὲν παρούσης ζωῆς 35
καὶ ἀπολαύσεως καταφρονοῦσι, τὸν θάνατον οὐ φοβοῦνται. ἐννοῶ δὲ μάλιστα
159 τὴν θαυμασιωτάτην Ῥιψίμην, ‖ ἧς οὐκ ἐξισοῦτό τις ἐν συγκρίσει τῶν γηγενῶν γυ-
ναικῶν. ὀπίσω γὰρ αὐτῆς ἡ καρδία μου ἀπομένει, καὶ οὐκ ἐπιλανθάνομαι αὐτῆς
ἕως ἂν εἰμὶ ἐγὼ ἐν τῇ ζωῇ Τιριδάτιος ὁ βασιλεύς. τὴν γὰρ Ἰωνίαν καὶ Ῥωμαίων
χώραν ἐπίσταμαι καὶ τὰ μέρη τῶν Πάρθων, Ἀσσυρίαν τε καὶ Περσικήν, καὶ 40
66² ἵνα μὴ ἐφεξῆς ὀνομάσω (πολλοὺς γὰρ τόπους καὶ χώρας ἐν πολέμῳ κατέλαβα |,
πλείστους τε καὶ μετ' εἰρήνης), καὶ τοῦ κάλλους ταύτης ὅμοιον οὐκ ἐθεώρησα
πώποτε, ἣν διαστρέψαντες ἦσαν οἱ γόητες, οὕτως ὑπερβαλλόντως φαρμακεύσαντες
ὡς κἀμὲ νικῆσαι.

86 τῇ δὲ ἐπιούσῃ προσελθὼν ὁ ἀρχιμάγειρος, διάταγμα ᾔτει λαβεῖν περὶ 45
τῆς ἁγίας Γαιανῆς, ποίῳ θανάτῳ αὐτὴν ἀποκτείνῃ. αὐτὸς οὖν ἀκούσας, ὡς ἐξε-
στηκὼς ἀπὸ τῆς φιλίας καὶ μωρανθεὶς καὶ ἐκλυθεὶς καὶ ἔξω ἑαυτοῦ γενάμενος,
160 ἐνόμισεν ζῆν τὴν ἁγίαν Ῥιψίμην, καὶ φησὶν Ἐπὶ μεγάλῳ ἀξιώματι καὶ τιμῇ
καὶ δώροις ἵστημι τὸν δυνάμενον πεῖσαι τὴν κόρην ἐλθεῖν πρὸς μέ. ὁ δὲ ἀρχι-
μάγειρος ἔφη· Οὕτως ἀπολοῦνται πάντες οἱ τοῦ βασιλέως ἐχθροὶ καὶ οἱ τῶν 50
θεῶν καταφρονοῦντες καὶ τῶν βασιλικῶν προσταγμάτων ὡς ἐκείνη. ἡ δὲ διαστρέ-
ψασα αὐτὴν γοήτρια μετὰ δύο ἑταίρων αὐτῆς ζῇ. καὶ ὡς ἤκουσεν τὸν τῆς ἁγίας
Ῥιψίμης θάνατον ὁ βασιλεύς, πάλιν ἐν λύπῃ κατεπόθη, καὶ καταβὰς ἀπὸ τοῦ
67¹ θρόνου, ἐπὶ τὴν γῆν ἐκάθισεν καὶ ἐ|θρήνει καὶ ἔκλαιεν. πάλιν οὖν κελεύει τὴν
ἁγίαν Γαιανὴν ὥστε τὴν αὐτῆς γλῶσσαν διὰ τοῦ τένοντος ὄπισθεν πρῶτον ἐκβα- 55
λεῖν, καὶ οὕτως ἀποκτανθῆναι αὐτήν, Ἐπειδὴ ἐτόλμησεν, φησίν, ἐν διαστρόφῳ
νουθεσίᾳ ἀπολέσαι τοιαύτην κόρην, ἔχουσαν τὴν τῶν θεῶν εὐμορφίαν ἐν μέσῳ
161 τῶν ἀνθρώπων, ‖ διὰ τοῦτο πρῶτον καταπήξαντες, οὕτως αὐτὴν ἀποκτείνατε.
δεξάμενος οὖν τὴν παραγγελίαν ὁ ἀρχιμάγειρος, ἐκέλευσεν ἐχούσας τὰς ἁλύσεις
ἐκβαλεῖν αὐτὰς διὰ τῆς ἡλιακῆς πύλης τῆς πόλεως εἰς τὰ μέρη τῆς βασιλικῆς 60
ὁδοῦ τῆς ἀποφερούσης εἰς τὴν γέφυραν τοῦ βαθυτάτου καλουμένου ποταμοῦ, εἰς
τὸν τόπον ὅπου πάντας τοὺς καταδίκους ἐφόνευον ἐν τῇ πεδιάδι παρὰ τὸ φωσσᾶ-
τον τὸ τὴν πόλιν κυκλοῦν.

87 καὶ πησσόντων αὐτῶν πάλους τέσσαρας μιᾷ ἑκάστῃ αὐτῶν καὶ ἑτοιμα-
ζόντων, ἤρξατο ἡ ἁγία Γαιανὴ σὺν ταῖς ἄλλαις λαλεῖν οὕτως· Εὐχαριστοῦμέν 65
σοι, δέσποτα, τῷ καταξιώσαντι τὴν ἡμῶν ἀναξιότητα ἀποθανεῖν ὑπὲρ τοῦ μεγάλου
67² σου ὀνόματος, καὶ ἐτίμησας τὴν | γηΐνην ἡμῶν φύσιν ἀξιωθῆναι τῆς σῆς θεότη-
τος, καὶ συγκοινωνοὺς ἡμᾶς πεποίηκας ταῖς μάρτυσι Ῥιψίμῃ καὶ ταῖς λοιπαῖς.
162 νῦν δὲ σπεύδουσαι ‖ ἐπιποθοῦμεν καταλαβεῖν ὀπίσω τῆς ἡμῶν θυγατρὸς Ῥιψίμης

37 ῥιψήμην | 37 ἐξισούτω | 39 τηρηδάτιοσ | 43 γόηται m¹, γόηταισ m² erster Hand | 43 ὑπερβάλλοντοσ | 48 ἐνόμησεν | 48 ῥιψήμην | 53 ῥιψήμησ | 54 ἐκάθησεν | 54 ἐθρήνη | 55 τέναντοσ | 62/63 φωσσάτον | 66 ἀνα-ξιώτητα | 68 ῥιψήμη | 69 ῥιψήμησ

70 καὶ τῶν ἀδελφῶν. μνήσθητι οὖν ἡμῶν, δέσποτα, ὅτι ἕνεκα σοῦ θανατούμεθα
ὅλην τὴν ἡμέραν· ἐλογίσθημεν γὰρ ὡς πρόβατα σφαγῆς. ἀνάστα, καὶ μὴ ἀπώσῃ
ἡμᾶς ἕνεκεν τοῦ ὀνόματός σου, καὶ δὸς ἡμῖν τὴν νίκην σου. ὁ δὲ πονηρὸς ἅμα
τῷ συνεργῷ αὐτοῦ ὡς πάντοτε, καὶ νῦν ἐντραπήσεται.

88 μετὰ ταῦτα οὖν προσελθόντες περιέσχισαν τὰ ἱμάτια ἀπὸ τῶν μελῶν
75 αὐτῶν, καὶ ἐτάνυσαν μίαν ἑκάστην τέσσαρσι πάλοις, τοὺς δὲ ἀστραγάλους τρυπή-
σαντες καὶ αὐλίσκοις φυσοῦντες ὡς ἀσκούς, ἐξέδειραν τὰ τῶν ἁγίων δέρματα κά-
τωθεν ἀπὸ τῶν ποδῶν ἕως τῶν μαστῶν αὐτῶν ἐπὶ τὸ αὐτὸ ἅμα τῶν τριχῶν. τὰς
δὲ γλώσσας διὰ τῶν αὐχένων τρυπήσαντες ἐξέβαλον, καὶ λίθους ὀξεῖς ἐν τοῖς
κόλποις ‖ αὐτῶν πήξαντες, διεσκόρπισαν τὰ σπλάγχνα αὐτῶν, καὶ ἔτι ζῶσαι τὰς **163**
80 κεφαλὰς ἀπετμήθησαν ξίφεσιν. οἱ δὲ | ἅμα αὐταῖς παραγενάμενοι ἀπὸ τῆς Ῥω- 68[1]
μαίων χώρας πλείους ὑπῆρχον ἑβδομήκοντα, οἱ δὲ σφαγέντες μετὰ τῶν ἁγίων
Γαιανῆς καὶ Ῥιψίμης ἅμα ταῖς λοιπαῖς τριάκοντα ἑπτὰ ἦσαν τὸν ἀριθμόν. το-
σοῦτος ἦν ὁ χορὸς τῶν μαρτύρων. τῇ εἰκάδι οὖν καὶ ἕκτῃ τοῦ μηνὸς Σεπτεμ-
βρίου ἐτελειώθη ἡ ἁγία Ῥιψίμη ἅμα τοῖς σὺν αὐτῇ ἀθληταῖς, εἰκάδι δὲ καὶ ἑβδό-
85 μῃ τοῦ αὐτοῦ μηνὸς ἡ ἁγία Γαιανὴ σὺν ταῖς δυσὶν ἔλαβεν τὸν στέφανον τῆς νίκης.

89 ἐπεὶ οὖν ἓξ ἡμέρας διέμεινεν βαθυτάτῃ λύπῃ κατασχεθεὶς ὁ βασιλεὺς **164**
ἀπὸ τῆς ἐπιθυμίας τοῦ κάλλους Ῥιψίμης, καὶ μετὰ ταῦτα ἠβουλήθη εἰς θήραν
ἐξελθεῖν ἅμα τῷ στρατεύματι. καὶ ἑτοιμαζόντων τῶν πεζῶν τὰ λίνα, καὶ μελ-
λόντων ἀπελθεῖν εἰς τὴν θήραν ἐν τῇ πεδιάδι τῇ καλουμένῃ Φαρακάνῃ Σεμάκων,
90 ἀνῆλθεν ἐν τῷ ἅρματι ὁ βασιλεύς, καὶ καθίσας ἐξῄει τὴν πόλιν. καὶ εὐθέως
τιμωρία παρὰ τοῦ θεοῦ ἐπιφθάσασα παίει τὸν βασιλέα ἐπὶ τῷ ἅρματι, πνεῦμα ἀκά-
θαρτον, καὶ εἰς γῆν καταβάλλει. καὶ ἤρξατο μαίνεσθαι καὶ τὰς ἰδίας σάρκας
κατεσθίειν. | ἀλλὰ καὶ κατὰ τὴν ὁμοίωσιν Ναβουχοδονόσορ τοῦ βασιλέως Βαβυ- 68[2]
λῶνος ἀπὸ φύσεως ἀνθρωπίνης γενόμενος ἐν μορφῇ συάγρων ἀλλαγείς, μετ᾽ αὐ-
95 τῶν ᾤκει εἰς τοὺς καλαμῶνας, καὶ γυμνωθεὶς παντελῶς τὴν πεδιάδα περιῄει. **165**
οὐδὲ γὰρ οἱ ἐν τῇ πόλει βουλόμενοι κρατῆσαι αὐτὸν ἴσχυον διὰ τὴν φυσικὴν αὐτῷ
δύναμιν προσοῦσαν καὶ τὴν τῶν δαιμόνων μανίαν τῶν ἐν αὐτῷ οἰκισθέντων. ἀλλὰ
καὶ πλεῖστοι τῶν ἐν τῇ πόλει ἀνθρώπων τὸν αὐτὸν τρόπον δαιμονισθέντες ἐμαί-
νοντο, καὶ φοβερὰ καταστροφὴ πάσῃ τῇ χώρᾳ ἐπέφθασεν. οἱ δὲ τοῦ βασιλέως
00 οἰκεῖοι, δοῦλοί τε καὶ ὑπηρέται, ὡσαύτως πάντες ὁμοῦ τιμωρίαις πολλαῖς ἐκο-
1 λάζοντο.

90 ἐν ἐκείνῳ οὖν τῷ καιρῷ ὀπτασία ἐπεφάνη τῇ τοῦ βασιλέως ἀδελφῇ, τῇ
καλουμένῃ Κουσαρωδούκτᾳ. ἐλθοῦσα οὖν διηγεῖτο τοῖς ἀνθρώποις καὶ ἔλεγεν·
Ὅραμα ἐθεασάμην ταύτῃ τῇ νυκτί· ἄνθρωπος εἷς φωτοειδέστατος παραστὰς ἔφη
5 πρὸς μὲ ὅ‖τι Οὐδεμία ἴασις τῆς πληγῆς τῶν βασάνων ὑμῶν γενήσεται, ἐὰν μὴ **166**

70 Psalm μγ 23

76 ἐξέδηραν | 77 μασθῶν | 79 διεσκόρπησαν | 80 81 wirklich Masculinum m | 82 ῥιψήμης | 83 εἰκάδη | 84 ῥιψήμη | 84 εἰκάδη m[1], später (obwohl von erster Hand) gebessert | 87 ῥιψήμης | 88 λινὰ | 89 πε-διάδη | 89 φαρακάνης ἐμάκων | 90 ἐξίει | 94 συ[illegible]άγρων | 95 τ οὐς | 95 περιείη | 96 βουλόυμενοι | 97 οἰκη-σθέντων

69[1] πέμψαντες ἐν τῇ Ἀρταξὰτ πόλει, ἐκεῖθεν ἐνέγκητε τὸν δέσμιον Γρηγόριον, ἵνα αὐτὸς ἐλθὼν διδάξῃ ὑμᾶς φάρμακον ἰάσεως. ἀκούσαντες δὲ οἱ ἄνθρωποι κατεγέλων τῶν αὐτῆς ῥημάτων, λέγοντες Τάχα καὶ αὐτὴ συμμαίνῃ, ἀπὸ δαίμονος ἐλαυνομένη· πῶς γὰρ οὔ; ἰδοὺ δεκαπέντε ἔτη πληροῦνται ἀφ᾽ οὗ αὐτὸν ἐρρίψαμεν ἐν τῷ κρημνῷ, καὶ λέγεις αὐτὸν ζῆν; ποῦ γὰρ κἂν τὰ ὀστᾶ εὑρίσκεται; ἐν 10 αὐτῇ γὰρ τῇ ὥρᾳ ἐν ᾗ ἐκεῖ ἐχαλάσθη, ἀπὸ τῆς θέας τῶν ἡμῶν ὀφθαλμῶν ἀνηλώθη. δεύτερον οὖν καὶ τρίτον ὁ φανεὶς αὐτῇ μετὰ μείζονος ἀπειλῆς ἔλεγεν· **167** Ἐὰν μὴ συχνῶς διηγήσῃ, μεγάλας τιμωρίας καὶ αὐτὴ δέξῃ. αἱ δὲ βάσανοι τῶν ἀνθρώπων καὶ τοῦ βασιλέως ἐπλεόναζον, καὶ ὁ θάνατος ἐνώχλει. εἰσελθοῦσα οὖν πάλιν ἐν μεγάλῃ σπουδῇ Κουσαρωδούκτα διηγήσατο τοὺς λόγους. 15

91 εὐθέως οὖν ἀποστέλλουσι τιμιώτατόν τινα σατράπην, Αὐταΐαν ὀνόματι, 69[2] ἀπελθεῖν ἐν τῇ Ἀρταξὰτ πόλει. οἱ | δὲ πολῖται, ὡς ἐθεάσαντο αὐτὸν ἐρχόμενον, ἐξιόντες εἰς ἀπάντησιν αὐτοῦ μετὰ χαρᾶς, ἐπυνθάνοντο τὴν αὐτοῦ παρουσίαν. καὶ εἶπεν αὐτοῖς Διὰ τὸν δέσμιον Γρηγόριον πάρειμι, ἐκβαλεῖν αὐτὸν ἀπὸ τῆς φυλακῆς. τῶν δὲ θαυμαζόντων καὶ λεγόντων Ἆρα ζῇ; πολλὰ γὰρ ἔτη ἐστὶν 20 ἀφ᾽ οὗ ἐρρίφη ἐκεῖ. εἶτα αὐτὸς διηγήσατο τὸ ὅραμα καὶ τὰ γενόμενα ἔργα. ἐνέγκαντες οὖν σχοινία μακρὰ καὶ στιβαρά, προσδήσαντες σχοίνους μακρούς, ἐχάλασαν κάτω. ἀνεβόησεν οὖν Αὐταΐας ὁ σατράπης μεγάλῃ τῇ φωνῇ καὶ εἶπεν· **168** Γρηγόριε, εἰ ‖ ἔτι ἐν τοῖς ζῶσιν ὑπάρχεις, δεῦρο ἔξω· ὁ γὰρ κύριος ὁ θεός σου ᾧ αὐτὸς λειτουργεῖς, ἐκέλευσέν σε ἀνελθεῖν. καὶ εὐθέως ἀναστάς, καὶ δραξάμενος τῶν σχοινίων, ἐκίνει αὐτά. αἰσθόμενοι οὖν, καὶ ἀνελκύσαντες αὐτόν, ἀναφέρουσιν. καὶ ἐθεάσαντο ὅτι τὸ σῶμα αὐτοῦ μεμελάνωτο ὡς δαλός. καὶ προσενέγκαντες ἱμάτια ἐνέδυσαν αὐτόν, καὶ μετὰ χαρᾶς πλείστης λαβόντες αὐτόν, 25 70[1] ἀπὸ τῆς Ἀρταξὰτ τῆς πόλεως ἔρχονται | εἰς Οὐαλεροκτίστην πόλιν.

92 τότε οὖν ὁ βασιλεὺς διὰ τὴν ἀπὸ τοῦ δαίμονος μάστιγα ἀγόμενος βίᾳ, 30 εἰς ὑπάντησιν ἔρχεται τοῦ ἁγίου, γυμνὸς καὶ ἐπονείδιστος. οἱ δὲ σατράπαι ἔξω τῆς πόλεως παραμένοντες προσεδέχοντο αὐτούς. θεασάμενοι οὖν ἐρχόμενον τὸν ἅγιον Γρηγόριον ἅμα Αὐταΐᾳ τῷ σατράπῃ, πολλῶν ἐπακολουθούντων αὐτοῖς ὄχλων ἀπὸ Ἀρταξὰτ τῆς πόλεως, προσεχώρουν εἰς συνάντησιν αὐτῶν δαιμονιαζόμενοι **169** καὶ τὰς ἰδίας σάρκας ἐσθίοντες, καὶ ἀφρίζοντες ἔπιπτον ἔμπροσθεν αὐτοῦ. ὁ δὲ 35 ἅγιος εὐθὺς γόνυ κλίνας, ηὔξατο ἐκτενῶς περὶ αὐτῶν. ὡς δὲ ἀνένηψαν, ἐκέλευσεν αὐτοὺς περιβαλέσθαι ἱμάτια καὶ σκεπάσαι αὐτῶν τὰ ἀσχήμονα. προσελθὼν οὖν ὁ βασιλεὺς μετὰ τῶν σατραπῶν ἐπελάβοντο τῶν ποδῶν τοῦ παναγίου Γρηγορίου, καὶ ῥίψαντες αὐτοὺς εἰς τὴν γῆν, ἀντεβόουν λέγοντες· Αἰτούμεθα παρὰ σοῦ, μὴ μνησθῇς τῶν κακῶν ἡμῶν ἐν οἷς σὲ ἐθλίψαμεν. αὐτὸς δὲ ἐξε- 40 70[2] γείρας αὐτούς, ἔλεγεν πρὸς αὐτοὺς Κἀγὼ καθ᾽ ὑ|μᾶς ἄνθρωπος ὑπάρχω, σῶμα ἔχων ὁμοιοπαθὲς ὑμῖν. ὑμεῖς δὲ γνῶτε τὸν ποιήσαντα τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν,

24 Ioh 11, 43

7 διδάξει | 13 διηγήσει | 22 στηβαρὰ | 25 λειτουργῆσ | 30 μάστηγα ἀγώμενοσ | 36 ἀνένιψαν | 37 αὐτὸν m[1], von erster Hand in αὐτῶν gebessert

ἥλιόν τε καὶ σελήνην σὺν τοῖς ἄστροις, τὴν θάλασσάν τε καὶ τὴν ξηράν, τὸν καὶ
ὑμᾶς δυνάμενον ἰάσασθαι.
45 **93** καὶ εὐθέως ἤρξατο ὁ ἅγιος Γρηγόριος πυνθάνεσθαι. Ποῦ (φησίν) εἰσὶν
κείμενα τὰ σώματα τῶν τοῦ θεοῦ μαρτύρων; ‖ ἔφησαν ἐκεῖνοι Ποίων μαρτύρων λέ- **170**
γεις; εἶπεν αὐτοῖς Τῶν διὰ Χριστὸν ἀποθανόντων ὑφ' ὑμῶν. καὶ εἶπον πρὸς αὐ-
τὸν Δεῦρο καὶ ἴδε τὸν τόπον. δραμὼν οὖν ὁ ἅγιος, συνέστειλεν τὰ αὐτῶν λείψανα·
ἔκειντο γὰρ ἐν τῷ τοῦ θανάτου αὐτῶν τόπῳ ἐρριμμένα, φυλαχθέντα δὲ διὰ τῆς τοῦ
50 θεοῦ δυνάμεως, ἐννέα ἡμέρας καὶ τὰς ἴσας νύκτας ἐσκορπισμένα ἔξω τὰ σώματα,
μήτε θηρίου ἁψαμένου μήτε κυνός (ἐγγὺς γὰρ περὶ τὴν πόλιν ἦσαν), ἀλλ' οὐδὲ
πετεινὸν ἐφιζάνειν ἠδυνήθη, οὐδὲ μὴν ὤζεσαν τὰ σώματα αὐτῶν. προσήνεγκαν οὖν
πολυτελέστατον ἱματισμὸν τῆς κηδεύσεως χάριν ὁ βασιλεὺς καὶ πάντες. | ὁ δὲ ἅ- 71[1]
γιος Γρηγόριος οὐκ ἄξια αὐτῶν ἔκρινε ταῦτα, ἀλλ' ἐν τοῖς ἰδίοις ἱματίοις σκεπά-
55 σας αὐτά, εἶπεν πρὸς πάντας· Οὕτως ἐχέτωσαν ἕως οὗ γένησθε ὑμεῖς ἄξιοι τοῦ
τιμῆσαι τὰ σώματα ‖ αὐτῶν. καὶ συνάψας τὰ λείψανα ἀνεχώρησεν εἰς τὴν ληνὸν **171**
ὅπου τὸ πρότερον ἡ καταμονὴ αὐτῶν ὑπῆρχεν, κἀκεῖσε ἔμεινεν. καὶ δι' ὅλης τῆς
νυκτὸς ὁ πανάγιος Γρηγόριος τῷ θεῷ εὐξάμενος περὶ τῆς σωτηρίας αὐτῶν, ἐζή-
τει πῶς ἵνα μετανοήσαντες σωθῶσιν. τῇ δὲ ἐπιούσῃ ὁ βασιλεὺς μετὰ τῶν σατρα-
60 πῶν καὶ τῶν μεγιστάνων καὶ συμμίκτων ὁμοῦ καὶ παντὸς τοῦ ὄχλου γονυπετοῦν-
τες ἔμπροσθεν τοῦ ἁγίου Γρηγορίου καὶ τῶν ἁγίων μαρτύρων καὶ κλαίοντες ἔλε-
γον Συγχώρησον ἡμῖν τὰ κακὰ ἡμῶν, τὰ παρ' ἡμῶν σοὶ γενόμενα, καὶ αἴτησαι
παρὰ τοῦ θεοῦ σου ἵνα μὴ ἀπολώμεθα.
94 ὁ δὲ ἅγιος Γρηγόριος ἔφη πρὸς αὐτοὺς Ὃν λέγετε θεόν σου, θεός ἐστιν
65 ἀληθινὸς καὶ ποιητὴς παντοδύναμος, | αὐ‖τοθέλητος, ἀγαθουργός, ἄχρονος, **172** 71[2]
ἄυλος, ἄποσος, αὐτοτελής, ἔνυλα δὲ ποιήματα διὰ τῆς ἀειδίου αὐτοῦ γνώσεως συστη-
σάμενος, ἐκ τῆς ἀνυπαρξίας τὸν κόσμον πήξας ἡτοίμασεν. ἐκ τοῦ μὴ ὄντος εἰς τὸ
εἶναι προελθεῖν τὰ σύμπαντα ἐποίησεν ὁ θεός. παντοκράτορα οὖν κύριον αὐτὸν
γνῶτε, ὅπως ἰαθῆτε ἀπὸ τῆς ἐπιτιμίας τῆς παρ' αὐτοῦ ἐπελθούσης ὑμῖν. ὅστις
70 ἕνεκεν τῆς ἰδίας φιλανθρωπίας καὶ τοῦ ἐλέους ἐπαίδευσεν ὑμᾶς, κατὰ τῆς θείας
γραφῆς Σοφίας εἰπούσης Ὃν γὰρ ἀγαπᾷ κύριος, παιδεύει, μαστιγοῖ δὲ πάντα υἱὸν
ὃν παραδέχεται. αὐτὸς οὖν διὰ τῆς ἰδίας φιλανθρωπίας προσκαλεῖ ὑμᾶς εἰς υἱο-
θεσίαν, καὶ ἀληθινὸς ὢν υἱὸς τοῦ θεοῦ, οὐκ ἐπαισχύνεται ἀδελφοὺς ὀνομάσαι τοὺς
ἐπιστρέφοντας εἰς τὴν αὐτοῦ προσκύνησιν, καὶ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον χαρίζεται ἀρ-
75 ραβῶνα τῆς ἀγάπης αὐτοῦ, καὶ ἱλαροῖ τὰς καρδίας ὑμῶν εἰς τὴν παραμόνιμον **173**
εὐφροσύνην, μόνον ἵνα ἐπιστρέψαντες κατὰ τὸ θέλημα αὐτοῦ πορεύεσθε, ἵνα πα-
ράσχῃ ὑμῖν καὶ τὴν ἀθα|νασίαν. 72[1]
95 πλὴν ὅτι θεόν μου καλεῖτε, καλῶς ποιεῖτε. τῶν γὰρ ἐπιγνόντων ἐστὶ
θεός, οἱ δὲ μὴ ἐπιγνόντες, κἂν ποιήματα αὐτοῦ ὑπάρχουσιν, ἀλλότριοί εἰσιν τῆς
80 κηδεμονίας αὐτοῦ καὶ τῆς φιλανθρώπου ἀγάπης. οἱ δὲ φοβούμενοι αὐτὸν ἐγγίζου-

67 Macc β 7, 28 Rom 4, 17 | 71 Prov 3, 12 | 74 Cor β 1, 22

52 ὄζεσαν | 58/59 ἐζήτη | 59 so | 66 ἀϊδίου | 76 πορεύεσθαι | 78 ποιῆτε | 78 ἐπιγνώντων | 79 ἐπιγνῶντες

σιν αὐτῷ, καὶ ἡ ἐπισκοπὴ αὐτοῦ περικυκλοῦσα φυλάττει αὐτούς. ἐὰν δὲ εἴπητε Ποῦ ἔστιν, ὅτι σκεπάζει τοὺς φοβουμένους αὐτόν; οἱ γὰρ ἐν ταῖς χερσὶν ἡμῶν ἐμπεσόντες ἐν βασάνοις ἀπέθανον, καὶ καθ' ὡς ἠβουλήθημεν, πεποιήκαμεν αὐτοῖς — γνῶτε ὅτι θέλει ὁ θεὸς τὴν ἀνάπαυσιν τοῦ θανάτου τῶν ἀνθρώπων, καὶ ἐν τῇ δευτέρᾳ παρουσίᾳ τῆς αὐτοῦ δόξης ἀποκαλύπτει τὰ ἀγαθά, ὥστε δοῦναι αὐτὰ τοῖς αὐτοῦ ἀγαπητοῖς καὶ τοῖς γινώσκουσι καὶ ποιοῦσι τὸ θέλημα αὐτοῦ. 85
174 βλέπετε γὰρ πῶς ‖ τῇ ἰδίᾳ δυνάμει ὁ θεὸς ἐφύλαξεν βεβαίας τὰς ἁγίας αὐτοῦ μάρτυρας, καὶ οὐδὲ αἱ πολλαὶ θλίψεις ἀποχωρίσαι αὐτοῦ μίαν ἐξ αὐτῶν ἠδυνήθησαν.
72[2] περιεσώσατο δὲ καὶ τὴν | ἁγίαν αὐτοῦ Ῥιψίμην μετὰ τῶν συνουσῶν αὐτῇ ἀπὸ τοῦ ὑμετέρου μιάσματος καὶ τῆς ἀνομίας. ἡ δὲ ἀπάτη τῆς παγίδος τοῦ ἐχθροῦ ἀπ' 90 ἀρχῆς ἀπατήσασα τὸν ἄνθρωπον, ὁδοιπόρον αὐτὸν τῆς ἀπολλυμένης ὁδοῦ κατέστησεν. τὴν δὲ ἐμὴν ἀναξιότητα ὁ θεὸς ὡς ἠθέλησεν, κατηξίωσε διὰ τῆς ἰδίας φιλανθρωπίας παθεῖν ὑπὲρ τοῦ μεγάλου ὀνόματος αὐτοῦ, καὶ δέδωκέν μοι ὑπομονήν, ἵνα καταλάβω τοὺς ἰδίους κλήρους, καθ' ὡς εἶπεν ὁ μέγας ἀπόστολος Παῦλος, ὃν γένοιτο καὶ ὑμᾶς γνῶναι καὶ τῶν λόγων αὐτοῦ ἀπολαύειν ἐν τῇ φιλαν- 95
175 θρωπίᾳ τοῦ Χριστοῦ. εὐλογητὸς ὁ θεὸς ὁ καταξιώσας ἡμᾶς εἰς τὴν μερίδα ‖ τοῦ κλήρου τῶν ἁγίων ἐν τῷ φωτί· ἀληθῶς γὰρ κατελάβομεν κοινωνοὶ γενέσθαι τῶν καυχημάτων, ἵνα κοινωνήσαντες τοῖς παθήμασι τοῦ Χριστοῦ, ἀπολαύσωμεν καὶ τῆς αὐτοῦ ἀθανάτου δόξης.

96 αὐτὸν γνῶτε, τὸν καλέσαντα ὑμᾶς εἰς τὸ θαυμαστὸν αὐτοῦ φῶς τῆς 00
73[1] θεότητος, ἵνα προσελθόντες τῷ | θρόνῳ τῆς χάριτος αὐτοῦ, εὕρητε ἔλεος παρ' αὐ- 1 τοῦ, καὶ ἀποτινάξαντες πάντα ῥύπον τῆς κακίας καὶ ἀνομίας, ἀπολούσησθε τὰς ψυχὰς ὑμῶν ὕδατι ζῶντι, καὶ τὴν τοῦ φωτὸς καὶ τῆς δόξης στολὴν ἐνδύσασθαι καταξιωθῆτε τὰς ψυχὰς ὑμῶν. περὶ δὲ τῆς ἁγίας Ῥιψίμης ὑμεῖς οἴδατε πῶς ἐφύλαξεν αὐτὴν ὁ κύριος, καὶ περιεποιήσατο ἀπὸ τῶν ἀνόμων καὶ ἀκαθάρτων ὑ- 5 μῶν χειρῶν. καὶ αὐτὸς σύ, βασιλεῦ, ἐπίστασαι τὴν σὴν ἀνδρείαν καὶ ἀρετήν, πῶς
176 ἐγένου ἀσθενὴς ἐνώπιον μιᾶς κόρης. ἐφύλαξεν γὰρ αὐτὴν ἡ δύναμις ‖ τοῦ δεσπότου αὐτῆς Χριστοῦ. περὶ δὲ ἐμοῦ οὐκ ἀγνοεῖς ὅτι ἤδη δεκαπέντε ἔτη πληρώσαντός μου, καὶ κειμένου ἐν τῷ σκοτεινῷ καὶ βαθυτάτῳ κρημνῷ ἐν μέσῳ ὄφεων καὶ σκορπίων κατοικοῦντα, διὰ τὸν τοῦ κυρίου φόβον οὐκ ἐβλάβην, οὐδὲ ἐφοβήθην 10 οὐδὲ ἐξέστη ἡ καρδία μου. πεποιθὼς γὰρ ἤμην κυρίῳ τῷ θεῷ τῷ ποιητῇ τῶν
73[2] ἁπάντων. περὶ δὲ τούτων ἐπιστάμεθα ὅτι ἐν ἀγνοίᾳ πεποιήκατε. | νῦν δὲ ἐπιστρέψατε, καὶ γνῶτε τὸν κύριον, ἵνα ἐλεήσας σώσῃ ὑμᾶς, καὶ τοὺς τεθνηκότας μὲν ὑμῖν, ζῶντας δὲ τῷ θεῷ, εἰς πρεσβείαν ἐπικαλέσασθε. ζῶσιν γάρ, καὶ οὐκ ἀπέθανον. καὶ γνῶτε τὸν θεόν· αὐτὸς γὰρ ἐστὶ δεσπότης τῶν ἁπάντων. 15

97 ἀπόστητε τῶν βδελυρῶν σεβασμάτων, λιθίνων καὶ ξυλίνων, ἀργυρέων καὶ
177 χρυσέων καὶ χαλκῶν ἰνδαλμάτων· ψευδῆ γὰρ εἰσὶ καὶ μάταια. ‖ προέλεγον γὰρ ὑ-

94 Philipp 3, 12? | 100 Petr α 2, 9

84 θέλη | 84 ὁ θς m am Rande erster Hand als Besserung des im Texte stehenden κύριος | 89 ῥιψήμην | 3 ἐνδύσασθε m[1], von erster Hand αι über dem Schlußvocale | 4 ῥιψήμησ | 8 ἀγνοῆσ | 9 σκοτεινοῦ | 9 κριμνῶ | 10 so | 13 σώσει | 16 λιθήνων

μῖν περὶ ταύτης τῆς πλάνης ὑμῶν ὅτι ὀμίχλη ζοφερὰ καὶ σκότος παχύτατον ἐπι-
κάθηται τοῖς ὀφθαλμοῖς τῆς καρδίας ὑμῶν, καὶ οὐκ ἠδυνήθητε ἀναβλέψαι καὶ
20 νοῆσαι, ὅπως τὸν ποιητὴν γνῶτε. εἰ δὲ ἐν τῇ παρούσῃ εὐθύτητα θεάσομαι παρ'
ὑμῶν, εἰς τὴν τῆς θεότητος αὐτοῦ λατρείαν σπευδόντων προσπελάσαι, μὴ γέ-
νοιτό μοι παύσασθαι νυκτὸς καὶ ἡμέρας ὑπὲρ ὑμῶν δεηθῆναι, ἵνα μὴ ἀπόλησθε.
ἄφατος γάρ ἐστιν ἡ φιλανθρωπία τοῦ ποιητοῦ καὶ ἀνεξερεύνητος καὶ ἀνεκδι|ήγη- 74[1]
τος πρὸς τὰ αὐτοῦ ποιήματα, ἐπεὶ διὰ τῆς μακροθυμίας ἀνέχεται, συγχωρεῖ, ἐκ-
25 δέχεται, φείδεται διὰ πολλοὺς οἰκτιρμούς. ὃς καὶ ἀπὸ τῶν ἀρχαίων ἡμερῶν εἴ-
ασεν πορεύεσθαι τοὺς ἀνθρώπους κατὰ τὸ θέλημα αὐτῶν καθ' ὡς γέγραπται
Ἐξαπέστειλα αὐτοὺς κατὰ τὰ ἐπιτηδεύματα τῶν καρδιῶν αὐτῶν, πορεύεσθαι τοῖς
ἐπιτηδεύμασιν αὐτῶν. νῦν δὲ ‖ προσκαλεῖ ὑμᾶς εἰς τὴν αἰώνιον αὐτοῦ δόξαν ὥστε **178**
γενέσθαι ὑμᾶς κληρονόμους τῆς ἀφθάρτου ζωῆς, ἥτις οὐ παρέρχεται. διὰ τοῦτο
30 καὶ τοὺς ἀγαπητοὺς αὐτοῦ μάρτυρας ἐξαπέστειλε πρὸς ὑμᾶς, οἳ ἐν τῷ μαρτυρίῳ
ὡμολόγησαν τῆς ὁμοουσίου τριάδος τὴν δεσποτείαν τῷ ἐπὶ πάντων θεῷ, τῷ ἀπ'
αἰῶνος καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας, οὗ ἡ βασιλεία βασιλεία αἰώνιος, καὶ τῆς δεσποτείας
αὐτοῦ οὐκ ἔσται τέλος. ἔθεντο οὖν τὸν θάνατον αὐτῶν σφραγῖδα πιστικωτάτην τῆς
ἀληθοῦς | αὐτῶν καὶ βεβαίας πίστεως. 74[2]
35 **98** οἳ ζῶσι τῷ θεῷ, καὶ πρεσβεύουσι πρὸς τὸν θεὸν τοῖς δυναμένοις κτή-
σασθαι αὐτούς. ἐπειδὴ γὰρ διὰ τὸν θεὸν ἀπέθανον, δύνανται τὴν πολλῶν νεκρό-
τητα ζωοποιῆσαι. διὰ τούτους οὖν διαλλά‖γητε τῷ θεῷ ἐν τῷ θανάτῳ τοῦ υἱοῦ **179**
αὐτοῦ. ὁ γὰρ υἱὸς τοῦ θεοῦ ἀπέθανεν, ἵνα τὴν τῆς κτίσεως νέκρωσιν ζωοποιήσῃ,
οὗτοι δὲ ἀπέθανον, ἵνα μάρτυρες γένωνται τῆς θεότητος αὐτοῦ. ἔπαθεν γάρ, οὐχ
40 ὅτι χωρὶς τοῦ ἰδίου θανάτου ζωὴν ἡμῖν οὐκ ἠδύνατο χαρίσασθαι, ἀλλ' ἵνα με-
γαλύνῃ τὸ πλάσμα αὐτοῦ διὰ τῆς ἰδίας ἐξουδενώσεως, καὶ τοὺς εὐτελεῖς ὑψώσῃ,
καθ' ἡμᾶς γενόμενος. πάλιν δὲ ἀπέθανον οὗτοι, οὐχ ὅτι ἐκτὸς τῆς τούτων
μαρτυρίας οὐκ ἐγίνετο πιστός, ἀλλ' ἵνα μεγαλυνθῶσιν οὗτοι οἱ ἠγαπηκότες αὐτόν.
ἀλλὰ καὶ τὴν ἐμὴν πνοὴν ἐφύλαξεν ἐν τῷ σώματί μου, εἰ καὶ ἐπέφθασάν με θλί-
45 ψεις καὶ | ἀνάγκαι βαρύταται πόνων, περισσοτέρως θλιβέντος μου τῶν λοιπῶν ἀν- 75[1]
θρώπων. πῶς γὰρ ἦν δυνατόν, μίαν ἡμέραν ὑπενεγκεῖν ἀνθρωπίνῃ φύσει τὸ βά-
ρος τῶν βασάνων; ἢ πῶς ἠδύνατο ἄνθρωπος βαστάξαι μίαν ὥραν ἐν τῷ φοβερω- **180**
τάτῳ ἐκείνῳ βάθει, ἐν ᾧ τεθαμμένος ἐκείμην ἐν μέσῳ ὄφεων, οἳ καὶ κυκλοῦν-
τες ἀνέβραζον περὶ τὸ ἐμὸν σῶμα, καὶ περιειλούμενοι ἐσκάριζον ἐπ' ἄνω τῶν ἐ-
50 μῶν μελῶν; ὅμως δὲ τὸ πολυθαύμαστον ἔλεος τοῦ κυρίου ἐφύλαξέν με ζῶντα, καὶ
ὧν οὐκ εἰμὶ ἄξιος λόγων ἐργάτην με πεποίηκεν, πρὸς ἴασιν ψυχῶν καὶ σωμάτων.
καὶ ἰδοὺ ἐργατικῶς ἕτοιμοί ἐσμεν τὴν γῆν τῶν ψυχῶν ὑμῶν ἐργάζεσθαι καὶ τὴν
ὑμῶν ὠφέλειαν παρὰ τῆς τοῦ θεοῦ φιλανθρωπίας προσφέρειν ὑμῖν.
99 καὶ ἤδη ἠρξάμην ὑμῖν θέσθαι τὰ ἐπουράνια λόγια ψωμίζειν ὑμᾶς, ἐὰν

27 Psalm π 13

22 ἀπόλεσθε | 25/26 ἔασεν | 28 προσκαλέσθαι m, am Rande von erster Hand προσκαλέσας, wo ας mit Sigle geschrieben ist | 29 ἥτις L, εἴ τισ m | 31 ὁμολόγησαν | 33 πιστικοτάτην | 36/37 νεκρώτητα | 38 ζωοποιήσει | 40/41 μεγαλύνει | 41 ὑψώσει | 51 λόγων· | 54 θέσθαι nicht sicher zu lesen

75[2] εἰσακούσητε τοὺς λόγους τοῦ νόμου τῆς | κηρύξεως τῶν πάντων δημιουργοῦ, καὶ 55
λυτρωθῆτε ἁγιασθέντες ἀπὸ τῆς πικρᾶς ταύτης ἐπιφθασάσης ὑμῖν ἐπιτιμίας, καὶ
τῆς αἰωνίου ζωῆς ἀπολαύσητε, καὶ ἀκούσαντες δέξησθε τὰ ἀγαθὰ τῆς ἐπουρα-
181 νίου βασιλείας εἰς τὰς ψυχὰς ὑμῶν. ‖ νῦν οὖν ἐὰν σπεύσητε καθαρισθῆναι ἀπὸ τῶν
τῆς ἀγνοίας ἁμαρτιῶν, τῶν λιθίνων καὶ ξυλίνων σεβασμάτων, καὶ τὰ ἀνεκλάλητα
ἀγαθὰ τοῦ θεοῦ εἰς τὰς ψυχὰς ὑμῶν δέξασθαι ἰσχύσητε, τότε καὶ οἱ ἅγιοι μάρ- 60
τυρες τοῦ θεοῦ οἱ παρ' ὑμῶν παθόντες ὑπὲρ ὑμῶν πρεσβεύσουσιν, καὶ οἱ λόγοι ἡ-
μῶν πόνοι τε καὶ κόποι εἰς ὠφέλειαν ὑμῶν σπαρήσονται, ἀγαθήμεροί τε πολυχρό-
νιοί τε ταύτης τῆς ζωῆς ἀπολαύσαντες, κληρονόμοι γενήσεσθε τῶν μελλόντων ἀ-
γαθῶν καὶ ἐπουρανίων ἀπολαύσεων. εἰ δὲ μὴ βουληθῆτε ὑπακούειν τοῦ λόγου τοῦ
76[1] κηρύγματος τῆς ζωῆς, ἐνταῦθα ἤδη πατάξει ὑμᾶς ἐν κακώσει καὶ βασάνοις, | καὶ 65
ἐξολοθρεύσας χερσὶν ἀλλοτρίαις ἐχθρῶν ὑμῶν παραδώσει ὑμᾶς, καὶ μνησικακή-
σας θανάτῳ ἀπαλλάξει ὑμᾶς.

182 **100** καὶ ὡς ἐλάλησε ταῦτα πάντα ὁ ἅγιος Γρηγόριος, ‖ πάντες ὁμοῦ περιέ-
σχισαν τὰς στολὰς αὐτῶν, ὁ βασιλεύς τε καὶ οἱ μεγιστᾶνες αὐτοῦ καὶ τὸ λοιπὸν
πλῆθος τῶν ἀνθρώπων, πάσσοντές τε κονιορτόν, ἐπὶ τὴν γῆν ἐκάθηντο, καὶ ἔλε- 70
γον ὁμοθυμαδὸν ὡς ἐξ ἑνὸς στόματος Ἆρα ἔστιν ἡμῖν ἐλπὶς συγχωρήσεως παρὰ
θεῷ; ἡμεῖς γὰρ ἀπολλύμενοι ἐγενήθημεν ἐν τῇ ἀγνοίᾳ ἡμῶν καὶ ταῖς σκοτεινο-
τάταις ὁδοῖς. νῦν δὲ πῶς ἀφεθήσονται αἱ πολλαὶ αὗται ἁμαρτίαι ἡμῶν; ὁ δὲ ἅ-
γιος Γρηγόριος ἔφη πρὸς αὐτοὺς Φιλάνθρωπός ἐστιν ὁ κύριος καὶ μακρόθυμος
καὶ πολυέλεος καὶ οἰκτίρμων· πρὸς πάντας τοὺς ἐπικαλουμένους αὐτὸν καὶ τοὺς 75
ἐκζητοῦντας αὐτὸν μισθαποδότης γίνεται. οἱ δὲ ἔλεγον πρὸς αὐτὸν Γνώρισον ἡμῖν
καὶ βεβαίωσον τὰς καρδίας ἡμῶν, πάτερ ἡμῶν, ὅπως δυνηθῶμεν παρακαλέσαι
76[2] | τὸ πρόσωπον τοῦ κτίσαντος ἡμᾶς, εἰ ἄρα ἐπιστραφεὶς πάλιν δέξηται ἡμᾶς εἰς
183 μετάνοιαν, καὶ εἰ ἔτι ἔστιν τόπος τῆς ἐπιστροφῆς ἡμῶν, ‖ καὶ οὐ περικέκοπται ἡ
ἐλπὶς τῆς ζωῆς ἡμῶν παρ' αὐτοῦ. καὶ αὐτὸς οὐ μνησικακήσεις ἡμῖν περὶ πάν- 80
των τῶν παρ' ἡμῶν σοὶ γεναμένων, καὶ παρέξεις ἡμῖν τὴν εὐθυτάτην διδασκαλίαν,
καὶ μὴ μισήσας παρατρέψεις ἡμᾶς ἀπὸ τῆς δικαίας καὶ εὐθείας ὁδοῦ. πάντες
οὕτως ἅμα τῷ βασιλεῖ ἐκραύγαζον, ὀλολύζοντες κλαυθμῷ, γῆν πασσόμενοι ἐνώπιον
αὐτοῦ, μὴ δυνάμενοι δὲ μίαν ὥραν χωρισθῆναι αὐτοῦ διὰ τὴν φοβερὰν τῶν δαιμό-
νων μανίαν. εἰ γὰρ πρὸς ῥοπὴν ἀφίσταντο, εὐθέως τῶν δαιμόνων ἐπιπεσόντων, τοὺς 85
ἀνθρώπους μαίνεσθαι συνέβαινεν καὶ κατεσθίειν τὰς ἰδίας σάρκας.

101 ὅτε οὖν ἤκουσεν ὁ πανάγιος Γρηγόριος τοὺς λόγους αὐτῶν οὓς ἐλά-
184 λησαν ἐνώπιον αὐτοῦ, δακρύσας ἐπὶ πολὺ εἶπεν πρὸς αὐ‖τοὺς Ὑμεῖς οἴδατε πόσα
77[1] μοι κακὰ ἐνεδείξασθε. | εἰ δυνατόν ἐστιν ἄνθρωπον τοσαῦτα παθεῖν καὶ βαστά-
ζειν, εἰ καὶ χωρητὸν ἀνθρώπῳ δεκαπέντε ἔτη ποιήσαντι ἐν μέσῳ ὄφεων ζῆν καὶ 90
μηδὲν παθεῖν παρ' αὐτῶν κακόν, πρῶτον ἐν τούτοις γνῶτε τὴν τοῦ κτίσαντος δύ-
ναμιν, ὅτι ὁ πάντων δημιουργὸς ὡς θέλει καὶ ὅτε βούλεται, ἀλλάσσει ἑκάστου τὸ

56 ἐπιτημίασ | 59 λιθήνων | 61 πρεσβεύουσιν | 62 σπαρείσονται | 62 ἀγάμεροί | 63 τε B, > m | 63 γένησθε | 68 **vorweg als eigene Zeile** ※ κατηχεῖ αὐτούς· | 75 οἰκτίρμον· | 75 **vor drittem** καὶ **ein Colon** | 78 πηρ | 81 παρέξησ | 82 μινήσασ παρατρέψησ | 85 εἰ B, εἰσ m | 85 ῥωπὴν

ἦθος, ὡς καὶ τὸν πικρότατον καὶ ἐπιβλαβῆ αὐτῶν ἰὸν ἐν τῷ φοβερωτάτῳ ἐκείνῳ βάθει μετ' ἐμοῦ τοῦ ἀναξίου αὐτοῦ δούλου καταγλυκάνας ἡμέρωσεν. εἰ γὰρ καὶ ἡ-
95 μεῖς ἀνάξιοι ὑπάρχομεν, ἀλλὰ διὰ τὴν ὑμετέραν ὠφέλειαν φυλάξας ἡμᾶς, ἀπέδειξεν τὴν τῶν θαυμάτων αὐτοῦ δύναμιν, καὶ παρέστησεν ἡμᾶς εἰς τὴν ὥραν ταύτην πρὸς τὴν ὑμῶν γεωργίαν ‖ καὶ ὠφέλειαν, τὴν ἀπὸ τῆς τοῦ θεοῦ φιλανθρωπίας, ἥτις δι' **185** ἡμῶν προσφέρεται ὑμῖν. πάλιν ἐνδέχεται μιᾶς κόρης ἀντίστασιν πρὸς ἄνθρωπον γίγαντα γενέσθαι, ὡς ἐθεάσασθε τοῖς ὑμε|τέροις ὀφθαλμοῖς. καὶ πῶς τοῦτο ἐγέ- 77²
00 νετο, εἰ μὴ παρὰ τοῦ θεοῦ ἦν δεδομένη δύναμις τῆς νίκης, ὥστε φυλάξαι τὴν αὐ-
1 τοῦ μάρτυρα ἄσπιλον ἀπὸ τῆς παρανόμου ὑμῶν παραβάσεως;

102 περὶ δὲ τοῦ θανάτου τῶν αὐτῶν μακαριωτάτων μαρτύρων ὧν τὸ αἷμα ἐξεχύθη ἐν τῇ ὑμετέρᾳ χώρᾳ, τῶν καὶ καταξιωθέντων τῆς θεϊκῆς χάριτος, καὶ προσενεχθέντων θυσία τῷ θεῷ, τί δεῖ καὶ λέγειν; δι' οὓς καὶ ὑμῖν ἐπισκοπὴ
5 παρὰ τοῦ θεοῦ ζητήσεως γέγονε, τοῖς τὴν Ἀρμενίων χώραν οἰκοῦσι, καὶ ἕνεκεν τοῦ δικαιοτάτου αὐτῶν αἵματος τοῦ ἐκχυθέντος ἰδοὺ ἄφεσις ὑμῖν χαρίζεται διὰ τῆς ὑμῶν μετανοίας παρὰ τοῦ παντοδωροδότου θεοῦ. περὶ δὲ ἐμαυτοῦ λέγω ὅτι εἰ καὶ μὴ ἐκ τῆς διαταγῆς τοῦ θεοῦ γενάμενος ἤμην κῆρυξ, ἀλλ' ὡς ἐξ ἰδίου θελήματος, ‖ οὐκ ἂν ἠδυνήθην τολμῆσαι κἂν μέχρι μιᾶς κεραίας κρύψαι ἀφ' ὑμῶν· **186**
10 πό|σῳ μάλιστα νῦν, λαβὼν παρὰ τοῦ θεοῦ τὸ πρόσταγμα; καθ' ἑκάστην γὰρ θε- 78¹ ωροῦμεν τῷ βαθυτάτῳ κρημνῷ ἠνεῳγμένοις ὀφθαλμοῖς θεοῦ ἄγγελον διὰ παντὸς παραθαρρύνοντά με καὶ λέγοντα (καθ' ἅπερ καὶ νῦν τὴν αὐτὴν θέαν θεωρῶ) Κύριος ὁ θεὸς ἐφύλαξέν σε, καὶ ἄξιον ἔκρινεν τῆς αὐτοῦ ὑπηρεσίας, καὶ δέδωκέν σοι ἔργον γεωργικόν, ἵνα καὶ σὺ μετὰ τῶν λοιπῶν ἐργατῶν εἰσελθὼν κομίσῃ τοὺς
15 μισθούς. ὑμῶν δὲ ἐμβαλόντων με ἐν ἐκείνῳ τῷ βάθει καὶ τῷ θανατοποιῷ βορβόρῳ, ἐξῆλθον βουλήματι τοῦ θεοῦ ὁλόκληρος. οὐχ ὅτι ταῦτα πολλάκις λέγων καύχημα ἐμαυτῷ περιτίθημι, ἀλλὰ τῷ μὴ δύνασθαί με κρύπτειν τὰ θαυμάσια τοῦ θεοῦ. ἀμήχανον γάρ με ἐπιλαθέσθαι, μᾶλλον δὲ μὴ ἐξαγγεῖλαι, ἐπειδὴ περιεσώσατό με ἐκ τοῦ θανά‖του, τὸν τοῖς ὑμετέροις ὀφθαλμοῖς λελογισμένον νεκρόν, καθ' **187**
20 ὡς καὶ ὑμεῖς μαρτυρεῖτέ μοι. ἐγὼ γὰρ τεθνηκὼς ἤμην ἀφ' ὑμῶν, καὶ ὑμεῖς δὲ 78² τοῖς παραπτώμασι νεκρωθέντες. ἀλλ' ἰδοὺ διὰ τοῦ τεθνηκότος ὑμεῖς οἱ νεκροὶ ἅμα ζωοποιεῖσθε.

103 ἐδόθη γάρ μοι διηγήσασθαι ὑμῖν τὰ προστάγματα τοῦ θεοῦ, ὥστε ἀποστρέψαι ὑμᾶς εἰς τὴν καλλίστην καὶ ἀληθινὴν ὁδόν, καὶ ἀποστῆσαι ὑμᾶς ἀπὸ τῶν
25 ματαίων ὑμῶν σεβασμάτων, λιθίνων τε καὶ ξυλίνων, ἀργυρέων καὶ χρυσέων καὶ χαλκῶν ἰνδαλμάτων, τῶν μηδὲν ὄντων καὶ μηδέποτε χρησιμευόντων τινί, καὶ ἐπιστρέψαι ὑμᾶς πρὸς τὸν θεὸν τὸν ζῶντα, τὸν ποιήσαντα τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν καὶ πάντα τὰ ἐν αὐτοῖς, καὶ τὸν λόγον αὐτοῦ, τὸν μονογενῆ υἱόν, καὶ τὸ ἀείδιον αὐτοῦ πνεῦμα τὸ ζωοποιόν τε καὶ ἁγιαστικὸν καὶ καθάρσιον τοῖς αὐτὸν δοξολογοῦσι | καὶ 79¹

93 ἐν > | 3 Masculinum | 6 δικαιωτάτου | 7 παντοδωροδώτου | 9 κερέας | 10/11 ein (tadelnder) Punkt über dem ω von θεωροῦμεν | 12 παραθαρρύνωντά | 12 von der ersten Hand Punkt über dem ersten ω von θεωρῶ | 14 κομήσει | 17 τῷ B, τὸ m | 18 ἐπελαθέσθαι | 22 ζωοποιεῖσθαι | 23 ἐδώθη | 24 ἀποστήσασ | 25 λιθήνων | 28 ἀίδιον

προσκυνοῦσι. νῦν οὖν, ἐὰν ὑμᾶς ἴδω προθύμως καὶ αὐτοπροαιρέτως ἐπιστρέψαν- 30
188 τας πρὸς τὴν αὐτοῦ θεότητα, μετὰ χαρᾶς καὶ ἡδύτητος ἀρξά‖μενοι διηγησόμεθα ὑμῖν περὶ τῶν δημιουργηθέντων παρ' αὐτοῦ, πῶς ὁ καλὸς κόσμος ἐκτίσθη παρὰ τοῦ ἀγαθοῦ θεοῦ, καὶ πῶς ἡ διαγωγὴ τοῦ κόσμου ἐπρυτανεύθη, καὶ πῶς οἱ μὲν τῶν ἀνθρώπων τὰ εὐάρεστα αὐτῷ ποιήσαντες, ἐξ ἰδίων προαιρέσεων ἐτελειώθησαν πρὸς τὸν θεόν, οἱ δὲ τὰ κακὰ πράξαντες, ἐξετασθέντες ἤδη ἐν τῇ ζωῇ ταύτῃ, 35 δίκας δεδώκασι, καὶ πῶς ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ ἐν τῷ σώματι παρεγένετο ἐν ἀτιμίᾳ, καὶ πῶς ἐκ δευτέρου ἐπὶ τέλει ἔρχεται ἐν τῷ αὐτῷ σώματι διὰ τῆς τοῦ πατρὸς δόξης, καὶ περὶ τῶν γενησομένων ἀγαθῶν καὶ τῆς μελλούσης κρίσεως, καὶ πῶς ἐν τῷ παρόντι βίῳ διάγειν ἡμᾶς δεῖ ἐν ταῖς ἐντολαῖς κατὰ τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ,
79[2] πῶς τὴν μετάνοιαν εὑρεῖν, καὶ | δι' αὐτῆς τὴν ἄφεσιν, πῶς ἐξιλεώσασθαι τὰ ἡ- 40 μαρτημένα, καὶ κατὰ τὸ τοῦ θεοῦ βούλημα φεύγειν τὰ κακά, ποιεῖν τε τὰ ἀγαθά,
189 καὶ τῶν ἐπηγγελμένων ἀγαθῶν ἐπιτυχεῖν, καὶ πῶς δεῖ πορεύεσθαι ἐν ‖ ταῖς τοῦ θεοῦ ὁδοῖς.

104 ταῦτα διηγήσομαι κατὰ τάξιν ἀκόπῳ τῇ γλώσσῃ καὶ ἀπαύστῳ τῷ στόματι, ἵνα καὶ ὁ κύριος κατὰ τὴν αὐτοῦ φιλανθρωπίαν δεξάμενος τὴν ὑμῶν με- 45 τάνοιαν καταξιώσῃ ὑμᾶς εἰσελθεῖν εἰς τὴν τῆς φιλανθρωπίας αὐτοῦ χάριν ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ τῷ κυρίῳ ἡμῶν. ὅμως δὲ ἡμεῖς ἀρξάμενοι ἀπ' ἀρχῆς ἀποδείξομεν τὴν ἀγαθὴν τοῦ κόσμου δημιουργίαν τὴν παρὰ τοῦ ἀγαθοῦ, ἐὰν ὑμεῖς βούλησθε ἐξ ὅλης καρδίας ἀκοῦσαι καὶ πιστεῦσαι. ἀρχὴν δὲ ποιησόμεθα ἐξηγήσεως πρὸ πάντων περὶ τοῦ μεγάλου καὶ μόνου ἀγαθοῦ θεοῦ, καὶ λοιπὸν περὶ τῶν γενομέ- 50 νων πάντων παρ' αὐτοῦ. ταύτην δὲ εἰς τὴν ὑμετέραν διδασκαλίαν καὶ ὠφέλειαν
80[1] σπεύδομεν ἐντελέστερον ἐξηγήσασθαι κατὰ τὴν τῆς θεότητος | αὐτοῦ διαταγήν. ἀ-
190 ναγκαῖον οὖν ἡγησάμεθα, καὶ περὶ αὐτοῦ συμμέτρους, ἐπιτηδείους τε καὶ εὐαρμόστους λόγους ἐκθέσθαι· περὶ γὰρ θεολογίας τὰ ῥήματα γίνονται. οἴδαμεν γὰρ ὅτι αὐτός ἐστιν ὁ ἀληθινὸς θεός. οὐ περὶ τῆς ἀκαταλήπτου φύσεως δυνατόν τι 55 εἰπεῖν, ἀλλ' ὡς ἔστιν ἐνδεχόμενον διηγήσασθαι. ἀκατάληπτος γὰρ καὶ ἀνείκαστος καὶ ἀμέτρητος, ἀπερίληπτος, ἀπεριόριστος καὶ ἀνεξέταστος, ἀπροσπέλαστος, ἀπερινόητός ἐστιν ἀπὸ πάσης κτίσεως. ἀόρατος μὲν ἐστιν τῇ θέᾳ καὶ πᾶσιν ἐγγύτατος, καὶ τῇ τῶν οἰκτιρμῶν προνοίᾳ καὶ ἐπισκοπῇ καὶ φιλανθρωποτάτῃ χάριτι πάντων προνοεῖ, οὐδέποτε θεαθεὶς ὑπὸ τῶν θνητῶν καὶ σαρκοφόρων, ἀλλ' οὐδὲ ἐκ 60 τῶν πυρίνων λειτουργῶν ἀγγέλων τε καὶ δυνάμεων, μόνον δεδοξασμένος ἐστὶν παρὰ πάσης κτίσεως.

105 καὶ πάντα μὲν παρ' αὐτοῦ γέγονεν, αὐτὸς δὲ μόνος ἐστὶν ὁ ὤν. ἄνδρες
80[2] δίκαιοι κατηξιώθησαν γνῶναι τὴν αὐτοῦ δημιουργίαν καὶ | προσκυνῆσαι αὐτῷ, ὑ-
191 ποτα‖γέντες τῷ θελήματι αὐτοῦ, ἐκλάμψαντες θεοπρεπῶς ἐν τῷ εὐπρεπεστάτῳ βίῳ. 65 προφῆται δὲ ὠνομάσθησαν ἐν ταῖς ἀρχαίαις γενεαῖς ἀπὸ τοῦ θεοδιδάκτου γένους τῶν Ἑβραίων καὶ τοῦ σπέρματος Ἀβραάμ, ὅντινα διὰ τὴν ἄγαν θεοσέβειαν ἐκλε-

41 τε B, ται m | 42 δεῖ B, δὴ m | 46 καταξιώσει | 47 ἀποδείξωμεν | 48 βούλησθαι | 53 ἐπιτηδίους | 53/54 εὐαρμώστους | 56 ὡς B, ὢ mit σ über der Zeile erster Hand m | 56 ἀνήκαστος | 57 ἀπεριώριστος | 59 φιλανθρωπότητα τῇ | 60 θεαθῆσ | 66 ὀνομάσθησαν

ξάμενος ὁ θεός, πατέρα πολλῶν ἐθνῶν ὠνόμασεν, ἵνα ὡς πρωτόπιστος εἰς τὴν ἀρχὴν τῆς πίστεως καὶ τῆς δικαιοσύνης ἀνακαθίσας καυχήσηται, κληθεὶς δικαι-
70 ότατος πατήρ, οὗ καὶ τὸ σπέρμα λαὸς περιούσιος καὶ πρωτότοκος καὶ γνήσιος ὠνόμασται. ἐν μέσῳ δὲ τούτων οἱ προφῆται ἐκ τοῦ αὐτοῦ γένους ἐξέλαμψαν διὰ τῶν θεοπρεπῶν λόγων, οἳ κατηξιώθησαν τῆς τοῦ πνεύματος χάριτος πρὸς τὸ διδάξαι πάντας τὸν τῆς θεότητος νόμον. προέθεντο δὲ πᾶσι τὸ θέλημα καὶ τὰς διαταγὰς αὐτοῦ τὰς εὐθείας, | καθ' ἅπερ αἱ αὐτῶν βίβλοι τῆς προ‖φητείας ἀκρι- **192** 81[1]
75 βῶς δηλοῦσιν, αἳ καὶ εἰς τὴν πάντων ὠφέλειαν πανταχοῦ διεδόθησαν καὶ διέδραμον, καὶ ἔτι δραμοῦνται εἰς τέλος. πεπληρώκασι γὰρ τὰ πέρατα εὐνομωτάτοις ῥήμασι, καὶ ὡς ἐνώπιον ἑκάστῳ ἀποδεικνύουσιν ἀναγινώσκοντι τὸ εὔτεχνον τῆς θεϊκῆς προφητείας αὐτῶν λόγιον, ὥστε δοκεῖν θεωρεῖσθαι τοὺς μακαρίους ἐκείνους κατὰ πρόσωπον. ἐν μέσῳ οὖν τούτων τῶν ἁγίων καὶ θεοσεβῶν χορῶν τῶν προ-
80 φητῶν ἀναστὰς μέγας προφήτης ᾧ ὄνομα Μωσῆς, ὡς καὶ καταξιωθεὶς τῆς θεϊκῆς χάριτος, ἤρξατο διδάσκειν πάντας. δεξάμενος γὰρ ὁ μέγας ἐκείνων τῶν προφητῶν παρὰ θεοῦ τὴν ἀληθινὴν γνῶσιν, ἐξηγήσατο τὴν κοσμοποιΐαν.

106 ἐντεῦθεν οὖν καὶ ἡμεῖς ἀρξόμεθα διὰ τῆς χάριτος τοῦ παντοδιδάκτου πνεύματος τοὺς λόγους ποιεῖσθαι, ἐκτιθέμενοι ὑμῖν περὶ ἀμφοτέρων τῶν κόσμων,
85 τῶν παρὰ τοῦ ἀγαθοῦ θεοῦ κτισθέντων, ἕνεκεν ‖ τῆς ἀρχῆς | καὶ τοῦ τέλους τοῦ **193** 81[2] προσκαίρου τούτου, καὶ τοῦ μέλλοντος καὶ αἰωνίου καὶ παραμονίμου. γένοιντο οὖν ἡμῖν λόγοι ἐν τῷ στόματι εἰς τὸ δεῖξαι ὑμῖν τὴν ὠφέλειαν, ὑμᾶς τε ἀκούσαντας δέξασθαι καὶ πιστεῦσαι καὶ ἀποχωρισθῆναι τῆς σατανικῆς καὶ πονηρᾶς πράξεως καὶ τῆς θεϊκῆς γυμνασίας κληρονόμους γενέσθαι. ἀρξόμεθα οὖν διὰ τῆς τοῦ
90 Χριστοῦ χάριτος διηγήσασθαι ἐφεξῆς ἐν λεπτομερέσι σημειώσεσι, καὶ ὑμεῖς ἐνωτιζόμενοι ὁλοθύμως ἀκούσατε. ‖ δεῦτε οὖν, ἀδελφοί, τῆς ὠφελείας γενώμεθα, τὴν **541** κοινὴν σωτηρίαν ἐν σπουδῇ εἰς ἑαυτοὺς ἐφελκύσαντες, ἵνα ἀφ' ὑμῶν αἱ τιμωρίαι ἐπαρθῶσιν, καὶ γένηται ἀπὸ τῆς ἐπελθούσης ταραχῆς ἐν τάχει εἰρήνη, καὶ ἐκ τῆς αἰχμαλωσίας καὶ πλάνης ἐπιστροφὴ σωτηρίας. ἐγὼ δὲ πάντα τὰ προστάγματα τοῦ
95 θεοῦ ἀκολούθως προέθηκα ὁμοῦ εἰς τὰς ἀκοὰς ὑμῶν ὠφέλειαν, ἀπ' ἀρχῆς ἄχρι τέλους ἐξηγησάμενος πάντα. ‖ δεῦτε οὖν, πρῶτον συστείλωμεν τὸν θεϊκὸν θησαυ- **542** ρόν, ἵνα διὰ τοῦτο χαρι|σθῇ ὑμῖν πᾶσιν ἴασις. προσενέγκωμεν δὲ αὐτοὺς εἰς ἀ- 82[1] νάπαυσιν, οἰκοδομήσαντες αὐτοῖς μαρτύριον ναὸν καὶ εὐκτήριον κοινῆς προσευχῆς, διὰ παντὸς αἰτούμενοι παρὰ τοῦ θεοῦ, πρῶτον μὲν τὴν διαλλαγὴν καὶ εἰρήνην καὶ
00 τὸ ἔλεος ἐν πίστει καὶ ἀγάπῃ, σὺν τούτοις δὲ ζωὴν καὶ τὴν τοῦ θεοῦ βασιλείαν, ἵνα
1 καὶ ὑμεῖς ἐλευθερωθέντες ἀπὸ τῆς αὐτοπροαιρέτου δουλείας τῶν σκοτεινῶν ἔργων τὴν δόξαν τοῦ θεϊκοῦ φωτὸς εὑρεῖν δυνηθῆτε, εὐχαῖς καὶ πρεσβείαις αὐτῶν πρὸς τὸν θεόν, καὶ οὗτοι ἀναπαύσωσιν τὰς ψυχὰς ὑμῶν ἀπὸ τῶν βασάνων καὶ τῆς ἐπελθούσης ὑμῖν μοχθηρίας.

70 Tit 2, 14

68 ὀνόμασεν | 69 ἀνακαθήσας καυχήσεται | 69/70 δικαιώτατος | 70/71 ὀνόμασται | 76 εὐνομοτάτοις | 80 ὡς B, ὃς m | 83 ἀρξώμεθα | 86 παραμονήμου | 87 ἀκούσαντες | 88 δέξασθε m[1], von erster Hand über der Zeile gebessert | 89 ἀρξώμεθα | 3 ἡμῶν m[1], über der Zeile υ von erster Hand

107 ὅταν δὲ βεβαιωθῆτε πρὸς τὸν θεὸν περὶ τούτων, τότε καὶ ἡ κατοικοῦ- 5
543 σα αὐτοῖς θεότης οἰκτειρήσει ὑμᾶς ἐν τῇ μετανοίᾳ ὑμῶν καὶ τῇ ἐξομολογή||σει
καὶ ἐν τῇ ταπεινώσει καὶ ὑποταγῇ τῆς πίστεως. δεῖ οὖν τὴν τῶν νηστειῶν ἔχειν
ὑμᾶς κακοπάθειαν, φυτεῦσαί τε ἐν ταῖς καρδίαις ὑμῶν καὶ εἰς τὸν νοῦν παραδεί-
ξασθαι τὸν τοῦ θεοῦ φόβον, καὶ ἀποτινάξασθαι τὰ ἐνθυμήματα τοῦ θελήματος
82[2] ὑμῶν, | ὅπως καταξιωθῆτε τοῦ λουτροῦ τοῦ ἁγίου βαπτίσματος, συμμερισταὶ γε- 10
νόμενοι τοῦ κλήρου τοῦ φωτὸς τῶν ἁγίων τούτων καὶ τοῦ καυχήματος τοῦ σταυ-
ροῦ, ὅστις τοῖς ἀπολλυμένοις μωρία ἐστίν, τοῖς δὲ εὑρεθεῖσιν ὑμῖν σοφία σωτη-
ρίας καὶ δύναμις θεοῦ ἐστίν· ὃς καὶ εἰς υἱοθεσίαν καταξιώσει ὑμᾶς τῆς θεότη-
τος, ἐξαλείφων τὰς ἁμαρτίας ὑμῶν καὶ συγχωρῶν τὰς ἀδικίας ὑμῶν, εἰς τὸ δέ-
ξασθαι τὴν μερίδα τοῦ στεφάνου τῶν ἁγίων τούτων τῶν πρὸς ὑμᾶς ἐλθόντων, ὥ- 15
στε καὶ ὑμᾶς γενέσθαι προσκυνητὰς τῆς θεότητος αὐτοῦ μετὰ τοῦ θείου χοροῦ
τῶν δοξολογούντων αὐτόν, συμμετόχους γενομένους τῆς εὐλογίας τοῦ ἁγίου πνεύ-
ματος. ὑποδεξάμενοι δὲ τὰ θεϊκὰ μυστήρια, καθαρισθῆναί τε ἀπὸ τοῦ σατανικοῦ ῥύ-
544 που, καταπατηθέντος τοῦ πονηροῦ τοῖς ποσὶν τῆς ὑμῶν θεογνωσίας, ὑμεῖς δὲ εἰ-
83[1] σελθόντες ἀπολαύσετε τοῦ θεϊκοῦ γάμου τῆς εὐφροσύνης εἰς τὸ ἐσθίειν τὸ σῶ|μα 20
τοῦ ἀληθινοῦ ἀμνοῦ τοῦ υἱοῦ τοῦ θεοῦ, καὶ τῆς δόξης συμμέτοχοι ἔσεσθε, καὶ
γενήσεσθε εἰς ἓν πνεῦμα συνδεδεμένοι ἐν τῷ σώματι καὶ τῷ αἵματι αὐτοῦ. οἱ δὲ
μάρτυρες οὗτοι ἔσονται περὶ ὑμᾶς τῷ τοῦ θεοῦ ἐλέει τεῖχος ἰσχυρότατον καὶ πύρ-
γος ἀκαταμάχητος καὶ ἐπιστάται καὶ πρεσβευταί, οἳ καὶ ἀνδρείως τὸ αἷμα αὐ-
τῶν ἐξεκένωσαν ἐν τοῖς ἰδίοις ἀγῶσιν, ἵνα νῦν ὑμᾶς λαβόντες τῷ θεῷ προσενέγ- 25
κωσιν. ἐκέρδησαν γὰρ ὑμᾶς, τὰ ἴδια παλαίσματα ἀποδείξαντες, καὶ τὰ νικητήρια
τῇ τοῦ θεοῦ δυνάμει ἀπενεγκάμενοι.

108 νῦν οὖν πρὸς ἑσπέραν ἐστίν· ὑπάγετε εἰς ἀνάπαυσιν, καὶ ἐν εἰρήνῃ ὑ-
πνώσατε. ἀπὸ δὲ τῆς αὔριον σπουδὴ γένηται οἰκοδομῆσαι τὰς σκηνὰς τῆς τούτων
545 καταπαύσεως, ἵνα καὶ || αὐτοὶ ἀντὶ τῆς γηΐνης σκηνῆς ἣν ὑμεῖς αὐτοὶ οἰκοδομεῖτε 30
ἐνθάδε, ἑτοιμάσωσιν ὑμῖν φωτεινὰς σκηνὰς ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν, ἧς προ-
83[2] σδοκοῦμεν ἐπιτυχεῖν ταῖς τούτων πρεσβείαις, ἐπὶ τὸ αὐτὸ συναγόμενοι ἐν τῇ βα-
σιλείᾳ τοῦ Χριστοῦ. αὐτῷ ἡ δόξα καὶ τὸ κράτος νῦν καὶ ἀεὶ καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας
τῶν αἰώνων. ἀμήν. καὶ τοῦτο εἰπὼν ἀπέλυσε τὸν ὄχλον. ὁ δὲ βασιλεὺς καὶ οἱ
μεγιστᾶνες αὐτοῦ οὐδέποτε ἠδύναντο χωρισθῆναι αὐτοῦ· πεπληγμένοι γὰρ ἦσαν 35
καὶ πεφοβερισμένοι. νυκτὸς οὖν καὶ ἡμέρας ἡ καταμονὴ αὐτῶν ἦν ἐν τῷ ἀμπε-
λῶνι πρὸς τῇ θύρᾳ τῆς ληνοῦ. ἦσαν δὲ ἐνδεδυμένοι σάκκους καὶ ἐν σποδῷ καθή-
μενοι, νηστεύοντες δὲ ἐπὶ ἡμέρας ἑξήκοντα πέντε. λαλῶν καὶ παιδεύων καὶ διδά-
546 σκων αὐτοὺς καὶ || διαβεβαιῶν ὡς σοφὸς ἰατρός, σπουδάζων εὑρεῖν τὸ τῆς σωτη-

12 Corinth α 1, 23 24 | 33 Petr α 5, 11

5 ὅταν bis τούτων zieht B zum Paragraphen 106 | 12 ὅστις B, εἴτισ m | 12/13 σ̄ριοσ m[1], erster Hand σ̄ριασ m[2] | 15 anderes τῶν unterm Schreiben aus τοῦν gemacht | 15 wirklich Masculinum ἐλθόντων | 20 ἀπολαύσητε | 28 ὑπάγεται m[1], von erster Hand ε über der Zeile zu αι | 32 συναγώμενοι | 36 φεβερισμένοι m[1], φοβερισμένοι m[2], was (wie ein Strichlein ältester Dinte lehrt) von erster Hand herrührt | 37 ἐν σποδῷ L, σποδοῦ m

40 ρίας αὐτῶν φάρμακον, ὅπως αὐτοὶ πρῶτοι προσενέγκωσιν αὐτῷ τὰς ψυχὰς αὐτῶν
ὡς οἱ ἀσθενοῦντες, καὶ αὐτὸς ὡς εὔσπλαγχνος ἰατρὸς ἰάσηται ἐν τῷ εὐαγγελίῳ
τοῦ Χριστοῦ, συνεβίβαζεν αὐτούς, ὥστε πάντα ἀκριβῶς ἐγνωκέναι, οὐκ ἀκρο-
τη|ριάζων οὐδὲ ἀεροβατῶν ἐν τοῖς λόγοις, ἀλλ' ἄνωθεν ἀπὸ τῆς ἀρχῆς τῆς κο- 84[1]
σμοποιΐας μέχρι τῶν θεοφόρων ἁγίων καὶ θεολόγων διηγησάμενος, καὶ τὰς πρά-
45 ξεις ἑκάστου τῆς ἀρετῆς ἐκτιθέμενος, τῶν πνευματικῶν ἐκφωνήσεων γνωστικοὺς
αὐτοὺς κατέστησεν, καὶ τοὺς θεοφιλεῖς ἄνδρας μετὰ τῆς ἀληθινῆς παραδόσεως
τοῦ Χριστοῦ καὶ τὸν βίον αὐτῶν καὶ τοὺς πνευματικοὺς πόνους ἑνὸς ἑκάστου μετὰ **547**
ἀποδείξεων ὀνομαστὶ ἐγνώρισεν αὐτοῖς τὰ ῥήματα αὐτῶν. τὰ παρὰ τοῦ θεοῦ ῥη-
θέντα διὰ τοῦ ἁγίου πνεύματος παρέθηκεν καὶ τὴν ἑρμηνείαν συνέταξεν ἐν δυνά-
50 μει τῶν λόγων αὐτῶν.

109 αὐτοὶ δὲ συναγόμενοι καὶ συναθροιζόμενοι ἐν ἀπείρῳ πλήθει ἀνθρώ-
πων ἀλλήλους προσελάμβανον, εἰς τὴν ἀκρόασιν τῆς διδασκαλίας τὰς ἀκοὰς προ-
σφέροντες. ὄχλοι δὲ ἀναρίθμητοι εἰς τὴν φήμην ἤρχοντο, θεωρῆσαι ἅμα καὶ ἀ-
κοῦσαι τὰ ἀνεκδιήγητα θαύματα τοῦ θεοῦ, καὶ λαοὶ πολλοὶ ἀνδρῶν τε | καὶ γυ- 84[2]
55 ναικῶν σὺν τοῖς παιδίοις ἀπὸ διαφόρων πατρίδων ὁρμούμενοι. ἔπεσε γὰρ καὶ ὁ
φόβος τοῦ πάντων δημιουργοῦ ἐπὶ πάντας, καὶ ὑπετάγησαν καὶ ἐδέξαντο τὴν πί-
στιν μετὰ πολλῆς σπουδῆς. ἐθεώρουν γὰρ τὰ θαυμάσια, καὶ γνησίως ἐπείθοντο τῇ
ψυχωφελεῖ νουθεσίᾳ καὶ φωτοφόρῳ κηρύγματι καὶ ζωοποιῷ καὶ ζωηφόρῳ ἐπαγ- **548**
γελίᾳ τοῦ εὐαγγελίου, πάντα καταδεξάμενοι. ὁ βασιλεὺς δὲ σὺν τοῖς ἄρχουσιν ἐν
60 σπουδῇ ποιεῖν τὰ παρ' αὐτοῦ προστεταγμένα ἠπείγετο. πληρωθέντων δὲ τῶν ἑξήκον-
τα ἡμερῶν, ὄρθρου ταχέως προσελθόντες οἱ μεγιστᾶνες καὶ ἄρχοντες σὺν τῷ βασι-
λεῖ καὶ τῷ λοιπῷ ὄχλῳ, μετὰ γυναικῶν καὶ παιδίων θηλαζόντων, φρατρίαι διά-
φοροι, προσπεσόντες τῷ ἁγίῳ Γρηγορίῳ, ἐζήτουν ἴασιν εὑρεῖν τῶν βασάνων. πλη-
γέντες γὰρ ἦσαν τῇ τῆς ὀργῆς ῥάβδῳ τοῦ δικαιοτάτου κριτοῦ, μάλιστα δὲ ὁ βα-
65 σι λεύς, ἀλλαγεὶς ἐν μορφῇ κοπρορύκτων χοίρων, δεδασυμμένου ὅλου ‖ τοῦ σώ- **549** 85[1]
ματος αὐτοῦ, καὶ ἐν τοῖς μέλεσιν αὐτοῦ ἀναφυεισῶν τριχῶν ὡς καὶ τῶν μεγάλων
συάγρων τῶν ἐν τοῖς καλαμῶσιν βοσκομένων. καὶ οἱ ὄνυχες δὲ τῶν χειρῶν καὶ
τῶν ποδῶν ἦσαν ὡς τῶν γεωρύκτων χοίρων, καὶ τὸ στόμα — ἡ ὄψις ἀλλοιωθεῖσα
ἐν σχήματι χοίρου.

70 **110** δικαίαν γὰρ ἐπιτιμίαν παρὰ τοῦ δικαίου κριτοῦ θεοῦ δεξάμενος διὰ τὸ
ἄγριον αὐτοῦ καὶ ἀνήμερον ἦθος, ἐκπεσὼν τῆς βασιλείας, μετὰ τῶν θηρίων ἐν
τῷ ἀγρῷ ἐβόσκετο. παρεσυνεβλήθη γὰρ τοῖς κτήνεσι τοῖς ἀνοήτοις καὶ ὡμοιώθη
αὐτοῖς κατὰ τὸ γεγραμμένον, κεχωρισμένος ἐκ μέσου τῶν ἀνθρώπων. ὅτε οὖν
ἐξῆλθεν ὁ ὁμολογητὴς ἐκ τῆς φυλακῆς καὶ μάρτυς τοῦ Χριστοῦ Γρηγόριος, ἔ-

43 vergleiche hierzu Coloss 2, 18 | 72 Psalm μη 13

42 nach Χριστοῦ der Codex wohl Punkt (ich merkte leider nichts an), nach συνεβίβαζεν + δὲ m | 46 παραδώσεως | 52 προελάμβανον | 53 θεορῆσαι | 55 ὡρμούμενοι | 57 ἐθεόρουν | 57 ἐπίθοντο | 58 ψυχοφελεῖ | 62 φατρίαι | 64 δικαιωτάτου | 66/67 συάγρων: über dem α ein Punkt, der auf einen Fehler hinweist | 68 γεορύκτων | 70 κρίτοῦ mit zwei Accenten: wünschte er δικαιοκρίτου zu haben? | 71 m Komma nach ἦθος | 72 ὁμοιώθει m, erster Hand η über ει | 73 τότε

85² φθασεν εἰς τὸν τόπον τῶν μαρτυρησάντων ἀπὸ | τῆς τοῦ θεοῦ οἰκονομίας, καὶ 75
550 συνήχθησαν πάντες, εἰς ἀπαντὴν ἐρχόμενοι δαιμονιῶντες, καὶ ὁ βασι||λεὺς σὺν
αὐτοῖς, καὶ ὡς σύαγρος μεγάλῃ τῇ φωνῇ ἔκραζεν, βρύζων καὶ ἀφροῦ πληρῶν
τὴν ἑαυτοῦ ὄψιν, ἐν ὁμοιώματι τετραπόδων τρέχων ἀπὸ τῶν καλάμων, καὶ ἔφθα-
σεν εἰς τὸν τόπον ἐκεῖνον. ὁ δὲ ἅγιος Γρηγόριος εὐξάμενος ἐζήτει παρὰ τοῦ
παντοδωροδότου θεοῦ, ἵνα πρὸς ὥραν οὐ τὴν ὑγείαν τῆς ὄψεως ἀπολάβοι, ἀλλ' 80
ἵνα τὴν ἀκρόασιν καὶ τὴν ἔννοιαν ὡς τὴν διδασκαλίαν νηφαλέως ἔχοι, ὥστε νοῆ-
σαι τὰ λεγόμενα τῶν λεγομένων λογίων τοῦ θεοῦ, τοσοῦτον μόνον τὴν ἴασιν γε-
νέσθαι αὐτῷ, ὥστε ἀκούειν καὶ λαλεῖν καὶ νοεῖν ἀνεμποδίστως. τετυχηκὼς δὲ
ταύτης ὁ βασιλεὺς τῆς ἰάσεως, τὰς ἑξήκοντα ἓξ ἡμέρας τῆς αὐτοῦ διδασκαλίας
ἔμεινεν ἐν τῇ αὐτῇ μορφῇ, περιδεδεμένος καὶ περικεκαλυμμένος ἐν μέσῳ τῶν 85
συνηγμένων ἀνθρώπων.

86¹ 551 **111** πάν|τες δὲ κυλιόμενοι καὶ κλαίοντες ἐζήτουν ἴασιν ἑαυτοῖς τε καὶ τῷ
βασιλεῖ. εἶπεν δὲ πρὸς αὐτοὺς μετὰ τὴν παράκλησιν ὁ ἅγιος Κἀγὼ μεθ' ὑμῶν
ὡς εἷς ἐξ ὑμῶν ζητήσω τὴν ὠφέλειαν, καὶ ὑμεῖς εὐθύμως ζητήσατε τὴν ὑμετέ-
ραν ἴασιν, καὶ ὁ φιλάνθρωπος θεὸς ἐλεήσει ὑμᾶς. σπεύσατε δὲ οἰκοδομῆσαι τὰ 90
μαρτύρια καὶ ἀναπαῦσαι τοὺς τοῦ Χριστοῦ μάρτυρας, καὶ αὐτοὶ ἀναπαύσουσιν
ὑμᾶς ἀπὸ τῶν βασάνων καὶ τῆς ἐπελθούσης τιμωρίας. σώθητε δὲ καὶ ἀπὸ τῶν
φοβερῶν καὶ πικρῶν καὶ ἡτοιμασμένων κολάσεων καὶ τῶν μελλουσῶν καὶ ἐπηγ-
γελμένων κρίσεων, καὶ καταξιώθητε τῆς τοῦ Χριστοῦ βασιλείας. τῶν δὲ ἐν
σπουδῇ ζητούντων καθ' ὡς βούλεται, προσέταξεν αὐτοῖς ποιεῖν. καὶ αὐτός τι 95
552 ὅραμα διηγούμενος αὐτοῖς ἔλεγεν. || δεῦτε (φησίν), ἀδελφοί, διηγήσομαι ὑμῖν τὴν
86² κη|δεμονίαν τῆς τοῦ δημιουργοῦ ἀγάπης τὴν πρὸς ὑμᾶς οὖσαν, ἥτις ἀπεκαλύφθη
μοι φοβερᾷ καὶ θεϊκῇ θεωρίᾳ, δηλοῦσα τὴν αὐτοῦ συγκατάβασιν τὴν πρὸς τοὺς
ἁγίους αὐτοῦ μάρτυρας καὶ τὴν ἀσύγκριτον τούτων τιμὴν τὴν εἰς τὸ ἄμετρον
ὕψος ἀρθεῖσαν ἐν τῇ τῶν οὐρανῶν βασιλείᾳ καὶ τὴν ὑμῖν μέλλουσαν χαρισθῆναι 00
ζωηφόρον ἐπίσκεψιν. 1

112 ἐφάνη οὖν μοι λίαν θαυμαστὸν καὶ θεϊκὸν καὶ ἀνεκδιήγητον ὅραμα,
οὗ ἐκ μέρους ἔλαβον τὴν κατανόησιν. ἐν τῷ μεσονυκτίῳ οὖν τούτῳ, ὡς ὑμεῖς
κεκμηκότες ἀνεπαύεσθε ἀπὸ τοῦ βάρους τῆς ἀγρυπνίας, ἐγὼ ἐγρηγόρουν ἔτι, ἐν-
θυμούμενος καθ' ἑαυτὸν ἕνεκεν τῶν ἐξαίφνης θαυμασίων καὶ ἐπισκέψεων καὶ 5
87¹ ἐλέους τοῦ θεοῦ πρὸς ὑμᾶς, διὰ τὸ ἐμβαλεῖν αὐτὸν ὑμᾶς ἐν τῷ χωνευτη|ρίῳ τῆς
553 θεϊκῆς γνώσεως καὶ τῆς διδασκαλικῆς παιδεύσεως. ἐλογιζόμην δὲ καὶ τὴν τῶν μαρ-
τύρων ἀγάπην τὴν πρὸς τὸν αὐτῶν ποιητὴν καὶ τὰς ἑτοιμασθείσας αὐτοῖς ἀμοι-
βάς, ἄρα ὁποῖαι νῦν ὑπάρχουσιν. ὡς δὲ ἐν τούτοις ἤμην, ἄφνω ἐγένετο φωνὴ
σφοδροτάτης βροντῆς, καὶ φοβερὸς κτύπος ὡς φωνὴ θαλάσσης βραζούσης, τῶν 10
κυμάτων οἰδαινόντων καὶ τεταραγμένων. καὶ διηνοίχθη τὸ σκηνοειδὲς στερέωμα
τοῦ οὐρανοῦ, καὶ κατελθὼν ἄνθρωπος εἷς ἐν σχήματι φωτός, ἐκάλεσε τὸ ὄνομά
μου καὶ εἶπεν Γρηγόριε. ἐγὼ δὲ ἀτενίσας εἶδον τὴν μορφὴν αὐτοῦ. ἔμφοβος δὲ

75 τόπων m¹, zurechtradiert | 80 παντοδωρότου | 80 ὑγίαν | 81 ἔχειν | 83 τετυχικὼσ | 91 ἀναπαύσωσιν | 92 σωθῆτε | 93 ἑτοιμασμένων | 94 καταξιωθῆτε | 4 ἀναπαύεσθαι | 10 σφοδρωτάτησ | 11 οἰδενόντων | 13 ἴδον

γενόμενος καὶ τρομάσας, εἰς τὴν γῆν ἔπεσον. καὶ εἶπέν μοι Πρόσεχε ἄνω καὶ
15 ἴδε τὰ θαυμάσια ἃ ἐγώ σοι δείξω. καὶ ἀναβλέψας ἐθεασάμην τὸ στερέωμα τοῦ
οὐρανοῦ | καὶ τὰ ὕδατα τὰ ὑπεράνω τοῦ στερεώματος διασχισθέντα καθ' ὁμοίωσιν 87[2]
τῶν φαράγγων ὡς ‖ τοὺς λόφους τῶν ὀρέων, ὧδε καὶ ὧδε διαμεμερισμένα, ἑστη- **554**
κότα καὶ συντεθειμένα, ἀνείκαστα καὶ ἀκατάληπτα τῆς τῶν ὀφθαλμῶν θεωρίας.
καὶ τὸ φῶς εἶδον ῥέον ἄνωθεν καὶ μέχρι τῆς γῆς κατιόν. καὶ μετὰ τοῦ φωτὸς
20 στρατιαὶ ἄμετροι, φωτοειδεῖς, δίπτεροι, ἐν ὁράσει ἀνθρώπων. ἦσαν δὲ αἱ πτέρυγες
αὐτῶν πῦρ. κατήεισαν δὲ καθ' ὁμοίωσιν λεπτοτάτου κονιορτοῦ, κινουμένου ὑπὸ
τῆς θερμοτάτης ἀκτῖνος τοῦ ἡλίου, ὅταν διὰ θυρίδων καὶ φωτοφόρων τρωγλῶν
εἰσβάλλει. οὕτως αἱ στρατιαὶ μετὰ τοῦ φωτὸς ἐπλήρωσαν τὰ κάτω μέρη. καὶ
προέτρεχε τὸ φῶς σὺν τῇ στρατιᾷ. καὶ εἷς φοβερὸς ἐν ὁράσει ἀνθρώπου, ὑψη-
25 λὸς καὶ ἔνδοξος, ἐκράτει τὴν ἀρχὴν καὶ τὸ τέλος τῆς στρατιᾶς, | καὶ προῆγεν 88[1]
ἕως κάτω, καὶ τὰς ἀμφο[τέρας ἀρ]χὰς ἐφύλαττεν, καὶ ἐν τῇ χειρὶ αὐτοῦ σφύρα μεγάλη
χρυσῆ. καὶ πάντες ἠκολούθουν αὐτῷ. αὐτὸς δὲ πετόμενος ὀξέως ‖ κατὰ τὴν ὀξύ- **555**
τητα τοῦ ἀετοῦ, κατελθὼν ἔφθασε τὸ ἔδαφος τῆς γῆς εἰς τὸ μέσον τῆς πόλεως,
καὶ ἐπάταξε τὸ πάχος τοῦ πλάτους τῆς γῆς. μέγας δὲ καὶ ἄμετρος κτύπος ἤχη-
30 σεν ἐν τοῖς καταχθονίοις τῶν ἀβύσσων, καὶ πᾶσα ἡ γῆ ἐν βλέμματι ὀφθαλμῶν
ἱκανῶς ὁμαλισθεῖσα ἐξισώθη, καὶ πεδίον γέγονε.

113 καὶ θεωρῶ ἐν μέσῳ τῆς πόλεως ἐγγὺς τοῦ παλατίου τοῦ βασιλέως
τετορνευμένην βάσιν χρυσῆν, τῷ μεγέθει ὡς βουνὸν μέγαν, καὶ ἐπάνω αὐτῆς στύ-
λον πυρὸς ὑψηλὸν σφόδρα, καὶ ἐπάνω αὐτοῦ κεφαλίδα ἐκ νέφους καὶ σταυρὸν
35 φωτός. ἔτι δὲ θεωρῶ ἄλλας τρεῖς βάσεις, μίαν ἐν τῷ τόπῳ ᾧ ἐμαρτύρησεν ἡ
ἁγία Γαιανὴ | μετὰ τῶν δύο ἑταίρων αὐτῆς, καὶ μίαν ἐν τῷ τόπῳ ᾧ ἐμαρτύρη- 88[2]
σεν ἡ ἁγία Ῥιψίμη μετὰ τῶν τριάκοντα τριῶν, ‖ καὶ μίαν ἐν τῷ τόπῳ τῆς ληνοῦ. **556**
αἱ δὲ βάσεις ἐκεῖναι ἦσαν πυρροειδεῖς, καὶ στύλοι ἐπέκειντο ἐκ νεφέλης, καὶ αἱ
κεφαλίδες ἐκ πυρός, καὶ ἐπάνω τῶν τριῶν στύλων σταυροὶ τρεῖς φωτοειδέστατοι
40 καθ' ὁμοίωσιν τοῦ δεσποτικοῦ σταυροῦ. καὶ τῶν στύλων τούτων οἱ σταυροὶ ἴσοι
ἦσαν, τῆς δὲ φωτοειδοῦς κεφαλίδος ὁ στύλος ὑψηλότερος ὑπῆρχεν. καὶ τοῖς τέσ-
σαρσι στύλοις ἐπάνω τῶν σταυρῶν καμάραι θαυματοειδεῖς, ἴσαι ἀλλήλαις, συνε-
πάγησαν. τούτων δὲ ἐπάνωθεν κυκλοφερὲς ἡμίσφαιρον σχῆμα ὡς σκηνὴν ἐθεώ-
ρουν, νεφοφανῆ καὶ θεοκτίστην οἰκοδομὴν ἔχουσαν, ὑποκάτω δὲ τῆς σκηνῆς ἐπάνω
45 τῶν καμαρῶν τοὺς τριάκοντα ἁγίους μάρτυρας τοῦ Χριστοῦ | ὡς ἐν σχήματι λευ- 89[1]
κοτάτου φωτὸς μετὰ τῶν ἐνδυμάτων, περὶ ὧν οὐ δύναμαι διηγήσασθαι. ἐπάνω
δὲ τοῦ ἄκρου τῆς οἰκοδομῆς ἐθεώρουν θρόνον θαυμαστόν, θεόπλαστον, φοβερόν,
πύρινον, καὶ τὸν δεσποτικὸν σταυρὸν ἐπάνω αὐτοῦ, φῶς δὲ τούτῳ περιερ‖χόμενον, **557**
συμμιγὲς εἰς τὰς ἀκτῖνας τοῦ σταυροῦ καὶ συμπεπηγὸς ἐπὶ τὸ αὐτό, καὶ στύλον
50 φωτὸς ἐργασάμενον ἔλαμψε μέχρις ἄνω.

24 Daniel 7, 13

17 διαμερισμένα | 18 συντεθιμένα ἀνίκαστα | 19 ἴδον m[r] pr m | 20 m nach δίπτεροι kein Komma | 21 κα-
τίεσαν | 22 τρωγλῶν L, ςρογλῶν m | 32 θεορῶ | 35 θεορῶι | 36 ἑτέρων | 37 ῥιψήμη | 37 λινοῦ | 38 πυρροει-
δεῖσ m: richtig nach 59, 94 und ℵ 556, 2 | 42 θαυμαστοειδεῖσ m ex silentio | 42 ἶσα | 43 ἡμίσφερον |
43/44 ἐθεόρουν | 44 wirklich ἔχουσαν | 45 καμάρων | 45 ὡς B, οὓς m | 47 ἐθεόρουν

114 ἐκ μέσου δὲ τῶν βάσεων τῶν κατωτέρων στύλων ἐξέρρευσε πηγὴ σφοδροτάτου ὕδατος, καὶ ἐκχυθεῖσα ἡπλώθη ἐν πάσαις ταῖς πεδιάσι, καὶ ἐπλήρωσε τὰ σύμπαντα ἄχρι τῆς τῶν ὀφθαλμῶν καταλήψεως, καὶ ἐγένετο θάλασσα μεγάλη. οὐρανοειδῆ δὲ καὶ χλωρίζοντα ἐφάνη ὁμοῦ πάντα τὰ πεδία. καὶ εἶδον πλῆθος πυρίνων θυσιαστηρίων ἄμετρον, καὶ σταυρὸν ἕνα ἐπάνω ἑνὸς ἑκάστου θυσιαστηρίου. ἔλαμπον δὲ ὡς τὸ πλῆθος τῶν ἄστρων. καὶ εἶδον ἀγέλην ἀναρίθμητον αἰγῶν ἐν χρώματι μέλανι, ἥτις περάσασα τὰ ὕδατα πρόβατα ἐγένετο, | ὡς καὶ τὴν χρόαν στραφῆναι αὐτῶν εἰς λευκότητα. χρυσόμαλλα δὲ καὶ φωτοειδέστατα ἐφ᾽ ἅπαξ ἐγένοντο, ὥστε καὶ ἀκτῖνας ἐκπέμπειν αὐτά. ‖ ἔτι δὲ προσέχοντός μου, ἐξαίφνης γέννησις τῶν ποιμνίων ἐγένετο, καὶ ἐπληθύνθησαν, καὶ τὰ γεννήματα αὐτῶν ἐπλήρωσε τὰ σύμπαντα, καὶ τὰ γεννηθέντα ἀρνία πάντα φωτόμαλλα ὑπῆρχον. μετὰ δὲ ταῦτα ἄλλα γεννήματα προσετέθησαν, καὶ ἐξ αὐτῶν τινά, εἰσελθόντα εἰς τὰ ὕδατα, ἐπέρασαν, καὶ τὰ ἀρνία λύκοι ἐγένοντο μέλανες, καὶ ὁρμήσαντες ἐν μέσῳ τῶν ποιμνίων, ἤρξαντο σφάζειν, καὶ πλῆθος αἵματος ἐξεχύθη. καὶ ὡς ἔτι ἐθεώρουν, ἀνεφύησαν πτέρυγες τοῖς ποιμνίοις, καὶ ἐγένοντο πτερωτά, καὶ πετασθέντα ἀνελήφθησαν εἰς τὰς στρατιὰς τοῦ φωτός. καὶ ἀνέστη κατακλυσμὸς πυρός, καὶ σύρας ἀπώλεσε τοὺς λύκους. ἐγὼ δὲ ἀτενίζων ἐθαύμασα.

(Margin: 55; 89² | 558; 60; 65)

115 ὁ δὲ ἄνθρωπος ὁ ἐν πρώτοις καλέσας με καὶ δείξας μοι εἶπέν μοι Ἄνθρωπε, τί ἕστηκας ἐκπληττόμενος, | καὶ οὐ κατανοεῖς τὰ μεγαλεῖα τοῦ θεοῦ; καὶ εἶπον Πῶς, δέσποτα; λέγει αὐτός· Τοῦτο τὸ ὅραμα ὤφθη σοι, ἵνα συνήσῃς. ἤνοικται γὰρ ‖ ὁ οὐρανός. γνῶθι ὅτι ἠνοίγησαν αἱ θύραι τῆς φιλανθρωπίας τοῦ Χριστοῦ πρὸς τὰ αὐτοῦ πλάσματα. καὶ τῇ φωνῇ τοῦ φθόγγου τῆς βροντῆς μάθε τὴν ἔλευσιν τῆς βροχῆς τοῦ ἐλέους καὶ τῆς γνώσεως τοῦ θεοῦ. ἠνοίχθησαν αἱ θύραι τοῦ οὐρανοῦ καὶ τὰ ὕδατα ὑπεράνω αὐτῶν διεμερίσθη, ἵνα μηκέτι γένηται ἐμπόδιον ἀναβῆναι ἄνω ἀπὸ τῶν ἀνθρώπων τῆς χώρας ταύτης. οἱ γὰρ ἅγιοι μάρτυρες οὗτοι οἱ ἐνταῦθα μαρτυρήσαντες εἰργάσαντο ὁδὸν καὶ ἐν τοῖς βορεινοῖς μέρεσιν· αὐτοὶ γὰρ ἀνῆλθον, καὶ τοῖς ἄλλοις πορείαν ἐποίησαν. ἰδοὺ δὴ καὶ τὸ φῶς τὸ πληρῶσαν τὰ σύμπαντα τὸ κήρυγμα τοῦ εὐαγγελίου ἐστίν, ὃ καὶ τὰ μέρη τοῦ βορρᾶ πληροῖ. καὶ αἱ στρατιαὶ τοῦ φωτὸς ἐπεπόθησαν κατελθεῖν εἰς ὀσμὴν εὐωδίας τοῦ ἀνθοειδοῦς καὶ ῥοδοχρώτου αἵματος τῶν μαρτύρων. ἀπὸ τοῦ νῦν οὖν συμμιγήσεται εἰς κατοίκησιν | μετὰ τῶν ἀνθρώπων τὸ πλῆθος τῶν ἀγγέλων. ὁ δὲ ἄνθρωπος ὁ φοβερὸς καὶ ἔνδοξος ὁ τὴν ἀρχὴν ἔχων τοῦ φωτὸς καὶ ‖ σφύραν χρυσῆν ἐν τῇ χειρὶ αὐτοῦ ὁ πατάξας τὸ πάχος τῆς γῆς· τὸ δὲ ἦχος ἡ ὑποταγὴ τῆς δουλείας τῆς γῆς ἐστὶ βοώσης.

(Margin: 90¹; 70; 559; 75; 80; 90²; 560)

116 ὁ δὲ στύλος τοῦ πυρὸς καὶ ἡ βάσις ἡ χρυσῆ καὶ ἡ κεφαλὶς ἡ ἐκ νέφους καὶ ὁ σταυρὸς ὁ τοῦ φωτὸς ὁ ἐπάνω αὐτῆς, ἡ βάσις ἡ χρυσῆ πέτρα στε-

(Margin: 85)

51 κατοτέρων | 51 ἐξέρευσε | 51/52 σφοδρωτάτου | 54 χλορίζοντα | 54 ἴδον | 56 ἴδον | 57 μελανῶ | 59 προσέ◣χοντοσ, wo am Ende ο halb, σ ganz auf Rasur: dies σ war einst ε, und als solches mit dem folgenden Worte zusammengeschrieben: zuerst stand wohl προσέσχοντο εμου da | 63 μελανοὶ | 65 ἐθεώρουν | 70 συνήσεις | 75 α von ταύτησ unterm Schreiben aus η | 76 ἠργάσαντο | 76 ἐν B, > m | 76 βορινοῖς | 77 πορίαν m¹: der auf den (jetzt korrigierten) Fehler aufmerksam machende Punkt ist noch sichtbar | 78 σύμπαντα σύμπαντα m¹

ρεώσεως καὶ ἀκινησίας ἐστίν. ὁ δὲ στύλος τοῦ πυρὸς ἡ καθολικὴ ἐκκλησία, συνάγουσα πάντας τοὺς λαοὺς εἰς ἑνότητα τῆς πίστεως ὑποκάτω τῶν πτερύγων αὐτῆς. καὶ ἡ κεφαλὴ ἡ ἐκ νέφους ὑποδοχὴ τῶν δικαίων, ὅταν πετασθῶσιν ἐν
90 τῇ τοῦ κυρίου παρουσίᾳ εἰς τὴν ἀπαντὴν ἀναληφθέντες. ὁ δὲ σταυρὸς τοῦ φωτὸς ὁ ἐπάνω αὐτῆς ἱερωσύνη ἐστὶν ἐν μέσῳ τῶν λαῶν, τύπον ἔχουσα τῆς τοῦ Χρι||στοῦ εἰκόνος, σεσαρκωμένου ἀρχιερέως, καὶ τῆς θεότητος αὐτοῦ ὁμοίωμα. **561**
αὐτὸς γὰρ καὶ τόπος γίνεται τοῦ ναοῦ τοῦ θεοῦ καὶ οἶκος προσευχῆς καὶ δεήσεως πάντων τῶν πιστῶν καὶ θρόνος | ἱερωσύνης. καὶ αἱ βάσεις αἱ πυρραὶ ὑπάρ- 91[1]
95 χουσαι ἕνεκε τῶν παθημάτων καὶ τῶν ἐπενεχθεισῶν θλίψεων καὶ τοῦ θανάτου τῆς ὑπομονῆς. τὸν θάνατον γὰρ αὐτῶν ἐποίησας βάσεις ἀληθινῆς καὶ βεβαίας πίστεως ἐν τῷ αἵματι αὐτῶν. καὶ οἱ ἐκ τῆς νεφέλης στύλοι, ἐπειδὴ ἡ νεφέλη ἔχει τὴν κουφότητα καὶ τὴν ὀξύτητα, τύπον ἔχει τῆς ἀναστάσεως καὶ τῆς ἀναλήψεως εἰς οὐρανόν. ἡ κεφαλὴ δὲ ἡ πυρίνη, ὅτι ἡ κατοίκησις αὐτῶν γίνεται ἐν
00 τῷ πυρὶ τῆς θεότητος καὶ τῷ φωτί. καὶ οἱ στύλοι ἔχουσιν τὸν τύπον τῶν πα-
1 θημάτων τῶν μαρτύρων, ἀφομοιωθέντων τοῖς τοῦ κυρίου παθήμασι καὶ ἀποθανόντων ὑπὲρ αὐτοῦ. ἐν τῷ θεῷ γὰρ ζῶσι, καὶ σὺν Χριστῷ ἐσταυρώθησαν. ζ||ῇ **562**
οὖν Χριστὸς ἐν τοῖς ὀστέοις αὐτῶν, καὶ δείκνυσι πᾶσι τὴν ζωὴν αὐτῶν, ἐπειδήπερ οὗτοι ἐφανέρωσαν τὴν ὀσμὴν τῆς εὐωδίας αὐτοῦ καὶ τῆς γνώσεως ἐν ἑαυτοῖς.
5 αὐτὸς δὲ διαφημίσει τὴν αὐτῶν εἰς τὰ πέρατα.

117 ἀπέκτειναν γὰρ τῇ ὑπομονῇ τὰ ἐπίγεια σώματα, καὶ ἐκρέμασαν ἐπὶ σταυροῦ, | συμπαθήσαντες τῷ πάθει τοῦ ἑαυτῶν δεσπότου, ἵνα καὶ τῆς δόξης 91[2]
καὶ τῆς δυνάμεως γένωνται κοινωνοί. ὁ πρῶτος σταυρὸς ἔχει τὸν τύπον τοῦ καυχήματος καὶ τῆς ἱερατικῆς τιμῆς τῶν πεποιθότων ἐν τῷ σταυρῷ τοῦ Χριστοῦ.
10 οἱ δὲ τρεῖς τῶν ἁγίων μαρτύρων ἀνάπαυσιν, ὅτι ἐν τῷ τόπῳ τοῦ στεφάνου αὐτῶν καὶ τῆς ἐκχύσεως τοῦ αἵματος οἰκοδομηθήσονται τὰ μαρτύρια τῶν λειψάνων αὐτῶν. ὁ δὲ ὑψηλότατός ἐστιν ὁ στύλος ὁ πρῶτος, ὅτι μεγάλη καὶ ὑψηλή ἐστιν ἡ καθολικὴ ἐκκλησία ὑπὲρ πᾶν τὸ ὕψος τῶν ἁγίων. αἱ δὲ καμάραι αἱ ἐν ἀλλήλαις συναφθεῖσαι αὐ||τή ἐστιν ἡ κοινωνία τῆς ἑνώσεως τῆς καθολικῆς ἐκκλησίας. **563**
15 ἡ δὲ σκηνὴ ἡ ἐπάνω ἔχει τὸν τύπον τῆς ἄνω πόλεως καὶ τῆς ὁμονοούσης συναγωγῆς τῶν οὐρανῶν βασιλείας. ὅτι δὲ θεωρεῖς τοὺς μάρτυρας οὕτως, γνῶθι ὅτι τὸν μὲν θάνατον πρόσκαιρον ἐδέξαντο, τὴν δὲ ζωὴν αἰώνιον ἔχουσιν, ἐν τῇ δόξῃ τοῦ υἱοῦ τοῦ θεοῦ δεδοξασμένοι· διὰ τοῦτο καὶ τὸν τύπον τοῦ σταυροῦ | τετύπων- 92[1]
ται ἐν ἑαυτοῖς. ἐπάνω δὲ τοῦ ἄκρου τῆς οἰκοδομῆς θεωρεῖς. οὗτος ὁ θρόνος
20 τῆς παντοδυνάμου φύσεως τῆς θεότητος καὶ τοῦ αὐτοῦ τέλους ὕφος. αὐτὸς γὰρ ἐστὶν ἡ κεφαλὴ τῆς ἐκκλησίας καὶ τελείωσις πάσης ἀγαθοσύνης, καὶ ἐν αὐτῷ πᾶσα οἰκοδομὴ συναρμολογεῖται καὶ αὔξεῖται εἰς αὔξησιν τοῦ θεοῦ, ἐν ᾧ πᾶν τὸ

88 Ephes 4, 13 | 15 Gal 4, 26 | 22 Ephes 2, 21 4, 16

88 ο von ἑνότητα spät [?] aus ω | 93 τύπος B gegen ℵ | 95 wirklich wieder ἕνεκε m | 95 ἐπενεχθησῶν | 96 βάσεις m[1], βάσις m[2], alt | 3 πᾶσι von erster Hand als hier einzufügend am Rande | 5 διαφημήσει | 13 τῆς καθολικῆς ἐκκλησίας | 13 ἐν B, εἰς m | 13 συναφθῆσαι αὕτη | 15 ὁμονούσης | 19 θεορεῖς | 20 τέλος ὕψους m[1] | 22 συναρμολογῆται

σῶμα σὺν τοῖς ἄρθροις καὶ μέλεσι καὶ ἁρμονίαις ἐν βεβαιότητι κοσμεῖται. φῶς
564 δὲ περιέχει τὸν σταυ‖ρόν, τοῦτ᾽ ἔστιν τὸ πνεῦμα τῆς θεότητος, ὃ τὸν υἱὸν δοξά-
ζει, καὶ συνεμίγη ταῖς ἀκτῖσιν αὐτοῦ, ἐπειδὴ παρὰ τοῦ υἱοῦ δεξάμενον διηγεῖται 25
τοῖς ἰδίοις ἀγαπητοῖς, καὶ ἡνώθη ἐπὶ τὸ αὐτό, ὅτι μία ἐστὶν ἡ φύσις τῆς θεότητος.

118 καὶ ὅτι ἐξέλαμψεν ἐν μέσῳ τῶν τεσσάρων στύλων καὶ ἐξέρρευσεν σφο-
δρωτάτη πηγή, ὅτι τῆς καθολικῆς ἐκκλησίας ἡ χάρις τοῦ πνεύματος ἐν μέσῳ
τῶν μαρτυρησάντων καὶ τῆς ἱερωσύνης ἐξερεύξεται πηγὴ βαπτίσματος, ἀπολού-
σασθαι τὸν ῥύπον τῆς ψυχῆς μετὰ τοῦ σώματος, καὶ ὅτι σφοδρῶς ἀναβλύσασα 30
92[2] ἐπλήρωσε τὰ σύμπαντα διὰ τὸ γενέσθαι σωτηρίαν | διὰ τοῦ βαπτίσματος πολλῶν
λαῶν. ἐπειδὴ καὶ οὐρανόμορφος ἐφάνη πᾶσα ἡ πεδιάς, τοῦτ᾽ ἔστιν ὅτι ἡ γῆ ὡς
οὐρανὸς γίνεται, συναπτομένων ἀγγέλων καὶ ἀνθρώπων. καὶ τὸ πλῆθος τῶν πυ-
565 ρίνων, ὅτι ἀληθῶς γίνονται θυσιαστήρια ‖ θεοῦ, τὸν ἐξιλασμὸν πᾶσι διαμερίζοντα.
καὶ πύρινα διὰ τοῦτο ἐφάνησαν, ἵνα ἡ λατρεία τοῦ πνεύματος γένηται ἐν δόξῃ. 35
καὶ στύλοι καθ᾽ ἕκαστον θυσιαστήριον ἡ λειτουργία τῶν εὐχῶν τῆς ἱερωσύνης,
καὶ σταυροὶ ἐπάνω αὐτῶν, ἵνα τὸ πανάγιον ὄνομα τοῦ Χριστοῦ δοξασθῇ εἰς τὰ
πέρατα τῆς γῆς. καὶ ὅτι κατὰ τὸ πλῆθος τῶν ἄστρων ἦσαν, ὅτι ἡ προσκύνησις
τῆς ἁγίας τριάδος ὡς ἀστέρες πληθυνθήσεται. καὶ τὰ πλήθη τῆς ἀγέλης τῶν
μελάνων αἰγῶν τῶν κατελθόντων εἰς τὸ ὕδωρ καὶ μεταβληθέντων εἰς τὴν λευκότητα 40
τῶν προβάτων, ἰδοὺ ἡ δεξιὰ τῆς θεϊκῆς χάριτος διὰ τῆς ἱερωσύνης φθάνει, δι᾽
ἧς ἐξερεύξεται ἡ πηγὴ τοῦ βαπτίσματος, ἄφεσιν καὶ ἐξιλασμὸν φέρουσα τοῖς
93[1] | ἁμαρτωλοῖς. καὶ τὰ χρυσόμαλλα ὡς φῶς ἐξέλαμψαν, τοῦτ᾽ ἔστιν, οἱ βαπτιζόμε-
566 νοι φῶς ἐνδύσονται καὶ τῆς ἐπηγγελμένης βασιλείας γίνονται ἄξιοι. καὶ τὰ γεν-
νηθέντα ποίμνια καὶ πληρώσαντα τὰ σύμπαντα, τοῦτ᾽ ἔστιν, χρόνον πολὺν αὐξη- 45
θήσεται τὸ κήρυγμα, καὶ γεννήσει νέον γέννημα εἰς ἀναγέννησιν, καὶ πληθυνεῖ
αὐτοὺς τὸ βάπτισμα.

119 καὶ ὅτι μέρος τῶν ποιμνίων εἰσελθὸν εἰς τὸ ὕδωρ ἐπέρασεν ἐκεῖθεν
παρῆλθεν, τοῦτό ἐστιν, ἐν ἐσχάτοις καιροῖς ἀναστήσονταί τινες ἐκπεσόντες τῆς
ἀληθείας. ἀπορρίψουσι γὰρ τὴν σφραγῖδα τῆς διαθήκης καὶ τῆς θεϊκῆς ἁγι- 50
στείας, καὶ ἐάσουσι τὰ ἅγια προστάγματα, καὶ ἐκ τῶν ἀρνίων γίνονται λύκοι,
καὶ κατακόψουσι τὰ ἅγια ἀρνία, τοῦτ᾽ ἐστίν, τοὺς ἐν τῇ ἀληθείᾳ ἐμμείναντας, καὶ
ἀπὸ τῆς ἱερατικῆς τάξεως γίνονται λύκοι, καὶ ἐκχύσεις αἱμάτων ποιήσουσι τοῖς
93[2] ἀρνίοις | τῶν ἀρνίων τῆς ἱερατικῆς διαθήκης καὶ τοῖς λαοῖς ταραχήν. οἱ δὲ ὑ-
πομείναντες ἀδιστάκτως ἐκ τῶν ἀρνίων καὶ τῶν λαῶν καὶ ἱερέων, πτέρυγας λα- 55
567 βόντες εἰς ‖ τὴν βασιλείαν τοῦ Χριστοῦ πετασθήσονται. οἱ δὲ τὴν γνώμην τῶν
λύκων καὶ τὴν πρᾶξιν τῆς ἁρπαγῆς αὐτῶν ἔχοντες τῷ ἀσβέστῳ πυρὶ παραδοθή-
σονται. καὶ σύ, φησίν, θάρσει καὶ κραταιοῦ καὶ ἀσφάλισαι, ὅτι ἔφθασεν ἔργον

23 Ephes 2, 21 4, 16

23 κοσμῆται | 27 ἐξέρευσεν | 32 πεδιάς L, παιδεία m[1], πεδία m[2] | 34 τῶν ἐξιλασμένον m[1], τῶν ἐξιλασμέ-
νων m[2] erster Hand: Text aus B | 40 μεγάλων | 42 ἐξερεύξηται | 44 γένωνται | 48 εἰσελθὼν | 48/49 so |
50/51 ἁγιστίας | 51 ἐάσουσιν m[1], Punkt über ν | 51 γίνωνται | 53 γίνωνται | 54 ἱερατικῆς von erster Hand
aus ἱερατικοῖς | 54/55 οἱπο μείναντες m, radiert ist wohl υ | 58 θάρσου

εἰς τὰς χεῖράς σου· ἡτοίμασταί σοι γὰρ τὰ ἀγαθά, ὅπως εἰσελθὼν μετὰ τῶν
60 ἀληθινῶν ἐργατῶν κομίσῃ τοὺς μισθούς, τὰ ἄφθαρτα δωρήματα τοῦ Χριστοῦ.
νῦν οὖν ἀσφάλισαι τὴν πιστευθεῖσάν σοι παραθήκην παρὰ τοῦ κυρίου Ἰησοῦ Χρι-
στοῦ. οἰκοδομήσεις δὲ ναὸν τῷ ὀνόματι τοῦ θεοῦ εἰς τὸν τόπον τὸν δειχθέντα
σοι, ὅπου ὁ στύλος ὁ πύρινος ὁ ἔχων χρυσῆν βάσιν καὶ τὰ μαρτύρια τῶν ἁγίων
ἐν τοῖς τόποις τῆς σφαγῆς αὐτῶν, ὅπου ἐγένοντο θυσία ζῶσα ὑπὲρ τῆς τοῦ Χρι-
65 στοῦ ἐλπίδος, ἵνα καὶ οἱ πεπληγότες ἰαθῶσιν καὶ ἡ κατευ|όδωσις τοῦ κηρύγματος 94[1]
προκόψῃ διὰ παντός, ἡμέραν ἐξ ἡμέρας πάντας φθάσαι εἰς ἄνδρα τέλειον, εἰς
μέτρον ἡλικίας τῆς πίστεως τοῦ Χριστοῦ. ‖ ταῦτα δὲ αὐτοῦ εἰπόντος, περὶ τὸν ὄρ- **568**
θρον σεισμὸς ἐγένετο, καὶ παρῆλθεν τὸ ὅραμα.

120 νῦν οὖν ὁ πάντων ποιητής, ὁ πάντων πλάστης, ὁ πάντων κτίστης, ὁ πάν-
70 σοφος, ὁ πάντων κύριος, ὁ παντοκράτωρ, ὁ πάντων γνώστης, ὁ πάντων ἰατρός, ἐπαί-
δευσεν ὑμᾶς, ἵνα τῆς θεότητος αὐτοῦ οἰκείους ὑμᾶς ποιήσῃ ὁ δείξας ὑμῖν δι' ἡμῶν
τὴν τῆς ζωῆς ὁδὸν καὶ ἐπιτήδευσιν σωτηρίας, δι' ἧς τὴν συγχώρησιν ἐπιφέρει
ὑμῖν ἐφ' ἅπαξ. διὰ τοῦτο καὶ τὴν τῶν μελλόντων ὅρασιν ἔδειξέν μοι διηγήσασθαι
ὑμῖν, ὥστε τὸ θέλημα αὐτοῦ ἐν ὑμῖν νῦν ἀποτελεσθῆναι. ὑμεῖς δὲ σπεύσατε πρὸς
75 τὴν διαταγὴν τὴν παρ' αὐτοῦ ῥηθεῖσαν. δεῦτε μετενέγκωμεν τοὺς μάρτυρας εἰς
ἀνάπαυσιν, ὅπως καὶ αὐτοὶ ὑμᾶς | μετενέγκωσιν εἰς ἀνακαίνισιν. τοῦτο δὲ εἰ- 94[2]
πών, ἐκέλευσε τὰ πρὸς τὴν οἰκοδομὴν ‖ ἐν τοῖς προστεταγμένοις τόποις, κομίζοντες **569**
οἱ μὲν λίθον, οἱ δὲ πλίνθον, οἱ δὲ κέδρινα ξύλα ἐν ἀγαθότητι καρδίας καὶ σπου-
δῇ καὶ φόβῳ. αὐτὸς δὲ ὁ ἅγιος Γρηγόριος, ἀναλαβὼν τὸ τῶν οἰκοδόμων σπαρ-
80 τίον, τὰ θεμέλια τῶν ναῶν ἐχάραξε, καὶ ἕκαστος ἐκ τοῦ πλήθους φροντίδα ἀνα-
δεξάμενος, καλλίστῳ χαράγματι εὐαρμόστως τοὺς θεμελίους κατέθεντο εἰς ἐκδω-
μάτωσιν τῆς οἰκοδομῆς, πάντων χεῖρα ὀρεξάντων εἰς τὸ ἔργον ἐν πίστει καὶ φόβῳ
μεγάλῳ, δεδιὼς ἕκαστος μήπως ὕστερον τῆς σωτηριώδους χάριτος ἐκπέσῃ τῆς
ἰάσεως. ἐξεδωμάτωσαν δὲ ναοὺς τρεῖς, ἕνα ἐν τοῖς βορεινοῖς μέρεσι κατὰ ἀνα- **570**
85 τολὰς τῆς πόλεως, ἔνθα ἐμαρτύρησαν αἱ περὶ τὴν ἁγίαν Ῥιψίμην τριάκοντα τρεῖς,
τὸν δὲ ἕτερον ἐν τοῖς μέρεσι τοῦ νότου, ἔν|θα ἐμαρτύρησεν ἡ τῆς ἁγίας τροφὸς 95[1]
Γαιανὴ μετὰ τῶν τριῶν αὐτῆς ἑταίρων, τὸν δὲ τρίτον παρὰ τὴν ληνὸν ἐν μέσῳ
τοῦ ἀμπελῶνος, ὅπου τὸ πρότερον ὑπῆρχεν αὐτῶν ἡ καταμονή.

121 οἰκοδομήσαντες δὲ τοὺς τόπους ἐκόσμησαν χρυσοῖς καὶ ἀργυροῖς φα-
90 νοῖς καὶ λαμπάσιν ἀσβέστοις καὶ λυχνίαις καιομέναις διὰ παντός. προσέταξε δὲ
αὐτοῖς ποιῆσαι καὶ λάρνακας ἑκάστῳ ἀπὸ σανίδων κεδρίνων ἐν στερεοῖς ἥλοις
συγκλεισθείσας. καὶ πάντα κατὰ τὸ προστεταγμένον παραυτίκα ἀπηρτίσθη. ἐνε-

66 Ephes 4, 13

59 ἑτοίμασταί | 60 κομίσει | 60 Ende χ̄ῡ erster Hand auf Rasur | 62 oberer Haken des δ von οἰ-κοδομήσεισ jünger | 62 ει von δειχθέντα erster Hand auf Rasur | 64 erstes σ von σφαγῆς erster Hand über der Zeile | 64 τω von αὐτῶν erster Hand auf Rasur | 65 κατευώδωσισ | 66 ρ von ἡμέραν jünger auf Rasur | 70 παντοκράτορ | 71 ποιήσει | 76 ἀνακαίνωσιν m^1, ἀνακαίνησιν m^2, das η über der Zeile scheint jüngerer Hand | 77 nach א ist der Text unvollständig | 78 πλήνθον | 83 δεδειῶσ | 84 βορινοῖσ | 85 hier Femininum | 85 ῥηψήμην m^1, ῥιψήμην m^2 | 86 τροφοῦ | 87 γαϊανῆσ

χθεισῶν δὲ τῶν λαρνάκων πρὸς τῇ θύρᾳ τῆς ληνοῦ ἐνώπιον τοῦ ἁγίου Γρηγορίου,
571 αὐτὸς ‖ καταμόνας εἰσῆλθεν, μὴ συγχωρήσας ἄλλῳ τινὶ συνεισελθεῖν αὐτῷ. οὐ γὰρ
δεῖ, φησίν, ὑμᾶς πλησιάσαντας προσπελάσαι αὐτοῖς, μήπω ἰαθέντας μηδὲ καθα- 95
ρισθέντας διὰ τοῦ βαπτίσματος. αὐτὸς δὲ λαβὼν τὰς λάρνακας ἔσω, ἕκαστον τῶν
95² ἁγίων ἐν τῇ ἰδίᾳ λάρνακι κατέθετο, σὺν τοῖς | αὐτῶν ἐσχισμένοις ἱματίοις περι-
σφίγξας ἐσφράγισε τῇ τοῦ Χριστοῦ σφραγῖδι. ὁ δὲ βασιλεὺς καὶ οἱ μεγιστᾶνες καὶ
ὁ στρατός, ἕκαστος, προσέφερον μύρα εὐωδέστατα καὶ ἀρώματα καὶ ἐνδύματα διά-
φορα ἀπὸ μεταξίων ὑφασμένα καὶ χρυσέμπαστα ὁλοσηρικά. καὶ ἡ γυνὴ τοῦ βα- 00
σιλέως καὶ νεάνιδες τοῦ αὐτοῦ γένους καὶ αἱ τῶν μεγάλων γυναῖκες καὶ θυγα- 1
572 τέρες τὰ πορφυρᾶ καὶ διάχρυσα καὶ βύσσινα καὶ οὐρανόχρωτα καὶ χιονο‖φανῆ εἰς
τὰ ἐνδύματα τῶν ἁγίων προσέφερον, ὡσαύτως χρυσὸν καὶ ἄργυρον καὶ λινὸν ἐκό-
μισαν ἐν σπουδῇ πρὸς τὴν θύραν τῆς ληνοῦ.

122 ἐξελθὼν δὲ ὁ ἅγιος Γρηγόριος, ἐθεάσατο πάντα βεβουνισμένα ἐπὶ τῇ 5
θύρᾳ, καὶ μὴ καταδεξάμενος λαβεῖν τι ἐξ αὐτῶν, ἔφη πρὸς αὐτοὺς Τοῦτο ὑμῖν
πάλαι εἴρηκα ὅτι οὐ δέον ἐστὶν τῶν ὑμετέρων τι αὐτοῖς προσεγγίσαι, μήπω κα-
θαρισθέντων τῷ λουτρῷ τοῦ ἁγίου βαπτίσματος. ἡ δὲ προθυμία ὑμῶν δεκτή ἐστιν
περὶ τῆς σωτηρίας τῆς ὑμετέρας. ταῦτα δὲ πάντα ἐν τοῖς ὑλικοῖς ταμείοις τηρη-
96¹ θείη, μέχρις ὑμῖν ποιμὴν καὶ διδάσκαλος ἀπὸ τῆς τοῦ φιλανθρώπου δωρεᾶς πα- 10
ρασχεθείη, καὶ γένωνται ἱερεῖς καὶ ἐπίσκοποι καὶ πᾶσα ἐκκλησιαστικὴ ἀκολου-
θία. φωτισθέντες οὖν ἐν τῇ τοῦ θεοῦ ἀγάπῃ τότε καὶ ταῦτα πάντα εἰς ὑπηρε-
573 σίαν τῶν τοῦ θεοῦ θυσιαστηρίων ἕξετε διὰ τοῦ καθισταμένου ὑμῖν ἀρχι‖ερέως.
νῦν δὲ προσελθόντες χεῖρα ὀρέξατε, ἵνα ἕκαστον αὐτῶν ἐν τῇ ἰδίᾳ καταθέσει κα-
ταπαύσωμεν. ὁ οὖν βασιλεὺς Τιριδάτιος ἔτι ὑπῆρχεν ἐν τῇ τοῦ χοίρου μορφῇ, καὶ 15
τοῖς ὄνυξι τῶν χειρῶν καὶ ποδῶν καὶ τὸ ὁμοίωμα τῆς ὄψεως πλὴν τῆς ἀνθρω-
πίνης ὁμιλίας. ἦσαν δὲ καὶ οἱ ὀδόντες μεγάλοι ὡς συάγρων, καὶ τῶν βοστρύχων
ἡ δασύτης περὶ ὅλον τὸ σῶμα, περιδεδεμένος ἐν σάκκῳ ὡς φοβερὸν θέαμα ἐν
μέσῳ τῶν λαῶν.

123 προσελθὼν οὖν παρεκάλει τὸν ἅγιον Γρηγόριον ὅπως τῶν χειρῶν καὶ 20
τῶν ποδῶν τῆς ἰάσεως ἐπιτύχῃ, καὶ τοῦ ἔργου τῶν ἁγίων μὴ ἄμοιρος παντελῶς
96² γένηται. ὁ δὲ ἅγιος Γρηγόριος εἰσελθὼν καὶ γόνυ κλίνας τῷ πάντων | δεσπότῃ καὶ
574 φιλανθρώπῳ θεῷ, περιλαβών τε καὶ τοὺς λάρνακας τῶν ἁγίων μαρτύρων καὶ μα-
καρίων σωμάτων τῶν τοῦ Χριστοῦ ἀθλητῶν προσέφερεν ἐκτενεῖς δεήσεις, ἐπάρας
τὰς ἁγίας καὶ διὰ παντὸς ἡπλωμένας χεῖρας εἰς τὸν οὐρανόν, ἐπιζητῶν τῷ βα- 25
σιλεῖ καὶ τοῖς συναχθεῖσιν ἴασιν. ἡ δὲ κραυγὴ πάντων καὶ ὀλολυγμὸς καὶ ὁ κλαυθ-
μὸς τὸν ἀέρα ἐπλήρου. στραφεὶς οὖν πρὸς τὸν βασιλέα, διὰ τῆς τοῦ Χριστοῦ
χάριτος τὰς χεῖρας αὐτοῦ καὶ τοὺς πόδας ἰάσατο· ἐξέπεσαν γὰρ αἱ ὁπλαὶ αὐτοῦ,
ἵνα κοινωνὸς γένηται τοῦ ἔργου τῶν ἁγίων, ταῖς ἰδίαις χερσὶ καταξιούμενος κο-
πιᾶν. ἰαθεὶς οὖν ἠρώτα τὸν ἅγιον Γρηγόριον τί αὐτῷ προστάττει ποιεῖν. ὁ δὲ τὸ 30

95 δεῖ B, δὴ m¹, δῆ m² erster Hand | 100 ὁλοσίρικα | 1/2 θυγατέραις | 2/3 εἰςὰ [vielleicht εἰςὰς] nur am Rande, als hier einzufügend | 13 ἕξητε | 13 καθησταμένου | 15 τηρηδάτιος | 16 τὸ ὁμοίωμα verstehe ich nicht zu ändern, τῷ ὁμοιώματι B | 17 ὁμηλίας | 23 hier τοὺς | 30 ἑαθεὶς

μέτρον δέδωκεν αὐτῷ τῶν ἁγίων λαρνάκων, ὥστε σκάπτειν τοὺς τόπους ἑκάστῃ
λάρνακι ἐν ταῖς στοαῖς τῶν μαρτύρων ἐν τόποις ἀφωρισμένοις παρὰ κυρίου. πα-
ρεκάλεσε δὲ τὸν ἅγιον Γρηγόριον κελεῦσαι τὴν βασίλισσαν Ἀσιχήνην τὴν αὐτοῦ γυ-
ναῖκα καὶ τὴν ἀδελφὴν τὴν καλουμένην Κουσα|ρωδούκτα συνέργους αὐτῷ γενέ- 97[1]
35 σθαι, ὅπως ‖ καταξιωθῶσι καὶ αὐταὶ κοινωνῆσαι τοῦ ἔργου. κελεύσαντος δὲ αὐ- **575**
τοῦ, ἐπορεύθησαν σκάπτειν κατὰ τὸ διάμετρον τῶν λαρνάκων ἔσω ἐν τῷ ναῷ ἐν
τοῖς τόποις τῆς αὐτῶν καταπαύσεως.

124 λαβὼν οὖν ὁ βασιλεὺς ἀξινόρυγα λαξευτήριον καὶ ἀμμήν, ἔσκαπτε τοὺς
τῶν ἁγίων τόπους κατὰ τὸ μέτρον τῶν λαρνάκων. ἡ δὲ βασίλισσα Ἀσιχήνη καὶ
40 ἡ τοῦ βασιλέως ἀδελφὴ Κουσαρωδούκτα, δεξάμεναι τὸν χοῦν εἰς τοὺς κόλπους
αὐτῶν, ἔξω ἐκόμιζον, καὶ ἀκολούθως ἡτοίμασαν πρῶτον τὴν τῆς ἁγίας Ῥιψίμης
κατάθεσιν, ἔπειτα τῶν τριάκοντα τριῶν ἐν τῷ τόπῳ τῆς αὐτῶν μαρτυρίας, ὅπου
ἐκενώθη τὸ αἷμα αὐτῶν ὑπὲρ τοῦ ὀνόματος τοῦ Χριστοῦ. ὁμοίως δὲ ἐν τῷ μαρ-
τυρίῳ τῷ ‖ κατὰ νότον τῆς πόλεως ἡτοίμασαν τῆς ἁγίας Γαιανῆς καὶ τῶν ἅμα αὐ- **576**
45 τῇ τριῶν αὐτὸς ὁ βασιλεὺς σὺν τῇ ἰδίᾳ ἀδελφῇ καὶ τῇ δεσποίνῃ Ἀσιχήνῃ τὰς
θήκας, χερσὶν ἰδίαις περικοσμήσασαι τοὺς ἑκάστους τόπους. μετὰ δὲ | ταῦτα προ- 97[2]
σελθὼν ὁ βασιλεὺς συνετάξατο τῷ ἁγίῳ Γρηγορίῳ εἰς ὑψηλότατον καὶ μέγα ὄρος,
Μασὶς λεγόμενον, ἀπελθεῖν, ἑπτὰ ἡμερῶν ὁδὸν ἔχον, ὥστε ἀπὸ τῆς κορυφῆς λα-
βεῖν λίθους ἀκροτόμους στιβαροὺς πλάτει τε καὶ μήκει παμμεγέθει ὡς μὴ ῥα-
50 δίως κινεῖσθαι ὑπὸ πλήθους ἀνθρώπων. ἀναβαστάξας οὖν τῷ νώτῳ γιγαντιαίως
καὶ κομίσας ὀκτὼ στήλας εἰς τὰς θύρας τῶν ναῶν, ἔστησεν παραστάδας καὶ ὑ-
πέρθυρα, ἀντὶ τῆς προτέρας καὶ ἀνοήτου μάχης ἣν μετὰ τῆς ἁγίας Ῥιψίμης ἐ-
πύκτευσεν ‖ ἐν τῷ ἰδίῳ κοιτῶνι, ἀντεισφέρων τῶν πόνων. **577**

125 οἰκοδομήσας δὲ καὶ καλλωπίσας τρεῖς ναοὺς τῶν μαρτύρων μετὰ πά-
55 σης ἑτοιμασίας καὶ παντὸς κόσμου, ἕκαστον τῶν ἁγίων ἐν τοῖς ἰδίοις τόποις ἀ-
πεκατέστησεν. καὶ τὴν μὲν ἁγίαν Γαιανὴν πρὸς τοῖς νοτιαίοις μέρεσι μετὰ τῶν
τριάκοντα τριῶν ἐν τοῖς βορεινοῖς μέρεσι κατὰ ἀνατολὰς τῆς πόλεως ἐν τῷ ναῷ
παραδέδωκαν, καὶ τὴν σφαγεῖσαν ἀσθενῆ ἐν τῇ ληνῷ ἀπέθεντο, ἔνθα καὶ γέγονε
ναὸς κατὰ βορρᾶν τῆς πόλεως. | πάντας οὖν τοὺς μάρτυρας παθόντας ὑπὲρ τοῦ 98[1]
60 Χριστοῦ μετήνεγκαν εἰς τὸν ἑκάστου τόπον τῆς αὐτῶν καταθέσεως κατὰ τὴν προ- **578**
φανεῖσαν ὅρασιν τῷ ἁγίῳ Γρηγορίῳ οὕτως τελειώσαντες. ἔσω δὲ τῶν τριῶν ναῶν
ἐπάνω τῶν κοιμητηρίων καὶ ζωηφόρων τάφων ἐν τοῖς τόποις τῶν θυσιαστηρίων ἔ-
στησεν ἑκάστῳ τὸ δεσποτικὸν σημεῖον τοῦ σταυροῦ, ἵνα (φησίν) ἐνώπιον τοῦ ζωο-
δότου σημείου τούτου προσκυνήσητε κύριον τὸν θεὸν τὸν ποιήσαντα ὑμᾶς. καὶ
65 φησὶν Ἰδοὺ στύλοι στερεοὶ ἀνέστησαν τῇ ὑμῶν κατεστραμμένῃ οἰκοδομῇ. οὗτοι οἱ
στύλοι ἀναβαστάζουσιν τὸ βάρος τῆς οἰκοδομῆς ὑμῶν εἰς σωτηρίαν. ἰδοὺ τρεῖς
στύλοι, ὁ δὲ τέταρτος στύλος τῆς ζωῆς πρὸς θεὸν ὑμᾶς ἀναφέρει. δεῦτε, τὸν δι-
αταχθέντα τόπον τοῦ δεσποτικοῦ οἴκου περιτειχίσωμεν περιβόλῳ. καὶ ἅμα τῷ βασιλεῖ

32 ἀφορισμένοισ | 38 so m, nur ἀμμὴν mit Gravis | 41 ῥιψήμησ | 47 ὑψηλώτατον | 48 μασῆσ | 50 νώτω γηγαντιαῖοσ | 52 ῥιψήμης | 53 etwa τὸν πόνον zu schreiben? | 56 ff. nach א unvollständig | 57 βορινοῖσ | 59 βορρὰ | 65 κατεστρεμμένη | 66 τρεῖσ, ganz spät das τ durch das σ gezogen | 68 περιτειχήσωμεν

579 σὺν τοῖς ὄχλοις ἀπελθὼν εἰς τὸν τόπον, ἔνθα ἐθεάσατο τὸν στύλον πύρινον ἐπὶ τῇ χρυσῇ βάσει περιετείχισεν ὑψηλοτάτῳ τείχει εἰς τιμὴν τοῦ τόπου. θυρεῷ δὲ καὶ κλεί- 70
98[2] θροις ἀσφαλισάμενος, καὶ στήσας ἐκεῖ τὸ σωτήριον | σημεῖον τοῦ σταυροῦ, ἐκέλευσεν ἵνα ἐν τῷ τόπῳ ἐκείνῳ πάντες φθάνοντες καὶ γονυπετοῦντες προσκυνήσωσι τὸν παντοκράτορα θεόν.

126 οὕτως οὖν φωτίσας τὰς ψυχάς, ἐν τῷ θεϊκῷ ἅλατι ἀρτύσας διὰ τοῦ εὐαγγελικοῦ κηρύγματος, ἀπέστησε τῶν ματαίων σεβασμάτων καὶ χειροποιήτων 75 εἰδώλων, καὶ εἰσήγαγεν αὐτοὺς εἰς λατρείαν τοῦ φιλανθρώπου θεοῦ. ἀπὸ τότε οὖν ἰδίᾳ γνώμῃ καὶ προθυμίᾳ ἐσπούδαζον εἰς εὐχὰς καὶ νηστείας, εἰς φόβον καὶ ἀγάπην καὶ ἀκρόασιν τῆς θεϊκῆς διδασκαλίας. συναχθέντων δὲ ἐπὶ τὸ αὐτὸ ὄχλων πολλῶν καὶ λαῶν, ἐν τῷ τῆς προσκυνήσεως τόπῳ προσεφώνησεν ὁ ἅγιος
580 Γρη‖γόριος καὶ φησὶ Κλίνατε γόνυ πάντες, ὅπως ποιήσῃ κύριος ἴασιν τοῖς τιμω- 80 ρουμένοις. πάντων δὲ καμψάντων γόνυ τῷ θεῷ, ἐκτενῶς ὁ ἅγιος Γρηγόριος ηὔχετο δεόμενος, μετὰ πόνου καὶ πολλῶν δακρύων ἴασιν ἐπιζητῶν. ὁ δὲ βασιλεὺς
99[1] ἑστηκὼς ἐν μέσῳ τῶν λαῶν ἐν τῇ προρ|ρηθείσῃ μορφῇ, ἐξαίφνης ἤρξατο τρέμειν καὶ τὴν λεπίδα τοῦ χοίρου ἐκ τοῦ ἰδίου σώματος ἀπορρίπτειν μετὰ τῆς κακοειδοῦς ὄψεως καὶ τῶν ὀδόντων καὶ τῆς δασύτητος τῶν τριχῶν, ἐκδυσάμενος δὲ τὸ 85 παχύτατον δέρμα, εἰς τὴν ἰδίαν μορφὴν ἐστράφη τοῦ προσώπου αὐτοῦ, καὶ τὸ σῶμα γέγονεν ἁπαλὸν ὡς παιδίου προσφάτως γεγεννημένου καὶ ὁλοκλήρως τοῖς μέ-
581 λεσι πᾶσιν ἰάθη. ὡσαύτως δὲ καὶ οἱ λοιποὶ ἄνθρωποι ἐνοχληθέντες πολλοὶ ‖ ἐκ τῶν διαφόρων νοσημάτων ἰάθησαν, λεπροί, ξηροί, παραλυτικοί, ὑδρωπικοί, δαιμονιῶντες, λελωβημένοι καὶ ποδαλγοί. καὶ οὕτως ἀνοιχθείσης τῆς τοῦ φιλανθρώπου 90 Χριστοῦ χάριτος, εἰς πάντας ἦλθεν ἴασις διὰ τοῦ δούλου αὐτοῦ Γρηγορίου, καὶ καθῆρεν αὐτοὺς ἀπὸ τῶν νοσημάτων.

127 καὶ ἡ πηγὴ τῆς τοῦ Χριστοῦ γνώσεως τὰς ἀκοὰς πάντων ἐπλήρωσε τῇ
99[2] ἀληθινῇ διδασκαλίᾳ τοῦ Χριστοῦ. ἐθεωροῦντο | οὖν τότε καρδίαι πλήρεις εὐφροσύνης καὶ θυμηδίας. ἡ γὰρ χώρα ἐκείνη, ἥτις καὶ τῆς φήμης τῶν θαυμασίων τού- 95 των ἄμοιρος ἦν, καὶ τὰ τῆς ἀπιστίας μέρη, ἐν οἷς τὰ θαυμάσια τοῦ θεοῦ ἐτελέσθη, εὐθέως τῶν οὕτως γενομένων πραγμάτων ἐν πείρᾳ γέγονεν, οὐ μόνον διὰ τὴν
582 θείαν διδασκαλίαν, ἀλλὰ ‖ καὶ τὴν προορισθεῖσαν αἰώνων ἐπαγγελίαν, ὅπως τοῖς ἐνεστῶσι καὶ τοῖς ἐπερχομένοις καὶ ἐπέκεινα τὰ θεοδώρητα χαρίσματα παραδοθῇ. γυμνασθέντες οὖν κατ' ὀλίγον τοῖς πράγμασι μετὰ παρρησίας καὶ προσθή- 00 κης, τὴν μάθησιν τῆς καινῆς διδασκαλίας συνήγοντο διδαχθῆναι. ὀξυνθέντες οὖν 1 καὶ ἑτοιμασθέντες εἰς τὸ κήρυγμα οἱ ἐν ἀγνοίᾳ πρότερον ὄντες ἄνθρωποι προσέτρεχον, ἀπὸ διαφόρων μερῶν καὶ πατρίδων τῆς Ἀρμενίων χώρας ὁρμώμενοι, καὶ ἐν σπουδῇ κατελάμβανον τὴν ἀνοιχθεῖσαν πηγὴν τῆς τοῦ Χριστοῦ χάριτος
100[1] καὶ τῆς γνώσεως εἰς Ἀραρὰτ τὴν πατρίδα καὶ | βασιλικὴν χώραν ἐκ τοῦ οἴκου 5 Θοργώμ, ἐν ᾗ ἐξέρρευσεν ἡ χάρις τοῦ κηρύγματος τοῦ εὐαγγελίου τοῦ θεοῦ.

70 περιετείχησεν ὑψηλωτάτω | 70 θυραιῶ | 71 ἀσφαλησάμενοσ | 72 προσκυνήσουσι | 80 ποιήσει | 83 πορρηθήσει | 94 vor διδασκαλίᾳ + (am Zeilenende) ein jetzt radiertes διδα | 94 ἐθεοροῦντο | 94 πλήρησ | 96 ἀπιστείασ | 98 προωρισθεῖσαν

128 τότε οὖν συμβούλιον ἐποιήσαντο ὁμοθυμαδὸν μετὰ τοῦ βασιλέως καὶ
τῶν μεγιστάνων ἕνεκεν τῆς κοινῆς εἰρήνης, ὥστε καθελεῖν καὶ κατασκάψαι τὰ
σκάνδαλα καὶ ἐκ μέσου ἀπᾶραι, ἵνα μηδενὶ γένηται σκόλοψ καὶ πρόσκομμα ὥστε
10 ἐμποδίζειν πρὸς τὴν ἀνωτάτην ἐλευθερίαν, ὅπως θαρροῦντες φθάσωσιν εἰς τὴν
τῶν ἀγαθῶν τελείωσιν κατὰ τὸ σημειωθὲν ῥητὸν τοῦ ἁγίου Παύλου, ὥστε πάντας
φθάσαι εἰς μέτρον τῆς τοῦ Χριστοῦ ἡλικίας, ὧν ἡ ἐλευθερία ἐν τῷ οὐρανῷ, ὅ-
θεν καὶ σωτῆρα ἀπεκδεχόμεθα (φησίν) Χριστόν, καὶ τὸ καύχημα ἔχομεν ἐν τῷ
σταυρῷ, καὶ τὸν ἔπαινον εἰς δόξαν θεοῦ. ἐν τάχει οὖν ὁ βασιλεὺς ἐξουσιαστικῶς
15 ἐκέλευσεν, συμπειθομένων καὶ τῶν λοιπῶν, ἐν τῇ ἐξουσίᾳ τοῦ ἁγίου Γρηγορίου
εἶναι τὴν καταστροφὴν τῶν πατρῴων νομιζομένων αὐτοῖς θεῶν καὶ τῶν βωμῶν αὐ-
τῶν, ὅπως ἐξάρῃ ἐκ μέσου τὰ | μνημόσυνα αὐτῶν. αὐτὸς οὖν ὁ βασιλεὺς **584** 100[2]
ἐπορεύθη μετὰ τοῦ στρατεύματος ἀπὸ Οὐαλεροκτίστης τῆς πόλεως εἰς τὴν Ἀρτα-
ξερξοκτίστην, ὥστε καταστρέψαι τὸν ἐκεῖσε βωμὸν τῆς Ἀρτέμιδος ἐν τοῖς λεγομέ-
20 νοις τόποις ὀνειρομούσοις. ἀπιοῦσι δὲ αὐτοῖς ὑπήντησε τόπος προσαγορευόμενος ὀ-
νειροπόλων, ὀνειροδεικτῶν σέβασμα δαίμονος Γραμματέως καὶ γνώσεις ἱερέων.
Τρίδις ἐκέκλητο βωμὸς Ἀπόλλωνος· χαρτουλαρίων Διὸς διδαχῆς εὐμαθήτου ἱερέων.

129 πρῶτον οὖν τοῦτον χειρωσάμενοι καθεῖλαν καὶ ἔκαυσαν, καὶ ἐκ θε-
μελίων κατέστρεψαν, ἐν ᾧ φανέντων τῶν δαιμόνων ὡς πλῆθος στρατοπέδων καὶ
25 νουμέρων ἡτοιμασμένων ὡς εἰς παράταξιν, λόγχας βασταζόντων ἐν σχήματι ἀν-
θρώπων προστρεχόντων μετὰ δοράτων καὶ θυρεῶν καὶ μεγάλως βοώντων, τροπὴ
γέγονεν αὐτῶν, καὶ εἰς τὸ τῆς Ἀρτέμιδος ‖ ἱερὸν ἔφυγον, ὅθεν καὶ τοῖς καταλα- **585**
βοῦσιν ἀνθρώποις ἀνθιστάμενοι ἐμάχοντο, βέλη ἀδύνατα | καὶ λίθους ὡς λαίλαπας 101[1]
ἄνωθεν ἐκ τῆς οἰκοδομῆς κατὰ τῶν ἀνθρώπων ἀκοντίζοντες, οὓς πρὸς ὀλίγον ἐτά-
30 ραξαν, νεοπίστους ὑπάρχοντας. ὡς δὲ Γρηγόριος ταῦτα ἐθεάσατο, τὸ δεσποτικὸν
σημεῖον τοῦ σταυροῦ ποιήσας, εἰς τὴν θύραν τοῦ ἱεροῦ ἔφθασεν. καὶ εὐθὺς ἡ
οἰκοδομὴ σεισθεῖσα ἐκ θεμελίων κατέπεσεν. ἡ δὲ τῶν ξύλων κατασκευὴ ἀνα-
φθεῖσα κατεκάη ἀπὸ τῆς τοῦ σημείου δυνάμεως, ὁ δὲ καπνὸς τὸν ἀέρα ἐκάλυψεν.
καὶ πάντες οἱ δαίμονες, φυγάδες γενόμενοι, ἐνώπιον τῶν ἀνθρώπων φαντασίας
35 ἐποίουν, περιεσχισμένοι καὶ κοπτόμενοι, ἐν κραυγῇ μεγάλῃ καὶ κλαυθμῷ λέγοντες
Οὐαὶ ἡμῖν, οὐαὶ ἡμῖν, ὅτι ἀπὸ πάσης τῆς γῆς ἐφυγάδευσεν ἡμᾶς Ἰησοῦς ὁ υἱὸς
Μαρίας, καὶ ἐντεῦθεν διὰ τοῦ δεσμίου καὶ τεθνηκότος Γρηγορίου γέγονεν ἡμῖν **586**
δίωξις. ποῦ οὖν φύγωμεν; ἡ γὰρ δόξα αὐτοῦ ἐπλήρωσε τὴν ὑπ' οὐρανόν. νῦν
οὖν ἐκχωρήσαντες ἀπέλθωμεν εἰς κατοίκησιν ἐν ὄρει Καυκασίῳ ἐν τοῖς | μέρεσι 101[2]
40 βορρᾶ, ὅπως ἐκεῖσε διασωθέντες ἡσυχάσωμεν. ἀπαύστως γὰρ κατὰ τὸν ἀέρα
πλανωμένους ποιήσας, διεχώρισεν ἀπὸ τῆς ἐπιμιξίας τῶν ἀνθρώπων, ὥστε μὴ
συντελέσαι δι' αὐτῶν τὰς ἐπιθυμίας ἡμῶν. ταῦτα δὲ ἔλεγον ἐκεῖνοι ἀκουόντων
πάντων.

11 Ephes 4, 13

9 ἐπάραι | 9 σκώλωψ | 19 ἀρτέμηδοσ | 21 vor ὀνειροδεικτῶν und nach σέβασμα m ein Kolon | 21 γραμματέοσ | 21 γνώσεισ hat über dem ει einen tadelnden Punkt | 21 ἱερέων· | 22 χαρτυλαρίων διὸσ· | 22 εὐμάθητος | 23 χειροσάμενοι | 26 δωράτων | 26 θυραιῶν | 27 ἀρτέμηδοσ | 28 λέλαπασ | 32 σεισθῆσα | 38 ὑπουνῶν | 41 πλανομένουσ | 41 διεχώρησεν

130 οἱ δὲ ἄνθρωποι περισσοτέρως ἐν τῇ πίστει ἑδραῖοι ἐγίνοντο. μελανο-
φανεῖς δὲ οἱ δαίμονες ὀφθέντες, ὡς καπνὸς ἀπὸ τοῦ τόπου ἐκείνου ἐξέλιπον. 45
πάντων δὲ καθελόντων τὸ ἱερὸν ἐκ θεμελίων, ἁρπαγὴ τῶν ἐκεῖσε θησαυρῶν γέ-
γονε, τοῖς δεομένοις καὶ πτωχοῖς, ὀρφανοῖς τε καὶ χήραις καὶ ἀπεριστάτοις δι-
ανεμηθέντων. τὴν δὲ περιοχὴν τοῦ ἱεροῦ μετὰ τῶν ὑπηρετῶν αὐτοῦ καὶ τῶν
587 ἱερῶν καὶ ἀρούρας ‖ καὶ ὁρίων εἰς δουλείαν τῆς ἐκκλησιαστικῆς ὑπηρεσίας ἀφώρι-
σαν. οὕτως δὴ πᾶσιν ὁ ἅγιος Γρηγόριος, σπείρας τὸν λόγον τῆς θεογνωσίας, 50
καὶ πάντας στήσας ἐν τῇ τοῦ Χριστοῦ ὁδῷ, ἐδίδαξε τὰς ἐντολὰς τοῦ κτίσαντος
αὐτοὺς θεοῦ, καὶ ἐν πάσαις ταῖς πόλεσι τῆς Ἀρμενίας καὶ ταῖς κώμαις καὶ χω-
102[1] ρίοις καὶ κωμοπόλεσιν ἀφώρισε τοὺς | τόπους τοῦ οἴκου τοῦ θεοῦ, μὴ καταβαλὼν
θεμέλιον ἐκκλησίας μηδὲ στήσας θυσιαστήριον, διὰ τὸ μὴ ἔχειν αὐτὸν τὴν τῆς ἱερω-
σύνης τιμήν. μόνον δὲ περιετείχιζεν τοὺς τόπους περιβόλῳ, καὶ τὸ δεσποτικὸν 55
σημεῖον τοῦ σταυροῦ ἐπήγνυεν ὡσαύτως ἐν εἰσόδοις καὶ ἐξόδοις, καὶ παρ᾽ οἷς
πανταχοῦ ἐδίδασκεν τοῦτο τὸ σημεῖον πάντας ἔχειν καταφυγὴν πρὸς τὴν ἀπὸ τῶν
δαιμόνων ἐπέλευσιν, ἵνα καὶ ἀδιστάκτως ἐνώπιον αὐτοῦ προσκυνήσωσιν.

131 ἀπὸ τότε οὖν ἀρξάμενος, ἐκέλευσεν τὸ τῶν Ἀρσακιδῶν γένος κατὰ
588 σχολὴν πρὸς τὴν θείαν ‖ διδασκαλίαν γυμνάζεσθαι· ἐν ᾧ πρῶτος ἦν Τιριδάτιος ὁ 60
βασιλεὺς μετὰ παντὸς τοῦ οἴκου αὐτοῦ, καὶ οἱ λοιποὶ τοῦ αὐτοῦ γένους. σπου-
δὴν γὰρ ἐποιεῖτο οὕτως πᾶσαν ψυχὴν εἰς εὐθύτητα καὶ γνῶσιν ἀληθείας ἐνέγκαι,
καὶ ἐμπλῆσαι πάντων τὰς ἀκοὰς τῶν λόγων τοῦ ἁγίου εὐαγγελίου, καὶ ἀσφαλῶς
τὴν τῆς ζωῆς ὁδὸν παραδοῦναι, ὥστε πάντοτε αὐτοὺς ἔχειν ἐν τῇ καρδίᾳ κύριον
102[2] τὸν θεόν, αὐτόν τε προσκυνεῖν καὶ αὐτῷ μόνῳ λατρεύειν. | παραθέμενος δὲ αὐτοὺς 65
τῇ τοῦ θεοῦ χάριτι, αὐτὸς ἀναλαβὼν τὸν βασιλέα, ἐπορεύθη, ὅπως καὶ τοῖς ἄλ-
λοις μέρεσι τῶν ὁρίων τῆς Ἀρμενίων χώρας σπείρῃ τὸν λόγον τῆς ζωῆς. παρα-
γενόμενος δὲ ἔφθασε τὴν τῶν Δαραναλιτῶν πατρίδα, ἵνα κἀκεῖ τῶν ψευδωνύμων
589 θεῶν τὰ ἱερὰ καταστρέψωσιν. ἐλθόντες δὲ ἐν τῇ καλουμένῃ κώμῃ Θορδάν, ἐν
ᾗ ὑπῆρχεν ἱερὸν λεγόμενον λευκοδόξων δαιμόνων, βωμὸς Βαρσαμήνης, πρῶτον 70
τοῦτον καταστρέψαντες, τὴν εἰκόνα αὐτῆς συνέτριψαν, καὶ πάντας τοὺς θησαυροὺς
τοῦ χρυσοῦ καὶ ἀργύρου συλλέξαντες, διεμέρισαν τοῖς πτωχοῖς, τὴν δὲ κώμην
πᾶσαν σὺν ταῖς ἀρούραις καὶ ὁρίοις αὐτῆς εἰς ὄνομα ἐκκλησίας ἀφώρισαν, καὶ
τὸ ζωηφόρον ἐκεῖ σημεῖον ἔστησαν. ὁ δὲ μακάριος, εὐθέως τὴν εὐαγγελικὴν δι-
δασκαλίαν ἀναλαβών, ἤρξατο τὴν πατρίδα, συνευδοκοῦντος θεοῦ καὶ τοῦ βασι- 75
λέως, ἀφιστᾶν ἀπὸ τῶν πατρικῶν παραδόσεων, καὶ τὰς σατανικὰς καὶ δαιμονιώ-
103[1] δεις συνηθείας | τῇ ὑποταγῇ καὶ δουλείᾳ τοῦ Χριστοῦ προσφέρειν. καὶ ὅτε ἔσπει-
590 ρεν καὶ τούτοις τὸν λόγον τῆς ζωῆς, πάντας εἰς θεοσέβειαν ἄγων, μεγάλα παρὰ
τοῦ θεοῦ καὶ ταύτῃ τῇ πατρίδι σημεῖα γέγονεν. οἱ γὰρ δαίμονες ὀφθαλμοφανῶς
ἐν διαφόροις σχήμασι φυγάδες γενόμενοι, εἰσῆλθον εἰς τὰ μέρη τῶν Χαλτῶν. 80

45 ἐξέλειπον | 49 δουλίαν | 49 erstes ε (nicht der Lenis) von ἐκκλησιαστικῆσ erster Hand über was? etwa ι? | 49/50 ἀφόρησαν | 52 πάσαισ unterm Schreiben aus πᾶσι gemacht | 53 ἀφόρισε | 55 περιετείχηζεν | 56 ἐπίγνυεν | 58 προσκυνήσουσιν | 59 Ἀρσακιδῶν ℵ, σαρακινῶν m | 60 πρῶτον | 60 τηρηδάτιοσ | 62 ἐποιεῖτο· | 68 δαραλιστῶν | 68 ψευδονύμων | 69 καταστρέψουσιν | 70 Βασαμήνης B | 72 διεμέρησαν | 73 ἀφόρισαν | 79 πατρίδη

132 στηρίξας δὲ τοὺς πιστούς, ἐξελθὼν ἐπορεύθη εἰς ὀχυρότατον τόπον,
καλούμενον Ιανί, βασιλικὸν οἶκον ἐν τοῖς κοιμητηρίοις τῶν τῆς Ἀρμενίας βα-
σιλέων, κἀκεῖ κατέστρεψαν τὸν βωμὸν Κρόνου, τοῦ πατρὸς Διὸς παντοδαίμο-
νος, καὶ τὸ δεσποτικὸν σημεῖον ἔστησαν. τὴν δὲ κωμόπολιν σὺν τῷ ὀχυρώματι
85 εἰς δουλείαν ἐκκλησίας ἀφώρισαν. μετὰ δὲ ταῦτα εἰς τὴν ὅμορον πατρίδα, Ἐκε-
λισηνὴν λεγομένην, ἀνῆλθον, κἀκεῖσε ἐφάνησαν· δαίμονες ἐν τοῖς μεγάλοις ἱεροῖς
τῆς Ἀρμενίας ἐν τοῖς τόποις τῶν σεβασμάτων, ὅπου ἦν ὁ βωμὸς τῆς Ἀρτέμιδος
ἐν κωμοπόλει Ἔρηζ. ὡς γὰρ στρατιῶται μετὰ θυρεῶν συναχθέντες ἐμά‖χοντο, **591**
καὶ ἀπὸ τῆς | κραυγῆς αὐτῶν τὰ ὄρη ἠχήσαντα ἐδόκει σείεσθαι. ἐκκεχωρηκότων 103[2]
90 δὲ τούτων τοῦ ἱεροῦ καὶ ἐκπεφευγότων, καταπεσὸν τὸ ἱερὸν μετὰ τοῦ ὑψηλοτάτου
τείχους, ἐν τάχει ἠδαφίσθη. ὁ δὲ στρατὸς ἅμα Γρηγορίῳ καὶ τῷ βασιλεῖ τὴν
χρυσῆν εἰκόνα τῆς Ἀρτέμιδος συνέτριψαν, καὶ τὸν τόπον παντελῶς καθελόντες,
ἔλαβον τὸ χρυσίον καὶ τὸ ἀργύριον. κἀκεῖθεν περάσαντες τὸν Λύκον ποταμόν,
κατέβαλον τὸν τῆς Ἀθηνᾶς βωμόν, θυγατρὸς Διός, ἐν τῇ κωμοπόλει Θισδίας,
95 τοὺς δὲ θησαυροὺς ἀμφοτέρων τῶν ἱερῶν συνάξαντες, ἠφόρισαν εἰς ὑπηρεσίαν
τῶν ἐκκλησιαστικῶν κειμηλίων μετὰ τῶν τόπων αὐτῶν. καὶ οὕτως ἀπὸ πολλῶν
πατρίδων ἐξῆραν τὰ σκάνδαλα, κωφά τε καὶ χωνευτὰ καὶ γλυπτὰ εἴδωλα, βλαβερά
τε καὶ ἀχρεῖα, πεποιημένα ἀπὸ τῶν ἀνοήτων καὶ ἐξεστηκότων ἀνθρώπων. **592**

133 ὁ δὲ βασιλεὺς βεβαιωθεὶς ἐν τῇ πίστει, μετὰ μείζονος ἀπειλῆς καὶ
00 ἐξουσίας ἐκέλευσεν ἀπὸ τῆς σατανικῆς καὶ μανιώδους τῶν δαιμόνων προσκυνή-
1 σεως | ἀποστῆναι τοῖς μέρεσιν ἐκείνοις καὶ ὑποταγῆναι τῷ γλυκυτάτῳ καὶ χρη- 104[1]
στοτάτῳ ζυγῷ τοῦ Χριστοῦ. ταῦτα δὲ καὶ ἐνθάδε πεποιήκεισαν, καὶ τὴν τοῦ
κηρύγματος χρείαν πληρώσαντες μετὰ πλείστων σημείων. οὐ τοσοῦτον δὲ ἡ ἀπει-
λὴ καὶ ἡ ἐπιτιμία τοῦ βασιλέως ἴσχυεν πρὸς τὸ πάντας πείθειν ἐν λόγοις ὅσον
5 τὰ θαύματα τῶν διαφόρων ἰάσεων ἐδόξαζεν τὸ πανάγιον ὄνομα τοῦ Χριστοῦ.
ταῦτα δὲ πάντα πέπρακται θελήματι καὶ φιλανθρωπίᾳ τοῦ θεοῦ διὰ τοῦ ἁγίου
Γρηγορίου. ὁ οὖν βασιλεὺς ἐν πᾶσι τοῖς τόποις παραγενόμενος ἐγένετο ‖ κῆρυξ ἐξ- **593**
ομολογούμενος τὰς ἰδίας ἀσεβείας, καὶ τὰ παρὰ τοῦ θεοῦ γεγενημένα θαύματα πρὸς
αὐτὸν καὶ τὸ ἔλεος καὶ τὴν ἴασιν μεγάλῃ τῇ φωνῇ ἀνεπαισχύντως διηγούμενος
10 ἐπὶ πάντων. μετὰ δὲ ταῦτα ἔσπευδεν ὁ ἅγιος Γρηγόριος καταλαβεῖν καὶ τὴν τῶν
Δερζανιτῶν πατρίδα, καὶ τὸ ἀποστολικὸν κήρυγμα κἀκεῖσε σπεῖραι, καὶ ἀποστῆσαι
τῆς βδελυρᾶς τῶν δαιμόνων προσκυνήσεως | καὶ τῆς ἐφιαλτικῆς ἐνεργείας τὰ βαρ- 104[2]
βαρικὰ μέρη, καὶ εἰς τὰ μαθήματα τῆς θεϊκῆς σοφίας μεταβαλεῖν τὸ τραχύτατον
ἔθνος καὶ περιφερόμενον ἐθνικαῖς ἀγωγαῖς, ὥστε πεπαιδευμένους καὶ γεγυμνα-

81 ὀχυρώτατον | 82 ἰανὶ mit ¨ über dem ersten ι: ein Unsinn, da es sich um Ani und die Praeposition ἰ handelt: ἰ später getilgt? | 85 δουλίαν | 85 für ω von ἀφώρισαν m Klex erster Dinte | 85/86 ἐκκλησία-νὴν, worin der Acut später gestrichen ist, ὴν von erster Hand hinter dem Zeilenende steht: also ἐκκλησίαν m[1], ἐκκλησιανὴν m[2] erster Hand | 87 ἀρτέμηδοσ m[2], wo η von späterer Hand: ursprünglich ἀρτέμιδοσ | 88 θυραιῶν | 90 ὑψηλωτάτου | 92 ἀρτέμηδοσ | 94 ἀθήνασ | 95 ἠφόρισαν wagte ich bei dém Schriftsteller nicht in ἀφώρισαν zu ändern | 11 Δερζανιτῶν א, ζερανιτῶν m: richtig, falls er als Dummkopf aus dem Syrischen übertrug: [illegible] konnte ein Genetiv sein | 11 κακεῖσαι, erster Hand ε über der Zeile | 11 letztes ι von σπεῖραι [so mit Acut] aus σ erster Hand, oder umgekehrt | 14 ἐθνηκαῖσ

σμένους ἐν τοῖς εὐαγγελικοῖς παραγγέλμασιν καὶ οἰκείους καταστῆσαι. ἔφθασεν 15
594 οὖν ἐν τῷ ἱερῷ Ἡφαίστου, λεγομένου υἱοῦ τοῦ Διός, ἐν κώμῃ λεγομένῃ Βαγααρὶζ
κατὰ τὴν τῶν Πάρθων γλῶσσαν, καὶ τοῦτο ἀπὸ θεμελίων κατέσκαψεν, τοὺς δὲ
ἀποκειμένους θησαυροὺς συλλέξαντες, τοῖς πτωχοῖς διένειμον. καὶ τὸν τόπον
τῇ ἐκκλησίᾳ ἠφόρισαν, καὶ ἐστήριξαν ἐν τῇ γνώσει τῆς ἀληθείας. καὶ ἀπὸ τότε
ἔσπευδεν τοὺς οἰκειοτάτους καὶ τοὺς μεγάλους τοῦ παλατίου καὶ ἐλευθέρους ἐν 20
γένει ἐν τῇ τοῦ θεοῦ σοφίᾳ παιδεῦσαι.

134 ὁ δὲ βασιλεὺς Τιριδάτιος σὺν τῇ βασιλίσσῃ Ἀσιχήνῃ καὶ τῇ ἀδελφῇ αὐτοῦ
Κουσαρωδούκτᾳ ἐκέλευσεν συναχθῆναι ὁμοθυμαδὸν τὰ στρατεύματα. οἱ δὲ διὰ τά-
105[1] χους εἰς τὴν ὡρισμένην ἡμέ|ραν παρεγένοντο εἰς Ἀραρὰτ τὴν πατρίδα καὶ Οὐαλε-
595 ροκτίστην τὴν πόλιν, ἔνθα καὶ ὁ βασιλεὺς ἐπορεύετο. καὶ συνήχθησαν μεγι- 25
στᾶνες καὶ φύλαρχοι καὶ τοπάρχαι καὶ οἱ ἐν ἀξιώματι ἔντιμοι στρατοπεδάρχαι
καὶ οἱ ἐπ᾽ ἐξουσιῶν ἄρχοντες, σατράπαι τε καὶ ἐλεύθεροι, καὶ παρίστανται ἐνώ-
πιον τοῦ βασιλέως. συμβούλιον δὲ ἔλαβεν μετὰ πάντων ὁ βασιλεύς, σπεύδων
αὐτοὺς ἀγαθῶν ἔργων κληρονόμους γενέσθαι, καὶ φησὶν Δεῦτε τοῦτον ἐν τάχει
τὸν δοθέντα παρὰ τοῦ θεοῦ τῆς ζωῆς ἡμῶν ὁδηγὸν ποιμένα καταστήσωμεν τὸν 30
Γρηγόριον, ὅπως φωτίσῃ ἡμᾶς διὰ τοῦ βαπτίσματος, καὶ ἀνακαινίσῃ διὰ τῶν ζωη-
φόρων μυστηρίων τοῦ δημιουργοῦ ἡμῶν θεοῦ. ὁ δὲ Γρηγόριος οὐκ ἠβούλετο κα-
ταδέξασθαι τὴν τῆς ἀρχιερωσύνης τιμήν, Οὐκ εἰμὶ ἱκανός, λέγων, διὰ τὸ ἄπειρον
ὕψος τῆς θεότητος ταύτην βαστάξαι· ἀνεκδιήγητα γὰρ δωρήματα ὑπάρχουσιν ἀπὸ
τῆς τοῦ Χριστοῦ δόξης τῷ ἡγουμένῳ καὶ μεσίτῃ γινομένῳ θεοῦ καὶ ἀνθρώπων. 35
105[2] ἀλλὰ ζητήσατε τὸν ἄξιον εἰς τοῦτο προχειρισθῆναι.

596 **135** ‖ τότε θεωρεῖ ὁ βασιλεὺς ὅραμα φοβερὸν παρὰ τοῦ θεοῦ ἀποδειχθὲν
αὐτῷ. εἶδεν γὰρ θεοῦ ἄγγελον λέγοντα αὐτῷ Δεῖ ὑμᾶς (φησί) τὸν Γρηγόριον
κληρῶσαι ἀνυπερθέτως ἐν τῇ τῆς ἱερωσύνης τιμῇ, ὅπως φωτίσῃ ὑμᾶς. ὡσαύτως
ἐφάνη καὶ Γρηγορίῳ αὐτὸς ὁ ἄγγελος λέγων Μὴ τολμήσῃς ἀντιστῆναι· παρὰ τοῦ 40
Χριστοῦ γὰρ ταῦτά σοι προστέτακται. καὶ εὐθέως καταδεξάμενος ἔφη Τὸ θέ-
λημα τοῦ κυρίου γενέσθω. τότε ὁ βασιλεὺς μετὰ πολλῆς χαρᾶς καὶ σπουδῆς
καὶ φόβου μεγάλου ἐφρόντιζεν. κελεύει οὖν τοὺς ἀρχηγοὺς τῶν σατραπῶν συγ-
καλέσασθαι καὶ τοπάρχας. καὶ πρῶτος ἄρχων Ἀγγελιτῶν οἴκου· ὁ δεύτερος
ἄρχων Ἀλσενῶν, ὁ τῆς κομιτατησίας· ὁ τρίτος ἄρχων ἐπὶ τῆς ἐξουσίας πατρί- 45
κιος λεγόμενος· ὁ τέταρτος ἄρχων ὁ τὸ διάδημα ἐξουσίαν ἔχων ἐπιθῆσαι τῷ
597 βασιλεῖ, ὁ λεγόμενος Ἀσπέ‖των· ὁ πέμπτος ἄρχων στρατοπεδάρχης στρατηλατικῆς
106[1] ἐξουσίας τῆς Ἀρμενίων χώρας· | ὁ ἕκτος ἄρχων ὁ τῆς Κορδουϊτῶν χώρας· ὁ
ἕβδομος ἄρχων ὁ ἕτερος κομιτατήσιος· ὁ ὄγδοος ἄρχων τῆς Ῥουστινῶν χώρας·
ὁ ἔννατος ἄρχων ὁ τῆς κομίτων χώρας· ὁ δέκατος ἄρχων ὁ τῆς Συνιτῶν χώρας· 50

41 Matth 6, 10 Act 21, 14

16 ἡφέστου | 17 τοῦτο m², τούτω m¹ | 19 wie oben 67, 95 | 22 τηρηδάτιος | 23 ὁμοθυμαδῶν | 24 ὁ-ρισμένην | 30 ποιμαινα, erster Hand ε über der Zeile: Accent fehlt | 31 φωτίσει | 31 ἀνακαινίσει | 37 θεορεῖ | 38 ἴδεν | 39 φωτίσει | 45 κομητατησίασ m¹, später κωμητατησίασ m² | 49 κωμητατήσιοσ | 50 κωμη-τῶν | 50 συνιστῶν

ὁ δωδέκατος ἄρχων ὁ Σουδαίων χώρας· ὁ τρισκαιδέκατος ἄρχων ὁ τῆς Οὐ-
τίων χώρας· ὁ τεσσαρισκαιδέκατος ἄρχων ὁ ἐθνάρχης Ζαρουανδῶν καὶ Χερᾶς
τῆς πατρίδος· ὁ πέμπτος καὶ δέκατος ἄρχων ὁ τοῦ Μαλχαζιῶν οἴκου· ὁ ἑξ-
καιδέκατος ἄρχων ὁ Ἀρσουρουνῶν. οὗτοι οἱ ἄρχοντες οἱ ἐκλεκτοὶ τοποκράτορες,
55 πατριαρχικοί, χιλίαρχοι καὶ μυρίαρχοι ἐν μέσῳ τῆς Ἀρμενίων χώρας οἴκου Θορ-
γώμ, οὓς συναθροίσας ὁ βασιλεύς, ἀπέστειλεν εἰς τὰ μέρη Καπ‖παδοκίας εἰς 598
πόλιν Καισαραίων, κατὰ τὴν Ἀρμενίων διάλεκτον Μασὰχ λεγομένην, ὅπως ἀπελ-
θόντες τὸν Γρηγόριον ἀρχιερέα καταστήσωσι πάσῃ τῇ χώρᾳ.

136 ἑτοιμάσαντες δὲ τὰ πρὸς τὴν ὁδόν, καὶ γράμματα χαράξαντες τοῦτον
60 τὸν τύπον, ἀπέστειλαν. | ἴσον τῆς ἐπιστολῆς. Πάλαι ἀπολλύμενοι ἐν τῇ ἀγνοίᾳ 106[2]
τῶν ἁμαρτιῶν, ἐσκοτώθημεν ἐν πλάνῃ καὶ ἐν τῇ ὁμίχλῃ τῆς ἀθεότητος συγ-
κλεισθέντες, οὐκ ἠδυνήθημεν ἀναβλέψαι καὶ τὸν τῆς δικαιοσύνης ἥλιον κατα-
νοῆσαι. διὰ τοῦτο ἐν τῷ σκότει βορβορωθέντες, ἐμείναμεν τυφλοὶ τὴν ψυχήν.
ὅτε δὲ ἡ χρηστότης τοῦ ποιητοῦ θεοῦ ἐπεφάνη παιδεῦσαι καὶ φωτίσαι ἡμᾶς,
65 τὰ ἴδια ποιήματα, ἐξέλαμψεν τὰς ἀκτῖνας τοῦ ζωηφόρου φωτὸς εἰς τὰς καρδίας
ἡμῶν, καὶ ἐζωοποίησεν τὴν νεκρότητα ἡμῶν, πέμψας τοὺς ἀγαπητοὺς αὐτοῦ μάρ-
τυρας αὐτόθεν ἐν τούτοις τοῖς μέρεσιν. ‖ οἳ ἐλθόντες διὰ τῆς ἡμῶν ἀσυνεσίας τῆς 599
αὐτῶν ἀνδρειότητος καὶ ἀρετῆς, τὰ εὐφημότατα παλαίσματα εἰς τὴν τοῦ Χριστοῦ
ἀγάπην ἐπεδείξαντο. ὁ μὲν γὰρ δεσπότης αὐτῶν καὶ πρὸ τῆς πάλης τὴν αὐτῶν
70 ἄθλησιν ἠπίστατο ὁποῖοι ὑπάρχουσιν, ἀλλ' ἵνα καὶ ἡμᾶς τοὺς ἀνοήτους τὴν σο-
φίαν διδάξῃ. | ὅσον γὰρ οὗτοι τὸν δεσπότην αὐτῶν ἠγάπησαν, ὑπερβαλλόντως ἕνε- 107[1]
κεν τῆς ἐναρέτου αὐτῶν ἀθλήσεως κύριος ὁ θεὸς τὰ ἄμετρα θαύματα εἰργάσατο
εἰς αὐτούς. καὶ ἡμῖν μὲν μεγίστας τιμωρίας ἐπέθηκεν· τῷ βασιλεῖ ἡμῶν ἀλλα-
γὴν ἔθετο ἐν μορφῇ χοίρου, καὶ μετὰ τῶν ἀγρίων ζώων νέμεσθαι ἐποίησεν. ἐ-
75 λεήσας δὲ ἡμᾶς ταῖς τῶν μαρτύρων αὐτοῦ πρεσβείαις διὰ τοῦ αὐτόθι παραγενο-
μένου καὶ μαρτυρήσαντος Γρηγορίου πάντας ἰάσατο. αὐτὸς γὰρ περισσοτέρως
μάρτυς εὑρεθείς, ἡμῖν παρὰ τοῦ θεοῦ ὁδηγὸς δέδοται, καὶ δι' αὐτοῦ τὰ ἀρχαῖα
ἤθη καὶ τὴν τῶν ματαίων σεβασμάτων εἰδωλομανίαν τὴν πατρικὴν ὁ θεὸς ἐξο- 600
ρίσας καὶ ἐκ μέσου ἀπάρας καθεῖλεν, καὶ ἐδίδαξεν ἡμᾶς τὰ μαρτύρια αὐτοῦ
80 καὶ τοῖς προστάγμασιν αὐτοῦ πορεύεσθαι, ὥστε καὶ φανερῶς τὸν θεὸν κελεύειν
ἡμᾶς τὸν αὐτὸν Γρηγόριον ποιμένα καὶ ἐπίσκοπον τῆς ἀληθείας λαβεῖν, ἔχοντα
τοὺς οἴακας τῆς ἡμετέρας χώρας.

137 | διὰ τοῦτο καὶ ἡμεῖς τεθαρρηκότες τῇ συμπνοίᾳ καὶ ἀντιλήψει τῶν 107[2]
ὑμετέρων εὐχῶν πεπόμφαμεν Λεοντίῳ τῷ ἀρχιεπισκόπῳ Καισαρείας καὶ πάσῃ
85 τῇ ἱερατικῇ τάξει τῆς αὐτῆς ἁγίας ἐκκλησίας ἐλέει Χριστοῦ καὶ εὐχαῖς ὑμετέ-
ραις τὸν ἀσπασμὸν γεγραφηκότες. Τιριδάτιος ὁ βασιλεὺς σὺν τῷ στρατεύματι τῆς
Ἀρμενίων χώρας καὶ Ἀσιχήνη βασίλισσα καὶ ἡ νεᾶνις μεγάλη Κουσαρωδούκτα.

64 Tit 3, 4

51 σουδέων | 51/52 σουτιῶν | 52 ν von ἐθνάρχησ erster Hand auf ο | 52 χεκρᾶσ | 54 ἀσουρουνῶν | 58 καταστήσουσι | 59 τοῦτον m², τούτ[illegible] m¹ | 60 ※ ἴσον [so] τῆσ ἐπιστολῆσ ※ steht in kleinen Uncialen vor der Seite im Texte | 64 χρηστότισ | 66 νεκρώτητα | 67 Ende τοῖσ | 68 ἀνδριότητοσ | 70 ἐπίστατο | 77 εὑρεθεὶσ ἡμῖν, παρὰ | 79 ἐπάρασ | 86 τηρηδάτιοσ

διὰ τοῦτο ἀπεστείλαμεν πρὸς ὑμᾶς τοὺς μεγάλους καὶ ἐντίμους ἄρχοντας τῆς ἡ-
601 μετέρας μεγάλης χώρας, ἵνα διηγήσωνται ‖ ὑμῖν τὰ θαυμάσια τοῦ θεοῦ τὰ ἐν τῇ
χώρᾳ ταύτῃ πεπραγμένα ἡμῖν. ἐπέμψαμεν δὲ ἅμα αὐτοῖς καὶ τὸν ἁγιώτατον καὶ 90
μέγαν ὁμολογητὴν καὶ ζῶντα μάρτυρα τοῦ Χριστοῦ Γρηγόριον. καὶ ταύτην τὴν
προσηγορίαν γεγράφαμεν, ὅπως διὰ τῆς πνευματικῆς ἐπισκέψεως καὶ θεοδωρήτου
χάριτος τοῦ Χριστοῦ ἡμῖν τὸν αὐτὸν Γρηγόριον ποιμένα καὶ ἐπίσκοπον καὶ διδά-
σκαλον καὶ ὁδηγὸν τῆς θεϊκῆς πορείας καὶ πνευματικὸν ἰατρὸν καταστήσητε, καθ'
108[1] ὡς καὶ ἡμῖν παρὰ τοῦ θεοῦ προστέτακται, προσευ|χόμενός τε καὶ ὑπὲρ ἡμῶν, ὅ- 95
πως ἀξίους ἡμᾶς ποιήσῃ ὁ θεὸς τοῦ αὐτοῦ ἐλέους, ἀσφαλῶς ἀπὸ τοῦ νῦν πορεύ-
εσθαι ἐν ταῖς ὁδοῖς αὐτοῦ, καὶ ἡ ὑμετέρα ἀγάπη καὶ ὁ ἀσπασμὸς ἐπικαταλάβοι
ἡμᾶς.

138 τὸ δὲ ἀντίγραφον τῆς ἐπιστολῆς τούτῳ τῷ τύπῳ ἐγράφη. καὶ ἑτοιμα-
σθέντες, ἔλαβον καὶ δῶρα ἐν ταῖς χερσὶν αὐτῶν, χρυσὸν καὶ ἄργυρον, ἵππους τε 00
602 καὶ ἡμιό‖νους καὶ πολυτελέστατον ἱματισμόν, κόσμια εἰς τὴν τιμὴν τῶν ἁγιωτάτων 1
ναῶν τοῦ θεοῦ ἔνθα ἐπορεύοντο. καὶ διαπερῶντες πανταχῇ τιμῆς, μεγάλης ἠξίουν
τὰς ἁγίας τοῦ θεοῦ ἐκκλησίας. ἀνεβίβασαν δὲ τὸν ἅγιον Γρηγόριον ἐν τῷ χρυ-
σεμπάστῳ ἅρματι, ἑλκομένῳ λευκαῖς ἡμιόνοις, καὶ πάντες οἱ ἄρχοντες μετ' αὐ-
τοῦ μετὰ τῶν ἁρμάτων καὶ ἵππων, ἕκαστος σὺν τῷ ἰδίῳ στρατεύματι, ἐξελθόντες 5
ἀπὸ Ἀραρὰτ τῆς πατρίδος καὶ Οὐαλεροκτίστης πόλεως, ἔφθασαν ἐν τοῖς ὁρίοις
Ἰωνίας, πολλὴν τιμὴν εὑράμενοι πανταχοῦ ἐν ταῖς πόλεσι, μετὰ πλείστης χαρᾶς
108[2] καὶ εὐφροσύνης προπεμπόμενοι, ἐ|πειδὴ ἀκούοντες ἦσαν ἅπαντες τὰ θαυμάσια τοῦ
603 θεοῦ καὶ τὴν γενομένην σωτηρίαν καὶ τὰς ἐπ' ὠφελείᾳ πορείας αὐτῶν. ‖ οὕτως
πανταχοῦ ὁδηγηθέντες, ἔφθασαν εἰς τὴν Καισαραίων πόλιν, καὶ ἐθεάσαντο ἐκεῖ 10
τὸν ἁγιώτατον καὶ καθολικὸν Λεόντιον καὶ πάντας τοὺς ἐκκλησιαστικοὺς χοροὺς
τῶν ἁγίων κληρικῶν καὶ τὰς ἀγγελικὰς καταστάσεις ἐν τῇ ἀσκήσει καὶ τῇ λει-
τουργίᾳ. καὶ ἀσπασάμενοι αὐτούς, διηγήσαντο τὰ γενόμενα παρὰ τοῦ θεοῦ. προ-
σήνεγκαν δὲ καὶ τὴν ἐπιστολὴν τοῦ βασιλέως τῷ ἁγιωτάτῳ ἐπισκόπῳ, ὅστις μετὰ
πλείστης χαρᾶς δεξάμενος σὺν πάσῃ τῇ πόλει ηὐφραίνετο. καὶ πάντες ἐπὶ τὸ αὐ- 15
τὸ ἑώρταζον πανηγυρικὴν ἑορτήν, τὸν δὲ ἅγιον Γρηγόριον ἀξίως ἐτίμησαν, κατὰ
τὴν ἐνάρετον αὐτοῦ ἄθλησιν καὶ τὸ μαρτυρικὸν στάδιον, ψαλμοῖς καὶ πνευματι-
κοῖς ᾄσμασι δοξολογοῦντες, καὶ τῶν ἀρχόντων δὲ τῆς πόλεως φιλοτίμως δεξαμένων
109[1] αὐτοὺς μετὰ σπουδαιοτάτης φροντίδος κατὰ τὸ χριστιανικὸν σπούδασμα. | οὕτως
604 ‖ παρὰ πάντων δεόντως ἐτιμήθησαν, καὶ μάλιστα διὰ τὸ ἀξίωμα τοῦ μαρτυρικοῦ 20
ὀνόματος.

139 μετὰ ταῦτα οὖν γίνεται σύνοδος ἐπισκόπων ἐν τῇ Καισαραίων πόλει, ἵνα
τὸν ἅγιον χειροτονήσωσιν, ὥστε ἐγχειρισθῆναι αὐτῷ τὴν τιμὴν τῆς ταπεινώσεως
καὶ ἀρχιερωσύνης τοῦ Χριστοῦ καὶ τὸ ὕψωμα τῆς ἀρχιερατικῆς δόξης τοῦ θεοῦ.
τὸ δὲ ἅγιον εὐαγγέλιον κατὰ τῆς κεφαλῆς αὐτοῦ κουφίσαντες, ἐπέθηκαν τὰς χεῖ- 25
ρας οἱ ἐν τῇ ἁγίᾳ συνόδῳ ἐπίσκοποι, ὧν πρῶτος Λεόντιος. λαβὼν οὖν τὴν ἐξου-

89 διηγήσονται | 94 πορίας | 96 ποιήσει | 99 ἐγράφει | 2 διαπερόντες, das ο jetzt nach unten hin verwischt | 9 ὠφελία | 16 ἑόρταζον | 19 σπουδαιωτάτης | 20 δὲ ὄντως | 23 χειροτονήσουσιν | 25 κουφίσαντος

σίαν ἐν οὐρανῷ καὶ ἐπὶ γῆς δῆσαι καὶ λῦσαι κατὰ τὸ ῥητὸν τοῦ εὐαγγελίου, καὶ
τὰς κλεῖς τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ, προπέμπεται ὑπὸ τοῦ πλήθους τῶν ἐπισκόπων
ὁ ἁγιώτατος Γρηγόριος μετὰ πολλῆς τιμῆς καὶ γραμμάτων. ἐξελθόντες δὲ ἐκεῖ-
30 θεν ἐν τῇ χάριτι τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ, ἔφθασαν τὴν Σεβαστη||νῶν πό- **605**
λιν, κἀκεῖσε καταμείναντες ἡμέρας οὐκ ὀλίγας, ἔπεισαν πλείονας τῶν εὐλαβεστά-
των ἀδελφῶν συνεξελ|θεῖν αὐτοῖς, ἵνα ὁ ἁγιώτατος ἀρχιεπίσκοπος κληρώσῃ αὐ- 109[2]
τοὺς ἱερατικῷ κλήρῳ ἐν τῇ ἰδίᾳ χώρᾳ, καὶ πολλοὺς χοροὺς συμπαραλαβόντες ἐ-
πορεύοντο. φιλοτίμως δὲ παρὰ πάσης χώρας τῶν ἐπισκόπων καὶ τῶν ἀρχόντων
35 καὶ λαῶν ὑπεδέχοντο. ἐπὶ δὲ τῇ αὐτῶν πορείᾳ συνήγετο ὄχλος πολὺς τῶν λαῶν,
ὥστε ἰδεῖν τὸν ἅγιον ἀρχιεπίσκοπον Γρηγόριον, ἵνα εὐλογηθῶσι παρ' αὐτοῦ. καὶ
ἔλεγον πρὸς ἀλλήλους Δεῦτε ἴδωμεν τὸν ἅγιον Γρηγόριον· οὗτος γὰρ ἐστὶν ὁ ἄν-
θρωπος ὃς ὑπὲρ τοῦ παναγίου ὀνόματος τοῦ Χριστοῦ πολλὰς βασάνους ὑπομείνας,
ὁμολογητοῦ καὶ μάρτυρος κεκληρονόμηκεν ὄνομα. μετὰ δὲ ταῦτα παραλαβὼν
40 τὸ πλῆθος τῶν πειθομένων αὐτῷ ἀκολουθεῖν, ἅμα τοῖς σατράπαις συνταξάμενος,
καὶ παραδοθεὶς τῇ τοῦ Χριστοῦ χάριτι, διήνυσε τὸ μῆκος τῆς ὁδοῦ μετὰ πολλῆς **606**
εὐοδώσεως καὶ πνευματικῆς χαρᾶς μέχρι τῆς ἰδίας χώρας.

140 καὶ ὅτι ἔφθασεν τὰ ὄρη τῆς Ἀρμενίων χώρας, ἤκουσεν ὁ ἅγιος Γρη-
γόριος ὅτι Οὐαυήϊος βωμὸς κατελεί|φθη ἐν χώρᾳ Ταραυνῶν, βωμὸς πλουσιώτα- 110[1]
45 τος, μεστὸς ἀργυρίου καὶ χρυσίου. ἦν γὰρ ἐκεῖ πολλὰ ἀναθήματα μεγάλων βα-
σιλέων ἀποκείμενα· προσηγορεύετο δὲ ὁ βωμὸς ὀγδόου σεβάσματος, τοῦ εὐφημο-
τάτου δρακοντοπνίκτου Ἡρακλέους, τόπος θυσιῶν βασιλέων Ἀρμενίας μεγάλης
ἐν τοῖς Χαρχαρεῶν ὄρεσιν. ἦν δὲ ἐπάνω τοῦ ποταμοῦ Εὐφράτου κατ' ἔναντι τοῦ
μεγάλου ὄρους Ταύρου ὁ εἰρημένος τόπος, διὰ τὰς πολλὰς θυσίας πολύθυτος.
50 τοῦτο τὸ ἱερὸν ἔτι περιέστηκεν, τρεῖς βωμοὺς ἐν ἑαυτῷ ἔχον. ὁ πρῶ||τος ἐλέγετο **607**
Οὐαυήϊος, ὁ δεύτερος χρυσῆς μητρὸς χρυσογεννήτων θεῶν χρυσόκοκκος· χρυ-
σῆς μητρὸς τῶν δαιμόνων· καὶ ὁ τρίτος βωμὸς ἀστέρος θεῶν καὶ τῶν Ἡρακλέ-
ους ἐλέγετο κληθείς, κατὰ δὲ τοὺς Ἕλληνας Ἀφροδίτης. ὥρμησεν οὖν ὁ ἅγιος
Γρηγόριος, ἵνα καὶ τοῦτον καθέλῃ. ἔτι γὰρ ἀγνοοῦντες οἱ ἄνθρωποι ἐθυσίαζον ἐν
55 τοῖς καταλειφθεῖσιν βωμοῖς τούτοις.

141 ἀναστρέφων δὲ ἀπὸ τῶν Ἰωνίας μερῶν ἔλαβεν ἐκ | τῶν λειφάνων τοῦ 110[2]
μεγάλου προφήτου καὶ βαπτιστοῦ Ἰωάννου καὶ Ἀθηνογένους τοῦ μάρτυρος, καὶ
φθάσας κατ' ἔναντι τῶν βωμῶν παρὰ τὸν Εὐφράτη ποταμόν, ἐβούλετο ὁ ἅγιος Γρη-
γόριος ἀνελθεῖν ἔνθα οἱ βωμοί, ἵνα καθελὼν αὐτούς, μαρτύριον τοῖς λειψάνοις
60 ἀναστήσῃ. ὡς δὲ προσεπέλασαν τῷ Εὐφράτῃ ποταμῷ ἀπὸ τριῶν σταδίων, καὶ φά- **608**
ραγγα μικρὰν ἔμελλον περᾶσαι ὕδωρ ὀλίγον ἔχουσαν, ἀπεστάθησαν αἱ ἐν τῷ ἅρ-
ματι λευκαὶ ἡμίονοι καὶ τὸν θεϊκὸν θησαυρὸν τῶν ἁγίων λειψάνων βαστάζουσαι,

27 Matth 16, 19

28 πλήθουσ unterm Schreiben aus πλῆθοσ | 30 σεβαστινῶν, wo σ später ich weiß nicht über was | 32 κληρώσει | 35 πορία συνίγετο | 37 ἴδομεν | 44 51 ὀυαυήϊοσ | 46 ωωμὸσ m[1], von erster Hand gebessert | 46/47 εὐφημωτάτου | 50 ἔχων | 51 μρσ̄· | 52 μρσ̄ | 52/53 ἡρακλέοσ | 53 ὅρμησεν | 54 καθελεῖ | 58 βωμὸν | 60 ἀναστήσει | 61 nach μικρὰν + ἢ

καὶ οὐκ ἠδύναντο παρελθεῖν τὴν φάραγγα. ἀποκαλυφθεὶς δὲ ἄγγελος κυρίου πρὸς Γρηγόριον εἶπεν Εὐδόκησεν κύριος τὴν κατοίκησιν τῶν ἁγίων ἐν τῷ τόπῳ τούτῳ. τοῦ δὲ πλήθους εὐθέως χεῖρα ὀρέξαντος, κατὰ πρόσταξιν Γρηγορίου ᾠκοδόμησαν 65 μαρτύριον, καὶ τοὺς ἁγίους κατέθεντο. ἔτι δὲ μελλούσης τελειωθῆναι τῆς οἰκοδομῆς, προσέταξεν Γρηγόριος τῷ στρατεύματι καὶ τοῖς ἄρχουσι τοῖς σὺν αὐτῷ, 111[1] ἵνα ἀνελ|θόντες μετὰ λαξευτηρίων καταβάλωσι τοὺς βωμούς. πολλὰ δὲ κοπιάσαντες οὐκ ἴσχυσαν ἐξευρεῖν τὰς θύρας τοῦ ἱεροῦ ὥστε ἔνδον εἰσελθεῖν· οἱ γὰρ ἔνδον φαντασίας ποιήσαντες ἐκάλυψαν ταύτας. ἀλλὰ μὴν οὐδὲ ἔξωθεν ὁ σίδηρος ἥ- 70 **609** ψατο τῆς οἰκοδομῆς. σπεύσαντες δὲ οἱ ἄρχοντες κατέβησαν διηγήσασθαι τῷ πατριάρχῃ.

142 ἐξελθὼν οὖν ὁ ἅγιος, καὶ κατ' ἔναντι τοῦ λόφου σταθεὶς ἔνθα οἱ βωμοὶ ἦσαν, καὶ ποιήσας τὸ δεσποτικὸν σημεῖον, εἶπεν Ὁ ἄγγελός σου, κύριε ὁ θεός, ἀποσοβήσει αὐτούς. ταῦτα δὲ αὐτοῦ εἰπόντος, σφοδρότατος ἄνεμος ἀπὸ τοῦ δεσπο- 75 τικοῦ σημείου οὗ ἐν τῇ χειρὶ ἐβάσταζε, πνεύσας, καὶ τὴν οἰκοδομὴν τῶν βωμῶν τύψας, ἐκ θεμελίων κατέβαλεν, τῆς φάραγγος πλήρης ἐμπνεύσας, καὶ παντελῶς ἐδαφίσας τὸν τόπον, ὥστε μηδὲ τὰ ἴχνη αὐτῶν ἀπὸ τότε φανῆναι, καὶ τοὺς λίθους δὲ μήκοθεν ἀκοντίσας. ἀλλ' οὐδὲ ὁ χρυσὸς καὶ ὁ ἄργυρος, ὁ πολὺς ἀποκείμενος ἐν τῷ ἱερῷ, εὑρέθη, καὶ πλῆθος δὲ ἀνθρώπων ἐκ τῶν ἱερέων καὶ τῶν 80 111[2]| δεισιδαιμόνων ἐν τῷ τόπῳ ἐκείνῳ ἀπέθανον, μηδὲ τῶν ὀστῶν εὑρεθέντων. οἱ δὲ ὄχλοι θεασάμενοι ἐπίστευσαν. καὶ εἶπεν πρὸς αὐτοὺς ὁ ἅγιος Γρηγόριος Θεω- **610** ρεῖτε πῶς ἐξέπεσον τὰ σκάνδαλα ὑμῶν· οὐδὲν γὰρ εἰσὶ ‖ τὰ σεβάσματα τῶν ἐθνῶν. νῦν δὲ δουλεύσατε τῷ κυρίῳ θεῷ ὑμῶν, τῷ ποιήσαντι τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν. μετὰ δὲ ταῦτα ἀπελθὼν εἰς τὸν τόπον τοῦ ἱεροῦ, καὶ συνάξας τοὺς ἀνθρώπους, 85 ἐδίδασκεν τὴν θεογνωσίαν. καὶ κατέθεντο τὰ θεμέλια τῆς ἐκκλησίας ἐν αὐτοῖς τοῖς τόποις, καὶ ἔστησεν θυσιαστήριον ἐν ὀνόματι τῆς δόξης τοῦ θεοῦ, ἐκεῖσε ἐν πρώτοις ἀρξάμενος ἐκκλησιῶν οἰκοδομῆς καὶ καταστάσεως θυσιαστηρίων εἰς ὄνομα τοῦ Χριστοῦ. καὶ ἑτοιμάσας λουτῆρας βαπτίσματος, πρῶτον τοὺς μετ' αὐτοῦ συνοδεύσαντας μεγάλους σατράπας ἀπελθόντας, ἡμέρας δὲ εἴκοσι ἐν τῇ αὐτῇ πα- 90 τρίδι παραμείνας, ἐβάπτισε πλείους ἐννέα καὶ δέκα μυριάδας ἀνθρώπων. καὶ στή- 112[1] σας θυσιαστήρια ἐν τοῖς μαρτυρίοις τῶν ἁγίων τοῖς ὑπ' αὐ|τοῦ οἰκοδομηθεῖσιν **611** προσήνεγκεν προσφορὰς σωτηριῶν, καὶ τὸ ζωοποιὸν σῶμα καὶ αἷμα τοῦ Χριστοῦ μετέδωκε πᾶσι. καὶ προσέταξεν ἐπιτελέσαι κατ' ἔτος ἐν τῷ τόπῳ ἐκείνῳ τὴν τῶν μαρτύρων μνήμην ἑβδόμῃ τοῦ μηνὸς Σαομὶ κατὰ χώραν λεγομένου, κατὰ δὲ Ῥω- 95 μαίους Ὀκτωβρίου, ὅπως μετὰ πλείστης χαρᾶς συναχθέντες τὴν πανήγυριν ἐκείνης τῆς ἡμέρας ἑορτάσωσιν, ἐπειδὴ ἐνταῦθα ἐκκλησίαν ἐν ἀρχῇ ᾠκοδόμησεν καὶ θυσιαστήρια ἔστησεν καὶ ἱερέας ἐκλήρωσε τοῖς τόποις ἐκείνοις καὶ βαπτίσματα ἐποίησεν.

143 ἔπειτα δὲ τὴν περίχωρον ἐπλήρωσεν ἐκκλησιῶν καὶ ἱερέων, αὐτὸς δὲ 00 ἀπάρας, ἐπορεύθη ἐκεῖθεν μετὰ τοῦ καυχήματος τοῦ σταυροῦ καὶ δυνάμεως τοῦ 1

75 σφοδρώτατος | 77 ἐνπνεύσας | 81 δισιδαιμόνων | 82/83 θεορεῖτε | 90/91 πατρίδη | 92 οἰκοδομηθῆσιν | 94 καθέτος | 95 σαομὴ | 96 ὀκτωβρίω | 97 ἑορτάσουσιν

Χριστοῦ, βαστάξας μέρος τῶν ἁγίων λειψάνων, ὥστε καὶ ἐν ἄλλοις τόποις οἰκοδομῆσαι μαρτύρια. ἐν πολλοῖς δὲ ἐπαρχίαις καὶ κωμοπόλεσιν καὶ χωρίοις ᾠκοδόμησεν ἐκκλησίας καὶ βαπτίσματα, καὶ ἱερέας ἔστησεν. ἀκούσας δὲ ταῦτα | ὁ μέ- 112²
5 γας βασιλεὺς Τιριδάτιος ὅτι κατέλαβεν τὴν τῆς Ἀρμενίας χώραν ὁ ἅγιος Γρηγόριος, ‖ ἀναλαβὼν τὰ περὶ αὐτὸν στρατεύματα καὶ τὴν βασίλισσαν Ἀσιχήνην καὶ **612** τὴν ἀδελφὴν αὐτοῦ Κουσαρωδούκταν, ἐξῆλθεν ἀπὸ τῆς Ἀραρὰτ πατρίδος καὶ Οὐαλεροκτίστης τῆς πόλεως εἰς ἀπάντησιν τοῦ ἁγίου ἀρχιεπισκόπου. καὶ παρεγένετο ἐν πόλει Βαγαυάν, ἥτις καλεῖται διὰ τῆς τῶν Πάρθων γλώσσης κωμόπολις βωμῶν,
10 καὶ ἐν αὐτῇ παρέμεινεν μηνὸς ἡμέρας, καραδοκῶν αὐτόν. ὁ δὲ ἅγιος Γρηγόριος περιῄει εἰς διάφορα μέρη, πληρῶν ἐκκλησιῶν καὶ ἱερέων καὶ βαπτισμάτων, φωτίζων πάντας διὰ πασῶν τῶν ἐκκλησιαστικῶν καταστάσεων. ἐλθὼν οὖν ἔφθασεν τὴν πόλιν λεγομένην Βαγαυὰν μετὰ τῶν μεγιστάνων καὶ τοῦ ὄχλου ἀκολουθοῦντος αὐτῷ ἀπὸ διαφόρων τόπων, οἳ καὶ ἰάσεως παρ᾽ αὐτοῦ ἀπὸ νοσημάτων ἐτύγ-
15 χανον. αὐτὸς δὲ ἐν τῇ δαψιλεστάτῃ διδασκαλί‖ᾳ πᾶσι περιέσπειρε τὸν λόγον τῆς **613** | ζωῆς σὺν τοῖς οὖσιν αὐτῷ ἐργάταις τοῦ εὐαγγελίου τοῦ Χριστοῦ, οὓς κατ᾽ ὄνομα 113¹ εἰπεῖν δυσθεώρητον. μετὰ τούτων οὖν ἐρχόμενος ὁ ἅγιος ἀρχιεπίσκοπος, πλήρης τῆς τοῦ θεοῦ χάριτος, ἐπέρασεν παρὰ τὸ ὄρος τὸ λεγόμενον Ναπάτ.

144 ὁ δὲ βασιλεὺς προκατελάβετο αὐτὸν σὺν τῷ στρατεύματι ἐπὶ τοῦ χεί-
20 λους τοῦ ποταμοῦ Εὐφράτου, ἐν δὲ τῇ συναντήσει πάντας ἐπλήρωσε θεϊκῆς χάριτος καὶ εὐαγγελικῶν ἀσπασμῶν παραπλησίων τῶν τοῦ Χριστοῦ μαθημάτων. μετὰ πολλῆς οὖν εὐφροσύνης καὶ χαρᾶς εἰς τὴν κωμόπολιν ὑποστρέψαντες, ἐκεῖσε προσκομίζουσι τὰ εἰρηνοφόρα γράμματα. τούτῳ δὲ τῷ τύπῳ ἐγέγραπτο· Μαστιγωθέντες καὶ παιδευθέντες, τιμωρηθέντες καὶ ἰαθέντες, βασανισθέντες καὶ γυμνα-
25 σθέντες, ἀ‖πολλύμενοι καὶ εὑρεθέντες, πλανηθέντες καὶ ἐπιστραφέντες, προσεδέ- **614** χθητε καὶ ἠγαπήθητε ὑπὸ τοῦ Χριστοῦ, σύ, Τιριδάτιος ὁ βασιλεὺς τῆς | μεγάλης 113² Ἀρμενίας, καὶ Ἀσιχήνη βασίλισσα καὶ ἡ νεᾶνις μεγάλη Κουσαρωδούκτα, καὶ πᾶν τὸ περὶ ὑμᾶς σύστημα, οἱ ἐκ ταύτης τῆς μεγάλης χώρας· Λεόντιος ἀρχιεπίσκοπος μητροπόλεως τῆς μεγάλης Καισαραίων, καὶ πᾶν τὸ ἱερατεῖον τῆς αὐτῆς ἁ-
30 γίας ἐκκλησίας καὶ τὰ συστήματα τῶν ἐπισκόπων καὶ πρεσβυτέρων καὶ διακόνων καὶ λαῶν, ἐν κυρίῳ χαίρειν· ἕνεκεν τῆς δοθείσης ὑμῖν παρὰ τοῦ θεοῦ σωτηρίας, καθ᾽ ὡς ἡμῖν ἐμηνύθη, ἀμέτρῳ εὐφροσύνῃ ηὐχαριστήσαμεν ὑπὲρ τῶν χαρισμάτων τοῦ Χριστοῦ, καὶ μάλιστα ὑπὲρ τῶν ἁγίων τοῦ θεοῦ μαρτύρων τῶν πρὸς ὑμᾶς πεμφθέντων καὶ ἐν μέσῳ τῆς ὑμετέρας χώρας δοξασθέντων, ὧν ἀναθεω-
35 ροῦντες τὴν ἔκβασιν, τὴν πίστιν αὐτῶν μιμήσασθε, ἵνα δοξασθῆτε, τῷ αὐτῷ στεφάνῳ στεφανούμενοι. ‖ ἐπειδὴ γὰρ ὁ τοῦ παντὸς δημιουργὸς πάντα ἐπραγματεύσατο, **615** ὅπως τὴν υἱοθεσίαν κλη|ρονομήσητε, ἰδίῳ θελήματι πάντας ἐπαίδευσεν, ἵνα καὶ 114¹ παρακαλέσῃ τοὺς κεκμηκότας ἐν τῇ ἰδίᾳ βασιλείᾳ καὶ ἀναπαύσῃ τοὺς πεφορτι-

34 Hebr 13, 7 | 38 Matth 11, 28

3 ἐπαρχείαισ | 5 τηρηδάτιοσ | 9 βωμὸν | 11 περίη | 15 δαψηλοτάτη | 17 δυσθεόρητον | 18 ναπάτ | 23 εἰρηνόφορα | 26 τηρηδάτιοσ | 28 τῆσ ταύτησ | 31 δοθήσησ | 34/35 ἀναθεοροῦντεσ | 38 παρακαλέσει

σμένους (ὁ γὰρ ζυγός μου χρηστός, καὶ τὸ φορτίον μου εὐβάστακτον), πρὸς ἑαυ-
τὸν συνάγων καὶ διδάσκων, ἵνα τῆς ἰδίας ἀναπαύσεως πάντας ἀξίους ποιήσῃ. 40

145 ἐπειδὴ γὰρ μὴ προφθάσαντες ὑμεῖς ἔγνωτε τὸ δέον, διὰ τοῦτο ἐπή-
νεγκεν ὑμῖν τὴν τῆς μάστιγος ῥάβδον, δι' ὃ ὡς ἔξυπνοι γενόμενοι εἴδετε τὴν σω-
φρονίζουσαν ὑμᾶς ἐπίσκεψιν, καὶ ὅτι τὰ ὑπὲρ τῶν ἀνθρώπων μὴ ἀνθρωπίνως ἐ-
πιγνῶτε, ἐνουθέτησεν ὑμᾶς ἀπανθρώπως. νῦν οὖν ὃν ἐν ἀγνοίᾳ παρωργίσατε, ἐ-
βεβαίωσεν ὑμᾶς ἐν τῇ ἀσείστῳ γνώσει. ὁ γὰρ λίθος ὁ ὑφ' ὑμῶν τῶν οἰκοδόμων 45
616 ἀποδοκιμασθείς, οὗτος ἐγένετο ὑμῖν εἰς κεφαλὴν γωνίας. ὁ δὲ παροξυνθεὶς παρ'
ὑμῶν ἐν δάκρυσιν διαλλαγήτω. ὃν γὰρ καμμύσαντες τοὺς ὀφθαλμοὺς ἐλογίσασθε
114^2 εἰς τὸ σκότος, οὗτος ἀνοίξας τοὺς ὀφθαλμοὺς τῆς καρδίας ὑμῶν | ἐφώτισεν ὑμᾶς,
ἀπεκδυσάμενος ἀφ' ὑμῶν τὸ ἔνδυμα τῆς ἀθεότητος, καὶ τὴν φωτοφόρον στολὴν ἐν-
δυσάμενος. ὃν γὰρ καυχώμενοι ἐν τῇ ἀγνωσίᾳ ἠβούλεσθε ἀνελεῖν, οὗτος ὑμῖν σο- 50
φία καὶ γραμματεὺς τῆς ζωῆς ἐχαρίσθη. ταῦτα ἡμεῖς ἐγνωκότες, κατεπόθημεν
ἐν τῷ βυθῷ τῆς κυμαινούσης τοῦ Χριστοῦ ἀγάπης, καὶ ὑπερεθαυμάσαμεν τὰ ἀ-
κατάληπτα αὐτοῦ χαρίσματα, καὶ ἀκαταπαύστοις στόμασι καὶ ἀσιγήτοις γλώσσαις
τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστόν, τὸν ἀγαθὸν καὶ θαυματοποιὸν καὶ δωροδότην,
ἐδοξάσαμεν, καὶ τῷ θεῷ τῷ παντοκράτορι εὐχαριστηρίους φωνὰς ἀνεπέμψαμεν. 55

617 **146** ἐχαρισάμεθα δὲ καὶ τῷ αὐτῷ Γρηγορίῳ διὰ τῆς ἐπιφοιτήσεως ‖ τοῦ ἁ-
γίου πνεύματος τὰ ἄφθαρτα χαρίσματα, ἐν ᾧ καὶ ὑμεῖς καταξιωθῆτε δέξασθαι
τὴν εἰρήνην τῆς τῶν οὐρανῶν βασιλείας. ἡμῶν δὲ σώματι μὲν κεχωρισμένων, πνεύ-
ματι δὲ ἐγγιζόντων, μνημονεύσατε ἐν τοῖς νεοφοιτήτοις ὑμῶν προσευχαῖς καὶ τῆς
115^1 ἐπελθούσης σωτηρίας, μάλιστα ὅταν τὴν τῶν ἁγίων μνήμην | ἄγετε μετὰ τῆς ὑ- 60
μετέρας εὐφροσύνης. ἡ δὲ διαθήκη τῆς μαρτυρίας ἀνὰ μέσον τῶν ἀμφοτέρων
μερῶν εἰς τέλος διατηρηθείη, ὅτι αὐτὴ δι' αὐτῆς ἡ δωρεὰ εἰς ἀνακαίνωσιν τῆς
ἱερωσύνης τῆς ὑμετέρας χώρας διαμείνῃ ἀκίνητος ἐν τῇ τῶν Καισαραίων ἐκκλη-
σίᾳ, ἐξ ἧς καὶ ἡτοιμάσθη ὑμῖν τὴν ἀρχὴν ἡ δωρεὰ τῆς χειροτονίας, δι' ἧς καὶ
ὑμῖν τὰ ἀθάνατα βρώματα δωρεῖται τῆς παλιγγενεσίας ἐν τῷ σταυρῷ τοῦ δεσπό- 65
του καὶ ἐν τῷ σώματι καὶ τῷ αἵματι τοῦ ἐξιλασμοῦ τοῦ Χριστοῦ, καὶ ἡ μακα-
618 ριότης ἡ θεϊκή, πληθυνθέντων τῶν ἱερέων, ἵνα ἀνενέγκῃ ὑμᾶς εἰς τὴν συνάφειαν
τῆς πνευματικῆς ᾠδῆς καὶ τὸν χορὸν τὸν ἐπουράνιον τῆς τοῦ Χριστοῦ στρατιᾶς.
ὑγιαίνοντες ἐν Χριστῷ πάντοτε ἀπολαύσετε τῆς τοῦ Χριστοῦ σωτηρίας.

147 καὶ εὐφράνθησαν ἐν τῇ παρακλήσει τῆς ἐπιστολῆς, καὶ μάλιστα, ὅτι 70
ἥκασιν οἱ ὁδοιπόροι πεφωτισμένοι διὰ τῆς τοῦ θεοῦ κεχαρισμένοις ἀγαθοῖς. πλη-
ρώσαντες δὲ τὸν πνευματικὸν πόθον πρὸς ἀλλήλους καὶ περισσοτέρως ἐν τῇ πί-
115^2 στει στηριχθέντες, | μετὰ μείζονος προθυμίας προέκοπτον. ὁ οὖν ἅγιος Γρηγό-
ριος κατὰ τὸ σύνηθες αὐτοῦ σπουδαῖον εἰς ἔργον ἐνέβαλεν τὴν ἄπαυστον αὐτοῦ
διδασκαλίαν, συνευδοκοῦντός τε μάλιστα τοῦ εὐσεβεστάτου βασιλέως Τιριδατίου, τὴν 75

39 Matth 11, 30 | 45 Petr α 2, 7 Matth 21, 42 | 68 Ephes 5, 19 = Coloss 3, 16

39 das andere μου L, αὐτοῦ m | 44 παρωργήσατε | 45 ὑμῶν unterm Schreiben aus ἡμῶν | 46 πα-
ρωξυνθεὶσ | 52 ὑπερθαυμάσαμεν | 62 müßte ἀνακαίνισιν sein, m wie ich herausgebe | 63 καισαρέων | 71 so |
75 τηρηδάτου [so]

τε ἰδίαν τέχνην προθέμενος, ἐπαίδευεν καὶ ἐνουθέτει. ᾧ ἐπὶ πλεῖον ὁ βασιλεύς
τε καὶ ὁ στρατὸς ὑπετάσσοντο κατὰ τὴν τοῦ θεοῦ διαταγὴν σὺν τῷ πλήθει πά-
σης τῆς χώρας. πάντων δὲ καταδεχομένων τὰ παρ᾽ αὐτοῦ προστεταγμένα, τὸ **619**
προσταττόμενον ἐνεργητικῶς ἐπλήρουν. τότε παρακελεύεται τὸν βασιλικὸν οἶκον
80 ἅμα τῷ στρατεύματι τριάκοντα ἡμέρας νηστείαις καὶ προσευχαῖς σχολάζειν, καὶ
αὐτὸς συνήθως μετὰ τῶν ἰδίων, τῶν συνελθόντων αὐτῷ, ἐν ὁμονοίᾳ τὰς ἀσκήσεις
καὶ εὐχὰς καὶ ἀγρυπνίας καὶ δεήσεις μετὰ δακρύων ποιούμενος καὶ μετὰ σκλη-
ροτάτης διαγωγῆς τὴν καθολικὴν φροντίδα καὶ στεναγμοὺς ἀδιαλείπτως εἶχεν,
ὑπομιμνήσκων πάντας τὸ ῥητὸν τοῦ πνευματοφόρου προφήτου, | Ὅταν ἀποστρα- 116[1]
85 φεὶς στενάξῃς, τότε σωθήσῃ, φησίν. οὕτως φιλοπόνως ὑπέμεινεν ὑπὲρ τῆς κοινῆς
ὠφελείας, ὅπως πᾶσι σωτηρίας ὁδηγὸς γένηται. δι᾽ ὃ καὶ ἐχαρίσθη αὐτῷ παρὰ
τοῦ παντοκτίστου θεοῦ τὸ πατρικὸν μέτρον, ἀναγεννῆσαι νέα γεννήματα καὶ θαυ-
μαστὰ διὰ τῆς δωρεᾶς τῆς τοῦ Χριστοῦ δεξιᾶς, πάντας ἐξ ὕδατος καὶ πνεύματος
ὡς ἀπὸ γαστρὸς διὰ τῆς παλιγγενεσίας ἄνωθεν ἀναγεννήσας καὶ τελειώσας καὶ **620**
90 καθαρίσας καὶ σφραγισάμενος εἰς λαὸν κυρίου κατέστησεν.

148 καταβεβληκὼς δὲ κἀκεῖσε θεμέλια, ᾠκοδόμησεν ἐκκλησίαν καὶ τὰ
καταλειφθέντα τῶν ἁγίων λείψανα ἐν τῷ τοῦ κυρίου οἴκῳ ἐναπέθετο, καὶ οὕτως
ἐν πάσῃ τῇ περιχώρῳ ἐθεμελίωσεν ἐκκλησίας, καὶ θυσιαστήρια ἀνωρθώσατο, καὶ
ἱερέας προεχείρισε, πάντων ἐπιστραφέντων ἐξ ὅλης καρδίας αὐτοπροαιρέτως, καὶ
95 προκοπτόντων ἐν νηστείαις καὶ εὐχαῖς καὶ φόβῳ θεοῦ. πληρωθείσης δὲ τῆς
νηστείας καὶ τῆς ὡρισμένης ἡμέρας, λαβὼν ὁ μακαριώτατος τὸ στράτευ|μα καὶ 116[2]
αὐτὸν τὸν βασιλέα καὶ Ἀσιχήνην τὴν βασίλισσαν καὶ τὴν μεγάλην νεᾶνιν Κουσα-
ρωδούκταν μετὰ τῶν λοιπῶν μεγάλων, ἀνιόντος ἡλίου κάτεισι παρὰ τὸ χεῖλος
τοῦ Εὐφράτου ποταμοῦ, καὶ ἐβάπτισε πάντας ὁμοῦ ἐν ὀνόματι πατρὸς καὶ υἱοῦ
00 καὶ ἁγίου πνεύματος. ‖ καταβάντων δὲ τῶν ἀνθρώπων καὶ τοῦ βασιλέως ἐν τοῖς **621**
1 ὕδασι τοῦ Εὐφράτου ποταμοῦ, φοβερὸν καὶ παράδοξον ἐπεφάνη σημεῖον παρὰ τοῦ
θεοῦ· τὰ γὰρ ὕδατα ἐπὶ τόπῳ σταθέντα ἀνεκρούσθησαν, καὶ φῶς σφοδρότατον
φανὲν καθ᾽ ὁμοίωμα στύλου φωτοειδοῦς ἔστη ἐπὶ τῶν ὑδάτων τοῦ ποταμοῦ, ἔνθα
ἐβαπτίζοντο, καὶ τὸ δεσποτικὸν σημεῖον ἐπάνω τοῦ στύλου. ἐπὶ τοσοῦτον δὲ ὑπε-
5 ρέλαμψεν, ὥστε καὶ τὰς ἀκτῖνας τοῦ ἡλίου κατακαλύπτειν καὶ μειῶσαι, καὶ τὸ
καταβληθὲν κατηχούμενον ἔλαιον ὑπὸ τοῦ ἁγίου Γρηγορίου ἐν τῷ ποταμῷ περι-
τρέχειν πανταχοῦ εἰς τοὺς βαπτιζομένους. πάντες δὲ θαυμάζοντες ὕψωσαν ὕμ-
νους εἰς δόξαν θεοῦ. καὶ περὶ τὴν ἑσπέραν τὸ σημεῖον ἀφανὲς ἐ|γένετο. αὐτοὶ 117[1]
δὲ ὑπέστρεψαν εἰς τὴν κωμόπολιν.

10 **149** οἱ δὲ βαπτισθέντες ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ πλείους πεντεκαίδεκα μυριάδες
ἀνθρώπων μετὰ τοῦ βασιλικοῦ στρατεύματος ὑπῆρχον. ἐξελθόντες οὖν μετὰ ἀγαλ-
‖ λιάσεως καὶ λευκῶν ἐνδυμάτων καὶ ψαλμῶν καὶ ᾠδῶν πνευματικῶν καὶ κηρίων **622**

84 Isa 30, 15 | 88 Iohann 3, 5 | 12 Ephes 5, 19

84 ich habe zu ὑπομνημίσκων [B] meiner Abschrift aus m nichts angemerkt | 84/85 ἀποστραφῆσ | 85 σωθήσει | 94 προεχείρησε | 96 ὁρισμένησ | 2 σφοδρώτατον | 4/5 ὑπέρλαμψεν | 7 ὕψωσαν unterm Schreiben aus ὕψοσαν

καὶ λαμπάδων μετὰ πολλῆς ἱλαρότητος καὶ φωτισθέντες καὶ ἰσάγγελοι γενόμενοι καὶ τῆς υἱοθεσίας τοῦ εὐαγγελίου ἐπιτυχόντες καὶ ὀσμὴν εὐωδίας τοῦ Χριστοῦ ἀναπνέοντες, ἀνῆλθον εἰς τὸν δεσποτικὸν οἶκον. τότε ὁ ἀρχιεπίσκοπος, ἐπιτελέσας τὴν λογικὴν λατρείαν, μεταδίδωσιν αὐτοῖς τὰ τῆς εὐχαριστίας μυστήρια, διαμερίζων πᾶσι τὸ πανάγιον σῶμα καὶ τὸ τιμιώτατον καὶ ζωοποιὸν καὶ ζωηφόρον αἷμα τοῦ πάντων σωτῆρος Χριστοῦ. δωρησάμενος δὲ τὰ θεόπνευ-
623 στα χαρίσματα, ἡσύχασεν ἐκεῖ ‖ ἡμέρας ἑπτὰ διὰ τὴν πνευματικὴν παράκλησιν.
117² ἐν δὲ ταῖς ἑπτὰ ἡμέραις ἐκείναις ἐβαπτίσθησαν ἀπὸ τῆς βασιλικῆς παρεμβολῆς ἄνδρες τε καὶ γυναῖκες σὺν τοῖς παιδίοις, πλείους τετρακόσιαι μυριάδες. καὶ τὰ μνημόσυνα τῶν ἐνεχθέντων μαρτύρων ἔταξεν εἰς τὴν μεγάλην πανήγυριν τῆς λεγομένης διαπομπῆς, τῆς ματαίως εἰς τιμὴν τῶν παλαιῶν σεβασμάτων γενομένης ἀπὸ τῶν καιρῶν τῶν νέων εἰς τὰς ἀπαρχὰς τῶν καρπῶν, ξενοδεκτῶν θεῶν λεγομένης τῆς πανηγύρεως, ἣν ἐπιτελοῦσιν ἐν τῷ τόπῳ ἐκείνῳ εὐφραντικῶς ἀπὸ τῶν ἀρχαίων καιρῶν ἐν ἡμέρᾳ τῆς πληρώσεως τοῦ ἐνιαυτοῦ. αὐτὴν οὖν τὴν ἡμέραν ὡρίσατο ὁ ἅγιος, συναχθέντας ὁμοῦ ἑορτάζειν τὴν τῶν μαρτύρων ἡμέραν, Ἰωάννου τοῦ βαπτιστοῦ καὶ Ἀθηνογένους τοῦ μάρτυρος ἐν ταύτῃ τῇ πόλει Βαγαυάν, ἐν ᾗ καὶ ὁ μακαριώτατος τὴν διδασκαλίαν εἰς ἔργον ἐμβαλών, ἐπλήρωσε πνευ-
624 ματικῆς νουθεσίας τοὺς συνελθόντας, καὶ πλατυτέρως ἐξηγησάμενος, πάντας ἐχαροποίησεν.

150 μετὰ ταῦτα δὲ ἐξελθὼν εἰς πάντα τὰ ὅρια Ἀρμενίων τῆς μεγάλης
118¹ χώρας, ᾠκοδό|μησεν ἐκκλησίας ἐν πάσαις ταῖς ἐπαρχίαις καὶ πατρίσι καὶ μέρεσιν, ἐν ταῖς πόλεσί τε καὶ κωμοπόλεσιν, κώμαις τε καὶ χωρίοις καὶ ἐποικίοις. ὁμοίως δὲ καὶ ὁ βασιλεὺς ἐν πάσῃ τῇ αὐτοῦ ἐξουσίᾳ ἔταξεν τέσσαρας ἀρούρας ἐν τοῖς χωρίοις, ἐν δὲ ταῖς κωμοπόλεσιν ἑπτὰ ἀρούρας εἰς ὑπηρεσίαν τοῦ ἱερέως, ὥστε προσενέγκαι τὰς ἀπαρχὰς τῷ κυρίῳ. καὶ ἐν πᾶσι τοῖς τόποις στήσαντες ἱερέας, ἐκέλευσαν κύριον τὸν θεὸν μόνον σέβειν, τὸν ποιήσαντα τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν. καὶ τοὺς μὲν ὑπηρέτας καὶ λειτουργοὺς τῶν τοῦ κυρίου θυσιαστηρίων
625 ἐν πάσαις ταῖς ἐκκλησίαις. ἐκλήρου δὲ τούτους εἰς ἀνακεφαλαίωσιν τῶν λαῶν κυρίου ὁ ἀρχιεπίσκοπος, παραγγέλλων αὐτοῖς διὰ πιστικωτάτης ὁδηγίας κυβερνᾶν καὶ φωτίζειν τὸ τοῦ κυρίου ποίμνιον. ἔπειτα δὲ ἔπεισεν τὸν βασιλέα, ἵνα ἑκάστῃ πατρίδι καὶ τόπῳ ἐν πᾶσι τοῖς μέρεσι συναγάγῃ παῖδας πρὸς διδασκαλίαν, τὸ ἄγριον καὶ ἀνήμερον καὶ ἐφιαλτικὸν ἦθος ἐξημερῶν. ὅπερ καὶ πεποίηκεν, ἐμ-
118² βαλὼν | αὐτοὺς ἐν τῷ χωνευτηρίῳ τῆς πνευματικῆς παιδεύσεως καὶ ἀγάπης, τὸν ἰὸν καὶ ῥύπον καὶ δυσωδίαν τῶν δαιμόνων ἐκκαθαίρειν καὶ ἀποξύσαι θέλων. καὶ οὕτω διεχώρισε τὰς ψυχὰς αὐτῶν ἀπὸ τῶν ματαίων καὶ πατρικῶν σεβασμάτων, ὥστε εἰπεῖν αὐτοὺς Ἐπελαθόμην τοῦ λαοῦ μου καὶ τοῦ οἴκου τοῦ πατρός μου.

151 παρακελεύεται οὖν ὁ βασιλεὺς Τιριδάτιος κατὰ τόπους τῶν ὁρίων τῆς

14 Ephes 5, 2 Phil 4, 18 | 16 Rom 12,1 | 48 Psalm μδ 11

18 der weiße Raum dankt einer „Hochzeit" sein Dasein: zu ändern war unmöglich, da die Zeilen weit hinaus schon gezählt waren: Zeile 31 gab nichts her | 24 ξενοδέκτων | 27 ὁρίσατο | 33 πατράσι | 34 ἐπ' οἰκίοισ | 35 τέσσαρισ | 40 so | 49 τηρηδάτιοσ

50 Ἀρμενίας ἐν τῇ ἰδίᾳ ἀπὸ χωρῶν καὶ πα||τρίδων πλῆθος νεολαίας παίδων εἰσφέ- 626
ρειν ἐπὶ τοῦ γυμνάσαι αὐτούς, πιστικοὺς διδασκάλους ἐπιστήσας. ἐπαίδευσε δὲ
μάλιστα τὸ γένος τῶν δεισιδαιμόνων ἱερέων, καὶ τούτους ἐν τοῖς ἐπιτηδείοις τό-
ποις συνάξας, τὰ πρὸς τὴν ἀναγωγὴν ἐκέλευσε χορηγεῖσθαι, διαμερίσας ἐν δυσὶ
χωρίοις τοὺς παιδευομένους, ὥστε τοὺς μὲν ἐν τῇ σύρᾳ διαλέκτῳ, τοὺς δὲ ἐν
55 τῇ ἑλληνικῇ παιδευθῆναι. δι' ὃ παραυτίκα οἱ ἀγριογνώμονες καὶ ἀμεριμνόβιοι
καὶ κτηνόφρονες ἄνθρωποι προφητικόγνωστοι καὶ ἀπο|στολικομαθεῖς καὶ εὐαγ- 119[1]
γελικῶν ῥημάτων κληρονόμοι ἐγίνοντο. οὕτως γὰρ ἰχνηλατήσας πᾶσαν τὴν θεϊ-
κὴν παράδοσιν, ἐν οὐδενὶ ἀμοίρους αὐτοὺς ἀπέδειξεν. ἔφθασεν οὖν καὶ ἐν τοῖς
πρώτοις μέρεσιν ὁ ἀρχιεπίσκοπος ἐν τῇ Ἀραρὰτ πατρίδι καὶ Οὐαλεροκτίστῃ τῇ πόλει,
60 ἔνθα ἡ θεϊκὴ ἀπειλὴ ἤρξατο, ὅπου καὶ αὐτὸς τὸ δεσποτικὸν σημεῖον ἔστησε, καὶ
|| οἱ μάρτυρες τοῦ θεοῦ τελειωθέντες κατετέθησαν. ἀνωρθώσατο οὖν ἐκεῖ θυσιαστή- 627
ριον τοῦ θεοῦ ἐν τοῖς κοιμητηρίοις, καὶ τὸν περιτειχισθέντα τόπον τοῦ οἴκου τοῦ
θεοῦ ἐξεδωμάτωσεν, τὸν πρὸ πάντων ἀποδειχθέντα αὐτῷ διὰ τῆς θείας ὁράσεως.

152 οὕτως καὶ ἐν τοῖς τόποις τῶν ἱερῶν ἐν ἀρχῇ καθαιρεθέντων ἐν Ἀρτα-
65 ξὰτ τῇ πόλει καὶ τοῖς λοιποῖς τόποις καὶ χώραις καὶ πατρίσιν, ἐπλήθυνεν ἐκκλη-
σίας καὶ ἱερέας κατέστησεν. καὶ σημειοχρίστους πάντας πεποιηκὼς καὶ πνευμα-
τοφόρους, προσήνεγκε τῷ θεῷ. καὶ ἐν πάσῃ τῇ | χώρᾳ τῆς Ἀρμενίας ἀπ' ἄκρου 119[2]
ἕως ἄκρων διέτεινε τὴν ἐργασίαν τοῦ εὐαγγελικοῦ κηρύγματος, ἀπὸ Σαταλῶν τῆς
πόλεως μέχρι τῆς χώρας Χάλτων καὶ Κα||λαρσῶν, ἕως ὁρίων Μασαχουτῶν Οὔν- 628
70 νων καὶ πυλῶν Κασπίων καὶ μερῶν Ἀλανῶν καὶ Φατακαρανῆς πόλεως Ἀρμενίας
βασιλέων. καὶ ἀπὸ τῆς τῶν Ἀμιδηνῶν πόλεως μέχρι Νισίβεως παρὰ τὰ ὅρια τῆς
Συρίας ἕως Νορσιράκων γῆς καὶ Κορδουΐτῶν καὶ τῆς ὀχυρωτάτης χώρας τῶν
Μήδων καὶ τοῦ οἴκου Μαχούρτων τοῦ ἄρχοντος καὶ μέχρι Ἀτραπατακάν, ἥτις
καλεῖται πυροσχωρία κατὰ τὴν περσικὴν γλῶτταν, ἐξέτεινε τὸ εὐαγγελικὸν κή-
75 ρυγμα, θέρους καὶ χειμῶνος, ἡμέρας καὶ νυκτός, ὁ ἄοκνος ἐν τῇ ἀποστολικῇ
αὐτοῦ πορείᾳ καὶ εἰρηνοφόρῳ βαδίσματι ἐπὶ βασιλέων καὶ ἀρχόντων καὶ ἐθνῶν
ἀφόβως τὸ πανσωτήριον ὄνομα τοῦ κυρίου ἐπὶ στόματος φέρων, πᾶσαν ψυχὴν
χριστοφόρον εἰργάσατο.

153 || καὶ πολλῶν δε|σμίων καὶ πεφυλακισμένων ἀπὸ τυράννων σωτηρίας 629 120[1]
80 πρόξενος γέγονεν, ἐκσπάσας ἀπὸ τῶν χειρῶν αὐτῶν τῇ δυνάμει τῆς τοῦ Χριστοῦ
δόξης τῆς ἐν αὐτῷ ἐνοικούσης. πολλῶν δὲ καὶ τὰ ἄδικα γραμμάτια περισχίσας,
ἐγένετο παράκλησις τοῖς πενθοῦσι καὶ ὀλιγοψύχοις, καὶ διὰ τῆς θεϊκῆς διδασκαλίας
τὴν προσδοκωμένην ἐλπίδα τῆς ἐπιφανείας τοῦ μεγάλου θεοῦ καὶ σωτῆρος ἡμῶν
Ἰησοῦ Χριστοῦ ἐν τῇ ἑκάστου ψυχῇ ἐναπέθετο. πάντας οὖν οὕτως μετὰ προθυ-
85 μίας εἰς τὴν θεογνωσίαν μετήνεγκεν ἀπὸ τῆς ἀρχαίας αὐτῶν παραδόσεως. πολ-
λοὺς δὲ ἀναριθμήτους χοροὺς τῶν μοναστῶν ἐν ἀοικήτοις τόποις καὶ χωρίοις
καὶ κωμοπόλεσι, τὴν ὀρεινήν τε καὶ πεδιάδα οἰκοῦντας στηλίτας καὶ ἀποκλείστους

50 νεολέας | 59 πατρίδη | 63 ἐξωδωμάτωσεν | 65 χώρεσ m[1], αι von erster Hand über der Zeile | 65 πατράσιν | 66 σημειοχρήστουσ | 69 χαλτῶν | 69 μασαχοῦτῶν | 69/70 ὀύννων | 70 φατὰ καρανῆσ | 71 ἀμηδηνῶν | 71 νισιβέωσ | 72 νοσικάρων | 73 wohl μαχοὺρ τῶν in m gemeint | 74 wirklich πυροσχωρία | 81 γραμματία | 87 ὀρινὴν | 87 σπηλίτασ

κατέστησεν. τινὰς δὲ καὶ δεισιδαιμόνων ἱερέων παῖδας δεξάμενος ἐνώπιον αὐτοῦ
120² 630 ἀνάγειν ἐποίει, σπουδὴν πνευματικοῦ μαθήματος ἐπιτιθέμενος, | ‖ παραγγείλας
μετὰ φόβου διάγειν αὐτούς· ἐξ ὧν καὶ εἰς τὴν ἐπισκοπικὴν τιμήν τινες ἀξιωθέντες 90
παρ' αὐτοῦ χειροτονοῦνται. ὁ πρῶτος Ἀλβῖνος καλούμενος, ὅστις τοῖς μέρεσιν Εὐφράτου τοῦ ποταμοῦ ἐπέστη διδάσκαλος. ὁ δὲ δεύτερος Εὐθάλιος, τοῖς μέρεσι Βασηνῶν κατασταθεὶς ποιμήν. ὁ τρίτος Βάσσος, ὁ τέταρτος Μωϋσῆς, ὁ πέμπτος Εὐσέβιος, ὁ ἕκτος Ἰωάννης, ὁ ἕβδομος Ἀγάπιος, ὁ ὄγδοος Ἄρτιος, ὁ ἔννατος Ἀρσύκης, ὁ δέκατος Ἀντίοχος. αὐτοὶ ἐκ τῶν ἱερέων υἱῶν ἐξελέχθησαν γενέσθαι 95
ἐπίσκοποι ἐν διαφόροις μέρεσιν, ὥστε εἰς αὔξησιν φέρειν τὸ κήρυγμα. τῶν δὲ λοιπῶν τὰ ὀνόματα δυσθεώρητα, εἰ καὶ βουληθείη τις ἐξειπεῖν.

154 τὸν δὲ Ἀλβῖνον, ἄνδρα ἀληθινὸν καὶ θεοφιλέστατον, ἐν τῷ παλατίῳ
121¹ 631 τοῦ βασιλέως ἐπιστάτην ἔταξεν, καὶ αὐτὸς κατὰ καιροὺς | ἐν τοῖς ἀβάτοις ὄρεσιν ᾖγεν σχολήν, τύπος ἐν παντὶ καὶ πᾶσι γινόμενος. παραλαμβάνων γάρ τινὰς ἐκ 00
τῶν μαθητευθέντων τῶν μοναστηρίων, ἀνήει εἰς τὰ ὄρη ἰδιαζόντως, ἐν σχίσμασι 1
πετρῶν καὶ σπηλαίοις τὴν ἡμερούσιον τροφὴν ἀπὸ τῶν βοτανῶν ἐπιτηδεύων. καὶ οὕτως φιλοπόνως τῇ καταπονήσει τοῦ σώματος ἑαυτοὺς ἐκδεδωκότες, προσεῖχον τῇ παρακλήσει τοῦ ἀποστολικοῦ ῥητοῦ Ὅταν ἀσθενῶ διὰ Χριστόν, τότε δυνατός εἰμι. καὶ πάλιν λέγων τινὶ ῥητῷ Εἰ δεῖ με καυχᾶσθαι, ἐν τῇ ἀσθενείᾳ μου καυ- 5
χήσομαι, ἵνα οἰκήσῃ ἐν ἐμοὶ ἡ δύναμις τοῦ Χριστοῦ. τότε οὖν προέκειτο αὐτοῖς οὐ μεθύσκεσθαι οἴνῳ, ἀλλὰ πληροῦσθαι ἁγίῳ πνεύματι, καὶ τὰς καρδίας ἑτοιμάσαι εἰς ᾠδὰς καὶ ὕμνους πνευματικοὺς εἰς δόξαν καὶ ἔπαινον τοῦ θεοῦ. ἐκεῖ ἦν γυμνασία τῆς γλυκυτάτης διδαχῆς τῶν θείων καὶ πνευματικῶν ἀναγνωσμάτων,
121² 632 ἐκεῖ θάρ‖σος καὶ προτροπὴ τῆς | φωτοφόρου διδασκαλίας, εἰς τὸ ἔμπροσθεν 10
ἐπεκτείνεσθαι ἐν τῷ τοῦ Χριστοῦ σταδίῳ, ἐκεῖ ζέειν τῷ πνεύματι ἐν τῇ τοῦ θεοῦ δουλείᾳ, ἐκεῖ εὐχαὶ ἄπαυστοι καὶ δεήσεις ἀπαράληπτοι καὶ δάκρυα εἰρήνην φέροντα ἀπὸ τῆς φιλανθρωπίας τοῦ θεοῦ, ὑπὲρ τῆς κοινῆς ζωῆς γινόμενα, ὥστε διαλλαγῆναι τὸν πάντων ποιητήν. ἐν ταύταις οὖν ταῖς διαγωγαῖς διανύων ἡμέρας πολλὰς ἐν ἀβάτοις τόποις, ἐν ταῖς ἀρχαῖς τοῦ Εὐφράτου ποταμοῦ, ἐν σπηλαίοις 15
καὶ σχίσμασιν ὀρέων καὶ ἀκρωρείαις οἰκῶν, καὶ τὸν τύπον ἀναδεξάμενος τοῦ μεγάλου προφήτου Ἡλίου καὶ τοῦ παναγίου Ἰωάννου τοῦ βαπτιστοῦ, καλῶν ἔργων χαρακτὴρ ἐγένετο,

155 τούτων βίον ἑαυτῷ ἐπιτεθεικὼς καὶ τῇ θεϊκῇ ἐμπορίᾳ πλουτίζων. ποτὲ
633 δὲ καὶ κατέβαινεν περιελθεῖν καὶ ἐνισχῦσαι τοὺς μα‖θητευομένους ἐν τῇ ἀληθείᾳ, 20
διαφόρων καὶ ψυχωφελῶν πραγμάτων πάσαις ταῖς ἐκκλησίαις ἀντιλήψεις δωρού-
122¹ μενος διὰ τῆς τοῦ θεοῦ χάριτος ἀνυ|περθέτως. διὰ παντὸς δὲ παριστάμενος τοῖς τόποις, διὰ τῆς θεϊκῆς κυβερνήσεως πάντας προθυμοτέρους καὶ αὐτοπροαιρέτους ἐποίει, ἐν ἀπαύστῳ στόματι τὴν ἀένναον διδασκαλίαν εἰς τὰς καρδίας πάντων

4 Corinth β 12, 10 | 5 Cor β 12, 9 | 8 Ephes 5, 19 | 10 Philipp 3, 14 | 11 Rom 12, 11

90 ἐπισκοπηκὴν | 91 ἀλβήνουσ | 94 εὐσέβειοσ | 97 δυσθεόρητα | 98 ἀλβῆνον | 1 ἀνείη | 3 ἐκδεδοκότεσ | 6 οἰκήσει | 7 μεθύσκεσθε | 8 Ende 10 Anfang ἐκείνη | 16 ἀκρωρίαισ | 17 ἠλιοῦ | 18 Ende das Komma von mir, lies auf 19 hinüber | 19 ἐπιτεθηκώσ | 19 ἐμπορεία | 24 ἐποίη

25 σπείρων, λιπαρὰν γῆν καὶ γόνιμον ἀπεδείκνυεν τὰς ψυχὰς αὐτῶν. ταῦτα ἐν πᾶσι
τοῖς καιροῖς ἔπραττεν ἕνεκεν τῆς ἑαυτοῦ ψυχῆς καὶ πάσης τῆς χώρας. συνήθως
γὰρ οἱ ἀληθινοὶ διδάσκαλοι τὰς ἀρετὰς αὐτῶν κανόνα τοῖς μαθητευομένοις ἐκ-
τίθενται, δηλαδὴ ὑπομιμνήσκοντες τὸ δεσποτικὸν ῥητὸν ὃ περὶ τοῦ μόνου καὶ
ὄντως σοφοῦ Ἰησοῦ Χριστοῦ λέγει Ἤρξατο ὁ Ἰησοῦς ποιεῖν τε καὶ διδάσκειν.
30 αὐτὸς γὰρ πολλάκις κατ' ἰδίαν τοὺς μαθητὰς λαβών, ἀδιαλείπτως τύπος αὐτοῖς
ἐγίνε||το, ὅτε καὶ τὸν μακαρισμὸν τῆς δωρεᾶς παρεῖχεν ἐν τῷ ὄρει, καὶ πάλιν ἐν **634**
αὐτῷ τῷ ὄρει τὴν κανονικὴν εὐχὴν παρεδίδου, καὶ πάλιν ἐν ταῖς ἡμέραις τῶν
ἀζύμων ἐν τῇ νομίμῳ πανηγύρει τὰς νυκτερινὰς εὐχὰς τρίτον ἐν τῷ ὄρει τῶν
ἐλαιῶν κατ' ἰδίαν προσέφερεν. ὅθεν δηλαδὴ οὐχ ἑαυτοῦ ἕνεκεν ὁ πάν|των δε- 122[2]
35 σπότης, ἀλλὰ πρὸς καθολικὴν διδαχὴν τοῦτο ἔπραττεν, καὶ ἐγίνετο τύπος πᾶσι
τοῖς ὑποτεταγμένοις. δι' ὃ φάσκων ἔλεγεν Γρηγορεῖτε καὶ προσεύχεσθε, ἵνα μὴ
εἰσέλθητε εἰς πειρασμόν.

156 ἀλλὰ νῦν οὔποτε τῶν κουφοτέρων τεχνῶν τῆς γνώσεως ἐπιτύχοιεν,
ὥστε μετὰ τῶν θεολόγων συνταχθῆναι, περὶ ἧς ὁ Παῦλος || φησὶν ὅτι Τὸ πνεῦμα **635**
40 ἐν τῇ κατὰ τὴν διάνοιαν θεωρίᾳ στεναγμοῖς ἀλαλήτοις ὑπερεντυγχάνει ὑπὲρ ἡμῶν,
ἐπιστάμενος τὰς τοῦ πνεύματος τοῦ ζωοποιοῦ ἐνεργείας, πρὸς τὸ ἔργον καὶ τὴν
γνῶσιν εὐθύνοντος ἡμᾶς, κατὰ τὸν τύπον τοῦ κυρίου εἰπόντος καὶ διδάξαντος καὶ
τοιούτους ἡμᾶς εἶναι, ὥστε εἰδέναι τὴν πρεσβείαν τοῦ ἁγίου πνεύματος εἰς τὸ
ὑπὲρ ἀλλήλων ἡμᾶς ἐντυγχάνειν τῷ θεῷ. τὸ δὲ ὕψος τῆς πρεσβείας τοῦ μονο-
45 γενοῦς καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος παρὰ πᾶσιν ἠγνόηται. μία γὰρ ἐστὶν ἡ τιμὴ
τῆς θεότητος, καὶ οὐ διάφορος. δεξάμενοι οὖν τὴν ἀληθινὴν διδασκαλίαν, πρῶ-
τον ἑαυτοῖς τὴν ὠφέλειαν, ἔπειτα καὶ τοῖς μαθητευομένοις βαστάζοντες ἔφερον,
ποτὲ μὲν ἰδια|ζόντως, ποτὲ δὲ καὶ μετὰ τῶν συναχθέντων, τὴν τοῦ Χριστοῦ δόξαν 123[1]
ὑψώσαντες. ὠφελιμώτατον γὰρ ὑπάρχει ἀπὸ πάντων τῶν κοσμικῶν περισπασμῶν **636**
50 ἡσυχίαν ἄγειν καὶ ἰδιάζειν. τοῦτο γὰρ καὶ οἱ προφῆται πρότεροι εἰργάσαντο, οἱ
ἐν τοῖς ὄρεσι καὶ ἐν ἐρήμοις καὶ σπηλαίοις καὶ ταῖς ὀπαῖς τῶν πετρῶν τῆς θεϊ-
κῆς διαγωγῆς τὴν δουλείαν πληροῦντες κατὰ τὸ ἀποστολικὸν ῥητόν. ὡσαύτως
δὲ καὶ πάντες οἱ πατέρες οἱ διαδεξάμενοι ἀπὸ τῶν ἀποστολικῶν κανόνων τοῖς
μετέπειτα τύποι ἐγένοντο. ὅθεν καὶ ὁ μακάριος οὗτος ἔφερεν ἐν ἑαυτῷ τὰς πα-
55 ραδόσεις, καὶ ὁμοίως πᾶσι παρεδίδου, τὴν ἐντολὴν παραγγέλλων, λιπαροὺς καὶ
εὐπρεπεῖς ἐν τοῖς θεϊκοῖς θησαυροῖς πάντας ἐργαζόμενος.

157 κατὰ καιροὺς δὲ ἐφιστάμενός τισι τόποις, εἰς τὴν αὐτὴν σπουδὴν προ-
έτρεπεν ἀκοιμήτῳ τῷ ὄμματι. τότε οὖν ποθεινοτάτη καὶ εὐπρεπεστάτη καὶ ὑπερ-
καλλίστη ἐγεγόνει ἡ | χώρα τῆς Ἀρμενίας. ὡς || γὰρ ὁ Μωϋσῆς νομοθέτης **637** 123[2]
60 εὑρεθεὶς ταῖς ἑβραϊκαῖς παρεμβολαῖς μετὰ τοῦ προφητικοῦ χοροῦ, καὶ ὁ παρρη-
σιαστικώτατος Παῦλος μετὰ τοῦ ἀποστολικοῦ συστήματος, καθ' ὁμοίωσιν αὐτῶν

29 42 Act 1, 1 | 31 Matth 5, 1—11 | 32 Matth 6, 9—13 | 33 Matth 26, 44 | 36 Matth 26, 41 |
39 Rom 8, 26 | 51 Hebr 11, 38

28 ὑπομνήσκοντεσ | 35 τούτου | 40 θεωρίασ [so] | 46 δεξάμενοσ | 50 ἠργάσαντο | 52 δουλίαν | 54 οὕτωσ |
54/55 παραδώσεισ | 60/61 παρρησιαστηκώτατοσ

εἰς μέσον παρελθών, τὸ ζωοποιὸν κήρυγμα τοῦ εὐαγγελίου τοῦ Χριστοῦ ἐπειράθη τῇ τῶν Ἀρμενίων γλώττῃ. τὴν θεοσέβειαν πάντας ἐδίδαξεν, καὶ ἐν πάσαις χώραις πορευόμενος ἐπελέξατο ἑαυτῷ εἰς κατοίκησιν ἐρήμους τόπους, κἀκεῖσε ᾤκει· ἀπὸ τῶν ἐρημιῶν πάντας εἶναι ἐπισκόπους πάσαις ταῖς πατρίσιν τῆς Ἀρ- 65
μενίων χώρας. οἱ δὲ ὑπ' αὐτοῦ χειροτονηθέντες καὶ κατασταθέντες πλείους ἢ τετρακόσιοι ἐπίσκοποι ἦσαν, οἳ καὶ διαφόροις τόποις ἐπεσκόπησαν. τὸ δὲ πλῆ-
638 θος τῶν πρεσβυτέρων καὶ διακόνων καὶ ἀναγνωστῶν καὶ ἄλλων τῶν ἐν ‖ τῇ λειτουργίᾳ τοῦ θεοῦ κατασταθέντων τὸν ἀριθμὸν ὑπερβαίνει. Τιριδάτιος δὲ ὁ βα-
124[1] σιλεὺς τὴν εὔνοιαν τῶν ὑπηκόων ἀπαιτῶν, τὴν πίστιν | τῆς πρὸς αὐτὸν εὐνοίας 70
ἀπὸ τῆς ὑποταγῆς πρὸς τὰς ἐντολὰς τοῦ θεοῦ τὸν λαὸν ἐπιδείκνυσθαι ἔφασκεν, καὶ ἐν τῇ πίστει τῇ πρὸς τὸν ἁπάντων δημιουργὸν καὶ θεόν. καὶ πάντων μετὰ προθυμίας πεισθέντων, ἐν σπουδῇ ἐπληροῦντο τὰ προστεταγμένα. πολλάκις δὲ ὁ βασιλεὺς προσπίπτων ἠντιβόλει τὸν ἀρχιεπίσκοπον αὐτῷ παραμεῖναι διὰ παντὸς καὶ περινοστεῖν τὰς χώρας. ὁ δὲ οὐκ ἐπένευεν, ἀλλ' ἐν ταῖς ἐρήμοις κατοικῶν, 75
ἐν νηστείαις κατέτρυχεν ἑαυτόν, ἵνα μὴ ἀπὸ τῆς ὑπερηφανίας ἐπαρθεὶς καταπατηθῇ, ἀλλ' ὥρισεν ἑαυτῷ ἐν πάσαις ταῖς ἡμέραις τῆς ζωῆς αὐτοῦ διὰ τεσσαρά-
639 ‖ κοντα ἡμερῶν τὴν νηστείαν ἄγειν μέχρι τῆς τοῦ Χριστοῦ κλήσεως καὶ ἀναπαύσεως τῆς ἰδίας τελευτῆς.

158 ὁ δὲ βασιλεὺς σὺν πάσῃ τῇ χώρᾳ ὀδυρόμενος τὸν χωρισμὸν αὐτοῦ, 80
ἐν πολλῇ ἀδημονίᾳ διῆγεν. τότε ἀκούσας ὁ βασιλεὺς παρά τινων ἐπισταμένων περὶ τοῦ ἁγίου Γρηγορίου ὅτι νεώτερος ἔτι ὑπάρχων, καὶ βιώσας, δύο ἔσχεν υἱούς,
124[2] | ὧν ὁ μὲν πρωτότοκος ἐγνωρίζετο Οὐρθάνης τοὔνομα, ὅστις καὶ αὐτὸς ἐν τῷ βίῳ διαπρέπων εἰς βαθμὸν λειτουργίας πρεσβυτέρου προῆλθεν. ὁ δὲ δεύτερος Ἀρωστάκης, ὅστις ἐκ νέας ἡλικίας ἐν τῷ θεϊκῷ ἔργῳ τε καὶ δουλείᾳ ἀνετράφη, 85
ἀναχωρητής τε καὶ ἀσκητὴς ὢν καὶ τὰ ὄρη οἰκῶν καὶ πολλαῖς κακοπαθείαις
640 ὑποπιεσθεὶς κατὰ τὸ εὐαγγέλιον πάσῃ τῇ γυμνασίᾳ καὶ τοῖς πνευματικοῖς μαθήμασιν ἐξέδωκεν ἑαυτόν, ὅτι τε μονοχίτων ἦν καὶ μόνος καὶ πεινῶν καὶ διψῶν καὶ λαχάνοις χρώμενος, ἀπεκέκλειστο ἐν ἐνδύμασι ταπεινοῖς καὶ χαμοκοιτίαις, πολλάκις τὰς νυκτερινὰς ἀγρυπνίας ἐν ἀκοιμήτῳ ὄμματι ἐκ ποδὸς ἀποπληρῶν, καὶ τοῦτο 90
οὐκ ἐπὶ ὀλίγῳ χρόνῳ, ἀλλ' ἐπὶ πλείστῳ οἰκούμενος. εὑρηκὼς δὲ τινάς, προσπελάσαι ἑαυτῷ πεποίηκεν, καὶ κατηχήσας αὐτούς, ἐδίδαξεν τὴν εὐαγγελικὴν λει-
125[1] τουργίαν καὶ τοὺς ἐπερχομένους πειρα|σμοὺς ἀνδρείως φέρειν. οὗτος δὲ φωστὴρ γενόμενος καὶ ὑπερεκλάμψας, ἐγνώσθη θεῷ καὶ ἀνθρώποις. περὶ τούτων ἀκριβέστερον μαθὼν Τιριδάτιος ὁ βασιλεύς, ἐν τάχει καὶ ἀνυπερθέτως ἀπέστειλε 95
641 τρεῖς τῶν ἐνδοξοτάτων ἀρχόντων μετὰ θείων γραμμάτων, ἵνα τοὺς δύ‖ο υἱοὺς Γρηγορίου κομίσωσιν αὐτῷ.

159 τῶν δὲ πεμφθέντων παρὰ τοῦ βασιλέως ὁ πρῶτος, στρατοπεδάρχης

62/63 ἐπειράσθη | 65 ἐρημίων | 66 η von χειροτονηθέντεσ von erster Hand über der Zeile | 69 τηρηδάτιοσ | 70 τῆς B, τὴν m | 73 πισθέντων | 74 ἠντιβούλει | 76 ἐπαρθῆσ | 77 ὅρισεν | 85 ἀρρωστάκησ | 85 δουλία | 87 ὑποπιεσθεὶσ von erster Hand aus ὑποπιασθεὶσ | 88 μονοχείτων ἤ | 95 τηρηδάτιοσ | 96 ἐνδοξοτάτων L, ἐνδοτάτων m

πάσης τῆς μεγάλης Ἀρμενίας, ὁ δεύτερος Τασάτης Ἀσουήνων πατρίδος ἄρχων,
00 ὁ τρίτος Δατὰς ὁ προμηνυτὴς τοῦ βασιλέως. παραγενόμενοι οὖν οὗτοι ἐν τῇ
1 Καππαδόκων χώρᾳ εὗρον τὸν Οὐρθάνην ἐν τῇ Καισαραίων πόλει. ὁ δὲ ἅγιος
Ἀρωστάκης ᾤκει ἐν ταῖς ἐρήμοις ἀναχωρητής, ὅστις οὐκ ἐπείθετο χωρισθῆναι
τῆς ἡσυχίας καὶ συνελθεῖν αὐτοῖς, εἰ μὴ ἐγεγόνει συνέλευσις πλήθους Χριστιανῶν,
οἳ καὶ πάντα ποιήσαντες, ἐποίησαν ἅμα αὐτοῖς συνελθεῖν αὐτόν, | φάσκοντες 125[2]
5 Βέλτιόν σοι ὑπάρχει ὁ κόπος τῆς τοῦ θεοῦ ἐργασίας ἢ περιμονία τῆς ἐν τῇ ἐρή-
μῳ κατοικίας. προπέμπουσιν οὖν αὐτὸν σὺν τῷ ἰδίῳ ἀδελφῷ. οἱ δὲ ἀπεσταλ-
μένοι, παραγενάμενοι ἐν τῇ Ἀρμενίων χώρᾳ, τοὺς δύο υἱοὺς Γρηγορίου παρέστη- **642**
σαν τῷ βασιλεῖ. οὓς δεξάμενος ὁ βασιλεύς, σὺν αὐτοῖς εἰς ἐκζήτησιν τοῦ ἁγίου
Γρηγορίου ἐξῆλθεν, ὅπου δ' ἂν εὕροι. καὶ ἐλθὼν εὑρίσκει αὐτὸν ἐν τῇ Δαρανα-
10 λιτῶν πατρίδι, ἐν τῷ ὄρει τῷ καλουμένῳ Μαναάρχ, ἐν τῇ ἐρήμῳ. παρεκάλεσεν
οὖν ὁ βασιλεὺς Τιριδάτιος τὸν ἅγιον Γρηγόριον, Ἀνθ' ὧν (φησίν) οὐκ ἠβουλή-
θης παραμεῖναι ἡμῖν, ἀγαπήσας τὴν ἐρημίαν καὶ τὸν μοναστικὸν βίον, χειροτό-
νησον ἡμῖν ἐπίσκοπον τὸν ἅγιον υἱὸν Ἀρωστάκην ἀντὶ σοῦ. ὃ δὴ καὶ πεποίηκεν
αὐτός, κατὰ τὸ γεγραμμένον Ἀντὶ τῶν πατέρων σου ἐγενήθησαν οἱ υἱοί σου, κα-
15 ταστήσεις αὐτοὺς ἄρχοντας ἐπὶ πᾶσαν τὴν γῆν.

160 οὗτος ὁ Ἀρωστάκης ὑπερβαλλόντως κάλλιστος εὑρεθείς, ἐπλεόνασε
τὴν διδασκαλίαν ὑπὲρ τὸν πατέρα, καὶ μετ' αὐτὸν κρατήσας τοῦ πατρικοῦ τό- 126[1]
που, παρέλαβε τοὺς οἴακας τοῦ καθολικοῦ θρόνου τῆς μεγάλης Ἀρμενίας. τότε **643**
καὶ αὐτὸς ὁ ἅγιος Γρηγόριος ἐκπορεύεται περιελθεῖν τοὺς τόπους, καὶ τὰς δια-
20 ταγὰς τῶν μαθητευομένων περιεργάσασθαι, ὅπως παραμυθήσηται αὐτοὺς καὶ
χαροποιήσῃ καὶ πλέον ἐν τῇ πίστει στηρίξῃ. Τιριδάτιος δὲ ὁ εὐσεβέστατος βα-
σιλεὺς ὑπηρέτει αὐτῷ κατὰ τοὺς μαθητὰς τῆς πίστεως τοῦ Χριστοῦ. ἀμέτρως
γὰρ εὐλαβέστατος εὑρεθείς, καὶ τὴν θεογνωσίαν παρ' αὐτοῦ ἀναδεξάμενος, μετὰ
πάσης γυμνασίας ἐν τῇ θεϊκῇ διαταγῇ προέκοπτεν, καὶ ποθεινότατος πᾶσιν ἐγέ-
25 νετο ἐν τῇ τηρήσει τῶν ἐντολῶν τοῦ θεοῦ, τύπος λοιπὸν τῶν ἀγαθῶν ἔργων πάσῃ
τῇ χώρᾳ γινόμενος, προσέχων μετὰ πάσης σπουδῆς τῇ ἀναγνώσει τῆς θεοπνεύ-
στου γραφῆς, ὅτι μάλιστα τῆς ἑλληνικῆς παιδεύσεως ἄκρως ἦν, μετεσχηκὼς ἐν
τῇ | φιλοσοφίᾳ καὶ κοσμικῇ γυμνασίᾳ· μεμαθηκὼς γὰρ ταύτην ὑπῆρχεν. δεξά- 126[2]
μενος δὲ καὶ τὴν οὐράνιον χάριν τῆς τοῦ Χριστοῦ δωρεᾶς, παραυτίκα φωτισθεὶς **644**
30 καὶ ἰχνηλατήσας τὰς διαταγὰς τῶν τοῦ θεοῦ προσταγμάτων, ἑτοίμως τὴν ψυχὴν
αὐτοῦ τῷ θεῷ προσανέθηκεν, καὶ κατὰ τὸ εὐαγγελικὸν μέτρον ὁλοθύμως εἰς
δουλείαν τοῦ φιλανθρώπου θεοῦ ἐκδοὺς ἑαυτόν, ἀπεγυμνώθη παντελῶς τῶν ἐθνι-
κῶν ἐπιθυμιῶν, φέρων ἐπὶ τῷ στόματι διὰ παντὸς τὸ καύχημα τοῦ δεσποτικοῦ
σημείου, καὶ ἀκολούθως λατρεύων τῷ ἐσταυρωμένῳ, τῷ πάντων ζωοποιῷ.

14 Psalm μδ 17

99 der erstgenannte hieß nach ℵ Ἀρταουάζδης, welcher Namen irgendwo einzufügen sein dürfte | 99 ἀσουήν· ὧν | 1 καππαδοκῶν | 1 εὐρὼν | 5 ἢ B, ἡ m | 7 zu παραγενάμενοι ganz klein von nicht griechischer Hand ein ο über der Zeile | 9/10 δαραναλητῶν πατρίδη | 11 τηρηδάτιος | 21 χαροποιήσει | 21 τηρηδάτιοσ | 25 α von πάσῃ unterm Schreiben aus η | 26 ἀναγνώσῃ | 32/33 ἐθνηκῶν | 34 ἐστραυρωμένῳ

161 εὐδοκήσας δὲ μάλιστα συνεῖναι τῷ χορῷ τῶν τοῦ Χριστοῦ μαθητῶν, 35
καὶ τοῖς τὸν αὐτοῦ σταυρὸν βαστάζουσιν ἁγίοις, ὅρον ἑαυτῷ ἐξέθετο ἐν νηστεί-
αις καὶ ἀγρυπνίαις καὶ ἀπαύστοις εὐχαῖς καὶ στεναγμοῖς ἀλαλήτοις ὅλον τὸν
χρόνον ἐκτελέσαι καὶ πηγὰς δακρύων ἐκφέρειν, δεόμενος τοῦ θεοῦ διὰ παντὸς
127[1] ὑπὲρ ἑαυτοῦ τε καὶ τῆς ἰδίας χώρας, τὴν συγ|χώρησιν ἐκζητῶν, ἵνα μὴ τὰ πρό-
645 τερα τὰ ἐν ἀγνοίᾳ ἡμαρτημένα αὐτῷ ἀναμνησθῶσιν. ‖ πολλῇ δὲ σπουδῇ ἐν πάσῃ 40
τῇ δυνάμει ὑπακούων τῇ εὐαγγελικῇ διδασκαλίᾳ, ὑπετάσσετο εἰς τὸ δουλεύειν
τῷ θεῷ εὐπρεπῶς καὶ δεόντως. οὕτως οὖν παιδευθεὶς προέκοπτεν διὰ πάσης
εὐθύτητος ἐν ἔργοις ἀγαθοῖς, ὥστε καὶ αὐτὸν ἤδη ὑπερεκπερισσοῦ τῆς θεϊκῆς
διδασκαλίας ἔξαρχον καὶ προστάτην γενέσθαι. Γρηγόριος δὲ ὁ μέγας ἀρχιεπί-
σκοπος μετὰ τοῦ ἁγίου αὐτοῦ υἱοῦ Ἀρωστάκου καὶ συναντιλαμβανομένων αὐτῷ 45
συνέργων περινοστήσας, τοὺς μαθητευθέντας ἐστήριξεν ἐμμεῖναι ἐν τῇ ἀληθινῇ
διδασκαλίᾳ.

162 τούτων δὲ οὕτως ἐχόντων, ἐν τοῖς καιροῖς ἐκείνοις ἐβασίλευσεν Κωνσταν-
τῖνος, υἱὸς Κωνσταντίου βασιλέως, ἐν τῇ χώρᾳ τῶν Σπανίων καὶ Γαλλίων, καὶ ἐ-
646 πίστευσεν εἰς θεόν, τὸν ποιητὴν οὐρανοῦ καὶ γ‖ῆς, καὶ εἰς τὸν αὐτοῦ υἱόν, τὸν λόγον 50
127[2] τοῦ θεοῦ, τὸν μονογενῆ, καὶ τὸ ἅγιον πνεῦμα | τῆς θεότητος αὐτοῦ. οὗτος συνα-
θροίσας ἄπειρον πλῆθος ἐπὶ τὴν μεγάλην θάλασσαν τὴν ἐν τῷ ὠκεανῷ, τοῦτον
τὸν λόγον τὸν περὶ τῆς πίστεως πᾶσι διέθετο, ἵνα ὁμοθυμαδὸν πάντες τῇ ἀλη-
θείᾳ πιστεύσωσιν, ἐν ἑνὶ θεολόγῳ φθόγγῳ ἐπὶ τὸ αὐτὸ τὰς ἐντολὰς τοῦ θεοῦ
ἐπιτελοῦντες, ὥστε ἑνὸς θεοῦ προσκυνητὰς γενέσθαι. καὶ θαρρήσας τῷ θεῷ τὰ 55
τῶν Ἑλλήνων βασιλέων ὥρμησεν, καὶ εὐθέως ἐξολοθρεύσας, ἀπώλεσεν πάντας
διὰ τῆς δυνάμεως τοῦ δεσποτικοῦ σημείου, τοὺς ἀκαθάρτους καὶ παρανόμους βα-
σιλεῖς, τὸν Διοκλητιανὸν καὶ Μαρκιανὸν καὶ Μαξιμιανὸν καὶ Λικινιανὸν καὶ Μα-
ξέντιον, καὶ πᾶν ἀκάθαρτον γένος τῶν ἐθνικῶν βασιλέων ἐξῆρεν ἐν μέσου, καὶ ᾠ-
647 κοδόμησεν ἐκκλησίας ‖ καὶ τὰ κατεστραμμένα θυσιαστήρια ἔστησεν ἐν τοῖς οἴκοις 60
τοῦ θεοῦ. ἐξεδωμάτωσεν δὲ καὶ μαρτύρια, καὶ ἐπλήθυνε τοὺς λειτουργοὺς αὐτῶν,
128[1] προσέθηκέν τε τιμὴν καὶ τοῖς ἱερεῦσιν τοῦ | θεοῦ. καὶ ἐποίησεν εἰρήνην τοῖς ἐπι-
γείοις, καὶ ἐξῆρεν ἐκ μέσου τὰ σκάνδαλα, ἵνα μηδεὶς ἐν μηδενὶ προσκόψῃ εἰς τὴν
θεϊκὴν πορείαν. κατέστρεψέν τε καὶ τὰ βδελυκτὰ ἱερὰ τῶν δαιμόνων καὶ τοὺς ὑ-
πηρέτας αὐτῶν φυγάδας ποιήσας ἐξήλειψεν. δῶρα δὲ καὶ τιμὴν ἐχαρίσατο τοῖς ἐν 65
τῇ ἀληθινῇ θεοσεβείᾳ ἐμμείνασιν καὶ μὴ ἀφισταμένοις τῆς εὐθύτητος.

163 τούτου οὖν ἕνεκεν ἐχαρίσθη αὐτῷ νίκη πρὸς πάντας· ἀνεδέξατο γὰρ
εἰς αὐτὸν καὶ τὸ σημεῖον, τὸ τοῦ ἀεὶ νικῶντος σταυροῦ, καὶ τὰ προστάγματα τῆς
648 ἀληθινῆς ἐντολῆς, καὶ ἐμμένειν ἐν τῇ ἑδραίᾳ πίστει τοῦ κυρίου ἐπηγγείλατο, καὶ
ταύτην διὰ γραμμάτων εἰς τὴν οἰκουμένην ἥπλωσεν. ἐξέπληξεν δὲ πάντας τῇ ἀ- 70
νικήτῳ δυνάμει διὰ τῆς φωτοφόρου πίστεως, καὶ εὐσεβῶς τῷ δεσπότῃ αὐτοῦ προ-
σκείμενος διετέλεσεν. οὕτως ὑπερισχύσας ἐφυγάδευσε τὴν στρατιὰν τοῦ σκότους,

37 Rom 8, 26 | 69 Tim α 2, 15

36 τὸν B, τῶν m | 46 ἐν τῇ B, ἀντῇ m | 49 κώσταντοῦ [so], aber vor dem Acut steht ein (ihn verdammender) Punkt | 51 οὕτωσ | 56 ὅρμησεν | 58 λικιανὸν | 59 ἐθνηκῶν | 60 κατεστρεμμένα | 68 anderes τὸ B, τὸν m

καὶ ἀνώτερος πάντων ἐγένετο. τοὺς δὲ | ὑποταγέντας τῇ προσκυνήσει τῆς ἀληθείας 128²
ὡς φίλους μετὰ πλείστης τιμῆς οἰκείους ἑαυτῷ ἐποίει, καὶ τούτῳ τῷ τρόπῳ πάν-
75 των τῶν ἀνθρώπων δυνατώτερος εὑρεθείς, τὴν ἰδίαν βασιλείαν παρὰ τοῦ θεοῦ δε-
δομένην ὄντως βασιλείαν ἡγεῖτο. ἐπὶ τοσοῦτον δὲ προέκοψεν ἐν τῇ εὐαρεστήσει τοῦ
θεοῦ, ὥστε πά‖σας τὰς ἡμέρας τῆς ζωῆς αὐτοῦ ὑπὸ ἀγγέλων ὑπηρετεῖσθαι, καὶ **649**
τὸ σημειόχριστον διάδημα ἐπὶ τῆς κεφαλῆς κατὰ πρωῒ ἐπιτιθέναι. οὕτως θεω-
ρῶν οὐράνιον ἄγγελον τῇ ἰδίᾳ ὑπηρεσίᾳ ὁ μακαρίτης, ποθεινότατος πᾶσιν ἐγένετο
80 ὁ εὐσεβέστατος βασιλεὺς Κωνσταντῖνος, ὃς καὶ τὴν ἰδίαν ἁλουργίδα τῷ Χριστῷ
προσανέθηκε. διὰ γὰρ τῆς ἐνούσης αὐτῷ θεοσεβείας πάντας ὑπερνικήσας, ἔστησε
τὴν βασιλείαν αὐτοῦ ἐν πίστει, καὶ ἐν πάσαις ταῖς ἐκκλησίαις ἐβεβαίωσε τὴν ἀ-
ληθινὴν πίστιν.

164 τούτων δὲ ἀκουστῶν γενομένων ἐν τῇ Ἀρμενίων χώρᾳ | καὶ ἐν τῷ πα- 129¹
85 λατίῳ τῆς βασιλείας τῶν Ἀρσακιδῶν πρὸς Τιριδάτιον βασιλέα τῆς μεγάλης Ἀρ-
μενίας, πολλὴν εὐχαριστίαν προσενέγκας τῷ θεῷ, μετὰ πλείστης χαρᾶς καὶ εὐ-
φρο‖σύνης εὐλόγησε τὸν κύριον, ὅτι ἐν πάσῃ τῇ γῇ δοξάζεται τὸ πανάγιον αὐτοῦ **650**
ὄνομα. ὅτε οὖν ἤκουσε τοιαῦτα ὁ βασιλεύς, ἐβουλεύσατο μετὰ σπουδῆς πορευθῆ-
ναι πρὸς αὐτόν. καὶ ἕτοιμος γενόμενος, παραλαμβάνει τὸν μέγαν ἀρχιεπίσκοπον
90 Γρηγόριον καὶ τὸν υἱὸν αὐτοῦ Ἀρωστάκην ἐπίσκοπον, καὶ ἀπὸ τῶν περὶ αὐτὸν
ἐνδόξων τοὺς τέσσαρας τιμιωτάτους τοῦ ἰδίου παλατίου, τὸν πρῶτον τοποκράτορα
ἀπὸ Νορσιρακέων μερῶν, τὸν δεύτερον τοποκράτορα ἀπὸ τῶν τῆς Ἀσσυρίας μερῶν,
τὸν δὲ τρίτον ἀπὸ τῶν Ἀρουαστῶν μερῶν, τὸν δὲ τέταρτον ἀπὸ τῶν Μασαχού-
των Οὔννων μερῶν, καὶ τὸν μέγιστον ἄρχοντα τοῦ οἴκου τῶν λεγομένων Ἀγγε-
95 λιτῶν, καὶ τὸν στέφοντα τὸν βασιλέα ἄρχοντα, Ἀσπὲτ λεγόμενον, καὶ τὸν στρα-
τοπεδάρχην τὸν μέγαν, καὶ τὸν ἄρχοντα Μαλκαζιτῶν, καὶ τὸν ἄρχοντα Συνιτῶν, καὶ
τὸν ἄρχοντα | Ῥεστουνιτῶν, καὶ ἀπογράφοντα ἄρχοντα, καὶ τὸν ἐθνάρχην Σααπια- 129²
νῶν, καὶ τὸν ἄρ‖χοντα Σπασκαπετέων, καὶ πλείστους τῶν ἄλλων μεγάλων καὶ ἑ- **651**
βδομήκοντα χιλιάδας ἐκλεκτῶν στρατοπέδων.

00 **165** ἐξελθὼν οὖν Ἀραρὰτ τῆς πατρίδος καὶ Οὐαλαρσαπὰτ τῆς πόλεως, ἐ-
1 πέρασεν εἰς τὰ μέρη τῆς Ἰωνίας. πολλὰς δὲ ἡμέρας διανύσας, ἐν πλείστῃ εὐφρο-
σύνῃ καὶ τιμῇ καὶ ἑτοιμασίᾳ κατὰ τὰς πόλεις ὑπὸ πάντων τῶν ἀρχόντων μετὰ
μείζονος ὑποδοχῆς, διὰ γῆς τε καὶ θαλάσσης ἐπειγόμενος, ἔφθασεν ἐν τῇ χώρᾳ
τῶν Ἰταλῶν εἰς τὴν βασιλεύουσαν πόλιν τῶν Ῥωμαίων. καὶ περὶ τούτων παραυ-
5 τίκα ἐμηνύθη ἐν τῷ βασιλικῷ παλατίῳ. ἀκούσας δὲ ὁ θεοσεβέστατος βασιλεὺς καὶ
τιμιώτατος τῶν βασιλέων Κωνσταντῖνος καὶ ὁ ἀρχιεπίσκοπος, εἰσπορευόμενος ἐν
τῷ αὐτοῦ παλατίῳ πάντοτε, ὁ καλούμενος Εὐσέβιος, μετὰ μεγίστης τιμῆς καὶ **652**
ἀγάπης ἐξῆλθον εἰς ἀπάντησιν αὐτῶν καὶ ἡτοίμασαν ξένια ἐν τῇ αὐτῇ οἰκουμενικῇ
πόλει, ὅπως ἀναπαύσωνται ἀπὸ τοῦ μήκους τῆς ὁδοιπορίας. | θαυμάσας οὖν ὁ θεο- 130¹

73 ὑποταγενταγέντασ m¹ zurecht radiert | 75/76 δεδωμένην | 78/79 θεορῶν | 85 ἀρσακιτῶν | 85 τηρη-δάτιον | 90 Ende αυτῶν | 92 νορσιρέων | 93/94 μασαχοῦτῶν οὔννων | 96 μακιτῶν | 96 συνιστῶν | 97/98 σαπιανῶν | 98 Σπασκαπετέων ℵ, aus **սպասիկ** = سپاه und **պետ** richtig gebildet: πασκαπετέων m | 100 ἀρηρὰτ | 7 αὐτῶ m¹, αὐτοῦ m² erster Hand | 7 εὐσέβειοσ m, Σιλβέστρος ℵ | 8 ἑτοίμασαν | 9 ἀναπαύσονται | 9 ὁδοιπορείασ

φιλέστατος Καῖσαρ Κωνσταντῖνος, ἐπηρώτα τὸν βασιλέα Τιριδάτιον λέγων Πῶς 10
πρὸς σὲ τὰ θαυμάσια τοῦ θεοῦ γέγονεν, ἀδελφέ; ὁ δὲ διηγήσατο πάντα ἀκριβῶς
ἐπὶ τοῦ Καίσαρος, τὴν παρὰ τοῦ θεοῦ γεγενημένην φιλανθρωπίαν καὶ τὴν τιμω-
ρίαν τοῦ γενέσθαι ἐν μορφῇ κτηνῶν ἀνεπαισχύντως ἐξαγγείλας, καὶ τὴν ὑπομο-
νὴν τῶν ἀθλοφόρων μαρτύρων καὶ πάντα τὰ πεπραγμένα λεπτομερῶς ἐξειπών. καὶ
τὸν παρεστῶτα μέγαν Γρηγόριον ἐπὶ τοῦ Καίσαρος ἀποδεικνύων, Οὗτός ἐστιν, ἔφη, 15
653 ὁ ἀνὴρ δι' οὗ ἡμεῖς ἔγνωμεν || τὴν φιλανθρωπίαν τοῦ θεοῦ, καὶ περὶ τοῦ ἀνδρὸς
καρτερίας καὶ ὑπομονῆς καὶ τῶν σημείων καὶ θαυμάτων δι' αὐτοῦ γενομένων.

166 δι' ὅπερ ὑπερθαυμάσας ὁ θειότατος Καῖσαρ Κωνσταντῖνος καὶ ταπει-
νώσας ἑαυτόν, ἔπεσεν εἰς τοὺς πόδας τοῦ ἁγίου Γρηγορίου, ἵνα εὐλογηθῇ παρ'
αὐτοῦ. πρεπόντως δὲ αὐτὸν τιμήσας ὡς τοῦ Χριστοῦ ὁμολογητήν, ἀξίως καὶ τὸν 20
130[2] βασιλέα Τιριδάτιον ἀδελφικῷ φιλήματι προσεδέξατο. καὶ | ἠγάπησεν αὐτὸν ὡς γνη-
σιώτατον ἀδελφὸν καὶ ὁμόψυχον, μάλιστα θεωρῶν αὐτὸν φιλόχριστον, καὶ διαθή-
κην πρὸς αὐτὸν διέθετο, μεσίτην ποιησάμενος αὐτῶν τὴν εἰς τὸν κύριον ἡμῶν
Ἰησοῦν Χριστὸν πίστιν, ὅπως ἀπαραλείπτως ἡ φιλία μεταξὺ τῆς βασιλείας αὐ-
τῶν εἰς τέλος διατηρηθείη. καὶ περισσῶς ἐβεβαίωσε τὸν βασιλέα τῆς Ἀρμενίας 25
654 ἐν τῇ ὁμολογίᾳ τῆς ἁγίας τριάδος. || περὶ δὲ τῶν παναγίων τοῦ θεοῦ μαρτύρων
Κωνσταντῖνος ὁ μέγας Καῖσαρ διηγήσατο πῶς ἐν Ῥωμίᾳ οὖσαι ἐβίωσαν, καθ'
ὡς πάλαι περὶ αὐτῶν ἠπίστατο τὴν εὐάρεστον αὐτῶν τῷ θεῷ πολιτείαν, καὶ πῶς
συγγενίδες αὐτοῦ ὑπάρχουσαι, πάντων ὁμοῦ διὰ τὸν Χριστὸν κατεφρόνησαν. ἐξεῖπεν
δὲ καὶ τὴν νίκην τὴν δοθεῖσαν αὐτῷ παρὰ τοῦ θεοῦ πρὸς πάντας τοὺς ἐχθροὺς 30
τῆς ἀληθείας, πῶς πάντων περιεγένετο. καὶ φησὶ πρὸς αὐτὸν Γίνωσκε, ἀδελφέ,
ὅτι ὁ θεὸς ἐν πάσῃ τῇ γῇ ἀποδείκνυσι τὸ ἔλεος τῆς δεσποτείας αὐτοῦ, ὅπως
131[1] πάντα τὰ ποιήματα αὐτοῦ γνώσωνται αὐτὸν καὶ γένωνται προσκυνηταὶ τῆς ἀλη-
θείας. τοὺς γὰρ τοιούτους προσκυνητὰς βούλεται.

167 μετὰ δὲ ταῦτα τιμηθέντες πρεπόντως ὑπὸ τῶν βασιλικῶν καὶ τῶν ἐκ- 35
κλησιῶν καὶ τιμιωτάτων ἀρχόντων τῆς πόλεως ἐν δώροις μείζοσι, μετὰ πολλῆς
655 εὐνοίας συνετάξατο τῷ θείῳ Αὐγούστῳ. δεξάμενοι δὲ ἀσπασμὸν καὶ ἀπὸ τοῦ ἀρ-
χιεπισκόπου τῆς ἐκκλησίας καὶ τῶν ἐνδοξοτάτων ἀρχόντων, ἐξῆλθον μετὰ πάσης
τιμῆς. ἀναβιβάσαντες δὲ αὐτοὺς ἐν χρυσεμπάστοις ἅρμασι, κελεύσαντος τοῦ Καί-
σαρος, οὕτως προεπέμποντο εὐπρεπῶς ἐπὶ τὴν βασιλικὴν ὁδόν. λαμπρότατοι δὲ 40
φανέντες πάσαις ταῖς πόλεσι, καὶ κατὰ τὸ βασιλικὸν ἀξίωμα παρὰ πάντων τιμη-
θέντες, ἔφθασαν εἰς τὴν τῶν Ἀρμενίων χώραν, ἐν πατρίδι Ἀραρὰτ καὶ πόλει Οὐα-
λαρσαπάτ, ἔνθα τὰ κοιμητήρια ἦν τῶν μαρτύρων, φέροντες καὶ τὰ παρασχε-
θέντα δῶρα, χρυσὸν καὶ ἄργυρον καὶ τιμιώτατα σκεύη, ἐπὶ τῷ ἀναθέσθαι τῇ
131[2] ὑπηρεσίᾳ τῆς τοῦ θεοῦ ἐκκλησίας | καὶ τοῖς εὐκτηρίοις τῶν μαρτύρων. ἔδωκεν 45
656 δὲ καὶ ὁ μέγας Καῖσαρ εἰς τιμὴν τῶν μαρτύρων χρυσᾶ κειμήλια, οἱ δὲ καὶ προ-
σανέθηκαν, καὶ πλέον τῆς ἰδίας ἐκκλησίας ἐκόσμησαν. ὁ δὲ μέγας Γρηγόριος ἤρ-

16 Tit 3, 4 | 33 Ioh 4, 24 23

10 τηρηδάτιον | 21 τηρηδάτιον | 22 θεορῶν | 23 αὐτῶν B, αὐτὸν m | 28 ἐπίστατο | 30 δωθεῖσαν | 33 γνώσονται | 35 ἀπὸ | 36 μείζωσι | 38 ἐνδοξωτάτων | 39 ἀναβάσαντες | 42 πατρίδη

ξατο περινοστεῖν τοὺς μαθητευομένους καὶ ἐπὶ πλεῖον αὐτοὺς στηρίζειν τῷ ἀλη-
θινῷ κηρύγματι.
50 **168** τούτων δὲ οὕτως ἐχόντων, μετὰ ταῦτα ἐκέλευσεν ὁ μέγας Καῖσαρ Αὔ-
γοῦστος Κωνσταντῖνος σύνοδον πάντων τῶν ἐπισκόπων γενέσθαι ἐν τῇ Νικαέων
πόλει. τότε ὁ μέγας βασιλεὺς Τιριδάτιος καὶ ὁ ἅγιος καὶ καθολικὸς Γρηγόριος
παρασκευάσαντες ἀπέστειλαν τὸν Ἀρωστάκην ἐπίσκοπον, υἱὸν δὲ τοῦ ἁγίου Γρη-
γορίου, παρεγενέσθαι ἐν τῇ Νικαέων πόλει μετὰ πάντων τῶν ἐπισκόπων, ἔνθα
55 πάσῃ τῇ οἰκουμένῃ ἐξεδόθη ἡ ἀληθινὴ παράδοσις τῆς πίστεως καὶ διατάξεις τῶν φω-
τοφόρων κανόνων, δεδομέναι εἰς εὐαρέστησιν τοῦ θεοῦ τοῦ ὑψίστου. ἐν ταύτῃ τῇ
συνόδῳ εἰσελθὼν ὁ μέγας Καῖσαρ Κωνσταντῖνος, ὡμολόγησε τὴν ὀρθὴν πίστιν,
καὶ παρὰ πάσης τῆς συνόδου εὐλογηθεὶς | καὶ στε‖φθείς, τὸ ἐπαινετὸν ὄνομα ἐν **657** 132[1]
τῇ γῇ κατέλειπεν, καὶ τὴν δικαιοσύνην ἐν τῷ οὐρανῷ προέπεμψεν. ὁ δὲ μακαριώ-
60 τατος Ἀρωστάκης ἤρχετο ἐλλαμφθεὶς ἀπὸ τῆς πίστεως καὶ ἁγίας καὶ θεοπρεπε-
στάτης συνόδου σὺν τοῖς κανόσι τῶν Νικαέων. ἔφθασε δὲ ἐν τῇ τῆς Ἀρμενίας
χώρᾳ, καὶ προσήνεγκε τῷ βασιλεῖ καὶ τῷ ἁγίῳ ἀρχιεπισκόπῳ τὴν ἐνεχθεῖσαν
παράδοσιν. ἐν ταύτῃ οὖν τῇ πίστει ὁ ἅγιος Γρηγόριος καὶ τοῖς κανόσι φωτίσας
τὴν κληρωθεῖσαν αὐτῷ χώραν τῆς Ἀρμενίας, συμπράττοντος δὲ καὶ τοῦ βασιλέως
65 Τιριδάτου, πάσας τὰς ἡμέρας τῆς ζωῆς αὐτοῦ ἐφωταγώγησε πάντας.
169 ἔπειτα δὲ ὑψηλοτέρως κατηχήσαντος τοῦ μακαρίου Γρηγορίου ἐν πλεί-
στοις λόγοις δυσερμηνεύτοις καὶ παραβολαῖς βαθείαις καὶ εὐακούστοις διὰ τοῦ πο-
λυνοήμονος χαρίσματος, ἀπὸ τῆς δυνάμεως τῶν προφητικῶν γραφῶν πλήρης παν-
τὸς γεύματος θεϊκοῦ, ῥυθμίσας κατὰ τὴν ἀληθινὴν καὶ εὐαγγελικὴν πίστιν ἐξέ- **658**
70 θετο, πολλὰ δὲ | αἰνιγματωδῶς ἀπὸ τοῦ φθαρτοῦ κόσμου λαβών, ἐπὶ πλεῖον ἀπέ- 132[2]
δειξε τὴν ἐλπίδα τῆς ἀναστάσεως, πρὸς τὰ μέλλοντα εὐτρεπίζων πάντας, καὶ πεί-
σας εὐχερῶς δέξασθαι τοὺς τῇ ἀγνοίᾳ καὶ σαρκικοῖς φρονήμασι κατεχομένους,
ὅπως νήψωσι καὶ ἐνδυναμωθῶσιν διὰ τῆς περισσοτέρας προθυμίας, καὶ ἑδραῖοι γέ-
νωνται ἐπὶ τὸ βεβαιῶσαι τῶν εὐαγγελικῶν ἀγαθῶν τοὺς δρόμους. τὴν δὲ ἐπιστα-
75 σίαν τῶν ἁγίων ἐκκλησιῶν χάριτι Χριστοῦ ἀνελλιπῶς ἔφερεν, καὶ πλέον ἐσπούδα-
ζεν, πάντας προτρέπων εἰς ἀγαθοεργίαν, νυκτός τε καὶ μεθ' ἡμέραν ἐν νηστείαις
καὶ εὐχαῖς καὶ ἀπαύστοις δεήσεσιν μετὰ μεγάλης τῆς φωνῆς τὰ θεϊκὰ προστά-
γματα ὑπομιμνήσκων, καὶ πάντα ἄνθρωπον ἀσφαλιζόμενος. καὶ οὐκ ἔδωκεν ὕπνον
ὀφθαλμοῖς οὐδὲ νυσταγμὸν τοῖς βλεφάροις οὐδὲ ἀνάπαυσιν τοῖς κροτάφοις, μέχρις
80 ἔφθασεν τὴν τοῦ κυρίου κλῆσιν.
170 ‖ οὕτως μετὰ τοῦ βασιλέως καὶ πάντων τῶν μαθητῶν τὸν πάντα αὐτῶν **659**
χρόνον τοῖς ἀναγνώσμασι σχολάσαν|τες τῆς θείας γραφῆς, νυκτὸς καὶ ἡμέρας ἐν 133[1]

78 Psalm ρλα 4

50/51 αὔγουστοσ | 51 νικααίων | 52 τηρηδάτιοσ | 54 νικααίων | 55 ἐξεδώθη | 55 παράδωσισ | 60/61 θεο-πρεπεστάτησ unterm Schreiben aus θεοπρεπουστάτησ | 61 νικααίων | 62/63 παράδωσιν | 65 τηρηδάτου [so] | 69 ῥυθμήσασ | 72 τοὺς L, meine Abschrift τοῖς ohne Anmerkung aus m | 75 ἀνελλειπῶς, wo ως durch Sigel geschrieben | 78 erstes σ von ἀσφαλιζόμενοσ erster Hand über der Zeile | 78 ἔδωκε

αὐτοῖς ἤνθουν, καὶ κερδήσαντες πάντα τύπον ἀγαθόν, τοῖς φιλομαθέσι κατέλειπον, ἔχοντες θεϊκὰς παραγγελίας εἰς ἀσφάλειαν ἡμῶν. ὧν ἡ μὲν πρώτη διατάττει ἐν τῷ νόμῳ κυρίου μελετῶν νυκτὸς καὶ ἡμέρας, ἡ δὲ δευτέρα ὁμοίως παρακελεύεται προσέχειν τῇ ἀναγνώσει καὶ τῇ παρακλήσει καὶ τῇ διδασκαλίᾳ. μὴ ἀθέτει, φησί, τὴν ἐν σοὶ χάριν. ἐν ταύτῃ ἴσθι καὶ μελέτα, ἵνα σου ἡ προκοπὴ πᾶσι φανερὰ γένηται. πρόσεχε σεαυτῷ καὶ τῇ διδασκαλίᾳ, καὶ ἐν αὐτῇ χρονίσεις. **660** τοῦτο γὰρ ποιῶν σεαυτὸν σώσεις καὶ τοὺς ὑπακούοντάς σου. ‖ τούτῳ οὖν τῷ τρόπῳ πάσας τὰς ἡμέρας τῆς ζωῆς αὐτοῦ ἀποστολικῶς διάγων, ἠκολούθει τοῖς παραγγέλμασι τῶν παραδεδωκότων. τοῦτο ποιήσας μέχρι τῆς τελευτῆς αὐτοῦ ἐν πάσῃ ψυχῇ ἐγκατέθετο τὴν τοῦ Χριστοῦ φωταγωγοῦσαν ἀγάπην. 85 90

171 ἡμεῖς δέ, καθ' ὡς ἐδεξάμεθα τὴν διάταξιν τοῦ σοῦ κράτους, ἄριστε 133² βασιλέων Τιριδάτιε, συγγράφειν τὰ ὑπο|μνήματα, ὡς χρηστοὺς χρονογραφέας τόμους, διεγλύψαμεν, καὶ κατὰ τὸν τύπον τῆς ἑλληνικῆς παιδεύσεως ἀκολούθως τὰ πάντα συνεγραψάμεθα. προσεσχηκότες δὲ καὶ ὡς ἐν ἐσόπτρῳ τῇ θεϊκῇ παραδόσει καὶ τῇ δεδομένῃ ἐντολῇ τῷ μεγάλῳ Μωϋσεῖ, ὅστις παραγενόμενος περὶ πάντων τῶν γενομένων πραγμάτων, τὰ θεϊκὰ προστάγματα παρέδωκεν διὰ τῆς συγγραφῆς εἰς τήρησιν τῶν ἐν τοῖς μετέπειτα αἰῶσιν ἐρχομένων. ἀκολούθως δὲ καὶ **661** τοῖς ἄλλοις προφήταις οἷς ὁ θεὸς διετάξατο, ‖ Λαβὲ σεαυτῷ, λέγων, τόμον νέον μέγαν, καὶ γράφεις ἐν αὐτῷ γραφίδι γραμματέως. καὶ ἀλλαχοῦ Γράψον τὴν ὅρασιν ταύτην ἐν πλαξὶν καὶ ἐν βιβλίῳ, ἵνα οἱ ἀναγινώσκοντες παρρησίᾳ ἀναγνώσωνται. ὁ δὲ ἅγιος Δαβὶδ ῥητῶς περὶ πάντων τῶν ἐθνῶν τὸν κλῆρον τῶν θείων προσταγμάτων σημαίνει, φάσκων Γραφήτω αὕτη εἰς γενεὰν ἑτέραν, καὶ Κύριος διηγήσεται ἐν γραφῇ λαῶν. ὅπερ ἐλθὼν ἐπλήρωσεν Χριστὸς ὁ σωτὴρ ἡμῶν διὰ τῆς θεϊ-134¹ κῆς χάριτος, Ἐξέλθετε, λέγων, εἰς | πάντα τὰ ἔθνη, καὶ κηρύξατε τὸ εὐαγγέλιον τοῦτο ὑπὸ κάτω τοῦ οὐρανοῦ. ὅθεν καὶ ὁ μακαριώτατος τῇ ἐλπίδι τοῦ θεοῦ ἐμπλησθείς, ἐν σπουδῇ ἐφανέρωσε κατὰ τὸ εὐαγγέλιον τὴν αὐτοῦ ἐργασίαν. 95 00 1 5

172 νῦν δὲ κατὰ τὸν τύπον τὸν γεγραμμένον ἐπὶ τέλει καταπαύσωμεν, οὐκ ἐκ παλαιᾶς φήμης ἐγνωκότες ἃ συνεγραψάμεθα ἀκολούθως, ἀλλ' οἷς ἡμεῖς πα-**662** ριστάμενοι, θεαταὶ ἐγενόμεθα τῶν πεπραγμένων ἔργων καὶ ἀκροαταὶ τῆς κεχαριτωμένης διδασκαλίας καὶ ὑπηρέται τῶν εὐαγγελικῶν προσταγμάτων, οὐ ψευδολογήσαντες μυθωδῶς ἐκ τῶν ἡμετέρων λόγων. πλεῖστα δὲ καταλιπόντες τῇ συντομίᾳ, τοῖς ἐπισημοτέροις ἐχρησάμεθα, συλλέξαντες τῶν χρησιμωτέρων τὴν σύνθεσιν. ὅπερ οὐχ ἡμῖν μόνοις, ὦ βασιλεῦ, ἀλλ' ὅταν καὶ ἐπὶ τοῦ σοῦ κράτους ὁ τόμος ἀναγνωσθῇ, πάντη ἔκδηλον γενήσεται· οὐδὲ γὰρ ἱκανοὶ ὑπήρχομεν πάντα τὰ πεπραγμένα παρὰ τῶν ἁγίων καθ' ἓν ἐπισημάνασθαι, ἀλλ' εἰς τὸ εὐχερέστε- 10 15

85 Psalm 1, 2 Iosue 1, 8 | 86 Timoth α 4, 13 | 86 Tim α 4, 14 | 87 Timoth α 4, 15 16 | 96 Cor α 13, 12 | 100 Isa 8, 1 | 1 Habacuc 2, 2 | 4 Psalm ρα 19 | 4 Psalm πς 6 | 6 Matth 28, 19? 24, 14? | 11 Luc 1, 2

83 ἤνθουσιν | 84 παραγγελείασ | 87 ἴσθη | 88 χρονήσεισ | 94 τηρηδάτιε | 96 ἐσώπτρω | 96/97 παραδώσει | 100 λάβε | 1 γραφίδει | 2 ἀναγνώσονται | 3 δᾱδ | 4 γραφείτω | 9 γεγραμμένων m¹ | 11 ἐγενώμεθα | 13 καταλειπόντεσ | 14 ἐπισημωτέροισ | 16 πάντα | 16 ὑπήρχωμεν | 17 ἐπισημάνεσθαι

ρον καὶ ἀναγκαῖον καὶ ἡδύ|τατον ἀποστολικῶς τὴν προαίρεσιν ἐξεδώκαμεν, ὡς καὶ 134[2]
ὁ πανάγιος Λουκᾶς τὰ πλεῖστα τῶν ἁγίων ἀποστόλων ἔργα παρεὶς λεπτομερῶς
20 ἐκθέσθαι, τὰ ἀναγκαῖα καὶ ὠφελιμώτατα ἐξηγήσατο. ὅθεν καὶ ἡμεῖς καθ' ὅμοι-
ον τρόπον ἐξεθέμεθα, οὐκ εἰς τιμὴν τῶν ἐκλεκτῶν τοῦ Χριστοῦ, οἳ διὰ πάντων τῶν
καυχημάτων τοῦ ζωοποιοῦ σταυροῦ γνωρι||σθέντες ἐτιμήθησαν, ἀλλ' εἰς τύπον θάρ- **663**
σους τῶν πνευματικῶν γεννημάτων, τῶν μελλόντων μαθητευθῆναι ἐν διαφόροις γε-
νεαῖς κατὰ τὸν πνευματικὸν ψαλμῳδὸν τὸν λέγοντα Καθ' ὡς ἐνετείλατο τοῖς πα-
25 τράσιν ἡμῶν τοῦ γνωρίσαι αὐτὰ τοῖς υἱοῖς αὐτῶν, ὅπως γνῷ γενεὰ ἑτέρα, υἱοὶ
τεχθησόμενοι, καὶ ἀναστήσονται καὶ ἀναγγελοῦσιν αὐτὰ τοῖς υἱοῖς αὐτῶν, ἵνα θῶν-
ται ἐπὶ τὸν θεὸν τὴν ἐλπίδα αὐτῶν, καὶ μὴ ἐπιλάθωνται τῶν ἔργων τοῦ θεοῦ,
καὶ τὰς ἐντολὰς αὐτοῦ ἐκζητήσωσιν, ἵνα μὴ γένωνται ὡς οἱ πατέρες αὐτῶν, ἀλλ'
ἵνα αὐτοὶ πρὸς τὸν δημιουργὸν οὕτω φθεγγόμε|νοι εἴπωσι Κύριος ὁ θεὸς ἡμῶν 135[1]
30 σὺ εἶ, καὶ αὐτὸς εἴπῃ Λαός μου ὑμεῖς ἐστέ. αὐτῷ ἡ δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας. ἀμήν.

24 Psalm οζ 5—8 | 29 Ierem 3, 22 | 30 Ierem 7, 23 11, 4? | 30 Hebr 13, 21

20 ὠφελήματατα m[1], ὠφελημότατα m[2] unterm Schreiben | 20/21 ὁμοιτρόπον | 27 ἐπιλάθονται | 28 ἐκ-ζητήσουσιν

Mir ist zweifelhaft geworden, ob ich Recht gethan Τιριδάτιος herauszugeben: ich bitte also auch in diesem späten Texte überall Τηριδάτιος usw. zu schreiben, und ich werde diese Form in das Register aufnehmen.

In der Zählung der Kapitel springen die Bollandisten von 111 auf 113: diesen Fehler habe ich berichtigt.

Aus Versehen ist bei den Kapiteln 3 10 28 46 59 eine nutzlose andere Abtheilung der Bollandisten angedeutet: ich bitte diese Zahlen zu tilgen.

Ich lasse hier das oben 7^r Versprochene folgen*):

9^2

1 ἀρταβάνην ἀρτ ἂσ μ τεσ
ἐ ῶ βασι αρ εχ ου
γὰρ οιοςε ¨ φ
σθαι μὰ ατα σοῦ
5 καὶ κύριοσ ὑπάρχω
δίδου ἐμοὶ ἑκών τὸ στέμμα φορεῖν
προσ δωρή ομά χώραν μίαν ἐν ῇ
βιωσησ καλῶσ· μέμνησο δὲ τῶν σῶν
ῥημάτων ἡνίκα εἴρηκασ τῇ βασιλίσ
10 σῃ ἀποβλέψασ εἰσ τοὺσ δρόμουσ τῶν ἀ
στέρων ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρα ἡμεῖσ
ἀκούσαντεσ ὁρ
μήσαμεν ἐπιστάμενοι τὴν μὲν
ἐμὴν νίκην σὴν δὲ ἀπώλειαν χώρει
15 εἰςὸ θῆ · ἀρταβάνησ δὲ πρὸσ
τοὺσ ὀικειασ ανορ ἐν καὶ σ
ἀποβλέψασ ὡσ χ ρη
σι λέγει δεδ ΄ υο κέτι
γυναικὶ μήτε ἀγαθὸν μήτε
20 φαῦλον λέγειν τινὰ τ˜
μφόρων λέγειν εἶν
` βασίλισσα
προδέδωκέ με λτωσ
24 μαι εἰ αγνοουμενησ τησ ἀρτα

10^1

1 δούκτασ· αὐτὸς δὲ ὁ βασιλεὺς ἀρτα
βάνησ ελεγε προς αρτασίραν ουχ οιοσ
τε ειμι τῆσ εμῆσ βασιλείασ ετι ζων
ἔξω γενέσθαι οὐδε δουλεύειν σοι τὸ μέ
5 χρι τησ σημερον δουλω μου ὑπάρχοντι·
θανειν ἀναγκαῖον ῆ
φιαν πραττειν κ
ὅρμησεν κατὰ περσῶν τε
καταβαλων δὲ. πρὸσ ἀρ
10 τασιρᾶν τὸ δόρυ θυμωσ
ὁ δὲ ἀρτασιρᾶς τέχνη τῇ
αρι γειν
οσ
του
15 πλην
ραμ
ρα
νησ ὁ δὲ
συ ουσ
20 τοσ πέμψαντεσ πρέ
σβεισ προσ αρταβανην
ἀρ
κα
24 ανακ χαρ εμ

*) die Accente der Handschrift sind, [wo sie selbstverständlich und ?] wo sie unleserlich waren, nicht [abgeschrieben und nicht] ergänzt.

Im Drucke am 29 December 1887 beendet.

Die Akten Gregors von Armenien

neu herausgegeben

von

Paul de Lagarde.

Der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Goettingen am 3 December 1887 vorgelegt.

Die Akten Gregors von Armenien sind in lateinischer Sprache von Surius zum 30 September gedruckt worden. Um diesen Druck, der mir ohne Gewähr zu sein schien, habe ich mich nicht gekümmert.

Griechisch stehn jene Akten in J-PMignes patrologia graeca **115** (= Symeonis logothetae cognomento Metaphrastae opera omnia **2**) 943—996. Migne gab aus den zwei Pariser Handschriften 1489 und 1492 heraus, deren Beschreibung er nicht mittheilt.

Ich habe Ostern 1885, ohne damals Mignes Ausgabe zu kennen, die Akten aus drei Handschriften des Vatican kopiert, habe aber die über die Bücher gemachten Notizen verloren: meiner Erinnerung nach sind die Codices verhältnismäßig alt. Da Vater Bollig meist auf Reisen ist, und der gegen mich väterlich gütige Cardinal Pitra hochbetagt, habe ich in Rom Niemanden, den ich meinen Verlust zu ersetzen bitten könnte.

a = vaticanus 794: Blatt 251^2 ff:
b = vaticanus 795: Blatt 216^2 ff:
c = vaticanus 796: Blatt 379^3 ff.

Mignes Ausgabe nenne ich m.

Wie gut ich es mit den Lesern dieser Akten im Sinne hatte, wolle man aus meinen Mittheilungen **2** 382 383 und den Onomastica sacra [2] vij ersehen: jetzt habe ich am Rande auf die Paragraphen meines Agathangelus verwiesen: die fetten Ziffern geben die von Migne beliebte Kapiteleintheilung an.

Βίος καὶ πολιτεία καὶ μαρτύριον τοῦ ἁγίου ἱερομάρτυρος Γρηγορίου τῆς με- 1
1 2 γάλης Ἀρμενίας. | ‖ Τῆς τῶν Περσῶν ἀρχῆς εἰς Πάρθους διαλυθείσης, καὶ τῆς
τῶν Πάρθων ἐπικρατείας εἰς τοῦτο δυνάμεως ἀφιγμένης ὡς μὴ μόνον Περσῶν
ἄρχειν, ἀλλὰ καὶ Ἀρμενίων καὶ Ἰνδῶν τῶν προσοίκων τοῖς ἐπ' ἀνατολῆς Πέρσαις,
ἔτι δὲ καὶ Μασσαγέτας μέρος ποιεῖσθαι τῆς ἐξουσίας, ἐπεὶ τὸ βάρος τῶν τοιού- 5
των φροντίδων εἰς ἀνέχειν οὐχ οἷός τε ἦν, τέσσαρες ἀδελφοί, Πάρθοι μὲν τὸ γέ-
νος, Ἀρσακίδαι δὲ τὴν ἐπωνυμίαν, συμμερίζονται τῶν τεσσάρων ἐθνῶν τὰς ἐπι-
κρατείας εἰς ἑαυτούς. καὶ ὁ μὲν πρῶτος τῶν ἀδελφῶν, τὴν κοινὴν κλῆσιν εἰς
ὄνομα ἐξιδιωσάμενος, Ἀρσακίδης τε ἐκαλεῖτο, καὶ τῆς τῶν Πάρθων ἀρχῆς
εἶχε τὸ κράτος, ὥσπερ τῷ χρόνῳ τῶν ἄλλων, οὕτω δὴ κἀν τοῖς ἄλλοις προέ- 10
χων πλεονεκτήμασιν· ὁ δὲ μετ' ἐκεῖνον Περσῶν ἐβασίλευσεν· ὁ δὲ τρίτος τῶν
προειρημένων Ἰνδῶν τὴν ἀρχὴν ἐκληροῦτο· τῷ δὲ τετάρτῳ Μασσαγέται ἦσαν
τὸ ὑποχείριον. καὶ χρόνος οὐ βραχὺς τὴν εὐδαιμονίαν τοῖς Ἀρσακίδαις ἐμέτρει.
3 | Ἀρταβάνης δέ, παῖς Οὐαλάρσου, Ἀρσακίδης τε ὤν, καὶ Πάρθων ἔχων τὴν
ἐξουσίαν, περὶ τὴν ἀστροθεάμονα τῶν Χαλδαίων ἐσχόλαζε σοφίαν. καί τι συ- 15
νιδὼν ἐκεῖθεν, τῇ γυναικὶ κατὰ τὴν σκηνὴν συγκαθεύδων ἀνεῖπεν ὡς Ἐξ ὧν με
διδάσκουσιν οἱ τῶν ἀστέρων δρόμοι, εἴ τις ἐπανάστασιν κατὰ τοῦ οἰκείου δε-
σπότου ἐν τῷ παρόντι καιρῷ μελετήσειεν, οὐκ, ἔγωγε οἶμαι, τοῦ σκοποῦ ἐκεῖ-
2 νος καὶ τῆς ὁρμῆς ψευσθήσεται. ‖ καὶ ταῦτα εἰπὼν εἰς ὕπνον ἐτράπη. μία δὲ
τῶν ὑπηρετουμένων τῇ βασιλίδι, τῶν κατὰ γένος ἐπιφανῶν θυγάτηρ οὖσα, συ- 20
νήθης ἦν ἐπὶ σωμάτων ὁμιλίᾳ τινὶ τῶν τὰς πρώτας ἀρχὰς διοικούντων, ἐξ
Ἀσυρίων μὲν καταγομένῳ, καλουμένῳ δὲ Ἀρτασείρας. ὃς πολλάκις μὲν καὶ
καθ' ἑαυτὸν ἀνείλιττε τὴν τυραννίδα, καὶ τοῖς πιστοτάτοις τῶν φίλων μυστικώ-
τερον ἐκοινοῦτο, ἀγαγεῖν δὲ ταύτην εἰς ἔργον ἀνεβάλλετο, φόβῳ τῳ τῆς ἀποτυ-
4 χίας. τῆς σκηνῆς οὖν αὕτη λαθραίως ὑπεξελθοῦσα, | μηνύει τὸν χρησμὸν πάν- 25
τα τῷ Ἀρτασείρᾳ, παροξύνει τε πρὸς τὸ ἔργον, καὶ λόγους ἀπαιτεῖ ὡς ἄν,
εἰ ἐγκρατὴς γένηται τῆς Πάρθων ἀρχῆς, κοινωνόν τε αὐτὴν ἔχοι βίου, καὶ
τὴν βασιλείαν αὐτῇ ὀνόματί τε καὶ πράγματι συμμερίζοιτο. ὁ δὲ προθύμως

1 über der Seite von erster Hand μηνὶ τῷ αὐτῷ λ. a | 1 ἱερομάρτυρος > m | 2 nach Ἀρμενίας + κύριε εὐό̄ [= εὐόδωσον] a. c hat, nicht von erster Hand, am Rande εφυμγ, wo über ε ein ν, über υ ein λλ, über γ ein Acut | 4 τῶν > m | 5/6 τοσούτων m | 6 εἰς[illegible] c | 7/8 τὰς ἐπικρατείας τῶν τεσσάρων ἐθνῶν bcm | 9 ἐξιδιοσάμενος a[1] | 12 vor Ἰνδῶν + ἀνδρῶν τὴν τῶν m, der nachher τὴν fortläßt | 16 ἂν εἶπεν m | 20 nach ἐπιφανῶν + αὕτη bcm | 22 ἀσυρίων bc[1], ἀσσυρίων ac[2], Ἀσσυρίων m | 22 ἀρτασείρα b: ἀρτασήρας c, der η (nicht den Accent) von erster Hand auf Rasur zeigt | 24 ἐκοινοῦτο hat in c κ und die rechte Seite des ν von erster Hand auf Rasur | 26 ἀρτασήρα c, wo η (aber nicht der Accent) auf Rasur: η von erster Hand | 27 τε > m | 27 ἔχειν a

ὤμνυ τε τοὺς πατρῴους θεούς, καὶ πέρας ἐπηγγέλλετο λαβεῖν τὰ ὀμωμοσμένα
30 κατὰ τὴν ἀρχὴν αὐτίκα τῆς ἀναρρήσεως. | καὶ ταῦτα αἰτησαμένη, καὶ τὰ πιστὰ 5
λαβοῦσα, μετὰ σπουδῆς αὖθις εἰς τὴν βασιλικὴν σκηνήν, πολλὴν τοῦ λαθεῖν
ποιουμένη πρόνοιαν, ἀποτρέχει. ὄνομα δὲ τῷ γυναίῳ Ἀρταδούκτα. ὁ οὖν Ἀρ-
τασείρας, εἰς νοῦν τῆς γυναικὸς τὴν ἀγγελίαν βαλόμενος, δεινῶς τῷ τῆς ἀρχῆς
ἡλίσκετο ἔρωτι. καὶ συναγαγὼν τοὺς ἐν τέλει Περσῶν τε καὶ Ἀσυρίων οἷς
35 μάλιστα ὡς πιστοτάτοις ἐθάρρει, καὶ κατειπὼν ἐν τοῖς λόγοις τῆς Πάρθων ἀλα-
ζονείας, τὰ ὅμοια συμβουλεύοντας καὶ αὐτοὺς εὑρίσκει· | καὶ γὰρ ηὔχοντο κἀ- 6
κεῖνοι τῆς μὲν παρθικῆς ἀπαλλαγῆναι τυραννίδος, ἐξ αἵματος δὲ οἰκείου τὴν
Περσῶν ἰδεῖν ἐξουσίαν ἰθυνομένην. ψηφίζονται γοῦν ὥσπερ τῆς βουλῆς ἡγε-
μόνα, οὕτω καὶ τῶν πράξεων αὐτοῖς γενέσθαι τὸν Ἀρτασείραν, καὶ πέμπου-
40 σιν ἀγγέλους πρὸς Ἀρταβάνην, | ἐκστῆναι παραινοῦντες τῆς βασιλείας χωρὶς 7
κινδύνων καὶ τῶν ἄλλως ἐκ τοῦ πολέμου συμβαινόντων κακῶν. ὁ δὲ πρὸς τὸ
οἰκεῖον ἀνενεγκὼν μάντευμα, καὶ χρόνον τὴν κεφαλὴν ἐπικλίνας, ἀπράκτους μὲν
τοὺς ἀπεσταλμένους ἐκπέμπει, ἐπαπειλεῖ δὲ ὡς, εἰ πάλιν τοιοῦτόν τι ἀπαγγελοῦντες
ἐλεύσονται, ἀπ' αὐτῶν πρώτων τὰς τῆς ὕβρεως λήψεται δίκας. Ζήκας ἦν καὶ Καρί-
45 νας αὐτοῖς τὰ ὀνόματα. | ‖ καὶ ὑποστρέψαντες ἀπαγγέλλουσιν Ἀρτασείρᾳ καὶ τοῖς 8 **3**
λοιποῖς, ὅσα ὁ βασιλεὺς εἶπέ τε καὶ ἠπειλήσατο. εἶτα συγκροτεῖται καὶ παρ' ἑκατέ-
ροις πόλεμος. πρὶν ἢ δὲ συρραγῆναι τοῦτον, Ἀρτασείρας πέμψας, ἄγει τὴν Ἀρτα-
δούκταν πρὸς ἑαυτόν, καὶ ταύτην ἐν ὀχυρωτάτῳ φρουρίῳ μετὰ τῆς οὐσίας αὐτοῦ
πάσης καθίστησιν. ὡς δὲ εἰς χεῖρας τῶν τε Περσῶν καὶ τῶν Πάρθων αἱ δυνάμεις
50 συνῆλθον, πίπτουσι μὲν ἑκατέρωθεν πλεῖστοι, ἀποβλέπει δὲ πρὸς Ἀρτασείραν ἡ
νίκη. δευτέρας δὲ συμβολῆς γενομένης, τὸ μὲν Παρθικὸν τῷ πολεμίῳ κατὰ κρά-
τος ἀνηλίσκετο ξίφει, εἰς φυγὴν δὲ καὶ αὐτὸς Ἀρταβάνης ἐχώρει. ἀναλαβὼν
δὲ πάλιν ἑαυτόν, καὶ συναγαγὼν δύναμιν, εἰς τὸ πολεμεῖν ἀνεθάρσησε. καὶ ὅλον
ἐνιαυτὸν πῆ μὲν Περσῶν, πῆ δὲ Πάρθων πολλὰ κατ' ἀλλήλων ἔργα τόλμης τε
55 καὶ ἐμπειρίας ἐπιδεικνυμένων, ἐπειδὴ τὸ τελευταῖον αἱ παρατάξεις ἐγγὺς ἑκα-
τέρου μέρους ἐγένοντο, φασὶν Ἀρτασείραν πρὸς Ἀρταβάνην εἰπεῖν τὸν βασι- 9
λέα, μὴ μάτην πονεῖν, καὶ φθείρειν τὰ Περσῶν τε καὶ Πάρθων γένη· τὴν γὰρ
βασιλείαν οὐκ Ἀρταβάνῃ λοιπὸν ἐθέλειν παραμένειν, ἀλλ' εἰς Ἀρτασείραν με-
ταβαίνειν. σὺ δὲ βιώσεις ἀλύπως, ἣν ἐμοὶ πείθῃ· δώσω γάρ σοι χώραν δαψιλῶς

32 ἀρταδούκτα hat in c den Acut über radiertem Circumflexe. Ἀρταδοῦκτα m | 32/33 ἀρτασήρας c: η auf Rasur von erster Hand: der Acut von erster Hand, aber es ist später an ihm nachgeholfen worden | 33 nach νοῦν ist von junger Hand in b ein τὴν eingeflickt: das folgende τὴν fehlt in b von vorne herein | 33 βαλόμενος bm, βαλλόμενος a, λαβόμενος c | 34 ἡλίσκετο a[1] | 34 ἀσυρίων abc[1], ἀσσυρίων c[2], Ἀσσυρίων m | 35 κατεῖπεν m | 39 ἀρτασήραν c, wo η auf Rasur | 40 η von ἀρταβάνην von erster Hand auf Rasur in b | 40 erstes ν von παραινοῦντες b von erster Hand auf Rasur | 41 κινδύνων bcm, κινδύνου a | 41 ἄλλων m | 43 erstes π von ἐπαπειλεῖ später auf Rasur c | 44/45 καρήνασ a | 45 ει von ἀρτασείρᾳ auf Rasur c | 46/47 ἑκατέροις bcm, ἐκείνοισ a | 47/48 ἀρταδοῦκταν [so] hat in b δοῦκ von erster Hand auf Rasur | 48 ἐνεχυρωτάτω als Ein Wort c, ἐν ἰσχυροτάτῳ m | 49 τε > a | 50 ἀπέβλεψε m | 50 hinter πρὸς + τὸν m | 53 ἑαυτὸν bcm, ἀυτὸν a | 53 η von ἀνεθάρσησε unterm Schreiben aus ι a | 54 das erste Mal πῆ◣ b | 55 letztes ν von ἐπιδεικνυμένων von erster Hand auf Rasur b | 57 πονεῖν bcm, ποιεῖν a

τὰ πρὸς τὴν χρείαν πάντα παρέχουσαν. δεῖ δὲ μὴ διδάσκαλον ἄλλον, ἀλλὰ σεαυ- 60
τὸν τοῦ συμφέροντος ποιεῖσθαι, καὶ τοῦ χρησμοῦ μνημονεύειν ὃν ποτὲ κατὰ τὴν
4 σκηνὴν ἀνεῖπες τῇ βασιλίδι. ἀλλὰ ταῦτα μὲν Ἀρτασείρας. ‖ Ἀρταβάνης δὲ πρὸς τι-
νὰς τῶν οἰκείων πρότερον ἀποβλέψας, Ὡς χαλεπόν, ἔφη, γυνή· καὶ τὸ τῆς συζυγίας
φίλτρον βλάψειε μᾶλλον ἢ ὠφελήσειε. ταῦτα εἰπών, ἐν ὀργῇ τινὰ τῶν δορυφόρων
κελεύει διαβάντα ἀνελεῖν τὴν βασιλίδα· ταύτην γὰρ ᾤετο προδότιν τοῦ χρησμοῦ 65
γεγενῆσθαι. ἐπιστραφεὶς δὲ πρὸς Ἀρτασείραν, θανεῖν, ἀπεκρίνατο, πολὺ ἂν αὐτῷ
μᾶλλον αἱρετώτερον εἴη ἤ, δούλῳ γε ὄντι τῷ Ἀρτασείρᾳ, τῆς βασιλείας παραχω-
ρῆσαι. καὶ ἅμα τοῖς λόγοις κατὰ Περσῶν ἐφορμᾷ παράβακχόν τι καὶ μανικόν,
καὶ πολλοὺς μὲν αὐτῶν τιτρώσκει, καταβάλλει δὲ πλείους, ἰθύνει δὲ καὶ πρὸς τὸν
Ἀρτασείραν τὸ δόρυ. ὁ δὲ (χεῖρας γὰρ εἶχε τοξεύειν ἀγαθάς, καὶ περὶ τοῦτο 70
εὖ μάλα φιλοτίμως ἀεὶ πονουμένας) ὑποκρίνεται μὲν τὴν φυγήν, πέμπει δὲ δι-
ωκόμενος τὸ βέλος κατὰ τὰ στέρνα παρὰ τὸν μαζὸν τοῦ διώκοντος. καὶ τῇ
ῥώμῃ τοῦ βαλόντος ἀνυπόστατον γεγονός, τόν τε θώρακα ῥήγνυσι τοῦ Ἀρταβάνου,
καὶ διελάσαν τὰ στέρνα, τῶν νώτων διεκπίπτει, καὶ νεκρὸν αὐτίκα δεικνύει τὸν
Ἀρταβάνην. εἰς ὁμολογίαν δὲ τὸ Παρθικὸν εὐθὺς καὶ Περσικὸν συνελθόντες, 75
Ἀρτασείραν ἀναγορεύουσι βασιλέα, πολὺ τὸ πρὸς αὐτοὺς δεικνύντα κηδεμονικὸν
καὶ φιλάνθρωπον. καὶ ὁ μέν, οὕτως ἔχων, τὴν Ἀρταδούκταν ἄγεται γυναῖκα, ἣν
αὐτῷ καὶ πρότερον οἱ ὅρκοι κατηγγυήσαντο, καὶ βασιλίδα ταύτην χειροτονεῖ,
5 10 | ‖ Κουσαρὼ δὲ ὁ ἀδελφὸς Ἀρταβάνου, τὴν βασιλείαν ἔχων τῆς μεγάλης Ἀρ-
μενίας, τὰ συνενεχθέντα μαθών, καὶ ὡς ἡ Πάρθων ἀρχὴ μετέπεσεν εἰς 80
Πέρσας, ἐν μεγάλῃ λύπῃ ταῦτ' ἐποιεῖτο, καὶ στρατείαν ἐξ Ἀλβανῶν τε καὶ
Ἰβήρων, προσέτι δὲ καὶ διαφόρων Οὔννων ἰσχυρὰν συναγείρας, ἐπ' ἐνιαυτὸν
11 ὅλον τὰ τοῦ πολέμου συνεσκευάζετο. | πολλὴν δὲ χεῖρα μεθ' ἑαυτοῦ ἄγων,
ἐκστρατεύει κατὰ Περσῶν καὶ αὐτοῦ Ἀρτασείρα. καὶ ὁ τὴν Περσῶν βασιλεί-
αν ἄρτι περιβεβλημένος Ἀρτασείρας ἀντιπαρατάσσεται καὶ ἄκων τῷ βασιλεῖ 85
Ἀρμενίας. καὶ γίνεται κατὰ τὴν μάχην πολὺς τοῦ Περσικοῦ φόνος, φεύγει
δὲ καὶ Ἀρτασείρας. καὶ ἐπελαύνουσιν οἱ πολέμιοι, καὶ τὴν Περσίδα γῆν τοῖς σώ-
μασι τῶν ἀναιρουμένων κατακαλύπτουσι, καὶ πολλοὺς δορυαλώτους λαβόντες, καὶ
λείαν πολλὴν ἐλάσαντες, εἰς τὴν Ἀρμενίαν ἅμα βασιλεῖ τῷ ἰδίῳ, πλούτῳ βρι-
12 θούσαις δεξιαῖς ἐπανήκουσι. | τοῦ δὲ ἐπιγενομένου ἐνιαυτοῦ καὶ αὖθις τῷ Ἀρ- 90
μενίας βασιλεῖ κατατρέχοντι τὴν Συρίαν τὸ Σαρακηνῶν ἔθνος εἰς συμμαχίαν
προστίθενται. καὶ ληϊσάμενος τὴν Περσῶν τε καὶ Ἀσυρίων γῆν, καὶ τὰ ἐν αὐ-
τῇ πάντα σκυλεύσας, μετὰ τῆς ἴσης νίκης εἰς τὴν ἰδίαν ἀρχὴν ἐπανήκει πάλιν,
καὶ τούτοις τοῖς κατορθώμασι καὶ ταῖς ἀνδραγαθίαις θαυμαζόμενος μὲν ὑπὸ τῶν
συμμάχων, καταπλήττων δὲ τοὺς πολεμίους ἐπὶ δέκα διετέλεσεν ἔτη. δι' ὃ καὶ 95

63 ἐπιβλέψας a | 65 ὤιετο c | 65 προδότην a[1], προδό[illegible]τϊ b mit jüngerem ʼ über der Zeile zu ϊ | 69 τὸν > b | 70 εἶχεν. a[1] | 70 ουμένα von πονουμένας von erster Hand auf Rasur c | 75 δὲ in b später eingeflickt | 75 εὐθὺς τὸ παρθικὸν a | 76 πολὺ[illegible] b | 77 ἀρταδοῦκταν bc[1], ἀρτωδούκταν a[1]c[2] | 88 δοριαλώτους ac | 88/89 καὶ λείαν πολλὴν ἐλάσαντες > a | 89 nach ἅμα + τῷ m | 90 ἐπιγινομένου c | 90 nach τῷ + τῆς b | 92 ἀσσυρίων a, Ἀσσυρίων m

ὁ τῶν Περσῶν βασιλεὺς λύπῃ μὲν ἀπαρακλήτῳ ἐχόμενος, ἀπορίᾳ δὲ τοῦ τί ἂν
πράξειε, τὴν λύπην αὔξων, τοὺς ὑπὸ χεῖρα συναγαγών, συμβουλεύειν ἐδεῖτο πῶς
ἂν ἀποδύσωνται μὲν τὴν ἀδοξίαν, ἀπολίπωσι δὲ αὐτοὺς αἱ κοιναὶ καὶ πολύτροποι
συμφοραί. καὶ τῷ γνώμην εἰσενεγκόντι τοιαύτην τὴν δευτέραν μετὰ βασιλέα
00 τιμὴν τίθησιν ἆθλον. | Ἀνὰκ δέ τις, Κουσαρῶ κατὰ γένος τῷ τῆς Ἀρμενίας βα- 13
1 σιλεῖ προσήκων, ἀναστὰς ἐκ τοῦ συλλόγου, γενναῖόν τι δράσειν ὑπέσχετο δι᾿
οὗ τὰ πράγματά τε πρὸς τὸ ἄμεινον ἀνενεχθήσεται Πέρσαις, καὶ δίκας τοὺς
ἐναντίους εἰσπράξονται. ‖ καὶ ὑπολαβὼν Ἀρτασείρας Ἦ μὴν ταῦτα καταπραξα- 6
μένῳ καὶ διάδημα τῇ κεφαλῇ παραχρῆμα περιθήσω σοι, ἔφη, καὶ δεύτερον μὲν
5 τῆς Περσῶν ἀποδείξαιμι βασιλείας, βασιλείαν γε μὴν τὴν παρθικὴν ἐγχειρίσω
σοι. ὁ δὲ τὰ καθ᾿ ἑαυτὸν μὲν ἐν ἀδήλῳ κεῖσθαι τῷ πέρατι ἔφη, τέως γε μήν,
εἴ τι δὴ καὶ τῶν ἀδοκήτων αὐτῷ συμβαίη, τοῖς ὑπολειφθησομένοις τοῦ γέ-
νους μὴ ἀχάριστον γενέσθαι τὸν Ἀρτασείραν ἠξίου, ἀλλὰ διαμνημονεῦσαι μὲν
αὐτῷ τῆς ὑπὲρ αὐτοῦ προθυμίας, χάριτας δε τούτοις ὑπὲρ αὐτῆς ἀποδοῦναι.
10 ταῦτα εἰπών, τὸν ἀδελφόν τε συνεργὸν παραλαμβάνει, καὶ ἐν αὐτομόλου σχή-
ματι, γυναιξὶν ἅμα καὶ παιδίοις καὶ ὅλῳ οἴκῳ καὶ τοῖς οἰκείοις πᾶσι, τῷ τῆς
Ἀρμενίας προσχωρεῖ βασιλεῖ. | καὶ ὃς τῇ τε ἄλλῃ αὐτοὺς ὑποδέχεται φιλοτι- 14
μίᾳ, καὶ δεξιῶς τὰ μάλιστα κατασπάζεται. οἱ δὲ θωπείαις αὐτὸν ὑπελθόντες,
ὅλον οἰκειοῦνται, καὶ οὐδὲν ὕποπτον ἐπ᾿ αὐτοῖς ἔχειν παρασκευάζουσι, καὶ μά-
15 λισθ᾿ ὅτι γυναιξὶν ἅμα καὶ τοῖς φιλτάτοις ἦσαν παρ᾿ ἐκεῖνον αὐτομολήσαντες.
ἀμέλει καὶ τιμὴν ὁ Ἀνὰκ δευτέραν τὴν μετὰ βασιλέα λαμβάνει. ὁ μὲν οὖν
χειμὼν ἐν πολλῇ τοὺς Ἀρμενίους διανέπαυε τῇ ῥαστώνῃ, καὶ τὸ ἔαρ αὐτοῖς
παραπλησίους ἐν τῇ οἰκείᾳ τὰς ἡδονὰς ἐχαρίζετο. τοῦ δὲ θέρους ὁ νότος
πνέων θερμόν, μετοικεῖν τὸν βασιλέα ἐπὶ τὰ Ἀραρὰτ ἠνάγκαζε μετὰ τῶν
20 ἐν τέλει, ὅπου καὶ κατὰ θέρος ὥσπερ ἐν ἐαρινῷ θάλπει καὶ ψύχει διῆγον.
ἐνταῦθα διατρίβων ὁ βασιλεύς, κατὰ τῆς Περσίδος ἐκινεῖτο πάλιν. ὁ δὲ Ἀ-
νάκ, τῶν τε τοῦ Ἀρτασείρα ὅρκων εἰς μνήμην ἐλθών, καὶ τῷ τῶν δωρεῶν
ἀναφλεγεὶς ἔρωτι, | ἰδιολογήσασθαι τῷ βασιλεῖ Ἀρμενίας ἅμα τῷ ἀδελφῷ προ- 15
φασισάμενοι ἀναγκαίων τινῶν πραγμάτων πέρι, καὶ μόνοι πρὸς μόνον εἰσελθόν-
25 τες, μαχαίραις αὐτὸν ἀναιροῦσι. καὶ τῆς φήμης τῷ στρατοπέδῳ μηνυούσης
τὸν φόνον, τοῖς ἵπποις ἐπιβάντες οὗτοι, φεύγουσιν ἀνὰ κράτος. ‖ οἱ γοῦν σατράπαι 7
τῆς Ἀρμενίας λόγοις καὶ λοχαγοῖς τῶν διεξόδων τὰς πλείους διειληφότες, προ-
καταλαβεῖν αὐτῶν τὴν φυγὴν ἐκ παντὸς τρόπου διενοοῦντο· ὅθεν οὐδὲ εἰς μάτην
αὐτοῖς ἐχώρησεν ἡ σπουδή, ἀλλὰ φεύγοντας τούτους κατὰ γέφυράν τινα μέσην
30 ἀπολαβόντες, ὑποβρυχίους τῷ ποταμῷ ἔδοσαν. καὶ τῶν διωκόντων ὑποστρεφάν-

98 ἀποδύσωνται unterm Schreiben aus ἀποδύσονται a | 100 κατὰ γένοσ κουσαρῶ a | 100 τῆς > a | 3 μὴ m | 4 nach ἔφη in c jetzt $1^{3}/_{4}$ Zeilen durch Rasur leer: es scheinen die nächsten fünf Worte irrthümlich zweimal geschrieben, und das erste Mal ausgekratzt worden zu sein | 8 διαμνημονεύσας m | 14 αὐτοὺσ a, αὐτῆς m | 18 παραπλησίουσ von erster Hand aus παραπλησίωσ b | 18 οἰκίᾳ m | 19 θερμὸς m | 19 ἀνάγκαζε m | 21 διατρίβων acm, διάγων b (wo α jünger auf Rasur: γ scheint jünger: am ω ist radiert) | 23 ἀναφλεχθεὶσ a | 23 ἰδιολογίσασθαι m | 24 πέρι hier bcm, als περὶ vor ἀναγκαίων a | 30 ἔδωσαν c[1]

των, γίνεται τῆς γενεᾶς φόνος ἁπάσης, αὐτοῦ τε τοῦ 'Ανὰκ καὶ τοῦ ἀδελφοῦ,
τελευταῖον τοῦτο ἔπος τοῦ 'Αρμενίων βασιλέως ἐν ἐσχάταις πνοαῖς ἐπισκήψαντος,
τὴν παντελῆ τοῦ γένους τῶν ἀνελόντων ἀπώλειαν. καὶ οὕτω μὲν ἀπώλοντο πάν-
τες πλὴν δύο τινῶν τοῦ 'Ανὰκ παίδων, καὶ τούτων κομιδῆ νηπίων, καὶ ἐν σπαρ-
γάνοις ἔτι καὶ γάλαξιν ὄντων, οὓς τῶν προσηκόντων τις ὑφελόμενος, τὸν μὲν ἐν τοῖς 35
τῆς Περσίδος μέρεσι, τὸν δὲ ἐν τῇ ῥωμαϊκῇ ὑπεξέθετο ἐπικρατείᾳ. Γρηγόριος ὁ θεῖος
οὗτος ἦν, οὗ τοὺς λαμπροὺς ὑπὲρ εὐσεβείας ἀγῶνας ὁ λόγος ἀπ' ἀρχῆς εἰπεῖν
16 ὥρμηται. | τοῦ δὲ 'Αρμενίων βασιλέως ὃν εἴρηται τρόπον ἀνῃρημένου, τῷ εὐτυχή-
ματι ἐπαρθεὶς ὁ Πέρσης, τεταραγμένοις ἐπιστρατεύει τοῖς 'Αρμενίοις, καὶ πολλὴν
περιβαλόμενος λείαν, καὶ δορυαλώτους ὅ,τι πλείστους λαβών, εἰς τὴν οἰκείαν 40
λαμπρῶς ἐπανῆκεν αὖθις. εὑρὼν δὲ ἐν τοῖς αἰχμαλώτοις ἕνα τῶν υἱῶν Κου-
σαρῶ, Τηριδάτην ὄνομα, οὐκ ἀναιρεῖ μὲν αὐτὸν διὰ τὸ ἁπαλὸν ἔτι τῆς ἡλικί-
ας, εἰς δὲ τὰ τῶν 'Ρωμαίων ἤθη φυγαδεύει. οὗτός ἐστι Τηριδάτης, ὁ καὶ τὴν 'Αρ-
μενίων ἀρχὴν χρόνῳ ὕστερον ῥωμαϊκῇ συμμαχίᾳ καὶ ψήφῳ κατακτησάμενος
καὶ ἀπολαβών, καὶ τὸν μέγαν Γρηγόριον βασάνοις ἀμυθήτοις ὑποβαλών, καὶ μὴ 45
μόνον μὴ ἀποστήσας τοῦτον τῆς εὐσεβείας, ἀλλὰ καὶ αὐτὸς δήπου τῇ τε τοῦ
ἀνδρὸς ὑπερφυεῖ καρτερίᾳ καὶ τῇ ἐκ θείας προνοίας ἄνωθεν μάστιγι πρὸς
τὴν ἐκείνου πίστιν μεταβαλών. ἀλλὰ ταῦτα μὲν κατὰ μέρος προϊὼν ὁ λόγος
8 δηλώσει. ‖ 'Αρτασείρας δ' οὖν τότε, ὁ τῶν Περσῶν βασιλεύς, μέρος τῆς ἰδίας ἀρ-
17 χῆς καὶ τὴν 'Αρμενίαν αὐτὴν ἐποιήσατο. | ὁ δὲ τοῦ 'Ανὰκ παῖς, τοῦ τὸν Κουσαρῶ 50
ἀνελόντος, ἅμα τῷ ἀδελφῷ Γρηγορίῳ ἐν πόλει Καισαρείας τῆς Καππαδοκίας
διάγων, παιδείαν τε τὴν ἄλλην ἐμάνθανε, καὶ τὰ Χριστιανῶν φιλοπόνως ἠσκεῖτο.
Τηριδάτης τοίνυν, οἷα δὴ βασιλικοῦ αἵματος ὤν, τοῖς ἐν τέλει συνηριθμεῖτο 'Ρω-
μαίων. οὐκ ἀγνοῶν οὖν ὁ Γρηγόριος ἅ τε ὁ τούτου πατὴρ 'Ανὰκ διεπράξατο,
καὶ ἃ ὁ Τηριδάτου πατὴρ παρ' αὐτοῦ πέπονθεν, ἀνέκφορα δὲ ὅμως παρ' ἑαυ- 55
τῷ κατέχων, πρόσεισι τῷ Τηριδάτῃ, εἰς ἑκούσιον ἑαυτὸν ὑπηρεσίαν ἐγχειρίζων.
καὶ ἦν ἀπροφάσιστον ἐν πᾶσι τῷ Τηριδάτῃ καὶ πιστὴν ἀποδιδοὺς τὴν ὑπη-
ρεσίαν. μαθὼν δὲ ὅτι τὰ Χριστιανῶν θρησκεύει Γρηγόριος, ἐδυσχέραινέ τε
18 οὗτος ὁ Τηριδάτης, καὶ εἰ μηδὲν ἤνυεν, ὅμως ἐπιτιμῶν οὐκ ἀνίει. | Γότθοι
δὲ κατ' ἐκεῖνο καιροῦ τὰ 'Ρωμαίων χωρία ἐδῄουν τε καὶ ἠνδραποδίζοντο. 60
καὶ ὁ 'Ρωμαίοις δὲ τότε τὴν βασιλείαν διέπων διανίστατο καὶ αὐτὸς παντὶ
σθένει, καὶ τὰ εἰς τὸν πόλεμον μετὰ τῶν ὑπὸ χεῖρα ηὐτρέπιστο, καὶ ἀμυνεῖ-
σθαι Γότθους συνεσκευάζετο. ἔνθεν τοι καὶ ἀντιστρατοπεδευσαμένων ἐκ τοῦ
ἐναντίου ἀλλήλοις, καὶ τὴν στρατιὰν ἑκατέραν διαταξάντων, καὶ εἰς χεῖρας ὅσον

31 φόνωσ b¹ | 35 τῶν von erster Hand auf Rasur c | 36 ν von τὸν von erster Hand später c | 36 ἐπικρατε von ἐπικρατείᾳ von erster Hand auf Rasur b | 36 ὁ θεῖος > a | 37 ἀγῶνας ὑπὲρ εὐσεβείας a | 40 περιβαλλόμενοσ b | 40 δοριαλώτουσ ac | 41/42 κουρσαρῶ a | 42/43 ἁπαλὸν ἔτι τῆς ἡλικίας, εἰς δὲ τὰ τῶν > m | 43 τῶν > a | 45 beide Male ὑπολαβὼν m | 47 καρτερία ac, καρτερία b | 50 κουρσαρῶ a | 51 erstes ν von ἀνελόντοσ, von erster Hand, auf Rasur b | 53 δὴ > a | 55 πατὴρ > abcm [fiel wegen des folgenden παρ' aus] | 55 ἀμέκφορα b¹ | 57 τὴν > m | 60 ἐδίουν b¹, ἐδηίουν c | 62 ηὐτρεπίζετο m | 63 καὶ > m | 63 ἀντὶ στρατοπεδευσαμένων m | 64 ἑκατέρων a

65 οὐδέπω ἰόντων, ὁ τῶν Γότθων ἀρχηγὸς εἰς μονομαχίαν προεκαλεῖτο τὸν βασιλέα Ῥωμαίων. ὁ δὲ (οὐδὲ γὰρ οἷός τε ἦν χερσὶν οἰκείαις καταβαλεῖν τὸν ἀντίπαλον) τίς ἂν ἐκεῖνον, ὑποκριθεὶς τῷ Γότθῳ, προσβάλοι, ἐκ τῶν παρ' ἑαυτῷ ἐπεζήτει. | ‖ Λικιννιανὸς δέ τις, ἀνήρ τῶν ἐν στρατηγίαις ἐξεταζομένων 20 9 τὸ τηνικαῦτα, θαρρεῖν ὑποτίθεται τῷ βασιλεῖ· εἶναι γὰρ πάλαι τῶν παρ' αὐτῷ
70 στρατευομένων τινά, Τηριδάτην ἐκεῖνον τὸν εἰς τὸ βασιλικὸν τῆς Ἀρμενίας ἀναφέροντα αἷμα, ἄνδρα δυνάμει καὶ χερσὶν ἄμαχον, καὶ πολλὴν ἐν πολλοῖς δεδωκότα πεῖραν τῆς αὐτοῦ γενναιότητος. οὗτος καὶ νῦν παρὰ τῷ παλατίῳ διατρίβει, φησίν. ἄγεται γοῦν Τηριδάτης εἰς μέσον, καὶ τὴν βασιλικὴν αὐτῷ περιτίθησιν ὁ βασιλεὺς ἁλουργίδα καὶ τὰ τῆς ἀρχῆς παράσημα πάντα, ὡς ἂν
75 δοκοίη καὶ βασιλεὺς εἶναι ὁ τὴν μονομαχίαν πρὸς τὸν βάρβαρον ἀναιρούμενος. καταστάντες οὖν εἰς μάχην ὅ τε τὸν βασιλέα Ῥωμαίων ὑποκρινόμενος Τηριδάτης καὶ αὐτὸς ὁ τῶν Γότθων ἀρχηγός, παρὰ τοσοῦτον Τηριδάτης ἐκράτησε τοῦ βαρβάρου ὡς μηδὲ ξίφος ἐπ' αὐτὸν σπάσασθαι μηδὲ δόρυ κινῆσαι, ἀλλ' ἁρπάσαι τε τοῦτον ταῖς χερσὶ ῥᾷον, καὶ αὐτῷ βασιλεῖ παραστῆσαι ζῶντα. | ἔνθεν 21
80 τοι οὐδὲ ἀναξίων παρ' αὐτοῦ τυγχάνει τῶν ἄθλων· χρήμασί τε γὰρ αὐτὸν φιλοφρονεῖται πολλοῖς, καὶ πορφυρίδα περιβάλλει, καὶ βασιλικῷ τὴν κεφαλὴν ἐπικοσμεῖ διαδήματι, καὶ εἰς τὴν πατρῴαν ἀρχὴν ἀποκαθίστησι τὸν Τηριδάτην. τὸ μέντοι Γοτθικόν, παραλόγου τῆς τύχης οὕτω πειραθέντες, καὶ συλληφθέντα τὸν ἀρχηγὸν ἐκ τοῦ αἰφνιδίου ἰδόντες, διεσκέδαστό τε ἅπαν, καὶ
85 ὀλίγοι πρὸς τὴν οἰκείαν ἐπανῆκον, τῆς συμφορᾶς ἄγγελοι. ὅ γε μὴν Ῥωμαίων βασιλεὺς μετὰ λαμπρῶν τῶν τροπαίων εὐδαιμονέστατα ἀνεζεύγνυ. ‖ Τηριδάτης δὲ 10 τὸ ἑξῆς Ἀρμενίας βασιλεύων, τῆς πατρίου μᾶλλον εἴχετο δεισιδαιμονίας, ἄλλοις τε θύων εἰδώλοις, καὶ δὴ καὶ Ἀρτέμιδι, ἣν ἐτίμα τε διαφερόντως, καὶ φίλην ἡγεῖτο θεόν. ἐβούλετο μὲν οὖν τῆς θυσίας κοινωνεῖν αὐτῷ καὶ τὸν
90 ἱερὸν Γρηγόριον· τῇδε γὰρ τῷ Τηριδάτῃ καὶ αὐτὸς εἵπετο. ὁ δὲ οὐκ ἠνείχετο. | Τηριδάτης τοίνυν πολλὴν αὐτῷ τῆς τε ἄλλης ὑπηρεσίας, καὶ δὴ καὶ τῆς 22 τῶν ὅλων κοινωνίας χάριν ὁμολογῶν, μηδὲ τὸ σέβας ἐκέλευε διαφέρεσθαι. ὁ μέντοι θεῖος Γρηγόριος Τὰς μὲν σωματικάς, φησί, λειτουργίας, ὅσαι μὴ ψυχὴν διαφθείρουσιν, εὐνοίᾳ καὶ φιλίᾳ τῶν δεσποτῶν ὁ κοινὸς ἡμᾶς δεσπότης
95 ὑπηρετεῖσθαι διδάσκει, καὶ πρὸς ταύτας οὐδέποτέ σοι οὔτε ἀσχολίαν προεφασισάμεθα, οὔτε ῥαθύμως ὑπηρετήσαμεν· ὅσα δὲ πρὸς αὐτὴν φέρει τὸν κίνδυνον τὴν ψυχήν, καὶ τοῦ δημιουργοῦ πόρρω ποιεῖ, τούτων οὐκ ἂν ὁ πεπαιδευμένος ἑτέρῳ κοινωνῆσαι ἀνάσχοιτο, κἂν δεσπότης ὁ ἐπὶ ταῦτα παρακαλῶν εἴη, κἂν βασιλεύς, κἂν εἰ καὶ τῆς ζωῆς αὐτῆς κύριος. ταῦτα ἐπειδὴ μακρὸν ἀπέ-
00 τεινε λόγον ὁ ἱερὸς Γρηγόριος, θυμοῦ τε ὑπερεπίμπλατο Τηριδάτης, καὶ ὀξύ-

65 γότθον b^1 | 65 προσεκαλεῖτο a | 66 οὐ m | 67 προσβάλλοι cm | 68 nach ἐν + ταῖς a | 73 φησίν in abc durch Sigel geschrieben, φησὶν m | 76 δ◣τε b | 77 ἐκράτησεν a | 79 τῇ χειρὶ a | 82 πατρωίαν c | 84 ἰδόντες b später am Rande | 85 οἰκίαν b^1 | 86 τῶν > m | 87 πατρώου a, πατρῴας m | 88 θύειν m | 89 κοινωνεῖ εαυτῶ b^1 ?? | 90/91 ὁ δὲ οὐκ ἠνείχετο b von erster Hand am Rande | 92 δ◣◣λων b | 92 μηδὲ τὸ σέβας ἐκέλευε διαφέρεσθαι > m | 93 λειτουργίας > b | 95 οὐδέποτε abc, οὐ Δεσπότης m | 100 ὑπερεπίπλατο b

29 τατα κατ᾽ αὐτοῦ ἐκινεῖτο. | καὶ δέδεται μὲν εὐθὺς ὁ γεννάδας ἐξ αὐτῶν ἀγ- 1
κώνων ὀπίσω τὼ χεῖρε, εἶτα ξύλον τῷ στόματι τούτου ἐμβαλόντες, κατ᾽ ἄκραν
ἀπόστασιν τὴν ἄνω τῆς κάτω γένυος διϊστῶσι, καὶ βώλους ἐπὶ τῶν ὤμων αὐ-
τοῦ τοῦ παρὰ τοῖς Ἀρμενίοις ὀρυκτοῦ ἐπιφορτίζουσιν ἅλατος. ἔπειτα σχοί-
νους τοῦ ἱεροῦ ἐκδήσαντες σώματος, καὶ τοῦτον μετεωρίσαντες, εἰς ἑπτὰ ὅλας 5
ἡμέρας τὴν πικρὰν ταύτην αὐτῷ παρατείνουσι τιμωρίαν. μετὰ δὲ τὴν ἑβδό-
μην καταγαγὼν αὐτὸν ἐκεῖθεν ὁ βασιλεὺς ἐπυνθάνετο εἰ τὸ βέλτιον μεταμαθών,
τῆς προτέρας τε μετέβαλε δόξης, καὶ τοῖς θεοῖς ἔγνω θυσίαν προσενεγκεῖν.
ἐπειδὴ δὲ ζήλου μᾶλλον ὑπὲρ τῆς εὐσεβείας πνέοντα εἶδε, δευτέραις αὐτὸν δί-
31 δωσι βασάνοις μηδέν τι τῶν προτέρων φιλανθρωποτέραις. | κρεμάννυσι γοῦν αὐ- 10
τὸν κατὰ κεφαλῆς, θατέρου τοῖν ποδοῖν ἐξαρτήσας. καὶ οὐδὲ μέχρι τούτου
48 ἵσταται, | ἀλλὰ καὶ δέκα δημίους, ῥάβδους διὰ χειρὸς ἁδρὰς ἔχοντας, αὐτὸν πέ-
ρι ἵστησι, καὶ κόπρον κάτωθεν ὑποστρώσας, πῦρ κατ᾽ αὐτῆς ἐμβάλλει, ὡς ὁμοῦ
τε ταῖς ῥάβδοις τὸν μάρτυρα παίεσθαι, καὶ τὸν δυσώδη καπνὸν κατὰ τῶν
ῥινῶν ὑποδέχεσθαι, ἵν᾽ εἰ καὶ δασὺ τὸ ἆσθμα καὶ συνεχὲς προχέειν ὑπὸ τῶν 15
πληγῶν ἀναγκάζοιτο, ἀλλ᾽ ὁ καπνὸς ἀποτειχίζοι τοῦτο καὶ ἀποφράττοι, μηδὲ
ἀναπνεῖν τὸν ἀέρα παραχωρῶν, ἀλλὰ τὸ λιγνυῶδες ἐκεῖνο τῆς κόπρου κατὰ τῶν
σπλάγχνων αὐτῷ καθιείς. οἶδ᾽ ὅτι καὶ πρὸς τὴν ἀκοὴν μόνην οἱ παρόντες ἰλιγ-
γιάσατε. ἀλλ᾽ ἐκεῖνος οὐ γενναίως ἔφερε μόνον, ἀλλὰ καὶ πολλὴν τῷ δεσπότῃ
τὴν εὐχαριστίαν ἀνέπεμπε, πολλά τε περὶ θεοῦ τοῖς παροῦσιν ἐφθέγγετο, καὶ 20
τὴν εὐσέβειαν αὐτοῖς παρεδείκνυ, εἰ καὶ μὴ τελέως συνίεσαν. ἐφ᾽ οἷς καὶ
τὸν πρῶτον ἄνθρωπον κατῳκτίζετο διὰ τὴν ἐντολήν, διὰ τὴν παράβασιν, διὰ
τὴν ἐπὶ τῇ παραβάσει τοῦ πλάσαντος καταδίκην. εἶθ᾽ ἑξῆς τὰ ἀγαθὰ ἀπηρι-
θμεῖτο ὧν, ἀθετήσαντες τὴν ἐντολήν, ἑαυτοὺς ἀπεκλείσαμεν. καὶ αὖθις ἐμέμνητο
καὶ τῶν λυπηρῶν ὅσα μετὰ τὴν ἐκείνων ἀποτυχίαν (οἴμοι) κατέλαβεν ἀθλίως 25
ἡμᾶς. ἐπὶ τούτοις τὰ τῆς φιλανθρωπίας ἐπῆγεν, ὅπως τῆς ἡμετέρας φροντί-
ζων ὁ δημιουργὸς σωτηρίας, διδασκάλους ἡμῖν ἀπέστειλε καὶ προφήτας, τὴν τοῦ
μονογενοῦς κηρύττοντας σάρκωσιν. ἔπειτα καὶ τὴν ἐκείνου κάθοδον καὶ τὰ ὑ-
πὲρ ἡμῶν τῶν ἀχαρίστων παθήματα, τὰ ῥαπίσματα, τὸν σταυρόν, τὴν λόγχην,
τὸν ἑκούσιον θάνατον, τέλος τὴν ἐπανόρθωσιν ἡμῶν, τὴν ἀνάκλησιν, τὴν εἰς 30
τὸ πρῶτον ἀγαθὸν ἐπάνοδον, μετὰ ταῦτα τὴν ἐκδεχομένην τοὺς ἀξίους τῶν
οὐρανῶν βασιλείαν, τὴν ἀποκειμένην τοῖς φαύλοις βάσανον, τὸ μὴ σβεννύμενον
πῦρ, τὸ μὴ λῆγον σκότος, τὸν ἀθάνατον σκώληκα καὶ ὅσην ἄλλην οἱ τῆς ἁ-
11 μαρτίας δοῦλοι κόλασιν ἑαυτοῖς ἐθησαύρισαν. ‖ ταῦτα διεξελθών, καὶ ἀπερίτρεπτον
ἑαυτῷ ἐπευξάμενος καὶ ἀκλινῆ τὴν ὁμολογίαν, ὁ μὲν τέλος ἐπέθηκε τῇ εὐχῇ, 35
45 | τῶν δὲ περιεστώτων τινὲς γραφῇ τὰ ὑπ᾽ ἐκείνου εἰρημένα διαλαβόντες, ἀναφέ-
ρουσιν εὐθὺς ὡς τὸν βασιλέα. τῷ μὲν οὖν Γρηγορίῳ τοῦ ποδὸς ἀπῃωρημένῳ

1 ἐμβαλόντεσ τούτου b | 3 διϊστᾶσι c | 3 ω von βώλους unterm Schreiben aus α b, βόλουσ c | 3/4 αὐτῷ cm | 7 ἐκεῖθεν αὐτὸν c | 7 εἰ[illegible] b | 9 τῆς > m | 12 ἀδρὰσ ac mit radiertem Gravis, ἄνδρας bm | 12 αὐτῷ a | 12/13 περιΐστησι abcm | 13 κάτοθεν a[1] | 17 τὸ > a | 17 ἐκεῖνο[illegible] b | 18 μόνην > m | 21 συνίεισαν a | 26 ἐπήγαγεν m | 26/27 ζων von φροντίζων b jünger auf Rasur | 27 δημιουργὸς bcm, θεὸς a | 34 διελθὼν a | 37 ὡς bcm, πρὸς a | 37 ἀπῃωρημένου b[1]

ἕβδομος ἡμερῶν ἀριθμὸς ἠνύετο πάλιν, ὁ δὲ καὶ αὖθις καταγαγών, πεπεῖσθαι μὲν αὐτὸν ᾤετο, τῆς κολάσεως ἡττηθέντα, ἐπειδὴ δὲ εἶδε πρόθυμον ὄντα
40 τῆς ψυχῆς ἀποστῆναι μᾶλλον ἢ τῆς εἰς Χριστὸν πίστεως, βαρύτερον ἀνταγωνιστὴν ἑαυτὸν παρασκευάζει τῷ μάρτυρι, καὶ πρὸς ἑτέρων βασάνων ἐπινοίας χωρεῖ, οὐδεμίαν ὑπερβολὴν ἀπολειπούσας ὠμότητος. | καὶ σανίσι τὰ ἀντικνήμια 47 τούτου περιλαβών, εἶτα σχοίνῳ ταύτας ἰσχυρῶς διασφίγξας, οὕτως ἐκπιέζει ὡς καὶ αὐτῶν δήπου τῶν ἄκρων τοῦ ποδὸς δακτύλων σταγόνας αἵματος ἀπο-
45 στάξαι. ὀψὲ τοίνυν τῆς κακώσεως ἐκείνης τοὺς πόδας ἐξαγαγών, σιδηροῦς κατὰ τῶν πελμάτων ἐμπήγνυσιν ἥλους, καὶ τρέχειν τὸν ἀθλητὴν ἀναγκάζει, πολλῷ τὸ ὑποκείμενον ἔδαφος αἵματι ῥαίνοντα. ἐφ᾽ ᾧ καὶ ἀλγυνόμενος σφόδρα τὴν καρδίαν ὁ μάρτυς (καὶ πῶς γὰρ ἂν μὴ ἀλγοῦντος ὁ πόθος ὁ πρὸς Χριστὸν ἐδείκνυτο;) Πορευόμενοι ἐπορεύοντο, ἔλεγε, καὶ ἔκλαιον βάλλοντες
50 τὰ σπέρματα αὐτῶν, ἐρχόμενοι δὲ ἥξουσιν ἐν ἀγαλλιάσει, αἴροντες τὰ δράγματα αὐτῶν. ταῦτα ὁ μὲν ἡδέως ὑπέψαλλεν, | ὁ δὲ Τηριδάτης ὠμότερον αὐτὸν 48 τοῖς περιεστῶσιν ἐκέλευε παίειν, ἵνα (φησίν) ἐν ὀδύνῃ πλείονι καὶ κλαυθμῷ ἡ προσδοκωμένη τοῦτον ἡδονὴ καταλάβοι. ἀλλὰ καὶ τοιαῦτα πάσχων ὡς καὶ κορεννύειν τοῖς πάθεσι καὶ μισούντων ψυχάς, ὅμως ἀνδρειότατα διὰ Χριστὸν
55 ἔφερεν. ‖ ἐπὶ τούτοις ἁπλοῦσιν αὐτὸν ὕπτιον κατὰ τοῦ ἐδάφους, τοῦτο κελεύ- **12** σαντος τοῦ τυράννου. καὶ τὴν μὲν κεφαλὴν τεκτονικῷ τινὶ ἐναπολαβόντες ὀργάνῳ, ἰσχυρότατα ἐκπιέζουσι, τῇ ῥινὶ δὲ αὐλίσκον ἐναρμοσάμενοι, νίτρον καὶ ἅλας ὄξει κεκραμένους κατ᾽ αὐτῆς ἠρέμα ἐγχέουσι, καὶ τὴν δριμύτητα πρός τε τὰ τῆς κεφαλῆς κοιλώματα καὶ παρ᾽ αὐτὸν εἰσπέμπουσι τὸν ἐγκέφαλον. ἐν-
60 τεῦθεν ἕτερον αὐτῷ κακώσεως τρόπον ἐπινοοῦσι, καὶ τὴν ἐκείνων ὠμότητα καὶ τὴν τοῦ μάρτυρος ἀνδρίαν ἐπ᾽ ἴσης ἄμφω δεικνύοντα. θύλακον γὰρ ἐνεγκόντες, καμινιαίας πληροῦσιν αἰθάλης, καὶ τούτῳ τὴν μαρτυρικὴν ἐκείνην ἐμβάλλουσι κεφαλήν, καὶ τῷ τοῦ δικαίου τραχήλῳ τὸν θύλακον ἀποδέουσι, καὶ εἰς ἕκτην αὐτὸν ἡμέραν τῇ χαλεπῇ ταύτῃ βασάνῳ πιέζεσθαι καταλείπουσι.
65 | τῇ ἑβδόμῃ τοίνυν μεταπεμψάμενος αὐτὸν Τηριδάτης, μετὰ τοῦ συνήθους μυ- 49 κτῆρος καὶ τῆς φίλης μωκίας Πόθεν ἡμῖν, ὦ οὗτος, νῦν ἐπανῆκες; ἔφη. ἆρά γε ἀπὸ τῆς βασιλείας καὶ τῶν ἀγαθῶν ἐκείνων ἃ πρότερον ὑπὸ πλατεῖ τῷ στόματι διεξῄεις, καὶ ὧν ἀπολαύσεσθαι προσεδόκας; καὶ ὁ γενναῖος εὐπαρρησιάστως Οὔπω, φησίν, ὦ βασιλεῦ, πρὸς τὴν ἄρρητον ἐκείνην εὐδαιμονίαν ἀπο-
70 δεδήμηκα· ἔτι γὰρ τὸ βαρὺ τοῦτο περίκειμαι τοῦ σώματος φορτίον. ἀλλ᾽ ἐπεὶ τοιούτων ὑπὲρ τοῦ ἐμοῦ δεσπότου ἠξίωμαι, ἥξω μετὰ τῆς ἐκείνου δόξης μικρὸν ὕστερον, ὅτε γυμνὰ μὲν καὶ τετραχηλισμένα τῷ ἐκείνου βήματι παραστήσεται πάντα, καθιεῖται δὲ αὐτὸς ὁ τοῦ θεοῦ λόγος κριτικὸς ἐνθυμήσεων καὶ ἐννοιῶν

49 Psalm ρκε 6 | 73 Hebr 4, 12

42 ἀπολιπούσασ cm | 42 σαννίσι b², aber das über der Zeile hinzugefügte andere ν ist von jüngerer Hand | 43 περιβαλὼν b¹ | 43 ἰσχυρῶς > a | 46 ἐμπήγνυσι b | 49 ἔ◣κλαιον c | 52 καὶ später nachgeklemmt b | 54 πάθεσιν a, παθήμασι b | 57 δὲ ◣◣◣◣◣ b | 58 καικραμένουσ c¹ | 58 αὐτοὺς m | 60 ὑπονοοῦσι a | 61 θύλακα a | 62 καμηνιαίας a¹b¹, καμιναίασ cm | 64 in ταύτῃ b ῃ über etwas anderem: einem ο? | 65/66 σ von μυκτῆρος später aus ο◣ b | 68 ἀπολαύσασθαι b | 70 φορτίον τοῦ σώματος a | 68/69 ἀπαρρησιάστως m

καρδίας, διϊκνούμενος ἄχρι μερισμοῦ ψυχῆς καὶ ὀστέων καὶ μυελῶν, καὶ νέμων
ἑκάστῳ τὰ κατ᾽ ἀξίαν. ἡνίκα — φεῦ — οἷός σε περιστήσεται κίνδυνος· οἵαν 75
— ἄθλιε — τὴν τιμωρίαν κατακριθήσῃ. ταῦτα ἐπὶ πλέον ἐκμαίνει τὸν βασι-
λέα. καὶ αὐτίκα δεθεὶς τοὺς πόδας ὁ μάρτυς, κατὰ κεφαλῆς ἀναρτᾶται, καὶ
ὕδωρ πολὺ διὰ τῆς ἐκείνου ἕδρας ἐνιᾶσιν εἰς τὴν γαστέρα, κόλασιν ἅμα τοῦτο καὶ
γέλωτα ποιοῦντες οἱ ἀλιτήριοι· οὐδεμία γὰρ αἰσχύνη τοιούτοις ὄμμασιν ὧν αἱ
13 ψυχαὶ πλήρεις ἦσαν ἀκολασίας τε καὶ φαυλότητος. ‖ ἐπειδὴ δὲ ἐκεῖθεν κατενε- 80
χθεὶς ἦν, πάλιν ὁ βασιλεὺς ἐπειρᾶτο πείθειν. καὶ Πείσθητί μοι, πρὸς αὐτὸν
ἔλεγε, καὶ τοῖς μεγίστοις θῦσον θεοῖς, ἐπεὶ κακῶς ἀπολῇ, τὴν φίλην αὐτῶν
ὄμνυμι δύναμιν. Θύσω, ἀλλὰ τῷ θεῷ μου πάντως, θυσίαν αἰνέσεως, ὁ μέγας
ἔφη Γρηγόριος· αἰσθήσεως δὲ καὶ φρενῶν ἔρημα καὶ τὸ ὅλον ἄψυχα καὶ
κωφά, μὴ γένοιτο, Χριστὲ ὁ ἐμὸς βασιλεύς, μηδὲ τιμῆς τινὸς μηδὲ ῥήμα- 85
50 τος ἀξιῶσαι, κἂν εἰ καὶ πλείους ἐμοὶ καὶ βαρύτεραι κολάσεις ἐπάγωνται. | διερ-
ρήγνυτο τοίνυν πρὸς ταῦτα ὁ Τηριδάτης καὶ ἀπεπνίγετο τῷ θυμῷ, ἀμέλει
καὶ τὸν ἅγιον ἀναρτήσας πάλιν, ὄνυξι μὲν σιδήρου διέξαινεν αὐτοῦ τὰς πλευ-
ρὰς ὁ σιδήρου παντὸς σκληρότερος, ὡς καὶ αὐτὴν δήπου τὴν γῆν τοῖς κρου-
νοῖς τῶν αἱμάτων μολύνεσθαι. διακόψας δὲ καὶ βαθείας αὐταῖς ἐντεμὼν αὔ- 90
λακας, τριβόλους σιδηρᾶς ὑποστρώννυσι κατὰ τοῦ ἐδάφους. εἶτα γυμνὸς ὁ
τὸν Χριστὸν ὅλον ἐνδεδυμένος ἐπ᾽ αὐτῶν εἵλκετο. ἐν ὅσῳ δὲ αὐτὸν αἱ τῶν
δημίων χεῖρες πικρότατα κατὰ τῶν τριβόλων εἷλκον, ὁ μέν, τῷ οἰκείῳ ἀρδόμενος
αἵματι, ἤνθει μᾶλλον κατὰ τὰ εὐγενῆ τῶν φυτῶν, καὶ ἀνέθαλλε, καὶ τῷ τῆς
πίστεως καρπῷ ἐπλεόναζεν· ὁ δὲ Ποῦ ἐστι, φησίν, ὁ θεός σου, Γρηγόριε, ἐφ᾽ 95
ὃν ἤλπισας; ἐλθέτω νῦν, καὶ τῶν ἐμῶν σε ῥυσάσθω χειρῶν. ὁ μὲν οὖν οὕτω
διὰ πασῶν ἐλθὼν τιμωριῶν καὶ κακώσεων, καὶ ῥᾷον ἐνεγκὼν ταύτας ἢ τὰς
14 51 ἡδονὰς ἕτεροι, καὶ πάσας ἐλέγξας, αὖθις τῇ εἱρκτῇ δίδοται. ‖ | τῆς δὲ ἐπιούσης
μετάκλητον πάλιν αὐτὸν ποιησάμενος Τηριδάτης, ὡς σὺν προθυμίᾳ καὶ μετὰ
σώματος ὑγιοῦς παραστάντα εἶδε, καὶ ταῦτα ταῖς βασάνοις αὐτῷ τῆς σαρκὸς 00
προαναλωθείσης, ἐθαύμαζε μὲν ἐφ᾽ ἑαυτοῦ καὶ διηπορεῖτο, ὅπως οὐχὶ καὶ τὸ 1
ἀναπνεῖν αὐτὸν μετὰ τῶν σαρκῶν ἐπιλίποι, ἡ ἔχις δὲ τὸν ἰὸν οὐκ ἀπωθεῖτο,
οὐδὲ ἡ πάρδαλις ἀπεδύετο τὰ ποικίλματα, ἀλλ᾽ ὁ αὐτὸς ἔμενε Τηριδάτης
ἔτι, καὶ τὴν αὐτὴν ὠμότητα τῷ μάρτυρι καὶ τὴν ἀπανθρωπίαν ἐτήρει. οὕτω
τοίνυν αὐτὸν ἔχοντα ἰδών, οὐδὲ οὕτω τὴν μεταβολὴν ἀπηγόρευεν, ἀλλ᾽ ἐφιλονεί- 5
κει ὁ μάταιος κρείττων γενέσθαι τῆς ἀηττήτου ψυχῆς. ὅθεν καὶ σιδηρᾶς πε-
ρικνημῖδας τοῖς μακαρίοις αὐτοῦ γόνασιν ἐμβαλών, καὶ σφηνίσκοις, σιδήρου
καὶ αὐτοῖς οὖσι, διαπερονήσας ταύτας, καὶ τὸν μάρτυρα κρεμάσας, εἰς τρεῖς

83 Psalm μθ 14 | 3 Ierem 13, 23

76 κατακριθήσηι c | 78 ἐκείνου > a | 80 πλήρησ b[1] | 80 τε > a | 80 nach δὲ in b später καὶ eingeklemmt | 82 ἀπολῆι c | 83 θεῷ bcm, σωτῆρι a | 83 nach πάντως + Χριστῷ a | 84 τὸν b[1] | 86 εἰ abc, ἔτι m | 86 ἐπάγονται a[1]m | 88 ἁμαρτήσας m | 90 βαθεία◣σ b | 93 τριβόλων bcm, τριχῶν a | 95 ἐστιν ohne φησίν m | 98 τῇ δὲ ἐπιούσῃ a | 99 αὐτὸν πάλιν m | 99 μεταποιησάμενοσ b | 99 σὺμ c[2] | 1 προάναλωθ◣◣σησ a[1] | 3 ὁ πάρδαλισ a

ὅλας ἡμέρας μετέωρον αὐτὸν εἶχεν. ὁ δὲ τοσοῦτον ἀπεῖχε τοῦ τῶν ἀγεννῶν
10 τι πρὸς τὴν τοιαύτην παθεῖν ἐπιβουλὴν ἢ καὶ φθέγξασθαι, ὅσῳ καὶ καταγελᾶν
ἐῴκει αὐτῶν τε τῶν βασάνων καὶ τῶν ἐπαγόντων αὐτάς, εἰ τοιούτοις ἤλπισαν
τὴν ἐκείνου στερρότητα μεταπείσειν. κρεμαμένῳ τοίνυν τῷ γενναίῳ Οὔπω ἤσθου,
Γρηγόριε, φησὶ Τηριδάτης, μάτην ἐπὶ τῷ σῷ θεῷ πεποιθώς; ἢ ἀλλὰ δεῖξον
ἡμῖν εἴ τι χρηστὸν τῆς ἐπ᾽ αὐτὸν ἐλπίδος ἀπέλαυσας. | ὁ δὲ Μάταιος αὐτὸς 52
15 εἶ, εὐθὺς ἀπεκρίνατο, καὶ πέρα καὶ αὐτῆς ματαιότητος καὶ ἀπονοίας τὰ
σά, κρίμα χαλεπὸν οὕτω κατὰ σοῦ ἐπιφέροντα, καὶ τὸ τῆς γεέννης κατὰ τῆς
σῆς κεφαλῆς ἐπισωρεύοντα πῦρ. ἐγὼ δὲ πέποιθα ἐπὶ τῷ κυρίῳ μου, ὃς ἀντι-
λήπτωρ μου ἐστὶ καὶ καταφυγή μου, καὶ ἐπ᾽ αὐτῷ ἤλπισα. τῶν δὲ παρὰ σοῦ
μοι διασπαρασσομένων σαρκῶν ὀλίγη φροντίς· ὅσῳ γὰρ τὸν ἔξω ἡμῶν φθεί-
20 ρεσθαι ἄνθρωπον, τοσούτῳ τὸν ἔσωθεν ἀνακαινοῦσθαι καὶ διδασκόμεθα καὶ
πιστεύομεν. ‖ | θυμὸς ἐπὶ τούτοις λαμβάνει τὸν βασιλέα, καὶ πικρὸν τῷ μάρτυρι 53 **15**
ἐνιδών, Ἐπειδή, φησί, σὺ μὲν ἀνακαινίζεσθαι εἶπας, ἡμᾶς δὲ πυρὶ ἀσβέστῳ
δοθήσεσθαι ἠπειλήσω, ἀλλ᾽ ἐγώ σε τέως τῷ σβεννυμένῳ τούτῳ διδάξω μὴ οὕτω
φανερῶς τοῦ ἡμετέρου κράτους καταυθαδιάζεσθαι. καὶ αὐτίκα μόλυβδον κε-
25 λεύει λέβητι ἐμβληθέντα ἰσχυρῶς τε ἄγαν παφλάσαι, καὶ ὅλου καταχεθῆναι
τοῦ μάρτυρος. τὸ μὲν δὴ ὡς ἐκέλευσε, γέγονεν, ὁ δὲ οὕτως εἶχε γενναίως ὥ-
σπερ ὕδατος αὐτῷ ψυχροῦ καταχεομένου. καὶ τοῦτο δῆλον ἐξ ὧν φανερώτατα
μὲν τὴν ἐκείνου ἤλεγχε πλάνην παρ᾽ αὐτὸν τὸν τῆς βασάνου καιρόν, πεπαρρη-
σιασμένως δὲ τοῖς παροῦσι τὸν τῆς εὐσεβείας ὑπέτεινε λόγον. | οἷς δήπου καὶ 54
30 ὑπερεκπληττόμενος ὁ Ἀρμένιος ἐσπούδαζεν ἐκ παντὸς τρόπου κερδῆσαι τὸν
ἄνδρα, καὶ εἰ τούτου ἀποτύχοι, τὰ ἔσχατα ζημιωθῆναι τὸ Ἑλληνικὸν ᾤετο.
ὑποσκελίσαι τοίνυν αὐτὸν βουλόμενος, καὶ τῆς στερρότητος ἐκείνης καὶ τῆς
προθυμίας ἐκλῦσαι, κολακείαις τε αὐτὸν ὑποδραμεῖν διεσκέψατο, καὶ πλούτου
καὶ ἡδονῶν καὶ τιμῆς καὶ ἀγαθῶν τῶν ἄλλων ὑποσχέσεσι δελεάσαι. ἀλλὰ με-
35 ταξύ τις τῶν σατραπῶν Οὐκ ἔξεστι ζῆν αὐτόν, οὐδὲ τουτονὶ τὸν ἥλιον ὁρᾶν,
ὦ βασιλεῦ, λαμπρᾷ καὶ γεγωνοτέρᾳ τῇ φωνῇ ἀναφθέγγεται, παῖδα ὄντα τοῦ
Πάρθου Ἀνάκ, ὃς δόλῳ τε τὸν σὸν πατέρα Κουσαρῶ ἀνεῖλε, καὶ τῷ Περσῶν
τυράννῳ αἰχμάλωτον πᾶσαν κατεστήσατο τὴν Ἀρμενίαν. ‖ τούτων ἀκούσαντα **16**
Τηριδάτην σφοδρός τε ὑπὲρ τοῦ πατρὸς εἰσέδυ ζῆλος, καὶ εὐθὺς πάντων ὧν
40 ἐφ᾽ ἑαυτοῦ ἐσκοπεῖτο λήθην διὰ τὸ πατρῷον αἷμα λαβών, κελεύει δεθέντα τὸν
ἅγιον τράχηλον καὶ χεῖρας ἅμα καὶ πόδας τῷ παρὰ τῇ πόλει Ἀρταξὰτ λάκκῳ
δοθῆναι. ὁ δὲ ἦν ὁ λάκκος οὗτος πρᾶγμα καὶ ἀκοῦσαι φόβου μεστόν. σεσηπὼς

17 Regn β 22, 3 | 19 Corinth β 4, 16

11 ἐώικει c | 12 δικαίω a | 14 nach τι + ἄλλο b | 15 εὐθὺς > a | 19 σπαρασσομένων b | 21 μάρτυρ a[1] | 24 καταυθαδίζεσθαι c | 24 wohl μόλιβδον a, doch nicht sicher | 24/25 λέβητι κελεύει a | 25 καταχυθῆναι m | 27 ἀυτοῦ b | 29 ὑπέτινε b[1] | 31 ὤιετο c | 32 αὐτὸς m | 32 στερότητος b[1] | 33 ἑλκῦσαι a[1] [῾ jetzt radiert, und ′ darüber gesetzt] m, ἑλκῦσαι b[1], ἐκλῦσαι b[2]c[2]: was c[1] gehabt hat, konnte ich nicht erkennen | 37 κουρσαρῶ a | 37 ἀνεῖλεν b | 38 Ende + τὸν b | 39 ὑπὸ b, jung in ὑπὲρ geändert | 40 ἀφ᾽ a | 41 ἅμα καὶ χεῖρας a | 41 ἀρταξᾶ bc, Ἀρταξᾷ m | 42 λάκος b[1], von erster Hand gebessert | 42 φόβου μεστόν bcm, φοβερόν a | 42 σεσηπὸς m

βόρβορος τὰ ἔνδον καὶ ἰοβόλοι ὄφεις καὶ σκώληκες, καὶ πάντων ὅσα κατὰ γῆς
ἕρπει, διατριβή, ἐκ πολλοῦ τοῖς Ἀρμενίοις εἰς ἐπίνοιαν φοβερᾶς κολάσεως
διορωρυγμένος, καὶ οὐδενὸς πρὸ τοῦ πώποτε τῶν ἐν αὐτῷ βληθέντων οὐχ ὅπως 45
56 οὐκ ἀναδύντος ἐκεῖθεν, ἀλλ' οὐδὲ εἰς ἡμέραν ὅλην ἀρκέσαντος. | τῷ τοιούτῳ
τοίνυν λάκκῳ μετὰ τὰς πολλὰς ἐκείνας καὶ ἀνυπερβλήτους κατά γε τὸν τῆς
κακίας λόγον ἐπιβουλὰς ὁ ἱερὸς ἐναπορριφεὶς Γρηγόριος, ἐπὶ τέσσαρας ὅλους
πρὸς τοῖς δέκα χρόνους τῇ ἐντεῦθεν ἐπολιορκεῖτο κακώσει. γυνὴ δέ τις συ-
ζύγου κεχηρωμένη παρὰ τῷ Ἀρταξὰτ φρουρίῳ οἰκοῦσα, ὄψεως αὐτῇ θείας 50
ὄναρ ἐπιφανείσης, ἄρτου τι τρύφος ἑκάστης ἡμέρας εἰς τὸν λάκκον ἠφίει, ὅπερ
τροφὴ τῷ μακαρίῳ γινόμενον, ἀνελάμβανέ τε αὐτῷ πεπονηκὸς τὰ σῶμα, καὶ
τέλεον ἐκλιπεῖν οὐκ εἴα. ἀλλὰ προφθάνει τὴν ἀκολουθίαν ὁ λόγος, μὴ ἀπο-
στῆναι μηδὲ βραχὺ τῆς τοῦ ἀνδρὸς μνήμης ἐθέλων, ἡμῖν δὲ πρὸς τὰ ἑξῆς ἐ-
17 55 πανιτέον τῆς ἱστορίας. ‖ | Τηριδάτης τοίνυν θανάτῳ παραδοῦναι τὸν δίκαιον ἀφύκτῳ 55
νομίσας, χειμῶνος δήπου συνισταμένου καὶ διαφύχοντος, αὐτὸς ἐπὶ τῶν ἀρμε-
νικῶν βασιλείων παρῄει, ἐκεῖθεν δὲ ἐπὶ Πέρσας ἐκστρατεύει, καὶ τήν τε χώ-
ραν αὐτῶν κατέτρεχε, καὶ πρὸς τὴν Ἀσυρίων διέβαινε. καὶ μονομαχῶν
ἐκράτει, καὶ πολὺς ἦν τοῖς εὐτυχήμασι καὶ ταῖς ἀνδραγαθίαις. πλὴν ἀλλὰ
Διῒ καὶ Ἀρτέμιδι καὶ Ἡρακλεῖ τὰ τῆς νίκης ἀνετίθει, ἀμέλει καὶ οὐδὲ περὶ 60
τὴν ἐκείνων μόνον ἐπονεῖτο θεραπείαν, ἀλλὰ καὶ κατὰ Χριστιανῶν αὐτῶν καὶ
59 τῆς εὐσεβείας δεινὸν ἔπνει καὶ μανικόν. | τὸν δὲ μεταξὺ τοῦτον χρόνον τὴν βα-
σιλικὴν ἁλουργίδα Ῥωμαίων οὐκ εὐτυχῶς περιβαλόμενος Διοκλητιανός, γυ-
ναῖκά τε ἀγαγέσθαι ἤθελε, καὶ ἐσπούδαζεν ἑαυτῷ τὸν γάμον. καὶ δὴ πάντων
ὅσοι παρθένους ἔτρεφον πατέρες, παρ' αὐτὸν ἰόντων, καὶ ὅπως τούτῳ τὴν ἑαυ- 65
τοῦ ἕκαστος ἐγγυήσοι πολλῆς μηχανῆς γινομένης, πάσας ἐκεῖνος παραδρα-
μών, ἐπειδὴ παρά τινι τῶν ὑπ' αὐτὸν πόλεων ἅγιον παρθένων χορὸν ἐν μο-
ναστηρίῳ ἀσκεῖσθαι μάθοι, ὧν Γαϊανὴ μὲν προειστήκει, τῇ δὲ ὑπ' αὐτῆς τρα-
φείσῃ καὶ παιδευθείσῃ Ῥιψίμῃ ὄνομα ἦν, χριστιανοῦ μὲν αἵματος ἄμφω καὶ
60 γένους. | ἡ δὲ Ῥιψίμη ὥσπερ ἀρετῆς ὥρᾳ, οὕτω δὴ καὶ σώματος κάλλει δια- 70
βεβόητο. ἐπειδὴ τοίνυν τὰ κατὰ τὴν Ῥιψίμην ἐπύθετο, ἄλλως τε, καὶ τῶν
ζωγράφων τινὸς αὐτῷ διαγράψαντος τὸ τῆς Ῥιψίμης εἶδος (καὶ γὰρ καὶ ἡ εἰ-
κὼν ἀνέφλεγε τὸ μέρος αὐτόν), θερμότατά τε αὐτῆς ἤρα, καὶ ὑπὸ τοῦ πόθου
διψστροῦτο, καὶ μανία ὁ ἔρως καὶ λύσσα ἦν ἀκριβής. καὶ ὁ μὲν δὴ τὰ γα-
μήλια ηὐτρέπιζεν ἐκ πολλοῦ, καὶ τὴν ἑορτὴν ἐκήρυττε, τοὺς τὸν γάμον τε αὐ- 75
τῷ διακονησομένους συνῆγε. καὶ πρὸς τὴν Ῥιψίμην τοὺς κόλακας ἔπεμπε,

45 διωρορυγμένοσ b^1c^1 | 46 ἀναδύντωσ b^1, zurecht radiert | 50 ἀρταξᾶ bc, Ἀρταξᾷ m | 51 ἐπιφανή-σεισ b^1 | 55 δίκαιον acm, ἅγιον b | 58 ἀσσυρίων c [mit σσ auf Rasur] a, Ἀσσυρίων m | 61 ει von θερα-πείαν von erster Hand über ι b | 62 τοῦτον ohne Variante | 63 οὐκ > b | 63 περιβαλλόμενοσ a | 64 ◣◣◣ ἤ-θελε b | 66 γινόμενοσ b^1, später verbessert: γενομένης m | 67 ἁγίων am | 68 ὑ von ὑπ' steht in b auf dem Raume dreier durch Radieren getilgter Buchstaben am Zeilenende, π' vor dem Anfange der nächsten Zeile von erster Hand | 71 ἄλλος m | 72 das zweite καὶ > b | 73 πάθουσ a | 74 διοιστροῦτο abcm, aber in b οι auf Rasur | 74 μανίᾳ und λύσσῃ m

καὶ λόγους αὐτῇ περὶ γάμων προσῆγε, καὶ ὑπετίθετο ἐμπαράσκευον ἤδη τὰ
πρὸς αὐτοὺς εἶναι. ‖ ἡ δὲ — τί γὰρ ἂν πρὸς τῆς παρθενίας αὐτῆς ἐννοήσοι πρὸς **18**
ταῦτα ἢ φθέγξαιτο ἡ σύνοικον πάλαι τὴν ἐγκράτειαν ἑλομένη παρθένος, καὶ
80 ὀσπρίοις ἀποζῶσα μόνοις, καὶ νύκτας ὅλας τῇ φίλῃ προσευχῇ συνοῦσα, καὶ
μηδὲ ἡμέρας τῶν εἰς τὸ θεῖον ὕμνων ἀφισταμένη; — Οὐ ψεύσομαί σε, νυμ-
φίε Χριστέ, εἶπεν· οὐκ αἰσχυνῶ σε, παρθενία φίλη· οὐ προδώσω σε, μῆτερ
ἐγκράτεια. | καὶ δῆτα, ὅπερ αὐτὴν καὶ μόνον ἦν σῶσαι δυνάμενον — οὐ γὰρ 65
προσήκουσιν, οὐ φίλοις, οὐ πατράσιν, οὐκ ἄλλοις τισὶ τὸ παράπαν ὠχύρωτο —
85 μεταναστεῦσαι βουλεύεται παρ' αὐτίκα, καὶ συνεργοὺς ἀγαθὰς τὰς ἄλλας
εὑρίσκει παρθένους, ὅσαι καὶ τῆς διαίτης αὐτῇ καὶ τῆς ἀρετῆς ἐκοινώνουν.
καὶ οὐκ ὤκνησάν γε, καίτοι ἐκλελοιπυῖαι ὑπὸ τῆς πολλῆς ἀσιτίας ἤδη, ἀλλὰ
μεταναστεύουσιν ὡς στρουθία ἐπὶ τὴν βάρβαρον τῶν Ἀρμενίων σὺν αὐτῇ χώ-
ραν. παρώρμα γὰρ αὐτὰς καὶ ἡ δεσποτικὴ ἐντολὴ πρὸς τὴν μετοίκησιν, ἐὰν
90 διώξωσιν ὑμᾶς ἀπὸ τῆσδε τῆς πόλεως, λέγουσα, φεύγετε εἰς τὴν ἄλλην.
| ἔνθεν τοι καὶ ἀπαίρουσιν ἐκεῖθεν σὺν προθυμίᾳ, καὶ ἐν Ἀραρὰτ κατάγονται 66
πόλει. ληνοὶ δὲ ἦσαν αὐταῖς ἡ καταγωγή. ἐπειδὴ δὲ παντάπασιν ἠπόρουν τῶν
ἀναγκαίων, μία τις αὐτῶν ἐν ταῖς χερσὶ τὴν ἐλπίδα τοῦ βίου θεμένη, περὶ
τὴν ταλασιουργόν τε εἶχε τέχνην, καὶ ὑπ' αὐτὴν ἐπονεῖτο, καὶ τὸ ἐντεῦθεν αὐ-
95 τῇ ποριζόμενον εἰς διατροφὴν ἀνήλισκε τῶν παρθένων. | Διοκλητιανὸς δέ, πονή- 67
ρως τε ἤδη τῷ ἔρωτι ἔχων, καὶ οὐκέτι οἷός τε ὢν ἠρεμεῖν, ἐπειδὴ πάντα λίθον
κινήσας, ἔμαθε παρὰ τῇ Ἀρμενίων χώρᾳ τὴν Ῥιψίμην μεταναστεῦσαι, ὡς εἶχεν,
εὐθὺς γράφει τῷ τῆς Ἀρμενίας βασιλεῖ Τηριδάτῃ ἄλλα τε κατὰ Χριστιανῶν οὐκ
ὀλίγα, | καὶ ὡς τὴν ἐρωμένην αὐτῷ Ῥιψίμην, πανούργῳ καὶ γόητι ὁμιλίᾳ ὑπο- 68
00 δραμόντες, ἀνέπεισαν τῆς μετ' αὐτοῦ συνουσίας τὴν ἐπὶ ξένης ἑλέσθαι διατρι-
1 βήν, καὶ ἄτιμον ἐν αὐτῇ πλανῆτιν περιϊέναι. εὔκολον γὰρ γυνὴ πρὸς ἀπάτην
καὶ κοῦφον. δεῖν δὲ αὐτὴν ἐκ παντὸς τρόπου ἐν τῇ Ἀρμενίων ἀνευρόντα, παρ'
αὐτὸν ἀναπέμπειν. εἰ δὲ καὶ ἑαυτῷ, φησί, συνοικίσαιτο, καὶ τοῦτο αὐτὸν εὐφρα-
νεῖν οὐδὲν ἧττον. ‖ | ταῦτα ἐπειδὴ ὡς τὸν Τηριδάτην τὰ γράμματα ἧκεν, ἀνίχνευε 70 **19**
5 τὰς παρθένους ἐκεῖνος παραχρῆμα καὶ ἀνηρεύνα. ὡς δὲ καὶ ἐν ταῖς ληνοῖς
αὐτὰς κρύπτεσθαι μεμαθήκοι, δείσας μὴ προαισθόμεναι τὴν ἔρευναν ἐκεῖθέν τε
διαφύγοιεν, καὶ ἐν ἀδήλῳ ἀποχωρήσωσι, φρουρᾷ τὸ χωρίον διαλαμβάνει. | καὶ 71
μαθὼν ὑπὸ τῶν ἰδόντων Ῥιψίμην ὡς εἴη περιττὴ τὸ κάλλος, καὶ χαρίτων ἀ-
φθονίᾳ πολὺ τὸ ἐπαγωγὸν ἔχουσα, ὑπετύφετο ἤδη τῷ πρὸς αὐτὴν ἔρωτι, καὶ
10 βασιλικὰς αὐτῇ στολὰς εὐθὺς καὶ κόσμον ἄλλον ἐκπέμπει, καὶ κελεύει τὴν

88 Psalm ι 1 | 89 Matth 10, 23

78 ἂν > a | 78 παρθενείας m | 80 σύρουσα m | 81 ω von ὕμνων von erster Hand auf Rasur b | 82 μ̅ε̅ρ a, μῆρ' b | 83 ἀυτὴν b²m, ἀυτῇ ab¹, ἀυτῆι c | 85 μετα◣◣ναστεῦσαι b, wo in der ersten Rasur noch ι erkennbar, das zweite α aus ε hergestellt ist | 85 ἀγαθὰς > b | 85 εὑρίσκει τὰς ἄλλασ b | 87 zweites ι von ἐκλελοιπυῖαι unterm Schreiben später a | 88 μεταναστύεουσιν m | 94 spät am Rande ἐρίων ἐργασίαν a | 95/96 πονήρως betonen abcm | 96 λίθων a¹ | 97 ἔμαθεν m | 97 τῇ ῥιψίμη b, spät verbessert | 98 βασιλεῖ◣◣ b | 100 ἐκείνου m | 100/1 διαγωγὴν a | 1 πλανήτην b¹ | 3 συνοικίσαιτο bcm, συνοικίσαι a¹, συνοικῆσαι a² | 4 ὡς acm, πρὸσ b | 5 παραυτίκα a | 5 τοῖς m | 8 ἰδότων b¹, εἰδότων b²

μὲν Ῥιψίμην ταῦτα ἐνδοῦσαν, εἰς τὰ βασίλεια παρ᾽ αὐτὸν ἐλθεῖν, τὰς δὲ λοι-
πὰς ὑπὸ τῇ φρουρᾷ τηρεῖσθαι. ἐκείνη μέντοι τῷ εἰς Χριστὸν πόθῳ διαφλεγο-
μένη καὶ σφόδρα περικαῶς αὐτοῦ ἔχουσα, ὃν δὴ καὶ μόνον ᾔδει νυμφίον, ταῖς
παραινέσεσί τε καὶ ὑποθήκαις Γαϊανῆς, ἥτις καὶ ἀνεθρέψατό γε αὐτὴν ἐκ
βρέφους καὶ εἰς τόδε προήγαγεν ἡλικίας, ἐπὶ μᾶλλον ὑπερζέουσα, τούς τε 15
τοῦ μισουμένου ἐραστοῦ λόγους ἐπ᾽ ἴσης καὶ τὰ πεμφθέντα διέπτυε, καὶ προ-
75 σευχῇ μετὰ τῶν σὺν αὐτῇ προσανεῖχεν. | ἐν ὅσῳ δὲ τὰ τῆς εὐχῆς διηνύετο, καὶ
βροντὴ ἀθρόον ὑπερράγη, καὶ φωνὴ ἄνωθεν τῇ βροντῇ ἀπηχεῖτο, Ἀνδρίζεσθε,
λέγουσα, καὶ θαρσεῖτε· μεθ᾽ ὑμῶν γὰρ εἰμί, καὶ φυλαχθήσεσθέ μοι ἀνέπαφοι
ταῖς τοῦ ἐχθροῦ ἐπηρείαις, καὶ εἰσελεύσεσθε μετ᾽ ἐμοῦ εἰς τὸν νυμφῶνα τὸν 20
ἐμόν, καὶ τὴν ἡτοιμασμένην ὑμῖν ἀπολήψεσθε βασιλείαν. ταῦτα ἥ τε φωνὴ
ἔλεγε, καὶ ἡ βροντὴ φοβερὸν ἐκτύπει, καὶ ἐπὶ πολὺ ταύτῃ συμπαρετείνετο. καὶ
πολλοὺς μὲν ἐκ τοῦ αἰφνιδίου τῇ ἀκοῇ προσραγεῖσα, εἰς γῆν κατέβαλε, καὶ τὸ
φθέγγεσθαι αὐτῶν ἀφείλετο. πολλοὺς δὲ ἱππεῖς καὶ αὐτῶν ἀπέβαλε τῶν ἵππων,
καὶ περιβάντες αὐτοὺς καὶ συμπατήσαντες οἱ ἵπποι ἀπέκτειναν. καὶ ὅλως ἐθο- 25
ρύβησε τοὺς παρόντας καὶ εἰς ἀμηχανίαν ἐνέβαλεν. οἱ μέντοι πρὸς τοῦ βα-
σιλέως Τηριδάτου σταλέντες ἐφ᾽ ᾧ τὴν Ῥιψίμην μετακαλέσονται, φόβου τὰς
ψυχὰς ὑποπλησθέντες, ἐπανίασι, κάτω νεύοντες, πρὸς τὸν βασιλέα, καὶ αὐ-
τῷ ἀπαγγέλλουσι τὰ γεγενημένα, καὶ ὡς οὔτε δέχοιτο ἡ Ῥιψίμη τὰ πεμ-
φθέντα, οὔθ᾽ ὅλως παραγενέσθαι ἀνάσχοιτο. ὁ δέ, χαλεπῶς ἀγριάνας, καὶ μη- 30
δὲν μήτε ὧν ἀπήγγειλαν αὐτῷ συμβαλὼν — πῶς γάρ; ἔρωτι μεθύουσα ψυχή
—, μήτ᾽ αἰσχῦναι τὴν παρθένον εὐλαβηθείς, Ἀλλ᾽ ὑμεῖς ἀγάγετε ταύτην καὶ
76 ἄκουσαν, ἔφη. | οὗτοι γοῦν τὴν ταχίστην ἐπὶ τὴν Ῥιψίμην συρρεύσαντες, καὶ ἄλ-
λος ἄλλοθεν λαβόμενοι ταύτης, καὶ βίᾳ πολλῇ συνεπισπασάμενοι, τῷ βασιλεῖ
παριστῶσιν. ἡ δὲ καὶ οὕτως ἀποληφθεῖσα, καὶ εἰς τοῦτο κακοῦ περιστᾶσα, ἀν- 35
δρειότατα δ᾽ οὖν ἐκεῖνο ὑπῆδε, Ῥῦσαι ἀπὸ ῥομφαίας, λέγουσα, τὴν ψυχήν μου,
καὶ ἐκ χειρὸς κυνὸς τὴν μονογενῆ μου, καὶ τὸ ὄνομα τοῦ ποθεινοῦ νυμφίου ἐ-
20 πεβοᾶτο. ‖ ἐπειδὴ δὲ καὶ αὐτοῦ ἔνδον ἐγένετο τοῦ βασιλείου κοιτῶνος, τοὺς ὀ-
φθαλμοὺς Χριστῷ μετὰ τῶν φρενῶν ἀνασχοῦσα, τῶν κατὰ τὴν ἐρυθράν τε καὶ
τὴν ἔρημον αὐτὸν ἀνεμίμνησκε θαυμασίων, καὶ τὸν Ἰωνᾶν εἰς μέσον παρῆγε μετὰ 40
τοῦ θαυμαστοῦ ναυαγίου καὶ τῆς παραδόξου ἀναβιώσεως, τοῦ Δανιήλ τε καὶ τῶν
τριῶν ἐμέμνητο παίδων, καὶ ὅπως ὡς ἐπὶ δροσερᾶς πόας ἐκεῖνοι τῆς φλογὸς
ἔβαινον. εἶτα καὶ τῆς Σωσάννης διεξῄει τὴν ἐπιβουλὴν καὶ τὴν ἀπολύτρωσιν, καὶ
77 ὅμοιον αὐτῇ παραστῆναι βοηθὸν ἐν ὁμοίαις ᾔτει ταῖς περιστάσεσι. | καὶ μεταξὺ
εἰσπηδήσαντι εἰς τὸν κοιτῶνα τῷ Τηριδάτῃ βαρύτερος ὁ τῆς ἀκολασίας ἐμπίπτει 45
δαίμων, καὶ παράφορον ὑπὸ τοῦ ἔρωτος καὶ ἐμμανὲς ἀνεβόα, καὶ διεφλέγετο καὶ

36 Psalm κα 21

11 μὲν > m | 13 ᾔδη◣ b[1], ᾔιδει c | 14 ἥ von ἥτις von erster Hand auf Rasur b | 14 zweites καὶ > bcm | 22 ταύτῃ◣ b | 23 κατέλαβε m | 35 ἀπολειφθεῖσα a[2]m | 36 nach οὖν + ὅμως m | 37 κ◣υνὸσ a [υ ursprünglich etwas anderes], κοινὸσ b[1] | 37 ποθητοῦ a | 38 καὶ αὐτοῦ nach ἐγένετο a | 39 ἐρυθράν τε καὶ > m | 40 τὴν > am | 40 ἀνεμίμνησκεν αὐτὸν a | 40 vor τὸν ist in a εἰ radiert | 40 παρήγαγε m | 46 διεφθέγγετο m

κατετήκετο. καὶ ὑπέτρεχε τὴν Ῥιψίμην καὶ ἐθώπευε, καὶ πάντα τρόπον πα-
νουργότατα ἐπεχείρει. ἡ δὲ καὶ ἀπεστρέφετο προσιόντα, καὶ ἁπτομένου ἐδυσχέ-
ραινε, καὶ τὸν αὐχένα ἐκτείνοντα ἀκολάστοις φιλῆσαι χείλεσιν οὐχ ὑπέμενε, παρ-
50 θενικῶς εὖ μάλα καὶ πεπαιδευμένως, ἐρυθήματός τε σώφρονος ὑπεπίμπλατο τὴν
ὄψιν, καὶ οἰμώζειν τὸν ἀκόλαστον ἔλεγε, καὶ τὸν νυμφίον ἐκάλει Χριστόν, καὶ θερ-
μοτέρῳ τῷ πρὸς ἐκεῖνον ἔρωτι ἀνεφλέγετο. καὶ τί γάρ; ἐν βραχεῖ τοῦ τοσούτου
τὸν ὄγκον καὶ τηλικούτου τὴν ῥώμην ὑπερέσχε, καὶ καθαρὸν τῷ νυμφίῳ Χριστῷ
καὶ τὸ τοῦ σώματος κάλλος καὶ τὴν τῆς ψυχῆς εὐγένειαν διεσώσατο. οὕτως
55 οὐδὲν ἄμαχον ὡς ἡ ἐπὶ Χριστὸν εὔνοια καὶ ἐλπίς, καὶ εἰ ταύτῃ μόνον ὁπλίσῃ,
οὐ προσελεύσεται πρὸς σὲ κακά, οὐδὲ μάστιξ ἐγγιεῖ τῷ σκηνώματί σου. ‖ τῆς παρ- **21**
θένου τοίνυν Τηριδάτης αἴσχιστα ἡττηθείς, ἔξεισι τοῦ κοιτῶνος, καὶ ἀπολού-
σασθαι τὴν ἀδοξίαν ἐθέλων, μᾶλλον δὲ μὴ στέγων τὴν ἀκολασίαν, μηδὲ ζῆν
ἀνεχόμενος, εἰ μὴ ἀνέδην εἰς τὴν παρθένον ἐνυβρίσοι, | κελεύει ὑπὸ κλοιῷ ἀ- 78
60 χθεῖσαν Γαϊανὴν καὶ πρὸς τὰς θύρας ἔξωθεν στᾶσαν ἀναγκάζεσθαι παρὰ τῶν
ὑπηρετούντων ἔνδον οὔσῃ παραινεῖν τῇ Ῥιψίμῃ, πεισθῆναί τε τῷ βασιλεῖ, καὶ
πρὸς οὐδὲν ὧν ἐκεῖνος βούλοιτο ἀντιλέγειν· ᾔδει γὰρ παιδαγωγόν τε Γαϊανὴν
οὖσαν Ῥιψίμης καὶ διδάσκαλον τὰ εἰς ἀρετήν, καὶ εἰ μόνον ἐκείνη ἐθελήσειε,
μηδὲν ἀντεροῦσαν Ῥιψίμην, ἄθλιος, ὅς γε οὐκ ἠγάπα μόνης ἡττηθεὶς τῆς Ῥι-
65 ψίμης, ἀλλὰ καὶ Γαιανὴν τῇ ἑαυτοῦ κεφαλῇ δεύτερον ἐπῆγε κακόν. ἥτις, ἐπει-
δὴ καὶ παρέστη, ἐτύπτετο μὲν ὑπὸ τῶν ἐκείνου δορυφόρων διὰ Ῥιψίμην καὶ ἐ-
σπαράττετο, ἡ δὲ καὶ τοιαῦτα πάσχουσα, ὅμως τὸ ἐναντίον ἅπαν ἐποίει. ἀνε-
μίμνησκε γὰρ τὴν παρθένον τῶν πρὸς τὸν θεὸν ὁμολογιῶν· ὑπέγραφε τὴν ἐ-
κεῖθεν τῶν δικαίων λαμπρότητα τῷ λόγῳ· τὴν ἠπειλημμένην τοῖς φαύλοις γέ-
70 ενναν ἀντετίθει πάλιν. | καὶ οἱ δορυφόροι μεταξὺ αἰσθόμενοι τῶν εἰρημένων, λί- 80
θοις τε αὐτῆς ἐκκρούουσι τοὺς ὀδόντας, καὶ τῷ βασιλεῖ τὰ κατὰ γνώμην ἠ-
νάγκαζον φθέγγεσθαι. ἡ δέ, ὥσπερ ῥωσθεῖσα ταῖς πληγαῖς μᾶλλον, ἀλλ' οὐκ
ἀλγήσασα ὅλως, καὶ ἕτερα προσετίθει. ἀλλὰ τὴν μὲν οἱ δορυφόροι εὐθὺς ἁρ-
πάσαντες, πόρρω που ἔθεσαν, κελεύσαντες ἀπιέναι πάλιν ὅθεν ἀφίκετο. ‖ Τηρι- **22**
75 δάτης δὲ κἀνταῦθα ἐκφανέστερον ἡττηθείς, καὶ ὅλως τοῦ πρὸς Ῥιψίμην ἀπο-
σφαλεὶς ἔρωτος, καταβαλὼν ἑαυτὸν εἰς ἔδαφος ἐκυλίετο. ἡ μέντοι νικηφόρος
Ῥιψίμη ἀνὰ κράτος τοῦ ἀντιπάλου κρατήσασα, ἔξεισιν ὥσπερ τις Ὀλυμπιονίκης
(ἐδίδου γὰρ αὐτῇ πολλὴν ἄδειαν καὶ ἡ νὺξ ἤδη), καὶ διὰ τῆς πόλεως ἐλθοῦσα
μέσης, ἄγγελος ταῖς ἄλλαις παρθένοις τῆς οἰκείας νίκης καὶ τῶν κατὰ τοῦ
80 ἐχθροῦ γίνεται τροπαίων, μᾶλλον δὲ αὐτὴ τρόπαιον ἧκει, οὕτω τε τὸν ἀνταγω-
νιστὴν χαλεπὸν πτῶμα καταβαλοῦσα, καὶ ἀκέραιον ἑαυτῇ διασωσαμένη τὴν παρ-

56 Psalm Ϙ 10

47 ὑπέτρεχεν b | 47 τῇ ῥιψίμῃ b | 48/49 ἐδυσχάραινε b[1], von erster Hand gebessert | 49 ἀκολάστους b[1] | 50 πεπαιδευμένος a[1]c | 50 ἐρυθήματος bcm, αἰδοῦς a | 50 σώφρονος > a | 50 ὑπεπίπλατο bc[2] | 51 ἔλεγεν a[1] | 56 μάστι[illegible]ξ c | 57 vor Τηριδάτης + ὁ a | 57/58 ἀποδύσασθαι b, ἀπολύσασθαι cm | 59 ε von ἀνέδην kaum von erster Hand auf Rasur b | 59/60 ἀχθεῖ σε m | 62 nach γὰρ + τε a | 63 εἰ[illegible] b | 63 αιθελήσειεν b, wo αι jetzt auf Rasur durch ε ersetzt ist | 66 παρέστει b[1]? | 68 ὑπέγραφε m | 69 εἰπειλημμένην b[1] | 81 ἑαυτὴν m

81 θενίαν. | ἐκείνην μὲν οὖν κλέψασαι τὴν νύκτα, καὶ τῆς ληνοῦ ὡς ἐνῆν αὐταῖς
δυνατὸν διαλαθεῖν, ἐκχωρήσασαι, ἐπὶ τινός τε ἀμμώδους πλησίον ἐγένοντο τό-
που, καὶ τῷ νυμφίῳ Χριστῷ ηὐχαρίστουν, καὶ αὐτῷ νοητῶς συνῆσαν, καὶ ταύ-
83 τῃ παρεμυθοῦντο τὸν ἔρωτα, εἶτα καὶ τὴν πρὸς αὐτὸν ἀνάλυσιν ᾔτουν. | φιλο- 85
πόνως δὲ τούτων τῇ εὐχῇ ἐγκειμένων, ἐφίσταται προηκούσης ἤδη τῆς νυκτὸς
ὁ τοῦ βασιλέως ἀρχιμάγειρος, μετὰ δορυφόρων ὑπ᾽ αὐτοῦ ἐσταλμένος, λαμπάδας
διὰ χειρὸς ἔχοντες. καὶ λαβόμενοι τῆς μακαρίας Ῥιψίμης, καὶ ὀπίσω τὼ χεῖρε
περιαγαγόντες δεσμοῦσι, καὶ τὴν γλῶσσαν προτείνειν κελεύουσι. τῆς δὲ καὶ τοῦ
λόγου θᾶττον τὸ κελευσθὲν ποιησάσης, ἐκτέμνουσι ταύτην. εἶτα τὸν χιτωνί- 90
σκον οἱ παλαμναῖοι περιρρηξάμενοι, καὶ τῶν χειρῶν ἀποτείνοντες ἑκατέραν καὶ
τῶν ποδῶν, καὶ ὀρθίοις ἐνδησάμενοι ξύλοις, ταῖς λαμπάσι κατέκαιον. ἐξῆς
δὲ λίθῳ τὰ περὶ τὴν γαστέρα διατεμόντες ὀξεῖ, κατὰ γῆς τε χέουσι τὰ ἔγκα-
τα, καὶ τοὺς ὀφθαλμοὺς μικρὸν ὑποσπαιρούσης ἔτι ἐκκόπτουσι, καὶ ὅλην εἰς
λεπτὰ διεσπάσαντο. ἀλλ᾽ ἡ μέν, οἵαπερ ἄρτι τῶν παρθενικῶν θαλάμων ἐξορ- 95
μηθεῖσα, οὕτω καλὴ καὶ ἐπίχαρις ἀπολιποῦσα τὸ σῶμα, τῷ νυμφίῳ Χριστῷ
παρέστη, καὶ ὀφθαλμῶν τῶν ἐκείνου καὶ παστάδων ἀξία, λίθων τε πολυτελῶν
μᾶλλον καὶ περιδεραίων καὶ ὅρμων καὶ νυμφικῶν περιβλημάτων ἁπάντων, τοῖς
87 ὑπὲρ αὐτοῦ στίγμασι πάντοθεν διακεκοσμημένη. | τοῦ γε μὴν τῆς φυγῆς αὐτῇ
κοινωνήσαντος τῶν παρθένων χοροῦ, εἰς ἑβδομήκοντα οὐσῶν, δύο πρὸς ταῖς 00
τριάκοντα εἰς ἄγραν τῶν μαρτυρικῶν λειψάνων ὁρμήσασαι, εἶτα κατάφωροι γε- 1
νόμεναι τοῖς δορυφόροις, τὸ διὰ ξίφους καὶ αὐταὶ τέλος ὑπέστησαν, ἐπικερδέ-
στερον πολλῷ τῆς ἄγρας εὑροῦσαι τὸν κίνδυνον, καὶ ἧς ἔσπευδον καὶ λείψανον
θηρᾶσαι μόνον, ὅλην αὐτὴν ζῶσαν ἀπολαβοῦσαι, εἰς τὸν αὐτόν τε αὐτῇ νυμφῶνα
εἰσελθοῦσαι, καὶ τοῦ αὐτοῦ ἀξιωθεῖσαι νυμφίου. τὰ μέντοι σώματα τούτων θη- 5
ρίοις ἐμερίσαντο οἱ μιαιφόνοι, καὶ τὰ πλείω ταῖς βασάνοις ἐκεῖνοι πρῶτον κατα-
φαγόντες, τὰ ὑπολειπόμενα δεῖπνον ἔθεντο τοῖς θηρίοις, μηδὲ γῆς αὐτοῖς μετα-
23 83 δοῦναι βραχείας τοὺς διψῶντας αὐτὰ χριστιανοὺς ἀνασχόμενοι. ‖ | τοῦ ἀρχιμα-
γείρου δὲ ἀναστρέψαντος, καὶ τίνα τὸν τρόπον καὶ τὴν Γαϊανὴν ἀνέλῃ, πυνθα-
νομένου, Ἤδη γάρ, φησίν, ἀνῄρηται κατὰ τὰ διατεταγμένα ἡμῖν ἡ Ῥιψίμη, ὁ 10
Τηριδάτης οἷα μηδενὸς τῶν εἰρημένων αἰσθόμενος — ἀπώλλυε γὰρ τὸν ἄθλιον
ὁ ἔρως, καὶ οὐδὲ ἀναπνεῖν ἐλεύθερον συνεχώρει —, Ἡ δὲ Ῥιψίμη, ἔλεγε, ποῦ;
ἀλλὰ ποῦ ἂν ἴδω Ῥιψίμην; δότε, θεάσομαι Ῥιψίμην τοῖς ὀφθαλμοῖς. ἐπειδὴ
δὲ ὥσπερ ἐξ ὕπνου ἢ μέθης ἀνενεγκών, πάντα ἀκριβῶς ἐμάνθανεν ὅσα τε αὐ-
τὸς ἐπιτάξοι, καὶ ὅσα οἱ κελευσθέντες ἔδρασαν, δεινὰ ἐποίει καὶ ὠλοφύρετο καὶ 15
ἐβόα, καὶ τέλος ὡς οὐ βιώσεται ἔλεγε, μὴ οὐχὶ συνὼν τῇ Ῥιψίμῃ. καὶ αὐτίκα

85 Philipp 1, 23

82 λινοῦ a[1] | 84 εὐχαρίστουν m | 85 erstes ν von ἀνάλυσιν über etwas anderem b | 86 ἐφίσται b | 88 τῶ a[1] | 89 προαγαγόντεσ b | 89 γλῶτταν a | 90 ποιησάσας m | 91 ἑκατέρων a | 94 ὑπασπαιρούσης m | 97 λυ von πολυτελῶν von erster Hand auf Rasur b | 98 περιδερραίων b, περιδεῤῥαίων m | 1 κατάφοροι m | 3 εὑρόντεσ c, vielleicht richtig, da die Vorlage von einem Barbaren übersetzt, das Geschlecht im Participium nicht immer unterscheidet | 4 ζωὴν a | 5 ἀξιωθῆναι a | 6 διεμερίσαντο a | 6 πρῶτον > a | 7 ὑπολιπόμενα ac | 7 δεῖπνειν m | 9 ἀνελεῖ m | 10 φησὶ m | 13 ποῦ > m | 13 δότε θεάσομαι Ῥιψίμην > m | 15 ἐπέταξε m | 16 ἀνεβόα b

τὴν τῆς Γαϊανῆς ἐκέλευε γλῶσσαν, ὄπισθεν διὰ τοῦ τένοντος ἑλκυσθεῖσαν, ἀ-
ποσπασθῆναι τοῦ φάρυγγος, εἶτα καὶ αὐτὴν ὠμῶς ἄγαν καὶ ἀπανθρώπως ἀναι-
ρεθῆναι· οὐ γὰρ ἂν οὐδὲ οὕτως ἀξίαν ἔλεγε τὴν δίκην ἐκτίσειν· ἡ γὰρ κακὴ
20 αὕτη γλῶσσα, φησίν, αὕτη μου τὴν καλὴν ἀφείλετο Ῥιψίμην· τὴν τῆς ἐμῆς
αὕτη ψυχῆς ἀπώλεσεν ἡδονήν, ἣν ἀνοσίαν ἡγεῖσθε, καὶ φονεύετε. τούτων ἐπει-
δὴ μεταξὺ ὁ ἀρχιμάγειρος ἤκουσε λεγομένων, ἐξάγει τὴν Γαϊανὴν μετὰ καὶ συμ-
παρθένων δύο πρὸς τῇ τοῦ καλουμένου βαθυτάτου ποταμοῦ γεφύρᾳ, ἐφ᾽ ἧς τοὺς
κακούργους κολάζειν εἰώθεισαν, καὶ τὰς πλείους αὐτὸς οἴκοθεν προστίθησι τῶν
25 βασάνων· ᾤετο γὰρ τῷ βασιλεῖ τὰ μέγιστα χαριεῖσθαι, εἰ σφοδρὸν οὕτω πνεύσειε
κατὰ τῶν παρθένων καὶ μανικόν. καὶ πρῶτα μὲν περιρρήγνυσιν αὐτῶν τὰς
ἐσθῆτας, εἶτα καὶ χεῖρας καὶ πόδας αὐτῶν διατείνας, καὶ κατὰ τοὺς ἀστραγά-
λους διατρήσας, φυσήματος ἐκεῖθεν ἐμπίπλησι δι᾽ αὐλίσκων. ὡς δὲ καὶ τῆς πρὸς
τὴν σάρκα συμφυΐας τὸ δέρμα διέστη, ἀποδέρουσιν οἱ ἄθλιοι τὰς παρθένους,
30 ὃ μηδὲ φιλάνθρωπος ἂν θεάσασθαι ὑπέμεινεν ὀφθαλμός. αἱ δὲ καὶ οὕτω τὰ
δέρματα ἐκδυόμεναι, ὅμως τῆς θείας οὐκ ἐγυμνοῦντο χάριτος, ὑφ᾽ ἧς καὶ θαλ-
πόμεναι, τὸν ποθούμενον ἐζήτουν Χριστόν, Μνήσθητι καὶ ἡμῶν, φιλάνθρωπε
δέσποτα, λέγουσαι, ὅτι ἕνεκα σοῦ θανατούμεθα ὅλην τὴν ἡμέραν, καὶ ὡς πρό-
βατα σφαγῆς διὰ σὲ ἐλογίσθημεν. ‖ | ὁ δὲ ἀρχιμάγειρος, ἐπειδὴ τὴν δορὰν ἀλύ- 88 **24**
35 πως οὕτως ἀποθεμένας εἶδεν ὥσπερ ἂν εἴ τις ἱμάτιον ἀποδύσαιτο, καὶ ἅμα καὶ
πρὸς τὸν θεὸν ἤκουσε μεταξὺ διαλεγομένων, κατὰ τὸ Τηριδάτου πρόσταγμα καὶ
τὰς γλώσσας ἐκέλευεν ἐξελεῖν. καὶ δῆτα τοὺς αὐχένας ὄπισθεν αἱ παρθένοι
διατρηθεῖσαι, αὐταῖς ῥίζαις τὰς γλώσσας ἐκτέμνονται. εἶτα καὶ λίθοις, μαχαι-
ρῶν δίκην ἐστομωμένοις καὶ τέμνουσι, τὰς γαστέρας ἀνακοπεῖσαι, καὶ τὴν ἐντὸς
40 πᾶσαν διάπλασιν πρὸ τῶν ποδῶν χεθεῖσαν ἰδοῦσαι, οὕτω καὶ τὰς κεφαλὰς ἀφαι-
ροῦνται. ἕκτῃ μὲν οὖν καὶ εἰκάδι τοῦ Σεπτεμβρίου μηνὸς ἡ γενναία Ῥιψίμη
τὸν μαρτυρικὸν ἀνείλετο στέφανον, τοὺς ἐπὶ τῇ ἄγρᾳ δὲ τῶν ἐκείνης λειψάνων
ὁρμηθέντας ἡ αὐτὴ μάρτυρας εἶδεν ἡμέρα, τῇ ἑπομένῃ δὲ καὶ ἡ μακαρία
Γαϊανὴ μετὰ τῶν συμπαρθένων τὸ τῆς τελειώσεως ἔδραμον στάδιον. | ἕκτη 89
45 τοίνυν ἐξ ἐκείνου διῆλθεν ἡμέρα, καὶ ὑπομαραινομένης ἤδη τῷ Τηριδάτῃ τῆς
τῶν ἐρώτων φλογός, μελέτη θήρας αὐτῷ γίνεται καὶ παρασκευή. καὶ ὁ μὲν
ἐπ᾽ ὀχήματος ἐξήει τῆς πόλεως, ἡ δίκη δὲ οὐκ ἐβράδυνεν, ἀλλά τις αὐτῷ προ-
σπαλαίει μανία, καὶ δαιμονιώτατα οὗτος ἐμαίνετο, καὶ παράφορος ἦν ὅλος ὑπὸ
τῆς νόσου, τῶν ἰδίων τε σαρκῶν παρέτρωγε τοῖς ὀδοῦσι, καὶ εἰς χοῖρον ἤμειψε

33 Psalm μγ 23

17 τὴν in b später nachgeklemmt | 17 ἐκέλευσε b | 18 τῆσ a | 18 φάρυγος c | 19 οὐδὲ γὰρ b | 19 οὕ-τωσ οὕτωσ c^1 | 19 ἔλεγεν ἀξίαν a | 20 τὴν◣◣◣◣b | 20 καλὴν hat in b κ von erster Hand auf Rasur, κε-φαλὴν c | 21 ἀνοσίως m | 22 ἀρχημάγειρος a^1 | 23 βαθυτάτου > a | 24 εἰώθασιν a, εἰώθεσαν cm | 25 πνεύ-σει a | 26 vor τὰς fünf Buchstaben radiert in b | 27 αἰσθῆτασ a^1 | 27 διατείνει m | 28 καὶ > a | 30 so die Stellung abcm | 34 ἀρχειμάγειρος c | 35 ἂν > b | 36 nach τὸ + τοῦ m | 37 γλώττασ bcm | 38 γλώτ-τας acm [so] | 39 ἐστωμωμένοισ a^1 | 39 ἐκκοπῆσαι b^1, ἐκκοπεῖσαι b^2 | 40 χυθεῖσαν m | 41 nach μηνὸς + ἄγοντοσ b | 42 τοὺς abc, Τὰς m | 43 ὁρμηθείσας b^2 (Besserung erster Hand) m | 44 συμπαρθένων bcm, συνάθλων παρθένων a | 44 τελεώσεως m | 49 κατέτρωγε b

καὶ τὸ εἶδος. καὶ εἴ τῳ μὴ Ναβουχοδονόσορ εἰς τὴν μορφὴν μεταβαλὼν ταύτην 50
ἠγνόηται, τὸν αὐτὸν μανθανέτω τρόπον καὶ Τηριδάτην τὴν αὐτὴν ἐκείνῳ μεταβολὴν ὑποστάντα, καὶ ταύτῃ τὴν ἀκολασίαν εἰσπραττόμενον καὶ τὸ ἄγος, καὶ οὕτω πικρῶς. καὶ ἦν τὰ ἔξω τοῦ Τηριδάτου χοῖρος, τῆς ἔνδον ὠμότητός τε καὶ τοῦ βορβόρου τῶν ἡδονῶν καὶ τῆς ἄλλης χοιρείας καὶ ψυχῆς καὶ ἀγωγῆς εἰκὼν ἅμα καὶ εἴσπραξις. οὐχ ὁ Τηριδάτης δὲ μόνος ταῦτα ὁ μιαρός, ἀλλὰ καὶ τὸ 55
περὶ αὐτὸν στρατιωτικὸν ἅπαν, καὶ ὅσον ἐν ἄρχουσι, καὶ εἴ τι ἄλλο τοῦ πολιτεύματος τοῖς τετολμημένοις συνήδετο, τῷ αὐτῷ δαίμονι διεπάλαιον. ἦν οὖν καὶ τοῖς κατόχοις τῷ πάθει, ὁπότε καὶ ἀνανήψειαν, πολλὴ τῆς ἀπαλλαγῆς ἡ ἐπιθυμία, καὶ τοῖς οἰκείοις ἡ φροντὶς οὐκ ἐλάττων, τοῦτο μέν, ὥστε μὴ τοῖς ὁμοίοις πε-
25 90 ριπεσεῖν, τοῦτο δέ, ὥστε τῆς νόσου τοὺς προσήκοντας κουφισθῆναι. ‖ | ἐν ᾧ δὲ 60
τοιούτοις ἐξητάζετο πάθεσιν ἡ Ἀρμενία, ὄνειρος τῇ τοῦ βασιλέως ἀδελφῇ Κουσαροδούκτᾳ ἐπιφοιτᾷ. ὁ δὲ ὄνειρος φῶς ἦν, ἀνθρώπῳ τὴν διάπλασιν ἐοικός. ἐδόκει δὲ λέγειν ὡς εἰ Γρηγόριον ἐκεῖνον ὃν παρὰ τῇ πόλει Ἀρταξᾶ τῷ βαράθρῳ καθῆκαν, ἀνιμήσαιντο ἐκεῖθεν, κατὰ πόδας εὐθὺς καὶ λύσις ἀκολουθήσει τῆς συμφορᾶς· εἰ δὲ μὴ ταῦτα, μηδὲ οὕτω ποιητέον αὐτοῖς, ἀλλὰ μὴ ἑτέραν 65
τοῦ κακοῦ θεραπείαν εὑρήσειν. ταῦτα τοῦ ὀνείρου εἰπόντος, παρελθοῦσα εἰς τὸν δῆμον ἡ Κουσαροδοῦκτα — ἐνίκα γὰρ τὴν αἰδῶ ἡ ἐπὶ τῷ ἀδελφῷ λύπη — κοινοῦται τὴν ὄψιν. οἱ δὲ μαίνεσθαι καὶ αὐτὴν οἰηθέντες — ποῦ γὰρ ἂν καὶ ὀστοῦν ἔτι περιλείπεσθαι Γρηγορίου παρ' αὐτοῖς ὅλως ἠλπίζετο; — ἐν χλευασμῷ τοὺς τῆς Κουσαροδούκτας λόγους καὶ γέλωτι ἐποιοῦντο. ἐπειδὴ δὲ τὸ 70
κακὸν ἐπὶ πλέον ἐτείνετο, καὶ ὁ ὄνειρος ἐπιφοιτῶν οὐκ ἀνίει, καὶ ἡ γυνὴ ἐπέ-
91 κειτο σφοδροτέρα, ἀναγκάζουσα τὸν δῆμον εἰς ἔργον ἀγαγεῖν τὴν ὄψιν, | στέλλεταί τις παρὰ τὸ Ἀρταξᾶ φρούριον τῶν ἐπισήμων Αὐταΐας ὄνομα ἀνήρ. τῶν ἐν αὐτῷ τοίνυν ἐφ' ᾧ τε ἥκοι Αὐταΐας, καὶ ἥτις αὐτῷ ἡ χρεία τῆς ἀφίξεως πυθομένων, καὶ γελώντων ἅμα καὶ θαυμαζόντων ὅπως ἐν τοῖς ζῶσιν ἔτι ζη- 75
τεῖται ὃν οὐδὲ νεκρὸν ἂν ὑπὸ τοῦ μεταξὺ χρόνου ᾤοντο σῶον τηρεῖσθαι, ἀλλ' εἰς κόνιν διαλυθῆναι ἤδη, τὸν ὄνειρον αὐτοῖς ὁ σατράπης (τοῦτο γὰρ ἐτετίμητο Αὐταΐας) καὶ τὸν χρησμὸν διεξῄει, καὶ τῷ βαράθρῳ ἐπιστάς, ὀνομαστὶ τὸν Γρηγόριον ἐκάλει. ὁ δὲ εὐθὺς ἀποκρίνεται. καὶ ὡς μόνον ἐκεῖνος τῆς ἀποκρίσεως ᾔσθετο, σχοίνους καθεὶς αὐτίκα, ἐδεῖτο λαβόμενον αὐτῶν ἀνελκύεσθαι· τὸν 80
γὰρ ἐκείνου φησὶ προστάξαι τὴν ἄνοδον θεόν. ἀνελκυσθεὶς τοίνυν τοῖς καλωδίοις ἐκεῖθεν ὁ ἱερὸς Γρηγόριος, ὅλον μὲν τὸ σῶμα ὑπὸ τῆς χρονίας περὶ τὸν βόρβορον

50 εἴ τῳ bis 51 αὐτὸν aus abc, μετηλλάγη Ναβουχοδονόσορ εἰς τὴν μορφήν, μεταλαβὼν γὰρ ταύτην ἠγνόησεν τοῦτον τὸν m | 50 μεταβαλεῖν b | 54 ἀναγωγῆς a[bc?] | 57 über ἄγοσ a mit ältester Dinte μίασμα | 53 τοῦ > a | 54 zweites καὶ > a | 55 μόνος (später) am Rande b | 56 περὶ αὐτὸν > b | 57 διαπαλαῖον m | 59 ὥστε bis 60 δὲ, beides eingeschlossen, b spät am Rande | 61/62 κουσαροδοῦκτα a[1], spät ˜ in ´ geändert | 63 Ἀρταξᾷ m | 63 τῷ > m | 67 κουσαραδούκτα c[2]m | 67 τὴν nicht von erster Hand aus ἡ a | 70 καὶ > m | 71 κακωσ a[1]? | 73 τὸ[illegible] a [aus τω?], der Gravis von zweiter Hand: τὸ[illegible] aus τῶ b | 73 τὸ ἀρταξᾶν a[2], τῷ Ἀρταξᾷ m | 73 φρουρίῳ m | 73 vor Αὐταΐας Punkt, vor ἀνὴρ + ὁ m | 75 ϊ von ἔτι jünger auf Rasur b | 77 τοῦτο b, τούτω acm [ῳ] | 78 χρεισμὸν b | 80 Komma nach αὐτίκα bcm, ohne Interpunction a | 80 λαβόμενος m | 81 θεὸν vor προστάξαι bcm | 82 ἐκεῖθεν vor τοῖς 81 bcm | 82 μὲν τὸ˜ b

καὶ τὴν ἰλὺν κακώσεως μεμελάνωτο, ἀλλ' ὕδατι τοῦτον ὡς οἷόν τε ἀπολούσαντες,
καὶ καθαρῶς περιστείλαντες, ἐντίμως ὁμοῦ καὶ σεβασμίως εἰς Οὐαλεροκτίστην
85 ἄγουσι πόλιν. ‖ | ἐνταῦθα ὁ βασιλεὺς αὐτῷ Τηριδάτης, ὑπὸ χοιρείᾳ τῇ μορφῇ καὶ 92 **26**
τῇ μανίᾳ δὴ καὶ τῇ λύσσῃ, καὶ οἱ σατράπαι καὶ ὅσον ἄλλο πλῆθος ἦν, ὑπαν-
τῶσιν, οὐ χοίρων μέντοι περικείμενοι θέαν καὶ οὗτοι, πλὴν ἀλλ' ὑπὸ τῆς νόσου
καὶ αὐτοὶ μεμηνότες τε καὶ παράφοροι. πεσόντες οὖν πάντες πρὸς τοὺς μακαρίους
ἐκείνου πόδας, ἐξιλεώσασθαι αὐτοῖς τὸ θεῖον, καὶ τῆς τοῦ πονηροῦ δαίμονος
90 ἐκείνου μανίας καὶ τοῦ κακοῦ ἀπαλλάξαι θερμότατα ἐλιπάρουν. | ὁ δὲ πρὸ τῶν 93
ἄλλων τὰ τῶν ἁγίων μαρτύρων ἐπιζητήσας λείψανα καὶ (ὑποδειξάντων ἐκείνων)
συλλέξας (ἔκειτο γὰρ ἐρριμμένα ἐπὶ ἐννέα ἡμέρας καὶ νύκτας ἴσας, μήτε τι
ἀηδὲς ἀπόζοντα, καὶ κυσὶν ἄθικτα παντάπασι καὶ πετεινοῖς καὶ θηρίοις), ἀ-
νελόμενος τοίνυν αὐτὰ καὶ ἱματίοις ἐνθέμενος τοῖς οἰκείοις, καὶ σὺν τιμῇ πε-
95 ριστείλας, καίτοιγε αὐτοῦ βασιλέως καὶ τῶν σὺν αὐτῷ ἀρχόντων τὰ πολυτελέ-
στατα τῶν ἱματίων προσφερόντων, ἀποτίθεται τῇ ληνῷ μετὰ τῶν ἐσθήτων, ἥτις
καὶ ζώσας πρότερον τὰς μάρτυρας εἶχε, καὶ ὑπὸ τοῖς παρθενικοῖς ἐκείνων πο-
σὶν ἐπατεῖτο. εὐξάμενος μέντοι παρὰ πᾶσαν τὴν νύκτα, καὶ δεηθεὶς τοῦ θεοῦ,
κατηχητικὸν εἰς τὴν ἐπιοῦσαν πρός τε τὸν βασιλέα καὶ τοὺς περὶ αὐτὸν ἀπο-
00 τείνει λόγον· καὶ τοῦτο γὰρ εὐχὴ πρὸς τὸν θεὸν αὐτῷ ἦν ὥστε καὶ πρὶν ἢ τὴν
1 χοιρείαν μορφὴν ἀποθέσθαι Τηριδάτην, λόγου τε λαβεῖν σύνεσιν, καὶ αὐτὰ ἕ-
κάστα τῶν λεγομένων συμβάλλειν. ἀλλὰ τότε μὲν τὴν τοῦ θεοῦ δύναμιν καὶ
τὴν περὶ ἡμᾶς κηδεμονίαν ὁ ἱερὸς Γρηγόριος παραστήσας, ὅπως τε παραδόξως
αὐτὸν διεσώσατο (πέρα γὰρ ἀνθρωπίνης τὰ κατ' αὐτόν ἐστι φύσεως. καὶ εἰ μὴ
5 χάριν ἄνωθεν τῷ Γρηγορίῳ θείαν ἐφίπτασθαι εἴποις, οὐδὲ πιστεῦσαι τούτοις
ῥᾴδιον), | ἔπειτα καὶ τὴν εἰς τὰς ἁγίας παρθένους τόλμαν τε αὐτῶν καὶ ὠμότητα 102
διελέγξας, καὶ διδάξας ὅτι δεῖ πρότερον αὐτοὺς τῆς εἰδωλικῆς ἀποστῆναι πλά-
νης, εἶτα τῷ ἀληθεῖ θεῷ προσελθεῖν, καὶ ὡς εἰ μεταβαλοῦσι τῆς δυσσεβείας,
παρὰ πόδας εὐθὺς καὶ ἡ λύσις ἀκολουθήσει τῆς συμφορᾶς, βραχέα τε περὶ
10 τῆς κοσμογενείας καὶ τοῦ μέλλοντος αἰῶνος, τοῦ τε κατὰ τὴν καινὴν διαθήκην
μυστηρίου καὶ τῆς πολλῆς πρὸς ἀνθρώπους φιλανθρωπίας διαλεχθείς, προσθεὶς
δὲ καὶ ὡς ἄγγελος αὐτῷ ἐπικαταπτὰς ἄνωθεν ἐν τῷ λάκκῳ παρῆν, ἐνίσχυέ τε
αὐτὸν καὶ κακῶν ἀπαθῆ ἐτήρει, καὶ ὡς οὐδὲ ἀφίστασθαι νῦν ἐθέλει, ἀλλὰ
καὶ ἔτι τοῖς αὐτοῦ ὀφθαλμοῖς ἐπιφαίνεται, ἡδύ τι λίαν καὶ ἐναργὲς ἀπολάμπων,
15 τέλος δὲ καὶ ναοὺς ἐγεῖραι ταῖς μάρτυσιν ἐπισκήψας, καὶ πολλὰ ἕτερα διεξελ-

83 τούτων m | 84 ἐντίμως ὁμοῦ καὶ σεβασμίως > a | 85 οὐαλλεροκτίστην c, τὴν βασιλείαν m | 87 ἀλλ' > m | 88 καὶ αὐτοὶ > a | 88 nach τε + αὐτοὶ a | 89 ἐκείνου◣ b | 89 ι in αὐτοῖς später in b, aber Circumflex von erster Hand | 90 ἐλιπάρουν acm, ◣παρεκάλουν b | 91 ἐπιζητεῖ m | 92 ἔκειντο bm | 92 ἐρριμέναι c^1, später gebessert: > ganz m | 92 τι > a | 94 ἰδίοις für οἰκείοις m | 94/95 καὶ σὺν τιμῇ περιστείλας > m | 96 ληνῷ a^2bc, λινῶ a^1, σορῷ m | 96 τῆς ἐσθῆτος m | 97 τὰς acm, τοὺσ b, vielleicht (weil falsch) richtiger | 97 εἶχεν m | 97 καὶ ὑπὸ bis 98 ἐπατεῖτο > m | 98 τὴν c später | 99 οὖν statt εἰς m | 3 παριΐστατο m [so] | 3 ὅπως bis 4 διεσώσατο > m | 4 καὶ εἰ bis 5 Γρηγορίῳ > m | 6 αὐτῶ b | 7 δεῖ spät aus δὴ b | 9 ἀκολουθείσει b^1, von erster Hand gebessert | 10 τῆς für das andere τοῦ m | 10 für διαθήκην bis 11 πρὸς m nur δι' | 13 διετήρει a | 15 τοῖσ c

108 θών, καὶ τοὺς παρόντας μυσταγωγήσας, | ὡς ἤδη πρὸς ἑσπέραν ἦν, τὸν σύλλογον
27 διελύσατο. ‖ τῇ ἑξῆς δὲ νηστείαν μὲν καὶ εἰς ἑξήκοντα ὅλας ἡμέρας τῷ πλήθει
παντὶ παραγγέλλει, αὐτὸς δὲ τά τε προμυσταγωγηθέντα ἐν ταύταις ἀναλαμβά-
νων, καὶ τὰ λείποντα προστιθείς, καί που καὶ βίους τῶν ἀρετῇ διενεγκόντων
εἰς τὸ μέσον παράγων, πρὸς μίμησίν τε τὰς ἐκείνων ψυχὰς διεθέρμαινε καὶ ζῆ- 20
112 λον, καὶ τοιούτων αὐτοῖς τῶν συνάξεων ἀφθόνως ἀπολαύειν παρεῖχεν. | ἐνταῦθα
καὶ τὴν ὀπτασίαν ἧς μόνος ἐκεῖνος ἠξίωτο, εἰς κοινὴν ἁπάντων ἀκρόασιν πα-
ρετίθει. ἡ δὲ ἦν οὐδεμίαν παραλείπουσα θαύματος ὑπερβολήν, ἀλλ᾽ οἷα ὁρα-
θῆναι μὲν φοβερά, ἐνηχηθῆναι δὲ ταῖς ἀκοαῖς σωτήριος. ἐδόκει γάρ μοι, φη-
σίν, ὁ οὐρανὸς ἀνεῳχθαι, καὶ τὰ ἐν ἀρχῇ ἐναπολειφθέντα τῷ κυρτώματι ὕ- 25
δατα, ἔνθεν καὶ ἔνθεν διαιρεθέντα, ἐστηριγμένα ἐφ᾽ ἑκατέρου τμήματος μένειν.
μορφὴ δέ τις ἀνθρωπεία, λαμπρὰν οἵαν αἴγλην ἀφιεῖσα, καὶ πολλῷ πάντοθεν
φωτὶ περιλαμπομένη, χρυσῆν τῇ χειρὶ κατέχουσα σφύραν, τὴν γῆν παίειν. φῶς
τε ἄνωθεν ἐκ τῶν οὐρανῶν πυκνὰ ταῖς ἀκτῖσι διᾷττον, τὰ τῆς γῆς πέρατα ἐ-
πλήρου. καὶ δὴ καὶ ὑπόπτεροί τινες στρατιαί, αὐτὴ ἑκάστη φῶς οὖσαι, πρὸς 30
113 οὐρανοὺς ἐπεδήμουν. | καὶ στύλος πυρὸς ἐπὶ βάσει χρυσῇ ἱδρυμένος εἰς ἐκεί-
νους ἀνέτρεχε. καὶ φῶς πάλιν, ἀλλὰ τὸ μὲν αὐτοῦ τοῦ φωτὸς σχῆμα σταυροῦ
φέρον, τὸ δὲ στύλῳ ὑπερμεγέθει προσεοικὸς ἦν, καὶ τρεῖς ἐλάττονες ἄλλοι στύλοι
ἐπὶ ὁμοίων τῶν βάσεων βεβηκότες ἦσαν. ἀλλ᾽ ὁ μὲν ἐπὶ τοῦ μαρτυρικοῦ τῆς τε
μακαρίας Ῥιψίμης σταδίου καὶ τῶν τριῶν ἐπὶ ταῖς τριάκοντα παρθένοις εἱστήκει, 35
ἅτερος δὲ ὅποιπερ ἡ γενναία Γαϊανὴ μετὰ τῶν δύο καὶ αὕτη συμπαρθένων τὸν τῆς
84 τελειώσεως ἀνείλοντο στέφανον, | ἐπὶ δὲ τῆς ληνοῦ ἄλλος, ἣ πρότερον μὲν πάσας
ὁμοῦ φευγούσας ὑπεδέξατο τὰς παρθένους, μιᾶς δὲ ὕστερον καὶ οἴνου παντὸς
γλυκύτερον τὸ αἷμα ἐδέξατο· ἥτις ἐπειδὴ νόσῳ κατ᾽ αὐτὴν περιπέσοι, οὐκ ἔχουσα
ὅπως ταῖς ἄλλαις ἕποιτο συμπαρθένοις, αὐτοῦ παρὰ τῇ ληνῷ οἷα βότρυς ὡραῖος 40
ἱλαρόν τι ταῖς ὄψεσι καὶ ἡδὺ προσβάλλουσα, οὐ ποσὶ δικαίων ἐκθλίβεται, ἀλλὰ
χερσὶν ἀσεβῶν ἀναιρεῖται. ἐπὶ τούτοις πολὺ μὲν πλῆθος πυρίνων θυσιαστηρίων
ἐδίδου βλέπειν ἡ ὅρασις, καὶ σταυρὸν ὕπερθεν ἐφ᾽ ἑκάστου θυσιαστηρίου τῆς
114 αὐτῆς ὕλης διαμορφούμενον. | πηγὴ δέ τις ἐκ τούτων ἔρρει, διειδὲς τὸ νᾶμα καὶ
οὕτω τι ἄφθονον ἐκδιδοῦσα, ὡς ἐπικλύζειν ἅπαν τοῦ ὑποκειμένου πεδίου τὸ 45
πρόσωπον. ἀλλὰ μὴν καὶ ἀγέλη μοι καθωρᾶτο αἰγῶν ἐν τῷ μέλανι τῶν τρι-
χῶν στίλβουσαι. ἐπειδὴ δὲ τὸ ὕδωρ ἐκεῖνο περάσειαν, ἡ ἰδέα μὲν αὐταῖς εἰς
πρόβατα μετεβάλλετο, τὸ δὲ τῶν τριχῶν μέλαν εἰς λευκότητα χιόνος ἠμείβετο·
εἶπες ἂν ἐν ἀκαρεῖ τὰς μελαίνας ὑπορρεῦσαι, καὶ τὰς ἑτέρας ἀναφῦναι, τὰς λευ-

18 δὲ bcm, τὲ a | 19 καί που > m | 19 vor βίους + τοὺς m | 19 nach τῶν + ἐν a | 20 παρά-γων bcm, προθείς a | 22 μόνησ b, μόνον m | 23/24 erstes η von ἐνηχηθῆναι von erster Hand auf Rasur b | 25 ἀνεωχθῆναι a | 25 ἐναποληφθέντα a^1, ἀπολειφθέντα b | 28 κατέχουσαν a^1 | 30 καὶ δὴ spät vor der Zeile b | 30 αὐταὶ ἕκασται m | 31 πυρὸσ bcm, χρυσὸσ a | 33 φέρων a^1 | 33 ὑπερμεγέθη a^1, ὑπερμεγέθι a^2 | 35 wie es scheint ῥιψήμησ a^1 | 35 Ἄτερον m | 36 ὅπουπερ a | 36 παρθένων c^1, später gebessert | 37 ἣ b | 40 αι von ἄλλαισ von erster Hand auf was a? | 40 παρθένοισ a | 44 τὸ bc, τε m, τί a | 44 νᾶμα abc, ἅμα m | 46 καθεωρᾶτο m, nicht nothwendig richtiger als mein Text | 46 ἐν > b | 47 Ἐπεὶ m | 49 μέ-λανασ ac^1m [ς]

50 κάς. τὰ μέντοι πρόβατα τίκτειν ἐῴκεσαν, καὶ πολιὰ μὲν καὶ τοῖς νεογνοῖς ἡ θρίξ,
τὸ δὲ πλῆθος καὶ ἀριθμὸν καὶ τόπον ὅσον ὀφθαλμὸς ὡρίζετο, ὑπερέβαινον.
τίκτεσθαι δὲ καὶ ἀπὸ τῶν ἀρτιτόκων τουτωνὶ πάλιν ἕτερα ἐδόκει. καὶ τινὲς
ἄρνες εἰς λύκους μεταβαλόντες, κακῶς τὰ πρόβατα ἐποίουν, καὶ κατεσθίειν τε
αὐτὰ καὶ διασπᾶν ὥρμηντο. ἀλλὰ τὰ μὲν αὐτῶν πτέρυγάς τε ἐν τοσούτῳ ἔφυε,
55 καὶ πρὸς τὰς στρατιὰς τοῦ φωτὸς διεπέτοντο, τὰ δὲ ἡλίσκοντο ὑπὸ τῶν λύκων.
ἐν τούτῳ πυρὸς ἐκ τοῦ αἰφνιδίου ῥύακες κατὰ τῶν λύκων διεκχυθέντες, ἐνέ-
πιπτόν τε αὐτοῖς καὶ ἐπίμπρων, καὶ οὐκέτι οὐδὲ ἀποδιδράσκειν τούτοις ἐνῆν.
ἐπὶ πᾶσι τούτοις στύλοι πεπηγότες ἕτεροι πάλιν ἐκ τῶν νεφῶν ἑωρῶντο, καὶ
κεφαλίς, μῆκός τε καὶ πλάτος ὁμοία, θαυμαστὴν οἵα τὴν θέαν παρείχετο.
60 ‖ τούτοις ἐγὼ καὶ τοῖς τοιούτοις, φησί, τὴν διάνοιαν ἐναποπληττόμενος ἦν, **28**
μάλιστα, ὅτι καὶ ὑπαινίττεσθαί τινα ἐδόκει τὸ παράδοξον τῆς ὁράσεως. | ἀλλ᾽ 115
ὁ τὴν ἀρχὴν ἐμοὶ συμπαρὼν καὶ τὰ παρόντα ὑποδεικνύων (ἄγγελος δὲ κυρίου
παντοκράτορος οὗτος ἦν) αὐτὸς καὶ τὴν ἔκπληξιν εἰς γλυκὺ μετερρύθμιζε θαῦ-
μα. καὶ ὡς ἐδήλου τῶν ὁρωμένων ἕκαστα, διεσάφει. τὸ μὲν γὰρ ἀνεῳγμένον
65 κατὰ δύο τμήματα τοῦ οὐρανοῦ κύτος τὰ τῆς θείας σπλάγχνα φιλανθρωπίας
ἐδίδασκεν ὑποφαίνειν, κεκλεισμένα περὶ τὸ οἰκεῖον πλάσμα πρότερον, εἶτα δια-
νοιχθῆναι· τὰ δὲ ὑπὲρ ἄνω τῶν τμημάτων ἐστηριγμένα ὕδατα τὸ μηκέτι τοῖς ἀπὸ
γῆς πρὸς τὸν οὐρανὸν διαβαίνειν βουλομένοις μηδὲν ἐμπόδιον εἶναι· αἱ γὰρ καλ-
λίνικοι, φησί, μάρτυρες καὶ ὁ λοιπὸς τῶν συνάθλων χορὸς δι᾽ οὕτω πλατείας
70 τὴν εἰς οὐρανοὺς πορείαν καὶ ἀταλαίπωρον ἐποιήσαντο, ἐγκαινίσασαι ταύτην
καὶ προοδεύσασαι. ὁ δὲ τὴν χρυσῆν ἐν τῇ χειρὶ σφύραν ἔχων καὶ πατάσσων
τὴν γῆν, τὴν ἐπισκοπὴν οὗτος ὑποφαίνει τὴν θείαν, δι᾽ ἧς ἡ τῶν εἰδώλων μὲν
πλάνη ταύτης ἀπελαθείη, ἀντεισενεχθείη δὲ ἡ ἀλήθεια. τὸ δὲ εἰς πᾶσαν τὴν
γῆν διαχεθὲν φῶς τὸν πλατυσμὸν τοῦ κηρύγματος τοῦ εὐαγγελίου καὶ τὴν ἐκεῖ-
75 θεν τὰ σύμπαντα διαλαβοῦσαν ἀστραπήν, τῆς δὲ πρὸς τὰς μάρτυρας συνελεύ-
σεως τῶν ἀγγέλων καὶ τῆς συνδρομῆς καὶ τῆς πρὸς τοὺς ἄλλους ἀνθρώπους
ὁμιλίας δι᾽ αὐτῶν καὶ ἀναστροφῆς ἡ τῆς φωτοειδοῦς ταύτης καὶ ὑποπτέρου στρα-
τιᾶς κάθοδος ἐναργές ἐστι τεκμήριον. | ὁ στύλος καὶ ἡ χρυσῆ βάσις, αὕτη τῆς 116
τῶν χριστιανῶν πίστεως τὸ θεοειδὲς ὑποσημαίνει καὶ καθαρόν. τοῦ δὲ τῆς
80 ἱερωσύνης χαρίσματος ὁ τοῦ φωτὸς σταυρὸς σύμβολον, ἐπεὶ καὶ τὴν εἰκόνα
φέρει τοῦ πρώτου ἀρχιερέως ὁ ἱερεύς, τοῦ δι᾽ ἡμᾶς καταδεξαμένου τὸν διὰ
σταυροῦ θάνατον. ὁ τοῦ φωτὸς στύλος τῆς καθολικῆς εἰκὼν ἐκκλησίας, δι᾽ ἧς
εἰς τὸ ἄδυτον φῶς τῆς εὐσεβείας τε ὁμοῦ καὶ τῆς σωτηρίας ἀναγόμεθα. οἱ
δὲ τρεῖς βραχύτεροι στύλοι οἱ ἐπὶ βάσεων βεβηκότες τὸν τοσοῦτον ὑπογράφουσι
85 τῶν ναῶν ἀριθμόν, οἳ ἐφ᾽ ἑκάστου τῶν διὰ Χριστὸν ἀποθανεῖν ἑλομένων τῆς
τελειώσεως τόπου τὸν θεμέλιον ἐπιβαλοῦσι καὶ ἀναστήσονται. τῆς δὲ ἀνὰ πᾶ-

51 ὑπερέβαινε◣ a[2] | 54 ὥρμητο bc | 54 statt τὰ b ταῦτα | 57 ἐπίπρων bm | 59 οἵαν bm | 60 τοῖς > m | 60 Ende + καὶ a | 61 ὑπαινί◣ττεσθαι b | 61 δοξον von παράδοξον jung auf Rasur b | 63 οὗτος > a | 63 μετερύθμιζε ab | 67 τμημάτων bcm, ὑδάτων a | 68 τὸν > a | 68 διαβαίνειν > m | 70 καὶ > m | 73/74 διαχυθὲν τὴν γῆν m | 74 διαχυθὲν ab[m] | 75 τοὺς für τὰς m, vermuthlich richtig, weil falsch | 79 χρηστιανῶν a[1] | 86 τελεώσεως m

σαν τὴν περίχωρον πάλιν τῶν εὐκτηρίων οἴκων οἰκοδομῆς τὰ θυσιαστήρια ταυτὶ ἔλεγε σημεῖον. ὁ δὲ πύρινος σταυρὸς ὕπερθεν, ὅτι τῷ πυρὶ τοῦ παναγίου πνεύματος ἡ ἀναίμακτος ὁλοκαυτουμένη θυσία εἰς μνήμην καὶ δόξαν τοῦ δι' ἡμᾶς
119 σταυρωθέντος ἱερουργεῖται. | ἡ μέντοι τῶν αἰγῶν ἀγέλη καὶ ἡ τοῦ ὕδατος διά- 90
βασις ἥ τε εἰς πρόβατα τούτων μεταβολὴ καὶ ἡ τοῦ μέλανος εἰς τὸ λευκὸν τῶν ἐρίων τροπὴ καὶ ὁ πληθυσμὸς τὴν διὰ τοῦ βαπτίσματος τῶν ἁμαρτωλῶν κάθαρσιν καὶ τὴν τῶν ἡμαρτημένων ἄφεσιν, τὴν πρὸς τὴν εὐσέβειάν τε μετάθεσιν καὶ τὸ γονιμώτατον τῶν ἀρετῶν καὶ τὸ εὔκαρπον καὶ τὴν εἰς πλῆθος
τῶν εὐσεβῶν ἐπίδοσιν καὶ αὔξησιν προαγγέλλει. ὅσον δὲ καὶ εἰς λύκους μετέ- 95
βαλε, τὴν εἰς ὕστερον τῶν ψευδοχρίστων κατὰ τῆς εὐσεβείας καὶ τῶν ὁμογενῶν ἐπανάστασιν προσημαίνει. καὶ τοὺς πρὸς ταύτην γενναίως τὴν ἐπήρειαν στησομένους, τούτους φησὶ καὶ πρὸς τὸν οὐρανὸν αὐτὸν ταχεῖ τῷ τῆς πίστεως πτερῷ ἀναπτῆναι καὶ κούφῳ. οἵ γε μὴν τοῦ πυρὸς ῥύακες τὴν ἐκδεξομένην τοὺς
ἐπαναστησομένους τῇ εὐσεβείᾳ γέενναν ὑπογράφουσι. τὰ μέντοι θηριάλωτα τῶν 00
προβάτων τοὺς ἀγρευθησομένους ἀθλίως τῇ τοῦ πονηροῦ θήρᾳ δηλοῦν βούλεται. 1
οἱ δὲ ἐπὶ τῶν νεφῶν στύλοι τὴν ἀπὸ γῆς ἄνοδον μετὰ τὴν ἐκ νεκρῶν ἀνάστασιν· ἀρρεπὴς γὰρ ἡ ἀνάβασις καὶ κούφη. τὸ δὲ τῶν δικαίων ὄχημα ἐφ' οὗ εἰς ἀπάντησιν τοῦ κυρίου ἐν τῇ δευτέρᾳ τούτου ἁρπαγήσονται παρουσίᾳ, ἡ ἐπὶ τῶν
στύλων κεφαλὶς ἐκείνη ἐστίν, ἱκανὸν τῆς ἀναμενούσης λαμπρότητος τούτους τε- 5
29 κμήριον. ‖ οὕτω μὲν οὖν ὁ ἱερὸς Γρηγόριος τὴν παράδοξον ἐκείνην θέαν διεξελθών, καὶ εἰς ταῦτα ὑπὸ τοῦ παρεστηκότος ἀγγέλου ἀνενεχθῆναι αὐτὴν φήσας, καὶ ταύτῃ ἐκπλήξας τε ἅμα τοὺς παρόντας καὶ καταθέλξας, τὴν τῶν μαρτυ-
121 ρικῶν λειψάνων μετάθεσιν αὐτοῖς ἐπιτρέπει. | οἱ δὲ πρῶτα μὲν περὶ τὴν τῶν
εὐκτηρίων οἴκων οἰκοδομὴν φιλοπόνως πάνυ καὶ φιλεργῶς ἐπονοῦντο, οἱ μὲν 10
λιθοφοροῦντες, οἱ δὲ ξύλα κέδρου, καὶ ταῦτα τῆς εὐώδους, κομίζοντες, καὶ πλίνθους ἄλλοι. καὶ οὕτω διέκειντο, ὥστε καὶ πᾶσα χεὶρ μειονεκτεῖν ἐδόκει, εἰ μὴ τὸ ἴδιον ἑκάστη μέρος ὕλης τῆς καλλίστης εἰς τὴν οἰκοδομὴν ἀποφέροι. καὶ πάντες δὲ οὕτως ἂν εὐδαίμονες ᾤοντο γενέσθαι, εἴ τι πρὸς τὴν τῶν ναῶν
οἰκοδομὴν ταῖς μάρτυσι χαρίσαιντο, καὶ ἃς πρότερον ἀγριώτατα — οἴμοι — 15
ἀνεῖλον, ταύτας νῦν τὰ μεγαλα, ὡς ἔνι, τιμῶντες φανεροὶ ἦσαν. τοσοῦτον αὐτοὺς τὸ γλυκὺ ἐκεῖνο τοῦ Γρηγορίου στόμα καὶ ἡ ἐπικαθημένη τοῖς χείλεσι χάρις εἰς τιμὴν τῶν μαρτύρων ἐπῆραν. ἀλλὰ θεὸς κἀνταῦθα ἣν τὴν εἰς αὐτὸν εὔνοιαν τῶν παρθένων σὺν πλείονι ἀμειβόμενος, ὁ μηδ' ἐν τοῖς δεινοῖς μέ-
σοις μηδ' ἐν αὐτῷ τῷ λάκκῳ τοῦ οἰκείου διαστὰς Γρηγορίου. ἀλλ' οὗτος μὲν 20
ὁ θεῖος Γρηγόριος, ἵν' ἐπὶ τὰ ἑξῆς τὸν λόγον ἀγάγωμεν, σπαρτίῳ τὴν οἰκοδο-

4 Thessal α 4, 17

87 οἴκων > m | 89 ἀνέμακτοσ a¹ : ἀναίματοσ b¹, später gebessert | 91 ἡ von erster Hand auf etwas Anderem b | 96 εἰς > b: steht in c wie das folgende ὑ (nicht der Acut) von erster Hand auf Rasur | 96 ψευδοχρ[…]ίστων c | 97 ὑ von τοὺς später [?] über der Zeile c | 99 καὶ später über der Zeile b | 2 νεφελῶν b | 3 τῶν > a | 3 σχῆμα a | 7 αὐτὸν a | 8 τε bis καταθέλξας > m | 12 πλήνθουσ a¹ | 12 μειωνεκτεῖν a¹, scheinbar μεισινεκτεῖν a² | 13 τῆσ καλλίστησ ὕλησ a | 15 μάρτυσιν b | 16/17 ἀυτοῖσ a | 19 σὺμ b¹, zurecht radiert, der Gravis jünger | 20 δια[…]στὰσ b

μὴν ὑπέγραφε καὶ προετυποῦτο, οἱ οἰκοδομικοὶ δὲ εὐθὺς ἔργου εἴχοντο, καὶ οἱ
τέκτονες πάλιν σοροὺς κέδρου, ξύλου τοῦ καλλίστου, ἐποίουν. ἐπειδὴ δὲ ταχὺ
τῶν σορῶν ἑκάστη συναρμοσθείη, ἀλλ᾽ ἐνταῦθα καὶ βασιλέα ὁ θεῖος Γρηγό-
25 ριος καὶ τοὺς ἐν τέλει ἀπείργει τῆς ὑπουργίας, Οὐκ ἔξεστιν ὑμῖν, εἰπών, οὐδὲ
χεῖρας τοῖς μαρτυρικοῖς λειψάνοις ἐπιβαλεῖν οὐδὲ πλησιάσαι, ἐπὶ τοῦ αὐτοῦ ἔτι
μένουσι πάθους, καὶ μηδὲ τοῦ θείου ἀξιωθεῖσι βαπτίσματος. ἀλλ᾽ ἐγώ, φησί,
ταῖς ἐμαυτοῦ χερσὶ τῇ καταθέσει διακονήσομαι. καὶ ὁ μὲν περὶ τὴν ταφὴν
εἶχε, καὶ ταύτῃ ἐσχόλαζε φιλοτίμως, Τηριδάτης δὲ καὶ ἡ σύζυγος καὶ τὸ γένος,
30 ἀλλὰ μὴν καὶ οἱ ἐν τέλει, καὶ τὸ πλῆθος ἅπαν, στολάς τε πολυτελεῖς καὶ κα-
τάστικτα χρυσῷ περιβλήματα καὶ χρυσὸν δὲ αὐτὸν καὶ μύρα πρὸ τῶν θυρῶν
τῆς ληνοῦ ἐτίθεσαν φέροντες. τὰ τῶν τριῶν τοίνυν μαρτύρων λείψανα ταῖς το-
σαύταις σοροῖς ὁ ἱερὸς Γρηγόριος παρὰ τῇ ληνῷ κατακρύψας, καὶ τελεσάμενος
ἐπὶ τῇ ἑορτῇ τὰ εἰκότα, ἐπειδὴ πρὸς ταῖς θύραις γένοιτο, καὶ τὰ προσενεχθέντα 122
35 ἴδοι, ὑπερήσθη μὲν τῇ ἐκείνων γνώμῃ, ταῦτα δὲ οὐ προσήκατο, ἀλλὰ δεῖν αὐτὰ
παρὰ τοῖς προσενεγκοῦσι κεῖσθαι εἶπεν, ἕως ἂν τά τε ἱερὰ τεμένη τέλεον οἰ-
κοδομηθείη, καὶ αὐτοὶ διὰ τοῦ βαπτίσματος τὸν τῆς ἀσεβείας μολυσμὸν ἀπο-
λούσαιντο. | Τηριδάτης μὲν οὖν τὴν χοιρείαν ἔτι μορφὴν περικείμενος, ἐδεῖτο 123
ἀπὸ καρδίας τοῦ ἁγίου, μέρος γοῦν τὸν ἐκείνου ἄνθρωπον ἐκκαλυφθῆναι, εἰ
40 καὶ μὴ ὅλον, Ἀνάξιός εἰμι, λέγων, τὸ τῆς αἰσχύνης ἀποδύσασθαι προσωπεῖον,
καὶ τὸν ἐμὸν σύμπαντα Τηριδάτην ἐπὶ τῆς μορφῆς καὶ νῦν τῆς προτέρας ἰδεῖν.
ἀλλὰ τοὺς πόδας, ἀλλὰ τὰς χεῖρας παραμύθησαί τι τῆς συμφορᾶς, ὅπως αὐ-
τουργὸς εἴην καὶ αὐτὸς τῆς οἰκοδομίας. ‖ ἔλεον τοίνυν αὐτοῦ λαβὼν ὁ μέγας **30**
Γρηγόριος, αὐτός τε ἱκέτης τοῦ θεοῦ γίνεται, καὶ πρεσβείαν αὐτῷ τὰς μάρτυ-
45 ρας πέμπει. καὶ τὰς χεῖρας εὐθὺς ὁ Τηριδάτης καὶ τοὺς πόδας ἄνθρωπος
ἦν, καὶ τῆς εὐεργεσίας ἐμέμνητο καὶ χάριτας ἀπεδίδου, αὐτουργὸς ὢν τοῦ ὀρύγ-
ματος ἐν ᾧ τὰς σοροὺς ἔμελλον καταθεῖναι. | ὁ μὲν οὖν ὀρύττων ἀνέβαλλε τὴν 124
γῆν πρὸς τὰ ἄνω, ἡ βασιλὶς δὲ Ἀσιχήνη (τοῦτο γὰρ ἦν ὄνομα τῇ συζύγῳ)
καὶ ἡ ἀδελφὴ Κουσαροδοῦκτα αἰτηθὲν πρὸς τὸν θεῖον Γρηγόριον ὑπὸ Τηριδά-
50 του, τοῖς ἰδίοις χιτῶσι τὸν χοῦν ἐξεφόρουν. ὡς δὲ καὶ τῷ τῶν σορῶν μεγέθει
ἀνάλογον τὸ ὄρυγμα γένοιτο, λίθους ὁ βασιλεύς, μέγεθος οἷον οὐκ ἂν ἕτερος
ἄροιεν, ἀπέφερε πρὸς τὴν οἰκοδόμησιν. εἶτα καὶ τὰ θυρώματα τῶν ναῶν καὶ
τοὺς παραστάδας καὶ τὰ ὑπέρθυρα οὐχ ἑτέρων χερσὶ πιστεύων, ἀλλ᾽ αὐτὸς δι-
ανατιθέμενος, ἐπὶ τῶν ὤμων ἐκόμιζεν· ἤδη γὰρ τὸν τέλειον τῆς οἰκοδομῆς καὶ
55 οὗτοι ἀπειλήφεσαν κόσμον. ἑξῆς δὲ λαμπάδας ἀναψάμενοι καὶ κηρούς, | τὰς τρεῖς 125
μεταφέρουσι τῶν μαρτύρων σορούς. καὶ ταύτας ὁ ἴδιος ἑκάστην ὑποδέχεται τό-
πος. καὶ ὁ θαυμαστὸς Γρηγόριος τὸ τοῦ δεσποτικοῦ πάθους σύμβολον, τὸν

22 οἰκοδόμοι m | 23 τοῦ καλλίστου ξύλου a | 30 στολά◣σ b | 32 λείψανα bcm, σώματα a | 33 ἢ von τῇ jünger auf Rasur b | 39 τὸν bcm, τῶν a | 39 ἐκικαλυφθῆναι m | 40 ἄξιόσ c, Ἄξιος οὐκ m | 46/47 ὁ von ὀρύγματος später auf Rasur b | 47 ἔμελλε m | 47 ὁ ab¹cm, οι b² | 47 ὤρυττον b²: danach + ὁ δὲ b¹, wo b² einklammert | 48 βασιλῆσ b¹ | 48 τε für δὲ b¹ | 48 ἀσιχίνῃ b² | 49 αἰτηθὲν und 52 ἄροιεν alle Zeugen | 53 Anfang τὰς m | 55 ἀπειλήφασι a | 55 ἀνα◣◣◣ψάμενοι b

σεβάσμιον τοῦ Χριστοῦ σταυρόν, ἑκάστη τούτων ἐφίστησιν. οὐχ οἱ τρεῖς δὲ οὗτοι ᾠκοδόμηντο ναοὶ μόνοι, ἀλλὰ καὶ ὁ τούτων τὸ μέγεθος ὑπερανεστηκώς, ὃν καθολικὴν ἐκκλησίαν καὶ ἡ θέα μόνον ὠνόμαζε. καὶ τούτῳ ὑψηλὸν περιῳκοδομήσαντο τειχίον, ἄβατον τοῖς πολλοῖς καὶ αὐτὸν δήπου τὸν πλησίον θέμενοι τόπον. κἀνταῦθα τοίνυν τὸν σωτήριον ὁ μάρτυς σταυρὸν ἵστησι, καὶ κελεύει τὸ πλῆθος ἐκεῖ συνεχὲς ἐπιχωριάζοντας καὶ ἀπαντῶντας σὺν προθυμίᾳ προσάγειν τῷ θεῷ τὸ σέβας διὰ τῆς τοῦ σταυροῦ προσκυνήσεως. καὶ ταῦτα ἔπραττον, οὐ προστάγματι μόνον ὑπηρετούμενοι, ἀλλὰ καὶ πίστιν οἴκοθεν ἤδη καὶ νηστείας καὶ προσευχάς, ὥσπερ ἀπὸ καλῶν σπερμάτων τῶν τοῦ Γρηγορίου λό- (60, 65)

126 γων καὶ αὐτοὶ φύοντες. | ὁ δὲ εἰς μέσους τότε παρελθὼν τοὺς συνειλεγμένους, ἐκτενεστέρᾳ δίδωσιν ἑαυτὸν μετὰ τοῦ πλήθους εὐχῇ. καὶ πάντων τὴν εἰς τὸν ἀρχαῖον Τηριδάτην ἐπάνοδον τῷ βασιλεῖ Ἀρμενίας αἰτούντων, ὁ τοὺς φοβουμένους αὐτὸν ὥσπερ τέκνα πατὴρ οἰκτείρων θεὸς κραταιοῖ κἀνταῦθα τὸν ἔλεον, καὶ αὐτόν τε τὸν ἔξωθεν ἐπικείμενον τῷ Τηριδάτῃ ἀφαιρεῖ χοῖρον, καὶ τὸν (70)

31 πονηρὸν σύνοικον ἔνδοθεν ἀπελαύνει. ‖ καὶ οὐ μέχρι τούτου τὸν ἔλεον ἵστησιν, ἀλλὰ καὶ πρὸς τοὺς ἐν τέλει καὶ τὸ στρατιωτικὸν διαβαίνει, καὶ βαθείας καὶ αὐτοῖς γαλήνης ἀπέλαυσεν ἡ ψυχή, τῆς τοῦ μιαροῦ δαίμονος ἐπηρείας ἀπαλλαγεῖσα. ἐνταῦθα καὶ μυρίον ἄλλο πλῆθος τὴν σωτηρίαν εὑρίσκει, καὶ λεπροὶ καὶ παρειμένοι καὶ ὑδεριῶντες καὶ λελωβημένοι, καὶ ὅσους ἄλλο τι κακὸν ἐπίεζε, πάντα ἐκεῖθεν ἀποτίθενται. καὶ τὰ ἐπὶ τῶν ψυχῶν οὐδὲν ἧττον στίγματα καὶ τὰς κηλῖδας συναποβάλλουσι, καὶ μετὰ πολλοῦ κέρδους μετὰ πολλῆς ἐπανήκουσι τῆς ἡδονῆς, οὐ σωμάτων μόνον, ἀλλὰ καὶ ψυχῶν θεραπείαν τρυγήσαντες. ἔνθεν τοι καὶ συνέρρει πρὸς τὸν ἅγιον πανταχόθεν τὰ πλήθη, μυηθῆναί τε τὴν εὐσέβειαν ὑπ' αὐτοῦ ζητοῦντες, καὶ τῶν οἰκείων τοῖς κάμνουσιν (75, 80)

128 ἀκίνητον δρέψασθαι καὶ ἀσφαλῆ τὴν παραμυθίαν. | ὁ μέντοι βασιλεὺς Τηριδάτης, καὶ ὅσον ἐν τέλει, οἱ ἐν στρατιᾷ τε, καὶ ὅσον ἄλλο τὴν Ἀρμενίαν ᾤκει, τὰς τῆς εὐσεβείας ἀκτῖνας ἐν τῷ τῆς καρδίας προθύμως ὑποδεξάμενοι βάθει καὶ ὑγιεῖ τῷ τῆς ψυχῆς ὄμματι καὶ καθαρῷ βλέψαντες, οὐκ ἤνεγκαν τὸ μὴ καὶ τὰ τῆς ἀπάτης καταγώγια ἐξ αὐτῶν ἀνασπάσαι κρηπίδων, ἀλλ' ὀφθαλμοῖς (85)

129 ταῦτα ὁρᾶν οἷς καὶ τὴν ἀλήθειαν εἶδον, ἀμέλει καὶ σὺν Γρηγορίῳ τοὺς τῶν Ἑλλήνων νεὼς καὶ τοὺς βωμοὺς περιστάντες ἐπολιόρκουν, κατέσειον, ἀνώρυττον τὸ ἔδαφος, ἐξεκάλυπτον τοὺς θεμελίους, πρὸς αὐτὰ ἔνδον ἐβάδιζον τῶν χρημάτων τὰ ταμιεῖα, ἀφῃροῦντο τὸν πλοῦτον, ἐξεφόρουν τοὺς θησαυρούς, πάντα διηρευνῶντο, μὴ λάθῃ τούτους μηδὲ βραχὺ λείψανον τῆς ἀσεβείας καταλειφθέν. (90)

130 | εἶτα ἱερὰ τῷ θεῷ καὶ τοῖς αὐτοῦ μάρτυσι τεμένη ἀντῳκοδόμουν, καὶ τειχίοις ἔξωθεν περιελάμβανον, καὶ τὸν ἐκείνων πλοῦτον αὐτοῖς καὶ τὰς πολυτελεῖς

69 Psalm ρβ 13

58 σταυροῦ b^1 | 58 ἑκάστη m | 59 μόνον a^1 | 60 ὠνόμαξε b^1? ζ halb auf Rasur | 61 nach τειχίον + καὶ m | 62 ἵστισι a^1 | 63 συνεχῶσ b | 63 συμ a^{1}b^{1}b^{3}c^2, σὺμ b^{2}c^1 | 68 Ende τὸ a | 69 αἰτούτων b^1, später gebessert | 71 ἀφαιρεῖται a | 73 erstes καὶ > a | 74 δαίμονωσ b^1 | 78 nach πολλοῦ + τοῦ a | 86 τῆς > m | 88 νεὼσ bc, ναοὺσ a, θεοὺς καὶ ναοὺς m | 88 κατέσιον a | 90 τὰ > b^1 | 93 παρελάμβανον m | 93 πολυτελησ b^1

ἐσθῆτας καὶ τὰ κτήματα καὶ τοὺς θησαυροὺς ἀνετίθεσαν, καὶ τὴν ἄτιμον πρό-
95 τερον ὕλην καὶ περιττὴν ἐνεργὸν ἐντεῦθεν καὶ ὠφέλιμον ἐποιοῦντο. οὕτω μὲν
οὖν οὐδὲ οἱ παρὰ τοῖς βωμοῖς ἐκείνοις καὶ τοῖς ναοῖς διατρίβοντες μιαροὶ δαί-
μονες ἀγαθόν τι ἀπέλαυσαν τῆς συνοικίας, ἀλλὰ διωγμῷ καὶ αὐτοὶ χαλεπωτάτῳ
ἠλαύνοντο, καὶ τὴν ἄμαχον τοῦ θεοῦ ἡμῶν δύναμιν καὶ τὴν ἐξουσίαν δεδιότες,
πάνυ σφόδρα καὶ ὑποτρέμοντες ἐβόων. ‖ οὐχ ἡ Ἀρμενία δὲ ταύτῃ μόνον θερ- **32**
00 μότερον πρὸς τὴν εὐσέβειαν διεκινοῦντο καὶ ἠρεθίζοντο, ἀλλὰ πολλὰ καὶ τῶν
1 προσοίκων ἐθνῶν ἐπὶ τὸν ὅμοιον ἐχειραγωγοῦντο ζῆλον. | μέγα δὲ μέρος πρὸς 131
τὴν εὐσέβειαν ἐγένετο καὶ ὁ βασιλεύς, ὑπὸ τῇ πάντων ὄψει καὶ ἀκοῇ τήν τε
προτέραν ἀσέβειαν διεξελθών, τὴν οἰκείαν τε κατὰ τοῦ μεγάλου Γρηγορίου ὠ-
μότητα καὶ μιαιφονίαν ἐλέγξας, τῆς κατὰ τῶν καλλινίκων τε παρθένων ἀπη-
5 νείας καὶ τῆς σφαγῆς καὶ τοῦ ἀγρίου ἐκείνου μνησθεὶς ἔρωτος, οἵας τε τού-
των ἔτισε δίκας εἰπών, μηνίσαντος αὐτῷ τοῦ θεοῦ, καὶ ἡλίκης πάλιν ταῖς τοῦ
θαυμαστοῦ Γρηγορίου πρεσβείαις τῆς χρηστότητος καὶ τῆς εὐεργεσίας ἀπολε-
λαύκει. ταῦτα ὁ βασιλεὺς ἐπὶ μέρους ἕκαστα διεξιών, ἀγαθὸν πολλοῖς ὑπό-
δειγμα ἦν, καὶ πολλοὺς ἐπὶ τὴν ὁμοίαν γνώμην ἀνέφλεγε καὶ ἐξῆπτε. τοιοῦτον
10 γὰρ ἡ ἐξουσία· συμμορφοῦται ἀεὶ ταύτῃ τὸ ὑποχείριον, τῶν αὐτῶν τε φιλεῖ ἐρᾶν
κἀκεῖνα ἐπιτηδεύειν οἷσπερ ἂν τὸν ἄρχοντα αἴσθηται χαίροντα. ἐντεῦθεν δὴ
καὶ κατὰ πῆχυν αὐτοῖς (ὃ δὴ λέγεται) ἡ εὐσέβεια ηὔξανέ τε καὶ ἐπεδίδου·
| ὅθεν καὶ τὸν μέγαν Γρηγόριον προστάτην τῆς παρ' αὐτοῖς ἐκκλησίας ἐσκέψαντο 134
ἀναδεῖξαι, ὅπως ὃν πρότερον εὗρον τῆς σωτηρίας τῆς ἑαυτῶν οἰκονόμον, τὸν
15 αὐτὸν καὶ κυβερνήτην ἔχοιεν τοῦ λοιποῦ, καὶ οὗτος αὐτοὺς εἰς τὸν λιμένα τοῦ
θεοῦ καθορμίσειεν. ὁ δὲ τό τε τῆς ἀρχῆς ὕψος τό τε τῶν φροντίδων βάρος
ἐννοῶν, καὶ ὅτι ἁπαλὸν ἔτι τὸ φυτὸν τῆς πίστεως ὄν, πολλῆς μάλιστα τῆς ἐπιμε-
λείας, καὶ ἀφθονωτέρας δεῖται τῆς ἀρδείας, ὤκνει τε τὴν προστασίαν τῆς ἐκ-
κλησίας καὶ ἀνεβάλλετο, | ἕως ὄψις ἄγγελον κυρίου αὐτῷ τε βασιλεῖ Τηριδάτῃ 135
20 καὶ τῷ μεγάλῳ Γρηγορίῳ δεικνῦσα, τῷ μέν, ἔχεσθαι τοῦ σκοποῦ, τῷ δέ, τὴν
ἀρχιερωσύνην ἀναδέξασθαι παρηγγύα. καὶ δῆτα ὁ βασιλεύς, ἐπειδὴ κατανεύ-
οντα εἶχε τὸν πρότερον ἀπειθοῦντα, ἑκκαίδεκα τῶν ἐν τέλει τοὺς ἀξιολογωτά-
τους ἀπολεξάμενος, εἰς Καισάρειαν τὴν ἐν Καππαδοκίᾳ τῷ Γρηγορίῳ συναπο-
στέλλει, ἐφ' ᾧ παρὰ Λεοντίου (ἀρχιερατεύων γὰρ τότε περὶ αὐτὴν οὗτος ἦν)
25 τὸ τῆς ἀρχιερωσύνης χάρισμα δέξαιτο, γράφας αὐτῷ καὶ ἐπιστολὴν ἔχουσαν
ὧδε. | Σκότος ἡμᾶς ἐκ πολλοῦ βαθὺ καὶ ἁμαρτιῶν τε τῶν ἄλλων ἐκάλυπτε καὶ 136 **33**
ἀσεβείας. ἐντεῦθεν οὐδὲ πρὸς τὴν ἀλήθειαν διαβλέψαι καὶ τὸν κοινὸν ἁπάν-
των δημιουργὸν καταμαθεῖν ἠδυνάμεθα. ἀλλὰ καὶ ἄλλον ἡμῖν ἐπὶ τῆς γῆς

94 ◣κτήματα b | 96 τοὺς βωμοὺς ἐκείνους καὶ τοὺς ναοὺς m | 96 nach ναοῖς in b acht Buchstaben radiert | 99 πάνυ wohl b[1], πάλιν b[2] | 100 διεκινεῖτο καὶ ἠρεθίζετο m | 1 nach ἐθνῶν später im Intercolumnium γένη + b | 4 τε > b | 6 schließendes σ von μηνίσαντοσ weit später in b | 7 erstes τῆς bis εὐεργεσίας > m | 7 πρεσβείαις bis εὐεργεσίας nicht von erster Hand auf Rasur b | 9 οἰκείαν für ὁμοίαν m | 11 δὴ > m | 13 πρὸς τά◣τη̄ b, wo auch das andere τ auf Rasur, ` radiert, ´ später | 13 τῆσ jünger auf ταῖσ b | 15 ἔ◣χοιεν b | 17 ω (nicht ˜) von ἐννοῶν von erster Hand auf etwas anderem b | 17 ἔτι > a | 19 ἀγγέλου a | 19 vor βασιλεῖ + τῷ m | 29 βαθὺσ cm | 27 κοινὸν > b | 27/28 δημιουργὸν ἁπάντων b | 28 ἐδυνάμεθα m

ἥλιον τὸν μέγαν Γρηγόριον ἀποστείλαντος, καὶ παρθένους ἀναδείξαντος ἁγίας,
ὥστε δι' αὐτῶν καὶ ἡμᾶς τὴν ἐκείνου χρηστότητα καὶ τὴν φιλανθρωπίαν ἐπιγνῶναι, 30
ἡμεῖς καὶ τὸν ἱερὸν — οἴμοι — τοῦτον Γρηγόριον καὶ τὰς τιμίας ἐκείνας παρθέ-
νους ἀγριώτατα ὑπὸ μανίας ἐτιμωρησάμεθα· καὶ τὰς μὲν ἐλεεινῶς — φεῦ —
ἀνείλομεν, οὗτος δὲ τῇ ἀμάχῳ τοῦ θεοῦ δυναμούμενος ἰσχύι, διὰ τέλους πρὸς
τὴν ἡμετέραν ὠμότητα καὶ τὰς ἐπιβουλὰς ὑπερέσχεν. ἀλλ' οὐδὲ οὕτως ἡ ἐκείνου
τῶν οἰκτιρμῶν ἄβυσσος καὶ τὸ ἄπειρον τῆς εὐσπλαγχνίας πέλαγος ἀπολλυμένους 35
ἡμᾶς περιεῖδεν, ἀλλὰ ταῖς τοῦ θείου τούτου Γρηγορίου διδασκαλίαις καὶ προ-
σευχαῖς καὶ ταῖς τῶν καλλινίκων ἐκείνων παρθένων καὶ μαρτύρων πρεσβεί-
αις τὴν παχεῖάν τε ἀχλὺν ἐκείνην τῶν ἡμετέρων τῆς ψυχῆς ὀφθαλμῶν περιεῖλε,
καὶ πρὸς τὸ τῆς ἀληθείας φέγγος καὶ τὴν ἐκείνου ἐπίγνωσιν καὶ τὴν πίστιν
ἐχειραγώγησε. τὸν γοῦν τηλικούτου ἡμῖν ἀγαθοῦ ὑπάρξαντα αἴτιον καὶ ὁδηγὸν 40
ἀπλανῆ καὶ οἰκονόμον τῆς ἡμετέρας σωτηρίας γεγενημένον, τοῦτον διδάσκαλόν
τε καὶ ποιμένα τοῦ λοιποῦ βίου καὶ τῆς ἀρετῆς οὐχ ἡμεῖς εἱλόμεθα μόνον,
ἀλλὰ καὶ θεία ὄψις τὴν τοιαύτην ψῆφον ἐπεσφραγίσατο ἄνωθεν. δι' ἧς ἐπινεύ-
σαντα καὶ αὐτὸν τῇ ὑμετέρᾳ ἐπέμψαμεν ὁσιότητι, ὥστε παρὰ τῆς σῆς καὶ χειρὸς
καὶ γλώττης τελεσθῆναί τε αὐτὸν τὰ τῆς ἀρχιερωσύνης, καὶ θᾶττον ἡμῖν τῷ 45
34 138 ποιμνίῳ ἀποδοθῆναι. ‖ | ταύτην ὁ Λεόντιος δεξάμενος τὴν ἐπιστολήν, φιλοτίμως τε
τὸν μέγαν Γρηγόριον ὑποδέχεται καὶ τοὺς πρέσβεις, καὶ σὺν ἅμα ἐπισκόποις
τοῖς παροῦσι χειροτονήσας αὐτόν, μετὰ τῆς ἴσης φιλοφροσύνης τε καὶ τιμῆς ἀ-
ποπέμπει. ἐπανιὼν τοίνυν ἐκεῖθεν ὁ θεῖος Γρηγόριος, οὓς ἂν κατὰ τὰς παρα-
κειμένας τῇ ὁδῷ πόλεις ἴδοι ἱερωθῆναί τε ἱκανοὺς καὶ τὸν τῆς διδασκαλίας 50
πιστευθῆναι λόγον ἐπιτηδείους, τὰ δέοντά τε αὐτοῖς παρήνει, καὶ παραλαμβά-
νων ἐπήγετο τούτους, συλληψομένους τε αὐτῷ τὰ τῆς εὐσεβείας καὶ ἱερουργοὺς
140 αὐτῆς τε Ἀρμενίας καὶ τῶν προσοίκων πόλεων ἐσομένους. | ἄρτι δὲ τῶν τῆς
Ἀρμενίας ἐπιβάντι ὁρίων, ναός τις αὐτῷ ἐκ γειτόνων ὑπολελεῖφθαι ἀγγέλλεται
Ἡρακλέους, τοῦ ποταμοῦ Εὐφράτου ὑπερκείμενος, καὶ βωμός τε παρ' αὐτῷ 55
εἶναι, ἔνθα καὶ θυσίας δαίμοσι καὶ Ἡρακλεῖ τελεῖσθαι συνέβαινε. τοῦτον τοί-
νυν καταλαβὼν τὸν ναόν, εὐχῇ μόνῃ (οὐ γὰρ ἀνθρωπείας τις αὐτῷ ἐπέβαλε
χεῖρας), τῶν ἐν αὐτῷ δαιμονίων μηχανῇ τῇ πάσῃ καὶ φάσμασι πρὸς τὴν κα-
ταστροφὴν ἀπομαχομένων, αὐτοῖς ἀνατρέπει θεμελίοις, καὶ ἕτερον ἀντίρροπον
141 τῷ κυρίῳ ἐγείρει. | καὶ λείψανά τε αὐτῷ τοῦ προδρόμου καὶ βαπτιστοῦ καὶ τοῦ 60
μάρτυρος ἐναποτίθησιν Ἀθηνογένους· ταῦτα γὰρ ἐπεφέρετο. εἶτα καὶ θυσιαστή-
ριον ἱερουργεῖ, τὰς ἀναιμάκτους τε θυσίας ἐν αὐτῷ προσφέρει θεῷ. καὶ τοὺς
μετ' αὐτοῦ σατράπας βαπτίζει πρώτους. ἑξῆς δὲ εἴκοσιν ἡμέρας ἐκεῖ διατρίψας,
εἰς πλείους τῆς μιᾶς πρὸς ταῖς δέκα μυριάσι τοῦ θείου βαπτίσματος ἀξιοῖ,
ἑβδόμῃ τοῦ Ὀκτωβρίου ἑορτὴν ἄγειν κελεύσας (ἐν αὐτῇ γάρ που καὶ θυσια- 65

30 χρηστότα a | 30 das andere τὴν > a | 31 οἴμοι > a | 31 in ἐκείνας nach α eine kleine Rasur a | 35 πέλαγος > b | 38 τε > a | 40 τηλικούτων und ἀγαθῶν a | 44 das andere καὶ > a | 46 ὁ > a | 46 τε > m | 49 θεῖος abc, μέγας m | 50 τῆσ ὁδοῦ a | 51 ἐπιτηδίουσ a[1] | 53 τε αὐτῆσ a | 54 τι a[1] | 54 ἐν für ἐκ m | 63 εἴκοσιυ [so] a[2], wo υ auf Rasur: über υ ein c | 64 μυριάσιν a | 65 ὀκτωμβρίου b[1]? jetzt ὀκτω[illegible]βρίου b

στήριον πρῶτον ἱερώσατο τῷ θεῷ), ἱερεῖς τε καθίστησι καὶ Λευίτας, καὶ τὴν
περίχωρον πᾶσαν ἐκκλησίαις καὶ πρεσβυτέροις καὶ διακόνοις διαλαμβάνει.
‖ | ὁ δὲ τῶν Ἀρμενίων βασιλεὺς Τηριδάτης, πλησιάζειν ἤδη τὸν ἀρχιερέα μα- 144 **35**
θών, σὺν ταῖς παρούσαις δυνάμεσι καὶ τῇ συζύγῳ καὶ τῇ ἀδελφῇ προϋπαν-
70 τῶσι παρὰ τὴν τοῦ Εὐφράτου ὄχθην. καὶ ἤδύ τε ἀλλήλους ὁρῶσι, καὶ σὺν ἡ-
δονῇ ἀσπάζονται, καὶ μεστοὶ εὐφροσύνης ἦσαν. | ἀλλ᾽ ὁ μὲν τὴν τῶν ἀποστόλων 147
ἐπεδείκνυτο διδασκαλίαν, οἱ δὲ σπουδαίως τε ἤκουον, καὶ θερμότατα περὶ τὴν
ἀκρόασιν εἶχον. εἰς τριάκοντα τοίνυν ὅλας ἡμέρας νηστείαν αὐτοῖς καὶ προ-
σευχὴν ἐπιτρέψας, ἀπ᾽ αὐτοῦ τε ἄρχεται βασιλέως, τῆς βασιλίδος τε καὶ τῆς
75 ἀδελφῆς· καὶ διὰ τῶν ἐν τέλει καὶ διὰ πάντων ἐλθών, ἐν τῷ Εὐφράτῃ βαπτί-
ζει πάντας, καὶ φωτὸς υἱοὺς ἀναδείκνυσι καὶ ἡμέρας. εἶθ᾽ ἑξῆς ναὸν παρὰ τῷ
Εὐφράτῃ ἄλλον ἐγείρει, καὶ τὰ μυστήρια ἐπ᾽ αὐτῷ τελεῖται τὰ θεῖα, καὶ τὰ
εἰκότα ἱερουργεῖ. | θεὸς δὲ οὐδὲ ἐνταῦθα τῶν οἰκείων περὶ αὐτοὺς ἠμέλει 148
θαυμάτων, ἀλλ᾽ οἱ μὲν ἐβαπτίζοντο ἐν τῷ Εὐφράτῃ, τὸ ῥεῖθρον δὲ αὐτῷ ἐπεί-
80 χετο, καὶ φωτὸς βεβηκέναι στύλος ἐπὶ τῶν ὑδάτων ἐδόκει, αὐτὴν τὴν τοῦ ἡλίου
ἀκτῖνα κατά γε τὸν τῆς λαμπρότητος λόγον πολλῷ τῷ μεταξὺ παριών. συνανέ-
τελλε δὲ αὐτῷ ἐπὶ τῆς κεφαλῆς καὶ σταυρός. καὶ ὅσα μὲν οὗτος ἰδεῖν, θαῦμα
ἦν, παρ᾽ ὅλην δὲ τὴν ἡμέραν ἐκείνην τοῖς τῶν βαπτισαμένων ὀφθαλμοῖς ἑω-
ρᾶτο, | τὸ δὲ πλῆθος αὐτὸ πέντε πρὸς ταῖς δέκα μυριάδας ὁ ἀκριβὴς εἶναι λό- 149
85 γος ἔχει. ἑπτὰ δὲ διατρίψας ὁ ἀρχιερεὺς ἐπὶ τοῦ τόπου ἡμέρας, καὶ πλῆθος
ἄλλο βαπτίσας ἀριθμοῦ κρεῖττον, εἰ δὲ χρὴ πιστεύειν τῷ εἰς πολλοὺς διαφοι-
τήσαντι λόγῳ, εἰς μυριάδας τετρακοσίας ὄντας, τῇ ὀγδόῃ ἐκεῖθεν ἀπάρας, | ἐκ- 150
κλησίας τε ἀνὰ πᾶσαν ᾠκοδόμει τὴν Ἀρμενίαν, καὶ ἱερεῖς ἐν αὐταῖς καθίστα.
‖ ὑπηρετεῖτο δὲ ταῖς κοιναῖς τῶν ἐκκλησιῶν χρείαις καὶ ὁ βασιλεὺς Τηριδάτης **36**
90 οὔ τι μικρολόγως οὐδὲ ῥαθύμως, ἀλλὰ προσόδους τε αὐταῖς διαρκεῖς ἐπενόει,
καὶ κτήματα τῶν ὀνομαστοτάτων δαψιλεῖ τῇ χειρὶ καὶ φιλοτιμοτέρᾳ παρείχετο.
οὐ μέχρι δὲ τούτων ἵστησι τὴν ἐπιμέλειαν ὁ ἀρχιερεύς, | ἀλλὰ καὶ μουσεῖα καὶ 151
παιδευτήρια ἀνὰ πᾶσαν κατεσκευάσατο τὴν πόλιν, καὶ παιδευτὰς αὐτοῖς κατε-
στήσατο καὶ διδασκάλους, κελεύσαντος τοῦ βασιλέως, καὶ πρὸς ταῦτα τὸ μέ-
95 ρος συλλαβομένου καὶ τῇ τοῦ ἀρχιερέως γνώμῃ συντελέσαντος τὰ μεγάλα· κε-
κήρυκτό γε μὴν ἀνὰ τὴν πόλιν ὑπὸ τοῦ ἀρχιερέως, τοὺς τῶν Ἀρμενίων παῖ-
δας ἑκάστοτε παρ᾽ αὐτοῖς φοιτᾶν καὶ τὰ ἱερὰ παιδεύεσθαι γράμματα. | ἐντεῦθεν 152
οὐ τὴν Ἀρμενίαν μόνον τῷ τοῦ εὐαγγελίου κηρύγματι περιέλαβεν, ἀλλὰ καὶ

76 Thessalon α 5, 5 | 89 Rom 12, 13

66 vor πρῶτον + τοῦτο m | 67 erstes καὶ > m | 75 ἐλθων hat ω pr m auf Rasur in b: Accent war ˜, ist jetzt Gravis | 78 θεὸς bcm, χριστὸσ a | 80 φῶστοσ b[1], der ˜ und das erste σ jetzt radiert | 80 στύλον a | 82 σταυροσ b, wo ο (daran radiert) mit ˜ und ˋ zugleich: das schließende σ wohl von erster Hand später geschrieben | 82 εἶδε m | 84 ἀυτῶν b | 84/85 λόγοσ εἶναι b | 86 in a von junger Hand am Rande εἰ ὁ θεὸς ὑπὲρ ἱμῶν, τίς καθημων: jetzt verstümmelt | 90 οὔ τι abc, οὐδὲ m | 92 ἵστισι a[1] | 94 κελεύσαντος > bcm, die hinter βασιλέως kein Komma haben

Περσῶν καὶ Ἀσυρίων καὶ Οὔννων καὶ Μήδων οὐκ ὀλίγους τῷ χρηστῷ τοῦ
Χριστοῦ ζυγῷ προθύμως ὑπήγαγεν. ἀλλὰ γὰρ οὐχ ὥστε μὲν πρὸς ἐπίγνω- 00
σιν ἀγαγεῖν οὕτω ταχὺς ἦν, καὶ οὐδενὶ τῶν (ὡς εἰκός) συμβαινόντων δυσχερῶν 1
κωλυόμενος, ὥστε δὲ κακῶς πάσχουσιν ἀμῦναι, ῥᾴθυμον ἔβλεπε καὶ ἀργόν, καὶ
153 ἧττονα τὴν πρόνοιαν καὶ τὴν σπουδὴν εἰσεφέρετο, | ἀλλὰ καὶ τὰ σώματα κά-
μνουσιν ἕτοιμον τὴν ἰατρείαν ἐπήρκει, καὶ τὰς ψυχὰς νοσοῦντας ἰᾶτο, καὶ τὰς
ἐμφυλίους αὐτοῖς ἐκοίμιζε στάσεις. καὶ ἦν τοῦ αἰτῆσαι λαβεῖν τὸ φθάσαι δοῦ- 5
ναι τὴν θεραπείαν ὀξύτερος, καὶ τοῦτο ἐκεῖνο ὁ ποιμὴν ὁ καλὸς ὑπῆρχε, μη-
δὲ αὐτῆς ἄν, εἰ δέοι, τῆς ψυχῆς ὑπὲρ τῶν προβάτων φειδόμενος. ἀμέλει καὶ
δεσμωτήρια μὲν ἐκενοῦντο, χρεῶν δὲ διερρήγνυντο γραμματεῖα, καὶ εἰρήνης ἀ-
πέλαυεν ἡ Ἀρμενία βαθείας, καὶ ἡμερώτατα ἔζων. οὕτω τοιγαροῦν ἀπταίστως
καὶ ὁμαλῶς ὁδευούσης τῆς εὐσεβείας, καὶ ἀρετῆς ἁπάσης καὶ χάριτος περὶ 10
αὐτοὺς χορευούσης, πολλοὶ μὲν τὸν μονότροπον ἐπανῃροῦντο βίον, καὶ ἀσκητή-
37 ρια κατὰ διαφόρους ἱδρύοντο τόπους, καὶ τὴν ἡσυχίαν ἠσπάζοντο. ‖ καὶ παῖδας
δὲ αὐτῶν τῶν πρότερον ἀπίστων παραλαβὼν ὁ ἱερὸς Γρηγόριος, καὶ ἀγωγῆς
ἀμείνονος καὶ παιδείας ἐμμελεστέρας ἀξιώσας, καὶ τοῦ πνευματικοῦ βίου καὶ
τῆς χάριτος μεταδούς, εἰς τοῦτο τελειότητος καὶ ἀρετῆς ἤγαγεν, ὡς καὶ εἰς 15
αὐτοὺς δήπου τοὺς μεγάλους τῶν ἐπισκοπῶν ἀναβιβάσαι θρόνους, καὶ τῷ μὲν
τὰ παρὰ τὸν Εὐφράτην ἐγχειρίσαι (Ἀλβῖνος ὄνομα ἦν), τῷ δὲ (Εὐθάλιος οὗ-
τος ἐκαλεῖτο) τὴν Βασηνῶν περίχωρον. καὶ τρίτος δὲ ὑπῆρχε Βάσσος. καὶ μέ-
χρι τοῦ δεκάτου προῆλθεν ὁ ἀριθμός. πολλοῖς μέντοι καὶ ἄλλοις γένους ἑτέ-
ρου ἐκκλησιῶν ἐπισκοπὴν ἀνέθετο, καὶ πάντας εἰς τετρακοσίους ἐν βραχεῖ τῷ 20
154 χρόνῳ γενέσθαι λέγεται. | τόν γε μὴν Ἀλβῖνον, ὅσα πρὸς ἀρετῆς ἄσκησιν ἄκρον
ὄντα, καὶ ἄλλως ἐπιεικῆ καὶ μέτριον, ἡνίκα ὁ μέγας οὗτος ἐπὶ τὰ ὑψηλότατα
τῶν Ἀρμενικῶν ὀρῶν ἀπαίρειν ἔμελλε, τῇ φίλῃ συνεσόμενος ἐρημίᾳ, τοῖς βα-
σιλείοις αὐτὸν δὴ τὸν Ἀλβῖνον ἐφίστη, ἐκεῖνα ποιεῖν ἐντελλόμενος ἅπερ ἂν καὶ
αὐτός, εἰ παρῆν. καίτοιγε πολὺς ἦν ἐν τῇ ἐκδημίᾳ μετὰ τοῦ ποιμνίου ὁ βασι- 25
λεὺς τῷ Γρηγορίῳ προσκείμενος, μηδαμῶς αὐτῶν μηδὲ τὸ βραχὺ διαστῆναι,
ἀλλ' ἐνίκα ὅμως ὁ τῆς ἡσυχίας ἔρως τὴν δέησιν, καὶ ἀπιέναι ὅσον οὐδέπω ἐ-
βούλετο ὅποιπερ σὺν ὀλίγοις τῶν μαθητῶν πέτραις τε ὑπογείοις οἰκήσει χρή-
σαιτο, καὶ κατ' ἰδίαν ὁμιλήσει τῷ ποθουμένῳ, μηδὲ ὀλίγα τῇ τοῦ σώματος θε-
ραπείᾳ προσασχολούμενος· ἄρτου γὰρ ἢ τῶν ἄλλως εἰς βρῶσιν ἐπιτηδείων παρ' 30
38 158 ὅλας τεσσαράκοντα ἡμέρας ἅπαξ ἐγεύετο. ‖ | βασιλεὺς δὲ Τηριδάτης ὀλίγῳ ὕστε-
ρον, ἐπειδὴ τῷ Γρηγορίου χωρισμῷ ἤχθετο, καὶ βαρύτατα τὴν ἐκείνου διάστα-

99 Matth 11, 30 | 6 Ioh 10, 11

99 ἀσυρίων bc[1], συ von ἀσσυρίων auf Rasur c[2], ἀσσυρίων a, Ἀσσυρίων m | 99 ὀλίγων a | 99 χρηστῷ > b | 100 nach πρὸς vier bis fünf Buchstaben radiert a | 8 δεσμωτίρια a[1]? | 8/9 ἀπέλαυον m | 11 ι μ von πολλοὶ μὲν von erster Hand auf Rasur b | 12 ἱδρύοντα m | 12 τὸν ἡσύχιον (nicht βίον dazu) a | 13 τῶν > m | 15 ἀρετῶν cm | 16 ἐπισκόπων m | 17 Ἀλκῖνος m | 18 μασηνῶν a, Βασιμῶν m | 21 Ἀλκῖνον m | 22 μέτριων b[1] | 23 ἐρήμῳ m | 24 Ἀλκῖνον m | 26 προσκείμενοι bcm | 28 ὅπουπερ a, statt des Wortes sechs Punkte m | 28 τε > m | 30 προσκολλώμενος m | 30 ἄλλων am | 30 εἰς bcm, πρὸσ a | 32 τῷ > b[1], später ergänzt | 32 χωρισμοῦ b[1]

σιν καὶ τὴν ἀποδημίαν ἐπένθει, ἀναμαθὼν δύο παῖδας ἐξ αὐτοῦ τε καὶ γυναι-
κὸς γνησίας ἐπὶ τῆς ἐκείνου νεότητος ἔτι καὶ ἀκμῆς γεγενῆσθαι, ὧν τῷ μὲν
35 Ὀρθάνης ὄνομα ἦν, τῷ δευτέρῳ δὲ Ἀρωστάκης, φίλους ἀρετῆς ἄμφω καὶ φύ-
λακας εὐσεβείας, ἀλλὰ τούτοιν γε τοῖν δυοῖν παίδοιν τὸν μὲν καὶ εἰς πρε-
σβυτέρου καταλεγῆναι βαθμόν (Ὀρθάνης οὗτος ὁ πρότερος ἦν), Ἀρωστάκην δὲ
τὸν ἐρημικὸν βίον καὶ ἀκοινώνητον ἐξ αὐτοῦ γάλακτος ἔτι κομιδῇ παῖδα ἑλέ-
σθαι· μονοχίτωνά τε γὰρ ἐπὶ τῆς ἐρημίας διατρίβειν ἐλέγετο, ψύχει καὶ θάλ-
40 πει παλαίοντα, καὶ λάχανα σιτεῖσθαι μόνα, παννύχους δὲ στάσεις καὶ ἀγρυ-
πνίας καὶ μεθημερινὰς προσευχὰς καὶ γραφῶν θείων ὁμιλίαν ἐκ παιδὸς καὶ
ταῦτα τῷ Ἀρωστάκῃ συνηυξῆσθαι. μαθὼν οὖν ταῦτα ὁ βασιλεύς, ἐπειδὴ ἀρε-
τήν τε ἤδη καὶ οὗτος ἐτίμα, μεταμέλειά τε αὐτὸν ἐπὶ τοῖς προτέροις κακοῖς
εἶχε, καὶ δῆλος ἦν ἀπονίψασθαι ταῦτα τοῖς τελευταίοις φιλοτιμούμενος, τρεῖς
45 τῶν ἐπισημοτάτων ἄνδρας κατὰ ζήτησιν τῶν τοῦ Γρηγορίου παίδων πρὸς Και-
σάρειαν ἀποπέμπει. | παραγενόμενοι τοίνυν οὗτοι, καὶ τὸν μὲν ἐκκλησιάζοντα κα- 159
ταλαβόντες, τὸν δὲ τὴν ἐρημίαν φιλοσοφοῦντα, μόλις καὶ σὺν μόχθῳ τὸν Ἀρω-
στάκην πείσαντες ἄγουσι παρὰ τὸν βασιλέα. ὁ δὲ χαριέστατα τούτους καὶ σὺν
ἡδονῇ ἀποδεξάμενος, ἐκλιπαρεῖ τὸν ἱερὸν Γρηγόριον μετὰ τοῦ πλήθους καθ'
50 ἅπερ τινὰ εἰκόνα καὶ ἀρχέτυπον ἑαυτοῦ τὸν Ἀρωστάκην τούτοις καταλιπεῖν, καὶ
ἀναβιβάσαι τε αὐτὸν ἐπὶ τὸν θρόνον, καὶ τούτῳ τὴν ἀρχιερατικὴν ἀρχὴν ἐγχει-
ρίσαι. ὁ δὲ οὐ παρέργως τοῦτο ποιεῖ, ἀλλ' ἐπειδὴ πᾶσαν ᾔδει τὴν ἀρετὴν ἐν
τῇ ψυχῇ τοῦ παιδὸς πεφυτευμένην, ταχέως τε αὐτῷ τὰς ἱερὰς ἐπιτίθησι χεῖρας,
καὶ χειροτονήσας τοῦτον καὶ τὴν περίχωρον αὐτῷ συμπεριελθών, καὶ τῷ λόγῳ
55 τῆς πίστεως ἐπὶ πλέον τούτους στηρίξας, εἰς ἣν ἐκ πολλοῦ ὤδινεν ἐρημίαν καὶ
αὖθις ἀναχωρεῖ. || ὑπὸ δὲ τοὺς αὐτοὺς χρόνους καὶ Κωνσταντῖνος ὁ Κωνσταν- 162 **39**
τίου παῖς βασιλεὺς Ῥωμαίων ἀναγορεύεται, καὶ τῇ τοῦ σταυροῦ δυνάμει καὶ
τῇ ἐπὶ Χριστὸν εὐσεβείᾳ τοὺς τυράννους καταβαλών, αὐτὸς μόνος τὴν Ῥωμαίων
ἐξουσίαν καὶ τὴν ἀρχὴν περιβάλλεται. τοῦτον ἐν βασιλεῦσι καὶ Χριστοῦ μα-
60 θητὴν εἴποιμι ἂν ἔγωγε καὶ αὐτῆς κήρυκα εὐσεβείας, τά τε μιαρὰ τῶν δαιμό-
νων τεμένη καὶ τοὺς βωμοὺς καθελόντα, ἱερούς τε τῷ θεῷ ἀναστήσαντα οἴκους,
καὶ τὴν εἰς Χριστὸν καθαρὰν ὁμολογίαν καὶ τὸ ὀρθόδοξον δόγμα καὶ γράμμασι
βασιλικοῖς καὶ προστάγμασι τῇ ὑπὸ χεῖρα πάσῃ ἐκθέμενον, καὶ τοιαύτην ὑπὲρ 168
τῆς εὐσεβείας εἰσενεγκόντα σπουδήν, ὡς καὶ δέκα καὶ ὀκτὼ ἐπὶ τοῖς τριακοσίοις
65 συγκαλέσαι θείους πατέρας, καὶ τὴν ἱερὰν ἐκείνην σύνοδον συγκροτῆσαι ἐφ'
ᾧ τὰ ὑπαναφυέντα τε ζιζάνια ἐκτεμεῖν καὶ τοῦ τῆς ὀρθῆς πίστεως διακρῖναι σί-
του. καὶ ἦσάν γε οὗτοι, Κωνσταντῖνος καὶ Τηριδάτης, κατὰ τοὺς διαφανεῖς ἀ-

33 τὴν von erster Hand später c | 34 γεγεννῆσθαι cm | 35 ἀρωστάνησ a, ῥωστάκησ b, ἀρωστάκησ mit κ von erster Hand auf einer Rasur c: entsprechend im Accusative Zeile 37. stets Ἀρωστάνης usw m | 40 δὲ bcm, τε a | 41 θείαν a | 42 ἀρωστάνη a, ῥωστάκῃ b. in c ist hier alles alt | 43 ἐπὶ > c | 47 vor τὴν + ἀνὰ m | 47/48 50 ἀρωστάνην a, ῥωστάκην b. in c alles alt | 50 τούτους m | 51 τοῦτο a[1] | 51 ἀρχὴν > b | 52 nach ρίσαι spät über der Zeile ἀρχήν b | 53 ἐπ' für τε m | 55 ει von εἰς auf Rasur c | 56 αὐτοῦ a | 56/57 κωνσταντίνου a | 64 τῆς > a | 66 τε > a | 66/67 ίτο von σίτου in a jetzt ausgebrochen | 67 δὲ für γε a

στέρας, ὁ μὲν τὰ ἑσπέρια, ὁ Κωνσταντῖνος φημί, ὁ δὲ τὰ πρὸς ἕω περιπολοῦντες, καὶ καλὸν καὶ ἡδὺ λάμποντες. θερμότατός τε γὰρ ἦν καὶ Τηριδάτης τὴν εὐσέβειαν ἤδη καὶ οὐδενὸς τά γε εἰς νηστείαν καὶ προσευχὰς ἀπολειπόμενος, 70
οὐδὲ αὐτῶν τῶν τὰ τοιαῦτα ἐν φροντιστηρίοις μοναχῶν ἀσκουμένων. ἐν τῇ ἱερᾷ τοίνυν ταύτῃ συνόδῳ ὤνηντό τε ἀλλήλων οἱ βασιλεῖς, καὶ τῇ τε λοιπῇ τιμῇ τὸν ἕτερον ἕκαστος ἐδεξιοῦτο, καὶ δὴ καὶ περὶ τὴν εὐσέβειαν κοινωνίᾳ τῆς γνώμης συνήδοντο. παραγίνεται μέντοι καὶ ὁ Ἀρμενίας ἀρχιεπίσκοπος Ἀρωστάκης, τοῦ βασιλέως Κωνσταντίνου τοῦτον μεταπεμψαμένου. καὶ μέρος τοῦ ἱεροῦ συλ- 75
λόγου καὶ οὗτος γενόμενος, τὰ κοινῇ ψήφῳ κρατήσαντα δόγματα γεγραμμένα λαβών, εἰς τὴν ἰδίαν ἐπανήκει πόλιν, γλυκεῖά τις ὄψις καὶ ἥδιστον ἐκ τῆς ἀποδημίας τῇ ποίμνῃ ἐπιφανείς, καὶ αὐτόν τε τὸν φιλοθεώτατον βασιλέα Τηριδάτην καὶ πᾶσαν τὴν Ἀρμενίαν εὐφροσύνης ἐπὶ τῇ τῶν δογμάτων συμφωνίᾳ πληρώσας. ἃ δὴ καὶ διέμεινεν οὕτω χρόνον ἐπὶ μακρόν, τῆς εὐσεβείας ἑκάστοτε 80
εἰς πλῆθος ἐπιδιδούσης, καὶ τοῦ τῆς εἰρήνης θεοῦ διὰ πάντων δοξαζομένου ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ τῷ κυρίῳ ἡμῶν, μεθ' οὗ τῷ πατρὶ ἅμα τῷ ἁγίῳ πνεύματι δόξα, κράτος, τιμή, νῦν καὶ ἀεὶ καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. ἀμήν.

81 Hebr 13, 20

68 δὲ τὸ πρὸσ b | 69 γὰρ > a | 72 τοίνυν > b | 72 ὠνήσαντο ἀλλήλους m | 73 ἐδεξιοῦντο m | 73 vor περὶ + τῇ m | 73 nach τὴν + ἱερὰν b | 74 συνήδονται b | 74 ἐπίσκοποσ a | 74 ἀρωστάνησ a, ῥωστάκησ b | 75 καταπεμψαμένου b | 77 ἀπὸ für ἐκ m | 79 ἀρμενίων a | 81 ἐνδοξαζομένου a | 82 ἅ von ἅμα ist in b da, alles Folgende fehlt | 83 τιμὴ κράτος cm

Die Reise, auf der ich in Rom die drei Handschriften der Akten des Gregor von Armenien abgeschrieben, und in Florenz die einzige bis jetzt bekannte Handschrift des Agathangelus neu verglichen habe, ist mir, dem Preußen, durch die englischen, irischen uud schottischen Gönner ermöglicht worden, denen ich in der Vorrede zur Pars prior Lucians und zu den Aegyptiaca sowie in meinen Mittheilungen 1 242 gedankt habe. Ihnen sei auch hier die Ehre. Vergleiche auch meine Mittheilungen 2 288 und die zweite Ausgabe meiner Onomastica sacra vj.

Im Drucke beendet am 31 Januar 1888.

Erläuterungen zu Agathangelus und den Akten Gregors von Armenien.

Von

Paul de Lagarde.

Der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Goettingen am 4 Februar 1888 vorgelegt.

Im Jahre 1709 *) erschien zu Constantinopel die, meines Wissens, erste Ausgabe des sogenannten Agathangelus. Dieselbe liegt, in einem entlehnten Exemplare, auf meinem Tische, während ich dies schreibe: benutzt habe ich dieselbe niemals, da ich in ein mir nicht gehörendes Buch die nöthigen Zahlen und ähnliches nicht hineinschreiben darf.

Daß der Jesuit Stilting im Jahre 1762 die erste griechische Ausgabe des Agathangelus besorgt hat, ist oben 3 bemerkt worden. Ich habe am angeführten Orte abgelehnt, meine Ausgabe mit der des sehr gelehrten Bollandisten zu vergleichen, will aber nicht unterlassen, wenigstens an einer Reihe von Beispielen zu zeigen, wie schlecht der von den Bollandisten mit der Copierung der florentiner Handschrift, der einzigen die bekannt ist, beauftragte Gelehrte gearbeitet hat. Es dient dies auch der Wissenschaft, da man sich über die Ungenauigkeit vieler alter Ausgaben kirchlicher Texte noch durchaus nicht klar genug ist. Selbstverständlich biete ich nur eine Auswahl: B = die Bollandisten **), m deren florentiner Codex nach meiner eigenen Vergleichung: ich citiere meine Seiten und Zeilen, und gebe die Kapitelzahlen rechts am Seitenrande.

4 10 εὐϑηνίας m: εὐϑυμίας B = *gaudia*. 1

11 τοιοῦτο m: τοῦτο B.

*) Auf dem Titel ռճծը, auf der Schlußseite ռճծթ am ersten April.

**) Bekanntlich gibt es eine neue Ausgabe der Acta Sanctorum, welche der Pariser Buchhändler Victor Palmé besorgt hat. Auf dem Titel des uns hier angehenden Bandes nennt sich als sein Herausgeber Iohannes Carnandet. Dieser Mensch hat sich um den Florentiner Archetypus gar nicht gekümmert. So weit ich seine Arbeit angesehen habe, ist der von ihm geleitete Druck Palmés eine, höchstens in Kleinigkeiten gebesserte, Wiederholung der Arbeit Stiltings, deren grobe Fehler sie unangetastet läßt. Ich nehme auf Palmé-Carnandet keine Rücksicht.

4_{25}	καταγόμενος m: καταγενόμενος B.	3
5_{38}	καταγόμενοι m: καταγενόμενοι B.	
7_{15}	εὐτρεπὴς m: εὔτρεπος B.	8
7_{18}	ff ist ein Theil der zwei Seiten noch lesbar, von denen B sagt, nachdem er den Metaphrasten (Surius) ausgeschrieben hat, *Haec omnia è codice erant erasa.*	9
8_{42}	κρατήσαντος m: κρατισθέντος B.	
$_{45}$	ἐξέλιπεν ὁ χρόνος m: ἐξέλειπον ἄχρονοι B.	
$_{49}$	συνενώσας m: συναρμώσας B.	
$_{60}$	ἐπέρασεν εἰς m, was schon Teza aus der Handschrift mitgetheilt hatte: ἐπ' ἐρασενεῖς = *in Erasenen* B*).	10
9_{85}	ὁρμήσαντες m: ὁρμησθέντες B.	11
10_{14}	Πάρθων m: περσῶν B.	13
11_{47}	παρελκύσαντες m: παρελυσθέντας = *involutos* B.	15
$_{66}$	περιεποιήσατο m: ἐποιήσατο B.	
$_{68}$	καὶ ἐγένετο m hier: am Ende des vorigen Kapitels B.	16
13_{9}	ἦν δὲ καὶ Τηριδάτης σὺν αὐτοῖς m: > B.	18
$_{16\ 19\ 20}$	τοίχου m: τείχους B.	19
14_{67}	ἐγὼ m: > B.	22
15_{87}	τῶν δοξολογούντων m: > B.	23
17_{62}	ὀσφρανθήσονται m: ὀσφραντήσουσιν B.	27
$_{62}$	χεῖρας ἔχουσι, καὶ οὐ ψηλαφήσουσιν m: > B	
$_{75}$	ἐπαρρησιάσω m: ἐτάῤῥησάς τε B.	28
$_{77}$	προέβαλες m: προέλαλες = *locutus es* B.	
$_{80}$	χαμὸν m: κημὸν B.	29
18_{99}	κακωθῶ m: κακοπαθῶ B.	30
$_{100}$	ἐξήρτυσεν . . . . ἀνοστίαν m: ἐξήρτησεν . . . . ἀνουστίαν = *extollat simplicitatem* B.	
19_{25}	ἐβουλήθης m: σὺ βουληθεὶς B	31
21_{12}	τὸ αἷμα τῶν m: τῶν αἱμάτων B.	35
27_{21}	ἀπολαύσεως m: ἀτοπαύσεως = *quietis* B.	48
28_{89}	ἀναφυῆναι m: ἀφιῆναι = *remittere* B.	52
29_{97}	σώματος αὐτοῦ m: στοματος κυτὸν = *oris latitudinem* B.	53
$_{97}$	κατεκάη m: καθ' B.	
$_{2}$	εἴρηκα m: ἔφηκα B.	
$_{19}$	καὶ σωτῆρος m: > B.	54
30_{28}	κατέστρεφεν m: κατέτρεχεν B.	55
32_{6}	γαμικὴν m: γυναικὴν B.	60
$_{13}$	θυρεὸν m: θήρειον = *belluam* B.	61
33_{69}	καὶ ἀποκαλύψεως m: > B.	64

*) Hierdurch erledigt sich Alfreds von Gutschmid Bemerkung ZDMG **31** $_{3}$ Mitte.

35	20	διεδόθη m: διέδωκε B.	68
36	54	θεῖον m: > B.	70
	58	ὑπὸ m: διὰ B.	
37	91	ἐκέκραξε m: ἐξέκραξε B.	72
39	67	ἐξέωσάς m: ἐξέσωσάς = *servasti* B.	76
	71	[m^2?] μύλων: μυελῶν = *unguibus* B.	
	81	ἐπὶ m: ὑπὲρ B.	
41	24	κραταιώσει m: κρατερώσει B.	79
	34	σωτὴρ m: κύριος B.	
	35	θανατούμεθα m: θανάτου μεθ' B, mit einem Punkte vor μεθ'.	
	39	τὰς ἄρκους m: τοὺς ἄρκτους B.	
	44	ἡμῖν m: ἐμοὶ B.	
	54	ὑπὸ m: ἀπὸ B.	80
42	78	σου m: αὐτοῦ B.	81
	87	οὐκ m: > B.	82
	88	ἀναβλέψασα m: ἀνεβλέψας B = *respexisti.*	
44	39	ἐγὼ m: > B.	85
	52	δύο m: δυαῖν B.	86
	67	σῆς m: > B.	87
45	91	ἐπιφθάσασα m: φθάσασα B.	89
	94	ἀλλαγείς m: > B.	
46	9	ἐρρίψαμεν m: ἔρριψαν B.	90
	14	ἐνώχλει m: ἐν ὄχλῳ B.	
	18	ἀπάντησιν m: ὑπάντησιν B.	91
	20	ζῇ m: σὺ B.	
	21	ἐρρίφη m: ἐρρίφθη B.	
	21	γενόμενα m: λεγόμενα B.	
	27	μεμελάνωτο m: μεμελῶτο B.	
	30	ἀπὸ m: > B.	92
	34	αὐτῶν m: αὐτοῦ B.	
	39	ἀντεβόουν m: ἀνεβόων B.	
47	71	Σοφίας [der Proverbien] m: σοφῶς B.	94
	72	παραδέχεται m: καταδέχεται B.	
	80	ἐγγίζουσιν m: ἐγγύσουσι B.	95
49	28	εἰς τὴν αἰώνιον αὐτοῦ δόξαν ὥστε γενέσθαι ὑμᾶς m: > B.	97
	37	διαλλάγητε m: διαλέγητε B = *loquimini cum.*	98
	42	οὐχ ὅτι ἐκτὸς m: οὐχ ὅτι οὐκ ἔκτος B.	
	46	ὑπενεγκεῖν m: ἀπενεγκεῖν B = *perferrem.*	
	48	βάθει m: βύθῳ [so] B = *puteo.*	
	51	καὶ σωμάτων καὶ ἰδοὺ ἐργατικῶς ἕτοιμοί ἐσμεν τὴν γῆν τῶν ψυχῶν m: > B.	

49 54 ἐπουράνια m: ὑπερουράνια B. 99

50 57 ἐπουρανίου m: ὑπερουρανίου B.

62 ἀγαθήμεροί m: ἀγαμεροί B = *admirandi.*

85/86 τοὺς ἀνθρώπους m: τοῖς ἀνθρώποις B. 100

51 8 ἐκ m: διὰ B. 102

52 37 ἐκ δευτέρου ἐπὶ τέλει ἔρχεται m: δεύτερον ἐπιτέλει ἔρχεσθαι B. 103

58 οὖν m: γὰρ B. 104

53 72 οἵ κατηξιώθησαν m: δι καταξιωθέντες B. 105

78 λόγιον m: λόγων B.

54 14 καὶ συγχωρῶν τὰς ἀδικίας ὑμῶν m: > B. 107

28 ὑπάγετε m²: ἀπάγετε B. 108

28/29 καὶ ἐν εἰρήνῃ ὑπνώσατε m: > B.

55 47 καὶ τὸν βίον αὐτῶν m: > B.

49 συνέταξεν m: συνέθηκεν B.

56 85 περικεκαλυμμένος m: περικεκλωμένος B = *inclusus.* 110

89 εὐθύμως m: συνθύμως B = *uno animo.* 111

57 21 ὑπὸ m: ἀπὸ B. 112*)

22 τρωγλῶν L: στρογγυλῶν B.

43 σχῆμα ὡς σκηνὴν m: σκήνωμα ὡς σεληνὴν B = *tabernaculum quasi lunam.* 113

59 93 τόπος m: τύπος B. 116

6 ἐπίγεια m: ὑπόγεια B. 117

60 42 ἡ πηγὴ m: τῆς πηγῆς B. 118

63 68 περιτειχίσωμεν m: περιτείχωμεν B = *circumvallemus.* 125

64 88 ὡσαύτως m: ὡς αὐτὸς B. 126

65 7 ἐποιήσαντο m: ποιήσαντες B. 128

13 σωτῆρα m: > B.

16 βωμῶν m: βουνῶν B = *colles.*

67 4 ἐπιτιμία m: ἐπιθυμία B = *punitio.* 133

7 ἐγένετο κήρυξ ἐξομολογούμενος m: > B.

13 μεταβαλεῖν m: μεταλαβεῖν B = *transferre.*

68 15 οἰκείους m: οὐκ ὅιους B = *non soli.*

71 27 λῦσαι m: ῥύσαι B = *solvendi.* 139

72 65 πρόσταξιν m: πρόθεσιν B = *propositionem.* 141

90 ἀπελθόντας m: ἐπελθόντας B = *accedentes.* 142

73 32 ηὐχαριστήσαμεν m: ἐχαρισθήσαμεν B. 144

74 42 δι' ὃ ὡς m: δι' ἧς B. 145

64 τὴν ἀρχὴν m: > B. 146

75 79 ἐνεργητικῶς m: ἐνεργικῶς B. 147

94 αὐτοπροαιρέτως m: αὐτῶν προαιρέτως B. 148

*) Ueber die Kapitelzählung der Bollandisten siehe meine Bemerkung oben Seite 87.

76 41	διὰ πιστικωτάτης m: διαπιστικῶς τὰ τῆς B.	150
77 54	ὥστε m: > B.	151
78 19	βίον m: > B.	155
79 40	ὑπερεντυγχάνει m: ὑπερτυγχάνει B.	156
42	εἰπόντος m: ποιοῦντος B = *facientis.*	
80 73	πεισθέντων m: πιστευόντων B.	157
84	προῆλθεν m: προσῆλθεν B.	158
81 21	πλέον ἐν τῇ πίστει m: πλεῖον B, ohne die drei folgenden Worte.	160
82 44	μέγας m: ἅγιος B.	161
71/72	προσκείμενος m: προκείμενος B.	163
83 77	ὑπὸ m: ὑπὲρ B.	
8	οἰκουμενικῇ m: οἰκουμένῃ B = *orbis instar.*	165
85 68	γραφῶν m: > B.	169
75	ἀνελλιπῶς m: ἐλλείπων B = *deficiens.*	
86 91	μέχρι m: μετὰ B = *post.*	170
95	διεγλύψαμεν m: διελύψαμεν B = *disposuimus.*	171

1829 theilte CFNeumann im JAP Janvier 53 (im Sonderdrucke des Mémoire sur la vie et les ouvrages de David 7) eine Stelle aus der Pariser Handschrift des armenischen Agathangelus mit.

Eine zweite Ausgabe erlebte des Agathangelus Werk zu Constantinopel 1824: ich weiß von ihr durch des Placidus Sukias Somal Quadro della storia letteraria di Armenia (1829) 11.

1835 gaben die Mekhitaristen zu Venedig unter Benutzung von sieben Handschriften, deren Varianten nicht mitgetheilt wurden, einen Text des Agathangelus heraus, der angeblich sich zumeist auf die Pariser Handschrift stützt. Diese ist gegenwärtig*) für mich unerreichbar.

Die Existenz dieses Venediger Druckes wurde schon 1836 durch CFNeumanns Versuch einer Geschichte der armenischen Literatur 18 in Deutschland bekannt.

1843 erschien zu Venedig Storia di Agatangelo versione italiana illustrata dai monaci Armeni Mechitaristi 8° riveduta quanto allo stile da N. Tommaséo.

Was 1866 ich in den gesammelten Abhandlungen für Agathangelus gethan habe, ist durch das meinem Buche beigegebene Register leicht festzustellen.

1867 gab Victor Langlois in der Collection des historiens anciens et modernes de l'Arménie **1** 96—200 heraus: Agathange. Histoire du règne de Tiridate et de la prédication de saint Gregoire l'illuminateur, traduite pour la première fois en Français sur le texte Arménien accompagné de la version grecque. Ueber diese Arbeit urtheilt AvGutschmid ZDMG **31** 1:

Sich an den Text von Langlois . . . . zu halten, was ich der Gleichmäßigkeit des Citierens halber vorgezogen haben würde, war wegen der Flüchtigkeit,

*) Onomastica sacra[2] vij, Mittheilungen **1** 171 381—384 **2** 280.

mit der dort die durch den Plan der Sammlung bedingte Ausscheidung der rein erbaulichen Stücke vollzogen worden ist, unmöglich. Es wird genügen, darauf hinzuweisen, daß der Leser zwar erfährt, Trdat sei in einen Eber verwandelt worden, daß ihm aber seine Wiedererlangung menschlicher Gestalt vorenthalten bleibt, und daß von der Stelle über Gregors schriftstellerische Arbeiten*) die Hälfte weggeschnitten ist.

1877 lieferte die ZDMG 1—60 einen Aufsatz Alfreds von Gutschmid über „Agathangelos", der mir außer in der Zeitschrift auch — als Geschenk des Verfassers — in einem Sonderdrucke vorliegt.

Den Faden, den AvGutschmid hatte fallen lassen, nahm zu Lausanne 1879 Garabed Thoumaian auf, ein evangelischer Armenier, ein Schüler Lucien Gautiers. Sein Agathangelos et la doctrine de l'église arménienne au cinquième siècle ist eine thèse présentée à la faculté de théologie de l'Eglise libre du canton de Vaud.

Das ist Alles was ich an Litteratur über Agathangelus kenne und zur Hand habe.

Im Dictionary of christian biography 2 737 [2] (unten) wird erwähnt, daß SCMalan has presented the subject (die Bekehrung Armeniens) to English readers by publishing, along with two other monographs of interest on Armenia and Armenian christianity, a translation of the life and times of St. Gregory the Illuminator from the Armenian work of the Vartabed Matthew. Der Londoner Buchhändler, den ich unter Verweis auf diese Stelle beauftragte, mir die drei Schriften Malans zu besorgen, war zu träge oder zu wenig intelligent, dem Auftrage nachzukommen.

2.

Placidus Sukias Somal schrieb in seinem Quadro 11:

Si dubita in quale delle due lingue, greca cioè od armena, sia stato scritto l'originale di quest' opera; conciossiachè se ne trovano copie in ambedue, benchè però l'armena sia la più ampia, e perfetta, e di uno stile sì bello, e così

*) Stilting verweist Seite 402 zu § 169 meiner Ausgabe auf Bernards de Montfaucon Chrysostomus 12 823 ff., wo der Herausgeber anmerkt: Viginti et tres homilias composuit, quas habemus in codice O bibliothecae regiae . . . . . institutionem ad fidem, quam scripsit sanctus Gregorius in gratiam regis et regni Armeniae. Haec fidei expositio reperitur quoque in suprà dicto codice, qui scriptus fuit anno aerae Armenae 704, et Christi 1255. Die Reden und Gebete dieses Gregor erschienen 1838 zu Venedig in armenischer Sprache, „die Reden und Lehren" desselben wurden deutsch bei Manz in Regensburg 1872 von IohMichSchmid vorgelegt. Ich mache bei dieser Gelegenheit auf das von mir in meiner Ankündigung im Jahre 1882 veröffentlichte Aktenstück aufmerksam, das eine Liste der echten Reden des Chrysostomus enthält. Es ist dasselbe meines Wissens überall totgeschwiegen worden, wie denn auch meine pars prior Lucians sowie jene Ankündigung so gut wie in allen kritischen Blättern Deutschlands unbesprochen geblieben ist. Selbstverständlich, aber nicht zur Ehre der deutschen Wissenschaft und nicht zur Ehre des Charakters ihrer Vertreter selbstverständlich: im neuen Reiche ist jeder vogelfrei, der nicht die Livrée einer Partei trägt.

bene conforme all' indole dell' armeno linguaggio, che sembra doversi decidere essere essa veramente l'originale, non già la versione.

Dies Urtheil hallt wieder bei Neumann 17/18:

Der armenische Text enthält übrigens viele Zusätze[80], die sich im griechischen Texte nicht finden, und die Schreibart ist so vollkommen, daß die Mechitaristen[80] keinen Anstand nehmen, zu behaupten, das Original müsse ursprünglich in armenischer Sprache niedergeschrieben worden sein.

Damit vergleiche man, was derselbe CFNeumann im JAP 1829 Janvier 52 schrieb:

Agathange est d'ailleurs, sous le rapport du style, un rhéteur de l'école asiatique; c'est un homme plein de mots; il en met quatre où un autre en aurait mis un: ventosa et enormis loquacitas, selon l'expression de Pétrone. Mais quand il s'agit d'arranger tout ce fatras de mots, ou lui trouve tous les défauts que le patriarche Photius remarque dans l'ouvrage d'Eunapius, historien grec contemporain*) d'Agathange; il est plein de parenthèses; il n'a presque aucun égard aux règles de la syntaxe et de la composition; en un mot, on lui trouve alors toutes les irrégularités dont les grammairiens ont fait des beautés. S'il est un ouvrage qu'on ne puisse traduire fidèlement dans une langue quelconque sans blesser les premières règles de la logique et de la grammaire, c'est assurément l'ouvrage du**) chancelier du roi Tiridate.

Ich habe einige Spuren zu finden gemeint, die auf ein syrisches Original unseres griechischen Agathangelus hinweisen. Die Eine dieser Spuren habe ich sogar am Rande der Seite 67 anführen zu sollen geglaubt. Ich bespreche die Sache hier ausführlicher.

A^a bedeutet mir den armenischen, A^c den griechischen Text des Agathangelus.

Es gibt einen Gau Դերջան A^a 593 10, den das Register zu A^a 668 (was ich nur durch einen Zufall bemerkt habe) Դերզան schreibt. Aus Saint-Martins mémoires historiques et géographiques sur l'Arménie, Paris 1818, **1** 44 45, lernen wir, daß man heut zu Tage Դերճան, türkisch ترجان schreibt. Saint-Martin hat Stellen des Strabo und des Plinius beigebracht, die von dieser Landschaft zu handeln scheinen. Strabo ια [14, 5 Seite] 528 [Ende, Casaubons] erzählt, es seien zu dem anfänglich nur kleinen Armenien Grenzprovinzen benachbarter Völker gezogen worden, und zwar von Chalybern und Mosynoeken Καρηνῖτιν καὶ Ξερξηνήν, ἃ τῇ μικρᾷ 'Αρμενίᾳ ἐστὶν ὅμορα ἢ καὶ μέρη αὐτῆς ἐστί. Hier erkannte sogar GKramer nach Saint-Martin jenes Derǧan, wagte aber, da allerdings Plinius ε 24 [= § 83 LvJan] Derxene biete, aber Stephanus von Byzanz Ξερξηνή schütze, nicht zu bessern: eine sonderbare Art zu schließen. Ich setze des Plinius Worte her: Euphrates oritur in praefectura Armeniae maioris Caranitide .... fluit Derxenen primum, mox Anaeticam. Das heißt,

*) Natürlich redet hier CFNeumann, nicht PdeLagarde.

**) PdeLagarde fügt hier prétendu ein.

da (Saint-Martin 1 45) die Landschaft Ekeleaȝ (ein Genetivus Pluralis) vor allen andern Gauen die Anahit verehrte,

Կարին = Caranitis = Καρηνῖτις,
Դերջան = Derxene = Δερξηνή,
Եկեղեաց = Anaetica = Ἀκιλισηνή.

Der Name steht mithin völlig fest: daß in § 133 des Agathangelus von dieser Provinz Derxene die Rede sei, däucht mich unbestreitbar. § 132 zieht Teridates von Ani nach Ekelisene, in welchem Gaue Artemis = Anahit in Ẹrêz*) = Ẹrizaℵ verehrt wurde, von da § 133 nach Derǧan. Hat nun A^c Ζερανιτῶν, so muß diese Lesart, wenn es geht, verstanden werden. Das ist dadurch möglich, daß man ein syrisches Original annimmt. Heißt ἐλαφόβοσκον in der arabischen Uebersetzung des Dioscorides (meine Orientalia [1880] 2 63) عيانذيلا, so ist erwiesen, daß diese Uebersetzung auf ein syrisches (ܥܝܢܐ ܕܐܝܠܐ), nicht auf ein griechisches Original zurückgeht. Bedenklich gegen diese Anschauung wird man nur dadurch, daß erstens eine Umstellung von ܕܐܝ̈ܠܐ in ܕܐܝ̈ܪܢܐ angenommen, daß zweitens vor ܕܐܝ̈ܠܐ ein Status constructus als in einen Status emphaticus verderbt vorausgesetzt, oder aber vermuthet werden muß, der Uebersetzer habe wenig Syrisch verstanden: ܥܝܢ ܕܐܝ̈ܠܐ half nichts, es hätte ܥܝܢܐ ܕܐܝ̈ܠܐ sein müssen.

Ferner habe ich bei A^c 25 $_{67}$ an ein syrisches Original gedacht. Der Satz Δοῦλοί σου ὑπάρχοντες, καὶ σοῦ προσκυνηταὶ γένωνται ist nicht logisch: da man aber von seinem Nächsten das Beste denken soll, und ein Original stets mehr Anspruch auf Zutrauen hat als ein Uebersetzer, nehme ich an, daß der schlechte Uebersetzer ein gutes Original misverstanden habe. ܥܒܕܝ̈ܟ kann von ܥܒܕ ἔργον und ܥܒܕ δοῦλος hergeleitet werden: das Erstere scheint gemeint gewesen zu sein. A^e 42 $_{94}$ könnte auf dem entgegengesetzten Wege erklärt werden: ἴδε ἐπὶ τὰς δούλας σου καὶ τὰ ἔργα σου würde geschickter klingen, wenn man ܘܥܠ ܥܒܕܝ̈ܟ mit καὶ τοὺς δούλους σου übertrüge: freilich was waren wohl für Männer im Gefolge Dieser Jungfrauen? **)

Hinzu könnte gefügt werden, daß Griechenland stets Ἰωνία heißt (siehe das Register). Doch beweist das nicht ausschließlich für ein syrisches Original, da auch die Armenier Յոյնք für Griechenland verwenden, und οἱ Ἕλληνες in Aegypten ⲛⲓⲟⲩⲉⲓⲛⲓⲛ, ἑλληνιστί ebenda ⲙ̀ⲙⲉⲧⲟⲩⲉⲓⲛⲓⲛ heißt: APeyron lexicon linguae copticae 148.

*) In meinen Beiträgen zur baktrischen Lexikographie 8 $_{27}$ (Abhandlungen 156 $_{24}$ 192 $_{12}$) für Arezahi des Awesta erklärt: vgl. Mittheilungen 2 380.

**) Bei Matthaeus 11 $_{19}$ lesen wir καὶ ἐδικαιώθη ἡ σοφία ἀπὸ τῶν ἔργων αὐτῆς, bei Lucas 7 $_{35}$ καὶ ἐδικαιώθη ἡ σοφία ἀπὸ τῶν τέκνων αὐτῆς πάντων. Das Verständnis dieser Variante habe ich einer Bemerkung des Origenes zu danken, der 3 211 ^{8} Delarue = 15 261 Lommatzsch = Homilie ιδ 5 zu Ieremias Proverb 9 $_{3}$ ἀπέστειλε [ἡ σοφία] τοὺς ἑαυτῆς δούλους mit einer Stelle der Evangelien in Verbindung bringt: τὰ τέκνα τῆς σοφίας καὶ ἐν τῷ εὐαγγελίῳ ἀναγέγραπται καὶ „ἀποστέλλει ἡ σοφία τὰ τέκνα αὐτῆς“. Diese Stelle ist darum wichtig, weil sie erweist, daß τέκνα und δοῦλοι ein und dasselbe bedeuten können: in der Stelle der Proverbien bieten unsre Zeugen τοὺς δούλους, was ich im Jahre 1863 für die Aenderung eines an Matth. 22 $_{3}$ denkenden Christen erklärte. ܡܢ ܥܒܕܝ̈ܗ̇ kann, jenachdem man ĕbâd oder ăbd in dem Worte sucht, ἔργα oder δοῦλοι αὐτῆς übersetzt werden.

Daß A^c aus A^a übersetzt worden ist, erhellt unweigerlich schon aus der Betrachtung der in beiden Texten angeführten Stellen des neuen Testaments. G nenne ich unsern griechischen Text des neuen Testaments.

Matth. 5_{45}

A^c 22_{32} βρέχεις ἐπὶ δικαίους καὶ ἁμαρτωλούς. G βρέχει ἐπὶ δικαίους καὶ ἀδίκους.

A^a 76_{7} folgt א ածէ զանձրև 'ի վերայ արդարոց և մեղաւորաց, in dem մեղաւոր auffällt: ἄδικος անիրաւ Luc. 16_{10} 16_{11} 18_{11} Rom. 3_{5} Corinth. α 6_{1} 6_{9} Hebr. 6_{10}: անարդար Petr. α 3_{18}: անօրէն Petr. β 2_{9}: allerdings մեղաւոր auch Act. 24_{15}, das sonst fast stets ἁμαρτωλός gibt: մեղք, armenische Studien § 1472, ist ἁμαρτία*).

Matth. 10_{23}

A^c 33_{49} ἐὰν διώξωσιν ὑμᾶς ἀπὸ τῆς πόλεως ταύτης, φεύγετε εἰς τὴν ἑτέραν**). ἀμὴν λέγω ὑμῖν, οὐ μὴ πληρώσητε τὰς πόλεις τοῦ Ἰσραὴλ ἕως τῆς ἐμῆς παρουσίας.

G ὅταν διώκωσιν ὑμᾶς ἐν τῇ πόλει ταύτῃ, φεύγετε εἰς τὴν ἄλλην. ἀμὴν γὰρ λέγω ὑμῖν, οὐ μὴ τελέσητε τὰς πόλεις τοῦ Ἰσραήλ, ἕως ἂν ἔλθῃ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου.

Hier liegt auf der Hand, daß ἐὰν διώξωσιν, gegen ὅταν διώκωσιν gehalten, ein Fehler ist. Ein solcher ist auch πληρώσητε: τελέσητε ist allein richtig, das א mit սպառեսջիք gibt***), während πληροῦν durch լնուլ ausgedrückt wird.

Leider ist A^a unvollständig: 118_{19} Թնպէտ և հալածեսցեն զձեզ 'ի քաղաքէ 'ի քաղաք, ոչ կարասջիք սպառել զքաղաքս Իսրայէլի մինչև 'ի դարձ գալստեան իւրոյ այսրէն: aber τῆς παρουσίας A^c ist deutlich in A^a begründet, während τὴν ἑτέραν für τὴν ἄλλην sich aus א erläutert, das 'ի միւսն bietet, was richtig steht, aber eben nicht այլ ist.

Matth. 10_{28}

A^c 21_{24} αὐτοὶ τὸ σῶμα μόνον δύνανται βασανίσαι.

G τῶν ἀποκτεινόντων τὸ σῶμα.

A^a 75_{15} սոքա զմարմին ևեթ կարող են չարչարել, abweichend von א, der կարեն սպանանել gibt. չարչարել aber überträgt βασανίζειν Apocal. 9_{5} 11_{10} 20_{10} (also in einem, vermuthlich später als die übrigen Bücher des neuen Testaments in das Armenische übersetzten Buche, dessen Uebersetzer dem A^c in der Zeit näher stand),

*) AgBenary, einst mein Amtsgenosse in Berlin, hat ZVS 4 49 ἁμαρτάνειν mit स्मृ in Verbindung gebracht. Möglich, daß das awestische [h]mar (Justi 227[2]) die Brücke zur Erklärung schlägt: Sünde ist was auf Rechnung geschrieben wird: մեղ könnte mit ἁμαρτία verwandt sein. Siehe auch GCurtius Grundzüge[5] 330.

**) Hieraus in den Akten Gregors 101, 89 ἐὰν διώξωσιν ὑμᾶς ἀπὸ τῆσδε τῆς πόλεως, φεύγετε εἰς τὴν ἄλλην.

***) Ueber սպառ = אספרנא habe ich zur Genüge gehandelt: siehe die Citate in den armenischer Studien § 2040: Semitica 1 48 Mittheilungen 1 224. անսպառ armenischer Callisthenes 42, 1 8. 'ի սպառել Psalm 7, 7 ἐν τοῖς πέρασιν.

das allerdings meistens տանջել ist, Matth. 8 29 Marc. 5 7 Luc. 8 28 Petr. β 2 8 Apoc. 14 10: չարաչար տանջեալ δεινῶς βασανιζόμενος Matth. 8 6.

Matth. 11 28

würde ich zu A^c 73 38 nicht haben anführen dürfen, wenn nicht der Verlauf der Rede bei A^c mit seinem πεφορτισμένοι und der Citierung von Matth. 11 30 bewiesen hätte, auf welchem Blatte der Bibel die Gedanken des Schriftstellers weilen. Aber G hat κοπιῶντες, nicht κεκμηκότες, und darf nur jenes haben. Entsprechend hat

Matth. 11 30

bei A^c 74 39 εὐβάστακτον, wo G ἐλαφρόν bietet. A^a 615 10 wie ℵ և բեռն իւր փոքրոգի: von փոքր՚ոգի, das aus փոքր = klein (Studien § 2312) und ոգի = Geist (ebenda § 1725) zusammengesetzt ist, konnte Niemand auf ἐλαφρός kommen. A^c 18 1 = A^a 63/64 hat sich A^c um die genaue Wiedergabe seiner Vorlage gedrückt.

Matth. 22 4

A^c 21 5 ὁ μόσχος μου ἐσφαγμένος, καὶ τὸ δεῖπνόν μου ἡτοιμασμένον.

G τὸ ἄριστόν μου ἡτοίμασα, οἱ ταῦροί μου καὶ τὰ σιτιστά [μου] τεθυμένα.

A^a 73 22 զպարարակ իմ զենեալ է, և զճաշ իմ պատրաստեալ է.

ℵ զճաշ իմ պատրաստեցի, զուարակք իմ և պարարակք զենեալ են.

Hier stimmt A^c zu A^a 1) in der Stellung der Glieder, 2) in dem Weglassen des οἱ ταῦροί μου. Պարարակ gehört zu պարարել λιπαίνειν Proverb. 5 3 Habacuc 1 16: πιαίνειν Proverb. 15 30: ընտիր ընտիր հաւուց պարարելոց Regn. γ 4 23 ℵ (= γ 5 3 𝔐 = γ 4 24 Lucian) fast = ὀρνίθων ἐκλεκτὰ ἐκλεκτῶν σιτευτά des Alexandrinus: զուարակք պարարեալք μόσχοι ἐστεατωμένοι Ezech. 39 18. Μόσχος ist պարարակ nie: wer ℵ Matth. 22 4 im Kopfe hatte, konnte das verständlichere զուարակ dieser Stelle in den Sinn bekommen, und so zur Uebersetzung μόσχος gelangen. Ճաշ (armenische Studien § 1375 = چاش) ist nie δεῖπνον (das ընթրիք übersetzt wird), sondern ἄριστον Luc. 11 38: besonders klar Luc. 14 12 ἄριστον ἢ δεῖπνον = ճաշ կամ ընթրիս: also ist auch δεῖπνον in A^c Fehler eines nicht Eingeweihten.

Corinth. α 1 23 1 24

A^c 54 12 τοῖς ἀπολλυμένοις μωρία ἐστίν, τοῖς δὲ εὑρεθεῖσιν ὑμῖν σοφία σωτηρίας καὶ δύναμις θεοῦ ἐστίν.

G μωρίαν, αὐτοῖς δὲ τοῖς κλητοῖς . . . . . θεοῦ δύναμιν καὶ θεοῦ σοφίαν.

Ich führe diese Stelle nur an, um auf das τοῖς εὑρεθεῖσιν = A^c 543 11 որ գտայքդ gegen das τοῖς κλητοῖς Gs aufmerksam zu machen, sowie darauf, daß A^c A^a darin stimmen, daß sie σοφία vor δύναμις stellen: gegen ℵ. Aber A^a zwänge, A^c in σοφία καὶ δύναμις καὶ σωτηρία zu ändern.

Corinth. β 12 9

A^c 78 5 εἰ δεῖ με καυχᾶσθαι, ἐν τῇ ἀσθενείᾳ

G ἥδιστα οὖν μᾶλλον καυχήσομαι ἐν ταῖς

μου καυχήσομαι, ἵνα οἰκήσῃ ἐν ἐμοὶ ἡ δύναμις τοῦ Χριστοῦ.

ἀσθενείαις μου, ἵνα ἐπισκηνώσῃ ἐπ᾽ ἐμὲ ἡ δύναμις τοῦ Χριστοῦ.

A^a 631 $_{16}$ *Թէ լաւ ևս լիցի պարծել, տկարութեամբ, զի բնակեսցէ յիս զօրութիւնն Քրիստոսի.*

ℵ *և արդ լաւ ևս լիցի ինձ պարծել 'ի տկարութիւնս, զի բնակեսցէ յիս զօրութիւնն Քրիստոսի.*

Bemerke, daß der Singular τῇ ἀσθενείᾳ = A^a. *բնակել* ist ein schwaches, von *բնակ* = ܒܢܐ *buna* *) hergeleitetes Zeitwort. Man erwäge, daß οἰκεῖν durch *բնակել բնակիլ* gegeben wird Rom. 7 $_{17}$ 7 $_{18}$ 7 $_{20}$ 8 $_{9}$ 8 $_{11}$ Corinth. α 3 $_{16}$ 7 $_{12}$ 7 $_{13}$ Timoth. α 6 $_{16}$, also an allen Stellen, in denen οἰκεῖν im neuen Testamente vorkommt, daß also *բնակեսցէ* durch οἰκήσῃ auszudrücken, das Gegebene war: man erwäge aber, daß Paulus absichtlich ἐπισκηνώσῃ gesetzt hat (beide Syrer ܢܓܢ?), da es sich für ihn nicht um die dauernde Einwohnung, sondern um gelegentliche, außergewöhnliche Beihülfe der Kraft Christi handelte: das ὅλη ἐν ὅλῳ κατοικήσῃ der Catene Cramers **5** 434 erachte ich für falsch, und vergleiche ἐπισκιάζειν = *Հովանի լինել* Matth. 17 $_{5}$ Marc. 9 $_{6}$ = 9 $_{7}$ Luc. 1 $_{35}$ 9 $_{34}$ [Act. 5 $_{15}$]. ℵ unterscheidet nicht zwischen οἰκεῖν und σκηνοῦν: man erwäge Ioh. 1 $_{14}$ Apoc. 7 $_{15}$ 12 $_{12}$ [13 $_{6}$ nur bei Oskan] 21 $_{3}$. Somit ist A^c erklärt.

Εἰ δεῖ με καυχᾶσθαι A^c gegen ἥδιστα μᾶλλον καυχήσομαι erklärt sich bequem aus *լաւ ինձ լիցի* ℵ. In *լաւ* vermuthete ich in den armenischen Studien § 912 den Positiv zu λῴων λῷστος (das GCurtius[5] 363 mit ἀπολαύειν zusammen bringt): Corinth. α 7 $_{38}$ (ὁ μὴ γαμίζων) κρεῖσσον ποιεῖ = *լաւ ևս առնէ*: Ieremias 26 $_{14}$ [hebräischer Zählung = λγ $_{14}$] ποιήσατέ μοι ὡς συμφέρει καὶ ὡς βέλτιον ὑμῖν = *արարէք ընդ իս որպէս և ձեզ օգուտ և լաւ իցէ.* Δεῖ = *լաւ* kann Ich sonst wo her nicht nachweisen.

Ephes. 2 $_{21}$ + Ephes. 4 $_{16}$ + Coloss. 2 $_{19}$.

A^c 59 $_{21}$ ἐν αὐτῷ πᾶσα οἰκοδομὴ συναρμολογεῖται καὶ αὔξεῖται εἰς αὔξησιν τοῦ θεοῦ, ἐν ᾧ πᾶν τὸ σῶμα σὺν τοῖς ἄρθροις καὶ μέλεσι καὶ ἁρμονίαις ἐν βεβαιότητι κοσμεῖται.

G ἐν ᾧ πᾶσα ἡ οἰκοδομὴ συναρμολογουμένη αὔξει εἰς ναὸν ἅγιον ἐν κυρίῳ,

ἐξ οὗ πᾶν τὸ σῶμα συναρμολογούμενον καὶ συμβιβαζόμενον διὰ πάσης ἁφῆς τῆς ἐπιχορηγίας .... τὴν αὔξησιν τοῦ σώματος ποιεῖται.

ἐξ οὗ πᾶν τὸ σῶμα διὰ τῶν ἁφῶν καὶ συνδέσμων ἐπιχορηγούμενον καὶ συμβιβαζόμενον αὔξει τὴν αὔξησιν τοῦ θεοῦ.

A^a 563 $_{20}$ *'ի Նա ամենայն շինուած պատշաճի և աճէ զաճումն աստուծոյ, յոր ամենայն մարմին յօդիւք և խաղալեօք և անդամօք հաստատեալ և կազմեալ.*

ℵ *յորում ամենայն շինուած յօդեալ և պատշաճեալ աճէ 'ի տաճար սուրբ տերամբ.*

ուստի ամենայն մարմինն յօդեալ և պատշաճեալ ամ խաղալեօք տարաբերութեան .... զաճումն մարմնոյ գործէ.

ուստի ամենայն մարմինն յօդիւք և խաղալեօք տարաբերեալ և խառնեալ աճէ զաճումն աստուծոյ.

*) Armenische Studien § 398, Symmicta **1** 34 $_{8}$ 92 $_{32}$.

1868 habe ich պատշ in պատշգամ als Vorform von پیش erkannt, aber in den armenischen Studien § 1842 պատշաճ, obwohl ich Ephes. 2 21 anführe, und պատշգամ in § 1843 bespreche, nicht als պատշ + աճ erkannt. Das sei hier nachgeholt.

Συναρμολογουμένη gibt ℵ durch die Gruppe յօդեալ և պատշաճեալ, da յօդեալ (armenische Studien § 1574) allein nicht ausreichte: αὔξεῖται gewährt besonderen Genuß. Auf jeden Fall aber ist in ℵ յօդ ἁφή, խաղալի σύνδεσμος richtig, ἄρθρα μέλη ἁρμονίαι in A^c sind elend falsch. Folglich ist A^a das Original.

Ephes. 4 13

A^c 61 66 εἰς μέτρον ἡλικίας τῆς πίστεως. G εἰς μέτρον ἡλικίας τοῦ πληρώματος.
A^c 65 12 keinen der letzten Genetive.

A^a 567 25/26 հաւատոցն : ℵ կատարմանն. Es kann ebenso gut A^a aus A^c als A^c aus A^a übersetzt sein: ich führe die Stelle nur zum Erweise auf, daß A^cA^a gegen Gℵ sich decken. կատարման A^a 567 25 wird wohl zu streichen sein.

Philipp. 3 14

A^c 78 10 εἰς τὸ ἔμπροσθεν ἐπεκτείνεσθαι. G τοῖς ἔμπροσθεν ἐπεκτεινόμενος.

ℵ [Vers 13 zählend], dem G entsprechend, 'ի յառաջադէմսն նկրտեալ եմ. Aber A^a 632 2 առ 'ի յառաջադէմ, schlecht construierend. Die Verbindung առ 'ի*) bespricht das Venediger Wörterbuch 1 304 ² ff.: ich entnehme ihm die folgenden Beispiele. Iacob. 1 19 արագ առ 'ի լսել և ծանր առ 'ի խօսել և ծանր առ 'ի բարկանալ = ταχὺς εἰς τὸ ἀκοῦσαι, βραδὺς εἰς τὸ λαλῆσαι, βραδὺς εἰς ὀργήν. Petr. β 1 3 առ 'ի կեանս = τὰ πρὸς ζωήν. Regn. α 2 28 ամենայն զառ 'ի հրոյն = τὰ πάντα τοῦ πυρός. Iob 7 5 առ 'ի թարախս [Original?]: Sapient. 5 12 առ 'ի չգիտելոյ զանցս նորա = ὡς ἀγνοῆσαι τὴν δίοδον αὐτοῦ: Sap. 5 18 առ 'ի խնդրելոյ զվրէժս = εἰς ἄμυναν usw. A^c hat ohne Frage A^a wörtlich und unverständig übertragen.

Timoth. α 4 13 ff.

A^c 86 86 ¹³προσέχειν τῇ ἀναγνώσει καὶ τῇ παρακλήσει καὶ τῇ διδασκαλίᾳ. ¹⁴μὴ ἀθέτει τὴν ἐν σοὶ χάριν. ¹⁵ἐν ταύτῃ ἴσθι καὶ μελέτα, ἵνα σου ἡ προκοπὴ φανερὰ γένηται. ¹⁶πρόσεχε σεαυτῷ καὶ τῇ διδασκαλίᾳ, καὶ ἐν αὐτῇ χρονίσεις· τοῦτο γὰρ ποιῶν σεαυτὸν σώσεις καὶ τοὺς ὑπακούοντάς σου.

G ¹³πρόσεχε τῇ ἀναγνώσει, τῇ παρακλήσει, τῇ διδασκαλίᾳ. ¹⁴μὴ ἀμέλει τοῦ ἐν σοὶ χαρίσματος. ¹⁵ταῦτα μελέτα, ἐν τούτους ἴσθι, ἵνα σου ἡ προκοπὴ φανερὰ ᾖ ἐν πᾶσιν. ¹⁶ἔπεχε σεαυτῷ καὶ τῇ διδασκαλίᾳ, ἐπίμενε αὐτοῖς· τοῦτο γὰρ ποιῶν καὶ σαυτὸν σώσεις καὶ τοὺς ἀκούοντάς σου.

A^a weicht von ℵ nur in unwesentlichen Dingen ab: ich setze deshalb ℵ her, und merke rechts die Varianten aus A^a 659, 15 ff. an:

*) առ armenische Studien § 177, 'ի ebenda § 885. Ich möchte endlich einmal von wirklichen Sprachvergleichern berücksichtigt sehen, was ich ebenda § 1579 über ναί δέ δή κέν vorgetragen habe: dadurch daß man derartiges unbeachtet läßt, schafft man es gewis nicht aus der Welt.

[13] միտ դիր ընթերցուածոց մխիթարութեան		
վարդապետութեան. [14] մի անփոյթ առներ		
զշնորհացդ որ 'ի քեզ են. [15] յայդ խորհեաց	առ քեզդ	
և 'ի դոյն կանխեսջիր *), զի քո յառաջադի-		
մութիւն ամենեցուն յայտնի լիցի. [16] զգոյշ	մութիւնդ յայտնի լիցի ամենեցուն.	
լինիջիր անձին և վարդապետութեանդ, և 'ի	անձինդ	
դմին յամեսջիր: զայդ եթէ առնիցես, և	զի եթէ զայդ	և fehlt
զանձն ապրեցուսցես, և զայնոսիկ որ քեզն	զանձն քո	քեզ
լսիցեն.		

Die zwei καὶ in 13 können aus ס**) stammen: sie können aber, wie in ס, so in A[c] nur dem Streben nach Deutlichkeit ihr Dasein danken.

'Αθέτει ist falsch: ἀμελεῖν անփոյթ առնել Hebr. 8 9, hingegen ἀθετεῖν անարգել***) Marc. 6 26 Luc. 7 30 10 16 Ioh. 12 48 Galat. 2 21 3 15 Thessalon. α 4 8, խոտել Marc. 7 9, արհամարհել Corinth. α 1 19 Timoth. α 5 12 Hebr. 10 28, քամահել Iudas 8.

Der Singular ἐν ταύτῃ kann nur aus յայդ stammen, γένηται nur aus լիցի.

Πρόσεχε könnte Variante sein, da einzelne Minuskeln der Urschrift πρόσεχε bieten (was aus Chrysostomus 4 299 27 stammen wird: ἔπεχε . . . . τοῦτ' ἐστὶ πρόσεχε), und ה[m] zu seinem ܚܘܣ aus ס die Glosse ܐܙܕܗܪ setzt.

Der Singular αὐτῇ und die ihm vorgesetzte Praeposition ἐν stammen aus 'ի դմին.

'Επιμένειν geben אA[a] durch das ungewöhnliche, aber richtige յամել. Da յամել sehr oft χρονίζειν vertritt (Matth. 24 48 25 5 Luc. 1 21 12 45 Hebr. 10 37 usw), ist A[c] auf das für jeden Griechisch Verstehenden lächerliche χρονίσεις gerathen.

'Υπακούοντας für Gs ἀκούοντας ist aus լսել geflossen, da doch ὑπακούειν հնազանդիլ†) übersetzt zu werden pflegt.

Timoth. β 4 7.

A[c] 23 95 τελειῶσαι τὸν δρόμον. G τὸν δρόμον τετέλεκα.

A[a] 81 25 կատարել զընթացս իմ nach א զընթացսն կատարեցի. Jeder der Griechisch versteht, fühlt wie unsinnig das Act. 20 24 allerdings bezeugte τελειῶσαι δρόμον ist, das nicht den Lauf zu Ende führen, sondern in vollkommener Weise laufen bedeuten würde, und dann ein Semitismus wäre. τελεῖν und τελειοῦν ist beides կատարել.

*) armenischer Ephraim 3 242 21.

**) In ס fällt ܒܘܝܐ für παράκλησις auf, da παράκλησις regelrecht durch ܒܘܝܐܐ vertreten wird: von PSmith lerne ich, daß Aphraates ܡ 3 aus Luc. 6 24 ܒܘܝܐܟܘܢ τὴν παράκλησιν ὑμῶν citiert, wo ס ܒܘܝܐܟܘܢ bietet. Ich schreibe ܒܘܝܐܐ, und heiße meine Schüler alle Bildungen der Form ܩܘܛܠܐ entsprechend lesen, obwohl Herr Nöldeke § 117 (meine Symmicta 2 94 95) für die erste Sylbe ein u verordnet. Ich erweise meinen Satz durch Θοργαμα ἑρμηνεία Onomastica sacra[2] 198 Mittheilungen 2 177, und durch ܓܘܪܕܡܦܐ Geoponica 2 16 (das Wort fehlt bei PSmith 777), dessen Aussprache durch β 23 7 des griechischen Textes gesichert ist: γορδάτῳ daselbst ist aus ס in γορδάμφ zu ändern. ܓܘܪܕܡܦ von einer Nebenform von ܓܪܕܡ 2. Vergleiche meine Mittheilungen 2 357 ff.

***) für werthlos erklären: armenische Studien § 1553.

†) armenische Studien § 1296.

Neben diesen Stellen laufen allerdings andere her, in denen A^c unser G citiert: aber das ist auch nicht anders zu erwarten. Denn alle häufiger im Gottesdienste der Kirche von Byzanz vorkommenden Verse des neuen Testaments kannte A^c in G, nur die selteneren kannte er nicht aus G, oder erkannte sie nicht in A^a, und übertrug sie daher, als wären sie nicht aus der Bibel entnommen*).

Den Beweis, daß A^c aus A^a stamme, halte ich durch Vorstehendes für erbracht. Dieser Beweis braucht übrigens für Niemanden geführt zu werden, der Griechisch versteht. Das in A^c vorliegende Griechisch ist ohne alle Frage Barbarenarbeit: gelegentlich habe ich am Rande darauf aufmerksam gemacht.

Die kärglichen Erläuterungen, welche mein geringes Wissen mir zu den Eigennamen des Buches hinzuzufügen gestattet, knüpfe ich am besten, weil am bescheidensten, in das Register der Eigennamen ein, welches ich so wie so vorzulegen verbunden bin.

---

*) Ich verweise auf den dem hier dargelegten analogen Thatbestand, der sich in griechischen ConcilAkten und ähnlichen Urkunden zeigt, wann lateinisch geschriebene Stücke in griechischer Uebertragung vorgelegt werden.

Nehme man zum Beispiele die in Sylburgs Ausgabe der Akten des Concils von Ephesus [1591] vorliegenden Briefe des Papstes Caelestinus.

Da erscheint 84_{1} als hergebrachte Curialformel für den Bischof von Rom τῇ ἡμετέρᾳ στυγνότητι = Unsrer Heiligkeit: da erscheint 84_{26} ein γεγράφηκε, wo jeder ABCSchütz γέγραφε gesetzt hätte.

Da erscheint 84_{19} Iohannes 10_{11} in der Form ὁ ποιμὴν ὁ ἀγαθὸς τὴν ψυχὴν αὐτοῦ τίθησιν ὑπὲρ τῶν προβάτων τῶν ἰδίων, während G bietet ὁ ποιμὴν ὁ καλὸς τὴν ψυχὴν αὐτοῦ τίθησιν ὑπὲρ τῶν προβάτων. Bei ἀγαθὸς bleibt Caelestinus auch 87_{11}.

In einem Briefe desselben Caelestinus an Nestorius 85_{32} ff. heißt es — ich stelle G daneben —

εἴ τις ἄλλο κηρύξει παρ' ὃ ἐκηρύξαμεν, ἀνάθεμα εἴη.		Galat. 1_{8} ἐὰν . . . . εὐαγγελίζηται ὑμῖν παρ' ὃ εὐηγγελισάμεθα ὑμῖν, ἀνάθεμα ἔστω.

Und 85_{49} aus Galat. 4_{20}:

ἤθελον ἀλλάξαι τὴν φωνήν μου, ὅτι καταισχύνομαι ἐν ὑμῖν.	gegen	ἤθελον καὶ ἀλλάξαι τὴν φωνήν μου, ὅτι ἀποροῦμαι ἐν ὑμῖν.

Weiter 86_{10} aus Roman 8_{26}:

τί γὰρ εὐξόμεθα ὡς χρή, οὐκ ἴσμεν.	gegen	τὸ γὰρ τί προσευξώμεθα καθ' ὃ δεῖ, οὐκ οἴδαμεν.

Weiter 86_{14} aus Corinth α 11_{19}:

δεῖν καὶ αἱρέσεις εἶναι, ἵνα οἱ δεδοκιμασμένοι φανεροὶ ὦσιν.	gegen	δεῖ καὶ αἱρέσεις ἐν ὑμῖν εἶναι, ἵνα οἱ δόκιμοι φανεροὶ γένωνται ἐν ὑμῖν.

Weiter 86_{15} aus Timoth. β 2_{16}:

ἵνα τὰς βεβήλους καινότητας τῶν φωνῶν ἀποστρέφωνται· ταῦτα γὰρ εἰς ἀσέβειαν προχωρεῖ.	gegen	τὰς βεβήλους κενοφωνίας περιΐστασο· ἐπὶ πλεῖον γὰρ προκόψουσιν ἀσεβείας.

Weiter 86_{47} aus Tit. 3_{9}:

ὁ κελεύσας φεύγειν τὰς ἔριδας καὶ τὰς μάχας τὰς περὶ τοῦ νόμου· εἰσὶ γὰρ (φησίν) ἄχρηστοι καὶ μάταιαι [so].	gegen	ἔρεις καὶ μάχας νομικὰς περιΐστασο· εἰσὶ γὰρ ἀνωφελεῖς καὶ μάταιοι [so].

Weiter 87_{9} aus Roman. 3_{18} 3_{14}:

δηλητήριον ὑπὸ τοῖς σοῖς χείλεσιν εἰσὶ ταῦτα, ἅπερ κατάρας καὶ πικρότητος μεστά.	gegen	ἰὸς ἀσπίδων ὑπὸ τὰ χείλη αὐτῶν, ὧν τὸ στόμα ἀρᾶς καὶ πικρίας γέμει.

Αβρααμ 15, 92 34, 80 37, 2 52, 67.

Ἀγάπιος 78, 94. Ագապէս 630, 14 A[n], was wie falsche Lesung von ܓܦܐܓܐ aussieht.

Ἀγγελιτῶν οἶκου 68, 44 83, 94 = Անգեղ տան 596, 21 650, 20. Nach Saint-Martin **1** 97 = Անգղ = ܐܢܓܠ = ܐܢܓܠ [Assemani BO **3** 2, 714] „entre Palou et Amid, au milieu des montagnes, vers les sources du Tigre". WWright, Encyclopaedia Britannica, **22** 836 [1] Mitte: IGuidi, rendiconti della Academia dei Lincei, 16. 5. 1886.

Ἀθηνᾶς βωμόν 67, 94 = զԱնահականն մեհեանն 591, 14. Ναναία meine gesammelten Abhandlungen 16, 20 143, 33 157, 2: armenische Studien § 1592 und Seite 190: Usener in meinen Symmicta **2** 19: GHoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer 130 ff. 151 ff.

Ἀθηνογένους 71, 57 76, 28 114, 61.

Ἀλανῶν 77, 70 = Ալանաց 628, 3.

Ἀλβανοί 9, 73: Ἀλβανῶν 8, 62 92, 81.

Ἀλβῖνον 78, 98 116, 21 24: Ἀλβῖνος 78, 91 116, 17. Աղբիանոս A[c], was wie Verlesung eines ܐܠܒܝܢܘܣ aussieht.

Ἀμιδηνῶν 77, 71.

Ἀνάκ 10, 15 21 29, 14 21 93, 100 16 21 94, 34 50 54 99, 37.

Ἀντίοχος 78, 95.

Ἀπολλώνιος 65, 22.

Ἀραράτ 9, 91 10, 39 29, 22 26 34, 93 64, 5 68, 24 70, 6 73, 7 77, 59 83, 100 84, 42 93, 19 101, 91. = Այրարատ = אֲרָרַט = Ἀλαρόδιοι: in meinen armenischen Studien § 100 stehn die Citate. ZDMG **22** 21.

Weiter 87_{20} aus Iohannes 10_{16}:
μία ἀγέλη γίνεται. gegen γενήσεται μία ποίμνη.

In einem von demselben Caelestinus an den Clerus und die Laien von Constantinopel gerichteten Schreiben:

89_{21} aus Corinth. β 11_{28}:
ἐκτὸς ἐκείνων ἅπερ ἐστὶν ἔξωθεν ἡ ἐπιμονή μου ἡ καθημερινή, ἡ φροντὶς πασῶν τῶν ἐκκλησιῶν. gegen χωρὶς τῶν παρεκτὸς ἡ ἐπισύστασίς μου ἡ καθ' ἡμέραν, ἡ μέριμνα πασῶν τῶν ἐκκλησιῶν.

Ebenda 90_{12} aus Matth. 10_{16}:
ἁπλότης περιστερᾶς καὶ σύνεσις ἑρπετοῦ. gegen φρόνιμοι ὡς οἱ ὄφεις καὶ ἀκέραιοι ὡς αἱ περιστεραί.

Ebenda 91_{9} aus Matth. 8_{25}:
κύριε, ἐλευθέρωσον ἡμᾶς, ἀπολλύμεθα. gegen κύριε, σῶσον ἡμᾶς, ἀπολλύμεθα.

Ebenda 91_{18} aus Timoth. β 2_{5}:
ὁ νομίμως ἀγωνισάμενος στεφανοῦται. gegen οὐ στεφανοῦται, ἐὰν μὴ νομίμως ἀθλήσῃ.

Ebenda 91_{39} aus Matth. 7_{16}:
ἐκ τῶν καρπῶν θέλει ἕκαστος διαγινώσκεσθαι. gegen ἀπὸ τῶν καρπῶν αὐτῶν ἐπιγνώσεσθε αὐτούς.

In einem von demselben Caelestinus an das Concil von Ephesus gerichteten Schreiben:

192_{17} aus Matth. 18_{20}:
ὅπου δύο ἢ τρεῖς εἰσὶ συνηγμένοι ἐπὶ τῷ ἐμῷ ὀνόματι .... gegen οὗ εἰσὶ δύο ἢ τρεῖς συνηγμένοι εἰς τὸ ἐμὸν ὄνομα ....

193_{28} aus Corinth. α 2_{6}:
λαλῶ σύνεσιν ἐν τοῖς τελείοις. gegen σοφίαν λαλοῦμεν ἐν τοῖς τελείοις.

Ἀρμενία 106, 61 113, 99 116, 9: Ἀρμενίαν 92, 89 94, 50 99, 38 112, 83 115, 88 98 118, 79: Ἀρμενίας 8, 53 9, 89 91 10, 26 27 29 11, 71 12, 73 13, 29 17, 72 24, 22 26, 88 34, 93 35, 37 36, 55 38, 28 66, 52 67, 82 87 73, 5 77, 50 67 79, 59 84, 25 85, 61 64 92, 79 86 90 93, 100 12 23 27 95, 70 87 101, 98 112, 69 114, 53 54 118, 74: Ἀρμενίας βασιλέων 34, 94 77, 70: Ἀρμενίας μεγάλης 8, 42 14, 45 50 31, 55 66 71, 47 73, 27 81, 99 18 83, 1.

ἀρμενικῶν 116, 23.

Ἀρμενίοις 94, 39 96, 4 100, 44: Ἀρμένιος 99, 30: Ἀρμενίους 93, 17: Ἀρμενίων 4, 12 13 15 19 8, 54 61 9, 1 11, 51 12, 75 29, 15 30, 27 52 36, 51 51, 5 64, 3 66, 67 68, 48 69, 55 57 87 71, 43 76, 32 [+ τῆς μεγάλης χώρας] 80, 63 65 81, 7 83, 84 84, 42 90, 4 94, 38 43 101, 88 101, 97 2 115, 68 96.

Ἀρσακίδαι 90, 7: Ἀρσακίδαις 90, 13: Ἀρσακίδῃ 8, 41: Ἀρσακίδης 90, 9 14: Ἀρσακιδῶν 4, 17 66, 59 83, 85. Արշակունիք, während اشغانيان verstümmelt ist.

Ἀρσουρουνῶν 69, 54 = Արծրունեաց 597, 20. Der Singular Arçruni ist, wohl durch einen eingewanderten Armenier, als Geschlechtsname jetzt auch in Deutschland bekannt.

Ἀρσύκης 78, 95 = Արսուկէս 630, 15 ist wichtig, weil der Name (der ja vielleicht allerdings aegyptisch sein kann) in A[a] in einer deutlich griechischen Gestalt erscheint. Ob Ἀρσούκης herzustellen ist?

Ἀρταβάνῃ 91, 58: Ἀρταβάνην 6, 75 7, 18 8, 37 43 91, 40 56 92, 75: Ἀρταβάνης 4, 24 6, 81 92 7, 8 14 25 29 90, 14 91, 52 92, 62: Ἀρταβάνου 7, 7 12 8, 46 52 54 9, 74 92, 73 79. Արտաւան = اردوان.

Ἀρταδουκτα 5, 49 54 91, 32: Ἀρταδουκταν 7, 5 91, 47 92, 77 [siehe daselbst den Rand]: Ἀρταδουκτας 7, 29. Der Accent schwankt: دخت = دختر = θυγατερ- verlangt auf υ den Acut. Fehlt in A[a]. توران دخت ist typisch.

Αρταξα 106, 63 73: Ἀρταξάτ 11, 53 29, 23 42, 65 46, 6 17 29 34 77, 64 99, 41 100, 50: Ἀρταξάτης 11, 58. Արտաշատ. Ueber die Gleichung շ = ξ siehe meine Mittheilungen **1** 157 152. Ἀρτάξατα der Klassiker, Saint-Martin **1** 117 ff.: meine armenischen Studien § 280 1680, aus denen erhellt, daß շատ = شهر ist: gesammelte Abhandlungen 46 68 Symmicta **1** 39.

Ἀρταξερξοκτίστην 65, 18 = Արտաշատ 584, 5: also mit Ἀρτάξατα ein und dasselbe. Ueber Ἀρταξέρξης meine gesammelten Abhandlungen 45 Rand (es wird Niemandem schaden, ein Urtheil ISScaligers über den Namen bewundern zu können), 182 (es wird Niemandem schaden, über die Unechtheit des Endes von Herodot ς 98 etwas zu lernen).

Ἀτραπατακαν 77, 73 = Ատրպատական 628, 12. Das Land des Ἀτροπάτης, meine Abhandlungen 178, 21. A[a] enthält 159, 10 noch eine andere Erwähnung dieser Landschaft, wo A[c] 44, 40 nach Ἀσσυρίαν καὶ Περσικήν = Ասորեստան և Տաճկաստան ein drittes Glied fehlt.

Ἀρτασιρα 5, 41 8, 42 45: Ἀρτασίρᾳ 5, 34 6, 74 7, 2 12: Ἀρτασίραν 5, 37 6, 70 7, 30 8, 33: Ἀρτασίρας 5, 49 59 6, 67 7, 5 11 18 8, 34 48: Ἀρτασίρου 8, 47 52. Ἀρτασειρα 92, 84 93, 22: Ἀρτασείρᾳ 90, 26 91, 45 92, 67: Ἀρτασείραν 91, 39 50 56 58

92, 66 70 76 93, 8: 'Αρτασείρας 90, 22 91, 32 47 92, 62 85 87 93, 3 94, 49. Bemerke die Verschiedenheit des Agathangelus und der Akten. Արտաշիր, aber اردشیر wird Ardašêr gesprochen. Wie man derartiges ê ermittelt, habe ich in meinen Beiträgen 11 ff. gelehrt.

'Αρτέμιδι 14, 75 95, 88 100, 60: 'Αρτέμιδος 14, 52 57 30, 59 65, 19 27 67, 87 92: Ἄρτεμιν 15, 100 17, 71. Անահիտ, meine armenischen Studien § 105, woselbst des Akademiker IHPetermann ganze sittliche und intellectuelle Hoheit erweisen wird. Meine Abhandlungen 293 lehren, daß in der armenischen Uebersetzung des Callisthenes Anahit Ἥρα ist.

Ἄρτιος 78, 94. A[a] 630, 15 Արտիթէս = 'Αρτιθης.

'Αρουαστῶν 83, 93 = A[a] 650, 18 Արուեստ. Saint-Martin 2 370 = Moses Ḳorenaʒi [Venedig 1843] 613, 7 Արուաստան որք կոչեն Ասորեստան այն են.քն մուծղ = Aṛoüastan, das Asoṛestan [Assyrien] heißt, das ist Mauçil [Mosul] = армянская географія von Patkanow [1877] 64. Schon in den Abhandlungen 187 habe ich darauf aufmerksam gemacht, daß Aṛoüest von Asoṛestan unterschieden wird, ebenda 263 das Pehlewi, von Windischmann für „Corruption“ gehaltene Arvaçtan beigezogen. Symmicta 1 54: FchDelitzsch, wo lag das Paradies, 197.

'Αρωστάκῃ 117, 42: 'Αρωστάκην 81, 13 83, 90 85, 53 117, 37 47 50: 'Αρωστάκης 80, 85 81, 2 16 85, 60 117, 35 118, 74: 'Αρωστάκου 82, 45. Ռստակէս = Pᵉστακης, eine hybride Form. Armenier und Griechen heben kein Wort mit R an, Αρ erklärt sich wie ارو = رو.

'Αλσενῶν 68, 45 = Աղձնեաց 596, 22. 'Αρζανηνή Saint-Martin 1 156, la Mesopotamie la bornoit au sud et à l'ouest .... elle forme la principale partie du pachalik d'Amid.

'Ασιχήνη 63, 69 69, 87 73, 27 111, 48: 'Ασιχήνῃ 63, 45 68, 22: 'Ασιχήνην 63, 33 73, 6 75, 97. Աշխէն, ein Frauenname. Das ι der griechischen Form vermag ich nicht zu erklären. Davon leitete ich früher אשכנז ab, was ich in den armenischen Studien § 143 Mittheilungen 1 225 zurückgenommen habe. Onomastica sacra ² 367.

'Ασουηνῶν 81, 99 = Աշոցայ 641, 8. Dies entspricht einander nicht. Ašoʒ, dessen Genetivus Pluralis Ašoʒaʒ ist, war die nördlichste Provinz Armeniens, Saint-Martin 1 241: das ʒ des Namens kann im Griechischen nicht verloren gehn: was ich für 'Ασουηνῶν herzustellen habe, weiß ich nicht.

'Ασπέτ 83, 95 = Ասպետ 650, 21. Armenische Studien § 206: mélanges asiatiques 7 35.

'Ασπέτων 68, 47 = Ասպետութեան 596, 27 = der Aspetschaft. Vermuthlich drückt in der Meinung dieses Uebersetzers ων die Endung des Abstractums aus: irren ist ja menschlich.

'Αστέρος θεῶν 71, 52 = Աստղկան դից 607, 5. In der armenischen Uebersetzung der Homilien des Chrysostomus 1 858, 16 wird Astlik neben der 'Αφροδίτη genannt զԱփրոդիտ պաշտեմ և զԱստղիկ կամ զԱրէս = 3 852, 10 ἀλλὰ τὴν 'Αφροδίτην, ἀλλὰ τὸν Ἄρην. Armenische Studien § 212 213.

'Ασσυρίαν 44, 40: 'Ασσυρίας 5, 35 8, 65 30, 29 39 83, 92: 'Ασσυρίους 5, 63: 'Ασσυρίων 5, 59 61 7, 7 8, 39.

'Ασυρίων 90, 22 91, 34 92, 92 100, 58 116, 99. Ich habe den der Schönrederei beflissenen Akten die in ihnen überwiegend bezeugte Form mit Einem σ in den Text gesetzt, der Dummkopf, dem wir die griechische Uebersetzung des Agathangelus verdanken, wollte nichts vorstellen, und schrieb deshalb Ασσόριοι. ThNoeldeke, Hermes 5 443 ff.

Αὐγοῦστος 85, 50: Αὐγούστῳ 84, 37.

Αὐταΐᾳ 46, 33: Αὐταΐαν 46, 16: Αὐταΐας 46, 23 106, 73 74 78.

'Αφροδίτης 71, 53 = Ափրոդիտէս 607, 8. Also hat das armenische „Original" die griechische Casusendung erhalten, was nicht für Originalität spricht.

Βαβυλωνίων 39, 74.

Βαβυλῶνος 45, 93.

Βαγααριζ 68, 16 = Բագայառիճ 593/594. Der erste Theil des Namens enthält dasselbe, durch die Slaven in Europa bekannte Wort für Gott wie Βαγαυαν.

Βαγαυαν 73, 9 13 76, 28. Da ist 73, 9 Βαγαυαν = Բագուան 612, 6. Auf Parthisch soviel wie κωμόπολις βωμῶν, aber A[a] դից աւան κωμόπολις δαιμόνων oder θεῶν. Meine Abhandlungen 148, 30: armenische Studien § 312. 76, 28 gegen A[a] 623, 21 gehalten, zeigt einen Ueberschuß, den des Namens Βαγαυαν. A[c] 73, 13 Βαγαυαν, aber A[a] 612, 18 դիցն աւան. Ueber աւան armenische Studien § 290.

Βαθεος 11, 57 = Մեծամօր 40, 12: Βαθυτάτου 44, 61 = Մեծամօր 161, 9. Ein Fluß, an dem Artaxata und Tybine lagen, und zwar Artaxata an der Stelle, neben der er in den Araxes mündet: auch Ազատ, der freie, genannt: Saint-Martin 1 40 ff. 117.

Βαρσαμήνης 66, 70 = Բարշիմնիա 589, 3. Baršimnia sieht mir ganz so aus, als sei es aus ܒܪ ܫܡܝܐ (was ich nicht verstünde) verlesen worden: da indessen Βαρσαμήνης abweicht, lasse ich den Namen bis auf Weiteres unbesprochen. Hier mag GHoffmann für weitere Aufklärung sorgen.

Βασηνων 78, 93 = Բասենայ 630, 10: 116, 18. Բասեան oder Բասէն ist die Φασιανή der Griechen, liegt östlich von Erzerum am oberen Laufe des Araxes, und wurde von dem Hause Ordouni beherrscht: Saint-Martin 1 107 253 2 402.

Βάσσος 78, 93 116, 18.

Γαϊανή 31, 97 32, 22 33, 71 36, 78 41, 46 49 44, 65 45, 85 57, 36 100, 68 105, 44 108, 36: Γαϊανῇ 38, 48: Γαϊανήν 36, 72 40, 4 6 44, 55 63, 56 103, 60 62 65 104, 9 105, 22: Γαϊανῆς 43, 21 44, 46 45, 82 102, 14 105, 17.

Γαλλίων 82, 49.

Γόθθων 12, 94 13, 26 37 39. Գութ-ք = Γουθ-χ stehend, wie es wenigstens nach dem Drucke scheint, der Armenier. Unten 152[r].

Γοτθικόν 95, 83: Γότθοι 94, 59: Γότθους 94, 63: Γότθῳ 95, 67: Γότθων 95, 65 77.

Γραμματέως δαίμονος 65, 21. Teridates trifft auf dem Wege (A[a] 584, 9: fehlt in A[c]) einen τόπος προσαγορευόμενος ὀνειροπόλων ὀνειροδεικτῶν: A[a] stellt um = ὀνειροδεικτῶν ὀνειροπόλων: wo երազընդ-հան soviel wie երազահան sein wird. Երազ ist mir

seit Langem das Urbild von רז, obwohl jenes ἐνύπνιον ὅραμα, dieses μυστήριον übersetzt, und weil ich רז aus երազ herleite, schreibe ich in alten Texten nicht ראז = راز: übrigens ist երազ kein haikanisches Wort, da es sonst nicht զ, sondern ծ zeigen müßte. Երազահան ἐξηγητής Genes. 41, 8 24 oder ἐνυπνιαζόμενος Deuteron. 13, 1 3 5. Danach zieht A[a] Τρίδις δαίμονος als Տիւր դպիր vor Γραμματέως herauf, und läßt das diesem Worte voraufgehende δαίμονος fort, aber er hat nicht Τρίδις, sondern Τιυρ δις = des Gottes Τιυρ. Wir gewinnen mithin den Nominativ des 1849 von mir als mit تير zusammengehörig erkannten Genetivs Տրէ (die Monatsnamen sind Genetive), und wir gewinnen die Kunde davon, daß تير (bei den Persern der Mercur) ein Schreiber (դպիր, armenische Studien § 659 660) ist. Danach wäre — falls es sich bewährt — § 2245 meiner armenischen Studien zu ergänzen und zu berichtigen.

Γρηγόριε 27, 51 28, 76 46, 24 56, 13 98, 95 99, 13: Γρηγόριον 14, 55 58 61 28, 59 30, 63 46, 6 19 33 62, 20 30 63, 33 68, 31 38 69, 58 81 70, 91 93 3 16 71, 36 37 72, 64 83, 90 84, 15 94, 45 95, 90 106, 63 79 111, 49 113, 13 114, 29 31 47 117, 49: Γρηγόριος 12, 84 14, 65 15, 79 16, 31 18, 91 26, 92 3 27, 34 42 28, 65 29, 2 30, 43 47, 45 54 58 64 50, 68 74 87 55, 74 56, 79 61, 79 62, 5 22 64, 80 81 65, 30 66, 50 67, 10 68, 32 71, 29 43 54 58 72, 67 82 73, 5 10 74, 73 81, 19 82, 44 84, 47 85, 52 63 94, 36 54 58 95, 93 100 98, 84 100, 48 106, 82 107, 3 110, 6 21 111, 1 24 33 44 57 114, 49 116, 13: Γρηγορίου 12, 90 31, 81 46, 39 47, 61 62, 93 69, 76 72, 65 75, 6 80, 82 96 81, 7 9 11 84, 19 85, 66 106, 69 110, 17 20 112, 66 113, 3 7 114, 36 116, 32 117, 45: Γρηγορίῳ 55, 63 63, 47 61 64, 91 65, 15 37 67, 7 91 68, 40 74, 56 94, 51 96, 37 107, 5 112, 87 113, 20 23 116, 26.

Δαβιδ 41, 39 40 42 86, 2. Die Handschrift δα̅δ. Mich reut, daß ich nicht Δαυιδ herausgegeben habe. In den Onomasticis laufen zwei Deutungen des Namens neben einander her: desiderabilis setzt Δαυιδ, fortis manu = דִי בְיַד setzt Δαβιδ voraus.

Δανιηλ 39, 70 102, 41.

Δαραναλιτῶν 66, 68 81, 9 = Դարանաղեաց 588, 23 642, 7. Die erste Provinz HochArmeniens, neben Ecelisene: Saint-Martin **2** 361 431.

Δατας 81, 100 = Դատ 641, 9.

Δεβορραν 40, 93.

Δερζανιτῶν 67, 11. Oben 127/128.

Δία 17, 72: Διΐ 100, 60: Διός 14, 78 30, 58 65, 22 67, 83 94 68, 16. Արամազդ vertritt in diesem Texte den Ζεύς ohne Ausnahme: es handelt sich um die Zeit der noch nicht christlichen Arsaciden. Որմիզդ gehört den in das christliche Armenien Einfälle machenden Sâsâniden, = ܗܘܪܡܙܕ. Meine gesammelte Abhandlungen an den durch das Register nachgewiesenen Stellen.

Διαπομπῆς 76, 23. Ueber Feste des christlichen Cappadociens handle ich passim in meiner Abhandlung NeuGriechisches aus KleinAsien.

Διοκλητιανόν 82, 58: Διοκλητιανός 31, 87 34, 3 100, 63 101, 95.

Ἑβραίων 52, 67.

Ἐκελισηνήν 14, 51 67, 85. Oben 127/128.

῞Ελληνας 71, 53: ῞Ελληνες 12, 100: Ἑλλήνων 12, 89 96 99 3 14, 77 82, 56 112, 88. ῞Ελληνες stets Յոյնք.

ἑλληνικῇ 77, 55: ἑλληνικῆς 81, 27: ἑλληνικόν 99, 31.

Ἐνώχ 13, 33 35. Ենովք.

Ἑπτὰ ἱερά 9, 93.

Ἐρασάχ 11, 53. Das andere α zu erklären vermag ich nicht, da A[a] 40, 5 Երասխ bietet, und die Griechen Ἀράξης schreiben.

Ἔρηζ 14, 52 67, 88 = Երէղ 49, 16 590, 24. Genetiv εριζαℵ = awestischem Arezahi, armenische Studien § 721, Mittheilungen **2** 379/380.

Εὔας 20, 64 66.

Εὐθάλιος 78, 92 116, 17.

Εὐσέβιος 78, 94 83, 7.

Εὐφράτη 71, 58: Εὐφράτῃ 71, 60 115, 75 77 79: Εὐφράτην 43, 29 116, 17: Εὐφράτου 43, 26 71, 48 73, 20 75, 99 1 78, 91 15 114, 55 115, 70.

Ζαρουάνδων 69, 52.

Ζερανιτῶν 67, 11[r]: siehe Δερζανιτῶν.

Ζηκαν 6, 75: Ζηκᾶς 6, 1 91, 44.

Ἡλίου 78, 17 wohl besser Ἡλιοῦ zu schreiben: der Prophet Elias.

Ἡρακλεῖ 100, 60 114, 56: Ηρακλέος 30, 60 hätte ich auch gegen die Handschrift und trotz der Elendigkeit dieses Uebersetzers in Ἡρακλέους ändern sollen, da diese Form 71, 47 52 bezeugt ist: 114, 55 beweist nichts. Ἡρακλῆς = Վահագն 106, 16 606, 18 607, 6. Man lese den bittern § 2084 meiner armenischen Studien, und in meinen Mittheilungen **2** 28 ff. über Ἀρτάγνης, ebenda 70 aus GHoffmanns Märtyrerakten 145 über Ορλαγνο, und über Ορλαγνο jetzt AStein, Zoroastrian deities on Indo-Scythian coins 5 des Sonderdrucks. Aber über die Gleichung Weretragna = Wahagn = Ἀρτάγνης = Ἡρακλῆς schweigt die Zunft, ὧν ἡ δόξα ἐν τῇ αἰσχύνῃ αὐτῶν.

Ἡφαίστου 68, 16 = Միհր 593, 24 (ἐν τῷ ἱερῷ Ἡφαίστου = ի Միհրական մեհեանն, wo Միհր so richtig dem Mitra entspricht wie պարհ dem pâtra usw. Also machte Mithras diesem Uebersetzer den Eindruck des ῞Ηφαιστος? Nicht doch: der Mann rieth, da er mit der Gruppe Mṛh nichts anzufangen wußte.

Θισδίας 67, 94 = Թիլն 591, 16. Die armenische Gestalt des Namens ist durch das von Saint-Martin **1** 72 beigebrachte Material gesichert: es bleibt mithin kaum etwas anderes übrig, als Θισνίας herzustellen, und σ für eine (vergleiche die Volkssprache der Stadt Florenz) Entstellung des լ zu halten, das ja — trotz der Tagesgrößen — nicht das durch ղ vertretene λ ist.

Θοργωμ 64, 6 69, 55. Ich setze um der Armenier willen noch einmal auseinander, was ich den „Theologen“ schon 1853 ff. gesagt habe. Hören werden freilich jene so wenig wie diese gehört haben.

PdeLagarde zur Urgeschichte der Armenier 1012 ff. (1854):

תּוֹגַרְמָה sollte man aufhören, aus Թորգոմ des Moses von Khorene zu erklären, da die Gleichung von Թ und ϑ zur Genüge beweist, daß Թորգոմ erst aus dem

Θοργαμά der LXX in die armenische Stammsage eingeschmuggelt worden ist. HKiepert (mit allerhand, nur für ihn selbst charakteristischen, widerwärtigen Zuthaten sein Orakel verbrämend, und das Wesentliche, die für die alte Zeit falsche Gleichung թ = ϑ = ת, aus gänzlichem Mangel an den zum Urtheilen nöthigen Vorkenntnissen gar nicht berührend) Monatsberichte der Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 14 Februar 1859 Seite 202:

> Die bei dem christlichen Autor des fünften Jahrhunderts

Moses Ḳoṛenaʒi α 5, geboren um 370, † 489, Neumann 45 46

> natürlich der nationalen,

im Jahre 410 verfertigten, Neumann 38 [im Jahre 431, meine Abhandlungen 91, 5]

> auf die LXX begründeten Bibelübersetzung entlehnten *Namensformen* berechtigen noch keineswegs zu dem voreiligen Schlusse einer ebenso späten Entstehung des *Stoffes* der Erzählung, der Volksgenealogie, durch welche der Stammvater und Eponym der Nation, Haik, durch Thorgom auf Japhet zurückgeführt wird, vielmehr führt die von der biblischen durch Einschiebung eines Namens abweichende Reihenfolge (I, 5: Japeth

vielmehr Jabeth, der in der „Volksgenealogie“ Armeniens da gewesen sein soll = יפת

> , — Gamer — Thiras — Thorgom) auf die Annahme einer fremden Quelle, wohl keiner andern als des von dem ehrlichen aber unkritischen

in Rassenstolz versimpelten (meine Symmicta 1 32, 22 ff., geschrieben 1870: Purim 40[r])

> Armenier als Hauptquelle seiner Behandlung der Urgeschichte öfters angeführten, dem zweiten Jahrh. v. Chr. angehörigen Syrers Mar Abas [*)], so daß uns in dieser Version die ältere syrische Ansicht über die Ursprünge des armenischen Nachbarvolkes vorliegen dürfte.

Es ist für einen NichtAkademiker schwer zu verstehn, wie ein angeblich zur Zeit des ersten Arsaciden aus dem Archive von Edessa schöpfender Aramäer Fehler der für Aegypten bestimmten, griechisch schreibenden LXX aufgelesen, wie Er den Armeniern eine echte „Stammsage“ verschafft haben soll.

1866 schrieb ich in den gesammelten Abhandlungen 255, 28 ff. 256, 23 ff.:

> Der Buchstabe ת entspricht im Alphabet durch Stellung und Namen dem griechischen τ, ט dem ϑ. In allen Wörtern, welche in alter Zeit aus semitischen Sprachen in das Griechische hinübergenommen sind, decken sich ת und τ, ט und ϑ **).

[*) Das s in Abas verstehe ich nicht, wenn ich es nicht aus LeVaillant de Florivals französischer Uebersetzung des Moses Ḳoṛenaʒi 41 ableiten darf. Մար Աբայ Կատինայ Moses Ḳoṛenaʒi [Venedig 1843] α 9 ist מר אבא קטינא: Bickell, Conspectus 56, Langlois in der oben 125 citierten Collection 1. Allerdings Marabase bei Somal, Quadro 2: zu seinem Mar Abas „von Katina“ [קטינא bedeutet den Kleinen] fügt der Akademiker CFNeumann 2[r] hinzu „in der Ausgabe des Moses von Chorene der Brüder Whiston ist der Titel und Eigenname in Ein Wort zusammengezogen — Maribas“. Das heißt, der Mann hieß nicht אבא, sondern יהיבא: mein Purim 40[r].]

**) Ich führte an: Ἀγβάτανα Ecbatâna = אחמתא, Ἀστάρτη = עשתרת mit Ἀβδάσταρτος Γαι-

> Wenn die LXX תּוֹגַרְמָה durch Θοργαμὰ ausdrücken, so folgen sie dem Gebrauche Ihrer Zeit, das heißt der Zeit nach Seleucus. Da die Armenier für ϑ stets Թ setzen, mußte Θοργαμα von ihnen Թորգամայ umschrieben werden . . . . Mag es mit dem Ende des Wortes sich verhalten wie es Lust hat, Թորգոմ kann wegen der Gleichung Թ = ת nicht älter als Seleucus sein: eine wirklich einheimische Form würde տ im Anlaut[e] zeigen. Außerdem werden die Gegner meines Zweifels nachzuweisen haben, daß die Umstellung von גר in րգ nicht durch die LXX veranlaßt sei. Die Völkertafel der Genesis*) scheint mir ausreichend gut erhalten: bis auf Weiteres muß ich bestreiten, daß Θοργαμὰ der LXX richtiger als das תּוֹגַרְמָה der Masoreten sei: ist es aber falsch, so kann eine echte Stammsage doch nicht mit einer falschen Form bei den alexandrinischen Juden stimmen, die ρ umgesetzt haben werden, um den Namen ihrem Publicum sprechbarer zu machen.

HKiepert, Sitzungsberichte der Berliner Akademie von 4 März 1869, Seite 221:

> Die armenische Litteratur zeigt den Namen Թորգոմ und die davon gebildeten Ableitungen erst bei späteren Autoren als gelehrten Redeschmuck benutzt, nie in allgemeinen Gebrauch zur Bezeichnung des eignen Volkes übergegangen, die Wortform selbst wie ihr Vorbild, das Θοργαμὰ der LXX[,] hat PdeLagarde als dem älteren תוגרמה nicht streng organisch entsprechend und wohl erst der seleucidischen Periode angehörig erwiesen . . . . .

Zu dem Herrn Akademiker ADillmann ist noch 1886 (Genesis [5] 172) von des Herrn Akademikers HKieperts Wiederruf nichts gedrungen. ThNoeldeke hat ZDMG **33** 324 schon 1879 die einschlagende Stelle meiner Abhandlungen billigend citiert, was der Herr geheime Kirchenrath FzDelitzsch (Genesis 205) im Jahre 1887 anführt. Meine armenischen Studien § 865 448, Mittheilungen **1** 236 227 kennen die Herren natürlich nicht. Ueber Til-Garimmu siehe jetzt noch JHalévy, revue des études juives **13** 13. Sonst meine Onomastica sacra [2] 367[r].

Ich war bei meiner eignen Deutung des Namens תוגרמה von Ezechiel 27, 14 (jetzt Cornill 348) ausgegangen. Das Land תוגרמה führt Pferde und Maulthiere nach Tyrus aus. Der Herr Akademiker HKiepert, SBAW 1869 222 nennt diese

> Thiere, deren Zucht in Armenien altberühmt ist, während von einer solchen in Mysien kein altes Zeugnis redet, ein Export von da nach Tyrus aber vollends unwahrscheinlich ist.

Ich geleite Pferde und Maulthiere lieber aus Mysien zur See nach Tyrus als aus dem Alpenlande Armenien auf den dem Herrn Akademiker HKiepert genauer als mir bekannten Wegen zu Lande.

ράστκρτος, 'Ατουρία = אתור, Βαίτυλος = בית אל, Βήρυτος = בארת, 'Ιάπετος = יפת, Κίτιον = כתים, Παλαιστίνη = פלשתים, Σάραπτα = צרפת, Τάρσος = תרז, Τιβαρηνοί = תובל, χιτών = כתנת. Gegen מלט μάλϑη. Vergleiche jetzt noch λιβανωτός aus לבנת, und κασυτας aus ܟܣܘܬܐ in meinen Mittheilungen 2 357 358.

*) über ihr אלישה = Ἄλαισα jetzt meine Mittheilungen 2 261.

Ich habe mir erlaubt, die Iliade β 851 852 ω 277 278 und das 34 Fragment des Anacreon zu citieren — auf die Pferde konnte es mir nicht ankommen, und wenn die Herren Akademiker Kiepert und Dillmann diese Stellen von mir nicht beziehen mochten, so stand der von mir gelobte VHehn, Kulturpflanzen und Hausthiere, [2] 114 [4] 108 ff. zur Verfügung. Ueberdies schrieb 1663 SBochart über die Maulesel im Hierozoicon 1 β 21 = Werke [3] 2 [2] 238. Ezechiel lebte im sechsten Jahrhunderte vor Christus: ich gestatte mir zum Frommen lachlustiger Leser die Worte der *jungen* Autoren Homer und Anacreon herzuschreiben.

Ilias β Παφλαγόνων δ' ἡγεῖτο Παλαιμένεος λάσιον κῆρ,
ἐξ Ἐνετῶν, ὅθεν ἡμιόνων γένος ἀγροτεράων.

Ilias ω ζεῦξαν δ' ἡμιόνους κρατερώνυχας, ἐντεσιεργούς,
τούς ρα ποτὲ Πριάμῳ Μυσοὶ δόσαν ἀγλαὰ δῶρα.

Anacreon ἱπποθόρον δὲ Μυσοὶ
εὑρεῖν μίξιν ὄνων πρὸς ἵππους.

Es wäre erwünscht, diesen *jungen* Zeugnissen gegenüber den *Erweis* geführt zu sehen, daß die Mauleselzucht „in Armenien *alt*berühmt ist“: die von mir beigebrachten *jungen* Zeugnisse erhärten sogar, daß die Mauleselzucht in Mysien erfunden worden ist. Ueber die אֲחַשְׁתְּרָנִים Esther 8 10 hoffe ich anderswo zu reden.

Θορδαν 66, 69 = Թորդան 589, 1. Saint-Martin **1** 73, am Fuße des Berges Sepoüh, ebenda **2** 432 3.

Ιανι 67, 82 (siehe den Rand) = յԱնի 590, 8. Nach Saint-Martin **1** 72 73 wohl zu unterscheiden von der Hauptstadt Ani.

Ἰβήρων 8, 62 92, 82.

Ἱερουσαλήμ 43, 95.

Ἰνδικὴ θάλασσα 4, 10.

Ἰνδῶν 4, 15 20 90, 4 12.

Ἰουδαίῳ 35, 12.

Ἰσαάκ 37, 4.

Ἰσραήλ 33, 48.

Ἰταλῶν 83, 4.

Ἰωάννου 71, 57 76, 27 78, 17 94.

Ἰωνάν 39, 66 102, 40.

Ἰωνίας 43, 25 70, 7 71, 56 83, 1.

Ἰωνίων 35, 31 40, 98.

Καιζουάρου 8, 63 = A[a] 30, 21 և զեւրոյ, ein Pronomen statt eines Eigennamens, habe ich unverändert gelassen, obwohl ich was AvGutschmid ZDMG **31** 8 geschrieben hat, natürlich sehr wohl kenne. Ich konnte nämlich den Namen des zweiten kaspischen Thores nicht ergänzen, das auch in A[a] nicht hineincorrigiert werden kann. Der italienische Uebersetzer hat erkannt, daß զեւրոյ in զՃորայ zu ändern ist. Moses Ḳoṛenaʒi β 65 կապանն Ճորայ = der Pass von Ç̂oṛa'. Ich möchte in A[c] schreiben λεγομένου . . , . . . καὶ Ζουάρου πύργου, wo Ζουάρου noch immer falsch sein dürfte.

Κάιν 20, 66.

Καῖσαρ 13, 35 31, 88 34, 3 84, 10 18 27 46 85, 50 57: Καίσαρα 32, 2: Καίσαρι 13, 40: Καίσαρος 12, 75 13, 34 14, 43 84, 12 15 39.

Καισαραίων ist für einen Griechen ein Fehler: es heißt Καισαρέων. Ich habe Καισαραίων in der Absicht erhalten, etwaige Spuren eines syrischen Originals nicht zu verwischen. 69, 57 70, 10 22 73, 29 74, 63 81, 1.

Καισαρείᾳ 12, 82: Καισάρειαν 113, 23 117, 45: Καισαρείας 69, 84 94, 51. Natürlich das Kappadokische, meine Mittheilungen **2** 242/243. Մաժաք findet sich in A^a Einmal: 598, 3: dies galt mir früher als ein Beweis dafür, daß A^a auch im Armenischen nicht Original sei.

Καλαρσῶν 77, 69. Կաղարճք 627/628.

Καππαδοκίᾳ 113, 23: Καππαδοκίας 12, 82 69, 56 94, 51. Ich finde auch hier einen Beweis dafür, daß A^a nicht Original ist: der einheimische Name der Landschaft Գամիրք wird nie gebraucht, stets [515, 7 zählt nicht] erscheint die griechische Benennung.

Καππαδόκων 81, 1.

Καρίναν 6, 75: Καρίνας 6, 1 91, 44. Meine Symmicta [1870] **1** 30, 15 ff., nicht citiert von AvGutschmid ZDMG **31** 5/6, noch weniger natürlich von Herrn Nöldeke, Tabarî 437.

Κασπῖται 9, 73.

κασπίων πυλῶν 8, 65 77, 70.

Καυκασίῳ 65, 39.

Κομιτατησίας 68, 45 = մարդապետութեան 596, 24. Für die Form ohne Bindevokal մարդպետ[ութիւն] weist das Venediger Wörterbuch **2** 224 [1] die Stellen nach: [Faustus] Byz[antinus] δ 55 [Seite 171, 14 der Ausgabe von 1832], Moses Ḳoṛenaʒi γ 15 [201, 11], [Faustus] Byz[antinus] γ 17 [45, 10] γ 18 [46, 22] δ 13 [109, 32 lesen wir վարդապետութեամբ] ε 7 [206, 14]. Maṛd[a]pet ist custode del serraglio delle donne, capo degli eunuchi (nach Ciakciak). Er heißt „Männerherr“ κατ’ ἀντίφρασιν.

Ḳομιτατήσιος 68, 49. Schon AvGutschmid 3 hat angemerkt, daß in § 135 (er zählt mit B 136) „Verwirrung in die Ordinalzahlen eingerissen ist durch Ausfall“. Es muß nach A^a hinter ἕβδομος statt des von mir aus m bis zum Ende meiner Seite 68 herausgegebenen folgen ἄρχων τῆς Σωφηνῶν χώρας, ὁ ὄγδοος ἄρχων τῆς Γαργαρέων χώρας ὁ καὶ βιτάξης καλούμενος, ὁ ἔννατος ἄρχων τῆς Ῥουστινῶν χώρας, ὁ δέκατος ἄρχων τῆς Μύκων [Mok] χώρας, ὁ ἑνδέκατος ἄρχων τῆς Συνιτῶν χώρας. Ueber βιτάξης = vitaxa vergleiche jetzt GHoffmann Auszüge 34 250, meine Ankündigung 52 Ende, πιτιάξης bei AvGutschmid ZDMG **31** 47 Rand, und das in meinen armenischen Studien § 375 zusammengetragene, was AvGutschmid, obwohl ich es gewesen bin, der Ammians vitaxa hat verstehn lehren, ignorierte.

Κομίτων 68, 50. Siehe den vorhergehenden Artikel.

Κορδουιτῶν 68, 48 77, 72 = Կորդովտաց 597, 4 und առ Կորդուօք 628, 9. Saint-Martin **1** 176 ff. Bemerke, daß 597, 4 die griechische Form von A^a vorausgesetzt wird, was sicher nicht dafür spricht, daß A^a ursprünglich armenisch geschrieben gewesen ist.

Κουσαροδουκτα 106, 67 111, 49: Κουσαροδούκτας 106, 70. Nur in den Akten, deren Verfasser auf griechische Grammatik gehalten haben wird.

Κουσαρω 8, 53 9, 77 82 100 10, 15 12, 73 92, 79 93, 100 94, 41 50 99, 37: Κουσαρωα 29, 15 21: Κουσαρων 8, 61. Aª stets Խոսրով, was Ḳosrô zu sprechen ist (Herr Hübschmann lerne, wie Μωσῆς λεγεών umschrieben wird): weder für ου noch für α weiß ich einen Grund anzugeben.

Κουσαρωδουκτα 46, 15 63, 34 40 69, 87 73, 27: Κουσαρωδούκτᾳ 45, 3 68, 23 106, 61: Κουσαρωδουκταν 73, 7 75, 97. = Armenischem Ḳosṛowidoüḳt, mir unerklärlich.

Κρόνου 67, 83. Recht abweichend Aª (ohne Nennung des Kronos) 590, 13. Also hatte Aṛamazd = Ζεύς für armenisches Empfinden keinen Vater. Anders AvGutschmid 3 Mitte.

Κτησιφῶντος 8, 65 Rand.

Κωνσταντῖνος 82, 48 83, 80 6 84, 10 18 27 85, 50 51 57 117, 56 67 118, 68: Κωνσταντίνου 117, 56 118, 75.

Κωνσταντίου 82, 49.

Λεόντιον 70, 11: Λεόντιος 70, 26 73, 28 114, 46: Λεοντίου 113, 24: Λεοντίῳ 69, 84. Der Venediger Druck von Aª schreibt Ղևոնդիոս: es fragt sich sehr, ob das in der ältesten Handschrift steht: und darauf kommt doch viel an.

Λευίτας 115, 66.

Λικινιανόν 82, 58: Λικινιανός 13, 8 20 22 26: Λικινιανῷ 12, 80. Der Venediger Druck von Aª Լիկիանէս, was mir aus ܠܩܝܢܝܣ = ܠܩܝܢܝܣ verlesen scheint. In Constantinopel mußte man über Licinius Bescheid wissen: wenn trotzdem Licinianus erscheint, so ist das sicher nicht ein Fehler des Uebersetzers, sondern seiner Vorlage.

Λικιννιανός 95, 68.

Λιφίννιοι 9, 73 = Լփինք 31, 21. Bemerke da den Anlaut, der nicht λ, sondern ḷ ist.

Λουκᾶς 87, 19.

Λύκον 67, 93 = den Fluß Wolf 591, 13: Λύκου 14, 54 = eines Flusses, den sie Wolf nennen Aª 49, 20. Ein aus den Bergen von Trapezunt entspringender Nebenfluß des Euphrat, Saint-Martin **1** 46 71.

Μαλκαζιτῶν 83, 96. Da die Florentiner Handschrift μακιτῶν bot, wo Aª 650, 25 Մաղխազութեան aufwies, und խ nicht allein durch χ, sondern auch durch κ wiedergegeben werden darf (Κουσαρω usw), habe ich gedruckt was gedruckt steht. Dazu stimmt allerdings nicht

Μαλχαζιῶν 69, 53 = Մաղխազութեան 597, 19. Ein kleiner Gau der Alarodier, südlich vom Araxes, hieß Malḳaz, Saint-Martin **1** 248, der ihn **2** 366, 17 Malaz schreibt, an einer Stelle, an der Patkanow 20, 19 Mazaz [Մազազ für Մաղազ] herausgibt (russisch 53, 11 **Мазазъ**). Malḳaz ist bei Moses Ḳoṛenaʒi 76, 6 wie Maḳaz bei demselben 195, 30 der Eigenname eines Mannes. Das Wort sieht semitisch aus.

Μαναарχ 81, 10 = Մանայարք 642, 9. Name eines Berges.

Μαρίας 65, 37.

Μαρκιανόν 82, 58.

Μασαχ 69, 57 = Մաժաք 598, 3. Oben unter Καισαρείᾳ.

Μασαχούτων Οὔννων 77, 69 83, 93. Մասքութք 628, 2 650, 19 erscheinen nur im Genetive Մասքթաց, und charakteristischer Weise ohne den Beisatz von Οὔννων (, die sich auf Armenisch Hon-χ schreiben, mit Einem n). Wenn die Akten die Μασχουθ-χ in Massageten verwandeln, so erhellt aus dem Zusammenhange, wie dumm sie sich benommen haben: vermuthlich sind die Maschuthen die Moscher.

Μασις 63, 48.

Μασσαγέται 90, 12: Μασσαγέτας 90, 5: Μασσαγετῶν 4, 16 21. Die Akten haben also die Μασαχοῦτοι des Agathangelus in einen den Griechen von Alters her geläufigen Eigennamen umgebogen.

Μαξέντιον 82, 58.

Μαξιμιανόν 82, 58.

Μαχουρτων: τοῦ οἴκου 77, 73 = առ տամբն Մահքրտան 628, 11. Behandelt von GHoffmann, Auszüge 249 250, der durch eine, die neue Aussprache des Armenischen anwendende französische Uebersetzung irre geführt worden ist. Hoffmann danke ich den Hinweis auf eine Stelle des Faustus von Byzanz δ 50, für die jener mein Freund, statt mich zu befragen, sich auf eine französische Uebersetzung verlassen hat. Man kann jetzt des Herrn Lauer Uebersetzung 126 einsehen [März 1879, für Hoffmann, der im April 1880 erscheinen ließ, wohl noch unzugänglich]. Ausgabe von 1832 Seite 160. Մահկեր տուն, Genetiv Մահկեր տան, bedeutet das Haus Mahkeṛ.

Μήδων 77, 73 116, 99.

Μητρὸς χρυσῆς 71, 51 = Ոսկեմօր 607, 2.

Μωσῆς 53, 80.

Μωϋσεῖ 86, 97: Μωϋσῆς 79, 59.

Μωϋσῆς Bischof 78, 93.

Ναβουχοδονοσορ 45, 93 106, 50.

Ναπάτ 73, 18 = Նպատ 613, 9. Saint-Martin **1** 49. Berg Νιφάτης.

Νέαν πόλιν 34, 94 = Նորաքաղաք 123, 1 = Walaṙšapat.

Νικαέων 85, 51 54 61.

Νισίβεως 77, 71 = Մծբին 628, 6.

Νορσιρακέων 83, 92 (Handschrift νορσιρέων) = Նոր Շիրական 650, 15: Νορσιράκων 77, 72 (Handschrift νοσικάρων) = Նոր Շիրական 628, 8. Σιρακηνή, in der die Städte Kars und Ani liegen. GHoffmann, Auszüge 249 ff.

Νῶε 37, 98 38, 20.

Ὀκτωβρίου 72, 96 114, 65. AvGutschmid ZDMG **31** 6 ff.

Ὀλυμπιακοῖς 43, 25.

Ὀλυμπιονίκης 103, 77.

Ὀνειροδεικτῶν 65, 21. Oben 138 Ende.

Ὀνειρομούσοις τόποις 65, 20 = յԵրազամոյն տեղին 584, 7.

Ὀνειροπόλων 65, 20. Oben 138 Ende.

Ὀρθάνης 117, 35 37. Siehe Οὐρθάνης.

Οὐαλαρσαπάτ 30, 27 34, 93 1 35, 38 83, 100 84, 42 = Վ`աղարշապատ. Ապատ = آباد des Walarš, armenische Studien § 157. Saint-Martin 1 115. Drei Stunden westlich von Erivan, jetzt wüst, doch der Ort gesichert durch das Kloster êč miaçin = es stieg herab der Eingeborene. Siehe Οὐαλεροκτίστῃ.

Οὐαλάρσου 4, 25 90, 14. Վ`աղարշ = بلاش = ܒܠܫ = ܘܠܓܫ = Οὐολόγεσος Βολόγεσος. Den Agathangelus berücksichtigt nicht, die übrigen Formen und noch einige mehr nennt Noeldeke ZDMG **28** 93 ff., Tabari 10.

Οὐαλερίου 8, 46 = Վ`աղարշու 29, 6. Für die Aussprache des րշ wohl nicht ohne Bedeutung.

Οὐαλεροκτίστη 9, 92: Οὐαλεροκτίστῃ 77, 59: Οὐαλεροκτίστην 10, 39 46, 29 68, 24 107, 84: Οὐαλεροκτίστης 11, 56 65, 18 70, 6 73, 7. = Walaṛšapat. Ich glaube aber daß بلاشكرد übersetzt ist = Οὐολογεσοκερτα, nicht Walaṛšapat.

Οὐαυήιος βωμός 71, 44 51 = Վ`ահէվահեան մեհեան 606, 11 607, 1. In meinen gesammelten Abhandlungen 295 mit Βαβὴρ ὁ Ἄρης zusammengestellt, was wohl unrichtig ist.

Οὔννων 8, 64 (wo Hds. ὄυννων) 30, 42 = Հոնաց 30, 22 104, 25. Die Hunnen werden nicht genannt A[a] 628, 2 650, 20 = A[c] 77, 69 83, 94. In den Akten 92, 82 116, 99.

Οὐρθάνην 81, 1: Οὐρθάνης 80, 83. A[a] bietet Վ`րթանէս 639, 15 641, 13: die Endung ης spricht gewis nicht dafür, daß A[a] ein armenischer Originalautor sei.

Οὐτίων 69, 51 = Ուտիացւոց 597, 15. Saint-Martin **1** 86 ff. 226.

Παρθικόν 91, 50 92, 75.

Πάρθοι 4, 14 5, 63 7, 10 8, 44 90, 6: Πάρθος 4, 24 10, 21 24 11, 40 42: Πάρθου 11, 65 12, 81 29, 21 99, 37: Πάρθους 90, 2: Πάρθων 4, 17 22 25 5, 61 6, 69 7, 9 14 8, 38 46 50 54 55 9, 79 10, 14 11, 44 44, 40 68, 17 73, 9 90, 3 9 14 27 91, 35 49 54 57 92, 80. „Pahlav ist eine regelrechte Umbildung des alten Parthava. Das hat nach dem Vorgang Früherer namentlich Olshausen erwiesen" ThNöldeke, Aufsätze zur Persischen Geschichte 156. Jeder andere als Herr Nöldeke würde es für schicklich erachtet haben, die „Früheren" — EQuatremère, JOppert — zu nennen: man sehe Symmicta **1** 37/38. Die Briefe, die Olshausen an mich gerichtet hat, als er die von Herrn Nöldeke angezogene Abhandlung (Symmicta **1** 232) schrieb, sind recht interessant.

πατρίκιος 68, 45.

Παῦλος 48, 94 65, 11 79, 39 61.

Πέρσαι 6, 74 7, 10: Πέρσαις 4, 15 (ἐφοις) 6, 84 90, 4 93, 2: Πέρσας 7, 9 92, 81 100, 57: Περσῶν 4, 13 14 18 20 5, 38 47 52 59 61 63 6, 68 69 77 78 92 7, 2 7 8, 32 39 40 43 49 9, 68 84 87 10, 5 6 17 27 11, 42 68 14, 46 30, 29 40 61 90, 2 3 11 91, 34 38 49 54 57 92, 68 84 92 93, 96 5 94, 49 99, 37 116, 99.

Περσαρμενία? 12, 76.

Περσίδα 92, 87: Περσίδι 9, 83: Περσίδος 8, 64 11, 41 67 12, 75 14, 48 30, 42 31, 65 93, 21 94, 36.

Περσικήν 44, 40 77, 74.

Περσικόν 92, 75: Περσικοῦ 92, 86.

Πέρσης 94, 39.

Πύλας φοσέων 12, 78 = դրունս փոսից 42, 13.

῾Ραχήλ 40, 93.

῾Ρεβέκκαν 37, 4.

῾Ρεστουνιτῶν 83, 97 = Ռըշտունեաց 650, 27. Siehe ῾Ρουστίνων.

῾Ριψίμη 37, 89 38, 47 39, 85 40, 91 45, 84 57, 36 100, 69 70 102, 29 103, 77 104, 10 12 105, 41: ῾Ριψίμῃ 32, 22 44, 68 103, 61 104, 16: ῾Ριψίμην 43, 100 44, 37 48 48, 89 61, 85 100, 71 76 101, 97 99 8 102, 11 27 33 103, 47 64 66 75 104, 13 105, 20: ῾Ριψίμης 32, 4 33, 71 36, 60 41, 47 43, 97 21 44, 53 69 45, 82 87 48, 4 63, 41 52 100, 72 103, 63 104, 88 108, 35.

῾Ριψιμία 31, 98: ῾Ριψιμίαν 31, 1 36, 71 39, 59.

῾Ρουστίνων 68, 49 = Ռուշտունեաց 597, 9. Saint-Martin **1** 131 238. Der Gau der Rus̆tunier liegt südlich vom See von Wan.

῾Ρωμαικῇ 94, 36: ῾Ρωμαϊκοῖς 11, 67.

῾Ρωμαίοις 94, 61: ῾Ρωμαίους 72, 95: ῾Ρωμαίων 12, 81 14, 45 30, 41 31, 93 34, 99 36, 54 41, 48 44, 39 45, 80 83, 4 94, 43 53 60 95, 66 76 85 100, 63 117, 57 58.

῾Ρωμανίας 12, 74 77.

῾Ρωμίᾳ 84, 27.

Σααπιανων 83, 97 = Շահապիւանի 650, 26. Šahapiwan Name eines Berges, Saint-Martin **1** 50. Hier ein ἐθνάρχης = շահապ, das heißt σατράπ-ης, armenische Studien § 1667.

Σαομι 72, 95 = Սահմի 611, 6. Siehe ᾿Οκτωβρίου.

Σαρακηνῶν 10, 3 43, 27 92, 91.

Σάρραν 37, 4.

Σασάνου 5, 37 8, 42 47 52.

Σασανικαν 5, 37 = ساسانيڭان.

Σαταλῶν 77, 68 = Սատաղացւոց 627, 25.

Σεβαστηνῶν 71, 30.

Σεμάκων 45, 89 = Շեմակաց 164, 10.

Σεπτεμβρίου 45, 83 105, 41. Siehe ᾿Οκτωβρίου.

Σιλβανοί 9, 73 = ճիղպք 31, 22. Σιλβανοί kaum aus dem Armenischen.

Σιλβέστρος 83, 7 Rand.

Σουδαίων 69, 51 = Ծաւդէից 597, 13. Etwa Σαυδαίων?

Σουσανναν 39, 77.

Σοφία 47, 71 = Proverbiorum liber.

Σπανιων 82, 49.

Σπασκαπετεων 83, 98: siehe daselbst den Rand.

Σταχριτῶν 8, 48 9, 76. Aus dem Gaue Ստահր 29, 9 32, 4 = اصطخر = Içtak͟r Yâqût **1** 299, 4. ThNoeldeke, Aufsätze zur persischen Geschichte 144[r].

Συνιτῶν 68, 50 83, 96.

σύρᾳ 77, 54.

Συρίαν 92, 91: Συρίας 9, 2 77, 72.

Σωσάννης 102, 43.

Ταραυνων 71, 44. Տարօն Saint-Martin 1 98 ff. Meine Abhandlungen, Register xxiv.

Τασάτης 81, 99 = Տաճատ 641, 7.

Ταύρου 71, 49.

Τηριδάτῃ 34, 4 94, 56 57 95, 90 101, 98 102, 45 105, 45 112, 71 113, 19: Τηριδάτην 12, 86 13, 30 41 34, 1 94, 42 95, 70 82 99, 39 101, 4 106, 51 107, 1 112, 69 118, 78: Τηριδάτης 12, 73 79 89 13, 9 16 28 34 14, 45 94, 43 53 59 95, 73 76 77 86 91 100 97, 51 65 98, 87 99 3 99, 3 100, 55 103, 57 74 104, 11 106, 55 107, 85 111, 29 38 41 45 112, 82 115, 68 89 116, 31 117, 67 118, 69: Τηριδάτου 14, 50 30, 64 85, 65 94, 55 102, 27 105, 36 106, 53 111, 49.

Τηριδάτιε 86, 94: Τηριδάτιον 36, 54 83, 85 84, 10 21: Τηριδάτιος 26, 88 29, 8 30, 28 31 53 54 61 31, 66 39, 86 44, 39 62, 15 66, 60 68, 22 69, 86 73, 5 26 76, 49 80, 79 95 81, 11 21 85, 52: Τηριδατίου 74, 75. Siehe oben 87. Ich habe die Schreibung Τιριδάτιος anfänglich vorgezogen, da die Armenier ohne Vocal in der ersten Sylbe Trdat sagen, und der Schritt von einem η zur Vocallosigkeit mir zu weit schien, überdies η und ι in diesen späten Schriften fast gleichbedeutend sind. Daß A[a] Տրդատ mit Տրդատիոս und Տրդատէս wechseln läßt, spricht mir dafür, daß A[a] kein armenisches Original ist.

Τόπος χάσματος 12, 78. Ոյծք 42, 14.

Τρίδις 65, 22. Siehe oben 139.

Φαρακάνῃ 45, 89 = փառական 164, 10.

Φατακαράνης 77, 70 = Փայտակարան 628, 4. Saint-Martin 1 153 ff.

Φοσέων πύλαι 12, 78: siehe Πύλαι Φοσέων.

Φυλιστιαίων 37, 5.

Χαλδαίων 4, 25 90, 15.

Χάλτων 66, 80 77, 69 = Խաղտեաց 590, 5 627, 26. Wohnten in der Gegend von Trapezunt, Saint-Martin 1 327.

Χαλχαλ 10, 28 = Խաղխաղ 37, 20. Saint-Martin 1 88.

Χαναναίων 37, 3.

Χαρτουλαρίων 65, 22.

Χαρχαρεῶν 71, 48 = Հարքեայ 606, 20. Welche Form die richtige sei, weiß ich natürlich nicht.

Χάσματος, siehe Τόπος χάσματος.

Χερας 69, 52 = Հեր 597, 17. Saint-Martin 1 178, in Persarmenien.

Χοσρόῃ 8, 41.

Χρυσογεννήτων θεῶν 71, 51.

Χρυσόκοκκος 71, 51.

Anhang.

I

Eine alte Charakteristik von zehn Sprachen.

Im Jahre 1829 zog CFNeumann im JAP Janvier 72—74 aus der Pariser armenischen Handschrift 127 eine Stelle des prince Parthe Magistros und eine andre des Etienne de Siunie aus. Die erstere wird von denen zu berücksichtigen sein, die sich mit der christlichen Apologetik des zweiten Jahrhunderts beschäftigen: die andere will ich hier besprechen.

Stephan von Σιωνιχ lebte im achten Jahrhunderte: Somal, Quadro 47, CFNeumann, Versuch 109. Ich habe die von CFNeumann aus diesem Stephan angeführte Stelle bei dem im dreizehnten Jahrhunderte (Somal 109, Neumann 186) lebenden Wardan wiedergefunden. Wardans Geschichtswerk ist zu Venedig 1862 herausgegeben worden. Ich stelle die Sätze Stephans unter Berichtigung der Druckfehler, aus Neumann schöpfend, die parallelen, dem Neumann natürlich unbekannten, Sätze Wardans, soweit sie hier interessieren, aus jener Venediger Ausgabe nebeneinander.

S: *խառնելով պազում ազգաց բառ և անուն առ միմեանս, 'ի մի խոշոր լեզու են 'ի յոլովս և 'ի զանազան զաւրութիւնս որոշեալ: փափկախաւս Հելլէնն, սաստիկ Հռոմայեցին, սպառնական Հոնին, աղաչական Ասորին, պերճական Պարսիկն, գեղարդ**) *Ալանն, ծաղրական Գութն, խափարաձայն***) *Եգիպտացին, ճճուողական Հնտիկն, համեղական Հայն, այլ և համեմատիչ, զի կարէ զյողովեցն առ ինքն ամփոփել.*

Wardan 12 10

փափկագոյնն Ելլենացւոց, և սաստկագինն Հռովմայեցւոց, Հոնն սպառնական, և Ասորին աղաչական, Պարսիկն պերճական, և Ալանն գեղեցկաձև, Գուդն ծաղրական, Եգիպտացին խարափաձայն, և Հնդիկն ճճուող, Հայն համեղ և ամենազարդ և համեմական.

CFNeumann schreibt 74 über den von ihm aus Stephan von Σιωνιχ mitgetheilten Abschnitt:

> Ces désignations, avec un adjectif seulement, sont bien obscures; souvent cet adjectif peut même avoir plusieurs significations et être pris dans un sens actif ou passif. On en cherche vainement quelques-uns dans les dictionnaires arméniens, même dans celui de Mékhitar.

Er theilt darauf seine eigene Uebersetzung im Texte, und am Rande die Uebersetzung Cirbieds mit, welch letztere er dem „Mém. sur les ant. nation. et étrang.

*) Dies Wort muß ich bis auf Weiteres für einen Lese- oder Druckfehler Neumanns halten.

**) So Neumann: siehe gegenüber.

v. VI, p. 32" entnommen haben will. Ich stelle die beiden Versionen nebeneinander, links die Neumanns, rechts die Cirbieds, der ein geborener Armenier war.

Les mots et les noms sont mêlés ensemble chez tous les peuples, et toutes ces variations et différentes propriétés ont tiré leur origine d'une langue primitive et incultivée. La langue grecque est douce; la langue latine forte; la langue des Huns audacieuse; la langue assyrienne a quelque chose d'humble ou de suppliant; la langue persane est riche; la langue alane aimable; la langue gothe est plaisante; la langue d'Egypte rebutante; la langue indienne gringottante; la langue arménienne agréable, mais elle est propre à prendre toutes les autres qualités.'

Tous les idiomes sont dérivés d'un jargon primitif, mais extré[me]ment divisés et distingués entre eux par des propriétés particulières; le grec est doux, le romain véhément, le hun menaçant, le syrien suppliant, le persan plein d'abondance, l'alain superbe, le gothique plaisant, l'égyptien guttural, l'indou gringottant comme les oiseaux, l'armenien savoureux et en même temps analogique, car il renferme en lui seul les propriétés de la plupart des langues.

Meine eigene Deutung ist die folgende:

Hellenisch	փափկախօս	=	μαλακόφωνος	=	weichlich klingend.
Römisch	սաստիկ	=	ἀπότομος	=	kurz angebunden.
Hunisch	սպառնական	=	ἀπειλητικός	=	drohend.
Syrisch	աղաչական	=	δεητικός	=	zum Bitten geschickt.
Persisch	պերճական	=	γαῦρος	=	übermüthig.
Alanisch	գեղեցկաձեւ	=	καλλίμορφος	=	schöngeformt.
Gotisch	ծաղրական	=	?	=	„plaisant".
Aegyptisch	?		?		?
Indisch	ճճուող	=	?	=	zwitschernd, piepend.

Armenisch: siehe unten die ganze Auseinandersetzung.

Փափուկ μαλακός von Kleidern Matth. 11$_{8}$ [Luc. 7$_{25}$], τρυφερός Deuteron. 28$_{54}$ 28$_{56}$ Isaias 47$_{1}$ 47$_{8}$ 58$_{13}$. փափկախաւս, neuere Schreibung փափկախօս, wäre μαλακόφωνος.

Սաստիկ ist ein von dem awestischem çâçti entsprechenden սաստ abgeleitetes Adjectiv, das ich in den armenischen Studien § 1950 behandelt habe. Uebersetzt սաստ ἐπιτίμησις ἀγανάκτησις ἐπιταγή, und ist սաստել sehr oft ἐπιτιμᾶν, so bedeutet darum, meines Wissens, սաստիկ noch nicht ἐπιτιμητικός, sondern überträgt (aaO) θρασύς κραταιός. Der λόγος παντοδύναμος ist Sap. 18$_{15}$ ein սաստիկ պատերազմօղ = ἀπότομος πολεμιστής.

Սպառնական stammt von սպառնալ ἀπειλεῖν Act. 4$_{17}$ Genes. 27$_{42}$ Numer. 23$_{19}$ Isaias 66$_{14}$: ոչ պահէր սպառնալիս = οὐκ ἠπείλει Petr. α 2$_{23}$: սպառնական wird ἀπειλητικός wiederzugeben bestimmt sein.

Աղաչական fehlt in dem großen Venediger Wörterbuche: es verhält sich zu աղաչել wie սպառնական zu սպառնալ. Nun ist աղաչել δέεσθαι — Matth. 9$_{38}$ Luc.

5_{12} 8_{28} 8_{38} 9_{38} 9_{40} usw —, folglich ist աղաչական δεητικός. HEstienne 2 933 weist λόγος δεητικός und φωνὴ δεητική nach.

Պերճանալ ἐντρυφᾶν Isaias 57 $_4$: γαυροῦσθαι Sapient. 6 $_2$ Maccab. γ 6 $_5$ [ℵ $_4$]. In ℵ Isaias 22 $_2$ ist aus Theodotion ἡ πόλις ἡ γαυριῶσα als քաղաքդ պերճանեալ eingedrungen *).

Das Alanische **) soll գեղեցկաձև sein. In Betreff des Adjectivs գեղեցիկ darf kein Zweifel herrschen: es vertritt καλός und ὡραῖος überaus oft. Hingegen ձև kann verschieden gedeutet werden. Die Vokabel muß im Sanscrit mit ज = ह, im Griechischen mit χ anlauten ***): ձև σχῆμα τύπος μορφή nach dem Venediger Wörterbuche: ῥυθμός Exod. 28 $_{15}$ Regn δ 16 $_{10}$: ὑπόδειγμα Ezech. 42 $_{15}$, gegen օրինակ †) Ioh. 13 $_{15}$ Iacob. 5 $_{10}$ Petr. β 2 $_6$ Hebr. 4 $_{11}$, տաւկ ††) Hebr. 8 $_5$.

Ծաղրական, von dem bekannten ծաղր γέλως κατάγελως abgeleitet, vermag ich aus ℵ nicht zu belegen, das Venediger Wörterbuch gibt es als Aequivalent für γελοῖος καταγέλαστος μῖμος φιλογέλιος [80] an. Auf Cirbieds (als einen geborenen Armeniers) plaisant mag Verlaß sein: aber versichern kann ich es nicht.

Խափարաձայն Neumanns wird gegen die 1862 bei den Mḳitharisten erschienene Ausgabe Wardans vom Wörterbuche der Mḳitharisten 1 936 [3] bestätigt, die in diesem Wörterbuche aus dem (damals noch ungedruckten) Wardan խափարական ձայն anführen. Ein anderer, dort citierter, Ausschreiber des Stephanus hat geradezu խափարաձայն. Aus -ձայն ergibt sich eine Zusammensetzung mit -φωνος: vergleiche Նրբաձայն = ἰσχνόφωνος Exod. 4 $_{10}$. Aber damit bin ich am Ende. Die Armenischen Wörterbücher kennen kein խափար, folglich ist für jemanden der die Volksdialekte Hayastans nicht studiert hat, jede Erläuterung der Vokabel unmöglich gemacht. Das große Wörterbuch greift auf խափշիկ und „խփուր". Letzteres ist mir völlig unverständlich, խափշիկ *Neger* nannte ich in den armenischen Studien § 983, und habe nachträglich das καμψικίζειν Hesychs und die Glosse zur Anthologie ζ 534 mit ihm in Verbindung gebracht: խափշիկ, ein PehlewiAdjectiv, hat natürlich mit խափար nicht das mindeste zu thun.

Հնդիկ braucht nicht Inder in unsrem Sinne zu sein: auch ein Neger ist Հնդիկ: Αἰθίοψ Ierem. 13 $_{23}$ Psalm οα $_9$ ογ $_{14}$, bei Theophylactus Simocatta γ 9 Seite 132 $_{14}$ sind die Ὁμηρῖται = حمير ein ἰνδικὸν γένος. Was Hndik hier wirklich bedeutet, wird

*) ℵ Ecclesiasticus 10 $_{29}$ [nach unsrer Zählung $_{26}$] kann մի պերճանար nicht als Vertreter unsres μὴ σοφίζου gelten. ܠܐ ܬܬܚܟܡ = لا تتحكم. պերճանք vertritt nach dem Venediger Wörterbuche 2 646 [3] auch βλακεία: da ܚܒܢ Tim α 5 $_{13}$ ἀργός, sonst oft ὀκνηρός vertritt, kann մի պերճանար als Uebersetzung jenes ܠܐ ܬܬܚܒܢ angesehen werden.

**) Bekanntlich ist Catalonia aus Got-Alania entstanden: diese Liste stellt die Alanen vor die Goten. Wie die Armenier den Namen der Goten schreiben, vermag ich nicht festzustellen. Der Venediger Druck des Agathangelus bietet Γουθ-χ, die Pariser Handschrift des Stephanus nach CFNeumann Γουτ, der Venediger Druck Wardans Γουδ, womit der Schreiber Γουτ meinen konnte, wie er den Wardan geschriebenen Namen seines Autors vielleicht Wartan gesprochen hat.

***) Meine armenischen Studien § 1341 ff., meine Mittheilungen 2 368 369.

†) Armenische Studien § 2406.

††) Armenische Studien § 180.

sich erst ermitteln lassen, nachdem der erste Urheber dieser Schilderung festgestellt worden sein wird, der natürlich Stephanus von Σιονιχ nicht ist.

Das für Hndik in Frage kommende Adjectiv lautet bei Neumann ճճւողական, im Venediger Drucke des Wardan ճճուող. Mir scheint nur ճճուող richtig. Dies gehört zu dem Zeitworte ճճուել, dies ճճուել zum Hauptworte ճճի (Genetiv ճճւոյ).

ճճի κνώδαλον Sapient. 11 16 16 1 17 9: ճճեկեր = von Würmern zerfressen, Iosue 9 5.

ճճուել nach Ciakciak 1 933 pigolare, borbottare. Man besitzt einen aus Chrysostomus, Cyrill und Ephraim zusammengetragenen armenischen Commentar zum Isaias, aus dem das Venediger Wörterbuch 2 181 den Satz anführt Ակիղաս գհաւադէտս առէ փոխանակ վհկաց, իսկ Աքիւղաս զգէտս որ ճճուիցեն. Da nun վհուկ ἐγγαστρίμυθος wiedergibt Levit. 19 31 20 6 20 27 Deuteron. 18 11 Regn. α 28 3 7—9 Paralip. α 10 13 β 33 6 Isaias 8 19 19 3 44 25 (in der zuletzt citierten Stelle tritt ein վոհուկ als ältere Gestalt des վհուկ zu Tage: das danach वि = ـ nicht enthält?), erscheint glaublich, daß bei diesem nicht alten Armenier Ephraim 2 35 [4] in Betracht kommt. Allerdings ist zur Stelle aus Aquila und Symmachus nichts erhalten, allein es entsprechen sich deutlich

(* הַיִּדְּעֹנִים הַמְצַפְצְפִים וְהַמַּהְגִּים

ܚܪ̈ܫܐ ܕܪ̈ܢܝܢ ܘܗܓܝܢ

զգէտս որ ճճուիցեն,

und damit ist erhärtet, daß ճճուել = زن ist. Elias aus Nisibis Dolmetscher 19 2 = Praetermissa 46 39 زنا الخنزير وصوت الصفير.

Durch Vorstehendes ist die Berechtigung erwiesen, diesen Indiern eine nach Vogelart piepende oder zwitschernde Sprache nachgesagt sein zu lassen.

Ueber die Charakterisierung des Armenischen darf ich eine Entscheidung nicht treffen. Neumanns համեղական scheint durch das, nur հին քեր. als Quelle anführende Venediger Wörterbuch 2 27 [3] für unsern Text gesichert zu werden: Wardans համեղ bedeutet dasselbe. Nämlich süß, schmackhaft. Aber nachher gehn die beiden Texte auseinander. Neumann druckte համամատից, was ich in համեմատից geändert habe. Denn համեմատ ist klar durch Iob 42 15 οὐχ εὑρέθησαν κατὰ τὰς θυγατέρας Ἰὼβ βελτίους αὐτῶν = ոչ գտան համեմատ դստերացն Յոբայ ազնուագոյնք: vergleiche א Iudith 11 19 ոչ գտանի կին գեղեցիկ համեմատ սմա, und den armenischen Ephraim 3 198 2 համեմատ մեծութեանց նորա = seiner Größe entsprechend. համեմատութիւն σύγκρισις Sapient. 7 8, ըստ նմին համամետութեան ἀναλόγως Sapient. 13 5. համեմատել συγκρίνειν Corinth. α 2 13. Danach համեմատից etwa συγκριτικός? kunstreich in Verbindungen? Das würde auf diese stark zusammensetzende Sprache passen. Doch wäre möglich, daß der bei Neumann folgende Relativsatz das Adjectiv erläutern soll. Ամփոփել ἐπισυνάγειν Genes. 38 29 [= 28] usw. = denn sie vermag aus allen zu sich hinzu zu sammeln.

*) Für die Juden = μάγοι (HexaplaFragmente Isaias 29, 4), meine gesammelten Abhandlungen 159.

Hingegen Wardan nennt das Armenische ամենազարդ = mit allem denkbaren Schmucke versehen, und համեմական = ben condito (Ciakciak 828).

Ἄμωμον ist ein von CdeSaumaise de homonymis hyles iatricae § 91 ausführlich behandeltes Wort. Den Saumaise schrieb, ohne genügenden Dank, Needham zu Geopon. ζ 13 aus. Jetzt sieht man auch HEstienne **1** 2 285 an.

CdeSaumaise hatte حماما genannt, das er dem ἄμωμον gleich setzte. Ohne weiteres erkennt man jetzt حماما als ܚܡܡܐ, PSmith 1298/1299. Daß ܚܡܡ ἄμωμον ist, erhellt daraus, daß حماما dies Wort in der Uebersetzung des Dioscorides vertritt. Ibn Baiṭâr **2** 30 der Bûlâqer Ausgabe genügt vorläufig, es zu erweisen. Ganz ausdrücklich so auch der von mir herauszugebende Galenus: vorläufig AMerx ZDMG **39** 251

ܐܡܘܡܘܢ ܐܝܬܘܗܝ ܚܡܡܐ ✿

So augenscheinlich حماما aus dem Aramäischen entlehnt ist, fehlt es doch bei SFränkel, der durch ILöw § 123 um so gewisser auf das Wort aufmerksam werden mußte, als חמם aus jüdischen Schriften ausreichend belegt wird.

Die älteste Erwähnung des ἄμωμον, die ich kenne, steht bei Theophrast Geschichte ϑ 7 2 τὸ καρδάμωμον καὶ ἄμωμον οἱ μὲν ἐκ Μηδίας, οἱ δὲ ἐξ Ἰνδῶν. Ich halte diesen vortrefflichen Mann für nicht gut unterrichtet, wann ich Dioscorides α 14 lese: denn dieser Pflanzenkenner nennt ἄμωμον ἀρμένιον (das beste von allen), μηδικόν, ποντικόν, und denkt gar nicht an Indien.

ω für semitisches â habe ich Semitica **1** 32 in Ἄζωτος = אַשְׁדּוֹד, Ἀσκαλών = אַשְׁקְלוֹן, Σιδών = צִידוֹן, ἀρραβών = der alten Gestalt von עֵרָבוֹן, ich habe es Mittheilungen **2** 357 in λιβανωτ-ός = לְבֹנָה nachgewiesen *). Aramäisches חֲמָם = ܚܡܡ kann nur dann ἄμωμον sein, wenn ܚܡܡ aus der Gegend von Azotus, Ascalon, Sidon nach Griechenland kam. Dann aber ist ein hebräisch-phoenicisches חָמֹם als Original von ἄμωμον anzusetzen, nicht ܚܡܡ.

Weiter gebracht hat mich eine Notiz der 1877 zu Venedig erschienenen Geoponiker **). Das ἄμωμον diente nach Geopon. ζ 13 als Würze des Weines: da nun in den armenischen Geoponikern Kapitel [դուռն, also Pforte, also باب] 143 համամայ als zu gleichem Zwecke verwendet erscheint, ist erwiesen, daß համամայ — deutlichst aus ܚܡܡܐ = حماما umschrieben — so viel wie ἄμωμον ist. Im Register zu den armenischen Geoponikern wird uns mitgetheilt Բժշկարանք մեր յայս անուն նշանակեն և այլ բոյս, կարմիր և մանր ծաղկօք, որպէս Աղաւնեկ, և լինի սահն 'ի կողմանս Անտիոքայ և Մերտինու = Unsre Arzneibücher bezeichnen mit demselben Namen hamama' auch einen andren Strauch, der rothe kleine Blüthen trägt wie die Verbena, und von dem sie sagen, er komme in der Gegend von Antiochia und Mârdîn vor. Dazu stimmt, daß die Mišna עוקצין 3 5 קושט וחמם nebeneinander nennt, wie Dioscorides α 14 ἄμωμον, α 15 κόστος behandelt. In Carrhae ἄμωμον, Iosephus κ 2 3.

Gewonnen scheint mir durch das Vorstehende ein altHebräisches חָמֹם = ἄμωμον, und die Gewisheit, daß das bei Antiochia als ܚܡܡ nachweisliche ἄμωμον nicht

*) Ein ähnlich wichtiger Nachweis Orientalia **2** 30/31.

) Meine Mittheilungen **1 193.

aus Indien stammt, daß sein Name phoenicisch, und das es selbst in einer Abart auch in Armenien vorkommt: der einheimisch armenische Name dieser Abart ist noch unbekannt.

Adolf Erman gedenkt in seinem Buche Aegypten und aegyptisches Leben 483 einer Arzneipflanze amamu. Ich kann nicht beurtheilen, ob dieses amamu mit ἄμωμον identisch sein kann: ist es das, so haben wir ein aramäisches, kein hebräisch-phoenicisches Wort vor uns (meine Mittheilungen **2** 356). Die Untersuchung der im Papyrus Ebers vorkommenden Pflanzennamen darf natürlich nicht anders als im größesten Zusammenhange geführt werden. Allein erwähnen mußte ich meines Erachtens jene aegyptische Vokabel.

Aber diese Pflanze in Համեմ zu suchen (Venediger Wörterbuch **2** 27[3]) dürfte unerlaubt sein: Համեմ ist schwerlich etwas anderes als Հացհամեմ, also ein auf das Brot verbackenes Gewürz. نان خواه, das was das Brot verlangen macht, nennen die Perser was von ihnen entlehnend die Griechen νανουχα, die Armenier մանանեխ, die Araber نانخة*) nennen (meine armenischen Studien § 1418), jedes auf das Brot gestreute Gewürz wie Kümmel, Anis, Senf. Համեմ dürfte ը (zusammen mit) enthalten. Համեմք ἀρτύματα, Համեմել ἀρτύειν Marc. 9 49(–50) Luc. 14 34 Col. 4 6.

Die armenische Sprache würde, wenn Համեմական, gewürzt heißen. Mir freilich scheint sie jeder Würze zu entbehren.

Stephanus von Σιυνιχ hat die ihm von Wardan und anderen nachgeschriebene Liste mindestens in ihren ersten neun Nummern nicht selbst gemacht. Es steht zu untersuchen, wer der eigentliche Verfasser der Charakteristik ist: ein OstRömer jedenfalls, und vermuthlich ein Sohn des fünften Jahrhunderts, da er außer Griechen und Römern Hunen, Alanen, Goten, Perser, Aegypter, Syrer und Aethiopier**) (Indier) hat reden hören. Den Faden, den ich fallen lasse, möge bald ein Gelehrterer aufnehmen und weiter spinnen.

*) Ein hochzuverehrender, wie wenige liebenswürdiger Gelehrter, Ernst Meyer, quält sich in seiner Geschichte der Botanik **3** 265 mit dem نانخة Banqueris, Libro de agricultura **2** 82, obwohl Banqueri in seiner Uebersetzung das Richtige gibt, und nur in der Note irrt. Er überträgt نانخة ammi ó cominos etiópicos. Ob die Beschreibung der Pflanze zum Namen stimmt, vermag ich nicht zu entscheiden.

) Meinethalben Blemyer, da diese den Byzantinern wohl näher bekannt waren, als etwa Silko, zu dessen Inschrift RLepsius im Hermes **10 129 ff. einst zum Ergötzen der Sachverständigen seine Rudimenta coptica vorritt.

II

דָּת = դատ = داد = dâta.

In einer Vorlesung über die Genesis hatte ich mich zum Kapitel 49 auch über Deuteronomium 33 zu äußern, und mußte bei dieser Gelegenheit über דָּת Rechenschaft ablegen*).

Das érânische Neutrum dâta findet sich in zwei Inschriften des ersten Darius,

*) Da ich mich nicht davon überzeugen kann, daß die Parallele zwischen Genesis 49, 25 26 und Deuteronomium 33, 13—16 schon zu ihrem Rechte gekommen sei, setze ich sie hierher, in ein Buch, das für NichtTheologen bestimmt ist. Links Genesis, rechts Deuteronomium.

Genesis	Deuteronomium
25 מאל אביך ויעזרך	
ואת שדי ויברכך	13 מברכת יהוה ארצו
ברכת שמים מעל	ממגד שמים מטל
ברכת תהם רבצת תחת	ומתהם רבצת תחת:
	14 וממגד תבואת שמש
ברכת שדים ורחם:	וממגד גרש ירחים:
26 ברכת אביך גברו	
על ברכת הורי	15 ומראש הררי קדם
עד תאות גבעת עלם	וממגד גבעת עלם:
	16 וממגד ארץ ומלאה
	ורצו שכני סנה
תהיין לראש יוסף	תבואתה לראש יוסף
ולקדקד נזיר אחיו:	ולקדקד נזיר אחיו:

D 13[1] legt nahe, in G 25[2] nicht den Allmächtigen, sondern Feldfluren zu suchen: also etwa ואת שׂדיך יברככם.

D 13[2] ist מטל Verderbnis des מעל G 25[3]: der Gegensatz zu תחת der folgenden Zeile muß ausgedrückt sein.

Was G 25[5] Zitzen und Gebärmutter sollen, verstehe ich nicht: ohne Frage ist ירחים richtig (alt ירחם geschrieben), und ורחם aus ihm verderbt. Ueber גרש mich zu äußern wage ich nicht.

D 14[1] hat 𝔊 jetzt γεν[ν]ημάτων ἡλίου τροπῶν, doch glaube ich γεν[ν]ημάτων als zum Zusatze gewordene Besserung eines Revisors streichen zu sollen. Ich danke meinem Freunde GBickell den Hinweis darauf, daß werthvolle, auch den hexaplarischen Syrer berücksichtigende Anmerkungen des Andreas Masius zum Deuteronomium im zweiten Bande der Amsterdamer Critici sacri stehn: Masius billigt 278, daß 𝔊 14[1] ad solis itum reditumque bezogen. Dann muß תקופת für תבואת gelesen werden: vergleiche nur Buxtorf 2003. Auch σύνοδοι μηνῶν 14[2] ist ein technischer Ausdruck der Astronomen, Ideler 1 42. Schon in meinem Specimen habe ich gezeigt, wie viel aus den Critici sacri zu lernen ist. FField hat den Masius nicht ausreichend benutzt.

Aus D 15[1] folgt mit Nothwendigkeit, daß הורי in הררי zu ändern, עד als Rectum zu הררי zu zählen ist, was 𝔊 durch ὀρέων μονίμων längst empfohlen hatte, was aber durch Deut. 33, 15[1] meines Wissens noch nicht unterstützt worden ist: ich habe freilich nicht die Muße, die gesammte Litteratur zu durchmustern.

G 26[3] schlug IOlshausen vor, תבואת für תאות zu schreiben. Die (der Mythologie angehö-

Bîsutûn 1 23 Naqš i Rustam 1 21. Dort bedeutet es das weltliche Gesetz des Königs von Erân. imâ dahyâwa tyanâ manâ dâtâ apariyâya = es haben sich diese Landschaften nach dieser meiner Satzung gerichtet: dâtam tya manâ adâri = meine Satzung wurde bewahrt.

Es findet sich dann, rund 325 Jahre nach Darius, im Buche Daniel, wenn auch nicht selbstständig, so doch in der Zusammensetzung דתבר. Es wird sich, um über die Bedeutung der Vokabel דתבר und dadurch über die Bedeutung der Vokabel דת ins Klare zu gelangen, empfehlen, die Stelle des Daniel genauer zu erwägen.

Zuerst ist festzustellen, daß dieselbe nicht unversehrt auf uns gekommen ist. Die Sigeln 𝔐𝔊Θ𝔖 sind aus meinen früheren Schriften bekannt: ich verwende diese Sigeln auch hier, und werde sie in Zukunft stets verwenden.

Wir haben 3 2 und 3 3 bei Daniel in das Auge zu fassen:

𝔐 in 2 und 3 gleichlautend: 1 אֲחַשְׁדַּרְפְּנַיָּא 2 סִגְנַיָּא 3 פַּחֲוָתָא 4 אֲדַרְגָּזְרַיָּא 5 גְּדָבְרַיָּא 6 דְּתָבְרַיָּא 7 תִּפְתָּיֵא 8 שִׁלְטֹנֵי מְדִינָתָא:

𝔊 2: 1 σατράπαι 2 στρατηγοί 3 τοπάρχαι 4 ὕπατοι 5 διοικηταί 6 οἱ ἐπ᾽ ἐξουσιῶν κατὰ χώραν 7 οἱ κατὰ τὴν οἰκουμένην.

𝔊 3: 1 ὕπατοι 2 στρατηγοί 3 τοπάρχαι 4 ἡγούμενοι 5 τύραννοι 6 μεγάλοι ἐπ᾽ ἐξουσιῶν 7 οἱ ἄρχοντες τῶν χωρῶν.

Θ 2: 1 ὕπατοι 2 στρατηγοί 3 τοπάρχαι 4 ἡγούμενοι 5 τύραννοι 6 οἱ ἐπ᾽ ἐξουσιῶν 7 οἱ ἄρχοντες τῶν χωρῶν.

Θ 3: 1 τοπάρχαι 2 ὕπατοι 3 στρατηγοί 4 ἡγούμενοι 5 τύραννοι μεγάλοι 6 οἱ ἐπ᾽ ἐξουσιῶν 7 οἱ ἄρχοντες τῶν χωρῶν.

𝔖 2: 1 ܪ̈ܒܝ ܚܝܠܐ 2 ܡܪ̈ܙܒܢܐ 3 ܫܠܝܛ̈ܢܐ 4 ܗܦܪ̈ܟܐ 5 ܐܣܛܪ̈ܛܝܓܐ 6 ܠܐܪ̈ܟܘܢܐ 7 ܠܐܡܪ̈ܟܐ 8 ܘܟܠܗܘܢ ܡܕ̈ܝܢܬܐ ✿

𝔖 3: 1 ܪ̈ܒܝ ܚܝܠܐ 2 ܡܪ̈ܙܒܢܐ 3 ܫܠܝܛ̈ܢܐ 4 ܗܘܦܪ̈ܟܐ 5 ܐܣܛܪ̈ܛܝܓܐ 6 ܠܐܪ̈ܟܘܢܐ 7 ܠܐܡܪ̈ܟܐ 8 ܘܟܠܗܘܢ ܡܕ̈ܝܢܬܐ ✿

Zunächst ist klar, daß 𝔐𝔖 acht, daß 𝔊Θ sieben Würden aufzählen. Da 𝔐𝔖 und 𝔊Θ in jedem der beiden Verse die gleiche Zahl haben, scheint gewis, daß eine Verschiedenheit der Lesart, nicht ein Fehler der Uebersetzung vorliegt.

renden) הררי עד und die גבעת עלם haben schwerlich eine תבואה geliefert: da מגד in D stets da sich findet, wo G ברכה einsetzt, vermuthe ich, תאות sei aus ברכת verschrieben.

Daß durch das Vorstehende nicht alle Fehler des Textes gehoben sind, weiß ich selbst am besten. Das Richtige findet man leicht in einem glücklichen Augenblicke, schwer durch methodisches Suchen. Letzteres hilft aber doch auch, wie es zum Beispiel Genesis 31, 25[1] nach בהר einen Genetiv המצפה einzusetzen lehrt (Iudd. 10, 17 Genes. 31, 49), und אחיו ebenda 31[2] in אהלו zu ändern räth: wie es Genesis 49, 6 וברצנם in ובחרנם zu ändern zwingt (parallel באפם, alsbald ועברתם), und das nichtssagende אחים 5 als bedenklich ansehen heißt. רצחים für אחים däucht mich matt: ich habe in meiner großen Ausgabe des griechischen Psalters, die bis Psalm 48, 18 gedruckt ist, aber aus Mangel an Mitteln stille liegt, Psalm ϑ 29 = י 8 ἐγκάθηται ἐνεδρεύματι πλύσιων gegen alle Zeugen drucken heißen (ἐγκάθηται ἐνέδρᾳ [oder ἐνέδρα] μετὰ πλουσίων ABDMRSWabc𝔇), und damit erwiesen, daß רחצים die 𝔊 vorliegende Lesart gewesen ist: diese habe ich dann seit Jahren in meinen Vorlesungen in רצחים *Mörder* verbessert. Vergleiche רחץ ἔπλυνε bei KKircher 1671, vom Hauptworte רחצי Psalm 60 [νϑ], 10 ὁ Σύρος Τῆς πλύσεώς μου. Neuerdings hat auch Herr Hirsch Graetz als צבי 184 die רצחים durch einen Sprung erreicht. Mehr im Anhange 4.

Eine Auslegung der Stelle des Daniel findet sich im Midraš zum hohen Liede 38[2] der Wilnaer Ausgabe vom Jahre תרלח, die ich sehr empfehlen kann. Man mag aus der Uebersetzung des Herrn Wünsche 176 diese Auslegung kennen lernen. Des Herrn JLevy anderem Buche **1** 125[2] verdanke ich die Kunde davon, daß zu dieser Stelle die Rabbot zum Exodus verglichen werden müssen = 72[3] 11 Wilna = 303 des Herrn Wünsche. Danach ist דתבר = σχολαστικός, also Rechtsanwalt: HEstienne **7** 1690.

Die landläufige Weisheit verordnet, גדבר sei die platte Aussprache des im Ezdras vorkommenden גזבר. Wenn dieser Weisheit Träger über Plattheiten besser Bescheid wissen als ich, weiß ich zur Entschädigung über Aramäisches und Eranisches besser Bescheid als sie. गञ्ज (in Indien ein Fremdwort) = كَنْج = gaza lautet den Aramäern ܓܙܐ, aber eben darum nicht ܙܐ.

Für mich ist גדבריא eine fehlerhafte Duplette von דתבריא, mithin zu streichen, wodurch die Zahl in 𝔐 und 𝔊Θ die gleiche wird. 𝔖 aus einem verderbten Texte 𝔐s.

Nachdem ich in den Symmicta **1** 45 19 116 2 den persischen „Eigennamen“ اندرزغر*) aufgegraben und erläutert hatte, hat in seinen Auszügen aus syrischen Akten persischer Märtyrer 62[r] GHoffmann vermuthet, in dem אדרגזריא Daniels möge andarzgar stecken: ich habe dies in meinen Mittheilungen **1** 222 den Lexikographen des Hebräischen empfohlen: ob mit Erfolg, weiß ich nicht. Aus meinen armenischen Studien § 1239 kann man lernen, daß հանդերձապետ οἰκονόμος, προστάτης, ταμίας, ὁ ἐπὶ τῶν πραγμάτων übersetzt: daneben gibt es ein den Magiern eignendes, im Venediger Wörterbuche **1** 132[2] aus Faustus von Byzanz, Elišê und Lazarus von Pharp belegtes անդերձապետ.

𝔖 ließe sogar an ἀργαπέτης denken: meine Semitica **1** 43/44.

In תפתיא suche ich in dieser Umgebung ein mit पति = պետ = بد zusammengesetztes Wort (armenische Studien § 1879), was mir zuerst դեհպետ (ebenda § 604) gewesen zu sein schien. Später habe ich, von μεγάλοι ἐπ' ἐξουσιῶν ausgehend, an վեհապետ gedacht. Trauen wir dem Schriftsteller zu, eine feste Ordnung befolgen zu wollen, so paßt allerdings דהפת besser als והפת: der Wehapet ist überdies nicht nur mir (was sehr wenig besagen will) in Texten nie begegnet, sondern wird auch von dem Venediger Wörterbuche **2** 800[2] dürftig behandelt. Ueber վեհ den bittern § 2120 meiner Studien.

Dann stellt sich die Liste folgendermaßen

אֲחַשְׁדַּרְפַּן = ĸšaтrapâna: ξατράπης: Vicekönig. Semitica **1** 42.

סְגַן**) } Ierem. 51, 23 28 57 Ezech. 23, 6 12 23 in umgekehrter Ordnung genannt.

פֶּחָה im Assyrischen längst nachgewiesen: von wem zuerst? }

אֲדַרְגָּזַר Kanzler? Herr Nöldeke Tabari 462[r] „Rathgeber, Lehrer“.

*) April 1877 ausgegeben, im August 1879 für Herrn Noeldeke Tabari 462[r] uncitierbar.

**) 1866 in meinen gesammelten Abhandlungen 192 15 mit σαγγάνδης gleichgestellt. Aber ἀσγάνδης = עזגד = ܓܙܐ Rosenmüller[3] zu Genesis 718, auf dessen mandäisches Aequivalent ich nicht eingehn darf.

דְּתָבַר Richter: der die Satzung des abwesenden Königs in des Königs Namen den Rechtsuchenden bringt.

דְּהִפַּת Gaugraf:

שִׁלְטֹנֵי מְדִינָתָא Ortsvorstände.

Danach findet sich dâta im Armenischen, schon in der Bibelübersetzung, also im fünften Jahrhunderte nach Christus. Niemals freilich (so viel ich weiß) in der Bedeutung Gesetz, sondern als Vertreter von κρίσις: armenische Studien § 579—581. Daß die Redensart դատ դնել erweise, den Armeniern sei die Abstammung des դատ von ⅆⅆ noch deutlich, möchte ich, gegen Abhandlungen 36 22, jetzt nicht mehr behaupten.

Es findet sich die Vokabel dann in dem von mir in den Abhandlungen erklärten, der sâsânidischen Zeit angehörenden Titel σπαδαδουαρ = سپاه داور der Paschachronik: vergleiche سپاه سالار und ähnliches.

Es findet sich δαδουαρ, angeblich schon in der neupersischen Abschleifung, im Talmûd: meine Semitica **1** 59 und das dort Angeführte, HLFleischer zum anderen Levy **1** 440 [2], meine Mittheilungen **3** 17 [188**9**].

In diesem Sinne verstehe ich auch das awestische χadâta. Die Sterne und die Himmel heißen so, weil sie sich selbst Gesetz sind, unentwegt, ohne irgend wem zu gehorchen, ihre Bahnen wandeln, ihre Kreise schwingen. Dann ist χadâta wie خدا αὐθέντης, αὐτοκράτωρ, Herr und *Gott**).

*) Meines Wissens ist Eugène Burnouf der Erste gewesen, der *Gott* als dem Persischen hodâ *entlehnt* bezeichnet hat. Er schrieb 1829 im JAP (Maiheft) 345: De qadâta, dont la formation et l'étymologie ne sont pas douteuses, est venu, sans contredit, le persan moderne خدا khodâ dieu, d'où le Gott et God des langues germaniques. Der vortreffliche Meister fährt fort: mots dont le son ne rappelle plus à l'esprit la signification première, mais qui, dans l'origine, désignaient l'être increé, existant par lui-même, celui que la mythologie indienne nomme Svayambhû. Tel qu'il est, toutefois, le mot khodâ et Gott a encore étymologiquement un sens plus élevé que le devas, θεός, deus, des Indiens, des Grecs et des Latins, lequel ne désigne que „l'être qui réside dans le ciel"; et l'avantage d'avoir gardé pour l'idée de dieu une expression plus grande et plus philosophique est incontestablement acquis aux peuples d'origine persane. Ich fürchte, Eugen Burnouf sei hier in denselben Fehler verfallen, den ich in meinem Aufsatze über אל machte, als ich (jetzt Mittheilungen **1** 106) אל für denjenigen erklärte, „der das Ziel aller Menschensehnsucht und alles Menschenstrebens ist": ich erkläre אל jetzt für den „zu dem man sich [in der Noth, oder wann man Leitung bedarf] wendet". Ein Makel liegt für Burnouf und mich nicht darin, daß wir von einem alten Volke das Beste erwartet haben: ich glaube auch nicht, daß es von Antisemitismus zeuge, den Semiten jene erste Deutung des Gottesnamens nachzusagen, und will als Zeichen der Zeit erwähnen, daß ein namhafter Gelehrter jüdischer Nationalität mir unter dem 21 April 1882 den ersten Druck des Aufsatzes über אל wegen meines Antisemitismus zurückgesandt hat. Ich habe 1866 in den gesammelten Abhandlungen 24 ܓܢܣܐ = awestischem wąϑwa = գունդ = arabischem جند gesetzt, dabei angeführt, die Identität von գունդ und جند habe Saint-Martin in den mémoires **1** 28 erkannt, das awestische, syrische und arabische Wort seien alle drei weiblich. Payne Smith 673 hält ܓܢܣܐ für verwandt mit dem hebräischen אגדה und جند, und citiert dabei mich. Herrn Noeldeke scheint in der mandäischen Grammatik 75 „die semitische Herkunft von ܓܢܣܐ جند ziemlich gesichert durch das hebräische גדוד". Beiden Gelehrten beliebt vom awestischen wąϑwa und von գունդ, wie vom Geschlechte der Wörter keine Notiz zu nehmen. Ich komme hier

Aber dies dâta kann דָּת Deuteron. 33, 2 nicht sein: denn ein politisches Gesetz hat Moses den Israeliten nicht gegeben.

Wie sollte auch ein eranisches Wort in den Hexateuch gekommen sein? Hat der antareKšaTra = תרשׁת Nehemias so viel Einfluß gehabt, eine den Aramäern nicht geläufige Vokabel direkt aus der PerserHauptstadt in die heilige Urkunde der Juden einzutragen?

Dâta im Sinne eines Glaubensgesetzes kennt erst der — sâsânidische, meine Mittheilungen 2 379/380 — Awesta, und aus ihm das gegen den Islâm ringende, vom Scheitel zur Sohle antisemitische Erân der von den Abbâsiden unabhängigen nationalen Dynastien des zehnten und eilften Jahrhunderts.

Wîdaêwadâta das den Dewen feindliche Gesetz ist über وبديوداد zu وندیداد = Wendidad geworden. Gemeint ist da mit Dâta das Buch als liturgisches Buch.

پیشداذیان heißt die erste Dynastie Erans. Es wird die Zeit schon kommen, in der meine in den Mittheilungen **1** 140 ff. **2** 38 ff. 379 ff. zusammengefaßte Anschauung vom Awesta gegen die heute noch ohne jede Kenntnis der Geschichte der Schrift und der semitischen Sprachen arbeitenden Awestiker sich durchsetzt. Ich glaube nicht daran, daß پیشداذ für paraDâta gehalten werden dürfe. Das kann nicht richtig sein. پیش hat, wie ich 1868 nachgewiesen, die Vorform patis = paitis = պատճ (armenische Studien § 1843, oben 132). Danach muß Pêšdâḍ awestisch paitiždâta lauten. Ich habe in den Beiträgen 51 ff. den Berg Padaš-hwar-gar des Bundehesch 22 1, den Herr von Spiegel, ohne tiefere Einsicht zu besitzen, mit des ظهير الدين Berge فرشودكر zusammengestellt hat, als den der vor Ḥwar gelegenen Landschaft gehörigen Berg erklärt, und mit Պատրիժահար գաւառ, dem Gebirge von دیلم, bei Moses Ḳoṛenaʒi identificiert*). Wie فرشودكر des Sehireddîn in فدشورگر, so muß paraçKraTwa des Awesta in padašKraTwa umgeschrieben werden: vergleiche پیش بینی.

Pêšdâḍ ist wer in der جاهلية, vor Zarathustras Gesetze, lebte: die überlieferten Erklärungen, wie die von Herrn Iusti angeführte des späten Abschreibers Abulfidâ 66 اول سيرة العدل = initium iustitiae colendae (Fleischer) halte ich für falsch.

Also in der Zeit der Sâsâniden, im Awesta, als der Wendidâd herrschte, und die ältesten Könige Pêš-dâḍ-könige hießen, kommt dâta im Sinne Glaubensgesetz vor. Man überlege, ob man dann דת = Glaubensgesetz im Deuteronomium finden darf.

auf die Vokabel zurück, weil mir am Herzen liegt, öffentlich vorzutragen, was ich seit lange in Vorlesungen lehre, das deutsche gund, in Eigennamen wie Kunigunde, Hiltgunt bei uns, in Gundisalvus Gundisalviz = Gonzalo Gonzalez bei den Spaniern, in gonfalone bei den Italienern erhalten, sei jenes Eranische gund, *entlehnt* wie khodâ = Gott. Die beiden Vokabeln würden durch ihre Gestalt erweisen, daß die Germanen ziemlich spät aufgehört haben, Nachbaren der Eranier zu sein, oder aber, daß die Eranier (meine gesammelten Abhandlungen 45 10 224 20 ff.) schon ziemlich früh (in Büchern und auf den Steinen archaisierten sie) „neuPersisch“ geredet haben.

Mir liegt am Herzen was ich in meinen Mittheilungen **2** 314 315 geschrieben, von recht vielen gelesen zu bekommen.

*) Herrn Noeldeke ist es nicht eingefallen, in Bezzenbergers Beiträgen **4** 47 meine ihm von mir selbst 1868 übersandte Arbeit zu citieren. Auch zu Tabari 462 schweigt er.

III

Die von Agathangelus erwähnte Ordnung des armenischen Feudaladels, eine Uebersicht.

In A[a] 650 12 heißen vitaxae = bdeašk (oben 144 Ende) die vier am höchsten gestellten Beamten des Palastes,

1. der Sahmanakal *) der Landschaft von Nor Širak:
2. der Sahmanakal der Landschaft Asorestan:
3. der Sahmanakal der Landschaft Aroüest **):
4. der Sahmanakal der Landschaft der Masχuθ. Abhandlungen 188[r].

Auf diese folgen (siehe stets im vorherstehenden Register nach):

5. der große Herr des Hauses Angl: unten 1.
6. der Krone setzende Aspet ***): unten 4.
7. der große Sparapet †): unten 5.
8. der Herr der Mok-χ: unten 10.
9. der Herr der Σιυνιχ: unten 11.
10. der Herr der Rštunier: unten 9.
11. der Herr des Hauses der Malkaz-schaft: unten 15.
12. der šahap (oben 148 Mitte) von Šahapiwan: unten 14.
13. der Herr der Befehlshaber der gens d'armes du roi (Σπασκαπετέων).

In A[a] 596 21 werden die vier Sahmanakal übergangen: die Reihe lautet dort:

1. der Herr des Hauses Angl: oben 5.
2. der Herr von Alζniχ, der große Bdeašk:
3. der Herr OberEunuch (Mardapet = κομιτατήσιος 144):

*) سامان = սահման, Purim 32[r], *Grenze.* Der Sahmanakal wird im arsacidischen Armenien gewesen sein was der Marzbân oder Markhüter im sasanidischen Persien. Letzteren setzt Noeldeke, Tabari 102[r], den Satrapen der Achaemeniden gleich. In Armenien haftet der Titel Satrap noch in der 12 der ersten, 14 der andren Liste genannten Landschaft: denn bis auf weitere Belehrung vermuthe ich, daß der šahap in Einer und derselben Landschaft, dort nämlich saß, wo die Achaemeniden einen Satrapen hingesetzt hatten. Die Gegenden, von denen die Sahmanakal den Titel führen, sind danach Grenzprovinzen des Armeniens der Arsaciden zur Zeit von dessen höchster Macht. Marzpan, armenische Studien § 1455.

**) Noeldeke in Bezzenbergers Beiträgen 4 52[r].

***) Haikanisch heißt das Pferd ձի, folglich ist ասպետ (ohne Bindevokal) für ասպպետ Lehnwort. Den Weg derartiges zu erkennen, habe 1866 Ich gewiesen, gesammelte Abhandlungen 298 ff. Ich habe ihn nicht für die Handwerker gewiesen, aber ich vermag nicht, ihn den fechtenden Handwerksburschen zu verweisen.

†) armenische Studien § 2044.

4. der Krone bindende Herr der Aspetschaft: oben 6.
5. der Herr der Sparapet-schaft, der Heerführer des Landes Hai: oben 7.
6. der Herr des Landes der Κορδυῖται:
7. der Herr des Landes Çôφ-χ [= Σωφηνή]:
8. der Herr des Landes der Gargarer, der auch den Titel bdeašk führt:
9. der Herr der Rustunier: oben 10.
10. der Herr des Landes der Mok-χ: oben 8.
11. der Herr des Landes der Σιυνιχ: oben 9.
12. der Herr des Landes der Çaudêer:
13. der Herr des Landes der Utier:
14. der Herr šahap [= σατράπ-ης] von Zaravand und des Gaues Her: oben 12.
15. der Herr des Hauses der Malkaz-schaft: oben 11.
16. der Herr der Arçrunier.

Die beiden Listen stammen aus verschiedener Zeit. Die Provinzen, an deren Spitze die Sahmanakal standen, sind in der Zeit, für welche die andere galt, vermuthlich verloren gewesen.

Man beachte, daß die andere Liste um ihrer Nummer drei willen nicht in die Zeiten des Christenthums gehören kann. Ganz sicher wird freilich dies nicht behaupten wer beobachtet hat wie stark das Beharren bei unverstandenem Alten ist. Wir sagen, Jemandem ein X für ein U machen, und wissen nicht mehr, daß X = 10, U = V = 5 ist: unsere Bücher überspringen in der Signierung der Bogen die Buchstaben V W darum, weil in grauer Vorzeit den Römern U und V zusammenfiel, und W unbekannt war.

Mir fehlt die Muße, die interessanten Untersuchungen zu führen, die hier zu führen, und vermuthlich mit gutem Erfolge zu führen sind.

IV

(Oben 157)

Zum Deuteronomium 33 habe ich noch folgende Vorschläge zu machen: ich veröffentliche sie hier, da ich ohne Verbindung mit Fachzeitschriften bin, und nicht leicht anderswo für meine Siebensachen Unterschlupf finde, als im eignen καταλυτήριον. In die Note oben konnte ich sie nicht einfügen, weil die vokalisierte Hebräisch mit den Notenlettern nicht steht.

15[1] ומראש ist falsch, weil aus dem Parallelismus herausfallend.

16[1] ist der Rest zweier Halbverse

וּמִמֶּגֶד . . . . . .

אֶרֶץ וּמְלֹאָהּ . . . . . .,

da אַרְצוֹ aus 13[1] die Periode bestimmt, und darum nicht אֶרֶץ Subject eines Nebensatzes sein wird.

16[2] תְּבוֹאָתָה schreibe תָה . . . . תְּ, auf רָצוֹן zurückgreifend.
16[3] streiche ו von וּלְקָדְקֹד.
17 geht auf den „Messias“: der Fehler steckt in שׁוֹרוֹ.
19[2] טְמוּנֵי ist Glosse zu שְׂפוּנֵי, und darum zu streichen.
27[1] מְעֹנָה schreibe מִלְמַעְלָה.

Deut. 32_{2} schreibe יִרְעַף für יַעֲרֹף, und רְסִיסִים für שְׂעִירִים : رشاش, umhersprühendes Getröpfel, ein sprengender Regen, Chroniken von Mekka **1** 17 $_{7}$. ECastle citiert Avicenna **2** 15_{6} = [420 g Mitte, Junta] 35_{16} [434 f Mitte, Junta (von 1582)] für رشاشات, *rorationes*. רְסִיסִים wurde verderbt, als die alte Schrift in die neue umgesetzt wurde.

Zu verbessern.

3 Mitte. Ich bezweifle jetzt, daß die mit der Jahreszahl 1835 versehene Ausgabe des armenischen Agathangelus stereotypiert sei, wenigstens glaube ich nicht, daß alle Exemplare unverändert denselben Text bieten, da ich alte Citate in den zwei jetzt von mir benutzten Exemplaren nicht auffinden kann. Es wäre erwünscht, wenn die Mḳiθaṛisten sich zur Sache öffentlich äußerten.

8_{64}	Οὔννων	schreibe	Οὕννων.
11_{57}	Βάθεος [siehe Rand]	„	Βαθέως.
15_{84}	ἡτομασμένην	„	ἡτοιμασμένην.
36_{49}	τιμίον	„	τίμιον.
43_{7}	ὐνομάτων	„	ὀνομάτων.
93_{17}	ῥαστώνῃ	„	ῥᾳστώνῃ.
125_{23}	Mekhitaristen	„	Mḳiθaṛisten.
128_{24}	A[e]	„	A[c].
137_{7}	*vor* erweisen *füge* sich *ein*.		
152_{13}	einem *schreibe* eines.		

Im Drucke beendet am 6 März 1888.

Archäologische Beiträge.

Abtheilung I.

Ueber einige Antiken in Regensburg, namentlich eine Bronzestatuette des Mercurius.

Mit einer Kupfertafel.

Von

Friedrich Wieseler.

Vorgelegt in der Sitzung der K. Ges. d. Wiss. am 2. Juli 1887.

Bei einer zweimaligen Durchreise durch Regensburg konnte ich freilich der Ulrichskirche nur einen flüchtigen Besuch widmen, fand aber doch unter den Werken Griechisch-Römischer Kunstübung, welche in der nicht im Buchhandel befindlichen Schrift von J. Dahlem »Das mittelalterlich-römische Lapidarium und die vorgeschichtlich-römische Sammlung zu St. Ulrich«, aus dem Jahre 1882, meist aber nur kurz verzeichnet sind, einige vor, die genauer und in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdienen.

Leider konnte ich beide Male die betreffenden Werke nicht genauer betrachten als durch die Glasfenster der Behälter, da der Vorsteher der Sammlung nicht gegenwärtig war.

Die Werke sind fast durchaus einheimischen Fundorts. Eine Ausnahme machten ein paar fragmentirte Terracottafiguren und eine Anzahl altgriechischer Thongefässe ohne besonderen Belang aus Athen, Korinth u. s. w., die in einem besonderen Glasbehälter zusammengestellt sind. Unter den Antiken Deutschen Fundorts befindet sich gar manches interessante Stück Römischer Zeit und Kunstübung.

Ganz besonders aber zog meine Beachtung auf sich der Glasschrank, welchen Dahlem S. 28, nr. 10 erwähnt, wegen der darin enthaltenen Bronzesachen aus Regensburg und der Umgegend. Ich glaube der

Wissenschaft einen Dienst zu erweisen, wenn ich diese selbst bei mangelhafter Autopsie nach Kräften bekannt zu machen und zu erklären mich bestrebe.

Unter ihnen interessirt als Geräth eine wohlgearbeitete Hängelampe in Form eines Vogels, anscheinend einer Taube, der dem Beschauer nach rechts hin den Kopf zukehrt. Die Form der Lampe, welche jedenfalls eine sehr seltene ist, passt zu dem Zwecke derselben als Hängelampe zu dienen auf das Beste.

Durch vorzügliche Arbeit zeichnet sich aus die auf der beigegebenen Taf. unter n. 1 nach einer Photographie abbildlich mitgetheilte Statuette eines Stieres, die mit den schönsten bekannten desselben Gegenstandes und Materials, denen zu Venedig (Statue Greche ed Romane nell' antisala di San Marco, T. II, 1743, t. 47) und zu Dresden (Abbildungen zu H. Meyer's Gesch. d. bild. Kunst Taf. 9, C), sowie auch gewiss mit dem uns nur durch die Beschreibung von J. J. Bernoulli Museum zu Basel, Catal. für die antiquar. Abtheilung, Basel 1880, S. 60, n. 198 bekannten »schreitenden Stier von vortrefflicher Arbeit, den Kopf etwas nach links gewandt«, und dem im Mus. de Ravestein n. 988 der ersten, n. 1321 der zweiten Ausg. verzeichneten zu Brüssel in die Schranken treten kann[1]).

Ausserdem handelt es sich um sechs kleine stehende Rundbilder von Göttern.

Die in künstlerischer Hinsicht unbedeutendsten, welche aber doch meist in sachlicher Beziehung Beachtung verdienen, stellen die Minerva, den Vulcan, den Mars und den Sol dar.

Die mit dem Helm auf dem Haupte versehene Minerva stützt mit der Linken den Rundschild auf den Boden und macht mit der erhobenen Rechten eine rednerische Geberde.

Vulcan erscheint mit der bekannten halbeiförmigen Kopfbedeckung

---

1) Besonders gut gearbeitet ist auch der einen Löwen überfallende zu Wien in der Bronzegruppe bei Ed. Freiherrn von Sacken Bronzen des K. K. Münz- u. Ant.-Cabin. Taf. LI, n. 5.

und dem kurzen Werkmeisterchiton angethan. Er hebt den linken Arm, dessen Hand abgebrochen ist, und senkt den rechten, dessen halbe Hand fehlt. In der Linken hielt er ohne Zweifel die Zange, in der Rechten den Hammer, vgl. Denkm. d. a. Kunst II, 18, 192 (Friederichs Berlins ant. Bildw. S. 403 fg. n. 1874, von Sacken Die ant. Bronzen des K. K. Münz- u. Ant.-Cabin. in Wien Taf. XIX, Fig. 3, und XXXV, n. 7 und S. 27, Specim. of ant. sculpt. I, pl. XLVII (Newton Brit. Mus., Guide to the bronze room, London 1871, p. 51)[1]).

Mars ist bis auf den Helm mit nach hinten herabfallendem langem Rossschweife ganz nackt. Er steht auf dem rechten Fusse, indem er mit dem rechten Arm ein Schwert horizontal hält, auf welches er niederblickt, und den linken Arm hebt. Die Darstellungsweise wiederholt sich mit unbedeutenden Abweichungen in der schönen Bronzestatuette, die in dem Catal. of the collection B. Hertz, London 1851, p. 130, n. 14 beschrieben und tab. V in Abbildung mitgetheilt ist, welcher wesentlich gleicht die bei Froehner Cat. de bronzes ant de J. Gréau, Paris 1885, p. 215 fg. n. 1002 u. pl. XXXVIII.

Von noch grösserem Interesse in sachlicher Hinsicht ist die Figur mit einem Strahlenkranze oder einem strahlenförmigen Blätterkranze auf dem Haupte und mit einer aufrecht gehaltenen Fackel in der Hand des hochgehobenen rechten Armes. Die Weise wie die Hand des vorge-

---

1) Vielleicht sind diesen Beispielen, von denen nur drei den Vulcan in ganzer Figur zeigen, noch zwei hinzuzufügen, hinsichtlich deren dasselbe gilt. Mich. Ang. Causeus de la Chausse hat im Rom. mus., T. I, MDCCV, Sect. II, t. 26 die Bronzestatuette eines Vulcan mit der Angabe: »apud I. P. Bellorium« herausgegeben. Die Darstellung steht der oben erwähnten Berliner sehr nahe und Sacken nimmt a. a. O. S. 27, an, dass sie sich wohl auf dasselbe Original beziehe. In der That rührt das Berliner Exemplar von Bellori her. Aber das Exemplar bei Causeus weicht doch in einigen Punkten so von dem Berliner ab, dass ich die Sacken'sche Vermuthung bis auf Weiteres dahingestellt sein lassen muss. Newton führt im Guide a. a. O. noch eine andere etwas grössere Vulcanstatuette Griechischer Herkunft an, für welche er auf den Catal. Pulszky n. 100 verweist, der mir nicht zur Hand ist.

streckten linken Armes dargestellt ist, mit eingeschlagenen Fingern und ausgestrecktem Daumen, macht wahrscheinlich, dass auch sie Etwas gehalten habe, etwa einen dünnen Stab. Die Figur steht auf dem rechten Beine, welches einen neuen angelötheten Fuss von Messing hat. Der Fuss des linken, nach hinten ausgestreckten Beines fehlt. Man wird gewiss an den Sonnengott zu denken haben.

Dass gegen diesen die vollkommene Nacktheit der Figur nicht spricht, wird man nicht in Abrede stellen wollen, wenn dieselbe in den bildlichen Darstellungen des Sol auch eine Ausnahme ist, während es in späteren Darstellungen desselben an solchen nicht fehlt, in denen er so gut wie nackt erscheint. Ebensowenig wird man gegen die Beziehung auf Sol den Umstand veranschlagen wollen, dass meines Wissens die Fackel bei Sol sich sonst in Rundwerken nicht nachweisen lässt, da dieselbe sich doch anderweitig findet.

Was das Erstere betrifft, so ist es in manchen Fällen sehr schwer, ja unmöglich zu entscheiden, ob es sich auf den Abbildungen um gänzliche oder nur um fast gänzliche Nacktheit handelt, auf die blossen Beschreibungen ist selbst in genaueren Werken nicht immer mit Sicherheit zu bauen. Unter den Rundwerken aus Marmor kenne ich keins, das mit Sicherheit hieher zu ziehen wäre. Die bei Clarac Mus. de sculpt. V, 839, 2104 als Alexander d. Gr. gegebene Colossalstatue zu Marbury Hall wird bei Michaelis Anc. marbles in Gr. Britain p. 508, n. 17 nach Scharf als ganz nackter Helios gefasst. Aber auch unter der Voraussetzung, dass es sich wirklich um diesen handele, bleibt doch die gänzliche Nacktheit ungewiss. An der Statue sind beide Arme neu. Könnte sich nicht an einem derselben ein Gewand befunden haben, wie wir dasselbe z. B. bei dem schreitenden Sol auf der Münze von Nicaea in Bithynien in Patin's Imp. Rom. numism. p. 228, Vaillant's Numism. imper. a populis Rom. ditionis Graece loquent. percuss., Append. icon. pl. e, Gessner's Num. ant. imp. Rom. t. CII, n. 47 gewahren? Ob die nackte Etruskische Erzfigur in Gerhard's Ges. Abhandl. Taf. XXXV, n. 3 den eigentlichen Sonnengott darstellen soll, steht sehr dahin. Auf Marmorreliefs erinnere ich mich nur eine ganz nackte Figur angetroffen

zu haben, welche vermuthlich den Sol darstellt, vgl. Denkm. d. a. Kst. II, 65, 839. Ohne alle Bekleidung erscheint Sol auf dem in der Münchener Vasensammlung befindlichen Mosaik von Sentinum (Arch. Ztg. XXXV (1877), S. 9 fg. u. Taf. 3). Mehrere Beispiele bieten die Münzen; doch sind einige darunter nicht ganz sicher, da die betreffenden Abbildungen, auf welche wir bei der Mangelhaftigkeit der schriftlichen Angaben verwiesen sind, meist nur älteren Werken angehören. Der aus einem Bogenthore hervorschreitende Sol auf einer Münze von Philadelphia Lydiae mit den Brustbildern des M. Aurelius u. L. Verus bei Gessner a. a. O. t. CXVIII, n. 23, Sestini Descr. di molte med. ant. Gr., Firenze MDCCCIIX, und Mus. Hedervar. Addend. t. VII, Fig. 9 nimmt sich nach den Abbildungen wie ganz nackt aus; indessen erkennt Sestini Mus. Hederv. Vol. IV, p. 315 in dem Gegenstande, welcher nach den Abbildungen für den linken Arm der Figur gehalten werden muss, ein volitans retro palliolum. Ob mit Recht? Eine stehende ganz nackte Figur mit Aehren in der gesenkten Rechten auf einer unter Elagabalus geprägten Münze der COL. A.A PATR. in Wiczay's Mus. Hedervar. T. I, num. urb. t. XVI, n. 353 wird von Mionnet a. a. O. Suppl. T. IV, p. 156, n. 1034 als Bonus Eventus bezeichnet. Doch hat dieselbe nach Wiczay p. 159 und der Abbildung ein »caput radiatum«. Die Aehre als Attribut des Sonnengottes ist bekannt. Ganz nackt erscheint der stehende Sol auf der Münze Constantins d. Gr. bei Patin Imp. Rom. num. p. 465, während er auf anderen entsprechenden Münzen des Bas-Empire stets eine Chlamys trägt. Ebenso der fahrende Sol auf der unter Septimius Severus geprägten Münze von Apamea Phrygiae bei Sestini Descr. di molt. med. und Mus. Hederv. t. XXV, 11, sowie der Sol zu Wagen auf einer unter Severus Alexander geprägten Grossbronze von Amasia in Wiczay's Mus. Hederv. T. I, urb. t. XIX, n. 422, und der auf den Münzen bei Gessner a. a. O. t. CXLVII, n. 45 u. 46. Ob auch der von Mionnet Descript. de méd. Suppl. T. VI, p. 252, n. 1113 als Reverstypus einer unter Gordianus Pius geprägten Münze der Magneten aufgeführte Soleil radié, nu, dans une quadrige u. s. w., muss dahingestellt bleiben. Ganz nackt ist ferner

auch die sitzende ohne Zweifel als Sol zu fassende strahlenbekränzte Figur auf der Münze der Leontiner in Combe's Mus. Hunter. t. 32, XX = Panofka Einfl. d. Gotth. auf die Ortsnam. I, Taf. IV, n. 2[1]). Endlich ist stets ganz nackt die kleine Figur auf dem Berge Argaeus, welche auf Münzen von Eusebia oder Caesarea Cappadociae sich dargestellt findet und verschiedene Deutungen erfahren hat — vgl. L. Stephani, Nimbus und Strahlenkranz S. 40 fg. und zuletzt Barclay Head Histor. numorum p. 633, ausserdem noch die neuesten Abbildungen bei Imhoof-Blumer Monn. Gr. p. 417, n. 180, p. 418, n. 187, p. 419, n. 190 u. pl. H, n. 4, und Löbbecke in Sallet's Zeitschr. f. Num. XII (1885), S. 350, n. 8 u. Taf. XIV, n. 12 — sicherlich aber als Sonnengott zu fassen ist, mag sie nun mit einem Strahlenkranz versehen sein oder nicht[2]).

1) Die Figur wird von Panofka in den Abh. d. K. Preuss. Akad. d. Wiss. 1841, hist. phil. Cl. S. 373 nur als »Ephebe« bezeichnet. Sie hält in der Rechten ein Füllhorn und in der Linken einen Zweig, den man als von Lorbeer zu betrachten hat. Man vergleiche die unter Septimius Severus und Julia Domna geprägten Münzen von Caesarea Cappad. bei Imhoof-Blumer Monn. Gr. p. 419, n. 189 u. Choix d. monn. Gr. pl. VI, n. 195, und Löbbecke in Sallet's Ztschr. f. Num. XII, 1885, S. 350, n. 7.

2) Die Kugel in der Rechten und der lange Stab in der Linken, auf den sich die Figur stützt, passen durchaus für Sol. Letzterer findet sich an der dem Sonnengotte von dem T. Clodius Felix geweihten Marmorara im Capitolinischen Museum in der Rechten des auf einem mit Greifen bespannten Wagen stehenden Sol (Foggini Mus. Capitol. T. IV, p. 77 Vign. = C. A. Böttiger Ideen zur Kunstmyth. Bd. I, Taf. I, n. 7), auf den ersten Münzen Constantins d. Gr., auch auf dem geschn. Steine des Metropolitan Mus. of art zu NewYork, s. King The Johnston collect. of engrav. gems p. 150, n. 122, und dem im Mus. Borbonico T. XVI, t. X. Ein unzweifelhaftes Attribut des Sonnengottes werden wir gleich bei derselben Figur auf einem geschn. Steine finden. Es lässt sich allerdings nicht leugnen, dass die anderen Attribute auch auf einen Zeus passen. Wäre aber der bei den Figuren ohne Strahlenkranz gemeint, so würde der höchste Orientalische Gott, der auch Sonnengott war, zu verstehen sein. — A. von Sallet hat in seiner Ztschr. f. Numism. Bd. IX, 1882, S. 161 fg. eine Münze des Baktrischen Königs Maues herausgegeben und deren Averstypus so beschrieben: »Thronender Zeus (?) mit Scepter, die Hand auf den vor ihm stehenden nackten (?) kleinen Helios mit grossem Strahlenkranz

Auch auf den Gemmen finden wir die vollkommene Nacktheit des Sol mehrere Male, aber doch immerhin verhältnissmässig selten und hie und da in Folge flüchtiger Ausführung oder Mangels an Raum, wie auch auf den Münzen. So, nach einem Abdrucke zu urtheilen, auf einer Paste des Berlin. Mus. (Toelken Erkl. Verzeichn. Cl. III, Abth. 1, n. 30) und auf der Gnostischen Gemme in der Arch. Ztg. 1856, Taf. XCVI, n. 2. Mit den Münztypen von Caesarea Cappad. stimmt in Betreff der Nacktheit der stehenden Figur auf dem Berge Argaeus überein die Darstellung auf dem geschn. Steine in Gori's Gemm. Mus. Florent. II, 14, 1, welche dieselbe mit Strahlenkranz auf dem Haupte, ausgestrecktem rechten Arme (ohne Attribut) und Peitsche in der Linken, also unzweifelhaft als den Sonnengott zeigt. Andere Beispiele des ganz nackten Sol in Spon's Recherches cur. d'antiquité p. 533, Gori's Thes. gemm. astrif. I, 43, 45, und auf der Berlin. Gemme bei Toelken a. a. O. III, 1, 23 und Panofka Gemmen mit Inschr. I, 36, der S. 30 fg. mit Unrecht Apollon Klarios dargestellt erachtet. Auch auf dem geschnittenen Steine im Mus. Borbon. T. XVI, t. X hat man in der nackten Figur inmitten des Zodiacus Sol zu erkennen.

Die Fackel wird als Attribut des Helios in den Schriftwerken meines Wissens nur einmal erwähnt, bei Nonnos Dionys. IV, 282 fg. Die neueren mythologischen Werke schweigen von ihr durchaus, obgleich sie auf Bildwerken mehrfach vorkommt. Schon auf späteren Griechischen Vasenbildern findet man sie in der Hand des dem Helios voraufeilenden Phosphoros. Dass sie sich in erhaltenen Rundwerken bei dem Sonnengotte nicht nachweisen lässt, ist schon oben bemerkt. Dagegen treffen wir sie in der Hand des sitzenden Sol auf dem Sarkophagrelief der Villa Borghesi mit dem Sturze des Phaethon (Winckelmann Mon.

legend.« Von einem anderen Exemplar giebt den Typus der Vorderseite Percy Gardner The types of Greek coins, Cambridge 1883, pl. XIV, n. 24 mit der Erklärung: Zeus, holding sceptre, and thunderbolt personified in female figure. Nach seiner Abbildung erscheint die kleine Figur, welche auch ich eher für Helios halte, ganz nackt.

ined. n. 43, Millin Gal. myth. pl. XXVII, n. 83, Guigniaut Relig. d'antiq. pl. LXXXIII, n. 305). Minder sicher steht, ob auch das Relief in den Denkm. d. a. Kst. II, 65, 839 hierhergehört. Auf einem von Hieronym. Aleander Ant. tab. marmor. Solis effigie symbolisque exculpt. Romae MDCXVI, p. 14 herausgegebenen, sehr verdächtigen Relief erscheint Sol mit einer Fackel in jeder Hand. Hinsichtlich des Lampenreliefs in Bartoli's u. Bellori's Lucern. sepulcral. II, 13, wo die Brustbilder von Luna und Sol einander gegenübergestellt sind, halte ich nicht dafür, dass die unterhalb der Luna sichtbare Fackel sich auf Sol bezieht, wie im Texte angenommen wird. Auf einer Lampe des Töpfers Celsus erscheint Sol auch nur mit dem Strahlennimbus, während Luna die Fackel trägt, vgl. W. Fröhner Die Griech. Vasen und Terracotten der Grossherzogl. Kunsthalle zu Karlsruhe S. 104 fg., n. 691. Mehrere unzweifelhafte Beispiele bieten uns die Münzen. Auf einer spätestens im J. 259 n. Chr. geprägten Münze von Temenothyrae mit den Köpfen von Valerianus, Gallienus, Saloninus und Salonina in den Berliner Blättern für Münzkunde Bd. III, Taf. XXIX, n. 6 (vgl. S. 17) hält der auf seinem Wagen auffahrende Sonnengott eine Fackel in jeder Hand. Auf einer unter Commodus geprägten Münze von Nikomedia bei Gessner a. a. O. t. CXXV, n. 36 erblickt man ihn mit einer Fackel in der Linken, die sich wie ein Scepter ausnimmt. Eine Münze der Colossener mit dem Kopfe des Demos auf der Vorderseite zeigt die Fackel in der Rechten des auf seiner Quadriga stehenden Helios (Combe Mus. Hunter. t. 19, n. IX = Panofka Einfluss der Gotth. auf die Ortsnamen I, Abh. d. Berl. Akad. d. Wiss. aus dem J. 1841, Taf. IV, n. 21). In der Rechten hält die Fackel auch der aus dem Bogenthor hervorschreitende Sol auf der oben S. 5 erwähnten Münze von Philadelphia Lydiae. Ausserdem finden wir sie in der Rechten des stehenden Sol auf der Münze von Hierapolis Ciliciae mit dem Kopfe der Faustina jun. bei Sestini Descr. u. Mus. Hederv. t. XXIX, n. 12 und auf vier unter Maximus geprägten von Cotyaeum Phrygiae nach Mionnet descr. d. méd. T. IV, p. 277, n. 479. Auch auf geschnittenen Steinen erscheint die Fackel mehrmals in der Hand des Sol. So auf dem im Mus. Borbonico XV, 36, dem in Gori's

Mus. Florent. II, 87 oder Wicar's Coll. de Flor. II, 40[1]), und dem bei Gori a. a. O. t. 80, dem in Gori's Gemm. astrif. I, 45, denen im Berliner Museum (Toelken Erkl. Verz. Abth. III, Kl. 1, n. 22 u. 29), auf der Paste ebenda n. 30, auch auf einem Stoschischen Schwefel (Rasche Cat. de Tassie n. 3088). Auf dem geschn. Steine in Gori's Gemm. astr. I, 29 zeigt sich die Fackel vor dem Kopfe des Sol.

Die Fackel findet sich also bei Sol fast durchaus nur auf Werken, die aus der Kaiserzeit und namentlich der späteren stammen.

Fahren wir hiernach in der Besprechung der Regensburger Bronzestatuetten fort.

Von besserer Arbeit und zugleich sachlichem Interesse ist eine vollständig bekleidete stehende mit gezackter Stephane geschmückte Fortuna mit Doppelfüllhorn im linken Arme, deren gesenkter rechter Arm auch etwas in der Hand hielt, wohl ein Stäbchen (über welches Attribut unten die Rede sein wird).

Das beachtenswertheste Werk ist aber die auf der beigegebenen Tafel n. 2 u. 2a abgebildete vorzüglich gearbeitete und mit drei aussergewöhnlichen Attributen versehene Statuette eines durch den beflügelten von dem ersten Beschreiber als »vierfach gestülptes Hütchen« bezeichneten Petasos auf dem Kopfe und ebenfalls beflügelte Fussbekleidung deutlich gekennzeichneten Mercurs.

Ich bin glücklicherweise in den Stand gesetzt über dieses auch durch seine ganz vollkommene Erhaltung ausgezeichnete Werk genauer

1) Die betreffende Gemmendarstellung entspricht dem Typus der unter Marc Aurel geprägten Münze von Nicaea in Bithynien, auf welcher auch ein Theil des Zodiacus dargestellt ist (Mionnet Suppl. V, p. 92, n. 480) und dem Typus auf dem Medaillon Antonins d. Fr. in Grueber's Rom. Medall. in the Brit. Mus. pl. IX, f. 1, wo Sol im rechten Arm eine Peitsche hält (wie p. 8, n. 7 ausdrücklich angegeben wird), während Lucifer mit der Fackel ihm voraufschreitet. Sollte aber nicht auch hier im rechten Arm eine Fackel anzunehmen sein, wie auf der Florentiner Gemme, auf welcher dem Sonnengotte ein geflügelter Phosphoros mit der Fackel voraufschwebt?

berichten zu können, da — worauf mich Herr Prof. Klein in Regensburg schriftlich aufmerksam machte — dasselbe in den Verhandl. des histor. Vereins für den Regenkreis, Regensburg, Jahrg. IV, H. 1, 1837, S. 143 fg. besprochen und in zwei lithographirten Abbildungen einer von vorn, der anderen von hinten (Taf. n. 2 a) mitgetheilt ist, und ich mich ausserdem im Besitze einer im J. 1886 gemachten Photographie (vgl. Taf. n. 2) befinde. Die auf einem Grundstücke, der Koiger genannt, bei Rogging K. Landgerichts Stadtamhof ausgegrabene, sicherlich einst entweder in einem Sacellum oder einem ansehnlichen Privathause aufgestellte aus »feinem goldähnlichen Bronze kunstfertig gegossene« Statuette ist etwas über 5 1/2 Zoll hoch, und hat das verhältnissmässig zu ihrer Grösse schwere Gewicht von 34 3/4 Loth«. Das Werk hat einen »schwarzen, firnissartigen Ueberzug, der ganz verschieden von Oxydation ist« und daher erklärt wird, dass dem Hausgotte »täglich mit Weihrauch geopfert« wurde, was doch schwerlich das Richtige trifft[1]). Ueber die Tracht und die Attribute des Mercur haben wir nach S. 151 fg. u. 153 fg. noch Folgendes zu bemerken. Von seiner linken Schulter hängt ein zusammengelegter, um den linken Arm geschlungener Mantel bis an die Schenkel herab[2]). In der Hand des rechten Armes hält er eine Rolle, auf der rechten Schulter einen (deckellosen) Köcher, der mit silbernem Bande um Brust und Rücken geheftet ist[3]). »In der linken Hand hält er seinen gewöhnlichen leichten Stab, an dem jedoch das

1) Zusammen mit der Statuette wurden Gebeine, Kohlen und Asche zu Tage gefördert. Die Gebeine waren »meistens Knochen und Stücke vom Rückgrath, auch spitzige Krallen von einer grossen Gattung Vögel zeigten sich unter dem wild durcheinander gemengten Schutte«.

2) Am Mantel sieht man im Erze vertiefte Punkte angegeben (s. uns. Taf. n. 2, a), welche Mich. Rödig, der erste Besitzer und Besprecher des Werkes auf die von den Phrygiern erfundene Goldblumenstickerei (Phrygiam chlamydem acu pictam erwähnt Vergil) bezieht. Jedenfalls dienen sie dazu, das Gewand vom nackten Körper abzuheben.

3) Dieses Bandelier ist schon von uns erwähnt in den Gött. Nachr. 1887, S. 285, wo auf Aehnliches hingewiesen ist.

daran befindliche Schlangengewinde sich oben nicht in zwei Köpfchen endet, sondern mit dem dickeren Ende des Stabes sich abplattet[1]), voll Anmuth und Frische des Körpers kräftigen Trittes behend vorwärts zu schreiten bereit. Der Kopf ist kurz mit dichten lockigen Haaren bedeckt, die Gesichtszüge sind edel und freundlich und aus seiner ganzen Physiognomie leuchtet viel Schlauheit hervor«.

Gehen wir jetzt zu den aussergewöhnlichen Attributen über, so mag zuerst von der Rolle die Rede sein. Dass der betreffende Gegenstand in der Rechten, welchen Rödig als »etwas Cylinderförmiges, ähnlich einem zusammengerollten Pergament« bezeichnet und die beigegebenen Abbildungen ganz entsprechend dargestellt zeigen, nicht etwa ein kurzes mehr als gewöhnlich dickes Stäbchen, wie es auch sonst wohl bei Mercur vorkommt, sondern wirklich eine Rolle darstellen soll, unterliegt auch uns keinem Zweifel. Eine solche Rolle erscheint in der Linken einer Marmorstatue der Villa Ludovisi bei Montfaucon Ant. expl. T. I, P. 1, pl. LXXI, n. 1 vgl. p. 128. Aber schon Winckelmann hat Werke Bd. III, S. IX richtig bemerkt, dass dieselbe nur angesetzt sei. Auch auf dem Florentiner Cameo in den D. a. K. II, 29, 319a beruht die Rolle in der Rechten auf moderner Ergänzung. Aller Wahrscheinlichkeit nach kannten die Ergänzer die Rolle aus antiken Bildwerken. Ich habe schon in den Götting. Nachrichten 1874, S. 554 die Reliefdarstellung an einer im Mus. archeol. zu Mailand befindlichen *ΘΕΟΙΣ ΚΑΤΑΧΘΟΝΕΙΟΙΣ* gewidmeten Ara erwähnt, in welcher Mercur mit Flügelhut und Chlamys in der Hand des gesenkten rechten Arms ein Stäbchen niederhaltend und mit der des erhobenen linken einen Gegenstand fassend erscheint, der wohl mit der grössten Wahrscheinlichkeit als Schriftrolle betrachtet werden kann. Zudem dürfte der Gegenstand, den die Bronzestatuette Mercurs aus Salona bei Sacken »Die ant. Bronzen des K. K. Münz- u. Ant.-Cabin. in Wien« Taf. XI, n. 1 in der Rechten hält, vorausgesetzt, dass er richtig gezeichnet ist, eine Rolle, nicht

---

1) Später heisst es genauer, dass die Figur »den Heroldstab mit einer Schlange umwunden auf leicht aufgehobener Hand und Oberarm wiege«.

aber das Marsupium sein sollen, wie Sacken S. 126 annimmt, wo er den Gegenstand auf dem Scheitel der Figur als »federartigen Schmuck« bezeichnet, während er ihn S. 51 als »lotosblumenähnliche Verzierung« fasst. Auch der kurze dicke von dem Herausgeber als baculus gefasste Gegenstand, welchen der Mercur, dem das von Aegypten herrührende Attribut des Ibis beigegeben ist, auf der unter Gallienus zu Tyrus geprägten Münze im Mus. Sanclementianum num. t. XXXV, n. 395 in der rechten Hand hält, kann immerhin eine Rolle sein sollen.

Der Schriftrolle geht parallel das Diptychon oder Brieftäfelchen in der Hand des Hermes, welches ich in den Gött. Nachr. 1874, S. 595 fg.[1]) u. 1877, S. 616 auf Bildwerken nachgewiesen habe, denen noch hinzugefügt werden kann die Reliefdarstellung an einem Thongefässe Grossgriechischen Fundorts im Berliner Museum, welche Gerhard in der Arch. Ztg. XII, 1854, S. 290 fg. besprochen und Taf. LXXII, n. 1 abbildlich mitgetheilt hat. — Auch Iris hat eine Rolle auf dem Vasenbilde des Brygos in den Monum. ined. d. inst. arch. IX, t. XLVI.

Die Rolle und das Diptychon können bei Mercur mehr als eine Beziehung haben. Die hier am Besten passende wird sich erst am Schluss bestimmen lassen.

Hienach wenden wir uns zur Betrachtung des Köchers.

Darstellungen Mercurs mit dem Köcher auf dem Rücken sind äusserst selten. Er findet sich unseres Wissens nur noch an zwei Römischen Bronzestatuetten Mercurs, welche Caylus herausgegeben hat in dem Recueil d'antiq. T. II, pl. LXXVIII, n. I und n. II u. III (s. uns. Taf. n. 3 u. 3,a) und an einer im Catalog der Kunst- und Antiquitäten-Sammlung des verst. Herrn Carl Anton Milani, Frankf. a. Main 1883,

---

1) Wenn auch Furtwängler Beschreib. der Vasensammlung im Antiquarium zu Berlin n. 3164, Bd. II, S. 378 fg. den Jüngling mit Keule und Diptychon auf der Iovase aus Anzi noch als Argos zu bezeichnen fortfährt, indem er annimmt, das Diptychon solle dessen Auftrag enthalten, so wird diese Ansicht wohl schwerlich Beifall finden.

S. 127, n. 440 verzeichneten, welche in der Rechten das Fragment einer Börse trägt[1]). De Boze, welcher in der Hist. de l'acad. des inscript. T. XII, p. 258 die zweite der bei Caylus abgebildeten Figuren berücksichtigte, glaubte den Köcher seltsamerweise aus Horat. carm. I, 10, 9 fg. erklären zu können. Ihm stimmte nichtsdestoweniger Winckelmann in dem Versuch einer Allegorie S. 60 (Werke Bd. II, Stuttgart 1847, S. 256) bei, und auch Caylus betrachtete, obgleich ihm ein zweites, offenbar nicht auf den Knaben Mercur bezügliches Bild desselben mit dem Köcher bekannt war, jene Erklärung als sehr wahrscheinlich. Ohne Zweifel ist er als Attribut des mit Sol-Apollo verschmolzenen Mercur als Sonnengott zu betrachten, welchen wir häufiger auch durch andere Attribute als solarischen Gott bezeichnet finden.

Die zweite der von Caylus herausgegebenen Bronzen zeigt eine den Köcher tragende Figur, welche den Beutel in der Rechten hält, mit der (von Caylus als demi-cuirasse d'une peau ou plutôt d'un cuir passé et préparé gefassten) Aegis um Brust und Rücken, an deren vorderem Theile man das als eine Art von Spange verwandte Medusenhaupt gewahrt, und mit dem Helm auf dem Haupte versehen. Ausserdem gewahrt man auf der rechten Achsel ein aufrecht stehendes diskosartiges Geräth, welches an der Vorderseite in der Mitte mit einem Runde verziert ist und an der Hinterseite unmittelbar vor dem obersten Theile des nicht geschlossenen Köchers zum Vorschein kommt.

Von diesem Geräthe hat Caylus p. 280 fg., der es als plaque oder bossette bezeichnet, keine genügende Erklärung zu geben vermocht. Er hat inzwischen richtig eingesehen, dass an einen Köcherdeckel nicht zu denken sei. Täuscht uns nicht Alles, so ist ein Discus gemeint, der aber nicht den Vorsteher der Gymnastik, sondern den Sonnengott angeht.

---

1) Von E. Hübner wird »Die ant. Bildw. in Madrid« S. 334 n. 919 als in der Nationalbibliothek zu Lissabon befindlich eine Bronze mit folgenden Worten erwähnt: »Kleiner stehender Mercur, nackt, mit Flügelhut von eigenthümlicher Form. Auf der rechten Schulter liegt die Chlamys, auf der linken ein Wehrgehenk.« Sollte das »Wehrgehenk« etwa als Köcherträger gefasst werden können? Das Schwert kommt meines Wissens mit Sicherheit nur auf Vasenbildern bei Hermes vor.

Die Aegis findet sich bei Mercur noch an einer anderen Bronze, aber in eigenthümlicher Weise angebracht, nämlich auf dem Flügelhute, vgl. Gaedechens »Die Antiken des Fürstl. Waldeckschen Museums zu Arolsen« n. 91, der inzwischen Bedenken an der Echtheit des Werkes laut werden lässt. Natürlich darf man die Aegis, wie auch Gaedechens annimmt, nur als bedeutsamen Schmuck der Kopfbedeckung fassen. Wenn derselbe auch darin Recht hat, dass er das von Strahlen umgebene Gesicht in der Mitte der Aegis als das Bild der Sonne betrachtet, so passt das sehr wohl zu dem Mercur als Sonnengott[1]). Die Brust-Aegis ist auch als Attribut des eigentlichen Sonnengottes bekannt; vgl. meine Abhandl. über einige geschnittene Steine des vierten Jahrh. n. Chr. II, 1 (Bd. XXXI der Abhandl. d. K. Gesellsch. der Wissensch. zu Göttingen), S. 39 fg.

Der Helm kommt auf Bildwerken auch sonst bei Mercur vor, und zwar öfter, vgl. z. B. die Bronzestatuette bei Dorow »Die Denkm. german. u. röm. Zeit in den Rheinisch-Westfälischen Provinzen« Bd. I, 1823, Taf. VII, vgl. S. 24, die geschnittenen Steine bei Gori Gemm. astrif. I, 93, bei Raspe Catal. de Tassie n. 2439, in Gori's Mus. Florent. I, 70, 6 in den Annali d. inst. d. corresp. arch. 1843, t. M, n. F, in den Denkm. d. alten Kunst II, 28, 306, d[2]), und einen Achat der äusserst wenig bekannten Fürstl. Sammlung zu Bückeburg, auf welchem der Helm das Haupt so bedeckt, dass das Haar nicht zum Vorschein kommt

---

1) Ein entsprechender Schmuck, wenn ich nicht irre, kommt schon an der Kopfbedeckung des Hermes vor, auf Griechischen Werken, namentlich auf Münzen, wo er die Form eines Rädchens hat, welches vermuthlich solarischer Beziehung ist.

2) Die hier abgebildete, zuletzt von mir im Text der D. a. K. Th. II, H. 2, S. 467 fg. besprochene behelmte Figur wird allgemein für Mercur gehalten. Dennoch glaube ich jetzt nicht, dass diese Beziehung unzweifelhaft ist. Die Figur hat in mehr als einer Hinsicht auffallende Aehnlichkeit mit dem Typus einer Münze der gens Claudia, welche sich nach unserem Dafürhalten unzweifelhaft auf Sol bezieht. Der Denar ist abgebildet bei Cohen Méd. cons. pl. XII, n. 10, und danach in Sallet's Zeitschr. für Numism. IV, S. 136. Wenn dieser in der Besprechung desselben annimmt, dass es sich bei der dargestellten Figur um ein beliebiges Pantheon

und Mercur mit dem Stab und dem Caduceus und mit dem Hahn zur Seite dargestellt ist.

Auch der Helm kann auf den Sonnengott bezogen werden, und diese in Betreff der Gemme in den D. a. K. II, 28, 306,d sicher stehende Beziehung scheint auch hinsichtlich der von Caylus an der zweiten Stelle herausgegebenen Bronze die richtige zu sein, wenn auch in anderen Fällen der Helm bei Mercur anders gefasst werden kann.

---

handele, so ist das ebenso irrig als die Meinung Anderer, dass der Genius des Orients zu erkennen sei. Die Figur hat kein Attribut, welches sich nicht auch sonst bei dem Sonnengotte nachweisen liesse. Uebrigens weichen Cohen a. a. O. p. 89, n. 17 und Sallet in Betreff der Attribute in einigen Punkten von einander ab. Dieser erkennt das Schwert nur fragweise an, jener erwähnt dasselbe gar nicht. Mir scheint es ganz unzweifelhaft. Cohen schreibt der Figur arc et carquois sur les épaules zu, Sallet erwähnt diese gar nicht. Vom Bogen ist allerdings nichts zu sehen; aber über der rechten Schulter ragt ein Gegenstand hervor, den man der Stelle nach, an welcher er sichtbar ist, zunächst für einen Köcher zu halten geneigt sein wird. Auf dem Aureus des M. Antonius in Wiczay's Mus. Hedervar. T. II, num. aur. Suppl. n. 62 sieht man deutlich zwischen dem Köcher auf der rechten Achsel und dem Caduceus einen Theil des Bogens hervorragen, während an der Stelle des unteren Theiles des Schwertes ein Theil des Gewandes zum Vorschein kommt, von welchem man einen anderen Theil auf der linken Achsel der Figur gewahrt. So viel über die Münze! Fasst man die Figur auf dem geschn. Steine als Mercur, so macht die grösste Schwierigkeit der Schild, welchen man hinter derselben gewahrt. Er lässt sich sonst bei jenem Gotte gar nicht nachweisen; denn der bei dem »Mercurius« in Gori's Gemm. mus. Florentin. I, 70, 7 gehört nicht hierher, da die betreffende Figur nicht jenen Gott, sondern den Perseus darstellt. Der Schild findet sich aber in der That bei dem erwähnten Münztypus des Sol. Es ist nun eine zweifache Erklärung möglich: entweder hat man in der Figur auf dem geschn. Steine Mercur als Sonnen- und Kriegsgott zu erkennen (s. unten S. 16 fg.), oder Perseus als Sonnengott (Tzetzes z. Lycophron. Vs. 17). Den Caduceus kennen wir als Attribut des Sonnengottes nicht bloss aus dem Relief, welches einst Hieronym. Aleander Ant. tabulae marmor. Solis effigie symbolisque exculptae explor. p. 7 herausgegeben hat, sondern auch aus Münzen, vgl. meine Commentatio de diis Graecis Romanisque tridentem gerentibus Gotting. MDCCCLXXIV, p. 23, adn. 40 und W. Froehner Médaillons de l'emp. Rom. p. 151, sowie die eben erwähnte Münze der gens Claudia.

Kriegerische Ausrüstung findet sich mehrfach bei dem Sonnengotte.

Die χρυσέη κόρυς des Helios finden wir im Hymn. Homer. in Sol. XXXI Vs. 10, die τρυφάλεια bei Nonnos Dion. XXXVIII, Vs. 291 fg. erwähnt. Vermuthlich ist sie ausser dem eben beigebrachten Beispiele auch zu erkennen in den Bronzi di Ercol. T. I, t. 1. Der Gott kommt einige Male auch mit einer mützenartigen Tracht vor, welche die Stelle des Helms vertritt. So schon auf dem Vasenbilde in den Monum. Gr. publiés par l'association pour l'encouragement des études Gr. en France Vol. I, 1875, pl. II, dann bei den beiden einander entsprechenden Statuen des Louvre, die Fröhner Notice p. 384, n. 416. 417 verzeichnet, und bei einer Büste ebenda (Fröhner n. 418).

Auch die lorica wird ihm zugeschrieben, von Valerius Flaccus Argon. IV, 92 fg. Eine in Unterägypten gefundene Bronzestatuette im Louvre zeigt ihn vêtu d'une tunique que recouvre une cuirasse à l'ambrequins; ses pieds sont chaussés de cothurnes; sur son épaule gauche est jeté un bout de chlamyde; une ceinture plate entoure le torse et se noue sur le devant du corps (Adr. de Longpérier Notice des Bronzes ant. p. 19 fg., n. 77) [1]). Loricatus erscheint Sol auch in der merkwürdigen Darstellung bei Gori Thes. gemm. ant. astrif. Vol. I, t. XXXVIII, Sol-Mithras auf dem unter Gordianus Pius geprägten Medaillon von Tarsos bei F. Lajard Rech. sur Mithra pl. CII, n. 13.

In den beiden eben erwähnten einen Pendant ausmachenden Marmorstatuen des Louvre (Fröhner a. a. O. n. 416. 417) hält Sol in der einen Hand ein parazonium. Auf einer unter Valerianus sen. geprägten Münze erscheint nach Mionnet T. IV, p. 279, n. 491, der sich auf Eckhel Cat. p. 198, n. 9, beruft, le Soleil de face, dans une quadrige, tenant dans

---

1) Mit dieser Statuette ist zusammenzustellen die ebenfalls aus Unterägypten stammende des Sonnengottes Horus, welche Fröhner Collect. Julien Gréau, bronzes ant., Paris 1885, p. 170 fg., n. 849 verzeichnet und auf pl. XVII abbildlich mitgetheilt hat. Er bezeichnet sie als empereur Romain (Auguste ou Hadrien) en Horus, indem er zugleich bemerkt, dass dieselbe Figur auf den Münzen des Nomos Sethroïtes zu sehen sei (Jacques de Rougé Monn. des nomes d'Egypte p. 42).

la main droite le parazonium. Dasselbe befindet sich an der Seite des Sol auf dem schon erwähnten Denar der gens Claudia bei Cohen Méd. consul. pl. XII, n. 10.

Eine interessante mehrere Kriegswaffen zugleich zeigende Darstellung findet sich auf einer zu Ephesos geprägten Grossbronze des Elagabalus bei Gessner Num. ant. imp. t. CXLII, n. 1, und Sestini Descr. d. Mus. Hedervar. II, t. IV, f. 4. Hier sieht man den durch einen Stern im Felde vor dem Gesicht gekennzeichneten Sonnengott auf einem Viergespann mit Helm auf dem Haupte, Lanze in der Rechten und Schild, auf welchem ein Adler als Zeichen dargestellt ist, in der Linken[1]).

---

1) Freilich hat Sestini a. a. O. p. 171, n. 99, und nach ihm Mionnet Descr. de méd. Suppl. XI, p. 171, n. 603 die betreffende Figur für Pallas gehalten. Aber das ist ohne Zweifel ein Irrthum. Ich will gar nicht in Anschlag bringen, dass Elagabalus ein vorwiegender Verehrer des gleichnamigen Sonnengottes war. Der Adler wäre als Schildzeichen für Pallas unerhört, wenn derselbe auch als Siegeszeichen vorkommt. Man findet ihn gerade bei dem Sonnengott Elagabalus. So auf der unter Trajan geprägten Münze von Emisa bei Percy Gardner Types of Greek coins t. 15, n. 1. Aus der Inschrift im Corp. inscr. Lat. Vol. VI, P. 1, p. 125, n. 708 erhellt, dass man Soli Alagabalo Adler weihte. Auch bei einem anderen aus dem Orient in den Occident übergegangenen Sonnengotte, dem Mithras, findet sich der Adler nach Porphyrius de abstin. 4, 16, wie K. Sittl »Der Adler und die Weltkugel«, bes. Abdruck aus Supplementband 14 der Jahrb. für class. Philol., Leipz. 1884, S. 6, Anm. 1 bemerkt hat. An den Adler auf dem kegelförmigen Idole auf der Münze von Emisa erinnert der auf einer oben abgeplatteten Erhöhung stehende vor dem Sonnengotte auf der mehrfach berührten Münze der gens Claudia Cohen Méd. cons. pl. XII, n. 10. Die älteste mir bekannte Darstellung des Adlers bei dem Griechisch-Römischen Sonnengotte, auf den er gewiss von Asien her übertragen wurde, ist die Münze von Rhodos bei Imhoof-Blumer Choix de monn. Gr. pl. IV, n. 139. Längst bekannt ist das Relief der Römischen Marmorara im Capitolin. Mus., wo das Brustbild des Sol von einem Adler getragen wird, abgebildet bei Foggini Mus. Cap. T. IV, p. 77 Vign. und danach bei C. A. Böttiger Ideen z. Kunstmyth. Bd. I, Taf. I, n. 7, bezüglich der Inschrift besprochen im Corp. inscr. Lat. VI, 1, p. 126, n. 710. Auch auf geschnittenen Steinen trifft man den Adler in Beziehung auf Sol, vgl. z. B. Gori Thes. gemm. astr. I, t. 44.

Kehren wir jetzt zu der Regensburger Mercurstatuette zurück, um noch das dritte seltene Attribut zu betrachten! Ich meine den von einer Schlange umwundenen Gegenstand, von welchem bis jetzt auch nicht ein anderes vollkommen gleiches Beispiel bei Mercur bekannt ist; denn dass der Gegenstand seiner Form nach und wegen des Umstandes, dass er nur von einer Schlange umwunden ist, sich von »Mercurs gewöhnlichem Stabe, dem Caduceus« sehr unterscheidet, erhellt ja auf den ersten Blick.

Allerdings finden sich nun bei Mercur ausser dem Caduceus mehrere stabartige Attribute.

Nicht selten trifft man bei ihm ein Stäbchen oder einen längeren dünnen Stab (ῥαβδίον, virgula, ῥάβδος, virga), von welchen beiden, allein oder zugleich mit dem Caduceus vorkommenden Attributen schon im Text zu den Denkm. d. a. Kunst II, 309, a der zweiten u. dritten Aufl. Beispiele beigebracht sind, deren Zahl ich jetzt um ein Bedeutendes zu vermehren im Stande bin (darunter einige besonders interessante, in welchen der Gebrauch des Stäbchens oder Stabes dargestellt ist, wie der auf dem Etrusk. Spiegel bei Gerhard Etr. Sp. Taf. LVII und Ges. Abh. Taf. LXXII n. 1, dem geschn. Steine bei King Metropol. mus. of art., the Johnston Collect. of engraved gems, p. 54, n. 146, an dem Reliefschmuck der Hekatestatue zu Hermannstadt in den D. a. K. II, 71, 893, a, und jetzt genauer in den archäol.-epigraph. Mittheil. aus Oesterreich, V, Taf. II, vgl. die Erklärung von E. Petersen S. 196[1])).

Auch das Pedum treffen wir bei Mercur, allein oder neben dem Caduceus. Jenes findet Statt auf einem Silbergefäss, wo das Pedum neben einer Maske Mercurs erscheint, nach Heydemann Mittheil. aus

1) Die letzterwähnten Beispiele beziehen sich auf die Sorge des Gottes um die Todten. Dass das Stäbchen verschiedene Beziehungen hat, ist von mir schon früher a. a. O. bemerkt. Die Gleichbedeutung mit dem Caduceus finden wir auch in Betreff der Iris, welche meist jenen hat, ein Mal aber »a staff knotted at intervals« (Newton Catal. of Gr. and Etr. Vases in the Brit. Mus. Vol. II, n. 1535, p. 166).

Ober- und Mittelitalien S. 82; ferner in Betreff der Mercursfigur auf einem Etruskischen Bronzecandelaber bei Friederichs Berlins ant. Bildw. II, n. 706 und in der Spiegelzeichnung in Gerhard's Etrusk. Spiegeln Taf. LXXV, dann auf dem geschnittenen Steine bei Raspe Catal. de Tassie n. 2273. Auch die Bronzemünze der Bewohner von Bithynium bei Friedlaender und von Sallet Berlin. Münzkabinet Taf. IX, n. 641[1] = Taf. IX, n. 865[2], vgl. Sallet's Zeitschr. für Numismatik V, S. 107, auf welcher Antinous als Mercur mit dem Pedum dargestellt ist, gehört hierher, sowie das Elfenbeinrelief bei Buonarroti Medagl. ant. I und danach bei Millin Gal. myth. pl. LI, n. 214 oder Guigniaut Rel. de l'antiq. pl. CVII, n. 423, auf welchem man einen jeden von zwei »génies de Mercure« mit einem Pedum erblickt. Das Pedum und den Caduceus zugleich gewahren wir schon auf der rothfigurigen Vase in den Mon. ined. d. Inst. arch. IV, t. 30, wo das Pedum freilich Heydemann a. a. O. Anm. 2, 12 für nicht sicher hält, während ich dasselbe als mehr als wahrscheinlich betrachte. Möglicherweise kann auch der Gegenstand hinter Hermes auf dem Scarabäus in den D. a. K. II, 29, 324, b ein Pedum sein sollen; auch in Betreff des Vasengemäldes in der El. des mon. céramogr. III, 84 lässt sich immerhin an ein Pedum denken, doch steht es nicht sicher, ob man nicht einen Stab zu erkennen hat. Unzweifelhaft ist das Pedum auf dem geschnittenen Steine bei Lippert Daktylioth. Scrin. I, P. 1, n. 120, der in den D. a. K. II, 28, 306, b wiedergegeben ist. Auf dem Pariser geschn. Steine (Chabouillet Catal. génér. et descr. des camées et pierres grav. de la biblioth. imp. n. 1601, Mariette Traité des pierr. grav. T. II, pl. XXVIII, Lippert Dakt. I, 1, 142) ist Mercur mit dem Caduceus in der Hand vor einem Altare, auf welchem ein Pedum liegt, dargestellt. Derselbe ist aller Wahrscheinlichkeit nach gemeint mit dem Jüngling, dessen Haupt mit einem Petasos bedeckt ist auf dem Wiener Vasenbilde in Gerhard's Ges. Abhandl. Taf. LXVI, n. 1, welcher nach Gerhard a. a. O. II, S. 571 »einen Hirtenstab, ähnlich einer Keule«, nach O. Jahn in Gerhard's Arch. Anz. 1854, S. 450 eine »Keule« erhebt.

Auch die mit dem Pedum wechselnde Keule lässt sich als Mercurs-

attribut nicht in Abrede stellen. Dass sie für ihn namentlich als Opferherold, als Jagd- und Hirten-Gott sehr wohl passte, liegt auf der Hand. Dennoch haben sehr kundige Gelehrte sie ihm absprechen wollen. Sie findet sich nach unserem Dafürhalten schon auf Vasenbildern. So auf dem schwarzfigurigen eines Thongefässes, welches früher im Besitz des Prinzen Napoleon war und in einem mir nicht zugänglichen Catalog von Fröhner beschrieben sein soll, welcher, wie ich annehmen zu können glaube, die betreffende Figur für Hermes hielt, während Stephani im Compte-rend. de la cemm. arch. pour 1873, p. 101 dieselbe auf Iolaos bezog, doch wohl nur aus dem Grunde, weil er von der Keule als Hermesattribut überall nichts wissen wollte. Mit Sicherheit zeigt sich die Keule in der Form eines sich nach unten verdickenden keulenartigen Stabes auf der Vase mit rothen Figuren bei Tischbein Collect. of engrav. I, 22, wo auch Herakles mit einer ähnlichen langen, aber knotigen Keule dargestellt ist, desgleichen nach meiner Annahme, auf dem schon oben S. 12, Anm. berührten die Iosage betreffenden Berliner Vasenbilde, und sicher eine lange Keule in der Hand des durch den Flügelhut gekennzeichneten Hermes auf einer rothfigurigen Vase im Museo lapidario zu Verona, vgl. Götting. Nachrichten 1874, S. 595. Auch auf einem Etruskischen Spiegel (oder zweien, was Welcker »Alte Denkmäler« V, S. 429, n. 117 für möglich und Overbeck Galler. her. Bildw. S. 251 für sicher hält) bei Gori Mus. Etr. I, 128, Inghirami Gall. Omer. II, 224, Gerhard Etr. Spieg. Taf. CLXVIII, findet sich die Keule bei Mercur (nicht Herakles, wie Gerhard annahm), in Bezug auf welche Welcker a. a. O. S. 427, n. 109 und Overbeck a. a. O. S. 251, n. 100 von dem »Knotenstock eines Wanderers, keulenartigen Wanderstab« sprechen (es handelt sich um eine kurze, dicke, knotige Keule), während Stephani Compte-rend. p. 1861, p. 36, A. 3 ganz willkürlich die »Keule« auf die Unwissenheit des Künstlers zurückführt. Weiter hat man auf Münzen bei Mercur die Keule angenommen; inzwischen gehören zwei der betreffenden Fälle ohne Zweifel nicht hieher. Ueber die Münzen von Imbros vgl. Text zu D. a. K. II, 28, 306 der dritten Aufl., über die von Philippopolis (ebenda II, 28, 306, a) jetzt

Sallet Beschr. der ant. Münzen des Berlin. Mus. Bd. I, S. 219, n. 1 u. S. 220, n. 4 u. 5. Die Angaben Rasche's Lex. univ. rei num. T. III, P. 1, p. 534 u. 535, in welchen Mercur als d. ramum, s. clavam ut videtur et palmam und d. ramum, s. clavam cum ramo auf einer Münze des Postumus haltend aufgeführt ist, bin ich nur im Stande durch eine alte Abbildung zu controlieren, welche bei Jac. Oiselius Thes. sel. numism. ant. t. XLIII, n. 8 abbildlich mitgetheilt ist. In der betreffenden Münzdarstellung mit der Umschrift MERC. PACIFERO hält Mercur in dem rechten Arm Etwas, das sich deutlich wie eine Keule ausnimmt; unterhalb dieser hängt noch Etwas herab, das um den Unterarm dicht über der Hand geschlungen ist. Der Herausgeber fasst p. 225 auffallender Weise beide Gegenstände als ein Ganzes bildend: quid sit, vix divinare liceat, nisi quis forsan putet esse truncum arboris oleae vel palmae inversae. Ohne Zweifel hat man den untern Gegenstand als die herabhängende Chlamys zu fassen[1]). Was endlich die geschnittenen Steine betrifft, so finden wir Mercur mit einer in der gesenkten Rechten abwärts gehaltenen, knorrigen Keule auf dem bei M. A. Causeo de la Chausse Gemme ant. t. 68 (Montfaucon Ant. expl. T. I, P. 1, pl. LXXII, n. 1). Aber auch auf anderen Werken dieser Gattung der Kunstübung zeigt sich meiner Ansicht nach die Keule als Mercursattribut. Die Keule zwischen einer Aehre und einem Mohnkopf

---

1) Auf der von Imhoof-Blumer und Percy Gardner Numism. Commentary on Pausanias I, pl. K, XXXII herausgegebenen und p. 37 besprochenen unter Septimius Severus geprägten Münze von Argos nimmt sich der Gegenstand, an welchen Mercur die Rechte legt, viel mehr wie eine kurze dicke Keule als wie ein Baumstamm aus, der von jenen Gelehrten erkannt ist. Dieser steht allerdings sicher auf der pl. K, XXXIII mitgetheilten unter demselben Kaiser geprägten Münze. Dass aber der Typus dieser derselbe sei, wie der jener, ist uns nicht wahrscheinlich. — Der Reverstypus einer Münze von Scarphea in Locris, welche in dem Catal. of the Gr. coins in the Brit. Mus., Central Greece pl. II, herausgegeben ist, wird von Barclay Head p. 11, n. 2 so beschrieben: Hermes standing, holding caduceus and palm. An eine Palme ist nach der Abbildung entschieden nicht zu denken; wohl aber kann eine Keule (etwa auch eine Fackel) gemeint sein.

und die zwischen einer Aehre und einem Palmenzweige auf zwei geschnittenen Steinen des Berliner Museums, welche Toelken Erkl. Verzeichn. Kl. IV, Abth. 1, n. 136 u. 137 unter den Attributen des Hercules aufführt, sind sicherlich mit grösserer Wahrscheinlichkeit als solche Mercurs zu betrachten. Dasselbe gilt in Betreff der Darstellung auf dem von ihm unter den Attributen des Mercur erwähnten Karneol Kl. III, Abth. 2, n. 909: ein geflügelter Fuss und unter ihm die Keule des Herkules. Auch der Keulencaduceus gehört zu den Attributen Mercurs. Auf dem geschn. Steine bei L. Müller Int. et cam. du Mus. Thorv. n. 294 ist nach p. 41 dargestellt: Mercure ayant des formes musculeuses assis sur un rocher, tient dans la main un caducée ailé, qui se termine en massue. Auf der Rückseite einer Münze von Klazomenae (Mionnet Suppl. T. VI, p. 89, n. 57) sieht man den Keulencaduceus, während die Vorderseite das Vordertheil eines Widders zeigt. Wenn also Toelken IV, 1, 138 ein Gemmenbild mit der »Keule des Herkules« zwischen zwei Aehren und oben in einen Caduceus endigend, neben welchem auf jeder Seite ein Palmenzweig aus derselben hervorragt«, unter den Attributen des Hercules verzeichnet, so irrt er nach unserm Dafürhalten, obgleich wir keineswegs durchaus in Abrede stellen wollen, dass der Keulencaduceus auch dem Hercules beigelegt werden konnte, der auf einer Münze von Aspendus bei Vaillant Num. Gr. Append. icon., t. i, vgl. p. 193, mit der Keule in der einen und dem Caduceus in der anderen Hand erscheint und als schlangenwürgendes Kind auf einer Gemme in Avellino's Bullet. arch. Napol. T. I, t. IV, S. 2 Keule und Caduceus neben sich hat.

So viel von den stabartigen Attributen Mercurs.

Es liegt auf der Hand, dass, was die Form betrifft, nur die Keule mit dem Gegenstande im linken Arme des Regensburger Mercurs Aehnlichkeit hat, aber auch, dass dessen Auffassung als Keule Bedenklichkeit hat.

Ausserdem könnte man etwa an eine Fackel denken.

Die Fackel erwähnt bei Mercur als Todtenführer Valerius Flaccus Argon. I, 841. Von erhaltenen einschlägigen Bildwerken sind mir be-

kannt: eine 31 c hohe Bronzestatuette aus Monastir im K. Museum zu Constantinopel durch den Goold'schen Catalogue explicatif, historique et scientifique d'un certain nombre objets contenus dans le musée imp. de Constantinople, fondé en 1869, Constantinople 1871 und (freilich ungenügende) Autopsie (Hermes, mit geflügelten Sandalen und dem Kerykeion versehen, steht mit dem rechten Fusse auf einer Bronzekugel, das linke Bein nach rückwärts gekrümmt, hält eine Fackel); ferner eine Bronzestatuette der Gal. d. Uffizj zu Florenz, schon abgebildet in Gori's Mus. Etr. T. II, t. XXX, vgl. p. 109, nach Autopsie von mir beschrieben in den Götting. Nachrichten 1874, S. 569. Einer der mit Mercursattributen versehenen Reverstypen auf den Münzen von Aenos aus der Zeit vor Philipp II. besteht in pine torch flaming, vgl. Cat. of the Gr. coins in the Brit. Mus., Thrace, p. 81, n. 40. Ein geschn. Stein bei Gorlaeus Dactyl. und danach bei Montfaucon Ant. expl. T. I pl. LXXIII zeigt neben Mercur, der Caduceus und Olivenzweig in den Armen hält, eine aufgerichtete Fackel. Ausserdem kommt Mercur auf Stoschischen Schwefelabdrücken von Gemmen mit der Fackel vor nach Raspe Catal. de Tassie n. 2389 u. 2393. Auf einer unter Domitian geprägten Alexandrinischen Münze bei Gessner Num. ant. imp. t. LXIX, n. 33 hat Mercur in der Rechten den Caduceus und in der Linken eine Fackel.

Auch Anubis wird mit einer Fackel dargestellt gefunden, vgl. z. B. die Statuette bei de Longpérier Bronzes du Louvre n. 537 und den Berliner geschn. Stein in Toelken's Erkl. Verzeichn. Kl. I, Abth. 2, n. 110[1]).

Aber auch an der Fackel lässt sich zweifeln, namentlich deshalb,

---

1) Dass Hermes auf dem Relief zu Athen, welches von Conze in der Arch. Ztg. XXXVIII, 1880, Taf. 2, n. 4 abbildlich mitgetheilt und besprochen ist, nicht mit der Fackel, sondern mit dem Füllhorn dargestellt ist, halte auch ich für das Wahrscheinlichere. Wenn man gar gemeint hat, dass der den mit Widdern bespannten Wagen besteigende génie de Mercure auf dem Relief im Mus. Capitolinum IV, 30 = Millin Gal. myth. pl. II, n. 32, u. Guigniaut Relig. de l'antiq. pl. LXI, n. 251, eine Fackel im linken Arme halte, so ist die Frage, ob es sich nicht auch um ein Füllhorn handelt.

weil von einer Flamme an dem in Rede stehenden Gegenstande keine Spur zu gewahren ist.

Wenn man nun bedenkt, wie nahe Mercurius der Fortuna und Nemesis steht, und dass diese mit jenem mehrere Attribute gemein haben, darunter auch das Stäbchen — welches sicherlich nicht ein Maassstab sein soll, wofür es Toelken auf einigen Berliner geschn. Steinen (Erkl. Verz. Kl. III, Abth. 5, n. 1269. 1272, vgl. auch 1271) hielt —, so liegt es nahe nachzusehen, ob nicht auch bei jenen weiblichen Wesen ein Attribut vorkomme, dessen Form mit der des in Rede stehenden Gegenstandes bei der Regensburger Mercurstatuette eine Aehnlichkeit habe. Das hat aber in der That statt.

Auf einem Griechischen Gewicht in den Mon. ined. d. inst. arch. 1847, Vol. IV, t. 45, n. 12 finden wir Fortuna mit Kalathos und Füllhorn in der Rechten einen kurzen Stab haltend, der sich wie eine dünne Keule ausnimmt. Ein schöner geschnittener Stein der Nationalbibl. zu Paris zeigt nach Chabouillet p. 233, n. 1724 Fortune debout, s'appuyant sur une colonne, et tenant d'une main deux cornes d'abondance et de l'autre un sceptre orné de bandelettes. Auf der Münze bei Cohen Méd. consul. pl. X, Carisia, n. 3 erscheint unter den Attributen der Fortuna ein Gegenstand, welcher dem an der Regensburger Bronze sehr ähnelt und als ein kurzes Scepter erkannt ist. Ein entsprechender Gegenstand, der Art gebildet, dass er für eine Trompete oder Fackel gehalten ist, findet sich auf einem geschnittenen Steine der K. Ermitage zu St. Petersburg, welcher von Panofka in der akadem. Abhandlung »Gemmen mit Inschriften«, Berlin 1852, S. 104 fg. und von Stephani Compte rend. p. 1860, p. 13, A. 3 besprochen, von jenem auf Taf. IV, n. 14 auch in Abbildung mitgetheilt ist, im rechten Arm einer beflügelten langbekleideten weiblichen Figur, die in der linken Hand eine Schale hält. Vor der Figur erblickt man eine ithyphallische Herme, nach Panofka des Priapos, und in der Höhe einen Halbmond zwischen zwei Sternen, rechts und links von ihren Beinen am Boden ein Rad und einen Dreizack und oberhalb dieses hinter ihr die Inschrift ***EVKΛEIA***. Panofka, der übrigens Bedenken gegen die Echtheit des Steins laut werden lässt,

fasst die Figur als die Siegesgöttin. Stephani, welcher das Original vor Augen hatte, und die Echtheit unbedingt annahm, hielt dieselbe ohne sich an Panofka's Besprechung zu erinnern, für die göttlich verehrte Eukleia. Aber die Figur soll gewiss die Tyche darstellen: nur auf diese passen alle Attribute, von denen wir nur die dunkleren berücksichtigen wollen. Der Dreizack findet sich auch sonst bei der Tyche, vgl. z. B. Cades impr. gemm. d. inst. arch. IV, 11; die ithyphallische Herme bezieht sich auf den Tychon; der Gegenstand im rechten Arme wird als Scepter zu fassen sein. Die Nemesis anlangend, so zeigt ein interessanter geschn. Stein bei King Ant. gems Vol. II, pl. IV, n. 40 der nachträglich hinzugefügten Tafeln die beiden *Νεμέσεις* von Smyrna einander gegenüberstehend, mit dem rechten Arm die bekannte Geberde machend, in der linken Hand die eine einen kurzen Stab, der in seiner oberen Hälfte etwas dicker ist als in der unteren, als Scepter, die andere einen Gegenstand, der schwerlich etwas Anderes sein soll als ein Zaum, haltend.

Dem Gegenstande, welchen das Petersburger Gemmenbild im rechten Arm hält, steht besonders nahe derjenige, welcher sich im linken Arme der Nemesis befindet auf der Münze von Attalia, die nach Pinder Numism. ant. ined. P. I, t. 2, n. 10 in den D. a. K. II, 74, 951 (952) wiederholt ist, und der im linken Arm der einen Nemesis auf der Münze der Smyrnäer bei Vaillant Num. imp. Gr., Append. icon. t. f. 2 und der beiden bei Patin Num. imp. Rom. p. 5. Vgl. auch die Nemesis auf der Münze von Rhodiapolis in der Rev. num. Fr. 1853, pl. X, n. 6. Pinder hat p. 31 fg. bezüglich der Münze von Attalia an eine Tuba gedacht, ich an eine Fackel. Jetzt zweifele ich nicht daran, dass in den drei erwähnten Fällen ein Scepter gemeint ist.

Hienach glauben wir annehmen zu dürfen, dass es sich bei dem Gegenstande im linken Arm des Regensburger Mercurs um ein kurzes Scepter handele, welches wesentlich zusammenzustellen ist mit dem oben S. 18 erwähnten sich nicht nach oben verdickenden Stäbchen (wie wir auch bei der Fortuna und der Nemesis ein solches Stäbchen neben einem sich nach oben verdickenden und einem Scepter finden), aber sich

dadurch von diesem unterscheidet, dass es von einer Schlange umwunden ist[1]). Dass durch diese die besondere Beziehung des Scepters angedeutet werden soll, liegt auf der Hand. Um welche Beziehung der Schlange handelt es sich nun?

Es wird nöthig sein, hierauf genauer einzugehen, um so mehr, als über die Schlange bei Mercur auf Bildwerken, abgesehen von den Schlangen am Caduceus, sehr wenig allgemeiner bekannt zu sein scheint.

Wenn es bei Laurentius Lydus de mens. I, 20 heisst *Ἑρμοῦ* (*σύμβολον*) *οἱ δράκοντες*, so kann man dabei an die Schlangen am Caduceus denken[2]), obgleich es Bildwerke giebt, welche eine Schlange oder selbst

---

1) Auch bei Apollonius Rhod. Arg. I, 62 u. III, 97 fg. wird ein *σκῆπτρον* des Hermes erwähnt. Aber mit dem hat das in Rede stehende nichts zu schaffen, da bei Apollonius ohne Zweifel der gewöhnliche Caduceus gemeint ist.

2) In dem Orphischen Hymnus XXVIII heisst es in Beziehung auf Hermes:

γύμνασιν ὃς χαίρεις, δολίαις τ' ἀπάταις, ὀφιοῦχε.

Dass sich das Epitheton *ὀφιοῦχος* nicht auf den Caduceus beziehen könnte, erhellt daraus, dass dieser in Vs. 7:

ὃς χείρεσσιν ἔχεις εἰρήνης ὅπλον ἀμεμφές

erwähnt wird. Nun zeigt der gleich unten S. 27 unter n. 3 zu erwähnende geschnittene Stein in der That den Mercur mit einer Schlange in der Rechten. Nichtsdestoweniger gehört diese Stelle nicht hieher. Wer wird bei Erwägung des in Vs. 7 Gesagten annehmen wollen, dass von einem in den Händen gehaltenen Attribut die Rede sei? *Ὀφιοῦχε* ist nur Conjectur von Schneider, die freilich von G. Hermann belobt und sogar in den Text aufgenommen ist, in Betreff deren man aber nicht einmal einsieht, wie sie leicht in *τροφιοῦχε*, die allerdings unsinnige handschriftliche Lesart, verderbt werden konnte. Man wird gewiss nicht irren, wenn man annimmt, dass *τροφιοῦχε* aus einem vielleicht nur hier gebrauchten, jedenfalls seltenen Worte entstanden ist. Wer nun erwägt, wie leicht wegen des Schlussbuchstabens des vorhergehenden Wortes ein σ am Anfang des folgenden verloren gehen konnte, der wird wohl passend finden zu schreiben *στροφεοῦχε*. Das Wort ist zusammengesetzt aus *στροφεύς* und *ἔχειν*, bezeichnet also den Hüter der Thürangel, als welcher Hermes mit dem Epitheton *στροφαῖος* von Aristophanes Plut. 1153 erwähnt wird. Hinsichtlich der Form kann man die mit *ὀρεὺς* zusammengesetzten Worte *ὀρεοζεύκτης* und *ὀρεοκόμος* bei Pollux VII, 183 vergleichen.

mehrere nicht am Caduceus angebrachte in Beziehung zu ihm stehend zeigen.

So, wahrscheinlich oder sicher, 1, in Marmorwerken, nämlich bei den mehrfach besprochenen Grabstatuen von Andros (Kekulé »Die ant. Bildw. im Theseion zu Athen« n. 368) und vermuthlich auch der von Thasos Conze Reise auf den Inseln des Thrakischen Meeres S. 19, am Tronc neben der Figur, ausserdem bei der Statue eines auf dem Felsen sitzenden Mercur in der Gal. d. Uffizj zu Florenz, wo das sich am Boden ringelnde Thier seinen Kopf zwischen den Füssen des Gottes emporrichtet, vgl. Dütschke Ant. Bildw. in Oberitalien III, S. 127 fg., n. 236.

2, auf Griechischen Münzen, und zwar als Reverstypus zu dem Hermeskopf des Averses: der von Aenos bei Dumersan Cab. Allier de Hauteroche III, 2 = Gerhard Ges. Abhandl. Taf. 21, n. 8, der von Homole bei Dumersan a. a. O. pl. IV, n. 13 = Gerhard a. a. O. Taf. LI, n. 9, wo der Kopf auf dem Averse sich gewiss nicht auf Hephästos beziehen soll, auf der unter Caracalla geprägten Münze von Serdica, deren Avers den Mercur zeigt, mit dem Reverstypus eines serpent replié bei Dumersan a. a. O. p. 23, auf Münzen von Tanagra, die unter Antoninus Pius und Marc Aurel geprägt sind und von denen eine abgebildet ist bei Sestini Descriz. di molte med. ant. Gr. t. X, fig. 8, und beschrieben P. I, p. 74: wo an dem Cippus, auf welchen Mercur sich stützt, eine Schlange sich emporwindet; wahrscheinlich auch auf der von Fox Gr. coins P. II, pl. II, n. 37 herausgegebenen Pergamenischen Münze (vgl. Gött. Nachr. 1888, S. 152).

3, ganz sicher auf dem geschnittenen Steine aus der Mertens-Schaafhausen'schen Sammlung bei King Ant. Gems, London 1872, Vol. II, pl. III, n. 16 (eine Schlange in der Hand Mercurs, zwei vor ihm sich erhebend).

Auch bei Anubis kommt die Schlange vor, vgl. z. B. Cuper Harpocrat. p. 146.

Prüfen wir nun diese Beispiele für das Vorkommen der Schlange bei Mercur genauer, so finden wir keins unter ihnen, welches der Ermittelung der Beziehung der Schlange am Scepter des Regensburger

Mercurs eine sichere Grundlage bieten könnte. Bei allen ist die Beziehung der Schlange so ohne Weiteres unklar, da diese bei Mercur mehr als eine Beziehung haben kann.

So wird es das Gerathenste sein, von dem Schlangenscepter des Regensburger Mercurs auszugehen und zu versuchen, ob wir es nicht durch Vergleichung anderer Götter, welche einen von einer Schlange umwundenen Stab als Attribut haben, erklären können.

Dieses finden wir am Meisten bei den bildlichen Darstellungen, welche die Heilgottheiten angehen, und bei denselben ist nicht bloss das Vorkommen der Schlange um den zur Stütze dienenden dünneren Stab und den Keulenstab eine allbekannte Sache, sondern fehlt es auch nicht an Beispielen des mit der Hand oder seltener im Arme gehaltenen oder zu haltenden kurzen Schlangenstabes oder Schlangenscepters.

K. O. Müller erwähnt im Handb. d. Archäol. § 394, Anm. 1 eine Münze des Aurelius Verus, auf welcher der Stab von Aesculap »aufwärts« also als Scepter getragen werde. Nach Mionnet Descr. d. méd. T. VI, p. 197, n. 130 hat Aesculap auf einer Alexandrinischen, unter Trajan geprägten Münze sur le bras gauche son bâton levé autour duquel est un serpent. Auf der unter Caracalla geprägten Münze von Pautalia in Thracien (Cat. of the Gr. coins in the Brit. Mus., Thrace, p. 145, n. 34) und auf der aus der Regierungszeit des Severus Alexander stammenden bei Panofka »Asklepios und die Asklepiaden« in den Abhandl. d. K. Preuss. Akad. d. Wissensch. a. d. J. 1845, Taf. II, n. 9 abgebildeten von Nicaea in Bithynien hält der auf einem fliegenden Drachen sitzende Aesculap einen kurzen Schlangenstab wie ein Scepter im linken Arme. Auf einer Münze der Magneten in Thessalien bei Imhoof-Blumer Choix de monn. Gr. pl. I, n. 20 = Denkm. d. a. K. II, 16, 178,b, über welche ich soeben in dem Aufsatze »Darstellungen des jugendlichen und unbärtigen Aesculap« (Götting. Nachrichten 1888, S. 144) gesprochen habe, erscheint der Gott sitzend mit dem kurzen dicken Schlangenstab in der Rechten, während er mit der Linken einen langen Stab auf den Boden stützt. Einen ähnlichen kurzen Schlangenstab hält in der Rechten der stehende Aesculap auf dem geschnittenen

Steine in den Denkm. d. a. K. II, 60, 774. Ein etwas dünnerer ist vor dem Kopfe des Gottes dargestellt auf dem geschn. Steine in den D. a. K. II, 60, 762, wo aber auch ein längerer Stab gemeint sein kann. Als Scepter gebildet findet sich ein kurzer Schlangenstab Aesculaps auf einer Münze von Kos bei Panofka a. a. O. Taf. II, n. 12, auf einem Cistophoren von Pergamum bei Pinder »Die Cistophoren u. s. w.« in den Abhandl. der K. Preuss. Akad. aus dem J. 1855, histor.-phil. Cl. Taf. I, n. 9, Imhoof-Blumer »Münzen der Dynastie von Pergamon« Taf. 4, n. 12, und Warwick Wroth Asklepios and the coins of Pergamus im Numism. Chronicle Ser. III, Vol. II, pl. I, n. 7, vgl. auch n. 10, auf einer unter Antoninus Pius geprägten Münze von Nicomedia bei Fox Gr. coins P. II, pl. I, n. 13, jedes Mal als blosses Symbol.

Auch Hygiea kommt mit dem kurzen Schlangenstabe vor. So auf einer unter Marc Aurel geprägten Münze von Tium bei Patin Imper. Rom. num. p. 241 und Gessner Numism. ant. imper. Rom. Lat. et Gr. t. CXIII, n. 9, sowie auf der mit dem Kopfe der Faustina auf dem Avers versehenen von Amastris bei Patin p. 250 und bei Gessner t. XVI, n. 13. Jedesmal hält die stehend dargestellte Göttin den Schlangenstab in der vorgestreckten Rechten wie ein Scepter; auf der Münze von Amastris stützt sie ausserdem noch mit der Linken einen langen Stab auf den Boden, ähnlich wie der sitzende Aesculap auf der vorhin erwähnten Münze der Magneten[1]). Auf dem geschnittenen Steine in Beger's Thes. Brandenburg. sel. p. 139 hält die Göttin das oben mit einem Knöpfchen geschmückte Stäbchen oder genauer Scepter im linken Arm. Eine eigenthümliche Darstellung ist die auf dem Revers einer Grossbronze Hadrians nach Vaillant von Cohen Méd. imp. T. II, p. 192,

---

1) Der lange Schlangenstab findet sich bei Hygiea sehr selten. Er kommt z. B. vor auf der unter Caracalla geprägten Münze von Serdica, welche im Cat. of the Gr. coins in the Brit. Mus., Thrace, p. 172, n. 8 abgebildet und so beschrieben ist: Female figure, standing l., holding patera and sceptre round which serpent is coiled; in front, cista mystica, from which issues another serpent. Mehr über diese Münze unten S. 38.

n. 732 so beschriebene: La Santé presentant un bâton autour duquel est enroulé un serpent à Hercule jeune, nu, qui porte le strophium sur le bras gauche, derrière lui la colonne Trajane. Leider liegt mir keine getreue Abbildung vor. Dass Hercules zu den Heilgottheiten gehörte, ist bekannt. Aber ich erinnere mich nicht, ihn (bei welchem allerdings der Caduceus vorkommt, s. oben S. 22) je mit dem Schlangenstabe dargestellt getroffen zu haben.

Bei Pausanias IX, 39, 2 lesen wir über Lebadea: *εἰσὶ δὲ ἐν τῷ σπηλαίῳ τοῦ ποταμοῦ τε αἱ πηγαὶ καὶ ἀγάλματα ὀρθά· περιειλιγμένοι δέ εἰσιν αὐτῶν τοῖς σκήπτροις δράκοντες· ταῦτα εἰκάσαι μὲν ἄν τις Ἀσκληπιοῦ τε εἶναι καὶ Ὑγιείας· εἶεν δ' ἂν Τροφώνιος καὶ Ἕρκυνα, ἐπεὶ μηδὲ τοὺς δράκοντας Ἀσκληπιοῦ μᾶλλον ἢ καὶ Τροφωνίου νομίζουσιν ἱεροὺς εἶναι.* Die Schlangen gehörten derselben Gattung an wie die Aesculaps, vgl. Harpocration u. d. W. *παρεῖαι ὄφεις.* Ausserdem berichtet Pausanias IX, 39, 3: *Τὰ δὲ ἐπιφανέστατα ἐν τῷ ἄλσει Τροφωνιοῦ ναὸς καὶ ἄγαλμά ἐστιν Ἀσκληπιῷ καὶ τοῦτο εἰκασμένον· Πραξιτέλης δὲ ἐποίησε τὸ ἄγαλμα.* Es lässt sich wohl mit Sicherheit annehmen, dass auch diese Statue mit einem Schlangenstabe versehen war; aber man wird sicherlich nicht zweifeln können, dass hierin die einzige Aehnlichkeit mit der § 2 erwähnten Statue des Trophonios bestand. Dass dieser orakelgebende Unterweltsgott auch Heilgott war, steht wohl sicher, wenn auch Welcker Griech. Götterlehre III, S. 122 von einem Gesundheitsorakel nichts wissen will.

Daher finden wir den knotigen und dicken Schlangenstab, der als massue bezeichnet wird, in Beziehung auf Amphiaraus, nämlich auf dem Revers einer Münze von Oropus bei Cadalvène Rec. d. méd. Gr. p. 168, deren Avers einen bärtigen Kopf, gewiss den des Amphiaraus, zeigt. Der Stab ist kurz, was wesentlich mit den geringeren Dimensionen der Münze zusammenhängt. Dass dem Amphiaraus ganz wie dem Aesculap auch der längere Stab gegeben wurde, geht aus den Ausgrabungen in der Stoa zu Oropus hervor, durch welche eine Rundfigur und ein Relief zu Tage gefördert sind, an denen Amphiaraus auf einen Stab gelehnt erscheint, um den sich eine Schlange windet, wie in Bel-

ger's u. Seyfert's Berliner philol. Wochenschrift, 1888, n. 9 berichtet wird. Amphiaraus, der auch als »Zeus Amphiaraos« erwähnt wird von Dicaearchus p. 222 Fuhr., gehörte ohne Zweifel zu den Heilgottheiten, wenn das auch nie ausdrücklich gesagt wird. Schon der Umstand, dass er als Traumweissager galt, spricht entschieden dafür. An seinem Altar zu Oropus war er selbst nebst zahlreichen Heil-Göttern und Heroen dargestellt (Pausan. I, 34, 2). Nach unserem Dafürhalten war er ein unterirdischer Zeus, der auch sonst als Heilgott vorkommt[1]).

Oefter findet sich der kurze Schlangenstab bei dem in späterer Zeit unter den Heilgöttern so vorwiegenden Serapis: als dünnes Stäbchen vor dem Kopfe des Gottes auf dem geschnittenen Steine bei King Ant. gems Vol. II, t. XII, n. 6, und dem bei Gorlaeus Dact. I, 29, als Stäbchen hinter dem Brustbilde auf der unter Antoninus Pius geprägten Münze bei Zoega Num. Aegypt. imper. t. XII, n. 19, als Scepter vor dem Kopfe auf der unter Marc Aurel geprägten Alexandrinischen Münze bei Patin a. a. O. p. 247 und neben der vollen Gestalt des Gottes auf der auch aus der Zeit Marc Aurels stammenden bei A. Michaelis »Serapis standing« im Journ. of Hellen. stud., 1885, pl. E, n. 7, als kurzer Stab im linken Arme des sitzenden Serapis in Gerhard's Ant. Bildw. T. CCCVII, 22*, der auf der von Mionnet Descr. VI, p. 325, n. 2258 verzeichneten Alexandrinischen Münze des Lucius Verus den anscheinend längeren Schlangenstab in der linken Hand hält.

---

1) Prokesch von Osten hat in den Abhandl. d. K. Preuss. Akad. der Wissensch. aus dem J. 1845 zu dem Aufsatze »Nicht bekannte Europ.-Griech. Münzen« Taf. II, n. 39 eine Münze bekannt gemacht, die er S. 89 als Messenien angehörend betrachtet und so beschreibt: Caput Jovis laureatum (auf dem Avers) und Serpens baculo circumvolutus (auf dem Revers). Ob die Zutheilung an Messenien richtig ist, mag hier dahingestellt bleiben. Jedenfalls nimmt sich aber der Kopf nicht aus wie der eines Zeus. Man kann ebensowohl an einen Aesculap denken, selbst an einen Pan. Dass der Typus des Reverses in engster Beziehung zu dem des Averses steht, hat gewiss die grösste Wahrscheinlichkeit. Dem Zeus wird man aber schwerlich den Schlangenstab zuschreiben wollen, obgleich er zu den Heilgottheiten gehörte, eher schon dem Pan, von welchem dasselbe gilt.

Endlich kommt ein kurzer Schlangenstab auch vor bei dem **ΙΠΠΟΣ ΒΡΟΤΟΠΟΥΣ** auf Münzen von Nicaea in Bithynien unter Gordian, von denen zwei Abbildungen schon bei Gessner a. a. O. t. CLXXV, n. 27 u. 28 sich finden und neuere bei Mionnet Suppl. V, pl. I, n. 2, Klausen Aeneas und die Penaten Taf. I, n. 8, und in Gerhard's Arch. Ztg. 1854, T. LXV, n. 4. Ich muss es mir hier versagen auf die merkwürdige Darstellung genauer einzugehen. Nur die Frage mag geäussert werden, ob nicht der Reiter des Rosses als ein Sonnengott oder der Deus Lunus zu betrachten sei. Dass auch dieser mit dem Schlangenstabe vorkomme, steht sicher, obgleich Thraemer in Roscher's Lex. d. Griech. u. Röm. Mythol., Lief. IV, S. 629 an der Richtigkeit der Angabe Mionnet's Suppl. VI, 247, 1082, nach welcher das auf dem Revers einer Münze von Magnesia in Ionien mit dem Kopfe der Julia Mamaea statthat, Zweifel hegte. Gewiss mit Unrecht. Die von einer Schlange umwundene hasta hat Lunus auch auf der Münze von Esbus in Arabien bei F. de Saulcy Numism. de la Terre-Sainte pl. XXIII, n. 6. Auch Lunus war Heilgott, wie schon aus dem Umstande erhellt, dass nach Strabo XII, p. 580 Cas. mit dem Heiligthum des Men zwischen Laodicea und Karura in Karien eine Schule *Ἡροφιλείων ἰατρῶν* verbunden war.

Stände es nun sicher, dass, wie bis jetzt angenommen ist, der von einer Schlange umwundene Stab ausschliessliches Attribut von Heilgottheiten wäre, so müsste schon aus diesem Grunde der Scepterstab im linken Arme des Regensburger Mercurs auf diesen als Heilgott bezogen werden.

Ueber diese Eigenschaft Mercurs hat W. Roscher »Hermes der Windgott« S. 79 fg. ausführlicher gehandelt. Ich habe schon in den Götting. Nachrichten 1880, S. 29 auf die zuerst von Osann zu Cornutus de nat. deor. p. 277 veranschlagte Stelle des Mythographus I. Vaticanus II, 119 Mai hingewiesen, nach welchem Juno dem Mercur artem medicam insinuavit, und die Vermuthung zu begründen versucht, dass das Pentagramm, welchem die Pythagoreer den Namen *Ὑγίεια* gaben, auf einer Münze von Aenos sich auf den Hermes als Heilgott beziehe.

Hieher gehört auch, dass nach Cicero de nat. deor. III, 22 der erste Aesculap als Bruder des zweiten Mercurs galt, der nach ihm von Trophonius nicht verschieden ist und dessen von Cicero berichtete Abstammung von Valens und Phoronis (Coronis), wenn man die von Hesiod bei den Scholien zu Pindars Pyth. III, 14 und Pindar selbst befolgte Sage vergleicht, die Annahme ursprünglicher Identität oder doch engsten Zusammenhangs von dem unterirdischen Mercur und Aesculap glaublich machen kann. Ferner: wie Cornutus in Betreff Mercurs XVI, p. 64 Osann berichtet: *τὴν Ὑγίειαν αὐτῷ συνῴκισαν*, so sehen wir schon auf einem Vasenbilde aus der Zeit der höchsten Kunstblüthe Hermes mit Hygieia vereinigt, denen noch Nike beigesellt ist, vgl. Stephani Compte-rend. de la comm. imp. arch. de St. Pétersbourg pour l'ann. 1870 et 1871, p. 202 und Atlas pl. VI, n. 7 [1]), und auf der Pergamenischen unter Trajanus Decius geprägten Münze bei Mionnet T. II, n. 657 Mercur in Verbindung mit Aesculap dargestellt. Vgl. ausserdem noch Drexler in Sallet's Zeitschr. für Numism. XIV, S. 112. Vermuthlich war Hermes an dem Altar des Amphiaraus zu Oropus (Pausan. I, 34, 2) als Heilgott dargestellt.

Nun lässt sich wirklich ein von einer Schlange umwundener Stab als in Beziehung auf Mercur als Gesundheitsgott stehend auf Gemmen nachweisen.

L. Müller hat in der Descr. d. int. et cam. du mus. - Thorvaldsen p. 88, n. 699 unter den symboles de divinités réunis ein Plasma mit folgenden Worten verzeichnet: Le foudre de Jupiter à côté du caducée de Mercure autour duquel s'entortille le serpent d'Esculape. Leider ist nicht ausdrücklich angegeben, ob der Caduceus in der gewöhnlichen Form mit zwei Schlangen oben gebildet sei. Die dritte Schlange hat man sich sicherlich als sich um den Stiel windend zu denken. Auf einer von U. Fr. Kopp Palaeographia crit. T. IV, p. 287 aus Gori's Thes. gemm. astrif. I, t. CXXIII wiederholten Gemme, von welcher sich eine Replik ohne die Inschrift in Gori's Mus. Florent. II, 23, 4 findet, erblickt man von zwei Schlangen umgeben ein oben mit einem Knöpf-

1) Nike findet sich auch bei Aesculap auf der Hand auf einem geschnittenen Stein, vergl. Conze, Reise auf der Insel Lesbos, Taf. X, n. 3.

chen versehenes und mit zwei Flügeln ausgestattetes dünnes Stäbchen, um welches sich eine Schlange windet. Die Darstellung bezieht sich, wie Kopp darthut, auf die inschriftlich erwähnte *ΥΓΙΑ*. Kopp betrachtet p. 291, § 814 die virga als ex duabus composita, ex baculo nimirum Aesculapii propter anguem, quo circumplicata est, et ex caduceo Mercurii propter alas affixas. Auch er nimmt also an, dass es sich um die Vereinigung von Attributen zweier verschiedener Gottheiten handele. Dass die in Rede stehenden Bildungen des »Caduceus« dieselbe Bedeutung haben, wie der »Aesculapstab«, erhellt auch aus der Darstellung einer den Gemmen bei Gori entsprechenden Paste des Berliner Museums (Toelken, Erkl. Verz. Kl. III, Abth. 4, n. 1211), welche ebenfalls die auf die Gesundheit bezügliche Inschrift *ΥΓΙΑ* enthält und statt des beflügelten von einer Schlange umwundenen Scepterstäbchens oder des Caduceus den gewöhnlichen Aesculapstab zeigt. Aber selbst hier kann die Frage sein, ob der Schlangenstab nicht vielmehr dem Mercur als Heilgott zuzuschreiben sei. Kommt doch bei ihm die Schlange, wie wir oben S. 26 fg. gesehen haben, auch abgesehen von den beiden Schlangen am Caduceus in der später gewöhnlichen Bildung vor. Was dann die Gemmen bei Gori betrifft, so hat das einzig dastehende, abgesehen von den Flügeln zunächst mit dem von einer Schlange umwundenen des Regensburger Mercurs zusammenzustellende Scepter gar nichts mit dem Scepter Aesculaps zu schaffen, und auch der Caduceus mit schlangenumwundenem Stiele auf dem Thorwaldsen'schen Plasma ist allein auf Mercur als Heilgott zu beziehen.

Ob es auch Beispiele des Schlangenstabes bei ganzen Figuren Mercurs ausser der Regensburger Bronze giebt, muss dahingestellt bleiben. Ich habe in dem Aufsatze über die Darstellungen des jugendlichen Aesculap (Götting. Nachricht. 1888, S. 155) die Möglichkeit angedeutet, dass eine jugendliche nackte Figur mit dem Schlangenstabe auf der Münze von Pergamum bei Gessner Num. ant. t. CLXIII, n. 13 den Mercur darstellen soll. Auch auf der Münze von Ephesus bei Patin Imp. Rom. num., p. 302 ist eine jugendliche bis auf eine leichte Chlamys nackte männliche Figur mit einem von einer Schlange

umwundenen Stabe zu sehen. Ich kann im letzten Falle die Genauigkeit der Abbildung nicht controliren. Die Abbildung der ersten Münze bei Gessner geht auf Pedrusi I cesari in medaglioni (Mus. Farnese) T. V, t. 21, n. 2 zurück. Der Beschauer gewahrt links eine ganz nackte unbärtige stehende Figur, welche auf der Hand des gehobenen linken Armes eine Kugel hält, rechts eine gleiche, die mit der gesenkten linken Hand einen kurzen dünnen Schlangenstab auf den Boden stützt und mit der rechten aus einer Schale auf den zwischen beiden Figuren stehenden Altar libirt. Pedrusi hält die Figur links für Juppiter, die rechts für Aesculap. Dass dieser mehrfach libirend vorkommt, wird in der zweiten Abtheilung dieser Beiträge genauer dargethan werden. Doch erinnere ich mich keines Beispiels dafür, dass seine Libation dem Juppiter gilt. Dagegen kann immerhin angenommen werden, dass Hermes, der Opferherold, dem höchsten Gotte libire. Aber ist denn die Beziehung der Figur links auf Juppiter unzweifelhaft? Viel eher glaube ich, dass man an den Kaiser Severus Alexander selbst zu denken habe. In Rasche's Lex. univ. rei numar. T. I, p. 157 wird aufgeführt Aesculapius stans sacra facit super aram coram Imperatore paludato als Typus einer Münze von Pergamum. Gewiss handelt es sich um ein Opfer für die Gesundheit des Kaisers. Dass ein Kaiser auch ganz nackt dargestellt werden konnte, bedarf keines Beweises. Ob die Münze von Ephesus den Mercur darstellen solle, unterliegt auch dem Zweifel. Dass eine leichte Chlamys auch für den jugendlichen Aesculap passt, steht uns fest; vgl. Gött. Nachr. 1888, S. 152, auch 159.

Aber selbst wenn bei diesen Figuren ein Schlangenstab Mercurs sicher stände, würde es fraglich sein, ob er auf den Heilgott zu beziehen wäre, da es wahrscheinlich ist, dass der Schlangenstab noch in einer anderen Beziehung vorkommt.

Imhoof-Blumer verzeichnet in den Monn. Gr. p. 140, n. 136 eine Münze von Buthrotum, welche auf der Vorderseite die Concordia darstelle und auf der Rückseite einen serpent replié autour d'un bâton. Dass dieser Typus sich auf Concordia beziehen soll, kann wohl als durchaus wahrscheinlich gelten, wie es ja keinem Zweifel unterliegt, dass die

Schlange auf der Rückseite der von Imhoof p. 140, n. 135 beschriebenen Münze derselben Stadt die Salus angeht, deren Kopf auf der Vorderseite dargestellt ist. Dass aber der Schlangenstab auf n. 136 von Aesculap auf Concordia übertragen sei, hat gewiss keine Wahrscheinlichkeit. Wer sich daran erinnert, dass Concordia mehrere Attribute mit Mercur gemein hat, namentlich den Caduceus, der wird auch ihren Schlangenstab auf diesen Gott zurückführen, und zwar in Beziehung setzen auf Eintracht und Frieden, welche der Caduceus so häufig hat. Diese Beziehung kann auch der Typus der Rückseite der von Imhoof p. 138 fg. verzeichneten Münze von Buthrotum, massue et bâton d'Asklepios, haben, deren Vorderseite einen Kopf der Ceres zeigt. Ist es doch ein auf Bildwerken des Alterthums häufig ausgedrückter Gedanke, dass der Frieden nach einem siegreich geführten Kriege neue Segnungen von Seiten der Göttin des Ackerbaues bringt.

Wer wird aber diese Ausnahmsfälle der Beziehung des von einer Schlange umwundenen Stabes, welche ursprüngliche Gleichbedeutung dieses und des Caduceus des Weiteren bestätigen, gegen die Auffassung des von einer Schlange umwundenen Scepters des Regensburger Mercurs als Heilgottheitsattribut nach den obigen ganz überwiegenden Belegen in Anschlag bringen wollen?

Auch die anderen oben S. 27 unter n. 2 und 3 aufgeführten Beispiele des Vorkommens der Schlange bei Mercur sind, wie es scheint, sämmtlich auf diesen als Heilgott zu beziehen.

Die Darstellung auf dem oben S. 27 unter n. 3 erwähnten geschnittenen Steine hat King p. 79 als a scene of divination gefasst. Trifft er das Richtige, so wird man die Weissagung wohl zunächst auf Mercur als Heilgott beziehen. Doch nimmt sich die Darstellung nicht eben so aus, als handele es sich um eine Weissagung. Auch Aesculap kommt mit der Schlange in der Hand vor, ohne dass er als Weissager zu fassen wäre, und ebenso Hygiea auf dem schon oben S. 29 erwähnten geschn. Steine in Beger's Thes. Brand. sel. p. 159, wo die Göttin mit dem linken ein kurzes Scepter haltenden Arm sich auf eine Säule stützt und mit der rechten Hand ganz ähnlich wie Mercur auf der Gemme bei

King eine Schlange hält, über welche sie hinwegblickt, und auf der unter Lucius Verus geprägten Münze von Pergamum im Numism. Chronicle Ser. III, Vol. II, 1883, pl. II, n. 8, wo sie mit der Linken das Gewand fasst, wie Wroth p. 36 anzunehmen geneigt ist, wenn sie nicht vielmehr einen kurzen Stab in der betreffenden Hand hält, während sie mit der niedergehaltenen Rechten eine Schlange fasst, endlich auch in der Bronzestatuette bei Gerhard Ges. Abhandl. Taf. XXXVII, n. 6. — Eine Mehrzahl von Schlangen bei Heilgöttern lässt sich auch sonst nachweisen, vgl. Götting. Nachrichten 1888, S. 155. Auch auf der Münze von Nemausus bei Patin a. a. O. p. 38, n. 1 und Gessner a. a. O. t. XXVI, n. 10 sieht man vor Hygiea zwei Schlangen, welche sich vom Boden nach der von der Göttin gehaltenen Schale emporrichten.

Anlangend die oben S. 27 unter n. 2 aufgeführten Münztypen, so ist in denselben die Schlange wohl stets als auf den Heilgott bezüglich zu fassen. Dass Mercur zu Tanagra gerade als Heilgott besonders hoch verehrt wurde, ist bekannt, ebenso dass in den Typen der Münzen von Serdica die Heilgottheiten einen bedeutenden Platz einnehmen.

Wir kommen zum Schlusse.

Wenn es nun sicher steht, dass das Schlangenscepter im Arm des Regensburger Mercurs sich auf diesen als Heilgott bezieht, so ist es nicht unwahrscheinlich, dass die Rolle in der Linken desselben, deren Beziehung wir oben S. 12 unerklärt lassen mussten, ihn als Heilgott angeht.

Die Rolle findet sich wenn auch gerade nicht häufig, so doch mehrfach bei den bekanntesten Heilgottheiten. So bei Aesculap an den Statuen in Montfaucon's Ant. expl. T. I, P. 2, pl. CLXXXV, n. 3 und im Palazzo Pitti in Florenz in meinen Denkm. d. a. K. II, 60, 770 (vgl. Dütschke, Ant. Bildw in Oberitalien II, n. 19). Ferner hinter der Gruppe von Aesculap und Telesphorus in D. a. K. II, 61, n. 790, wo zwei Rollen dargestellt sind, wohl eine für jede Gottheit, in der Hand Aesculaps auf dem Diptychon in D. a. K. II, 792, a, in den Händen des Telesphorus ebenda (geöffnet). Die Gruppe in D. a. K. II, 61, n. 790 zeigt ausserdem hinter den beiden Figuren eine Schreibtafel (oder auch zwei, wenn man an-

nehmen darf, dass die eine die andere ganz verdecke). In der Linken hat Aesculap die Rolle auch auf der unter Trajanus Decius geprägten Münze von Apamea bei Panofka Asklepios u. d. Asklepiaden a. a. O. Taf. II, n. 6. Bei Hygiea findet sich von der Rolle oder der Schreibtafel keine Spur. Vielleicht aber doch von einem Diptychon. Stephani hat in der Schrift »Die Schlangenfütterung der Orphischen Mysterien«, St. Petersburg 1873, eine im Besitz des Grafen Grigori Stroganoff befindliche Silberschale herausgegeben, auf welcher ein knieendes, mit langem Chiton bekleidetes, aber baarfüssiges Weib eine sich aus einer Ciste hervorwindende Schlange aus einem Kantharos zu tränken im Begriff ist. Sollte nicht das Weib als Hygiea zu fassen sein? Im Abschnitte unterhalb der Darstellung erblickt man eine Schale, ein Diptychon und einen Lorbeerzweig. Die erste und der letzte sind gewöhnliche Attribute der Hygiea, das zweite entspricht der Schreibtafel und der Rolle, welche es auch sonst hie und da vertritt (s. oben S. 12). Dass die Schlange der Hygiea und anderer Heilgötter ebensowohl in einer Cista aufbewahrt werden konnte, versteht sich von selbst. Es fehlt aber auch nicht an bildlichen Belegen dafür, vgl. das Diptychon in den D. a. K. II, 61, 792, b, und die oben S. 29, Anm. erwähnte Münze von Serdica. Die Baarfüssigkeit der Figur auf der Silberschale kann in einer Darstellung, wie sie diese zeigt, gegen die Beziehung auf Hygiea durchaus nicht veranschlagt werden.

Auch der Köcher lässt sich wohl als Heilgottsattribut erklären, mag man ihn nun als von Sol oder von Apollo übertragen betrachten. Auf diese ist gleichfalls der Köcher bei dem Sonnen- und Heilgott Harpocrates zurückzuführen, den wir in den Bildwerken bei Cuper Harpocr. p. 2 und p. 32 (wo die eine Figur unbeflügelt ist) sowie bei Sacken Bronzen d. K. K. Münz- und Antikencab. zu Wien Taf. XXXI, n. 9 und der von Friederichs Berl. ant. Bildw. II, n. 2005 verzeichneten Bronze finden; nicht auf den mit Harpocrates verschmolzenen Amor, wie Sacken S. 91 annimmt und auch Friederichs für möglich hält.

Nachträge.

Zu S. 2. Den schön gearbeiteten kleinen Stieren kann noch hinzugefügt werden der von Brigetio (O' Szony) stammende, jetzt in den Sammlungen des Kaiserhauses zu Wien befindliche, von E. von Sacken in Benndorf's und Hirschfeld's Arch.-epigr. Mitth. aus Oesterreich Jahrg. III, H. 2, S. 145 fg. (der ihn als Cohortenzeichen fasst) beschriebene »Stier aus Bronze, 12 Ctm. hoch, schreitend, den r. Vorderfuss gebogen, den r. Hinterfuss vorgesetzt, die Augen von Silber«.

Zu S. 7. Ein ganz nackter Sol auch auf der Gemme in Gorlaeus' Dact. II, n. 330.

Die Fackel wird auch bei Martianus Capella de nupt. Mercur. et Phil. I, §. 76. 77, p. 20 Gr. als in der Hand, und zwar der rechten, des Sol befindlich erwähnt.

Zu S. 8. Auch auf einem Relieffragment zu Vienne findet sich Sol mit der Fackel, und zwar in der gehobenen Rechten, dargestellt nach Stark in Gerhard's Arch. Anz. XI, S. 336. Die Fackel trägt er desgleichen auf einem christlichen Diptychon, von welchem die hiesige arch. Sammlung einen Abdruck besitzt.

Zu S. 15, Anm., und S. 17. Bei Martianus Capella a. a. O. heisst es von Sol: er habe als Bekleidung gehabt ein pallium coccineum, sed auro plurimo scutulatum, sinistra autem manu clypeum coruscantem. Dass unter diesem ein eigentlicher Schild zu verstehen sei, nicht etwa ein symbolischer Discus, unterliegt keinem Zweifel. Vielleicht ist das »pallium« als die kriegerische Chlamys zu fassen.

Zu S. 30. Einen unseres Wissens ganz vereinzelt stehenden kurzen Schlangenstab trägt Minerva medica bei Montfaucon Ant. expl. T. II, pl. VIII, n. 2.

Verzeichniss

der zu Abtheilung I gehörenden Abbildungen auf der beigegebenen Tafel.

3a. 3 2a 2 1

ΜΕCΑΜΒΡΙΑ ΝΩΝ

9. 4a 4.

7 6. 5.

Uebersicht über die im Aramäischen, Arabischen und Hebräischen übliche Bildung der Nomina.

Von

Paul de Lagarde.

Der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften am (5 Februar 1887) 3 November 1888 vorgelegt.

Σὺν ἀνάγκᾳ πᾶν καλόν.
Pindar, Fragment 87 Boeckhs.

Was man auf den folgenden Blättern lesen wird, steht für mich seit langer Zeit fest, und hat mir als Richtschnur und als Leitfaden gedient, so oft ich Anfänger im Aramäischen, Arabischen und Hebräischen zu unterweisen hatte.

In der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Goettingen ist am 5 Februar 1887*) ein Theil der jetzt veröffentlichten Abhandlung vorgelegt worden: derselbe war damals weit ausführlicher, als er jetzt erscheint. Es wurde mir an jenem Tage auf meine Bitte gestattet, den Druck meines Aufsatzes — das für denselben erforderliche Typenmaterial war in Goettingen nicht vorhanden — einem Leipziger Hause zu übertragen: nachmals hat es nicht rathsam geschienen, von dieser Erlaubnis Gebrauch zu machen. Ich habe unter großem Zeitverluste was ich damals geschrieben hatte, umgearbeitet, erweitert und verkürzt, nur von dem Gesichtspunkte aus, es in eine für unsere akademische Druckerei annehmbare Form zu bringen. Inzwischen sind meine neuen syrischen Typen**) fertig geworden: ein mir genehmes Arabisch steht mir aber noch heute nicht zur Verfügung, da vokalisiertes Arabisch bei uns nur unter Anwendung starken Durchschusses zu setzen ist: von dem Briefkastenstyle***) unseres vom Geiste Schinkels überschwebten Berliner Naskî will ich schweigen. Unser Aethiopisch ist das beispiellos unschöne Iob Ludolfs. Daß unter diesen Druck- — und nicht zu erörternden anderen — Nöthen die Sache gelitten hat, weiß ich besser als irgend einer der bekannten Kritiker, denen die Wahrheit heilig ist, mir sagen kann und sagen wird. Auf alle Fälle, auch auf den hin, daß die Bitte nicht berücksichtigt werden sollte, bitte ich, überall da, wo die Anordnung meines Textes sonderbar erscheint, den Grund der Sonderbarkeit zunächst in der Rücksicht auf die Druckerei zu suchen. Alle Auseinandersetzungen, die ein weniger bedrängter Autor an den

*) NGGW 1887, 85. | **) Mittheilungen 3, 99—110. | ***) Symmicta 1 63 ff. Mittheilungen 1 172.

Rand verweist, um zu gleicher Zeit den Faden der Erörterung nicht zu zerreißen, 1
und doch auf derselben Seite mit der Erörterung Einwürfe abzuschneiden und Erläuterungen zu geben, sie alle mußten an das Ende der Arbeit gestellt werden, wann die Statur der anzuwendenden Typen dies erzwang: während mit Notenschrift setzbare Anmerkungen unter dem Texte verblieben. Sic vivitur apud nos. 5

Ich will in diesem Vorworte ausdrücklich aussprechen, daß mein Ja ein starkes Nein, und gegen wen es dies ist.

Heinrich Ewalds Lehre über den von mir behandelten Gegenstand wolle man aus der 1870 erschienenen letzten Ausgabe der hebräischen Grammatik Ewalds kennen lernen. Auf die Deutschthümelei des Mannes einzugehn ist wohl nur in soferne 10
nöthig, als auf die abschreckende Wirkung hinzuweisen ist, welche Ausdrücke wie Daseynswort, Begriffswort, Dingwort, Selbstwort, Standwort, Nennwort, Sachwort auf jeden gesunden Kopf ausüben müssen: diese termini technici kennt kein Deutscher aus der lebendigen Sprache, und jedes Wörterbuch, das der Deutsche oder der Fremde etwa benutzen möchte, wird ihn rathlos lassen. Die Rücksicht, die Ewald in seiner 15
Grammatik auf das von ihm wunderlicher Weise Mittelländisch benannte Indogermanische (Indoceltische), auf das Koptische und auf viele andere Sprachen nimmt, ist thöricht erstens, weil es in erster Linie sich darum handeln muß, das Semitische aus sich selbst zu verstehn, ist thöricht zweitens, weil Ewald Sanskrit und Griechisch sehr unvollkommen, das von ihm stark heimgesuchte Koptische trotz seiner vielen über 20
dasselbe verübten Schreibereien gar nicht, Amerikanisch, Melanesisch, Vei und Tumale vermuthlich nicht viel besser als Koptisch verstanden hat: es würde der Wissenschaft keinen Eintrag gethan haben, wenn diese Idiome alle dem verstorbenen FAPott und den sogenannten Völkerpsychologen überlassen geblieben wären. Aber ein Bestreben zu verstehn ist bei Ewald bemerkbar, nur freilich ein vergebliches. Dem in zwei 25
verschiedenen Epochen aus Gründen der Politik überschätzten unklaren*) Manne floß das System aus dem, was Er Logik**) nannte und als Logik kannte, während doch

*) Es genügt, auf das in seinem § 143 über das Abstractum Gesagte zu verweisen.

**) HEwald schreibt 1827 in der Vorrede iij zur ersten Ausgabe seiner Grammatik: „Jede Sprache als Ausdruck der Gedanken ist selbst Gedanke, Verstand, Logik; eine fremde Sprache spricht nur in andern Formen, im Grunde in derselben Logik“. 1828 zur kleineren Ausgabe v „die Syntax, die logischen Gesetzen folgt und so vom consequenten Denken leichter vollkommen erkannt wird“. 1855 zur sechsten Ausgabe xi „Unsre gesammte sprachwissenschaft muß, je deutlicher wir was menschliche sprache überhaupt sei erkennen, destomehr dahin kommen daß sie jede sprache und jeden sprachstamm nach wesentlich denselben erkenntnissen und grundsäzen sowohl wiederzuerkennen als zu beschreiben lernt, ohne deshalb das eigenthümliche jeder und jedes mißzuverstehen und zu verdunkeln“. Uebrigens wird kaum jemand, der die lange Reihe der Grammatiken, Geschichtswerke und Commentare Ewalds als Psychologe durchmustert, sich dem betrübenden, mich geradezu mit Grauen erfüllenden Eindrucke entziehen können, daß dieser Gelehrte in allem Wesentlichen nicht aufwärts, sondern immer fort bergab gegangen ist: und noch tiefer wird ihn betrüben, daß derselbe trotzdem noch heute Bewunderer hat. Vergleiche FRückerts Urtheil in meinen Mittheilungen 2 91.

1 von dem Grammatiker der in den Thatsachen der Sprache und der Sprachen steckende Zusammenhang der Thatsachen, die Logik nicht Ewalds, sondern der Dinge dargestellt werden soll. Was Ewald Bleibendes geleistet — und es ist nicht viel —, hat er durch Instinkt gefunden, nicht durch Wissenschaft. Es ist charakteristisch, daß
5 die gefeiertsten Semitisten unserer Tage, die Herren ADillmann, ThNoeldeke, ESchrader, IulWellhausen, noch heute in Ewalds Schuhen und auf Ewalds Wegen gehn: es ist charakteristisch für die auf allen irgendwie mit der sogenannten Theologie grenzenden Gebieten noch ungebrochene Herrschaft des Aberglaubens, daß man eine von Jacob Grimms und der bis auf Scherer hinab ihn fortführenden oder fortzuführen suchenden
10 Forscher Wesen unberührte Semitistik noch heute duldet.

Iustus Olshausen, vorsichtig wie er war, und ungeneigt, vielleicht auch unfähig, Thatsachen als ein von Innen heraus geordnetes Ganze zu verstehn, hat die Bildung der Nomina sauber und erschöpfend, aber rein formell behandelt. Er lieferte ein Inventar, nicht die Beschreibung eines Vorgangs.

15 Theodor Noeldeke ist der geschäftigste, fleißigste, notizenreichste, aber aus hier nicht anzugebenden Gründen der weitaus am wenigsten bildungsfähige der jetzt lebenden Semitisten. Da weder Idee noch Geschichte jemals der Ansicht des Herrn Noeldeke sind, steht Herr Noeldeke der Anerkennung der Idee wie der der Geschichte grundsätzlich feindlich gegenüber. Er ist stets bereit, Verstand für Vernunft, und Nüch-
20 ternheit für Kritik zu halten. Er versucht ja vielleicht seiner Meinung nach, die Vorzüge Olshausens und Ewalds zu vereinigen*), büßt aber bei diesem Versuche ein, was Olshausen hat, ohne zu gewinnen was Ewald haben möchte. Was Noeldeke 1880 in seiner syrischen Grammatik über die Bildung der Nomina hat drucken heißen, ist das Schwächste was er überhaupt geschrieben hat.

25 Was WWright in seiner arabischen Grammatik zur Sache sagt, versucht dem Charakter seines Buches gemäß nicht, über das Herkömmliche hinaus zu gehn.

Ausdrücklich hebe ich hervor, daß ich Umrisse zeichne, nicht ein Bild male: ebenso ausdrücklich, daß ich systematische, das heißt, normale, nicht pathologische, Anatomie lehre. Daß die erstgenannte Thatsache nicht vergessen werde, wird hoffentlich
30 schon die — freilich (siehe oben) nicht ganz meinen Absichten entsprechende — Einrichtung des Druckes bewirken: in Betreff der anderen muß ich allerdings hervorheben, daß in der Sprache was in der zunächst auf den Anfang folgenden Periode Abweichung, Neubildung, Krankheit war, sehr häufig später Regel, Glied, Leben wird, und daß es allemal bedenklich ist, das höchste Alterthum schauen zu wollen. Ich bin
35 von der Aussicht tief durchdrungen, daß diejenige der 72 Auslegungen des Spruchs Exodus 33, 20 לא יראני האדם וחי, die im vorliegenden Falle die richtige sein wird, von demjenigen, der sie erlebt, wird in den Satz gefaßt werden können: wer das

*) Seine Anzeige von Olshausens Buche in Benfeys Orient und Occident 1 755 ff. läßt das kaum glaublich erscheinen. Die persischen Studien vom Jahre 1888 sind eine rühmliche, in Olshausens Sinne ausgeführte Registratur, aber sie sammeln nur das Material für Einen, nicht wie Olshausen in seiner Grammatik das thut, das Material für alle (ihm bekannten) Paragraphen.

Wagnis unternimmt, in Betreff der Bildung der semitischen Nomina zu sehen, statt zu registrieren, wird im LCB und der ZDMG nach Kräften mishandelt werden. Es wird ein Leichtes sein, unter Verschweigung meiner oben gegebenen geflissentlichen Erklärung, zu rügen, daß nicht jedes Haar des Bartes, daß nicht die Warzen und Runzeln der Stirne, nicht die Leichdornen, nicht die kranke Lunge und die Epithelialkrebse der Wangen des noch zum Exitus letalis nicht Vorgerückten auf meiner Tafel angetroffen werden. Ich habe die Jugend und das Leben geschildert, nicht den Verfall, den Tod und die Neubildung, die ja in Ergänzung meiner Arbeit zu schildern, jedem Liebhaber freisteht.

Drittens bemerke ich ausdrücklich, daß ich die meistentheils auf die Stoiker zurückgehenden Termini technici der griechisch-lateinischen Grammatik ohne Obbligo brauche. Verbum, Nomen, Conjugation und ähnliche Ausdrücke sind mir Rechenpfennige, die nur markieren, nicht zahlen. Ich habe zu Ostern 1857 im Programme des köllnischen Gymnasiums zu Berlin — de novo testamento ad versionum orientalium fidem edendo — geschrieben was jetzt aus meinen gesammelten Abhandlungen (1866) 110 bequem bezogen werden kann: quum varias nunc inter se comparare linguas coeperimus, in eo tamen fere substiterunt qui in hoc genere utilissimo elaboraverunt, ut quae eadem in populorum affinium dialectis essent, componerent. sed comparare (ni fallor) non est similia enumerare, sed dissimilia explicare et ab uno communique naturae quasi fonte repetere. quae linguarum diversitas clarius profecto exponi non poterit quam hac quam supra dixi versionum comparatione. nam et quae linguae quarum rerum nominibus careant, quibus abundent discemus, et singularum in enuntiationibus formandis et connectendis quae sit vis, quae egestas, quae ubertas perspiciemus, et quod maximum est, ea verecundia hac linguarum non cognatarum collatione implebimur, ut si apud Graecos *ἀόριστον* et *ὑποτακτικὴν* et *ἀπαρέμφατον* inveniamus, nostrum esse negemus, ut ista omnia apud Syros quoque et Aegyptios quaeramus. qua de re quum ante hos quinque annos publice mihi agendum esset, bene memini quantopere hac mea versionum lectione sim adiutus*).

*) Der letzte Satz geht auf die Probevorlesung, die ich behufs meiner Habilitation im Jahre 1851 vor der philosophischen Fakultät in Halle gehalten habe. In dem angeführten Programme liegen die Keime für meine Anschauung, daß von den LXX zunächst die drei amtlichen Recensionen des Hesychius, des Lucianus und der Dioecese Palaestina vorgelegt werden müssen: — daß ein bigotter Subalterner wie FHScrivener an diesem Programme geflissentlich auch nach Semitica 2 48 (Symmicta 2 104, Mittheilungen 1 380) vorübergeht, nimmt mich weniger Wunder, als daß FJAHort und BFWestcott es ihm darin nachthun —: mit dem, was in den oben angeführten Sätzen dieses Programms in Betreff des Sprachstudiums gesagt worden ist, soll in den vorliegenden Abhandlungen zu Gunsten der semitischen Sprachen Ernst gemacht werden. Die Sprache ist wie die Religion und wie die Liebe ein Etwas, das nur von denen verstanden wird, die es als in eigenem Rechte lebend zu verstehn versuchen.

Vorbemerkungen.

Ich halte für nöthig, dem Versuche, die treibende Kraft der semitischen Sprachen in einem Theile ihrer Aeußerung zu erkennen, einige Vorbemerkungen voraufzuschicken. Ein einzelnes Kapitel eines Buches wird, wann das Buch etwas taugt, stets alle anderen Kapitel dieses Buches und das ganze Buch voraussetzen: ein Buch taugt, wenn das Ganze eher da war als die Theile, wenn es in Einer Minute entsteht und fertig ist, wenn Niemand es schreibt, sondern das Buch geschrieben wird, sich schreibt. Wann die anderen Kapitel, wann das ganze Werk nicht vorliegt, ist der Verfasser gehalten, aus dem nicht Veröffentlichten so viel mitzutheilen, wie zum Verständnisse des Veröffentlichten unumgänglich ist.

Für Leute, die verstehn wollen, und zu lesen gelernt haben, dürfte im vorliegenden Falle das Folgende genügen.

1. Die Sprache ist eine Art der Aeußerung inneren Lebens, und darum auf allen Stufen ihres Daseins entweder

Ausdruck eines Begehrens,

oder aber

Aussage über eine Empfindung [einen Eindruck],
eine Vorstellung (das heißt, die Erinnerung an eine Empfindung [einen Eindruck], oder die Vorahnung einer [eines] solchen),
eine Anschauung,

oder drittens

Aussage über das Ergebnis der zwischen verschiedenen Empfindungen [Eindrücken], Vorstellungen, Anschauungen angestellten Vergleichung.

2. Die Sprache besteht aus Sätzen: auch diejenige Aeußerung, die für die alte Theorie ein Satz nicht ist („rasch“, „pfui“), muß als Satz aufgefaßt werden, weil sie als Satz gemeint ist. Aber was wir als Satz auffassen, brauchen wir darum im Zusammenhange der jetzt vorgelegten Abhandlung nicht als Satz zu behandeln.

3. Stämme und Wurzeln gibt es nur in der Abstraction. Diese Thatsache ist in den semitischen Sprachen besonders deutlich, da die Semiten den inneren Vokalwandel als Biegungsmittel brauchen, und darum jede aussprechbare, das heißt, jede mit irgend welchen einen Sinn gebenden Vokalen ausgesprochene Form nicht Wurzel (Stamm), sondern irgend welche Form der Flexion wäre. קטל ist eine Wurzel nur, wann buchstabiert — Qof Thet Lamed —: קָטַל ist die dritte Singularis Masculini im Perfectum. Usw.

4. Derjenige Satz, der nur aus einem einzigen Worte besteht, heißt — mit einem in diesem Zusammenhange durchaus nur conventionellen Namen — Verbum. 1

5. Alles was zur Ergänzung des eben beschriebenen Satzes dient, heißt — mit einem in diesem Zusammenhange durchaus nur conventionellen Namen — Nomen. 5

6. Wer einem Begehren [5, 15] Ausdruck gibt, sieht, ohne von den Begriffen Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft zu wissen, einen gegenwärtigen Zustand als einen zu beseitigenden, einen nicht gegenwärtigen als einen hervorzurufenden an. 10

7. Wer über eine Empfindung, eine Vorstellung, eine Anschauung [5, 17 bis 21] etwas aussagt, spricht von etwas ihm Gegenwärtigen: den Begriff der Zukunft und der Vergangenheit, und darum auch den der fließenden Grenze zwischen beiden, der Gegenwart, hat er nicht gefaßt. 15

8. Auch wer über das Ergebnis der zwischen verschiedenen Empfindungen, Vorstellungen, Anschauungen angestellten Vergleichung [5, 23] aussagt, spricht von etwas Gegenwärtigem, ohne den Begriff Gegenwart als solchen gefaßt zu haben. 20

9. Die älteste Form des Satzes ist der Imperativ. Der Mensch spricht zunächst, weil er will (wünscht), weil er Etwas will (wünscht) [5, 15], nicht, weil er Mittheilungen über seine Empfindungen, Vorstellungen, Anschauungen, und über das Ergebnis der Vergleichung dieser Empfindungen, Vorstellungen, Anschauungen [5, 17—25] zu machen hat. 25

10. Wir empfinden gelegentlich einen durch ein uns unmittelbar gegenüberstehendes Ding — ein obiectum — hervorgebrachten Sinnenreiz, gegen den wir ohnmächtig sind, der einen Gegensatz gar nicht kennt. Der Semit sagt über die Eigenthümlichkeit der *diesen* Sinnenreiz verursachenden Obiecta durch einen Satz der Form qatula aus. 30

Mitunter tritt unseren Sinnen ein Ding gegenüber, von dem wir uns sofort vorstellen, daß sein Zustand einer Aenderung in sein Gegentheil fähig ist. Wir haben einem solchen Obiectum gegenüber nicht bloß die Empfindung eines bestimmten Sinnenreizes, sondern auch eine auf die Erinnerung an bestimmte Erlebnisse geknüpfte Vorstellung, daß dieser Sinnenreiz schwinden könne. Der Semit sagt über die Eigenthümlichkeit der *diesen* — der Veränderung unterworfenen — Sinnenreiz verursachenden Obiecta durch einen Satz der Form qatila aus. 35 40

Mitunter sagen wir aus, daß wir einen Vorgang als Augenzeugen erleben. Der Semit thut dies durch einen Satz der Form qatala.

1 **11.** Wir werden uns, indem wir Empfindung mit Empfindung, Vorstellung mit Vorstellung, Anschauung mit Anschauung vergleichen, bewußt, daß Empfindungen, Vorstellungen, Anschauungen, so verschieden jede Einzelne von ihres Gleichen ist, doch auf Allgemeinbegriffe zu kommen auffordern. Der Ausdruck Begriff wird hier 5 nicht im technischen Sinne genommen. Aus der Vergleichung von Hund, Katze, Kuh, Reh gelangen wir zum Begriffe Thier, aus der Vergleichung von Rothem, Grünem, Gelbem, Blauem zum Begriffe Farbe: der Semit hat eine eigene Form für diejenigen Aussagen, die er nicht über die unmittelbare Empfindung, Vorstellung, Anschauung, sondern über das Ergebnis macht, das eine Vergleichung verschie-10 dener demselben Obiectum zugewandten Empfindungen, Vorstellungen, Anschaungen geliefert hat. Dies Ergebnis ist ihm, weil es ein bewußtes Ergebnis einer Geistesthätigkeit und eine Quinta Essentia aus der Beobachtung mehrerer Fälle ist, gesicherter als die unmittelbare Empfindung, Vorstellung, Anschauung: es führt dazu, das Beobachtete als eine Charaktereigenthümlichkeit des beobachteten Ob-15 iectum anzusehen. Diese Form nannte man früher Futurum, jetzt nennt man sie Imperfectum: sie ist in Wahrheit ebenso wenig ein Tempus, wie das sogenannte Perfectum oder Praeteritum qatula qatila qatala ein Tempus ist.*)

Rafuå er ist hoch, und wird hoch bleiben.
20 yabisa er ist trocken, kann aber naß werden.
kataba er schreibt.
yarfuû er ist, wie ich mich durch Beobachtung überzeugt habe, hoch, und wird hoch bleiben.
yaibasu er ist, wie ich mich durch Beobachtung überzeugt habe, trocken,
25 kann aber naß werden.
yaktubu wie ich mich überzeugt habe, schreibt er.

*) P de Lagarde, Mittheilungen 1 62 (1881). Jeder gebildete Mann sieht sofort, daß die oben 5, 15—25 gegebene, und hier angewendete, Eintheilung auf allgemein zugestandenen Sätzen der Psychologie ruht. Vorgänger habe ich in diesem Vorgehn meines Wissens nicht. Ich will aber in einer Anmerkung einige Sätze ValErnst Loeschers [† 1749] anführen, de causis linguae ebraicae (Frankfurt 1706) 398: Futurum subiecto suo contentum, de eius studio, intentione, conatu non nudis, sed quatenus ad futuritionem, ut sic dicam concurrunt, loquitur, indicatque, rem futuram, si deus et res creatae liberae, quae ad agendum concurrunt, permiserint eventuram esse. An diese Stelle knüpfte FzEdChrDietrich in seinen Abhandlungen zur hebräischen Grammatik (1846) an, der in dem Aufsatze „über den 1 Charakter des hebräischen Futurum“ (93—194) Seite 119 schreibt: „Sollte dafür ein nicht blos negativer Name sein, und man sagte, das hebräische Futur sei im Gegensatz zu der Dar-5 stellung der Handlung in der Form des Factischen, im Gegensatze also zum Praeteritum als Factitiv, ein Cogitativ zu nennen, so wäre nur dagegen, daß in dem Namen noch nicht die zugleich darin enthaltene Bezogenheit aus-10 gedrückt ist“. Ich finde nicht, daß die Tagesgrößen der Semitistik von FDietrichs Arbeiten Kenntnis genommen haben: meine Mittheilungen 1 61 3 102. Ich bin unlängst auf jene Sätze wieder aufmerksam geworden, als ich Einen 15 Tag, bevor mein Manuscript in die Druckerei gieng, die Schriften meiner Vorgänger durchblätterte.

12. Die Semiten drücken Tempora nur durch Vergesellschaftung zweier Verba aus, wie sie das Adverbium durch Vergesellschaftung zweier Verba ausdrücken: sie betrachten mithin die Zeit, in die eine Handlung oder ein Zustand fällt, als eine Daseinsform (ظرف, ע Eccles. 10, 1: Sacy grammaire [2] 2 666 [1]) der Handlung oder des Zustandes. Ob diese Betrachtung richtig ist, hat nicht die Sprachwissenschaft zu entscheiden, sondern die Metaphysik. Anlage 1.

13. Der Unterschied zwischen qatula qatila qatala verschwindet mit der Zeit, nicht sowohl weil man gelernt hätte, etwa aus blau grün zu machen, sondern weil in demselben Maße, in dem die Anzahl der Empfindungen, Vorstellungen, Anschauungen, Urtheile wächst, die Neigung und das Vermögen abnimmt, über sie und ihre Unterschiede Buch zu führen: der Arme merkt sich Bild und Jahreszahl der zwei Thalerstücke, die er in einem Strumpfe unter dem Kopfküssen hütet, während dem Reichen nichts an den Münzzeichen seiner Doppelkronen liegt. Doch verwischte sich der Unterschied häufiger in aussagenden Sätzen der ersten (qatula qatila), als in denen der zweiten Klasse („Futuris“), selten in Heischesätzen: denn wer sich bewußt ist, das Ergebnis einer Vergleichung verschiedener Beobachtungen zu geben, denkt; und vergißt in alter Zeit und in dem was aus alter Zeit in die gedankenlose neue nicht bloß als Form herübergerettet ist, wie die Sprache, nicht, zu Ende zu denken: wer heischt, drückt sich genauer aus als wer nur aussagt, weil er bei der Angelegenheit interessierter ist als jener. Daher ist שָׁמֵעַ verloren, ist שְׁמַע und יִשְׁמַע das allein Erlaubte.

Das bisher Gesagte gibt wieder was in der klassischen Sprache gilt: aber für die Darlegung der die uralte Bildung der Nomina beherrschenden Gesetze sind auch Reste eines älteren Zustandes in Betracht zu ziehen.

Die افعال المدح والذم*) kommen in den Formen

بِئْسَ بِئِسَ بَأْسَ بَئِسَ und نِعْمَ نِعِمَ نَعْمَ نَعِمَ

vor: an ihre Erwähnung pflegen die guten Grammatiker die Mittheilung zu knüpfen, daß jedes qatila und qutila auch qatla und qutla gesprochen werden dürfe, daß mitunter auch das Passivum qutila als qutla erscheine, daß falls der zweite Buchstabe des Stammes ein Guttural ist, das i dieses Gutturals ihn verlassen, und in die erste Sylbe des Verbums übertreten dürfe, so daß šahida zu šihda, ḍahiba zu ḍihba wird: man meint, den zweiten Vokal in niʿma biʾisa als euphonischen Zusatz ansehen zu dürfen.

WWright hat das große Verdienst, 1 § 183*b* mit dem arabischen

فَعُلَ فَعِلَ = فَعْلَ**)

*) IASdeSacy 1 § 586, HEwald (aus Lumsden 167 348) 1 Seite 384 [im Nachtrage], WWright [2] 1 § 183, GKosegarten § 388, EWLane unter شهد und unter Aehnlichen. „Sollten nicht die altarabischen Formen ni:ma und bi·sa Reste einer Dialectform fiʿla sein?“ WSpitta § 91[r], der meine Lehre nicht genau im Kopfe hatte.

**) Im Arabischen Aegyptens (WSpitta § 94[a]) faʿal fiʿl fuʿul für faʿala fiʿla faʿula: davon dann misket miskû, kutret kutrû.

1 das aethiopische, zuerst von HHupfeld*) richtig erklärte ገብረ**) usw. verglichen zu haben, das gabẹra gesprochen werden sollte, aber gabra gesprochen wird. Durch dies aethiopische gabẹra gạbra dürfte erwiesen werden, daß jedes

فَعُلَ فَعِلَ = فَعْلَ

5 wie

[حَسُنَ عَظُمَ = حَسْنَ حُسْنَ عَظْمَ] نَعِمَ = نَعْمَ

zu beurtheilen, also alt ist. Dasselbe wird auch dadurch erhärtet, daß erst diese Formen des Verbums die Bildung und Beugung einer wichtigen Klasse der Nomina erklären. Die Syrer sprechen ܩܛܠܬ qitlaт aus, wie die Araber in 10 Aegypten von Verbis mediae i (Spitta § 94[a]) misket ŝsqet ḥiblet wildet sagen: das heißt, in ܩܛܠܬ ist die I-Bildung eingedrungen, wie in so viele dritte Personen Masculini generis, die u oder i haben sollten, die a-Bildung.

14. Charakteristischer Weise hat man die Thatsache, daß die dritte Person 15 Masculini Singularis Perfecti ursprünglich in *allen* semitischen Dialekten auf a endete, unlängst als nicht sicher bezeichnet. Es ist daher nöthig hier, wo eine Gesammtanschauung von der semitischen Wortbildung auf sie begründet wird, die Facta kurz zusammenzustellen, welche sie erweisen.

Ursprüngliche Formen erhalten sich überall da, wo sie durch eine ihnen 20 dauernd anhangende Umgebung geschützt sind. Als Beweis genügt das ת der Verbindungsform des Femininum Singularis. חַיַּת ist die ursprüngliche Gestalt von חַיָּה: حيّة (jetzt ḥaiya gesprochen) hält zwischen חַיַּת und חַיָּה die Mitte.

Weil dies ein durchherrschendes Gesetz der semitischen Sprachen ist, hat man (und dies ist ohne Rücksicht auf dies Gesetz auch von Anderen ausgeführt 25 worden) das ַ von קְטַלַנִי, das andere ָ von קְטַלָנוּ***), das letzte a von قتلنى = qátalanî und ቀተለኒ als erhaltenes drittes a der Urform qatalá aufzufassen, so lange nicht zwingende Gründe zu einer anderen Auffassung nöthigen.

Entsprechend muß (auch dies ist, aber unter Nennung nur der hebräischen Formen שְׁמוֹר = שָׁמְרוּ und עֲזָרוּ gesagt worden) קְטָלוֹ (ቀተሎ), das als Zusam- 30 menziehung von قتله [arabisch qátalahu gegen ቀተለሁ] = qataláhu anzusehen ist, bis auf Weiteres als Beweis dafür gelten, daß קְטַל ܩܛܠ für qatála stehn.

Wenn von ندا = nadawa die Araber ندوا = nadau' bilden, so lehren sie, daß גְּלוֹ der sogenannten Chaldäer, ܓܠܝ der Syrer eine Zusammenziehung von galáwû ist. Entsprechend ist ܓܠܝܬ = galáwat, und kann ܓܠܐ = galáwa

*) exercitationes aethiopicae (1825) 21. Der 1 Akademiker Dillmann enthält § 76 dem Hupfeld den ihm gebührenden Dank nicht vor, da er ihn auf Seite 11 abgestattet hat: über Hupfeld jetzt Alexandre Westphal, les sources du Pentateuque 5 204; aus dem deutschen Gelehrtenleben 4/5.

**) PdeLagarde, Mittheilungen 1 239.

***) welches andere ָ einer den Plural kenntlich machen wollenden Ziererei der Vorleser seinen Ursprung verdanken dürfte.

sein. Aus diesen Formen folgt aber, daß auch die Aramäer von Hause aus qatála, nicht ܩܛܠ, gesagt haben. Während اٰوية = áwawat ist, da man اووى = awawî sagt*) (vgl. den Dual ندوا nadawâ), ist מְנָת = manáyat und קְצָת = qaçáwat**), also auch ܓܠܬܐ = galáwat.

15. Die Semiten besitzen die Fähigkeit, die Stämme oder Wurzeln [5, 33] so zu verändern, daß im Verbum nicht allein eine Mittheilung über eine Thatsache, sondern zugleich auch eine Mittheilung über verschiedenartige Umstände gemacht wird, unter denen die Thatsache zu Stande kommt. Das heißt, die Semiten besitzen die Fähigkeit, Vieles, was die Indocelten als Ergänzung des Satzes [6, 4] geben, in dem Satze selbst auszudrücken.

Die Araber nennen diese Veränderungen der Grundgestalt امثلة oder انواع: es ist nicht dieses Orts zu untersuchen, ob diese Ausdrücke den Ausdrücken *διαθέσεις* und *εἴδη* der griechischen Grammatik nachgebildet, ob sie von Hause aus gleichbedeutend gewesen sind: meine Hülfsmittel reichen nicht aus, zu ergründen, ob ܙܢ̈ܝܐ ܐ̈ܕܫܐ aus امثلة انواع oder امثلة انواع aus ܙܢ̈ܝܐ ܐ̈ܕܫܐ entstanden ist. Wir mögen [4, 11] den Namen Conjugationen beibehalten, falls wir nicht vergessen, daß קָטַל und הִקְטִיל nicht in demjenigen Sinne Conjugationen sind, in dem Sextanern *amare monere legere audire* Conjugationen heißen.

Die Conjugationen der Semiten zerfallen in zwei Klassen.

Die erste Klasse umfaßt die arabischen انواع 1 bis 4, 9, 11, zu denen فرعل فوعل فيعل سفعل und deren Seitenstücke hinzutreten: diese Conjugationen sagen über sinnenfällige Thatsachen aus.

Die andere Klasse umfaßt die arabischen انواع 5 bis 8, 10: diese Conjugationen sagen über Thatsachen aus, die innerhalb der Seele eines Menschen vorgehn, mithin nur durch Mittheilungen des sie Erlebenden oder durch Schlüsse eines Beobachtenden bekannt werden.

Das System der Conjugationen ist durch die genannten nicht erschöpft.

Das lehrt das Assyrische und das Aethiopische.

Daß ursprünglich in jeder der semitischen Sprachen das System im vollen Umfange durchgeführt war, läßt sich wahrscheinlich machen: z. B. die achte Form der Araber ist durch הלתחם der Inschrift Mesas als einst auch in „Palaestina“ vorhanden erwiesen: nur አቅተለ der Aethiopen erklärt אֲבַטִּיחִים und אֲבַעְבֻּעֹת der Israeliten.

Einer besonderen Untersuchung muß vorbehalten bleiben festzustellen, ob nicht im התפעל und den parallelen und entsprechenden aramäischen Bildungen eine weit gehende Entstellung des alten Besitzes der Sprache vorliegt: Symmicta 1 121r, Anlage 2.

*) Armenische Studien § 24r.

**) מְנָיֹת (מְנָאֹת ist nur eine aramaeisierende Schreibung von מְנָיֹת, armenische Studien 2, 17 Mittheilungen 1 155, 11) und קְצָוֹת sind die regelmäßigen Plurale des in מְנָת und קְצָת zusammengezogenen מְנָיָה und קְצָוָה.

1 **16.** Die sogenannten Gutturale schaffen nicht neue, unorganische Vokale, sondern erhalten ursprüngliche. אֱהַב und שְׁמַע danken ihr *a* nicht dem ה und ע, sondern haben, von dem erst später und falsch zu אֱהַב und שְׁמַע verderbten אָהֹב und שָׁמֵעַ („Pausalformen“ שָׁמֵעוּ שָׁמֵעָה) abgeleitet, von Anfang an der Regel
5 gemäß אֱהַב und שְׁמַע gelautet. Wo wir das Richtige nicht mehr aus Urkunden nachweisen können, sind wir befugt, es aus der Analogie zu erschließen.

17. Es gibt im Hebräischen durch einen Dagesch geschlossene Sylben, in denen die Verdoppelung der Endconsonanten unorganisch ist. Solche Sylben
10 erkenne ich in פְּתַיּוֹת בְּרֻדִּים גְּמַלִּים und ähnlichen Wörtern. Ich bin der Meinung, daß diese Dagesch eine Ausgleichung des Systems mit der Ueberlieferung anzeigen. Es war nicht möglich, פְּתָיוֹת בְּרֻדִים גְּמָלִים durchzusetzen, weil diese Formen unerhört klangen: *a u* zu hören war man gewohnt. Man ließ daher in der Punctation *a u*, that aber dem Systeme durch Verdoppelung des die fol-
15 gende Sylbe anhebenden Consonanten Genüge. Qâmêç lautete o, nicht â a.

Ich erhalte, wo es irgend angeht, im Deutschen die Casusendungen, schreibe daher zum Beispiele „vom Strande“, und vor Vokalen „vom Strand“: allein ich wage nicht „von Falle zu Fall“ zu sagen, weil das lächerlich klänge. Verführe ich wie jene גְּמַלִּים usw. schreibenden Grammatiker von Tiberias, so würde ich
20 „von Falle [oder von Fall*e*] zu Fall“ drucken heißen.

18. Alle חֲטְפִין gelten mir als Erweis dafür, daß an den Stellen wo sie stehn, die Punktatoren ihr System dadurch durchgeführt haben, daß sie den in der Ueberlieferung noch erhaltenen vollen Vokal durch Beisetzung des ְ als
25 wider die Theorie und die meisten Fälle verstoßend kennzeichneten. Das Herkommen gestattete kein ḥemór = حمار, sondern nur ḥamór: das System hinwiederum gestattete kein חָמוֹר: die Vermittelungsgrammatik versöhnte die beiden Standpunkte, indem sie חֲמוֹר schrieb. Ich verwende daher שְׁמָמָה Ezechiel 35, 7 als Beweis dafür, daß die alte Aussprache śimama sich bis in die Zeit der Gram-
30 matiker von Tiberias erhalten hat. Aehnliches fasse ich ähnlich auf.*)

19. Mit allen Nachdrucke muß hervorgehoben werden, daß eine in der uns aus Texten bekannten Gestalt der Sprache vorkommende Form aus mehr als Einer Urform zusammengefallen, und deshalb in verschiedenen Kapiteln unter-

*) Schon 1881 gedruckt: jetzt Mittheilungen 1 62. חטף ist ein aramäisches Participium, wie פתח und קמץ aramäische Participien sind: daher ist sein erster Vokal unveränderlich. Der Magnet heißt bei BarBahlûl ܟܐܦܐ ܕܢܣܒܐ ܬܒܢܐ = persischem âhan-rubâ, was PSmith trotz meiner Abhandlungen 53, 20 nicht verzeichnet: der
1 Bernstein ist persisch kâh-rubâ = arabischem sâlib altibni oder gâḍib altibni. Ich kann ܚܛܦ im Simme von ܢܣܒ = gâḍib oder sâlib nicht belegen: darum erkläre ich חטף פתח
5 nicht mehr wie früher „einer der einen Pâтaḥ mit sich fortreißt“, sondern „einer der einen Pâтaḥ beeilt“ = rasch ausspricht.

zubringen sein kann. Denn, von allem Anderen zu schweigen, fehlen im Hebräischen und Aramäischen meistens die über den letzten Stammkonsonanten überhangenden Vokale. Freilich אַרְיֵה ist aryi, aber in זָכָר sieht Niemand, daß es einem arabischen ḏakâri, nicht einem arabischen ḏakâr ḏakur entspricht (erkannt von WWright, arabic grammar ² 1 § 98ᶜ). Wer mir zugesteht, daß קָטֹל sowohl qatâl, als auch qatâli ist, der muß mir auch zugestehn, daß auch in anderen Fällen als diesem Vokabeln scheinbar gleicher Bildung thatsächlich verschiedener Bildung sind. Ich werde von diesem — erzwungenen — Zugeständnisse z. B. bei den sogenannten Segolatformen Gebrauch machen, da mir qatl einmal aus qatil = qat'l entstanden, das andere Mal als ursprüngliches qatl (Infinitiv) gilt. Sodann ist in weitem Umfange anzuerkennen, daß von den verschiedenen Formen, welche die Nomina in den verschiedenen Geschlechtern und Numeris besitzen, ebensogut von mir die Einen zu Gunsten der Einen, als von meinen Vorgängern die anderen zu Gunsten der anderen Grundanschauung gedeutet werden dürfen. Es ist bekannt, daß

ܚܰܕ̈ܘܳܬܳܐ ܚܰܕ̈ܘܳܢ ÷ ܚܰܕܘܶܬܳܐ

einen Singular חֲדְוָא voraussetzt, und daß der erste Vokal dieses ḥáᴅwᴇᴛâ ḥáᴅᴜᴛâ schließlich zu ẹ sich abschwächte. Habe ich aber das Recht, ܚܕܘܬܐ = ḥẹᴅᴜᴛâ als Ableitung einer absoluten Form חֲדְוָא, des Femininums eines Infinitivs, anzusehen, so habe ich dies Recht bei jedem Nomen der Form ḥẹᴅûᴛâ: ob ich das Recht anwende, hängt lediglich von dem ab, was meine Gesammtbetrachtung mich lehrt. Ich habe — in sehr entstellter Gestalt ist dies aus meinen Vorlesungen weiter getragen — seit Jahren gelehrt, דְּמוּת Genesis 1, 26 [צֶלֶם וּדְמוּת = תֹּאַר וּמַרְאֶה Orientalia 2 62, 4 Isa. 52, 14 53, 2] sei durch

ܕܡܽܘܬܳܐ

als Verstümmlung eines דְּמוּת erwiesen, von דְּמָוָה = دمية = dumyaṯ. Am 11 November 1887 habe ich dies an den Rand eines mir übersandten Correcturbogens eines fremden Autors geschrieben, und so ist es — nicht vollständig — weiter bekannt geworden. Ein Singular דְּמוּת hat in der wirklichen Sprache nicht existiert, ܕܡܘܬܐ ist ein der Judenschule, nicht den Juden oder gar den Israeliten abgeborgtes Lehnwort.

Bis jetzt wird in Betreff der Verba des Schema فر so gelehrt, als ob فرر (das man sogar farara ausspricht) die Urform, als ob

فَرَّ يَفِرُّ يَفُرُّ

durch Zusammenziehung entstandene Ausnahmeformen seien. Nach allgemeinen Analogien (z. B. der von mir als Canon der LXX-Kritik aufgestellten) ist das was uns jetzt als Ausnahmeform erscheint, in der Urzeit die Regel gewesen, und umgekehrt. Ich lehre also: فر ist ein Verbum mediae i, dessen ursprüngliche Gestalt in yafirru usw. erhalten ist, das aber später, wie so viele andere Zeit-

1 wörter, in die A-form übertrat, und von dieser aus dann farra usw. bildete. Die richtige Gestalt wäre firra, nicht farra.

20. Es ist unmöglich (ich spreche das gleich hier ein für alle Mal aus), 5 bei jedem einzelnen Nomen nachzuweisen, was die Urwelt sich bei ihm gedacht hat. Zwischen der Epoche, in der die Sprachen entstanden sind, und unseren Tagen liegt manches Jahr: über so weite Strecken unhistorischer Geschichte hinüberzublicken vermag kein menschliches Auge. Die Urzeit ist von unserer Zeit auf alle Fälle recht, und zwar wesentlich, verschieden gewesen, so daß wer 10 heute lebt, sich in die Empfindungs- und Gedankenwelt der ersten Lebenden hineinzuversetzen nicht so leicht im Stande sein wird. Wer sind wir, die an der Leine, dem Ill, der Panke oder Pleiße Bücher über die Sprachen schreiben? Mit dämmerigen Erinnerungen an jüdische, römische, hellenische, deutsche Cultur und Uncultur in aller Hast vollgestopfte, ganz und gar abgeleitete Existenzen, 15 die den Muth eigener Ueberzeugung, die Fähigkeit staunend zu schauen, das Vermögen sich auszudrücken fast durchweg eingebüßt haben. Während die Urzeit Kraft genug besaß, Sprache zu gewinnen, die wir nur misbrauchen, weil gedankenlos, als legal tender, brauchen; Kraft genug besaß, ein Menschengeschlecht zu begründen, das wir verkommen lassen; Einrichtungen zu treffen, die wir 20 nur erbten. Es gilt für die gegenwärtige Betrachtung gleich, ob in jener Urzeit ein Papua-hafter Vorfahr der heute die Erde erleuchtenden Genien liberaler Observanz seinen Bruder fraß, oder ob damals an Gottes Hand die ganze Menschheit gehn, arbeiten und reden lernte, um ihre Nachkommen gehn, arbeiten und reden lehren zu können — sowohl der UrPapua als das Urkind stand 25 am Anfange, war ein Anfang, und wir stehn am Ende oder vor dem Ende. Selbst die Rohheit eines UrPapua wäre keine gemeine Rohheit gewesen, wie die der jüdischen litterarischen Demimonde und ihres Vorbildes*) es ist. Und nun die Kehrseite. Der moderne Mensch kann, selbst wann er die genauere Bedeutung eines Urwelt-Verbums (-Satzes) kennt, sich nur in den seltensten Fällen 30 vorstellen, warum dieses und jenes Thier, dieser und jener Stoff, diese und jene Pflanze von dem oder dem Verbum genannt sind, weil er Thiere, Stoff, Pflanze persönlich nicht genauer als Freiheit, Wahrhaftigkeit, Gott kennt, deren Namen, ihm als Formeln zugekommen, ihm nur als Füllsel der Gedankenlosigkeit dienen, auf welcher er zu ruhen wünscht, ganz wie ihm die Namen der Thiere, Stoffe, 35 Pflanzen nur als Etiketten, nicht als Bezeichnungen geläufig sind. Man male es sich nur einmal aus: Karlchen Mießnicks Bruder oder gar Lehrer denkt in einer Berliner Stube darüber nach, warum der Löwe fünftausend Jahre vor Mießnick von den Arabern asad genannt worden ist.

Also jede Durchführung meines Gesetzes schreitet auf dem dornigen Pfade

*) Mittheilungen 3 79.

der Vermuthung einher: es war den vielen Uebelwollenden gegenüber unumgänglich dies ganz ausdrücklich hervorzuheben: sonst kommt die bekannte Kritik der kurzen Köpfe, und behandelt mich, als ob ich in Betreff der Einzel-Etymologien Sicherheit zu haben behauptete. Freilich wird diese Kritik auch nach und trotz dieser meiner Erklärung kommen, denn die Wahrheit ist ihr bekannntlich heilig — sobald die Partei durch deren Heilighaltung keine Einbuße erleidet.*) Anlage 3.

*) Herr IulWellhausen schrieb 1887 in den Skizzen und Vorarbeiten **3** 168:

Den geschichtlichen Hebräern und Arabern ist die ursprüngliche Bedeutung von אל und אלה noch weniger bewußt gewesen, wie sie uns klar ist; die Etymologie gibt in solchen Fällen nie den wirklichen Inhalt des Wortbegriffs.

Herr Wellhausen täuscht (Mittheilungen **3** 83) wissentlich und absichtlich seine Leser, indem er ihnen verschweigt, daß die Untersuchung über אל von Mir angefangen (ich meine, auch vollendet) worden ist. Er täuscht sie auch, indem er gegen mich, den nicht Genannten, den eben angezogenen Satz schreibt, und ihnen nicht mittheilt, daß ich 1880 in den Orientalia **2** 8/9, nach Anderem, Folgendes habe drucken heißen:

Sodann sollte man nie vergessen, daß die Sprache und die Religion nicht den Bedürfnissen entsprungen sind, sich mit dem Nicht-Ich durch eine Phrase abzufinden — Phrasen kann der Mensch nur brauchen, und wendet sie nur an, wann er weiß, daß, er mag sie anwenden oder nicht, Alles trotz ihrer seinen geregelten Gang geht —, daß sie vielmehr einer Epoche entstammen, in welcher man durch tägliche Kämpfe und Versuche erobern und sich fügen lernte. In der ältesten Sprache stand man, wann es galt, göttlichen Wesen einen Namen beizulegen, lebendigen Personen gegenüber: dieser Personen Namen flossen aus dem Eindrucke, welchen die Personen auf die Nennenden machten. Je genehmer eine Etymologie derartiger Wörter modernem Empfinden ist, desto sicherer ist sie unrichtig.

Also nur eine Vermuthung gebe ich, freilich eine Vermuthung, welche mich glaublich dünkt. Vergleiche Mittheilungen **2** 246 352, armenische Studien 203, aus dem deutschen Gelehrtenleben 98, 3. Ich weiß also sehr wohl, daß Vermuthungen Vermuthungen sind, und daß die hier vorgetragenen Vermuthungen vielleicht für immer Vermuthungen bleiben müssen. Induction aller Fälle, sie ist es, die Wissen an der Stelle der Vermuthung gewähren wird. Aber zur Induction sind wir noch nicht weit genug. Und nun noch Eines. Erst nachdem es gelungen sein wird, Menschen durch Maschinen zu zeugen, werde ich daran glauben, daß der Schmutz am Anfange des Menschengeschlechts steht. Die Analogien der Geschichtsforschung und des Naturstudiums sind auf die dem Anfange der Geschichte voraufgehenden, in die Anfänge der Natur fallenden Vorgänge der Urzeit so wenig anwendbar, wie man auf Bakterien mit dem Thermometer untersuchen, oder Fiebertemperaturen mit dem Mikroskope messen kann. Indessen die Partei Pseudo-Darwin will auch ihre Zeit haben, um so mehr als sie nur aus Dilettanten besteht. Die Anfänge der Sprache allein genügen zur Widerlegung dieser Leute.

Es empfiehlt sich, ausdrücklich hervorzuheben, daß meine Lehre zu der aller mir bekannten Grammatiker im Widerspruche steht: es wird sich lohnen, Schüler die ganze Erbärmlichkeit derjenigen „Logik“ finden zu lehren, die in den gleich folgenden Auszügen sich breit macht.

Ewald [1] (1827) 183 „Es ist ein leerer Streit[*)] der den Geist der Sprache nicht durchdringenden Grammatiker: ob das verbum oder das nomen ursprünglich sei? Nach der jetzigen Ausbildung der Sprache hat weder dies noch jenes darauf größere Ansprüche. Denn die Nominalformen wie כְּתָב sind eben so kurz und ursprünglich als die kürzeste Verbalform כָּתַב; beide, Nomen und Verbum, trennen sich gleichmäßig vom Stamme durch die Aussprache; bald ist bloß das nomen gebildet oder erhalten, wie נֹכַח *das Gerade*, bald das Verbum, wie אָחַז *halten*, bald beides wie חָמַד *begehren*, חֶמֶד *Begehr*; der Stamm aber, d. h. die drei bloßen Consonanten, ist wie in allen Sprachen bloß ein abstractum. Weil jedoch das Verbum sich von den meisten Stämmen treuer erhalten hat, und viele Nominalformen erst von dem Verbo abgeleitet werden, so geht man am natürlichsten vom Verbo aus“.

Ewald [2] (1835) 112 „Der einfache Stamm unterscheidet sich als Verbum dadurch, daß der Stamm-Vocal nach dem zweiten Radical [[5] Radicale: [6] Wurzellaute] gesprochen wird, wie k'táb oder כְּתָב [[3 5 6] katáb], während er sich im einfachsten Nomen nach vorn [[6] vorne] zurückzieht, wie kátb oder כֶּתֶב; jene nach hinten drängende Aussprache drückt so das Bewegen, das Treiben, den Verbalbegriff, diese umgekehrte das Zurückziehn [[5 6] Zurückziehen], in sich Ruhen und Abgeschlossen sein [[5 6] Abgeschlossenseyn], also den Nominalbegriff aus“.

Ewald [2] (1835) 184 „Das Nomen setzt den Begriff nicht als in Bewegung, treibend oder getrieben, sondern als ruhend, [+ als [5 ff]] an sich gedacht“.

Was Ewald [2] 1835 gesagt, wiederholt Ewald [3] 1838 auf Seite 119 190, wiederholt Ewald [5] 1844 auf Seite 230 276, wiederholt Ewald [6] 1855 auf Seite 268 321, wiederholt Ewald [7] 1863 auf Seite 312 (woselbst unbedeutende Aenderungen) 372 (desgleichen), wiederholt aus der siebenten Auflage Ewald [8] 1870 auf Seite 312 372, nur daß „als an sich“ in „gleichsam als stehend“ verwandelt ist.

Olshausen § 13ª „Unentbehrlich für das Bestehn der Sprache, wie das Nomen, ist das Verbum nicht, und der semitische Sprachstamm vermag auch ohne Verbum

*) Quell' altro garrisce se il nome fú prima ó il verbo: Giordano Bruno, opere italiane 719, 30 meines Neudrucks.

vollständige Sätze zu bilden. Doch hat derselbe die Bildung so bequemer Abkürzungsformen, wie die Verba sind, nicht nur nicht verschmäht, sondern bildet sogar die Sätze meistens in Verbalformen. Da das Wesen des Verbi vor allen Dingen darin besteht, daß zwei Begriffe, die miteinander im Satzverhältnisse stehn, durch ein einziges Wort ausgedrückt werden, so darf als die nächste und natürlichste Art Verba zu bilden, die Aneinanderschiebung zweier Nominalformen betrachtet werden .... [es] sind wohl unzweifelhaft zur Verbalbildung auch solche Formen verwendet werden, die sonst als Nomina gar nicht im Gebrauche waren, sondern erst um der Verbalbildung willen gleichsam als neue Triebe aus der Wurzel aufschossen".

Man sieht leicht, wie abhängig Herr BStade von Ewald *und* von Olshausen ist, wann er § 180ª schreibt: „Aus der Wurzel, bezw. dem Stamme [,] entwickelt sich Nomen (Nennwort) wie Verbum (Thatwort). Beide verhalten sich zu einander wie die Ruhe zur Bewegung, wie die Vorstellung oder der Begriff zum Urtheil. Das Nennwort bezeichnet den Begriff an und für sich, ohne Rücksicht darauf, wo und wann er vorkommt, oder wie er zur Erscheinung kommt. Das Verbum aber sagt auch dieses aus. Es ist ein aus Nennworten bestehender, zu einem [= Einem] Worte zusammengeflossener Satz. Daher ist das Verb jünger als das Nomen und aus diesem entstanden, ein Verhältniss, welches im Semitischen noch deutlich zu erkennen ist".

Mir lohnt es nicht, nachzuforschen, ob diese Theoreme irgend welcher „Philosophie der Sprache" entlehnt sind: mir kommen sie so unbeholfen vor, daß ich sie für Ewalds und Olshausens eigenstes Eigenthum halte: doch ist immerhin darauf zu achten, ob Aehnliches sich bei Vorgängern dieser Männer findet.

Uebersicht.

1.

1 Die Nomina zerfallen in Rücksicht auf ihre Entstehung in zwei Arten,

solche, die von einem Verbum, das heißt, aus einem Satze [6 1], und

5 solche, die von einem Nomen [6 5]
herstammen.

Es gibt für uns Nomina, die wir mit Sicherheit in eine dieser beiden Klassen einzureihen nicht vermögen, weil sie, vor Alter verfallen, oder aber nicht mehr zu ermittelnde Vorstellungen der Ur-
10 zeit zum Grunde habend, ihre Abkunft nicht mehr erkennen lassen.

Diese Nomina dürfen nur dann auf ein Verbum (einen Satz) als ihre Quelle zurückgeführt werden, wann mehrere Gründe dies zu thun rathen: der Umstand, daß solche Nomina in der Flexion so thun als seien sie Ableitungen einer noch vorhandenen Wurzel, darf
15 allein nicht zum Beweise dafür verwendet werden, daß sie von dieser Wurzel herstammen.

Möglich, daß es auch Lallwörter gibt, die nachmals, so gut es gieng, als Ableitungen von Wurzeln ausstaffiert wurden. Sehr zahlreich werden solche Lallwörter kaum sein, da die Zeit, in welcher
20 der Mensch lallt, nicht lange dauert, und zu lallen sehr bald als nicht zweckmäßig und als albern erkannt wird.

Es wird erlaubt sein, Nomina der Zeile 7 bis 21 geschilderten Art in eine dritte Klasse zu vereinigen, mit der Erwartung jedoch, daß weitere Forschung die in diese dritte Klasse eingestellten No-
25 mina mehr und mehr durchschauen, schließlich die dritte Klasse

von allen in ihr untergebrachten Vokabeln befreien, und so die Klasse selbst beseitigen werde.*)

2.

Die Nomina deverbalia zerfallen in zwei Abtheilungen.

A. Die erste Abtheilung umfaßt diejenigen Nomina, die aus dem Satze [Verbum], falls derselbe auf einen Consonanten ausgeht, durch Hinzufügung eines Tanwîn, falls er auf einen Vokal endet, durch Weglassung dieses Vokals und Hinzufügung eines Tanwîn entstehn.

Diese Abtheilung zerfällt in fünf Klassen.

Entweder

1. wird ein Obiectum als durch die Immanenz des Wunsches den Inhalt des Nomens zeugenden Verbums [Satzes] zum Ausdrucke zu bringen beherrscht,

oder

2. als in allen Fällen,

oder

3. als in Einem Falle,

als durch den Inhalt des Nomen-zeugenden Verbums [Satzes] charakterisiert bezeichnet:

oder

4. es wird ausgesagt, daß nach Vergleichung aller seiner Daseinsäußerungen ein Obiectum als Träger der in einem Satze [Verbum] genannten Handlung, des in ihm genannten Zustandes oder Leidens angesehen werden müsse:

(1. qtul qatâli: 2. qatul qatil qatal: 3. qâtal qâtil: 4. yaqtul.)

Zu diesen Bildungen gesellt sich als fünfte diejenige, welche man gewöhnlich den Infinitiv des Verbums nennt. Der Infinitiv expresses the action, passion or state indicated by the corresponding verbs, without any reference to object, subject or time, nach Wright,

*) Beispiele מאל = מול Probe 48: מאן Mittheilungen 2 254: אל Mittheilungen 2 27 Agathangelus 159[r], unten unter qital: תאנה Mittheilungen 1 58 ff. Desiderata: אָב gegen पितृ, אֵם gegen मातृ, אָח gegen भ्रातृ, בַּת بنت gegen दुहितृ. Die eben genannten indischen Vokabeln sind gewis keine „Lallwörter“.

1 arabic grammar[2] 1 § 195. Wo freilich object or subject, ohne den Zusatz or time zu schreiben ist. *)

B. Die andere Abtheilung umfaßt diejenigen Nomina, die 5 durch Vorsetzung eines M aus dem Satze gebildet werden. Dies M hat den Vokal eines der drei Fälle der vollständigen Declination.

3.

Die Nomina denominalia werden durch Suffixe von allen fünf Klassen der Nomina deverbalia gebildet: in jedem einzelnen Falle 10 muß nachgewiesen werden können, von welchem Nomen deverbale das Nomen denominale herstammt. Die Nomina denominalia sind nach den Zusätzen zu ordnen, die sie zu den Nominibus deverbalibus hinzuthun.

*) Der Zusatz or time war für WWright nothwendig, da dieser noch nicht eingesehen hat, daß das semitische Zeitwort als solches auf die Zeit, in der eine Handlung, ein Leiden, ein Zustand fällt, niemals rücksichtigt. Ich muß or time streichen, weil das Verbum, von dem Ich handele, weil nur über Gegenwärtiges aussagend, stets gegen die Phasen der Zeit gleichgültig ist. Die Grammatik beschreibt die innere Gestalt einer Sprache, die Grammatiken, die uns geliefert werden, beschreiben die 1 Sprache in derjenigen Form, die sie in einer bestimmten Epoche der Geschichte gehabt hat. Und zwar thun dies die Grammatiken stets mit dem Fehler, 5 dieser Beschränkung sich nicht bewußt zu sein, oder sie nicht genau und ernst zu nehmen: sie thun es mit dem anderen Fehler, die von ihnen behandelte Sprache an einer anderen Sprache zu 10 messen, statt sie von ihrer inneren Gestalt her zu beschreiben, zu verstehn und zu beurtheilen.

Erstes Buch. Deverbalia.

Vorbemerkung.

Der Tamwîm wie der aus dem Tamwîm*) entstandene Tanwîn dient dazu, das Nomen vom Verbum zu unterscheiden. Er tritt an den auf einen Consonanten endigenden Imperativ an, er ersetzt den auslautenden Vokal der anderen Formen des Verbums — um aus Sätzen Nomina zu machen.

أُصْبُعْ *zeige!*: أُصْبُعٌ = אֶצְבַּע *Finger.*

ضَبَعَ *er hinkte*: ضَبُعٌ = צָבֹעַ *Hyaene.*

كَرِشَ *er war faltig*: كَرِشٌ = כָּרֵשׂ = ܟܪܫܐ = ከርሥ *faltiger Magen der Wiederkäuer = reticulum* der Zoologen.

גְּמַל für gamala *er vergalt*: جَمَلٌ = גָּמָל = ܓܡܠܐ = ገመል *Kamel* = *μνησίκακος.*

Den Unterschied zwischen Diptoton und Triptoton verstehe ich noch nicht.

*) Als Rest eines Tamwîm betrachte ich das m in שִׁלְשֹׁם, welches Exodus 5, 8 in der Formel תְּמוֹל שִׁלְשֹׁם erhalten ist. HEwald[8] 950[2] und FBöttcher 2 687[2] haben שִׁלְשֹׁם in ihren Lehrbüchern ganz vergessen, IOlshausen § 222 *b* und BStade § 295 . 367 deuten es: wie? mag man selbst nachlesen. שִׁלְשֹׁם ist von ትማልም (Dillmann WB 555) nicht zu trennen: das heißt, der letzte Vokal von שִׁלְשֹׁם vertritt nicht â, sondern u. Wir haben mithin šilšum als Nominativ, ḥinnam omnam als Accusative anzusehen. ትማልም χθιζός, שִׁלְשֹׁם τριταῖος. הֵם עֶשִׂים שִׁלְשֹׁם, Plural mit Singular, ist nicht verwunderlicher als וַיֹּאמֶר עֲבָדָו = dixit servum suum, als אֲבִיהוּ מֵת = patris eius mortuus est. Ueber יוֹמָם mein Specimen psalterii zu Psalm 1, 2[2]. לֶשֶׁם = לַיִשׁ, also Laišum.

I. *Diejenigen Nomina, die vom Imperative herstammen.* [5 15 6 21]

Es liegt in der Natur der Sache, daß die ältesten Nomina diejenigen sind, die aus dem Wunsche des Kindes oder dem Vorwünschen der Eltern entstehn. Aber es liegt ebensosehr in der Natur der Sache, daß wir diese ältesten Nomina nur schwer wirklich erklären können.*) Auch nur einigermaßen sichere Beispiele sind selten: meine Gesammtanschauung erzwingt die These. Vergleiche Hassenpflug, Griepenkerl, vielleicht Enkevort: das schwere märkische Bier Bietenmann = Beiße den Mann: Wippsterz, Wagsterz (englisch wagtail) die Bachstelze, Pack'an der Hund: Chanteclair der Hahn, battequeue und haussequeue die Bachstelze: squassacoda dieselbe, battifuoco *Feuerzeug*, battibecco [Schlag-den-Schnabel] *Wortwechsel* und viele ähnliche**). Noli-me-tangere, Suivez-moi, Kiss-me-quick.

إِصْبَعٌ = אֶצְבַּע *Finger* hat neben sich ܨܒܥܐ und አጽባዕት. Ich halte صبع für eine Nebenform von صبأ, wie شجع شنع ورع solche von ܣܓܐ [= סגע], von שְׂנָא und יְרֵא sind, wie sich צְבַע***) und ضنى [= حلأ] entsprechen. Jenes صَبَأ ist durch צְבָא sehr bekannt. Also der Finger von dem Imperative genannt, mit dem die Eltern das Kind auffordern, ihn zu brauchen: içba'!.

*) Gesammelte Abhandlungen 98, 6.

) Zu denen battifredo wohl nicht gehört, das mir das von Alwin Schultz, das höfische Leben zur Zeit der Minnesinger **2 358 ff. besprochene, in der Weise der Volksetymologie verderbte bercfrit zu sein scheint. Ein Preuße erwähnt battisegola *Schlag-den-Roggen* = Kornblume.

***) Mittheilungen **1** 80 81.

أَنْمُلٌ*) *Fingerspitze.* Eigentlich *kitzle*, obwohl das mit نمل *Ameise* zusammengehörende Zeitwort nicht erhalten ist. Man beachte die Aussprache نُمْلٌ und نَمْلَةٌ, die auf ein نُمَّ weisen.

יד = يَدٌ = יָד *Hand* hat neben sich እድ und أَدٌّ إِدٌّ Lane 34[2] *strenght, power, force,* von denen ein Denominativum تآدد *he acted with forced hardness* herstammt. Ich sehe die Verdoppelung des د in أَدّ ebenso an, wie die Verdoppelung des ل in آلّ = אֵל, und suche in እድ (Plural እደው und አእደው) den Sohn eines nicht mehr sicher zu deutenden Imperativs der Wurzel ادى, von der ich auch אָדוֹן *Herr* herleite **). ADillmann verweist WB 798 von እድ sehr richtig auf ውእድ [WB 919]: er nennt in den Anmerkungen zu Deuter. 32 51 [Seite 158] ወእድ ውእድ veraltet: die Vokabeln seien Iob Ludolf unbekannt gewesen: man habe በውእደ mit לְיַד und עַל יַד zu vergleichen. Also wie אלה [ohne***) Punkt im ה] وَلٌ وِلَى, stehn יָד እድ ادى ወእድ neben einander.

احليل *Harnröhre* usw. fasse ich als den Imperativ eines حل = ḥalila auf, das *he alighted, descended* bedeutet, und möchte auch اير und است als Imperative erklären, ebenso אֶגְרֹף.

Hier scheint mir auch אֵם = imm und أُمٌّ einzustellen. Natürlich lallt ein Kind, bevor es spricht, und der Laut M bietet sich seinem Munde vielleicht — vielleicht, denn ich bin nicht Physiologe — zuerst: wann aber das Kind die Mutter als Mutter erkennt, spricht es schon, wenn es auch die Laute seiner Sprache anderswoher holt als später.

Die Imperative der Form ذَكَارِ = זְכֹר [12 3] sind den Arabern immer verständlich geblieben. حَذَارِ *hüte dich* = اِحْذَرْ, نَزَالِ *komm zum Kampfe* = اِنْزِلْ, ظَفَارِ Yâqût 3 577 1 = اِظْفِرْ. Fleischer, Schriften 1 104.

*) انملة ist اسم الوحدة, Dozy Supplément 2 726.

**) Mittheilungen 1 102.

***) Mittheilungen 2 182r.

1 Dieser Imperativ kann ohne Weiteres zum Substantivum werden.

أَزَامِ *Hungerjahr* = Beiße mit dem ganzen Gebisse.

بَرَاحِ *Sonne*, wann sie zu Rüste geht: über بَرَحِ auch WAhlwardt Chalef elAhmars Qaçîde 45—48: = geh zur Ruhe. » = بارحة«.

5 جَعَارِ *Hyaenenweibchen* = scheiße du (und noch Einer). » = جاعرة«.

حَلَاقِ *Pest* = peel off the people. Vergleiche bei Lane 628[3] die Redensarten يوم احلقى وقومى *der Tag* an dem man sagt *Rasiere dich*, o Weib, *und stehe auf*, und بينهم احلقى وقومى *zwischen ihnen* läuft die Rede *Rasiere dich*, o Weib, *und stehe auf*. » = حالقة«.

10 دَبَابِ *Hyaenenweibchen* = دَبّ *creep along*, *crawl*, *go leisurely*.

صَرَامِ *Misgeschick* = Schneide ab, alle Hülfsquellen, die Milch im Euter der Melkthiere.

قَثَامِ *Hyaenenweibchen* = جَعَارِ.

كَسَابِ *Jagdhündin*, *Wolf* = Such den Fraß, eigentlich nur

15 Erwirb *). » = كاسبة«.

Recht häufig in Schimpfnamen für Frauen, denen für Männer فُعَلْ-formen (Plurale oder Collectiva) zur Seite gehn. خَبَاثِ und خُبَثْ *Scheusal*, فَسَاقِ und فُسَقْ *gottvergessen*, لَكَاعِ und لُكَعْ *Dummkopf*.

Die Eigennamen dieser Bildung [wie ظَفَارِ **)] sind undeutbar:

20 sie herzuzählen bringt darum hier keinen Nutzen. قَطَامِ *geil*?

II. *Diejenigen Nomina, die von einem Satze (Verbum) der ersten Klasse* [5 17—21] *herstammen.*

Jeder über eine sinnenfällige Thatsache aussagende Satz [5 17—21] männlichen Geschlechts kann durch Weglassung seines auslautenden

25 Vokals zu einem Nomen adiectivum männlichen Geschlechts werden. Das Femininum dieses Satzes ist ohne Weiteres Femininum eines

*) كسب = קנה Erpens Pentateuch Genes. 4, 1.

**) Mittheilungen 2 26, 2.

solchen Adiectivums, nur daß die Form sich, je später desto lieber, von der als Satz üblichen Gestalt durch kleine Aenderungen unterscheidet.

Wenn wir des oben 6 27 ff. 8 25 ff. Gesagten uns erinnern, erhalten wir folgende Tafel:

1. qatul qatil qatal
   mit den Nebenformen
   qutul qitil
   und den durch die Betonung veranlaßten Entstellungen
   qatûl qatîl ÷ qutûl qitîl.
   qat'l qut'l qit'l aus qátul qátil qátal, und deren Parallelen.
2. qattul quttul, qattil qittil, qattal
   mit den durch die Betonung veranlaßten Entstellungen.
   qartal qantal qaltal und die Parallelen, als Stellvertreter der vorhin genannten Bildungen.
3. qâtal und die Parallelen qaital qautal.
4. aqtal mit dessen Varianten šaqtal saqtal taqtal haqtal, und den Entstellungen dieser Formen.

Daß die Passiva der oben genannten Sätze einst ebenso wie die Activa zur Bildung von Nominibus verwendet worden sind, ist an sich nicht unmöglich, da das Passiv der Semiten nicht das Passiv der Indocelten ist — an und für sich könnte zum Beispiel ein Strohteller, auf dem man sich die Füße abtritt, sehr wohl, da es auf die Persönlichkeiten die sich auf ihm reinigen, nicht ankommt, دِيسٌ aus دِيسَ heißen —, in dieser Abhandlung aber werden etwa aus dem Passivum zu deutende Nomina, weil diese Deutung derselben sehr unsicher ist, gar nicht aufgeführt werden: nur das Recht sie aufstellen zu dürfen, wird gewahrt.

Aus den auf die bezeichnete Weise aus Sätzen entstandenen Adiectivis wurden Substantiva, wann man ein bestimmtes Ding oder ein bestimmtes Lebewesen als durch eine bestimmte Eigenschaft charakterisiert ansah.

Der Uebersichtlichkeit wegen werde ich die Feminina jedesmal sofort auf die Masculina, zu denen sie gehören, folgen heißen.

1. *Von der ersten Form des Verbums abgeleitete Nomina.*

A. Qatul, qatil, qatal.

Jeden Unbefangenen wird wahrscheinlich dünken, daß Aussagen über eine Empfindung [5 17] in der Urzeit häufiger gewesen sind als Aussagen über eine Vorstellung oder über eine Anschauung. Namentlich über Anschauungen berichtete der Urmensch gewis so wenig wie heut zu Tage das Kind es thut, da das Objekt als solches, ohne Rücksicht auf die auf das sprechende Subjekt von ihm ausgeübte Wirkung betrachtet, weder den Urmenschen noch das Kind interessiert. Es gibt ohne Frage ursprüngliche Aussagesätze, aber diese werden wahrscheinlich über Thatsachen aussagen, die erst dem vorgeschritteneren Menschen wichtig scheinen.

In der That sind die Sätze der Form qatula — افعال الطبايع Ḥarîrî Durra 96 13, فعل الطبيعة ebenda 104 11 — vielfach in Sätze der Form qatila, die der Form qatila vielfach in solche der Form qatala übergegangen: daher dann qatal erscheint wo qatul qatil erwartet wird: doch leidet das andere a der Nomina qatal unter Umständen auch eine andere Deutung als die eben kund gegebene.

Ich kenne nur Einen Empfindungssatz, der sich in allen drei

uns hier beschäftigenden Sprachen in seiner ursprünglichen Form 1
erhalten hat. Targumisches תְּכוֹל *er war seiner nächsten Familienangehörigen beraubt* (dies alte Verbum setzt also das Vorhandensein einer Familie voraus) ist = ثَكِلَ = שָׁכֹל: im Syrischen kenne ich nur das Abstractum ܬܟܠܐ. 5

Nur im Hebräischen sind sieben Faûla-Sätze erhalten:

אֹר *er ist helle*: אֹרוּ Regn. α 14, 29.

בֹּשׁ *er schämt sich*: בֹּשׁוּ Iob 6 20. בֹּשְׁתְּ Ieremias 2 36 = بَهُتَتْ (auch بُهِتَتْ, vgl. غَنْجَتْ = غُنِجَتْ usw.), wofür man بَهِتَتْ = ܒܗܬܬ sagen darf. Man erwartet بهت. Falls eine Trilitterierung vorliegt, ist רָיִן ܒܘܣܐ zu vergleichen. 10

טֹב *er ist gut*: טֹבוּ Num. 24 5: gegen طاب ܛܳܒ.

יָגֹר *er fürchtet sich*: יָגֹרְתִּי Iob 3 25: gegen وَجِرَ.

יָכֹל *er vermag*: יָכֹלְתִּי Genes. 30 8: gegen יְכֵלְתְּ Daniel 2 47: wie وكيل mit יָכֹל verwandt ist, hoffe ich anderswo zu zeigen. 15

יָקֹשׁ *er stellt nach*: יָקֹשְׁתִּי Ierem. 50 24.

קָטֹן *er ist klein*: קָטֹנְתִּי Gen. 32 11: gegen ܩܛܢ.

Nun wäre בֹּשׁ eigentlich Mannes genug gewesen, die Grammatiker aufzuklären, es hat aber bislang Niemandem als mir etwas geholfen. Ich muß gleich hier zusammenfassen, was zum Theil hierher 20
(zu فَعُلَ), zum Theil zu فَعِلَ gehört, weil ich nur durch diese Zusammenfassung meine Ansicht gehörig zu stützen vermag.

Während HEwald Formen wie בִּין und שִׂים als aus הֵבִין und הֵשִׂים verkürzt ansah, haben ASchultens, WGesenius, IOlshausen בִּין, שִׂים u. dgl. m. als ursprünglich, als Verba aufgefaßt, die י zum 25
mittleren Radikale haben. ThNoeldeke, früher auch in dieser Angelegenheit Ewaldianer, hat 1883 ZDMG **37** 525—540 seinen Glauben begründet »es giebt [so] im Hebräischen [so] Verben ע״י [so]«.

Ich hatte 1880 in den Orientalia **2** 6 eine andere Ansicht

1 angedeutet. Ich glaube, daß es zweikonsonantige Wurzeln mit ursprünglich langem Vokale gibt: قام mit يَقُوم [, zu dem قَوْم nur als fehlerhafte Trilitterierung gehört: der Infinitiv kann ursprünglich nur קָם gelautet haben]. Ich füge jetzt hinzu, daß ich בִּין mit عَلِمَ
5 parallel setze, also als einen Satz der Klasse 5 18 6 33 auffasse.

Für mich gibt es aber auch قَتَ قَتِ قُتَ, die den dreibuchstabigen قَتَلَ قَتِلَ قَتُلَ gleich stehn, und, um dies gleich hier auszusprechen, es gibt auch قُتَّ قَتَّ [13 2] die dies thun. Sätze wie שַׂשְׂ חַלְתִּי גַּלְתִּי haben Imperative שִׂישׂוּ חִילוּ גִּילוּ neben sich, das heißt die a-Formen שָׂשׂ חָל גָּל
10 sind aus den ursprünglichen durch فَرِحَ und وَجِعَ geforderten älteren גִּיל = גָּל usw. verderbt, ganz wie שָׁמַע aus سَمِعَ verderbt ist. Entsprechend schließe ich aus dem Imperative גֹּחִי Michaeas 4 10, daß גֹּחַ für ein einem فَعُلَ entsprechendes גֹּחַ steht.*) Das einzige Verbum der Form קָט das sich, allerdings in der späteren, durch die Punk-
15 tatoren fixierten, wenn auch nicht durch sie erfundenen Verdunkelung zu uns herübergerettet hat, kennt alle Welt: מֵת *er ist tot.* قام = קָם unterscheidet sich von מֵת בֹּשׁ so, daß קָם einen ursprünglich langen Vokal â enthält, während בֹּשׁ einem بَشُ, מֵת einem مَتِ entspricht.

Wo qatula qatila nicht durch ausdrückliches Zeugnis feststehn,
20 dürfen sie aus der Form des Imperativs und des Futurs, sowie aus Nominibus der Bildung qatul qatil erschlossen werden. Auch die unter C zu besprechenden qatûl qatîl, die meistens aus qatul qatil entstanden sind, erweisen qatula- und qatila-Sätze.

*) Daß der Text unseres 𝔐𝔱 kritisch feststehn müßte, bevor man ihn für so heikele Untersuchungen verwenden darf, wird Niemand bestreiten. Man sollte freilich erwarten, daß man benutzt was schon vorhanden ist, bevor man anfängt zu lehren. אֲהִימָה Psalm 55, 3 ist von mir 1872 (Prophetae chaldaice xlviij 2) als אֶהֱמֶה erkannt worden. Da Vers 18 אָשִׂיחָה וְאֶהֱמֶה dasselbe sein muß was Vers 3 אָרִיד בְּשִׂיחִי וְאָהִימָה ist, war es so ganz schwer nicht, das י von אהימה als [misverständliche] Lesemutter aufzufassen.

Da der Schluß von טֹב *gut* auf טֹב *er ist gut*, der von יָגֹר *furchtsam* auf יָגֹר *er fürchtet sich*, der von קָטֹן *klein* auf קָטֹן *er ist klein* durch das oben beigebrachte Material als bündig erwiesen ist, werden wir zunächst אַדְמוֹ zu אָדֹם = أَدُمَ = أَدَمَ, גָּדְלָה zu גָּדֹל = جَدُلَ, עָמְקוֹ zu עָמֹק = عَمُقَ, עָשְׁתוֹ Ierem. 5 28 zu עָשֹׁת (Adjectiv עָשֹׁת Ezechiel 27 19) stellen, קָרְבוֹ zu קָרֹב = قَرُبَ. Entsprechend sind die Aehnlichen zu behandeln. Es ergibt sich so für das Hebräische sicher folgende Liste von فَعُلَ-Sätzen: es scheint ersprießlich alles Hergehörige an dieser Stelle zu vereinigen, um Eines durch das Andere zu bestätigen, und um später sich mit bloßen Verweisungen begnügen zu dürfen. Ergänzungen der Liste werden vorbehalten.

אָדֹם *er ist röthlichweiß* *) = أَدُمَ. Sicher durch אֹדֶם und אֲדַמִּים.

אָחֹר *er ist hinten belegen*. Sicher durch אֲחֹרַנִּית.

אָיֹם.**) Sicher durch אֵימָה.

אָמֹץ *er ist kräftig*.***) Sicher durch אֹמֶץ.

*) Schöne Frauen sind بيض كالآرام وأدم كالدماء *weiß wie* רְאֵם*e und röthlich weiß wie Götterbilder*, bei irgend einem Dichter. Auch eine Kamelstute ist ادماء Ḥamâsa 177, 7 709, 12: hellfarbige Kamele heißen sonst أعيس, Ḥamâsa 329, 21 547, 11 548, 5 550, 11.

**) Ein uraltes Wort. أيمان عيمان *ein Mann der kein Weib* (Frau, Schwester, Tochter, Mutterschwester) *zu seiner Verfügung, und keine Milch zu seiner Ernährung hat* ist sicher eine dem frühesten Alterthume angehörige Formel: von der Frau entsprechend أيمى عيمى. Ich denke mir, die אֵימִים = אֵמִים seien die einsam siedelnden Reste einer mit den späteren Bewohnern in keiner Weise verwandten Urbevölkerung Palaestinas. Mir machen alle Stellen, in denen אֵימָה [= أَيْمَة] und אָיֹם vorkommt, den Eindruck eines albernen Archaisierens, mit Ausnahme von Cant. 6, 4 10: denn da haben wir Volkspoesie vor uns. Ohne als ich schrieb, das Wort אֵימָה schon zu verstehn, und ohne an dasselbe zu denken, habe ich was אֵימָה ist, vielleicht in der Gesammtausgabe meiner deutschen Schriften 162 dargelegt: das Gefühl vollständigster Verlassenheit. אֲיֻמָּה wird ein Weib jungfräulicher Unnahbarkeit heißen. Das neben أيمة stehende أيوم weist ebenso wie أيامى [= أيامة, vgl. أناثى] auf einen Stammsatz ayuma. Wie wenig أيمان den Phantasien WRSmiths entspricht, brauche ich nicht auszuführen.

***) *Αμως ἑδραῖος, στερέωσις, λαὸς ἀπωσμένος* OS² 195, 22: *καρτερὸς ἢ*

1 אֹרֶךְ *er ist lang.* أَرَكَ (mit أُرُوكٌ) *he remained in the place.* אֹרֶךְ.
בָּרֹד ? بَرُدَ [mit بُرُودَةٌ] *he was cold.* Sicher durch בְּרֻדִּים.

πιστὸς ἢ λαὸν ἀποσπῶν OS² 203, 63: ἰσχυρὸς ἢ δρακτής OS² 224, 36 geht auf אָמֹץ zurück, wenn man λαὸν ἀποσπῶν und λαὸς ἀπωσμένος ausnimmt, das (eines der beiden aus dem anderen zu bessern?) auf עם + x, also auf עָמֹס zielt. Vgl. Specimen psalterii zu Psalm 2, 12 [1]. Der öfter vorkommende Eigenname אָמֹץ beweist nicht unbedingt ein amuça, da er wie עָשֹׁק gebildet sein könnte. Jedoch אֹמֶץ beweist. יְאַמֵּץ lehrt, daß אָמֹץ zu אָמֵץ geworden ist. Aber diese Glossen helfen nicht für Zacharias 6, 3 7, in welcher Stelle 𝔊 ψαρός, 𝔗 קיטמן *aschfarbig*, 𝔖 (nicht ohne Weiteres benutzbar) ܐܘܡܝ (fremd? Bildung wie ܐܘܟܡ?) bietet, Vers 3 Aquila καρτερός, also unseren Text hat, und wo meines Erachtens der Name einer Farbe gesucht werden muß. Ich glaube, אמצים müsse in מאצים geändert werden. ماص (mit lautbarem Alif) مغص معص ist eine besonders gute Art angeblich weißer Kamele. In Scaligers arabisch-lateinischem Glossare, bei EBoehmer, romanische Studien 1 230 286 ff., steht als Farbe, die bei Pferden vorkommt, اشهب حمامى storno albo. Ich habe dem Herrn EBoehmer 1872 Folgendes mitgetheilt, was er 287 abdruckte: حمامى *ist ein von* حمام *Taube abgeleitetes Eigenschaftswort, welches ich freilich aus Texten der Schriftsprache nicht belegen kann, das auch in keinem der den Herren ASocin und EPrym* [die ich mündlich befragt hatte: sie waren im April 1872 in Goettingen] *geläufig gewordenen Volksdialekte vorkommt, aber richtig gebildet ist. Ueber* حمام *unterrichtet sich, wer nicht Arabisch liest, am besten aus Clément-Mullets Uebersetzung des livre de l'agriculture d'Ibn-al-Awam* **2** *2, 229 ff.: sonst beliebe man Damîrî unter dem Worte, Zamakhscharîs Muqaddimat al-adab 78, 13 ff. und Qazwînîs Kosmographie* **1** *410, 11 ff. nachzusehen. Daß die Farbe des* حمام *den Arabern bedeutsam erschienen ist, erhellt aus dem einschlagenden Abschnitte von des Azzeddîn aus Jerusalem Vögeln und Blumen: in Garçins Ausgabe 48 des Originales, 51 der Uebersetzung, 165 der Anmerkungen: es wird gebeten, diesen Abschnitt ganz nachzulesen.* Herr Boehmer vergleicht Daubentons Ausgabe von Buffons histoire naturelle **4** 273 [Paris 1753], der über gris tourdille der Pferde sage: *un gris sale qui approche de la couleur des grosses grives*, und über étourneau derselben Thiere: *Il ressemble en quelque façon à la couleur des étourneaux ou sansonnets, il est encore plus brun que le gris sale, et on conserve le même nom quoiqu'il y ait beaucoup de noir*, während FLecoq, traité de l'extérieur du cheval [4] 470 [Paris 1870] über étourneau berichte: *Cette robe, très-rare, est un gris foncé, parsémé de tâches plus claires et de petite dimension.* Da ماص = ma·aç ganz ausdrücklich als *weiße* Kamele bezeichnet werden, würde בָּרֹד מָאֹץ des Zacharias genau dem Pferdenamen اشهب حمامى = storno albo des Leydener Glossars entsprechen. اشهب sind Kamele oder Schweine, Ḥamâsa 305, 29: beachte für בָּרֹד מָאֹץ شهباء ماخص. Bar Bahlûl 87, 21.

גָּבֹהַּ *er ist hoch.* Vgl. جَبْهَة *Stirn,* أَجْبَهُ πλάτων. גֹּבַהּ. 1

גָּדֹל *er ist groß.* جَدَلَ *he is strong.* Sicher durch גְּדֹל.

חָמֹץ *er ist sauer* = حَمُضَ. ܚܡܥ ἐζυμώθη ܣ Matth. 13 33.

חָשֹׁךְ *er ist finster* = سَحُم = حَسُكَ, nur daß حَسُكَ übertragene Bedeutung hat*), *he bore rancour.* חֲשֻׁכִּים und חֹשֶׁךְ. 5

טָהֹר *er ist rein* = طَهُرَ. טָהֵר = طَهِرَ, aber טָהֳרָה טֹהַר.

יָגֹר *er fürchtet sich.* وَجِرَ.

יָרֹק *er ist χλωρός.* وَرِق *gemünztes Silber,* AvKremer Streifzüge xi[r].

יָתֹם *er ist verwaist.* يَتِيم neben يَتُمَ يَتَمَ, aber يَتِمَ, und der Plural يَتَامَى *Waisen.* 10

כָּבֹד *er ist gewichtig.* Daneben כָּבֵד und כְּבוּדָּה Ezech. 23 41 Psalm 45 14, aber auch יִכְבַּד כָּבֵד. **)

מָאֹץ: Siehe zu אָמֹץ.

מָתֹק *er ist süß.* Aus יִמְתָּקוּ Prov. 9 17 folgt מָתֹק. Aber durch מֹתֶק ist vorläufig ***) מָתֹק gesichert. 15

נָכֹחַ *er ist gegenüber.* Sicher durch נֹכַח †).

*) Schwarz wird das Gesicht dessen, der sich ärgert: Ioel 2, 6: مكهفر Ḥamâsa 683, 5. Mac Guckin de [= aus dem irischen Städtchen] Slane, Amrolkaïs 31: les Arabes ne portaient jamais le turban noir excepté quand ils avaient une vengeance á exercer: Plato Timaeus 83 *B* ἡ πικρότης βαφεῖσα αἵματι χρῶμα ἔσχεν ἐρυθρότερον, τοῦ δὲ μέλανος τούτῳ συγκεραννυμένου χολῶδες.

**) Auf כָּבֹד sollte im Texte מָעֹט folgen: allein ich halte die Stelle, in der מְעֻטָּה gelesen wird (Ezechiel 21, 20), für verderbt: aus Vers 14 16 מְרוּטָה oder מֹרָטָה einzusetzen, hat schon manchen Exegeten als das Einfachste gedünkt.

***) مطقة = matqat *Süßigkeit*, und مطق *er kostete, er schnalzte vor Wohlbehagen* kenne ich aus Freytag, ምጡቅ *süß*, ምጥቀት *Süßigkeit* belegt Dillmann WB 221. ט durch ק gerufen? Ich vermuthe, مق und مك, die durch Quetschung über mačča zu مص geworden sind, haben durch ihre achten Formen imtaqqa imtakka das neue Zeitwort מתק geschaffen, das dann uns dadurch interessant wäre, daß es, obwohl Wurzel zweiten Wachsthums, doch noch faʿila-Bildung zeigt.

†) نكح gilt nur von Menschen, die beim نكاح küssen können. نكح hängt gewis mit נָכֹחַ zusammen.

נָקֹד *er ist getüpfelt.* Sicher durch נְקֻדָּה und נְקֻדִּים.

עָבֹת *er ist belaubt.* Sicher durch עֲבֻתָּה.

עָגֹל *er ist rund.* عَجِلَ *er ist eilig* [rollt statt zu gehn]. עֲגֻלָּה.

עָמֹק *er ist tief.* عَمُقَ mit عُمْقٌ = עֹמֶק und عَمَاقَةٌ: עֲמֻקָּה.

עָנֹג *er ist üppig.* Gegen غَنِجَ [aber غُنْجُتْ: 26 9] mit غُنْجٌ und غَنَاجَةٌ. עֲנֻגָּה und עֹנֶג.

עָצֹם *er wird mächtig.* عَظُمَ. Sicher durch עֹצֶם und עָצְמָה.

עָקֹב *er ist höckerig, er begaunert.* Sicher durch עֲקֻבָּה (mit weichem ב), was عُقُبَةٌ sein muß. עֲקֻבָּה Osee 6 8?

עָקֹד angeblich *er ist streifig.* Sicher durch עֲקֻדִּים.

עָרֹם *er ist listig.* Sicher durch עֹרֶם Iob 5 13, und, da עֹרֶם da ist, durch עָרְמָה. عَرُمَ *he was illnatured, insolent* scheint mit עָרֹם identisch. עֲרֵמָה gehört mit عَرَمَةٌ zusammen.

צָהֹב *er glänzt goldig.* Sicher durch صُهْبَةٌ und صُهُوبَةٌ.

צָחֹר *er ist weißlich.* Sicher durch صُحْرَةٌ = صُحَرَةٌ.

קָדֹם *er ist vorne belegen.* قَدُمَ: قُدُومٌ قَدَامَةٌ: قُدُمٌ *antesignanus.* לְקֻדָּם = ܠܩܘܕܡ.

קָדֹר *er ist schmutzig* = كَدُرَ. Auch قَدُرَ. קְדֹרַנִּית.

קָדֹשׁ *er ist heilig.* Neben קָדֵשׁ mit יִקְדַּשׁ. Sicher durch קֹדֶשׁ.

קָטֹן *er ist klein.* Neben ܩܛܢ. Mit קְטַנֵּי קְטֹנֵי.

קָרֹב *er ist nahe.* قَرُبَ. קָרְבָּן Numeri 7 13.

רָזֹן *er ist gewichtig, besonnen.* رَزُنَ *he was weighty, firm in judgment* mit رُزُونٌ رَزَانَةٌ.

רָחֹב *er ist geräumig* = رَحُبَ. רְחַב.

רָחֹק *er ist ferne.* Neben רָחֵק. ܡܢ ܪܘܚܩܐ ἀπὸ μακρόθεν.

רָטֹב *er ist frisch.* رَطُبَ *he was moist, succulent.* יִרְטַב gehört schon zu رَطِبَ: aber رُطُوبَةٌ رَطَابَةٌ treten für רָטֹב رَطُبَ ein.

שָׂרֹק *er ist fuchsroth.* Sicher durch שְׂרֻקִּים Zachar. 1 8*).

*) Es liegt nahe (und ist oft geschehen), die שְׂרֻקִּים des Zacharias mit

שָׁחֹר *er ist schwarz**). 1

Man füge חֹר = حُرّ *freigeboren* hinzu, das neben شار steht. חֹל *βέβηλος*: حَلّ ist das gerade Gegentheil von حَرَم, an dessen Stelle im AT jetzt das vielleicht unhebräische קֹדֶשׁ als Gegensatz zu חֹל gebraucht wird: حَلال *betretbar*, *erlaubt*, حَرام *unbetretbar oder nur unter* 5 *bestimmten Bedingungen betretbar*. Ich folgere aus diesen Adjectivis חֹר und חֹל gleichlautende Verba, also حَرّ und حَلّ = حِلّ: oben 13 2.

Dazu kommen dann noch die aus Eigennamen zu gewinnenden Sätze. Denn etwa מָעֹךְ Regn. *α* 27 2, das Regn. *γ* 2 39 mit מַעֲכָה wechselt, hat مَعُكَ *er war thöricht* (unten 33 9) neben sich: nur muß der 10 Text erst feststehn, ehe man den Namen benutzen darf. Für מָעֹךְ jener Stelle hat *Αχιμααν* = אֲחִימַעַן Lucian, setzen *Αμμαχ* ABb, schreibt *Μωαχ* 𝔥, Maacha Hieronymus OS² 69 11. Mehr Gewähr bietet der Name *Σαδωκ*, obwohl auch er noch der näheren Untersuchung harrt, die er so sehr verdient. صَدُقَة heißt oder hieß in Higâz, was Tamîm 15 صُدْقَة nannte, *gift that is given to, or for, a bride*: dies Wort weist, wie صَداقة *sincerity of love* und صَدوق *eminently veracious* auf dasselbe صَدُق zurück, dem *Σαδώκ* entspricht. Anlage 4.

Ueberlegt man, daß dem חָמֹץ (und מֹר oder מָרֹר) ein מָתוֹק gegenübersteht, dem גָּדֹל ein קָטֹן, dem עָמֹק ein גָּבֹהַּ, dem אוֹר ein חֹשֶׁךְ, so wird 20

dem bekannten أشقر der Araber zusammenzuhalten, das von Herrn EBoehmer [oben 29ʳ 1, 25] a.a.O. 285 besprochen wird. Allein שֹׂרֵק Isaias 5, 2 Ierem. 2, 21 und שֹׂרֵקָה Genes. 49, 11 [zur Stelle Cotelier patres apostolici ³ 1 201ʳ zu den Constitutionen Seite 1, 6 meiner Ausgabe, und IEGrabe in Eichhorns Repertorium für biblische und morgenländische Litteratur 4 23) dürfen doch wohl von שָׂרֹק nicht getrennt werden. שֹׂרֵק kann nur شارق sein, was ich für dem شرق des Koran 24, 35 gleichbedeutend erachte: *ἐὰν μέσος καὶ εὐκραής* [ὁ τόπος], *τὰ ἀνατολικὰ καὶ δυτικὰ κάλλιον* Geoponica *ε* 4: auch Saserna bei Columella billigt bei dem Weinstocke solis ortum: siehe Niclas 2 323ʳ ff. *Σωρὴκ ἐκλεκτή* [aus *Σ*] *ἡ καλλίστη* OS ² 223, 76: Sorec electa optima [zu Iudd. 16, 4] OS ² 63, 24: Sorec optima vel electa [zu Isa. 5, 2] OS ² 81, 24.

*) زاج عشنا Praetermissa 25, 63 ist das persische شخار = šaķâr.

man vermuthen, daß auch andere Verba und Adiectiva solche contradictorischen Gegensatz ausdrückenden Verba und Adiectiva der gleichen Bildung sich gegenüber gehabt haben. Ist עָקֹב bei Isaias 40 4 das Widerspiel des מִישׁוֹר, so schließe ich, daß יָשֵׁר einst יָשֹׁר gelautet habe, was mir durch יָשֹׁר = يَسُرَ und יְשֻׁרוּן (dem Nein zu יַעֲקֹב) noch wahrscheinlicher wird. Freilich folgere ich aus יִישַׁר und يَسَرَ ein יָשֵׁר, das älter als יָשָׁר, jünger als יָשֹׁר sein müßte. Aehnlich finde ich aus יָגֹר ein בָּטֹחַ: *βατοον* = בטחו Mittheilungen **2** 362[r]. Ich lasse mir ein מָעֹךְ *dumm* (مَعُكَ) gefallen, da ich עָרֹם *pfiffig* kenne, obschon ich 32 9 ff. zeigen mußte, daß מָעֹךְ Varianten neben sich hat. Ich kenne ein לָבֹן *weiß* schon aus לְבֹנָה und *Λοβον*: im Zusammenhange der gegenwärtigen Auseinandersetzung finde ich es aus שָׁחֹר *schwarz*. צָדֹק, wenn es sich bewährt, würde ein כָּזֹב [كَذُبَ] erzwingen, da صَدُقَ und كَذُبَ contradictorische Gegensätze sind: und كَذُوب, das nur aus كَذُبَ entstanden sein kann, erweist, weil كَذُبَ, auch كَذَبَ.

Im Jüdisch-Aramäischen sind فَعُلَ-Sätze häufiger als im christlich Aramäischen. שְׁדֹךְ *er war ruhig* mag an erster Stelle erscheinen, weil von ihm der Schadchen = שַׁדְּכָן den Titel seines Gewerbes führt. דְּמֹךְ *er schlief* = ܕܡܟ. חֲרֹב *er war wüst* = خَرِبَ ܚܪܒ: den richtigen Vokal des فَعُلَ-Satzes haben wir noch im Hebräischen חֹרֵב. נְמֹר = نَمُرَ kenne ich nur als Adjectiv: es mag hier aufgeführt werden.

Auf Syrisch sagt man ܩܦܕ݂ und ܐܬܩܦܕ.

Das erste Wort hat schon ECastle 817 aus Iob 7 5 30 30 Psalm 119 [ϱιϑ] 120 Thren. 4 8 belegt: قُنْفُذٌ קִפֹּד und ܩܘܦܕ (mit hartem ܦ) gehören zur zweiten Form dieses Satzes.

ܐܬܩܦܕ ist von GBickell zu seinem Ephraim WB 48 [2] entdeckt: ihm gebührt das »Futurum« ܢܬܩܦܕ, nicht ܢܬܩܦܕ: das entsprechende طَفَشَ stellt EWLane nicht in seine nur Aristokraten geöffnete Reihen, aber GWFreytag belegt es aus Sacys Chrestomathie [2] **3** 381 [Mitte:

380 30] und Habichts MI Nacht 1 304[8] 310[5] als fugit in regionem aliis incognitam: التجا استغاث الخ ܐܬܛܦܫ ܠܡܬܛܦܫܘ BA 4310. طفش *se sauver*, *s'esquiver*, WSpitta contes arabes 192. Daß sowohl ܐܬܛܦܫ echt syrisch als طفش echt arabisch ist, beweist die Gleichung ܫ = ش.

Nicht unbedingt sicher scheint mir ܐܣܦܩ. Denn in der viel spazieren geschleppten Stelle 𝔖 Nahum 2 10 hat ܐܣܘܩ (was für ܐܩܦܣ stehn soll) in 𝔖ᵘ den Punkt unten, also ܐܣܘܩ, und ein doppeltes ܩ, was ein Grammatiker sehen und sagen muß. Der Oxforder BA bei PSmith unter ܐܘܦܩ 90 schreibt das Adjectiv ܐܣܘܩ: wegen 𝔖 Nahum 2 10 verweise ich auf PSmith 182. Jetzt noch Bar Bahlûl 155 1.

Unbedingt sicher scheint mir, daß aus ܒܘܪܟ *Knie*, ܓܘܫܡ *Leib*, ܩܘܕܫ Heiligkeit, ܫܘܚܕ *Bestechung*, ܬܘܩܦ *Stärke* auf [in der uns bekannten Gestalt der Sprache mit diesen Substantiven (ܫܘܚܕ ܓܘܫܡ ܒܘܪܟ) und Infinitiven (ܩܘܕܫ ܬܘܩܦ) gleichlautende] Sätze geschlossen werden darf: جَسُمَ *he was large*, ثَقُفَ *he was skilful, active, sagacious*: wie שִׁחַד mit سُخْدٌ zusammenhängt, vermag ich noch nicht zu finden, da ich für ܓܫܡ keinen Beleg habe.

Ich nehme an, daß die syrischen فَعِلَ, die im »Futurum« nicht a, sondern o als anderen Vokal zeigen, ursprünglich فَعُلَ waren. Sicher ist das von ܩܪܒ (mit ܢܩܪܘܒ) *er ist nahe*, ܢܚܦ (mit ܢܚܘܦ) *er ist mager*, weil קָרֹב = قَرُبَ und نَحُفَ (mit نَحافة) daneben stehn. Warum sollte es mit ܢܫܦ ܢܫܘܦ, mit ܢܓܘܪ ܓܘܪ, mit ܚܟܡ ܢܚܟܘܡ sich anders verhalten? Wenn wir bedenken, daß حِصْنٌ als ܚܣܢ erscheint, müssen wir ܚܣܢ = حَصُنَ setzen (mit حَصانة), und dann folgt auch ܚܣܢ = ܢܚܣܘܢ der eben gegebenen Regel: ܢܚܣܢ ist durch ܚܣܢ veranlaßt, das man für ursprüngliches فَعِلَ gehalten haben wird.

Nun werden sich die Adjectiva der Form فَعُلٌ verstehn lassen. جَزُعٌ *ungeduldig*, حَذُرٌ *ängstlich*, *vorsichtig*, حَزُنٌ *betrübt*, عَجُلٌ *eilig*, فَطُنٌ

1 *gescheut*, نَدُسٌ *gescheut*, يَقُظٌ *wachsam* gehören alle zu فَعُلَ-Sätzen, und entsprechen hebräischen Adjectiven der Form פָּעֹל, wie sie aus 26 4—33 15 herangezogen werden können. ܥܘܪܠܐ = عَرُلٌ* = غَرِلٌ.

Da für فَعُلَ auch fa'la gesagt werden darf, ist jedes Adjectiv 5 der Form فَعْلٌ, das einen Stamm فَعُلَ neben sich hat, als Verkürzung eines ursprünglichen فَعُلٌ anzusehen. سَهْلٌ *eben*, شَهْمٌ *unternehmend*, صَعْبٌ *hart*, *schwierig*, ضَخْمٌ *weit*, طَفْلٌ *zart*, عَذْبٌ *süß**) treten für sahul, šahum, çaûb, çakum, θaful, âdub ein, da die entsprechenden Sätze فَعُلَ vorhanden sind.**) Man schreibe mithin sah'l usw.

10 Schließlich wird die Aussprache der einsilbig gewordenen Adiectiva der Form faûl durch einen Hülfsvokal erleichtert. So entstehn بَطَلٌ *heldenhaft* von بَطُلَ *er war ritterlich*, حَسَنٌ *schön* von حَسُنَ *er war schön* zunächst aus baθ'l ḥas'n.

Diese Adiectiva werden nun auf die oben 25 1 ff. angegebene 15 Weise zu Substantivis.

ܐܦܥܐ [aus ܨܒܥܐ, Semitica **1** 22] = ضَبُعٌ = ጽዕብ = צָבֹעַ***) *Hyaene*, an welchen Vokabeln Bedenkliches genug haftet, die für identisch und für in meinem Zusammenhange verwendbar zu erachten ich gleichwohl nicht anstehe. Bedenklich ist die Gleichung ص ܐ = ጸ 20 (es müßte ፀ sein), bedenklich die Umstellung ጽዕብ (Dillmann WB 1305), bedenklich kann vielleicht scheinen, daß צָבֹעַ nur durch 𝔗 und Aquila bezeugt, und daß 𝔗 noch nicht sicher erklärt ist,

*) Die Beispiele zum Theile aus WWright[2] 1 § 232[1].

**) Lumsden 349: The measure qatul is interchangeable with qatl according to the general opinion of grammarians; and with qutl also, according to the opinion of some individuals. (Ich habe قَتَلَ gesetzt, wo Lumsden فعل schrieb: oben 1, 22). Und als 1 Rule third ebenda: Verbs formed on faîla faûla and fuîla may have the medial radical rendered quiescent, as baḏha = baḏiha 'lragulu *the man was proud*; 5 gasma = gasuma 'lfarasu *the horse was large or strong*; çurba = çuriba Χâlidu[n] *Khalid was beaten*.

***) Es gibt einen גֵּי הַצְּבֹעִים Regn. α 13, 18 = Γαι ἡ Σαβιμ = (Lucian)

obwohl mich SBocharts, in den Werken [3] **2** 831 15 gegebene, von mir, ohne daß ich Bocharts Hülfe nöthig gehabt hätte, ebenfalls gefundene Erklärung unbestreitbar dünkt: es macht sich sonderbar, wenn so kleine Leute wie HLFleischer und JLevy sich nicht um SBochart kümmern wollen. 𝔐 Ieremias 12 9 punktiert nicht צָבֹעַ, sondern צָבוּעַ: daraus folgt, daß 𝔐 dort nicht, was 𝔊 thut, die Hyaene gesucht hat. Nur צָבֹעַ entspricht dem ضَبُع der Araber.

Mir fällt nun nicht ein, bei צָבֹעַ *Hyaene* an صبغ zu denken, da die Hyaene im Arabischen sich mit ع, nicht mit غ, schreibt (Mittheilungen **2** 77, und über אֶצְבַּע *Finger* Michaelis Supplementa § 2112): ich glaube vielmehr, daß die ضَبُع von ihrem eigenthümlichen Gange den Namen erhielt, der ihrem Weibe den Namen عرجاء und خامعة eingetragen hat. Ich habe nur wenige Hyaenen gesehen: für ihren Gang schien mir das Greifen des einen Hinterfußes nach dem

Γαῖα ἡ Σαβαιν: Sabim OS[2] 184, 17 = *Σαβειμ* Eusebius OS [2] 285, 85. An dieser Stelle Aquila *φάραγξ τῶν ὑαινῶν* (dem Aquila mit Sicherheit erst von FrField **1** 507 zugewiesen), Symmachus *ἡ φάραγξ ἡ Σεβωίμ* (wichtig für die Aussprache), Theodotion *ἡ κοιλὰς τῶν δορκάδων* (las הַצְּבָאִים). חילת אפעיא meine aus Reuchlins Hds. geflossene Ausgabe 𝔗s, מישר אפעיא Andere. Darin suchte Buxtorf 189 *serpentes*, *dracones*, was JLevy [1] **1** 54[2] nachschrieb, und HLFleischer [JLevy [1] **1** 54[2] JLevy [2] **1** 136[2]] durch Vergleichung von افعى erweisen zu können meinte, obwohl die Declination der Vokabel ihn eines Besseren hätte belehren müssen. Da 𝔗 meines Erachtens aramäisch, nicht hebräisch oder arabisch, redet, darf trotz HLFleischer אפעיא 𝔗 nicht zum hebräischen אֶפְעֶה = افعى *Schlange*, sondern nur zu ܐܦܥܐ *ὕαινα* gezogen werden. الضبع ܐܦܥܐ Elias aus Nisibis § 16, 6 = Praetermissa 43, 72: Hoffmanns Glosse 1304 ܐܦܥܐ ܡܢ ܙܡܥܐ ܠܗ ܡܬܐܠ الضبعة العرجاء. Ecclus 13, 18 *τίς εἰρήνη ὑαίνῃ πρὸς κύνα* = 𝔖 ܡܢܐ ܫܠܡܐ ܐܦܥܐ ܠܟܠܒܐ = لماذا يعاشر الكلب للضبع. MSachs führt in den Beiträgen zur Sprach- und Alterthumsforschung **1** 154 aus Babylonischem בָּבָא קַמָּא 16[1] צבוע הזכר נעשׂה נקבה an: die Alten (reichliche Belege bei SBochart I γ 11 = **2** 834 ff.) glaubten gerade von der Hyäne, daß sie von Jahre zu Jahr das Geschlecht ändere, und darum beweist der Talmûd durch seine Notiz, daß צָבֹעַ die Hyäne ist. Siehe auch PSmith unter ܡܬܐܠ.

einen Vorderbeine charakteristisch, was allerdings nur dann beobachtet werden kann, wann das Thier in einem nicht zu kleinen Käfige aufbewahrt wird. Ueber die Wurzel ضبع lese man Lane: der zum Hauen ausholende Arm heißt von derselben windschiefen Bewegung ضَبْعٌ, von der die sonderbar humpelnde Hyaene ضَبُعٌ heißt.*)

Ich nenne noch Ein Wort der Wüste: dieses, um mich gegen Misverständnisse zu schützen. سَبُعٌ *Raubthier*, meistens der Löwe, aber auch der Wolf, Luchs, Schakal, Leopard: nie der Fuchs, nie die Hyaene: gelegentlich auf Raubvögel übertragen. سَبُعٌ ist darum sicher bestimmbar, weil die Sunna darüber Verfügungen trifft, welche wilde Thiere unter Umständen gegessen werden dürfen, und weil sie bei dieser Gelegenheit den سَبُعٌ in allen seinen, namhaft gemachten, Arten verbietet. Auf den ersten Blick könnte man سَبَعَ so *he frightened, he assailed* (سَبُوعٌ *wont to frighten?*) als den Satz ansehen, von dem سَبُعٌ stammt. Das wäre gemeiner Rationalismus. Wer bei Lane die Artikel سَبْعَةٌ سَبُعٌ سِباعٌ مَسْبَعٌ nachliest, wird finden, daß uralte Bräuche

*) Uebrigens ist ضبع auch dadurch als ein uraltes Wort gekennzeichnet, daß es bei masculiner Form weiblich ist. Siehe Ḥarîrî, Perle des Tauchers § 61 der Constantinopler Ausgabe von 1299 = 74, 6 Thorbecke: dazu Ḳafâǵî 110, 13: ضبعة sollte also in unseren Grammatiken gar nicht genannt werden. Auch نهد ist weiblich. Allerdings müßte man aus diesem Umstande schließen, daß die Hyaene ضبع wegen irgend welcher Eigenschaft ihres Geschlechtslebens so heiße. Die allgemeine Regel formulierte ich in meinen Beiträgen 5, 37 „die Semiten lieben es, Ausdrücke die sich auf das Geschlechtsleben des Weibes beziehen, in maskuliner Form auftreten zu lassen“. Ewald 1 § 298. ناهد *mannbar* Ibn Batûta 4 424, 3 aus Anâhita, die mit vielen Brüsten dargestellt wurde: mein Purim 53 zu vergleichen mit dem, was jeder Archäologe über die Diana von Ephesus beibringen kann: meine Beiträge 5, 33 46, 24. حامل *schwanger*: عايذ *unlängst entbunden*: عايط *Jahre hindurch unfruchtbar*: عاقر *unfruchtbar*: حايض *in der monatlichen Reinigung* = طامث. Daher אָתוֹן *Eselin* = الى = اتان, armenische Studien § 817, רָחֵל *weibliches Schaf*. Ueberall ist solchen Vokabeln gegenüber der Zoologe zu befragen, und sind die PhysiologusSagen in Erwägung zu ziehen.

dem bekannt sein müssen, der hier deuten will: ich zweifele nicht, daß שֶׁבַע *sieben* (נִשְׁבַּע *er schwor*) von Hause aus ebensowenig Zahlwort ist wie die anderen Zahlwörter ursprünglich Zahlwörter sind (beiläufig: darum ist jede Möglichkeit abgeschnitten, septem ἑπτά mit שֶׁבַע in Zusammenhang zu bringen), aber ich werde nicht eher über die zu Grunde liegenden Anschauungen reden, als bis ich die ältesten Denkmäler der arabischen Litteratur im Zusammenhange durchgelesen haben werde. Ich will, absichtlich bei dieser Gelegenheit, ausdrücklich erklären, daß nach meiner Ueberzeugung auch אָרֹךְ, קָטֹן, גָּדֹל und alle ähnlichen Sätze ursprünglich einen ganz anderen Sinn gehabt haben, als den jetzt bekannten. Alle Welt weiß, was petit piccolo pequeño bedeutet: viele Leute werden glauben was FDiez WB[4] 246 251 über den Ursprung dieser Wörter lehrt (ich glaube es nicht), und werden mir darum beipflichten, wenn ich sage, der Begriff der Kleinheit und Größe und alle ähnlichen seien keine ursprünglichen. Was *μικρός μέγας μακρός ὀλίγος παῦρος* = parvus ursprünglich besagt haben, werden wir, trotz der Veden und unserer so munteren Etymologen, vermuthlich niemals erfahren: wir wollen uns in Betreff von سَبْع ebenfalls bescheiden, und froh sein, daß ضَبْعٌ zu erklären gewesen ist.

Um vor eiligem Etymologieren zu warnen, bespreche ich hier schließlich noch Eine Vokabel.

Für עָרוֹד = *ὄνος ἄγριος* 𝔊 wird, wer nicht ܥܪܕܐ überlegt, aus عَرِدَ *he drew back in fear* ein عَرُدَ erschließen, und עָרוֹד einem verlorenen عَرْدٌ gleich setzen. In Wirklichkeit heißt der עָרוֹד = ܥܪܕܐ von عَرَدَ *he threw the stone far*. Ammianus Marcellinus schreibt *κγ* 4 7 von dem onager benannten Belagerungsgeschütze: onagri vocabulum indidit aetas novella ea re, quod asini feri, cum venatibus agitantur, ita eminus lapides post terga calcitrando emittunt, ut perforent pec-

1 tora sequentium, aut perfractis ossibus capita ipsa displodant.*) Eine Steigerung des neben עָרוֹד ܥܪܕܐ zu setzenden, nicht belegbaren عرّاد ist auch bei den Arabern noch vorhanden. عرّادة (= ãrrâdat) eine Belagerungsmaschine, apparently similar to the Roman onager,
5 that casts a stone to a long distance**), und dies العرّادة ist nach Europa als algarrada verpflanzt, was ASchultz aaO. 339 (371) nennt, aber nicht zu deuten weiß.***) Noch heute spanisch algarada.

Oben 13 2 27 8 habe ich behauptet, es gebe dem فَعْلَ فَعِلَ entsprechende فِعّ فَعّ. SdeSacy hat die Thatsachen erwähnt, daß man
10 ظِلْتَ für ظَلِلْتَ und رِدَّ für رُدِدَ = رُدَّ sage, aber er hat sie falsch erklärt. 1 § 482 lehrt er »Quelquefois l'on forme ces personnes du prétérit des verbes sourds, comme si elles venoient d'un verbe concave«, und nennt jenes ظِلْتَ = ظَلِلْتَ als Beispiel. 1 § 485[r] »Il parait que quelques grammairiens suppriment, à la voix objective [dem Passiv],
15 le dhamma de la première radicale, quand la contraction a lieu au prétérit, et lui substituent le kesra de la deuxième radicale, en sorte qu'on dit فِرَّ pour فُرِرَ«. Hierfür beruft er sich auf Baiçâwî zum Koran 12 65 [1 465 18 Fl.]. Für mich steht رِدَّتْ zu dem durch رِدَّة und رِدِّيدَى erwiesenen fafla-Satze رِدَّ, und ظِلْتَ zu ظِلَّ: vgl. ܟܦܦ [sprich
20 כִּפֵּת]. Ich kann hier auf die Sache nicht eingehn, da das oben 24 20 ff. Vorgetragene gleichzeitig zu erledigen sein würde, sondern

*) Nicht genügend unterrichtet über asellus und onager Alwin Schultz, das höfische Leben zur Zeit der Minnesinger 2 371 341 361 363. DuCange asellus, onager, ὄναγρος, HEstienne ὄναγρος.

**) Lane, der عرد = ãrd *ass* nach تاج العروس so genannt sein läßt because of the thickness of his neck.

***) Damit IDMichaelis zu Castellus 675 nicht irre führe, bemerke ich, daß
1 عرادة = ãrâdat [von I] allerdings [als اسم الوحدة] Heuschrecke bedeutet, daß aber im BA nicht ܚܡܪܐ .... ܚܙܘܐ, sondern ܚܙܘܐ ܡܢ ܕܒܚܐ ܗܘ ܐܠܥܪܕܐ العرادة, sondern
5 ܚܡܪܐ ܕܥܪܕܐ الغرارة steht, wo ܚܡܪܐ ܕܥܪܕܐ als γλῶσσα ἐπιχώριος aus meinen Beiträgen 79, 10 zu verstehn ist: FLarsow de dialectorum linguae syriacae reliquiis [1841] 25, Hoffmanns BA 5282,
10 PSmith 1972.

nehme فَعْ فِعْ als vorhanden an, und fasse das heut gehörte نْمْتْ = 1
schriftmäßigem نِمْتُ *ich schlief*, خُفْتْ = schriftmäßigem خِفْتَ *du fürchtetest* (anders als WSpitta § 105[a]) als Analogon von طَهُرْتُ طَهُرْتَ neben طِهِرْتْ طَهْرِتْ. Ich kann dadurch Thatsachen erklären, die sonst unerklärt bleiben würden. 5

Für mich ist דֹּב = دُبٌّ = دِبْ = ድብ [Dillmann WB 1105] ein Thier welches دَبَّ. Im Arabischen und Hebräischen hat das jetzige دَبّ meist دُبّ, im Syrischen دِبّ gelautet — faʿla fiʿla neben faʿla. دَبُوب gehört zu دُبّ, hingegen دَبِيب zu دِبّ.

Und daß diese فُعّ فِعّ neben einander bestanden, zeigt mir der 10 Stamm מר. Denn מֹר und μύρρα fordern wie مُرٌّ *bitter* مُرّ, zu dem auch مَرَارة = מְרֹרָה gehören, während מְרֵרָה (= mirirat) und مِرَّة ein مِرّ voraussetzen.

Von der Betrachtung auszuscheiden sind alle Infinitive wie חֹם *Hitze*, עֹז *Stärke*, קֹל *Leichtheit*, קֹר *Frost*, רֹךְ *Weichheit*, רֹן *Jubel*, תֹּךְ 15 *Bedrückung*, תֹּם *Vollkommenheit*. Ich möchte glauben, daß alle Masculina dieser Bildung, denen ein Femininum zur Seite steht, Infinitive seien, wie חֹק ÷ חֻקָּה, noch dazu neben حَقٌّ, רֹעָה *Zerbrechung*. Daß حُتٌّ mit חֲשַׁשׁ zusammengehöre, hat nach Kocher TRoorda in den Orientalia **1** 111 gelehrt (حشيش *Heu* hat mit der Flamme trotz 20 Matth. 6 30 nichts zu schaffen, wohl aber [vom Dreschschlitten zerkleinertes] Stroh): ich denke bei חֲשַׁשׁ stets, es sei ein gebrochener Plural von jenem حت: daß ܚܫܫܐ zu حت und حتحت gehört, lehrt PSmith. ש ist der Regel nach nicht ش, wohl aber oft ث. מֹחַ = مُخٌّ *Mark* und שֹׁר = سُرٌّ = ܫܪܐ *Nabel* zu deuten wage ich nicht. 25

Daß כֹּר, trotz كُرٌّ und trotz der Möglichkeit κόρος (für κόρρος) als Palaestinismus zu erklären, nicht hergehört, glaube ich in den Orientalia **2** 30 ff. erwiesen zu haben.*)

*) Am 28 November 1880 verwies 1 mich WRSmith brieflich auf Abu Saʿd

1 Schon 25 10 ff. habe ich ausgesprochen, daß in der Urzeit faꜥûla häufiger gewesen als faꜥîla: ich habe versichert, daß die faꜥîla oft aus faꜥûla entstanden seien. Es gibt wenige faꜥîla, von denen nicht verschiedenartige Thatsachen glaublich machen, daß sie ursprünglich 5 faꜥûla gewesen: ich werde von meinem umfänglichen Materiale nicht hier, sondern erst im Abschnitte C dieses Kapitels, und auch dort nur einen beschränkten Gebrauch machen. Hier genügt es meistentheils, die faꜥîla faꜥîl ohne Rücksicht auf ihre Vorgeschichte zu behandeln, und zwar thunlichst kurz, da meine Methode theils aus 10 dem Vorhergehenden klar geworden sein, theils aus dem Folgenden klar werden dürfte. Die Infinitive setze ich, um später mich kürzer fassen zu können, wo sie vorhanden sind, bei.

ISimonis hat 1735 im Arcanum formarum 31 ff. gelehrt, daß die Form פָּקֵד usurpatur I, ubi indicatur vitiositas quaedam sive physica sive 15 moralis, item defectus et privatio qualiscunque, II, ubi innuitur vitiositatis defectus et privationis contrarium, III, ubi subest affectus animi.

Ich nenne die faꜥîla Vorstellungssätze, und verweise jeden, der eine Erläuterung dieses Ausdrucks braucht, an die Psychologen.

Zuerst führe ich Beispiele auf, die in mehreren Sprachen vor- 20 kommen.

ܒܫܠ ܢܒܫܠ *er reifte*, wie das aus בָּשֵׁל [יִבְשַׁל fehlt] verderbte בָּשַׁל Ioel 4 13. بسل hat die Grundbedeutung — ***er verändert den Geruch*** — in einseitiger Weise erhalten. Reifendes Obst und kochendes Fleisch ändern den Geruch: es entwickelt sich in ihnen ein dem unreifen 25 Obste und dem rohen Fleische fremdes »Aroma«. Die Araber, deren بَسَلَ auf der Tiefe von בָּשַׁל steht, haben nur die Eine Seite der

zu Levit 27, 16 الكر اربعون غرارة حققته فى الرقة bei SdeSacy, Extraits des scholies (in dem Mémoire über die für die Samariter gemachte arabische Uebersetzung des Pentateuchs) 146 [Band 49 der Mémoires de l'Institut].

Sache: *he stank, became altered in flavour*, was dann übertragen wird *he was courageous on the occasion of war*, ziemlich so wie aus rancescere rancor bei den Romanen rancore, rancoeur = rancordia [Du Cange], rancune wird (vgl. ܚܠܛ, unten C): Dante Inferno 27 129 si vestito andando mi rancuro. So ist בָּשֵׁל *gekocht* = بَسْل *odious*, ܒܫܠ *reifend* = باسِل *stronghearted, frowning*. Baiçâwî zu 6 69 [1 295 15 Fl.], Tabrîzî zur Ḥamâsa 13 [22], auf die Lane verweist, konnten das Richtige nicht treffen, da sie ܒܫܠ בָּשֵׁל nicht kannten. Uebrigens ist als die älteste Gestalt des Satzes durch بُسول بَسالة (beide sehr üblich) بَسُل [Lane 205[3]] erwiesen: darum fehlt auch بَسْل בָּשֵׁל.

ܓܪܒܐ = جَرِبٌ = גָּרֵב*) *aussätzig.* **) Natürlich bedeutet جَرِبَ nicht ursprünglich *er war aussätzig*. Das Femininum ܓܪܒܝܐ *Norden*, das Femininum جِرْبِياء *Nordwestwind* stehn jenes für gariвay, dieses für giribiyân (جَرِب ist جَرِب und danach جَرْب geworden: oben 8 25 ff.): der Aussatz wird גָּרָב ܓܪܒܐ جَرَبٌ (richtiger Infinitiv eines faʿla) heißen,

*) גָּרֵב nur in dem Ortsnamen גִּבְעַת גָּרֵב Ierem. 31, 39: und als Mannsname Regn. β 23, 38 Parall. α 11, 40. Garab scabiosus, Hieronymus OS[2] 69, 24 zu Regn. β 23, 38: Garab scabies, derselbe OS[2] 86, 17 zu Ierem. 31, 39.

**) Λέπρα ist wohl גרב: es wäre nur in der Ordnung, wenn eine vorzugsweise den Semiten eigenende Krankheit von den Griechen mit dem semitischen Namen benannt worden wäre. Natürlich ist גרב an λεπίς angeähnlicht. Meine deutschen Schriften 29: GBruno 442, 19 meines Neudrucks versteht unter leproso populo (nach Apion) die Juden. In Betreff des Wechsels von λ und ג bemerke ich Folgendes. ܓ ist λ, ܓ ist also nicht λ, ganz ebenso wie ܪ ϱ, ܪ also nicht ϱ ist: das folgt aus der Reihenfolge der Buchstaben im Alphabete, ist von mir seit langem gelehrt worden, wird aber von den das große Wort führenden Ephemeren, denen die Wahrheit eben nicht heilig ist, geflissentlich bei Seite geschoben. In Leiden schreibt man jetzt غ r, worauf man durch غازية = razzia gekommen sein mag. Vgl. meine Mittheilungen 3 30. Aus dem Gesagten folgt, daß λ nicht der Laut ist, den wir im Deutschen zu hören meinen. Ich kann hier natürlich nicht näher auf die Sache eingehn. Was für ein Jubel würde ausgebrochen sein, wenn ein bei der General-mutual-praise-insurance-company Versicherter ܐ als א erkannt hätte: so habe Ich die Thatsache festgestellt, und Alles schweigt, um sich nicht in Ungnade zu bringen.

weil er auf den Leib des an ihm Leidenden wirkt wie der Nordwestwind auf die Pflanzen: Aerzte und Botaniker müssen hier die Untersuchung aufnehmen.*)

وَجَعَ *er leidet* = יָגַע (die Punctation folgt aus יִיגַע): وَجِعٌ *Schmerz empfindend* = יָגֵעַ. Infinitiv وَجَعٌ = יְגַע Iob 20 18.

رَغَبَ *he desired*, רָעֵב *er hungert* Psalm 34 11: رَغِبٌ *voracious*, רָעֵב *hungrig*. Regelrechter Infinitiv رَغَبٌ *desiring*, רָעָב *Hunger*.

Die sogenannten ע״ע würden der Theorie entsprechend فَعِعٌ bilden müssen. Ich habe zu Proverbien 4 3, damals [1863] noch ohne Einsicht in das Leben der Sprache, angemerkt, daß צַח עַז דַל צַר קַל קַר רַךְ תַּם neben ܨܚܝܚܐ ܥܙܝܙܐ ܕܠܝܠܐ ضرير ܩܠܝܠܐ ܩܪܝܪܐ ܪܟܝܟܐ ܬܡܝܡܐ stehn. Hierbei war schon 1863 falsch das ضرير, das den mittelsten Radikal nicht, wie die syrischen Adiectiva dies in unseren Hdss. thun, doppelt zeigt. Es ist dalil âziz usw. als das Ursprüngliche anzusetzen, das im Hebräischen zusammengezogen, im Arabischen als dalîl erhalten, im Syrischen zu dallîl gesteigert wurde, worüber im Abschnitte C und im zweiten Kapitel das Nähere zu erfahren sein wird.

Besonderes Interesse bieten שָׁלֵו und שָׁוֶה. Denn שָׁלֵו zeigt, wie faîl bei einem ל״ו, שָׁוֶה**) zeigt, wie es bei einem ל״י aussieht: ich bewundere die Genauigkeit der Ueberlieferung, die das nahe liegende

*) Damit nicht Anfänger sich mit anderen „Ableitungen" der Wurzel גרב nutzlos quälen, bemerke ich daß جورب *stocking* das persische گُورب ist, das in der syrischen Artikelform als գուրպայ und գուղպայ bei den Armeniern lebt [armenische Studien § 528]: daß جريب *a certain measure* գրիւ aus persischem اريو اريب = ܐܪܝܒܐ ist [ebenda § 536], was PSmith 780 nicht weiß [Elias aus Nisibis § 26, 3 = Praetermissa 58, 46]: daß جراب = ܓܪܒܐ wie جربان = gurubbân [armenische Studien § 538, und գրպան ebenda § 530 ff.: գրպանէ καταλαμβάνει Chrysostomus **1** 526, 14 = **4** 91, 9 Savile] ebenfalls eranisch sind.

) Ueber die Syntax von שָׁוֶה קִרְיָתַיִם Olshausen § 277c: wo dieser سى = sawy [Freytag **2 380²] lag, kann man sehen, wann man auf Socins Kärtchen zu ² 194 Qrêyât aufsucht. שָׁוֶה wäre سو = sawin.

שָׂוֵה vermeiden lehrte. Ohne שָׂוֵה zu verstehn, hat Olshausen § 165[c] 1
אֶלְעָלֵה = אֶלְעָלֵא dazu gestellt = العال nördlich von Ḥesbân. Man bemerke שָׂוֵה = Σαυή, אֶלְעָלֵה = Ἐλεαλή, aber יִשַׁי neben Ἰεσσέ aus Ἰεσσαί, wie יַהְוֶה = Ἰαβέ, افعى = אֶפְעֶה, oben 36[r] 2 2: in Σαυή Ἐλεαλή liegt schon dieselbe Längung des i in ê vor, die ich unten beim Partici- 5 pium nachweisen werde.

Folgen Substantiva, die zu faʿla gehören: die belehrendsten genügen. Falls meine Auffassung der Sache zu erklären gestattet, was bisher unerklärt bleiben mußte — die Herkunft eines Substantivums von einer scheinbar mit diesem Substantivum nicht in Be- 10 ziehung zu bringenden Wurzel, die Verwandtschaft anscheinend unverwandter Substantiva —, so ist die Richtigkeit meiner Auffassung erwiesen: und die will ich erweisen.

Aus כְּרֵשׂוֹ Ieremias 51 34 erschließt man, in der bisherigen Grammatik befangen, an das falsch verstandene ܟܪܣܐ und an كَرْش 15 denkend, ein כֶּרֶשׂ. Es ist vielmehr כָּרֵשׂ anzusetzen. كَرِش ከርሥ [lies kareš *) = kariš, wie ገብር = gabira ist] ܟܪܣܐ כָּרֵשׂ ist zuerst der zweite Magen der Wiederkäuer: wer diese Thatsache nicht (aus dem Arabischen) kennt**), vermag nicht das Nomen zu erklären. Kariš ist derjenige welcher kariša *runzlig ist*: der gedachte Magen, 20 zur Aufnahme großer Massen unvollkommen gekauter Gräser bestimmt, darf prall nicht sein. Aus ܟܪܣܐ ከርሥ כָּרֵשׂ wäre der ursprüngliche Sinn des Wortes, und meine Erklärung der Bildung nicht zu gewinnen gewesen. Oben 20 8.

إِبِل***) fehlt jetzt im Arabischen, das zum Ersatze bei der ent- 25

*) EWLane, MI nights [1883] 3 1 523 Kerish-en-Nukhál = Paunch of bran, a nickname. ADillmann WB 835.

**) Die Form kirš in Spanien? Pedro de Alcala 113 ² 17 bajo ventre querx curúx, 341 ² 19 pança de vientre querx curúx, 420 ¹ 28 tripa ciega querx curúx.

***) Das vorhandene ist Denominativ.

1 stellten Form أَبَلَ (mit يَأْبُلُ) den ursprünglichen Sinn *he resists, overcomes, withstands* erhalten hat. Weil das Kamel dem Hunger und dem Durste lange widerstehn kann, heißt es — von أَبَلَ = إِبِل, oben 8 25 ff. — إِبِل: weil der Ascet den Versuchungen der Sinnenlust
5 nicht unterliegt, heißt er אָבֵל = ἐγκρατευόμενος, welches Wort, da man ein Kreuz nur dann mit Segen trägt, wann man sein Drücken fühlt, nachmals πενθῶν ταπεινός bedeutet: weil durch Bäume, Quellen und sonstigen Schutz vertheidigte Stellen des Landes von der Gluth der Sonne Palaestinas nicht verzehrt werden, nennt man sie אֲבֵלִים:
10 *what grows in the summer* und *what grows after a year, upon which camels (or the like) fatten* ist — von أَبَلَ — أَبْلٌ: aus neuer Saat gewachsenes Gras darf nicht verfüttert werden, da es Durchfall erzeugt. Aus diesen Ausschlägern sprießt dann was die Wurzel bekannt gemacht hat: vgl. das Misverständnis Genesis 50 11 *). Աբեղայ *Ein-*
15 *siedler* (armenische Studien § 4) ist mit أَبِيل allerdings verwandt, aber nicht identisch: es zeigt aramäischen Artikel, nicht hinter ܐܒܝܠܐ = abbîl der Syrer, sondern hinter dem unten zu behandelnden Αβελ (für abil) = אָבֵל: mit voller Sicherheit schließe ich aus աբեղայ, daß den Armeniern das Mönchthum aus judenchristlichen (ebionitischen)
20 Kreisen zugekommen ist. Erst durch meine Auffassung der Wortbildung ist es möglich geworden, die Kamel, Oase, Ascet bedeutenden Substantiva anders denn als Vokabeln zu kennen.

Für ängstliche Gemüther erinnere ich noch an שָׁקֵד *aufwachend* = *Mandelbaum*, der so genannt ist, weil er, wie man schon in Rom im
25 Februar beobachten kann, zuerst von allen Bäumen den Winterschlaf abschüttelt.

*) Ein anderes (aber der Abschreiber, nicht des Historikers) Regn. α 21, 7: אַבִּיר הָרֹעִים von mir, die revidierte Lutherbibel 17, in אביל הָעֲיָרִים verbessert.

יָרֵחַ *Mond* ist für mich sehr beweisend. Der Mond hieß bei den Assyriern und Babyloniern סִן, welches Wort die Assyriologen in סַנְחֵרִיב und סַנְבַלַּט*) wiederfinden, das die Syrer als ܣܝܢ kennen (PSmith 2614): er heißt bei den Arabern je nach seiner Phase قَمَر هلال und بَدْر: nur die Aethiopier stimmen mit ወርኅ [Dillmanns WB 898] zu יָרֵחַ. Aus diesem Thatbestande folgt für mich, daß יָרֵחַ ein deutbares Wort, ein Eigenschaftswort, eine صفة, sein muß, wie هلال ein solches ist.**) Wer zuerst bei יָרֵחַ an אֹרֵחַ *Wanderer* gedacht hat, weiß ich nicht. *Wandern* thut auch die Sonne: es muß also ירח ein eigenthümliches Wandern sein, das der Mond mit den Menschen, aber nicht mit der Sonne, gemein hat. Da eine Karawane אֹרְחָה heißt, אֲרֻחָה der روزى = ռոճիկ, der für einen Tagemarsch ausreichende Mundvorrath, liegt es nahe, im יָרֵחַ den durch die מַזָּלֹת oder منازل wandernden Gott Sin zu suchen. Am Himmel kannte man sich nur in der Nacht aus: darum konnte man beim Monde (und den Planeten) منازل angeben, und darum konnte man den Mond einen von Station zu Station wandernden nennen. ወርኅ ist wáriḳ zu sprechen: oben 44 17. Ueber יָרֵחַ gibt Kapitel D Auskunft.

1878 hat GHoffmann ZDMG **32** 753[r] חֹצֶן = حِضْن zu ܫܢ gesetzt, das PSmith 1317 an einen ihm nicht gebührenden Platz stellt: ich habe in den Mittheilungen **2** 361 ff. nachgewiesen, daß die Onomastica mit *Ἐννὰ ζῴων ἔνυστρον, κοιλία* auf das aus einem

*) סנחריב wird von Herodot β 141 *Σαναχάριβος* genannt: wie beim Berôsus bei Iosephus archaeol. ι 1 5 (21 Niese) die Hdss. schwanken, sehe man bei Niese nach, ebenso bei Holmes was 𝔊 bietet. Es wird darauf ankommen, woher Herodot sein *Σαναχάριβος* bezogen hat: erst wann man dies weiß, darf man an dem Vokale von ܣܝܢ Anstoß nehmen.

) Orientalia **2 19. Daß das dort Gesagte von Herrn Wellhausen, Skizzen und Vorarbeiten **3** 107 ff., absichtlich nicht erwähnt wird, ist von mir schon in den Mittheilungen **3** 83 bemerkt worden.

1 חִיְנָא eines Targums geflossene *Εννα* Numeri 34 4 zielen, das an der Stelle unseres צן in der Urschrift ein für 𝔗 noch verständliches חצן voraussetzt: bis 1927 wird das seinen Weg vielleicht weiter finden. חענא der Chaldäer wurde bei den Syrern ܚܐܬܐ, danach ܚܐܬ. AaO. hat 5 GHoffmann auch den Stadtnamen ܚܐܪܬܐ = الحيرة besprochen, und als zu חָצֵר حصر gehörig erkannt: حارة, das er mit Recht ein von den Arabern Aegyptens den Syrern abgeborgtes Wort nennt, bedeutet nach Lane MCME[5] 1 5[r] *quarter*, wird in Maqrîzîs خطط stets in diesem Sinne gebraucht, und eignet ursprünglich wohl den von mir 10 in den Mittheilungen 2 258 besprochenen Nabatäern.*) Wenn die Nisba von الحيرة nach Yâqût 2 375 11 حارى ist, so hat حيرة einst حارة geheißen, und die auch durch das von GHoffmann beigezogene Հերթեկան = حارى *Hirenser* des Sebeos erwiesene Imâla bekommt ihr Recht.**)

15 حارة muß für حَارّة = ܚܐܪܬܐ = حَضَرَة stehn. حَضَر ist das Gegentheil von بدو, wie اهل الحضر das Gegentheil von اهل البادية, wie حَضَرِى das Gegentheil von بَدَوِى: die Cedarener, deren אֹהָלִים Cant. 1 5 Psalm. 120 5 genannt werden, sollen in der Zukunft nach Isaias 42 11 in חֲצֵרִים wohnen.

20 Ein حَضْر wie eine حَضْرة ist *presence, place of presence.* Nomaden müssen im بَدْو gesucht werden (Genesis 37 16 Regn. *α* 23 19 26 1 30 15), wer im حَضْر wohnt, ist stets am Platze.

Es begreift sich, warum חָצֵר neben חֲצַר = حَضَر und חָצֹר = *'Ασώρ* steht: حَضَر und حَضُر (die beide يَحْضُر bilden, oben 34 19) müssen 25 nach Ausweis von حَضارة حُضُر حُضور ein حَضُر neben sich gehabt haben,

*) JGWetzstein, Berliner anthropologische Gesellschaft, 1878, 397 ff.

**) Wer sich erkundigen will, woher die nach Spanien übersiedelten Araber stammen, wird sich der Thatsache mit Nutzen erinnern, daß Pedro de Alcala alt-quraišitisches â durch î ausdrückt.

und auf faʿala faʿila faʿula vertheilen sich die Substantiva: die chananäischen Ortschaften zeigen, wie zu erwarten steht, die Form חָצֵר = حَضْر. Wenn Yâqût 2 375 11 die Nisba حارى ausdrücklich على غير قياس nennt, so will er das neben حارى gestellte نَمَرِىّ von نَمِر natürlich nicht als eine Parallelform anführen: aber Namarî von Namir verhielte sich zu Haçarî von Haçur insoferne analog, als نَمْر نَمِر نَمُر so gut da sind wie حَضْر حَضِر حَضُر, und die Nisba in beiden Fällen nur auf ein verschollenes Parallelwort des jetzt üblichen zurückgriffe.

Belehrend ist die Wurzel שפל. Die Araber haben noch سَفُلَ mit سُفْل سفول und سَفالة, sie haben aber auch سَفِلَ (Gegensatz عَلِىَ) mit سِفْل = ܫܦܠ = שְׁפַל. Zu diesem سَفِلَ gehört سَفِل = שָׁפֵל = dem westaramäischen ܫܦܠ, was durch die zugewanderten Juden als *schofel* in Deutschland bekannt genug ist. Die Araber haben schließlich auch سَفَلَ (Gegensatz عَلا) mit سافِل, und dazu gehört שָׁפָל (Verbindungsform שְׁפַל) und das ost-aramäische ܫܦܠ.

חצר und שפל mögen den Uebergang zu den faʿla bilden.

Die Adiectiva, welche zu nennen sind, erwecken, soweit sie nicht von ל״י herstammen, kein Vertrauen: da sie alle aus faʿl-Bildungen verderbt scheinen. Wegen לָבָן *weiß* sehe man unten 53 1 54 2, aber auch Mittheilungen 2 357. Etwa חָדָשׁ *neu* wird durch حُدوثة حَداثة nicht minder verdächtigt als durch ܚܕܬܐ. יָקָר hat وَقْر und وُقور von وَقُرَ (mit وَقارة) neben sich: über יָשָׁר oben 33 4: über רָחָב oben 31 24, עָתָק gehört mit عَتُقَ (عَتاقة) zusammen*), עָקָר mit عَقُرَ (عَقارة), ܚܟܝܡ und ܣܟܠ treten auf die Seite von עָקָר und סָכָל, mit welchem letzteren شَكْل irgendwie zu vermitteln ich unvermögend bin. Unbedingt sicher würde עָנָו scheinen, wenn dessen Nebenform עָנִיו (vgl. שְׁתָיו *Winter*) schon erklärbar wäre.

*) Ἰτύκη = Utica, die Carthago als der neuen Stadt entgegenstehende alte, zeigt recht alterthümlichen Vocalismus.

Dazu treten dann zahlreiche Ableitungen der ל״י. Denn wenn שָׂדַי = שָׂדֶה ist, אֶפְעֶה oben 36[I] 2 2 = افعى, שֶׂה [unten E] einem شى = שַׂי entspricht, so haben wir das Recht, alle Adiectiva der Bildung דָּוֶה als فَعِلٌ aufzufassen. בָּלֶה *verschlissen*, דָּוֶה *schwächlich*, הָרֶה *schwanger*, חָיֶה Exod. 1 19 *lebenskräftig*, יָפֶה *schön*, כָּלֶה *hinschwindend*, מָזֶה *schwindsüchtig*, קָשֶׁה *hart*, רָוֶה *getränkt*, רָזֶה *schmächtig*, רָפֶה *schlaff* — alle sehr merkwürdig, da die Form faål in ihnen in völliger Reinheit vorliegt.

Die semitischen Namen des Kamels leitete SBochart im Hierozoicon I β 1 von גָּמַל *er vergalt* ab, da die wesentliche Charaktereigenthümlichkeit des Kamels die Rachsucht sei.*) Bochart hat gewis Recht. Das Kamel ist der Hauptbesitz der nomadisierenden Semiten, die ihre Ethik wie ihre Dogmatik nach dieses Thieres Charakter, und ihre Gesichtszüge (man sehe nur das Titelbild in Leusdens Bochart) nach dieses Thieres Physiognomie gebildet haben: auch die sogenannte Geduld des Kamels, die ihm den Titel ابو ايوب eingetragen, ist auf die Semiten übergegangen. Aber Araber, Aramäer, Aethiopier [Assyrier?] würden uns die Erklärung des Wortes schuldig bleiben: nur die Hebräer, deren ganze Lebensanschauung, sogar in ihren heiligen Schriften, auf dem Begriffe der Vergeltung ruht, haben גָּמַל *er vergalt* erhalten. גֹּמְלִים אַתֶּם Ioel 4 4 *μνησικακεῖτε ὑμεῖς*: oft גָּמַל *ἀνταπέδωκεν*. Die Aegypter sagen ϭⲁⲙⲟⲩⲗ ϫⲁⲙⲟⲩⲗ, Plural ϫⲁⲙⲁⲩⲗⲓ: haben sie ein älteres جُمَلٌ bewahrt? das sich sehr wohl erklären ließe. NeuSyrisch *das Kamel* ܓܘܡܠܐ.

*) يدل الجمل على الحقد واخذ الثار Damîrî [Bûlâq 1 252 Ende]. Basilius [34, 44 Froben [2]] *τὸ τῶν καμήλων μνησίκακον καὶ βαρύμηνι καὶ διαρκὲς πρὸς ὀργήν .... πάλαι ποτὲ πληγεῖσα κάμηλος, μακρῷ χρόνῳ ταμιευσαμένη τὴν μῆνιν, ἐπειδὰν εὐκαιρίας λάβηται, τὸ κακὸν ἀντιδίδωσιν.* Chrysostomus 7 353 [, 9 Savile] *μνησικακοῦντες ὡς κάμηλοι.* Andere Stellen mag man bei Bochart nachlesen. Qazwîni Agâib 1 379, 26 ذكر انه حيوان حقود اذا ضربه الجمال يترصد الظفر به ولو بعد حين فيتنقم منه.

Wenn wir nun für diese Auffassung des Wortes גָּמָל Bestätigung dadurch zu beschaffen unternehmen, daß wir ähnlich gebildete Vokabeln aufsuchen, so ist vorab an das 11 31 ff. Vorgetragene zu erinnern. Nichts zwingt uns, weil Ein faål durch Wegwerfung des letzten Vokals aus faåla entstanden ist, alle faål ebenso zu erklären. فَعْل ist der regelrechte Infinitiv zu فَعَلَ, und wie ich 40 14 ff. חֹם usw. neben דֹּב usw. zu stellen verbot, so untersage ich hier, עָצָב = غَضْبٌ von עָצֵב = غَضِبَ neben גָּמָל unterzubringen. Beim Infinitive wird hiervon weiter zu handeln sein.

Ich ziehe hierher: אָבָק *Staub*, אָטָד = أَطْدٌ *Weißdorn*, בָּקָר = ܒܩܪܐ = بَقَرٌ *Rind*, בָּרָק = ܒܪܩܐ *Blitz*, בָּשָׂר = بَشَرٌ *Haut*, גָּזָם *Heuschrecke*, דָּגָן *Getreide*, זָנָב = ذَنَبٌ *Schwanz*, זָקָן = ܕܩܢܐ 𝔖 Isaias 15 2 *Bart* = ذَقَنٌ, טָרָף = ܛܪܦܐ *Blatt*, כָּפָר = ܟܦܪܐ *Dorf*, מָרָק *Brühe*, נָהָר = ܢܗܪܐ = نَهَرٌ *Fluß*, נָחָשׁ = حَنَشٌ *Schlange*, סָמָר *Heuschrecke*, עָדָשׁ = عَدَسٌ *Linse*, עָנָן *Gewölk*, עָנָף *Zweig*, עָפָר = ܥܦܪܐ = عَفَرٌ *Staub*, עָרָב = غَرَبٌ, ܟܟܐ *Backenzahn*, עָשָׁן = عَثَنٌ *Rauch*, פָּרָשׁ = فَرَسٌ *Pferd*, קָהָל *Gemeinde*, שָׂטָן *Zänker*, חָמָר = ܚܡܪܐ.

Und von ל״י-Sätzen: חָזֶה *Brust* der Thiere = ܚܕܝܐ für ܚܕܝ, nahe verwandt mit حِذَآءٌ (حَذْوٌ حَذُوٌ) *das was gerade gegenüber liegt*. טָלֶה *Lamm* = طَلًا, vgl. տղայ armenische Studien § 2229, Symmicta 2 102. נָשֶׁה *nervus ischiadicus* = نَسًا. עָלֶה *Blatt* (das entsprechende عَلًا ist Infinitiv von عَلِيَ). עָצֶה Levit. 3 9 = عَصًا für عَصَوٌ. פָּנֶה, der Singular zu פָּנִים *Gesicht*. קָנֶה *Rohr* = قَنًا (قَنَاةٌ wie קְצָת, 51ʳ 2 3: Plural قَنَوَاتٌ).

Alle diese Vokabeln müssen nun so erklärt werden, daß אָבָק einer ist, der أَبَقَ, בָּקָר einer der بَقَرَ, فَرَسٌ einer der فَرَسَ. Die Araber selbst erklären فَرَسٌ als das Thier welches *crushes and breaks the ground with its hoofs*: er ist, nach Homer, κρατερῶνυξ: der quadrupedans sonitus seiner ungularum campum quatientium fiel gegen die akademische Leisetreterei der Esel und des Rindviehs auf, als er aus

1 den Steppen HochAsiens nach dem SüdWesten kam. בָּקָר ist das ackernde Geschöpf, denn بَقَرَ *he slit, ripped, divided lengthwise* = er zog Furchen im Ackerlande. עָפָר ist der schwere Sand der Wüste, welcher von der زوبعة über die Menschen zusammengeführt, diese 5 begräbt = عَفَرَ, אָבָק der leichte Staub, welcher أَبَقَ *davonfliegt.* ܥܪܣܐ der ضِرْس welcher ضَرَسَ *kaut.* عَثْن = עָשָׁן der Rauch welcher عَثَنَ = عَفَنَ *in die Höhe steigt*, während دُخان [Gegensatz zu عُثان] der dunkele Schmauch ist, den ein durch frisch zugeworfenes Holz gedämpftes Feuer als Zeichen seines Kampfes mit der neuen Nahrung 10 entwickelt. Im קָהָל erkenne ich das Rügegericht, das قَهَلَ: البذية الصياحة ܡܘܟܣܢܘܬܐ Elias aus Nisibis § 6 5 = Praetermissa 20 48.

Einzelne der so eben besprochenen Wörter haben Nebenformen. ܒܣܪ mit ܒܣܪܐ setzt bišar voraus: نَقْس hat نِقْس neben sich, בָּקָר = بَقَر = ܒܩܪ ein neusyrisches ܒܩܪܐ aus biqar, בָּרָק = ܒܪܩ ein 15 neusyrisches ܒܪܩܐ aus biraq. עֵנָב *Traube* deckt sich mit عِنَب, hat aber עֲנָבִים zu עָנָב stimmend. חֵמָר *Judenpech* (gegen حُمَر und حُمَّر SdeSacy Abdallatif 274), נֵכָר *Fremdling*, צֵלָע *Rippe* = ܥܠܥܐ = ضِلَع, שֵׂעָר *Haar*, (gegen شَعَر und شَعْر: aus ܣܥܪܐ folgt شَعَر oder شَعْر), שֵׁכָר *σίκερα* Mittheilungen **2** 357: לֵבָב *Herz*: die Eigennamen רֵכָב und קֵדָר. Ich stelle 20 שֵׁגָל nicht mit in die Reihe, weil es babylonisch zu sein scheint.

Mich däucht unmöglich, diese Gestaltungen anders aufzufassen denn als Ableitungen des Satzes فِعْل = فِعِل, denen man einen Hülfsvokal gegeben, wie ich oben 35 10 ff. einen solchen bei حَسَن بَطْل angenommen habe: an Infinitive, wie قِصَر *Kürze*, صِغَر *Kleinheit*, قِصَف 25 *Spärlichkeit*, zu denken scheint unerlaubt: wie Infinitive kommen mir דְּוַי Psalm 41 4 und רְוָיָה vor.*) حِمَر rührte von حِمْر her, wie חֵמָר von حَمْر.

*) מְרָיוֹת und נְבָיוֹת sind Eigennamen, die zu Singularen מְרָיָה (was vorhanden ist) und נְבָיָה gehören müssen. Vergleiche was ich an dem mich sehr wenig befriedigenden Schlusse des Kapitels über מְנָת usw. vortragen werde.

Das Verständnis wird noch durch den Umstand erschwert, daß דָּבָר (es gibt viele seines Schlages) דִּבְרֵי als Amphimacer bildet: damit sind wir thatsächlich auf ein דְּבַר gewiesen, von dem — an sich — auch דְּבָרִים herstammen könnte. עִנְּבֵי (dessen nn bekanntlich nichts beweist) und לִבְבֵי Nahum 2 8 unterscheiden sich nicht von מִשְׁלֵי דִבְרֵי, wie umgekehrt צַלְעֹת Exod. 25 14 und שַׂעֲרֹת Psalm 40 13 sich von עַרְבֹת כַּנְפֵי נַהֲרֵי nicht unterscheiden.

Endlich فَتًى lautet פְּתִי, neben dem פְּתָיִים = פְּתָאִים und פְּתַיּוּת hergehn.

Ich muß mich vorläufig damit begnügen, den Thatbestand fest zu stellen. Ich selbst sehe noch nicht klar.

B. Qutul, qitil.

Aus 8 25—9 12 erhellt, daß ich ein einem qatala entsprechendes qutula, ein an die Stelle von qatila tretendes qitila für alt, ja für ebenso ursprünglich als die zur Zeit als allein vorhanden geltenden فُعُل und فِعِل der Schulgrammatik halte. Ich beweise diesen Satz aus der in 𝔊 vorliegenden alten Aussprache gewisser sehr bekannter, und darum in der Zeit der alten Ptolemaeer (𝔊s) gewis noch richtig wiedergegebener Eigennamen.

Βοοζ = בֹּעַז Ruth 2 1: Urgroßvater Davids.

Γοδολίας = גְּדַלְיָה: zur Zeit des Ieremias: Statthalter.

Γοθολια = עֲתַלְיָהוּ: Königin von Iudaea. } echt wegen der Gleichung ע = γ.

Γοθονιηλ = עָתְנִיאֵל: in der Richterzeit. }

Ιοθορ = יֶתֶר Exod. 4 18 = יִתְרוֹ Exod. 3 1: Schwäher des Moses.*)

So wie wir nabayát in nabáyat ändern, erscheint נְבָת, und davon kann, da der Wechsel von ת und ט nicht unerhört ist (قتل קטל) نبطى hergeleitet worden sein. *Ναβαταῖοι* entstammt einem aramäischen Plurale נבטיא, Symmicta 1 37, 24 ff. Oben zu 47, 10: Wetzstein denkt an نبط *er wässerte*: die Nabatäer seien Gärtner gewesen.

*) Hieronymus OS² 41, 23 Iethro

1 **Λοβονί** = לִבְנִי: ein Enkel Iacobs.

Ὀχοζίας = אֲחַזְיָה: König Israels, Sohn Achaabs: König Iudaeas.

Ροβοάμ = רְחַבְעָם: Sohn Salomos.

Σολομών = שְׁלֹמֹה: Sohn Davids.

5 **Σοφονίας** = צְפַנְיָה: zur Zeit des Ieremias: Prophet.

Nicht zählen sollen כְּדָרְלָעֹמֶר = **χοδολλαγομορ***) und **Μοσοχ** = מֶשֶׁךְ, da sie nicht israelitisch sind. Auch den Namen **Ζοροβαβελ** = זְרֻבָּבֶל will ich, als möglicher Weise babylonisch, nicht geltend machen. Ich lasse auch **Οχοζαθ** = אֲחֻזַּת bei Seite, erstens weil der Namen einem 10 Philistäer gehört, vor Allem, weil er nicht zusammengesetzt ist, also für das Verbum nichts beweist: er beweist nur, wie **Ὀχοζίας** das thut, daß es einst ein אָחֹז = أَخُذَ gab. גָּדֹל und רָחֹב weisen auf فَعُلَ: לְבֹן ist der Analogie von שָׁחֹר יָרֹק אָדֹם gemäß, und wird durch לְבֹנָה wie durch لُبْنَى = לְבֹנָה erhärtet. سَلِمَ gestattet wie سَلِيم auf ein سَلُمَ zu 15 schließen, سَلَامَة zwingt uns fast, es zu thun.**) يَصْغَنُ und صُغُونٌ deuten auf صَغُنَ, أُخْذَة = أُصْبُوع auf أَخُذَ. غتل بعز und غَتُنَ fehlen.

Zu diesen Personennamen gesellen sich Ortsnamen.

Βοσόρ OS² 247 55 = 136, 15 = **Βόστρα**: בָּצְרָה.

Βοόν = בֹּהַן Iosue 18 17, OS² 249 31 = 139 34.

20 **Γόμορρα** = עֲמֹרָה: allbekannt.

Γοσόν = גֹּשֶׁן: Iosue 10 41, OS² 254 19 = 159 14.

superfluus huius: vgl. OS² 199, 50 ff. *Ιεθερ περιττῆς, Ιεθερμαθ περιττή τίς, Ιεθραμ περισσός, Ιεθερι ὁ ἐκ περιττῆς.* יִתְרוֹ ist nach Ausweis von ܝܬܪܘܢ etwa wie שְׁלֹמֹה שִׁילֹה פַּרְעֹה aufzufassen: יִתְרָן ist als Eigenname bezeugt. Arabisch ist شعيب = Suʿaib Verkleinerung von شعيب šaîb *Fremdling*. Eusebius schreibt OS² 242, 94 *Ιοθώρ*.

*) IHalévy mélanges [1883] 8r, Pde Lagarde Mittheilungen 1 196 2 77 3 55.

**) Ueber ܫܠܝܡܘܢ und سليمان handele ich in dem die Verkleinerungsformen besprechenden Kapitel des ersten Buches: hier will ich darauf hinweisen, daß *Σολομών Σολωμών Σαλομών Σαλωμών* alle miteinander sich rechtfertigen lassen, was im anderen Buche bei dem Suffixe ân auseinandergesetzt werden wird.

Ζοόβ = זָהָב für וָהֵב 𝔐s Numeri 21 14, OS² 262 31 = 189 5.

Λοβόν = לָבָן Deuteron. 1 1, neben *Τοφόλ* = תֹּפֶל.

Οδολλάμ = עֲדֻלָּם: daher die Adullamites der Engländer.

Οθόμ Οθώμ *) = אֵתָם Exod. 13 20, OS² 279 60 = Othon 175 30.

Σόδομα = סְדֹם: allbekannt.

Σόορα = צֹעַר Genesis 14 2, OS² 282 74 = 180 6r.

Φογόρ = פְּעֹר OS² 237 8 247 79. Auch in *Βεθφογορ* = בֵּית פְּעֹר Iosue 13 20, OS² 247 78.

Von diesen Namen ist עֲדֻלָּם = *Οδολλαμ* der interessanteste, weil er (20r) noch einen Tamwîm enthält. Bädeker-Socin² 212 lehrt, der Ort heiße heute عِيْدَلْمِيه. 𝔐 leitet von عَدَلَ = עָדַל, 𝔊 von عَدَلَ ab: עֲדֻלָּם ist ein Ort, zu dem man abbiegt, um verfolgenden Feinden zu entgehn oder Beute in Sicherheit zu bringen: العادلون عن الشريعة *die vom Gesetze Abweichenden οἱ παράνομοι* Proverb. 11 6: لم اعدل عن سننك oder عن شهاداتك *ἐκ τῶν μαρτυρίων σου οὐκ ἐξέκλινα* Psalm 119 157: Gegensatz عدل الى wie عَدَلْتُ الدابّةَ الى موضع كذا *I turned the beast to such a place* Lane 1973¹. Das *λλ* in *Ὀδολλάμ* erklärt sich wie das *ρρ* in *Γόμορρα* nach dem Muster von עֲגֻלָּה ÷ עָגֹל usw.

עֲמֹרָה *Γόμορρα* (Genetiv *Γομόρρας*) zu غَمْر (= gam'r) von غَمَرَ, dessen Infinitive غُمُورة غَمَارة ein غُمْر erweisen. Der Ort wird erst nach der Katastrophe diesen Namen erhalten haben.

Σόδομα (Genetiv *Σοδόμων*). سذوم ist ein Lehnwort, und beweist für סְדֹם nichts, was kaum سدوم thut. سَذُمَ *altered for the worse.*

Σόορα (Genetiv *Σοόρων*) ist צֹעַר, nur صُغْر für صَغُرَ aus صُغُرَ = صَغُرَ. *Ζόορα* = زُغَرْ mit vollerem Vokalstande. *Σιγώρ* [= צִיעֹר?] läßt sich verschieden deuten, ist aber auf alle Fälle eine von *Σόορα Ζόορα* verschiedene Gestalt des Namens. Auch sonst wechselte in Palaestina

*) Num. 33, 6 7 steht in 𝔊 *Βουθαν* 1 Num. 33, 8 ist אתם *αὐτοί.*
für אֵתָם (vgl. die Varianten bei Holmes),

in dieser Wurzel ז und צ, זְעִיר und צְעִיר. Genaueres zu finden, muß vorbehalten bleiben.*)

Man beachte, daß die Namen gerade von **Σόδομα Γόμοῤῥα Σόορα**, drei allbekannten uralten Städten, auf ein فُعُل zurückgehn, und daß **Ζόορα** auch als Duplette dasselbe thut: meine pars prior Lucians vi ɪ.

Das Hieronymus Zoob aurum OS² 49 13 geht auf Numeri 21 14. ܘܗܒ = ذَهَب = זָהָב muß nach Ausweis dieses **Ζοοβ** auf ein ذُهُب oder ذُهْب zurückgeführt werden.**)

*) Gleich hier bespreche ich das in ein späteres Kapitel gehörende *Ζογερά* Ieremias 48 [λα], 34 OS² 263, 48: Hieronymus OS² 190, 23 liest an dieser Stelle Zogora, 𝔥 *Σεγωρα*, ABSbf *Ζογορ*, und Parsons verzeichnet noch die Varianten *Σηγαρ Σηγορ Σιγωρ Σηγωρ Ζόγορα Σογόρεως*: sollte sich *Ζογερά*, das auf der Einen überhaupt vorhandenen Hds. des Eusebius ruht, bewähren, so wäre es, wie *Νοεμά* نعيمة Nuåima ist, gleich זְעִיר zuġaira.

Hier mögen auch noch die Syrischen Zoaras Unterkunft finden, die E[dmund] V[enables] im dictionary of christian biography **4** 1220 behandelt hat. ܙܥܘܪܐ heißt in dem bei Land (Anecdota Syriaca **2** 12, 12 ff.) gedruckten Stücke der Mann, der bei Labbé (Concilia **5** 108 254 267) *Ζωορᾶς* und *Ζωαρᾶς* geschrieben wird.

**) Durch das übereinstimmende Zeugnis von EWLane und RLepsius (les métaux dans les inscriptions égyptiennes, traduit par Berend 4) steht fest, daß تبر [von den Negern am blauen Nile und von arabischen Schriftstellern] für *native gold, in the form of dust or of nuggets* verwendet wird, während nach Lane ذهب eigentlich nur das bearbeitete Gold heißt. Auch Silber kann تبر sein, das bearbeitet فضة genannt wird. Dieser Sprachgebrauch liegt nicht vor in די זָהָב Deut. 1, 1 [nicht = ذو ذهب]: denn dort ist offenbar nicht von einer Stelle wo Goldschmiede wohnen, die Rede, sondern von einem Orte, an dem man Gold findet. Da שֶׁבֶר = ܬܒܪܐ arabisch ثبر lautet, kann تبر nicht zu שבר gehören: auch wird Niemandem, der native gold gesehen hat, je einfallen, es als *Bruch* zu bezeichnen. Ich halte تبر für ein afrikanisches Wort, das den Artikel ⲧ enthält. Das hieroglyphische Zeichen für Gold ist nach Rosellini bei Lepsius aaO 3 le linge replié, aux deux bouts tombants, dans lequel on lave les grains d'or. Mir scheint זָהָב, falls es ein altes Wort ist (die Aethiopier kennen es nicht), bei den Semiten das native gold bedeutet zu haben, das bei den Chamiten تبر hieß. Etymologen werden davon auszugehn haben, daß Fundgold früher be-

Das בָּצְרָה des ATs wird heute بُصَيْرَى genannt, wie meines Wissens zuerst KvRaumer erkannt hat: es liegt südlich vom toten Meere. بُصَيْرَى ist Verkleinerungsform, weil بُصْرَى unbedeutend geworden ist: بُصْرَى in Auranitis wird von Yâqût **1** 654 4 ff. besprochen. בָּצְרָה ist falsch punktiert: es sollte בָּצְרָה heißen*), das auch in dieser Gestalt Femininum wäre. ***Βοσορ*** ist eine weit ältere Gestalt als بُصْرَى und בָּצְרָה.**) Neben ***Βοσορ*** steht ***Βοσωρ***: so Eusebius OS² 247 60 aus Isaias 63 1. Für mich handelt es sich jetzt darum, بَصُرَ *he became seeing* [danach: *he saw*] mit بُصْرَى zusammenzubringen: ich verweise aber vorläufig nur auf *βύρσα* und die Sage von der Gründung Carthagos, so wie auf بَصِيرَة *Mittel etwas zu erkennen.*

Ueber פְּעוֹר EKautzsch in seinem und ASocins Buche über die Aechtheit der moabitischen Alterthümer 71—77, aus dessen besonnener Auseinandersetzung für mich nichts herausspringt. Jedenfalls lehrt das *γ* von ***Φογορ***, daß der Name noch zur Zeit 𝔊s mit غ gesprochen wurde, und 𝔊 aus dem Leben bekannt war. Wie es neben ***Βοσορ*** ein ***Βοσωρ***, neben ***Ιοθόρ*** ein ***Ιοθώρ*** gibt, so gibt es neben ***Φογορ*** ein ***Φογωρ***: siehe die Register meiner Onomastica.

Und dieser Umstand verstattet mir wohl, auch noch רְחֹב und רְחֹבֹת her zu setzen, für das ich ***Ροοβ Ροοβωθ*** nicht kenne, sondern nur ***Ροώβ Ρωωβώθ*** OS² 280 82 280 75: ***Ροόβ Ροοβώθ*** würde zu ***Ροβοαμ*** (für ***Ροοβαμ***) genauer passen: allein רְחֹב ist doch nichts Anderes als

kannt war als Grubengold. Da aber זָהָב und ܕܗܒ als Satz nicht mehr vorhanden sind, wird der Etymologe auch ذهب nicht deuten: denn ob der Satz ذهب im Aramäischen und Hebräischen dasselbe wie im Arabischen ausgesagt hat, weiß er nicht, da die Sätze ܕܗܒ זהב gar nicht mehr vorhanden sind.

*) So ist צָעִיף falsch zu צְעִיפָה gemacht: ܐܠܝܒܐ ÷ ضعيف, Semitica **1** 25. So falsch יְרִיעֹת, da doch ܝܪܝܥܬܐ ein langes â auf dem ersten Buchstaben hat.

) Ueber *ἀλάβαστρος* OBlau, ZDMG **25 528 ff. Ueber die Deutung ***Βοσώρ σάρξ*** OS² 225, 48 und ***Βοσόρ σάρξ*** ebenda 214, 78 wage ich noch nicht mich zu äußern.

raḥób. warum sollte nicht רְחֹב zu רְחֹב = **Ροώβ** werden dürfen? Nichts spricht mir mehr für den Werth dieser Namen als der Wechsel zwischen *οό* und *οώ*. אֲדֻמִּים Iosue 15 7 erscheint als **Αδωμμειμ** bei Eusebius OS² 239 89: 𝔊 erhält also sogar vor einem Doppelkonsonanten das ihm geläufige *ω*: wie sollten wir dazu kommen رُحْبٌ **Ροόβ** aus رُحْبٌ, רְחֹב **Ροώβ** (wo der auslautende Vokal als solcher schon längere Zeit verschwunden, aber durch Längung des betonten vorletzten ersetzt ist) als etwas Anderes denn als wirkliche Ueberlieferung anzusehen? Zumal die Beispiele zahlreich sind. Hier könnte nur eine ganz genaue Wissenschaft über 𝔊 helfen, die zu erwerben mir von denen unmöglich gemacht worden ist, die mir, und durch mich Anderen, zu ihr zu helfen verpflichtet waren.

جُنُبٌ *stranger*. عَضُدٌ *upper arm* (from the elbow to the shoulderblade). عُنُقٌ *neck*. Usw.

שְׁכֶם = **Σίκιμα** *), herkömmlich proparoxytonon wie **Σόδομα Γόμοῤῥα Βόσοῤα**. In der That konnte der Vokal der ersten Sylbe sich nur darum halten, weil er betont war.

أَبِدٌ *prolific*. إِبِطٌ *armpit*. إِبِلٌ *camel* [45 4]. حِبِرٌ ***yellowness that mingles with the whiteness of the teeth.*** خِطِبٌ ***wer einen Heirathsantrag vorträgt.*** نِكِحٌ ***ein Weib, dem ein Heirathsantrag gemacht wird.***

Jene Eigennamen haben mich zu der Entdeckung geführt, daß in bestimmten Fällen פֹּעַל (beide Vokale der Form sind ja mehrdeutig) ein fuûl[a], פֵּעֶל (in dem Ein Vokal mehrdeutig ist) ein fiîl[a] vertritt. Da nämlich ein Grund für die Thatsache zu suchen ist, daß neben סֵפֶר ein בְּאֵר, neben רֹמַח ein בֹאר = בְּאֹר steht, darf man wohl den Versuch machen, בְּאֵר für das Oxytonon bi·ír, בְּאֹשׁ Amos 4 10 für das oxytonon bu·úš anzusehen, während بُوسٌ بِئْرٌ die paroxytona bî·ir

*) חלך *Κιλικ-ία*, نصيبين *Νίσιβις* haben Seitenstücke im Assyrischen: ob das cyprische *κίβισις* hergehört, weiß ich nicht.

búʼuš waren: בְּאֵר* = בֹּאר = בּוֹר wird richtig mit بُؤْرَةٌ verglichen, wenn man nur festhält, daß בְּאֵר* buʼúr, بُؤْرَةٌ búʼurat ist.*)

Der von mir gemachte Schluß scheint mir darum besonders bündig, weil neben den oben 52 21 ff. aufgezählten Eigennamen andere derselben Bildung פְּעֹל hergehn, in denen 𝔊 als ersten Vokal ε gibt. Ich nenne **Βεωρ** = בְּעֹר, **Σεφων** und **Μεων** in בַּעַל צְפֹן und בַּעַל מְעֹן. Jene *ο-ο ο-ω* müssen auf Ueberlieferung beruhen, nicht auf einer Theorie, da eine Theorie auch auf מְעֹן צְפֹן בְּעֹר angewendet worden wäre, die sich von סְדֹם פְּעֹר äußerlich nicht unterscheiden.

So erklären sich זְאֵב ذِئْبٌ ܕܐܒܐ *Wolf* (das ዝእብ Dillmann WB 1056 *Hyaene***) könnte noch zeʼeb gelesen werden), רְאֵם رِئْمٌ***): כְּאֵב ܟܐܒܐ *Schmerz* (arabisch nur كَأْبٌ: aber كَئِبٌ *schmerzbewegt*, dessen Steigerungsform ܟܒܝܒܐ *κατώδυνος*): ܟܐܦܐ *Felsen*, dem כֵּף entspricht. **Βήρυτος** ist בְּאֵרֹת, wie FBenary irgendwo in den Jahrbüchern für wissenschaftliche Kritik nach einer Münze erkannt hat: ܟܐܦܐ ist **Κηφᾶς**. Das heißt: *i* ist in diesen Bildungen schon in älterer Zeit so gelängt worden, wie es zu Tiberias in späterer Zeit in sehr vielen Fällen gelängt wurde. בְּאֵר **Βήρ-**, wie קְטֵל = قَاتِلٌ mit *η* erscheint.

Ueber رَأْسٌ רֹאשׁ ܪܫܐ ܪܝܫܐ habe ich schon in den Symmicta **1** 113 14 ff. das Nöthige gesagt. רִאשׁוֹן beweist, daß רֵאשִׁית (.. wie in **Κηφᾶς Βήρυτος**) in Palaestina nicht nothwendig fremd ist. Aber **Ραως** Regn.

*) Aber بَأَرَ ist Denominativ, da בְּאֵר und בֹּאר zeigen, daß die Wurzel בָּאַר und בָּאֹר ist, da בֵּאֵר *er brachte an das Licht* bedeutet, • was doch nur von Linguisten niedersten Ranges von בָּאַר *er machte einen Brunnen* hergeleitet werden kann. Die Quellen treten im klüftereichen Kalkgebirge Palaestinas, weil das Wasser stets den tiefsten leeren Raum aufsucht, überwiegend in einer Höhle oder aus einer Höhle hervor, daher בֹּאר = בּוֹר neben בְּאֵר steht.

**) Anlage 3, zu 14, 7.

***) ܪܝܡܐ الركدن Elias aus Nisibis 16, 5 = Praetermissa 42, 64 (Anlage 3 zu 14, 7) setze ich nur an den Rand, da ܪܝܡܐ wegen des ܝ mir wie ein Lehnwort vorkommt. Freilich רֵים auch Iob 39, 9 10.

β 15 32 (Aquila Symmachus ἡ ἄκρα) Eusebius OS² 281 20 (Hieronymus 178 3 Roos) dürfte rathen, in Palaestina ru·s als die eigentlich geltende Form anzusetzen. Ռուս հ stimmt allerdings zu **Ρως** Bb gegen **Ροως** A, und **Ραώς** Roos will ich darum gerne als unsicher ansehen.

C. Qatûl, qatîl, qatâl.

فَعُول und فَعِيل müssen, falls man die Längung des anderen Vokals als absichtlich ansieht, als Verstärkungen von فَعُلَ und فَعِلَ aufgefaßt werden: wäre die Längung nur dem Accente zu danken, so wären فَعُول فَعِيل ohne Weiteres = فَعُل فَعِل.

فَعُولٌ مِثَالُ مَنْ بَالَغَ فِى الفِعْلِ وكان قَوِيًّا عليه Ḥarîrî in Sacys Anthologie 48 7: das spricht für die erste Alternative. صَبور und شَكور ist nach dem Sprachgefühle der Araber jemand, dem geduldig und dankbar zu sein in der Natur liegt: ذَكور *mit starkem Gedächtnisse begabt*, كَذوب *verlogen*, عَبوس *ernsthaft*: جميل *schön*, عليم *wissend*, كريم *edel*.

Es empfiehlt sich, zuerst solche فَعول und فَعيل zu behandeln, die von deutlich intransitiven Verbis herstammen: nur bei solchen ist klar, daß wir es nicht mit Participien von Passivis zu thun haben. Daß فَعيل zu فَعُلَ gehören kann, indem فَعُلَ zu فَعِلَ geworden ist, habe ich 25 10 ff. 41 1 ff. gesagt: ich behandele hier ohne Weiteres die Formen als gleichwerthig.

Αγουρ עָגוּר Mittheilungen 3 31, **Αμουλ** חָמוּל, **Βαρουχ** בָּרוּךְ, **Ζαβουδ** זָבוּד, **Σαουλ** שָׁאוּל sicheren die Aussprache: wohl nicht bloß für die Participia Passivi. Denn von עָגוּר*) abgesehen, scheint שָׁאוּל kaum den Geforderten, Erbetenen zu bedeuten, wenn schon ܫܝܠܐ **Σιλᾶς** ihm zur Seite steht: mindestens ist erlaubt, שָׁאוּל als سوول = سائل Koran 93 10 zu fassen: freilich nicht als den seeker of

*) Man überlege ob das einen Zugvogel bedeuten könne, von عجر = عكر.

knowledge, sondern nach Regn. α 9, meinethalben auch als שְׁאַל אוֹב 1
Deuteron. 18 11 oder שְׁאַל בָּאוֹב Parall. α 10 13, trotz Regn. α 28 3:
der König, der den Samuel um die Eselinnen fragte, endete mit der
בַּעֲלַת אוֹב in עֵין דֹּאר. Doch das sind Scherze.

ثمود *Θαμουδηνοί*: letzteres belegt HEstienne unter *Θαμουδᾶ*. 5

יָקוּד Isaias 30 14 (erst أَوْقَدَ = ܐܘܩܕ ist transitiv) = وقود Ḥarîrî
Durra 19 14 *Holz das in voller Gluth steht*. Ich weiß, daß die Araber
selbst وَقود wie وَلوعٌ طَهورٌ رَقوب وَضوءٌ als Infinitiv ansehen (Lumsden
218), als welcher bei Sîbawaihi auch das 62 14 genannte قَبول gilt.

לָמוּד = ለሞዱ Dillmann WB 36. לָמַד (mit יִלְמַד) *er gewöhnt* 10
sich an . . . .

שָׁכוּר *trunken* Isaias 51 21 = سَكور = ስኩር Dillmann WB 379.

Hierher ziehe ich אֱנוּשׁ (das einem أنوثٌ entsprechen würde) in
der Wendung der Bedeutung, die in سَيْف أنيث *weichliches* d. h. *stum-
pfes Schwert* vorliegt. 15

מָתוֹק *süß* Psalm 19 11, oben 30 15.

עָמוֹק *tief* = عَميق, oben 31 4.

עָצוּם = عَظيم zu عَظُمَ, oben 31 7.

עָרוּם *listig*, oben 31 11.

Und, wenn man sich auf 33 8 verlassen will, בָּטוּחַ *zuversichtlich*: falls 20
man mag, auch זָכוּר = ذكور oben 59 13.

رَشوق *quick*: von رَشُقَ *he was active in his work*.

ضَعوف = ضَعيف *feeble*: von ضَعُفَ, was nach meiner Ueberzeugung
am besten *er knickte zusammen* (Berlinisch: er klappte zusammen wie
ein Taschenmesser) übersetzt wird, ضَعْف = ܚܥܦ Semitica 1 23. 25

ظَروف = ظَريف *possessing the qualities called* ظَرْف: von ظَرُفَ.

ظَفور = ظَفير *victorious*: von ظَفِرَ.

غَضوب *leicht zürnend* von غَضِبَ.

Ohne Widerrede zu faûla-Sätzen gehören folgende Substantiva:

ܚܡܥܒܓܠܐ. حُمَّض = ܚܡܥܐ 30 3 würde hebräisch חָמֹץ lauten: der zweite Vokal ist auch durch ϩⲙⲟϫ*) sicher. حُموص fehlt mir, ܚܡܥܒܐ ist in ܚܡܥܒܓܠܐ *λάπαϑος* vorhanden. **) Dioscorides *β* 140 in Codex C *λάπαϑον* ... *Ρωμαῖοι ῥουμίκουλα, ῥούμεξ ἀκούτους, ῥούμεξ* . . . *ʼΑφροὶ ἀμουτίμ*: in Codex N *λάπαϑον, οἱ δὲ ὀξαλίδα* . . . *ʼΑφροὶ ἀμουζεγαράφ*. ***) Vielleicht †) ist *αμουτιμ* in *αμουζιμ* (T in Z) zu ändern, ganz wie ich das bei Hesychius überlieferte *καπέτις* ††) in *καπέζις* = *καπαίζις* = ܟܦܝܙ = կապիճ = كويز geändert habe. *Γαράφ* halte ich für غَرْف, den gemeinsamen Namen aller gerbstoffhaltigen Gewächse: daß alle Polygoneen Gerbstoff führen, sagen mir GBertholdt und BTollens. †††) Wie *αμουζε γαραφ* zu deuten ist, weiß ich nicht — es gibt meh-

*) ⲣⲉϥϩⲙⲟϫ belegt APeyron 354 [1] aus Zoegas Katalog 556 [, 1], wo der Gegensatz zwischen ϩⲗⲟϭ *süß* und ϩⲙⲟϫ das ϩⲙⲟϫ genügend bestimmt. ϩⲉⲙϫ ist das gewöhnliche Wort für ὄξος. Beiläufig bemerke ich, daß mir das nordaegyptische mit ϩⲗⲟϫ zu ϩⲙⲟϫ besser zu stimmen scheint, als das südaegyptische mit ϩⲗⲟϭ: aus der Gleichung ϩⲙⲟϫ = حمض folgt mir, daß auch ϩⲗⲟϫ semitisch ist: aber حلض liegt uns nicht mehr vor.

**) Hoffmanns BA 3926 schreibt ܚܡܥܒܓܠܬܐ, aber PSmith 1306 kennt nur einen Halbvokal bei Ḥêt. Praetermissa 50, 35 = Elias § 22, 6.

***) OBlau ZDMG **27** 522 hat wenigstens die Wurzel חמץ erkannt, ILoew 402 ff. sieht nicht viel weiter als Blau.

†) Sicher bin ich nicht, da צֹעַן (allerdings صان, nicht ضان) *Τάνις* ϫⲁⲛⲏ einander entsprechen: aber *Χατραμωτῖται* zu حضرموت: gegen *Σαφάρ* ظفار סְפָר [dessen ס höchst auffällig ist] Mittheilungen **2** 26. Der Text des Dioscorides liegt ganz im Argen, über den Werth der Handschriften C (*αμουτιμ*) und N (*αμουζεγαραφ*) ist wohl noch Niemand unterrichtet.

††) gesammelte Abhandlungen 198, 32: armenische Studien § 1108, Mittheilungen **2** 27.

†††) IGGleditsch gibt in seinen vermischten physicalisch-botanisch-oeconomischen Abhandlungen (Halle 1765) **1** 1 ff. einen „Beytrag zur Erkenntniß der inländischen Pflanzen, welche um die Eichen zu schonen, und fremde Materialien zu ersparen, bey denen Lohgerbereyen gebraucht werden können“: in der Liste erscheinen 20 rumex crispus [80] und rumex acetosa. Dasselbe lehrt GFvWehrs, über Eichenlohesurrogate und Schnellgerberei (Hannover, 1810), 105 156, allerdings nur nach Gleditsch. Die Kenntnis beider Bücher danke ich meinem Freunde BTollens.

rere Möglichkeiten —, *ἀμουτιμ* ist auf jeden Fall חֲמוּצִים, und für mich beweisend. Daneben חָמִיץ Isaias 30 24.

رَسُلَ hat außer رَسْلٌ auch رَسَالَةٌ zum Infinitive, war mithin ursprünglich رَسُلَ. رسل *he was easy in pace*, Uhlands gieng seines Weges Schritt vor Schritt: daher رِسْلٌ, *a deliberate or leisurely manner of acting or behaving*. Dazu رَسُول nach Ibn al-Anbârî [† 328] *one who carries on by consecutive progressions the relation of the tidings of him who has sent him.*

عَرُضَ *he was broad or wide* mit عَرَاضَةٌ: عَرُوض *road* Ḥamâsa 346 12.

Lumsden 301 ff.: I shall observe, that besides the regular form of the passive participle, there are also certain irregular forms of that noun, applicable to the examples in which they occur, by the arbitrary authority of general usage. Examples: قَتِيلٌ *slain* . . . قَبُولٌ *accepted* . . . ذِبْحٌ *sacrificed* . . . نَفَضٌ *a leaf fallen from the tree.* Jedermann fühlt, daß نفض nach 50 10 ff. erklärt werden müsse: قبول und قتيل sehe ich als Bildungen falscher Analogie an, die das aus faʿûla- und faʿîla-Sätzen entstandene faʿûl faʿîl auf faʿala-Sätze übertragen hat. Man muß nur festhalten, daß das Passivum der alten semitischen Sprachen niemals neben sich die Nennung der Person duldet, durch die das Leiden verursacht worden ist: jedes *πάθος* ist für die Semiten unsagbaren Ursprungs. Griechische Passivsätze, die den Urheber des Leidens nennen, werden von gut schreibenden semitischen Uebersetzern in Activsätze verwandelt. Wenn die Beiruter Protestanten Matthaeus 5 13 *καταπατεῖσθαι ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων* ويُداس من الناس übersetzen, so schreiben die Beiruter Jesuiten (ihre herrliche Bibel danke ich der Güte meines Freundes I-EBollig, S. I) wohl wissend was sie thun, وتدُوسُهُ الناس. Darum kann ein für uns nur als Leiden auffaßbarer Zustand von den Semiten durch ein فِعْل الطبيعة [oben 25 21] ausgedrückt werden. מֵת ist wer ohne Rücksicht

1 auf den Anfang seines Totseins als tot bezeichnet werden soll, ܩܛܝܠܐ قتيل קָטוּל heißt derselbe, wann man angeben will, daß der Tote in absehbarer Zeit vom Leben zum Tode gekommen ist. سكوب = ሰኪብ = שָׁכוּב gehört zu einem durch שִׁכְבַת [فَعالَة] erwiesenen سَكُبَ שָׁכֹב,

5 auf das zuerst (יִשְׁכַּב, שְׁכַב und ሰከበ Dillmann WB 380) שָׁכֵב folgte, um endlich dem gemeinen سَكَبَ שָׁכַב Platz zu machen. Ein שָׁכוּב ist ein wagerecht, als gerade Linie, Gelagerter: passend so, von einem فعل الطبيعة, da der Mensch sich selbst lagert, da niederströmendes Wasser, wann reichlich genug vorhanden, von selbst eine Ebene

10 bildet, und es ohne Werth ist, die natura rerum ausdrücklich als die Veranlasserin dieser Thatsachen anzugeben, nachmals aber auch da angewandt, wo den Urheber der Lagerung zu nennen erwünscht scheint. Ich halte also das sogenannte Participium Passivi für identisch mit Formen wie עָצוּם, der Vertiefung von עָצֵם aus عَظُمَ, für

15 identisch mit عميق, der Vertiefung des an die Stelle von عَمُقَ getretenen عَمِقَ. Wer zu überlegen versteht, warum מָשִׁיחַ mehr ist als מָשׁוּחַ, wird auch wissen, warum die einfache Steigerung eines فَعْلٌ den Semiten eine Form liefern konnte, die unser Participium Passivi allenfalls vertreten darf.

20 Wenn Lumsden قَبول *accepted* als ein irregular form of the passive participle aufführt, so hat er übersehen, daß فَعُول als Participium Passivi im Arabischen nicht selten ist. Ich zähle Beispiele auf, an deren Beweiskraft zu zweifeln mir unmöglich scheint.

اكولة von einem Schafe *set apart to be eaten*, جزوز *geschoren* und

25 جزوزة *geschorenes Schaf* = ܓܙܙܐ (auch גז vom Scheren der Schafe gebraucht) 𝔖 Cant. 4 2 6 5, حلوب und حلوبة *that is milked*, ذعور *frightened*, ركوب von einem Wege *ridden upon*, رغوث *sucked*, شروب *eben noch trinkbar*, طعوم *eben eßbar* (weder zu mager noch zu feist), عصوب von عَصَبَ *he tied a she-camel that will not yield her milk, unless her tighs be*

bound with a cord, قتوبة von Kamelen ***mit dem Sattel*** قُتِّبَ ***versehen***, ملوحة ***res sale condita***, نَخُور von einer Kamelin ***die Milch nur hergebend wann sie mit den Fingern in der Nase gekitzelt wird.***

Falls die starke Behaarung eines Thieres nicht gestattet zu sehen, ob dasselbe fett oder mager ist, so überzeugt man sich durch Betastung. Von ضبث *he grasped*, ضغث *he felt*, عرك *he rubbed*, غمز *he felt*, stammen ضَبوث ضَغوث عَروك غَموز. Hat man lediglich eine Meinung als Grundlage seines Urtheils über den Fütterungsstand des Thieres, so heißt das Thier زعوم oder شكوك. Alle diese فَعول sind Participia Passivi wie קָטוּל: es gibt viele Seitenstücke zu ihnen.

Auf Wörter zweifelhafter Deutung wie ظعون braucht man sich zum Beweise meines Satzes nicht einzulassen: ظَعَنَ يَظْعَنُ = צָעַן יִצְעַן.

Auch im Syrischen gibt es ܦܥܘܠܐ als Participium Passivi. ܒܬܘܠܐ بَتُول παρθένος Cor. α 7 34 [oben 37[r] ?] Femininum بَتولة ܒܬܘܠܬܐ בְּתוּלָה. Daneben بَتِيل. **Βαθουλ** OS[2] 249 34 = Bathal 139 6 = בְּתוּל Iosue 19 4.

ܕܪܘܣܬܐ سَرِيّة BA 3227 = dem von Isaias 21 15 in anderem Sinne gebrauchten דְּרוּכָה.

ܠܚܘܡ *Speise*, das was gegessen wird, BA 4287. Oben 63 28.

ܠܒܘܫ *Kleid* BA 5093 = لَبوس. לְבוּשׁ gehört nicht hierher: es es scheint mir لباس, und sein ו fehlerhaft.

ܣܢܘܐܬܐ = שְׂנוּאָה *gehaßte* = ***Nebenfrau***, im Deuteronomium 21 15 ff. das was sonst צָרָה ܥܪܬܐ ضرة heißt, Mittheilungen **1** 125 ff.: شنيعة entspricht weder der Form noch dem Sinne nach. *)

*) Besonderes Interesse gewährt ܥܪܘܒܬܐ (mit dem Artikel ܥܪܘܒܬܐ) = عروبة: welches nicht in diesen Zusammenhang gehört. Ich halte mich verbunden, die Vokabel zu erklären, da die Erklärung manches Interessante zu sagen nöthigen wird. Die Araber behaupten, das Wort sei ein von den اربا = arubâ sagenden Nabatäern entlehntes Fremdwort: Ibn Duraid ištiqâq 89, 4: Gawâlîqî 107, 8: Ḥarîrî Maqâmât[2] 340, 3 und dazu SdeSacy: SFränkel Lehnwörter 277. Das angeblich nabatäische الذينا Gawâlîqîs erklärt ESachau 48 aus dem Persischen الذينة. Die Araber haben den vollen Vokal der

Ich habe 61 1 ܡܣܡܟܐ als eine hier einzustellende Bildung aufgeführt: andere Beispiele zu geben ist schwer.*) Alle Infinitive ܦܥܘܠ (unten) fallen fort, vielleicht gehören hierher:

ܚܕܘܢ BA 3660 *Hochzeitsgast*, *Brautführer*.

Auf ܚܕܘܬܐ *Braut* [BA 3668] (zu خِدْن = ܚܕܢܐ gehörig) machte mich während der Vorlesung mein Schüler ARahlfs aufmerksam.

ܩܡܘܪ BA 4890 = ܟܡܘܪ (dies im Codex ohne Punkt) *Balken*, auch der Balken, den man als Steg über den Fluß legt.

Ich kann mich dem Eindrucke nicht verschließen, daß die ersten Sylbe erhalten: die Armenier besitzen ուրբաթ, 𝔥 Matthaeus 27 62. Ուրբաթ beweist, daß ܥܪܘܒܬܐ = עֲרוּבְתָא wie ܡܫܘܚܬܐ *Maß* ÷ ܡܫܘܚܐ und ܡܫܘܚܬ, wie ܓܘܡܪܬܐ *Kohle* ÷ ܓܘܡܪܐ aufzufassen ist, das heißt, daß die Urform עֲרָבָה gelautet hat. Damit ist erwiesen I, daß die Juden Recht haben, wenn sie עֲרוּבְתָא = הָעַרְבִּית erklären, II, daß עֶרֶב = غرب ġarb von einem faʿila stammt, III, daß ուրբաթ in sehr alter Zeit nach Armenien gekommen ist, allerdings (wegen թ) erst als die בגדכפת angefangen hatten, nach Vokalen eine andere Aussprache zu haben als nach Consonanten, erst, als die Juden die in 𝔊 noch vorhandene Scheidung von ع und غ verloren hatten, IV, daß عروبة usw. in diesem Kapitel nur in einer Anmerkung Platz finden darf.

*) ܘ und ܘ݂ halte Ich für verschieden, obwohl durch diesen Glauben gelegentlich Schwierigkeiten entstehen. BA 4226 wird ܛܚܘܪ neben ܛܚܪ [= طحار, also für θaḥâr] bezeugt: 𝔖ᵘ bestätigt Deut. 28, 27 Regn. α 5, 6 9 12 6, 4 11 17 ܛܚܘܪ, das wie طحور auf ein θaḥura hinweist. Aber ܓܡܘܪ bildet mit Artikel ܓܘܡܪܐ, ܛܚܘܪ sollte folglich ܛܘܚܪܐ bilden. Die Untersuchung wird erschwert Einmal durch die Spärlichkeit der Quellen (die andere Hälfte des BA fehlt uns), andererseits durch die Unzuverlässigkeit der Urkunden. *Der Storch* (sagen wir einmal so) heißt BA 3762 𝔖ᵘ Levit. 11, 17 Ierem. 8, 7 Zach. 5, 9 ܚܘܪܕܐ, aber 𝔖ᵘ Deut. 14, 16 Psalm 104, 17 ܚܘܪܕܐ. Weil also nicht feststeht, ob ein fuʿûl ܦܘܥܠܐ oder ܦܥܘܠܐ bildet, kann ich nicht sagen, ob ܓܘܪܠܐ 𝔖ᵘ Genes. 17, 14 auf ein ġurul zurückgeht (wie es doch scheint), und darum ist oben 35, 3 ܓܪܘܠ neben ġarul gesetzt. ܚܪܘܒ hat bei PSmith 1365 keinen Punkt, in BA und 𝔖ᵘ fehlt es: folglich kann ich nur vermuthen, daß ein ܚܪܒ 54, 25 entsprechendes ܚܪܘܒ = ḥarub anzunehmen, ich kann nur vermuthen, daß ܓܘܪܠܐ richtig, und nach ihm ܚܘܪܕܐ herzustellen sei, weil fu von fuʿûl eine offene, ʿûl desselben Wortes eine geschlossene Sylbe ist, und darum ġu-rúl = ܓܪܘܠ, ġúrulâ = ܓܘܪܠܐ sachgemäß erscheint.

Form فعول den Arabern so gefallen hat, daß sie dieselbe nicht allein zur Bildung der Participia Passivi, wie ich deren so eben eine Anzahl vorgelegt habe, sondern auch zur Bezeichnung besonders intensiv hervortretender Eigenschaften da verwendet haben, wo kein فَعُلَ den Anlaß zu einem فعول gab. Ich greife aus Ṭaâlibîs fiqh alluʁat 181 ff. Windnamen heraus, die فعول sind. جَنوب *Südwind*, حَرور *heißer Wind*, حَنون = حنين *klagender Wind*, دَبور *Westwind*, دَروج *schneller Wind*, der auf dem Sande, über welchen er hinfährt, einen Streifen (Weg, دَرْج = דֶּרֶךְ) zurückläßt, سَموم *giftig heißer Wind*, هَجوم *alles niederbrechender Wind*. Mag man bei einzelnen der diesen Vokabeln zu Grunde liegenden Sätzen die Form faâla wahrscheinlich machen können, andere sind wohl nie etwas anderes als faâla gewesen, und etwa دَروج ist von دَرَجَ als فعول gebildet, weil es sich darum handelte, eine طبيعة zu bezeichnen.

Zu فعول glaube ich schließlich auch diejenigen فُعول stellen zu müssen, die sich als Abkömmlinge des mit فَعُلَ nach 8 25 52 15 gleichwerthigen فُعُلَ auffassen lassen: als identisch mit solchem فَعول sehe ich die أُفْعول an, von welchen HAHamaker in den Orientalia 1 22 ff. Beispiele beigebracht hat. Man hat فُعُولٌ, wann es wirkliches Substantivum war, darum umgeformt, weil فُعول sehr häufig als Infinitiv gebraucht wurde. أُمْهُجٌ und Aehnliches wäre فُعُلٌ.

أُثْعوب *streaming*: nicht von ثَعَبَ (denn das ist transitiv, also Denominale), sondern von einem verloren ثَعُبَ *er fließt*.

أُحْبوش und أُحْبوشة *any company*, nicht von حَبَشَ, denn das ist transitiv. Bekannt durch حَبَشٌ und أحابيش (ASprenger, Leben und Lehre des Moḥammad 2 131).

أُحْبول und أُحْبولة *snare*.

أُحْشوش *a young one that has dried up in the belly of its mother*.

أُخْدود *furrow*.

1 أُزْنِيّ *taking pleasure*, Lumsden 220 52, aber nach Lane *quickness*, mit dem Plural أزانيّ, steht für أُزْبُوِّيّ, belegt von Hamaker 22 ff.

أُسْبُوع *week*. שָׁבוּעַ hat שָׁבוּעִים Daniel 9 25 und שָׁבוּעֹת Exod. 34 22 Deut. 16 9, so wie Num. 28 26 שָׁבֻעֹתֵיכֶם, aber als Verbindungsformen

5 שָׁבֻעֹת Ierem. 5 24 Ezech. 45 21 und שְׁבֻעַ Gen. 29 27, als Dual Lev. 12 5 שְׁבֻעַיִם. Das arabische أُسْبُوع beweist, daß שָׁבוּעַ (vgl. חָמוּשׁ רָבוּעַ) in der ersten Sylbe einen veränderlichen Vokal hat: folglich ist שָׁבוּעִים und was ihm gleich steht, ein Fehler für שְׁבוּעִים [mit ọ].

Was أُسْرُوع bedeutet, wolle man aus Freytag lernen: da die

10 [flinken?] Finger schöner Frauen mit dem Wurme اسروع verglichen werden, dürfte dieser Wurm wirklich weiß sein, und einen rothen Kopf haben (die Nägel der Frauen sind durch Ḥinnâ roth gefärbt). Das Wort ist wichtig, weil die Wurzel سَرَعَ ohne Frage ein faʕula ist.

أُسْكُوب *extending towards the earth* vom Blitze, *swift* vom Pferde

15 [»ein Regenstrom aus Felsenrissen«?]. Nebenform des oben 63 3 erklärten سَكُوب.

أُسْلُوب *row, road*: أُسْلُوبة ein nicht näher beschriebenes Spiel.

أُضْحوكة *Etwas das belacht wird.*

أُغْنيّة *Lied.*

20 أُفْحوص die Schlafstelle des Vogels Qaθâ, natürlich von فحص, für das Freytag Ḥamâsa 82 [29] citiert. *Etwas das gesucht werden muß.*

أُلْعوبة *Spiel.*

أُلْهوب *ardor equi in cursu suo.* ⲁⲗϩⲱⲃ = ⲉⲗϩⲱⲱϥ Zoega, Catalog 367ʳ 20 557ʳ 33, *Dampf.*

25 أُنْحوضة *sincerum et fidele monitum.*

أُمْلوحة *Witzwort*, deutlich zu مَلُحَ gehörig.

أُمْلُد أُمْلود أُمْليد *zart.*

أُمْنيّة (Plural أَمانٍ und أَمانيّ) *res optata.*

Wenn Lumsden 301 قتيل *slain* als irregular form of the pas-

sive participle anführt, so hat er auch in diesem Falle den Thatbestand nicht genau übersehen. طبيخ ist = مطبوخ, نحير ist منحور, und diesen zweien entsprechen sehr viele andere, so daß die Gleichung فعيل = مهبلا durchaus erlaubt scheint.

Der Raum gestattet nicht, alle (etwa 200) mir aus dem landläufigen Arabisch bekannten Beispiele davon anzuführen, daß فَعِيلٌ zu فَعُلَ gehören kann: ich begnüge mich mit vieren, die nicht nur für die Grammatik interessant sind.

أَنُثَ *it was soft*, أَناثة und أُنوثة *softness*: انيث *soft*, *not rugged*. ܐܢܬܐ ist natürlich אִשָּׁה, das von אנשׁ = انث stammt, also mit إِنْس = אִישׁ (Plural אֲנָשִׁים) von אנשׁ = أَنُسَ (wozu ܐܢܫ und ܝܢܫ) trotz Genesis 2 23 nichts zu schaffen hat. أُنْثَى *Weib*, aber auch (im Duale أُنْثَيانِ) *Hode*: GBruno, opere italiane 70 31 meines Neudrucks.

أَنُسَ *he was sociable*, das Gegentheil von وحش (ECastle, Lane, Wetzstein). أَنْسٌ ist der Infinitiv eines aus أَنُسَ verderbten أَنِسَ: zu diesem أَنِيسٌ *umgänglich*, dann *Freund*. Wenn إِنْسِيٌّ sowohl die rechte als die linke Seite eines geführten Thieres (Pferdes, Kamels, Ochsen) bedeutet, so erklärt sich dies daraus, daß es diejenige Seite ist, an welcher der إِنْس = אִישׁ geht, die rechte, falls dieser rechts, die linke, falls dieser links geht. IGWetzstein hat zu انس auch אֵשׁ *Feuer* gestellt, das انيسة und مانوسة heiße — als cheerful companion oder cheerer by its presence (Lane). Ueber אִשָּׁה = إِنْسِيّ* siehe das andere Buch.

أَصُلَ *er wurzelte*, أَصالة: أَصيل *unbeweglich* (أَصيلة *unbewegliches Eigenthum*) = אָצִיל (dem Gegensatze des Nomaden), demjenigen der sagen darf בַּל אֶמּוֹט לְעוֹלָם Psalm 30 7. אֵצֶל = وِصْل.

بُؤُس hat im Arabischen die ursprüngliche Bedeutung eingebüßt, die in בָּאְשׁוֹ Ioel 2 20 und בָּאְשָׁם Isaias 34 3, wie in בָּאַשׁ הַיְאֹר Exod. 7 18 und הִבְאַשְׁתֶּם אֶת רֵיחֵנוּ Exod. 5 21 erhalten ist. Gegensatz

1 טֹב: طاب [ע״י] *it was esteemed pleasing in taste or in odour*: طِيبٌ *perfume*. Zu بُوسٌ dann بَئِيسٌ *vehement*, *courageous* [42 4], ܚܠܒܐ [Lagarde zu Proverb. 6 11].

Wie فَعْلٌ فَعِلٌ zu فَعِيلٌ فَعُولٌ wird, so sollte فَعَلٌ zu فَعَالٌ werden
5 können: natürlich nicht das als Infinitiv zu فَعَلَ gehörende, sondern das aus فَعَلَ entstandene فَعَلٌ. Doch wage ich nicht mit Bestimmtheit solches فَعَالٌ aufzustellen.

Denn der Weg zu Substantivis فَعَالٌ müßte über Adiectiva فَعَالٌ gehn, und zu فَعَلَ gehörige Adiectiva فَعَالٌ kenne ich nicht. جَبَانٌ
10 *feige* gehört zu جَبُنَ, شُجَاعٌ *tapfer* zu شَجُعَ, حَصَانٌ *keusch* zu حَصُنَ, كَهَامٌ *stumpf* zu كَهُمَ. Da nun neben شَجَاعٌ ein شُجَاعٌ steht, und dies حُسَانٌ *hübsch* (حَسُنَ), ضُخَامٌ *large* (ضَخُمَ), طُوَالٌ *lang* (طَوُلَ = طَالَ), فُرَاتٌ *süß* (فَرُتَ), كُرَامٌ *edel* (كَرُمَ) zur Seite hat, meine ich mich verpflichtet, jene جَبَانٌ usw. vorläufig als Entstellungen bei Seite zu lassen.

15 Aus dem Syrischen kann man überall da nicht viel lernen, wo es einen alten Vokal halbiert hat. ܚܣܝܪܐ und ܩܪܚܐ *kahl*, ܚܒܝܐ *verschlissen*, ܫܢܐ *verrückt*, ܫܥܝܥܐ *glatt* können *a i u* auf ihren ersten Consonanten gehabt haben. Die verwandten Sprachen helfen nicht, da ܩܪܚܐ freilich قَرَاحٌ scheint, das zum Substantivum geworden ist, *terra in*
20 *quâ neque aqua neque arbores sunt, ad plantandum et serendum purus redditus campus*, aber קָרְחָה auf ein قَرَحٌ weist. בְּלוֹ Ier. 38 11: aus בְּלוֹאֵי Ierem. 38 12 folgt ein mit ܚܒܝܐ identisches בְּלֹאִי (oben 10r).

In Eine Reihe mit jenem von جَبُنَ stammenden Adiectivum جَبَانٌ ordene ich Ein Substantivum: das drei verschiedene Thiere
25 bezeichnende, zu عَنُقَ gehörende عَنَاقٌ.

Zu nennen wären: עָרוֹד = ܥܪܕܐ = عَرَادٌ 38 23 ff.: سَحَابٌ *collection of clouds*, so genannt, weil Eine Wolke die andere سَحَبَ *drags along*: vor Allen جَمَادٌ *unorganisches Wesen* von جَمَدَ, weil daneben das mit عَيْنٌ *Auge* verbundene جُمُودٌ *gefroren* (thränenlos) steht. Unverständ-

lich sind ܣܥܡܐ = חָמֹם = ἄμωμον Agathangelus 154 ff., ܣܥܡܐ = יָמֹם 1
Specimen zu Psalm 1 2, غزال *Junges der Antilope*, ܩܕܠܐ = قذال *occiput*,
كلام *Wort*.

אָדֹן *Herr* Mittheilungen 1 102, אָתֹן = أتان *Eselin* armenische
Studien § 817 gehören nicht hierher. 5

Ich betrete nunmehr einen unter meinen Tritten schwankenden
Boden: wer die Wahrheit sucht, muß den Muth zu irren haben,
und durch seinen Untergang Anderen zu weisen wagen, wo sie nicht
wandeln dürfen. Ich habe noch von den aramäischen ܦܥܘܠܐ und 10
von den allgemein semitischen فُعُلٌ فُعْلٌ zu sprechen, auf welche letz-
tere ich in dem vom Infinitive handelnden Kapitel zurückkommen muß.

ܦܥܘܠܐ ist meines Wissens eine spezifisch aramäische Bildung,
und dürfte daher in einem das dem Aramäischen, Arabischen, He-
bräischen gemeinsame behandelnden Aufsatze übergangen werden. 15
Allein فاعول ist im Arabischen reichlich vertreten, wenn auch als
fremdartige Form, die nach der Anleitung seines Lehrers Noeldeke
Herr SFränkel als Aramaismus bezeichnet hat: so will ich einen
Versuch machen, sie zu verstehn.

فُعُلٌ liefert فَعُولٌ, und dies فعول ist einmal Participium Passivi 20
geworden, andererseits dient es dazu, von فَعُلَ-Sätzen Adiectiva zu
bilden, welche die gewissermaßen zur anderen Natur der sie Be-
sitzenden gewordenen Eigenschaften bezeichnen. Oben 59 11.

Wenn wir annähmen, eine noch lebenskräftige, aber nicht mehr
zartfühlende Sprache habe beide Vokale eines فُعُلٌ gesteigert, so 25
wäre فاعول erklärt. ō ist darin nicht das 33 22 vorkommende.

فُعُلٌ فِعْلٌ zu behandeln ist darum schwer, weil im Aramäischen
wie im Hebräischen die kurzen Vokale offener erster Sylben zu
einem nichts über seine Herkunft aussagenden Halbvokale werden,

1 der ja in der Flexion unter Umständen allerdings wieder zum vollen
Vokale wird, aber auch in diesem Falle zu keiner Einsicht zwingt,
weil ܦܘܓܠܐ ܦܓܠܐ auch auf fiûl fîl fuûl fûl zurückgehn können. Auch
𝔊 nützt nichts, da ein *φιαλ φουαλ* keinen Bescheid darüber gibt,
5 ob *α* und *ου* kurz oder lang ist. Ich kenne ܐܘܪܥܐ [NewYork:
ܢܦܩ ܠܐܘܪܥܗ Bar Eʙrâyâ 55 10 Spanuth] Matth. 25 1 *ὑπάντησις* (mit Artikel ܐܘܪܥܐ), das nur عَرْض sein kann (auch in ܚܘܪܙܠ = غَزِّيل ist ܘ erhalten), also unter die Infinitive gehört. Weiter ܐܘܪܥ kenne ich aus
der sicher uralten Formel ܐܘܪܥ ܡܠܟܐ Num. 20 17 21 22 BB 90 3, aber
10 ich habe kein أَرْخ daneben zu setzen.

Daß أُلَى mit אֵלֶּה zusammenhange, ist schon oft gelehrt: wer es
zuerst gethan hat, habe ich nicht Muße zu untersuchen. Die Endung ـَى entspricht genau dem ـֶה (Symmicta 2 102). ل kann nur
unorganisch sein, wie ل in أُلَالِكَ Ewald 1 § 453r. أُلُو أولو und أولات wie
15 أولاك erweist, daß wir es mit einem regelrecht flektierenden Nomen
zu thun haben. Damit ist aber erwiesen, daß أُلَى und das in אֵלֶּה
steckende أُلَى gleichwerthig sind. እሉ Dillmann § 146 soll ẹllû
gesprochen werden: wer beweist das?

Ich werde also das was von فُعَل فِعَل vielleicht hierher zu
20 stellen wäre, unten bei dem Infinitive vorbringen, da ich nicht ganz
sicher bin, wie ich die Formen aufzufassen habe, sie aber jedenfalls
oft Infinitive sind.

D. Qat'l [qut'l qit'l] = qatul qatil qatal.

25 Es wird für meine Nachfolger durch 8 22—9 12 bekannt bleiben,
daß jeder Satz der Form qatula qatila qatala als qat'la auftreten
kann: es wird ebenso bekannt bleiben, daß der Vokal des zweiten
Stammbuchstaben auf den ersten treten darf, sowohl wann der zweite
»vokallos« wird, als wann er seinen Vokal behält.

Für jeden, der meine oben 23 23 ff. formulierte Grundanschauung sich zu eigen gemacht hat, leuchtet ein, daß alle so [11 31 ff.] entstandenen qat'l qut'l qit'l — man beachte den Apostroph — Vertreter von qatula-, qatila-, qatala-Sätzen sind.

Hierdurch verschwinden alle nicht infinitivischen sogenannten Segolatformen endgültig aus der semitischen Grammatik.

Es ist bekannt, daß die Verbindungsformen גֶּדֶר, יֶרֶךְ, כֶּתֶף zu גָּדֵר, יָרֵךְ, כָּתֵף gehören, daß die Verbindungsformen von חָסֵר, חָדֵל, זָקֵן, יָתֵד, שָׂבֵעַ, שָׁכֵן stets זְקַן, חֲדַל, חֲסַר, יְתַד, שְׂבַע, שְׁכַן lauten, daß als Verbindungsformen von כָּבֵד und עָרֵל sowohl כֶּבֶד und עֶרֶל als כְּבַד und עֲרַל erscheinen, daß man unter Vergleichung der drei oben genannten אֶרֶךְ zu אָרֵךְ zieht. Von diesen Vokabeln sind vier, יָרֵךְ, יָתֵד, כָּבֵד, כָּתֵף, durch وَرِكٌ, وَتِدٌ, كَبِدٌ, كَتِفٌ, die letztgenannte auch durch ܟܬܦܐ als Semitisch erwiesen: von allen anderen ist auf Umwegen, die ich jetzt nicht zu gehn brauche, die Gewisheit zu erwerben, daß sie semitische sind. Aus diesen Thatbestande folgt, daß פֶּעֶל, פְּעַל, פֲעַל Verbindungsformen von פָּעֵל sind: nichts hindert anzunehmen, daß פֶּעֶל פֲעַל פְּעַל irrthümlicher Weise in irgend welcher nicht alten Zeit als Einzelformen vernutzt worden sind. Da seit 1813 durch Lumsden 348 349 (der auf Grund seiner arabischen Vorlagen so lehrte) bekannt ist, daß فَعِلٌ فَعُلٌ zu فَعْلٌ werden darf, hätte schon längst عَبْدٌ als Vertreter von عَبِدٌ* angesehen werden müssen, was dann zur richtigen Auffassung der sogenannten Segolatformen jeden hätte führen können, der Syrisch nicht bloß mehr oder weniger fließend las, sondern verstand.*)

*) HEwald nennt 1831 in der grammatica arabica 1 Seite 384 [im Nachtrage] Lumsden 348 ff. ausdrücklich als die Quelle seines Wissens über die Gleichungen فخذ faķiḍ = faķḍ fiķḍ fiķiḍ und عضد âçud = âçd [îçd] ûçd (das sind Lumsdens Beispiele). In seiner hebräischen Grammatik[5] [1844] § 146 *b* nennt er es — in einer Anmerkung — unter Verweisung auf die arabischen

1 Wir haben von מֶלֶךְ die Form מַלְכִּי mit hartem *k*, also mit geschlossener ersten Sylbe, gegen *Μελχι* in *Μελχισεδεκ* = מַלְכִּי־צֶדֶק, und gegen *Μάλχος* Iohannes 18 10, wie gegen מַלְכֵי = ma-lẹ-χê. Das durch አምላክ [אֲדֹנִים קָשֶׁה Isaias 19 4] erwiesene ምልክ* darf mit
5 demselben Rechte als málik aufgefaßt werden, mit dem seit HHupfeld ገብር als gábira aufgefaßt wird: *Μάλικα τὸν Ἡρακλέα Ἀμαθούσιοι* Hesychius. Dem مَلِك = ምልክ* entspricht ܡܠܟ, und würde מֶלֶךְ entsprechen, wie عَقِب = ܥܩܒ = עָקֵב und يَبِس = ܝܒܫ = יָבֵשׁ = የብስ [*trockenes Land*: sprich yab's] ist. Daraus folgt, daß מַלְכִּי und was
10 ihm gleich steht, Entartung ist, und nur einen mit der über yâtbîn zu nestorianischem yatbîn fortgeschrittenen Entstellung des ursprünglichen ܢܬܒܝܢ = yât'bîn = وَأَتْبِين gleichen Werth beanspruchen kann.

Es ist also nicht richtig, was bisher gelehrt worden ist, daß

im Syrischen die einsilbige Grundform qatl usw., wo keine
15 Endung antritt, bei starker Wurzel den Vocal hinter den zweiten Radical wirft, z. B. ܡܠܟ für *malk*.

Die Grundform hat nicht nöthig etwas zu werfen, am allerwenigsten etwas was gar nicht da ist. Das *e* = *i* im ܡܠܟ ist (was für überlegte Menschen allein schon aus der Thatsache folgt, daß
20 es »im Status constructus und absolutus« auftritt) der ursprüngliche Vokal, der zum Vorscheine kommt, so wie der Accent nicht mehr auf der ersten Sylbe liegt, ganz wie der ursprüngliche *a* von malik in ܡܠܟܐ zum Vorscheine kommt, wann der Ton nicht auf der letzten Sylbe des Wortes ruht. Vergleiche ܩܛܠܗ = qatála, ܩܛܠܗܝ = dem
25 zu qátalihi verderbten qátalahu, gegen קְטָלוֹ = qataláhu.

Verkürzungen der faîl und faîl wahrscheinlich, daß מֶלֶךְ und עֶלֶם aus einer Adjectivform verkürzt seien, was er noch 1870[8] § 146 *a* — in einer Anmerkung — unter Verweisung auf Zamakšarîs Mufaççal [1] 123, 7 ff. wiederholt: über Lumsden zu schweigen hielt er für erlaubt.

Es ist nicht richtig, was bisher gelehrt wurde, daß bei soge- 1
nannten Segolatformen mit *a* und *e* im Syrischen

im Status constructus und absolutus durchweg ein *e* eintritt.

Vielmehr ܢܦܫ ist nafiš, ܒܥܠ bafl*), ܟܪܣ كَرِش, ܥܒܕ عَبْد*, und
ܢܦܫܐ, ܒܥܠܐ, ܟܪܣܐ, ܥܒܕܐ sind eigentlich naᴘ'šâ ba:'lâ kar'sâ ậʙ'ᴅâ, mit 5
מַלְכֵי = ma-le-kê und *Μάλχος* vergleichbar. ክብድ Dillmann WB
851 kann wie ሠርክ (oben 44 16) aufgefaßt werden: כָּבֵד verlangt
كَبِد. Findet sich كَبْد neben كَبِد, so ist das *i* der zweiten Sylbe
nur verschluckt, oben 8 28. Das ist aber genau derselbe Vorgang,
den ich so eben in ܢܦܫܐ usw. angenommen habe. Bei כָּבֵד kann Nie- 10
mand zweifeln, daß es aus kabid[a] entstanden ist: WGesenius [er
zuerst?] führt im Thesaurus aus Galen *περὶ χρείας τῶν μορίων* ς 17
[**1** 440 26 Basel = **3** 495 Kühn] an, *τὸ ἧπαρ* sei *τὸ βαρύτατον καὶ
πυκνότατον τῶν σπλάγχνων*, und leitet aus dieser Thatsache her, daß
schwer und *Leber* gleichbedeutend ist. (Auch zu 45 26 hinzuzufügen.) 15
Das *a* von מְלָכִים ist nicht eine »Einschiebung«, sondern das für *i*
fehlerhaft schon dann und wann bei den Assyriern eingetretene an-
dere *a* des malak = malik. Schon zur Zeit des Isaias nennen die
assyrischen Inschriften einen König Idumaeas Kaušmalak, wie eine
durch EMiller**) bekannt gemachte Inschrift der älteren Ptolemäer- 20
zeit von einem *Κοσμάλαχος* redet, während sonst die Assyrier einen
Malikrammu kennen.

Warum ein solcher Wechsel eintritt, vermag ich den kurzen
Köpfen der heutigen Semitisten ebensowenig zu sagen, wie ich einst
meinen Quartanern zu sagen wußte, warum sie *δακρύῳ δένδρῳ*, aber 25
δάκρυσι δένδρεσι zu sprechen und zu schreiben hatten.

*) Das Zeitwort بعل bafla belegt 1 ZDMG **40** 174 mehrfach.
aus dem Liederbuche **14** 48, 8 IulWellhausen Skizzen **3** 171, ThNoeldeke

) Mittheilungen **1 96.

Ich kann auch nachweisen, daß zum Theil noch in einer für uns absehbaren Zeit die sogenannten Segolatformen fa'l-Formen waren: aus 𝔊. Es ist wahrlich nicht meine Schuld, daß ich die Induction vollständig anzustellen nicht in der Lage bin. Ich kann עֵדֶר = *Γαδερ*, עֵמֶק = *Εμεκ* und אֶרֶץ = *αρσ**) nachweisen. Man versteht was ich sage, nur falls man weiß, daß *ε* 𝔊s vielfach ein älteres *i* vertritt, wie die WestSyrer ebenfalls *e* für älteres *i* eintreten lassen. In dem den Infinitiv behandelnden Kapitel werde ich auf *Γαδέρ 'Εμέκ 'Αρς* noch einmal ausführlich zu sprechen kommen.

אָבֵל *Αβέλ.***) אֶבֶן *'Αβεν.****)

*) für *αρεσ* = ariç. أرض zu أرضون und אַרְצֹת.

**) Oben 45, 9. Ich kann nicht alle gleich zu nennenden Eigennamen besprechen, sondern nur einige, da, wie sich vielleicht aus dem Mitgetheilten ergeben wird, recht viel nöthig ist, ehe man sich wird sicher glauben dürfen. In Betreff von אָבֵל genügt es, Eine Stelle zu nennen, um Dilettanten zu warnen. Regn. *α* 6, 18 אָבֵל 𝔐𝔖ᵘ 𝔖ᵐ = *"Αβελ* (bemerke den Accent) Symmachus bei Procop 21, אֶבֶן 𝔊 (ohne Variante) 𝔗, beides die aus 𝔖 geflossene arabische Uebersetzung (صخرة [Socin-Baedeker ² 347 390] *Hoch-Ebene*: قبة الصخرة [de Goeje BGeogr. laut Register] schreibt Socin-Baedeker² 47 قبة الصخراء). Sonst *Αβελμαουλα* = *Αβελμαωλα* Lucians, *'Αβελσαττείν*.

***) הָאֶבֶן הָעֵזֶר Regn. *α* 4, 1 = *Αβενεζερ* 𝔊 [*αβεννεζερ* 𝔓] = *λίθος βοηθοῦ* OS² 243, 15 [= lapis adiutorii sive lapis auxiliator OS² 132, 20] = *λίθος βοηθῶν* OS² 209, 86 = *λαὸς* [schr. *λίθος*] *βοηθὸς ἢ λίθος τοῦ βοηθοῦ* OS² 212, 90 = *λίθος βοηθός* OS² 224, 30/31. Abin hätte eine Wurzel وبن = ابن: Stein wäre das im Ackerlande hinderliche: وبنة (wabnat) *Schädigung*, ابنة (ubnat) der schädigende Astknoten in dem zum Bogen vernutzten jungen Baumstamme: während ابان (ibbân) mit أحل لإكحتل zusammen, also zur Wurzel אבב, gehört, und موبن (mu'abban) Denominale von diesem ابان ist, der בְּעִתּוֹ oder בְּלֹא עִתּוֹ von hinnen Genommene. Wie ich nachträglich sehe, hat schon IulWellhausen Skizzen 3 58ʳ ابان, das er aus Ḥamâsa 36, 19 Liederbuch 11 32, 19 belegt, zu אבב gestellt = die bestimmte Zeit, in der etwas reif oder fällig ist, in der etwas zu geschehen hat. בֵּן *Sohn* lautet in Aben Ezra, Abendana usw. bekanntlich אֶבֶן: es that dies schon in *'Αβεννήρ* = אֲבִנֵר, in *'Αβεσσαλώμ* = אֶבֶן שָׁלֹם, in *Αβεσσα*[*ι*] Regn. *α* 26, 6 = אֲבִישַׁי, in *Αβεσσουε* Paralipp. *α* 8, 4 = אֲבִישׁוּעַ: hier also ist nicht שׁ *σσ*, sondern שׁ = šš ist *σσ*. Das י in אֲבִינֵר, אֲבִישַׁי, אֲבִישָׁלֹם Regn. *α* 14, 50 und אֲבִישׁוּעַ darf man vielleicht sogar als sehr alte Lesemutter ansehen, die

אֶפֶס ÷ אֶפֶּס *'Αφές*.*) גֶּבֶר *Γαβέρ*.**) עֵדֶר und גֶּדֶר *Γαδέρ*.***) 1

noch abin (nicht aben) auszusprechen lehren wollte.

*) Aus Regn. α 17, 1 werden sich mehrere Thatsachen lernen lassen. אֶפֶס דַּמִּים 𝔐 soll ausgedrückt werden in *αφεσδομμειν* A, *αφεσδομμιν* aᵬ 74 120, *αφεσδομιν* c 123, *αφεσδομμιμ* 134 Hieronymus OS² 132₂₃, *αφεσδομιμ* 44 106, *Αφεσδομειμ* Eusebius OS² 243, 18 (der mit Hieronymus [vgl. dessen Rand] jestimmen müßte). Dieser Lesart stehn zwei andere gegenüber, *σαφαρμειν* 245 und *σεφερμαειμ* 52 92 144 236 = *σεφερμαιμ* 55 64, die dann verschiedentlich mit einander und mit jener ersten Uebersetzung vermischt werden. *σαφαρμειν* ist ܣܦܪ̈ ܩܕܒ *Küste* (Rand: vgl. شفر) *von Wasser* [ܡܝ̈ܐ belegt für Anfänger genügend PSmith 2080/2081], *σεφερμαειμ* dessen hebräisches Seitenstück סֵפֶר מַיִם, in dem freilich סֵפֶר uns nicht mehr im Sinne von ܣܦܪ bekannt ist. Es ist selbstverständlich, daß Saul seine Schaaren an einem wasserreichen Orte sich hat lagern heißen. Am alterthümlichsten ist *σαφαρμειν*, mit vollem Vokale in der ersten Sylbe und artikelloser Gestalt des Wasser bedeutenden Wortes: aber *σαφαρμειν* fließt aus einem Targum. Es gab aber wirklich Handschriften des Originals, in denen ספר מים stand: wer diese Handschriften einsah, sprach was er vorfand, zunächst *σεφερ μαιμ* aus. Aus diesem *σεφερ μαιμ* ist Bs *εφερμεμ* (b *εφερμεν*) verderbt.

Parall. α 11, 13 handelt von einer anderen Begebenheit als Regn. α 17, 1: man lese nur nach. Parall. α 11, 13 heißt der Schauplatz der Heldenthat פַּס דַּמִּים = *φασοδομιν* A, *φασασοδομιν* ᵬ, *φασοδομη* BS: Lucian *τοῖς σερραν*, was ich nicht verstehe: Aquila Regn. α 17₁ OS² 243, 18 *ἐν πέρατι Δομμείν*. Irgend wer kombinierte Parall. α 11, 13 mit Regn. α 17, 1: so kam [א]פס דמים aus jener Stelle in diese hinein, und wird von Aa ᵬ Eusebius usw in ihr gekannt und anerkannt. Ezechiel 47, 3 watet jemand durch מֵי אֳפָסַיִם, bald darauf durch מֵי בִרְכַּיִם, danach durch מֵי מָתְנָיִם, schließlich muß er schwimmen: daß heißt, die Fluth reicht ihm anfangs nicht an die Knöchel, danach nicht an die Knie, wieder später nicht an die Hüften. Folglich ist אֳפָסַיִם = ܦܣ̈ܬܐ, dem Plurale des Femininums ܦܣܬܐ. Als ܦܣ̈ܬܐ verstanden es 𝔗𝔖Γ und Hieronymus, aber nicht 𝔊, dessen *ἀφέσεως* späteres Verderbnis für *αφες* ist: dies *αφες* aber beweist, wie 𝔊 אֶפֶס aussprach.

**) *Γαβὲρ ἀνήρ* OS² 215, 88.

***) Genes. 35, 16 oder 21 erscheint ein מִגְדַּל עֵדֶר = *πύργος Γαδέρ*, den Aquila *πύργος 'Αδέρ* nennt, nahe bei Ierusalem, Talmud bei Lightfoot, Opera 2 410². *Γαδέρ* ist sicher auch durch OS² 252, 45. Auf dies *Γαδέρ* geht OS² 215, 90 *Γαδερ ποίμνιον*: vgl. *πύργος ποιμνίου* Mich. 4, 8. Aus der Gleichung עֵדֶר *Γαδέρ* folgt, daß עֵדֶר ġadir ist: ġain, nicht ain, ist erster Consonant, und ihn hörte [Mittheilungen 1 196 ff. 2 77] 𝔊 in diesem Falle wie in so vielen anderen, während um das Jahr 110 Aquila, der (was mir hier wichtig ist) den Vocalismus 𝔊s beibehielt, von

גָּזֶר **Γαζέρ.** *) גֹּמֶר **Γαμέρ.** **) זֶרַח **Ζαρε.** ***) זֶרֶד **Ζαρεδ.** יֶרֶד **Ιαρεδ.** **Καβεδ** = עֶבֶד عَبْد†). לֶמֶךְ **Λαμεχ** (man erwäge die überlieferte Accentuie-

غ nichts mehr weiß. Das verlorene Schaf wird nach Lucas 15, 4 mühsam gesucht: seines Gleichen hieß עֵדֶר, wie das als Pfütze zurückgebliebene Wasser غدير heißt, durch Betonung der Endsylbe aus ġadir entstanden, bei Pedro de Alcala 245[2] 11 378[1] 16 426[2] 12 vorliegend, von Freytag aus Labîds muâllaqa 11 belegt. Aber auch גֶּדֶר Iosue 12, 13 (OS[2] 254, 27), dessen Nisba Paralipom. α 27, 28 גְּדֵרִי lautet, von dem also sogar noch 𝔐 weiß, daß es = גֶּדֶר ist.

*) Iosue 10, 33 OS[2] 254, 14 = 159, 8 und 256, 86 = 161, 20. Auch Regn. γ 9, 15 ff. = 𝔊 Lucians Regn. γ 5, 3 = 𝔊[r] Regn. γ 4 Ende. Dieselbe Stadt heißt Regn. β 5, 25 OS[2] 256, 85 = 161, 19 Maccab. α 7, 45 **Γαζηρα** [Accent?], wodurch גֶּזֶר klar zu Tage kommt (אָשֵׁר *᾿Ασήρ*, und weiblich מַקֵּדָה *Μακηδα*, מָרֵשָׁה *Μαρησα*). تل الجزر, das ClGanneau als גֶּזֶר erkannt, bespricht Bädeker-Socin[2] 13: Tell el Gezer. Den Weg von الجيب bis تل الجزر = *von Gabaon bis Gazera* kann man auf jeder Karte nachmessen.

) **Γαμέρ steht Genes. 10, 2 für גֹּמֶר. Günther Wahl, HKiepert und ich sind unabhängig von einander auf den Gedanken gekommen, in גֹּמֶר Cappadocien zu sehen, weil das Land armenisch Gamir̦-χ (das χ ist Endung des Plurales) heißt. Ich habe dann 1870 OS[2] 367 גמדים Ezechiel 27, 11 in גמרים geändert, und für Cappadocier erklärt. Gamir ist genau diejenige Form, welche wir als die dem **Γαμερ** 𝔊s voraufgehende ansetzen müssen, und die Thatsache, daß die Armenier eben das Gamir̦ noch besitzen, was **Γαμέρ** voraussetzen heißt, dürfte endgültig גֹּמֶר für Cappadocien zu halten zwingen. Vergleiche Aehnliches über עֵדֶן Mittheilungen 2 367, 3.

***) **Ζαρε** steht Gen. 36, 13 17 Paralipom. α 1, 37: **Ζαρα** Gen. 36, 33 38, 30 46, 12 Num. 26, 20 Ios. 7, 1 18 24 Ezdr. α 21, 24 Parall. α 1, 44 2, 4 6: **Ζηρα** Parall. α 9, 6. Bei Matth. 1, 3 schwanken die Hdss. zwischen **Ζαρε** und **Ζαρα**. Nur **Ζαρε** entspricht der Analogie des alten Brauchs: von **Ζαρα** bildet sich **Ζαραει** = זַרְחִי. Was אֶזְרָח = זֶרַח und פֶּרֶץ bedeuten, zeigte ich in den deutschen Schriften 287. **Ζαρε** ist זֶרַח, nicht זְרַח, **Ζαρα** wäre ein Abstractum. Falls derselbe Uebersetzer זרח **Ζαρε** und זרח **Ζαρα** unterschiede, hätte er zwei verschiedene Ableitungen der Wurzel zu differenzieren gemeint: falls ein Revisor **Ζαρε** in **Ζαρα** änderte, wünschte er das Abstractum (fast = זְרַח) herzustellen. Das alte Glossar der Hss. M in OS[2] 197 gibt Zeile 78 **Ζαρα ἀνατολή**, Zeile 80 **Ζαρε ἀνατολαί**: ersteres wird wohl auf Paralipp. α 6, 26 gehn, letzteres auf Paralipp. α 1, 37: so mein Rand. Freilich **ἀνατολαί** muß falsch sein: OS[2] 207, 93 **Ζαρὰ ἐπιφανής**, OS[2] 225, 75 (ein pariser Glossar, das ich nur in des ungenauen Martianay Drucke benutzen konnte) **Ζαρὰ ἐπιφανής, ἀνατολή**. Hieronymus OS[2] 39, 2 49, 14 96, 13.

†) Ezdras α 22, 20 (ich citiere nach meinem Lucian) לְעֵמֶק עֵבֶר **τῷ**

rung). מֶשֶׁק *Μασὲκ* Genes. 15 2. נֶגֶב *Ναγέβ.* רָכָל Regn. *α* 30 29 *Ραχέλ* 1
OS² 281 15. *Σαβὲκ* OS² 210 8 222 39, meine Genesis zu 22 13. שֶׁמֶשׁ
Σαμές Σαμύς. פֶּרֶץ *Φαρές* (Orientalia 2 26, deutsche Schriften 287).
פֶּסַח *Φασέκ.* כָּלֵב *Χαλέβ.* Man hüte sich vor Blendern: נֶפֶת *Ναφέϑ* Iosue
17 11 [und נָפַת דאר *Ναφεϑδώρ*]: אַרְפָּד Isa. 37 13 *Ραφέϑ* (die Geschichte 5
der בגדכפת muß klar erkannt sein, ehe man den Namen besprechen
darf) = *Αρφάϑ* [OS² 281 29]: תֹּפֶת *Ταφέϑ*.

Finden sich Formen wie חֶבְלֵי neben חַבְלֵי, so sind sie daraus
zu erklären, daß einst ḥibila ḥib'la neben ḥabila ḥab'la gegolten
hat, wie von naîma [8 26] analoge Formen erwiesen, und noch heute 10
im Umlaufe sind.

Selbstverständlich ist, daß Lehnwörter allenfalls eine semitische
Form annehmen, daß sie aber aus dem semitischen Wörterbuche
nicht erklärt werden dürfen. Wenn ብረት *Erz* von WGesenius the-
saurus 1097 auf »ברר *purgavit*« zurückgeführt wird, so ist das ebenso- 15
wenig haltbar, wie des Herrn Dillmann (WB 504) Erklärung aus
برت *er schnitt*, ganz abgesehen davon, daß ein برت *er schnitt* erst noch
zu belegen, und nicht einzusehen ist, wie Erz vom Schneiden (oder
Geschnittenwerden) genannt sein soll: ብረት ist ⲃⲁⲣⲟⲧ = ⲃⲁ-
ⲣⲱⲧ*) نحاس.**) Die Gleichung ብረት = ⲃⲁⲣⲟⲧ kann aber zum 20

Ἀμοὺκ Ἀβέδ ist in *τῷ αμου καβεδ* 1
verderbt, und dies *καβεδ* dann in das
Register von M eingetragen worden:
folglich beweist [*κ*]*αβεδ* daß עֶבֶד aus
âbid entstanden ist. Wer nicht, wie 5
ich auch beim Hieronymus der OS ge-
than habe, die Stellen nachweist, auf
denen das Register von M oder Hiero-
nymus ruht, wird leicht fehl gehn, etwa
Καβεδ zu כָּבֵד ziehen. 10

*) Ueber ⲃⲁⲣⲱⲧ RLepsius, les mé-
taux dans les inscriptions égyptien-
nes 47.

**) Zoega catalogus 600, Anmerkung
104. Daß ብለስን = بلسن (kürzer
بلس) *Linse* ⲡⲓ-ⲁⲣϣⲓⲛ [ⲡ-ⲁⲣϣⲁⲛ] ist,
erkannte Herr Dillmann WB 502: er
hätte nur dazu sagen sollen, daß Linse
עדשׁ عدس und ܛܠܘܦܚܐ heißt, letz-
teres = طلافح, das selbst nicht *Linse*
sondern *medulla tenuis* bedeutet: Linsen-
mehl (revalenta arabica) ist das verdau-
lichste aller Mehle. Aehnliche Entleh-
nungen in den Mittheilungen 2 15 ff. 252.

Erweise davon dienen, daß der sechste Vokal der Aethiopier auch *o* vertreten kann: in soferne ist sie für den Grammatiker von Belang.

Ich habe in meinen Mittheilungen 2 355 ff. von drei Arten neuAegyptischer Verba gesprochen, die mir den Eindruck machen [im weiteren oder engeren Sinne] semitischen Ursprungs zu sein. Ihrer eine ist ϧⲱⲧⲉⲃ = ϩⲁⲧⲉⲃ. Mein Schüler Georg Steindorff wird was ich dort vorgetragen habe, an dem in den Hieroglyphen-Texten niedergelegten und darum mir unerreichbaren Bestande der alten Sprache prüfen: hier nur die Bemerkung, daß mir der durch den Strich ausgedrückte Halbvokal in Formen wie ⲥⲱⲧⲡ̄ durchaus zu מַלְכ in מַלְכֵי zu stimmen scheint.

A — D. Feminina.

Das Femininum der in A bis D besprochenen Nomina ist mit dem Femininum des Stammsatzes identisch: nur laufen in der uns abreichbaren ältesten Gestalt des Hebräischen die Formen

kátabat katábat katabát
másikat masíkat mísikat misíkat miskat
kaṭurat kaṭúrat kúṭurat kuṭrat

durcheinander.

Auf das Ernstlichste ist aber zu betonen, daß die Infinitive femininer Gestalt nicht in dieses Kapitel gehören. נְדָבָה mit נִדְבַת ist ein Infinitiv der Wurzel נדב, die in Arabien نَدُبَ lautet, in Palaestina nach Ausweis von נָדִיב einst נָדֵב gelautet hat. Es ist nicht unmöglich, daß die Infinitive der Form فَعَلَة und die eigentlichen Nomina wie בְּהֵמָה auf einander gewirkt, die Gestalt der Einen Klasse die der anderen Klasse beinflußt hat: von Hause aus sind sie verschieden gewesen.

Im syrischen Verbum gilt in den dritten Personen Feminini Sin-

gularis ܟܬܒܬ (die »Gutturale« wirken hier nicht): das ܒ des ܟܬܒܬ ist nach den mir bekannten Angaben hart, das heißt, die Form entspricht scheinbar arabischem miskat: ich glaube freilich daß jenes ܒ ursprünglich weich gewesen und als mis'kat neben misikat zu stellen ist. Daniel 5 20 steht תִּקְפַת oder תְּקָפַת mit weichem פ, ebenda 3 15 6 23 עֲבִדַת mit weichem ד, und 7 16 קְרֵבַת mit weichem ב. Daß in ܟܬܒܬ zu ܟܬܒ = katába eine in die *i*-haltige Conjugation gehörige Form getreten, ist nicht auffälliger als daß zu אֲבֵדָה ein אָבַד gehört, oder daß der Accusativ בְּנוֹ = ibnáhu von den Hebräern, daß ܥܒܕܗ = عَبْدُهُ von den Syrern als Nominativ verwendet wird, oder daß bei den Lateinern spondere und spopondit neben einander stehn.

Die Verbindungsformen gehn von einer anders betonten Form als die Einzelformen aus: בְּהֵמָה setzt bahimát, בֶּהֱמַת hingegen bihimat voraus. חֲמִשָּׁה ist wie בְּרָדָה עֲגָלָה aufzufassen [11 8 ff.], aus einem ḥamišat ăgúlat barúdat: bleibt im Syrischen ܚܡܫܐ gegen die sonst gültige Regel das *a* der ersten Sylbe, obwohl diese eine offene ist, so darf man auf ein ḥámiš als Urform schließen: freilich erhalten sich oft-gebrauchte Wörter gerne auf altem Lautstande, so daß der Schluß vielleicht nicht schließt: bilden die Israeliten קְטָלַתְנִי *sie hat mich getötet* und als Endform ein proparoxytonon קְטָלַתְּךָ *sie hat dich getötet*, ziehen sie קְטָלַתְהוּ in קְטָלַתּוּ zusammen, so haben sie qatalát gesprochen. Hingegen wenn die Syrer ܟܬܒܬܗ̇ und dessen Parallelen mit meines Wissens ausnahmelos weichem anderen ܬ sagen, so haben sie einst katábat gehabt, neben dem zu misikat stehenden ܟܬܒܬ: wichtig darum, weil erhellt, daß ursprünglich dem Sinne nach verschiedene Formen in der Zeit, in der die mir bekannte Sprache sich setzte, neben einander als gleichbedeutend standen, und der Gebrauch ganz willkürlich entschied, wie sie verwendet werden sollten. קָרְבַּת בִּרְכַּת חֶרְדַּת stehn auf dem Standpunkte des spätsyrischen ܟܬܒܬ (mit hartem

1 ت), aber sie beweisen, als Infinitive, nur, wenn man das oben 79 25 Vermuthete gelten lassen will: sie haben außerdem קְרָבַת יְקָהַת נְדָבַת neben sich. Nur Vokabeln, deren dritter Stammbuchstab ein בגדכפת ist, oder deren zweiter Stammbuchstab einen Dâǵéš dirimens oder 5 einen ḥâθéᴘ hat, lassen eine Art Urtheil darüber zu, unter welcher Rubrik sie für die Grammatik einzustellen sind. Wir haben עַרְבֹת als Amphimacer von עֲרָבָה und das unschätzbare רִבְבֹת von רְבָבָה, aber kein عَرَبَة und رَبَبَة, das uns sicherte.

Gar nicht her gehören die اسماء الوحدة, die WWright 1 § 246 10 bespricht, und die ich hier ein für alle mal als besonders zu bedenkende Wörter ausscheide. נְמָלָה [Plural נְמָלִים von dem unbelegbaren נָמָל für נְמֹל *)] hat mit נְשָׁמָה nichts zu schaffen. Der mir interessanteste unter den hebräischen Einheitsnamen ist מֻרְאָה, das als اسم الوحدة des angeblichen Pluralis مرو mu-rẹ-a zu sprechen sein dürfte.

15 Katabat (ich schreibe hier ohne Accent) liegt vor in der syrischen Artikelform ʾΑδαμαθά γῆ πυῤῥά OS[2] 209 89. Vielleicht auch in אֲבָקָה (Cant. 3 6 אַבְקַת רֹכֵל) und den diesem Worte entsprechenden.

Kátabat in כָּתְבָה *sie schreibt* im Verbum: wenigstens kann ich nur aus der Betonung auf der drittletzten das Schwinden des schließen-20 den ת erklären.

Katábat in مناة *Theil* = מְנָת [10[r]] = manáyat **), دواة *Tintenfass*

*) נְמָלָה Proverb. 6, 6 ist eine Einheitsform, wie jeder merkt, der שֵׂעָר von שַׂעֲרָה, שׁוֹשָׁן von שׁוֹשַׁנָּה, oder بقر von بقرة zu unterscheiden versteht.

**) פֹּרָת Genesis 49, 22 steht für פֹּרִיַּת. شاة, das die Araber zur Wurzel شوه stellen, als Verderbnis von شاهة ansehen, von dem sie eine Verkleinerungsform شويهة bilden, ist nach Ausweis von שֶׂה = שַׂי* eine Zusammenziehung aus اسم الوحدة šáyat, den ich [רֶדֶת usw.] zu der Wurzel وشى ziehen möchte. Der Plural شواه شياه wird die Veranlassung zur Ansetzung von شاهة und zur Bildung von شويهة gegeben haben: er steht zu שֶׂה wie ܩܥܣܘܡ zu ܥܡ von وسم (ܣܡܐ σφραγίς Erpen Apocal. 9, 4: mein Schüler WRSmith marriage 213 303): der Imperativ von وشى lautet شه = ših, nach Aḳfaš bei Gauharî nur

(wozu דִּתְיָן) = dawáwat (woher دَوَوِىٌّ*), כְּנָת = ܟܢܬܐ *Genosse* (Plural ܟܢ̈ܘܬܐ, כְּנָוֹת), ܚܡܬ = חֲמָת**) (woher حَمَوِىٌّ *Epiphaniensis*), ܚܨܐ *Daumen* (Plural ܚܨ̈ܐ): in der Verbindungsform עֶשְׂרֶת und der Einzelform עֲצֶרֶת, deren aramäische Artikelform *ἀσαρθά* mit weichem ת (vgl. oben *ἀδαμαθά*) uns Iosephus Arch. *γ* 10 6 erhalten hat.

Katabát ist am deutlichsten in dem aus אֲמָתוֹ zu erschließenden, aus אַמְהַת verstümmelten אָמַת *Magd* und dessen Parallelen.

Misikat zu erkennen in נִדְבַת und יִקְהַת und קִרְבַת (= קִרְבַת), wo durch die Weichheit des ב wie durch den Dâɢéš des ק der Halbvokal sicher ist. Nach diesen Beispielen, die ich nur darum anführen darf, weil ich den Infinitiv فَعَلَةٌ und das Verbum فَعَلْتُ für (fehlerhaft) durch einander laufend erachte, ist נִשְׁמַת = ܢܫܡܬ nišẹmaᴛ (gegen ܢܫܡܬܐ mit weichem ܬ von našáma) und צִדְקַת çiᴅẹqaᴛ zu lesen.

אַמְתּוֹ gebietet אֱמֶת als amint = amin't aufzufassen: trotz dessen verweist ⲁ̀ⲙⲉⲛϯ***) die Vokabel vermuthlich nach Aegypten.

E. Qâtal, qâtil.

Was die gewöhnlich Participium genannte Form des Verbums

darum, weil die Araber keine aus nur Einem Consonanten bestehende Vokabel (ش) haben: das ة ist mithin in شه nur Lesezeichen. Schafe können nicht wohl eine سِمَةٌ erhalten: sie erhalten ihr Kennzeichen durch eine شِيَةٌ, einen Farbenstrich. In שֵׂיוֹ Deut. 22, 1 und שֵׂיֵהוּ Regn. *α* 14, 34 erscheint noch das ursprüngliche שַׂי. شِيَةٌ ist nicht jede Farbe, sondern nur diejenige, welche dadurch, daß sie sich von der Farbe der Umgebung abhebt, markiert (Gauharî). Zu שֶׂה = wišay gehört [gegen ZDMG **37** 535] هبه: מַרְאֶה 𝔖 Daniel 1, 13: سِحْنَةٌ Praetermissa 7, 37. Der واشى *Verleumder* hebt als charakteristisch hervor, was charakteristisch nicht ist, er carica = charge = *karikiert* = he colours. اشى hat nur die aus واشى *Verleumder* allbekannte Bedeutung. ائتشى (von einem gebrochenen Knochen) *er wurde heil* gehört zu ܐܣܝܐ, und آسى = واسى hat dafür mit ܐܣܝܐ nichts zu schaffen.

*) hingegen אוֹת *Zeichen* aus áwayat = آيَةٌ: vergleiche أووى: PdeLagarde, armenische Studien § 24r.

**) falsche Verbindungsform חֲמַת Paral. *β* 8, 3: falsche Einzelform חֲמַת Amos 6, 2.

***) Mittheilungen **1** 105.

1 in den mir bekannten semitischen Sprachen bedeutet, ist oben 18 18 angegeben worden. Ich muß es Liebhabern überlassen, zu ermittelen, warum קֹטֵל im Sinne der griechischen und lateinischen Grammatik ein Participium nicht ist.

5 Aus der 18 18 gegebenen Bestimmung wird erhellen, warum faꜥla und faꜥila eigentlich ein fâꜥil fâꜥil nicht bilden können. Alle Sätze, welche über nicht durch den Willen der sie Besitzenden hervorgerufene Eigenschaften aussagen, können nicht in eine Form treten, die ein Obiectum als nur in Einem Falle durch den Inhalt 10 des Nomen zeugenden Satzes charakterisiert bezeichnet: denn jener Eine Fall würde vom Willen des Obiectums ausgehn. Ich brauche Niemanden zu töten, daher kann ich unter Umständen ein קֹטֵל werden: mein Durst hängt nicht von meinem Willen ab, so wenig wie die Farbe meiner Haut: darum kann ich nie צֹמֵא oder אֹדֵם sein, sondern 15 nur צָמֵא oder אָדֹם. Erst die Entartung der Sprachen verwechselt ܕܘܝ דֹּוֶה mit ܕܘܝ דָּוֶה.

Ich habe an die erste Stelle qâtal, nicht qâtil gesetzt, weil mir qâtal aus qatala leicht abzuleiten scheint, während ich mir qâtil nicht aus qatala, sondern nur, durch Vokalschwächung, aus 20 qâtal entstanden zu denken vermag.

Zuerst führe ich den Nachweis, daß fâꜥâl wirklich als »Particip« vorhanden ist.

גֹּלֶה kann nur gâlay sein, da ה ֶ stets י ַ vertritt, da ܓܳܠܶܝܢ sich nur aus gâlayîna verstehn läßt, da ܥܢܘܳܝ wie ܚܢܘܳܝ usw. nur für 25 ânawây ḥânawây stehn können (ܘ wäre zwischen i und â zu ܝ geworden): ܥܢܘܳܝ usw. ist ja ein Denominale, und das Nomen, von dem es herstammt, kann nur ܥܢܘܳ gelautet haben.

ܪ̈ܳܥܘܳܬܐ *Hirten*, ܐ̈ܳܣܘܳܬܐ *Aerzte*, ܫ̈ܳܩܘܳܬܐ *Mundschenken* usw. erweisen, daß ܪܳܥܝܳܐ ܐܳܣܝܳܐ ܫܳܩܝܳܐ für ܪܳܥܘܳ ܐܳܣܘܳ ܫܳܩܘܳ usw. steht. Im Hebräischen sind

die ל"ן und die ל"י zusammengefallen, im Syrischen die ל"א ל"י ל"ן: gelegentlich, und ohne Sinn und Verstand, schlägt hier und da noch ein Nachtrieb der alten Wurzeln auf.*)

Außerdem beweisen [9 19] die Verbindungsformen אֹבֵד Deut. 32 28, נֹטַע Psalm 94 9, רֹגַע Isa. 51 15, רֹקַע Isa. 42 5, שֹׁסַע Levit. 11 7, wie die Feminina נֹגַעַת und die eigentlich falschen שֹׁמַעַת יֹדַעַת בֹּרַחַת.

Das Participium מֹשֶׁה muß besonders besprochen werden: Exod. 2 10 wie das auf Iosephus Arch. β 9 6 ruhende ⲙⲱ ⲟⲩⲭⲁⲓ Jablonskys kennt alle Welt. مُوسَى entspricht in seiner Endung dem ֶ der Juden, aber س = שׁ ist nicht normal, wenn es sich um einen entlehnten Namen handelt. Ḳafâgî belehrt uns 206 14 موسى مُعَرَّب موشى: so Muḥît alMuḥît 2020[1] 11. Auffallend bleibt, daß ܡܘܫܐ 𝔖[u] BA 5590 dem موسى so genau entspricht.**) *Mosaisch* مُوسَوِى.

Qâtil kennt schon 𝔊 in der aus 𝔐 bekannten Gestalt קָטֵל. Ich citiere die andere Ausgabe der Onomastica sacra.

250 84 **Βωσης** = בֹּצֵץ Regn. α 14 4. 216 27 **Δωήκ** = דֹאֵג***) Regn.

*) צָרְפַת ist ein durch den Vokal â seiner ersten Sylbe befremdlicher Name: in Palaestina (Semitica 1 52, Agathangelus 154) mußte צֹרֶפֶת erscheinen. Da nun die Araber (Yâqût 3 382, 5 Çarafanda, die Assyrer angeblich Çariiptu sagen, ist *Σάραπτα* des Stephanus 556, 7 [Mn] in diesem Kapitel — als Particip qâtal — nicht verwendbar: eine Antwort auf die Frage „wohin" ist *Σάραπτα* wohl so gewis wie צָרְפָתָה Regn. γ 17, 9 10 (nur Çárafata[n] gegen Çarafáta[n]). Vgl. בָּרְקַת, צָרְעָה, צָרַעַת, Ezech. 28, 13 neben בָּרֶקֶת, שָׁרֶטֶת. Doppelung des *r* für ausgefallen halten, gienge den Griechen (Orientalia 2 30 ff.), aber nicht den Assyriern gegenüber, und בָּרְקַת ist הרקת. So bleibt צָרְפַת noch unerklärt.

**) ܨܗܝܘܢ ist, älter als צִיּוֹן, den Syrern zu einer Zeit bekannt geworden, in welcher die Juden noch wußten, daß der wasserlose Sion von צחיר benannt sei: es ist von den Syrern entlehnt, da ܘܢ (Mittheilungen 1 78 ff.) nur in Lehnwörtern = ֹן = ون ist. Ebenso ist ܪܥܘܬ älter als רוּת: den Zweck des Buches Ruth weisen meine Orientalia 2 41 nach.

Μωυσης ist älter als *Μωσης*: vgl. *Ιωυαν Ιωουαν* יָוָן Gen. 10, 2 und *Ιωυκαν Ιωυκαμ Ιεωυκαμ* יַעֲקָן יַעֲקָן Gen. 36, 27 Paral. α 1, 42.

***) *σάλος*. Hieronymus OS[2] 65, 12

α 21 8. 263 53 197 89 *Ζωελέϑ* = זֹחֶלֶת Regn. *γ* 1 9. 280 100 263 54 *Ρωγήλ* = רֹגֵל Iosue 18 16 Regn. *γ* 1 9, wozu *Ρωγελλείν* = רֹגְלִים OS[2] 281 21 Regn. *β* 17 27. 223 76 285 63 *Σωρήκ**) = צָרְעָה Iosue 19 41 Iudd. 13 25. 285 76 *Σωρήχ* = שֹׂרֵק Iudd. 16 4. 227 48 *Χωρήβ* = חֹרֵב (*νέωμα*, also ܟܪܒ *ἐνέωσεν, ἠροτρίασεν* = كرب). 285 72 *᾽Ωρήβ* 5 = עֹרֵב Iudd. 7 25. Usw.

F. Verkleinerungsformen.

Die bei den Arabern in täglichem Gebrauche stehende Verkleinerungsform ist qutail.

IOlshausen hat § 180 זְעֵיר und, zweifelnd, das auch פְּלֵטָה geschriebene פְּלֵיטָה [= pleite] für Diminutiva erklärt.

Ich habe Symmicta **1** 114 23 פְּלֶשֶׁת als Verkleinerungsform gedeutet. פְּלֶשֶׁת kann so gut für פְּלֵישֶׁת stehn, wie פְּלֵטָה für פְּלֵיטָה steht: daß es dafür steht, schloß ich aus *Παλαιστίνη* = פְּלִשְׁתִּים. Ich trug die Vermuthung vor, daß der größere Schwarm der einst Aegypten beherrschenden Semiten nach Süden gedrängt, der kleinere nach der Küste nächst nördlich von Aegypten ausgewichen sei: jene seien als Falâsî (Dillmann WB 1342) Aethiopier, diese Philistäer geworden. Ob diese Vermuthung sich bewähren wird, muß abgewartet werden: daß in פְּלֶשֶׁת *Παλαιστ-ίνη* das am ältesten bezeugte semitische Diminutivum vorliegt, steht fest. Semitica **1** 32.

Das zweitälteste Diminutivum habe ich zur Genesis 4 22 nachgewiesen, indem ich *Νοεμα* der jüdischen Stammsage als نُعَيْمَة deutete, und *Νοεμα* = *Νοαιμα* setzte.

Ob MALevy ZDMG **14** 385[3] Recht hatte, das jüdische בודיד

Doec motus vel sollicitus, quod graece dicitur *ἀγωνιῶν*. Das Onomasticum vaticanum hat also motus als Nomen der vierten genommen, da es doch ein Participium ist.

*) Cotelier patres apost.[3] **1** 201r.

oder בדיר als Diminutiv von בר *Kelter* (Orientalia **2** 10 ff.) zu fassen, vermag ich, unfähig mir Kenntnis der Realien zu verschaffen, nicht auszumachen.

An Olshausen anknüpfend, hat ThNoeldeke in Benfeys Orient und Occident **2** 176 ܥܘܠܝܡ als غُلَيِّم und ܥܘܙܠܐ als غُزَيِّل gedeutet. Er führt aus 𝔗 עולים an. Das sind also Verkleinerungen von Verkleinerungen.

Zu עולים fügte OBlau ZDMG **27** 296 das עלים einer Inschrift in Palmyra, indem er zugleich ܥܘܠܝܡ und ܥܘܙܠܐ für Lehnwörter erklärte: mindestens in Betreff des ܥܘܠܝܡ sicher mit Unrecht.

ThNoeldeke hat in der mandäischen Grammatik § 100 [illegible] *Ferkel*, das er aus Hoffmanns Glosse 3960 kennen gelernt hatte, zu ܥܘܠܝܡ gestellt. Das Wort wird خُنَيِّص gelautet haben.

ܐܫܘܬ = تُحَيِّت.

Eine doppelte Verkleinerungsform haben die Syrer in ܫܠܝܡܘܢ. Das ܫܠܝܡ dieses Namens ist سُلَيِّم: an *Sallmchen* ist noch ein ܘܢ gehängt: ܫܠܝܡ würde genügen. Aber in سُلَيْمَان steckt سُلَيِّم nicht, sondern nach einer aus jeder guten arabischen Grammatik zu schöpfenden Regel ist سُلَيْمَان Verkleinerung von سَلْمَان: vgl. زُعَيْفِرَان von زَعْفَرَان und Aehnliches. Daß سُلَيْمَان nicht entlehnt ist, zeigt außer dem Umstande, daß die Diminutivierung des Namens dem in der arabischen Sprache (und nur in ihr) durchhin gültigen Gesetze folgt, vor Allem der Anlaut, der zu ܫ ש nur als Verschiebung paßt. Auch ܫܠܝܡܘܢ ist nicht entlehnt, wie die originelle Bildung lehrt. Ueber שְׁלֹמֹה = *Σαλωμών* handele ich im anderen Buche.

Diminutiva aus vor dem Islâm geschriebenen arabischen Inschriften sammelte FTuch ZDMG **3** 137 und OBlau ebenda **27** 305 ff.

Den *Χόλαιβος* = كُلَيْب im Periplus des rothen Meeres besprachen EOsiander ZDMG **20** 219 und OBlau ebenda **27** 306.

1 Das bekannteste alte Beispiel einer Verkleinerungsform ist nach ***Παλαιστίνη*** und ***Noαίμα*** wohl ***Ὀδαίναθος*** = أُذَيْنَةُ *Oehrchen* in Palmyra (ܐܕܝܢܬ). Ueber Uḍaina IGWetzstein, Verhandlungen der Berliner anthropologischen Gesellschaft 1878 399.

5 Ich habe dies Kapitel nach dem vom »Participium« handelnden aufgenommen, weil wenigstens im Arabischen auch ein fâ'il die Verkleinerungsform bilden kann. ضارب *beater*, ضُوَيْرِب *a gentle beater*: عالِم *learned*, عُوَيْلِم *having a little learning*: داهِيَة *calamity*, دُوَيْهِيَة gewis nicht *an awful calamity*, sondern *eine ganz kleine Krankheit*. So die
10 Eigennamen خُوَيْلِد *kleiner Châlid*, ثُوَيْبِت *kleiner Sâbit*.

2. *Von der zweiten Form des Verbums abgeleitete Nomina.*

Ich nehme an, daß wie qatala ein qattala neben sich hat, so einst einem qatula ein qattula quttula, einem qatila ein qattila qittila
15 entsprochen habe. Ich nehme dies an, erstens, weil die Folgerichtigkeit des inneren Lebens der Sprache es verlangt, zweitens, weil noch heute uns Reste des qattula quttula und qattila qittila vorliegen: dieselben thun dies natürlich nur für den, der sich der Einsicht nicht verschließt, daß ursprünglich scharf geschiedene Formen bei
20 zunehmendem Verfalle der semitischen Idiome ohne Rücksicht auf ihren ursprünglichen Sinn gebraucht sein werden. Mir beweist בֶּלַע ein qittala, wie das in Spanien übliche, uns als Cid bekannte سِيِّد = سَيِّد (Pedro 238[2] 15 18 21), wie עִלֵּג אִלֵּם usw. mir ein qittila beweist. Um mein Kapitel nicht in zu viele Abschnitte zu zerfällen,
25 heiße ich die durch Dehnung der anderen Sylbe entstandenen Bildungen den Urgestalten auf dem Fuße folgen. Da qittila quttula meine Leser zunächst abschrecken würde, hebe ich mit qattala an.

A. Qattal. Qattâl, qittâl.

Die Nomina der Form qattal scheinen in Uebereinstimmung mit der Thatsache, daß der Muttersatz qattala للتكثير dient, Personen [oder Dinge] zu bezeichnen, welche die durch den Muttersatz bezeichnete Zuständlichkeit und Thätigkeit in regelmäßiger Wiederholung erleben oder ausüben. Der דַּיָּן richtet, so oft es etwas zu richten, die טַבַּעַת drückt sich in den Thon, so oft es etwas zu siegeln gibt.

بَقَّم ist unbeweisend, da die Vokabel aus dem persischen بَكَم entstanden ist. Die wenigen (angeblich vier oder sieben) Eigennamen der Form شَمَّر (ohne Tanwîn) lasse ich bei Seite.

ܬܪܣ *Schild* ist vielleicht nicht semitisch: aus meinen Hülfsmitteln kann ich den anderen Vokal nicht erweisen. Daß ܬ hart, der andere Vokal veränderlich ist, zeigt $\mathfrak{S}^u$ Ezech. 23 24 27 10 usw.

Die Verbindungsformen חָרַשׁ דַּיַּן [= ḥarraš] פָּרַשׁ [= parraš] haben neben sich טַבְּעֹת אַיְּלֹת = אַיְּלֹת*) usw. Das heißt, der andere Vokal von דַּיָּן usw. ist kein langer Vokal.**)

*) Bemerke ⲉ̇ⲓⲟⲩⲗ [eine freche Bemerkung irgend jemandes habe ich in den Mittheilungen **1** 109, 1 abgewiesen] gegen חַלָּשׁ ϣⲗⲱⲓⲟⲩϣ.

**) Vorsicht ist auch für diese Formen nöthig.

דַּבֶּשֶׁת Iosue 19, 11 erscheint bei Hieronymus OS[2] 56, 29 als Dabbasth clivus, während derselbe OS[2] 149, 8 Dasbath bietet: Eusebius in der OS[2] 149, 8 eigentlich entsprechenden Stelle OS[2] 258, 71 *Δαμασσέ*, was *Δαβασθέ* werden muß, die auch von Lucian gebotene Lesart = דַּבַּשְׁתַּי, also eine andere Bildung: ђs Գաբասթէ ist in Դաբասթէ zu ändern, wie 11 Hdds. ђs bei Parsons haben.

קַלַּחַת ist Michaeas 3, 3 Regn. *α* 2, 14 ein großer Topf oder Kessel, in welchem Fleisch gesotten wird: $\mathfrak{G}$ *χύτρα*. Damit habe ich schon 1852 ϭⲁⲗⲁϩⲧ identificiert, das Zoega Catalog. 433[r] 27 aus Mich. 3, 3 und Catal. 557[r] 33 anderweitig belegt. ϭⲁⲗⲁϩⲧ̄ *χύτρα* Ecclus 13, 2 [3 = Aegyptiaca 127], welche Stelle lehrt, daß ϭⲁⲗⲁϩⲧ̄ ein irdenes Geschirr ist. ϭ = ק, vgl. ϭⲁⲡⲓϫⲏ ܩܦܣ Mittheilungen **2** 27: meist ϭ = ךּ, vgl. ϭⲟⲡ כַּף, ϭⲗⲓⲗ כָּלִיל, ϭⲗⲟⲟⲧⲉ כִּלְיוֹת, ϭⲛⲉ כנע. Nie ϭⲁⲗⲗⲁϩⲧ.

Infinitive wie חַטָּאָה und חַטָּאת, בַּלָּהָה, עַצֶּבֶת stellen nur gänzlich gedankenlose Grammatiker an dieselbe Stelle mit אַיָּלָה *Hinde*, טַבַּעַת *Siegelring*.

1 Die Längungsform qattâl müßte im Hebräischen קַטָּל lauten. Ich kenne nur קַנָּא, das neben קַנָּא steht, und רַתּוֹק: כַּמּוֹן ist durch *κύμινον* mit einer Warnungstafel versehen. כַּפֹּרֶת = كفّارة, Anlage 4. בַּצֹּרֶת mit בַּצָּרוֹת ist mir nicht sicher genug: über מסרת und פָּרֹכֶת Mit-
5 theilungen 1 91 ff.

Sind רתוק קנא echt hebräisch, so sind טַבָּח גַּנָּב usw. aus dem Aramäischen entlehnt, oder aramäischen Bildungen nachgeahmt. Herr Noeldeke schätzt die arabischen فعّال wie ich die hebräischen קַטָּל schätze, ohne daß ihm etwas den Weg gewiesen hätte, wie mir חֹלָם und
10 קָמִיץ den Weg gewiesen haben. Ich mache darauf aufmerksam, daß ܡܩܛܠܢ ein, ܡܩܛܠܐ voraussetzendes, Denominativum ist. ܩܛܠܐ verhält sich zu ܡܩܛܠܐ* wie das Eine דַּכָּא zum مُفَعِّل מְדַכָּא. Steht aber ܩܛܠܐ für ܡܩܛܠܐ, so ist nicht wahrscheinlich, daß فعّال = ܩܛܠܐ echt Arabisch, und (ganz abgesehen von dem unrichtigen Vokale der anderen Sylbe)
15 nicht wahrscheinlich, daß קַטָּל echt Hebräisch ist: das ܡ מְ fiel doch nicht gleich auch im Hebräischen und Arabischen ab, weil ܡ im Syrischen abgefallen ist. ܙܟܝ *Ζακχαῖος*, später ܡܠܠܐ *Μαλαλ*[*ᾶς*], und die zahlreichen Substantiva der Form ܩܛܠܐ *Schiffer*, ܢܓܪܐ *Zimmermann* nenne ich also hier nur mit Vorbehalt.
20 Neben רתוק קנא stelle ich גִּבּוֹר ܓܢܒܪܐ جبّار *Riese*, קִפֹּד قُفّازة [Avicenna 2 139 16] Bochart Hierozoicon 2 γ 11 *): aber ich warne davor,

*) ܟܢܪ BA 4771 *ψαλτήριον* ܦ Σ Psalm 6, 1 könnte wie ܣܡܐܠܐ شمال שְׂמֹאל erklärt werden (das *e* in der offenen Sylbe, weil diese eigentlich nicht offen ist, wie ܣܡܐܠܐ für ܣܡܠܐ steht): vorläufig muß es für kinnâr gelten. Aber քնար armenische Studien § 2371 und ջնար ebenda § 1904 zeigen kein *kin*-, sondern *kn*-. كينار Scialac Psalm 32, 2 ist nicht *κιθάρα* 𝔊s, Scialac Psalm 56, 9 107, 3 nicht *ψαλτήριον* 𝔊s, sondern wohl durch Qûzḥayyâ Ps 33, 2 57, 9 108, 3 aus 𝔖s ܟܢܪ entstanden: كينارة Beroea Ps 32, 2 wird ebenfalls auf ܟܢܪ zurückgehn. Folglich beweisen كينار und كينارة für den Grammatiker nichts. Daß es ein كنّار (mit doppeltem *n*) gegeben, lernen wir aus Abûlwalîd כִּנּוֹר (325, 28) الكنّار عند العرب الطنبور ويقال الدف ويقال العود والجمع كنارات. Dozy führt aus Maqqarî 2 144, 1

ohne Weiteres Wörter, die mit גִּבֹּר gleich scheinen, für גִּבֹּר gleich zu halten. צִפֹּר z. B. hat den Plural צִפֳּרִים, צִפַּר der Chaldäer צִפֲּרִין, ܨܶܦܪܳܐ der Syrer ܨܶܦܪܶܐ, d. h. der Vokal der anderen Silbe ist nicht â, sondern *u* (das *u* erscheint gelängt in عُصْفُور) oder *a*, der der ersten Sylbe ist im Chaldäischen und Syrischen nicht *a*, sondern, wie im Hebräischen, *i*, und darum ist es in meinen Augen unzulässig, צִפֹּר = çippur neben גִּבֹּר = gabbâr zu stellen.*)

B. Qittil. Qittîl. Qattîl.

حِمِّص der Baçrier hat حِمَّص der Kufier neben sich, *chick-peas*. Mit Artikel ܚܡܨܐ, was sowohl ḥimmiç als ḥimmaç voraussetzen kann. Die Kufier führten für sich die Analogie der in diesem Aufsatze, ein كنيرة auf, dessen *n* er wider seine Urkunde verdoppelt: doch ist die Lesart nicht sicher. Da das â der Quraišiten, wie aus Pedro de Alcala bekannt ist, in Spanien î lautet, könnte كنيرة = كنارة sein: bauen mag ich auf so schwankem Grunde nicht.

*) Hier ist einmal wieder zu beklagen, daß ich mit meinen LXXStudien nicht habe weiter kommen können. צִפֹּרָה, des Moses Weib, und die Hebamme שִׁפְרָה Exod. 1, 15 heißen jetzt beide *Σεπφώρα*, aber 𝔊 unterschied ursprünglich gewis: die Hebamme Սեփովրա, die Gesetzgeberin Սեպփովրա ḥ:f (ich hatte Eine Hds.) ⲥⲉⲡⲫⲱⲣⲁ ⲥⲉⲡⲫⲟⲣⲁ [?]. *Σεπφώρα ἡ Μωυσέως ὀρνίθιον* Philo 1 147, *Σεπφώρα ἡ μαῖα ὀρνίθιον* Philo 1 491. Hieronymus OS² 42, 24 Sefra adhaesit vel placens: Seffora avis eius vel pulchritudo sive placens geht auf Exod. 1, 15 2, 21: OS² 227, 44 *Σεπφώρα ἐπίσκεψις ἢ ὡραιότης*: 203, 55 *Σεπφόρα χαρὰ καὶ κάλλος*: 207, 14 = 222, 47 *Σεπφόρα ἐπίσκεψις ὡραία*: 208, 28 *Σεπφόρα χάρις καὶ κάλλος*: 211, 53 *Σεπφόρα χάρις τῇ πνοῇ*. Avis eius = צִפֳּרָהּ, placens ܫܦܝܪܐ (ܫܦܪ ἔδοξε Reliqq. 19, 15 = 74, 21), pulchritudo mit Artikel ܫܘܦܪܐ.

אִיּוֹב kann durch ايوب = Ayyûb nicht erklärt werden, wenn dies entlehnt ist. اوّاب = awwâb beizuziehen, wird nicht eher erlaubt sein, als bis der ursprüngliche Sinn der IobSage festgestellt ist, und bis die Wurzel אב = اب als israelitisch feststeht. אב durch *revenant* zu erklären, geht auf dem Standpunkte der heute herrschenden „Theologen des ATs" und der heute lauten Semitisten, aber nicht in der Wissenschaft. מוֹאָב *Μωάβ* ist sachlich, aber nicht sprachlich, = مآب Yâqût 4 377, 11: ich kann מוֹאָב nur einer Volksetymologie zuschreiben, die יאב im Sinne von وهب verwandte. *Χαρακμωβα* zeigt ܟܪܟ = քաղաք, und nicht unser מוֹאָב.

1 seinem Zwecke gemäß, nicht zur Besprechung kommenden*) خنّب قنّف قلّف قنّب an, und konnten sich auch auf ܐܶܡܪܳܐ *Widder*, ܫܶܒܠܳܐ *Aehre***), auf עִקָּר (Verbindungsform עִקַּר) usw., berufen***): die Baçrier nennen neben حمّص nur جلّز *short* und den (als solcher natürlich nichts beweisenden) syrischen Ortsnamen جلّق†), für den, wo er Appellativum ist, Muḥît al-Muḥît 274[1] mehrere Bedeutungen angibt: ich

*) Es war auch unmöglich, eine ausreichende Liste der Wechselformen (wie Gilliq Gillaq) zusammenzubringen: auf eine solche kommt es an.

**) ܫܶܒܠܳܐ (fem.) Gen. 41, 7: Plural ܫܶܒ̈ܠܶܐ Geoponica 8, 7. Ὥσπερ Ὀσροηνοὶ καὶ Σύροι καὶ Εὐφρατήσιοι καὶ Παλαιστινοὶ καὶ Φοίνικες τῇ Σύρων χρῶνται φωνῇ, πολλὴν δὲ ὅμως ἡ διάλεξις ἔχει διαφοράν, οὕτως Ἑβραῖοι μὲν ἦσαν αἱ δυοκαίδεκα φυλαί, εἶχον δὲ τινὰ (ὡς εἰκός) ἰδιώματα, ὥσπερ ἀμέλει καὶ αὕτη. ὡς γὰρ ὁ Σύρος φησί, τῶν ἄλλων τὸν ἄσταχυν σεμβλὰ [ܫܶܒܠܳܐ] καλούντων, οἱ τοῦ Ἐφραὶμ ἔκ τινος συνηθείας [σ]εμβελώ [σεμβελός cod., σεμβέλθε? Picus Σεμβὲλ ὡς] ἔλεγον Theodoret 1 337: über den Σύρος vorläufig Field 1 lxxvij ff. Die Stelle wird vielleicht von nun an — ohne den Namen Lagarde — oft angeführt werden: meines Erachtens redet sie von fünf Dialekten des Aramäischen: Babylonien und ܐܬܘܪ ܚܕܝܒ sind dem Theodoret vermuthlich unbekannt. Natürlich braucht Theodoret die Provinzennamen seiner Zeit: Notitia dignitatum Orient: Osrhoena 35, Syria 33, Euphratesia 33, Palaestina 34, Foenice 32 [Mesopotamia = ܒܝܬ ܢܗܪܝܢ scheint Theodoret (unten 95[r] 2, 14) den Ἀσσύριοι zuzuschreiben].

***) ܐܶܕܪܳܐ *Tenne* = אִדַּר Daniel 2, 35 könnten nach gerade sogar die unbefähigsten Subalternen nach meinen Abhandlungen 10, 9 verstehn gelernt haben. Es gehört Syrien an: in Aegypten sagt man جران, anderswo بيدر. Wenn nicht sicher ist, daß ܐܶܕܪܳܐ اندر und بيدر indoceltisch und mit einander verwandt sind, das ist ganz sicher, daß ܐܶܕܪܳܐ = اندر nicht zu einer Wurzel ܐܕܪ gehört, zu der es gehören müßte, wenn man es hier sollte unterstellen dürfen. BB 41 6.

†) Nach Yâqût 2 104, 19 ff. entweder die χώρα der غوطة in ihrem ganzen Umfange, oder Damascus selbst: ein Gedicht des Abû Nuwâs, das Yâqût mittheilt, zeigt, daß Gilliq ein ganz bekannter Namen gewesen ist. Nach demselben 2 105, 20 auch eine ناحية bei Zaragoza. Das empfiehlt, in Gilliq ein lateinisches oder griechisches Wort zu suchen. جلق besprach EQuatremère zu Maqrîzî 2[2] 161[r] als einen der Namen der Stadt Damascus: seine drei Citate aus [einer Hds. des] Maqqarî können nach der Leydener Ausgabe nicht festgestellt werden, da dies Werk im Register جلق nicht führt: auch in den poésies d'Aboulolâ finde ich nicht was Quatremère ausschreibt. عود جلقى *Laute aus Damascus* MI Nacht 1 148

fege ضِفِّن (neben ضِفَّن) *parva statura praeditus* hinzu, eine bei Lane fühlende Vokabel, die Freytag allein zu verantworten hat.

IoSimonis arcanum formarum 397. אִטֵּר *gelähmt*, אִלֵּם *stumm*, גִּבֵּחַ *kahl am Vorderkopfe*, גִּבֵּן *bucklig*, חֵרֵשׁ *stumm*, מֵאֵן *widerspänstig*, סֵעֵף *zweifelnd*, עִוֵּר *blind*, עִלֵּג Mittheilungen **3** 29 ff., עִקֵּשׁ *verdreht*, פִּסֵּחַ *lahm*, פִּקֵּחַ *klaraugig*, קֵרֵחַ *kahl am Hinterkopfe*, רִבֵּעַ *Ururenkel*, שִׁלֵּשׁ *Urenkel*.

Verlängerung qittîl: daß dies qittîl als echtArabisch galt, wird sich 100ʳ 2 34 unter زِبِّيل ergeben, folgt auch aus Yâqût **3** 402 19 ff., wo صِفِّين Arabisierung von صِفُّون heißt. Abdallatif 445.

Im AT שֵׂעִיר = شِعِّير *haarig*: wohl wirklich ursprünglich der Name eines Mannes: vorausgesetzt, daß Vâitigaêça und Horazens redeunt arboribus comae für Semiten etwas beweisen können, ist جبل الشراة kaum jemals ein Waldgebirge gewesen: man lese nach, was ILBurckhardt, travels in Syria and the holy land, 435 436 über Arabia Petraea schreibt.*)

[Calcutta]. Nâbiga 3, 6 Dbg. [= 1, 6 Ahlw.], vgl. 181 und Caussin de Perceval Essai **2** 241, nennt ein Ghassânidengrab in Gilliq, ein anderes in Çaidâ Ḥârib: Ahlwardt, Bemerkungen 41, findet den Vers bedenklich.

*) Ich ergreife die Gelegenheit, auf meine Gleichung ذو الشرى = Δουσάρης = אַבְרָהָם zurückzukommen. Zuerst eine Abfertigung für einen Dilettanten. Die Genesis sieht 17, 15 שָׂרַי = Σάρα 𝔊 als die ältere, שָׂרָה = Σάῤῥα 𝔊s als die jüngere Form an, und „wir dürfen uns [bei dem Namen der Stammmutter Israels] gewis darauf verlassen, daß der Name .... in richtiger Aussprache überliefert ist". Dann versteht sich aber für jeden Secundaner von selbst, daß שָׂרָה Σάῤῥα das Femininum von שַׂר *Fürst* ist, daß שָׂרַי nicht „die alte Femininendung ־ַי" enthält: denn diese Endung bildet Denominalia (was freilich wissen muß wer Grammatiken schreibt, und was jeder aus meinem anderen Buche wird lernen können): wenn also שָׂרַי = Σάρα (durchaus nicht: Σάῤῥα) die Endung ־ַי enthielte, müßte es ein mit nicht verdoppeltem *r* gesprochenes (das ist die Sache) שַׂר geben, was es nicht gibt. Ueber شرى belehrt von oben nach unten, wie er pflegt, Herr Wellhausen, Skizzen **3** 47: er verschweigt, wie er ebenfalls pflegt, seine Quelle — Yâqût **3** 268, 6 ff. [vgl. de Goeje Bibl. Geogr. **3** 104, 2]: er hat, wie er ebenfalls pflegt, nicht Alles gekannt was er, um mitreden zu dürfen, kennen müßte, in diesem Falle Lanes und Bak-

1 Das Hauptinteresse bietet مسيح, von dem ich **Μεσσίας** = מְשִׁיחָא

rîs 805, 18 ff. Artikel شرى nicht.

Ich verweise auf diese Artikel, sowie darauf, daß jeder Name eines Weibes im Arabischen weiblich ist, WWright [2] **1** § 290 a α, daß mithin شرى ebenso gut weiblich sein kann wie Hind Maryam Zainab usw.

Von Aelana giengen drei Römerstraßen aus, eine genau nach Norden über Rasa, Gypsaria, Lysa, Eboda, Elusa nach Ierusalem, die andere nach NNO über ad Dianam, Praesidium, Hauana nach Zadacatha — zwischen diesen liegt das Gebirge al šarât —: die dritte gieng über Phara[n] und Medeia nach unserem Suês. Diese Straßen waren an allen strategisch wichtigen Punkten mit römischen Truppen belegt: wir wissen über diese Punkte aus den alten Geographen wie aus den Kirchenschriftstellern einigermaßen Bescheid.

Ueber *Πέτρα* wußte und weiß man noch Mancherlei: in Petra wurde nach Epiphanius Panarium *να* 1 [**2** 483 ff. Dindorf, fehlt bei Petau] *Δουσάρης* verehrt.

كورة الشراة gehört nach Yâqût **3** 270, 22 ff., Madâ·inî bei Ibn-alfaqîh Bibl. geogr. **5** 105, 5 und nach Bakrî 806, 13 440, 12 zum Verwaltungsbezirke von Damascus: sie wird von Madâ·inî nach كورة جبال = *Γεβαληνή* und vor بصرى = بصيرى (oben 56, 1 ff. und Socin [2] 191) genannt. Noch Burckhardt travels in Syria 433: Wady Musa is comprised within the territory of Damascus, as are the entire districts of Shera and Djebal. Natürlich: denn Damascus mußte und muß die Wege zum rothen Meere (jetzt auch die nach Mekka) beherrschen.

Ich sehe شراة als ebenso zu شرى sich verhaltend an, wie ضبعة zu ضبع (oben 35, 16), wie לְבִיָּא Ezech. 19, 2 und لبوة zu לָבִיא = ⲧ-ⲗⲁⲃⲟⲓ *λέαινα* اللبوة Peyron 78 [2] (ⲗⲁⲃⲟⲓ weist auf den Satz labu·a), wie vielleicht شاة zu שֶׂה usw.: شراة verdeutlichte das Geschlecht des ein Weib bezeichnenden شرى. Eine Deutung des Namens muß noch unterbleiben. شراة für šaráwat, wie קְצָת oben 10ʳ für qaçáwat: denn die Nisba ist nach Yaqût **3** 271, 5 šarawî, der Dual nach demselben **3** 284, 9 šarawaini (so heißen zwei Berge in Salmay, Fakk und Mikzam). MALevy hat ZDMG **14** 465 [nach Pococke] *Δουσάρης* als den Gott „der großen Gebirgskette“ bezeichnet, „welche sich von Yaman bis nach Syrien aufwärts zieht“: er citiert Wallin, Journal of the geographical society 1854, 134 129 ff. An Sara und Isaac hat Levy nicht gedacht: seine „große Gebirgskette“ ist wohl in natura rerum gar nicht vorhanden: meine شراة ist eng umgränzt.

Sara macht einen unpersönlichen Eindruck, während Abraham, der Name mag herstammen woher er will, eine Person, der Träger eines bestimmten Lebens mit Gott gewesen sein muß. Ich habe in meiner totgeschwiegenen Abhandlung über Purim an einem einzelnen Falle gezeigt, was als meine Grundanschauung in meinen deutschen Schriften oft ausgesprochen ist, daß Religionen aus vielen Quellen zusammenfließen.

Auf der nach Petra, dem Sitze des ذو الشرى Cultus, führenden Straße hat man die šarât zur Linken, auf dem über

hergeleitet habe. *) Soweit ich unterrichtet bin, schreibt und spricht das christliche Volk Missîḥ, während Masîḥ SchriftArabisch ist, und aus dem Korane stammt: doch bedarf diese Behauptung noch gar sehr der Prüfung. Ich habe מְשִׁיחָא vormals nabatäisch genannt: auf den Namen kam und kommt es mir nicht an **): ich wollte die Form in die römische Provinz Arabien, d. h. das OstJordanland, weisen, und dachte dabei an Galat. 1 17 und *Ἀρέτας* حارث, den König von Petra, der in Damascus nach Corinth. *β* 11 32 einen *ἐθνάρχης*, d. h. einen GeneralConsul zur Vertretung der Interessen seiner Unterthanen, hielt.

Μεσσίας findet sich in den Quellen nur zweimal, Iohannes 1 42 [41] 4 25, an welchen Stellen eine Variante *Μεσίας Μεσσείας* vorliegt. Daß

Elusa nach Chebron bringenden Wege hat man sie zur Rechten: aus AGeigers anderer Zeitschrift **9** 207 habe ich erfahren, daß ABernstein den Isaac, den Sohn der שָׂרַי *Σάρα*, als Lokalpatriarchen von Beersabee ansieht. Die šaray ist das unfruchtbare Steingebirge (Isaias 51, 1 2), جبل صلد لا ينبت شيا Yâqût **3** 270, 21.

*) PdeLagarde, deutsche Schriften 68 [Januar 1873] 122 [Herbst 1874], psalterium copticum vij [Juni 1875], Semitica **1** 50 [März 1878], Symmicta **2** 92 [Frühjahr 1880].

Herr Noeldeke, der nichts als Semitica **1** 50 zu kennen für nöthig hielt, hat 1878 ZDMG **32** 403 Folgendes für druckenswerth erachtet:

> Lagardes Entdeckung von dem nabatäischen *Μεσσίας der*, *welcher wiederholentlich salbt* wollen wir auf sich beruhen lassen; wie er *Μεσσίας* von מְשִׁיחַ יְיָ, מלכא מְשִׁיחָא, ܡܪܢ ܝܫܘܥ ܡܫܝܚܐ trennen will, sehe ich nicht ein. *σσ* für שׁ haben wir ja auch in *Ἰεσσαί*, und in einem früh graecisierten

Βοόζ Χοδολλογόμορ Γοθολία Μεσσίας sind keine Graecisierungen: so dürften *Κάϊς* = קַיִן bei Iosephus, *᾿Ιαβισσός* = יָבֵשׁ und *᾿Αβράμων* = אַבְרָהָם bei Stephanus von Byzanz 321, 6 279, 6 und dgl. m. heißen.

Namen würde selbst eine stärkere Lautveränderung nicht befremden. Bei einem terminus technicus, wie *Μεσσίας*, doch: und auch sonst nur den nicht, der die in meinen Mittheilungen **2** 353 ff. skizzierten Untersuchungen nicht angestellt hat.

Natürlich hat der in so kräftigem Style abgegebene Orakelspruch des Herrn Noeldeke die „Theologen“ gehindert, von meiner Entdeckung Kenntnis zu nehmen: diesen Leuten ist ja jeder Vorwand recht, der sie von der Pflicht, die Wahrheit anzuerkennen, entbindet.

) Sprenger, Mohammad **2 197r.

diese Variante vorliegt, genügt allein zu dem Erweise, daß **Μεσσίας** den **διορθωταῖς ὀρθοδόξοις** bedenklich war: denn diesen Dummköpfen (gesammelte Abhandlungen 96 19, Epiphanius **ἀγκυρωτός** § 31 = 36 *B*) gehört der Text an, der **Μεσίας Μεσείας** bietet. Was **Μεσσίας** im vierten Evangelium soll, kann nur beurtheilen, wer dieses Evangeliums Stellung zu Paulus und zum Judenthume begriffen hat.

Es gibt in 𝔐 einzelne Halbvokale, die von 𝔊 durch *ε* wiedergegeben werden: nach meiner Schätzung geschieht das in nicht Israelitischen, und in vielen mit יְ anlautenden Israelitischen Namen: daß 𝔊 auch in diesen Fällen das bringt, was ihm überliefert worden war, möchte ich für leidlich sicher ansehen. **Γερασα Γεβαληνή** und ähnliche Namen beweisen für mich, da sie durch Hellenen und durch Inschriften verbürgt werden.*)

*) Ich mache instar multorum am Rande auf נְצִיב Iosue 15, 43 aufmerksam. Für mich gilt dieser nicht auf echt Israelitischem Boden, bei Betogabra = Bêt Gibrîn, liegende Ort als Niçîb, ganz wie mir אֱלַי als ilai [nicht ilay] gilt. Aber der Ort hieß in des Eusebius und in des Hieronymus Tagen *Νασιβ* Nasib (OS² 278, 8 174, 18): also muß ich mir gefallen lassen, *Νασιβ Νασειβ* (verderbt in *Νασειμ Νασηβ*) griechischer Hdss. als Urform anzusehen. Sicher den Correctoren gehören *Νεσιβ Νεσειβ* und *Ν.....φ* an, dessen *φ* das weiche ב wiedergeben soll. Nasib Hieronymus im liber interpretationis OS² 59, 13: wie er OS² 174, 18 geschrieben hat, wage ich nicht zu entscheiden. Nasib titulus vel statio OS² 59, 13. Plural zu Nasib ist نصيبون, Genetiv (der selbst die Endung des Nominativs erhält, wann er Stadtname wird) نصيبين Yâqût **4** 787, 9 ff. = *Νίσιβις* = Մծբին [so]. Nun höre man Stephanus von Byzanz 476, 17 ff. *Νίσιβις ..... Φίλων ἐν Φοινικικοῖς Νάσιβις φησὶ διὰ τοῦ α, Οὐράνιος δὲ διὰ τοῦ ε Νέσιβις. σημαίνει δέ, ὡς φησὶ Φίλων, νάσιβις τὰς στήλας, ὁ δὲ Οὐράνιος νέσιβις (φησί) σημαίνει τῇ Φοινίκων φωνῇ λίθοι συγκείμενοι, συμφορητοί* (vgl. die um die كعبة stehenden Pfeiler): Theodoret **3** 755 *'Αντιόχεια τῆς Μυγδονίας· Σύροι δὲ αὐτὴν καὶ 'Ασσύριοι Νίσιβιν ὀνομάζουσι*: vergleiche was derselbe **2** 264 über Babylonien sagt *νῦν αὐτὴν οἰκοῦσιν ὀλίγοι τινές, οὔτε 'Ασσύριοι οὔτε Χαλδαῖοι, ἀλλὰ 'Ιουδαῖοι*, welche Stelle wichtig genug ist, um ausgeschrieben zu werden.

Γαβαλίτης syrisch, *Γεβαληνός* arabisch, Stephanus Byz. 191, 20 ff.

Meistens aber wird der Halbvokal 𝔐s durch einem ganzen Vokal ausgedrückt: מְנַשֶּׁה *Μανασσῆ*, מְגִדּוֹ *Μαγεδδών*, מְנַחֵם *Μαναήμ*, שְׂנִיר *Σανίρ*, שְׁלֹמֹה *Σολομών Σαλωμών*, und sogar מְחוּיָאֵל *Μαουιαήλ*.*)

Ein in 𝔐 noch erhaltener Vokal wird von den Griechen niemals halbiert. Vergleiche unten 96ʳ 1 9.

מָשִׁיחַ würde der Analogie von מָכִיר *Μαχίρ Μαχείρ*, נֹחַ *Νῶε* entsprechend, in 𝔊 *Μασιε* gelautet haben, bei den Griechen graecisiert *Μάσις*: vgl. *Νάγις*, Genetiv *Νάγιδος*, *κυβερνήτης* = נָגִיד bei Stephanus von Byzanz 466 25. Parallel רְפִיחַ (jetzt [de Goejes Register, Socin[2] 207] Rafaḥ) = *Ραφία Ραφεία*, welche Formen durch Polybius, Strabo, Diodor, Iosephus, Stephanus von Byzanz wie durch Münzen sicher sind: HHildesheimer, Beiträge zur Geographie Palaestinas 66 ff.

Daß das *i* der geschlossenen Sylbe in 𝔊 und bei den West-

*) Freilich wird man gut thun, bevor man Andere belehrt, an drei Thatsachen zu denken, daß erstens 𝔊 nicht in der Urgestalt vorliegt, daß 𝔊 eine lange, fortwährend Aenderungen im Texte vornehmende Geschichte gehabt, daß 𝔊 auch in den Namen gelegentlich einem anderen Texte folgt als 𝔐.

Genesis 25, 4 *Γεφάρ* b, auf meinem Rande verzeichne ich *Γαιφαρ*: richtig ist *Γαιφά* = עֵיפָה = غيفة Yâqût 3 829, 2.

Indem ich daran erinnere, daß in ausgeblichener Majuskelschrift ΟЄϹΘ sich sehr ähnlich sehen, also *εθ* ohne weiteres *εε* gelesen werden darf, daß in Minuskelschrift *β κ μ* oft nicht zu unterscheiden sind, daß *αι* für *ε*, *ε* für *αι* steht, trage ich zur Begründung meines anderen Satzes zu בֵּית תַּפּוּחַ Iosüe 15, 53 = Taffûḥ Socin[2] 200 Folgendes vor.

1. *βαιθαχου* Bb, *βαιθαχουμ* 55.

2. *βηθταφου* Eusebius OS[2] 248, 17 = Bethafu Hieronymus OS[2] 138, 17.

3. *βεθθαπφουε* A 16 29 56 57 77 131 = *βαιθθαπφουε* 85 144 236 = *βεθθαπφους* 59 = *βοοθαπφουε* 82 = *βεθθαπφουθ* 121. Daraus entstellt *βεθθαμφουθ* 30, *βεθαπφουε* 52 53. Weiter *βεευθαφουε* N, *βηθθαπφουε* G.

4. *βεθθαφφεε* folgere ich aus *βεθθαφφεθ* 54, dessen Verkümmerungen in *βεθαφφεθ* 74 76 84 134 und *μεθθαφεθ* 75 verliegen.

Und so weiter.

Man bemerke hier *βαιθ* = *βεθ* gegen *βηθ*, *φφ* gegen *πφ*, *ου* gegen *ε*: es liegen mehrere Revisionen vor, und Herr Noeldeke soll doch einmal anfangen, mit seinem Compasse, dem A-prioriwissen, hier sich auszukennen.

Drittens: *Μεμφιβοσθε* ist nicht מְפִיבֹשֶׁת, *Χεττούρα* (قنطورة) nicht קְטוּרָה.

1 syrern *e* lautete, ist nicht zu bestreiten: vgl. מִלְכָּה **Μελχά**, יִשְׂכָּה **'Ιεσχά** Genes. 11 29, الجمّص شعرًا. Folglich ist **Μεσσ** = מֶשׁ.

Wäre das *σσ* von **Μεσσίας** ein Fehler der Griechen — in einem terminus technicus höchster Wichtigkeit ist ein solcher von vorne 5 herein unwahrscheinlich —, so wäre nicht *ε* entstanden. Ich kann hier natürlich nicht ein Buch über die Art einfügen, in der 𝔊 die Sibilanten wiedergibt (oben 57 9 ff.): ich verweise auf 75r 2 19 ff., und dränge auf systematische Forschung, und zwar auf eine Forschung, die mindestens den Oxforder Apparat zu 𝔊 genau durchmustert, neben-10 bei aber eine gründliche Kenntnis semitischer Grammatik zur Verfügung hat. *) Diese meine »Uebersicht« wird die Wege weisen können.

Nun kommt noch die Endung *-ας* und deren Accent in Betracht. **Σάβας** ܫܒܐ, vgl. الشاب: *κασύιας* ܩܫܝܐ Mittheilungen 2 358 ff., *γειώρας***) גִּיּוֹרָא HEstienne s. v., **Καιάφας** ein Beiname des hohen 15 Priesters Ioseph ***), **Βαρνάβας** ein *υἱὸς παρακλήσεως* bedeutender Beiname eines **'Ιωσῆς** oder **Ιωσήφ** Act. 4 36.

*) *Ιεσσαι* ist יִשַׁי, nicht יִשַׁי. *Φασσᾶ* Constitutt. ζ 37 [221, 5 L], das Cotelier nach 𝔊 Paral. *β* 35, 1 in *φάσκα* verwandeln wollte, erklärt sich vorläufig wie *μάννα* = מִנְחָה für מִנְחָה, *ὅπερ θυσίαν οἱ ʽΕβραῖοι καλοῦσι* Theodoret 2 630: *σσα* = צָּה, *ννα* = נָּה. Theodoret 2 385 *ἐν τῇ ʽΕβραίων φωνῇ τὸ ἱμάτιον σωτηρίου ἱμάτιον ἰεσσωὰ κεῖται* [Isaias 61, 10], *τοῦτ᾽ ἔστι Χριστοῦ*. ܝܫܘܥ hat ein doppeltes š; *á* ist furtiv, wie *a* in יֵשׁוּעַ: in 𝔐 steht ישׁע, was יֵשַׁע und יֶשַׁע gelesen werden konnte. Sehr wichtig.

**) Allerdings „Cod. *γιοράν*" Theodoret 1 142. Aber Theodoret 2 266 *γειώρας* (*προσήλυτος*).

***) JDérenbourg, essai sur l'histoire et la géographie de la Palestine 1 197, bezeugt, daß dieser Mann nicht mentionné sei dans les écrits rabbiniques. Es ist mithin auf die Schreibung des Namens nur aus ܩܝܦܐ zu schließen, und *Καῖφας Καίφας* des nicht bearbeiteten Textes dazu zu halten. قائف *Physiognomiker* und *Chiromant* muß dem Hieronymus überliefert gewesen sein, OS[2] 93, 30 101, 31 Caifas investigator vel [aut] sagax: sein vomens ore [קיא פה] drückt ܩܝܦܐ aus: sagax *προγνωστικός* Loewe-Goetz Corpus 2 177[1] 3. قائف und ܩܝܦܐ würden beide *καῖφας* geworden sein. *Καιάφας ἰχνευτής* OS[2] 204, 20: *Καιάφας περίεργος* OS[2] 226, 4. Ueber قايف und قيافة Wellhausen Skizzen 3 152.

Wenige Eigennamen auf *ας* sind *παροξύτονα*: *Ἄννας* = חַנָּן, *Ἀρέτας* حارث. Gegen *Βαβυλᾶς Γαβιθᾶς Δαρᾶς Ζεβ[ε]ινᾶς Ζωαρᾶς Θωμᾶς Ἰβᾶς Ἱερμουχᾶς Κηφᾶς Μαιουμᾶς Μαρουθᾶς Σαββᾶς Σιλᾶς*: ich schließe aus dem Accente, daß man *Σατανᾶς* als Eigennamen, nicht als Appellativum, aufgefaßt habe: *Μεσσίας* muß ein Appellativum sein. Den Accusativ von ܚܣܝܕܐ schreibt bei Epiphanius 477ª der Eine Codex *Αὐειδὰν*, der andere *Ἀβειδὰν* (Dindorf 3 747): ich möchte *Αὐειδᾶς* für den richtigen Nominativ halten. Wohl unterschieden von diesen syrischen sind jüdische Eigennamen wie *Ἀκίβας* Epiphanius ιε 33² Pet. ܡܫܝܚܐ wäre in älterer Zeit *Μασ[ε]ίας* geworden: vgl. *χαγείρας* ܚܓܝܪܐ, *ὅπερ σημαίνει χωλός* Iosephus Krieg ε 11 5, *Ναζιραῖοι* נְזִירִים, *Ναθιναῖοι* נְתִינִים [יָא], *Ταβιθά* ܛܒܝܬܐ = הַצְּבִיָּה *δορκάς* Act. 9 36, *Ταλιθά* ܛܠܝܬܐ = הַטַּלְיָה *τὸ κοράσιον* Marc. 5 41 (bemerke den Artikel), diese beiden trotzdem, daß der Ton auf der letzten liegt.

Μεσείας des überarbeiteten Textes entspricht als Appellativum dem Eigennamen *Ζεβείνας* = ܙܒܝܢܐ *Ζεβινᾶς* Eusebius KG 326 29 Schw.

Μεσσίας für מָשִׁיחַ zu halten bringt nur ein allen Thatsachen und Urkunden, die ihm nicht passen, Hohn sprechender, oder sie nicht kennender Dilettant fertig.

Wohl zu bedenken, aber bisher noch nicht bedacht, ist, daß wo س gegen שׁ ܫ steht, kein Lehnwort, sondern eine urverwandte Vokabel vorliegt. Wäre מָשִׁיחַ aus Israel zu den Arabern gekommen, so müßten letztere von مشيح reden, wie sie aus הוֹשִׁיעָה־נָּא عيد الشعانين gewonnen haben. مسيح kann sich unter dem Einflusse des Wissens von einem מָשִׁיחַ zu مَسِيح umgebildet haben, ein von مَسَحَ oder ساح stammendes مسيح kann mit dem zu מָשַׁח gehörenden מָשִׁיחַ zusammengeflossen sein: aber, so lange nicht neue Thatsachen bekannt werden, die das س erklären, hat مسيح, mag es masîḥ oder missîḥ lauten, als arabisches Urwort zu gelten. Freilich oben 84 11.

Ehe ich an die Erklärung des Wortes Missîḥ gehe, setze ich aus der Petersburger Ausgabe ⌊1787] des Koran 80 folgendes, 1811 in Schnurrers bibliotheca Arabica 419 abgedruckte Scholion zu Sure 4 169 her. Meine Kenntnisse reichen zur Zeit nicht aus, nach seinen Gewährsmännern zu suchen: mir fehlt die Muße, meine Kenntnisse in diesem Punkte zu vermehren.

قوله تعه المسيح فيه ستة اقوال ✿ قيل سمى عيسى عم مسيحا لسياحته فى الارض : واصله مسيح مثل مفعل : فاسكنت الياء وحولت كسرتها الى السين ✿ وقيل مسيح فعيل من مسح الارض لانه كان يمسحها اى يقطعها ✿ وقيل سمى مسيحا لانه خرج من بطن امه ممسوحا بالدهن ✿ وقيل سمى مسيحا لانه كان امسح الرجل ليس لرجله * اخمص والاخمص ما تجافى عن الارض عن باطن الرجل ✿ وقيل سمى مسيحا لانه كان لا يمسح ذا عاهة الا برى ✿ وقيل المسيح الصديق ✿ ماخوذ من غريب القران للعريزى ✿ (*

*) *A.* Masîḥ von ساح, für masyaḥ. Der Islâm erlaubt nicht, missionierend im Lande umherzuziehen (Lane 1482[2]), im Gegensatze zum Judenthume: Matth. 23, 15 *οὐαὶ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ Φαρισαῖοι ὑποκριταί, ὅτι περιάγετε* [تطوفون ע[w], vDyck, Iesuiten: falsch] *τὴν θάλασσαν καὶ τὴν ξηράν, ποιῆσαι ἕνα προσήλυτον.* Hebr. 11, 37[e] *πλανώμενοι* ساحوا وجالوا [Vers 38 nach Anderen].

B. Masîḥ faîl von مسح *er durchmaß* (Apocal. 11, 1 21, 15[e] *ἐμέτρησε er vermaß*: ܡܫܘܚܐ ܐܪܥܐ *γεωμετρικός* p Zachar. 2, 1: علم المساحة *Geodaesie*). Hier könnte, wenn der Zusammenhang des Scholion das erlaubt, missîḥ gemeint sein, was Freytag nach dem Qâmôs *multus in dimetiendo et vagando* erklärt.

C. Masîḥ *gesalbt*, weil Iesus mit Oele gesalbt aus dem Mutterleibe hervorkam. מְשִׁיחַ im Sinne von מָשׁוּחַ.

D. = اخمص القدم, nach Lane *a man whose foot rises from the ground, or is hollow in the middle of the sole, so that it does not touch it.* Der Masîḥ mithin das Gegentheil der plattfüßigen Juden.

E. Masîḥ, weil er einen mit *disease, pest, murrain, blight, blast, taint, canker, or the like* (= عاهة, Lane 2204[3]) Behafteten nur mit Speichel مسح = salbte. Das geht auf Iohannes 9, 7 ff. 14 ff..

F. Muß wohl missîḥ gemeint sein: denn wenn es schon ein çadîq *Freund* gibt, so paßt doch nur çiddîq in den Zusammenhang (Lane 1668), *one who never lies*: von Ioseph Koran 12, 46. Çiddîq spielt in der Phraseologie des Islâm bekanntlich eine Rolle.

Am Ende des Stücks druckt Schnurrer العزيرى, und übersetzt falsch *Al-Masîh idem esse quod Al-Sadîk, verum, justum, et esse hoc de eo quod difficile est in Korano glorioso.* Vielmehr besagt das Ende des Scholion, daß das Vorstehende aus Azîzîs Buche غريب القران entlehnt sei (die Interpunctionen habe ich in den

Es empfiehlt sich eine Liste sicherer qittîl vorzulegen: die entlehnten Wörter setze ich, damit sie mir Niemand mit den beweisenden verwechsele, an den Rand.*)

Text eingefügt): Azîzî ist der im December 1100 zu Baġdâḍ gestorbene Šaiḍala, Ibn Khallikan übersetzt von Mac Guckin de Slane **2** 202 ff. = 439 ff. seines Originals, Ḥâǧî Khalfa § 1796 5304 11214. Mithin gehören jene Notizen guter alter Zeit an, und sind von einem geistreichen Manne (einem Eranier) gesammelt.

Es ist nicht unmöglich, daß Eine der oben mitgetheilten Erklärungen des Wortes مسيح den in der römischen Provinz Arabien zur Zeit des vierten Evangeliums üblichen Verstand wiedergibt: was natürlich weiterer Untersuchung bedarf.

Als ich an den oben 94ʳ 1, 10 ff. angeführten Stellen über *Μεσσίας* mich äußerte, kannte ich das eben besprochene Scholion nicht: der Koranist par excellence Herr Noeldeke hätte es, und das arabische missîḥ, bei seinem Vernichtungsversuche gegen mich kennen und citieren sollen, wie Sprengers Moḥammad **2** 198ʳ.

*) Ich schicke voraus, was ich 1878 in den Semitica **1** 51 schrieb:

> Es ergibt sich schon jetzt, daß die Vokabeln der Art qittîl im echten Arabisch nicht zu Hause sind, daß aber im Aramäischen dieselben einst weit verbreitet waren, da persische Wörter, wenn sie ins Syrische übergehn, sich zu qittîl-Bildungen umgestalten, um naturwüchsig semitisch zu erscheinen.

اريس aus אֵרִיס Semitica **1** 50: Herr SFränkel Fremdwörter 128 durfte natürlich (ZDMG **32** 401 ff. namentlich 403) meinen Artikel nicht benutzen, obwohl die Erkenntnis der Wahrheit durch sein Schweigen litt.

بليج *cabine* Qâmôs **1** 221, 12. Malaiisch, Dozy supplément **1** 108².

تليس שַׂק Erpen Gen. 37, 34 42, 25 Levit. 11, 32: تلاليس Polygl. Iosue 9, 4. ܠܚܡܠ التليسة Elias § 14 = Praetermissa 38, 64. Fleischer de glossis habichtianis 71ʳ, Dozy dictionnaire 369 ff. glossaire 349, supplément **1** 150. Gawalîqî nennt die Vokabel nicht, Ḳafâġî 60/61 اراه بالرومية. Trilicium [unser Drillich] erkannte Dozy. Das Wort ist wichtig wegen der Gleichung c = س, Mittheilungen **2** 138ʳ.

جريث *eel*, neben جرى und قريث Damîrî **1** 242, Qazwînî **1** 133 Ende: עָרוּד unter גרתא (58² Ende des Elias Levita = **2** 378 Kohut) und unter פטתא (176¹ Mitte des Elias). جِرِيث und قريث erkannte als aus aramäischen „גורית" entlehnt, und *Aal* bedeutend, Fleischer zu Levy² **1** 432²: an Fleischer knüpfte Löw Pflanzennamen 97 an, indem er PSmiths 785 ܓܪܝܬܐ, das Smith misverstanden hatte, = مارماهى, beizog. Was dann SFränkel Fremdwörter 121 zu Buche trug. „ܓܪܝܬܐ" steht nach mir zu جريث, wie برنس Fränkel 51 zu *βίρρος*, wie خرنوب zu خروب *χαρρούβα*.

زبيل *basket* = ܐܨܒܠ (die Araber brauchen zibbîl zinbîl zanbîl zabîl) *κόφινος σπυρίς* ist persisch: زنبيل (بر وزن قنديل)

Zu فَعُلَ فَعِلَ gehörige Adiectiva فِعِّيل.

ثِقِّيف *very acid* neben ثَقِيف. Praetermissa 4 67 عزيز ܐܡܝܥ, ebenda 35 91 ܐܡܝܥ wie ثَقِيف vom Essige ausgesagt. ثَقُفَ ثَقِفَ.

حِدِّيث *a man of many stories*, in der Volkssprache *a man who relates stories well*. Nach der Meinung der Araber = مُحادِث, denn حادَثَ صاحِبَهُ *he talked with his companion*. Synonym حِدْث [= ḥid'ṭ aus ḥidiṭ, das über ḥiddiṭ zu ḥiddîṭ geworden] حَدْث حَدُث [חֹדֶשׁ zu حُدُث] حَدَث [ܚܕܬ, erweitert حَدِيث: aber حَدْث nicht חָדָשׁ, sondern Infinitiv zu حَدَث].

حِرِّيف *burning, biting, to the tongue*. حَرِّيف [= ܚܪܝܦ ὀξύς δριμύς] gilt für weniger gut. Wird zu حُرْف = ܚܪܘܦ gezogen, das mit חֹרֶף [خ] nichts zu schaffen hat. حِرْفة = חֲרֻפָּה.

خِتِّير = خَتّار = خاتِر = خَتِير = خَتُور ohne *who acts with perfidy*.

زِمِّيت *very grave*. زَمُتَ.

زِنِّين *striving to suppress the urine and ordure*, wie أَزَنَّ zu زَنَّ, das يَزِنُّ زَنِنْتَ bildet. Dazu ܙܘܢ = زُنْزان* = ζιζάνιον Geopon. ι 87 1: Semitica 1 63.

سِخِّين *hot, painful*. ܫܚܢ سَخُنَ. Neben ܫܚܝܢ.

سِكِّيت *constantly silent*. سَكَتَ ܫܬܩ Geopon. 85 30 87 15: die Wurzel ist schwerlich ursprünglich.

سِكِّير *drunkard*. سَكِرَ ܫܟܪ. Kaum [vgl. خِمِّير] zu שֵׁכָר σίκερα, das allerdings in Arabien wohl einst nicht unbekannt gewesen ist.

und زنبير (بر وزن زنجير) BQ = զամբիղ armenische Studien § 747.

سجّيل *stones like lumps of dry or tough clay*, angeblich aus persischem سنك وكل *Stein und Thon* Koran 11 84 15 74 105 4, Zamakšarî 1 625 5 724 11 2 1633 23, Baiçâwî 1 442 22 505 15 2 417 20, Gawâlîqî 81 7, Ḳafâgî 119 5.

سجّيل σιγίλλιον lautet meistens سجل *sigill*.

سجّين Lane 1312.

ܣܟܝܢ = שַׂכִּין = سكّين Praetermissa 23, 24 von Noeldeke und GHoffmann bei SFränkel 84 besprochen.

قسّيس [qissîs (nicht qasîs), oder aber qass, ist die gültige Form] dankt sein س sicher einer boshaften Verdrehung, wie كنيسة zu كناسة gemacht worden ist, und von den unter uns wohnenden Juden CarFreitag zu CaroFreitag gemacht wird: vgl. meine Abhandlungen 159. Qassâs in irgend welchem Dialekte *Verleumder*.

شرّيب = شرّاب شَرُوب شارب *addicted to* شراب, aber kaum von شراب gebildet (da die von Nominibus abgeleiteten فِعّيل alle zu فعْل stehn), sondern von شَرِبَ.

صرّيف *dentibus stridorem edens* führt Freytag aus Garîr an: alltäglich ist das mit صَهيل *Wiehern*, نعيق und نعيب *Krächzen* [des Raben], ازيز *Brodeln* [des kochenden Wassers] usw. parallele صَريف *Knirschen* [der Zähne], das mich صَرّف als Verderbnis von صَرَف anzusehen bestimmt.

صمّيت *much silent* bringe ich hier unter, da صُموت wie صُمْتة صِمْتة gegen صَمَتَ sprechen: dasselbe thut اِصْمِتْ *stumm* [von der Wüste], das unter Vergleichung von اِفْرِز aus dem 21 ff. Vorgetragenen zu erklären ist. Obwohl صمت eine [durch صَمَّت الأُذُن vermittelte?] Weiterbildung von صَمّ sein, also ursprünglich den Taubstummen bedeuten wird, ist es doch uralt, da der Stabreim zeigende Satz جاء بما صاء [صأى] وصَمَت *er kam mit Schwatzendem und Schweigendem* [mit Vieh und Metall(geld)] in Patriarchentage [Gen. 23 16] zurückweist. ܐܶܬܫܰܬܰܩ *obmutuit.*

ضلّيل *much erring, one who will not desist from error.* Tamîm sagte ضَلِلْتُ ضَلَلْتُ, wozu ضَلّ ضِلّة stimmen. Sehr bekannt الملك الضليل = Imru-alQais.

ظلّيم = ظَلّام = ظَلوم *one who acts wrongfully*: genauer (Mittheilungen **3** 15) *one who acts in whatsoever way it pleases him in the disposal of the property of another* = עשק. ظُلْم wie يَظْلِم und ظُلْمة *Finsternis* sprechen gegen ظَلَم, das mir Denominativ von ظُلْمة scheint. Ich denke, der ظِلّيم werde (um in Ermangelung eines genaueren das verzeichnete Bild Deut. 28 29 anzuwenden) sein מְמַשֵּׁשׁ בַּצָּהֳרַיִם כַּאֲשֶׁר יְמַשֵּׁשׁ הָעִוֵּר בָּאֲפֵלָה.

عبّيث *one who plays or sports often.* عَبِث.

عسّيف [Sacy chrestomathie[2] **2** 359 ff. citiert Lane] = عَسوف = عاسف *travelling without following a right direction.*

1 عِنِّين = عَنِين *incapable of going in to women*, nach den Arabern ein فِعِّيل im Sinne eines مفعول. Die Guten irren: oben 62 15 ff. عُنَّ ist kein »Passiv«, عُنِنَ nur eine Schlimmbesserung von عُنَّ = فُعْلَ = فُعُلَ. Der Satz يَعِنُّ عَنَّ liefert den regelrechten Infinitiv عَنَنْ = עָנָן *oppo-*
5 *sition, intervention* (das ist die Wolke zwischen Sonne und Erde).

غِدِّير = غَدَّار = غدور *perfidious*: oben 76[r]: derjenige der zurückbleibt, wann es gegen den Feind zu kämpfen gilt. غَدِرَ liefert غَدْرْ, ist mithin sicher: غدور weist auf غَدُرَ.

غِرِّيد *singing* = غَرِدْ von غَرِدَ.

10 غِزِّيل = غِزْل [aus GIZIL, wie عِلْج (Steigerung עִלֵּג, Mittheilungen **3** 29) aus ilig] *one who talks and acts in an amatorious and enticing manner*: غَازَلَها *er tändelte mit ihr.* Eine irgendwie vom Spinnen hergenommene Metapher.

فِخِّير = فَخِير = مُفاخر = فَخور = فاخر *who glories much.* فَخَرَ, aber
15 يَفْخَرُ und فَخِرَ.

فِطِّيس *great hammer*, such as is used by a blacksmith gilt den Arabern (Gawalîqî 112 1 genügt) als مُعَرَّب. Herr SFränkel 85 glaubt ihnen das: »vermuthlich durch seine Bildung« sei ihnen das Wort »als fremd aufgefallen«, da doch Herr Noeldeke ZDMG **32** 403[r] فِعِّيل
20 gegen mich für »echt arabisch« erklärt hatte. س gegen ש von פַּטִּישׁ spricht [aber oben 84 11] zunächst für Urgemeinschaft: فِنْطِيسة = فِطِّيسة *snout of the swine* läßt sich von أَفْطَسُ *having the bone of his nose wide and depressed* nicht trennen, und zu أَفْطَسُ gehört ja هههه Praetermissa 11 31. Nach 6 26 ff. erwartet man einen Stammsatz فَطُسَ.
25 Der breite Hammer des Grobschmids sieht der Schweineschnauze ähnlich genug.*) »Das Wort hat keine Ableitung« Fränkel**) 85.

*) Meine noch in den Symmicta 1 60, 14 aufrecht erhaltene Vermuthung, daß פַּטִּישׁ irgendwie mit पट्टीश (eine Waffe Çivas) und पट्टिश (Speer mit scharfer Schneide) zusammenhange (auch die Indier konnten entlehnt haben), nehme ich zurück.

**) AErmans Aegypten 589.

قدّيس fehlt bei Freytag, ist aber in den arabischen Bibelübersetzungen und im Leben ganz gewöhnlich, und daher auch von ECastle 3284 3285 und von Bocthor und dem Muḥîṭ aufgenommen worden. Die Gleichung س = ܫ ש beweist hier dasselbe was sie bei פִּטְּרִישׁ فطيس bewiesen hat [doch oben 84 11]: ܩܘܕܫܐ ist = قُداس*), nicht (wie Herr Fränkel 57 lehrt) als قُداس entlehnt: deutsche Schriften 285 verglichen mit Symmicta 1 122 25. Wer حلقه بگوش aus persischen Dichtern kennt, wird wissen, daß der Ohrring Symbol der Hörigkeit war.**)

قدّيم *rex princeps*. Der welcher, so oft es erforderlich ist, قَدِم:

*) Herr Noeldeke LCB 1879, 361 (siehe die folgende Anmerkung) vermag aus dem *u* und *s* des qudâs nichts zu lernen: er hält trotz قداس = qudâs ܩܘܕܫܐ für קָדֹשׁ. Aber gut schließt er aus dem bei Bakrî 728, 7 [Yâqût 4 38, 22] genannten Berge Quds, daß قدس eine auch in Arabien einheimische Wurzel sei.

**) Seit 1644 konnte man in AKirchers lingua aegyptiaca restituta 137 ⲡⲓⲕⲁⲧⲟⲥ *Cadus, vas, luter* القادوس lesen. 1836 brachte dann HLFleischer in der Schrift über die glossae habichtianae 74 aus Pariser Scalen vor ⲛⲕⲁⲇⲟⲥ* القادوس, ⲥⲓⲧⲗⲁ [*situla*] قادوس, ⲥⲓⲧⲗⲁ ⲕⲁⲇⲏⲥ سطل, und (unter den الات الساقية genannt) ⲡⲓⲕⲁⲥⲧⲟⲥ* القادوس. Daß das in diesen Glossen in Aegypten erscheinende κάδος = قادوس aus כַּד entstanden, hatte 1572 HEstienne im Thesaurus [jetzt 4 753] angemerkt: er hatte nicht gesagt, daß der כַּד mit dem [rothen] יַיִן zusammen zu den [aus KleinAsien später den weißen Wein beziehenden] Griechen gekommen ist: phoenicische Weine Mittheilungen 2 366: יַיִן = οἶνος Mittheilungen 2 356 gegen armenische Studien § 484r: über das Eine ד von κάδος gegen כד Orientalia 2 30/31: endlich über den Umfang des κάδος Hultzsch Metrologie [2] (Register). Für κάδος = قادوس schickt es sich — falls man es sonst nicht zu finden weiß, aus Estienne — des Ammonius Satz zu citieren κάδος λέγεται ᾧ ἐκ τοῦ φρέατος ἀνιμῶσι τὸ ὕδωρ (Abbildung bei Lane MCME [5] 2 25).

Ich kenne keine Stelle, in der κάδος *Kochtopf* bedeutet: doch mag (die artikellose Form fehlt mir) ܩܘܕܣܐ vorläufig trotz dessen von κάδος herkommen, und قدس des Ḥigâz, trotzdem es qadas, und nicht qadus ausgesprochen wird, mag ebenfalls κάδος sein: قونس κῶνος Symmicta 1 59, 24 qaunas in Folge einer Arabisierung, die für κάδος nicht nöthig war. ܩܘܕܣܐ = կաթսայ, armenische Studien § 1077.

Daß Herr Noeldeke LCB 1879, 361 قدس mit κάδος in Verbindung gebracht hat, habe ich durch SFränkel, Fremdwörter 72, erfahren.

1 anderen Sinnes als der *βασιλεύς* der Griechen und der deutsche König: deutsche Schriften 456 502.

قَرِيح *ulcerosus* Golius. Formell eine Steigerung des קָרֵחַ, und mit قَرِح zusammengehörig. قُرْحَة mein Araber Iob 2 7 für *Aussatz*,
5 während قُرْحَة sonst die Blässe am Kopfe des Pferdes bedeutet: קָרְחָה Deut. 14 1 biegt diese Bedeutung in das Tadelnde.

مِرِّيخ als Name des Planeten Mars ist natürlich Arabisierung eines babylonischen Wortes, das die Juden מְרֹדַךְ, die Griechen *Μόρδακ-ος* sprechen: identisch mit ihm ist (durch die von Paul Haupt ge-
10 nügend erwiesene Umwandelung des מ in נ) نبنى, Chwolso[h]n Ssabier 2 160. Für wen ich Mittheilungen 1 76—78 geschrieben habe, weiß ich noch nicht. Verschieden von diesem مِرِّيخ ist ein anderes, das *multum se ungens oleo aliisve rebus* erklärt wird, und von مرخ *inunxit et emollivit corpus oleo* herkommt.
15 مِرِّيد *valde audax et constans in insolentia et rebellione* von مَرُدَ, das als מָרַד den Namen נִמְרוֹד geliefert haben soll.

نِطِّيس *pergnarus.* نَطَسَ *scientiâ polluit.*

Adiectiva und Substantiva فِعِّيل, die, soweit sich jetzt erkennen läßt, auf فَعَّل zurückgehn.

20 جِزِّير = جَزَّار = جازر *one who slaughters* [camels and other animals]. جَزَر = جزّة.

رِدِّيس *who throws stones at others.* رَدَسَ.

سِمِّير *a companion of conversation by night.* »In der Nacht hörten wir Szamer oder Schámer, oder den Gesang, welchen die Beduinen
25 bey festlichen Gelegenheiten zum Tanz anstimmen«. Seetzen, Reisen 3 110. مسمار *Nagel* ist entlehnt, da ס von מסמר ein ش erwarten heißt: سمر kann nur שָׁמַר sein, woher אַשְׁמֻרָה *Nachtwache*: dann ist freilich سَمَرَ Denominativ, berechtigt aber vielleicht gerade als solches, سِمِّير hier unterzubringen.

شَخِير *vociferous, snorting, neighing.* شَخَرَ. 1

شَمِّير *one who exerts himself.* [ة]شاة شامر *a ewe or she-goat having her udder drawn up to her belly*, شامرة und متشمرة von der Lippe *contracted*: شَمْر wie تَشْمِير = تقليص *being contracted.* Das erklärt סָמַר ὀρθοτριχεῖ Σ Psalm 119 120 vgl. mit Iob 4 15. Auch der Eigenname 5 [oben 88 9] شَمَّرْ findet hier seine Erklärung.

مِطْلِيق = طَالِق = طَلَاق = طِلِّيق *one who oftentimes dismisses wives*, von طلق II *he divorced his wife.*

مِسِّيك *avarus.* مَسَكَ *tenuit apprehensum.*

Von einem Substantivum فَعْل فِعْل herstammende Adiectiva und 10 Substantiva فِعِّيل.

جِبِّير *one who magnifies himself much.* Ueber جَبَّر, das Kind des persischen كُهواره *astella*, meine Mittheilungen 1 238, über גֶּבֶר und ገብረ ebenda 239. ገብረ ἐργάζεται Ioh. 5 17. جِبِّير *der den* גְּבִיר *Spielende*, denn גְּבִירְתִּי גְּבִיר gehören zu gibira. Zur Wurzel kann جبير 15 der Bedeutung nach nicht gezogen werden: es müßte dann einen vorzugsweise Energischen bezeichnen. جَبَّار ist von جبّير durchaus verschieden.

خِبِّيث = كثير الخُبْث *much addicted to adultery or fornication.* Die Wurzel خَبُثَ der Gegensatz zu طَابَ, خَبيث der zu طَيِّب: man versteht, 20 daß خِبِّيث *Schweinehund* (denn das Adiectiv faßt alle unehrenhaften Laster zusammen) mit خَبُثَ *er stank* nichts zu schaffen hat. خبيث und خِبِّيث sagen nichts über die Beschaffenheit des vom خبيث geübten Lasters, sondern nur über die Wirkung aus, die dessen Art auf Andere hervorbringt: *Ekel erregend.* 25

خِرِّيت *an expert guide of the way*: der die أَخْرات (Plural von خُرْت) kennt. خَرَتَ *er durchbohrte*, Nase oder Ohrläppchen: aber خُرْت *Schleichweg.*

خِمِّير *one who constantly drinks wine* [= خَمْر]. Kann nicht zum

1 Satze gehören, da خُمْرٌ von خَمِرَ *became changed* stammt (*er gor*).

دَرِّيج *a stringed instrument* resembling the طنبور [Mandoline], *with which one plays.* Wohl von دَرَجَة *stair*, weil bei diesem Instrumente die Saiten wie die Stufen einer Leiter auf einander folgen:
5 siehe die Abbildung des قانون [*Schlagcither*] und des عود [*Guitarre*] bei Lane MCME[5] 2 65—67 gegenüber der كمنجة und dem رباب, ebenda 62 63 71.

ذِكِّير *a man possessing* ذِكْر, i. e. *fame or boastfulness.*

رِئِّيس *a man who is often appointed* [nicht, wie Lane schreibt,
10 رَئِيس *chief*, sondern] رَعَّس. Nach dem Qâmôs تَرَعَّس: الكثير التَّرَعُّس הִשְׂתָּרֵר Sa. Erp. Num. 16 13, ἦρξε Proverb. 29 2.

شِرِّير *abounding in* شَرّ *evil.* Zu סַר *geärgert* Regn. γ 20 43 21 4 5. شِرَّة und شُرّ neben شَرّ: شَرُرْتَ شَرِرْ stehn zu شِرَّة, aber شَرُرْتَ zu شُرّ: an sich könnte شِرِّير auch zu شَرّ gehören. Ḥamâsa 699 [, 22] citiert Lane.
15 صِدِّيق übersetze ich nicht, sondern erkläre es nur als *abounding in* صِدْق = צֶדֶק. Das Wort scheint mir für den Grammatiker wichtig, weil die qittîlBildung in ihm sich an ein in dem technischen Sinne, den es hier hat, den Arabern fremdes Nomen angeheftet hat.
20 فِسِّيق *always characterised by* فِسْق: aber فِسْق ist a word unknown before El-Islám, and said to have become so much used in its legal acceptation as to be, when so used, conventionally regarded as proper. Man lese Kafâgî 170 15 ff. Im Sprüchworte 20 103 = 2 234 Freytag افسق من غُراب *improbior quam corvus*, was ich aus
25 Bochart 2 β 10 11 sicher zu erläutern nicht im Stande bin: die Raben lassen angeblich ihre Jungen im Stiche, was zu dem in den arabischen Bibelübersetzungen mit فسق verbundenem Begriffe nicht paßt, und zu dem islamischen Begriffe *disobeying* ebensowenig: فسق *ἐμοιχευσεν* Rom. 2 22, فاسق *μοιχός* oft.

فكّير *having much* فكْر. Nicht von فكَر, das erst von فكْر abgeleitet ist: ܦܩܪ *συνεπόδισε* Psalm ιζ 40[2] liefert فَكْر *want, need*: فِكْر ist die durch die Noth veranlaßte, nach einem praktischen Ziele strebende Ueberlegung: فكْر Mittheilungen **1** 160 ist z. B. die Ueberlegung des modernen Strebers, wie er einem Gentleman schaden kann, den zu widerlegen er nicht im Stande ist.

In allen diesen Fällen haben wir Parallelen zu den in den Grammatiken noch nicht behandelten, oben 82 16 ff. von mir nicht zu behandeln gewesenen, von Substantivis abgeleiteten Participien wie فارس *Pferdender* = auf einem Pferde Reitender, נֹקֵד = ܢܩܕ *Schafender* = نَقَد Weidender, בֹּלֵס *Feigender* = Caprificierender = بَلّس በለሐ Herstellender*), Parallelen auch zu פָּרָשׁ = farrâš *Reiter*, مَعّاز نَقّاد حَمّار *Ziegen- Esel- Schaf- -treiber* oder *-züchter*.

Endlich nenne ich noch تِنّين *dragon*, *watersprout* neben ܬܢܝܢܐ תַּנִּין, aber trotz der widerlichen Verdrehungen, denen meine Arbeiten (z. B. Orientalia **2** 8 19 ff.) stets ausgesetzt sind, doch nur mit dem Bekenntnisse, das Wort nicht zu verstehn. Wenn تنين an erster Stelle eine Wasser- oder Windhose bedeutete [لي entwickelte sich zu עָשָׁן, oben 51 6], und halbmythologisch ist, so muß ich anders deuten, als wenn תַּנִּין an erster Stelle eine (im Semitenlande nie sehr lang *ausgedehnte*) Schlange bezeichnet hat.

Mir scheint aus diesen Beispielen mit Sicherheit zu schließen, daß مسّيح (Sprenger, Moḥammad **2** 198r) entweder den bedeutet, welcher oft misiḥa, oder den, welcher oft masaḥa, oder den, welcher oft mit masḥ misḥ musḥ zu thun hat. Damit vergleiche man 94r was Herr Nöldeke sagt, der seine Behauptung, فعّيل sei nicht**) aramäisch, charakteristischer Weise an meinen Artikel über das aramäische אַרִּיס

*) Mittheilungen **1** 68 69. Ich bringe auch باقر *Rinderherde*, جامل *Zug von Kamelen* hier unter.

) ZDMG **32 403, 14.

1 anknüpft, das [oben 100r 1, 36] als أرْبِس in das Arabische hinübergegangen ist — Herr Noeldeke weiß, daß Niemand die Bücher nachliest, die er schlecht gemacht hat —: »ܪܒܝܫܐ«, als *Rebbes* auch in Deutschland bekannt, und Aehnliches, ist doch auch nicht abzuleugnen. Die ל״י

5 der Form faʿla lauten ܣܘܝܐ = شُجُع (ܣܘܝܐ ist Verderbnis): an sie (II) schließt sich ܪܒܝܐ an. ܟܒܝܫܐ ist dasjenige (Ding), das in besonders deutlicher Weise عَلِي *hoch ist.* ܡܪܝܪ *amarus* PSmith 1090: Ableitung von ܡܪܐ *Gift.* Da ܡܪܐ das persische زَهْر, armenische Թույն (armenische Studien § 875) ist, beweist ܡܪܝܪ sehr viel, nämlich das, daß die Form

10 فعيل bei den Aramäern so üblich war, daß man sie sogar auf Fremdwörter anwandte. Ich setze noch aus Sprengers Mohammad 2 197 — auch zur Charakterisierung des Herrn Noeldeke, oben 94r — Folgendes her:

Die Form von Çiddyk ist nicht ohne Interesse. Sie kommt allerdings in arabischen Wörtern vor, wie fichchyr (wofür im Korân fachûr steht), Prahlhans; hiddyth, Neuigkeits-

15 krämer; sittyr, schamhaft; hibbyb, Liebling; 'irrydh widerspenstig, chirryt u. a. m. Arabische Grammatiker behaupten, daß sie eine Intensivform sei ..... Ich glaube, daß sie ursprünglich jenem Dialekte eigen war, welchen Soyûty und in neuerer Zeit Dr. Levy den Nabatäischen nennen ... Allmählig ging dann diese Form auch in die Sprache der benachbarten arabischen Stämme über, und als die Philologen die Wörter und Formen aller

20 Stämme sammelten, erhielt sie in der moslimisch-arabischen Sprache das Bürgerrecht. Wortformen sind bisweilen Modesache, und der Gebrauch ist lokal.

Ich habe die Sache wie Sprenger angesehen, als ich Semitica 1 50 schrieb, ohne Sprengers Sätze damals gegenwärtig zu haben. Herr Noeldeke denkt über فَعّال und فاعول analog, was ich in

25 Betreff des ersteren schon in meinen Symmicta 2 80 festgestellt habe, was durch Herrn SFränkels Buch aller Welt bekannt geworden ist. Daß für مسّيح die Bedeutung *Reiseprediger* überliefert[80] ist [oben 99 7 ff.], wußte ich 1878 noch nicht: ich muß als philologisch gebildeter Mann bis auf Weiteres glauben, daß das »arabische« d. h.

30 peräische מְשִׁיחָא den Reiseprediger bedeute, und erst in jüdischen Kreisen mit מָשִׁיחַ zusammengeworfen worden sei.

Ich schließe hier aus dem 87 24 angegebenen Grunde, und

unter Verweisung auf das 43 8 ff. 59 5 ff. Gesagte die Besprechung 1
der فَعِّيل an, die man in dem vorliegenden Paragraphen suchen wird.

Ich glaube nicht recht an die Echtheit der meisten فَعِّيل. Schon
Olshausen hat § 185[a] אַסִּיר und עַתִּיק als Verderbnisse von אָסִיר und
עָתִיק ansehen gelehrt: er bezeichnet אַבִּיר אַדִּיר אַמִּיץ יַקִּיר עַלִּיז צַדִּיק als 5
»zur Bezeichnung von Individuen dienend, welchen eine Eigenschaft
in gesteigertem Maße zukommt«. Wäre das richtig, so müßte es
auch Adiectiva geben, die den Positiv zu diesem Comparative, dieser
»Steigerung«, böten. Ich will das Vorhandensein wirklicher zu فَعَّلَ
gehörender فَعِّيل nicht leugnen, aber in עַלִּיז sehe Ich nichts als ein 10
עָלֵז, dem man seine alte Aussprache ålîz und in ihr den Hinweis
darauf erhalten hat, daß ålîz, als Ableitung von åliza anzusehend, eine
Eigenschaft der oben 6 33 ff. beschriebenen Art bezeichne. Usw. Wäre
richtig was Olshausen behauptet, so müßten wenigstens einige der
im Hebräischen vorkommenden فَعِّيل auch im Arabischen erhalten 15
sein, und nicht nur das ist nicht der Fall, sondern es gibt im Arabischen überhaupt gar keine solche فَعِّيل.

C. Qattul. Qattûl.

Ueber die hebräischen فَعُّول, die Olshausen § 186[a] bespricht, 20
denke ich wie über die hebräischen فَعِّيل. Olshausen selbst merkt
an, daß עַמּוּד neben عَمُود und עַתּוּד neben عَتُود steht.

Die Araber besitzen زَقُّوم: dieser Baum wird schon im Koran
genannt, das Wort darf also nicht beanstandet werden: ich merke
es nur an, da ich es nicht erklären kann. 25

Etwas mehr muß und kann ich über die hergehörigen syrischen
Bildungen sagen: man lese oben 33 16 ff. 64 12 ff. nach, um zu erfahren, daß ܩܛܘ݁ܠܐ und ܩܛܘ݂ܠܐ trotz unserer Ephemeren verschieden
sind. Die Schwierigkeit für den Grammatiker liegt darin, daß keine

Hand sich rührt, die nöthigsten Urkunden an das Licht zu ziehen. Ich muß es den lauten Dilettanten überlassen, Regeln aufzustellen, obwohl in denselben Vokabeln neben einander ܘ̇ und ܘ̣ bezeugt sind, und obwohl darum eine Entscheidung zu treffen, wenigstens mir noch unmöglich scheint.

אַתּוּן Daniel 3 6, ܐܬܘܢ 𝔖u Genes. 19 28, እቶን Dillmann WB 763, أتون mit dem Plurale أُتُن neben أَتُّون mit dem Plurale أَتَاتِين. Daneben das persische تُن und تون [tôn?] *Badeofen*, angeblich auch تونق.

ܚܙܘܪܐ *Apfel* BA 3802 𝔖u Ioel 1 12 Cant. 2 3 5 7 8 8 5 Prov. 25 11. Aber խնձոր, in dem ein ܚܙܘܪܐ ausgedrückt zu sein scheint. ձ wegen ն? oder ist ܙ = ز ז? Oder ist der Apfelbaum aus Armenien nach dem Süden gewandert? תַּפּוּחַ von נפח gegen تُفّاح.

ܚܪܘܒܐ 𝔖u Isa 5 2, DuCanges [junges] χαῤῥούβα, italienisches carruba, französisches caroube *Johannisbrot*, gegen spanisches garroba algarroba garrofa, portugiesisches alfarroba, italienisches carrobo *Johannisbrotbaum*.

Ich hatte früher durch σακχούρας, das ܐܟܘܪܐ ist (Roediger Chrestom. WB[2] 44[1]), erweisen zu können gemeint, daß فَعُّول im Syrischen ein û in der zweiten Sylbe habe. Ich denke jetzt anders. Allerdings sind die beiden Vokabeln identisch, aber ܐܟܘܪܐ ist babylonisch, und darf daher nicht ohne Weiteres für die syrische Grammatik verwendet werden.*)

*) Iamblichus im Codex 94 der Bibliothek des Photius 75 [2] 25 Bekker: ἐγγαστρίμυθος, ὃν καὶ φησὶν ὡς Ἕλληνες μὲν εὐρυκλέα λέγουσι, Βαβυλώνιοι δὲ σακχούραν ἀποκαλοῦσι. BA 3492, ERoediger Glossar zur Chrestom. [2] 43[2] ff., PSmith 1122, ܩܘܦܐ القياف [oben 97[r]] Praetermissa 22, 97. Ich kann hier nur andeuten, daß es zweierlei ז gibt, das Eine, das im Aramäischen als ܕ, im Arabischen als ذ erscheint, das Andere, das auch im Aramäischen ܙ, das im Arabischen ز ist. Hier liegt das letztere vor: daher auch bei Iamblichus der Anlaut σ in σακχούρας. Genaueres kann ich hier des Raumes wegen nicht geben: ich muß aber auch, ehe ich entscheide, das Aethiopische vollständig auf seine z

Ich berufe mich jetzt, um û der syrischen فَعُّول zu erweisen, nur auf die Analogie der oben 59 15 ff. behandelten Bildungen. עָמֹק und עָמוּק, also auch قَتُل und قَتُّول = qattûl.

Zuerst Adiectiva.

ܚܡܘܙ *sauer*: ܚܡܘܨ *sauer* BA 3926: zu حُمُض. Vgl. ThNoeldeke ZDMG **32** 406, GHoffmann ebenda 762.

ܚܪܘܫ *heiser* BA 4052.

ܟܚܘܫ *mager* (der Punkt aus BB), نحيف (oben 34 22).

ܛܢܘܦ *schmutzig* (der Punkt aus BB).

ܚܫܘܟ *dunkel* (der Punkt aus 𝔖u Ruth 3 14 Amos 5 20).

ܫܟܘܬ *ruhig liegend* (den Punkt kann ich nicht erweisen). Zu سَكُوت *schweigsam*.

Wie sich ܫܟܘܪ und ܫܟܝܪ unterscheiden, lehrt BA 4497.

Zweitens Substantiva.

ܕܒܘܫ *eine reichlich mit Honig angemachte Speise* BA 3020. Nichts als ein verstärktes דְבוּשׁ*.

ܚܠܘܦ BA 3887 ist mir durch das gleichbedeutende ܚܪܘܒ sicher, das wie ܣܚܘܦ gebildet sein wird.

Dann ist mit letzterem עָרֹב nicht identisch.

ܚܨܘܙ *Ferkel* BA 3953 gehört mir zu خَصَّ II *er sonderte aus.* خَصَّصَ [تَخْصيص Gegentheil von تَعْمِيم] wurde, in der speciellen Anwen-

durcharbeiten.

ܙܟܘܪ = σαχχούρας *Bauchredner* gehört zu زُكْرة = zukrat *Weinschlauch*, woher das Denominativ تزكر *der Bauch* eines Kindes *wurde schlauchähnlich aufgetrieben*. Zu diesem ܙܟܘܪ gehört زاكر, das RDozy aus Maqqarî im Sinne von *hypocrite* belegt: daß Bauchredner sehr zuverlässige Menschen seien, wird Niemand glauben: denke ich doch sogar, daß כֹּהֵן zu γόης geworden sei.

Das דְּכוּרוּ der aramäisch redenden Juden ist vermuthlich von ܙܟܘܪ zu trennen, was nicht ausschließt, daß, wie مسيح Μεσσίας und מְשִׁיחָא Μεσείας zu dem Begriffe Χριστός zusammengeflossen sind, schließlich auch ܙܟܘܪ und דְּכוּרוּ für verwandt gegolten haben.

Der Eigenname זַכּוּר: Ζακχοὺρ μνημονεύων OS² 196 75.

dung, in der die Schweinezüchter es brauchten, خَنْصَص (خِنْصِيص gleichbedeutend mit خِنَّوصة), und davon bildete sich ein ܣܢܘ, wie aus שטט über שרטט nach Specimen psalterii 8 [2] ein شرط entstand. Auf jedem Bauernhofe weiß man, daß der Borch seine Neugeborenen frißt, und daß diese daher in einen besonderen Pferch gebracht werden müssen.

ܝܕܘܥܐ BA 4385 عراف im technischen Sinnes dieses Wortes, *clairvoyant, devin.* יַדּוּעַ Ezdras 𝔊 α 20 21 **Ιεδδουα,** also יִדּוּעַ.

Ich müßte nun noch Vokabeln wie سنبتة = שַׁבָּת*), قُنْفُذ = קִפֹּד, سُنْبُلة שִׁבֹּלֶת ܫܒܠܐ, بِنْصِر = ܒܪܙ, خِنْصِر = شرز (der andere Vokal der syrischen Wörter ist nur zu erschließen) besprechen, doch würde das für meinen Zweck — ich will ein System schildern — nichts helfen. Ich gedenke nur des חֲזִיר ܚܙܝܪܐ خِنْزِير und des كُرْسُف, weil an diesen beiden Bildungen Methode zu lernen ist.

Unzweifelhaft entsprechen sich חֲמוֹר ܚܡܪܐ حِمَار *Esel*: da חֲצִי am SatzEnde חֵצִי lautet, und חֶצְיוֹ bildet, steht es für ḥiçî: da חֲרָדָה in der Verbindung als חֶרְדַּת erscheint, vertritt es ḥir[a]dat. Danach darf Niemand mir wehren, חֲזִיר als ḳizîr zu fassen. Ḳizîr wird durch den Eigennamen חֵזִיר bestätigt, den Niemand anders denn als Ḳizîr verstehn darf. Zum Ueberflusse haben die Syrer neben ܚܙܝܪܐ auch ܚܘܙܪܐ BA 3800, was sich nach 25 20 ff. aus خَزِرَ*) erklärt. Wer dies Alles zugibt, muß auch zugestehn, daß خِنْزِير**) die richtige Weiterbildung eines ḳizir ist. Jener חֵזִיר braucht noch gar nicht von dem wohlschmeckenden, den Juden als Nachkommen von Adonis-Verehrern verpönten Schweine zu heißen: wer خَزِرَ *nach oben schielte*, wurde خنزير חֲזִיר חֵזִיר genannt. (Wegen meiner Mittheilungen 2 73 nöthig.)

*) Was in meinem Psalterium iuxta Hebraeos 158 ff. vorgetragen ist, hält nicht mehr durchweg Stand: ein assyrisches šabâtu *ruhen* scheint wirklich vorhanden zu sein.

**) Anders SFränkel 110 ff.

كُرْسُفٌ ist gossyp-ium selbst, und letzteres für die Datierung des ersteren wichtig. Muqaddasî in de Goejes Bibl. geogr. **3** 30 16 (eine höchst technische Stelle) und eine von Lane **2** 869 [2] unter دُرْجَة citierte Tradition brauchen das Wort, dessen Denominativum كَرْسَفَ Freytag aus Ḥarîrî [[2] 69 [r] 1 ff.] belegt. Aber كرفس ??

Verkleinerungen von Ableitungen der zweiten Form des Verbums könnte man in عُجَّوْلٌ *Kälbchen*, aber auch eine *gewisse Speise*, Lane 1964 [2] 1965 [3], und خِنَّوْصٌ *Ferkelchen* finden, welche Minderungen eines anzusetzenden ܓܚܘܫܐ und des oben 112 20 behandelten شَبُّوز *Ferkel* sein werden, aber nicht zur zweiten Conjugation gehören würden, wenn شَبُّوز usw. nicht in vollem Ernste zur zweiten gehören sollten. Ohne nähere Einsicht erkannte 1886 عُجَّوْل und خِنَّوْص als »Diminutivbildungen einer früheren Periode des Arabischen« SFränkel, aramäische Fremdwörter im Arabischen 112. So صِنَّوْر عِلَّوْد دِلَّوْص أَبُّول und manche Andere. Man muß nur freilich auch in diesem Falle mehr verstehn als das Lesen von Freytags Wörterbuche: denn z. B. جِلَّوْز stammt (so Freytag **1** 295) von چلغوزه, dessen anderer Theil in گوزه = գոզակ = arabischem جَوْزَق ist: armenische Studien § 506. אִגּוּז sollte אֶגּוּז sein = ընկոյզ, armenische Studien § 825, aber dies iggauz gehört, da es = ingauz und Fremdwort ist, nicht hierher.

3. *Von der dritten Form des Verbums abgeleitete Nomina.*

Indem ich voraussetze, daß was WWright **1** § 43 vorgetragen hat, meinen Lesern geläufig ist, schreibe ich nur zwei Sätze her, aus denen die beiden Bedeutungen der dritten Form deutlich sind: صَرَعَهُ *er warf ihn nieder*, صَارَعَهُ *er rang mit ihm* = er gieng mit ihm

einen Kampf ein, in dem sie gegenseitig sich niederzuwerfen suchten: كَتَبَ الى الملك *er schrieb an den König*, كاتَبَ الملكَ *er trat mit dem Könige in Briefwechsel.*

עֹלָם عَالَمٌ ܥܠܡ ዓለም gehört nicht her.*) Auf עֵילוֹם Paralipp. *β* 33 7 will ich kein Gewicht legen, bevor nicht die urkundliche Gewähr dieser Form (vgl. aber nachher 118 6) festgestellt ist. Aber El-Ḥaggâg**) bei Lane schreibt عَأْلَم, und das muß nach feststehenden Grundsätzen der Kritik, da es nicht erfunden sein kann, und die schwerere Lesart ist, als die Grundform angesehen werden: عَأْلَم kann so gewis עֹלָם werden, wie رَأْس רֹאשׁ, יֹאמַר [?] über yâmar יֹאמַר, בְּאַתַר (vgl. اثر) [illegible].***) Gerade im Ḥigâz liebte man es, ء zu erweichen.†) Dann ist עֹלָם ein Quadrilitterum, und nahe verwandt mit عَيْلَم *the water upon which is the earth,* auch *the sea* (Plural عيالم), auch *water covered in the earth, beneath layers of earth* [vgl. حِسْى]: also die große Wassermasse, auf welcher die Erde gegründet ist. Dazu اعتلم vom Wasser *it flowed upon the ground.* الماء العيلم citiert Lane aus [Tabrîzî, † 1108/9

*) عالم nach den arabischen Gelehrten bei Lane 2140 [3] *that by means of which one knows*, nämlich den Schöpfer.

**) Es gibt einen 1001 gestorbenen Dichter des Namens Ibn Ḥaggâg, Ibn Khallikân von Slane 1 448, der ein lustiger Vogel gewesen ist, und einen Abûl-Qâsim Ibn Ḥaggâg, der a. a. O. 2 94 im Jahre 958 auftritt. Besser bekannt ist wohl der Spanier, den man in EMeyers Geschichte der Botanik 3 248 ff. besprochen, und Abûl-Ḥaggâg, den man in HDérenbourgs Vorrede zum Sîbawaihi 1 xxxix genannt findet, ein Mann, der 1064 und 107³/₄ schrieb. Ḥaggâg Haji Khalfa 7 1079 [2].

***) armenische Studien § 23, und das daselbst Angeführte. Ueber אשר = اثر اثار FzTsepregi in der Sylloge der unter den Schultens und NGSchroeder vertheidigten Dissertationes 1 172, FMühlau zu Böttcher 2 79 [3], AGSperling die nota relationis im Hebräischen (Jena 1876), BStade in den morgenländischen Forschungen 188[r], FHommel ZDMG 32 708 ff., PdeLagarde, Mittheilungen 1 225. Vergleiche was über den Ursprung des Wortes سورة von ThNoeldeke, Geschichte des Qorâns 24, gesagt wird. In Spanien zuara, das heißt שְׁאָרָה, gesprochen, mit noch lautendem und gehörtem א. Ioh Pistorius hat sein Azoara (Janssen 5 394) aus Biblianders Alcoran.

†) ThNoeldeke, Geschichte des Qorâns 25 250 257 ff.

zur] Ḥamâsa 750 [18] = الكثير الغمر: man lese meine Materialien **2** 4 19 1 2 10, des Erpenius ע Genes. 1 2, wo غمر für תהום steht. عَيْلَم ist in der Ḥamâsa 750 14 der vollgefüllt kochende Fleischtopf (Rückert § 756). شَمْأَل (שְׂמֹאל ܣܡܠܐ*)) hat شَأْمَل = شامَل und شَوْمَل شَيْمَل neben sich, und ist ebenfalls ein uraltes Wort, was füglich neben عَالَم und عَيْلَم wird erwogen werden dürfen. Ich glaube, daß עֹלָם erst ganz allmählich zur Bedeutung Welt gekommen ist. יְמוֹת עֹלָם und יְמֵי עֹלָם sind die Tage, in denen es nichts gab als die wüste Fluth, über welcher die רוּחַ Gottes brütete, Proverb. 8 23: daraus entwickelte sich die Bedeutung קֶדֶם, weil man auch מִימֵי קֶדֶם sagte: der alte Stabreim מֵעֹלָם וָעֶד = *von Anfange her in alle Zeit hinein* wurde schließlich nicht mehr verstanden, und aus dem Nichtverstehn entsprang das Misverständnis, עֹלָם bedeute Zeit oder Welt. Ganz spät die عالون, Fleischer kleinere Schriften **1** 361. Natürlich ist غَيْلَم mit عَيْلَم oft verwechselt worden.

Aber ܚܬܡ خاتَم חֹתָם (aethiopisch in junger Verstärkung ምኅትም) sind Ableitungen der dritten Form, und sehr beweiskräftige Ableitungen. Nur darf man nicht als Wurzel חָתַם ansehen, das vielmehr ein Denominativum von חֹתָם ist.

חָתָן**) im AT nur *Schwiegersohn* oder *Bräutigam*, aber خَتَن سلح außer *Schwiegersohn* auch *Bruder der Frau*, PSmith [1411], Ibn Hišâm 226 [5]: Aġânî **16** 100 23 اختانك *die Leute vom Stamme deiner Frau.* So ungefähr lehrt ThNöldeke ZDMG **40** 187, der unerwähnt läßt, daß חֹתֵן der Vater, חֹתֶנֶת die Mutter der Frau heißt. Dazu merke man ختن *er beschnitt*, und Lanes ausgibigen Artikel خَتَن, so wird man einsehen, daß die Wurzel ختن den ganz allgemeinen Begriff

*) Der Vokal bleibt in der offenen Sylbe, weil diese eigentlich eine offene nicht ist.

**) Beiläufig mache ich darauf aufmerksam, daß חתן eine nicht reducierbar dreikonsonantige Wurzel ist, also wie קדש und צדק nicht in die älteste, sondern in die zweite Periode der Wurzel-

er verband besaß. Die Beschneidung ist אוֹת בְּרִית: sie bewies, daß der Beschnittene der Religionsgemeinde Israel angehörte: ختنه sollte von Rechtswegen nur übersetzt werden *er nahm ihn in die Gemeinde auf.* Wenn nun خَاتَنَهُ bedeutet *he allied himself to him by marriage,* so ist das nur eine durch den Sprachgebrauch festgestellte Specialisierung des allgemeinen *er verband sich mit ihm.* חֹתָם خاتم شُجْم ist derjenige, durch den eine Uebereinkunft bezeugt wird. Der Uebergang des ן in ם wird in einer über die Anschauungen des echten Alterthums nicht mehr im vollen Umfange klaren Zeit absichtlich vorgenommen worden sein: man wollte scheiden was nicht mehr als zusammengehörig verstanden wurde. Die Gegenseitigkeit ist beim مُخَاتِن klar: חֹתָם, so gedeutet, genügt zum Erweise, daß die Form فَاعَلْ ein Abkömmling der dritten Form des Verbums ist. Das Siegel verpflichtet bei Rechtsgeschäften zwei Parteien. خِتَانْ denkt nicht daran, zu خَتَنَ zu gehören: es ist, wie alle فِعَالْ, Infinitiv der dritten, stammt also von خَاتَنَ *er verband sich mit,* sollte also *Verbindung* übertragen werden, und ist erst in der Anwendung *Beschneidung* geworden. Aus Schulbüchern erfährt man, daß דֶּשֶׁן = دَسَم, daß בָּטְנִים mit بُطْم حهم, בֹּהֶן mit إِبهام zusammensteht.*)

Ich habe Symmicta **1** 150ʳ geschrieben »ich sehe in קִימוֹשׁ einen

bildung gehört. Meine deutschen Schriften 285 der Gesammtausgabe.

*) Für die dreisten Menschen, die schon jetzt über die Theologie des alten Testaments reden und sogar drucken, will ich, obwohl man ihnen eigentlich keine Gelegenheit zu scheinen schaffen sollte, erwähnen, daß es noch eine andere Auffassung der Beschneidung gibt als die oben genannte. Für ختن *er beschnitt* sagt man jetzt طهر II, also טִהַר: HLFleischer de glossis Habichtianis 20ʳ. Mein Schüler WSpitta erzählte mir, als er zum ersten Male nach Aegypten gekommen, habe er den Kellner heißen wollen, ihm noch einmal den Rock zu bürsten, den er schon an hatte, und habe, das Wort für Bürste nicht kennend, *t*ahhirnî gerufen: die Wirkung sei eine sehr komische gewesen, die er sich erst habe erklären können, als er erfahren, daß *t*ahhara jetzt *er beschnitt* bedeutet. Da gölte also die Beschneidung als Reinigung.

Infinitiv der dritten Form, قيتال, in קַמֵּשׁ einen solchen der zweiten« 1
قتّال. خِيتْام (خَيتّام halte ich für Entstellung) entspricht dem קִימּשׁ =
فيعال (فعال ist nur Entstellung des فيعال) genau, legt also Zeugnis für
meine Erklärung des خاتم aus der dritten Form ab. خاتام kann sich
zu خاتَم verhalten wie فَعّال zu فَعّل. 5

Wäre statt עֵילָם Paralip. *β* 33 7 עֵילָם überliefert, so würde ich
nicht anstehn, was ich oben über عالَم geschrieben habe, zu streichen,
und עֹלָם wie חֹתָם zu erklären.

Uebrigens verhält sich علم zu علن (wie mancher اِعْلانٌ *Prospectus*
kommt jetzt aus Beirût und Qâhira zu uns), wie חתם zu ختن. 10

4. *Von der vierten Form des Verbums abgeleitete Nomina.*

Daß vierte Formen wie أَقْبَلَ *il s'avança*, أَدْبَرَ *il se retira en arrière*, أَقْدَمَ *il s'avança hardiment* — ich spreche also hier nicht
über alle vierte Formen — ursprünglich Transitiva sind, hat Sde 15
Sacy[2] **1** § 268 richtig erkannt: er irrte, als er einen ausgelassenen
Accusativ وجهه oder نَفْسَهُ zu ihrer Erklärung ergänzte. Sacys Ergänzung ließ HEwald **1** § 177 fallen, indem er doch das Richtige
nicht zu finden vermochte, wie allein schon sein »أَمْسَى *vespere* (rem
quandam agens) *fuit*« erweist. HEwald bezieht sich auf eine Aus- 20
einandersetzung Ḥarîrîs, die SdeSacy Chrestomathie[2] **3** 196 [ff.] abgedruckt habe: Ewald ist mithin, was der Sache nur zu gute gekommen ist, nicht selbstständig: man lese jetzt Ḥarîrîs Durra 55 2 ff.
Thorbecke = § 46 32 16 ff. Constantinopel, dazu aber den Commentar
Kafâgîs 87 9 ff.. ثمين *werthvoll*, مُثْمِن = هو الذى صارَ له ثَمَنٌ ولَوْ قَلَّ *der-* 25
jenige welcher irgend welchen Werth zu erhalten angefangen hat, *wäre*

dieser auch gering. قيمة unterscheidet sich von ثَمَن: zu مُثْمِن möchte ich قايمة halten. قايمة ist Papiergeld eines Staates, das bei den Kassen dieses Staates zum Nennwerthe angenommen wird: es ist nicht ein an sich gültiges (fifla), sendern ein für gültig erklärtes. Die قايمة ist nie ثمينة, weil, an sich betrachtet, sie ein Wischchen Papier ist: sie wird مُثْمِنة für den, der die Grenzen des Papiergeldstaates überschreitet, soferne sein Hundertguldenschein, der vor den schwarzgelben Pfählen 136 oder 176 Mark oder nichts werth war, mit einem Male den vollen Nennwerth von 200 Mark erhält. مُورِق ist ein Zweig, اذا بَدَا فيه الوَرَق *quand elle commence à avoir des feuilles*, wie ein Baum مُثْمِر ist, اذا أَخْرَج الثَمَرة *quand son fruit commence à paraître*, genauer Deutsch *wann er anhebt*, *Früchte zu tragen.* Der ausdrücklich an HEwald anknüpfende HLFleischer, (1863, jetzt) »kleinere« Schriften **1** 63 ff., lehrt, solche vierte Formen seien »innerlich transitive Denominativa«: das genügt nicht. Ich vermuthe — ich kenne Fleischer seit Ostern 1846 persönlich — Fleischer habe sein Wissen über diesen Punkt aus derselben Quelle getrunken, die mich getränkt, Zamakšarîs مقدمة الادب, einem Buche, auf das, ohne seinen Verfasser zu kennen, GWLorsbach in seinem Archive aufmerksam gemacht, und das IGWetzstein*) 1844 herausgegeben hat: die aaO 64 angeführten persischen Phrasen stammen aus Zamakšarî**), und Fleischer hat auch in einem wichtigen anderen Falle nicht wie sich gebührt,

*) Ich wiederhole das in den Mittheilungen 2 80 ff. Gesagte: es ist unumgänglich, dieses Mannes zerstreute Aufsätze zu sammeln, und ihn selbst zur Herausgabe der nur von ihm selbst zu erläuternden arabischen Volkslieder des Ḥaurân zu veranlassen. Daraus wird die Semitistik den reichsten Nutzen ziehen. Was sind wir mit unserem Buchwissen gegen das Wissen eines auf einem sächsischen Gymnasium alten Schlages vorgebildeten Mannes, der Jahre lang Grundbesitzer auf semitischem Boden und dabei preußischer Consul gewesen ist.

**) ابطا درنك كرد Zamakšarî 190, 2.

gedankt*), nicht absichtlich, wie ich glaube, sondern aus Vergeßlichkeit. Es schickt sich für anständige Gelehrte nicht, über einem aller Orten weit über Gebühr gefeierten Gelehrten einen unbedeutenden Ehrenmann wie GMRedslob und einen das Licht leider scheuenden Kenner wie IGWetzstein zu vergessen.

Also: gewisse vierte Formen sind Denominativa, sie stammen von Infinitiven, Adjectiven, Substantiven der ersten Satzform her. أَبْطَأَ *er brachte es fertig* بُطْءٌ *zu zeigen*: أَغْرَبَ *er brachte etwas, das* غريب *genannt werden muß, zum Vorscheine* = أَتَى بِشَيْءٍ غريب [Fleischer 1 64r ff.], أَبْرَجَ *er baute einen* بُرْجٌ = πύργος [hier darf doch Niemand an بَرَجَ denken], أَنْجَدَ *er reiste nach Nagd.*

Ich sehe die Adiectiva der Form أَفْعَلُ als von den eben besprochenen vierten Formen abgeleitet an. Daß ich Recht habe, glaube ich durch die folgende Tafel zu beweisen.

אָדָם* 28 12 = أَدَمَ*.	הֶאְדִּים Isa. 1 18 *ist roth.*	الأَدْمُ *of the colour termed* أُدْمَة.
زَهَرَ [durch زَهْرَة *any shining colour* und זֹהַר verbürgt, jetzt aber fast ganz durch زَهَرَ verdrängt] *it shone, glistened.* يَزْهَرُ erweist زَهَرَ. ܙܗܪ Geopon. 118 19.	יַזְהִיר *er glänzt* Daniel 12 3 = ܢܙܗܪ.	أَزْهَرُ *bright.*
خَرِسَ = ܚܪܫ *he was dumb*: חָרֵשׁ nach Ausweis von יֶחֱרַשׁ für חָרַשׁ. ܚܪܫܐ *κωφός* Matth. 12 22, ܐܬܚܪܫ *ὁ κωφός* Matth.	הֶחֱרִישׁ *he was dumb* Regn. α 10, 27: *he was silent* Gen. 34 5.	أَخْرَسُ *dumb, tonguetied speechless.*

*) Symmicta 1 125r.

9 33. חִרֵּשׁ = ḥirriš von ḥiriša.		
مَرّ *er ist bitter* oben 40 11.	הֵמַר Zach. 12 10 ὠδυνήθη.	أَمَرُّ *bitter*: vgl. أَمَرَّانِ *die beiden bitteren* Dinge, Armuth und Greisenalter, Aloe und Senf.
سَفَلَ = ܫܦܠ = שָׁפֵל *er ist niedrig.*	הִשְׁפִּיל *wurde niedrig* Iob 22 29.	أَسْفَلُ *lower, lowest.*

Daß diese Bildungen auch im Hebräischen vorhanden waren, lehren הֵיכָל und der Eigennamen הֵימָן: die Wörter stützen sich gegenseitig, und gestatten von הִלְבִּין auf הֵלְבָּן* zu schließen usw. הֵימָן ist أَيْمَن*), הֵיכָל gehört nicht zu יָכֹל وكل, da dieser Satz הוֹכָל geliefert hätte, sondern zu einem Stamme, dessen erster Consonant wirklich ein י war.

אֵיתָן gehört kaum hierher, wenn הֵימָן hergehört. Ich habe 1880 in den Orientalia **2** 16 ff. mir noch heute einleuchtende Auseinandersetzungen über den Tempelcultus gemacht, die natürlich Niemand benutzen durfte, der die Anerkennung des Marktes erwerben wollte: da ist auch אֵיתָן besprochen, und gesichert — gegen die Variante ידותון**): ist das dort Gesagte richtig, so stehn אֵיתָן הֵימָן seit alter Zeit nebeneinander: die Formen der Namen wären in dieser Vergesellschaftung gleich geblieben, wenn sie je gleich gewesen wären. Also entweder ist הֵימָן nicht أَيْمَن, oder אֵיתָן nicht أَيْتَن.

*) ܗܰܝܡܶܢ stammt nicht aus dem uns geläufigen הֶאֱמִין, sondern aus einem zu erschließenden הַאֲמַן, dessen א zwischen zwei Vokalen (מְנָאֹת מְלָאִים usw.) wie י gesprochen wurde. ܗܰܝܡܶܢ lautete also anfänglich hayemin. ܗܰܝܡܶܢ ist für den Grammatiker wichtig, weil es erweist, daß schon in recht alter Zeit eine geschlossene Sylbe, die auf einen „Guttural“ ausgieng, diesem „Gutturale“ einen unorganischen Vokal gab: aus הֶאֱמִין wäre niemals ܗܰܝܡܶܢ entstanden. AGeiger behandelt in seiner Abhandlung „jüdische Begriffe und Worte in der syrischen Literatur“ ZDMG **21** 487 ff. = „nachgelassene“ Schriften **3** 322 ff. ܗܰܝܡܶܢ nicht.

**) לִידֵי אֵיתָן aus לִידִיתוּן לִידוּתוּן?

III. *Diejenigen Nomina, die von einem Satze (Verbum) der zweiten Klasse* [5 22—25] *herstammen.*

Was für mich das »Futurum« »Infectum« »Imperfectum« ist, habe ich oben 5 22—25 7 1 ff. auseinandergesetzt. 1

Jede über das Ergebnis der zwischen verschiedenen Empfindungen, Vorstellungen, Anschauungen aussagende Satz kann durch Weglassung seines auslautenden Vokales zu einem Nomen werden. 5

Ich vermuthe trotz der 20 12 geübten Discretion, und trotz der gegen meine Vermuthung sprechenden Triptosie einzelner in diesem Kapitel zu behandelnder Vokabeln, daß die so entstandenen Nomina sich durch Diptosie von den *τριπτώτοις* des zweiten Kapitels unterscheiden. Wann ich von »vermuthen« rede, so meine ich »vermuthen«. 10

Meine Darstellung wird erstens den schon oben 20 12 eingestandenen Mangel haben: sie wird zweitens, da ich nicht im Zusammenhange über das Femininum der Semiten handeln darf, nicht erkennen lehren, wie ein Mann sowohl تزيد als يزيد, wie eine Frau und ein Mann gleicher Weise يعْلَى heißen kann. Das zu erörtern, wird 15 vielleicht ein anderes Mal gelingen.

Es wäre zwecklos, in dieser Abhandlung, in der ich nur den Weg weisen und die Bahn brechen will, das in Betracht kommende Material vollständig zu sammeln. Worauf es ankommt, ist der Nachweis, daß alle Gestalten des Cogitativs der ersten vier Formen 20 des Satzes (Verbums) als Nomina vorkommen, daß ab und zu alte, authentische Erklärungen dieser Bildungen erhalten sind, daß die

1 ältesten Eigennamen und manche im frühesten Zeiten schon gebräuchlichen Appellativa in das jetzt angefangene Kapitel gehören. Ich sammle die Eigennamen der Araber aus B[akrî], Y[âqût] und aus W[üstenfelds] Register zu den genealogischen Tabellen der arabi-
5 schen Stämme und Familien, indem ich alles mir irgendwie Bedenkliche fort lasse. Bei den hebräischen Eigennamen hätte ich gerne 𝔊s Wiedergabe neben 𝔐s Text gesetzt: doch wären Erläuterungen nöthig gewesen, die mein Buch zu sehr angeschwellt hätten.

1. *Von der ersten Form des Verbums abgeleitete Nomina.*

A. Yafûlu. Tafûlu. Die Parallelen.

10 Ich kenne — man verstehe mich — zur Zeit kein yafûlu usw., das zugleich Adiectivum und Substantivum wäre: doch ist ab und an die Verschiedenheit der Bedeutungen eines يَفْعُلُ Beweis dafür, daß der dem Nomen zu Grunde liegende Satz als solcher bis zu einem gewissen Grade sogar in der Zeit des Islâm noch gefühlt
15 wurde. لمع كالبرق *ἐξήστραψεν* P Lucas 9 29, *ηὔγασε* P Cor. *β* 4 4: dazu يَلْمَعُ (Plural يَلَامِع)*) ***Blitz in einer nicht regnenden Wolke*** [wir würden von Wetterleuchten reden], ***Fata morgana der Wüste, Gewaffen, Helm.****)

Es empfiehlt sich, von Eigennamen auszugehn, da diese einen älteren Zustand der Sprache erkennen lassen als unsere Texte. Die
20 Eigennamen des ATs sind, wie der Herausgeber der Onomastica

*) Den Freytag, dem wir so viel verdanken, tadele ich ungerne. Aber was er 4 127 [2] schreibt „يلمع *mendax* Ḥarîrî 201“, ist falsch. Reinaud-Dérenbourg 232, 7 ff. يا يلامع القاع ويرامع البقاع, dazu am Rande اليلامع جمع يلمع وهو السراب وبه يشبه [II] الكذاب ومنه قيل اكذب من يلمع وذلك انه يبرق من بعيد فيظن ماء: Freytag Proverbia 22, 212.

**) Ḥamâsa 352 [, 10] citiert Freytag.

sacra besser als Andere weiß, nicht alle unversehrt erhalten: Ich lasse also Manches bei Seite, was Anfängern beweisend erscheinen mag.*)

Yafûlu.

(ungewis, ob aus fa̱ûla oder aus fa̱âla entstanden).

يحصب ein Mann, W 251. Yaḥçubu Yaḥçabu Yaḥçibu.
يحمد ein Mann, W 253.
يخلد ein Mann: W 251.
يذبل ein Berg: heißt so, weil er allezeit ḍabula *trocken ist* B 852 16.
يذكر ein Mann, W 251.
يرثم ein Berg, Y 4 1014 20.
يشجب ein Mann, W 254.
يشكر ein Mann, W 255.
يعفر ein Mann, W 251.
يقدم ein Mann, W 251.
ينبع eine Ortschaft, ohne Zweifel so genannt, weil فيها عيون عذاب غزيرة *in ihr starke Quellen* (das wäre מַבּוּעִים) *süßen Wassers* sind, Y 4 1039 3.

Appellativa wie

ييعث = yaiût ein schwer zu passierender sandiger Landstrich [im glücklichen Arabien], von وعث waûta *besteht aus weichem Sande*, in dem man versinkt: Y 4 1045 21.

יַבֹּק? ein Fluß, jetzt زرقاء, Socin [2] 288. Gegen *'Ιαβώχ Ιαβώκ.***)

*) Z. B. — unter Verweisung auf das oben 95, 8 95[r] 2, 20 ff. Gesagte — Namen wie יְעוּשׁ, Mittheilungen 2 77, 14 [vom 2 Juni 1886] 3 83, vgl. mit IWellhausen Skizzen 3 176 ff., ThNoeldeke ZDMG 40 168, FBaethgen Beiträge zur semitischen Religionsgeschichte [vgl. »reitende Artilleriekaserne«] 10/11: daß dies Dreiblatt von mir keine Notiz nimmt, ist en règle: Herr Noeldeke hat dienstlich meinen hier in Betracht kommenden Aufsatz zugesandt erhalten.

**) Ich erwähne die griechische Form, um vor ב Ms zu warnen. Mit WGesenius, thesaurus 233 [1], wegen Genesis 32, 25 an אבק *ringen* zu denken, geht deshalb nicht an, weil אבק erst in der siebenten *ringen* bedeutet. אבק (oben 51, 5) ist als abacus zu den Römern gekommen: man rechnete im Sande: נאבק *er ließ sich mit Staub bewerfen*, ἐνεκονίσατο, denn das war der Anfang des Ringens. Ein ββ zeigt schon Origenes in einem zuerst von BdeMontfaucon, Hexapla 1 41, aus Combefisens Papieren herausgegebenen Scholion, das jetzt bei Lommatzsch 8 82, aber auch in der Catene des Nicephorus 1 395 [4] steht *Ιαβὼκ* [*Ραβωκ* Nic.] *ποταμός ἐστι τῆς 'Αραβίας ὁ νῦν καλούμενος 'Ιαμβύκης* [Montfaucon, Nic., aber *Ιαμβίκης* Combefis, Delarue, Lommatzsch]. Bedenkt man daß סַבְּכָא, ein Femininum, *σαμβύκη* lautet, so darf man

1 יַעְקֹב, vgl. nachher يعقوب.
Möglich, daß der Name des Edelsteins יַהֲלֹם hier einzuordnen ist.

Tafûlu.

Ungewis, ob zu faûla oder zu faâla gehörig.

5 تحمر W 433, Namen einer Frau.
تدمر = תַּדְמֹר Παλμύρα.*)

füglich יַבֹּק, mit Artikel יַבֹּקָא, als durch Ιαμβύκης richtig wiedergegeben erklären: Yabbuqâ mit dem Artikel fällt doch auch auf. יבקא als Grenze des rituelles Leben einer bestimmten Art heischenden verheißenen Landes in HHildesheimers Beiträgen 63 ff.: ILevy [2] 2 218 citiert nur Yerûšal'mi שביעית »6 36c«, während man sich aus Hildesheimers Buche (Tafel zu xi) überzeugen kann, daß vier Berichte, nicht bloß der von ILevy citierte Eine, in Betracht kommen: auch Hildesheimer hat diese für יבקא nicht verwerthet: Varianten יורקפא יובקא יוסקא. Ich bezweifele, daß nach יְגַר שהדותא [Genesis 31 47], das am Yabboq gelegen haben muß, nach Nimrîn am Wâdi Šuâib, und vor חשבן noch der יבק genannt worden sein kann. Meine im Agathangelus 157r vorgetragene Verbesserung von Genesis 31, 25 [1] empfehle ich der Prüfung der Geographen.

*) Es heißt Regn. γ 9 18 am Rande, Paral. β 8 4 im Texte von 𝔐, Salomon habe תַּדְמֹר gebaut: an erster Stelle der Text תמר. Abgesehen davon, daß (siehe 𝔊) der Text Regn. γ 9 überhaupt noch nicht auf sein Alter untersucht ist, hat schon Socin, Palaestina und Syrien [2] 424, gezeigt, daß Regn. γ 9 18 von dem bei Ezechiel 47 19 genannten תָּמָר an der Südgrenze des Stammes Iuda gesprochen wird, und daß Palmyra uralt [älter als Salomon] war, weil es »wegen seiner Quelle von jeher den natürlichen Durchgangspunkt für die Handelskarawanen« abgab. Ich schließe aus dieser Thatsache, daß der Name assyrisch sei, und verweise auf FchDelitzschs assyrische Grammatik 179, d. h. ich sehe Θοδμόρ (so 𝔊, oder Θεδμόρ) als Fitûl von תָּמָר an, also Titmur *mit Palmen bestanden*, welche Bäume sich um die Quelle selbstverständlich anfanden. WGesenius thesaurus 345 [2] war in soferne auf dem richtigen Wege, als er תַּדְמֹר zu erklären versuchte: er dachte [nach Schultens, den er hierfür nicht lobt] an ein תַּתְמֹר als Urform, und verwies darauf, daß (Schultens Register zum Leben Saladins [unter Tadmora]) die Araber noch تتمر kennen: was näher zu untersuchen ich Anderen überlassen muß. Wie Παλμύρα entstanden, ist mir dunkel, da die Palme auf Griechisch φοῖνιξ heißt, hinwiederum die griechische Endung ύρα doch nicht an das lateinische palma angehängt werden kann. Παλμύρα angeblich bei Strabo (Fragmente, s. HEstienne), sicher bei Plinius: hat man irgendwo ΤΑΔ in ΠΑΛ verlesen? Aehnliches ist doch oft genug dagewesen: man denke nur an Nerthus-Hertha, meine Beiträge 77, 30 ff. Auch Damascus ist vermuthlich Assyrisch: unde et Assyriis regibus genus ex regina Semirami fuit: in Damasci regis honorem Syrii sepulchrum Athares [عثار, nicht עשתרת] uxoris eius pro templo coluere, Iustin λς 2 Anfang. Ich habe Θοδμόρ als die echte

تقتد B 204 9 Namen eines Orts.

تلفم (auch Talfamu gesprochen) B 198 17, desgleichen.*)

تنضب B 199 24, desgleichen.

تنتع B 200 9, desgleichen.

In diesem Abschnitte führe ich ܬܦܣܝܪܬܐ**) = تفسرة *Harn* auf. س = ܫ, folglich sind die Vokabein semitisch. Fasara bildet yafsuru und yafsiru, folglich kann tafsirat sehr wohl mit dem durch ܬܦܣܘܪܬܐ Praetermissa 10 99 12 33 37 erwiesenen tafšurat identisch sein. Infinitive sind ܬܦܣܝܪܬܐ تفسرة nicht, da den Wörtern die Infinitivbedeutung abgeht, da ܦܫܪ nicht فسر II ist. Wie ينبع der ist, welcher نبع, so تفسرة ܬܦܣܝܪܬܐ die Sache, welche ܦܫܪ فسر *explains*. Sehr richtig Lane: تفسرة *any thing by which is known the explanation and meaning of a thing.****)

Den Eigennamen תַּנְחֻמֶת nenne ich nur, um immer wieder zur Vorsicht zu mahnen. Formell ist er mit ܬܦܣܝܪܬܐ ÷ ܬܦܣܘܪܬܐ genau parallel: denn das ֻ soll doch wohl ein kurzes u, also ܘ, ausdrücken. נַחֻם erweist ein naḥuma, ein تنحمة = Tanḥumat wäre als Eigennamen nicht auffälliger als توسعة = Tausiât. Aber 𝔊

Lesart 𝔊s angesehen, weil die Araber noch heute nur Tudmur kennen (Socin[2] 424—426 dreimal), und ich annehme, daß 𝔊 *Θοδμόρ* aus dem Leben, 𝔊c *Θεδμόρ* (falls es nicht Schreibfehler ist) aus einem erschlossenen חַדְמֹר gewonnen hat: 𝔊c kannte nur *Παλμύρα*, und wußte deshalb תדמר nicht auszusprechen. Die Sache würde sich aber auch von der anderen Seite ansehen lassen, falls das Assyrische Titmur die Urgestalt wäre. تدمير in Spanien spreche man mit Yâqût 1 831, 16 Tudmîr, benutze dies zur Bestätigung des neuen Tudmur = *Θοδμόρ,* und bedenke, daß die Spanien heimsuchenden »Araber« aus Syrien stammten, und die Ortsnamen ihrer Heimath auf spanische Ortschaften übertrugen: ähnlich nahmen die kolonisierenden Sachsen die Erinnerung an die Heimath über die Elbe mit, auch wohl die Franken (vgl. Steinau in Hessen und Schlesien).

*) Hier schrieb Hamdânî sein wichtiges Buch. Nebenform تلثم, vgl. oben 51, 6 ff. und Mittheilungen 1 76 ff. Man müßte die Oertlichkeit kennen, um zu ermessen, ob لثم die Wurzel sein könnte: Steine verletzen dort die Füße der Kamele. Den لثام = لفام, das Tuch, mittelst dessen man Mund und Nasenlöcher gegen den Staub der Wüste schützt, erkläre ich لفام *für den Mund*, sehe also لثام für die falsche Form an: vgl. *Λιλυβαῖον* Mittheilungen 2 261r.

**) AGHoffmanns grammatica syriaca § 37 ist in den Mittheilungen 2 360 mit Dank citiert worden.

***) Da ich schon das Unglaublichste an »Kritik« erlebt habe, erwähne ich, daß الفاشرا, und nicht الفاسرا, die richtige Benennung der Bryonia alba ist, trotz der römischen Ausgabe des Avicenna 1 237 15 usw., und ܐܠܦܐ ܫܪܐ *er entsendet tausend* Ranken das persische هزار كشان übersetzt, also الفاشرا nicht den Artikel der Araber enthält, und nicht zu den Wurzeln فشر oder فسر gehört: gesammelte Abhandlungen 38 30 ff.: daraus — natürlich nicht PSmith 765 — Loew 90.

1 hat eine andere Ueberlieferung. Regn. δ 25 ₂₃ θαναμαθ θανεμαδ θανεεμαθ, was mit נְחֶמְיָה Νεεμίας zu nahima zu gehören scheint. Bei Ieremias 40 [= μζ], 8 θαναεμεθ ναθαεμεθ usw. Ich vermuthe [so], daß der Name der Mutter des Saraias תסחמת, und daß diese eine Aegypterin gewesen sei: vgl. תחפי Symmicta 5 2 59 *dem Apis*, ⲧⲁⲏⲥⲉ *der Isis gehörende Frau.* תסחמת = TaSechmet würde *ein der* (löwenköpfigen Kriegsgöttin) *geweihtes Weib* sein. AErman und GSteindorff haben zu viel zu thun, als daß ich sie befragen dürfte, ob Sechmet um 580 noch verehrt wurde. Ein Bild der Sechmet in AErmans Aegypten 364. Iudaea stand, wie das Leben des Ieremias lehrt, damals mit Aegypten in engen 10 Beziehungen.

Yaqtulu taqtulu können ihren zweiten Vokal längen. Vermuthlich verhielt sich yaqtulu zu yaqtûlu, wie sich (oben 59 ₆ ff.) qatul qatil zu qatûl qatîl verhalten. Beispiele, an denen man lernen kann, werden sich vermuthlich nur aus 15 der Volkssprache gewinnen lassen: mir genügt hier, daß auch in der Schriftsprache das Männchen des Aasgeiers sowohl يرخم als يرخوم heißt, und daß ein Mensch sowohl يعفر als يعفور, ein Ort sowohl تضرع als تضروع heißen kann.

Adiectiva: ياجوج *one who walks quickly*, يافوف (fehlt bei Lane) *geängstigt und vor Angst seufzend*, يحبور *very happy*, يرموق *weaksighted*, ينخوب *furchtsam*, 20 ينفور *flüchtig.*

Substantiva: יַחְמוּר = يحمور = ܝܚܡܘܪ (doch siehe Mittheilungen 2 251: يعفور يامور scheinen mir Verderbnisse von יַחְמוּר), יַנְשׁוּף (neben dem Einmal, Isaias 34 ₁₁, יַנְשֹׁף steht), יַלְקוּט, יַגְרוּחַ, ܝܒܪܘܚܐ, يبروح, μανδραγόρας: die letzten drei besonders willkommen, da bei ihnen Niemand, was bei יַחְמוּר angienge, das *a* der 25 ersten Sylbe aus dem Einflusse eines „Gutturals“ erklären kann.

يافوخ ein bestimmer Theil des Schädels, يحبور *das Junge* [Damîrî 2 479] oder *the male of the* حبارى [der Trappe?], يربوع [verderbt جربوع] *mus iaculus*, يرخوم *Männchen des Aasgeiers* haben*) mich nicht belehren können: aber يعسوب und يعقوب gewähren Auskunft. يعسوب *Bienenkönig* ist ohne Zweifel derjenige, 30 welcher die Weibchen seines Stocks عسب *befruchtet.* Bedeutet das [echt Arabische τρίπτωτον] يعقوب sowohl den Rebhahn (ich falle hoffentlich nicht in die Hände eines Gerechten, die es wohl nur unter Orientalisten und „Theologen“, nicht unter Zoologen gibt) als das zweite Pferd beim Wettrennen, so muß يعقوب einen diese beiden Bedeutungen erklärenden UrSinn haben. Die Araber erklären 35 ذو عقب, worin sie âqb und âqib zu sprechen erlauben: ich wähle âqib. Der يعقوب als ذو عقب = בַּעַל עָקֵב heftet sich an die Ferse eines Voraufgehenden oder Voraufla ufenden. Der Rebhahn — natürlich der semitische Rebhahn, der

*) Ueber يرخوم ließe sich Manches sagen, wenn man SBocharts Hierozoicon 2 β 27, Horapollo α 11, das Verhältnis 1 von ⲛⲟϣⲉⲣ zu نسر נשר und das von رخم zu رخم zuvor erörtert hätte.

als Semit nobler als seine Indogermanen Gesellschaft leistenden Geschlechtsgenossen in Europa ist — der Rebhahn stürzt sich der in die Gewalt des Jägers gerathenen Henne sofort nach: darum heißt er يعقوب = ذو عقب. Verständlich ist auch ينبوع *Quelle* (oben 124_{16} ينبع) und يعلول *Sammlung nach einem Regen stehn gebliebenen Wassers*: der يعلول heißt so, weil er يعل الارض بمائه *waters the ground a second time*, after its having been watered by the rain.

Geographische Namen:

يبرود Y **4** 1005_{2}. Ptolemaeus ε 15 *Ιαβρουδα*, Baedeker-Socin [2] 440 noch heute Yabrûd.

يحمول Y **4** 1012_{7}.

يردوح B 331_{17}.

يرموك B 317_{21} 773_{14} 853_{9} Y **4** 1015_{10} = شريعة المنظور oder شريعة المناظرة Socin [2] 296. *Ἰερμουχᾶς* Theophanes 332_{12} hat bei demselben 338_{8} *Ἰερμουχθᾶς* neben sich, d. h. Yarmuk (aus dem Yarmûk entstanden ist) hieß auch Yarmukat. Noch interessanter ist des Plinius ε 74 [= 16 = 18] Hieromix, da es den Plural von يرموك, der يراميك lauten müßte, und zwar mit dem Hebräischen ω [oder ο: *Λρσηρ*] für â, zeigt: sprich im Genetive Hieromîcis. Ich weiß nicht, welcher Farbe das Wasser ist, das der Yarmûk führt: er fließt über vulkanisches, auf Kalk auflagerndes Geröll, sollte also wohl ارمك *dunkelbraun* aussehen.

يسنوم B 858_{15}.

يعسوب Y **4** 1021_{13}: oben 127_{29}.

يعمون Y **4** 1021_{23}?

يلبونة ein Brunnen B 855_{10}.

يماود ein حسا[2] *Sickerwasser* B 856_{1} **).

يمعوز B 856_{21}.

ينبوتة Y **4** 1039_{19}.

ينخوب B 532_{24} 857_{21}.

ينسوع Y **4** 1040_{16}.

ينسوعة B 183_{20} 206_{11} 857_{15} Y **4** 1040_{22}.

ينصوب B 807_{14} 857_{9} Y **4** 1041_{14}.

ينكوب Y **4** 1041_{23}.

Namen von Menschen:

يعفور, Steigerung des ebenfalls vorhandenen يعفر, W 251.

*) Der Stammvater der Juden hält, als er geboren wird (was kein anderer Neugeborener je fertig gebracht hat), die Ferse seines vor ihm geborenen Zwillingsbruders Esau: er ist, so zu sagen, zweites Pferd (Genesis 25, 26), strebsam vom Anbeginne an. Man sieht, daß יַעֲקֹב (der bis an das Ende der Geschichte zweites Pferd, inferior, bleiben wird) und يعقوب selbstständige Ableitungen des Satzes עקב عقب sind.

) Zu derselben Wurzel, von der מאד = mu'âd stammt. Gegen ZDMG **32 711 und gegen die Staatsräthe.

Nicht يعقوب (*δίπτωτον*), denn dieser Name ist unArabisch.

תַּפּוּחַ *Apfel* für תַּנְפּוּחַ *Dufterin*, von einem faîla. تفاح der Araber, die des Klimas von Arabien wegen Aepfel nicht kennen konnten, ist entlehnt, und dabei entstellt. So alt תַּפּוּחַ in Palaestina zu sein scheint, da Ortschaften nach ihm zu heißen vorgeben, so ist es doch auch da nicht ursprünglich, da der Apfel (übrigens bedeuten تفاح תַּפּוּחַ alle duftenden Früchte), wie ܚܙܘܪܐ = խնձոր erweisen dürfte, aus Armenien südwärts gewandert ist.*) WRSmith, Journal of Philology **13** 65 ff.

תדמור Palmyra in den Inschriften, ZDMG **42** 402. Oben 125 6[r]. تضروع B 139 8 201 12 Y **1** 853 9. Daneben تضرع B 201 16 Y **1** 853 5, was zur Noth aus dem Zwange des Metrums erklärt werden darf: freilich Tiçra neben Taçru.**)

Yafâlu gehört stets zu [faûla] faîla, auch da, wo der Satz jetzt faâla lautet: er ist dann eben entartet.

יִצְהָר *Oel* kann nur يظهر sein, und *Ausbruch* bedeuten. θuhûr und yaθharu beweisen, daß θahara nicht die echte Form des Satzes ist. Ein צהר = זהר *glänzen* gibt es nicht: צָהֳרַיִם gehört zu ظهر *Rücken*, und bedeutet die Zeit, in der die Sonne, auf der Höhe des Tagbogens am Himmel angelangt, hinter sich und vor sich eine Senkung sieht. דָּגָן תִּירוֹשׁ יִצְהָר *Korn Most Ausbruchöl* stehn und gehören zusammen wie לֶחֶם יַיִן שֶׁמֶן *Brod Wein Pressöl*: jene verhalten sich zu diesen wie حليب حلب *süße Milch* zu لبن *saurer* (*gestockter*) *Milch*.

Eigennamen: יִפְתָּח יִמְרָה יִמְנָה יִמְלָה יִזְרַח יִדְלָף יִדְבַּשׁ יִדְאֲלָה יִגְאָל יִבְשָׂם יִבְחָר יִתְמָה יִתְלָה יִשְׁפָּן יִשְׁפָּה יִשְׁמָא יִשְׁוָה יִשְׁבָּק ***) יִשְׂחָק = יִצְחָק יִצְהָר.

Zusammengesetzte Eigennamen: יִסְמַכְיָהוּ יִזְרְעֶאל יִזְרַחְיָה יִגְדַּלְיָהוּ יִבְנְיָה יִבְלְעָם יִשְׁמַעְיָה יִשְׁמָעֵאל יִשְׂרָאֵל יִרְפְּאֵל יִרְמְיָהוּ יִפְדְיָה.

Arabische Adiectiva: يرمع und يلمع oben 123 16[r]: يعمل mit dem Femininum يعملة *laboriosus*. Letzteres auch als Substantivum verwendet: يعمل mit dem Plurale يعملات bedeutet *Arbeitskamel*, Damîrî **2** 482.

Eigennamen: يأجج B 73 1 420 11 602 11 849 3. يبين Y **4** 1008 8 = ابين Y **1** 110 8, letzteres sowohl Abyanu als Ibyanu gesprochen: vermuthlich ist nur Ibyanu richtig: vgl. das 129[r] über Isaak ܐܝܣܚܩ Gesagte. يترب und اترب

*) Die Wurzel תפח, falls eine solche je vorhanden war, entstand aus ܐܬܢܦܫ, dem noch unbelegten Reflexivum von ܐܦܫ = אנפח.

) Nicht hierher gehört Tarnûθu B 197, 13 Y **1 845, 8: dies ist ⲧⲉⲣⲉⲛⲟⲩϯ Quatremère mémoires **1** 353, wo auch *Τερνούθης Τερενούθις* genannt werden.

***) צ in צָחַק ist über č aus ק entstanden: קחק ist Onomatopöese, ܓܚܟ Erweichung von קחק. Möglich, daß die Gleichung שׂ = צ etwas auf die Aussprache des שׂ schließen läßt. ܐܝܣܚܩ ist darum wichtig, weil es erweist, daß יִשְׂחָק zu der Zeit, in der es den Syrern bekannt wurde, den Anlaut *i* hatte, und daß Qâméç für langes â galt.

B 850 13 Y 4 1008 18. يشجل Y 4 1009 21. يثقب B 404 20 [693 6] 851 12 Y 4 1010 21: auch Yatqubu gesprochen. يثلث B 143 9 851 19 Y 4 1011 1. يحمد W 253. يربغ B 706 15 853 2 Y 4 1014 14. يرثد Y 4 1014 18. يرمل Y 4 1015 5. يعمر W 253 Y 4 1021 17. يعملة B 397 10 786 7 858 2 Y 4 1021 21.*) يلبن B 171 8 [556 4] 855 7 Y 4 1025 5. يلخع B 855 13. يلمقة B 855 14. يمخع B 857 4. Y 4 1040 6. ينددد B 25 17 857 13. ينعب Y 4 1041 20. ينفع W 254. ينكف B 857 6 Y 4 1041 22. يهرع B 859 18 Y 4 1044 23.

תִּדְהָר Isaias 41 19 60 13 gehört nicht in dies Kapitel: ich würde das Wort am Rande erklären und beseitigen, wenn ich nicht vokalisiertes Syrisch und Hebräisch brauchte, daß ich für die Notenschrift hier nicht habe. Oben 1 20. Σύ πτελέα, das Hebraicum bei Hieronymus 4 502 [2] [nicht 726 [1]] ulmus. Das ist richtig. ܕܕܪܐ BA 3047 (woselbst nicht allein die Vokale geschrieben stehn, sondern ausdrücklich ܡܢ ܦܬܚܐ ܕܚܕ ܡܨܠܝܐ gesagt wird) = شجرة البق ist nicht in den Geoponikern, aber wohl in der Uebersetzung des Galenus (Loew § 71), und zwar ausdrücklich (PSmith 824), πτελέα, also Ulme. Aquila hat תִּדְהָר θαδααρ gesprochen, ebenso vermuthlich Theodotion: ich lege hier kein großes Gewicht auf diese beiden, da sie bei einer Vokabel, die sie nicht zu übersetzen verstanden, gerathen haben werden: aber — das sehr befremdende — תַּדְהָר konnte ganz gut ܕܕܪܐ geben, indem *d* und *h* in Eins verschmolzen. Will man jedoch aus PSmith ܕܕܪܐ als richtig annehmen [dazu das von Herrn Noeldeke bei Herrn Loew aus dem Gazophylacium 258 aufgegrabene ديدار der Perser], so entspricht תִּדְהָר 𝔐s genau. In beiden Fällen wurde תד in דת umgestellt, ganz wie דֶּשֶׁא nicht ܬܕܐ, sondern ܬܐܐ ist. Es ist aber noch eine dritte Möglichkeit. Wäre die Ulme durch die Assyrier nach Palaestina gekommen, so hätte sie einen assyrischen Namen getragen, und dieser Namen hätte die oben 125[r] 2, 6 erwähnte Gestalt haben können. דִּתְהָר wäre bei den Syrern, den Erben der Assyrier, ܕܕܪܐ, bei den Juden, die eine ihrer Sprache genehme Form herzustellen suchen durften, תִּדְהָר geworden. Für das Gesindel bemerke ich, daß, ich von Möglichkeiten geredet habe: daß תִּדְהָר und ܕܕܪܐ identisch sind, und die Ulme bedeuten, steht fest. ܕܕܪܐ (daraus دردار) ist gewis eine Syrisierung, wie תִּדְהָר vielleicht eine Iudaisierung war. Keinesfalls darf תִּדְהָר für die vergleichende Grammatik der semitischen Sprachen verwendet werden.

תִּנְשֶׁמֶת ist Levit. 11 30 etwas Anderes als Levit. 11 18 Deut. 14 16: deshalb wird man gut thun, sich auf eine Deutung nicht einzulassen. Vergleiche was Herr JHalévy mélanges 301 über das assyrische tusmu = תִּנְשֶׁמֶת schreibt. נָשַׁם hat, wie אֶשֹּׁם Isa. 42 14 vielleicht, نسامة fast sicher beweist, einst našuma gelautet:

*) Yaftal Y 4 1023 20 gehört nicht her, denn es bedeutet das Land der Ἐφθαλῖται, also Hunenland.

1 תַּנְשֶׁמֶת = tansamat* gehört zu dem durch den Infinitiv nasam (auch Plural zu נְשָׁמָה nasamat *Mensch*) erhärteten nasima.

An Eigennamen nenne ich תִּמְנָה und תִּרְצָה, nicht תִּקְוָה, da dies als Eigenname so gut das Abstractum תִּקְוָה sein kann, wie *'Ελπίς Ζωή Εἰρήνη* als Ab-
5 stracta Eigennamen sind.

تبرع B 192_{2} 775_{18}. تبشع B 192_{4} 788_{8}. تدرب B 194_{15}. تربل B 197_{5}. ترعب B 197_{3}. تغذرة W 433. تغلم B 150_{15} $203_{11\,16}$. تلفم B 198_{17}. تولب B 149_{2} 205_{20}? تولع B 208_{11}? تيمر B 211_{1}. تيمن B 209_{23} 471_{2}.*)

Nicht aufzunehmen waren יִשְׁבַּח und תִּפְסַח: zunächst darum nicht, weil
10 diese Namen durch ihr Pâtaḥ sich von den anderen, an der entsprechenden Stelle Qâméç bietenden deutlich unterscheiden. תִּפְסַח ist *Θάψακος*: die mit dem Namen *Λάμψακος* vertrauten Kamaraden Xenophons haben wohl nach *Λάμψακος* das regelrechte *Τάψαχος* in *Θάψακος* umgeändert: das *a* der ersten Sylbe von *Θάψακος* ist für den Grammatiker von Belang. Freilich nennt Herr FchDelitzsch
15 in seiner assyrischen Grammatik § 65_{32} ein tapšaḫu *Ruhestätte*, von welchem Worte ich nicht weiß, ob es mit תִּפְסַח zusammengebracht werden darf. יִשְׁבַּח steht Paral. *α* 4_{17} in einem NichtIsraeliten behandelnden Zusammenhange: in einem solchen steht Paral. *α* 2_{48} auch תִּרְחֲנָה.

Hervorzuheben ist die Verschiedenheit von יִשְׂרָאֵל *'Ισραήλ***), יִשְׁמָעֵאל
20 *'Ισμαήλ*, יִזְרְעֶאל *'Ιεζραήλ* (*'Εσδρηλών* Iudith 1_{8} ist in der That eine „Graecisierung", oben 94ʳ 2_{3}, wie زرعين eine Arabisierung), יִרְפְּאֵל. יִפְדְּיָה (neben רְפָאֵל פְּדָיָה). Israel und Ismael (beachte das einfache *i* des Anlauts) werden als *ἥρωες ἐπώνυμοι* ihre Namen ungeschmälert erhalten haben: d. h. das fa'la شرى hatte in der ältesten Zeit das „Futur" yišray (wie dies dem unten zu entwickelnden
25 entspricht, mit *i* unter dem Praeformanten), welches yisra gesprochen wurde: Israel und Ismael gehn genau parallel.**)

*) Ueber die Vokale von ܬܝܡܢ und ܬܗܝܡܢ bin ich nicht sicher unterrichtet: GHoffmann bespricht das Wort in seinen Auszügen aus syrischen Akten persischer Märtyrer 18ʳ. Ich freue mich mit GHoffmann, daß Herr FchDelitzsch das assyrische turaḫu *Steinbock* so richtig erkannt, und mit ارخ zusammengestellt hat: Herr FHommel, Namen der Säugethiere 264. Ich darf das Wort nur am Rande nennen. Stammt *δρυγ-ς* aus ارخ?

**) Herr ESchrader hat 1878 in seinem Buche Keilinschriften und Geschichtsforschung 356—371 eine lange Auseinander-
1 setzung über Aḥaabbu Sir-'-la-ai, der in Salmanassars Bericht über die »854« geschlagene Schlacht von »Ḳarḳar« vorkommt. Sir-'-la-ai wird im Urtexte mit den von
5 Herrn FchDelitzsch unter 141 7 42 6 verzeichneten Keilgruppen geschrieben. Mag man darüber rechten, ob sir šir oder çir gelesen werden solle — mir leuchtet völlig ein, daß Sir mit שׂ gemeint ist —: Sir-'-la-â,
10 wie man jetzt liest, ist Israelit. Ich kann in dem, von Schrader durch den Spiritus lenis ausgedrückten א, das je nach dem Zusammenhange mit *a* *i* oder *u* gesprochen wird, nur einen unwiderleglichen Beweis

יִמְלָה Regn. γ 22 8 könnte als Vertreter des Paral. β 18 7 an seiner Stelle erscheinenden יִמְלָא aufgefaßt werden. Aber תִּרְצָה יִמְנָה und ihres Gleichen kann ich nur als Umänderungen des ursprünglichen תִּרְצִי יִמְנִי ansehen, die sich zu diesen ebenso verhalten, wie sich der Name יִבְחָר zu dem Satze יִבְחַר verhält. Ist diese Auffassung richtig, so ist die ans Licht gebrachte Thatsache geeignet, unsere Punctation im besten Lichte erscheinen zu lassen: Vieles in diesem meinen Buche wird sie nicht voreingenommenen Lesern empfehlen.

Ich bekenne mich schuldig, an die Möglichkeit der Längung des anderen Vokals auch der so eben besprochenen Bildungen zu glauben. An und für sich könnten ترعابة *meticulosus*, تعلامة *perdoctus* (beide mit *i* unter dem Praeformanten), Kosegarten § 701, sehr wohl die Seitenstücke zu תִּפּוּחַ sein.

Yaffil taffil

يثرب der alte Name der vorzugsweise مدينة genannten Stadt. يحصب Y 4 1011 20. يعرج Y 4 1021 6. تغلب Name eines Stammes: aber auch Personenname eines Mannes [dazu Taġlabiyy]. تملك Namen einer Frau.

Und von ע"ו ע"י.

يزيد sehr häufiger Mannsname. تجوب Mannesname W 436. ينوفة Y 4 1042 17 ein Wasser. تدول W 433. تديل W 433. تزيد W 446. تنوخ Namen eines bekannten Stammes W 444. تريم Burg in Ḥaçramaut B 196 10. تريس nach einem Manne Tarîs genannte Stadt in Ḥaçramaut B 197 16. تفيش Ortschaft in Ḥaçramaut B 204 5. يبوس ein Berg in Schâm, bei Damascus: Y 4 1007 17.

dafür finden, daß אל einen kurzen Vokal hat: ich bewundere die Dreistigkeit derer, die einen hebräischen Consonanten, dem man ein Schwa mobile, oder aber einen Ḥâϑép untersetzt, als mit diesem Halbvokale zusammen eine lange Sylbe bildend ansehen. Schon ChrBMichaelis hat klar die Sachlage erkannt: siehe ihn in meinen Mittheilungen 2 28. ChrBMichaelis hatte nur Ms zur Verfügung: das vom Jahre »854 v. Chr.« stammende Sir-ẹ-lâ der Assyrier wiegt noch ganz anders. Also: zweifeln wir die Assyriologie an: das ist eine Radicalcur. Sir kann ich nur für die andere Sylbe des aus יְשָׂרֵי = יְשָׂרָה abgekürzten יָשַׂר ansehen, die allerdings einen andern Vokal zeigt, als Olshausen § 240 *b* vorschreibt. Hierüber muß sich einmal PHaupt vernehmen lassen. Bemerkenswerth stimmt zum Assyrischen יְשַׂרְאֵלָה Paral. α 25, 14: im Süden אֲשַׂרְאֵל Par. α 4 16 [oben 129 31, unten 134 19].

In den von CWessely herausgegebenen griechischen Zauberpapyrus A 1816 findet sich ein Ἰστραηλ, der aber ein Engel ist. Möglich daß dieser Ἰστραηλ [יצראל] es gewesen, der den Stammvater der Juden in den alten lateinischen Texten hat Istrahel nennen machen. Der von Zaubernden zu Hülfe gerufene Engel Istrael war in den Kreisen, aus denen die Kirche ihre ersten Anhänger unter den lateinisch redenden Völkern fand, wahrscheinlich längst bekannt, als der jüdische Patriarch noch den Juden allein angehörte.

يجودة Y **4** 1011_{8}. يدوم B 102_{16} 432_{11} 852_{12}. يسوم B 7_{8} 330_{23} 805_{7}. Die Gottesnamen يعوق und يغوث (IulWellhausen Skizzen **3** 19 20 171) hat JGWetzstein in Stades Zeitschrift **3** 279 im Jahre 1883 durch die Sätze erläutert: „Die beiden im Ḳorân (in der Surat Nûḥ) neben einander genannten, nach Baġawîs Ḳorancommentar ursprünglich sabäischen Götzen يعوق und يغوث waren Gegensätze: Zurückhalter und Helfer (wohl ursprünglich RegenVerweigerer und RegenSpender". Daß يغوث nicht יְעוּשׁ ist, habe ich am 2 Juni 1886 (jetzt: Mittheilungen **2** 77) daraus erwiesen, daß 𝔊, dem der Unterschied von ع und غ im Pentateuche sehr wohl bekannt ist, *Ιεούς* schreibt (ohne *γ*), und zweitens daraus, daß يغوث hebräisch יְעוּשׁ lauten müßte. Daß diese beiden Aeußerungen von Herrn Wellhausen und seinen Genossen und Clienten nicht beachtet worden sind, ist bei der Niedrigkeit des ethischen Standpunkts, auf dem diese Schriftsteller stehn, selbstverständlich: Mittheilungen **3** 83 (zur Zeit noch nicht ausgegeben): die Herren gehn absichtlich an Allem vorbei, was nicht von Genossen ihres Ringes vorgetragen wird. Herr Wellhausen unterschätzt auch die Thatsache, daß die Araber [Yâqût nachher] fünf Götzen der Banû Nûḥ kennen, deren zwei Yaûq und Yaġûṯ sind. Wetzstein schrieb mir an den Rand jener seiner Sätze: „Daß der يعوق eine schädliche Gottheit war, sieht man aus Yâḳûts [**4** 1022_{11}] lex. geogr. s. يعوق »Es wurde, so viel ich weiß, niemals ein Araber عبد يعوق genannt, auch ist mir kein arabischer Hymnus auf diesen Götzen bekannt«" = ما قالوا عبد يعوق ولا غيرها من العرب ولم اسمع لها ولا لغيرها شعرا فيه. Wetzsteins Aeußerung nicht kennen, so leicht sie zu finden ist, nennt man dann bei Herrn Wellhausen und seinem Gefolge gewissenhaft arbeiten. Jetzt siehe oben 95_{8} ff.

ينور B 624_{18} 857_{19}.

Hierzu kommen noch folgende Passiva (vgl. oben 24_{20}): يبنى Yubnay Y **4** 1007_{11} = יִבְנֶה der Juden. يراخ Yurâḳu eine Burg, Y **4** 1014_{12}. يرنا Yurnâ neben Yarnay B 853_{23} Y **4** 1016_{12}. يوذى Y **4** 1043_{10}. ترعى Turây B 196_{15}. تراخ Turâḳu B 197_{8}. ترنى Turnay B 197_{9}.

2. *Von der zweiten Form des Verbums abgeleitete Nomina: Yuqattilu und dessen Passiv.*

יְהַלֶּלְאֵל Paral. *α* 4_{16} *β* 29_{12}. *Ιαλλελεηλ* (vielleicht *Ιαλλεληλ*) scheint die richtige Lesart in 𝔊 zu sein: das Buch ist besonders schwer zu behandeln. Ueber הִלֵּל Orientalia **2** 19 ff., und die großthuenden Auseinandersetzungen IuWellhausens, Skizzen **3** 107 ff. 114 117 214.

יְקַבְצְאֵל Ezdr. 21_{25} [unwissenschaftlich Nehemias 11_{25}]. 𝔊 lehrt mit seinem *Καβσεηλ* an dem יְ zweifeln, doch zweifele ich nicht. קִבֵּץ ist ein aus nahe liegenden Gründen dem Exile geläufiges Wort (siehe die Concordanz).

יְקַמְעָם Paral. α 23 19 24 23. 𝔊 *Ιεκεμιας Ιακαμίας Ικεμίας* in der ersten, auch *Ιοκόμ Ιεκμοαμ Ιακμοαμ* in der anderen Stelle, so daß ich auf den Namen vorläufig noch kein Gewicht lege.

Anders schauen die alten Namen יְחֶזְקֵאל *'Εζεκιήλ* und יְחִזְקִיָּהוּ *'Εζεκίας* darein.*) Daß beide zur zweiten Form des Verbums gehören, scheint mir gewis: aber sicher hatte diese eine andere Gestalt, als die in unseren Paradigmen auftretende. Ich setze den Weibernamen יכליָה[so] Par. β 26 3 [יְכָלְיָהוּ Regn. δ 15 2] mit יְחִזְקִיָּהוּ gleich: beide Namen sind älter als Isaias: 𝔊 *Ιεχελία Εχελία*, andere *Χαλία*. Ebenso fasse ich יְבֶרֶכְיָהוּ Isaias 8 2 auf, für den 𝔊 *Βαραχίας* gibt, nämlich als Yẹbirrikẹyáhû.

Sichere Passiva, beide alter Zeit angehörend: יְפֻנֶּה *Ιεφοννή* und יְרֹחָם, an welchen Namen weitläuftige Erörterungen anzuknüpfen wären, und den ich deshalb nur nenne.

In Arabien ist mir nur يمنى Yamannî bekannt. Y 4 1037 19 قياسه ضم اوله الا انه هكذا روى. Ich lege mithin auf Yamannî Yumannî kein Gewicht.

3. *Von der dritten Form des Verbums abgeleitete Nomina:* يُفاعِل تُفاعِل.

يجابر W 259 Mannesname. يرامس B 307 24. يرامل B 94 13 853 21 Y 4 1014 13: ein Thal. يراهق B 853 19. ينابع B 572 10 857 17 Y 4 1038 12: Ort oder Berg oder Thal im Gebiete von Huḏail: Andere lesen نبايع: doch sichert mich ينابعات wohl ausreichend, Y 4 1038 9. اشام B 864 8 dürfte für يشام stehn: vgl. Y 1 274 19. تراجم W 456, Beiname eines Mannes: Variante Tarâgim. تماضر W 455: bekannter Frauenname. توازن Berg in Yaman, B 205 12.

4. *Von der vierten Form des Verbums abgeleitete Nomina:* يُفْعِل تُفْعِل.

Ehe ich weiter gehe, muß ich die Frage nach dem Vokale beantworten, den die Praeformanten der sogenannten Imperfecta haben. Ich berührte das Problem in den Mittheilungen 1 63: das Eine der dort am Rande stehenden Citate muß jetzt lauten „HLFleischer, kleinere Schriften 1 97 ff.“.

*) Das h in Ezechiel und Ezechias soll das c hüten wie z gesprochen zu werden: es ist daher für die in den Mittheilungen 2 138r angedeuteten Untersuchungen von Werth zu erfahren, von wann an in lateinischen Hdss. Ezechias Ezechiel mit h erschienen. Auf das assyrische Ḫazakiâû darf Ich mich nicht einlassen.

Wenn man יֶחְבַּשׁ יֶחְסַר, aber יַהֲלֹם, wenn man יֶעְתַּר, aber יַעֲמֹד, wenn man יֶהְפַּךְ, aber יַהֲרֹס findet, so muß man wenigstens einen Versuch machen, diese Verschiedenheit zu erklären. Das Gleiche gilt für יֶאְשַׁם gegen יֹאכַל יֹאבֶה יֹאבֵד יֹאפֶה יֹאמַר, für יֹאחֵז gegen יֶאֱחֹז, für יוּכַל gegen יֵלֵד und gegen יִירַשׁ.

Das Normale war nach meiner Auffassung für die Urzeit faʿila yufʿilu, faʿila yifʿilu, faʿala yafʿulu.

Für mich sind יֶחְסַר = yiḳsar, יֶאְשַׁם = yiʾšam fast normal, weil sie zu חָסֵר ḳasira = ḳisira und אָשֵׁם = aṭima iṭima gehören: ebenso יוּכַל, da יָכֹל da ist. Ganz normal nenne ich Eigennamen wie תַּבֵּץ von وبص (Imperfect jetzt yabiçu), تبرز Tibrizu Bakrî 70_2 191_9, تعهن Ti:hinu Bakrî 202_6 von bariza und einem durch ihn gewährleisteten ʿâhina. Normal nenne ich das Appellativum תֵּבֵל, das ein Imperfectum yibilu vorausgesetzt. Normal nenne ich יֵשֵׁב תֵּלֵד יֵצֵא. Mir gilt יִיבַשׁ als eine Vermischung des UrSemitischen יִיבַשׁ, das masorethisch יֵבַשׁ sein würde, und des klassischen ييبس = yaibasu.

In den Symmicta **1** 113_{14} ff. habe ich gezeigt, daß רֹאשׁ sich so wohl als ruʾs als auch als raʾs auffassen läßt. Was von רֹאשׁ, gilt auch von יֹאבֵד und dessen Genossen. Ich lehrte oben 8_7 ff., daß faʿula über faʿila zu faʿala geworden sei, daß es schließlich auch ursprüngliche faʿala gegeben habe: vgl. Symmicta **1** 122_{23} ff. Ist eine Sprache in Bewegung, so vergreift sie sich leicht. ܐܘܚܕܐ und dessen arabisches Seitenstück أخذة erweisen mir ein uḳuḍa aḳuḍa: ich vermuthe יֹאחֵז und das zu dem naturgemäß auf aḳuda folgenden aḳiḍa gehörende יֶאֱחַז haben zu יֹאחֵז und יֶאֱחֹז Veranlassung gegeben: die Vokale wurden falsch vertheilt. Natürlich leugne ich nicht, daß nach Analogie von בַּאֲשֶׁר = בַּאֲתַר (man sieht [oben 11_{22} ff.], daß ֲ als voller Vokal gilt: *a a = â*) = ܒܐܬܪ יֶאֱמַר zu יֹאמַר und dann zu יֹאמַר habe werden können: nur vermisse ich Parallelen aus der Conjugation.

Habe man übrigens die Güte, sich, bevor man Widerspruch erhebt, zu vergegenwärtigen, wie viele Unregelmäßigkeiten man ohne Nachdenken hinunterschluckt: man wird dann den nicht gleich mit Steinen werfen, der Unregelmäßigkeiten auch da entdeckt, wo man sie bisher noch nicht gesehen hat. יֵצֵא = بجل = وضء — so weit ist Alles gut. Aber بجل hat eine „Nebenform“ بجب, die ich als waçiʾa auffasse: diese „Nebenform“ ist mir die normale, da das Sprossen der Blätter und Kräuter doch keine freiwillige Handlung der Bäume und der Erde ist, welche die Bäume und die Erde auch unterlassen könnten, also ein faʿila oder womöglich ein faʿula angezeigt war, falls es sich um *Sprossen* handelte. Der Imperativ zu بجل heißt nicht بجب, sondern بجب, d. h. er kommt vom klassischen faʿila بجب her: der zu יָצָא heißt צֵא = çiʾ, d. h. er kommt vom archaischen wiçiʾa her: wie der zu وضء heißt, weiß ich nicht: er kommt vielleicht von dem vorauszusetzenden waçuʾa her. Das Futurum zu יָצָא (dem falschen יָצָא) lautet יֵצֵא, d. h. es hat sich ein archaisches yiçiʾu mitten in der Classicität erhalten: das Futurum zu وضء (dem falschen waçaʾa) heißt yaçuʾu, d. h. neben dem ar-

chaischen יְצָא, was zu dem unrichtigen faʿala יָצָא gehört, zeigt das unrichtige faʿala وضع ein Futurum, das klassisch wäre, falls es nur das gäbe, was es geben sollte, aber nicht allein gibt, waçuʿa: das Futurum إِجَلُ zeigt in der ersten Sylbe archaisch richtiges *i*, in der anderen hat es das ל"א in ל"י verwandelt. Der Zusammenhang von צאן ضان جـ mit יָצָא (*πρόβατον* von *προβαίνειν*) ist vergessen: der ursprüngliche Sinn von وضع tritt höchstens in der fünften Form hervor, die mit ritualen Waschungen nichts zu schaffen hat. Von ميضاة mîçaʿat wird so leicht Niemand auf מוֹצָא kommen (nicht מוֹצָאָה, gerade wegen מוֹצָאוֹת Regn. δ 10 27 nicht), es wäre denn, daß er Hebr. 13 11 13 *ἔξω τῆς παρεμβολῆς* und Levit. 16 27 beherzigt hätte. Trotz dieses eben auseinandergewirrten Knäuels von Unregelmäßigkeiten, die ein alltäglich vorkommender Satz aufweist, erwarte ich thunlichst unüberlegte und giftige Widerrede gegen das oben Auseinandergesetzte.

Jetzt darf ich zu den ל"י und ל"ו Formen übergehn, die in Betracht kommen. Der Männer wie Frauen eignende Eigenamen يعلى Yiʿlay gehört mir zu ʿaliya, hat der ältesten Sprache gemäß richtig yi im Anlaute, und der klassischen Sprache gemäß richtig ay = ה ֶ im Auslaute: alle ל"י Imperfecta, die im Arabischen mit ya anheben, sind falsch, falls sie nicht zu faʿala gehören: alle ל"י Imperfecta, die im Hebräischen mit yi anheben, sind falsch, falls sie nicht zu faʿila gehören: falsch, vom Systeme der Urzeit aus beurtheilt.

Es ist unerwünscht, daß die Araber (nicht die Aethiopier) mit yufʿilu sich von יַקְטִיל ܢܩܛܘܠ der Hebräer und Aramäer unterscheiden: wir müssen uns entschließen, welche Vokalisierung wir für die ursprüngliche halten wollen.

Ich erkläre mich gegen die Araber. Nicht wegen يقطين يعقيد يعضيد, die alle drei den Vokal *a* nach *y* zeigen, und hebräischen יַפְעִיל formell genau entsprechen, von denen aber die beiden ersten vorläufig nur Vokabeln sind: man könnte, aus der Theorie heraus, die drei Wörter für Längungen von يعضد usw. halten, und mit dem Ortsnamen Yaṯrib auf Eine Stufe stellen. يعيضا ist notorisch ܢܚܡܥ Praetermissa 25 59, dasjenige was ܐܚܡܥ = durch seine Säure *die Augen zukneifen macht*: das thut der Iohannisbeerensaft, der mit *ἀκρίδες καὶ μέλι ἄγριον* wegen seiner abschreckenden Säure, als schlechtes Essen, zusammengestellt worden ist: ܡܚܡܥ beweist aber für Arabien [غمص] nichts. Wohl aber wird yufʿilu als späte Entstellung durch die Imperative erwiesen. Aqtil amdid âṭir alʿim abriʿ augib aisir aqil aqçi verurtheilen yuqtilu yumiddu yuʿtiru yulʿimu yubriʿu yûgibu yûsiru yuqîlu yuqçî. Ich stelle mir vor, daß die Araber, nachdem sie die archaischen „Futura“ der ersten Form außer Gebrauch gesetzt hatten, das Bedürfnis fühlten yafʿilu יַשְׁמַע IV von dem in der Urzeit vielleicht recht häufigen yafʿilu yafʿalu I zu unterscheiden.

Es ist eine nicht abzuleugnende Thatsache, daß יַעֲלֶה sowohl zur ersten als zur vierten Form gehören kann. Da ich auf יַהְוֶה zu reden kommen will, stelle ich fest, daß es nur Ein mit ה anhebendes Verbum ל"ה gibt, von dem eine vierte überliefert ist. הָגָה liefert מַהְגִּים Isa. 8 19: für die Juden erklärt dies

1 Wort (mein Agathangelus 153) *μάγος*, d. h. der Vokal *a* ohne Nachton ist für den Cogitativ der vierten Form des von הָגָה abgeleiteten הַהְגָּה *er machte ein Gesumm* so gut wie ausdrücklich auch für die Zeit vor 𝔐 überliefert.

An Eigennamen kommen (alles Unsichere lasse ich aus) die folgenden in
5 Betracht:

יַאֲזַנְיָה יָאִיר יָבִין יַבְנְאֵל יַבְנֶה יוֹשִׁבְיָה יוֹשַׁוְיָה (vgl. יֹאשִׁיָּה?) יַחְדִּיאֵל יַחֲזִיאֵל יַחְזְיָה יְחִיאֵל יְחִיָּה יַחְלְאֵל יַחְצִיאֵל (יַחְצְאֵל Gen. 46 24) יָכִין יַמְלֵךְ (*Ἰάμβλιχος*) יַעְבֵּץ יַעֲזֵר (= יַעֲזִיר) יַעֲזִיאֵל יַעֲזִיָּהוּ יָעִיר יַעֲשִׂיאֵל יַעֲשְׂרְיָה יָפִיעַ יַפְלֵט יָקִים יָרֵב יָרִיב. Dazu dann noch יְהוֹיָרִיב אֶלְיָשִׁיב usw. Diese Namen unterscheiden sich deutlich von יְבַנְיָה יֶחְדְּיָהוּ
10 יִרְמְיָהוּ יִרְאִיָּה יִפְדְּיָה.

Im Arabischen تجيب Tugîbu W 454 (Frauenname), يحمد Yuḥmidu Kosegarten § 704 (Mannsnamen), توضح Tûçiḥu (ein heiliger Bezirk) B 205 22 344 21 508 15, تنعم Tunîmu B 196 12 200 20 (Stadt in Ḥaçramaut), تحيا Tuḥyâ W 455.

Es wird sich nicht wohl leugnen lassen, daß יַהְוֶה (daß dies die richtige
15 Aussprache sei, folgt aus *Ιαβέ* und *Ιαουαι* = *'Ιαουέ* des Epiphanius und des Clemens) als Cogitativ einer vierten, und als von יִהְיֶה = יִהְוֶה grundverschieden angesehen werden muß: denn 1) ist יַבְנֶה nicht יִבְנֶה, folglich auch יַהְוֶה nicht יִהְוֶה 2) sind ausreichende Beispiele dafür da, daß nicht allein die erste, sondern auch die zweite, dritte und vierte Form des Verbums ihre Cogitative zur Bil-
20 dung von Nominibus hergeben.*) Die Meinung, man könne, so alltäglich יִהְיֶה ist,

*) Man kann aus meinen Symmicta **1** 104 erfahren, daß ich 1868 in meiner Schleusinger Einsamkeit, ohne Bibliothek arbeitend, יהוה als Cogitativ der vierten erklärt, und *derjenige welcher ins Dasein ruft* übersetzt habe. Ich habe 1874 im Psalterium iuxta Hebraeos Hieronymi 153 erzählt, wie ich 1874 auf die Entdeckung gekommen bin, daß IohClericus schon 1700 יהוה = Yahawe als *γενεσιουργός* seu creator et effector rerum gedeutet hat. Ich bin im Frühjahre 1880 in den Orientalia **2** 27 ff. zum dritten Male auf יהוה zu reden gekommen. Darauf hat Herr ESchrader, der (obwohl Ordinarius der Theologie, als er schrieb) von Clericus nichts wußte, geltend gemacht, daß er schon am 26 April 1862 in einem zu Zürich gehaltenen Vortrage יהוה »als Hiphilform anzusehen« gerathen, »in dem Sinne: der das Sein Bewirkende, Schaffende, und insbesondere noch gemäß dem prägnanten Sinne der Wurzel in der Bedeutung: der das Leben Gebende«: siehe PdeLagarde, aus dem deutschen Gelehrtenleben 96 ff., Symmicta **2** 221 222. Aus der »alttestamentlichen« Theologie des Herrn HSchultz, der es für unbedenklich hält, alles was ich zur Sache geschrieben habe, nicht zu benutzen (wie er auch mein 1887 veröffentlichtes Heft über Purim nicht zu kennen sich den Anschein gibt), 524, darf ich wohl schließen, daß Herr Schultz, wie Herr Schrader, הוה = היה als eine im Grunde mit היה *leben* identische Wurzel ansieht: dies im Jahre 1889 vorzutragen, ist eine Leistung, um die Niemand ihren Urheber beneiden wird. Das Verdienst, יהוה zuerst als הפעיל gefaßt zu haben, gebührt, so viel ich bis jetzt weiß, dem Genfer Jean le Clerc = Iohannes Clericus: die Erklä-

daneben in gleichem Sinne auch יַהְוֶה als Cogitativ der ersten Form gesagt haben, da es ja auch יַעֲקֹב gebe, diese Meinung ist genau so richtig, wie die des Sextaners, der, wann er *amui* gebildet hat, und dafür gescholten wird, sich mit *monui* entschuldigt. Nur wird allerdings ein solcher Sextaner nicht damit beauftragt, Candidaten im Lateinischen zu prüfen, und auch als Schriftsteller und Lehrer aufzutreten bleibt ihm in dieser thörichten Welt versagt.

Was meine im Psalterium Hieronymi dargelegte Ansicht über יַהְוֶה anlangt (die nicht die des Clericus, noch weniger die des יַחְיֶה *Leben gebend* deutenden Herrn Akademiker Eberhard Schrader, sondern ganz mein Eigenthum ist), so scheint sie auch nachdenkenden Söhnen der alten Kirche der Sache nach nicht fremd gewesen zu sein. אֵל שַׁדַּי hat nach Exod. 6 3 nur verheißen (Genesis 15 13 ff. vor Allem: vgl. meine Herstellung von Psalm 68 23 in den Prophetae chaldaice xlviii, Semitica 1 52), יַהְוֶה hat das Verheißene erfüllt. Elias aus Nisibis § 1 = Praetermissa 5 74 الاه المواعيد ܐܠܗ ܡܘܠܟܢ̈ܐ: entsprechend BA 781 ܐܠܗ ܡܘܠܟܢ̈ܐ ܗܘܝܘ ܕܝܢ ܐܠܗܐ ܕܡܘܠܟܢܐ ܐܘ ܐܠܗܐ ܡܫܠܡܢܐ ܐܘ ܐܠܗܐ ܕܡܫܠܡܢܐ الاه المواعيد. Also אֵל שַׁדַּי *der Gott der Verheißungen.* Daß שַׁדַּי als Vokabel mit ܫܐܕܝܢ nichts zu thun hat, ist selbstverständlich.*) Diese Glossen sind so wichtig wie das *ὀντωτής* des Graecus Venetus, der יַהְוֶה unweigerlich als הִפְעִיל faßte (vgl. *δουλόω*).

Schon 1848 habe ich in den rudimenta mythologiae semiticae 6 darauf aufmerksam gemacht, daß nach CJCReuvens lettres à Letronne [Leiden, 1830] **1** 59 *'Ιαύω* im leydener Papyrus mit dem Zeichen versehen wird, das Fremdwörter auszeichnet: vielleicht ist es nicht ohne Nutzen an diese — von mir nicht geprüfte — Notiz wieder zu erinnern: *τοῖν Αἰγυπτολόγοιν μελέτω τοῖν ἐν Βερολίνῳ.*

Es kommt mir hier nicht darauf an, festzustellen, wer zuerst חֶבֶן *Stroh*

rung des Wortes »derjenige, welcher das Verheißene in das Dasein ruft« ist Mein Eigenthum, und sie ist von mir durch eine Exegese der in Betracht kommenden Bibelstelle wie durch eine Erwägung darüber, was הוה eigentlich bedeutet, ein für alle Male festgestellt worden. Da ich bisher keine Abhandlung über die Art habe schreiben können, wie Semiten und Aegyptier den metaphysischen Begriff *Sein* ausdrücken (irgendwo habe ich versprochen, sie zu schreiben), verwies ich auf ܗܘܝܘܬܗ BA 3283, und verweise ich jetzt auf Maccab. *α* 4 27 ܗܟܢܐ ܗܘܝܗܝ ܠܐܝܣܪܐܝܠ *τοιαῦτα γεγόνει τῷ 'Ισραήλ*: ܗܘܐ ist da Transitiv: vgl. Purim 11, 16. Noch bemerke ich für die jetzt so genügsamen »Theologen«, daß die Gottesnamen des ATs eine sehr lange, und eine sehr interessante Geschichte haben.

*) Als vollendet charakteristisch hebe ich des Herrn Noeldeke (Symmicta **2** 95 § 10) großes, den Herrn Baethgen niederschmetterndes Wort aus, ZDMG **42** 481: „Daß die Punctation שַׁדַּי durch die einmal bei den LXX vorkommende Transscription *Σαδδαι* »gesichert« sei, ist kühn behauptet“. Wer diese meine »Uebersicht« redlich durchgearbeitet hat, wird wohl über Herrn Noeldeke nach jeder Richtung hin im Klaren sein.

1 von בנה *baut* abgeleitet hat: die Erklärung läuft unter dem Namen Gesenius. Bedenken wir, daß לְבָנִים *weiße* bedeutet, so werden wir das Wort לְבֵנִים nicht aus der Zeit herleiten, in der die Ahnen der Juden in Aegypten lebten: der Nilschlamm ist schwarz. Und nur von Aegypten wissen wir (aus Exod. 5 7), daß 5 Häcksel unter die aus Schlamm geformten Baustoffe gemischt wurde. Wie תִּבְנֶה *sie baut* ein Wort liefern soll, daß *etwas mittelst dessen Bausteine verfertigt werden* bedeuten soll, leuchtet mir nicht ein.

תַּעַר *Scheermesser* könnte nach Isaias 3 17 zu ערה gehören, aber doch nur zu עָרָה (was unmöglich ist) oder zu הֶעֱרָה. תַּעַר *Schwertscheide* läßt sich eben- 10 falls nur aus הֶעֱרָה [oder עָרָה] erklären. Daß das Scheermesser und die Schwertscheide mit derselben Vokabel benannt sind, fällt unser einem auf.

Ich mußte solche Bedenken verlautbaren, bevor ich erwähne, daß ich תְּאֵן *Feige* in den Mittheilungen 1 58—75 zu אנה gezogen habe: ich bitte dort und in JHalévys mélanges 197 ff. nachzulesen.

15 Ich habe בְּלִיַּעַל Prophetae chaldaice xlvij für den erklärt *welcher nicht hinaufläßt*: דְּבַר בְּלִיַּעַל Psalm 41 9 eine zum Tode führende Krankheit.

Weitere Beispiele zu sammeln, würde zu viel Raum kosten.

IV. *Infinitive.*

Auch in Betreff der semitischen Infinitive muß ich über die bescheidene Empirie der bisher veröffentlichten Grammatiken hinaus- 20 gehn. Wer die lange Liste der im Arabischen zur ersten Form gehörigen Infinitive ansieht, muß schon als Arabist begreifen, daß diese Liste in drei Abtheilungen zu zerlegen ist: wer vollends als Semitist diese Liste durchgeht, muß finden, wie diese Abtheilungen in sich zu ordnen, d. h. zu verstehn sind: er muß auch wissen, daß, so reich 25 die arabische Liste ist, sie das im Semitischen Vorhandene nicht vollständig enthält.

Ich lasse den Umstand außer Spiele, daß zu vielen Infinitiven masculiner Form genau entsprechende Infinitive femininer Form gehören, die mitunter recht wesentlich anders als die Masculina ange- 30 wandt werden. فعالة gehört im Gebrauche zu فَعُلَ, was man von فعال nicht aussagen darf. Es fragt sich, ob nicht فُعَال »expressing sickness or

ailment of any kind« (سُعال *coughing*, عُطاس *sneezing*) und فُعال in نُعاب *croaking*, نُهاق *braying* zusammen behandelt werden müssen.

Es sind im Arabischen diejenigen Infinitivformen, welche primär sind, von den durch Suffixe erweiterten zu scheiden. Also

فَعْلٌ von فَعْلَى فَعْلَانٌ فَعْلَاءُ,
فَعَلٌ von فَعَلَى فَعَلَانٌ فَعَلُوتٌ,
فِعْلٌ von فِعْلَى فِعْلَانٌ,
فُعْلٌ von فُعْلَى فُعْلَانٌ.

Die durch Suffixe weitergebildeten Infinitive gehören in mein anderes Buch, und werden dort auch behandelt werden.

Es ist zu untersuchen, ob فَعَالٌ aus فَعَلٌ, فِعَالٌ aus فِعْلٌ entstanden, ob alle فِعَالٌ ein und desselben Ursprunges sind, da sie ein und desselben Sinnes unbestreitbarer Weise nicht sind: كِتَاب ist doch von اِبَاءٌ recht verschieden.

Es fehlen der arabischen Grammatik die Infinitive فُعُلٌ فِعِلٌ*): es fehlen ihnen Secundärformen wie גְּאוּלֵי חֲשׁוּפַי = ܣܘܦܼܐ Semitica **1** 68, usw. Es wird von den arabischen Grammatikern nicht gelehrt, daß das zu فَهِمَ gehörende فَهْمٌ, das neben dem weniger gebräuchlichen فَهَمٌ

*) Ich möchte auf Ein Beispiel eines Infinitivs fiʿl aufmerksam machen. נַחַל ist nicht נָחָל, also ein Infinitiv. Epiphanius Panarium ξϛ 83 [703 Petau, **3** 113 Dindorf] erzählt (das stammt aus der an Genesis 10 oder aus der an ܡܥܪܬ ܓܙܐ anknüpfenden Litteratur), Noe habe nach der Fluth in Ῥινοκούρουρα die Erde an seine drei Söhne verlost: das sei außer Zweifel: Ῥινοκούρουρα γὰρ ἑρμηνεύεται *Νεέλ, καὶ οὕτω φύσει οἱ ἐπιχώριοι αὐτὴν καλοῦσιν, ἀπὸ δὲ τῆς Ἑβραΐδος ἑρμηνεύεται κλῆροι* [an das folgende *ἄχρι Γαδείρων* dachte ich nicht, als ich Mittheilungen **3** 63 Mitte schrieb]. Ausführlich gibt die Litteratur Tewater in HEstiennes Thesaurus **5** 1401. Was IDMichaelis Supplementa Seite 1628 über einen Brunnen Nachilo mittheilt, lasse ich auf sich beruhen. Ist *Νεέλ* = נַחַל für נַחַל nicht das Original für *Νεῖλος*? Die Griechen haben *Νεέλ* behandelt, wie sie nach Symmicta **1** 121r *Ἄσδωδος* = *Ἄζωτος* behandelt haben. Wie alt muß dieses *Νεέλ* sein. Der Accent von *Νεέλ* paßt zu dem von qudús: da nur qudús ܩܘܕܫ liefern konnte. נְהַר מִצְרַיִם Gen. 15 18 ist mir unerträglich, und in נַחַל מִצְרַיִם zu ändern: nur der *ungetheilte* Fluß, südlich des Delta, ist ein נָהָר.

1 steht, nach Analogie des oben 8 26 ff. 71 24 ff. Auseinandergesetzten für fah'm zu gelten hat. U. dgl. m.

Nach diesen Vorbemerkungen berichte ich was ich sehe, und wünsche, daß Andere, nachdem es ihnen gezeigt sein wird, trotz des 5 hindernden Dunkels der Urzeit es ebenfalls sehen.

Unterscheiden sich die Sätze nach 6 26 ff. in faʿula fuʿula, faʿila fiʿila, faʿala, so ist von vorne herein anzunehmen, daß auch die Infinitive dieser Sätze den Charaktervokal des Satzes enthalten werden. Von vorne herein: denn der semitische Infinitiv [oben 4 10 ff.] ist 10 etwas Anderes, weil Abstracteres, als die *ἀπαρέμφατος* der Griechen, der Infinitivus der Römer. In *ὑγιαίνειν* ist stets an eine Person zu denken: die »Infinitive« der Semiten bedürfen, um im Sinne der Griechen und Römer Infinitive zu sein, der Ergänzung durch ein Suffix oder einen Genetiv oder Accusativ: sie verhalten sich auch 15 gegen das Genus Verbi gleichgültig, da ضَرْبٌ sowohl *Schlagen* als *Geschlagenwerden* bedeutet. Ich erinnere daran, daß die lateinischen Supina wie amatum lectum ebenfalls Infinitive sind, und daß die persischen Infinitive wie بردن und بستن diesen Supinis (तुम्) entsprechen. Des Sophocles Satz *μὴ φῦναι τὸν ἅπαντα νικᾷ λόγον* = Am besten 20 für jeden Einzelnen ist, gar nicht entstanden zu sein, muß im Hebräischen (Iob 3 11) לָמָּה לֹּא מֵרֶחֶם אָמוּת oder ähnlich lauten.

Ich setze an:

qatula qutula bilden qútul [qutúl] qutl,
qatila qitila „ qitil [qitíl] qitl,
25 qatala „ qatl.

Wobei vielleicht noch frei steht, qutl qitl qatl als ursprünglich, qutul qitil als Zerdehnungen anzusehen.

Ich bespreche absichtlich die drei Formen in der umgekehrten Ordnung.

فَعْلٌ gehört zu فَعَلَ.

Im Hebräischen kenne ich nur wenige Beispiele, von denen einige noch dazu auch anders zu deuten sind. מַחְאֲךָ Ezechiel 25 6 mag darum nichts beweisen, weil מְחָא = ܡܚܐ, aus ܡܚܫ = مَחַץ محص, ein spätes Wort ist: außerdem sehen Manche in מַחְאֲךָ einen Infinitiv der zweiten Form. Auch שַׁחֲטָם Ezechiel 23 39 und שַׁחֲטָה Osee 5 2 werden ab und an als Infinitive der zweiten aufgefaßt. Aber רַקְעֲךָ Ezechiel 25 6 hat bei Ezechiel selbst 6 11 den Imperativ רְקַע neben sich: gegen לְפַעֲמוֹ Iudd. 13 25, שַׁלְוִי Ps. 30 7 wird nichts einzuwenden sein. שַׁחוּ und שַׁלוּ* zeigen, wie die ל"ה diese *a*-Infinitive als Einzelformen gebildet haben.

فَعْلٌ, lehrt WWright **1** § 198, is the abstract noun from transitive verbs of the forms فَعَلَ und فَعِلَ: über فَهْم (von فَهِمَ) sprach ich oben 140 18.

Im Syrischen ist das Vorhandensein des Infinitivs فَعْلٌ einmal durch Wörter wie ܨܚܘܐ (vgl. صَحْو) ἡ εὐδία Matth. 16 2, zweitens durch Weiterbildungen wie ܦܘܚܡܐ, die im anderen Buche behandelt werden sollen, drittens durch die 147 3 ff. zu besprechenden Feminina erhärtet.

فِعْلٌ gehört zu فَعِلَ فَعِلَ: da diese Sätze nicht selten aus فَعُلَ فَعَلَ entstellt sind, kommt es nicht selten vor, daß فِعْلٌ einem noch irgendwo nachweisbaren فَعُلَ anzugehören scheint. حَفِظَ חָפֵץ liefert חֵפֶץ حِفْظ, أَصُلَ = وصل אֵצֶל = وَصُلَ*. Wie es gekommen, daß Hebräer und Araber so oft فِعْلٌ durch فَعَلٌ ersetzt haben, vermag ich nicht zu sagen: um Raum zu sparen, verbinde ich die Beispiele der beiden Bildungen. Ich folge Zamakšarîs مقدمة الادب, und nenne mit Vorliebe arabische Sätze, die auch im Hebräischen belegbar sind.

خَطِئَ *sündigt*: خَطَأٌ خِطْءٌ חֵטְא חַטָּאָה ܚܛܗܐ.

شَنِئَ *haßt*: شِنْءٌ שִׂנְאָה ܣܢܝܐ.

ظمى *durstet* [= ጸምአ]: ظَمًا ظِمْءٌ [= ጸምእ Dillmann 1272] צָמָא.
אָהֵב mit אַהֲבָה.
جرب *ist aussätzig*: جَرَبٌ גָּרָב ܓܰܪܒܳܐ.
رغب *verlangt*: رَغْبٌ [Lane 1110[2] unten] רָעָב.
[شَحَبَ *became altered for the worse* mit סְחָבָה *Lumpen* Ierem. 38 11.]
عجب *wundert sich*: عَجَبٌ עָגָב (aus עֲגָבִים erschlossen).
غضب *zürnt*: غَضَبٌ *Zorn*, עָצָב *Verdruß* [= Idol = שִׁקּוּץ Schicksel].
[كَذِبٌ (oben 33 13) mit כָּזָב *Lüge*.]
اشر *ist lebenskräftig*: أَشَرٌ *Lebenskraft*, אָשָׁר (aus אַשְׁרֵי erschlossen).
خسر חָסֵר mit חָסֵר in חֲסַר לֵב Prov. 10 21 *Mangel*.
حمس *became vehement*: حَمَسٌ, חָמָס *Gewaltthat*.
שֶׁבֶץ *Schwindel*.*)
سمع *hoert*: שֵׁמַע mit שִׁמְעִי.
شبع *ist satt*: شِبْعٌ *Sättigendes*, שָׂבָע *Sättigung*, *Fülle*.
وجع יָגַע: وَجَعٌ, יָגָע *Erarbeitetes*.
عشق *heftet sich* [liebend] *an*: عِشْقٌ عَشَقٌ *Liebe*: עֹשֶׁק *feindliches Anheften*.
ضحك *lacht*: ضَحْكٌ.
عجل *rollt*: عَجَلَةٌ *Eile*, עֲגָלָה *Wagen*.
عمل *arbeitet*: عَمَلٌ עָמָל *πόνος*.
اثم *ist schuldig*: إِثْمٌ אָשָׁם *Schuld*.
بشم *kehrt sich voll Ekel ab*, ܒܣܡ *kehrt sich voll Lust zu*: بَشَمٌ.
Als בֹּשֶׂם *Balsam* Substantiv geworden. Orientalia 2 18.
نقم mit يَنْقِمُ liefert نَقِمَةٌ *Rache*, während نَقَمَ (mit يَنْقُمُ) נָקָם (mit יִקֹּם) נְקָמָה (= نَقِمَةٌ*, mit נִקְמַת) und das aus نَقَمَةٌ verkürzte نَقْمَةٌ

*) ܥܨܪ kann ich nicht belegen: der alte ISimonis verglich ضبس: çabesa Aethiopen wird von ADillmann 1331 neben das arabische ضبس gestellt, das Lane nicht kennt, Dozy übergeht, Freytag aus dem Qâmôs aufnimmt. ص gegen ܨ von ܥܨܪ? Die Aethiopen und Araber hätten die Wurzel umgedreht?

stellen. Daneben נְקָם. نَقَمَةٌ* ist in der Verkürzung نِقْمَةٌ erhalten. Oben 79 24 ff. 1

امن *ist zuverlässig*: أَمِنَ, أَمَنَةٌ = אֲמָנָה.

ܟܦܢ mit ܢܟܦܢ *hungert*: כָּפָן *Hunger*, während ܟܦܢ *Hunger* ein Infinitiv فَعِلٌ ist. مُكْفَنٌ *sale, lacte et obsoniis carens* lehrt, daß 5 die arabische Wurzel كفن irgendwie mit כפן ܟܦܢ zusammengehört. كَفَنٌ *sale carens panis*.

Bemerkenswerth ist שֶׂכוּ, nicht das Regn. *α* 19 22 *Σεφεὶ Σωχώ* übersetzte, sondern das Stammwort von שֶׂכְוִי *Hahn*. Im Syrischen vergleiche ܣܟܐ in der Redensart ܣܟܐ ܠܗ, und deute danach ܣܘܟܐ *das* 10 *Nachsinnen* usw., um den Unterschied zwischen ל"ו und ל"י zu erkennen.

فُعُلٌ gehört zu فَعُلَ فَعَلَ. Hier ist mehr noch als bei فَعْل فِعْل nöthig, darauf hinzuweisen, daß qat'l qit'l qut'l [oben 71 24 ff.] von qatl qitl qutl grundverschieden sind. Ich unterscheide die vom Satze 15 erster Form abgeleiteten Nomina substantiva wie אֹדֶם »*Carneol*«, חֹטֶר *Zweig*, חֹלֶד »*Maulwurf*«, רֹמַח = *λόγχη* als aus údum, ḳúθur, ḳúlud, rúmuḥ entstanden von קֹדֶשׁ = qúds, חֹסֶר = خُسْرٌ *Mangel* usw., wobei frei steht, etwa חֹדֶשׁ für حُدْثٌ, also für einen (nachmals in der Bedeutung geänderten) Infinitiv zu halten. Daß *Θωμᾶς* nicht hierher 20 gehört, wird seit Olshausen § 181 *b*, der — zuerst mit Erfolg — تَوْأَمٌ daneben setzte, fest stehn.*)

Auch hier müssen die von ל"ו abgeleiteten Nomina besonders erwähnt werden. Zwei derselben sind sogar NichtJuden aus Genesis 1 2 bekannt, תֹהוּ וָבֹהוּ, die ich 1880 in den Orientalia 2 60 ff. besprochen 25 habe. Obwohl die Analogie von תֹּהוּ שֶׂכוּ שָׁחוּ (*a i u*), die freilich vor mir noch niemals geltend gemacht worden ist, das בֹהוּ und תֹהוּ vor

*) ܬܐܡ verhält sich zu توام etwa wie ܣܡܠܐ zu شامل شومل شمال oben 1 116 4.

dem Verdachte hätte schützen müssen, daß diese »Namen schon ihrer seltenen Bildung nach uralt« seien, hat der Herr Akademiker Dillmann, für den zur Genesis[5] 17/18 meine Bemerkungen noch 1886 nicht vorhanden sind, ihn gleichwohl ausgesprochen: selbstverständlich finden sich nicht viele Sätze der Form bahuwa tahuwa, da *uw* keine gerne gehörte Verbindung ist: also haben auch תהו בהו nicht viele Brüder. Herr Dillmann*) verziert seinen Commentar noch mit der Versicherung — mehr ist es nicht —, daß בהו Ierem. 4 23 Isa. 34 11 »ganz offenbar aus der Schöpfungsgeschichte entlehnt« sei. Der Reim vermochte so wenig wie der Vokal des ו *und* den Herrn Akademiker darüber aufzuklären, daß תהו ובהו eine der zahlreichen Formeln des Schlages שמיר ושית, נין ונכד ist, die nicht aus Einem Buche in ein anderes Buch, sondern aus Einem Munde in einen anderen Mund übergehn. Möge Herr ADillmann einmal einem Anglisten den Schluß vormachen, weil wind and weather bei Shakespere twelfthnight 1 5 vorkommt, sei *wind* allerdings »immer gebräuchlich« geblieben, aber *weather* »ganz offenbar« aus Shakesperes Twelfth-night 1 5 »entlehnt«.

Einzelne von ל״ה abstammende فُعْلَة haben den Vokal *u* im Syrischen als ܘܿ erhalten. ܐܘܚܒܐ *das Wehklagen* hat bei BA 330 wie bei 𝔖ᵘ Regn. *β* 1 17 Isa. 29 2 Ierem. 7 29 9 18 19 20 Ezech. 2 10 27 2 28 12 32 18 ein ܘܿ, ebenso im New-Yorker Drucke ܙܘܣܒܐ *ἡ αἰσχρότης*

*) Derselbe bedient uns in demselben Commentare 7 mit einem phoenicischen *Χρυσώρ*, an welchem Namen ein Semitist allein schon wegen der Doppelkonsonanz des Anlauts zweifeln müßte. Herr ADillmann mußte seit 1858 aus ERenans Sanchoniathon 27, seit 1866 aus meinen gesammelten Abhandlungen 268ʳ wissen, daß Sanchoniathon von *Χουσωρ* erzählt hat, nicht von *Χρυσωρ*, der freilich bei Gaisford und Dindorf trotz Gaisfords Collationen noch so gedruckt wird wie in HEstiennes princeps 23 13, der allein auch in den Registern jener beiden erscheint. Herr Dillmann hat *Χρυσωρ* übrigens nicht einmal aus diesen Registern, sondern aus Movers oder — dem hier nicht EBurnouf bestehlenden — ChrLassen.

(𝔖 Plural) Ephes. 5 4 (also, was den Sinn anlangt, صَخَبًا) und — wie 1
in Goettingen *Schande* — ἡ λοιδορία Petr. α 3 9 Timoth. α 5 14. Ich
fasse dies ܘ als Vertreter eines kurzen *u* oder *o*.*)

Die Infinitive فَعْلٌ فِعْلٌ فُعْلٌ haben die in ihrer Mehrzahl hier 5
für mich gleichgültigen Feminina فَعْلَةٌ فِعْلَةٌ فُعْلَةٌ. Ich muß hier nur
über die hergehörigen Ableitungen der ל״ה handeln, da gefeierte
Schriftsteller dieselben verkannt haben, und da an die Verkennung
die üblichen hastigen Folgerungen geknüpft worden sind. Siehe oben
12 15 ff.. **) 10

Wer von ܒܪܕ *Hagel* ܒܪܕܐ *der Hagel* bildet, muß — jetzt —
wissen, daß das *a* von ܒܪܕܐ das erste *a* von بَرَدٌ ist, das, nachdem durch
den Zutritt des Artikels der Accent verändert worden ist, zum Vor-
scheine kommt: er muß — jetzt — wissen, daß der das ܕ weich

*) ܓܘܙܠܐ = ġuzayyil finde ich bei 𝔖ᵘ Cant. 2 7 2 9 mit ܘ geschrieben: zu Praetermissa 42 64 habe ich aus meinen sehr jungen Hdss. einen Punkt nicht angemerkt. Ich vermuthe ein ܘ. In ܓܠܝܡ = ġulayyim ist der kurze Vokal der ersten Sylbe ganz geschwunden. Oben 86 4 ff. habe ich das Verdienst, in ܓܠܝܡ ܓܘܙܠܐ Diminutiva Diminutivorum erkannt zu haben, Herrn Noeldeke zugeschrieben: Herr Noeldeke hat nicht gewußt, daß von HLFleischer schon 1843 in den Ergänzungsblättern der Halleschen allgemeinen Literatur-Zeitung vom Februar 4 128 GWFreytags Maidânî 2 181 (§ 36) citiert, GHBernsteins Erklärung *GewaltHirsch* (ܓܘܙܠܐ = עז איל) bekämpft, ġuzayyil eine „Deminutivform" wie ܓܠܝܡ ġulayyim genannt worden ist.

**) Herr Iulius Wellhausen hat 1878 in der Geschichte Israels 1 398 ff. eine in den Jahrbüchern für deutsche Theologie 22 457 ff. = Skizzen und Vorarbeiten 2 186ʳ kürzer gegebene Ausführung über die im ersten Kapitel der Genesis vorliegenden „Spuren späterer Sprache und aramäischer Einflüsse" veröffentlicht. Ihm antwortete Herr CVRyssel mit der Abhandlung de Elohistae pentateuchici sermone commentatio historico-critica. Die Untersuchung wurde 1881 im ersten Bande der gießener Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft 177—276 von Herrn Friedrich Giesebrecht weiter geführt. Ueber das bis dahin Versuchte äußerte sich [im October 1882 schreibend] SRDriver im Journal of Philology 11 201—236. In Betracht kommen dann noch die gelegentlichen Bemerkungen der Commentatoren.

1 machende Halbvokal hinter ܝ die Halbierung des anderen *a* jenes بَرَدٌ ist.

Was für ܒܪ̈ܕܐ ܒܪܕ, gilt auch für ܡ̈ܚܘܬܐ ܡܚܘܬܐ, für ܕ̈ܡܘܬܐ ܕܡܘܬܐ, und für alle ähnlichen Substantiva: das heißt, ܡܚܘܬܐ mit ܡ̈ܚܘܬ ist eine 5 Verstümmelung der Verbindungsform des durch ܡܚܘ̈ܬܐ in ܡܚܘ̈ܬܐ ܕܠܐ = בְּלִי שַׁלְוָה gesicherten ܡܚܘܬܐ *Schlag*, ܕܡܘܬܐ*) mit ܕ̈ܡܘܬ eine solche der Arti-

*) Herr JWellhausen, Prolegomena 1 413 [früher Geschichte Israels 1 401]: דְּמוּת .... kommt in der älteren Literatur nicht vor. Es erscheint zuerst 2 Reg. 16, 10 in einer nachdeuteronomischen Stelle, denn der Schriftsteller ist der von Kap. 11 f. 21 ff. Sodann bei Ezechiel (15 mal), Isa 13, 4 40, 18 2 Chr. 4, 3 Ps. 58, 5. Es ist ein aramäisches Lehnwort [80]; auch das entsprechende Verbum wird erst in der Zeit, wo das Aramäische einzudringen beginnt, gebräuchlich.

Herr Giesebrecht gibt dasselbe in Tabellenform.

Dagegen — in seinem abscheulichen Style — der Akademiker Dillmann [5] 30:

.... Daß דְּמוּת aram .... Lehnwort* sei, ist unbeweisbar; seiner Bildung (כְּסוּת. זְנוּת) und √ * nach (in Cant., bei Hos.*, Jes.*) ist es gut hebräisch, und im Hebr. das einzige [unten 149r 2 15] Wort (2* Reg.* 16, 10 schon in der Quelle*) für diesen* Begriff, der dadurch, daß er dem Ezechiel in der Darstellung* seiner Gesichte so* geläufig ist, noch nicht zu einem späten wird (siehe jetzt auch *Driv.* 216).

Und RSDriver 216:

The use of this word in Q is wholly different from its artificial application by Ezek., nor is there any other term exactly expressing the idea of likeness which was required for Gn. 1, 26 5, 3 5 ...... Unless it can be shewn that the *idea* could not have arisen till the period of the exile, no objection can be made to the use of the term denoting it. There is nothing to excite suspicion in the *form*: כסות occurs in Ex. 21 f., פְּדוּת (si vera l.) in Ex. 8, 19, זְנוּת in Hos., שְׁבוּת in Hos. and Am., חָסוּת in Is. 30.

Es wird sich empfehlen, anzugeben, daß HEwald [8] [1870] § 186 b zwar nicht דְּמוּת, aber שְׁבוּת usw., bespricht, und diese Wörter als „einfache Nennwörter erster Bildung" — wie כֹּפֶר סֵתֶר מֶלֶךְ — ansieht, mit dem, mir unverständlichen, Vorbehalte:

jedoch an die ursprüngliche vocalendung î û kann sich auch ת leicht hängen:

daß IOlshausen [1861] § 152 a רְעוּת (Freundin) als Femininform zu נֵדֶה קֵצֶה ansieht, und dann — sehr unklar — fortfährt:

vielleicht sind auch solche Abstracta auf eben diese Weise entstanden wie פְּדוּת .... כְּסוּת .... זְנוּת .... דְּמוּת .... רְאוּת .... רְעוּת .... עֱנוּת .... שְׁחוּת:

daß FBöttcher [1866] § 822 das als sicher ausspricht was Olshausen als ein Viel-

kelform von ܕܡܘܬܐ: sie stehn für máḥwęṭâ dĭmwęṭâ. Vergleiche das in den Mittheilungen **2** 358 ff. über ܚܣܘܬܐ *χασύτας* Vorgetragene.

leicht vorgetragen hatte: in Seiner Art.

Da es sich um ein angeblich aramäisches Wort handelt, verlohnt es sich, auf des Herrn Noeldeke syrische Grammatik § 76 hinzuweisen:

Die Wörter auf ܘܬܐ (lauter weibliche Abstracta) ....

Merke noch besonders ܕܡܘܬܐ *Bild* ....

Plural ܕܡܘ̈ܬܐ (ܕܡܘ̈ܝܢ) ....

Hätte sich Herr Noeldeke zu der Einsicht aufgeschwungen, daß man nicht wohl in §§ 70 bis 91 „Geschlecht, Zahl, Status" der „Nomina im engeren Sinne" „Substantiva und Adjectiva" besprechen könne, ehe man die in den §§ 92 bis 140 vorgelegte „Uebersicht der Nominalformen" gegeben, so würden die §§ 70 bis 91, die zum Schlechtesten gehören was in neuerer Zeit auf dem Gebiete der semitischen Grammatik geschrieben worden ist, vielleicht anders ausgefallen sein. Vielleicht: denn auch die „Uebersicht" entspricht den zu stellenden Anforderungen wenig: in dem mich hier angehenden § 101 werden faâl Formen wie ܪܚܝܐ *die Mühle* mit einsilbigen Infinitiven wie ܪܢܝܐ *das Nachdenken*, ܨܚܘܐ *das gute Wetter* („Heiterkeit" ist misverständlich) zusammengeworfen, auch die „besonderen Bildungen auf âϑâ" und „die Bildungen wie ܙܟܘܬܐ" in voller Seelenruhe daneben gesetzt. Der Rückschritt ist augenfällig: obwohl Herr Noeldeke ܕܡܘ̈ܝܢ und dessen Parallelen selbst anführt, vermag er in § 76 trotz derselben den von FBöttcher wenigstens von ferne erkannten Thatbestand nicht aufzufassen, der ihm erst in § 101 wieder beifällt. Herr Noeldeke hat sich durch seine aller Geschichte ins Gesicht schlagende Marotte, die status „emphatici" (Gelehrte niederen Ranges wie ich sagen „Hauptwörter, die den Artikel haben") als allein zu Recht bestehend anzusehen, die Einsicht versperrt, obwohl er Aramäisch versteht, was Ewald, Olshausen, Böttcher nicht thaten, wie es die Herren Wellhausen, Giesebrecht und Dillmann nicht thun. Herr Noeldeke hat überdies keine Kenntnis von der Thatsache, daß es SecundärSuffixe, das heißt, solcher Suffixe gibt, die an Nomina antreten: wenigstens verwerthet er sein Wissen nicht für seine Grammatik. ܚܡܘܪܘܬܐ ܡܠܟܘܬܐ ܡܪܘܬܐ stammen nicht von „Wurzeln", sondern von den Nominibus ܡܠܟ (= malik) ܡܪ ܚܡܘܪ (ܡܪ̈ܘܬܐ von ܡܪܐ = מָרֵי), während ܕܡܘ̈ܝܢ ܙܟ̈ܘܢ wie ܫܪ̈ܘܬܐ ܫܪ̈ܘܢ ܡܪ̈ܘܢ erweisen, daß ܕܡܘܬܐ ܙܟܘܬܐ usw. nur Entstellungen der Verbindungsformen von ܕܡܘܬܐ ܙܟܘܬܐ ܫܪܘܬܐ ܫܘܬܐ sind. Das דְמוּת des Canons der Juden ist nicht mehr werth als יְרִיעֹת neben ܝܪܝܥܬܐ, als צְעִיף neben ܐܥܝܦ, meine Semitica 1 25: es würde mich gefreut haben, dies Citat auch bei EWBudge, book of the bee, xi zu finden, denn Herrn Budges Lehrer hat diesmal von mir gelernt. Man vergleiche ܥܘܬܐ ܕܠܐ, רְעוּא = (bis auf den ersten Vokal) رضوة und vieles Aehnliche.

Somit ist erwiesen, daß דְּמוּת eine, nur aus dem Syrisch der Punctatoren [dĭmuṭâ dimúṭ] erklärbare Verderbnis eines allein zu Recht bestehenden דְּמוּת, und

Ich habe für diese Stelle der Uebersicht aufgespart, was ich oben 79 $_{14}$ ff. hätte auseinandersetzen können: die Vergleichung der Formen ist belehrend, und von דְּמוּת durfte ich oben noch nicht reden.

ל"ו und ל"י fallen im Aramäischen und Hebräischen ziemlich zusammen: in den von ihnen gebildeten Infinitiven scheiden sie sich noch, nach dem letzten Stammkonsonanten, daneben auch nach dem

daß die Stammform דְּמָיָה ist. Die Wurzel دمى steht für damiwa: zu ihr (vergleiche دموى blutig) gehört

دُمْيَةٌ = دِمْيَةٌ [Lane], Mehrheit دُمًى.

Herr SFränkel (Fremdwörter, 272) hält دمية, das im Arabischen „keine Spur einer Ableitung“ habe, für eine den Aramäern abgeborgte Vokabel: es sei ܕܡܝܐ [das wäre דְּמֵי], dessen Emphaticus durch das Femininum wiedergegeben sei. Mich dünkt, daß „ܕܡܝܐ“ dem Begriffe nach sich mit دمية nicht genau genug decke, um des Herrn SFränkel Ansicht berechtigt erscheinen zu lassen. Wenn wir alle Wörter für entlehnt halten wollten, „die keine Spur einer Ableitung haben“, würden die ältesten alle über Bord wandern. Diese arabischen Wörter sind für jeden halbwegs Sachverständigen die nächsten Verwandten unseres דְּמוּת = ܕܡܘܬܐ: vgl. דמאין des 𝔗: es ist charakteristisch, daß solche Anfängerweisheit erst auseinandergesetzt werden muß. دمية wurde schon 1829 von WGesenius im thesaurus 1 342 [2] neben דְּמוּת gestellt, selbstverständlich ohne jede wirkliche Einsicht, die der Mann nicht haben konnte. Im dritten Hefte der Skizzen und Vorarbeiten des Herrn Wellhausen glänzt دمية durch seine Abwesenheit: wenigstens im Register fehlt es.

Durch die angeführten Thatsachen ist Herrn Wellhausen und seinen Retainern jeder Vorwand genommen, דְּמוּת als Aramäismus anzusehen. Höchstens die Vokalisation bewiese Aramäismus *späterer* (Theophrast, Mitth. 2 358 $_4$) Zeit.

Selbstverständlich gebe ich keine Erklärung der Vokabel ܕܡܬܐ, die mit دم (Blut) נִדְמָה zusammenhangend, viel zu alt ist als daß wir auch nur mit unserem Empfinden an sie herantreten dürften.

Ohne Ausnahme haben die hier in Betracht kommenden Schriftsteller Kenntnis davon zu nehmen nicht geruht, daß ich 1880 Orientalia 2 62 aus Gen. 29 $_{17}$ [39 $_6$] תֹּאַר וּמַרְאֶה als den älteren Ausdruck für das צֶלֶם וּדְמוּת der jüngeren Urkunde Gen. 1,26 angesprochen habe. Oben 12 $_{24}$ habe ich noch Isa 52 $_{14}$ 53 $_2$ dazu citiert. Also Statur und Eindruck. Daß wir den massivsten Anthropomorphismus vor uns haben, wird Niemanden Wunder nehmen, der überlegt, daß der Judengott Röcke aus Fellen näht, spazieren geht, Kalbsbraten und Kuchen ißt, und sich dem Moses a posteriori zeigt.

Beiläufig erwähne ich für צֶלֶם das von dem Herrn Fränkel 273, von Herrn Wellhausen Skizzen 3 13^{r} 99 über صنم Zusammengetragene.

Accente. Wir haben nebeneinander ܨܠܘܬܐ *das Gebet*, ܒܥܝܬܐ *das Suchen*, 1
صَلَوةٌ *Gebet*, شَكَاةٌ *Klage*, רְוָיָה *Bewässerung*, עֲנָוָה *Demuth*, מְנָת mit מְנָיוֹת
= מְנָאוֹת, קְצָת mit קְצָוֹת Ich scheide als sofort verständlich الصَّلَوةُ =
ܨܠܘܬܐ aus, das nur ein *παροξύτονον* çaláwat sein kann, רְוָיָה und עֲנָוָה,
die nicht zusammengezogen wurden, weil man sie auf der letzten Sylbe 5
betonte. So bleibt für ܒܥܝܬܐ nur die Annahme, daß es ein *παροξύ-
τονον* bağáyat sei. Als ERoediger seine Chrestomathie zum anderen
Male herausgab, befragte er mich über ܡܘܡܝܬܐ *der Eid*: ich deutete
maumáyaт-â, was er nachher doch nicht aufgenommen hat. Gegen
diese Auffassung wird nicht geltend gemacht werden dürfen, daß 10
für uns nicht immer ein ל״י für Bildungen des Schlages ܨܠܐ nach-
weisbar ist.

Mir scheint nothwendig zu erwähnen, daß die bisher bespro-
chenen Infinitive gelegentlich als Plurale für konkrete Wesen be-
zeichnende Singulare stehn.*). Es scheint mir dies nicht deshalb 15
nothwendig, weil nur wer dies weiß, über die Infinitive und die
Plurale der Semiten richtig urtheilen kann, sondern hier deshalb, weil
nur wer über diesen wichtigen Punkt Bescheid weiß, gewisse Ver-
schiedenheiten in der Vokalisierung semitischer Nomina richtig, d. h.
als Folgen eines Sprachgesetzes, auffassen kann. Mit dem mechani- 20
schen Registrieren der Ewald, Olshausen, Noeldeke muß doch endlich

*) HAHamaker, de pluralibus Arabum et Aethiopum irregularibus qui a grammaticis vulgo fracti appellari solent, im ersten Bande der 1840 zu Amsterdam von TGJJuynboll mit TRoorda und HEWeijers herausgegebenen „Orientalia" 1—63: Franz Dietrich (Marburg) Abhandlungen zur hebräischen Grammatik (1846) 1—92: Ernst Meier, die Bildung und Bedeutung des Plurals in den semitischen und indogermanischen Sprachen (1846): Hartwig Dérenbourg, essai sur les formes des pluriels arabes, aus dem JAP 1867 besonders abgedruckt. Ich erkenne dankbar an, daß ich 1846 im letzten Semester meines Trienniums durch Dietrichs Buch, das ja schon damals mangelhaft war, in meiner Auffassung der semitischen Sprachen gefördert worden bin.

1 einmal gebrochen werden: die Sprachen sind keine Schöpfung von ·Subalternen, und darum auch nicht von Kanzleigehülfen zu behandeln.

FDietrich macht 84 geltend, daß Genesis 26 14 וַיְהִי לוֹ עֲבֻדָּה רַבָּה 5 [Jahwist] Plural sei (es bedeutet was Genesis 12 16 [ebenfalls Jahwist] וַיְהִי לוֹ עֲבָדִים וּשְׁפָחֹת besagt), daß Isaias 3 25 [מְתַיִךְ und] גְבוּרָתֵךְ, daß Isaias 60 17 פְּקֻדָּתֵךְ [und נֹגְשַׂיִךְ parallel] stehe. Dietrich sieht in עֲבֻדָּה, גְבוּרָה und allen Aehnlichen Collectiva: schon Hamaker (den Dietrich eingestandenermaßen benutzt hat) hatte erkannt, daß diese Collectiva In-10 finitive sind.

Ich habe nun zeitig — ich weiß nicht mehr wann — folgende (hier modern überarbeitete) Liste aufgestellt (wie stets, nehme ich EWLanes Uebersetzungen, um den Gerechten einen Anlaß weniger zur »Kritik« zu geben): die arabischen Beispiele laufen zum Theil 15 durch alle einheimischen und in Europa geschriebenen Grammatiken:

Vgl. ضَرْبٌ *making a thing to fall upon another thing.*

تَجْرٌ *merchants* zu تاجر *merchant*,
رَكْبٌ *riders* „ راكب *rider*,
سَفْرٌ *travellers* „ سافر *traveller*,
20 شَرْبٌ *drinkers* „ شارب *drinker*,
صَحْبٌ *companions* „ صاحب *companion*,
نَصْرٌ *adiutores* „ ناصر *adiutor*.

רֶכֶב וּפָרָשִׁים Iosue 24 6 Isaias 36 9 Ezechiel 26 7 Daniel 11 40 (gegen רֶכֶב וְסוּסִים Regn. δ 10 2): wo רֶכֶב (vgl. מֶרְכָּבָה) dem Lexikographen die 25 auf Streitwagen Fahrenden bezeichnet, aber für den Grammatiker mit jenem als Plural zu راكب = רֹכֵב dienenden רֶכֶב identisch ist.

Oder شُرْبٌ *drinking* Qur·ân 56 55.

Der Plural qutl dient den von qatula qatila qatala abstammenden Nominibus, mögen dieselben in der Urgestalt auftreten, oder

den anderen Vokal der Urgestalt ausgeworfen, oder ihn in Folge der Betonung oder zur Verstärkung des Sinnes verlängert haben. Qutul und (durch die Betonung entstandenes) qutull mit dessen Verstärkungen (عُرُنْدٌ aus عُرُدٌّ aus عُرُدٌ zu عَرْدٌ, verderbt عَارِدٌ) scheinen Weiterbildungen dieses qutl zu sein. Das Gleiche gilt von qutûl aqtul.

أَسَدٌ *lion*: أُسْدٌ *lions*.

لَسِنٌ *beau diseur*: لُسْنٌ *beaux diseurs*, belegt bei Dérenbourg 102.

سَقْفٌ *roof* aus سَقَفٌ*: سُقُفٌ *roofs*.

ظَعِينَةٌ *woman's camel-vehicle*: ظُعْنٌ *camel-vehicles*.

غدير oben 77r 15 1036: غُدْرٌ und zerdehnt غُدُرٌ *pools of water*.

رَسول oben 62 6: رُسْلٌ *prophets*.

عَرَبِيٌّ *Arab*: عُرْبٌ *Arabs*.

Dazu tritt dann noch حُمْرٌ *red ones* als Plural sowohl zu dem von einer auf die oben 120 6 ff. angegebene Art gebildeten Vierten herstammenden أَحْمَرُ *rufus*, als zu dem durch *âm* (Buch zwei) von der ersten abgeleiteten حَمْرَاءُ *rufa*.

Diese Andeutungen werden genügen, um meine Auffassung des Thatbestandes zu erklären, daß qitl qatl qutl sich, wenn man die Dialekte vergleicht, nur selten*) decken, und daß neben denselben auch qatal erscheint.

Wie von أَثِمَ (oben 143 21) sowohl إِثْمٌ als אָשָׁם (das wäre أَثَمٌ) gebildet, und mit Recht gebildet wird, so kann neben רֹתֶם (von ratuma) ein رَتَمٌ (von ratima) hergehn, da faʿla die oft genug eintretende Folge des ursprünglichen faʿila ist. Würde schließlich aus faʿla noch faʿâla, so wäre auch ein Infinitiv ratm erlaubt, den man noch dazu in allen Fällen, in denen ein faʿla zu erweisen stünde, nach dem oben 140 18 ff. Gesagten erklären dürfte.

*) Die gewöhnlich gegebene Regel קֶטֶל bilde קִטְלִי, קֹטֶל hingegen קָטְלִי, ist, wenn man (was ich gethan habe) eine Liste aller Beispiele zu Grunde legt, falsch.

1 Nach dem so eben entworfenen Gefechtsplane wird mit Aussicht auf Erfolg vorgegangen werden können.

Bisher hat der Accent in der Grammatik der semitischen 5 Sprachen eine Rolle nicht gespielt: so wie meine Anschauung von der in diesen Sprachen geltenden Wortbildung durchgedrungen sein wird, wird man auf den Accent — aus Induction aller Beispiele — sein Augenmerk zu richten haben. ܩܘܕܫ und קֹדֶשׁ قُدْس unterscheiden sich nur durch den Accent. Das ֶ von קֹדֶשׁ, das andere *u* eines 10 قُدُسٌ sind mehr als durch die Paroxytonierung des Wortes hervorgerufene Nachtöne. Die semitischen Völker accentuierten verschieden. ***Ἀρχὴ τῆς φιλοσοφίας τὸ θαυμάζειν***: die Engländer sagen administrátion, die Franzosen administratión. Usw. Also lieber nicht gleich schimpfen.

15 Ich komme jetzt auf den Infinitiv فِعْلٌ zu reden, der möglicherweise mit فُعُلٌ in Parallele zu stellen ist, und der jedenfalls Substantiva wie عِنَب = עֵנָב und alte Eigennamen wie עֵשָׂו ***Ἡσαῦ*** neben sich hat. Ich enthalte mich jeder Deutung, stelle aber das mir belangreich erscheinende Material zusammen.

20 שֵׁגָל schließe ich, da es ein Fremdwort zu sein scheint, von der Betrachtung aus שֵׁכָר = *σίκερα* für *σίκαρα* besprach ich in den Mittheilungen **2** 357. חֵמָר *ἄσφαλτος* [aber OBlau ZDMG **23** 279] hat حُمَرٌ neben sich (Lane 640[3]), צֵלָע *Rippe* ضِلَعٌ ضِلْعٌ ܐܠܥܐ (das ich aus der Artikelform nur erschließe) עֲלַע (aus עִלְעִין Daniel 7 5 erschlossen: über ֲ siehe oben 25 113 15 ff.), עֵנָב (das עִנְּבֵי bildet) عِنَبٌ ܥܢܒܐ [= ʿnaв: das *a* folgt aus ܥܢܒܬܐ *τὸ σταφύλωμα*, das *i* aus جِنَجِل]: לֵבָב steht allein. שֵׂעָר hat שַׂעֲרָה, im Plurale die Verbindungsform שַׂעֲרֹת neben sich: שְׂעֹרָה (mit שְׂעֹרִים) *Gerste* erweist, daß die (im Qàmôs noch bezeugte) Wurzel شَعُرَ lautet, während شِعْرٌ und die Weiterbildungen شِعْرَى = ***Σείριος*** und شِعْرَاءُ als

Zusammenziehungen von šiârat šiâray šiârâ· angesehen werden dürfen. צְלָחוֹת Paral. *β* 35 13 zu besprechen, würde zu viel Zeit und Raum kosten, ohne etwas Erkleckliches zu ergeben. So bleiben נֵכָר *fremd*, das נָכְרִי Mittheilungen 3 1 7 neben sich hat, und חֵמֶת. Letzteres kommt als חֵמֶת nie vor (ISimonis setzt es an, arcanum 202): alleinstehend חֵמֶת Gen. 21 15 19, verbunden חֵמַת Gen. 21 14 und חֲמַת Osee 7 5 Iob 21 20 [?] Hab. 2 15: vgl. حميت Ḥamâsa 676 5, wozu Tabrîzî الحميت نِحْىٌ السَّمن ويكون للعسل (Rückert § 653).

נֵכָר und חֵמֶת sah ISimonis als Infinitive an: von فِعَلٌ wußte er natürlich nichts.

Jedermann kennt arabische فِعَلٌ wie صِغَر *Kleinheit*, ثِقَل *Schwere* قِصَر *Kürze*, حِبَب *the main body*. Ich nenne, weil mir, der nie aufhören wird, sich als Theologe zu fühlen, hier Alles auf אֵל ankommt, eine Reihe zu ל״ה gehöriger Formen.

إِنًى = أَنًى *what falls, of wood or leaves, into a river.*

إِلًى *benefit, blessing* nach Ibn AlAnbârî für وِلًى.

إِنًى *the whole day, the utmost degree, time.* Mittheilungen 1 64 ff.

ثِنًى *the repetition of a thing, a thing done twice.*

جِبًا (auch جَبًا und جِبًى) *water collected in a trough*, being drawn from a well, for camels.

حِجًا und حِجًى *intelligence*, wie חָכְמָה حِكْمَة ein negativer Begriff, because it حَجَا *prevents*, or withholds, a man from doing that which is bad, or corrupt.

حِمًى a thing *prohibited or interdicted.* IulWellhausen Skizzen 3 101 ff. 163, Yâqût 2 343 6 ff.

رِبًا (alte Schreibung رِبوا, Lane s. v., Noeldeke Geschichte des Qorâns 256) *excess*, *addition.* *)

*) Mit ربوا vergleicht Herr Wellhausen Skizzen 3 62r das רצוא = رضى

1 der Inschriften.

1 رِضًى *the being pleased*, aber قَوْمٌ رِضًى und رَجُلٌ رِضًى *a people or party, a man with whom one is pleased,* رِضًى being, thus used, an inf. n. in the sense of an act. part. n. in the instance of عَدْلٌ and خَصْمٌ.

رِمًى *the sound of a stone*, thrown at a boy, or by a boy.

5 زِنًا und زِنًى *fornication.*

شِرًى *sale, purchase.*

صِبًى und صِبًا *youth, boyhood.*

صِرًى *water remaining.*

مِعًى und مِعًا *σπλάγχνον*: auch مَعْيٌ, zu welchem das Adiectiv

10 مَعْيِيٌّ gehört. Vgl. ECastle s. v.

مِنًى *σπέρμα genitale* = مِنًى: das bekannte Thal bei Mecca.

Von diesen sind einige sofort im Hebräischen zu erkennen.

גֵּבִים*) (*βόθυνοι* Regn. δ 3 16, *φρέατα* Ierem. 14 3) behandelt in seinen Supplementis § 365 Seite 300 ff. ungenügend IDMichaelis:

15 zu גוב stellt das Wort WGesenius im Thesaurus 270 [2], der auch (wie vor ihm IohSimonis [3] 296 von IGEichhorn) einen Singularis גֵּב angibt. Sogar die Staatsräthe wissen (woher?), daß dies גֵּבִים zu גבה gehört: sie wissen nicht, daß das oben aufgeführte جِبًا hebräisch גֵּבֶה lauten würde. Für גֵּבֶה (Plural גֵּבִים) kann sehr wohl גֵּב eingetreten sein:

20 aber ich rathe doch, daß die Herren, um Herrn Noeldeke zu vergnügen, da die Analogie von جِبًا גֵּבֶה גֵּב und אֱלֹהַּ אֵל إِلًى zu augenfällig wäre, in künftigen Ausgaben nicht mehr גֵּב. sondern גֵּבֶה als Stichwort ansetzen. Der Wahrheit thun sie damit ja keinen Schaden:

*) In den Orientalia 2 8 9 (1880) verwies ich wegen גב Regn. γ 6 9 auf die 1877 erschienenen armenischen Studien § 499, wo גֵּבִים in גֵּדְרִים gebessert wird: Mittheilungen 1 212. Ss ܟܘܦܛܐ aus Bar Bahlûl und dem Oxforder Glossare bei PSmith 670 von mir in ܟܘܦܬܐ geändert = كُنبذ գմբեթ. Herr Noeldeke, der meine armenischen Studien von mir selbst erhalten hat: „Einige zweifelhafte Wörter wie גבים = ܟܘܦܛܐ 1 Reg. 6, 9 habe ich absichtlich ausgeschlossen«: syrische Grammatik 51[r]. Mein ܟܘܦܬܐ zu nennen, war nicht opportun. Vgl. übrigens Abûlwalîd 126 29 ff.

גְּבִים גֶּבֶה beweist für أَلَا אֵלִים אֵל ebenso viel, wie גֵּבִים גֵּב beweist: es sieht aber für die Dilettanten nicht gleich beweisend aus. جَبْوٌ = جَبًا ist *Gesammeltes*. ጉብ *βόθυνος φρέαρ* Dillmann 1167 springt im Plurale ጉድጓድ in eine fremde Wurzel ein.

מֵעִים und מֵעֹת *Eingeweide* setzen die Staatsräthe zu einem Singulare מְעִי. مِعًى hätte sie lehren sollen, als Singular מֵעֶה oder מֵעַ anzugeben: מֵעַ bringt Fürst in der Concordanz. Abweichend von der Regel ist bei מֵעִים nur מֵעֵיהֶם Ezech. 7 19 gegen אֵלֵיהֶם, aber in Uebereinstimmung mit אֲלֵיהֶם Ezech. 31 14. ܡܥܠܐ [مَعًى] ܡܥܠܐ mit ܡܥܝܐ ܡܥܝܢܐ.

שְׁנַיִם gehört zu ثِنًا.

حَمًى erklärt חֲמֹת, wenn wir annehmen, daß das oben 113 15 ff. auseinander gesetzte Herkommen für alt, und حَمَاةٌ als Lehnwort angesehen werden darf. Ob حَمَاةٌ ein حَمًى gewesen sein kann, müssen uns Reisende lehren. Yâqût 2 330 22 erklärt den Namen seiner Vaterstadt anders: es lohnt anzumerken, daß חָם = حَمٌ *Schwiegervater* unzweifelhaft ebenso aus حَمًا verkürzt ist, wie אֵל aus إِلَى, wie כֹּר aus كُرًى *).

רֵעַ *Freund* hat רֵעֶה Regn. *β* 15 37**) 16 16 *γ* 4 5**) neben sich, und zwar wird רֵעֶה stets, oft auch רֵעַ, in einem entschieden technischen Sinne gebracht. רְעוּ Gen. 11 18, was die Dilettanten herziehen, gehört, da 𝔊 *Ραγαῦ* schreibt, nicht her, wohl aber רעות [Orientalia 2 41] = ܪܥܘܬܐ und רְעוּת (Plural רעית Iudd. 11 37) Exod. 11 2 Ierem. 9 19 Zachar. 11 9 Isa. 34 15 16 Esther 1 19. רֵעַ behält seinen ersten Vokal auch in רֵעֵיהֶם Psalm 28 3, und fällt damit [doch siehe oben 156 8] aus der Parallele mit אֵל heraus, in die man es wegen رِضًى [oben 155 1] gerne stellen möchte: רְעוּת, das den ersten Vokal halbiert, beweist darum nicht viel, weil es nach דְּמוּת [oben 12 22 ff.] gehn kann. Als

*) Orientalia 2 30 [unten mehr]. Herr Noeldeke kommt über das dort Nachgewiesene ZDMG 40 734r mit einem Orakel hinweg. Bequem, aber nicht erlaubt.

**) Verbindungsform רֵעֶה?

1 terminus technicus muß רֵעָה רַע aus dem Aramäischen entlehnt worden sein [Semitica 1 26 20, 𝔗[1] Genes. 49 6]: einem solchen Lehnworte darf man vielleicht eine Unregelmäßigkeit der Flexion nachsehen.

עֵץ und רֵחַיִם mögen den Beschluß machen.

5 رَحًا und رَحَى ist in רֵחָה = רֵחַ, wozu רֵחַיִם als Dual gehört, durch رِحَى* ersetzt. ܪܚܝܐ mit ܪܚܝܐ zeigt die Vokale des Arabischen رَحًا.

עצה kann als ersten Radical ع oder غ, als zweiten ص oder ض, als dritten ى oder و haben: darum ist die Erklärung der zu עצה zu stellenden Nomina schwer.

10 Klar ist, daß עֶצְיֹן גֶּבֶר zu غضا gehört, da 𝔊 *Γασιὼν Γαβὲρ* gibt. עֶצְיֹן [armenische Studien § 1038] = غَضْيَاءُ *a land abounding with the trees called* غضا: der גֶּבֶר, nach dem diese غَضْيَاءُ hieß, dürfte [oben 93[r] 1 26] der in Galaad stationierte Proviantbeamte Salomons Regn. *γ* 4 19 sein, der leicht sich veranlaßt fühlen konnte, am Meere Fuß zu fassen. Aus 15 OS[2] 157 9 252 55 erhellt, daß in des Eusebius Zeit der Ort *Ασιαν* [Essiam?] hieß, d. h. daß eine das غ nicht kennende, also aramäisch redende Bevölkerung den Ort bewohnte.*) Das Arabische der Polyglotte ist Regn. *γ* 9 26 aus 𝔖 geflossen: sein بغيضة وال für ܥܨܝܘܢܓܒܪ will ich (wie Gesenius thes.) anführen.

20 הֶעָצָה Levit. 3 9 (= *αἱ ψύαι* 𝔊 = דקיתא 𝔗[1] = עיציא 𝔗[br] = שַׁדְרִיתָא 𝔗[2]) ist schon oft = العَضا gesetzt worden.**)

*) Vergleiche *τὴν Αἰλᾶν, ἥτις ἐστὶν ἐν τῇ θείᾳ γραφῇ Αἰλὼν* bei Epiphanius Panar. *μς* [= *ξς*] 1 = 618 [2] Petau. אֵילֹת Regn. *γ* 9 26 ايلة = אֵילַת = *Αἰλάθ* = *Ἠλαθούς* Iosephus Archaeol. *θ* 245: *Αἴλανα* Strabo *ις* 4, 4 und öfters *κόλπος Αἰλανίτης*.

**) IohAndrEisenmenger handelt im entdeckten Judenthume [1711] 2 930 ff. von dem Knochen לוז. Ich lasse den יַלְקוּט חָדָשׁ, das Buch אַבְקַת רוֹכֵל, die שַׁעֲרֵי צֶדֶק und den צִיּוֹנִי bei Seite, da sie nur erhärten, daß der Knochen לוז in dem Aberglauben des Mittelalters eine Rolle gespielt hat (ich hebe den Ausdruck תַּרְוַד רָקָב heraus [so sprechen die Juden], und verweise auf ܠܘܙܐ Löffel): ich begnüge mich mit den Citaten בְּרֵאשִׁית רַבָּה 28 (Blatt 25[4]) und וַיִּקְרָא רַבָּה 18 (Blatt 150[3]). Der von Herrn GKRDelitzsch

ציץ = ፅፀ Dillmann WB 1025: folglich muß das ץ in ציץ ein ص sein. Herr Noeldeke verwies mir ZDMG **32** 406, seine GGA

als selbstständig gepriesene FWeber gibt in dem Buche „die Lehren des Talmud" 353 eben diese Citate, und er gibt sie ungenau, aus Eisenmenger. Besser bedient JLevy [1] **1** 404 insoferne, als er außer Levit. rabba 18 auch Qoheleth rabba zu Eccl. 12 ₅ anführt. Levy [2] **2** 481 hat nicht mehr, sondern weniger als Eisenmenger. Vgl. Breithaupts Anmerkung zu Raschi, Levit. 801 ₂₄.

Levit. 3 ₉ übersetzt 𝔗 [2] לְעֻמַּת הֶעָצֶה durch לְקֳבֵיל שַׁדַּרְתָּא. OCelsius hat, im Hierobotanicon **1** 297 ff. über שָׁקֵד handelnd, nicht darauf verwiesen, daß 𝔖 Eccl. 12 ₅ שָׁקֵד [wo man die Ausleger nachsehe] durch ܫܪܕܐ übersetzt wird, beruft sich aber auf Bar Bahlûl bei Castellus 3835. Seitdem ist ܫܪܕܐ durch 𝔖ᵘ, Geopon. 67 ₂, und Bar Bahlûl bei Herrn Loew 375 ₅ (siehe auch 375ʳ das Citat aus Hyrtl) gesichert. 𝔖ᵘ vokalisiert ܫܰܪܕܳܐ, OCelsius druckt (den Castle richtig citierend) ܫܪܕܐ, spricht aber „schordo" aus. ثرد *he broke a dry or hollow thing*?

Ist ܫܪܕܐ die richtige Form, so scheint „שַׁדַּרְתָּא" in שִׁרְדְתָא umzuändern. Man erinnere sich, daß ܝܪܘܪ die Juden noch immer nicht veranlaßt hat, das ירוד ihrer Ausgaben in ירור zu ändern. Dagegen spricht „שׁזרתא", das mit „שׁדרתא" gleichbedeutend sein soll. Könnten wir שזרא erweisen, so wäre שדרא mit erwiesen, und dadurch ܫܪܕܐ als unverwandt erhärtet. Für die Richtigkeit des שזרא kann man anführen, daß Erpens Araber Levit. 3 ₉ قبالة الشزرة bietet.

Ich habe mir von FrMerkel Skelette, Wirbelsäulen und einzeln aufbewahrte ossa sacra zeigen lassen: ich weiß, wie diese Dinge aussehen. Den Glauben der Wörterbücher theile ich nicht, daß eine Ortschaft *Mandel* = לוז genannt worden sei, weil man in ihr Mandelbäume stehn gehabt: vielmehr nehme ich an, daß die לוז geheißenen Ortschaften auf Bergen oder Hügeln liegen, die ungefähr wie der Knochen לוז = שדרא = שזרא aussehen: die alten Semiten schickten nicht zum Fleischer, falls sie Fleisch essen wollten, sondern sie schlachteten selbst, und sie haben darum das Knochengerüst der Thiere gut gekannt. Iudd. 1 ₂₂ ff. wandert ein Chananäer, der seine nachmals בֵּית אֵל genannte Vaterstadt לוז an die Israeliten verrathen hat, nach אֶרֶץ הַחִתִּים aus, und baut sich da ein neues לוז. Seit ich (Mittheilungen **2** 238 ff.) von Usâma etwas weiß, weiß ich auch von dessen Besitzthume, der Stadt Šaizar in Coelesyrien, am Orontes: Yâqût **3** 353 ₅ ff. Quaeritur: sieht der Hügel, auf dem Bêtîn nach Socin [2] 217 liegt, wie ein os sacrum aus? liegt Šaizar wie Bêtîn? Nach Herrn Schrader, KAT [2] 108, reicht חת für die Assyrier [nach 717, also Iudd. jünger] bis an den Orontes: Herr FchDelitzsch „wo lag das Paradies?" 271 „bei den Assyrern wird der Name Chatti zunächst auf die dem Reiche Karkemisch nächstbenachbarten Länder zwischen Euphrat und Orontes bis an die Küste des Mittelmeers und nordwärts bis zum Südabhang[e] des Taurus

1862 544 vorgetragene Zusammenstellung von עֵץ und عِضَةٌ nicht gekannt zu haben. Aber das echte عِضَةٌ bedeutet nach EWLane piece, part, portion — party, sect, class — lie, falsehood — enchantment: das عِضَةٌ, das Herr Noeldeke allein meinen kann, steht nach Lane 2076[1] für عِضَهَةٌ (man vergleicht שָׂפָה = شَفَةٌ, dessen Plural شِفَاهٌ lautet), und bedeutet einen einzelnen Dornstrauch. So ohne Weiteres geht es also nicht an, عِضَةٌ als Femininum zu עֵץ anzusetzen. Man muß sagen: wie von وَسَمَ ein اِسْمٌ שֵׁם, und von diesem قُطْرُسُمٌ stammt, so von عضا ein عِضًا*, das nach Analogie des جِبًا = גֵּב גֵּבֶה zu עֵץ wurde, und nach Analogie jenes قُطْرُسُمٌ einen schließlich nicht mehr verstandenen Plural عضاه bildete — falls man nicht vorzieht عِضَاهٌ als Misverständnis von عِضَاةٌ oder von عِضَاتٌ anzusehen. So ganz ohne Ueberlegung habe ich mithin in den Semitica **1** 26 אָע עֵץ nicht ausgelassen: mir fehlte das arabische Seitenstück. Plural ϭⲑⲱⲣ.

Jetzt komme ich an das Vermuthen. Heißen kleinere Dornsträucher عِضّ, größere عضاه, so ist glaublich, daß عِضّ für عِضّ stehe, also עֵץ selbst sei (vgl. اِلٌّ für אֵל = il). Wenn שִׂיחַ = شِيحٌ (Orientalia **2** 54 ff., OCelsius hierobotanicon **1** 486 ff.) ist, so muß man zugeben, daß ein sehr concretes Wort verallgemeinert werden kann. Was aber für שִׂיחַ شيح gilt, darf — freilich vielleicht nicht, wann Ich es empfehle — auch für עֵץ عض gelten.

Formell ein فِعْلٌ ist die »Praeposition« اِلَى, die im Hebräischen als אֵל (Verbindungsformen אֶל und אֱלֵי) erscheint. Sie hat mir die Möglichkeit gegeben, אֵל *Gott* zu verstehn.*) Indem ich auf die

übertragen worden sein". Danach dürfte man füglich Šaizar am Orontes als in אֶרֶץ חֵת gelegen bezeichnet haben. شيزر und שזרא würden in der Sprache der Chettäer dasselbe bedeutet haben was לוז auf chananäisch bedeutete: لوز *Mandel* ist im Arabischen nach Ibn Duraid bei Gawâlîqî 134 6 und Ḳafâgî 199 21 ein Fremdwort.

*) PdeLagarde, Symmicta **2** 101—103 (April 1880): Orientalia **2** 3 ff. (Juni 1880): ThNoeldeke, MBAW 1880,

am Rande dieser Seite verzeichnete Litteratur und auf das oben 14r Gesagte verweise — ich kann unwiderlegte Behauptungen nicht stets aufs neue beweisen —, stelle ich, was ich für richtig und für wesentlich erachte, in Form von Thesen zusammen: jedoch erst nach einer nur bei dem jetzigen Zustande der Semologie, nicht an und für sich, nöthigen Auseinandersetzung.

Allgemein zugegeben wird, daß לְדָה לֶדֶת لِدَة von وَلَدَ יָלַד ܝܠܕ, daß חֵמָה חֵמָה von وَحِمَ יָחֵם, daß דַּעַת דֵּעַ von יָדַע, daß גַּעַת von נָגַע, daß תֵּת von נָתַן stammt. Von WWright wie von mir ist seit einem Menschenalter gelehrt worden, daß שֵׁם ܫܡ اِسم zu وسم gehöre: oben 82r 1 5.

Damit ist die Möglichkeit gegeben, אֵל von יָאַל وَءَلَ oder von נאל herzuleiten.

Aber auch das ist allgemein zugestanden, daß أَب *Vater*, أَخ *Bruder*, حَم *Schwäher*, غَد *morgender Tag*, دَم *Blut*, فَن *Ding*, يَد *Hand*, daß إِرَة جِعَة حِدَة حِطَة, daß كُرَة لُغَة ذُرَة حُمَة zu Sätzen gehören, deren letzter Buchstab ein و oder ein ي ist.

760—776: PdeLagarde, Mittheilungen **1** 63 (3 December 1881): derselbe ebenda 94—106 (15 März 1882): ENestle, theologische Studien aus Württemberg 1882, 243—258: ThNoeldeke, SBAW 1882, 1175—1192: PdeLagarde, Mittheilungen **1** 107—111 (19 Februar 1884): derselbe ebenda 231 232 (1 April 1884): DHMüller (auf dem Orientalistencongresse zu Leiden), zur vergleichen*den*den semitischen Sprachforschung: PdeLagarde, Probe 48 (31 December 1884): derselbe Mittheilungen **2** 27 28 (17 März 1886): derselbe, ebenda 183 (24 November 1886): JBarth, ZDMG **41** 603—641 (1887): IulWellhausen Skizzen und Vorarbeiten **3** 168 (1887): JBarth, ZDMG **42** 341—358 (1888): PdeLagarde, Agathangelus 159r (1888): FBaethgen, Beiträge zur semitischen Religionsgeschichte 192 ff. 271 ff. 291 ff. 297 ff. (1888). Um den Herrn Barth ganz als das, was er ist, erkennen zu lehren, führe ich an, daß er mir (denn ich bin doch wohl gemeint) ZDMG **41** 641 [603r] den Glauben an „eine ursprüngliche Biliteralität kurzer Nomina" zuschreibt, während ich אֵל von der „trilitteralen" Wurzel אלי hergeleitet habe. Herr Barth steht auf der Höhe des אלה [mit wurzelhaftem ה] und אלה = אלי oder אלו nicht unterscheidenden Herrn ADillmann, Mittheilungen **2** 182r. Es ist unehrenhaft, Jemandem eine Ansicht unterzuschieben, die er selbst bekämpft hat.

1 Eine Verunstaltung der Form فِع liegt in اِبْنٌ vor, dem gegenüber בֵּן ursprünglicher ist. Ganz besonders werthvoll scheint die Gleichung اِسْتٌ = ܫܬܐ = שֵׁת Isa. 20 4, wozu שְׁתֹתֵיהֶם Regn. β 10 4.*) Den Arabern gilt اِسْتٌ entweder als Nebenform von سَتٌ, Kosegarten § 648, 5 oder aber, da der Plural أَسْتَاهٌ lautet, als Derivat von سته, Lane 56². Daß das Letztere unrichtig ist, wird, da man über شياه ÷ مياه ÷ ماه, oben 81r ÷ شاة شاه שֶׂה, شفاه ÷ شفة שָׂפָה, سنهات ÷ سنة שָׁנָה nach gerade wohl aufgeklärt ist, niemand im Zweifel sein.*) اِسْتٌ mit Fuge [ت = ة] weiblich.

*) Ueber ܫܬܐ und ܐܫܬܐ = الاست 1 belehrte GHBernstein ZDMG 9 872, nachdem schon JDMichaelis in den Supplementis § 2571, allerdings mit manchen schweren Fehlern, ܐܫܬܘܬܗܘܢ Regn. 5 β 10 4 und استاه zu שֵׁת und שְׁתֹתִים gestellt hatte. Vgl. jetzt BA 1616, BB 311¹, Praetermissa 10 2 46 55. Mich freut es, gerade שֵׁת mit אֵל auf Eine Linie zu stellen: um des Herrn Noeldeke willen. 10

Ich hatte gegen diejenigen welche אֵל als ein mit מֵת usw. paralleles „Particip von אול“ ansehen, Orientalia 2 8 1 und Mittheilungen 1 103 ff. aus der Form argumentiert: Gott sei kein „Neutropas- 15 sivum“. Herr Noeldeke, geistvoll, wie er pflegt, die Krankheit selbst, nicht ihre Symptome heilend, räth mir „die Theologie aus der Grammatik fortzulassen“, was ich so wie so stets thue, ohne freilich 20 den guten Glauben aufzugeben, daß Sprache [wie Religion] in ihrer ursprünglichen Gestalt LebensAeußerung vernünftiger Wesen, nicht Salivation moderner Parteigenossen oder gar ringleader, sei. 25 Herr HSchultz, „alttestamentliche“ Theologie 518r, ist dem Herrn Noeldeke in seiner Art zu Hülfe gekommen. Aber Herr ThNoeldeke — man meint Herrn

Abraham Berliner zu hören — bricht auch noch [1882, 1188r] in den Satz aus:

Es war auch wohl nicht schön, Gott zu benennen الاه אֱלֹהַּ, da dies dieselbe Bildung wie حمار חֲמוֹר [Esel] ist, עֶלְיוֹן, das grammatisch mit אֶבְיוֹן [Armer], קָדוֹשׁ, das mit יָתוֹם [Waise] in eine [schr. Eine] Classe gehört.

Da soll Einer noch Muth zum Leben behalten, wenn er öffentlich auf so vernichtende Weise ad absurdum geführt worden ist. So helfe mir שֵׁת, freilich nicht der Philipp Buttmanns. Das Wort bedeutet *Arsch*, und aus reiner Bosheit erkläre ich es für grammatisch mit אֵל gleichwerthig, indem ich versichere, daß ich, trotz meiner Theologie, שֵׁת und אֵל auch schon 1880 oder 1884 in dasselbe Kapitel der Grammatik eingestellt haben würde, wenn ich schon 1880 oder 1884 eingesehen hätte, daß die zwei Wörter in dasselbe Kapitel gehören.

**) Ich habe in dieser Abhandlung nicht über alle Vokabeln und ich habe nicht ex professo über den Plural zu handeln.

Ich darf mir aber die Gelegenheit nicht entschlüpfen lassen, darauf aufmerksam zu machen, wie sehr die eben

Ich kenne zu إِلّ nur Eine Parallele: حِرٌ *vulva*, bei Lane unter حرح, bei Freytag 1 360[1] vor حَرُّ. Entzückend für mich, weil die Anerkennung dieser Thatsache des Herrn Noeldeke am Rande der Seite 161 besprochene Argumentation widerlegt. Daneben حِرَةٌ.

Da ich hier, wie ich Symmicta 2 103 gethan, ein Colleg für Anfänger — Secundaner — lese, setze ich die Parallelen her:

שָׂדַי عَلَى [ohne Sukûn auf dem ى]

שָׂדַי = שָׂדֶה שָׂדֶה

מְעַי עֲצֵי עֲדֵי עָלֵי אֵלֵי שָׂדֵי

מֵעֶיהָ עֲצֶיהָ עָדֶיהָ עָלֶיהָ אֵלֶיהָ שָׂדֶיהָ

עָדֵינוּ עָלֵינוּ אֵלֵינוּ שָׂדֵינוּ

מְעֹתָיו עֲדֵיכֶם עֲלֵיכֶם אֲלֵיכֶם שָׂדֵיכֶם

Als ich אֵל *Gott* für ein und dasselbe mit אֶל *hin-zu* erklärte, habe ich den schweren Fehler begangen, meine Leser mir nicht unwissend genug zu denken. Ich mache ihn, allerdings auf Kosten der Gleichmäßigkeit dieser Abhandlung [oben 1 20], heute gut.

aufgezählten Plurale des Herrn ENestle (vor ihm schon von anderen, wie GHoffmann, gehegte) Meinung stützen, daß אֱלָהּ = الاهٌ = إِلْهُ ein Plural wie die oben stehenden ist, während ܩܛܘܡܐ von ܥܡ das Seitenstück zu אֱלֹהִים wäre.

Ich sehe den gebrochenen Plural, soweit er nicht (das ist wesentlich) Infinitiv und als solcher Collectiv, oder aber Sekundärbildung (Buch zwei) ist, als eine durch Steigerung eines Vokals ausgedrückte Verdoppelung des Singulars an. Am deutlichsten ist mir das Gesetz in Bildungen wie عرعر mit عراعر (für ârââr = ârââr) = (FerdHitzig zu Isaias 17 2) עֲרֹעֵר, oder عملق = âmálaqa [anderswo mit dem Tone auf der ersten] âmâlaq = עֲמָלֵק. Darum ist es mir denkbar — ich behaupte nicht, den Satz bewiesen zu haben —, daß der Plural zu iláy ilâ war, und es wäre, wenn nur nicht die Syntax Einspruch erhöbe, auch denkbar, daß الاهٌ aus الا entstanden ist, wie (das oben 81[r] Ende genannte) شه aus ši: wir wissen Alle, daß Aḳfaš nicht ganz Recht hatte. אֵל zu الاهٌ אֱלָהּ wie كلب *Hund* zu اكلب *Hunde:* אֱלֹהִים zu אֱלָהּ wie اكالب zu اكلب: WWright 1 Seite 260. Die Syntax: denn so erlaubt nach der Analogie von جاء الرجال der Satz خلق الالاهٌ = الله wäre, so müßte doch erwartet werden, daß nach der Analogie des bekannten قالت الرواةٌ auch einmal خلقت الالاهٌ vorkäme. Oder hat Muhammad das beseitigt, als er الله an die Stelle des الرحمن setzte?

Ehe man Eigenthümlichkeiten der semitischen »Praepositionen« öffentlich bespricht, wird man gut thun, auch das, was ich in den Mittheilungen **1** 232 am 1 April 1884 geschrieben habe, zu erwägen. In unserer Zeit ist der Registrator des Beifalls sicherer als derjenige, der zu verstehn sucht — ich sage nicht: der versteht —: ich gönne den Eintagsfliegen ihren Sonnenschein und ihre linde Luft, ich verlange aber, daß sie nicht sich benehmen, als ob sie morgen noch leben werden.

Die Semiten besitzen den Redetheil nicht, der unseren Gymnasiasten Praeposition heißt. Herr Noeldeke nennt in der syrischen Grammatik § 156 die »Praepositionen« des Syrischen »adverbial gebrauchte Nomina im Status constructus«. Hier ist das Wort »adverbial« ungehörig. Es war — unter Vorbehalt späterer Ausführung — am Anfange der Grammatik zu lehren: Jede Ergänzung des Satzes wird, soferne sie nicht das im Satze besprochene Wesen oder Ding [das, von dem geredet wird] ausdrücklich nennt [جاء زَيْدٌ], mit der Endung *a* versehen: jede solche Ergänzung des Satzes nimmt dann vorkommenden Falles Erweiterungen in der Weise zu sich, daß sie diese Erweiterungen mit der Endung *i* begabt. In عَلامَةُ ٱلْعَهْدِ *das Zeichen des Vertrages* ist ٱلْعَهْدِ nähere Bestimmung zu dem Nomen [oben 6 4] عَلامَة, und erhält deshalb am Ende ein *i*: in انا جاعِلٌ بَيْنَ اَهْلِكَ وَاَهْلِى ist بَيْنَ Ergänzung des Satzes انا جَاعِلٌ, und hat als solche die Endung *a*. In dem Satze قامَ مَقامَهُ *er trat an seine Stelle* ist مَقامَهُ dasselbe was in וַיָּקָם אֶצְלוֹ *er trat neben ihn* אֶצְלוֹ = وِصْلَهُ*, dasselbe, was irgend wo anders بَيْنَهُ oder تَحْتَهُ ist. Die termini Nominativ, Accusativ und Genetiv sollten in der semitischen Grammatik gar nicht angewandt werden: der Nominativ ist nähere Bestimmung des Besprochenen, der Accusativ Ergänzung des Satzes, der Genetiv Erweiterung der Ergänzung.

Wie nun بَيْنَ und dessen Plurale بَيْنَى ܒܝ̈ܢܝ, wie בַּיִת = بَيْتٌ oder

בָּא (Semitica **1** 51) zu ܒ ܒ ܒܗ, so wird إلى zu ܠ ܠ ܠ: weil ל ב die
correcte Endung *a* festhalten, sagt man wenigstens לֹא לָכֶם בָּכֶם (= לוֹ)
لَنَا لَهُمْ, während ܒܗ ܒܗܘ (gegen בּוֹ = بَهُ) und بِكَ בְּךָ (gegen בְּךָ [galt
noch zu des Hieronymus Zeit, wie mich dünkt, allein] und das et-
was entstellte كُم) usw. das richtige *a* in falsches *i* verwandelt haben.
Da إلى keine »Praeposition«, sondern ein Substantivum ist, darf auch
das aus إلى entstandene ܠ ܠ ܠ, und der Plural des إلى, nämlich ܠܘܬ
(vgl. ܓܢܒܗ), nicht »Praeposition« heißen, und wie es im Semitischen
keinen Genetiv und keinen Accusativ gibt, so gibt es auch keinen
Dativ. Darum hat man zu lehren: תָּבֹא אֱלֵי קָבֶר Iob 5 26 *du betrittst*
[باء *tritt ein* belegt Noeldeke ZDMG **40** 726] *in der Nähe eines Grabes*
gelegene [= ما يَلِي von وَلِيَ] *Gegend*, wo אֱלֵי die, eigentlich auf *a* en-
dende, Ergänzung des Satzes תָּבֹא ist: in תָּבֹא אֶל הַבַּיִת ist אֶל eigent-
lich *ila*: in תָּבֹא לָכֶם שׁוֹאָה enthält לָכֶם noch das richtige *a* dieses *ila*:
in ܚܙܝܬ ܠܚܕܪܘܗܝ ܕܥܒܕܐ ܕܝܠܝ steht ܠ nicht »fehlerhaft« als »Dativzeichen« beim
»Accusative«, sondern es ist genau zu übersetzen ***ich schaute die Um-***
gebungen des Sklaven welcher mir.

Wenigstens Personen, welche von dem unfehlbaren Staate als Ex-
aminatoren der Wissen im Hebräischen zu besitzen behauptenden
Candidaten gebraucht werden, sollten, wann sie über אֵל *Gott* schrei-
ben, nicht im Drucke verrathen, daß sie die so eben kurz zusam-
mengefaßte Anfängerweisheit nicht besitzen: denn sie kompromittieren
nicht allein sich, sondern ihren Auftraggeber. Akademiker dürfen
sich, als sui iuris, schon eher eine Unwissenheit leisten. Gramma-
tiken semitischer Sprachen, die das eben Angeführte nicht bringen,
taugen nichts.

אֵל kann an und für sich von אויל abgeleitet werden: aber es
ist nicht nöthig dies zu thun, da der durch 𝔊 geschützte Vokal der
Masoreten in אֵל an sich so wenig eine Länge bedeutet, wie in den

1 oben 84 16 ff. aufgezählten Participien.

Wollte man אֵל von אול ableiten, so würde man nicht zu der Bedeutung *ἰσχυρός* kommen, da der Beweis nicht erbracht ist, daß אול *stark sein* *) bedeutet. אֵל mit أَوَّل *Erster* in Verbindung bringen, 5 ist, abgesehen davon, daß Gott als ***Ersten*** zu bezeichnen in der Geschichte der Religionen ein unverständlich bleibendes Unicum wäre,

*) Ich habe keine Neigung, für ein nicht vorhandenes Publicum Angaben über die Theologie der ältesten Väter vorzubringen: ich kenne auch in Wien keinen Menschen, der mir aus einer 5 Wiener Hds. ein schwer zu lesendes Scholion über die Gottesnamen des ATs abschriebe (verleihen thun die jetzt in Wien kommandierenden Czechen und Juden nichts mehr), und dieses Scholion 10 brauche ich. Auf AGeigers Urschrift und Uebersetzungen der Bibel 279 ff. will ich hinweisen. Einen Punkt aber glaube ich nicht ganz unerörtert lassen zu dürfen. Theodoret 4 392 *τὸ ἐλωὲ* 15 [Druck *ἐλὼθ*) *ὄνομα θεὸς ἑρμηνεύεται, τὸ δὲ ἐλωῒ ὁ θεός μου. τὸ δὲ ηλ ψιλούμενον μὲν καὶ αὐτὸ δηλοῖ τὸν θεόν, δασυνόμενον δὲ τὸν ἰσχυρόν.* Darum schwanken die lateinischen Hdss. zwi- 20 schen Israhel und Israel: die den Einen Text des Hieronymus wiedergebenden Codices haben -el (in den Uebersetzungen deus), die Vertreter des anderen Textes -hel: d. h. -hel = *ἰσχυρός* ist eine Gelehr- 25 tengrille: man vergleiche meinen Giordano Bruno 223 33 ff., so wird man erfahren, was Schrullen der klugen Leute vermögen (ebenda auch 779). Die Gleichung *ἰσχυρός* אֵל ist in 𝔊 nirgends ur- 30 sprünglich. Wenn man soweit Bescheid weiß, um zu fragen, woher *ἦλ* — denn

1 so ist zu schreiben, falls es sich um ein *ἰσχυρός* bedeutendes Wort handelt — genommen sei, so wird man wissen, daß man Tromms Concordanz unter 5 *ἰσχύς* und *ἰσχυρός* nachzuschlagen hat. בְּאַיְלוֹת הַשָּׂדֶה Cant. 2 7 3 5 = *ἐν* [*ταῖς*] *ἰσχύσεσι τοῦ ἀγροῦ* aus جَلَنْتَا, und אֱיָלוּת kommt in 𝔐 vor, Psalm 22 20: recht oft *ἰσχύς* für חַיִל. Sähe man sich dann 10 weiter um, so fände man bei Epiphanius, Panarium *ιθ* 2 (41 [1] Petau), vom *'Ηλξαὶ* (vielmehr *ʽΗλξαί* = *ʽΗλξέ*): *φαντάζονται καλεῖν τοῦτον δύναμιν ἀποκεκαλυμμένην* [schreibe *κεκαλυμμένην*], *διὰ τὸ* 15 *ἦλ* [schreibe *ἧλ*] *καλεῖσθαι δύναμιν, ξαῒ* [schreibe *ξαὶ*] *δὲ κεκαλυμμένον.* Wenn die Forscher nun mittelst einer Concordanz untersuchen wollten, wie 𝔖 *κεκαλυμμένον* übersetzt, so würden sie ܡܟܣܝܐ 20 finden, Matth. 10 26: falls sie sich das aber „bestätigen" lassen wollten (Mittheilungen 1 109 1), so soll das ihres Vertrauens gewürdigte Nullchen sich ja an mich wenden: ich bin mit Beleg- 25 stellen versehen. *'Ισχύς* werden sie, etwa Petr. *α* 4 11, durch ܚܝܠ gegeben sehen. Wenn sie weiter meine Mittheilungen 2 353 ff. und das oben 93 1 ff. über *Μεσσίας* Vorgetragene zu verstehn 30 vermöchten, würden sie das Schlottmännelnde [Symmicta 2 63 18] Syrisch *ξαί ξέ* und das ungrammatische *ἧλ* =

für diejenigen unerlaubt, die den Vokal von אֵל [allerdings gegen den Thatbestand] für lang erklären: أَوَّلُ ist = أَوْأَلُ und stammt von وَأَلَ

חַיִל als Beweis dafür verwenden, daß die Deutung *δύναμις κεκαλυμμένη* nicht aus der lebendigen Sprache hergenommen ist. Sie dürften dann auch Act. 8 ₁₀ nachlesen: *οὗτός ἐστιν ἡ δύναμις τοῦ θεοῦ ἡ μεγάλη* = ܗܽܘܝܽܘ ܚܰܝܠܶܗ ܪܰܒܳܐ ܕܰܐܠܳܗܳܐ. Freilich müßten sie, damit es ihnen bei der Kritik nicht schlecht gehe, noch citieren: *'Ηλχασαΐ* Philosophumena 278 ₉ 292 ₃₈ 294 ₅₆ 296 ₂₁ 330 ₆₆: Origenes bei Eusebius KG ς 38 *'Ελκεσαΐται*: ferner DChwolso[h]n, Ssabier **1** 112 ff. 806 **2** 543: Fihrist **1** 340 ₂₇ **2** 177 Ende. Ich bemerke dazu, daß الحسيح = AlḤasaiḥ ganz unsicher gelesen ist, und daß recht vieles Andere in Betreff der Elcesaiten jetzt Umlaufende einen objektiven Werth nicht besitzt.

Herr Noeldeke glaubte, um ja sicher sich selbst zu beseitigen, nach ZDMG **42** 486 noch im September 1888 an die Länge des in אֵל vorliegenden Vokals: אֵל von אול *stark sein* herzuleiten, hat er aufgegeben: dem Herrn HSchultz ist 1889 in seiner „alttestamentlichen" Theologie 518[r] „der Wurzel אול die Bedeutung des Kräftigseins beizulegen noch jetzt am einfachsten" erschienen. Es ist sehr freundlich von Herrn Schultz, einer Wurzel von sich aus etwas „beizulegen", was sie bei den sie brauchenden Semiten nicht besessen hat: nur möchte ich bezweifeln, daß der Umstand, daß Herr Schultz der im Hebräischen allenfalls in dem höchst bedenklichen Hauptworte אוּל Psalm 73 ₄, sonst in אַיִל אֵיל in die Erscheinung tretenden Wurzel eine Bedeutung „beilegt", dieser Wurzel jene Bedeutung auch schon sichert. Herr Schultz ist wohl durch Berührung mit der zur Zeit landläufigen Dogmatik des Protestantismus zu seiner mir wenig einleuchtenden Art zu arbeiten gekommen, welche er auch in einer Selbstanzeige eines seiner Bücher GGA 1881 ₇₆₉ ff., wie in der Belobigung einer mislungenen [Herrn Schultz, was dieser nicht erwähnt, gewidmeten] SchülerArbeit eines Herrn Hauri, GGA vom 26 April 1882, anwendet. Ueber „Werthurtheile" hat sich GGA 1888 ₅₂₉ HLüdemann ausgesprochen: ich füge hinzu, daß wer eine Ahnung vom Wesen der Religion hat, genau weiß, daß der Fromme mit „Werthurtheilen" in der von Lüdemann verspotteten Anwendung dieses terminus nie operiert: da mir die Theologie als das Wissen um die Geschichte des Reiches Gottes, eines objektiv — übrigens nicht bloß in Israel und der Kirche — vorhandenen Reiches, gilt, hat meine Theologie für derartige Werthurtheile keinen Raum. Und meine Philologie hat ihn ebensowenig, da ich entweder wirklich weiß, oder mit Bewußtsein vermuthe, d. h. Hypothesen zur Erklärung von Thatsachen aufstelle, oder nicht weiß. Die Theologie der Werthurtheile hilft dem Buddhisten für Buddha, dem Muhammedaner für Muhammed oder Ali, dem Christen für Iesus: und deshalb hilft sie keinem der drei. Das Werthurtheil dieser Art ist ein Dietrich, kein anständiger Schlüssel, und noch dazu ein

(Mittheilungen **1** 100 nach EWLane, RDozy, Gauharî): von وَعِل = יָאֵל könnte nach Analogie von דֵּעַ allerdings ein אֵל herstammen, das aber einen kurzen Vokal hätte (צֵאת und דַּעַת, Olshausen 154 *d*, beweisen doch so wenig wie מְעֵיהֶם oben 156 8): ein von وَعِل herstammendes أَفْعَل müßte nach dem 121 10 ff. Gelehrten auf Hebräisch הֵיאֵל = أَوَّل, nicht אֵל, lauten. Solche Thatsachen nicht verstehn, oder sie in wissentlicher Verleugnung der Wahrheit einer Tagesgröße zu Liebe bei Seite schieben, beweist, wie viel Autoritätsglauben die »Protestanten« im Leibe haben, freie Forscher die sie sind, und die Wahrheit heilig haltend.

Man darf aber gar nicht an irgend welche Wurzel אול denken, da [ChrBMichaelis in meinen Mittheilungen **2** 28]*) die Bildungen

unbrauchbarer Dietrich. Es handelt sich in der Sprachwissenschaft nicht darum, welche Bedeutung Jemand in ἐθελοθρησκείᾳ einem Worte „beilegt“, sondern darum, welche Bedeutung dieses Wort in den Urkunden wirklich hat. Wer nicht in der Lage ist, diese Urkunden zu lesen, sollte billig seine Mitarbeit uns ersparen.

*) Schon JGousset [2] 67 [1] hat dies Argument vorgetragen. Durch Gousset 67 [2] bin ich darauf aufmerksam geworden, daß der 1655 [zu Saumur ?] gestorbene reformierte Theologe „Josua Placaeus“ in den „disput. in Socin. tom. **3** Arg. **2** § 24 25 26“ bei אֵל *Gott* an אֶל *zu* gedacht hat. Gousset schreibt unter Verweisung auf diesen Placaeus [der de La Place hieß]: Potest etiam radix dari, nempe אֶל praepositio *ad*, quoniam is est, ad quem omnia referuntur .... tangit .... tendentiam inde [daraus, daß Gott das höchste Gut ist] consequentem ad deum, tanquam ad finem; coincidentibus interea bono et fine“. Iosue de La Place stellte in seinen zu Franecker gesammelten Opera [editio novissima (1703) **2** 894 ff.] die Sache schließlich etwas anders dar: er ließ zwischen verschiedenen Ableitungen die Wahl, deren Eine so lautet: Vel a praepositione אֶל *ad*, quia et ad eum omnes converti et confugere et referri oportet, et ipse ad omnes oculos et curam suam convertit? [80].

Ich habe schon in den Mittheilungen **1** 223 darauf aufmerksam gemacht, daß die mit אֵל beginnenden Eigennamen nicht nur in 𝔊, sondern — in gleichem Falle — auch bei graecisierten Idumaern *Ελ* lauten. Ich weise hier auch auf die Thatsache hin, daß der Titel der [von 𝔊 verschiedenen?] *Μακκαβαϊκά* dem Origenes bei Eusebius KG ς 25 in sieben Hdss. σαρβὴθ σαβαναιέλ, in Einer Hds. σαρβὴθ σαβανεελ, und nur in dem Venetus 338 = σαρβηθ σαρβαναιήλ lautet. Die [aus einer syrischen Vorlage geflossene?]

אֱלִיאָב usw. durch ihr ֱ ein kurzes *i* als den ursprünglichen Vokal des Wortes אֵל erweisen, da zweitens die Kürze dieses Vokals, wenn nicht für das *i* im assyrischen Ilu, so doch für den Namen יִשְׂרָאֵל durch das oben 132ʳ Beigebrachte erhärtet wird. Der Semit soll noch gefunden werden, der für ein langes *i* ein א mit einem Ḥâθéᴘ darunter schreibt.

Herodots *Αλιλατ* ist mehrfach in *Αλιλαατ* geändert, und für الالاهة Allâhat, das Femininum von الاه = אֱלָהּ, erklärt worden. JWellhausen*) Skizzen **3** 25 ff. (namentlich 29 14) erklärt *Αλιλάτ* für اللات, dies aber (wie einst ERoediger) für »gleichbedeutend« mit الالاهة. In Wahrheit ist اللات (für اللاة) das regelrechte Femininum zu ال, genau so wie ذاة das von ذى: اللات steht für أَلْأَلَةُ, wie الله für أَلْأَلَهُ steht. Da, wie zuletzt JWellhausen 28 hervorgehoben hat, وَهْبُ اللات, der Sohn des

armenische Uebersetzung (Venedig 1877) 472 2 սարկէթ սարկանէ էլ. 𝔖 in meinem Abdrucke ܣܪܒܝܬܐ ܕܐܠ ܘܢܛܪܐ, woselbst das andere ܣ des Wortes ܣܪܒܝܬܐ in der Londoner Hds. 14446 (siebentes Jahrhundert) unsicher ist. Herr DHoffmann nimmt in des Herrn Berliner Magazine **15** 179 von diesem Materiale, das seine Deutung stark beeinflussen mußte, keine Notiz, von der Kürze des Vokals in dem seit meinen Aufsatze von 1880 so sehr in den Vordergrund getretenen *ελ* ebensowenig: die Variante *ελ* und *ηλ* ist ebenfalls wichtig. Bemerke, daß (nach Herrn SReckendorf ZDMG **42** 397) in Palmyra סְרָבְנִין *ζητήσεις* sind.

*) Es macht mir ein besonderes Vergnügen, diesen Schriftsteller, der nicht (was jedem, leider auch mir, begegnen kann) zufällig, sondern absichtlich seine Vorgänger nicht nennt, denen Er doch so viel verdankt, nachzuweisen, wie oft er nichts als undankbarer Verbreiter fremden Verdienstes oder aber zeitgemäßen Unverdienstes ist. *Αλιλατ* erklärten für Allâhat 1842 ERoediger zu Wellsteds Reisen in Arabien **2** 382, 1849 FTuch ZDMG **3** 138, 1853 EOsiander ZDMG **7** 482, 1863 LKrehl, über die Religion der vorislamischen Araber 43, endlich 1864 OBlau ZDMG **18** 621. Wie Herr Wellhausen Herr Noeldeke ZDMG **42** 472 („anerkanntermaßen“: das fehlende andere *α* mag ja fehlen).

Die Lât erklärte für *Αλιλάτ*, והבלת = *Ἀθηνόδωρος* besprach 1865 Herr Noeldeke ZDMG **19** 639, der mit dem ersten Theile seiner Behauptung kaum auf Roedigers, Tuchs und Osianders Aussagen fußte. Herr Noeldeke hat dann 1888 sein früheres Leben (Symmicta **2** 93) nicht sowohl verleugnet, als vergessen: erst nachdem Ich die Etymologie von אֵל in den Vordergrund gerückt hatte, haben die Vertreter der

1 Odaenathus und der Zenobia (Uḍainat und Zainab), griechisch 'Αθηνόδωρος hieß, ist الاة 'Αθήνη. Wenn der altArabische Dichter bei Wellhausen 26 mit اللات in Verbindung قَرّ بالّ sagt, so ist anzunehmen, daß er, wenn nicht die wirkliche Bedeutung der الاة noch gekannt, 5 so doch gewußt hat, daß الاة ebenso zu الّ الى, wie رداة zu ردى gehört. الالاهة konnte nimmermehr Αλιλατ, sondern nur Αλιλαατ wiedergegeben werden: wer mit mir Αλιλατ = الالاة [oben 9 34 10[r] 81 21] setzt, braucht keine Emendation des Ueberlieferten: was allemal das Beste ist.

Damit ist Il = Ilay, die Kürze des *i* von אֵל Ilu, das Alter des 10 Ilu auch für Arabien noch Einmal (oben 131[r] durch Sir'lâ der Assyrier) erwiesen worden.

Gehe ich nun dazu über, die Bedeutung von الى = אֵל zu besprechen, so wäre, falls meine vergleichende Grammatik der semitischen Sprachen fertig vorläge, auf das vom Plurale handelnde Ka- 15 pitel zu verweisen. Ich halte das als Plural zu اسْوة gestellte اسى und أُسّى — und ich habe höchst achtbare Vorgänger für diese Anschauung — wie alle Entsprechenden für Singulare, für Collectiva (wenn man will), für Infinitive. Alle diese fiʿl habe ich eigentlich das Recht, zur Erklärung des الى = אֵל zu verwenden: ich verzichte 20 auf die Anwendung des Rechts, so lange jenes Kapitel nicht vorgelegt ist.

Ich verzichte auch auf das bei Freytag verzeichnete Material,

abzuthuenden Semologie sich um sie bekümmert: daß AlLât nur wann für Alllât = الالاة stehend, = Αλιλατ sein könne, diese Thatsache hat Herr Noeldeke 1865 offenbar mit keinem Gedanken gestreift. Und jetzt wird sie ihm unbequem, bleibt aber gleichwohl Thatsache. الاة ist das regelrechte Femininum zu الى. Ist الى = אֵל, so ist الاة אֱלָה*. Αλιλάτ thut

1 gegen des Herrn Noeldeke Erklärung von אֵל dieselben Dienste, wie ֶ in אֱלִיאָב und der Halbvokal des assyrischen Sirẹlâ.

5 ZDMG **41** 710[r] fügt Herr Noeldeke zu den Sammlungen des Herrn Wellhausen aus ZDMG **39** 361[14] אמתלת hinzu: vgl. [illegible].

und ich verzichte — wie überall in dieser Generalstabsreise — auf Vollständigkeit.

אֵל *Gott* kommt in der Verbindungsform des Plurals nicht vor, da Exod. 15 15 Isa. 61 3 Ezech. 32 21 usw. אֵ[י]לֵי nicht *Götter* bedeutet.*) Dies אֵילֵי spricht also durch seine Verschiedenheit von אֵלֵי nicht gegen die Identificierung des אֵל *Gott* und אֶל *hin-zu.* Man hat es schon oft als die Verbindungsform zu אֵילִים *Böcke* angesehen: Olshausen § 142 *f*, vgl. עַתּוּדִים Isa. 14 9 Zachar. 10 3.

Gott Lob habe ich seit 1880 fortwährend gelernt. Im Juni 1880 in den Orientalia **2** 10 4 אֶל = الى = ما يَلى: am 15 März 1882 Mittheilungen **1** 106 (oben 164 10) אֵל derjenige, der (Odyssee γ 48) das *Ziel* aller Menschensehnsucht und alles Menschenstrebens ist: am 6 März 1888 im Agathangelus 159[r] אֵל der, zu dem man sich in der Noth, oder wann man Leitung bedarf, wendet. Jetzt nachdem ich das gesammte Material durchgearbeitet, ohne Färbung.

Jeder semitische Infinitiv kann sowohl Activ als Passiv sein [oben 141 15], also auch אֵל, das fiål von الى.**) Die »Praeposition« אֶל bezeichnet das, was sich nahe anschließt = ما يَلى, das »Substantivum« אֵל den, welchem man sich nahe anschließt, لمَن يَلى: vgl. von einer fast identischen Wurzel مَوْلًى *Ort, an welchem der* وَلْى *vor sich geht,* also dominus, possessor, manumittens und servus, assecla, manumissus. مآلٌ *Ort zu dem man kommt* und Aehnliches sind leicht verglichen.

Dabei bleibt bestehn, was ich am 15 März 1882 geschrieben: was ich damals sagte, ist der Sinn, den Wir 1889 mit dem semitischen

*) Isaias 61 3 קֹרָא לָהֶם אֵילֵי הַצֶּדֶק, wo 𝔊 γενεαί [= ابحَبْ = יְלִידֵי (Genes. 14 14 Regn. β 21 16)] δικαιοσύνης [צֶדֶק], die Drei ἰσχυροὶ τοῦ δικαίου, Hieronymus **4** 733[5] iuxta Hebraicum ele, per extensam utramque syllabam, fortes.

) Eine höchst dürftige Anmerkung über Activ und Passiv steht bei Wellhausen, Skizzen **3 110[r]. Ich hoffe, das Passivum der Semiten noch einmal ausführlich zu besprechen.

1 Worte — als Söhne der Kirche — zu verbinden haben: *πληροῦται*.

Daß אֵלֹן der Phoenicier wie אֵל zu אֱלֹהַ gehört, bleibt aller Widerrede zum Trotze ebenfalls bestehn: es ist bewiesen worden, daß dem so ist. Symmicta **1** 78 26, deutsche Schriften 98. Darüber im zweiten 5 Buche.

In Anschluß an das 153 15 Gesagte gehe ich nun zu Bildungen wie صُرًى شُعًا سُهًى سُهًا سُرًى سُدًى زُقًى حُلًى جُمًا تُقًا بُكًا بُطًا أُسًى usw. über.

Zum Glücke weist uns שַׁד (bei הֵינִקָה) Thren. 4 3, dessen Pâtaḥ 10 gegen Qâméç in יָד auffällt, = ܬܕܝ *mamma* den Weg. שַׁד ܬܕܝ entsprechen arabischen ثَدْىٌ ثِدْىٌ ثَدًى, d. h., da שַׁד ein שׁד neben sich hat, שׁד stammt von einem ל״י her.

Des entsprechenden כֹּר wurde oben 156 16 gedacht.

Ich nenne hier nur noch גֻּר, das in גֻּרֵי Ierem. 51 38 und גֻּרֹת 15 Nahum 2 13 vorliegt. Daneben steht ein gleichbedeutendes גּוּר mit גּוּרֵי und גּוּרֹיהֶן גּוּרֶיהָ, dessen ersten Vokal ich für fehlerhaft ansehen muß. Hingegen das in der Einzelform nicht vorkommende ܓܘܪܝ 𝔖 Nah. 2 13 Ezech. 19 2 5 Thren. 4 3 hat ein Femininum ܓܘܪܝܬܐ, mit Artikel ܓܘܪܝܬܗ, 𝔭 Ez. 19 2, und die Plurale ܓܘܪ̈ܝܬܐ [اشبال BA 2819] und 20 ܓܘܪ̈ܝܘܬܐ (Junge des Hundes oder Löwen): wäre ܓܘܪܝ mit גֻּר identisch, so würde es die Plurale ܓܘܪܘܬܐ und ܓܘܪܘܝܬܐ bilden. Dem גֻּר müßte ein جُرًى جُرًا entsprechen: GK schreibt ohne Vokale جرى: seit Bochart Hierozoicon **1** γ 1 läuft ein جَرْوٌ durch die Bücher, das Bochart aus Abû Ubaids Sprichwörtern und sonsther, das ECastle aus Avicenna 25 **1** 443 2 belegt [جِرْوُ كَلْبٍ أَوْ سِنَّوْرٍ], das Dozy als marokkanisch (espèce de chien qui ressemble au basset) aus Gråberg 131 nachweist: ܓܪܘ kennt nur Ferrari. ܓܘܪܘܬܐ [so viel ich weiß, stets mit ܘ̣] *ὁ σκύμνος*, zu dem als Plural das zu ܓܘܪܝ gehörige ܓܘܪ̈ܝܬܐ dient, ist eine andere Bildung.

Auch ein Nomen, das Herr Noeldeke § 104 für »kürzeste Bildung«, d. h. nach gewöhnlichem Sprachgebrauche, für eine »Segolatform«, hält, ist als فُعَلْ aufzufassen.

ܐܘܪܝܐ *die Krippe* hat ܘ bei BA 409 𝔖u Ioel 1 17, aber bei 𝔖u Isa. 1 [3] 4 Iob 39 9* Prov. 14 4 Paral. *β* 32 28 BB 91 ܘ: bei PSmith 378 wie bei 𝔭 Isa. 1 3 Iob 6 5 39 9 Prov. 14 4 Hab. 3 17 fehlt jeder Punkt. Herr Noeldeke ܐܘܪܝܐ, was ich für richtig ansehe. ܐܘܪ̈ܘܬܐ entspricht dem vom Standpunkte der Tiberienser beurtheilt, unverständlichen אֻרְוֹת Paral. *β* 32 28: man erwartet אֻרָוֹת. Die Araber haben ارىّ aus اروىّ [also ܦܥܘܠܐ] ارِيّة أَرِيّة: nur أُرًا würde den durch ܐܘܪ̈ܘܬܐ gesicherten ܐܘܪܘ [mit Artikel ܐܘܪܘܐ = órẹwâ der Syrer] entsprechen.

Daß كُلْيَة ܟܘ̈ܠܝܬܐ neben sich hat (und كُلْوَة), weiß ich: ich kenne auch die Plurale كُلْيَاتٌ كُلْوَاتٌ (wie كُلَاوَى: vgl. كساوى zu كِسْوَة), aber da der Plural am häufigsten كُلًى lautet, muß ich diesen als den Schlüssel zur Erkenntnis des Singulars ansehen. فُعَلْ gehört (Wright 1 Seite 223 ff.) zu فُعْلَى فَعْلَة فُعْلَة: zum erstgenannten zieht Wright كُلًى. فُعَلْ gehört aber auch (Dérenbourg 98) zu فُعَلَة (تُهَمَة تُخَمَة bilden تُخَم تُهَم). Folglich wird كُلًى (BA 4632 كولى) einen Singular كُلَيَة* haben, der zu كُلْيَة = kulʾyat zusammengezogen ist. 𝔖u druckt — wohl immer — ܟܘܠܝܬܐ mit ܘ, was nach der Analogie falsch, oder aber durch ein Umspringen des كُلَيَة* in كُلْيَة zu erklären ist.

Der Infinitiv فَعْل wird durch seine Verstärkung فَعِيل als früher verbreitet erwiesen. فَعْل فَعِيل müßten Hebräisch פָּעִיל פָּעַל (mit veränderlichem Qâméç, Syrisch ܦܥܠܐ ܦܥܝܠܐ lauten.

Im AT. vertritt גָּזֵל *ἁρπαγή ἅρπαγμα* den Infinitiv فَعْل, der um der oben 71 24 ff. besprochenen, von فَعِل abgeleiteten فِعْل (der sogenannten Segolatformen) willen in Vergessenheit gerathen sein mag. Gebräuchlicher ist das Femininum, wie גְּזֵלָה und אֲבֵדָה *ἀπώλεια*. Die Ver-

1 bindungsform גְּזַל entspricht dem mit فَعْل parallelen فِعْل: sie stammt nicht von גָּזֵל. Allerdings rathen גְּזֵלַת usw. auf fiflat zu greifen.

Der Infinitiv فَعِيل liegt im ATe vor in אָסִיף *συντέλεια*, בָּצִיר *τρυγητός*, זָמִיר *τομή*, חָרִישׁ *ἀροτρίασις σπόρος θερισμός*, קָצִיר *θερισμός ἀμη-*
5 *τός*, denen aus Arabien am nächsten رَحِيل *departure* [Ziehzeit, Abreise] und خَرِيف *autumn* [gegen חֹרֶף] steht.

Ein Infinitiv ܦܥܠ = فَعْل ist schwer nachzuweisen, da ܦܥܠ zunächst für فِعْل genommen werden wird. Hätte ein infinitivisches ܦܥܠܐ eine Verbindungsform ܦܥܠ, so wäre dieselbe als ein Infinitiv
10 فَعْل anzusehen. Ich kenne nur ܟܦܢ (oben 144 4) aus PSmith, neben ܟܦܢܐ *der Hunger*.

Den Infinitiv فَعِيل könnte man in Wörtern wie ܪܬܝܬ Psalm 2 11 usw. = רְעָדָה suchen, das 𝔖u (wie jeden seiner Genossen) mit ܪܒܨܐ ܦܬܚܐ schreibt, wenn das Verhältnis schon klar*) wäre, in dem dieser Vokal
15 zum ܪܒܨܐ ܦܫܝܩܐ steht. Ich nenne vor Anderen ܪܬܝܬ, weil dies in רְתֵת Osee 13 1 ein Seitenstück zu haben scheint, vor dessen Benutzung ich warnen muß. Ein فَعْل von רַת muß im Hebräischen רֶתֶת lauten, ein فعيل רְתִית: das überlieferte רְתֵת wäre rutit oder ritit, also

*) Es wird sich, sogar für den oben 138r 2 5 citierten Gelehrten, recht sehr empfehlen, den in meinen Mittheilungen 2 353 ff. gewiesenen Weg erst eine Weile zu verfolgen, ehe man über den Vocalismus des Syrischen mitredet. 𝔖u (und das ist vorläufig ein Hauptzeuge für unsere Aussprache des Syrischen) schreibt als anderen Vokal des bekannten ܡܪܝ *Herr* (in der Redensart ܡܪܝ ܡܪܝܐ und sonst) stets ܪܒܨܐ ܦܬܚܐ = ܙܩܦܐ ܦܬܚܐ. Aber Philo sagt, etwa [das genügt] 1200 Jahre vor Bar EBRÂYÂ, in einer von JDMichaelis 518 citierten, bei den Herren PSmith und Noeldeke selbstverständlich fehlenden Stelle 2 522/523 Mangey = 6 52/53 Großmann *ἐκ περιεστῶτος ἐν κύκλῳ πλήθους ἐξήχει βοή τις ἄτοπος Μάριν* [so mit Acut, auch die princeps Tourneboeufs 666 24] *ἀποκαλούντων (οὕτως δὲ φασὶν τὸν κύριον ὀνομάζεσθαι παρὰ Σύροις)· ᾔδεισαν γὰρ Ἀγρίππαν καὶ γένει Σύρον καὶ Συρίας μεγάλην ἀποτομὴν ἔχοντα ἧς ἐβασίλευσε.* Einen Vers, in dem *Μᾶρις* gemessen wird, kann ich im Augenblicke nicht wiederfinden. Da ist, trotz 𝔖u, das *i* ganz klar, und ganz deutlich kurz. ܣܚܪܐ ܡܪܝ, Mittheilungen 2 183 scheint weiterer Untersuchung bedürftig.

mit نفل nur zu vergleichen, falls dessen erster Vokal nicht *a* wäre. 1

Alltäglich ist der Infinitiv فَعال = קְטֹל, auch in den Schulgrammatiken des Hebräischen als Infinitiv geführt.*) Als Beispiel diene שָׁלֹם *das šalim-sein* = سَلام = ܫܠܡ.**) Wäre ثلاث שָׁלֹשׁ ܬܠܬ als Infi- 5 nitiv zu verstehn, so wäre es als Beispiel, weil uralt, noch empfehlenswerther.

فعال und فُعال lautet im Hebräischen und Aramäischen jetzt gleich, nämlich פְּעַל ܦܥܠ: in Betreff des Hebräischen hat dies schon Olshausen § 173[a] ausgesprochen. 10

IOlshausen, der vermuthlich Aramäisch nicht verstand, schüttet uns § 173[b] eine Anzahl Wörter der Bildung פְּרָת vor, die er für Hebräisch erachtet: § 173[d] treten dann אֱלֹהַּ usw. als Entstellungen

*) Olshausen mengt § 170, wie die 1 bisherige Semologie überhaupt, ganz Unzusammengehöriges durcheinander. טָהוֹר *rein* stammt vom Satze ϑahura, שָׁלֹם ist ein Infinitiv = سلام, אֶרֶן אֹרֶן אָרוֹן 5 (welches letztere Olshausen mit einem „vielleicht" versieht) haben kein wurzelhaftes ן.

**) Meleager von Gadara oder aber Antipater von Sidon an Meleager von 10 Tyrus in der Anthologie ζ 419 7 *ἀλλ' εἰ μὲν Σύρος ἐσσί, σαλάμ, εἰ δ' οὖν σύ γε Φοῖνιξ, αὐδονίς, εἰ δ' Ἕλλην, χαῖρε, τὸ δ' αὐτὸ φράσον.* Wo noch kurzes *α* in der ersten, langes *α* in WestSyrien 15 in der anderen Sylbe steht, und der Artikel noch nicht falsch angewandt wird. Freilich ein Herr Paul Schroeder „die phoenicische Sprache" 18[r]87 207 druckt *σελομ* statt *σαλαμ*: er ruft KWex 20 [1839] an, de punicis Plautinis meletemata 29, ohne von Wex citieren zu lernen, daß Scaliger de emendatione temporum [1629] notae 32 *αὐδονίς* aus *ναιδιος* der Hds. hergestellt hat — was am Ende des sechszehnten Jahrhunderts etwas sagen wollte —, und ohne zu erwähnen, daß zu der Stelle FrJacobs des IHMaius observationes sacrae 4 150 [besonders 151, Ausgabe von 1715] lobt, und daß dieser Mai „emendandum omnino est *σελομ*" schreibt. Herr PSchroeder ist, wie ich höre, ein Schüler des durch die Moabitica, die revidierte Lutherbibel und den Erasmus redivivus wie durch den Beifall, welchen der unfehlbare Staat ihm eine Zeit lang für diese drei Skandale gespendet, für alle Zeiten berühmten CSchlottmann: da nimmt es nicht Wunder, daß er es fertig gebracht hat, uns durch einen Mai in den April zu schicken.

1 auf. Wesentlich ebenso lehrt noch 1879 Herr BStade § 208[bc]. Die Infinitive فُعْل erkennt keiner der beiden Gelehrten, obwohl sie beide wissen, daß der halbe Vokal (Herr Stade »Vokalanstoß«) dieser Nomina ein *i* oder ein *u* vertritt.

5 פְּרָת *Εὐ-φράτ-ης* ist ebensowenig Eigenthum der עִבְרִים, wie אֲנָךְ *Zinn* = անագ, persisch آنك: das Zinn dürfte seinen Namen demjenigen Volke verdanken, aus dessen Gebiete die SüdWestAsiaten es empfiengen. אֲדָר und שְׁבָט sind, wie man seit JOpperts Liste ZDMG **20** 180 weiß, babylonisch: גְּבָל = جِبال = *Γεβαληνή* oben 95ʳ 2 20, und 10 גְּרָר *Γέραρα* [جِرار kenne ich nur als Plural zu جَرّة, mein Giordano Bruno 777 Mitte] sind Arabisch: אֱיָל ist ܐܝܠܐ, אֱסָר und אִסָּר ܐܣܪܐ, יְקָר ܐܝܩܪܐ, כְּתָב ܟܬܒܐ*), קְרָב ܩܪܒܐ: und weil dem so ist — jeder, der bei mir ein halbes Jahr Semitisch gelernt hat, erkennt solch ein Wort —, so fasse ich auch יְעָף *Ermüdung* Daniel 9 21, סְפָר Zählung Paral. *β* 15 2 16, עֲנָק *Halskette* als Aramäismen. שְׂרָד ist eine noch nicht erklärte Vokabel.**)

*) Auch كتاب ist ein Lehnwort: SFränkel 249.

**) שְׂרָד findet sich nur viermal. Exod. 35 19 sind בִּגְדֵי הַשְּׂרָד לְשָׁרֵת בַּקֹּדֶשׁ für 𝔊 *αἱ στολαὶ ἐν αἷς λειτουργοῦσιν ἐν αὐταῖς ἐν τῷ ἁγίῳ*: d. h. הַשְּׂרָד wird übergangen. Exod. 31 10 וְאֵת בִּגְדֵי הַשְּׂרָד וְאֶת־בִּגְדֵי הַקֹּדֶשׁ לְאַהֲרֹן = 𝔊 *καὶ τὰς στολὰς τὰς λειτουργικὰς Ἀαρών*, wo das וְאֶת־ sein וְ verlieren muß, da es deutlich eine Erklärung von בִּגְדֵי הַשְּׂרָד sein soll. Exod. 39 1 בִּגְדֵי שְׂרָד לְשָׁרֵת בַּקֹּדֶשׁ bei Lucian 39 11 (nicht die echte LXX) *στολὰς λειτουργικὰς Ἀαρών, ὥστε λειτουργεῖν ἐν αὐταῖς ἐν τῷ ἁγίῳ*. Exod. 39 41 dieselben Worte wie 35 19, > 𝔊. 𝔗¹𝔗²𝔖 für שְׂרָד viermal שִׁמּוּשׁ ܠܫܡܫܐ, was zu erklären ich Gelehrteren überlassen 1 muß: ich sehe die Uebersetzung als Verdeckung der Unwissenheit an, und kann בִּגְדֵי הַשְּׂרָד nur für gleichbedeutend mit בִּגְדֵי הַקֹּדֶשׁ, für die Gewän- 5 der halten, welche man zum pontificieren anzog. Dadurch wird שְׂרָד ein Synonymum von קֹדֶשׁ, natürlich Synonymum des in diesen Stellen vorkommenden קֹדֶשׁ. Ueber 𝔊 kann man streiten.

10 զրահ *θώραξ*, das ich persischem زره gleich gesetzt, hat Herr FvSpiegel (meine armenischen Studien § 805) als das awestische zrâᴅa, ماه habe ich Symmicta 1 29 21, und hat nach mir IOlshausen, 15 Symmicta 1 232, als Mâᴅa *Medien*, սրահ *αὐλή ἔπαυλις στοά* habe ich Beiträge 69 36 armenische Studien § 2071 als ein çrâᴅa* erkannt, von dem die Ar-

Es ist nicht leicht, Infinitive der Form فعال zu finden, obwohl alle Grammatiken dieselben aufzählen. Oben 117 15 (wo vor »alle«

menier սրահակ *cortina*, *velo*, *tenda*, *spalliera* (im Plurale սրահակք *arazzi*, *tappeti*) herleiten, das in einer arabisierten Gestalt (surâdiq in der Form muqâtil) als سرادق *dais*, *grande tente du sultan*, *camp* bedeutet: RDozy supplement 1 647, der meine (1868 gemachten) Aeußerungen zur Sache, was en règle ist, und ihm bei der Zunft sogar Lob eintrüge, nicht kennt, versteigt sich zu der Vermuthung, سرادق sei das persische سراچه: HLFleischer „kleinere" Schriften 2 554 schweigt, was ebenfalls en règle ist, über սրահակ und jenes سراچه. Weder Dozy noch Fleischer kennen Gawâlîqî 90 8, zu dem Herr ESachau 43 سرادق aus Koran 18 28 und Vullers [2 258 = 257] citiert: bei Vullers werden wir dann belehrt, daß سرادق nach dem بهار عجم [meine gesammelten Abhandlungen 302 8] aus dem persischen سراپرده entstanden sei: Herr ESachau bemerkt weiter „von den aramäischen Dialecten scheint nur das Mandäische das Wort [سرادق] zu haben, s. ܣܪܕܩܐ im Lexidion [Norbergs]".

שְׂרָד ist mir awestisches çrâda, die Urgestalt des armenischen սրահ. In den persischen Studien 1 72 habe ich 1884 nachgewiesen, daß das in der Litteratur der durch den semitischen Islâm zu Grunde gerichteten Perser سرا lautende Wort — das „deutsche" Serail, italienische serraglio — in dem archaischen Persisch der Lâristâner Juden noch סראה heißt, d. h. daß سرا und սրահ ein und dasselbe Wort sind. Jenes סראה überträgt חָצֵר. Es beweist mithin שְׂרָד = سراه = սրահ für die vergleichende Grammatik der semitischen Sprachen nichts, wohl aber für die Jugend der Beschreibung der Stiftshütte, und dafür, daß Ich zu Proverbien 81 im Jahre 1863 auf dem Holzwege war. שְׂרָד muß in dieselbe Zeit gehören, aus der das oben 155r besprochene גרבד = كُنبذ գմբեթ herstammt.

Die Staatsräthe sind wichtige Menschen: sie vergleichen mit שְׂרָד das chaldäische סְרָדִין *weitmaschige Vorhänge aus Filet*, und סְרָדָא [ohne Artikel thun sie es selten] *Sieb*. Diese Weisheit stammt zunächst aus des Gesenii thesauro 1337. Daß סְרָד in 𝔗 für 𝔐s מִכְבָּר *Sieb* gesetzt werde, hat JBuxtorf 1547 schon 1639 gelehrt: er führt Exod. 27 4 35 16 an. Ohne daß HLFleischer dazu etwas zu bemerken gefunden hätte, lehrt JLevy [1] 2 188 [1] סְרָד stamme von سرد „*stricken*, *weben*, vgl. hebr. שְׂרָד".

Ein Sieb heißt auf Spanisch zaranda, Engelmann-Dozy [2] 387.

Zaranda (crible). N'ayant jamais rencontré l'arabe çârand [80] par lequel P. de Alcala traduit le mot espagnol, et n'étant pas en état de lui donner une étymologie arabe, je suis porté à croire qu'Alcala [80] n'a fait que transcire l'espagnol zaranda, dont il faudra par conséquent chercher l'origine ailleurs.

Pedro bietet 130 11 ff. meiner Ausgabe çarandar niçarrát und nigarbél und 164 [2] 33 çaranda çarand çarandît: d. h.,

1 »fast« einzusetzen ist) habe ich خِتَانٌ zu ختن III gestellt: ich vermuthe, daß die von WWright **1** Seite 129 besprochenen abstract nouns of verbs which express flight or refusal, bei denen der Infinitiv فِعال die gebräuchliche Form ist, eigentlich فيعال seien. Es wäre nur
5 in der Ordnung, da »refusal« stets zwei Personen voraussetzt, die ablehnende und die abgelehnte, den dritten نوع des Satzes zu heischen. Je älter die Infinitive فِعال, desto schwerer werden sie zu erklären sein, da wir die durch die Worte bezeichneten Sachen nicht mehr kennen.

Wozu diente der إِزار אֵזוֹר? An eine Urwurzel أَزَرَ *umgibt* glaube
10 ich vorläufig nicht, sondern greife auf وَزَرَ: die Aramäer, in kälterem Lande wohnend, und darum vollständiger als die Palaestina und Arabien bewohnenden Semiten bekleidet, mochten den إِزار, die *Bedeckung* der Schamgegend, nicht nöthig haben, und darum das Wort vergessen, während sie صَدرٌ, einen Beweis, daß auch sie ازار besaßen,
15 beibehielten. *)

er kennt ein سرد II *er siebte* und ein سرند (mit dem Plurale) سرندات *Sieb* [ein anderes, bei Engelmann-Dozy[2] fehlendes spanisches Wort für Sieb tamiz ist تمييز, das Dozy auch im Supplément **2** 629 nicht nennt, FDiez[4] 314 in seiner Art behandelt: tamisium wie cafisium = قفيز]. Dozy hat im Supplément **1** 650[1] سرند als persisch bei EW Lane unter صبرة entdeckt: Lane gibt da die Aussprachen sarand und sirind, und erklärt *apparently meaning a kind of net.* Dies سرند liefert den Chaldäern ein סְרַד für serand, und סריד für serind, aber nie ein סָרָד, nie ein Wort, das mit dem שְׂרָד des Exodus zusammenzustellen wäre. سردن *cribler le grain* belegt Dozy **1** 648[1], und zieht es richtig zu سرند *Sieb.*

1 Ich unterscheide mithin שְׂרָד = սրաչ, und סריד = سرند, und nehme an, daß סריד *Sieb* auf den Rost der Oefen übertragen worden sei, wie سرند als vannus
5 [סרוד Buxtorf 1547 werde סרנד], die (wie man in jedem Pferdestalle sehen kann) geschwungen wird, zur *Schaukel* wurde: denn für gewöhnlich bedeutet das persische سرند *altalena.* س der Perser (սրաչ
10 ist arsacidisch) kann awestisches T vertreten, wie es dies in Թրել (haikisch) = سرشتن *kneten* (armenische Studien § 873, Trenta *geknetet*) thut: سرشان = לָשׁוֹת Ierem. 7 18 in meinen persischen
15 Studien. סָרָד *Siebmacher* (um dies noch zu erwähnen) ist sarrâD zu sprechen: denn es ist wie טַבָּח gebildet.

*) وزير *Vezir* ist êrânisch, armenische Studien § 2155, sogar von Herrn

War אֵפֹד وِفاد? وَفْد, ist in Folge des حجّ = חַג nach Mekka auch nach dem Islâm im Gebrauche geblieben. חֵשֶׁב הָאֵפֹד ist das Gewand der *Nahung* zu Gott, אֵפֹד als *Hohenpriestergewand* ebenso ein Verderbnis, wie *Eisenbahn* in den in NordDeutschland leider oft gehörten Sätzen »die Eisenbahn kommt«, »wie deutlich man die Eisenbahn hört«. 5

Kaum zu beanstanden scheinen mir יְסֹד وِساد *Stütze*, zu dem sich ܐܣܕܐ *Kopfstütze* Ioh. 20 12 Praetermissa 8 49 = المُتَوَسَّدة verhält wie אֵסָר zu אֱסָר: יְאֹר = وِبار *Feuerloch* (ارة *Feuer*).*)

Wer אֱלָהּ اِلاه bespricht, pflegt zu erwähnen, daß اِلاه = مَألوه sei. Wie ich selbst über الاه denke, ist oben 161ʳ 2 27 mitgetheilt: aber 10 wenn الاه nicht مالوه ist, kann darum doch لِباس = ملبوس sein. Ich lehne jede Erörterung dieser Bildungen bis zu dem Zeitpunkte ab, in dem ich über das »Passivum« der semitischen Sprachen mich zu äußern berechtigt sein werde. Vorläufig mag feststehn, daß es drei qitâl gibt, ein aus qîtâl verderbtes, ein maqtûl vertretendes, ein ur- 15 sprüngliches.

Besonders häufig ist ܦܥܠ im Syrischen. ܦܣܩܐ *Entscheidung*, ܫܘܠܡܐ *Vollendung*, ܚܨܕܐ *Ernte* [nicht ܚܬܡܐ *Versiegelung*] scheinen mir ohne Frage qitâlBildungen zu sein. Aber auch im Syrischen mag ursprünglich Verschiedenes zusammengefallen sein. ܦܣܩܐ *Entscheidung* und ܦܣܩܐ 20 *Herde*, also قَطْع und قطيع, möchte ich nicht für identisch halten.

Als فُعال mag man mit Olshausen § 173ᵈ רְחֹב = رُحاب ansehen, obwohl رُحاب im Arabischen nur in dem Sinne *Kochtopf eines Freigebigen*, nicht in dem *öffentlicher Platz* aus einem Adjective zu einem Substantive wird. 25

Noeldeke Tabari 53ʳ (444ʳ ff.) citiert. 1

*) weiter *Kanal*, und in dieser Bedeutung Nil נַחַל, oben 140ʳ. בִּקְצֵה יְאֹרֵי מִצְרַיִם Isa. 7 18 = da wo es keine Bewässerungskanäle mehr gibt. ⲉⲓⲟⲟⲣ (vgl. 5 ⲉⲓⲟⲙ = יָם) ist, wie APeyron WB 40 ² lehrt, schließlich von ⲉⲓⲉⲣⲟ unterschieden worden: jetzt meine Aegyptiaca 149/150 in Ecclus 24 30 32. Νεῖλ 140ʳ ist instar multorum genannt.

1 Sehr schwer ist es, فُعالة فِعالة فَعالة aus einander zu halten, da der je erste Vokal dieser Bildungen im Hebräischen und Aramäischen jetzt nur noch als ẹ erscheint. Anhalt gewährt der Umstand, daß فَعالة durch das Herkommen zum Infinitive von فَعُلَ bestimmt ist,
5 und in Folge davon, wenn die فَعُلَ-Form des Satzes fest steht oder wahrscheinlich gemacht werden kann, ܦܩܠܐ פְּעָלָה als فَعالة gefaßt werden mag. 40 12 ist מְרֹרָה für مَرارة erklärt, weil *μύῤῥα* usw. مُرّ erwiesen: שְׁכֹבֶת gehört mir wegen des 63 3 67 14 Vorgetragenen als سَكابة zu dem Satze سَكُبَ* = שָׁכַב Hingegen בְּשֹׂרָה*) ist بِشارة, עֲבֹדָה عبادة,
10 חֲבָלָה حِبالة, bei welchen Bildungen mir stets aufs neue der Gedanke kommt, daß sie zu فيعال, also zum dritten نوع, gehören.

Den Infinitiv فُعول im Aramäischen und Hebräischen nachzuweisen, wird schwer halten. Der Vokal der ersten Sylbe würde in jenen beiden Sprachen ẹ werden müssen: nur für den Fall, daß
15 فُعول ܦܥܘܠ פְּעוּל in demselben Satze belegbar wären, würde erhärtet sein, daß wirklich ein فُعول vorliegt. Dazu kommt, daß über ܘ ܘ wohl Ich meine Ansicht habe, daß aber eine systematische Untersuchung über den Unterschied dieser zwei Vokale noch von Niemandem geführt worden ist.

20 Von vorne herein würde ich ܠܒܘܫ לְבוּשׁ für لُبوس erklären: aber die Araber bieten لَبوس, was allerdings durch ܠܒܘܫ nicht, wohl aber durch לְבוּשׁ ausgeschlossen wird: لَبوس müßte לָבוּשׁ lauten. 64 19 ff.

Doch möchte ich an das Dasein von فُعول auch im Aramäischen und Hebräischen glauben.

25 ܠܒܘܫ [ܘ scheint mir allgemein bezeugt]**) = فَوْقَ Praetermissa

*) Mittheilungen 1 216 gegen HL Fleischer, AMerx Archiv 1 238 ff..

**) Ich habe Semitica 1 27 behauptet, alle aramäischen Wörter, in denen nicht die Gleichung ض ܥ beobachtet sei, gehörten einem anderen Dialekte als dem der syrischen Schriftsprache an. Warum ܪܘܙ neben ضرو stehn kann, habe ich in den Mittheilungen 1 234 erklärt. Jene meine erste Behauptung ist mit

10 13 ist kaum etwas Anderes als ثُيُوب *Zurückkehren* der Speise an diejenige Stelle, an der sie eingeführt worden.

Es lohnt nicht, mehr zusammenzutragen.

Eine Reihe Infinitive lasse ich fort, weil ich nicht erweisen kann, daß sie den drei von mir hier in Betrachtung genommenen Sprachen gemeinsam sind.

Oben 22 25 ff. habe ich die Imperative der Form qatâli besprochen. Ich wußte natürlich, als ich das dort Gedruckte schrieb, daß jene qatâli (Wright[2] **1** S. 277) auch als Infinitive angesehen werden. Ich möchte hier die Vermuthung — *ἀκούετε, λεῴ* [לְאֹם لِئَامِ] — aussprechen, daß es auch einen Infinitiv der Form fuʿili gegeben hat.

ܙܥܘܪܐ *klein* bildet das Femininum ܙܥܘܪܬܐ mit ܙܥܘܪܝܬܐ und ܙܥܘܪܬܝ: nach Herrn Noeldeke § 71 »schiebt es *j* ein«. Man lese das zu Anfang des anderen Buchs Geschriebene. Dieselbe Empfindung, welche die Griechen dazu brachte, *γύναιον* für *γυνή* zu sagen, und die Huren (*Λεόντιον* usw.) mit Diminutivis generis neutrius zu benennen, konnte die Syrer veranlassen, zoʿri *Kleinigkeit* (*παροξύτονον*) = מִצְעָר Genes. 19 20 vom Weibe zu brauchen, aus dem dann ܙܥܘܪܬܐ auf denselben Wege zu Stande kam, aus dem aus إِلَاهٌ (von إِلٌ) אֱלֹהִים geworden ist. Das ist freilich nur der Versuch einer Erklärung, nicht eine Erklärung: mit »Einschiebungen« aber soll man mir vom Leibe bleiben.*)

dem üblichen giftigen Hohne zurückgewiesen worden: sie ist gleichwohl richtig. שָׁב ist echt Arabisch ثَابَ: hingegen تَابَ ist aus ܬܳܒ [= שָׁב = ثَابَ] als technischer Begriff entlehnt. Möchte sich ThNoeldeke nicht über das von IDMichaelis beigebrachte ܐܠܗܐ ܡܬܘܬܒܢܐ der sabischen Bücher äußern? es steht mit Qoran 2 31 تواب رحيم gewis in nahem Verhältnisse. Aramäisches ist, was Herr SFränkel meiner Erinnerung nach nicht bemerkt hat, auf zwei Wegen nach Arabien gelangt, vom OstLibanon und von Babylonien her: ich glaube wenigstens dann und wann angeben zu können, woher die Araber ein aramäisches Wort überkommen haben.

*) אֲרִיָה kann nur aryi, עֲשָׂרָה nur

Ueber die Infinitive der übrigen hier [10 21 ff.] in Betracht kommenden Conjugationen darf ich mich kurz fassen.

فِعَّال fordert פִּעָּל, פִּיעָל فِيعَال. Symmicta 1 150 15[r] habe ich קִמּוֹשׁ קִימוֹשׁ als Infinitive des zweiten und dritten نَوْع aufzufassen gerathen: den Nachweis, daß sie es sind, habe ich nicht einmal versucht: ich versuche ihn auch heute nicht, doch mache ich einige, meine Ansicht von der Sache empfehlende Bemerkungen.

ܣܬܳܪܳܐ ist formell ein فِعَّال von ܣܬܪܐ: es übersetzt *ὑπερασπισμός σκέπη*, schließlich aber auch *ὀχύρωμα*, und bedeutet geradezu *Zufluchtsort*. Der Weg vom Infinitive zum Concretum wird vor unseren Augen zurückgelegt. Nach der Analogie dieses ܣܬܳܪܳܐ deute ich ܛܠܳܠܳܐ ظِلَّال* *Beschattung*, und sehe die Bedeutung *Schatten* nicht als die erste an. Man sagt ظَلَّلَ, Chroniken von Mekka 1 9 1, und ܛܠܠ: für meine Auffassung des ܛܠܳܠܳܐ ist gleichgültig, ob diese Zweiten Denominativa von ظِلّ צֵל oder ursprüngliche Abwandelungen des Stammsatzes sind. Was bei ܣܬܳܪܳܐ ܛܠܳܠܳܐ, ist auch bei anderen Vokabeln gleicher Form erlaubt: daß wir die Entwickelung der Bedeutung nicht immer verfolgen können, beweist nichts gegen die Annahme, daß eine solche stattgefunden habe: ich wiederhole hier den 14[r] 160[r] ausgetheilten Peitschenhieb für die Verleumder, die mir unterschieben was ich nicht lehre. יִסּוֹר Iob 40 2 würde als Beispiel eines hebräischen Infinitivs فِعَّال gelten dürfen, falls der Text der Stelle, in welcher es vorkommt, sicher wäre. מִלֹּא und רִבֹּא will ich wenigstens nennen.

Oben 89 ff. und anderswo oft habe ich davor gewarnt, auf dem alten Standpunkte — Ewalds, Olshausens, Noeldekes — stehn zu bleiben, auf welchem man die äußere Gleichförmigkeit von Vokabeln

fšri sein, über שָׁוִיָה = sawi oben 43[r].

als genügenden Grund ansah, sie muthig in einem und demselben Paragraphen unterzubringen. Weil ܦܠܓܐ und خِرّاق Infinitive der zweiten sind, brauchen nicht auch כִּפֹּר כִּיֹּר יִלֹּד Infinitive der zweiten zu sein. Ueber צִפֹּר sehe man 90 2 ff.: קִפֹּד ist قُنْفُذ, d. h., ein qufuda [33 23] ist statt zu quffuda zu dem stärkeren qunfuda gemacht, und aus diesem Satze regelrecht qunfud gebildet worden. Ich beanspruche das Recht, je nach dem Grade der Bequemlichkeit, den die Eine oder die andere Deutung gewährt, ein qittâl als Infinitiv oder aber als Ableitung des »Praeteritums« der zweiten Conjugation zu betrachten: ich halte die Möglichkeit noch anderer Auffassungen offen.

Wie Infinitive der dritten Conjugation sehen כִּישֹׁר כִּידֹר כִּידֹד תִּימֹר קִיטֹר צִינֹק aus. Wäre eine arabische dritte, etwa ein كُثَّر *) oder قُطَّر, erweislich im Zusammenhange mit diesen Vokabeln, so würde geboten, oder wenigstens erlaubt, sein, sie als Infinitive der dritten Conjugation anzusehen. Das ist nicht der Fall: darum begnüge ich mich damit, die Frage gestellt zu haben.

Ableitungen einer Nebenform der vierten, des ܐܦܥܠ, sind sehr üblich: sie dienen aber als Infinitive sowohl des أَفْعَلَ als des فَعَّلَ. Ich rede von تَفْعِيل تَفْعِلَة. Meine Symmicta **1** 88 38 ff. [1871], Noeldeke ZDMG **25** 674, mandäische Grammatik 133, meine Semitica **1** 4, Noeldeke ZDMG **31** 770, meine Symmicta **2** 94. Das Richtige 1874 WWright, arabic grammar[2] **1** Seite 133:

تِفْعَالٌ, تَفْعِيلٌ and تَفْعِلَةٌ are, strictly speaking, the infinitives, not

*) Um nicht dem Wohlwollen der grands hommes du jour zu verfallen, erkläre ich zu wissen, daß בְּכִישֹׁר von 𝔖 ܒܚܘܡܒܪܬܐ übersetzt wird, während der aus 𝔖 geflossene 𝔗 בכושרא hat. Ich weiß also, daß كثر = ܦܠܟܐ von 𝔖[𝔗] Proverb. 31 19 nicht gesucht worden ist. Ich sehe so eben aus Gesenii thesauro 722[1], daß schon Gesenius bei קִמֹּשׁ קִימֹשׁ an die Infinitive der zweiten und dritten Conjugation gedacht hat: vermuthlich thaten dies, da Gesenius nur Registrator war, schon Andere vor ihm.

1 of فَعَّلَ, but of an obsolete تَفْعَلَ, akin to תִּפְעֵל, תַּפְעֵל, שַׁפְעֵל, and are represented in the cognate dialects by such substantives as תַּכְרִיךְ, תַּגְמוּל, תַּבְלִית, תַּבְנִית, תַּרְבּוּת, ܬܰܪܘܡܒܬܳܐ - ܬܽܘܗܒܒܬܳܐ, ܬܰܫܥܺܝܬܳܐ.

Wo es ܬܪܘܡܠܐ ܬܘܗܒܠܐ ܬܫܥܪܐ heißen muß.

V. *Diejenigen Nomina, welche* [19 4 ff.] *durch Vorsetzung eines M gebildet werden.*

7 Es ist unnöthig, über die in der Ueberschrift genannten Substantiva besonders zu handeln, da im Großen und Ganzen das bisher in den Grammatiken Gelehrte bestehn bleiben wird. Ich will nur auf 10 meine Versuche hinweisen, Wörter wie מאל und מְאַן in diesem Kapitel der Grammatik unterzubringen: Probe einer neuen Ausgabe der lateinischen Uebersetzungen des alten Testaments 48, Mittheilungen 2 254. Möglich, daß auch מִין*) einmal auf diese Weise

*) מִין ist 1878 von Herrn Wellhausen [Geschichte Isr. 1 401] und dessen retainer Giesebrecht [Stades ZATW 1 192] als aramäisch bezeichnet worden. Herr Giesebrecht druckte 1881.

Schon 1863 hatte AGeiger in seiner anderen Zeitschrift 2 238 aus des Bar Ebrâyâ Scholien zu Isaias 48 1 (die in Tullbergs Drucke seit 1842 vorlagen) die Erklärung mitgetheilt

ܡܝܢ ܥܒܪܝܬ ܘܦܪܫ ܡܠܐ ܗܝ ܒܥܒܪܝܬ

= מִין bedeutet Geschlecht, und ist ein hebräisches Wort.

AGeiger hatte allerdings — trotz der מִינִים — von 1863 bis zum 25 November 1866 (er druckte was er an diesem Tage schrieb, 1867 ZDMG 21 487—492) dies

1 sein Wissen schon wieder vergessen. Die Herausgeber der sogenannten „nachgelassenen“ Schriften AbrGeigers haben 1876 zu 3 322 ff. dieser Schriften es 5 aufzufrischen unterlassen.

Aus Socins älterem Bar Bahlûl habe ich mir schon vor Jahren zu BA 5854 beigeschrieben, daß die Aussage, ܡܝܢ sei Hebräisch, auf keinen geringeren als 10 Bar Ṣerôšewaih zurückgeht. Diese Notiz ist jetzt von PSmith unter ܡܝܢ gedruckt worden. PSmith hat auch nachgewiesen, daß ܡܝܢ in dem von dem seligen Grafen Miniscalchi-Erizzo heraus- 15 gegebenen Evangeliarium häufig vorkommt: es übersetzt ἔθνος Matth. 4, 15 5, 47 6, 7 10, 5 24, 7 9 25, 32 Marc.

seine Erklärung findet. Ich weiß sehr wohl, was »Versuche« sind. 1
Daß صُحْل mit إِنَاءٌ und الآنية verwandt sei, hat, wie ich eben sehe, Chr BMichaelis in den luminibus syriacis (182 in Pott und Rupertis Sylloge 1) schon 1756 gesehen.

10, 33 Lucas 2, 32 7, 5 21, 10 22, 25 Iohann. 11, 48 50—52 18, 35.

Dies Alles war dem Herrn Akademiker Dillmann unbegreiflicher Weise unbekannt, als er 1886 zu Genesis 1, 11 über מין handelte: nicht einmal der vielbesprochenen מינים erinnerte er sich.

Herr Dillmann fühlte sich auch berechtigt, das Alles mir unbekannt zu glauben. Er citierte — nicht, wie das seit dem Juli 1884 sich gehörte, meine Mittheilungen 1 105, sondern — NGGW 1882, 190. Dort hatte ich geschrieben:

> Beiläufig will ich hier die Vertreter der „biblischen Theologie des alten Testaments" darauf hinweisen, daß מין = ⲙⲉⲓⲛⲉ ⲙⲓⲛⲉ, und אמת (* amint) = ⲁⲙⲉⲛϯ ist: vielleicht hilft der Hinweis den Herren dazu, sich einmal weiter umzusehen, und sich vorsichtiger zu betragen.

Was hier über מין gesagt war, gieng gegen Giesebrecht oder Wellhausen.

Herr Dillmann hat das nicht gemerkt. Er murrt mich an

> מין gehört zum ältesten semitischen, nicht aber aegypt.[80] ... Sprachgut.

So zu schreiben, ist — weil zweckwidrig — ungehörig. Wenn die Frage aufgeworfen wird, ob eine das Wort מין verwendende Urkunde vom Aramäischen beeinflußt und darum jung ist, so darf Niemand die Versicherung, מין „gehöre zum ältesten Hebräisch", als ausreichende Erledigung des מין betreffenden Theiles der Verhandelung ansehen: das ist ein Orakel, und keiner von uns, selbst Herr August Dillmann nicht, ist ein Apollo. Und wenn eine hebräische Vokabel weder im Aramäischen noch im Arabischen (Aethiopischen) noch im Assyrischen zu Hause ist, so darf Niemand sie eine „semitische" Vokabel nennen. Nicht einmal ein Akademiker darf das. Wenn ich מין = ⲙⲉⲓⲛⲉ ⲙⲓⲛⲉ setzte, wollte ich damit sagen, das Wort sei bereits in der „Hyksos-Periode" vorhanden gewesen: daß es aegyptisch sei, behauptete ich so wenig, wie ich das (nach mir von ادى stammende) אדן dadurch für aegyptisch erkläre, daß ich Mittheilungen 1 102 nachweise, es sei, ohne daß Herr Legationsrath Brugsch Pascha diese Thatsache erkannt hätte, in sehr alter Zeit in das Aegyptische aufgenommen, in welchem es für وكيل verwendet werde. Freilich wird es sich vor Allem darum handeln, ⲙⲉⲓⲛⲉ aus sicheren Hieroglyphentexten zu belegen, was AErman, GSteindorff oder EWBudge vielleicht gelegentlich einmal thun werden: des Herrn Brugsch Wörterbuch ist eine zu trübe Quelle, als daß ich aus ihr zu schöpfen Verlangen trüge.

Uebrigens sind über Aramäisches mitzureden, die Herren Wellhausen, Giesebrecht, Dillmann wenigstens nicht vor Anderen berufen.

1 Ich führe noch *Μαμωνᾶς**) an, das WGesenius im Thesaurus 552 für מַטְמֹן erklärt hat, während man vor ihm an ein مأمون gedacht habe. Statt מַטְמֹן setze man die aramäische, also ط für ض zeigende, Seitenform von مَضْمُون, Mittheilungen **1** 229. Unter מַטְמֹן versteht man 5 einen »im σιρὸς« vergrabenen Schatz: nach Bocthor ist مَضْمُون der Abschluß des Hauptbuchs, ضمانة ein indossierter, also sicherer, Wechsel: ضمن له تمام النقد historia decem vezirorum 44 4.**) Merke *ω*.

Die gerügten Mängel, die ihm freilich selbst nicht klar geworden sind, hat meines Erachtens Herr Dillmann durch den folgenden Satz nicht wett gemacht:

מִין bedeutet, von einer √מין מון
das sind zwei Wurzeln
(arabisch spalten mit der Pflugschar) eigentlich Spaltung, Theilung (vgl. מנה, מנן).

منا من مين مون durcheinander zu wirren mag in der Schule Ewalds und Fleischers erlaubt sein: unberühmte Leute, die sich nur als Theologen mit den semitischen Sprachen beschäftigt haben, sind über die Unzulässigkeit derartiger Kunststücke längst im Reinen. Wie ich vom Begriffe spalten auf den in מִין und صنع vorliegenden Begriff *γένος ἔθνος* kommen soll, ist mir nicht klar, und Herr Dillmann hat nicht die Güte gehabt, sich zur Sache zu äußern. Ein Volk nennt man doch nicht leicht eine Spaltung.

Aber ganz abgesehen davon, ist der Satz مان des Qâmôs = *sulcavit terram ad conserendum* (Freytag) ein Denominativum: مان *aratri ferrum terram sulcans* Freytag **4** 225 [2] erscheint bei Freytag **4** 145 [2] als *lignum, in cuius extrema parte vomer est.* Wenn der Herr Akademiker Dillmann sich klar darüber wäre, wie unlebendiges Deutsch Er schreibt, wie oft Er Worte benutzt, ohne die durch die Worte bezeichneten Sachen zu kennen — etwa Schar und Sterz, Beiträge 20 32 ff. —, würde er fühlen, daß مان Fr. 225 [2] = ע״ר von مان Fr. 145 [2] = ע״א nicht verschieden ist. Es wird wohl nichts übrig bleiben, als sich mit dem in den Mittheilungen **2** 254 [r] Gelehrten auseinanderzusetzen. Das kann ja — für die Partei, auf die es allein ankommt — mittelst eines Orakels geschehen: die Wahrheit ist eine ungeliebte Gottheit. Sprachen ergreisen wie Menschen, und Sprachforscher haben, wie bei sich selbst, so auch bei den Vorwürfen ihrer Studien, sich darauf gefaßt zu halten, nach jungem Leben den Verfall des kommenden Endes anzutreffen.

*) Bezeugt nur *μαμωνᾶς* und ܡܡܘܢܐ, wie, trotz מַבּוּל (was auf einer Volksetymologie ruht), ܡܡܘܢܐ.

**) Zu Iesu Zeit, in der die *τελῶναι* eine große Rolle spielten, vergrub [*διορύσσειν* Matth. 6 20 erkläre aus *τοιχωρύχος*] kein Jude sein Geld in die Erde: *ἔδει βαλεῖν σε* [Matth. 25 27] *τὰ ἀργύριά μου τοῖς τραπεζείταις, καὶ ἐλθὼν ἐγὼ ἐκομισάμην ἂν τὸ ἐμὸν σὺν τόκῳ*: ein bekanntes *ἄγραφον* Iesu lautet *γίνεσθε δόκιμοι τραπεζεῖται.* ܡܡܘܢܐ ist das Guthaben, das Jemand auf einer Bank hat.

Zweites Buch. Denominalia.

Vorbemerkung.

Die Zeit drängt: ein englischer Gelehrter hat mich veranlaßt und mir ermöglicht, meine SeptuagintaStudien wieder aufzunehmen, und ich will sie wieder aufnehmen. Aber meiner Jahre Zahl kann nicht mehr groß sein: es ist mir, wenn ich mich wieder an die Handschriften Gs machen will, unmöglich, das zweite Buch auch nur in derjenigen Ausführlichkeit vorzulegen, welche dem ersten zugewandt werden konnte — und mußte. Ich begnüge mich mit einer Skizzierung.

Die Semiten haben dem Anscheine nach nur wenige Suffixe, mittelst derer sie aus Deverbalibus Denominalia bilden: *ay*, *iyy* und *ân*: daß mit letzterem ան identisch ist, habe ich 1877 im § 1038 meiner armenischen Studien ausgesprochen. Dazu kämen dann noch Verkleinerungssuffixe, falls sich nachweisen ließe, daß irgend welche solche Suffixe den drei in dieser Abhandlung besprochenen Sprachen gemeinsam wären.

In Wirklichkeit steht die Sache aber doch etwas anders.

IOlshausen hat in § 216[a] Vokabeln auf Einen Haufen geschüttet, in denen »als Bildungsbuchstabe ם, stets unter Vermittelung eines Vocals, an eine der einfacheren Nominalformen antritt«. Ich würde mich auf diesen Paragraphen gar nicht beziehen, wenn nicht derjenigen Art Kritik gegenüber, die Ich zu erhalten pflege, nöthig wäre, festzustellen, daß auch nach anderer Leute Urtheile »פִּדְיוֹם so viel als פִּדְיוֹן« ist.

Ganz sicher scheint mir, daß in Assyrien und Babylonien מ

und ו wechselten: mir genügt zur Zeit die Anführung der Thatsache, daß מַרְחֶשְׁוָן den *achten Monat* bedeutet, mithin שְׁמֹנֶה enthält, dessen מ schon zur Zeit des babylonischen Exils von den Juden ו geschrieben wurde. PHaupt, Zeitschrift für Assyriologie **2** 259 ff..
ן wird kaum jemals ו werden können. Ich schließe daher folgendermaßen: Wenn gewisse für uns auf ן endende Vokabeln dies ן, wo sie allein stehn, wegwerfen, dasselbe aber, falls Suffixe an sie antreten, erhalten, so ist jenes ן nicht ursprünglich, sondern aus ם verderbt. שִׁילֹה [in dem ה kein Consonant, sondern ein Lesezeichen ist, welches darauf hinweist, daß nach ל noch ein Vokal zu sprechen sei]*) bildet שִׁילֹנִי: die Urform war שִׁילֹם, das einmal שִׁילוֹ**) = šîlów wurde, aber auch, durch falsche Analogie verführt, שִׁילֹן: von צידם stammt sowohl صَيْدَاء, als صيداني צִידֹנִי.

Eine zweite Gruppe sondere ich darum aus, weil es im Syrischen auf *ân* auslaufende Vokabeln gibt, die im Femininum nach Herrn Noeldeke, syrische Grammatik § 71, »ein *j* einschieben«. Man kann wohl in eine Facultät irgendwen »einschieben«, man kann in eine Zeitung »glissieren«: alte Sprachen haben für das was sie thun, andere Gründe als die Laune, und erst in einem späteren Stadium überträgt sich in Folge einer falschen Anwendung der Analogie eine Bildung auf Worte, denen sie nicht zukommt. ܡܘܗܒܢ hat ܡܘܗܒܢܝܬܐ meines Erachtens darum, weil das in ܡܘܗܒܢ vorliegende *ân* ursprünglich *âni* lautete, und das *i* dieses *âni* durch die Endung des Femininums erhalten wurde. Es steht frei, statt der Bildungen ܡܘܗܒܢ

*) wie عمرو und عمر durch ein nie gesprochenes, lediglich conventionelles و unterschieden werden. Schiloh und Jahweh sind Ungeheuer, nur Schilo Jahwe erlaubt.

) Bemerke, daß ich den oberen Punkt nicht auf ו, sondern davor setzen heiße. ու ist ω, in *λεγεών Μωσῆς*, dessen Entstehung dem Armenisten Herrn Hübschmann in dem von mir in den Mittheilungen **1 140 ff. besprochenen Werkchen 37 nicht klar geworden ist.

andere jetzt jener gleiche als *âni*-Bildungen anzusehen: die falsche 1
Analogie kann von jenen auf diese, wie von diesen auf jene gewirkt
haben. Frißt sie doch sogar das wurzelhaftes *n* enthaltende ܐܘܡܢ an,
das ܐܘܡܢܝܬܐ *Handwerkerin* bildet.

Aus dem eben Vorgetragenen folgt, daß ich verschiedene *ân* 5
annehme, die nur für uns zur Zeit nicht aus einander zu halten sind.

Nicht hierher gehört der Suffix *ây*, das im Arabischen meines
Wissens gar nicht, im Hebräischen nur in אֲדֹנָי vorkommt, und dabei noch ein Aramäismus*) ist.

Nicht besprochen zu werden braucht ـِىّ = ־ִי, das freilich 10

*) Aramäisches *ây* mußte im Hebräischen *óy* lauten, so gewis ܩܳܛܶܠ, dessen griechisches o, wie jetzt vielleicht sogar die „Theologen" alle wissen, noch zu Iesu Zeit *â* lautete, קָטֵל ist. In Palaestina gilt in einheimischen Wörtern schon in sehr alter Zeit *ô* für semitisches *â*: *Σιδών ʼΑσκαλών ʺΑζωτος ἀρραβών λιβανωτός ἄμωμον* Semitica 1 32, Mittheilungen 2 357, Agathangelus 154. אֲדֹנָי ist eine Weiterbildung des bekannten אָדֹן (worüber unten), aber es hat im ATe kein Seitenstück, und *ây* in אֲדֹנָי ist vorläufig nur als Aramäismus zu verstehn: es ist aufzufassen wie die von JGrimm so schön behandelte Endung -ieren [erlustieren] im Deutschen, wie die Endung -esse [zangeresse] im Niederländischen. Diese Thatsache bringt kein über „alttestamentliche" Theologie schreibender Opportunist aus der Welt.

Fürsts Concordanz ist unter אֲדֹנָי unvollständig. Alle diejenigen Bücher, in denen geflissentlich zwischen den verschiedenen Namen Gottes [oben 137 14] gewählt wird, kommen nur unter Vorsichtsmaßregeln in Betracht. Ich kann אֲדֹנָי nur für eine Vokabel derjenigen Zeit erachten, die רֵעֶה רֵעַ oben 156 17, die עֶבֶר = צְבוּעַ Mittheilungen 1 81 nach Israel brachte. Daß wir über die Wege, auf denen das geschah, nichts wissen, beweist nichts gegen die Thatsache selbst, welche freilich für die „Theologen" unbequem ist. אֲדֹנָי verhält sich zu dem alt-palaestinischen אָדֹן, wie sich ܡܠܟܝܐ *königlich* zu ܡܠܟܐ *König*, verhält: אֲדֹנָי יְהוִה ist eine technische Formel, deren genaue Bedeutung noch festzustellen ist.

Beiläufig bemerke ich, daß auch נְחֻשְׁתָּן *Νεεσθάν* Regn. δ 18 4 keine in Palaestina ursprünglich heimische Vokabel ist. 𝔊 hat für sich die Analogie von ܢܚܫܬܢ, 𝔐 denkt an Num. 21 6 ff. und נְחֹשֶׁת. נָחָשׁ ist حنش, Mittheilungen 1 230: נִחֵשׁ Denominativ von נָחָשׁ, also für die Auffindung des Satzsinnes unverwendbar: לְחֵשׁ wohl aus נִחֵשׁ entstanden. Sonst vergleiche des Grafen WWBaudissin Studien zur semitischen Religionsgeschichte 1 288.

1 im Syrischen nicht vorkommt, also eigentlich hier gar nicht besprochen werden darf.

Desto wichtiger ist ىَ = ֶה = ܶܐ .

Im Hebräischen gibt es noch Eigennamen, welche die älteste 5 Gestalt des ֶה, nämlich ַי, erhalten haben. Diese Eigennamen sind mit Vorsicht zu benutzen, erstens, weil sie nicht sicher zu deuten, zweitens, weil sie — wie die einzigen zu ihrer Kontrolle geeigneten Zeugen, 𝔊𝔖 — nicht sicher überliefert sind. Eine Darstellung der Grundsätze, nach denen die Semiten Namen beilegten, ist noch un-10 geschrieben: sie hat von einer Sammlung der erhaltenen Berichte über Namenbeilegung auszugehn: diese Darstellung allein könnte wenigstens einigermaßen den Deuter unerklärter Namen sichern.

Ich muß mir vorbehalten, meine Sammlung dieser sehr interessanten Namen später vorzulegen: schließlich sehe Ich es auf eine 15 Erklärung des Nomens שַׁדַּי ab.

Auch darauf verzichte ich, der Reihe nach die 25 7 bis 185 7 aufgezählten Bildungen darauf hin durchzugehn, ob sie durch Anhängung der Sylbe *ay* neue Vokabeln liefern: ich verzichte darum, weil ich nicht in den Fehler der alten Grammatiker verfallen, und 20 nur registrieren will: die Gesetze, nach denen jenes *ay* angehängt wird, und wirkt, verstehe ich noch nicht. Das Entscheidende wird sein, ob فَعِلَى فُعُلَى vorkommen: diese werden zu den aus فَعِلْ فُعُلْ entstandenen فَعِلْ فُعُلْ gehören, während z. B. رِبْذَى gewis nicht den Satz رِبَذْ, sondern dessen Infinitiv رِبْذْ zum Vater hat.

25 Unzweifelhaft tritt *ay* an Infinitive an.

فُعْلَى فَعْلَى فِعْلَى فَعْلَى habe ich oben 140 genannt: Weiterbildungen von فُعْلْ فَعْلْ فِعْلْ فَعْلْ.

Wie aus allen Infinitiven, so werden auch aus diesen Substantiva. לִבְנָה لُبْنَى haben kein Seitenstück im Aramäischen, سَلْوَى hat es

weder im Aramäischen noch im Hebräischen*), אִשָּׁה hat uns — aber wo? — JGWetzstein erklärt: es ist إِنْسَى* *Vergesellschaftung*. Beispiele aufzuführen wäre zwecklos: sie sind durch Blättern im Freytag aufzutreiben. ܛܘܥܝܝܐ und ܛܘܥܝܐ sind die bekanntesten Vokabeln der syrischen Sprache, die hier unterzubringen sind. طُغْىٌ ist mir unbekannt: طُغْيَا ist identisch mit ܛܘܥܝܝܐ, nur hat es eine concrete Bedeutung gewonnen: طُغْيَا *youngling of the bovine antilope*, vermuthlich so genannt, weil er sich in seiner Dummheit von der Heerde leicht in die Irre verliert. طَغْوَى *act of disobedience* zeigt anderen Vokal, und zeigt ihn mit Recht.

*) سلوى Zamakšarî 1 77 9 [Calc.], Baiçâwî 1 61 8 zu Koran 2 54 heißt كل ما سلاك (Lane: *whatever renders thee forgetful*, *or content*, *or happy*, *in a case of privation*), näher *Honig* und *Wachtel*. Wer Exod. 16 13 Num. 11 31 Psalm 105 40 nachliest, wird begreifen, wie die Wachtel hungernden Beduinen, denen sie, plötzlich und in großen Schwärmen einfallend, und leicht zu fangen, Gottesgabe ist wie kein anderes Thier; wer Regn. α 14 26 ff. gegenwärtig hat, wird einsehen, warum der Honig, vom Felsen dem verlechzten Wanderer entgegen träufelnd, gleich der Wachtel Trost heißt. Aber in שְׂלָו entspricht שׂ dem س nur dann richtig, wann שְׂלָו in Palaestina Fremdwort ist. Die Wachteln streichen mit dem Winde: darum können sie in der Wüste und auf dem Meere vor den Etesien fliegen, nicht in Palaestina, das Strichwinde nicht kennt. Der Einmal (Num. 11 31) vorkommende Plural שַׂלְוִים kann von שַׂלְוָה hergeleitet werden, wie גַּלִּים von גַּלָּה herkommt: auf keinen Fall ist שַׂלְוִים formell Plural zu שְׂלָו, dessen erster Consonant ursprünglich ein *i* oder *u* gehabt haben muß. 𝔐ʳ will שְׂלָיו gelesen haben, setzt die Vokabel also mit סְתָיו *Winter* parallel. Da דְּבָרָיו = der Verbindungsform des Plurals, dẹbarai [dies eine ältere Gestalt von דִּבְרֵי, vgl. בִּגְדֵי mit weichem ד] + hu = הוּא ist (das Pronomen auch hier pro nomine: ܥܒܕܘܗܝ steht für åʙᴅaihu, ܥܒܕܝܗ für åʙᴅaihâ), sind שְׂלָיו סְתָיו für šulayu šutayu zu erachten, d. h. wie in גַּשְׁמוּ (arabisch) und חַיְתוֹ (hebräisch) ist der Index des Nominativus erhalten. شتوى = šatawiyy setzt ein Nomen šataw voraus. עָנָיו ist natürlich ebenso zu erklären: es lautet ånáyu, vgl. ܩܛܠܗ = qẹθalu. עֲדָלָם oben 54 9 ff., שְׁלֹשָׁם מִלְּכֹם לָשֶׁם oben 20ʳ usw. enthalten ja ebenfalls Flexions-Endungen. Der (in Iudaea schreibende?) Jahwist unterscheidet Genes. 8 22 vom קַיִץ nicht סְתָיו, sondern חֹרֶף: סְתָיו findet sich nur Einmal, im Canticum.

Ich kenne ܣܠܘܝܐ natürlich sehr wohl, allein das ist aus dem Arabischen entlehnt. Wäre es dies nicht, so müßte es ܣܠܘܐ lauten.

1 Auch für فَعَالَى mangelt es nicht an Beispielen. Ich wähle eines, das zu gleicher Zeit alt und deutbar ist.

Als ich kaum zwanzig Jahre alt war, habe ich **ⲥⲙⲟⲩⲛⲉ** *Wachtel*, **ⲡϩⲁⲗⲏⲧ ⲛ̀ⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲥ** *den gerechten Vogel*, der mir aus Zoegas Ka-
5 taloge 451 28 234 14 bekannt geworden war, mit *Ἔσμουνος*, dem *achten* Sohne des *Σάδυκος*, Photius bibliotheca 352[2] 26, *ὃν Ἀσκληπιὸν ἑρμηνεύουσιν* ebenda 15, zusammengebracht, da *Ἰόλαος* der יָאוּבַעַל der Inschrift von Citium 26 (= *Ἰόβας*) sei, und Athenaeus *ϑ* 47 Folgendes schreibe *Εὔδοξος ὁ Κνίδιος ἐν πρώτῳ γῆς περιόδου τοὺς Φοίνικας λέγει*
10 *ϑύειν τῷ Ἡρακλεῖ ὄρτυγας, διὰ τὸ τὸν Ἡρακλέα, τὸν Ἀστερίας* (עַשְׁתֹּרֶת) *καὶ Διός, πορευόμενον εἰς Λιβύην ἀναιρεϑῆναι μὲν ὑπὸ Τυφῶνος, Ἰολάου δ' αὐτῷ προσενέγκαντος ὄρτυγα καὶ προσαγαγόντος, ὀσφρανϑέντ' ἀναβιῶναι· ἔχαιρε γάρ, φησί, καὶ περιὼν τῷ ζῴῳ τούτῳ.* Ich habe 1863 zu Proverbien 81 **ⲥⲙⲟⲩⲛⲉ** als سُمَانَى = sumânay erkannt: jetzt sehe ich سُمَانَى
15 als Ableitung eines Infinitivs der Wurzel שמן *ist fett* an. Mittheil. **2** 72.

Zu diesen gesellt sich eine Weiterbildung von فَعُولٌ, das oft verkannte فَعُولَى.

ChrBMichaelis schrieb 1741 in seinem Syriasmus 88:

> Non reperimus quidem nisi emphaticum singulare ܚܒܘܫܝܐ Act. 8, 33 et
> 20 plurale 2 Cor. 6, 4 12, 4. vti tamen a ܛܫܐ formatur Nomen ܛܘܫܝ *occultum*, et a ܛܥܐ ܛܘܥܝ *error*, ita et huius Nominis formam absolutam concipiendam esse putavimus ܚܒܘܫܝ .... Sic ܕܚܘܩܝܐ *turba*, ܚܛܘܦܝܐ *raptus* .....

und 1756 in seinen lumina syriaca pro illustrando ebraismo sacro
25 § 32 [in DIPotts und GARupertis sylloge commentationum theologicarum **1** 231] wiederholt er dies, und setzt »ܛܚܘܒܫܝܐ ܡܒܘܫܝܐ ܟܡܘܫܝܐ ܥܩܘܒܝܐ ܚܒܘܫܝܐ ܚܛܘܦܝܐ vel saltem ܚܛܘܦܝ« usw. als die Einzelgestalt des bekannten ܚܛܘܦܝܐ usw. an.

AGHoffmann (Jena) behandelte 1827 in seiner syrischen Gram-

matik 240 die syrischen Vokabeln der Bildung »ܒܚܘܪܝܐ *investigatio*, ܓܡܘܪܝܐ *perfectio*, ܓܠܘܦܝܐ *sculptura*, ܪܓܘܫܝܐ *tumultus*, ܚܒܘܫܝܐ *carcer*.« 1

Quae fuerit vera status absoluti forma, non liquet omnino. Namque desunt exempla horum nominum hoc statu utentium.

Nachdem er auf ChrBMichaelis verwiesen, fährt er fort: 5

Si vero haec tibi non satisfacit explicatio, vulgatam litterarum ܐ et ܝ permutationem respiciens, illum statum absolutum horum nominum ܐ̣ sonasse statuas, ut ܚܒܘܫܝ, ܓܠܘܦܝ, cetera.

Ich habe, als ich Semitica **1** 19 68 schrieb, nichts davon gewußt, daß vor mir ChrBMichaelis wie ich gelehrt hat: ich war aber 10 auch kein »Syriker«, sondern ein Theologe. Ich habe aaO. auch חֲשׂוּפַי Isa. 20 4 (שֵׁת daneben ist »Accusativ«) und גְּאוּלַי Isa. 63 4 als ܦܪܘܩܝ erklärt. Herr Noeldeke, »Syriker« vom Fache, und gleichwohl über ChrDMichaelis und AGHoffmann nicht unterrichtet, hat meine Ansicht in der ihm eigenthümlichen, wohlwollenden Art kritisiert, 15 über die ich in den Symmicta **2** 100/101 berichtet habe. Ich bleibe bei dem früher Gesagten, und beharre auch bei der 1878 ausgesprochenen Anschauung, daß לְחוּמִים אֱמוּנִים usw. Plurale der durch ىٰ verlängerten فَعول sind. Ich füge jetzt hinzu, daß ich ܚܐܪܘܬܐ 𝔖 Rom. 8 21 usw. wie ܛܝܡܐ = τιμή, ܦܝܣܐ = πεῖσαι usw. erkläre, d. h. die ܦܢܣܝ 20 nur als Erweis für die Aussprache, nicht als eine richtige Aussage über den Numerus, und daß ich das jetzt auf dasselbe folgende ܝ als einen Zusatz späterer Zeit betrachte. ܚܐܪܘܬ hätte und hat eine »sinnliche« Bedeutung, ܚܐܪܘܬܐ = حَرورَى* eine »metaphorische«. Es steht übrigens vorläufig noch frei, für فَعولى ein فُعولى zu setzen: ̣ von חֲשׂוּפַי hindert 25 nicht, oben 113 15.

Vom zweiten نوع bilden sich Worte wie زِرِّيزَى *piercing pain and rumbling in the belly*: زِلِّيلَى *wrong action, slip*: قِذِّيفَى *convicia ut se lapidibus petant*, هِجِّيرَى *mos*, قِسِّيسَى *templi christiani minister*.

1 Aufführen will ich نُمَّيْنَى the [hole called] دَامَّاء of a jerboa, be-
cause of its continuance therein: denn bei diesem Worte ist durch
Lanes because usw. doch eine Art Erklärung der Steigerungsform
geliefert, und diese dadurch gesichert. ضُرَّيْطَى hat ضِرِّيطَى neben
5 sich, aber auch ضُرَيْطَى: statt ض findet sich auch س: wenn jemand
viele Wohlthaten empfangen, Geldunterstützung usw. erhalten hat,
und als Ausdruck seiner Gesinnung statt zu danken, mit dem Munde
den Ton eines Furzes nachmacht, so wird diese — echt semitische
— Noblesse mit einer der eben angeführten sechs Vokabeln be-
10 zeichnet. Offenbar gehört dies Bündel Cynismus zu ضرط *furzt*: ى
verhilft zu dem Eindrucke, daß die bezeichnete Leistung a spiritual
representative [Mittheilungen **3** 222 7] jenes Naturlauts ist, den ein
Akademiker für die Wurzel aller Sprachen erklärt hat.

Diese alle darf ich eigentlich in dieser Uebersicht nicht nen-
15 nen, da sie bislang nur im Arabischen nachweisbar, in diesem aller-
dings sehr verbreitet sind.

[Oben 1 20.] Wichtig wird vielleicht سُوَّاخَى werden. سَاخَ
sank = שָׁח kann so wohl ein ܣܘܚܐ liefern wie قَامَ קָם ܩܡ ein ܩܘܡܐ
liefert. Wenn bewiesen werden könnte, daß سُوَّاخ und سُوَّاخَى ur-
20 sprünglicher als سُوَاخ und سَوَاخَى und سُوَاخَى (ohne ّ) sind, müßte an-
genommen werden, daß auch das Arabische einst Infinitive der jetzt
nur im Syrischen nachweisbaren Form quttâl gekannt habe: سُوَّاخَى
kann des س = שׁ wegen ein Lehnwort nicht sein. Ueberlegen wir
Formen wie حُزَّاز *pain*, so kommen wir auf die Vermuthung, daß
25 auch die Araber die — den Hebräern fehlende, und darum in dieser
Uebersicht nur beiläufig zu erwähnende — Bildung ܕܘܦܩ gehabt
haben. Daß der Vokal der ersten Sylbe dieser Infinitive *o* ist, glaube
ich in den Mittheilungen **2** 177 erwiesen zu haben.

Wenn ich [6 26 ff.] von einem Wesen aussage, es sei יָרֹק, so

drücke ich durch die Form meiner Aussage die Ueberzeugung aus, יָרֹק zu sein sei für dies Wesen ein unabänderlicher Naturzustand. Nenne ich ein anderes Wesen צָמֵא oder רָעֵב, so besage ich durch die Form meines Nomens, daß die Lage, in welcher dies andere Wesen sich befindet, mir allerdings als eine natürliche gelte, ich gebe aber zugleich zu erkennen, daß sie sich änderen lasse.

Will der Semit [18 18 ff.] zu bedenken heißen, daß ein Wesen in einem einzelnen Falle als durch den Inhalt eines Satzes charakterisiert angesehen werden solle, so hat er auch dafür eine eigene Form, die wir — conventionell — Participium nennen. Oben 83 5 ff. ist auseinandergesetzt, warum faʿila- und faʿla-Sätze Participien nicht bilden können.

Nun kommt aber auch vor, daß ein Wesen nicht in Folge seiner Natur dauernd oder auf Zeit eine Eigenschaft besitzt, daß es auch nicht in einem einzelnen Falle eine Thätigkeit ausübt, oder an sich ausüben läßt, sondern daß es — in einer Reihe von einzelnen Fällen, jedesmal wann sich die Gelegenheit bietet — mit einer im voraus zu berechnenden Regelmäßigkeit diese Thätigkeit thut oder leidet.

Der Mensch ist blondhaarig oder durstig oder ein schlachtender oder ein Schlächter oder er »hat nie Geld«.

Um die zuletzt genannten Fälle zu bezeichnen, bedienen sich die Semiten sekundärer, durch Anhängung der Sylbe *âni* zu Stande gebrachter Bildungen.

âni: oben 187 14 ff.. In unseren Grammatiken heißt es noch *ân*, dessen chananäische Gestalt *ôn* ist.

An und für sich wäre möglich, daß dies *âni* an jedes Nomen anträte: vorläufig wird weise sein, nur wenige Behauptungen aufzustellen. Der Weg ist offen, weitere Entdeckungen oder Sammlungen zu machen, zu denen ich nachher noch eine Anleitung geben werde.

1 Dies *âni* schließt sich an Participium und Infinitiv an.

Als Fridolin in der Waldkapelle bei Zabern [Tabernae = Saverne] am Altare diente, hätte ihn ein Syrer ܡܫܡܫܐ genannt: wäre er in dieser Kapelle als Ministrant angestellt gewesen, so hätte 5 er ܡܫܡܫܢܐ geheißen, und nur von einer einzelnen seiner Ministranten-Handlungen hätte es geheißen, daß er ܡܫܡܫܐ. קַדְמֹן, dessen Nebenform קַדְמֹנִי ein misverstandenes qadmóni ist. Analog mit *i* רִאשֹׁן Symmicta **1** 113. Hierher תִּיכֹן תַּחְתֹּן אַחֲרֹן.

Vergleiche das oben 89 1 ff. Vorgetragene.

10 Der Infinitiv faßt seinem Wesen nach den Inhalt eines Satzes als dessen Inhalt zusammen: darum charakterisiert er scharf, und wird darum leicht zum Substantivum. طَيَرَانٌ *Flattern* bezeichnet die nie ruhenden Vögel. Aber wie destilliertes Wasser erst mit dem Sauerstoffe der Luft durchsetzt sein muß, um für den Magen des Men-15 schen verwendbar zu sein, so erhalten die Infinitive in alter Zeit, in welcher man sie noch als Infinitive, so zu sagen als Begriffsbestimmungen, empfand, wann sie Concreta bezeichnen sollen, Bildungszusätze, oder aber sie werden geflissentlich verkürzt.

إِنْ wurde إِلْ = אֵל, أَنَّ wurde [über alyâm, siehe nachher] אֵלֶן.

20 So modern wir sind, und so leicht wir uns Lüge und Humbug gefallen lassen, haben wir doch noch heute einen Rest des uralten Wunsches, statt Licht Farbe zu sehen, wann wir die chemisch reine Tugendboldigkeit der zur Erzieherin ausgebildeten höheren Tochter ungenießbar und sogar unerträglich finden.

25 אֶבְיוֹן *bedürftig* stammt von أَبَى* [إِبْيَةٌ ist vorhanden]: daß es ibyâni gelautet, folgere ich aus ⲉⲃⲓⲏⲛ Mitth. **1** 110, dessen ⲏ die Folge des Ausfalls des *i* ist: vgl. ⲁϫⲓ ⲉⲣⲃⲏⲛ Mittheilungen **2** 65. يَبْنَى und أَبْيَانٌ [von أَبَى*] erweisen als Satz أَبِى: إِبْيَانٌ = אֶבְיוֹן dient als Plural zu أَبْيَانٌ, d. h. als Collectivum: die späteren Araber haben mithin *âni*

Bb2

dieser Vokabel und *âmu*, über das ich nachher sprechen werde, weil beide zu *ân* geworden waren, mit einander verwechselt, oder vertauscht.

Entsprechend עֶלְיֹן = عِلْيَانٌ von عِلِّيّ.

Die Syrer gestatten sich dies *âni* in weiterem Umfange zu gebrauchen als die übrigen Semiten: sie hängen es auch an Substantiva. ܛܘܒܢܐ *selig*, ܓܘܠܓܢܐ *gulosus* von ܓܘܠܓܐ *gula*, ܩܘܡܚܢ*) *fleckig* von ܩܘܡܠܐ = kakulâ, ܟܘܟܒܢ *Komet* von ܟܘܟܒܐ**), aber auch unter Beibehaltung des ܬ des Femininums ܩܘܪܬܢ von ܩܘܪܬܐ [vgl. nachher נַחְשְׁתָּן, also recht alter Fehler]: und schließlich wird ܢ eigene Endung, wie in ܢܣܒܢܐ von تَخْيِير ܢܘܦܪܢܝ, ܦܘܪܣܢܝ von ܐܦܘܪܐ aus ܦܘܪܘܣ πόρος. Die Beispiele (nicht die Darstellung) aus Noeldeke § 129.

Analog im Hebräischen wäre für ܓܘܠܓܢܐ und Aehnliches מַשָּׁאוֹן *Betrug*, eine Ableitung aus מַשָּׁא *Wucher*, in der ֽ, oder genauer gesagt, das *a* der offenen zweiten Sylbe, archaisch ist.

Es scheint an sich nicht unmöglich, daß auch die vom Satze abgeleiteten Nomina sich durch Anhängung von *âni* weiter bilden. Beweisen werden da nur faʿl- fiʿl- faʿil- fuʿil-Formen, da ein faʿlân stets unter dem Verdachte bleiben wird, Verdeutlichung eines zu faʿla gehörenden Infinitivs faʿl zu sein. ظِرْبَانٌ *Stinkmarder* (SBochart, hierozoicon 2 ∂ 1 = Opera ³1051: FHommel, Namen der Säugethiere, 335) wird mit ܙܘܣܠ σέσελι [griechischer Teufelsdreck, Loew § 4] vermuthlich verwandt sein, und vom Stinken heißen: die Araber rechnen das Thier (Qazwînî 1 438 24 ff.) zu den هوام وحشرات (Qazwînî 1 427 15), zu den humming — nicht bugs Barnums, sondern — animals, und den Reptilien: offenbar ist die arabische Zoologie nicht in Arabien gewachsen, sonst würde der bei Bochart beschriebene Geschäftsgang

**) ܟܘܟܒܬܐ الذؤابة Praetermissa 36 20: צִיצִית.

1 des ϱaribân diesem leider nach Europa verpflanzten Thiere eine geachtetere Stelle verschafft haben. Auch سَلَّطانة *imperiosa* (Kosegarten § 721) litte eine Deutung aus dem Satze: es gibt freilich auch سِلطانة. Allein das ist nur Schein.

5 Ich sehe von رَحْمان ab, das aus רַחְמָן entlehnt ist.*) Aber نَدْمانُ *bereuend*, غَضْبانُ *jähzornig* kann von فَرْحانُ *froh* so wenig getrennt werden, wie von عُرْيانُ *nackt*. فَرْحانُ könnt nun wie نَدْمانُ und غَضْبانُ als Zusammenziehung von فَعِلان aus فَعِلَ gedeutet werden, allein عُرْيانُ kann nichts anders sein als eine Weiterbildung eines Infinitivs

10 عُرْىٌ: daraus schließe ich bis auf Weiteres, daß auch نَدْمان usw. für نَدَمان usw. stehn, daß sie Weiterbildungen der Infinitive فَرَحٌ غَضَبٌ نَدَمٌ seien: nad'mân ġaç'bân far'ḥân müssen sie auf alle Fälle umschrieben werden.

Dasselbe folgt mir auch noch aus zwei anderen Ueberlegungen.

15 فَرْحان غَضْبان haben zu Femininis فَرْحَى غَضْبَى. Sind فَرْحَى غَضْبَى [umschreibe: ġaç'bay far'ḥay] Infinitive, so werden auch wohl غَضْبَان فَرْحان Infinitive sein.

Weiter: أَحْسَنُ hat das Femininum حَسْناء, d. h. [unter Vorbehalt, حَسْنام als die Urform anzusehen] حَسْنان. Wir kommen mit-

20 hin auch auf diesem Wege zu der Einsicht daß die hier in Betrachtung stehenden Vokabeln allesammt Infinitive sind.

Wie diese Infinitive gebraucht werden, bestimmt — der Gebrauch —, ganz wie er das bei den nahe verwandten gebrochenen Pluralen — allein — bestimmt.

25

Jetzt mag erlaubt sein, systematisch vorzugehn. Mein Lehrsatz lautet nunmehr:

*) ASprenger, Leben und Lehre des Mohammad 2 198: AGeiger, ZDMG 21 1 488 ff. = „nachgelassene“ Schriften 3 323.

Dadurch, daß man an ein Participium oder einen Infinitiv *âni* = ן̇ = ان = ܳܢ anhängt bildet man Nomina zur Bezeichnung derjenigen Wesen, welche eine bestimmte Thätigkeit jedes Mal dann ausüben oder an sich ausüben lassen, wann zum Ausüben oder Ausübenlassen Gelegenheit da ist.

Dadurch, daß man an einen Infinitiv die, nachmals zu *ân* = ان = ܳܢ = ן̇ und *â* = ا = ה̇ abgeschwächte Endung *âm* anhängt, bildet man verstärkte Infinitive, durch welche der Inhalt des Stammsatzes in so genauer Weise ausgedrückt wird, daß er ohne Weiteres den Person gewordenen Begriff einer Handlung oder eines Leidens, und in Folge davon geradezu Concreta bezeichnet.

עֶלְיוֹן אֶבְיוֹן ܦܘܪܩܢܐ ܦܘܠܚܢܐ mögen als Belege für das erste A-linea der سُورَة = *κανών* genügen: für das zweite A-linea muß ich mehr Material vorlegen.

Qatl. ܚܘܒܠܢܐ oben 142 17. شَنْآنٌ *hating*, *hated*: زَيَدَانٌ *augmenting*, ܐܒܕܢܐ *ἀπώλεια*, ܚܫܟܢܐ *σκότος*. لَيَّانٌ (aus لَوْيَانٌ) *Kneifen* [was Studenten so nennen].

Qitl. ܒܢܝܢܐ *οἰκοδομή*, ܚܙܘܢܐ *ὅρασις* Act. 2 17, ܙܟܝܢܐ *ἀνδραγαθία*, ܚܡܝܢܐ *φλεγμονή*. Die Eigennamen גִּיחוֹן *Γειών*, סִיחוֹן *Σειών*, צִיּוֹן = ܨܗܝܘܢ [entlehnt, aber, wie das ܗ lehrt, in sehr alter Zeit] *Σ*[*ε*]*ιών*, חֶסְרוֹן *ὑστέρημα* gegen خُسْرَانٌ: יִתְרוֹן *περίσσεια* gegen ܝܘܬܪܢܐ *περισσεῦον κέρδος πλεονασμός*, פִּדְיוֹן *λύτρωσις*, פִּתְרוֹן *διασάφησις σύγκρισις*. حِرْمَان *denying*, *refusing* = חֶרְמוֹן *ʼΑερμών* = anathema, damnatio OS² 56 5: رِضْوَان neben ܪܥܝܢܐ und רָצוֹן.

*) Die Auffassung ist das, auf was es mir ankommt: die Beispiele nehme ich aus den landläufigen Lehrbüchern: gleich die arabischen Beispiele unter Qatl stammen aus Lane 1275, aus dessen Quelle auch Wright 1 Seite 127 getrunken haben wird.

1 Qutl. ܬܘܠܚܢܐ *ϑλῖψις*, ܕܘܟܪܢܐ *μνημόσυνον*, ܡܠܦܢܐ *διδαχή*, ܐܟܠܩܪܨܐ *calumnia*. سُلطان [gegen שִׁלְטוֹן] *power*, شُكْران *acknowledging beneficence* und dessen Gegensatz كُفران, غُفْران *forgiving*.

Qital. פִּרְזוֹן bildet פִּרְזֹנוֹ, d. h., seine Urform lautete firazân. 5 Darum muß רְעָבוֹן trotz der Verbindungsform רַעֲבוֹן רַעֲבוֹן [113 15] als riġabân aufgefaßt werden, trotz dem von رَغِبَ regelrechten رَغْبٌ רָעָב, und trotz رَغْباءُ = raġabân.

Unter qital bringe ich nun auch die Infinitive der Form זִכָּרוֹן*) unter, trotz der Verdoppelung ihres zweiten Consonanten, die mich 10 lange irre geführt hat, die ich aber jetzt für unorganisch erachte.

בִּזָּיוֹן *ἀτιμάζειν*: kein בזה II.

בִּטָּחוֹן *πεποίϑησις*: kein בטח II: בְּטֹחַ Mittheilungen 2 362ʳ.

גִּלָּיוֹן [entlehnt ܓܠܝܘܢܐ, Mittheilungen 1 80: vgl. جِلِّيَان] neben ܓܠܝܢܐ: ein גִּלָּה ist da, welches aber eine technische, zu גִּלָּיוֹן kaum 15 passende Bedeutung hat.

*) צִקָּלוֹן ist in den armenischen Studien § 333 schon 1877, dann in den Mittheilungen 1 212 am 1 April 1884 besprochen, wogegen JHalévy 1885 in der Revue des études juives 11 68 schrieb: beides für Klostermann zu Regn. δ 4 42 noch 1887 nicht vorhanden, der auch zu Regn. α 20 30 nicht von Mittheilungen 1 236, zu Regn. α 12 11 nicht von meiner Anzeige der revidierten Lutherbibel 15, zu Regn. α 14 11 nicht von derselben 16, zu Regn. α 20 41 nicht von derselben 16, zu Regn. α 21 7 (8) nicht von derselben 17, zu Regn. β 4 5 nicht von derselben 17, zu Regn. α 10 1 12 8 13 22 14 41 nicht von derselben 18 ff., zu Regn. γ 6 9 nicht von den Orientalia 2 8 9, den armenischen Studien § 499, den Mittheilungen 1 212 [vom nächsten August ab auch 1 „Uebersicht“ 155 13 ff. 176ʳ 2 9] Notiz nimmt. Wenn IWellhausen an mir und meinen Leistungen vorübergeht, so weiß jeder Unbefangene, weshalb das ge-5 schieht: Klostermann sollte besser aufmerken, um nicht unter Leute gerechnet zu werden, mit denen er nichts zu theilen hat. Herr AMerx, hohes Lied 3, weiß von meinem arabischen Psalter 10 nichts, an dem Iob und Proverbien hangen.

Daß קִנָּמוֹן *κίνναμωμον* nicht in die oben stehende Liste gehört, hätte längst einleuchten sollen: ebenso, daß קִנָּמוֹן aus Griechenland nach dem קְצִיעָה *κασία* 15 sagenden Palaestina gekommen ist, da der Zimmt = دارچینی = ܕܪܨܝܢܝ schon im Sanscrit mit द anlautet, folglich in Palaestina nicht mit ק anlauten konnte, mit ד anlauten mußte.

דֵּרָאֹן *αἰσχύνη*: kein דרא II. 1

הִגָּיֹן *μελέτη* 𝔊 Psalm 19 15: kein הגה II: neben ܗܘܓܝܐ *μελέτη*.

זִכָּרֹון *ἀνάμνησις μνήμη μνημόσυνον*: kein זכר II: neben ܥܘܗܕܢܐ.

הֵרָיֹן *κύησις*. Der Sinn, in welchem dies Wort in 𝔐 gebraucht wird, schließt eine Herleitung von der Zweiten aus: nur הֲרָיָה vorhanden. 5

חִזָּיֹן [entlehnt ܚܙܘܢܐ, Mittheilungen 1 80] *ὅρασις*: kein חזה II: neben ܚܙܘܐ *ὅρασις*, חָזֹון *ὅρασις*.

חִפָּזֹון *σπουδή ταραχή*: kein חפז II.

חִשָּׁבֹן *λογισμός μηχανή*: ein חִשֵּׁב ist vorhanden, dürfte aber Denominativum sein: neben ܚܘܫܒܢܐ *λογισμός*, ܚܘܫܒܢܐ [*δια*]*λογισμός*. 10

יֵרָקֹון *ἴκτερος ἀνεμοφθορία*: أُرْقَان أَرَقَان إِرَقَان أَرَّقَان إِرْقَان *jaundice, blight which affects seed-produce*: يَرَقَان *robigo*: kein ירק II.

כִּלָּיֹון *ἐκλείπειν*: neben ܟܠܝܢܐ *κώλυσις*. כִּלָּה ist transitiv, darf also nicht in Betracht kommen. Der Eigenname כִּלְיֹון = Chelion bedeutet nach Hieronymus OS[2] 62 5 consummatio: es ist von höchstem Interesse, daß 𝔊 *Χελαιων* bietet, so wie daß später (z. B. von Lucian) dies in *Χελλαιων* geändert wird: *Χελαιων* im Alexandrinus *χελεων*, in 𝔥 Քելաւոն, was *χελαων* voraussetzt. *Χελαιών* entspricht dem רֵעָבֹן פִּרְזֹן, *Χελλαιων* einem כִּלָּיֹון: überliefert ist offenbar die Aussprache des Nomens *Schwund* nicht, sondern aus einer Kenntnis der Grammatik — das ist fast so wichtig wie eine Ueberlieferung — von zwei der Analogie kundigen Männern erschlossen. 15 20

כִּשָּׁלֹון *πτῶμα*: kein כשל II, da an תְּכַשְּׁלִי Ezech. 36 14 niemand glauben wird. 25

[נִסָּיֹון Buxtorf 1354, nicht im Canon: woraus ܢܣܝܘܢܐ entlehnt (Mittheilungen 1 80): es gibt nur נִסָּה.]

נִקָּיֹון *καθαρίζειν*. נקה II ist vorhanden, aber Causativum, נִקָּיֹון hat eine nur aus der ersten abzuleitende Bedeutung. Siehe unten קִנְיָן.

עִצְּבוֹן [Einzelform nicht belegbar] *μισθός ἀγορά*. Kein עזב II.

עִצָּבוֹן *λύπη*. עצב II ist Causativum, עִצָּבוֹן hat eine nur aus der Ersten (غَصْبٌ = עֶצֶב regelrechter Infinitiv von غَصَبَ) abzuleitende Bedeutung.

פִּקָּדוֹן hat ein פִּקֵּד neben sich, welches Isa. 13 4 38 10 Exod. 38 21 vorliegt, und das Plurale-tantum פִּקּוּדִים geliefert hat. Ich eile so sehr zum Schlusse, daß ich die höchst interessante Besprechung dieser Wörter auslasse.*) ܦܘܩܕܢ.

פִּתָּחוֹן (Einzelform unbelegbar) *ἀνοίγειν*. Dem Sinne nach verschieden von פִּתּוּחִים *Pitschier*arbeit. Stimmt zu II.

צִמָּאוֹן *Durst*: kein צמא II: neben dem von צָמֵא ظَمِئَ regelrechten ظَمَأ צָמָא.

קִהָיוֹן* nach אַקְהָיוּ 𝔗, *γομφιασμός* 𝔊, ܩܗܝܐ 𝔖 bei Amos 4 6 hergestellt, wo 𝔐 נִקְיוֹן bietet. Kein קהה II möglich.

קִפָּאוֹן *πάγος*: kein קפא II.

שִׁבָּרוֹן *συντριβή σύντριμμα*. שבר II ist vorhanden, aber seine Bedeutung stimmt nicht zu der von שִׁבָּרוֹן.

שִׁגָּיוֹן *ἀγνόημα ἄγνοια*: kein שגה II.

שִׁגָּעוֹן *παραπληξία παραφρόνησις παραλλαγή*. Mit dem Participium des »Passivi« der Zweiten מְשֻׁגָּע haben die Fremden unsere Sprache besudelt wie mit den in den Mittheilungen 2 289 aufgezählten Vokabeln. שִׁגָּעוֹן und מְשֻׁגָּע sind im ATe ausgeblaßt.**)

*) Origenes bei Eusebius KG ς 25 hat als den *παρ' Ἑβραίοις* umlaufenden Namen des Buches Numeri *αμμεσφεκωδειμ αμμεσφεκωδιμ αμμεφεκωδειμ* überliefert, wofür HEstienne, selbstverständlich ohne Vorlage, durch irgend einen klugen Mann verleitet, *ἀμμισπαρὶμ ἢ πεκουδίμ* gedruckt hat: der Armenier 471 6 ամմէս փէքօտիմ.

**) Die Staatsräthe 9 817 denken trotz des שׁ = š an شجع, ohne einen Schimmer davon zu haben, daß شجع = ܫܓܥ שָׁגַע ist: Sie dürfen ja als Parteigenossen alle Lautgesetze mit Füßen treten, und meine Symmicta 1 144r zu kennen, wird ihnen weder von dem zur Zeit für sie großen Manne der „gläubigen Theologie“, noch von dem zur

Unmittelbar identisch mit dem Satze שגע kann nur سجع sein: die Warnung Muhammads, der freilich im Korane selbst als ساجع auftritt, اياكم وسَجْعَ الكُهَّان *hütet euch vor dem γλώσσαις λαλεῖν der Cohne* hätte längst הִשְׁתַּגֵּעַ und מְשֻׁגָּע wie שִׁגָּעוֹן erklären sollen.*)

שִׁדָּפוֹן *ἐμπυρισμός ἀνεμοφθορία*: kein שדף II.

שִׁכָּרוֹן *μέθη ἐμπυρισμός*. שִׁכֵּר ist Causativum, hilft mithin für שִׁכָּרוֹן nichts.

שִׁמָּמוֹן *ἀφανισμός*. שם II fehlt: mit שׁוֹמֵם, einem فَوْعَل (Mittheilungen **1** 131), hat שִׁמָּמוֹן natürlich nichts zu schaffen.

תִּמָּהוֹן *ἔκστασις*: תמה II fehlt.

Man sieht, was für ein Esel ich gewesen bin, als ich — man macht sich selten frühe genug zu der Einsicht frei, daß Regeln nicht das Leben, sondern der Niederschlag des Lebens sind —, weil diese Worte alle wie Ableitungen vom »Piel« aussehen, sie auch für Ableitungen vom »Piel« hielt: das war formalistisch, also korrekt, aber höchst thöricht gedacht.

Keiner der Verbindungsformen dieser Vokabeln erhält einen Dâǵêš in den zweiten Radical, obwohl זִכְּרוֹן ganz gut denkbar wäre: keine hat ein für ihre Erklärung verwendbares فَعَّل neben sich. Die Verbindungsform von דֵּרָאוֹן lautet Daniel 12 2 דִּרְאוֹן, was unverständlich ist, falls דֵּרָאוֹן dirra·ân sein soll, da dann das ּ der Einzelform auch in der Verbindungsform bleiben müßte. Also werden diese

Zeit großen Manne der Semologie verstattet, sub crimine laesae nicht.

*) GHoffmann in Stades ZAT **3** 89 hat mir diese Bemerkung, wie ich kurz vor dem Drucken beim letzten Nachsuchen entdecke, zum Theile vorweg genommen. Hoffmanns Anschauung, كاهن sei aus כֹּהֵן entstanden, wird durch das *â* als unerlaubt erwiesen. Jetzt auch Wellhausen, Skizzen **3** 132 ff. Auch חָזוּת hat Hoffmann 95 falsch aufgefaßt: חזוּת ist חֲזוּרָה, wie فسوة von فسوة (Plural فسوة) stammt: entsprechend die gleich gebildeten Nomina. Oben 147 3 ff.. Wie sich שגה zu שגע, שִׁגָּיוֹן zu שִׁגָּעוֹן verhält, wird zu untersuchen sein.

1 זִכָּרוֹן usw. nichts Anderes als פִּרְיֹן und רְעָבֹן sein. 𝔐 konnte seinem Sy-
steme gemäß šimamón nicht schreiben: er mußte entweder שְׁמָמֹן oder
שִׁמָּמֹן liefern. War ihm śimamón mit klarem *i* überliefert, so leistete
er שִׁמָּמֹן, wie er בְּרֻדִּים und גְּמַלִּים mit fehlerhaftem *dd* und *ll* leistete,
5 weil er *u* und *a* nur durch die Doppelung des auf sie folgenden
Consonanten zu sicheren verstand. Mir gilt mithin הִגָּיוֹן, als von
הִגֵּה* [nicht הָגָה] = هَجَا abgeleitet, für hiɢayón, und für fast = ܦܘܫܚ.
Wer (was er thun sollte) im Deutschen Hi-mel mit kurzem *i* nicht
zu sprechen vermag, spricht Himmel.

10 Zwei Vokabeln sind noch zu erwähnen: שַׁבָּתוֹן für sanbatân,
eine Ableitung eines Infinitivs der Form בַּלַּע, und עֵרָבוֹן, weil neben
ihm *ἀρραβών* hergeht.

Wer ein Pfand gibt, עָרַב: er bleibt, auch wann räumlich ab-
wesend, im Geschäfte (ich unterscheide zwischen עָרַב *ἐγγυᾶται* und
15 עָרַב *συμμίγνυται* kaum): das Pfand selbst — so dürfte man meinen —
עֵרֵב*, da es für alle möglichen Vorkommnisse dienen würde: darum
könnte das Pfand bei den Griechen noch mit der altSemitischen
Vocalisation des Wortanfangs von عَرَّبَ *ἀρραβών*, bei den Juden עֵרָבוֹן
= ɛrraвón geheißen haben, in welchem Worte aus qattala bereits
20 qittala geworden wäre: *ἀρραβών* עֵרָבוֹן wäre dasjenige Besitzthum,
welches, wann in irgend einer Weise dem es Aufbewahrenden sich
schadlos zu halten Bedürfnis wird, den entstandenen Schaden deckt.
Ich erachte diese Erklärung für falsch, da בַּלַּע ein Infinitiv ist, der
ἀρραβών zu erklären ausreicht: עֵרָבוֹן würde von den oben verzeichneten
25 Worten nicht zu trennen sein. Allerdings sind *ἀρραβών* und שַׁבָּתוֹן
anderer Form als שִׁכָּרוֹן פִּרְיוֹן. عُرْبُون عُرْبَان عَرَبُون (diese drei auch mit ا statt
ع) عُرْبَان halte ich wie رَبُون für Arabisierungen.

קִמְּשׁוֹן קִלָּשׁוֹן habe ich absichtlich unerwähnt gelassen.

Aus ܡܫܟܚܢܘܬܐ, dem Femininum von ܡܫܟܚܢܐ, habe ich 187 14 ff. ge-

schlossen, daß die ursprüngliche Gestalt des Suffixes *ân âni* lautete. Die so eben aufgezählten Abstracta haben ein Femininum nicht, daher wir auch durch das für ܡܫܡܫܢܘ benutzte Reagens nicht erfahren können, ob auch sie jenes *âni* enthalten. Aber daß dies in שִׁדָּפוֹן usw. nicht vorliege, möchte ich aus dem Arabischen zu beweisen versuchen, so wie aus der Gleichung פִּדְיוֹן = פְּדוּיִם.

Aus فِعِّيلَى oben 192 27 folgt ein [durch Anhängung von ىَ nur weiter gebildeter] Infinitiv فِعِّيلٌ. Neben dem فِعِّيلَى steht aber فِعِّيلاءُ, das [oben 187 5—13*)] فِعِّيلام = فِعِّيلاو gewesen ist. Die Gleichung صَيْداءُ = צִידוֹן veranlaßte mich oben zu dem Schlusse, daß die älteste Gestalt dieses Nomens צידם gelautet hat.

Mir scheint مِكِّيثاءُ von תִּמָּהוֹן auch dann nicht unterschieden zu sein, wann ich תִּמָּהוֹן nicht zum Infinitivus der Zweiten, sondern zu einem فِعَلٌ stelle, zumal פְּדוּיִם erweist, daß פִּדְיוֹן — und alle ähnlichen — einst dieselbe Endung gehabt haben wie مِكِّيثاءُ.

Das Alles ist ein Versuch zu erkennen, nicht eine Erkenntnis. **)

Aus der Betrachtung auszuscheiden waren die aus dem Ara-

*) PHaupt in des Herrn Bezold Zeitschrift 2 259 ff.

**) Nicht in den Text gehört, weil es nicht in allen drei behandelten Sprachen belegbar ist, was am Rande zu berühren ich für geboten erachte. חָזוֹן steht zu חָזָה wie הָמוֹן zu הָמָה, עָוֹן zu غوى = עָוָה Mittheilungen 1 237, חָרוֹן zu חָרָה, צָיוֹן zu צָיָה. Aber wie sind diese Bildungen aufzufassen? Die ל״י und ל״ו lassen in gewissen Formen jede Spur des letzten Stamm-Consonanten schwinden: חָזוֹ ist gegen ܣܘܗ = חֲזוֹ gehalten ein Fehler, wie גְּלִיתֶם gegen ܓܠܝܬܘܢ ein Fehler ist. Aber wann die Natur einmal Neigung zu einer Krankheit hat, äußert sich diese Krankheit an jedem Punkte, den ihre Laune erwählt. עָוֹן kann mithin als (durch ן = ם bewerkstelligte) Weiterbildung des Infinitis ǵawy angesehen werden, bei welcher das y geschwunden ist, wie es in dem neben יֶחֱזְיוֹן stehenden יֶחֱזוֹן geschwunden ist.

Daß שָׁשׂוֹן und זָדוֹן einer falschen Analogie folgen, wenn sie שְׂשׂוֹן [trotz שָׂשׂ] und זְדוֹנְךָ [trotz זָד] bilden, ist bekannt, und wird hier nur erwähnt, damit die Zunft an das Dasein falscher Analogie erinnert werde.

אָרוֹן stellte ich in den Mittheilungen 1 102 zu ادى: ich benutze, um mir die

1 mäischen in das Hebräische herübergenommenen Vokabeln, die bei den lautesten und — von wem! — gepriesensten Grammatikern unbehelligt ihre Straße ziehen. Diese beste aller möglichen Welten ist noch lange nicht eine gute Welt.

5 בִּנְיָן = ܒܢܝܢ, עִנְיָן = ܥܢܝܢ, קִנְיָן = ܩܢܝܢ. Es versteht sich von selbst, daß ich נְחֻשְׁתָּן ***Νεεσϑάν*** und לִוְיָתָן ***Λευιαϑάν***, zumal sie עֲקַלָּתוֹן neben sich haben, ebenfalls für Lehnwörter ansehe. Ebenso beurtheile ich נַעֲמָן*) und die weiter her kommenden אַרְגְּוָן und אַרְגָּמָן.

Aber damit ist Sache noch nicht erledigt.

10 Ich glaube wahrscheinlich gemacht zu haben, daß nicht wenige Substantiva aus Infinitivis — der Ausdruck ist ein conventioneller — entstanden sind. Vokabeln wie قَرَس كَرِش ضَبُع sind auf Grund von Anschauungen, Vokabeln wie إِلّ = إِلّ auf Grund von Ueberlegungen gebildet worden.

15 Es ist nicht zu verlangen, daß in allen oder auch nur in vielen Fällen noch jetzt oder schon jetzt müsse nachgewiesen werden können, wie der Inhalt eines Stammsatzes dazu gekommen ist, eine Charakterisierung gerade dieses oder jenes Wesens oder Dinges herzugeben. Wer nie ein Weib oder einen Schäfer hat spinnen sehen, 20 wer nie eine freie Gazelle bei ihren Bewegungen erblickt hat, der soll

Urbedeutung des Satzes vorstellig zu machen, die afâlaBildung ادى: Lane 38[3] هو ادى للامانة *he is better disposed to deliver ... the thing committed to his trust and care.* Ich bitte des Herrn Legationsraths Brugsch Pascha oben 184[r] 2 18 angezogene Abhandlung über den Gebrauch nachzulesen, den אָרֹן — als entlehntes Wort — im alten Aegypten gefunden hat.

אֵלֹן *Gott* der Phoenicier, Mittheilungen 1 108 Mitte, scheint Seitenstück zu אָרֹן zu sein, d. h. ein durch *âm* weiter gebildeter Infinitiv aly. Vgl. سلطان שִׁלְטוֹן *Herrschaft* = *Herrscher*.

5 *) PdeLagarde Semitica 1 31 (wo Aelteres citiert wird), ILoew 200 201 411, WRSmith Ctesias and the Semiramis legend 5, JulWellhausen Skizzen 3 7. *Ανεμώνη* = נַעֲמָן wie *ἀργεμώνη* 10 = אַרְגָּמָן und *ἄμωμον* Agathangelus 154 = ܚܡܡ.

unterlassen, uns darüber zu belehren, warum غَزَالٌ = עֲזָל* von غَزَلَ *spinnt* den Namen trägt. Ich weiß wie man spinnt — man braucht dazu zwei Finger der rechten und zwei Finger der linken Hand —: ich habe, wenn auch keine Gazellen, so doch einzelne Gemsen und nicht wenige Rehe, auch Rehkälber, stehn, sich stellen und springen sehen: darum kann ich mir allenfalls zurechtlegen, warum — von der nach innen gerichteten Stellung der Füße, die der Stellung der vier spinnenden Finger gleicht — die Gazelle غزال = עֲזָל* heißt. Aber bei weitaus den meisten Infinitiv-Substantiven halte ich — Jahrtausende nachdem diese, in einem mir fremden Lande, gebildet worden sind — mit jeder Deutung zurück. Oben 14ʳ 181 19 ff..

Ich mag nicht die allgemeine Formel aussprechen, welche bei den Semiten das Verhältnis des Plurals zum Singulare mißt: Das wird einleuchten, daß es, wenn der Singular ein durch einen einfachen Infinitiv ausgedrücktes Substantiv ist, nahe liegt, den Plural durch eine mittelst eines Suffixes zu Stande gebrachte Weiterbildung dieses Infinitivs zu geben. So entstehn für mein Empfinden

aus فُعْلٌ فِعْلان, wie حوت نون سور عود دود bekanntlich ديدان عيدان سيران نينان حيتان liefern: der Umlaut tritt ein, um die Bildung aus einer mechanischen zu einer organischen zu machen:

aus فَعْلٌ فِعْلان und فُعْلان und فَعْلانٌ. Hier ist Vorsicht nöthig, da فَعْلٌ nicht bloß Infinitiv von فَعِلَ, sondern auch Anschauungsform aus فَعَلَ sein kann. Auch muß man sich hüten, Analogiebildungen als Beispiele unter die Regel zu setzen: تيجان *Kronen* steht zu تاج, aber in den Mittheilungen 1 61 ist تاج als تَأْجٌ und als von √אגי abgeleitet besprochen worden.

aus فُعَلٌ فِعْلان: خِزّان جِرْذان نِغْزان صِرْدان.

aus فُعال فِعْلان und فُعْلان wie شُجْعان und عِقْبان غِرْبان.

Es thut nicht Noth, weiter zu schreiben: jeder Anfänger ist

1 im Stande was ich angefangen, weiter zu führen. Ich nenne nur noch غِزْلان *Gazellen*, da ich oben غزال *Gazelle* als Beispiel benutzt habe.

Ich heiße meine Schüler, wann sie سور als *Mauer*, دود als *Wurm* kennen gelernt haben, سِيران *Gemäuer*, دِيدان *Gewürm* übersetzen.*)
5 Wer wirklich Arabisch lernen will, muß sich eine Empfindung dafür anschaffen, warum von dem (für ȁbid stehenden, 77 2) عَبْدٌ bald عَبِدٌ عُبُدٌ bald عِبادٌ عُبُودٌ أَعْبادٌ أَعْبُدَةٌ عَبِيدٌ أَعْبُدٌ عُبْدانٌ, bald عَبْدٌ عِبِدّانٌ = عِبِدّاء عِبِدّى عَبِدَّةٌ مَعْبَدَةٌ مَعْبُوداء gebildet wird.

خَمْرٌ**) = ܚܡܪܐ = חֶמֶר bedeutet zunächst Gährung, danach Ge-
10 gohrenes: weil der Most***) das am Auffallendsten gährende Ding der Urzeit war, heißt der Wein חֶמֶר = خَمْر: daneben خُمْرةٌ *Hefe*, *Sauerteig als Masse*, wie خمير *Sauerteig im Gebrauche*, խմոր armenische Studien § 991. Da die Araber seit Muḥammad Wein nicht trinken dürfen, wir aber Texte nur aus der Zeit nach Muḥammad
15 besitzen, fehlt jetzt خُمْران. ܚܡܪ̈ܐ *WeinSorten* ist da.

אֵב ist Iob 8 12 deutlich Infinitiv: אָבִיב *Aβιβ*†) ist es ebenfalls

*) Wer höher Strebende vor sich sitzen hat, wird aus europäischen Sprachen nachweisen können, daß die Seelen arischer Menschen in diesem Falle ähnlich wie die semitischer empfinden. Valetaille von valet, muraglia muraille von murus, agrume von acer, pagliaccio von paglia = palea, popolazzo [populace ist, wie poblacho poblazo, Italianismus] von popolo zu vergleichen (nicht sie für identisch zu halten), kann sehr belehrend sein. Aus dem Deutschen: Gebirg Gestein Geschwätz Gemüse. Weiter dann muragle murailles, agrumi, wie ܚܡܪ̈ܐ.

**) Uralt: Stabreim لا خلّ ولا خمر *weder Essig noch Wein* = weder Böses noch Gutes.

***) ܡܐܪܘܬܐ תִּירוֹשׁ von יָרַשׁ ܝܪܬ ورث

1 sind uralte Bildungen.

†) Daß JOppert ZDMG 20 180 den Monat Abu als אֲרַח אֶשָּׁת אָב *Feuermonat* erklärt, und die zweite Garnitur Monats-
5 namen „so wenig assyrisch wie hebräisch" nennt, weiß ich. Man lese des Herrn Schrader KAT [2] 379 ff. Bei den Assyriologen wechselt Liebe und Haß wie das Wetter im April: Oppert stand
10 1883 vielleicht gerade einmal wieder im schwarzen Buche: daher citiert Herr Schrader 1883 nicht ihn, der 1866 schrieb, sondern Norris, der nach Kaulens Assyrien und Babylonien [2] 255 sich
15 im Jahre 1869 äußerte. Edwin Norris war mir seit dem October 1852 bis zu seinem Tode ein lieber Freund: ihn hier allein zu nennen, muß ich gleich-

(Form فَعِيل, oben 173 3 ff.). Neben אֵב steht أَبّ *whatever grows on the face of the earth.* ܐܶܒܳܐ drückt zunächst aus, daß man nicht mehr den Infinitiv ibb, sondern ein durch ihn charakterisiertes Concretum meint: weiter kann von ibbân ein indogermanisch gedachter Plural ܐܶܒ̈ܢܶܐ gebildet werden, Geopon. 19 27. Das OstSyrische ܐܶܒܒܳܐ wird durch أَبّ bestätigt.

Ein Infinitiv hat seinem Begriffe nach keinen Plural: er ist die Zusammenfassung des Satzsinnes. Das Participium hat einen Plural, da der Satz einen Plural hat: gefällt es einem Volke, so kann es durch die Form des Satzes ausdrücken, ob es über zwei, drei oder mehr Wesen etwas aussagt. Es ist nicht undenkbar, daß *âm ân âni* ursprünglich nur ein und dasselbe, erst später differenzierte, und noch später aus der Differenzierung in eine andere als die ursprüngliche Einheit zurückgesunkene Suffix gewesen sind, durch welches der VerbumCharakter aufgehoben werden sollte. Denn ܬܪܰܝܗܘܢ sagt durch sein *ân* dasselbe aus was ܡܫܰܡܫܳܢܶܐ durch das seinige aussagt: »wir sind nicht Satz, sondern Ergänzung eines Satzes«. Das ist eine Vermuthung, kein »Dogma«.

Jedenfalls werden Paragraphen wie der vierundsiebenzigste der syrischen Grammatik des Herrn Noeldeke zu verschwinden haben. »Folgende Masculina bilden ihren Plural von erweiterten Formen auf *ân*« ist derselbe plumpe Empirismus*), der auch in den §§ 128 bis 138 und anderswo laut und anspruchsvoll das Wort führt.

wohl für ungehörig erklären.

*) Die dort am Rande hergezählten Nomina ܒܶܣ̈ܡܳܢܶܐ *Gewürze*, ܝܰܪ̈ܩܳܢܶܐ *Gemüse*, ܙܰܪ̈ܥܳܢܶܐ *σπέρματα* sind ganz gewöhnliche Plurale ganz gewöhnlicher Verkleinerungsformen, die, weil sie den Arabern fehlen, auf meinen Blättern im Texte einen Platz nur finden dürften, wenn das 1 20 ff. Erbetene für sie gölte.

Anlagen zu dem vorstehenden Aufsatze.

Von

Paul de Lagarde.

Der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften am 2 Februar 1889 vorgelegt.

Anlage Eins. Seite 86.

1 Die arabischen Grammatiker reden von Schwestern des Satzes كانَ. Wright bespricht diese أَخَواتُ كانَ 2 § 42: er nennt (ich gebe Wrights Englisch, ohne die Infinitive zu billigen) دامَ ***to continue***, بَقِيَ ***to remain***, زالَ بَرِحَ فَتِئَ انْفَكَّ ***to cease.*** [diese stets mit Negationen
5 verbunden]: sodann صارَ اضَ رَجَعَ عادَ ***to turn out = to become***: weiter ظَلَّ ***to be or do during the whole day***, بات ***during the whole night***, أَسْفَرَ ***at daybreak***, غَدَا und أَصْبَحَ ***in the morning***, أَضْحَى ***in the forenoon***, راحَ und أَمْسَى ***in the evening***: endlich لَيْسَ. Zu diesen treten dann noch أَتَى, جاء und قَعَدَ, ferner die von Wright 2 § 42[g] besprochenen
10 أَفْعالُ المُقارَبة, d. h. قمّ أَرادَ هَلْهَلَ اوشَكَ كَرَبَ كادَ usw.

Diese Familie lebt nach den Normen كانَ مُقَدَّرًا und بَقِيَ يَنْظُرُ: die andere dieser Normen verweisen die Grammatiker an den Rand, während sie mindestens eben so alt wie die erstgenannte ist.

Die von den arabischen Grammatikern empfohlene Auffassung
15 der Thatsache muß einer anderen weichen: ich habe keine Ruhe mehr, meine im Sommer 1856 ausgearbeitete Darstellung, welche wunderbarer Weise in 33 Jahren zu wesentlichen Aenderungen der ersten Niederschrift keine Veranlassung geboten hat, ganz vorzulegen

— ich muß fertig werden —: ich gebe daher nur das Nothwendigste.

HEwald[8] hat als § 285 einen Aufsatz »Das verbum mit untergeordneten verbum«. Er eröffnet sein Schriftstück mit der Belehrung

„Bisher sahen wir ein verbum sich immer[so] durch ein untergeordnetes[so] nomen ergänzen: in dem § 284 *b* erwähnten nothfalle[so] gilt das verb. fin. wenigstens nur als zweites object[so].“

Der »nothfall« ist folgender: Man sagt Genes. 27 6 שָׁמַעְתִּי אֶת אָבִיךָ und [— syntaktisch nicht damit identisch —] Genes. 37 17 שָׁמַעְתִּי אֹמְרִים. Man sagt aber auch Thren. 1 10 רָאֲתָה גוֹיִם בָּאוּ, Iudd. 9 48 מָה רְאִיתֶם עָשִׂיתִי מַהֲרוּ עֲשׂוּ כָמוֹנִי.*) Aus diesen Stellen hat Ewald Folgendes gelernt:

„Wenn die handlung im augenblicke ihres bemerkens[so] inderthat[so] schon vorüber und[so] fertig ist, so muß das perf. selbst[so] so untergeordnet[so] werden, da das Semit. ein part. perf. oder einen infin. perf. nicht hat: doch muß dann das untergeordnete verb. finitum auch der stellung der worte nach erst als 2tes[so] object erscheinen.“

Hat Ewald nie Ierem. 2 8 אַחֲרֵי לֹא־יוֹעִלוּ הָלָכוּ und Sätze wie جاءوا يبكون verstanden?

Dann bespricht Ewald § 285[a] als »eine neue Art Wortfügung«, die »am Ende hervorgebracht« sei, Formeln wie יָשׁוּב יִלְטשׁ usw.. Was Ewald, was Agrell in den Supplementa syntaxeos syriacae § 28, was Herr Noeldeke im § 337 seiner syrischen Grammatik gegeben, letzterer mit gut gewählten Beispielen, mag man selbst nachlesen: die eigentliche Darstellung ist noch zu liefern. Daß Agrell und

*) Ewald führt nur die ersten drei Worte dieses Satzes an (die Notierung für die Cantillation — denn eine solche ist die „Accentuation“ — erläutere man sich aus 9 36), übersetzt *quid*[so] *me fecisse vidistis?*, und schließt aus dieser Einen Stelle „sehr selten ist dies [Thren. 1 10 mit רָאָה] weiter abgekürzt wenn das eine object ein fragwort[so] ist“. Er fährt fort: „Ebenso mit dem imperf.: *quid vultis* אֶעֱשֶׂה *me vobis facere?* 2 Sam. 21, 4“. In der angezogenen Stelle lesen wir מָה־אַתֶּם אֹמְרִים אֶעֱשֶׂה לָכֶם. Vorher hatte der Mann Genes. 37 15 als Beweis dafür, daß ein „verbum 2tes [so] object sein könne“, angeführt: aaO. heißt es וַיִּמְצָאֵהוּ אִישׁ וְהִנֵּה תֹעֶה, es liegen also zwei Sätze[so] vor. Ne virtutes sileantur. Bei Iudd. 9 48 beachte man den Unterschied von 𝔊 und Lucian.

1 Noeldeke sich der Aehnlichkeit der von ihnen besprochenen Constructionen syrischer Rede mit gewissen Ausdrucksweisen der Hebräer und Araber bewußt gewesen, erhellt nicht.

Der Sinn der Verbindungen ist ein conventioneller, bei den 5 in Betracht stehenden Völkern verschiedener, in ihnen selbst wechselnder. Bei den Syrern hat später die Berührung mit griechisch redenden Menschen eingewirkt. GSprenger, ... Geoponica .... § 5 55.

Es werden zwei Sätze desselben نوع verbunden.

ܩܕܰܡ ܐܶܟ݂ܰܠ *ißt vorweg* Cor. *α* 11 21. ܩܳܡ ܐܶܬ݂ܳܐ Matth. 2 9 *ἐλθὼν* 10 *ἐστάθη*. ܢܣܰܒ ܙܪܰܥ Matth. 13 31 *λαβὼν ἔσπειρεν*. ܩܳܡ ܕܒܰܪ Matth. 2 21 *ἐγερθεὶς παρέλαβεν*. שׁוּבוּ שִׁבְרוּ Genes. 43 2 *πάλιν πορευθέντες πρίασθε*. שׁוּבוּ אֵתָיוּ Isa. 21 12 *kommet wieder*.

كَانَ خَرَجَ *war hinausgegangen* und ܐܶܬ݂ܬܰܠܡܰܕ݂ ܗ̄ܘܳܐ *war unterrichtet worden*, unterscheiden sich in nichts von solchen Gruppen: daß wir 15 das Plusquamperfectum, um sie zu übersetzen, verwenden, ist nicht anders zu beurtheilen, als daß die Griechen in den oben stehenden Sätzen das Participium Aoristi brauchen.

Auf dem oben genannten ܩܳܡ = قَامَ = קָם ruht der von Buxtorf (der קא für *γε* hält) 1947 beschriebene Brauch der Talmûᴅsprache. 20 מֵהֵיכָא קָא אָתוֹ *woher sind sie gekommen?* = ܡܶܢ ܐܰܝܟܐ ܩܳܡܘ ܐܶܬ݂ܰܘ, אֲנָא קָאָתֵינָא *ich komme* = ܐ̱ܢܳܐ ܩܳܐܶܡ ܐܳܬ݂ܶܐ ܐ̱ܢܳܐ. Das קא oder ק ist (anders, als z. B. Herr Levy thut) stets so aufzulösen, daß eine dem folgenden Zeitworte entsprechende Form gesetzt wird: vor אֲמַר also קָם, vor אָמַר קָאֵם, vor קְמִיתוֹן אתיתון.

25 Es werden Sätze verschiedener انواع verbunden.

ܩܰܕܶܡ ܐܶܡܰܪ *προεῖπεν* Act. 1 16. מִהֲרוּ שָׁכְחוּ*) Psalm 106 13. מַהֵר הִמָּלֵט Gen. 19 22. מַהֵר קַח Esther 6 10. יְמַהֵר יָחִישָׁה Isa. 5 19.

Aus dem oben genannten ܩܰܕܶܡ = قَدَّمَ (קִדֵּם ist in der hier in

*) Jüngere [so gegen Ewald] Constructionen gehn mich hier nichts an.

Rede stehenden Anwendung aus 𝔐 nicht belegbar) hat sich قَدْ gebildet. قَدْ ذَكَرْنَا *wir haben* [schon] *erwähnt* für قَدَّمْنَا ذَكَرْنَا. Die Araber können sogar كَانَ قَدْ رَبَّى sagen, wörtlich »er existiert als einer der vormals [bereits] erzogen hat«.

Die verbundenen Sätze können auch verschiedenen »Tempora« zeigen.

ܐܙܠ ܐܢܐ ܐܨܘܕ Ioh. 21 3 *ὑπάγω ἁλιεύειν.* ܐܬܐ ܐܣܓܘܕ ܠܗ Matth. 2 8 *ἐλθὼν προσκυνήσω αὐτῷ.* שִׁלַּשְׁתָּ תֵּרֵד Regn. *α* 20 19 *τρισσεύσεις καὶ ἐπισκέψῃ.*

Diese Beispiele unterscheiden sich in nichts von جاءوا يبكون *sie kamen weinend,* von بَقِىَ يَنْظُرُ *he continued looking,* كَرَبَ يَذُوبُ *he was nearly melting,* كَانَ يُحِبُّ *er liebte.*

لا يكونُ بَقِىَ Wright 2 § 10 *there shall not have been left,* und ebenda اكونُ قد اسْتَظْهَرْتُ لِنَفْسِى *I shall have provided help for myself.*

Zur Erläuterung können auch aethiopische Sätze verwendet werden. Herr ADillmann bespricht 136 ወደአ, 138 ሀሎ, 139 ኮነ. Die Sätze ወደአነ፡ ቀተርነ Luc. 11 7 *wir haben bereits zugeschlossen,* ይጸሐፉ፡ ሀሎ *es wird fortwährend aufgeschrieben werden,* ኮነ ይገብር *er pflegte zu verfertigen* gehören mit dem mich eigentlich allein beschäftigenden Sprachgebrauche des Aramäischen, Arabischen, Hebräischen enge zusammen: nur wer das gesammte Material, also den semitischen Sprachgebrauch, innerlich erlebt hat, wird berechtigt sein, eine einzelne semitische Sprache als Grammatiker zu behandeln.

Die beste Gelegenheit, den Sprachgebrauch zu studieren, bieten die Bedingungssätze: vor allen Fälle wie der bei Pedro de Alcala 16 11 si ouierades venido = تكونوا جِئْتُمْ; ya ovieramos leydo = نكونوا قَرَيْنا.

Vorstehendes wird genügen, um die »Tempuslehre« der semitischen Sprachen anders aufzufassen zu lehren als sie bis jetzt aufgefaßt worden ist. Mehr zu erreichen, bezwecken diese Zeilen nicht.

Ich habe keine Studien über die Geschichte der hebräischen Grammatik gemacht, kann sie auch nicht machen, da mir manche wahrscheinlich wichtige Bücher, wie z. B. die erste Ausgabe von GChrStorrs observationes, nie zu Gesichte gekommen sind. Ich trage meine Ansicht vor, die ich ohne Vorgänger gefunden, und seit langer Zeit gelehrt habe: jedem Vorgänger bin ich bereit seine Ehre zu lassen. Ich wandte, ich glaube, schon als Student, auf das Hebräische an, was KMAgrell im § 40 der 1834 von Kosegarten herausgegebenen supplementa syntaxeos syriacae für das Syrische, und zwar ohne Beziehung auf das Waw consecutivum der Hebräer, vorträgt. Die Beispiele, die ich nachher beibringe, stammen aus Agrells Buche.

וַיִּקְטֹל ist mir הָיָה יִקְטֹל = كان يقتل, nur mit anderer Bedeutung als im Arabischen. Bar Ebrâyâ Chronik 81 4 ܗܘܐ ܒܚܕ ܡܢ ܠܠܝܵܬܐ = ܥܡܛܢܐ ܗܘܐ es ereignete sich in einer Nacht, daß eine tiefe Dunkelheit eintrat. ܣ Luc. 1 24 ܘܗܘܐ ܡܢ ܒܬܪ ܝܘܡܬܐ ܗܠܝܢ ܒܛܢܬ = es geschah nach jenen Tagen, wurde schwanger. ܣ Marc. 1 9 ܘܗܘܐ ܒܝܘܡܬ̈ܐ ܗܠܝܢ ܐܬܐ *καὶ ἐγένετο ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις ἦλθεν.*

Act. 15 2 ܘܗܘܬ ܕܢܣܩܘܢ für *ἔταξαν ἀναβαίνειν* der emendati, für *παρήγγειλαν ἀναβαίνειν* Ds = und es ereignete sich, daß . . . hinaufzogen.

Ich suche in וַ mit Doppelung des folgenden Consonanten, wo ein solcher der Verdoppelung fähig ist, hawáwa oder hawáya = ܗܘܐ in Sätzen wie ܗܘܐ ܒܛܢܬ: die Doppelung ist Ersatz für das schließende ܘ oder ܝ des ܗܘܐ. Nur die Betonung hawáwa hawáya erklärt die Zusammenziehungen ܗܘܬ ܗܘܐ, nur sie den Dâgêš nach וַ.

Herr Noeldeke nennt § 338[c] »die Voranstellung eines bedeutungslosen ܗܘܐ (ויהי), dem ein Perfectum mit oder ohne Anknüpfung durch ܘ folgt« einen »Hebraismus, der gelegentlich in Originalschriften

noch gescheut wird«. Hier steht also Behauptung gegen Behauptung: für die meinige werde ich *vielleicht* einmal das merely redundant كان und كانوا in das Gefecht führen, von dem Wright 2 § 41 [c] handelt. Ebenso führe ich gegen Herrn Noeldeke Sätze an wie den bei Wright 2 Seite 116 Mitte citierten كَادَ تَزِيغُ الْقُلُوبُ = the hearts had well nigh swerved: denn der Wechsel des Geschlechts, ganz dem in ܗܘܳܬ ܓܗܝܐ entsprechend, zeigt, daß der erste der so zusammengefügten Sätze als selbstständig gedacht werden darf.

Anlage zwei. Seite 10 38.

HHupfeld hat 1825 in den exercitationes aethiopicae eine Tafel der bei den Aethiopiern üblichen Conjugationen drucken heißen, welche bei dem niedrigen Stande der Semologie Aufsehen erregt hat. Daß es keine erhebliche Leistung war, diese Tafel aufzustellen, erhellt allein aus dem Umstande, daß ein so kurzer Kopf, ein keiner Sprache wirklich kundiger, mit nicht vorhandenem Wissen groß thuender Fanatiker wie Hupfeld im Stande gewesen ist, ein erstes Wort zu sprechen.

Ich beabsichtige auf diesem Blatte nicht, mehr zu thun als eine Frage zu stellen: die Frage, ob nicht eine ganze Klasse von »Conjugationen« im Aramäischen, Arabischen, Hebräischen in Verlust gerathen ist.

Es ist bekannt, daß in der Inschrift Mesas הלתחם, also eine Achte, sich erhalten hat. Leicht kommt man zu der Vermuthung, daß in Chanaan die Achte öfter als in diesem Einen, allerdings wiederholt vorkommenden Falle in Gebrauch gewesen sei.

1 Ich habe, ehe diese Inschrift bekannt geworden war, öffentlich gelehrt daß ܐܬܩܛܠ, הִסְתַּכֵּל, הִצְטַדֵּק, הִשְׁתַּמֵּר einen älteren Zustand der Sprache als הִתְקַטֵּל usw. darstellen. Ich lehrte, und zwar lange vor 1868 und 1870, zu welcher Zeit die Inschrift Mesas bekannt wurde, daß 5 es früher in allen semitischen Dialekten dem اِفْتَعَلَ der Araber und dessen im Arabischen nicht vorhandenen Seitenstücke اِفْتَعَّلَ entsprechende Bildungen gegeben habe — jetzt Symmicta 1 125[r] —: ich irrte, als ich das התפעל der Hebräer mit diesen Formen für identisch erachtete.

10 Ich bewies 1852 den ersten Theil meiner These durch eine aus meiner Gesammtanschauung sich von selbst ergebende Beobachtung.

Will man, so schloß ich damals, drei-konsonantige Wurzeln auf zwei-konsonantige Wurzeln zurückführen, so muß man von 15 der Thatsache ausgehn, daß die Sprachen ihre Gesetze nicht in einem bestimmten Augenblicke abschaffen, sondern sie neben neuen Gesetzen noch eine Weile fortbefolgen. Conjugation ist regelmäßige Quadrilitteration: folglich sind die bilitterae aus den trilitteris zunächst, und mit Sicherheit, dadurch zu gewinnen, daß man die 20 trilitterae als verderbte Conjugationen der zu gewinnenden bilitterae ansieht: d. h. הא als Vertreter der Vierten, נ als Vertreter der Siebenten, תשס als Vertreter der תִּפְעֵל שַׁפְעֵל סִפְעֵל. Bei dieser Gelegenheit habe ich, wie נָבַל von der Siebenten von בל, so עתד von der achten von עד (اِعْتَدَّ lieferte عَتُدَ) hergeleitet: ich habe dankbar 25 erwähnt, daß FHitzig 1833 zu Isaias 9 18 עתד ebenso wie ich erklärt habe, nur freilich ohne das Princip der Sache zu erkennen.

Für mich stand naturgemäß schon 1852 fest, daß einst alle diejenigen semitischen Sprachen ein اِفْتَعَلَ oder اِفْتَعَّلَ gehabt haben, in denen ein ת als mittelsten Stammbuchstaben zeigendes Trilitterum

dadurch, daß man dies ת als Rest des ת eines افتعل auffaßt, zur Bilitteralität zurückgeführt werden kann.

Vergleiche übrigens Symmicta aaO., deutsche Schriften 285 der Gesammtausgabe letzter Hand.

Weiteres ergab sich aus Pedro de Alcala, ohne daß ich für nöthig fände, hier das Material vorzulegen.

V VI der Araber sind Verkürzungen von itaqattala itaqâtala, denen vermuthlich ein itaqatala* ተቀተለ zur Seite zu stellen ist. Diesen entsprechen הִתְקַטֵּל = ܐܬܩܛܠ, die ich also für تقتّل erkläre.

Ganz von V VI zu unterscheiden ist اِفْتَعَلَ, neben dem die Analogie اِفْتَّعَلَ und اِفْتَاعَلَ verlangt.

Diese einst von einander verschiedenen انواع sind in der uns geläufigen Gestalt des Semitischen durch einander geflossen: im Aramäischen und Hebräischen haben nur die mit Sibilanten anlautenden Wurzeln die Analogie von اِفْتَّعَلَ erhalten.

Das Schema scheint mir das Folgende:

qatala I	itaqatala	iqtatala VIII	aqatala
qattala II	itaqattala V	iqtattala	aqattala
qâtala III	itaqâtala VI	iqtâtala*	aqâtala
aqtala } IV			
šaqtala } IV	itašaqtala*	ištaqtala X	
taqtala } IV	itataqtala		
inqatala VII.			

In dieser Tafel sind die verloren gegangenen Formen mit einem Sterne bezeichnet: iqtattala hat diesen Stern nicht, da ich ܐܬܬܒ הִשְׁתַּמֵּר usw. als iqtattala-Bildungen ansehe. ܐܬܦܓܠ fasse ich als itaqatila auf. Die Formen der letzten Columne sind nur im Aethiopischen erhalten.

Anlage drei. Seite 14 7.

1 Wer Studien über die Art macht, in welcher die Bedeutungen
eines Satzes oder eines Nomens sich entwickeln, wird gut thun, sich
auf sehr befremdliche Thatsachen gefaßt zu halten.
Ich schicke dem was ich zur Sache vorzutragen habe, eine
5 Verwahrung voraus.
Ich habe das persische گوگرد 1868 mit גָּפְרִית [also auch mit
ܟܒܪܝܬܐ كبريت] zusammengebracht: گوگرد sei das awestische, ***Kienen-
holz*** bedeutende vokûkereti. Wer Justis Handbuch 287 [2] nachschlägt,
findet, daß vohûkereti als *Räuchermittel* dient. Aus Vendidad 8 7 247
10 14 6 18 141 — welche Stellen Herr Justi alle angeführt hat — er-
hellt (was Herr Justi verschweigt), daß ווהוקרתי eine Art Holz ist.
Ich habe *leicht zu bearbeitend* gedeutet, und da das einzige mir in
Betracht zu kommen scheinende Holz, das zu gleicher Zeit leicht
zu bearbeiten und zum Räuchern geeignet ist, das Holz der Kiefer
15 ist, habe ich vohûkereti *Kienenholz* erklärt.
Es versteht sich von selbst, daß falls der Awesta in Bactrien
zu Hause ist, als zum Räuchern geeignet andere Pflanzen genannt
sein werden, als wenn er in Atropatene seine Heimath hat: es ver-
steht sich weiter von selbst, daß wenn der Awesta nach Bombay
20 übersiedelt, die in ihm als für Ceremonien erforderlich genannten
Pflanzen durch solche ersetzt werden müssen, die sich in Bombay be-
schaffen lassen. So etwas sehen nur wenige Menschen nicht ein. Wenn
Aspendiârği bei Darmesteter Zend-Avesta 1 94 [r] haDânaêpata *pome-
granate* erklärt, so ist das so wenig beweisend wie die Erklärung
25 Anderer (Justi 319 [1]), die in haDânaêpata den Granatbaum = انار suchen,
Man lese meinen Artikel gaomaêza in den Beiträgen: गोमेह ist ur-
sprünglich *Regenwasser*, denn die Wolken sind Kühe: das Wasser
des Himmels ist darum Entsündigungsmittel, weil es nicht irdisch
ist: danach wird, als die dem ursprünglichen Empfinden der Väter,

weil eine Reformation, entfremdete Orthodoxie herrschte, gaomaêza wörtlich mit KuhHarn übersetzt, und die Gläubigen waschen sich mit Kuhharne: schließlich nennt man das Seifenkraut, das *στρουθίον* = saponaria officinarum, gaomaêza, und wäscht sich, um seine Sünden zu tilgen, mit derjenigen Pflanze, mit welcher die Squatter die Fließe ihrer Hammel waschen.

Schwefel räuchert stärker als Kienenholz: darum wurde vohûkereti als gôgird — die Laute entsprechen sich genau, was Herr Dillmann nicht einzusehen braucht, ohne daß dadurch der Thatsache ein Schaden erwüchse — zu Räucherungen verwendet, und gieng in einer älteren Gestalt als גָּפְרִית كبريت ܟܒܪܝܬܐ (bemerke, daß die Vokale der ersten Sylbe verschieden sind) zu den Semiten über. كبريت ist معرب, Ḳafâgî 193 1.

Man lese meine Semitica **1** 64 Symmicta **2** 92 ff. Ich habe in den Symmicta **2** 94 im Jahre 1880 drucken heißen:

> Der Text von Genesis 6 14 ist verderbt, da jedenfalls קִנִּים wiederholt werden muß . . . müssen wir aber so wie so ändern, so können wir ebenso gut קנים קנים גפרת wie גפר קנים קנים schreiben, da ת dem ק in der phoenicischen Schrift . . . . ähnlich genug sieht, um vor ק übersehen worden zu sein.

𝔐 hatte, falls er nur גפר vorfand, diesem גפר eine Punctation zu geben, genau so gewis wie er der von mir Symmicta **1** 105 hergestellten Stelle Isaias 10 4 eine Punctation leistete: ohne daß diese Punctationen das Mindeste werth wären.

Wenn nun aber גֹּפֶר nach Symmicta **2** 93, wo sieben verschiedene »Uebersetzungen« des Wortes aufgeführt werden, von der Ueberlieferung nicht verstanden wird,

> wenn es ein *ἅπαξ εἰρημένον* ist,
> wenn es in allen Dialekten fehlt,

— das alles steht Symmicta **2** 93 ff. —, so ist »Grund genug, גפר mit besonderem Mistrauen zu betrachten.«

Und nun lese man was der Theologe und Akademiker Herr

1 ADillmann 1886 Genesis[5] 139 schreibt, nachdem er meine Semitica **1** 64 Symmicta **2** 93 [nicht die Beiträge 74] selbst citiert hat:

»die dem Hebr.«

von dem gar nicht die Rede ist: ich redete von 𝔐, d. h. dem im 5 sechsten, siebenten, achten Jahrhunderte (was weiß ich) nach Christus in Tiberias festgelegten *Texte* [oben 218 16] des JudenCanons

»aufgebürdete Thorheit, das Wort für Harz«

— kein Mensch, der in Betracht käme, d. h. kein Alter, hat je גפר mit Harz übersetzt, siehe nachher —

10 »גֹּפֶר nach falscher Analogie aus גָּפְרִית Schwefel erst erschlossen zu haben, fällt von selbst.«

Ich glaube, wenn etwas von selbst fällt, so ist es für zu denken gelehrte Männer der Herr Akademiker August Dillmann.

1829 hieß WGesenius im thesaurus 300[1] drucken

15 גֹּפֶר Gen. 6 14 pr. picem i. e. כֹּפֶר notasse suspicor,

was doch wohl besagen soll — ich kontrolliere die Rede nicht —, daß Gesenius zuerst auf diese »*Vermuthung*« gekommen ist.

Man genieße des Herrn Akademikers Satz

»גֹּפֶר nur hier, LXX Vulg.[80] misverstanden[80], scheint[80] (vgl.

20 גָּפְרִית *Schwefel*, כֹּפֶר *Erdpech*) *Harz* oder ein *harziges Nadelholz* .... zu bedeuten.«

Ueber das mit חֵמָר *Asphalt* wechselnde כֹּפֶר*), das vorläufig als Syriasmus zu gelten hat [*Pech* heißt זֶפֶת زفت ܙܦܬܐ ձիւթ]**),

*) كفر „Pech" ist nach dem Herrn SFränkel 150 aus dem Aramäischen entlehnt.

**) Ich habe 1877 in den armenischen Studien § 1351 um des ձ willen ձիւթ als „in Armenien zu Hause" angesehen. Es thut mir sehr leid, daß ich, als ich in den Mittheilungen 3 215 ff. über ձէթ ⲍⲱⲓⲧ זֵית handelte, (unbegreiflicher Weise) des mir sehr bekannten ձիւթ nicht gedacht habe. Es ist dies um 1 so bedauerlicher als ⲗⲁⲩⲍⲁⲧⲡ Ecclus 13 1 = *πίσση* ohne Frage ձիւթ selbst, und in ihm die von mir aus ձէթ ⲍⲱⲓⲧ זית angemerkte Gleichung ⲍ ձ ز enthält. 5 Peyron 82[2] hat זֶפֶת in ⲗⲁⲩⲍⲁⲧⲡ nicht erkannt: auch Herr Bondi nennt 91 das Wort nicht. Wenn Peyron 194[1] jenes זֶפֶת in ⲥⲓϥⲓ (ⲱⲉⲛⲥⲓϥⲓ *Cedernholz*) sucht, so widerspricht sein Fund den Laut- 10 gesetzen, so weit diese mir bekannt sind. Daß die den Alten das meiste

kann sich Herr Dillmann seit 1870 aus meinen Onomastica (jetzt [2] 367) belehren.

Es wird sich empfehlen, aus den Symmicta **2** 92 ff. auch von derjenigen Behandlung sich Kenntnis zu verschaffen, die meiner Auffassung von גפרית كُوكْرد Herr Noeldeke zugewandt hat.

Ich wünsche nicht, daß dem was ich nun zu sagen habe, ein so unüberlegter »Kritiker« erstehe wie Herr ADillmann. Man ist gewarnt, und wird sich nicht beklagen dürfen, wenn ich mich gegen Pseudokritik immer aufs Neue wehre.

Also Beispiele dafür gebe ich, daß allbekannte Vokabeln zur Bezeichnung von Dingen verwendet werden, die wesentlich von den zuerst mit der Vokabel bezeichneten Dingen verschieden sind. Ich thue dies, um vor übereilten Etymologien, aber auch, um vor übereilter Verwerfung von Etymologien zu warnen.

Mich freut, hier auf eines mir trotz der großen Verschiedenheit unseres Naturells und Temperaments stets wohlgesinnten Mannes Schrift verweisen zu können, auf Moriz Pinders 1829 erschienenes Buch de adamante. Auf den ersten Seiten dieser commentatio wird der Wechsel besprochen, der in der Bedeutung nicht weniger Edelsteinsteinnamen vorgegangen ist: unser alter Goettinger Beckmann mit seiner mich noch heute stets aufs Neue erfreuenden Geschichte der Erfindungen kommt da zu Ehren. Ich mag nicht ausschreiben was bei Pinder über Alaun, Basalt, Marmor, Kreide, Kiesel, Anthracit, Smaragd, *χαρχηδόνιος*, *χαλκηδόνιος*, Iaspis, Chrysolith, Topas angedeutet oder gesagt wird: ich nehme nur davon Akt, daß *ἀδάμας* sowohl ein Metall (Stahl) als ein Edelstein ist, und merke an, daß ⲁⲇⲁⲙⲁⲥ, zu ⲁⲗⲁⲙⲁⲥ verlesen, الماس und schließlich ماس Freytag **4** 220 [2] geworden ist.

Ich mache auf Folgendes aufmerksam.

(auch für die Resinatweine benutzte) Pech liefernde Seestrandskiefer je im Delta Aegyptens gewachsen sei, glaube ich bis auf Weiteres nicht: Aegypten wird den ⲗⲁⲙϫⲁⲧⲛ̅ wohl wie das Oel aus Cilicien bekommen haben.

Electrum eine Mischung von 1/5 Silber und 4/5 Gold: Bernstein.*) Electricität.

Asem ἤλεκτρον (d. h. das aus Silber und Gold gemischte Metall) in den Hieroglyphen: RLepsius les métaux dans les inscriptions égyptiennes, trad. par WBerend, 12 ff., der חַשְׁמַל damit identificiert. *Ασημον, was der Archaeologe, Philologe und Linguist Lepsius nicht kannte, *Silber*: persisch, was der über Baktrisches schriftstellerende Lepsius ebenfalls nicht kannte, سيم, und daraus syrisch ܣܐܡ. Herr PSmith 2494 weiß noch immer nicht, daß er meine Symmicta **2** 4 zu benutzen hat: er hatte daraus zu lernen und mitzutheilen, daß sein Landsmann NFuller ܣܐܡ mit ἄσημος, daß VRose das aegyptische asem mit eben diesem ἄσημος zusammengestellt hat, daß ich es 1868 in den Beiträgen mit dem pahlawî אסימין *silbern* verglichen habe, in welchem Worte das anlautende *a* noch erhalten ist.

Ulbandus der Gothen ist anerkanntermaßen ελεφαντ-, bedeutet aber nicht den Elephanten, sondern das Kamel, und zwar nicht bloß bei den Gothen, sondern auch bei den NiederSachsen, so gewis die herren von Kröcher als Besitzer von Olvenstedt ein Kamel im Schilde führen. Die Thatsache ist sowohl von FWiggert als von mir gedeutet worden: meine Mittheilungen **1** 47[r].

Denarius ist von Herrn FHultsch, Metrologie[2] 268 ff. 338 ff. 577 ff. 605 ff., besprochen worden. Ich gebe keinen Auszug aus dieses Gelehrten Auseinandersetzungen, sondern erwähne nur den Anfang und das Ende der Entwickelung. Gemünzt wurde der Denar zuerst auf 1/72, der Quinar auf 1/144, der Sestertius auf 1/288 Pfund Silber. Bald sank der Denar, der δραχμή gleich werdend, auf 1/84 Pfund.

*) Plinius ϑ [65] 139 argentum auro confundere, ut electra fiant: λγ [23] 80 81 ubicumque [im Golde] quinta argenti portio est, electrum vocatur... electri natura est ad lucernarum lumina clarius argento splendere. Vom Bernsteine derselbe λζ [11] 33 Philemon fossile esse et in Scythia erui [sucinum] duobus locis, candidum atque cerei coloris quod vocaretur electrum, in alio fulvom quod vocaretur sualiternicum. Vergleiche Müllenhoffs ersten Band.

Er sank weiter und weiter, bis er, was zu besprechen außerhalb des Vorwurfs des Herrn Hultsch lag, in Frankreich zum denier wurde, und in Deutschland das Zeichen für den Pfennig = ₰ hergab. Kein Etymologe vermöchte ohne eine bestimmte Kenntnis nicht auf dem Gebiete der Sprachwissenschaften liegender Thatsachen (man lese auch Du Cange) über den Grund, warum die Münze von decem denarius hieß, warum sie bald so, bald so viel galt, warum der mit P anlautende Pfennig durch ₰ bezeichnet wird, Auskunft zu geben. Griffe man nun noch دينار auf, so würde man aus der Sprache nichts deutlich machen können, die Ableitung aus dem Persischen (دين آر *the law brought it*) allerdings, wenn man Persisch verstünde, ablehnen, das Gewicht ($71\frac{1}{2}$ Gersten-Körner) zu begreifen nicht vermögen.

Der Raum gestattet nicht, mehr Beispiele beizubringen: nur Ein besonders eindringliches soll noch hier stehn, um die Herren Akademiker so oft sie Kartoffeln essen, an mich zu erinnern. Ich werde von ihnen nicht gerne vergessen. Auch sie denken gewis gerne an mich.

Sowohl FDiez^4 334 als die »Grimm« unter Kartoffel wissen, daß das deutsche Kartoffel dem italienischen tartufolo entspricht: woher die Weisheit stammt, mag ich nicht aufsuchen: PhAndrNemnich gab im allgemeinen Polyglottenlexicon der Naturgeschichte **4** 1320 nichts Genaues.*) IGGleditsch bringt in dem oben 61^{r} 2_{9} an-

*) CClusius = Charles de l'Escluse (meine Mittheilungen **3** 214, EMeyer Geschichte der Botanik **4** 350 ff.) gibt 1601 in der rariorum plantarum historia 2 lxxx (Buch 4, Kapitel 52) unbedingt sichere Notizen: Primam hujus stirpis cognitionem acceptam fero N. V. Philippo de Sivry Dn. de Walhain et Praefecto urbi Montium in Hannoniâ Belgicae, qui ejus bina tubera cum fructu, Viennam Austriae ad me mittebat sub initium anni 1588 .... Is à familiari quodam Legati Pontificis in Belgio se accepisse scribebat anno praecedente, Taratouffli nomine ..... Unde primum nacti sint Itali, ignorant: certum autem est, vel ex Hispanijs, vel ex Americâ, habuisse. Mirari autem subit, cum tam vulgaris et frequens esset in quibusdam ut aiunt, locis Italiae, ut ejus tuberibus cum vervecinâ carne coctis [= Irish stew], non secus ac rapis, et pastinacae radicibus vescerentur, imò etiam suibus in pabulum cederent, hujus stirpis notitiam tam serò ad nos pervenisse: illud autem magis mirum, Patavinae Scho-

geführten Werke 1 157 ff. eine Abhandlung »über die Vermehrungsarten der Tartuffelstaude«: noch im Jahre 1765 war also eine der Abstammung gemäße Form des Wortes in Deutschland bekannt.

»Die zu Knollen sich verdickenden Wurzeln der Batate [Convolvulus Batatas, Linné] sehen wie Kartoffeln aus,« schreibt Herr AdeCandolle, der Ursprung der Culturpflanzen 67 »was eine gleichartige Benennung dieser zwei sehr verschiedenen Arten seitens der

lae fuisse ignotam, ante quàm amicis, qui Patavij Medicae arti operam dabant, Francofurto ejus tubera mitterem. Nunc vero plerisque Germaniae hortis satis vulgaris est facta, quandoquidem adeò foecunda est.

Ohne Zweifel wird sich der Name des 1587 in Belgien thätigen Legaten feststellen lassen, was selbst zu thun ich zur Zeit keine Muße habe: ohne Zweifel ist die Kartoffel aus Italien über den Hennegau durch Clusius nach Deutschland gekommen: schon der Name tartufoli = Kartoffeln beweist das.

Tartufo ist für die Italiener zunächst die Trüffel, doch sagt die Crusca in der Ausgabe von 1763, vielleicht schon in früheren: Tartufi bianchi, diciamo ad alcune Radiche simili a quelle delle canne, che si mangiano in diverse maniere in tempo d'inverno, e si cavano da una pianta da' Lat. aster Peruanus tuberosa radice.

Dieser Name wird bei italienischen Botanikern aufzusuchen sein.

Die Crusca verschweigt, daß tartufo übertragen gebraucht wird. GBruno 264 meiner Ausgabe setzt dem heroe, dem semideo eine ostreca, einen fungo, einen tartufo gegenüber. Molières Tartuffe dürfte auf dieser Stelle Brunos beruhen. Daß der Candelaio in Frankreich übersetzt und nachgeahmt worden ist, wissen Alle, die sich um dergleichen Dinge kümmern. Aber man kannte wohl mehr. Die Tartuffes sind, wie die tartufi, piante di figura bernocculata senza radice, senza foglie, le quali stanno sempre sotto terra, e sono di due spezie, altri di polpa nera ed altri [Opportunisten, Vermittler, Apologeten] bianca. Hier werden Kenner Molières weiter untersuchen müssen.

Vergleiche AdeCandolle, géographie botanique raisonnée (1855) 2 810—816, und Ursprung der Culturpflanzen übersetzt von EGoeze (1884) 57 ff.: ich entnehme aus deCandolles Buche, in welchem aus der Gleichung tartuffoli = Kartoffeln (die ihm unbekannt zu sein scheint) nichts geschlossen wird, daß nach dem Vater Magazzini von Valombrosa Barfüßermönche die Kartoffel aus Spanien oder Portugal nach Italien gebracht haben.

Clusius aaO 2 Seite lxxvij ff. berichtet, 1581 in London eine Batate gekauft zu haben: namentlich in Malaga werde diese amerikanische Pflanze gebaut, sogar für die Ausfuhr. Er verweist auf [Gonçalo Hernandez de] Oviedo 7 4 [der historia general de las Indias, Sevilla 1535] und IulScaliger (Exercitatio 181 [17] in de subtilitate ad Cardanum ιε 17).

Seefahrer des sechszehnten Jahrhunderts zur Folge hatte. Die Batate gehört zur Familie der Convolvulaceen, die Kartoffel zu jener der Solanaceen: die fleischigen Theile ersterer sind Wurzeln, die der zweiten unterirdische Zweige.«

Nichts destoweniger heißen die tartufi bianchi der älteren Italiener oder die tartufoli = Kartoffeln bei den Engländern potatoes d. h. Bataten. Die Herren Akademiker Dillmann und Noeldeke werden mithin, falls sie einmal an ihrem Tische einen Engländer sitzen haben, die Knollen, welchen sie zum Braten geben heißen, von ihrem Gaste potatoes = Convolvulus (so und so) genannt wissen, während sie selbst sie mit einem (was ihnen vielleicht noch unbekannt war) italienischen Ausdrucke als Trüffelchen bezeichnen, obwohl sie ganz im Klaren darüber sind, daß man Kartoffeln weder Trüffelchen noch Convolvuli nennen darf. Und wenn sie sich dann über die Angriffe unterhalten, welche einst der Anfang einer über Muḥammad handelnden akademischen Rede des Herrn Dillmann erfahren hat, so könnte es kommen, daß Sie von Tartuffes sprächen, d. h., daß sie die Trüffel-Kartoffel-Potato zur Bezeichnung eines recht ungenießbaren, auf zwei Beinen schleichenden Cultur- und Politik-produkts verwendeten.

»So etwas fällt von selbst« wird Herr ADillmann meinen, und Herr Noeldeke, der in unbefangeneren Augenblicken (Symmicta 2 93) zugibt, daß vohûkereti *Kienenholz* גָּפְרִית *Schwefel* werden könne, wird vielleicht bedauern, daß es trotz aller Bemühungen der Regierungen und der Parteien noch immer böse Menschen gibt, die schlechterdings eine Livrée nicht tragen wollen, die sich sogar wehren, wann sie auf unqualificierbare Weise angegriffen werden, und die nicht einsehen, warum sie nicht sagen sollen, daß heut zu Tage recht oft die Taktik der Partei, nicht die Liebe zur Wahrheit, bei gelahrten Auseinandersetzungen die Federn leitet. Man wird ja für die Gefolgschaft jene Vertheidigung durch die Behauptung zurückschlagen können, daß sie ein Angriff sei.

Anlage vier. **Σαδώκ.** Seite 32 18.

Was die älteren Theologen über den Ursprung des Namens Σαδδουκαῖοι gelehrt haben, ist, soweit ich es kenne, nicht erheblich. Ich vergeude meine Zeit nicht an Nachforschungen, welche, aller Voraussicht nach, einen Ertrag nicht abwerfen würden.

1857 hat AbrGeiger in seinem Buche »Urschrift und Uebersetzungen der Bibel in ihrer Abhängigkeit von der inneren Entwickelung des Judenthums« 20 ff. 100 ff. die Sadducäer als das Geschlecht des hohen Priesters צָדֹק dargestellt: Σαδδουκαῖοι sind ihm die alt-adeligen Priester.

1874 nahm in seiner Schrift »die Pharisäer und die Sadducäer« Iulius Wellhausen den Faden auf, den Geiger fast zersponnen hatte. Was Wellhausen bietet, ist weit verständiger als was dem Fanatiker Geiger von seinem Chauvinismus und Liberalismus in die Feder diktiert worden war. Dem Wellhausen half (27) hier, wie sonst oft, der in Deutschland lange Jahre hindurch nicht genugsam gewürdigte AKuenen.

Ich lasse alles Andere bei Seite, und bespreche nur was Wellhausen 47 geschrieben hat:

> Daß Zadok und Sadduk zwei verschiedene Aussprachen des gleichen Namens צדוק sind, bleibt wahr, auch wenn man es leugnet. Der Vaticanus hat durchschnittlich Σαδδουκ, und darauf geht Σαδδουκαῖος zurück. Die Punktatoren vokalisieren צָדֹק, und diese Aussprache ist schon nachweisbar Matth. 1 und bei Josephus. Aber bemerkenswerth ist, daß in der natürlichen Ueberlieferung des Namens durch den Gebrauch auch in Palaestina die Form Sadduk und nicht Sadok erscheint Antiq. XVIII 1, 1.

Verzeichnisse hebräischer Eigennamen gibt es vier, das Matthaeus Hillers (MSteinschneider 889), das des Iohannes Simonis aus Schmalkalden (ebenda 1914), das eines Herrn Alfred Jones (London, Bagster [1856]), das »GeDalya« + Aharon Brechers (Frankfurt am Main 1876).

Ich arbeite aus Jones und Brecher.

Lucians Text ist derjenige der Handschriften dhm: AB citiere ich nach Seiten und Zeilen, da nur so die Kontrolle möglich ist, die ich, wenig unfehlbar, auf das Ernsteste wünsche. In Betreff Ss habe ich mich auf Herrn ENestle verlassen zu dürfen gemeint: א muß meines Erachtens noch mit thunlichst alten Handschriften verglichen werden, ehe es wirklich auch in Nebendingen beweisen kann. Mit n bezeichne ich die Catena Nicephori.

Die von EMThompson besorgte Photographie des Alexandrinus hat Babers Druck mit Nichten überflüssig gemacht, da nur dieser Druck die Korrekturen der Handschrift zu erkennen ermöglicht: ich habe auf letztere in diesem Zusammenhange

Rücksicht nicht genommen.

Ich biete die Stellen in der von Jones aufgestellten Reihenfolge.

1. Regn. *β* 8_{17} ***σαδωκ*** ℵט n und Theodoret zu n 2 540^2. ***σαδουκ*** cd [108] h. ***σαδουχ*** A [186^4 37] 121. ***σαδδουκ*** B [365^3 29] m 93 [= m] 245. ***σαδδωκ*** 55.

2. Regn. *β* 15_{24} ***σαδωκ*** ℵ m^1 74 n [2 576^3] und Theodoret zu n 2 577^3. ***σαδακ*** 19 [= h]. ***σαδωχ*** 71 121 158. ***σαδδωκ*** A [191^3 1] B [377^3 26] m^2 108 [= d]. ***σαδδακ*** dh.

3. Regn. *β* 15_{25} ***σαδωκ*** ℵ N 29 64 98 119 243 244 245 247 n [2 576^4]. ***σαδωχ*** 71 121 158. ***σαδδωκ*** A [191^3 7] B [377^3 36] dhm 93 [= m].

4. Regn. *β* 15_{27} ***σαδωκ*** ℵ 242 B [378^1 6] n [2 576^5]. ***σαδωχ*** 121 158 *sic ubique.* ***ιαβοκ*** A [191^3 15]. ***σαδδωκ*** dhm.

5. Regn. *β* 15_{29} ***σαδωκ*** ℵ A [191^3 22] B [378^1 18] n [2 577^1]. ***σαδδουκ*** dhm.

6 7. Regn. *β* 15_{35} zwei Male ***σαδωκ*** ℵ A [191^3 Ende 191^4 4] B [378^2 25 29] n [2 578^4]. nach dem was Parsons zu Regn. *γ* 2_{35} schreibt, muß irgend wer hier ***σαδωχ*** bieten. ***σαδδουκ*** dhm 82 93 [= m] *sic plerumque.* nach Parsons fehlen die Verse 35 36 im Codex 19 [= h]: das ist unrichtig.

8. Regn. *β* 15_{36} ***σαδωκ*** ℵ A [191^4 6] B [378^2 34] n [2 578^4]. ***σαδδωκ*** dhm.

9. Regn. *β* 17_{15} ***σαδωκ*** ℵ A [192^3 31] B [380^3 30] n [2 585^4]. ***σαδδουκ*** dhm. ***σαδδωκ*** 19 [= h].

10. Regn. *β* 18_{19} ***σαδωκ*** ℵ A [193^2 Ende] B [383^1 10] n [2 593^3]. ***σαδδουκ*** dhm.

11. Regn. *β* 18_{22} ***σαδωκ*** ℵ A [193^3 12] B [383^1 29] n [2 593^4]. ***σαδδουκ*** dhm.

12. Regn. *β* 18_{27} ***σαδωκ*** ℵ A [193^3 40] B [383^2 29] n [2 594^1]. ***σαδδουκ*** dhm.

13. Regn. *β* 19_{11} (andere $_{12}$) ***σαδωκ*** ℵ A [194^1 43] B [384^3 9] n [2 596^3]. ***σαδδουκ*** dhm.

14. Regn. *β* 20_{25} ***σαδωκ*** ℵ A [195^3 Ende] B [388^2 13] n [2 606^1]. ***σαδδουκ*** dhm.

15. Regn. *γ* 1_{8} ***σαδωκ*** ℵ A [199^1 32] B [395^2 5] n [2 650^3]. Aus ס ist nichts mitzutheilen, da dieser aus 𝔖 ܙܕܘܩ entlehnt hat.

16. Regn. *γ* 1_{26} ***σαδωκ*** ℵ A [199^3 28] B [396^2 6] n [2 652^4] Theodoret bei n [2 653^3]. ***σαδδουκ*** dhm. angeblich ***ισαδωκ*** 74.

17. Regn. *γ* 1_{32} ***σαδωκ*** ℵ A [199^4 10] B 396^3 3] n [2 653^1]. ***σαδδουκ*** dhm.

18. Regn. *γ* 1_{34} ***σαδωκ*** ℵ A [199^4 20] B [396^3 17] n [2 653^6]. ***σαδδουκ*** dhm.

19. Regn. *γ* 1_{38} ***σαδωκ*** ℵ A [199^4 40] B [397^1 1] n [2 654^2]. ***σαδδουκ*** dhm.

20. Regn. *γ* 1_{39} ***σαδωκ*** ℵ A [200^1 1] B [397^1 12] n [2 654^2]. ***σαδωχ*** 245. ***σαδδουκ*** dhm.

21. Regn. *γ* 1_{44} ***σαδωκ*** ℵ A [200^1 27] B [397^2 6] n [2 654^5]. ***σαδδουκ*** dhm.

22. Regn. *γ* 1_{45} ***σαδωκ*** ℵ A [200^1 33] B [397^2 14] n [2 654^6]. ***σαδδουκ*** dhm.

23. Regn. *γ* 2_{35} hebräischer Zählung ***σαδωκ*** ℵ A [201^3 16] B [400^1 26] n [2 662^5]. ***σαδωχ*** 119. ***σαδδουκ*** dhm.

24. Regn. *γ* 2_{34} nach Lucian ***σαδδουκ.*** ***σαδωκ*** n [2 666^4] B [402^1 1].

25. Regn. *γ* 4_{2} ***σαδωκ*** ℵ A [203^1 18] B [403^3 12] n [2 671^1]. ***αδωχ*** 56. ***σαδως*** 74. ***σαδδουκ*** dhm.

26. Regn. γ 4₄ σαδωκ א A [203[1] 23] n und Theodoret dazu [2 671[2]]. σαδουχ B [403[3] 17]. σαδδουκ dhm.

27 28. Paral. α 5₃₄ zwei Male σαδωκ א A [243[4] 13] B [490[3] 18]. σαδδουκ dhm.

29. Paral. α 6₃₈ [andere ₈] σαδωκ א A [244[2] 40] B [491[3] 30]. σαδδουκ m 93 [= m] 108 [= d]. σαδουκ dh [ich glaube mich nicht geirrt zu haben]. σαδδωκ 19 [das wäre mein h].

30. Paral. α 12₂₈ σαδωκ א A [248[1] 30] B [500[3] 25] S. σαδδουκ dhm 93 [= m] 108 [= d] c.

31. Paral. α 15₁₁ σαδωκ א A [249[1] 9] B [503[1] 36] S. σαδδουκ m 93 [= m]. σαδουκ dh 108 [= d].

32. Paral. α 16₃₉ σαδωκ א A [250[1] 10] B [505[2] 30] S, am Rande d σαδωκ ιερευς. σαδδωκ c. σαδδουκ dhm 93 [= m] 108 [= d].

33. Paral. α 18₁₆ σαδωκ א A [250[4] 41] B [507[3] 27] S. σαδδουκ dhm 93 [= m] c.

34. Paral. α 24₃ σαδωκ א A [253[1] 5 von unten] B [513[2] 41]. σαδδουκ dh. σαδδους m 93 [= m].

35. Paral. α 24₆ σαδωκ א A [253[2] 15] B [513[3] 29]. σαδουκ 19 [= h, falsche Angabe]. σαδδουκ dhm 93 [= m: *sic infra*].

36. Paral. α 24₃₁ σαδωκ א A [253[3] 10] B [514[2] 22]. σαδδουκ dhm 19 [= h].

37. Paral. α 27₁₇ σαδωκ א A [254[4] 31] B [517[3] 33]. σαδδουκ dhm 19 [= h] 93 [= m] 108 [= d] c.

38. Paral. α 29₂₂ σαδωκ א B [521[2] 5]. in A [256[2] 4] möchte ich eher σαδωχ als σαδωκ geschrieben glauben. σαδδουκ dhm 19 [= h] 93 [= m] 108 [= h] c.

39. Paral β 31₁₀ σαδωκ א A [272[2] 4 von unten] B [561[3] 42]. σαδδουκ dhm 19 [= h] 93 [= m] c.

40. Ezechiel 40₄₆ σαδωκ אק. σαδδουχ A [396[4] 3]. σαδδουκ B [1194[1] 21] V. σαδουχ c.

41. Ezechiel 43₁₉ σαδωκ אק. σαδδουκ A [398[4] 16] B [1198[1] 17]. σαδουκ V.

42. Ezechiel 44₁₅ σαδωκ אק 10 6c. σαδδουκ A [399[3] 1] B [1199[2] 11]. σαδουκ V.

43. Ezechiel 48₁₁ σαδωκ אק. σαδδουκ A [402[2] 19] B [1204[3] 26]. σαδουκ 23 [= V, richtig] 22 106.

44. Regn. δ 15₃₃ σαδωκ א A [233[2] 21] B [467[2] 7]. σαδω 71. σαδδουκ dhm 82 [= meinem f, pars prior vi oben: Symmicta 2 143 222, Mittheilungen 3 255] 93 [= m]. σαδωχ 158.

45. Paral. β 27₁ σαδωκ א A [269[3] Ende]. σαδωρ B [555[3] 9] II [= B] 55. σαδδουκ dhm 93 [= m] c.

46 47. Paral. α 5₃₈ [Andere 6₁₂] zwei Male σαδωκ א A [243[4] 23] B [490[3] 18]. σαλωχ 71 *sic infra*. σαδδουκ dhm.

48. Paral. α 9₁₁ σαδωκ א A [246[1] 31] B [495[3] 27]. σαδωχ 71. σαδδουκ dhm ac 93 [= m] 121.

49. Ezdr. α [= β] 7_2*) σαδωκ א. σααδουκ A [450^3 45]. σαδδουκ B [601^1 27] m. σεδδουκ 19 [= d].

50. Ezdr. α 21_{21} [= Nehem. 11_{11}!] σαδωκ א 44. αδωκ c 248. σαδουκ S 106. αδουκ 64 123 a. σαδδουκ A [459^1 42] B [620^3 30] m. σαδδοκ d 108 [= d].

51. Ezdr. α 13_4 [= Nehem. 3_4!] σαδωκ א B [609^2 7]. σαδουκ S 64 71 74 106 119 121 134 243. der letzte Abschnitt des Verses fehlt in A nach 454^1 20. σαδανου a. σαδδουκ m N 93 [= m] 108 [= d].

52. Ezdr. α 20_{21} [= Nehem. 10_{22}!] σαδωκ א. σαδεκ 44. σαδουκ A [458^3 23]. σαδδουκ B [619^2 33] S. εδδωκ m 93 [= m] 108 [= d].

53. Ezdr. α 13_{29} [= Nehem. 3_{29}!] σαδωκ 44 c. σαδουχ S. σαδδουκ A [454^3 10] B [610^2 17] m.

54. Ezdr. α 23_{13} [= Nehem. 13_{13}!] σαδωκ א. σαδωκ A [460^1 vorletzte]. σαδδουκ B [622^3 31] Sm II [= B] 55 93 [= m] 108 [= d].

Die Onomastica sacra[2] kennen 222_{39} Σαδώκ δίκαιος und (Hieronymus) 70_3 Sadoc iustus, 96_9 Sadoc iustificatus sive iustus. 70_3 geht auf Regn. α 28_4, 96_9 auf Matthaeus 1_{14}. Σάδωκος schreibt Iosephus ζ 200 ff., Σαδώκ Theodoret (siehe oben) 1 422 443 464.

Da, falls die Σαδδουκαῖοι von einem alten Priester Σαδδουκ den Namen haben, augenscheinlich zu Gunsten des Herrn Geiger und Wellhausen nur derjenige צדוק in das Feld geführt werden darf, der ein vornehmer Priester alter Zeit gewesen ist, so lasse ich die auf Nummer 43 folgenden Bibelstellen, als welche nicht von einem solchen Priester handeln, außer Betrachtung.

Freilich wird der in meinen Nummern 46—50 genannte צדק ebenso wie sein zu Davids Zeit lebender Ahn geheißen haben, so gewis ein heuer lebender Eitelfritz von Hohenzollern denselben Namen trägt wie ein im funfzehnten Jahrhunderte lebender Eitelfritz von Hohenzollern.

Es ergibt sich dann, daß zwei alte Priester צדוק 48 Male vorkommen. Von diesen 48 Malen hat der „Vaticanus“ = B acht und dreißig mal σαδωκ, oben 4—25 27—39 46—48: er hat in dem nicht von dem Uebersetzer der historischen Bücher übertragenen Ezechiel stets (vier mal), außerdem dreimal 1 49 50 σαδδουκ, er hat 2 3 σαδδωκ, 26 σαδουχ.

An denjenigen Stellen, an denen nicht von jenem alten Priester צדוק die Rede ist, schreibt B 44 51 σαδωκ, hingegen 45 σαδωρ, 52—54 σαδδουκ.

Also rein äußerlich gerechnet — 54 Fälle צדוק liegen vor — hat B

σαδωκ 40 mal
σαδδουκ 10 mal

*) Zu Ezdras kann ich im Augenblicke aus meinen Vergleichungen von dh nichts mittheilen.

σαδωρ 1 mal
σαδδωκ 2 mal
σαδουχ 1 mal.

Die σαδδουκ finden sich im Ezechiel stets, sonst Regn. β 8 17 von jenem alten Priester, 49 50 von einem gewis genau mit dem Ahnherren gleichnamigen Nachkommen dieses alten Priesters, 52—54 (drei mal) von anderen Personen gebraucht.

Daraus folgt für mich, daß B, dem Herr Wellhausen nachsagte, er habe „durchschnittlich" Σαδδουκ, den Priester auf den allein es hier ankommt, außer im Ezechiel, „durchschnittlich" Σαδωκ nennt, nämlich von den außerhalb des Ezechiel vorhandenen vier und vierzig Fällen acht und dreißig Male.

Wir haben Handschriften, welche jenen alten Priester fast regelmäßig Σαδδουκ nennen. Diese Handschriften geben aber die rund um 300 nach Christus entstandene Recension des Lucianus wieder.

Iosephus und — zu großem Befremden — noch nach Lucian der eigentlich Lucians Text brauchende Theodoret nennen jenen alten Priester Σαδωκ.

Das neue Testament hat — für einen nach Zorobabel lebenden, mit jenem alten Priester als Davidide nicht zusammenhangenden — Mann Matthaeus 1 14 den Namen Σαδωκ Σαδωχ Σαδακ.

Ich komme aus diesen Thatsachen zu dem Schlusse, daß die bei Iosephus und im neuen Testamente genannten Σαδδουκαῖοι nach jenem alten Priester, dem in alter Zeit — von Iosephus und in den älteren Theilen 𝔊s — fast nur Σαδωκ, niemals und nirgends als in dem spät übersetzten Ezechiel und Regn. β 8 17 Ezdr. α 7 2 21 21 Σαδδουκ genannten Zeitgenossen Davids, nicht benannt sein können.

Genauere Kenntnis der Geschichte 𝔊s wird möglicherweise meinen Schluß als hinfällig erweisen: wie ich gehindert worden bin, mir eine solche genauere Kenntnis zu erwerben, ersehe man aus Symmicta **2** 143 ff., Mittheilungen **1** 200 ff. **3** 235 ff. Daß Alles was ich in meiner Uebersicht über 𝔊 geschrieben habe, werde totgeschwiegen werden, ist völlig selbstverständlich. Quae alteri saeculo prosient.

Anlage fünf. Seite 89 3.

1 Als Albrecht Ritschl sich anschickte, den zweiten Band seines Buchs über die Lehre von der Rechtfertigung und Versöhnung zu schreiben, kam er zu mir mit der Aufforderung, ihm einen zuverlässigen Ueberblick über die einschlagenden Anschauungen des alten Testaments zu
5 geben, „denn ich brauche einen Unterbau". Ich lehnte ab, ihm zu helfen, da die Frage, so wie er es gethan habe, gar nicht gefaßt werden dürfe, da meine Anschauungen von der Stellung des Pentateuchs nicht die anerkannten seien: Graf hatte seinen Aufsatz erst unlängst veröffentlicht: Olshausen, den ich auf ihn aufmerksam gemacht, schrieb mir am 10. 10. 1869, daß er, wie ich das ebenfalls gethan, seit Jahren im Wesentlichen wie Graf seit kurzem, geur-
10 theilt: aber eine feststehende Ansicht von der Sache war nicht vorhanden. Ritschl verließ mich mit den Worten »dann gehe ich zum Andreas«. Sein Andreas hieß EBertheau.

Ich bin nun seit 1870 oder 1871 nicht erheblich weiser geworden, bin aber wenigstens auch noch immer nicht dumm und nicht unwahrhaftig genug, um die Abfassung eines Lehr-

buches der Theologie des alten Testaments schon jetzt für möglich zu halten. Ein Paar für die Lehre von der Versöhnung nicht unerhebliche Thatsachen traue ich mich zur Geltung zu bringen: natürlich nicht bei den zünftigen Scheinern, sondern bei denen, die ehrlich die Wahrheit suchen.

Ich habe in den deutschen Schriften, und sonst wo, mehrfach verlangt, daß man den Weg vom Semitismus zum Hebraismus, von da zum Israelitismus, von diesem zum Iudaismus zu finden versuche. Wie ich bei der Lehre vom Sabbath, von der Beschneidung, vom Bunde fragte, ob der Semit, der Hebräer, der Israelit sie gekannt, und in welcher Gestalt er sie gekannt habe, so thäte ich auch, wann ich die Geschichte des Begriffs »Versöhnung« zu erzählen mich anschickte.

כַּפֹּרֶת müßte arabisch كَفَّارَة heißen. Da كَفَّارَة ein wirklich vorhandenes, in einem ganz bestimmten technischen Sinne gebrauchtes Wort ist, so ist die erste Frage, die ich mir beantworten muß, die: Decken sich כַּפֹּרֶת und كَفَّارَة so genau, daß die durch sie ausgedrückte Anschauung eine vorIsraelitische genannt werden muß? Wäre sie das, so wäre sie in ihrem Ursprunge nicht aus dem Kreise der sogenannten Offenbarung hervorgegangen: diese Offenbarung hätte sie höchstens umgebildet, umgedeutet. Ob dies, wie und in welchem Umfange dies statt gefunden hat, das wäre die zweite Frage, die ich beantworten müßte.

כֹּפֶר kommt im ganzen alten Testamente nur Einmal vor, Genesis 6_{14}, und bedeutet dort *verpicht*: כָפַרְתָּ בַכֹּפֶר = *ἀσφαλτώσεις τῇ ἀσφάλτῳ* $\mathfrak{G}$ = *ἀλοιφήσεις ἀλοιφῇ* Aquila = ܥܒܶܕ ܟܘܦܪܐ $\mathfrak{S}$ = תישוע בחימרא $\mathfrak{T}^1$: Saadya in meinen Materialien **1** 7_{22} اطْلِ بالقار. Nur $\mathfrak{T}^2$, der berufene »Onkelos«, תחפי בכפרא, Sabbioneta תִּיְחְפֵי, andere תֶּחְפֵי. So wenig Genesis 47_{14}*) שֶׁבֶר, eben so wenig ist Gen. 6_{14} כָּפַר ein ursprünglicher Satz: כָּפַר ist von כֹּפֶר abgeleitet wie *verpichen* von *Pech* **). Spanisches acafelar *verpichen*, Dozy-Engelmann[2] 31.

*) Gen. 42_{8} ist לִשְׁבֹּר שֶׁבֶר für לִשְׁבֹּר בָּר zu schreiben. Daß Ausleger der Genesis merken sollten, wie unpassend בָּר steht, ist ebensowenig anzunehmen, wie daß sie meine Mittheilungen **1** 133 citieren werden. Gen. 47_{14}.

**) ܟܘܦܪܐ fem. ist الباطية من الليف المقيرة, ein aus Palmenbast geflochtenes, durch Pech gedichtetes Trinkgeschirr, BA 4814, = كفرة. Also nicht „vas *figulinum*". Ueber ليف SdeSacy Abdallatif 288 ff.

1 Da nun כִּפֵּר an den Stellen, an denen es im ATe vorkommt, kaum bedeuten kann *er verpichte zu wiederholten Malen*, so wird ein von jenem, von כֹּפֶר abgeleiteten verschiedenes כָּפַר aufzusuchen sein, das sich zu jenem verhielte wie שָׁבַר ܬܒܪ ثَبَرَ *bricht* zu שָׁבַר *kauft Schebher.* Ist es ge-
5 funden, so werden die formell zur Wurzel כפר gehörigen Nomina darauf hin zu untersuchen sein, ob sie zu diesem כפר gehören können. Es ist deren eine schöne Anzahl recht verschiedenen Sinnes vorhanden: כָּפָר = ܟܦܪ *Dorf.* كَفْرٌ ist nach AbûlMançûr bei Ḳafâgî 192 10 arabisiertes Syrisch: die Einsylbigkeit der Vokabel, die aus ܟܦܪܐ er-
10 schlossen worden sein wird, macht mir wahrscheinlich, daß AbûlMançûr Recht hat. כְּפוֹר *Becher.* כְּפוֹר *pruina.* כְּפִיר *junger Löwe.* כֹּפֶר *Pech, Asphalt* soviel wie قَفْرٌ = كَفْرٌ = կուպր, welches armenische Wort (Studien § 1187) natürlich entlehnt, und wegen seines Vokals für den Grammatiker wichtig ist. כֹּפֶר *κύπρος Strauch.* ከፈር *χανοῦν κόφινος*
15 *μόδιος,* Dillmann WB 879. ከፈር *Infel* ebenda. Dazu lassen sich dann noch ከንፈር *Lippe* (Dillmann 858) und كِنْفِرَةٌ *extremitas nasi* fügen — wenn man sie hinzufügen will.

Da es im Aethiopischen ከፈረ nicht gibt, so stehn كَفَرَ und ܟܦܪ zur Wahl.

20 Ich ziehe den Artikel aus, den Zamaḳšarî († 1143) in seinem كتاب اساس البلاغة 2 207 über كفر bietet: dieser Artikel ist von dem Gauharîs 1 394 ff. in vielen Punkten nicht verschieden, aber (wie mir vorkommt) sachlicher als dieser (ältere) des Çiḥâḥ.

Man sagt كفر im Sinne von غطا: eine Wolke كَفَرَ den Himmel:
25 man كَفَرَ eine Waare in den وعاء *Koffer* [Magâni al-adab 1 445]: die Nacht كَفَرَ durch ihr Dunkel, und heißt daher كَافِرٌ: ein لبس كافر الدّروع ist das Zeuggewand, welches man über den Panzer zieht: der Wind كَفَرَتْ die Spuren eines Zeltlagers: der Bauer كَفَرَ die Saat, weshalb der Säemann oder زَرَّاعٌ auch كَفَّارٌ heißt. Ein Reuter wird مكفر und

متكفر genannt, und von ihm ausgesagt, daß er sich mit dem Gewaffen 1
تَكَفَّرَ. Man befiehlt تَكَفَّرْ بثَوْبك *bedecke dich mit deinem Kleide* = اِشْتَمِلْ.
Die Sonne geht im كافر d. h. im بحر *Meere* unter.

Erwägen wir die zweite Conjugation, so kommt das in Betracht
was Gauharî **1** 395 21 ff. sagt: تكفيرُ اليمينِ فعل ما يَجِبُ بالحِنْثِ فيها والاسم 5
الكَفّارة والتكفير فى المعاصى كالاحْباط فى الثواب✿

Ich citiere aus Bergs Minhâg aθθâlibîn **3** 333 3 يُكَفِّرُ بطَعامٍ أَوْ كِسْوَةٍ
= il doit s'acquitter de son expiation en donnant des aliments ou
des vêtements, wo كِسْوَة = כְּסוּת (, erweist *i* oder *u*: zu verstehn nach
דְּמוּת 147 3 ff.): vgl. אֲכַפְּרָה פָנָיו בַּמִּנְחָה Genes. 32 21. 10

حنث des Gauharî gehört wie تَحَنَّثَ zu חָנֵף ASprenger Leben
und Lehre des Muḥammad **1** 45, PdeLagarde Orientalia **2** 45, Mitthei-
lungen **1** 75—78 233 Mitte. Ich übersetze die Stelle nicht, sondern
erläutere sie aus den Rechtsbüchern des Islâm, da eine bloße Ueber-
setzung nicht genügen würde. 15

Wer ein نَذْر *Gelübde* oder ein Versprechen absichtlich uner-
füllt gelassen hat, muß eine كَفّارة [= כַּפֹּרֶת] erlegen. Die kaffârat
liegt ferner jedem ob, der gewisse Rechtshandlungen, namentlich
eine Eidesleistung, vorgenommen: die kaffârat ist in diesem Falle
dazu bestimmt, zufällig bei diesen Rechtshandlungen vielleicht vor- 20
gekommene Rechtswidrigkeiten gut zu machen. Sie liegt ferner je-
dem ob, der seine Gattin durch ظهار beschimpft, der unabsichtlich
einen Menschen [Eine Rechtsschule sagt: einen Muslim] getötet oder
(etwa durch seine Nachlässigkeit) den Tod eines Menschen veran-
laßt, der nicht regelrecht gefastet, der im Ramaçân gar nicht ge- 25
fastet hat. Einige Rechtsschulen begnügen sich mit der kaffârat
auch zur Sühnung der absichtlichen Tötung eines Menschen, für wel-
che Andere قصاص, die *Blutrache*, verlangen: Letztere allein bleiben
den Grundanschauungen des muḥammadanischen Rechts treu.

1 Die kaffârat besteht entweder in einem عتق (der Freilassung eines dem Islâm angehörigen Sklaven), oder in Fasten, oder in صدقة *δικαιοσύνη* Matth. 6 1 = *ἐλεημοσύνη*, welche nur an wirklich bedürftige Personen gegeben werden darf.

5 Das Recht des sunnitischen Islâm wird in vier Schulen gelehrt: die شيعة = ܥܡܐ (die Eranier) darf ich hier außer Betrachtung lassen, da die Entwickelung ihres Rechts, als die eines nicht semitischen Volkes, eigene, für die Erkenntnis des ATs schwerlich zu einem Ziele führende Wege gegangen ist. Die vier Schulhäupter 10 sind (was ich gebe, dürfte für das hier zu besprechende genügen):

Abû Ḥanîfa, ein Seidenhändler éránischer Abkunft, geboren zu Kûfa 699/700 n. Chr., † 767 zu Baġdâḍ im Gefängnisse, in das er geworfen worden war, weil er einen Richterposten nicht hatte annehmen wollen: Ibn Khallikân, biographical dictionary, translated by 15 Mac Guckin de Slane **3** 555 ff.:

Mâlik aus Madîna, geboren 713/4, † 795: Ibn Khallikân **2** 545 ff.:

Šâfiî aus Gaza, geboren 767/8, † im Januar 820 zu Qâhira: Ibn Khallikân **2** 569 ff.:

Ibn Ḥanbal aus Baġdâḍ, 780, † ebenda 855: Ibn Khallikân **1** 44 ff.

20 Von diesen vieren gilt Mâlik in NordWestAfrica: früher galt er in Spanien: meine Mittheilungen **2** 255. Šâfiî beherrscht den indischen Archipel: LWC van den Berg Minhâg aθθâlibîn **1** vij.

Alles was diesen vier Imâmen gemeinsam ist, hat als Urbestandtheil des islâmischen Rechts zu gelten. Und كفارة ist ihnen allen 25 gemeinsam.*)

*) Daß die vier Imame die kaffârat alle behandeln, und sie im Wesentlichen gleich behandeln, folgt erstens daraus, daß der Ausdruck im Koran vorkommt, 1 also von keinem der vier übergangen werden durfte, zweitens daraus, daß die mir zugänglichen Darstellungen des muhammadanischen Rechts erhebliche

Daß die vier Imame allesammt die كفّارة in ihrem Systeme behan- 1

Abweichungen des einen Imam von den andern nicht angeben.

Burhân - al - dîn Alî aus Marginân, einer بلدة des Mâ-warâ-al-nahr من اشهر البلاد من نواحى فرغانة Yâqût **4** 500$_{8}$, ist nach Hâǵî Ḳalîfa § 1695 2467 9305 11838 **2** 567$_{11}$ und § 8825 8989 9236 11582 12943 13790, der ihn 593 = 1196/7 sterben läßt, Ḥanafî. Derselbe schrieb eine بداية المبتدى, und erläuterte diese Badâyat durch einen Commentar الهداية فى الفروع, den Ḥaǵî Ḳalîfa im § 14366 charakterisiert: er ruht auf dem Muḳtaçar des im April 1037 gestorbenen Hanafiten Qudûrî [Rosenmüller im ersten Hefte der Analecta arabica, und Ibn Khallikan von MGdeSlane **1** 54 59 ff.] und auf des Muḥammad al-Šaibânî [† 132 der Flucht] al - gâmi' al - çaǵîr. Diese Hidâyat ist in der englischen Uebersetzung Charles Hamiltons (Hedàya or Guide) zu London von 1791 ab in vier Quartbänden erschienen, und vermuthlich seitdem öfter gedruckt. Die »Kafâra or Expiation« wird darin **1** 500 ff. behandelt. Am Rande schreibt Hamilton:

> The term Kafâra means not only an expiatory atonement for the breach of an absolute vow, but also the substitution of an expiatory act for the penalty imposed by a vower upon himself in the case of a vow suspended upon a condition, by which he had designed to restrain himself from the commission of any particular act.

Ueber Hamiltons Hedàya lese man was Perron in seinem Khalîl **1** xvij geschrieben hat.

Im Maǵrib gilt Malik, für mich hier genügend durch den um 1422 gestorbenen Çiyâ-al-dîn Ḳalîl vertreten, dessen Muḳtaçar uns durch Perrons 1848 bis 1854 zu Paris erschienenen Précis de jurisprudence musulmane leicht zugänglich ist. Bei ihm ist Kifâra (so schreibt Perron) **5** 457 bis 459 nur expiation religieuse pour le meurtre involontaire. Seine Auseinandersetzung ruht auf Koran 5$_{49}$.

NvTornauw nimmt in seinem aus der Praxis hervorgegangenen Werke »das moslemische Recht aus den Quellen dargestellt«, Leipzig 1855, nur auf Hanafiten und Schafeïten Rücksicht, da alle Sunniten des russischen TransCaucasiens zu diesen beiden Sekten gehören. Er bespricht die Kaffârat (er schreibt nach der ihm geläufigen Aussprache TransCaucasiens kefforet) 173 186 189 201 238.

Nur über die Ḥanbaliten habe ich keine ausdrückliche Nachricht.

Gerade noch zur rechten Zeit kommt mir des Abd-alWahhâb Aḥmad alŠa:rânî Mîzân zu Händen, Qâhira 1306. Der Verfasser des Buches ist nach Ḥâǵî Ḳalîfa § 97 im Jahre 1553, nach anderer Angabe 1568/9 gestorben. Das Buch behandelt die Lehre aller vier Imâme: ich kann in aller Eile wenigstens aus **2** 145$_{10}$ den Einen Satz herschreiben: Ueber die Nothwendigkeit der kaffârat beim unvorsätzlichen Morde stimmen die [vier] Imâme überein. Alles Weitere behalte ich mir vor.

deln, hat seinen Grund darin, daß der Koran die كفّارة nennt. Er braucht die Vokabel 5 49 91 96. Es ist charakteristisch, daß Sprenger 3 41 und Noeldeke 169 ff. über dieselbe schweigen: daß AGeiger »was hat Muḥammad aus dem Judenthume aufgenommen« schweigt, ist in der Ordnung. FRückert verleibt seiner Uebersetzung nur Vers 96 ein: Willmet im Wörterbuche belehrt uns über nichts ernsthaft.

Die fünfte Sure ist die letzte oder vorletzte Offenbarung, die Muḥammad ausgegeben. Ibn Hišâm erzählt was Muḥammad mit Juden und Christen für Händel gehabt hat: 395 18 ff. mag man in Weils Uebersetzung nachlesen. Der Koran sagt (ich gebe, um jeden Verdacht der Subjectivität auszuschliesen, Rodwells Uebertragung, der ich für 96 die Rückerts zur Seite stelle):

49 And therein [Exodus 21_{23-27}] have we enacted for them »Life for life, and eye for eye, and nose for nose, and ear for ear, and tooth for tooth, and for wounds retaliation« — Whoso shall compromise it as alms shall have therein the expiation [كفّارة] *of his sin*; and whoso will not judge by what God has sent down — such are the transgressors.

91 God will not punish You for a mistaken word in Your oaths: but he will punish you in regard to an oath taken seriously [*if you violate it*]. Its expiation [كفّارته] shall be to feed ten poor persons with such middling *food* as ye feed your own families with, or to clothe them; or to set free a captive. But he who cannot find means, shall fast three days. This is the expiation [كفّارة] of your oaths when ye shall have sworn.

96 Kill no game while ye are on pilgrimage. Whosoever among you shall purposely kill it, shall compensate for it in domestic animals of equal value (according to the judgment of two just persons among you), to be brought as an offering to the Caaba; or in expiation [كفّارة] thereof shall feed the poor; or as the equivalent of this shall fast, that he may taste the ill consequence of his deed.

Tödten sollt ihr kein Jagdthier, wenn ihr in der Wallfahrt Weihe seid. Doch wer von euch eins tödten wird vorsätzlich, Ersatz dafür sei gleichviel, als er tödtete, vom Hausvieh, nach Urtheil zwei gerechter Männer unter euch, zum Opfer, das da hingelangt zur Kaaba, oder die Sühne sei die Speisung Armer, oder ein Gleichbetrag an Fasten, daß er schmecke die Folgen seiner Missethat.

Man wird sich denken können, daß sich an diese Verse viele Erörterungen der muḥammadanischen Theologen und Juristen angeknüpft haben. Sie kommen für mich hier nicht in Betracht. Ich halte es für unzulässig, كفّارة und כַּפֹּרֶת zu trennen. Die Vokabeln entsprechen einander haarscharf: da die Araber â für hebräisches ó

haben, kann كَفَّارة unmöglich entlehnt sein: das Dasein einer Lautverschiebung bürgt dafür, daß jedes der Wörter an seiner Stelle Original ist. Dafür spricht auch, daß die kaffârat eine Rolle bei den Begräbnissen der Muḥammadaner spielt: EWLane MCME[5] **2** 268:

> If the funeral be that of a person of rank or wealth, two or three skins of water, and as many camel-loads of bread, being conveyed to the burial-ground, as before mentioned, are there distributed, after the burial, to the poor, who flock thither in great numbers on such an occasion. It has also been mentioned that a buffalo is sometimes slaughtered, and its flesh in like manner distributed. This custome is called »el-kaffârah« (or the expiation); being supposed to expiate some of the minor sins (termed çaġâïr) of the deceased, but not great sins (kebâïr).

Der Ausdruck kaffârat ist bei den Arabern auch im gewöhnlichen Leben gebräuchlich. θarθûšî [aus Tartessus] erzählt in den مجانى الادب **1** 67, eine Sklavin des Abû Abd-allâh Ga:far [über ihn ebenda **7** 43] habe eilenden Schrittes eine Schüssel in Fleischbrühe gekrümelten Brodes zur Tafel getragen, habe das Gefäß fallen lassen, und ihren Herrn wie dessen Gäste mit dem heißen Inhalte beschüttet. Abû Abd-allâh habe die مُرْتاعة mit den Sätzen getröstet: Du bist frei, vielleicht ist dir das eine kaffârat [= כַּפֹּרֶת] für den رَوْع *Schrecken*, der dich befallen.

ܟܦܪ bedeutet *er wischt ab*: PSmith reicht aus, die Thatsache zu erweisen. ܟܰܦܰܪ ist eine Steigerung des ܟܦܰܪ. Ich zweifele nicht daran, daß ܟܦܪ und كفر ein und derselbe Satz seien: die Bedeutungen abzuleiten verschmähe ich. ܟܦܪ *ἠρνήσατο*, كَفَرَ *war ungläubig* zeigen den Satz als abgekürzte Metapher. כִּפֵּר ist ebenso eine Metapher wie jene.

כַּפֹּרֶת findet sich Exod. 25 17—22 26 34 30 6 31 7 35 12 37 6—9 39 35 40 20 Levit. 16 2 13—15 Num. 7 89 Paral. *α* 28 11 *). 𝔊 Levit. 16 14 *θυσιαστήριον*, Exod. 26 34 30 6 *καταπέτασμα* (wo er פָּרֹכֶת las), sonst

*) בית הַכַּפֹּרֶת offenbar das Allerheiligste: es gehört viel dazu, *Haus des* *Deckels* (der אֲרוֹן הַבְּרִית) zu übersetzen.

1 ἱλαστήριον: 𝔖 mit Ausnahme von Paral. α 28 11 stets ܚܘܣܝܐ. 𝔗 scheint mir in Betreff der כַּפֹּרֶת weniger alterthümlich zu sein als 𝔖: ich lasse ihn hier bei Seite. Ich komme allerdings in Folge meiner Anschauungen immer wieder zu dem Schlusse, daß כַּפֹּרֶת im Penta-
5 teuche die Gesetzeslade bedeute, sofern an sie die Versöhnung geknüpft war, daß also כַּפֹּרֶת ebenso eine Abkürzung sei, wie das 178 1 genannte אֵפֹד = وِثَاق und Aehnliches*). Je älter das Wort war, desto leichter konnte sein Ursinn vergessen werden: weiter noch um so leichter, als der בֵּית הַכַּפֹּרֶת den NichtPriestern unzugänglich, und
10 die Cerimonien der Entsühnung nicht sowohl Gegenstand der Beobachtung waren, als Ehrfurcht einflößten. Vgl. DHoffmann im Magazine für die Wissenschaft des Judenthums 3 61 ff.

Es schien mir an der Zeit, die meines Wissens überall wo sie erwähnt werden mußte, unerwähnte Thatsache zu erwähnen, daß dem
15 hebräischen כַּפֹּרֶת ein arabisches als technischer Ausdruck der Rechtskunde alltägliches kaffârat formell haarscharf entspricht: alles Weitere muß in späteren Schriften auseinandergesetzt werden.

*) Da ich es stets für unschicklich gehalten habe, aus Neugierde dem Cultus eines fremden Volkes beizuwohnen, kann ich nur aus Bodenschatz 2 67 berichten, daß כַּפֹּרֶת jetzt »das Thürlein« ist, durch welches die GesetzRolle aus der Lade herausgeholt wird. Die bekannte, mit vielen anderen Ausdrücken (Mittheilungen 2 289) durch die in Deutschland als תּוֹשָׁבִים lebenden Juden zu uns gelangte Redensart »kappores gehn« = vernichtet werden, muß mit dieser כַּפֹּרֶת zusammenhangen. MDuschak, Geschichte und Darstellung des jüdischen Cultus 344, läßt zwischen den Uebersetzungen Deckel und Sühneplatte die Wahl. HEwald,
1 Alterthümer[3] 165 leistet uns Folgendes: »Das wort ist sichtbar ein uraltes und nur noch in dieser h. bedeutung übliches, bedeutet aber sicher einen sche-
5 mel, von כפר d. i. abreiben, abkrazen (auslöschen, daher die schuld vergeben), wie scamnum und scabellum von scabere.« Wenn wir dann noch Luthers Gnadenstuhl nennen, so ist die Liste
10 lang genug, um jeden protestantischen Geschmack zu befriedigen. Was Herr BStade in seiner Geschichte 457 schreibt, scheint mir einer Widerlegung nicht, was er 507 ff. bietet, der Umarbeitung gar
15 sehr bedürftig.

Berichtigungen und Zusätze.

35 3 füge nach غَرْل* hinzu: = غُرْلٌ*.

44 17 ገበረ·

57 vorletzte חלך (Mittheilungen **1** 211 1).

82r 1 7 nach *strich* füge hinzu: »شِيَةٌ *color* gentilitium fingit, quod primam radicalem restituit, i. e. وِشْوَى vel وَشْوَى coloralis« Kosegarten § 753.

86 4 vergleiche 146r 1 1.

89 3 schreibe *fünf* statt *vier*.

91r 1 7 die Stelle Theodorets findet sich auch in der Catena des Nicephorus **2** 203/204 mit den Varianten *Ἀσοροῆνοι* 6, *λέξις* 9, *Ἑβραῖαι* 10, *δώδεκα* 10/11, *αὐτοί* 12, *ἐμβλὰ* 14, *ἐμβελῶ* 15. Mein *σεμβλα* stammt aus den vom Halleschen Herausgeber benutzten Hdss.

99 7 ff. die Stelle findet sich auch in Taki-eddin Makrizii [ZDMG **42** 314 ff.] historia Coptorum christianorum von Wetzer § 10 ff. [seit 1828 unbenutzt geblieben], und in Maqrîzîs كتاب المواعظ والاعتبار بذكر الخطط والاثار **2** 482 17 ff. des Bûlâqer Drucks. Ich muß meinen Lesern überlassen, diese Formen des Berichts selbst zu vergleichen. Wirklich erledigen wird die Angelegenheit wohl nur derjenige können, dem reiche Sammlungen arabischer Handschriften zur Verfügung stehn.

136 21 ܢܥܡܬܐ.

156 13 Daß חֲמַת wirklich Feminum von حَمِيّ sei, schließe ich jetzt aus dem (oft in *Αἰμάθ* verderbten) *Ἐμάθ*, dessen *ε* nur Vertreter eines *i* sein kann.

176r 2 32 scrire.

184r 1 7 *Ende füge hinzu* in der richtigen Weise.

191 4 Aus des Herrn RALipsius Buche »die apokryphen Apostelge-

schichten und Apostellegenden« 1 616 habe ich nichts gelernt, als daß Herr Lipsius Zoegas (230) *avem*, *dictam Justam* durch *einen Vogel Namens Justa* überträgt. Vielleicht setzt sich Herr RALipsius, um ähnliche Fehler in Zukunft hintanzuhalten, mit demjenigen Fachgenossen in Verbindung, der von mir wegen seiner großen Wahrheitsliebe in den Mittheilungen 1 383 ff. warm empfohlen worden ist. Jener anonyme Theologe steht ihm an Kenntnissen und Gewissenhaftigkeit ohne Frage gleich.

197₇ عُرْيَانٌ.

Nachwort.

Jacob Grimm hat vor vielen Jahren einmal ausgesprochen, daß die Theilnahme der Fachgenossen ihn ganz glücklich mache. Er dachte bei diesem Freudenrufe an seinen Bruder Wilhelm, weiter an Lachmann, Beneke, Uhland, Wackernagel.

Für mich steht die Sache anders. Ich kann sicher sein, daß jede Meiner Arbeiten mit der stumpfen Gleichgültigkeit, die im neuen Reiche über allen Menschen liegt, mit dem feigen und verlogenen Schweigen der Correcten werde aufgenommen werden, die ab und an unter vier Augen zuzustimmen und anzuerkennen sich gestatten, die auf dem Markte, den das Wort führenden, öffentliche Meinung fabricierenden und wegen ihrer Nichtigkeit reizbaren Condottieri gegenüber, durch die Pflicht der Selbsterhaltung gezwungen, verlegen einen Umweg machen, um nicht zu sehen und nicht zu hören.

Ich habe bisher ein Theologe sein wollen, und darum von den Sprachen nur eben soviel gelernt, als — heut zu Tage — jeder Theologe wissen muß, wenn er nicht für wunderbar unbescheiden gelten will, da er ein Eisen ohne Feuer und Ambos, ohne Zange und Blasebalg zu schmieden wagt.

So war die am 5 Februar 1887 vorgelegte Abhandlung, aus welcher der jetzt gedruckte Aufsatz hervorgegangen ist, nichts als der Versuch, mittelst einer genauen Betrachtung der sogenannten Segolatformen das Wort אל *Gott* sicher zu erklären.

Ich habe als alter Mann mich auf ein anderes Arbeitsgebiet begeben müssen, da ich mich, so dumm und trotzig ich bin, schließlich doch darauf besann, daß ich nicht auf den Namen Sisyphus getauft bin. Die Folgen des späten Wechsels muß ich tragen.

Die arabischen Grammatiker habe ich nicht gelesen.

Die von mir befragte, so lehrhaft redende Septuaginta habe ich nicht aushören können.

Ich erwarte, daß mir dies beides werde vorgeworfen werden. Noch sicherer zum Ziele wird führen, jene Grammatiker als Non plus ultra der Sprachweisheit aufzuloben, und in ausgleichender Gerechtigkeit den Werth der Septuaginta zu leugnen.

Daß jetzt ein neuer Tag angebrochen ist, weiß ich. Ich bin glücklich, ihn heraufgeführt zu haben.

Inhalt.

Θάλασσα ϑάλασσα.

5.

1.

2.

7.

3.

4.

6.

Archäologische Beiträge.

Abtheilung II.

Ueber eine Anzahl von Bronzen mit der Darstellung von Heilgottheiten.

Mit je sieben Abbildungen auf der Taf. zu Abth. I und der Vign. zu Abth. II.

Von

Friedrich Wieseler.

Vorgelegt in der Sitzung der K. Ges. d. Wiss. am 5. Mai 1888.

In den Nachrichten der K. Gesellsch. d. Wissensch. vom J. 1886 ist S. 490 fg. und 495 fg. von mir eine Anzahl von Bronzestatuetten[1]) einer jugendlichen männlichen Gottheit auf den Sonnen- und Heilgott Aesculap bezogen.

Die von mir a. a. O. berücksichtigten Statuetten sind folgende: drei zu Cassel befindliche, bisher nicht durch Abbildung bekannt ge-

---

1) Um eine Statuette, nicht eine „Büste" wie a. a. O. S. 490, Anm., Z. 4 v. u. angegeben ist, handelt es sich auch in Betreff der in der Nationalbibliothek zu Paris befindlichen Bronze, welche von Chabouillet Cat. génér. et rais. p. 504 fg., n. 3004 so verzeichnet wird: Bacchus couronné de pampres, debout, enveloppé dans une draperie qui laisse nue une partie du buste tenant de la main gauche une boîte ronde, dont le couvercle percé de trous, figure un astre; c'est peut-être une boîte a parfums. La main droite est brisée. H. 17½ cent. Bon travail de l'époque romaine. Die Statuette ist ohne Zweifel die in Clarac's Mus. de sculpt. T. IV, pl. 726 G, n. 1607 A abgebildete.

machte, deren Beschreibung durch Pinder von mir mitgetheilt ist und von denen zwei auf der der ersten Abtheilung beigegebenen Taf. n. 4, 4a u. 5 in Abbildung gegeben sind[1]), und eine in der Sammlung des archäologischen Instituts zu Göttingen aufbewahrte, von mir kurz beschriebene, nachher auch in G. Hubo's Schrift »Originalwerke in der archäol. Abtheilung des arch.-numism. Instit. der Georg-Augusts-Universität« S. 133, n. 791 verzeichnete und jetzt auf unserer Taf. zu Abth. 1 unter n. 6, sowie auf der Vign. zu Abth. II, n. 2 abbildlich mitgetheilte, die von Montfaucon L'antiq. expl. T. I, P. 2, pl. CLX, n. 5, die von Caylus Rec. d'antiq. T. III, pl. LIV, n. I, die von Gori Mus. Etrusc. Vol. I, t. XXXVII, n. I herausgegebene, in Gerhard's Ges. Abhandl. Taf. XXXV, n. 5 und danach, was die Büste betrifft, auf uns. Vign. 1 wiederholte (auch in Gori's Antiq. Etrusc., 1770, t. VI, n. 4 abgebildete), die vier von Zannoni in der R. Galer. di Firenze Ser. 4, Statue Vol. 3, t. 150, n. 1 u. 2, t. 151, n. 1 u. 2 herausgegebenen, von denen die an vorletzter Stelle angeführte in Clarac's Mus. de sculpt. T. IV, pl. 687 u. 760 nach einer anderen Zeichnung und verkehrt wiedergegeben ist, endlich die in der Nationalbibliothek zu Paris bei Clarac a. a. O. pl. 726 G, n. 1607 A.

Seit der Zeit sind mir durch Abbildung noch fünf entsprechende Bronzen bekannt geworden: drei in Gori's Mus. Etrusc. T. III, P. III, t. II, n. 1, 2, 3, je eine in Lanzi's Saggio di lingua Etr. II oder III d. zw. Aufl., t. XV, n. 4 und in Ed. von Sacken's Bronzen des K. K. Münz- u. Ant.-Cab. in Wien Taf. XVI, n. 4, und noch viel mehr andere durch Beschreibung oder kurze Andeutung: vier in Adr. de Longpérier's Notice des bronzes ant. du Louvre p. 99, n. 452—455;

---

1) Durch einen Besucher des Casseler Museums erfahre ich so eben in Betreff der dritten von Pinder erwähnten Bronze, dass dieselbe allerdings sehr ähnlich ist, aber der Blattkranz fehlt und die Haare kurz sind; dass auch die rechte Hand nicht bloss „feierlich erhoben“ ist, sondern die Schale hält und wo die linke Hand aus dem Gewand treten müsste, der Unterarm fehlt, an dessen Stelle eine Erhöhung, „vielleicht eine Büchse“, zum Vorschein kommt.

eine durch Fr. Lenormant Collection Auguste Dutuit, Antiq., Paris 1879, p. 12 fg. n. 16, welcher das betreffende Exemplar als übereinstimmend mit dem bei Caylus Rec. III, 54, 1 und dem bei de Longpérier a. a. O. n. 454 bezeichnet[1]); einundzwanzig im Mus. de Ravestein, Catal. descr. par E. de Meester de Ravestein. T. I, Liége 1871, p. 335 fg., n. 437 u. p. 436, n. 438, und besonders im Mus. roy. d'antiquités et d'armures, Mus. de Ravestein, Notice par E. de Meester de Rav., deuxième édit., Bruxelles 1884, p. 245, n. 831 und 832; elf durch C. Friederichs Berlins ant. Bildw. II, S. 456 fg., n. 2088—2097 und n. 2099.

Es wird zweckmässig sein, aus denjenigen der betreffenden Werke, welche schwer zugänglich sind, die wichtigsten statistischen Notizen mitzutheilen.

Von den durch Gori a. a. O. bekannt gemachten Statuetten befanden sich zu seiner Zeit n. 1 in Museo Masciolo, n. 2 u. 3 in Museo Passerio. Alle haben oben auf dem Kopfe einen strahlenförmigen Kranz aus je sechs Weinblättern, der sich wie eine Art von Nimbus ausnimmt. Das Haar über der Stirne ist bei allen nicht das dem Sol besonders eigenthümliche. Zwei halten in der rechten nach rechts vorgestreckten Hand die Patera, welche auch bei der dritten, deren rechter Arm meist verloren gegangen ist, ohne Zweifel sicher steht, und in der linken die Büchse, welche jedesmal verschiedenes Aussehen hat. Die Bekleidung besteht in einem Mantel, welcher auf der linken Schulter liegt und die rechte frei lässt. Einmal findet sich unterhalb des Mantels eine Tunica.

Ueber das bei Lanzi a. a. O. abgebildete Werk äussert dieser: Statuetta piccola posseduta dal Sig. Ab. Santini in Macerata; trovata allo Staffolo. Rappresenta un Giovane coronato di alloro, e cinto di panno; le cui mani son tronche. E' di quel genere frequentissimo ne' musei,

1) Die betreffende Angabe ist seltsam, da die allerdings hierher gehörende bei Caylus abgebildete Figur wesentlich verschieden ist von der durch de Longpérier beschriebenen, der von einer chlamyde qui laisse l'épaule et le sein droit à découvert spricht, sowie von einer de la main droite, étendue, gehaltenen grande patère und von einer auf der linken Hand ruhenden acerra.

che illustrò il Passeri (Mus. Etr. T. III P. II). Gli chiama Lari domestici; e sogliono avere per simbolo la patera e le placente; qualche volta incenso. Das Werk ist mit einer Inschrift versehen.

Die Wiener Statuette, eine rohe und plumpe Figur, welche einen sehr jugendlichen Eindruck macht, hat nach Sacken und Kenner »Die Sammlungen des K. K. Münz- u. Ant.-Cab.« S. 263 fg., n. 24 einen »fünfzackigen, strahlenartigen Kranz« auf dem Kopfe (dass es sich um Blätter handelt, ist deutlich zu erkennen), hält in der Rechten die Patera, in der Linken eine Büchse von rundlicher Form ohne Deckel, in welcher mehrere kleinere rundliche Gegenstände, wie Kügelchen, zu gewahren sind, ist mit einer kurzärmeligen Tunica und einem Mantel bekleidet, auf welchem man die Spuren einer Etruskischen Inschrift gewahrt; ihre Fussbekleidung ist eine kothurnartige. Von Sacken und Kenner wurde sie in den Samml. als »Apollo Etruscus (Camillus?)« bezeichnet, von Sacken in den »Bronzen« S. 85 als Lar gefasst.

Hinsichtlich der Exemplare bei Adr. de Longpérier und Fr. Lenormant sei nur bemerkt, dass der Kranz meist als de pampres oder de larges feuilles de vigne, einmal auch (bei Adr. de Longp. n. 455) als de feuillages bezeichnet wird, und die Büchse in der Linken, an welcher einmal der couvercle levé erscheint (de Longp. n. 455), als acerra (von welcher wir durch Lenormant in Betreff des Exemplars Dutuit hören, dass sie de forme arrondie sei), dass die Figur einmal (de Longp. 453) bärtig ist, einmal (452) une tunique et un manteau trägt, viermal aber anstatt des Mantels eine Chlamys haben soll (n. 453—455 bei de Longp. und ausserdem in dem Exemplar der Sammlung Dutuit). Alle Stücke gelten als in Mittelitalien gefunden. Adr. de Longpérier wagt die betreffenden Figuren nur als auf einen dieu Italiote bezüglich zu bezeichnen.

Ueber die zwei Exemplare des Mus. Ravestein lautet der Bericht: n. 437 = 831. Prêtre d'Apollon, trouvé dans les environs de Brindisi. Ce beau bronze se fait remarquer par une couronne, formée de quatre grandes feuilles arrangées en manière de rayons, qui laisse apercevoir, devant et derrière la tête, une epaisse chevelure. L'espèce de toge,

que porte notre statuette, laisse nus l'épaule, le bras droit et la plus grande partie du haut du corps. Elle tient d'une main une patère, qui, d'après le fragment qui en reste, devait être d'une proportion très-forte, par rapport à la grandeur du corps, dans l'autre main se trouve une boîte d'encens. — Ueber die zwanzig anderen sämmtlich in der Umgegend von Viterbo gefundenen, wesentlich entsprechenden und demnach auch als prêtres d'Apollon gefassten Statuetten hören wir in der Ausg. von 1884, n. 832, dass sie souvent d'un travail très grossier seien. Die Ausg. von 1871 erwähnt und beschreibt nur ein Exemplar: n. 438. Prêtre d'Apollon; trouvé dans les environs de Viterbe. La couronne, analogue à celle du nr. précédent, est formée de six grandes feuilles. Une draperie qui repose sur le bras gauche, couvre le bas du corps jusqu'au dessous des genoux. Notre prêtre tient aussi d'une main une patère, de l'autre une boîte à encens.

Hinsichtlich der Berliner Statuetten, welche zum Theil beschädigt sind, aber anscheinend alle hiehergehören, lauten die Angaben Friederichs' nur dahin, dass es sich wie gewöhnlich um einen mit dem Mantel, der die Brust und den rechten Arm freilässt, bekleideten Jüngling handelt, welcher einen strahlenförmig das Haupt umgebenden Blätterkranz trägt und in der linken eine »Weihrauchkapsel, acerra«, hält und in der Rechten eine Schale. Die einzelnen Stücke sind in künstlerischer Beziehung von verschiedenem Werthe. Der Fundort wird von keinem angegeben. Nach Friederichs' Ueberzeugung ist stets ein Opfernder gemeint.

Diesen Bronzestatuetten reihen wir zunächst fünf andere auch nur durch Beschreibung bekannte an, in Betreff deren von einer Strahlenkrone, nicht von einem strahlenförmigen Blätterkranz die Rede ist.

Die erste lernen wir durch L. J. F. Janssen De Griieksche Romeinsche en Etrurische Monumenten van het museum van oudheden te Leyden, aus dem J. 1848, p. 256, n. 22 kennen. Sie wird so beschrieben: Een jongheer met eene stralenkroon up het hoofd en eene patera in de uitgestrekte regterhand; zien mantel (chlamys) hangt in breede vouwen over den linkershouder en arm; misschien een schenker

(pincerna); de linkerhand is geschonden; goede stijl. Dass die Linke eine Büchse hielt, lässt sich wohl mit Sicherheit annehmen. Janssen führt das Werk unter den Griechischen und Römischen Bronzen auf. Nach seiner Angabe stammt es von Cortona aus der Sammlung Corazzi. Es ist also wohl ein Product Etruskisch-Römischer Kunst.

Von den vier folgenden bringt R. Gaedechens »Die Antiken des Fürstl. Waldeckschen Museums zu Arolsen« S. 77, n. 190—193 Kunde, der dieselben auf Sol bezieht: n. 190 »sehr jugendlicher Sol mit einer von 7 Strahlen gebildeten Krone, in einem Gewande, welches, von der l. Schulter ausgehend, die r. Brust frei lässt; in der ausgestreckten R. hält er eine Patera, in der L. eine Büchse oder Dose. Ein Beispiel solcher Dosen bei Clarac pl. 726 G. n. 1607 A.; n. 191. 192: ganz dieselben Figuren, nur mit dem Unterschiede, dass ihre Krone aus 6 Strahlen gebildet wird (die Büste von n. 191 auf uns. Vign. n. 3); n. 193: ähnliche Darstellung des Sol, das Gewand lässt seine ganze r. Seite frei; die R. hält keine Patera, sondern ist bedeutsam, wie sprechend, erhoben. Seine Krone hat 5 Strahlen« (die Büste auf uns. Vign. n. 4). Ueber den Fundort dieser Exemplare verlautet nichts. Wahrscheinlich sind sie im Römischen und Neapolitanischen Kunsthandel erworben.

Dass diese fünf Figuren der Beziehung nach den vorher erwähnten wesentlich entsprechen, kann wohl keinem Zweifel unterliegen, selbst wenn es sich um eine eigentliche Strahlenkrone oder um einen wirklichen Strahlenkranz handelte, nicht um einen strahlenförmigen Blätterkranz.

Dass aber das Letzte in der That bei den Arolsener Exemplaren der Fall ist, wie ich von vornherein vermuthete, geht aus dem Bescheid hervor, welchen mir der Aufseher der Fürstlichen Sammlung Hr. Bibliothekar Aug. Speyer auf mein Ansuchen zu geben die Gefälligkeit hatte. Er schreibt mir: »bei keiner der in Rede stehenden Figuren ist eine Strahlenkrone vorhanden; eher kann man von einem Strahlenkranze reden, d. h. von strahlenförmig im Kreise um den Kopf herum angeordneten Blättern, etwa wie es bei der Sonnenblume vorkommt. Die Figuren sind so entsetzlich roh gearbeitet, dass es schwer ist, mit

Sicherheit zu sagen, was der Verfertiger hat darstellen wollen. Bei n. 190, 191 und 192 erinnern die je sechs Hervorragungen an Blätter in ihrer Gestalt, an die Sonnenblume in ihrer Anordnung. Dieselben sind rundlich. Bei n. 193 dagegen sind die fünf Hervorragungen nicht rundlich, sondern laufen in eine ziemlich scharfe Spitze aus. Bei n. 190, 191 u. 192 ist eine Tänie, welche die Strahlen am Hinterkopfe verbindet, deutlich erkennbar. Bei n. 193 fehlt die Tänie« [1]).

Auch die Leydener Bronze wird wohl einen Blattkranz haben.

Dasselbe gilt sicherlich von zwei hienächst anzuführenden ohne Zweifel hierher gehörenden Bronzestatuetten.

Die erste derselben ist mir nur durch die Erwähnung von Gaedechens a. a. O. zu n. 190 bekannt: »eine ganz ähnliche Figur besitzt das Grossherzogl. Antiquarium zu Mannheim«. Sie wird erst nach dem J. 1839 in dasselbe gekommen sein, da sie von C. Fr. Graeff in der zweiten die antiken Bildwerke u. s. w. betreffenden Abtheilung des Cataloges des Antiquariums nicht aufgeführt wird.

Die zweite befindet sich in der Sammlung Trau zu Wien, welche von W. Gurlitt in Benndorf's und Hirschfeld's Arch.-epigraph. Mittheilungen aus Oesterreich Jahrg. III, H. 2, 1879, S. 184, n. 61 so beschrieben wird: »Mann im Mantel, aus welchem die geöffnete L. hervorsteht, spendet mit weit vorgestreckter R. aus einer Schale. Im Haar ein Kranz mit drei Strahlen (Blättern?). Flach und sehr roh; Pendant zu n. 70«. Bei n. 70 handelt es sich, um das gleich hier zu bemerken, nach Gurlitt S. 186 um eine »weibliche Figur, opfernd«. Die betreffende, ebenfalls der Sammlung Trau zugehörende Bronze ist mit folgenden Worten verzeichnet: »Frau, in weitem Mantel, hält in der R. eine Schale, die L. ist gesenkt. Auf dem Kopfe ein Kranz mit drei Strahlen

---

1) Auch über die Bekleidung, namentlich die der Füsse, giebt Hr. Speyer Auskunft: „bei allen vier Figuren reicht das Gewand bis etwa an die Waden herab. Bei n. 190 ist der untere Theil beider Beine abgebrochen und nicht mehr vorhanden, bei n. 192 und 193 sind die Beine nackt; bei n. 191 sind sie bis zu den Waden herauf mit enganliegenden Stiefeln bekleidet, welche (zumal vorn) parallele, schwache, vertiefte Längslinien zeigen“.

(Blättern?), hinten ein Haarschopf«. Beide Figuren stammen »aus der Scharnitz (Tirol)«. Die Höhe der männlichen beträgt 0,07, die der weiblichen 0,064. Dass der »Mann« unbärtig ist, darf, da Gurlitt kein Wort von einem Barte sagt, wohl mit Sicherheit vorausgesetzt werden.

Endlich sind an dieser Stelle noch drei Exemplare zu erwähnen, welche weder durch Abbildung noch selbst durch Beschreibung bekannt sind.

Die ersten beiden der betreffenden kleinen Bronzen fand ich kürzlich im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum zu Innsbruck. Die grössere, 114 mm. hohe, hat einen Kopfschmuck mit sechs gerippten Blättern (von denen das eine abgebrochen ist), die Haare fallen lang zu beiden Seiten herab, ohne sich über der Stirn zu heben; die kleinere, 62 und mit einem nicht genauer zu bestimmenden gabelförmigen Ansatze an den Füssen 70 mm. hohe Figur, deren rechte Hand abgebrochen ist, trägt einen Kranz mit fünf Blättern. Bei ihr »läuft ein schmaler niedriger Wulst quer unter dem Hinterkopfe durch«, sonst lässt sich bei keiner der beiden Bronzen von einer Binde oder Schleife, durch welche der Kranz hinten zusammengehalten wird, etwas erkennen. Beide sind nur mit dem die rechte Brust freilassenden Pallium in gewohnter Weise bekleidet und an der Hinterseite nur flach ausgeführt. Die grössere Figur stammt aus dem Nonsberg in Tirol; die kleinere wurde wahrscheinlich in Aquileja gefunden, sie kam zugleich mit mehreren dorther stammenden Anticaglien als Geschenk eines Herrn in Triest in das Ferdinandeum, wie mir Herr Prof. Dr. von Wieser in Innsbruck angiebt, dem ich auch einige der obigen Notizen über die Figuren verdanke[1]).

Die dritte der betreffenden Bronzefiguren fand Herr Walter Müller aus Lübeck neulich im Museum zu Stralsund. Sie ist 13 cm. hoch. Auf dem Haupte mit langem Haar hat sie einen Kranz mit spitz zulaufenden dreieckigen Blättern, in der linken Hand eine flache Schale

1) Herr von Wieser berichtet mir auch, dass er ähnliche Figuren im Mus. Kircher. in Rom und im Mus. Egiz.-Etrusc. zu Florenz gesehen habe, ohne über dieselben genauere Kunde geben zu können. Sollten unter den in dem letzteren befindlichen noch andere und mehrere sein als die oben S. 2 erwähnten früher in der Gal. d. Uffizj aufbewahrten Exemplare?

oder — wie der Vorsteher des Museums Herr R. Baier meint: »einen mit einem Kreuz gezeichneten Opferkuchen«. Der rechte Arm ist nach Baier verstümmelt. »Nur ein Theil, etwa $^2/_3$ bis zum Ellenbogen, ist vorhanden. Ebenso fehlt das rechte Bein zum grössten Theile. Bemerkenswerth, dass in dem Stumpf des Beines ein 2 cm. langer eiserner Stift befindlich ist, der den Zweck gehabt haben muss, die Figur auf einer Unterlage zu befestigen. Möglich ist es, dass die ursprüngliche Vorkehrung zur Befestigung abgebrochen war und der eiserne Stift dann später eingeschoben wurde. Das Gewand, bis zu den Knieen reichend, liegt auf der linken Schulter und lässt die Brust und den rechten Arm frei. Das Bild ist voll, aber überaus flach gegossen; die grösste Dicke im Körper beträgt kaum 5 mm. Die Technik ist roh, die linke Hand entsetzlich.« Hinsichtlich der Herkunft bemerkt Herr Baier, die Figur sei von dem Fürsten zu Putbus geschenkt zugleich mit einer Anzahl weiterer Gegenstände, die derselbe von Reisen in Italien und Aegypten mitgebracht habe. Sicherlich stammt das Werk aus Italien, und zwar am Wahrscheinlichsten aus Mittelitalien.

Den bisher von mir in den Nachrichten a. a. O. und im Obigen aufgeführten sämmtlich stehenden Bronzestatuetten muss eine im K. K. Münz- u. Ant.-Cabinet zu Wien befindliche sitzende angereiht werden. Sie ist kurz beschrieben von Sacken und Kenner »Sammlungen« S. 382, n. 505, in Abbildung gegeben und genauer besprochen von Sacken »Bronzen« Taf. XXXVI, n. 1 und S. 85, danach die Büste auf uns. Vign. n. 5. Die Figur, deren Kopf nach rechts gewendet ist, hält in der Hand des rechten ausgestreckten Armes die »unverhältnissmässig grosse« Schale. »Das Himation, von der linken Schulter herabgefallen und über Schoss und Füsse gezogen, lässt fast den ganzen Oberleib entblösst. Dass die linke Hand die Büchse hielt, zeigt ihre Haltung. Charakteristisch sind die zwei über der Stirne gerade aufstrebenden Haarpartien, welche auch bei anderen derartigen Figuren vorkommen. In der Mitte der sechs dreieckigen Blätter, welche den Strahlenkranz bilden, befindet sich ein kleiner, punktirter Ball. Das Auge hat einen lebhaften Ausdruck. Weder der Anlage noch der Ausführung nach

besitzt das Bildwerk erheblichen Kunstwerth, es zeigt vielmehr die handwerksmässige Trockenheit späterer etruskischer Erzeugnisse«. Während in den »Sammlungen« die Figur als Sol bezeichnet wird, hat sie Sacken in den »Bronzen« als Lar oder Cultusdiener gefasst.

Ueberblicken wir die verzeichneten Bildwerke, so finden wir über den Fundort nur wenige genaue Angaben. Adr. de Longpérier äusserte a. a. O. zu n. 452, dass sie nur in Mittelitalien vorkämen, und ihm folgt Fr. Lenormant a. a. O. Keiner von Beiden hat eine genügende Uebersicht über das Material gehabt. Meester de Ravestein giebt oben S. 4 als Fundort eines »schönen« Stückes die Umgegend von Brindisi an. Ein anderes wird von Wieser überzeugend als aus Aquileja herrührend betrachtet. Zwei stammen aus Tirol (S. 8). Dass ähnliche Figuren auch in der Schweiz vorkamen, erhellt mit grösster Wahrscheinlichkeit daraus, dass entsprechende weibliche Statuetten in derselben aufgefunden sind, wie wir weiter unten sehen werden. Auch für das westliche Deutschland und die angränzenden Länder lässt sich das einstige Vorkommen entsprechender männlicher und weiblicher Figuren mit Wahrscheinlichkeit vermuthen. Indessen steht es allerdings fest, dass die meisten sicher beglaubigten männlichen Figuren in Mittelitalien, vorzugsweise in Etrurien gefunden sind. Aber von specifisch Etruskischer Arbeit zeigen sich nur geringe Spuren. Die grosse Masse gehört der Römischen Kunst der Kaiserzeit, namentlich der späteren, an und ist von sehr untergeordnetem Kunstwerth.

Die Erklärung anlangend, so hat man, wie wir gesehen, sehr verschiedene Ansichten geäussert. Man dachte an Laren, Genii Domestici, sogar an den Genius populi Romani, an Bacchus oder einen Bacchanten, an Sol oder Apollo, an einen dieu Italiote ohne bestimmten Namen, an einen »Schenker« (S. 5), endlich an Priester und Opfernde. Von allen diesen Deutungen können wir nur eine als der Wahrheit wenigstens nahe stehend ansehen.

Fassen wir die Werke übersichtlich genauer ins Auge!

Die betreffenden Statuetten erscheinen durchweg unbärtig, mit einer einzigen Ausnahme (Adr. de Longpérier n. 453), über welche weiter

unten besonders gesprochen werden wird, meist im Jünglingsalter, hie und da noch jugendlicher. Als Kopfschmuck haben sie gewöhnlich einen aufrecht stehenden strahlenförmigen Blattkranz. Die Bekleidung des Leibes besteht in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle nur in einem Pallium, welches so angelegt ist, dass es auf der linken Achsel liegt und den rechten Arm, die rechte Brust, auch einen Theil des Unterleibs bloss lässt[1]); ausnahmsweise findet sich unter dem Pallium eine Tunica. Als Fussbekleidung dienen eine krepidenartige Tracht und Stiefeln, mehrfach erscheinen die Figuren auch baarfuss. Die Hände derselben sind in der bedeutenden Minderzahl nicht mit Attributen versehen, während sie in der ganz überwiegenden Mehrzahl solche halten, und zwar meist beide. Mit den attributlosen Händen machen die Figuren meist eine bedeutsame Geberde, vorzugsweise mit der rechten, dann und wann auch mit der linken. Jenes oder dieses fand statt in Betreff der Casseler Bronze auf uns. Taf. n. 4; ganz sicher steht jenes hinsichtlich der Pariser bei Clarac Mus. de sc. IV, 726 G, n. 1607 A, der kleinen Casseler von Pinder in den Gött. Nachr. 1886, S. 490 erwähnten, auf uns. Taf. n. 5 abgebildeten, der Arolsener oben S. 6 nach Gaedechens unter n. 193 verzeichneten. Was die Geberde mit der Linken betrifft, so äussert hinsichtlich der Casseler Bronze unter n. 4 unserer Taf. Pinder a. a. O.: »die Hand ist so geöffnet, dass wohl von ihr eine Patera gehalten sein mochte«. Das steht aber nicht sicher. Wenn Sacken (s. oben S. 9) der sitzenden Statuette eine

1) Eine Ausnahme macht die Abbildung des Exemplars in Caylus' Rec. III, 54, 1, und die eines Florentiner in Clarac's Mus. de sc. IV, 687, 1607. Vergleicht man aber diese mit der der identischen Figur in der R. Gall. di Firenze IV, 3, 150, 1, so sieht man, dass die Abbildung verkehrt ist. Dasselbe könnte man geneigt sein, in Betreff der bei Caylus anzunehmen, wenn nicht mehrere Beispiele von Figuren, welche mit der Linken libiren, vorkämen, nicht bloss die oben in Anm. 1 erwähnte, worüber gegen das Ende dieser Abhandlung die Rede sein wird. — Adr. de Longpérier, Fr. Lenormant und Janssen sprechen S. 4 und 5 von einer Chlamys; doch habe ich eine solche bei keiner der Figuren, welche wir im Originale oder in Abbildung kennen, angetroffen. Die von Meester de Ravestein (S. 4) sogenannte espèce de toge ist sicherlich ein Pallium.

Büchse in die Linke giebt, da das die Haltung dieser Hand zeige, so kann das nur dann sicher angenommenwerden, wenn die Abbildung nicht genau ist. Ein anscheinend sicheres Beispiel der aus dem Mantel hervorstehenden geöffneten Linken bei Gurlitt oben S. 7[1]). Die Attribute, welche in oder auf den Händen getragen werden, kehren, wie wir annehmen zu müssen glauben, in den meisten Fällen, d. i. denen, wo beide Attribute verschieden sind, wieder. Es handelt sich um eine manchmal verhältnissmässig sehr grosse Patera für die rechte, und um eine Büchse von geringen Dimensionen oder einen Kuchen für die linke[2]). Ein Ausnahmefall zeigt sich an der Statuette in der R. Gall. di Fir. IV, 3, 150, 1 und Clarac's Mus. de sculpt. IV, 687, 1607, wo dieselbe Büchse, welche in der Linken gehalten wird, auch in der Rechten anstatt der Patera erscheint. Die Büchse wechselt in der Form, die aber, soviel schriftliche Angaben und Abbildungen zu urtheilen erlauben, durchweg eine rundliche oder cylindrische ist und meist einen runden Deckel hat; unter den beiden Fällen, in denen dieses nicht statt hat, zeigt der eine (die Wiener Bronze oben S. 4) als Inhalt Körnchen, während hinsichtlich des anderen (Adr. de Longpérier a. a. O. n. 455) über den Inhalt keine Angabe sich findet.

Da auf die Ermittelung des Zweckes dieser Büchse für die Erklärung der Figuren sehr viel ankommt, so wird es nöthig sein, etwas genauer auf dieselbe einzugehen.

---

1) Ganz eigenthümlich ist es, dass die Berliner Figur bei Friederichs a. a. O. n. 2098 nach diesem die Rechte zusammengeballt hat, ohne etwas in ihr zu halten. Doch war dieses vielleicht nicht der Fall, wie wir unten sehen werden.

2) An einen Opferkuchen dachte schon Caylus Rec. III, p. 210, für pl. LIV, n. 1; ebenso nebst den älteren Italiänischen Gelehrten, wie Passeri und Lanzi, Zannoni R. Gal. di Fir. a. a. O. p. 191, der selbst ganz entschiedene Büchsen mit Deckel, wie sie sich auf t. 150 und 151 finden, als liba betrachtet. Selbst die Gegenstände, welche die Figuren bei Caylus a. a. O. in der Rechten und in Gori's Mus. Etr. III, 2, 2, 1 in der Linken halten, müssen uns als Büchsen mit Deckel gelten. Doch denkt noch Baier (s. oben S. 9) an einen Opferkuchen. Wir werden gegen Ende der Schrift auf diesen Punkt zurückkommen.

Durchweg sind diejenigen, welche eine Büchse annehmen, der Ansicht, dass dieselbe für Weihrauch bestimmt sei. Die neueren Beschreiber sprechen meist von einer acerra. Das ist aber unpassend, da unter diesem Namen ein viereckiges kastenartiges Geräth zu verstehen ist, vgl. E. Vinet in Daremberg's und Saglio's Dictionn. des antiquités Gr. et Rom. T. I, p. 22, Mus. Disnejanum P. II, p. 179 und pl. XXVII und Th. Schreiber's Kulturhistor. Bilderatlas I, Taf. XVII, n. 6 und XIX, n. 8, XXXIX, 2, Overbeck, Pompeji S. 117 und 119, Fig. 69 der vierten Aufl. Die acerra erscheint aller Wahrscheinlichkeit nach auf dem unteritalischen Vasenbilde in Gerhard's Arch. Ztg. 1853, Taf. LV, vgl. Heydemann, Vasensamml. d. Mus. naz. zu Neapel, n. 2200, S. 221, sicher auf dem Vasenbilde bei Stackelberg, Gräber der Hellenen = Panofka Bild. ant. Leb. Taf. XIII, n. 10 in der Hand eines Weibes, welches mit der rechten Hand einen nicht sichtbaren Gegenstand auf ein Thymiaterion legt, den sie aus dem Kästchen genommen hat, in dem man deutlich zwei Fächer erblickt, so dass man daraus schliessen muss, es solle auch noch etwas anderes enthalten als Weihrauch, in der Linken der mit der Rechten Weihrauch in das Opferfeuer streuenden Historia auf dem Relief der Apotheose Homers in den Denkm. d. a. Kst. II, 58, 742 und jetzt auch in der Gazette arch. 1887, pl. 18, ferner mit aufgeschlagenem Deckel in der Linken eines mit der Rechten Weihrauch auf ein Thymiaterion opfernden Eros auf dem Cameo mit Antoninus Pius in der R. Gall. di Firenze Sec. V, t. 7, ebenso, aber ohne aufgeschlagenen Deckel und auf einen Rundaltar Weihrauch streuend, auf der Münze der älteren Faustina mit der Darstellung der Pietas bei Jac. Oiselius Thes. sel. numism. ant. t. LXXVIII, n. 3[1]), sowie auf der Antonins des Frommen bei G. du Choul Discours de la religion des anc. Romains, Lyon MDLVI, p. 121 und denen bei

1) Andere Darstellungen der Pietas zeigen nur die acerra mit aufgeschlagenem Deckel, vgl. Oisel. a. a. O. n. 2 (mit einem brennenden Altar vor der Figur) und n. 4, sowie Liebe, Gotha num. p. 22, wo auf einer Goldmünze M. Antons die acerra in der Rechten der Pietas erscheint.

Zoega Num. Aegypt. imperat. t. XVIII, 11 und XX, 9). Auch an einer Marmorstatue eines Opferers mit der acerra in der Linken fehlt es nicht, s. Clarac, Mus. de sculpt. T. IV, pl. 770, B, n. 1909 A. Besonders interessant ist die treffliche Bronzestatuette eines Römischen Opferers mit der acerra in der Linken bei A. Comarmond Descr. des antiq. et objets d'art du Palais-des-Arts de la ville de Lyon pl. 8, n. 109, wo der Deckel des coffret à parfums geöffnet ist und man in diesem drei verhältnissmässig grosse Kügelchen erblickt, während der Opfernde un morceau de parfum avec l'index et le pouce de l'autre main (der rechten) hält (nach dem Text p. 238)[1]. Man vergleiche damit Montfaucon, Ant. expl. T. II, pl. VI, n. 3. Beispiele der acerra, sowohl der geöffneten als auch der geschlossenen, auf Römischen Marmorreliefs finden sich mehrfach, vgl. Du Choul a. a. O., p. 274, 281, 290, 300, Armellini, Scult. d. Campidoglio, Vol. 3. 4, t. 364, Guhl und Koner, Leben der Griech. u. Röm. S. 511 u. 765 d. 4. Aufl. Indessen kommen bei Opfernden, Priestern und Priesterinnen, auch rundliche und cylindrische Büchsen vor[2]. Wir erinnern zunächst an die Livia als Priesterin des Augustus (Denkm. d. a. Kst. I, 68, 370, Overbeck Pomp. S. 560, F. 29, 294), deren deckelloses Büchschen mit Weihrauchkörnchen gefüllt erscheint, und den Larenaltar des Augustus in der R. Gall. di Fir. IV, 3, 14 (Dütschke Ant. Bildw. in Oberitalien III, n. 218, S. 121), wo Livia die Patera in der Rechten nnd in der Linken eine deckellose,

1) Dieselben Finger findet man als die den Weihrauch haltenden auch auf dem Cameo und der Münze sowie bei Montfaucon Ant. expl. T. II, pl. LXXXIII, bei Gerhard Ant. Bildw. T. CXI, n. 4, und in den Ann. d. inst. arch. 1866, t. K, n. 4 in Uebereinstimmung mit Hieronymus Epist. ad Heliodorum: si quis duobus digitulis tura compressa in bustum arae jaciat. Andere sprechen von Weihrauchauflegen mit drei Fingern s. Müller, Handb. d. Arch. §. 93, A. 3. Das findet sich bei Montfaucon a. a. O. pl. XI, n. 3. Ob dieses auf der Apotheose Homers statthat, wie Zannoni zu der Gall. di Fir. a. a. O. p. 58 angiebt?

2) Friederichs erwähnt a. a. O. S. 455, n. 2084 die Bronzestatuette eines »Opfernden nach römischem Brauch«, der »in der Linken eine besonders geformte Acerra hält, wie man sie aber öfters in Opferdarstellungen sieht«. Allem Anscheine nach ist die einzig mit Recht so zu nennende acerra gemeint.

gefüllte, rundliche, einem Trinkbecher ähnliche Büchse hält, dann an das spätere Relief in der R. Gall. di Fir. a. a. O., t. 119 (Dütschke, a. a. O. n. 526, S. 232), wo ein Assistent des opfernden Imperators »in der L. eine runde Büchse mit flachem Boden, deren Deckel er mit der R. aufzuheben im Begriffe ist, hält«, an das Relief mit der rundlichen, deckellosen, aber leeren Büchse, aus welcher Weihrauch genommen ist, der mit zwei Fingern aufgestreut werden soll, bei Gerhard Ant. Bildwerke, Taf. CXI, n. 4, und das »kleine runde Büchschen mit offenem Deckel und Körnern darin«, welches »ein Mann mit der halberhobenen l. Hand über dem Feuer eines r. neben ihm stehenden Dreifusses hält« (Benndorf und Schöne, Lateran. Mus., S. 96 zu Taf. XVI, 1). Auch der Gegenstand, welchen Nike als Opferdienerin auf dem Vasenbilde in den Denkm. d. a. K. I, 2, 10 in der Rechten und die libirende Bacchische Frau auf dem geschnittenen Steine ebenda II, 49, 610 in der Linken hält, ist aller Wahrscheinlichkeit nach als Weihrauchbüchse zu fassen. Unter den Pompejanischen Bronzesachen befinden sich »ein paar Weihrauchbüchschen, einfach cylindrische Gefässchen mit einem Gelenkdeckel an Ketten hangend« (Overbeck, Pomp., S. 459). Sie werden von Overbeck als »thuribola (so!), thymiateria« bezeichnet. Von diesen Namen halte ich nicht einmal den ersten für genügend bezeichnend. Die passende Bezeichnung ist *πυξίς*, pyxis[1]), die allerdings zunächst nur das Holz, aus welchem die Büchse verfertigt wurde, betrifft, was indessen auch von der acerra gilt, während die *πυξίδες*, wie auch die acerrae späterhin auch aus Metall, und zwar verschiedenem, hergestellt wurden. Sie werden bei den Griechischen und Lateinischen Schriftstellern als zu verschiedenen Zwecken dienend erwähnt, namentlich als Büchsen für

---

1) Andere gleichbedeutende Namen sind folgende. Bei den Athenern hiess nach Etym. Magn. p. 544, 38 die *πυξὶς* für Arzneien *κυλίκνη*, sonst *κυλίχνη* und *κυλιχνίς* (Worte, die übrigens auch bei Attischen Schriftstellern vorkommen). Ueber jenes Hesych. u. d. W.: *φιάλη*, *καὶ ἡ ἰατρικὴ πυξίς*, über dieses Hesych. u. d. W.: *κυλιχνίδες· πυξίδες, ἄλλοι λιβανωτίδας, — ἄλλοι κύλικας, ἄλλοι πυξίδας ἰατρικάς,* und Phot. u. d. W. *καλιχνίδα· τὴν ἰατρικὴν πυξίδα, ἔσθ' ὅτε δὲ καὶ τὴν λιβανωτίδα*, sowie Galen. Lex. p. 510: *κυλιχνίδα σμικρὰν κύλικα, καὶ τὴν ἰατρικὴν πιθάκνην*.

Arzneien, dann auch als solche für Gift, Salben u. dgl., sowie für den bei Opfern gebrauchten Weihrauch.

Als Arzneibüchse wird man wohl die in der rechten Hand einer nahestehenden Bronzestatuette des bärtigen Aesculap vorkommende (R. Gall. di Fir. Ser. IV, t. 4, Wicar Gal. de Flor. T. IV, pl. 4, Denkm. d. a. K. II, 60, 773) betrachten wollen, welche der Form nach mehreren der bei den in Rede stehenden Bronzen (der Göttingischen, den Florentinischen in der Gall. d. Ufficj, der in der Pariser Nationalbibliothek, einer der Arolsener) durchaus entspricht, so dass bei einigen derselben selbst das strahlenförmige, wohl nicht bedeutungslose Ornament des Deckels sich wiederholt[1]). Eine Medicinbüchse kann ich freilich auf erhaltenen Bildwerken sonst nicht bei einem allgemein anerkannten Aesculap nachweisen. Denn wenn Toelken auf einem Smaragd-Plasma des Berliner Mus. (Erkl. Verzeichn. Kl. III, Abth. 4, n. 1197) in der rechten Hand des Gottes »ein Gefäss (pyxis)« erkannte, so irrte er sehr, wie schon Panofka »Asklepios und die Asklepiaden« in den philol. u. histor. Abhandl. der K. Akad. der Wissensch. zu Berlin aus dem J. 1845, S. 289 und S. 353 zu Taf. I, n. 10 einsah, dessen Erklärung übrigens auch Bedenken erregt[2]). Doch ist an der Zulässigkeit der Annahme einer Arzneibüchse für die Florentiner Bronze nicht zu zweifeln. Dass es Darstellungen Aesculaps gab, in welchen dieser sein Handwerkszeug bei sich führte,

---

1) Wenn Chabouillet (s. oben S. 1 Anm.) meinte, dass der Deckel durchbohrt sei, so ist das gewiss ein Irrthum. Es handelt sich um die Andeutung der Kügelchen, welche man auch sonst neben den Strahlen der Gestirne, namentlich der Sonne, gewahrt, vgl. z. B. P. Arndt, Stud. zur Vasenkunde S. 69.

2) Für die obige Beziehung der Büchse spricht auch der Umstand, dass auf einem Votivrelief des Turiner Museums Serapis in der linken Hand eine kleine Büchse hält (Dütschke, Ant. Bildw. in Oberitalien IV, S. 65, n. 102). Stark hat in der Arch. Ztg., XI, 1853, S. 319 eine Bronzestatuette in Lyon als „Priester mit dem heiligen Löffel und Weihrauchbüchse" gefasst. Ich kann nicht umhin, zu fragen, ob nicht Aesculap oder irgend ein Arzt gemeint sei. Der Löffel diente auch im Alterthum zum Eingeben der Medicin (Marquardt, Röm. Privatalterth., I, 1, S. 324, Anm. 2002). Die „Weihrauchbüchse" würde dann als Medicinbüchse betrachtet werden müssen.

ähnlich wie Vulcan das seinige, ist schon an sich glaublich und wird zudem ausdrücklich bestätigt durch Albricus de deor. imag. XX, wo der Gott beschrieben wird als homo quidam cum barba valde prolixa, indutus habitu medici sedens, in cujus sinu erant pyxides unguentorum et alia instrumenta ad medicinam pertinentia. Es ist wohl klar, dass man hier unter pyxides nicht »Arzneikästchen« zu verstehen hat (Thraemer in Roscher's Lex. d. Gr. und Röm. Mythol. S. 628), wie uns deren mehrere erhalten sind, die einstmals Aerzten gehörten, und wahrscheinlich ein kleines Stückchen von einem solchen neben dem linken Fuss der Statue eines Asklepios (Clarac, Mus. de sc. IV, 548, 1158, Michaelis Anc. marbles in Great Britain, p. 284, n. 9). Ausser den pyxides für Salben und andere Dinge darf man bei Aesculap auch Fläschchen für tropfbare Flüssigkeiten voraussetzen, wie deren eins auf dem Etruskischen Spiegel in Panofka's Bild. ant. Lebens Taf. VII, n. 11 bei der Heilung Philoktets durch Machaon vorkommt, und ein solches von etwas abweichender Form ist, wenn ich nicht irre, auf Bronzemünzen von Rhegium in Beziehung auf Aesculap dargestellt, vgl. Carelli-Cavedoni Num. Ital. t. CXCIX, wo n. 103—113 mehrere Gegenstände im Felde neben dem Kopfe Aesculaps erscheinen, die in unzweifelhafter Beziehung zu dem Gotte stehen, darunter, wie es scheint, auch ein Instrument. Eine smila soll nach Rasche Lex. T. IV, P. 2, p. 1231 fg., vgl. auch Suppl. I, p. 295, sich in der Linken Aesculaps befinden auf einer Münze der Smyrnaeer, die ich nicht kenne. Ueber den Schröpfkopf, *σικύα*, cucurbita, findet man Nachweise bei Drexler in Sallet's Ztschr. f. Num. XIV, S. 120 fg., Imhoof und P. Gardner Num. comment. on Pausan. p. 43, 2 und p. 44 zu pl. L, VII, Head Histor. num. p. 369 und sonst. Vgl. noch den Kräuterbüschel, welchen nach dem Cat. Milani n. 433 eine Bronzestatuette des Aesculap in der linken Hand hält[1]).

---

1) An einer Florentiner Marmorstatue (Denkm. d. a. Kst. II, 60, 771, Dütschke Ant. Bildw. in Oberitalien III, S. 112, n. 198) ist das Kraut mit der linken Hand ergänzt. Vermuthlich waren aber dem Ergänzer Beispiele dieses Attributs bekannt. Vgl. etwa die Paste, auf welcher nach L. Müller, Descr. d. int. et cam. du Mus.-Thorvaldsen p. 67, n. 522, Aesculap dargestellt ist présentant une branche (?) de la

Wenn nun die Büchse in der Rechten des Florentiner Aesculap als medicinisches Geräth zu fassen ist, so darf es wohl als durchaus wahrscheinlich gelten, dass auch die Büchse gleichen Aussehens in der Hand mehrerer der in Rede stehenden Bronzestatuetten für eine Medicinbüchse zu halten sei; nicht bloss bei denjenigen unter ihnen, welche, wie der Florentiner Aesculap, nur in der Hand des einen Arms die Büchse halten, den anderen Arm aber ohne einen Gegenstand in der Hand zu halten, ausstrecken oder erheben. Ganz besonders spricht gegen die Annahme eine Weihrauchbüchse zum Opfergebrauch die Betrachtung der Florentiner Bronzestatuette bei Clarac, welche in jeder Hand eine der des Florentiner Aesculap entsprechende Büchse hält, die freilich von Zannoni (s. oben S. 12) als Opferkuchen, im Texte des Clarac'schen Werkes aber — ohne Zweifel ebenso unrichtig — als coupe gefasst wird. Hier nimmt sich die Büchse ganz wie ein blosses Attribut des Trägers aus, als welches auch die bei der Florentiner Aesculapstatuette und den anderen eben erwähnten zu fassen sein wird. Wenn aber das sicher steht, so wird man es nicht in Abrede stellen dürfen, dass auch bei denjenigen unter den in Rede stehenden Figuren, welche nur e i n e Büchse halten und die Arme ausstrecken oder erheben, die Büchse als blosses bezeichnendes Attribut gefasst werden kann, ja man wird es nicht für unmöglich halten können, dass sogar die grosse Masse der Statuetten, welche mit Patera und Büchse dargestellt sind, diese nicht als Zubehör zu der Patera, also als Weihrauchgefäss eines Opfernden, sondern als ein bezeichnendes Attribut des Wesens und der Bedeutung des mit der Patera Versehenen betrachtet werden dürfe, wenn es sich herausstellt, dass dieser kein Mensch, sondern ein Gott sein soll.

Dass es sich um einen Opfernden handelt, nicht um Einen, der ein Opfer entgegenzunehmen im Begriff ist, erhellt schon daraus, dass die Patera in sehr vielen Fällen wie zum Ausgiessen gehalten wird. Dass aber der Opfernde nicht für einen menschlichen Priester zu halten ist, geht namentlich hervor aus der Behandlung des Haars, besonders über

---

droite. Sicherlich handelt es sich auch hier um ein Heilmittel, vgl. die Hygiea mit Heilkräutern nach F. von Duhn in der Arch. Ztg. Jahrg. XXXV, S. 173, n. 110.

der Stirn, welche sich bei sehr vielen der betreffenden Figuren zeigt und der bei dem Sonnengotte Sol gewöhnlichen entspricht, und aus dem Strahlenkranze oder aus dem strahlenförmigen Blätterkranze, welcher sich fast durchweg findet. Wollte man etwa sagen, dass der Priester in demselben Aussehen dargestellt sei, wie der Gott selbst, wofür sich allerdings sonst Analogien auch im Kreise der Bildwerke finden, so würde an Priester des Sol oder eines anderen Sonnengottes zu denken sein, was doch gewiss schon an sich nicht so wahrscheinlich wäre wie die Annahme, dass ein solcher Gott selbst dargestellt sei, da ja, wie wir gleich unten sehen werden, auch opfernde Götter vorkommen[1]).

---

1) Nicht bloss Halbgötter und untergeordnete göttliche Wesen, sondern auch höhere Gottheiten sind opfernd gedacht und dargestellt worden; vor allen diejenigen, welche als Schutz und Heilung und Glück bringend galten. Wir wollen hier, indem wir die Vasenbilder, über welche Stephani im Compte rend. de la comm. imp. arch. de St. Pétersbourg, pour l'ann. 1873 gehandelt hat, ausschliessen, nur Beispiele von Bildwerken anführen, welche den in Rede stehenden zeitlich und sachlich entsprechen. Selbst Zeus kommt opfernd vor auf der Münze von Nagidus bei Lajard Vénus p. 229 fg. und auf der unter Antoninus Pius geprägten Münze von Bizya (Beschr. der ant. Münzen im Mus. zu Berlin Bd. I, S. 139, n. 3). Juno mit der Rechten eine Opferschale über die Flamme eines Altars haltend an Röm. Altären in Würtemberg, zuweilen fälschlich Vesta genannt: Leutsch's Philol. Anzeiger VI, 5, S. 267 fg., Venus auf der Münze von Nagidus (D. a. K. II, 24, 258, a), wenn F. Lajard, Vénus p. 229 Recht hat. Vesta libirend: Helbig, Wandgem. der versch. Städte Campaniens n. 66[b]. Zahlreiche Beispiele giebt es für die opfernde Athena; s. den Text zu den Denkm. d. a. Kst. S. 322 fg., auch die in der Arch. Ztg. XL, 1882, Taf. 2 abgebildete Bronzestatuette von Herculaneum und, wie es scheint, die Reliefdarstellung bei Montfaucon, Ant. expl. T. II, P. 1, t. LXXXIII, n. 3. Auf einem chaton d'une bague d'or Römischer Arbeit in der Nationalbibliothek zu Paris sind Minerva, sicherlich Medica, und Aesculap vor einem Altar opfernd dargestellt (Chabouillet Catal. génér. et descript. p. 286, n. 2625). Oefter kommt Aesculap allein opfernd vor, vgl. die Gemme bei Montfaucon Ant. expl. T. I, 2, pl. CLXXXVI, n. 2, die Münze bei Zoega Num. Aeg. imp. XVIII, 6, die beiden Pasten bei Raspe im Cat. der Tassie'schen Gemmenabdrücke I, p. 258, n. 4103 und 4104 und die mit »Aesculapius coram imperatore sacrificans« (Rasche Lex. univ. rei num. T. I, p. 157). Ein anderes Beispiel mit dem opfernden Aesculap allein bei Imhoof-Blumer Monn. Gr. p. 446. Die aus dem Mus. Farnese stammende Münze bei Eckhel Doctr. n. VII, p. 33 zeigt ihn sitzend neben der

Besonders spricht auch der Umstand, dass die eine Wiener Statuette (s. S. 8 und 9) sitzend dargestellt ist, gegen die Annahme eines menschlichen Opferers, während die sitzende Stellung bei einer opfernden Gottheit nachweisbar ist, vgl. z. B. Zeus und Venus auf Münzen von Nagidus nach F. Lajard Culte de Vénus p. 229 fg., den Aesculap auf dem num. aer. max. moduli von Antoninus Pius bei Eckhel Doctr. num. Vol. VII, p. 33 und den bei Mionnet Descr. VI, p. 325, n. 2258, den geschnittenen Stein in den Denkm. d. a. Kst. II, 21, 226, und die thronende mit der Rechten eine Spende aus der Opferschale darbringende Fortuna auf der Lampe bei Christ Führer durch das K. Antiquarium in München 1878, S. 32, n. 249.

Da das Opfern der eben erwähnten Gottheiten stets nur in einem Libiren besteht, haben wir auch deshalb die Gegenstände, welche von

---

ebenfalls opfernden stehenden Hygiea. Salus opfernd: Arneth Synopsis num. Rom. p. 89, n. 225. Apollo: etwa Cadalvène Rec. de Méd. pl. I, n. 8, Overbeck Griech. Kunstmyth. III, 5, Münztaf. III, n. 53 und 54 (der Apollo Actius Taf. V, n. 42, sowie ähnliche Darstellungen auf Münzen bei Stephani a. a. O. p. 205 gehören nicht hierher). Häufiger findet sich ebenfalls der opfernde Serapis, vgl. Zoega Num. Aegypt. imp. t. XIV, n. 9 und Overbeck a. a. O. I, 1, Münztaf. IV, n. 30 (wo der Gott von der Tyche bekränzt wird), Catal. of the Gr. coins in the Brit. Mus., Thrace, p. 138 fg. (wo aber Head den Serapis nur frageweise erwähnt), Michaelis Serapis standing im Journ. of Hellen. stud., 1885, pl. E, n. 9 und 11, vgl. auch n.11. Zu den am meisten als opfernd dargestellten Gottheiten gehört endlich Tyche, Fortuna, vgl. z. B. Gori M. Etr. I, 49, 2, die Münze von Halicarnass unter Commodus in Wiczay's Mus. Hedervar. t. XXII, n. 487, die von Phlius und Cleonae unter Plautilla bei Imhoof und Gardner Numism. comment. on Pausanias I, Abdr. aus dem Journ. of Hellen. stud. 1885, p. 32, n. 6 u. n. 2, die von Deultum unter Caracalla (Beschr. d. ant. Münzen zu Berlin Bd. I, S. 158, 3), von Pautalia unter Faustina jun. (ebenda S. 199, 6), unter Septimius Severus (ebenda S. 200, 13), unter Julia Domna (ebenda S. 201, 18), von Megara unter Septim. Severus Cat. of Gr. coins in the Brit. Mus., Attica etc. pl. XXII, 5. Vielleicht ist auch die opfernde »Concordia« auf der Münze von Gordian und Tranquillina (Cat of Gr. coins in the Br. Mus., Moesia p. 40, n. 91) und die opfernde »Concordia« auf der von Philippolis unter Antoninus Pius (ebenda Thrace p. 162, n. 7) als Tyche, Fortuna, zu fassen. Die opfernde Stadtgöttin von Nikopolis u. Julia Domna (ebenda, Moesia, p. 44, 21) ist auch eine Art von Tyche.

den in Rede stehenden Bronzen ausser der Schale gehalten werden, nur als deren nicht zum Opfer gehörende Attribute zu betrachten.

Wenden wir uns jetzt zu dem zweiten beachtenswerthen Attribute der in Rede stehenden Figuren, dem strahlenförmigen Blattkranze!

Der erste eingehende Versuch den Blattkranz zu erklären, rührt her von Caylus im Recueil Vol. III, p. 210 fg. zu pl. LIV, n. I: La plus grande singularité de ce Bronze est une couronne qui laisse le derrière de la tête libre et découvert; elle est formée par six grandes feuilles arrangées en manière de rayon: tous ce qu'on en scait se réduit à dire, que ces couronnes, en ces grandes feuilles, sont attribuées aux Dieux Lares. Festus in Donatio Cor. [1]). Allerdings finden wir die Laren meist mit einem Blätterkranze geschmückt, mitunter auch mit einem strahlenförmigen, der selbst als Strahlenkranz gefasst ist[2]); aber solche Kränze mit aufrechtstehenden Blättern trifft man mehrfach bei Göttern und Halbgöttern, deren Kopf en face dargestellt ist und in Betreff deren es sich leicht nachweisen lässt, dass die Strahlenförmigkeit der Blätter ganz bedeutungslos ist. Inzwischen kann auch nicht geleugnet werden, dass dieselbe manchmal eine Bedeutung haben könne, nämlich die eines eigentlichen Strahlenkranzes, und dieses wird auch für die in Rede stehenden Figuren als das Wahrscheinlichste gelten müssen, da selbst eigentliche Strahlen blattförmig gebildet werden konnten und das Wesen, welches die in Rede stehenden Bronzen darstellen, wie weiter unten klar

1) In T. IV, p. 185 zu pl. LIX, n. IV wiederholt er die Beziehung des Kranzes auf die Laren, obgleich die betreffende Figur entweder den Bacchusknaben mit Flügeln oder Amor mit feuilles de lierre disposées en rayons darstellt: l'Amour, et sur-tout Bacchus, peuvent être aisément regardés comme des Dieux domestiques et familiers. Diese Ansicht bedarf keiner Zurückweisung. Ganz anders und richtiger heisst es schon im Mus. Passer. II, p. 30 in Betreff der auf t. 36 abgebildeten Bacchusbüste: Capitis ornatus qui tribus fere assurgentibus pampinis constat, nequaquam peculiaris est Bacchi. Sigilla aenea Larium, seu Geniorum Etruscorum hoc ornamento decorantur.

2) Vgl. Stephani Nimbus und Strahlenkranz S. 39. Auch Gaedechens schreibt in den „Ant. d. Fürstl. Waldeckschen Mus. zu Arolsen" S. 76, n. 182 einem Lar eine Strahlenkrone zu. Sicherlich handelt es sich auch hier um einen strahlenförmigen Blätterkranz.

werden wird, ein solarisches ist und in einer anderen Darstellung deutlich mit einem eigentlichen Strahlenkranze erscheint[1]).

Auf die Weise wie der Schmuck mehrfach am Kopfe angebracht ist, nämlich so, dass die Blätter hinten durch ein Band befestigt sind, hat man durchaus nichts zu geben[2]).

Dagegen ist die Art der Blätter ohne Zweifel von Belang. Schade nur, dass dieselbe in den meisten Fällen nicht genügend erkannt werden kann. Besonders häufig handelt es sich mehr oder minder deutlich um Weinblätter; auch scheinen Lorbeerblätter sicher zu stehen[3]).

Schliesslich ist noch ein nur einmal vorkommendes Attribut zu berücksichtigen. Wir meinen den bei der Sitzstatuette zu Wien (oben S. 9 fg.) in der Mitte der sechs Blätter des strahlenförmigen Blattkranzes vorkommenden »punktirten Ball« (s. Vign. n. 5). Dass es sich bei

---

1) Auch von den beiden von G. Cuper Harpocrates, Traj. ad Rhenum MDCLXXXVII, p. 32 zusammengestellten Harpokratesstatuetten hat die eine einen strahlenförmigen Blätterkranz (anscheinend von Weinblättern), die andere einen deutlichen Strahlenkranz. Derselbe findet sich auch in Betreff der Gorgonenköpfe. Andererseits finden sich auch Bronzen, welche ohne Zweifel dasselbe Wesen darstellen, ohne alle Bekränzung, s. oben S. 2, Anm. und die eigenthümliche Figur in Gerhard's Ges. Abhandl. Taf. XXXV, n. 6.

2) Vgl. die Taf. zu Abth. I, n. 4, a. Nach Pinder's Meinung (Nachr. von der K. Ges. d. Wissensch. zu Göttingen 1886, p. 490) deutet das Band einen a b n e h m b a r e n Kranz an, der wohl zu bestimmten Opfern angelegt wurde. Einen „abnehmbaren" allerdings; aber daraus folgt für den Zweck und die Beziehung des Kranzes durchaus gar nichts. Die Tänie fehlt übrigens bei den in Rede stehenden Figuren nicht selten.

3) Ob auch Epheu zu erkennen ist, muss dahingestellt bleiben. Der bei Clarac Mus. de sc. IV, 726 G, 1607 A abgebildeten Pariser Statuette schreibt der Clarac'sche Text p. 204 zu eine couronne de lierre avec les corymbes. Dagegen spricht Chabouillet (s. oben S. 1, Anm. 1) von einer couronne de pampres. Die Blätter erscheinen in der Abbildung gezackt. Nach Pinder a. a. O. soll die Casseler Figur auf uns. Taf. n. 4 und 4, a »eine eigenthümliche Krone aus sonnenblumenartigen Blättern (erinnernd an die Blätter der sog. Clytia)« haben, was uns durchaus unwahrscheinlich ist. Auch genaue Kenner der Botanik haben die Blätter nicht sicher bestimmen können.

diesem nicht um einen bedeutungslosen Schmuck, sondern um ein bedeutsames dem Kranze parallel gehendes Attribut handelt, liegt wohl auf der Hand. Die Kugel ist als ein häufiger vorkommendes Attribut des Helios, Sol, bekannt. Man wird sie als die Himmelskugel zu fassen haben. Die Punkte können etwa die Gestirne andeuten sollen.

Berücksichtigen wir jetzt die Frage, welcher Gott dargestellt sei, so können wir schon nach dem bisher Ermittelten im Allgemeinen die Antwort geben, dass es sich um einen Sonnengott handle. Ob aber um den eigentlichen Sonnengott Sol oder um einen Sol Apollo oder um einen anderen solarischen Gott, darüber wird noch eine genauere Untersuchung anzustellen sein.

Dass die Behandlung des Haares bei einer namhaften Anzahl der betreffenden Figuren zunächst an die bei Sol erinnert, liegt zu Tage. Doch finden sich auch andere zur Genüge, bei denen der Haarschlag über der Stirn nicht vorkommt, sogar einige, die nicht einmal langes Haar am Hinterhaupt zeigen.

Die Bekleidung und Schmückung anlangend, so passt die Chlamys, welche in einigen Fällen allein erwähnt wird, sehr wohl für den Sol, aber nicht das so regelmässig erscheinende, den rechten Arm und die rechte Brust freilassende Pallium. Die Bekränzung mit Wein findet sich bei Sol mehrfach, z. B. auf Münzen von Rhodos, vgl. Panofka »Dionysos und die Thyiaden« in den Abhandl. d. K. Preuss. Akad. d. Wissensch. 1852, Taf. 3, n. 5, nach Fröhner Mus. imp. du Louvre, notice de la sculpt. ant. p. 385 fg., n. 421 auch an der in den Denkm. d. a. Kst. II, 75, 970 abgebildeten Colossalmaske. Entsprechend finden sich Weintrauben auch bei Harpokrates, vgl. Cuper a. a. O. p. 36, aber die Bekränzung mit Lorbeer, welche Gerhard Ges. Abhandl. I, S. 369 zu Taf. XXXV, n. 5 (uns. Vign. n. 1) erwähnt, kommt meines Wissens bei dem »Sonnengotte« nicht vor.

Von einer Büchse, wie sie bei den in Rede stehenden Figuren so regelmässig in der linken Hand gehalten wird, findet sich bei dem Sol keine Spur. Allerdings kommt Helios auf einer Münze von Sardes in Gerhard's Ant. Bildw. Taf. CCCI, n. 8 mit einem Gefässe in der

linken Hand vor. Vermuthlich ist an einen Weihrauchbehälter zu denken, da der Weihrauch dem Cultus des Sonnengottes zunächst gehört und bei Sardes ein berühmter Weihrauchbaum war (vgl. C. Boetticher, »Der Baumkultus d. Hellen.« S. 275, A. 58 und C. Fr. Hermann, Lehrb. d. gottesdienstl. Alterth. §. 25, Anm. 1 d. zw. Aufl. von Stark). Wir wollen nun nicht veranschlagen, dass jenes Gefäss eine ganz andere Form hat als das in der Hand unserer Bronzefiguren — lassen sich doch auch sichere Weihrauchbüchsen nachweisen, welche mit denen der Büchsen jener Bronzefiguren grosse Aehnlichkeit haben —; aber wir hegen die Ueberzeugung, dass es sich bei diesen um Medicinbüchsen handelt. Nun gehört der Sonnengott wesentlich zu denen, welche die Gesundheit fördern und von Krankheit befreien. Bei Pausanias VII, 23, 6 heisst es: *Ἀσκληπιὸν ἄερα γένει τε ἀνθρώπων εἶναι καὶ πᾶσιν ὁμοίως ζώοις ἐπιτήδειον πρὸς ὑγίειαν, Ἀπόλλωνα δὲ ἥλιον, καὶ αὐτὸν ὀρθότατα Ἀσκληπιῷ πατέρα ἐπονομάζεσθαι, ὅτι ἐς τὸ ἁρμόζον ταῖς ὥραις ποιούμενος ὁ ἥλιος τὸν δρόμον μεταδίδωσι τῷ ἄερι ὑγιείας.* Den letzten Worten entsprechen die des Macrobius, welcher in den Saturn. I zunächst in Beziehung auf den Sonnengott Apollo sagt: temperatus solis calor morborum multorum fuga est. Auch Strabo bezeichnet XIV, 1, 6, p. 635 Helios und Selene als Ursache der gesunden Luft. Zu Mantinea finden wir Helios mit dem Beinamen *Σωτήρ* (Pausan. VIII, 31, 4). In Timotheos' Fr. II bei Bergks Poet. lyr. der ersten Ausgabe heisst Helios *Παιάν*. Mehr über des Gottes Beziehung zur Heilung bei Rapp in Roscher's Lex. d. Gr. u. Röm. Mythol. S. 2023. Sol konnte also, wie es scheint, immerhin mit einer Medicinbüchse dargestellt werden; dass das aber je geschehen sei, bezweifeln wir sehr, da er schwerlich als praktischer Arztgott galt.

Dazu kommt der Umstand, dass eine von den in Betracht kommenden Figuren, die bei Adr. de Longpérier n. 453, bärtig ist. Allerdings findet sich der Sonnengott einige Male bärtig dargestellt oder als mit einem Bart versehen erwähnt, vgl. das schwarzfigurige, aber doch schwerlich wirklich alte Vasenbild in Stackelberg's Gräb. d. Hellenen Taf. 15, 5 und Roscher's Lex. S. 1935, und meine Schrift Phaethon S. 33, Text u. Anm., um über den Kopf des Sol auf der Stosch'schen Paste

bei F. Lajard Rech. sur Mithra pl. CII, n. 1 und den Syrischen Sonnengott nach Macrob. Saturn. I, 17, 66 und Lucian de dea Syria 35, sowie auf dem Wiener Carneol bei Stephani Compte rend. de la comm. imp. arch. de St. Pétersbourg pour 1864, p. 102, zu schweigen. Dass aber der Bart bei der in Rede stehenden Bronzestatuette des Louvre gegen die Beziehung desselben auf Sol spricht, scheint ganz unzweifelhaft.

Dagegen passt der Bart durchaus, wenn man alle von uns aufgeführten Figuren auf Aesculap bezieht.

Dieser wurde meist bärtig dargestellt, aber auch unbärtig, und zwar öfter, als man bisher gemeint hat, vgl. meinen Aufsatz »Die bildlichen Darstellungen des jugendlichen und unbärtigen Aesculap« in den Nachricht. von der K. Gesellsch. d. Wissensch. zu Göttingen 1888, n. 6, S. 143 fg., nebst den Nachträgen ebenda n. 12, S. 341 fg. und n. 16, S. 413 fg.

Der Umstand, dass fast alle betreffenden Bronzestatuetten bartlos sind, kann möglicherweise daher rühren, dass Aesculap als Sonnengott genauer angedeutet werden sollte.

Dass er, der allerdings ein Sender der gesunden Luft war (Pausan. a. a. O.), wie denn zu Athen auch die luftreinigenden Stürme unter seiner Obhut standen (Schultz, de vita Sophoclis, p. 124), nichtsdestoweniger oder gerade deshalb auch ein Licht- und Sonnengott war, wie sein Vater Apollon, unterliegt keinem Zweifel. Diese Beziehung, welche vielfach nicht gehörig veranschlagt ist, hat jüngst auch Al. Eschweiler »Ueber das Wesen und den Namen des Griech. Heilgottes«, Programm des Progymnasiums zu Brühl aus d. J. 1885, als von Haus aus ihm eigen richtig hervorgehoben.

Sie tritt in späterer Zeit sowohl bei Schriftstellern als auch in Bildwerken zu Tage.

Als Orphische Ansicht lernen wir sie kennen durch Io. Diac. Allegor. in Hesiod. p. 305, 2, vgl. Orphica rec. Godofr. Hermann. Fragm. XXVIII, p. 486, vs. 10 fg.:

ἥλιος, ὃν καλέουσιν Ἀπόλλωνα κλυτότοξον,
Φοῖβον ἑκηβελέτην, μάντιν πάντων ἑκάεργον,
ἰητῆρα νόσων, Ἀσκληπιόν· ἓν τάδε πάντα[1]).

1) Die Interpunktion rührt von Hermann her. Nach meiner Ansicht beziehen

Unter den Bildwerken erwähnen wir an erster Stelle den schon vorlängst herausgegebenen, aber in neuerer Zeit gänzlich unberücksichtigt gebliebenen, ohne Zweifel antiken Onyx bei Du Choul a. a. O. p. 103 und danach in Montfaucon's Ant. expl. T. I, P. 2, pl. (CLXXXVII, n. 3, welchen wir nach Du Choul auf uns. Vign. unter n. 7 in Abbildung mitgetheilt haben. Dass in der strahlenbekränzten Figur auf ihm Aesculap dargestellt ist, wird zunächst durch das Schlangenscepter der Figur und den Hahn am Boden neben ihr (welcher den in den Nachrichten 1888, S. 157 beigebrachten Beispielen dieses Attributs Aesculaps hinzugefügt werden kann) bewiesen. Die vollständige Nacktheit bis auf ein von der Achsel herabfallendes leichtes Gewand (eine Chlamys) hat Pendants in Darstellungen des unbärtigen Aesculap auf Bildwerken aus dem Gebiete der Numismatik und der Glyptik, vgl. G. Nachr. a. a. O. S. 152 fg. und 159 fg. Allem Anscheine nach kommt auf der Münze von Ephesus bei Vaillant Numism. imp. a pop. Rom. dit. Graece loq. percussa, Append. icon. g auch ein bärtiger Aesculap vor, der bis auf ein shawlartiges Gewand nackt ist.

Was die kleine weibliche Figur betrifft, welche der Gott auf der einen Hand hält, so erinnert dieselbe an die Nike, welche auf einem von Conze »Reisen auf der Insel Lesbos« Taf. X, n. 3 herausgegebenen und S. 22 besprochenen geschnittenen Steine auf der Hand Aesculaps erscheint. Auch jene kleine Figur wird trotz der Flügellosigkeit wohl als Victoria zu fassen sein.

Dann erwähnen wir die mehrfach bei Aesculap am Boden liegende Kugel, vgl. die Statue in d. Denkm. d. a. Kst. II, 60, 776, die Münze des Caracalla bei Cohen Méd. imp. III, pl. XI, n. 465 und die des Postumus bei J. de Witte Num. d. empereurs Rom. dans la Gaule, pl. XVIII, 283. Dieselbe findet sich auf einem Pfeiler neben Aesc. auf einer Münze von Bizya bei David Mus. de Flor. VI, pl. XL, n. 1. Wir halten diese Kugel für ein von Apollo auf Aesculap übertragenes solarisches Attribut. Man findet sie ebenfalls am Boden liegend neben

---

sich alle Worte von *μάντιν* an allein auf *'Ασκληπιόν*, so dass das Komma vor diesem Worte zu tilgen ist.

dem stehenden Apollo Citharoedus auf einem Relief des Stockholmer Museums, über welches ich im Philologus XXVIII, S. 212 Kunde gegeben habe, in der Rechten des auf dem Omphalos sitzenden Gottes, welcher die Linke auf die Kithar legt auf der Münze von Eleuthernae auf Creta (Denkm. d. a. K. II, 12, 135, a = Overbeck Gr. Kunstmyth. III, 5, Münztaf. III, n. 23, unter dem Fusse des Gottes, der die Kithar hält auf der Gemme in D. a. K. II, 11, 129. Sie kommt dann und wann im Dreifuss (Text zu den Denkm. d. a. K. II, 1, Taf. XII, n. 135a, S. 188 d. dr. Aufl.) vor und in Dütschke's Ant. Bildw. in Oberitalien I, n. 7, S. 5, sowie auf der Münze von Bizya bei David Mus. de Florence VI, pl. XL auf einer Säule neben Apollo. Auch bei Serapis, dem Sonnen- und Heilgott, findet sie sich, z. B. auf dem Relief in Caylus' Rec. T. VII, pl. XV, n. II.

Die Himmelskugel des Sol erkannten wir oben S. 22 fg. auch bei der Wiener sitzenden Bronze Vign. n. 5.

Ebenso gehört der von Sol Apollo auf Aesculap übertragene Omphalos hieher, welcher, wie anderswo gezeigt werden wird, wesentlich dieselbe Beziehung hat wie die Kugel.

Auf dem jetzt im K. Mus. zu Berlin befindlichen Arzneikästchen, welches L. Urlichs in den Jahrb. von Alterthumsfr. im Rheinlande XIV, Taf. II herausgegeben und S. 33 fg. besprochen hat, bemerkt man in den Capitellen der beiden Säulen der Aedicula, welche das Bild Aesculaps umgeben, »zwei runde Scheiben (vielleicht Sonne und Mond?)«. Davon sagt Friederichs Berlins ant. Bildw. II, n. 122, S. 258 kein Wort, aber auf der Abbildung in den Jahrbüchern erscheinen die von Urlichs angegebenen Gegenstände deutlich; an dem Säulencapitell rechts von Aesculap innerhalb der Scheibe ein Gesicht, wohl auf die Sonne bezüglich. Ob der Stern innerhalb des Rundes, welches im Giebelfeld von zwei Amoren gehalten wird, eine »gleichgültige« Verzierung ist, wie Friederichs annimmt, steht sehr dahin. Nach unserem Dafürhalten ist er es ebensowenig wie die Amoren selbst (Amor kommt ja unter den Heilgöttern vor, vgl. Denkm. d. a. K. II, 61, n. 792, b). Jene Scheibe mit dem Stern darauf ist vermuthlich als der Venusstern zu fassen. Sie erscheint auch

in den Händen der Astarte in der Bronzestatuette zu Arolsen bei Gaedechens de Graeis p. 1 Vign. Wenn anderswo ein geflügelter nackter Knabenjüngling die Scheibe trägt, vgl. z. B. Gaedechens a. a. O. Taf. I, nr. 9, so wird man den als Phaethon Phosphoros zu fassen haben, über welchen zu vergleichen Hes. theogon. 984 fg. u. Schömann Opusc. acad. II, p. 390, adn. 20. Auch Venus kommt neben den Heilgottheiten vor, vgl. D. a. K. II, 56, 785. Selbst das Geräth, welches man auf dem Berliner Arzneikästchen innerhalb der Aedicula neben Aesculap erblickt, steht vermuthlich in Beziehung auf diesen als Sonnengott. Urlichs fasste es als Candelaber, Friederichs dagegen als Weihrauchsgefäss, welche Ansicht entschieden die richtigere ist. Das Thymiaterion, welches bei Apollo nur ausnahmsweise vorkommt, z. B. auf der Münze von Chersonesus auf Creta (Wroth Cat. of Gr. coins in the Brit. Mus., Crete, pl. IV, n. 1), findet sich auch sonst in Beziehung auf Aesculap. Der Revers einer Bronzemünze von Epidaurus zeigt nach Barclay Head Histor. numorum p. 369 ein »Thymiaterion between two cupping vessels (σικύα, Pausan. II, 27, 5)«. Auf einer schon oben S. 19, Anm. berücksichtigten Münze von Sidon hält der Gott nach Imhoof-Blumer Monn. Gr. p. 446, 37 une patère audessus d'un thymiaterion (hier vertritt also das Thymiaterion die Stelle eines Altärchens, wenn man nicht annehmen soll, dass der Gott aus der Schale Weihrauch auf dasselbe schütte oder geschüttet habe). Oefter noch trifft man das Thymiaterion bei dem Sonnen- und Heilgotte Serapis, vgl. z. B. Overbeck Gr. Kunstmyth. I, 1, Münztaf. IV, n. 31 und = Zoega Num. Aeg. imp. t. XXII, n. 7. Ja auf dem geschnittenen Steine in Gori's Gemm. astrifer. I, tab. 22 erscheint es sogar in der Hand des Gottes. Von dem Umstande, dass Helios auf einer Münze von Sardes mit einem Weihrauchgefässe dargestellt zu sein scheint und dass ihm der Weihrauch heilig war, ist schon oben S. 23 fg. die Rede gewesen.

Auch im Giebelfelde von Tempeln des Aesculap auf Münzen späterer Zeit trifft man mehrfach siderische Zeichen, z. B. ein Rund und ein Rund nebst Halbmond darunter, vgl. Num. Chronicle Ser. III, Vol. II, pl. II, n. 1 u. pl. III, n. 2, Catal. of Gr. coins in the Brit. Mus., Thrace,

p. 41, n. 5, Warwick Wroth im Journal of Hellen. stud. III, pl. I, n. 11, pl. II, n. 10.

Sonne und Mond den Aesculap umgebend auf dem geschn. Steine bei Montfaucon Ant. expl. T. I, P. 2, pl. CLXXXVI, n. 2.

Dass der Adler, welchen wir auf dem Berliner Arzneikästchen so wie auf dem zu Sion (Sitten), vgl. Jahrb. für Alterthumsfr. im Rheinlande LII, Taf. I, und anderswo auf Bildwerken, die sich auf Aesculap beziehen, dargestellt finden (Götting. Nachrichten 1888, S. 160 fg. und S. 344), ihn als Licht- und Sonnengott angehen könne, ist schon a. a. O. S. 161 bemerkt[1]). Dasselbe gilt von dem Hahn, dem bekanntesten Thierattribute Aesculaps, welcher auch dem Helios heilig war (Pausan. V, 25, 5). Beide Vögel kommen auch bei dem Deus Lunus vor (Drexler in Sallet's Ztschr. für Numism. 1887, S. 376 fg.), der zugleich Heilgott war.

Auch die Keule, welche in späterer Zeit mehrfach den Wanderstab vertritt, halte ich für ein solarisches Attribut. Sie findet sich einmal bei Apollo Ulios auf einer Münze von Milet (Kenner Münzsamml. des Chorstifts St. Florian Taf. IV, n. 7), von dem wir durch Strabo XIV, 1, 6, p. 635 hören, dass er Gesundheits- und Heilgott war; mehrfach bei Serapis, besonders häufig bei Horos-Harpokrates, auch bei dem einen Modius auf dem Kopf tragenden Jupiter Ammon (Sacken »Bronzen« Taf. II, n. 15, vgl. S. 16, wo angenommen wird, dass die Keule den Donnerkeil vertrete).

Wenn Aesculap wirklich einen »Aehrenkranz« trägt, wie Bernoulli Mus. in Basel S. 56, n. 168 freilich mit Hinzufügung eines Fragezeichens angiebt, so dürfte dieser auf jenen als Sonnengott zurückzuführen sein.

Endlich spricht auch der Umstand, dass Aegle als Tochter der Heliostochter Lampetie und Aesculaps galt (Schol. z. Aristoph. Plut. 701)

---

1) In der Darstellung an dem autel consacré à Esculape im Louvre, welche Fröhner Notice de la sculpt. ant. n. 404 verzeichnet hat, findet sich ausser zwei Adlern auch ein von diesen getrennter Blitz. Fröhner bezeichnet denselben als le foudre de Jupiter und fasst ihn als »talisman«. Letzteres ist mir aber durchaus nicht wahrscheinlich. Der Blitz kommt als Attribut des Helios und anderer Sonnengottheiten vor.

und dass dieser den Beinamen *Αἰγλάηρ* hatte (Heysch. u. d. W.), für seine Auffassung als Lichtgottheit[1]).

Gehen wir jetzt zu den Attributen und anderen Andeutungen über, wegen deren die in Rede stehenden Bronzestatuetten als Darstellungen Aesculaps betrachtet werden können, so mag zuvörderst von den am Meisten und Sichersten vorkommenden Kränzen, dem von Lorbeer und dem von Weinlaub und Traube, die Rede sein.

Dass der Lorbeer als Heilmittel der meisten Krankheiten (Festus p. 110) dem Sohne des Apollo ganz besonders heilig war, so dass er selbst *Ἀσκληπιάς* genannt wurde, ist bekannt.

Auch der Wein galt als ein wesentliches Gesundheits- und Heilmittel (Marquardt, Röm. Privatalterth. II, Leipzig 1867, S. 360, A. 11 = Privatleben der Römer, I, Leipzig 1879, S. 323). Auf dem Berliner Arzneikästchen (S. 27) findet sich nach der Abbildung in den Jahrb. d. Vereins von Alterthumsfr. im Rheinlande XIV, Taf. II nebst dem Lorbeer das Weinlaub. Ein von Conze Reisen auf der Insel Lesbos Taf. X, n. 3 herausgegebener und S. 22 besprochener geschnittener Stein zeigt neben Aesculap einen Weinstock mit einer Traube daran. Auf dem Revers einer Münze von Pergamum mit dem Averstypus des Aesculapkopfes ist eine Traube dargestellt (Imhoof-Blumer »Die Münzen der Dynastie von Perg«., Berlin 1884, Taf. III, n. 17). Auf einer unter Caracalla geprägten mit der Aufschrift *ΑΣΚΛΗΠΕΙΑ* versehenen Münze von Laodicea ist nach Fox Gr. Coins p. 27, n. 148 dargestellt urn or vase holding garlands, bunches of grapes on each side. Aller Wahrscheinlichkeit nach gehört der bärtige mit Weinlaub bekränzte griechische Terracottakopf, welcher nach Froehner Une collection de terres cuites Grecques, Extrait de la Gazette des beaux-arts (Octobre et Décembre 1887) p. 20 Vign., in uns. Vignette n. 6 wiederholt ist, dem Aesculap an.

---

1) Wenn es bei Suidas u. d. W. *αἴγλη* am Schlusse heisst, dass auch der Mond *αἴγλη* genannt werde *καὶ ὁ Ἀσκληπιός*, so steckt in den letzten Worten offenbar ein Fehler. Vermuthlich war geschrieben: *καὶ αἰγλήεις ὁ Ἀσκλ.*

Die Haartracht der in Rede stehenden Bronzestatuetten, über welche oben S. 23 kurz die Rede gewesen ist, passt in den meisten Fällen für einen Sol-Aesculap durchaus. In anderen erinnert sie an die Haartracht des Serapis, die auch auf Aesculap übergegangen ist, oder zeigt nach hinten lang hinabfallendes Haar, wie es ebenfalls bei Aesculap vorkommt, vgl. Gött. Nachrichten 1888, S. 343. Aesculap mit langem wie weiblichem aufgebundenem Haar bei Overbeck Gr. Kunstmyth., Apollon, Mztaf. I, n. 26.

Ganz besonders entspricht die in einem blossen Pallium bestehende Körpertracht in der Anlage der bei Aesculap gewöhnlichen. Allerdings kommen einige Fälle vor, in denen man unter dem Pallium noch eine Tunica gewahrt, was aus Römischer Zeit bei Aesc. sonst nicht sicher bekannt ist. Indessen giebt es doch ein wahrscheinliches Beispiel des Vorkommens beider Gewänder zugleich bei Aesculap, die Statue bei Matz-Duhn Ant. Bildw. in Rom, I, n. 76; und selbst wenn diese anders zu beziehen wäre, würde die Tunica keinen genügenden Grund eines Zweifels an der Beziehung der betreffenden Statuetten auf Aesculap bieten können. Kommt doch selbst Zeus mit dem Himation und Chiton vor und ganz besonders Serapis, von welchem die Tracht wohl auf Aesculap übertragen werden konnte. Ueber die Chlamys s. oben S. 11, Anm. u. S. 26.

Selbst die Fusstracht, welche sich bei den in Rede stehenden Bronzestatuetten findet, passt sehr wohl für den Aesculap und andererseits spricht die mehrfach vorkommende Baarfüssigkeit jener nicht gegen diesen.

Endlich treffen die Geberden, welche an jenen Statuetten ausnahmsweise gemacht werden, entweder durchaus oder doch im Wesentlichen mit solchen überein, welche man auch bei Aesculap findet.

Die betreffenden Exemplare der ersteren Art sind 1) das kleinere Casseler auf uns. Taf. n. 5 abgebildete, dessen Rechte nach Pinder (s. Gött. Nachrichten 1888, S. 490) »feierlich erhoben ist«, 2) das Arolsener n. 193, mit nach Gaedechens (s. oben S. 6) »bedeutsam, wie sprechend erhobener« Rechten. Dieser Gestus würde immerhin auch zu dem Sol passen. Schwierig ist es über die grössere oben S. 11 berührte Casseler Bronze n. 4 uns. Taf. zu urtheilen. Pinder giebt ihr in die Linke eine

Schale und meint, dass sie in der Rechten einen »Krug« gehalten habe. Letzteres ist ganz unglaublich. Die Schale in der Linken ist auch etwas nur ausnahmsweise und nur unter besonderen Bedingungen, die hier nicht statthaben, Vorkommendes. Wäre sie in der That vorhanden gewesen, so würde man für die Rechte eine Büchse vorauszusetzen haben. Dürfte man für die Linke eine flache Büchse voraussetzen, vgl. n. 5 uns. Taf., so würde anzunehmen sein, dass die Rechte eine rednerische Geberde gemacht habe. Soll das aber die Figur mit der Linken thun, wie etwa die Trau'sche männliche Figur oben S. 7, und die Wiener Statuette S. 9 und 11 fg., so hat sie in der Rechten gewiss eine Büchse gehalten. Auch die Geberde von n. 1 und 2 ist eine rednerische; Geberden dieser Beziehung finden sich mehrfach bei Aesculap. Denen bei n. 1 u. 2 steht zunächst die des Aesculap auf einem nach Hirt Bilderbuch Taf. XI, n. 3 in Panofka's Bild. ant. Lebens Taf. VII, n. 2 und in unseren Denkm. d. a. Kst. II, 60, 777 wiederholten Marmorrelief unbekannten Aufbewahrungsortes, auf welchem der Gott den linken Arm mit geöffneter Hand gegen einen Kranken erhebt, um ihm nach Hirt die Mittel zur Wiedergenesung anzudeuten, nach Panofka Rath und Trost zu ertheilen[1]). Ein Votivrelief, welches Aesculap und Minerva als Heilgötter vereint darstellt, zeigt nach F. von Duhn in der Arch. Ztg. XXXV, S. 155 fg., n. 43 jenen mit erhobenem rechten Arm, »vielleicht segnend«, oder wohl eher Rath ertheilend. Auf dem in Schöne's Griech. Reliefs 114 abgebildeten Relief streckt nach Duhn a. a. O. S. 172, zu n. 106 Aesculap stehend »die linke Hand horizontal vor und scheint mit merkwürdigem Gestus die rechte Hand flach auf dieselbe gelegt zu haben«. Duhn meint, der Gestus bedeute vielleicht, dass der Gott »dem vor ihm stehenden Adoranten einen Rath gab«, eine Meinung, die jedenfalls beachtenswerth ist. Die schon oben S. 16 wegen der Büchse besprochene Florentiner Bronzestatuette des Aesculap in D. a. K., II, 60, 773

1) Diese wesentlich übereinstimmenden Erklärungen treffen ohne Zweifel das Richtige. Dagegen ist B. Stark's Auffassung in der Arch. Ztg. IX, S. 315, nach welcher »die linke Hand« des Gottes »wie aufmunternd und aufrichtend ausgestreckt« sein soll, offenbar ganz unzulässig.

streckt den etwas gesenkten linken Arm mit nach unten geöffneter, aber etwas nach oben gerichteter Hand aus, gewiss zur Andeutung einer Rede[1]).

---

1) Wir können nicht umhin bei dieser Gelegenheit noch einige andere nicht eigentlich rednerische Geberden von Heilgottheiten zu besprechen.

Auf dem in d. Mittheil. d. Deutschen archäol. Instituts in Athen Jahrg. II, 1877, Taf. XVII in Abbildung gegebenen, auch von F. von Duhn in d. Arch. Ztg. XXXV, S. 146, n. 14 besprochenen Votivrelief an Aesculap hat Hygiea »den rechten Arm horizontal vorgestreckt über den niedrigen vor ihr stehenden Altar weg, wie segnend die Hand nach unten geöffnet, einem bärtigen Adoranten zu, dessen Scheitel sich etwa in der Höhe der göttlichen Hand vor ihm befindet«. Dass die Rechte »wie segnend« vorgestreckt werde, nimmt auch L. von Sybel Catal. der Sculpturen zu Athen n. 4008 an. Bei Friederichs-Wolters Bausteine zur Gesch. d. Gr.-Röm. Plastik n. 1149 wird das Ausstrecken der Hand als auf Gewährung bezüglich betrachtet. Nach der Annahme von Duhn in der Arch. Ztg. a. a. O. S. 174, zu n. 115 hat auf einem anderen Votivrelief einer der Söhne Aesculaps den rechten Arm vorgestreckt und hält die Hand wie segnend über den Kranken. Er vergleicht das Votivrelief des Theopompus bei Suidas u. d. W. *Θεόπομπος παρέστηκε δὲ ὁ Θεὸς καὶ ὀρέγει οἱ τὴν παιώνιον χεῖρα*, indem er hinzufügt: „jedoch scheinen hier“ (nämlich auf dem Relief n. 115) „die niedergebogenen Finger etwas gehalten zu haben, und glaube ich bei wiederholter Betrachtung in ihrer Mitte einen runden Gegenstand erkannt zu haben, der wohl ein Fläschchen oder eine Schale war; nur wenn der Gott aus der Hand etwas Substantielles fallen lässt, nicht bloss den Segen, wie Hygieia auf n. 14, kann ich mir die Haltung der Finger erklären“. Duhn giebt also in Betreff des Asklepiaden den Gedanken, dass derselbe den Kranken segne, auf, und gewiss mit Recht; aber dass der Sohn Aesculaps eben im Begriffe sei, auf den Kranken von oben her ein heilendes Nass zukommen zu lassen, trifft doch gewiss nicht das Richtige. Viel eher ist glaublich, dass es sich um ein Heilkügelchen handelte, wie wir deren gegen das Ende dieser Schrift kennen lernen werden. Weiter nach links gewahrt der Beschauer den Aesculap selbst auf einem Stuhl neben der Kline sitzend. Er hat gegen den Kranken hin seine Rechte ausgestreckt, welche von diesem mit der Linken gefasst wird, während die Rechte die Geberde eines Redenden macht. Gewiss soll der Kranke zu dem Gotte über sein Leiden sprechen, etwa auch Abhülfe desselben erbitten. Auch Stephani benutzte »Der ausruhende Herakles« S. 91 fg., Anm. 6 die Worte bei Suidas *ὀρέγει — χεῖρα* zur Erklärung der Geberde, welche die Figur hinter der Kline (nach ihm Aesculap selbst) auf dem eben besprochenen Relief macht, ohne zu sagen, was die Geberde bedeuten solle. Es liegt indessen auf der Hand, dass

Ausserdem wird die Beziehung der in Rede stehenden Bronzestatuetten auf Aesculap noch durch andere Gründe durchaus wahrscheinlich.

Mit der in den Gött. Nachrichten 1888, S. 491, Anm. und oben S. 2 erwähnten männlichen Bronzestatuette der archäologischen Sammlung unserer Universität war eine weibliche zusammengestellt, welche sich gleichfalls in dieser Sammlung befindet. Sie ist von G. Hubo verzeichnet in dem Catal. der »Originalwerke in der arch. Abteil. des arch.-numism. Inst.« S. 135, n. 796 und abgebildet auf der diesen »Arch. Beitr.« I beigegebenen Taf. n. 7. Beide Figuren, von denen die männliche 9 Centimeter, die weibliche 8½ Centimeter hoch ist, sind ungeschickte Arbeiten, mehr platt als rund und auf der Rückseite wenig ausgeführt. Die weibliche trägt einen bis auf die beschuhten Füsse hinabfallenden unter den Brüsten gegürteten Chiton und ein Himation, welches schleierartig über den Hinterkopf gezogen ist. Der Vorderkopf ist mit einer Stephane geschmückt. Die rechte Hand hält wie zum Ausgiessen eine verhältnissmässig grosse Patera, die linke eine cylindriche Büchse mit Deckel.

---

der Ausdruck *ὀρέγει τὴν χεῖρα* nicht zu der Geberde passt. Stark bezog die Worte bei Suidas (Arch. Ztg. IX, S. 317) auf das Aufrichten des Kranken Theopompus. Diese Auffassung ist aber ohne Zweifel falsch. Man vergleiche hinsichtlich des Ausdruckes *ὀρέγει χεῖρα* die von Stark angeführte Stelle des Aristides I, p. 68, nach welcher Mehrere diesem erzählten *ὡς αὐτοῖς πλέουσι καὶ θορυβουμένοις φανεὶς θεὸς χεῖρας ὤρεξεν*, wo schwerlich Jemand an ein Emporheben denken wird, und die des Cyrillus Lib. VI, p. 200 u. 287, wo es von Aesculap heisst: *ἐπὶ πᾶσαν ὤρεξε τὴν γῆν τὴν σωτήριον ἑαυτοῦ δεξιάν.* Es liegt auf der Hand, dass das Ausstrecken der rechten Hand und das auf Bildwerken nicht vorkommende beider Hände als allgemeine Andeutung des Hülfebringens zu fassen ist. Diese Bedeutung hat das Ausstrecken der Rechten bei der oben erwähnten Hygiea, sicherlich auch bei Suidas. Auf dem zuletzt von Duhn besprochenen Relief hat es keine besondere Bedeutung. An ein Berühren des Körpers zur Heilung kann nicht gedacht werden, wenn die Asclepiade hinter der Kline ein Heilmittel in der Rechten hält. Die Berührung von Seiten des Gottes selbst würde ein solches Mittel unnöthig machen. Die Heilung durch Berühren des Körpers, welche nach Marinus Vit. Procli p. 6 Telesphorus verrichtete, ist meines Wissens auf Bildwerken nie dargestellt zu sehen. Sie wird vielmehr durch jenes Ausstrecken der Hand nach dem Körper hin nur angedeutet.

Patera und Büchse entsprechen denen der männlichen Figur n. 6, wie denn beide Figuren auch hinsichtlich der Arbeit und der Patina durchaus übereinstimmen. Eine weibliche und eine männliche Figur, welche äusserlich etwas von jenen abweichen, aber doch sicherlich dasselbe Wesen darstellen sollen und auch Pendants bilden, sind oben S. 7 verzeichnet.

Nur einzeln erhaltene weibliche entsprechende Figuren finden sich mehrfach. Wir führen zuerst die uns durch Abbildung und Beschreibung bekannten auf.

Eine der Göttinger ganz ähnliche ist in Caylus' Recueil IV, 43, 3 herausgegeben und p. 166 besprochen. Sie hält in der Hand des ausgestreckten linken Armes eine Patera, gewiss nicht »un gâteau«[1]) und in der Rechten einen der Patera ähnlichen, aber dickeren Gegenstand, nach Caylus »le thuribulum«. Zwei andere entsprechende sind in Gori's Mus. Etrusc. I, 48, 1 und I, 49, 1 abgebildet. Die erste Figur hat eine Art Büchse auf der linken Hand, auf der vorgestreckten Rechten aber keinen Gegenstand. Doch darf man wohl annehmen, dass eine Patera verlorengegangen sei. Ihre Bekleidung besteht in einem Unterkleide und einem über den Kopf gezogenen Oberkleide. Anscheinend ist sie nicht mit einer Stephane geschmückt. Dieselbe von Gori als Ceres herausgegebene, noch jetzt in Florenz befindliche Figur hat jüngst Overbeck Griech. Kunstmyth. II, 2 (Hera), Taf. I, n. 5 in einer neuen Abbildung veröffentlicht. Die zweite Figur hat eine Stephane von der Form der an der Göttinger, ein bis auf die Füsse hinabreichendes Untergewand mit einem gürtelartigen Bande unter den Brüsten und einem Obergewande über der linken Schulter, dem linken Arm und um die Schenkel. Sie hält in der Linken schräg wie zum Ausgiessen eine Schale und in der Linken eine Büchse. Dann kann etwa angeführt werden die dem Göttinger Exemplare nahe stehende Figur von L. Coltellini Due ragionamenti sopra quattro superbi bronzi ant. t. III herausgegebene Figur, an welcher nur die Patera in der Rechten etwas mehr vertieft erscheint und der Gegenstand in der Linken nicht deutlich erkannt wer-

1) Von einem Kuchen und einer Pyxis giebt es sonst unseres Wissens kein Beispiel; sie passen auch nicht neben einander.

den kann. Nun zwei Figuren, welche durch ihren Kopfschmuck von den übrigen abweichen. Die erste ist die zuerst von Gerhard in den Ges. Abhandl. Taf. XXXVI, n. 3 herausgegebene auf uns. Taf. unter n. 8 wiederholte von Chiusi, nach Gerhard a. a. O. II, S. 370 »strahlenbekränzt, Schale und Weihrauchbüchse in ihren Händen haltend«. Die Bekränzung besteht indessen nicht in eigentlichen Strahlen, sondern in einem strahlenförmigen Blattkranze. Die zweite ist die aus dem welschen Dörfli bei Chur stammende in den Mittheil. der antiquar. Gesellsch. in Zürich Bd. XII, H. 7, 1860, Taf. V, F. 6 abgebildete Statuette, über welche man aus Bd. VI, S. 122 und Bd. XII, S. 325 vernimmt, dass es sich um ein rohes Figürchen mit einer Art Büchse und einer Art Kranz ums Haupt handelt, die als Etruskische Arbeit gilt. Die Abbildung zeigt, dass der Kranz dem der ebenerwähnten Bronze aus Chiusi entspricht, nur dass er nicht sechs, sondern nur vier Hervorragungen zeigt, und der Gegenstand in der Hand des ausgestreckten rechten Armes als Patera betrachtet werden muss, so wie dass die Figur in der Linken einen runden Gegenstand hält, welcher immerhin als Opferkuchen gefasst werden könnte, wenn sie nicht doch nichts Anderes sein soll als der grosse runde Deckel einer Büchse. Die jetzt in Zürich befindliche, einst vermittelst eines Zapfens eingelassene Figur entspricht auch hinsichtlich der Bekleidung der von Chiusi und den übrigen angeführten im Wesentlichen.

Hienächst mögen noch zwei durch Abbildung und Beschreibung bekannte Bronzestatuetten angeführt werden, welche im Allgemeinen die grösste Aehnlichkeit mit den oben erwähnten haben, aber hinsichtlich des Attributs in der Linken oder Rechten abweichen.

Wir meinen die von Montfaucon Ant. expl. T. II, P. 1, pl. VII, n. 3 und die von Caylus Rec. d'ant. III, 50, 3 herausgegebenen. Jene hält nach p. 43 une pomme ou un globe in der Linken, während sie mit der Rechten eine Schale ausgiesst; diese in der Rechten einen kugelartigen Gegenstand, nach Caylus p. 183 »un fruit«, indem sie in der Hand des vorgestreckten linken Armes eine Patera wie zum Opfern hält. Bei beiden Figuren ist der Kopf ohne Schmuck.

Dazu ist ausser der schon oben S. 35 angeführten bei Gori Mus. Etr. I, 48, 1 noch zu fügen die Figur bei Micali Mon. ined. t. XXXVII, n. 4 (= 5) mit Obergewand und Untergewand, Art Stephane, Art Patera in der rechten Hand, Inschrift längs des Rückens.

Bedeutend grösser ist die Zahl entsprechender Bronzestatuetten, welche wir nur durch mehr oder minder eingehende Beschreibung kennen.

Adr. de Longpérier verzeichnet deren in den Bronzes du Louvre n. 30 und 32—35 fünf mit Stephane, tunique talaire, meist auch mit einem den Hinterkopf bedeckenden Obergewande, und mit Patera in der Rechten (die drei Male fehlt) und Pyxis in der Linken; Meester de Ravestein im Mus. de Ravestein p. 375 fg., n. 492 d. ersten, p. 266 fg., n. 897 d. zw. Ausg. eine zu Corneto gefundene, welche in der Rechten eine Patera und in der Linken eine »boîte à encens« hält, mit einem diadème en forme de fronde garni au milieu et des deux côtés d'un ornement (vgl. etwa uns. Taf. n. 7) geschmückt ist und ein long vêtement qui cache jusqu'aux pieds trägt. Nicht auch ein Obergewand? C. Friederichs führt »Berlins ant. Bildw. n. 2100—2109« eine Anzahl entsprechender Statuetten an. Die vollständig erhaltenen zeigen in der Rechten eine »Schale« und in der Linken eine »Weihrauchbüchse«. Die Figuren sind theils mit unbedecktem Kopfe, theils mit einem »Diadem« auf dem Kopfe dargestellt. N. 2100 ist ausserdem mit einem gewundenen Halsband geschmückt. Auch Christ verzeichnet im Führer durch das K. Antiquarium zu München vom J. 1878, S. 46, n. 47—52 weibliche Bronzefiguren »mit Opferschale und Weihrauchbüchse oder Opferkuchen, n. 49 wurde jenseits der Donau bei Nassenfels gefunden«. Dem Züricher abgebildeten Bildchen (oben S. 36) ist nach Bernoulli Catal. für die antiquar. Abtheil. des Mus. zu Basel S. 56 ähnlich das von ihm n. 166 so beschriebene: »Bekleidete weibliche Figur mit oben und seitwärts ausladender Haartracht, hinter welcher das Gewand schleierartig emporgezogen. In der emporgestreckten Rechten eine Schale, in der niedriger gehaltenen Linken ein ähnlicher runder Gegenstand. Mit einem Pfosten zum Einlassen unter den Füssen. Geringe römische Arbeit.« Der Gegenstand in der Linken scheint allerdings

derselbe zu sein, wie bei der Züricher Figur. Dagegen möchte ich die Frage aufwerfen, ob nicht »die Haartracht« vielmehr eine Stephane sein soll der Art wie sie sich bei den in Rede stehenden Figuren mehrfach wiederholt, vgl. die Göttingische n. 7 unserer Taf. Dann sei ein Exemplar der mehrere ähnliche Bronzen enthaltenden Trau'schen Sammlung erwähnt, welches von Gurlitt Arch. u. epigraph. Mittheil. aus Oesterreich III, S. 186, n. 69 so verzeichnet wird: »Weibliche Figur, opfernd. H. 0'07. Aus O. Szönyi. Frau, in Oberkleid und Unterkleid, hält in der gesenkten R. eine Schale, in der vorgestreckten L. eine Büchse, im Haar, das hinten in einem Schopf zusammengenommen ist, eine Stephane«. Dazu fügen wir zehn Exemplare in dem Mus. de Ravestein aus Corneto, welche hinsichtlich eines Punktes von dem oben S. 37 erwähnten derselben Herkunft abweichen, sonst aber im Wesentlichen übereinstimmen, vgl. Meester de Ravest. a. a. O. n. 493 = 898. In ihrer linken Hand befindet sich une »boîte à encens« und in ihrer rechten un »grain de ce parfum«. Die Form des »diadème« ist ganz dieselbe wie bei n. 492 = 897. Die Kleidung und die Haartracht weichen ein wenig ab: »un voile descendant de la tête, dont les cheveux pendent en boucles va se reposer sur la bras gauche«. Endlich ist noch aufzuführen die Trau'sche durch ihren strahlenförmigen Blattkranz bemerkenswerthe, schon oben S. 7 erwähnte Figur.

Die hier berücksichtigten weiblichen Figuren sind wesentlich in denselben Gegenden gefunden wie die oben behandelten männlichen.

Sie sind verschieden gedeutet, hauptsächlich als Priesterinnen (Montfaucon a. a. O. p. 43, Caylus a. a. O. p. 166, Meester de Ravestein a. a. O., Friedrichs a. a. O., Christ a. a. O.); dann auf Juno (Adr. de Longpérier a. a. O., Overbeck a. a. O.), endlich auch auf Ceres (Gori a. a. O.).

Dass das Opfern nicht gegen eine Gottheit spreche, haben wir schon oben S. 19 fg., Anm. gesehen; dass aber die Büchse in der einen Hand in den Fällen, in welchen die andere Hand eine Schale zum Libiren hält, nicht einer jeden Gottheit gegeben werden konnte, sondern nur einer solchen, die eine Büchse als ständiges Attribut hatte, erhellt schon

daraus, dass die opfernden Gottheiten eine Büchse nicht haben, weil sie nur libiren. Dass die Büchse nicht mit Weihrauch gefüllt zu denken ist, erhellt auch daraus, dass sie in der vorgestreckten linken Hand gehalten wird von der oben S. 38 nach Gurlitt erwähnten Figur. Das kann doch nur auf ein Darreichen bezogen werden, wie bei der oben S. 12 besprochenen männlichen Figur zu Florenz. Man hat auch dort an eine Medicinbüchse zu denken. Das führt darauf, die Figuren mit Schale und Büchse auf Hygiea zu beziehen. Es verbietet auch eine menschliche Priesterin anzunehmen. Zu der Deutung auf Hygiea passt zudem die durch zwei Beispiele (S. 34 fg.) bekannte Zusammengehörigkeit der männlichen und der weiblichen Figur. Als Pendants stellen sich beide mit Wahrscheinlichkeit noch durch einen anderen Umstand heraus. Oben S. 11, Anm. haben wir eine der männlichen Figuren kennen gelernt, welche nach der von Caylus gegebenen Abbildung mit der vorgestreckten Linken die Schale, mit der Rechten aber die Büchse hält und das Pallium so trägt, dass es auf der rechten Achsel liegt und den linken Oberleib entblösst lässt. Es liegt nahe zu vermuthen, dass das Bild in verkekrter Ansicht gegeben sei. Inzwischen finden wir auch unter den von Caylus herausgegebenen betreffenden weiblichen Figuren zwei, welche den linken Arm mit der Patera ausstrecken und in der rechten Hand eine Büchse oder einen kugelartigen Gegenstand, der vermuthlich auch eine Dose von besonderer Form sein soll[1]), halten (Rec. III, 43, 3 und III, 50, 3). Wird man auch hinsichtlich dieser Figuren annehmen wollen, dass sie verkehrt gegeben seien? Wahrscheinlicher wäre wohl eine

1) Caylus hielt den kugelförmigen Gegenstand für eine Frucht. Das hat aber durchaus keine Wahrscheinlichkeit. Auch an eine Kugel ist sicherlich nicht zu denken. Freilich kommt dieselbe, wie bei Aesculap (s. oben S. 26), so auch bei Hygiea, Salus vor auf dem geschnittenen Steine bei Gorlaeus Dact. I, 121); aber nur neben den Figuren jenes und dieser, nicht in ihrer Hand. Dass der Gegenstand, auf welchen Hygiea auf der Münze von Hierapolis in den Denkm. d. a. Kst. II, 61, 791 den linken Arm stützt, nicht eine Kugel, sondern nur ein Tympanum sein soll, ist mir schon längst unzweifelhaft. Die Dose muss als unten etwas abgeflacht und oben mit einem concaven Deckel versehen gedacht werden.

andere Annahme, nämlich die, dass jene männliche Figur und diese weiblichen zu drei Gruppen gehörten, in denen die männliche Figur den Platz links vom Beschauer und jede der weiblichen denselben Platz einnahm. Die Lage des Palliums auf der rechten Achsel kann nicht befremden. Sie findet sich auch bei der Florentiner Bronzestatuette des Aesculap in den Denkm. d. a. Kst. II, 60, 773 und auf dem denselben Gott darstellenden Relief ebenda n. 777, wo der jedesmal weniger oder mehr nach links hin dargestellte Gott mit dem linken Arm eine rednerische Geberde macht, welche an eine links von ihm zu denkende oder wirklich dargestellte Person gerichtet ist. Auch der Umstand, dass die Schale in der Linken gehalten wird, welchen Friederichs Berl. ant. Bildw. II, n. 2098 in der Verzeichnung einer der männlichen hieher gehörenden Figuren als »eigen« und den Verdacht der Unechtheit steigernd betrachtet, erklärt sich durch die Annahme, dass die betreffenden Figuren mit einem Gegenstück verbunden waren. Wir finden ebenso mehrfach Laren mit der Schale in der Linken, z. B. bei Gaedechens Ant. zu Arolsen S. 76 und Friederichs a. a. O. S. 440 fg., n. 2015, 2016, 2019, 2020. Vgl. die Darstellungen von zwei Laren bei Gerhard Ges. Abhandl. Taf. XLVIII.

Wenn nun die männliche und die weibliche Figur zusammengehören, welche andere weibliche Gottheit als Hygiea könnte mit gleichem Scheine als Pendant zu der männlichen gedacht werden, die oben aus mehreren Gründen auf Aesculap bezogen ist? Einen besonders wichtigen Beleg giebt eine im Jahre 1868 in der Nähe des castello di Magione bei dem Trasimenischen See gefundene zu einem Depot von Heilgottheiten gehörende Bronzefigur, über welche Conestabile im Bullett. d. inst. di corrisp. arch. 1869 p. 187 fg., n. 1, sich also äussert: la figura offre una certa rarità per la forma del corpo a guisa di erma che va di mano in mano leggermente rastremandosi verso la parte inferiore, per la straordinaria altezza del medesimo in confronte della sua sottilità, per la lunghezza delle braccia ed in fine per il carattere ieratico che si manifesta nel suo tipo, e che ci richiama col pensiero di prodotti o tipi asiatico-fenici. La testa con corona radiata, il

volto imberbe e donnesco, la destra mano munita di patera, il braccio sinistro terminato in forma di serpente, a cui s'intese di far vedere ch'essa porgesse da bevere nella patera suddetta, tutto ciò insieme mi convince che questa difforme figura rappresenti una dea della salute, probabilmente la stessa Hygia. Ob mit der »corona radiata« ein eigentlicher Strahlenkranz oder ein strahlenförmiger Blattkranz gemeint ist, muss dahin gestellt bleiben, da, wie Aesculap (s. oben S. 26 und Vign. 7), so auch Hygiea jenen haben konnte[1]). Ist, wie wir glauben, ein Blattkranz anzunehmen, so entspricht die Figur rücksichtlich dieses wesentlich den Figuren aus Chiusi und dem Dörfli (oben S. 36) sowie der Trau'schen (oben S. 7) und kann für die Beziehung dieser auf Hygiea mit veranschlagt werden.

Dass die häufiger bei den weiblichen Figuren vorkommende Verhüllung des Hinterhauptes der Beziehung derselben auf Hygiea nicht entgegensteht, zeigen Bronzestatuetten wie die aus Etrurien in Gerhard's Ges. Abhandl. Taf. XXXVII, n. 6 und die bei Adr. de Longpérier Bronzes du Louvre n. 330, sowie das Relief in den Denkm. d. a. Kst. II, 61, 784.

Es erübrigt noch Einiges zu sagen über die im Obigen aufgeführten weiblichen Figuren, welche denen mit Schale und Büchse sonst entsprechen, aber statt eines dieser Attribute mit einem anderen ausgestattet sind, oder in der einen Hand gar keins haben. Dorthin gehört die oben S. 30 angeführte Figur aus dem Mus. de Ravestein und die beiden aus Montfaucon's Ant. expl. und Caylus' Rec. oben S. 36 erwähnten; hieher die Trau'sche oben S. 7, die bei Micali oben S. 37 und die bei Gori Mus. Etr. I, 48, 1.

---

1) Bei der Schwester der Hygiea, der Aegle, deutet sowohl der Name als auch die Abkunft von der Heliostocher Lampetie (Hermipp. in den Schol. z. Aristoph. Plut. 701) auf ein Lichtwesen. Auch die Asklepiaden gehören in diese Kategorie, vgl. Aristides I, p. 79 Dind. Ausserdem finden sich bei Telesphorus, den Gerhard Griech. Mythol. §. 506, S. 538, als »Pergamenischen Lichtgott der Morgenfrühe« betrachtet, Spuren der Beziehung auf das Sonnenlicht, vgl. Aristid. I, p. 494 und die nächstens erscheinende Göttingische Doctordissert. von L. Schenck de Telesphoro deo, Cap. IV.

Betrachten wir zunächst die erste Reihe der Figuren, so macht die erste derselben allerdings zunächst den Eindruck, als handelte es sich um eine Priesterin, vgl. die männliche Figur mit der acerra oben S. 14. Darf man aber die Büchse in der Linken als Arznei enthaltend betrachten, so kann auch an Hygiea gedacht werden. Trifft ferner die Annahme das Richtige, dass die Kugel der Figur bei Caylus eine Dose sei (s. oben S. 33, Anm.) und dass man das Rund der bei Montfaucon als Heilmittel zu fassen habe, so ist auch hier an Hygiea zu denken. Heilmittel in der Form von kleinen Kugeln kommen mehrfach vor. Auf dem bei Tuder gefundenen Marmorrelief in Luc. fict. mus. Passerii II, t. LXIX hält Hygiea nach der Erklärung p. 45 in der Linken globos tres sive pharmacorum pilulas[1]).

Was dann die zweite oben S. 41 erwähnte Reihe der Figuren anbetrifft, so fällt das Beispiel aus Gori's Mus. Etr. I, 84, 1 weg, wenn unsere

1) Sollte etwa in der zusammengeballten Rechten der in Friederichs' Berlins ant. Bildw. II, n. 2098 verzeichneten, oben S. 12 Anm. 1 berührten männlichen Figur ein Kügelchen vorauszusetzen sein? — Auch andere kleine rundliche Gegenstände kommen bei Hygiea und bei Aesculap vor, die man für eine Art von Kuchen, aber nicht für Heilmittel zu halten hat. Eine Bronzefigur, welche Gerhard Ges. Abhandl. I, S. 371 und Taf. XXXVII, n. 5 als eine Minerva Medica erklärt und nach Gori Mus. Etr. I, 37, 2 wiederholt hat, der sie für einen Aesculap hielt, während sie noch eher als Hygiea gelten kann, hält mit der Linken einen kleinen runden Gegenstand, ohne Zweifel nicht einen »Apfel«, sondern ein Kügelchen zur Fütterung der mit der Rechten gefassten Schlange. Dasselbe gilt von den »pommes«, welche auf dem Relief im Louvre bei Fröhner Notice n. 406 von Aesculap und Hygiea der Schlange dargeboten werden, sowie von dem »Apfel«, mit welchem Hygiea auf der Münze von Aezani bei Combe Num. mus. Brit. LIX, 14 = Panofka Einfluss d. Gotth. auf die Ortsnamen II, 12 die Schlange füttert. Schlangen fressen, wie mir ein naturkundiger College bemerkt, keine Aepfel. Auf dem Wandgemälde in den Denkm. d. a. Kst. II, 61, 782 soll nach O. Jahn Arch. Beitr. S. 221 Hygiea der Schlange Früchte und Eier darbieten, aber von Früchten findet sich keine deutliche Spur; sie sind gewiss als Kuchen zu fassen. Bei Fröhner Méd. Rom. p. X und 86 füttert Hygiea die Schlange mit länglichen Kuchen. Desgleichen bei King Ant. gems pl. IV, n. 8 d. zw. Ausg. Auf der Münze von Apamea bei Panofka Askl. u.

Annahme (S. 35), dass auf der Rechten eine Schale vorhanden gewesen, das Richtige trifft, wie wir glauben. Hinsichtlich der beiden anderen Figuren aber erregt die Abwesenheit eines Attributs in der Linken gar kein Bedenken gegen die Annahme einer Hygiea, welche bei der Trau'schen auch durch den strahlenförmigen Blattkranz wahrscheinlich wird. Giebt es doch auch für die entsprechenden männlichen Figuren mehrere Belege, dass sie nur ein Attribut haben.

Die eben besprochenen als Heilmittel zu fassenden kugelförmigen Kuchen machen es mehr als wahrscheinlich, dass auch runde aber platte Fladen als Heilmittel dienten. Das erinnert uns an die »liba, Opferkuchen«, welche nach der Annahme verschiedener Gelehrten statt der Büchse vorkommen sollen, und zwar sowohl bei den männlichen als auch bei den weiblichen Figuren, vgl. über jenes oben S. 12, Anm. 2, über dieses S. 35 oben, etwa auch das. unten, S. 36 u. 37 fg.. Wir kennen durch Autopsie kein sicheres Beispiel und hegen die Vermuthung, dass die Gelehrten dann und wann eine Pyxis mit einem runden Deckel, wenigstens eine niedrige dosenartige, mit einem libum verwechselt haben; inzwischen wagen wir es nicht, das als sicher hinzustellen. Steht nun aber auch nur in einer geringen Zahl von Fällen das »libum« sicher, so lässt es sich auch für einen als Heilmittel zu brauchenden Fladen ansehen, welcher der Beziehung nach der Medicinbüchse entspricht, so dass die betreffenden Figuren auch in dieser Hinsicht recht wohl auf Aesculap und Hygiea bezogen werden können.

---

die Asklepiad. Taf. II, n. 6 erblickt man in der Schale der Hygiea einen pyramidalen oben abgestumpften Kuchen. Andere, darunter auch minder deutliche, Beispiele bei Wroth Journ. of Hellen. stud. V, 1884, p. 91 und 93. — Mehrfach findet man auf Pompejanischen Wandgemälden die genii loci in Schlangengestalt im Begriff von einem Altärchen zu naschen. Nach Jahn a. a. O. S. 223 handelt es sich auch hier um Früchte und Eier. Gewiss hat man statt jener Kuchen anzunehmen. Auch der Gegenstand, welcher auf dem Relief in Gerhard's Ges. Abhandl. Taf. XLVIII, n. 3 zwischen den beiden Schlangen erscheint und von Gerhard S. 551 als »Pileus« gefasst wird, ist gewiss als ein Kuchen zu betrachten. Ueber Kuchen zur Schlangenfütterung hat Jahn a. a. O. S. 223, Anm. 15 genügende Belege beigebracht.

Beachtenswerth ist, dass sich alle in Rede stehenden weiblichen Figuren, wie auch die männlichen, nur in Bronzestatuetten finden. Oder lässt sich in Betreff jener etwa ein Pendant auf einer Münze nachweisen? Wir meinen die auf dem Avers mit den Brustbildern von Gordianus Pius und Tranquillina versehene von Mesembria, welche in dem Catal. of Gr. coins in the Brit. Mus., Thrace u. s. w., p. 134, n. 17 und danach auf uns. Taf. n. 9 abbildlich mitgetheilt und von Head so beschrieben ist: Female figure, standing l., wearing stephane, holding patera and box(?). Die Patera wird von dem vollständig bekleideten Weibe in der Rechten wie zum Ausgiessen gehalten. Der Gegenstand in der Linken ist cylinderförmig und müsste, wenn es sich um eine Büchse handelt, mit einem konischen Deckel versehen gedacht werden. Sollte Hygiea gemeint sein, die auch sonst, wenn auch in anderer Darstellungsweise, auf den Münzen der betreffenden Stadt vorkommt, vgl. z. B. p. 135, n. 22? Indessen spricht das Letztere eher gegen als für die Annahme einer Hygiea. Auf der Münze des L. Antonius bei Oisel. Thes. num. LXXVI, 8 soll nach p. 405 dargestellt sein Pietas tenens dextra arulam accensam. In Cohen's Méd. imp. T. II, pl. XVIII, n. 199 ist eine Mittelbronze der Faustina jun. abgebildet, auf welcher nach p. 600 Pietas im linken Arme ein Füllhorn und in der vorgestreckten rechten Hand »une fleur« haltend dargestellt sein soll. Mit der Blume ist es ohne Zweifel nichts. Eher lässt sich an einen becher- oder büchsenartigen Gegenstand von cylindrischer Form mit einer Flamme darin oder darüber denken. Ist das richtig, so wird der Gegenstand mit der arula bei Oisel. zusammengebracht werden können. Auch die »Büchse« auf der Münze von Mesembria könnte recht wohl als arula accensa betrachtet werden.

Die Herstellung der Werke in kleinen Bronzefiguren hängt wesentlich damit zusammen, dass sie zu Votivzwecken gearbeitet sind.

Ebenso spricht für Votivarbeiten die in den bei Weitem meisten Fällen vorkommende Rohheit der Arbeit, die uns jedoch nicht hindern kann die Erfindung auf Griechischen Vorgang zurückzuführen.

Für keine Gattung von Göttern war aber die Widmung von bildlichen Darstellungen mehr gebräuchlich als für die Heilgott-

heiten. Hieraus erklärt sich das so häufige Vorkommen der betreffenden Bronzen.

Verzeichniss

der zu Abtheilung II gehörenden Abbildungen.

I. Auf der der Abth. I beigegebenen Tafel:

n. 4. grössere Statuette zu Cassel, nach einer Photographie, vgl. S. 11, S. 31 fg., auch S. 22, Anm. 3,

n. 4, a. Rückseite des oberen Theils derselben Figur, vgl. S. 22, Anm. 3,

n. 5. kleinere Statuette zu Cassel, nach einer Photographie, vgl. S. 11 u. 31,

n. 6. Statuette in Göttingen, nach dem Originale, vgl. S. 2,

n. 7. Statuette in Göttingen, nach dem Originale und einer Photographie, vgl. S. 34,

n. 8. Statuette aus Chiusi, nach Gerhard's Ges. Abhandl. Taf. XXXVI, n. 3, vgl. S. 36,

n. 9. Münze von Mesembria, nach Catal., of the Gr. coins in the Brit. Mus., Thrace, p. 134, n. 17, vgl. S. 44.

II. Auf der Vignette zu Abtheil. II:

n. 1. von einer Statuette zu Florenz, nach Gerhard a. a. O. Taf. XXXV, n. 5, vgl. S. 2 u. 23,

n. 2. von der Göttinger Statuette Taf. n. 6, nach einer Photographie,

n. 3. von einer Arolsener Statuette, nach einem Gypsabguss, vgl. S. 6 fg.,

n. 4. desgleichen, vgl. S. 6 fg.,

n. 5. von einer Wiener Statuette, nach E. von Sacken, Bronzen des K. K. Münz- u. Ant.-Cabin. Taf. XXXVI, n. 1, vgl. S. 9, S. 22 fg.,

n. 6. von einer Terracotta, nach Froehner Gaz. des beaux-arts Oct. et Déc. 1887, p. 20, vgl. S. 30,

n. 7. von einem geschnittenen Steine, nach Du Choul Discours de la religion Rom. p. 103, vgl. S. 26.

Sachregister zu Abth. I und II

(nebst einigen Nachträgen).

---

1) Die Rolle findet sich in der Hand Aesculaps auch an der Statue bei Montfaucon Ant. expl. I, 185, 3 und auf der Gemme bei Maffei Gemm. ant. II, 55 = Montfaucon a. a. O. I, 186, 7.

2) Einen Epheukranz schreibt nicht allein Clarac in der II, S. 22, A. 3 erwähnten Florentiner Statuette IV, 687, 1607 zu (welche dort mit der Pariser IV, 726 G, 1607 A verwechselt ist), sondern auch Wicar im Texte zu der Abbildung desselben Werkes zu Florenz T. IV, pl. 40. Dass diese Statuette deshalb aber nicht auf Bacchus zu beziehen ist, steht uns sicher. Demnach dürfte der Epheukranz, wenn er unzweifelhaft ist, dem Aesculap wenigstens für eine der von uns behandelten Bronzestatuetten zuzuschreiben sein. Auch Sol und Harpocrates kommen mit dem Epheukranze vor. Die Abbildung bei Wicar entspricht auch im Uebrigen durchaus der bei Clarac.

3) Dass das alte Holzbild des Aesculap zu Titane einen wollenen Chiton und darüber ein Himation hatte, wissen wir durch Pausanias II, 11, 6. Aber es giebt auch ein sicheres Beispiel aus Römischer Zeit, nämlich die Sitzstatue im Palazzo Farnese, welche bei Matz-Duhn a a. O. S. 14, n. 54 verzeichnet ist. »Sie trägt einen Chiton mit Halbärmeln, über die Beine ist ein Mantel geworfen«. . . Wie also Duhn im Betreff der von uns angeführten Statue der Villa Altieri, S. 19, n. 76, äussern konnte, dass das einzig antik scheinende Stück dieses zusammengeflickten Werkes »Asklepios ausschliesse, da über dem Mantel noch ein faltenreiches Untergewand zum Vorschein kommt«, ist nicht einzusehen.

4) Reste von tiefherabhängenden Locken gewahrt man auch an der Sitzstatue Aesculaps im P. Farnese nach Matz-Duhn a. a. O. S. 14, n. 54.

5) Der S. 26 erwähnte geschn. Stein ist der in der K. Preuss. Gemmensamml. bei Toelken Erkl. Verz. III, 4, 1195. Ebenda n. 1194 ein »Stern« (doch wohl auch die Sonne) vor Aesculap.

6) Die Beziehung, die Clarac in dem Text zum Mus. de sculpt. T. IV p. 5 zu der von ihm

---

pl. 546, n. 1151 A gegebenen, auch in unseren D. d. a. K. II, 60, 773 wiederholten Abbildung in der R. Gall. di Fir. äussert, dass dieses interessante und gut ausgeführte von den in der vorliegenden Abhandlung S. 16, 32 fg., 40, besprochenen Bronzestatuetten wesentlich nur durch das Nichtvorhandensein einer Bekränzung abweichende Werk auf Aesculap, an welcher die Herausgeber derselben in der R. Gal. di Fir. Zweifel hegen zu können vermeinten, wird durch unsere Besprechung der ähnlichen Bronzestatuetten vollkommen bestätigt. Dass auf das Nichtvorhandensein des Blattkranzes nichts zu geben sei, ist schon oben II, S. 22, A. 1 bemerkt.

1) Einiges hieher Gehörende auch bei Aem. Loewe de Aesculapi figura, Argentor. MDCCCLXXXVII, p. 53 fg., welcher gegen die Duhn'sche Erklärung des Gestus auf dem von Schöne herausgegebenen Relief n. 111 spricht.

2) An einen Kuchen wird auch in Betreff des ovalen Gegenstandes zu denken sein, mit welchem Hygiea auf der Münze von Las im Cat. of Gr. coins in the Brit. Mus., Peloponnesos, pl. XXVI, n. 20 die Schlange zu füttern im Begriff ist, nicht an eine Frucht, wie Gardner p. 135 annimmt.

3) Die für uns besonders wichtigen Beispiele des libirenden Aesculap, in der Anm. auf S. 19 unten (wo die in Z. 6 u. 5 stehenden Worte »die Münze bei Zoega« u. s. w. vor und in Z. 4 zu setzen sind) hat Loewe a. a. O. p. 72 nicht übersehen, indem er die Pergamenische und die Alexandrinische Münze bei Mionnet Descr. d. méd., Suppl. V, p. 460, n. 1106 und Descr. VI, p. 392, n. 2778 anführt, aber nicht richtig gewürdigt. — Beispiele der Tyche mit Mauerkrone auch im Cat. of Gr. coins in the Brit. Museum, Peloponnesos, pl. V. n. 15, IX, n. 23, XXVI, n. 13.

1) Als Beispiele einer Medicinbüchse bei Aesculap führt Loewe a. a. O. p. 72, Anm. 4 ausser dem schon oben II, S. 16 erwähnten und zurückgewiesenen Berliner Smaragdplasma bei Toelken IV, p. 215, 1197, wo Drexler in Sallet's Zeitschr. f. Num. XIV, S. 121 einen Schröpfkopf annimmt, an Clarac 560 A, 1160 = Matz-Duhn 58, Schreiber Villa Ludovisi n. 101. Aus der Clarac'schen Abbildung lässt sich kein sicherer Schluss ziehen. Bei Matz-Duhn wird »eine [kleine tiefe] Schale« erwähnt. Während Clarac im Text p. 11 bemerkt, le bras gauche depuis la draperie avec la tasse sei modern, heisst es bei Matz-Duhn S. 15 fg.: »die l. Hand mit einem Theil des Unterarmes [obwohl angesetzt, sicher alt]«. Eine Schale in der Linken kann in diesem Falle befremden. Dagegen kann der Mangel eines Deckels an einer capsa medicinalis Zweifel erregen, da es sich nicht um einen unmittelbaren Gebrauch derselben handelt. Eine Art von Becher zeigt sich auch in der Linken bei einer Statue der Hygiea im Louvre, vgl. Fröhner Notice de la sculpt. ant. p. 375, n. 4 fg.: Hygiée tient de la main droite un serpent, dont la tête repose sur son sein. Dans la main gauche, cachée sous la draperie, elle porte un gobelet. Dass dieses »Gefäss« für die Schlange bestimmt sei, steht doch nicht sicher; es könnte auch ein Trinkbecher für einen Kranken sein sollen. So würden wir jedenfalls das Gefäss in der Linken der an erster Stelle erwähnten Römischen Statue fassen. Dazu passt auch die Deckellosigkeit. Ueber die Ludovisische Aesculapstatue sagt Schreiber S. 121: »die l., an das Gewand gedrückte Hand hält eine Kapsel(?) (0,26 lang und 0,06 breit), welche der Länge nach durch einen Einschnitt halbirt wird«. Sicherlich handelt es sich nicht um ein Geräth bloss für Medicin, sondern um ein sogenanntes Arzneikästchen, wie deren uns mehrere von Aerzten erhalten sind, die eher als Arztkästchen bezeichnet werden sollten, da sie, wenn auch Medicin, auch medicinische Instrumente enthielten. Vgl. oben II, S. 17.

2) Auf dem Revers der unter Severus Alexander geprägten, I, S. 34 fg. erwähnten Pergamenischen Münze hat Mercur nicht einen Schlangenstab in der Linken, sondern ein Gewand, vgl. Nachrichten 1888, S. 44.

3) Die I, S. 27, n. 2, g. E. erwähnte Pergamenische Münze hat in der Rechten nicht eine Schlange, sondern einen Widderkopf, vgl. Nachrichten von der K. Ges. d. Wissensch. zu Göttingen 1888, S. 341 und 414.

1) Ein interessantes Beispiel für den Umstand, dass die Schale in der Linken auf eine Gruppirung hinweist, bietet die unter Commodus geprägte Münze von Aegium im Cat. of Gr. coins in the Brit. Mus., Peloponnesos, pl. IV, n. 18. Der Beschauer gewahrt links von einem mit einer Schlange umwundenen Altar Hygiea, welche ihr Gesicht nach links hin verdeckt und in der ausgestreckten linken Hand eine Schale hält. Wenn Gardner p. 20 für wahrscheinlich hält, dass diese Hygiea eine Copie des von Pausanias VII, 23, 5 erwähnten Werkes von Damophon sei, so halten wir das für ganz unzweifelhaft. Im Temenos standen die Bildsäulen der Hygiea und des Aesculap auf einem Bathron vereinigt. Vielleicht lässt sich annehmen, dass, wie jene in der Linken, so dieser in der Rechten eine Schale zum Libiren hielt.

2) Vielleicht darf man auch den Helm auf dem Avers der Münzen von Mesembria im Cat. of Gr. coins in the Brit. Mus., Thrace, p. 132, deren Avers mit unzweifelhaften Sonnensymbolen versehen ist, auf den Sonnengott beziehen.

3) Einen schönen kleinen Römischen Stier aus gelblicher Bronze, mit kurzen Hörnern, den Schwanz nach der rechten Seite hinüberschlagend, mit meist verloren gegangenen Beinen, aus Trient stammend, fand ich im Ferdinandeum zu Innsbruck.

4) Das Thymiaterion findet sich auf dem Revers einer Münze von Zakynthos, deren Avers einen Apollokopf zeigt, neben dem Dreifuss, vgl. Cat. of Gr. coins in the Brit. Mus., Peloponnesos, pl. XIX, n. 15.

1) Auch hinter dem Haupte des thronenden Aesculap auf dem Berliner Smaragdplasma nach Toelken Erkl. Verz. III, 4, 1197.

In Abth. II, S. 2, Z. 16 hat man »vorletzter« in erster zu ändern, Z. 17 für 760 zu schreiben 1607 und die Worte »und verkehrt« zu streichen.

Zum Gedächtniss

von

G. Kirchhoff.

Rede

gehalten in der öffentlichen Sitzung der K. Gesellschaft der Wissenschaften
am 5. December 1887

von

W. Voigt.

Göttingen,
Dieterichsche Verlags-Buchhandlung.
1888.

Ein Jahr ist verflossen, seit der Schmerz um den Verlust von Kirchhoff an dieser Stelle einen warmen und beredten Ausdruck gefunden hat. Wiederum legen wir einen Kranz nieder auf das Grab eines Mannes, welcher durch epochemachende Arbeiten in den Gang der Wissenschaft eingegriffen, welcher eine tiefe Furche gezogen hat, auf der eifrige Arbeit noch lange bemüht sein wird, die Früchte einer weite Gebiete umspannenden Erkenntniss zu ernten. Rudolf Clausius ist am 24. August dieses Jahres einem bedeutenden und gesegneten Wirkungskreise entrissen worden in einem Alter, in welchem nach menschlicher Voraussicht noch Jahre rüstigen Schaffens ihm beschieden sein konnten. Seit dem Jahre 1866 hat der Verstorbene unserer Gesellschaft als eine ihrer ersten Zierden angehört; wohl ziemt es uns, in Dankbarkeit dessen zu gedenken, was er seiner Wissenschaft gewesen ist. In diesem Gefühle habe ich es übernommen, an dem heutigen Tage das Andenken an Clausius in unserem Kreise zu erneuen, ein Bild von der Arbeit zu entwerfen, welche das Werk seines Lebens gewesen ist, die Bedeutung zu würdigen, welche seine Schöpfungen für die Wissenschaft besitzen. Möge es mir gelingen, der Aufgabe, deren Schwierigkeiten ich in ihrem ganzen Umfange empfinde, wenigstens in einem bescheideneren Sinne gerecht zu werden.

Rudolf Julius Emanuel Clausius wurde am 2. Januar 1822 in Köslin geboren als eines der jüngeren unter 18 Kindern des Regierungsschulrathes Clausius. In Uckermünde, wo sein Vater eine Ruhestelle

als Pfarrer und Superintendent erhalten hatte, besuchte er die Privatschule desselben, darauf die beiden obersten Classen des Gymnasiums zu Stettin. Seine besondere Begabung für Mathematik und Physik trat schon damals hervor. In Berlin, wo er 1840 an der Universität immatrikulirt worden war, schwankte seine Neigung zu Anfang zwischen jenen Fächern und der Geschichtswissenschaft. In dieser fesselten ihn die täglich besuchten Vorlesungen von Ranke, in jenen waren Dirksen, Ohm, Dirichlet, Steiner, Dove und Magnus seine Lehrer. Im Jahr 1843 übernahm er, um den jüngeren Geschwistern nicht die Unterstützung des Vaters zu verkürzen, eine Hauslehrerstelle; von 1844—50 wirkte er als Lehrer an dem Friedrich-Werderschen Gymnasium in Berlin; 1848 promovirte er in Halle mit einer Abhandlung »de iis atmosphärä particulis, quibus lumen reflectitur«. Im Jahre 1850 bot ihm eine Anstellung als Lehrer der Physik an der Königlichen Artillerie- und Ingenieurschule grössere Musse zu eigenen wissenschaftlichen Arbeiten; er habilitirte sich im gleichen Jahre an der Berliner Universität und verblieb in beiden Wirkungskreisen bis zum Jahr 1855, wo er als ordentlicher Professor an das neugegründete Polytechnikum in Zürich berufen wurde.

Die Lehrjahre von Clausius fallen in eine Zeit, wo auf dem Gebiete der Wärmelehre ein Umschwung der Anschauungen sich vollzog, der durch das ganze Gebiet der Naturwissenschaften eine Kette der tiefsten Wirkung gezogen hat. Von da entsprangen die Anregungen, welche Clausius zu der Entdeckung eines der fundamentalsten Sätze der neueren Physik geführt haben und so dürfen wir es nicht unterlassen, auf die wissenschaftliche Constellation, unter welcher Clausius die eigene Arbeit begann, einen orientirenden Blick zu werfen.

Unter den mannigfachen Eigenschaften der Wärme schien für die Deutung ihres Wesens kaum eine wichtiger zu sein als die einfache Thatsache, dass bei der Berührung verschieden warmer Körper die Wärme stets übergeht von den Körpern mit höherer zu den Körpern mit tieferer Temperatur. Daraus entwickelte sich die Anschauung dass Wärme etwas sein muss, was bei gleichbleibender gesammter Menge

einer verschiedenen Vertheilung auf die im Raume zerstreuten Körper fähig ist. Schon die Zeit Newtons war sich darüber klar, dass das Etwas, welchem diese Eigenschaft zukommen konnte, entweder selbst ein Körper oder ein Zustand der Bewegung sein müsse. Im Laufe des folgenden Jahrhunderts hatte die stoffliche Theorie der Wärme mehr und mehr die allgemeine Anerkennung errungen; der Wärmezustand eines Körpers war nach ihr bedingt durch den Gehalt an einer feinen unwägbaren Flüssigkeit, dem Caloricum; Aufnahme desselben machte sich als Erwärmung, Abgabe als Abkühlung bemerklich. Mit allen elementaren Körpern theilte das Caloricum die Eigenschaft unzerstörbar und unverwandelbar zu sein. Noch in der Mitte unseres Jahrhunderts lastete diese Theorie mit der Schwere eines Dogmas auf den Gemüthern, die schüchternen Versuche einer anderen Erklärung, die gewichtigen Einwände, zu welchen die Erzeugung der Wärme durch Reibung Veranlassung gab, durch die Macht der Gewohnheit unterdrückend. Der Bann wurde erst gelöst durch den Satz von der Aequivalenz der Arbeit und Wärme ausgesprochen von Robert Mayer, Prescott Joule und Hermann von Helmholtz in den Jahren 1842, 43 und 47. Nach diesem ist die Wärme nicht mehr etwas Unzerstörbares und Unverwandelbares; Wärme entsteht aus Arbeit; die lebendige Kraft eines bewegten Körpers verwandelt sich durch Reibung in Wärme; Wärme verschwindet, wenn sie in unseren Maschinen zur Leistung von Arbeit benutzt wird. Wie schwer es aber dem menschlichen Geiste wird, sich den Fesseln einer gewohnten Denkweise zu entwinden, das zeigt die kühle Aufnahme, welche die neue Lehre fand, der Widerstand, der sich ihr verhältnissmässig lange Zeit entgegenstellte. Mayer hatte das Princip der Aequivalenz ausgedehnt auf den ganzen Kreis der physikalischen Kräfte, Joule hatte die Methoden seiner experimentellen Prüfung unermüdlich verbessert, Helmholtz von allgemeineren mechanischen Principien ausgehend hatte den Satz von der Erhaltung der Kraft, von der unveränderlichen Summe der lebendigen Kräfte und der Spannkräfte als einen für alle Naturprocesse gültigen aufgestellt; die Anwendung desselben auf die Gebiete der Elektricität und des Magnetismus hatte

ihn zu einer Reihe neuer und wichtiger Beziehungen geführt; aber noch im Jahre 1849 hielt selbst William Thomson an der alten Theorie der Wärme fest, zurückschreckend vor den unzähligen Schwierigkeiten, welche unüberwindlich schienen, ohne einen vollständigen Neubau der Wärmetheorie von Grunde auf. Hier nun ist der Punkt, an welchem Clausius mit so glücklicher Hand in die Entwicklung der Wissenschaft eingriff, indem er mit klarem Geiste die Consequenzen der neuen Lehre zog, mit sicherem Muthe die morschen Stützen der alten Theorie verwarf und mit genialem Scharfblicke die Spuren der Wahrheit in den Irrgängen derselben erkannte. Um aber zu verstehen, was Clausius geleistet, müssen wir noch einmal zurückgehen auf eine der Theorie des Caloricums entwachsene Arbeit, welche von Sadi Carnot im Jahre 1824 unter dem Titel: Betrachtungen über die bewegende Kraft der Wärme und über die zu der Entfaltung dieser Kraft geeigneten Maschinen veröffentlicht worden war. Die ungeheure Rolle, welche nach der Erfindung der Dampfmaschine der Wärme als bewegender Kraft zufallen musste, veranlasste Carnot zu einer Untersuchung der Fragen, ob diese Kraft durch irgend welche Bedingungen beschränkt, ob sie abhängig sei von den Körpern, deren Veränderungen durch die Wärme zur Leistung der Arbeit benutzt werden. Im Beginn seiner Abhandlung macht Carnot eine Bemerkung, durch welche das Wesen des Vorganges, der in den Wärmemaschinen zur Erzeugung der bewegenden Kraft dient, losgelöst von allen Besonderheiten der Einrichtung in ein neues und überraschendes Licht gestellt wurde. Bei der Dampfmaschine giebt die heisse Luft des Kesselraumes Wärme an das Wasser im Kessel ab und verwandelt dadurch das Wasser in Dampf; dieser dehnt sich in dem Cylinder der Maschine aus, indem er den Kolben vor sich her schiebt und dabei bewegende Kraft entwickelt oder Arbeit leistet. Nachdem er sich so expandirt hat, tritt er in Berührung mit dem kühlen Raume des Condensators, schlägt sich in diesem in flüssiger Form nieder und giebt die überschüssige Wärme an die Wände des Condensators ab. Das Wesentliche des Vorganges ist nun nach Carnot der Transport von Caloricum von dem heissen Kesselraum zu dem kühlen Condensator. Ebenso

wie bei einem Mühlrad der Sturz des Wassers von der Höhe der zuleitenden Rinne in die Tiefe des Mühlgrabens eine Quelle von bewegender Kraft ist, ebenso wird bei jeder Wärmemaschine die bewegende Kraft erzeugt durch den Sturz des Caloricums von einem Körper mit höherer zu einem Körper mit tieferer Temperatur, von einer oberen Wärmequelle zu einer unteren. Sind die Wärmequellen, mit welchen die Maschine arbeitet gegeben, so wird die Güte der Maschine, ihr Wirkungsgrad, bestimmt sein durch das Verhältniss der geleisteten Arbeit zu der disponibeln Wärmemenge. Hier erhebt sich nun eine Frage von fundamentaler Bedeutung. Zu dem Transport des Caloricums von der oberen Wärmequelle zu der unteren können wir alle möglichen Körper benutzen; ist nun der Wirkungsgrad einer Maschine abhängig von dem Körper, der zum Transport des Caloricums dient, oder ist er für alle möglichen hiezu verwandten Körper derselbe? Carnot entschied die Frage in dem letzteren Sinne, er bewies den Satz: die bewegende Kraft der Wärme ist unabhängig von den Stoffen, welche zu ihrer Realisirung gebraucht werden, ihr Betrag ist allein bestimmt durch die Temperaturen der Körper, zwischen welchen in letzter Instanz der Transport des Caloricums sich vollzieht. Dabei führte die Voraussetzung der materiellen Natur der Wärme mit Nothwendigkeit zu der weiteren Annahme, dass dieselbe Menge von Caloricum, welche von dem arbeitenden Körper an der oberen Wärmequelle aufgenommen worden war, an die untere Quelle wieder abgegeben werden musste.

Die Entwicklung des angeführten Satzes bildet nur einen verhältnissmässig kleinen Theil der Carnot'schen Abhandlung; ihr zweiter grösserer Theil stellt sich dar als ein erster, bedeutsamer Schritt in das Gebiet der merkwürdigen Sätze über specifische und latente Wärme, welche jetzt einen wichtigen Theil der mechanischen Wärmetheorie bilden.

Als ein imponirender Bau ragte die Carnot'sche Theorie herein in die neue Zeit, welche mit der Begründung des Aequivalenzsatzes angebrochen war. Die neue Lehre, so fruchtbar auf den verschiedensten Gebieten der Physik, hatte auf dem eigensten Felde der Carnot'schen Schöpfung nichts gegenüberzustellen. Das Fundament der Carnot'schen

Theorie aber war zerstört, nachdem die immaterielle Natur der Wärme bewiesen war und damit schien der ganze Bau in sich zusammenzustürzen. Clausius hat gezeigt, dass diese Befürchtung keine begründete war; er hat die bleibenden Gedanken der Carnot'schen Theorie erkannt und mit der neuen Anschauung zu einem in sich vollendeten Ganzen verschmolzen, zu einer Theorie der Wärme, welche auf dem Gebiet der Physik als eine der grössten Errungenschaften unseres Jahrhunderts erscheint. Die Abhandlung, in welcher die Grundzüge der neuen Theorie niedergelegt sind, wurde von Clausius im Februar 1850 der Berliner Akademie vorgelegt. Als unberührt von dem Wechsel der Anschauungen bezeichnet er den Satz, dass wo auch immer durch Wärme Arbeit geleistet wird, eine gewisse Wärmemenge von einem heissen zu einem kalten Körper, von einer oberen Wärmequelle zu einer unteren übergehen müsse. Dagegen war die Annahme, dass die ganze von dem arbeitenden Körper aufgenommene Wärmemenge auch wieder abgegeben werde, mit der neuen Anschauung unvereinbar. Vielmehr muss die ganze aufgenommene Wärmemenge sich spalten in zwei Theile; der eine derselben wird verzehrt durch die Arbeit, in welche er sich nach dem Satze von der Aequivalenz verwandelt; der andere Theil wird an die untere Wärmequelle abgegeben, wenn die arbeitende Substanz mit dieser in Berührung tritt. Die aufgenommene Wärmemenge ist grösser als die abgegebene und zwar grösser um den Betrag der geleisteten Arbeit. Die Carnot'sche Auffassung des Processes würde nichts gewesen sein, als ein geistreiches Apercüs, wenn er daran nicht den Satz geknüpft hätte, dass der Wirkungsgrad einer Maschine nur abhängig sei von den Temperaturen der oberen und unteren Wärmequelle. Dass dieser Satz seine Gültigkeit auch bei der neuen Anschauung vom Wesen der Wärme behielte, mochte von vornherein nicht unwahrscheinlich sein; aber bei dem Versuche ihn zu beweisen versagte der von Carnot befolgte Gedankengang seinen Dienst. Er hatte den Satz gegründet auf die Thatsache, dass kein Perpetuum mobile existieren kann, dieselbe Thatsache, welche auch dem Aequivalenzsatze zu Grunde liegt. Dagegen zeigte Clausius und diess ist der fundamentale Punkt seiner Abhandlung, dass zu dem

Beweise des Satzes ein neues und von dem früheren völlig unabhängiges Princip in die Wärmelehre eingeführt werden müsse. Als ein solches benutzte er die Thatsache, dass die Wärme überall das Bestreben hat, vorhandene Temperaturdifferenzen auszugleichen, von den wärmeren auf die kälteren Körper überzuströmen. Dem instinktiven Gefühle nach ist es daher undenkbar, dass Wärme von selbst, d. h. ohne irgend welchen Kraftaufwand oder ohne anderweitige Veränderungen aus einem kalten Körper hinübergeht in einen warmen. Der Carnot'sche Satz folgt aus diesem Principe auf indirektem Wege. Bei seinem Beweise machte Clausius zuerst die Annahme, dass es zwei arbeitende Substanzen gebe von verschiedenem Wirkungsgrade; er konstruirte dann nach dem Vorgange von Carnot eine ideale Maschine, welche abwechselnd in direktem Sinn mit der einen, in rückläufigem mit der andern in Betrieb gesetzt wurde; er zeigte, dass man die Verhältnisse so reguliren kann, dass von der Maschine schliesslich weder Arbeit geleistet noch aufgenommen wurde und alle Theile derselben wieder in ihrem anfänglichen Zustand sich befinden, dass aber dennoch eine gewisse Wärmemenge von dem kalten Körper, dem Condensator, zu dem warmen, dem Kesselraum, übergegangen ist. Die Annahme eines verschiedenen Wirkungsgrades bei verschiedenen Substanzen führt somit zu einem Widerspruch mit dem Princip, dass die Wärme nicht von selbst von einem kalten Körper in einen warmen überströmen kann. Der Wirkungsgrad wird also unabhängig von der arbeitenden Substanz lediglich durch die Temperaturen der oberen und unteren Wärmequelle bestimmt werden. Seinen Betrag selbst ermittelte Clausius dadurch, dass er in seiner idealen Maschine eine Substanz sich bewegen liess, deren mechanische und thermische Eigenschaften durch eine grosse Reihe experimenteller Untersuchungen hinreichend aufgeklärt waren, die Luft. Es ergab sich, dass für diese das Verhältniss der nutzbar gemachten, in Arbeit verwandelten Wärme zu der ganzen aufgenommenen Wärme gleich ist der Temperaturdifferenz der beiden Wärmequellen dividirt durch die absolute Temperatur der oberen Quelle. Es ist diess die Zahl, welche sich

2

ergiebt, wenn zu der an einem Celsiusthermometer abgelesenen Gradzahl noch 273 addirt wird.

Ueberblicken wir den Gang des von Clausius gegebenen Beweises, so scheinen die Schwierigkeiten des Problems mit spielender Hand überwunden zu sein. In der That ist es für uns, die wir in den Anschauungen der mechanischen Wärmetheorie gross geworden sind, nicht ganz leicht, von der Gedankenarbeit, welche in der Abhandlung von Clausius verborgen ist, eine richtige Vorstellung zu gewinnen. Wir müssen uns vergegenwärtigen, dass bei Carnot und bei dem seine Gedanken in analytischem Gewande weiterführenden Clapeyron Wahrheit und Irrthum aufs innigste verwoben sind, dass daher ein nicht gewöhnliches Maass von kritischem Scharfblick erforderlich war, wenn diese Vorarbeiten nicht ebenso verwirrend als aufklärend wirken sollten. Nur in der intuitiven Ueberzeugung, dass die Carnot'sche Theorie mit einem wenn auch schwankenden Strahl neue und fruchtbare Gebiete der Erkenntniss getroffen habe, konnte Clausius die Arbeit der Neugründung unternehmen, welche dem weniger tief blickenden als eine hoffnungslose erscheinen musste.

Auf dem Gebiete der mathematischen Physik schliesst sich an die Entdeckung eines neuen Gesetzes die Aufgabe die verschiedenartigen Formen aufzusuchen, in welchen dasselbe zum Ausdrucke gebracht werden kann. Das Interesse der Aufgabe besteht wesentlich darin, dass von den verschiedenen möglichen Formen stets die eine oder die andere in der Anwendung als vielseitiger und fruchtbarer sich erweist; durch den Process der Umformung kann die Anwendbarkeit eines Gesetzes auf Erscheinungen ins Licht gestellt werden, welche vorher von demselben kaum berührt zu werden schienen. In diesem Sinne haben wir eine zweite Abhandlung zu betrachten, welche Clausius im Jahre 1854 unter dem Titel »Ueber eine veränderte Form des zweiten Hauptsatzes der mechanischen Wärmetheorie« veröffentlicht hat. Schon in der Ueberschrift wird der Carnot'sche Satz als der zweite Hauptsatz dem Satze von der Aequivalenz von Wärme und Arbeit als dem ersten Hauptsatze der Wärmetheorie zur Seite gestellt und damit der dualisti-

sche Aufbau derselben auf Grund der beiden durch die Erfahrung gegebenen Sätze nachdrücklich betont. Die neue Wendung, welche Clausius in seiner Abhandlung dem zweiten Hauptsatze giebt, ist beeinflusst durch das Bestreben, jenen Dualismus auch durch die formale Analogie der beiden Sätze zum Ausdruck zu bringen. Er erinnert daran, dass bei jedem in einer Wärmemaschine sich vollziehenden Processe Entstehung von Arbeit aus Wärme nach einem bestimmten Maasse gebunden ist an den Uebergang von Wärme von einer oberen zu einer unteren Wärmequelle; er bezeichnet beide Vorgänge als Verwandlungen und betrachtet eine Verwandlung als positiv, wenn sie dargestellt wird durch den Uebergang von Wärme von einem heissen zu einem kalten Körper oder durch Entstehung von Wärme aus Arbeit. Die bei dem Kreislauf einer Maschine sich wechselseitig bedingenden Verwandlungen bezeichnet Clausius als äquivalent, den zweiten Hauptsatz als den Satz von der Aequivalenz der Verwandlungen. Als Aequivalenzwerth einer Wärmemenge, welche bei dem Kreislauf der arbeitenden Substanz vollständig in Arbeit verwandelt wurde, muss dabei eingeführt werden der Betrag dieser Wärmemenge dividirt durch die absolute Temperatur der Quelle, von welcher sie stammt; als Aequivalenzwerth einer Wärmemenge, welche von hoher Temperatur überging zu tiefer, erscheint diese Wärmemenge dividirt durch die tiefe vermindert um dieselbe Wärmemenge dividirt durch die hohe Temperatur. Für jeden vollständigen Kreislauf der Substanz gilt dann der Satz: Der Aequivalenzwerth der in Arbeit verwandelten Wärme ist gleich dem Aequivalenzwerth der von hoher zu tiefer Temperatur übergegangenen, die Summe der Aequivalenzwerthe der positiven und negativen Verwandlungen ist gleich Null. Der neue Inhalt, welchen der Satz durch die mit ihm vorgenommene Umformung gewonnen hat, stellt sich noch einfacher in einer dritten Fassung dar, welche Clausius unmittelbar aus dem Satze von der Aequivalenz der Verwandlungen abgeleitet hat. Man braucht in der That nur die mathematische Formel hinzuschreiben, in welcher dieser letztere seinen Ausdruck findet, um zu sehen, dass bei jedem Kreislauf der arbeitenden Substanz die Summe der von ihr aufgenommenen Wärme-

mengen, jede derselben dividirt durch die absolute Temperatur ihrer Quelle, gleich ist der Summe der abgegebenen Wärmemengen wiederum jede dividirt durch die absolute Temperatur des Körpers, auf welchen sie übertragen wird.

Der zweite Hauptsatz gilt in den verschiedenen Formulirungen, welche ihm von Clausius zunächst gegeben worden sind, nur für einen sogenannten umkehrbaren Process. Der Beweis desselben gründet sich ja wesentlich auf die Annahme, dass das Spiel der Carnot'schen Maschine jederzeit auch in rückläufigem Sinne sich vollziehen kann, ohne dass eine Aenderung des Mechanismus erfordert wird. Bei allen wirklichen Maschinen finden Wärmeverluste statt überall, wo Maschinentheile sich aneinander reiben, oder wo Körper von verschiedener Temperatur sich berühren. Bei der idealen Maschine, deren Spiel bei dem Beweise des zweiten Hauptsatzes von Clausius benutzt wird, ist reibungslose Bewegung vorausgesetzt; Berührungen verschieden warmer Körper werden vermieden. Jede dem arbeitenden Körper zugeführte Wärmemenge wird sofort in Arbeit verwandelt, ohne eine Temperaturerhöhung zu bewirken; jede Temperaturänderung wird lediglich durch eine von ihm geleistete oder auf ihn ausgeübte Arbeit bedingt, ohne dass er selbst Wärme von einem anderen Körper aufnimmt oder an einen solchen abgiebt. Dadurch ist die Möglichkeit gewonnen, einen solchen idealen Kreisprocess jederzeit auch in rückläufigem Sinne zu vollziehen, wobei nur Wärmeaufnahme und Wärmeabgabe, geleistete und von aussen aufgenommene Arbeit ihre Rolle tauschen. Der Kreislauf einer Maschine, in welcher Wärmeverluste stattfinden, ist nicht in derselben Weise umkehrbar. Wenn Wärme von einem heissen zu einem kalten Körper bei unmittelbarer Berührung durch Leitung übergeht, so findet dieselbe kein Aequivalent in einer anderen in Arbeit verwandelten Wärme; bei rückläufigem Gang der Maschine wird sie nicht wieder gewonnen. Clausius hat auch diese nicht umkehrbaren Processe in den Kreis seiner Untersuchungen gezogen. Dieselbe Betrachtung, mit Hülfe deren er die Gleichheit des Wirkungsgrades für umkehrbare Processe bewiesen hatte, wandte er an auf die Combination eines umkehrbaren und eines

nicht umkehrbaren Processes; er kam zu dem Satze, dass die algebraische Summe aller in einem Kreisprocess vorkommenden Verwandlungen nur positiv sein kann; der umkehrbare Process bildet einen Grenzfall, in welchem jene Summe gleich Null wird. Unmittelbar einleuchtend wird die Richtigkeit des Satzes, wenn wir bemerken, dass derselbe auch so ausgesprochen werden kann: Der Wirkungsgrad einer idealen Maschine mit umkehrbarem Kreislauf ist grösser als der einer wirklichen Maschine mit nicht umkehrbarem Kreislauf.

Von der gesammten wissenschaftlichen Thätigkeit, welche Clausius in den fünfziger Jahren entfaltet, giebt der Bericht, welchen ich im Vorhergehenden über zwei der fundamentalen Arbeiten gegeben habe, nur ein unvollständiges Bild. Hand in Hand mit der Theorie gehen die mannigfachsten Anwendungen derselben; Clausius behandelt die Gesetze der specifischen und latenten Wärme; er untersucht die Abweichungen, welche der gesättigte Wasserdampf von den Gesetzen von Boyle-Mariotte und Gay-Lussac zeigt, er berechnet die Aenderung, welche der Schmelzpunkt des Eises durch Druck erleidet. Eine ausführliche Abhandlung widmet er der Theorie der Dampfmaschine und giebt so der Technik den Impuls zurück, welchen sie ihrerseits auf die Wissenschaft ausgeübt hatte. Clausius wendet sich weiter zu der Anwendung der beiden Hauptsätze auf elektrische Erscheinungen, auf die Wärmeentwicklung durch die elektrische Entladung und den galvanischen Strom, die thermoëlektrischen Wirkungen, die Elektricitätsleitung der flüssigen Leiter, der Elektrolyte. Von besonderer Bedeutung für die Molekularphysik ist die Anschauung geworden, welche sich Clausius von der Natur der Elektrolyte gebildet hat. Er nimmt an, dass die Moleküle derselben in theilweiser Dissociation begriffen sind; die elektromotorische Kraft dient nicht dazu, die positiven und negativen Bestandtheile der Moleküle von einander zu reissen, sie wirkt nur richtend und regulirend auf die Bewegungen der bereits befreiten Bestandtheile. Neben dieser in einer grossen Reihe von Publikationen sich äussernden Thätigkeit gewahren wir die Spuren einer stillen und unermüdlichen Arbeit, welche die Weiter-Entwicklung und Vertiefung des zweiten

Hauptsatzes, die Begründung einer wirklichen Molekularmechanik der Wärme zum Ziele hat. Die erste Frucht derselben tritt im Jahre 1862 in einer Abhandlung »Ueber die Anwendung des Satzes von der Aequivalenz der Verwandlungen auf die innere Arbeit« an die Oeffentlichkeit. Clausius geht aus von der Bemerkung, dass die Wärme, welche wir einem Körper zuführen, im Allgemeinen zwei verschiedene Wirkungen ausübt; der eine Theil derselben erzeugt eine Erhöhung der Temperatur, der andere verrichtet irgend welche äussere oder innere Arbeit. Mit Bezug auf den letzteren Theil stellt er die Hypothese auf, dass er proportional sei der absoluten Temperatur, ausserdem proportional mit der Aenderung einer Grösse, welche von dem Zustande der Moleküle abhängt und welche als Disgregation bezeichnet wird. In der That führt diese Hypothese auf den zweiten Hauptsatz zurück, sobald man noch die Annahme hinzufügt, dass die zur Temperaturerhöhung gebrauchte Wärme nur von der Temperatur abhängt.

Ein Zusatz, welchen Clausius im Jahre 1864 zu der vorstehenden Abhandlung gegeben hat, ist beachtenswerth, weil er sich in demselben der von William Thomson in die Wärmelehre eingeführten Terminologie anschliesst. Wenn man sieht, dass Arbeit, lebendige Kraft, elektrische Spannung, chemische Differenz in Wärme sich verwandeln, dass umgekehrt Wärme zur Erzeugung von Arbeit, elektrischer Spannung, chemischer Differenz verbraucht werden kann, so liegt es nahe, diese verschiedenen Zustände, deren Aequivalenz in dem ersten Hauptsatze der Wärmetheorie begründet wird, als verschiedene Formen einer und derselben unveränderlichen Eigenschaft der Körper aufzufassen und diese hat William Thomson als ihre Energie bezeichnet. Die Formen der Energie sind so mannigfaltig, wie die Welt der Erscheinungen; die gesammte Summe der in einem abgeschlossenen System enthaltenen Energie ist nach dem ersten Hauptsatze konstant.

Die Bestrebungen von Clausius, für den zweiten Hauptsatz eine möglichst durchsichtige, für weitere Anwendungen geeignete Form zu finden, haben mit den Abhandlungen der Jahre 1854 und 62 keineswegs ihren Abschluss erreicht. Wir erkennen in beiden Arbeiten die

Keime, aus welchen sich im Jahre 1865 die endgültige Formulirung entwickelt. Bei dieser letzten Umprägung fehlt auch der Stempel nicht, welcher den bequemen Gebrauch des Satzes im wissenschaftlichen Verkehre sichert; es ist der Begriff der Entropie, welcher sich mit ihm in ähnlicher Weise verbindet, wie mit dem ersten Hauptsatz der der Energie. In seiner neuen Abhandlung »Ueber verschiedene für die Anwendung bequeme Formen der Hauptgleichungen der mechanischen Wärmetheorie« bemerkt Clausius, dass bei einem umkehrbaren Kreislauf eines Körpers die während einer kleinen Veränderung demselben zugeführte Wärme sich müsse darstellen lassen durch das Produkt aus seiner absoluten Temperatur in die Veränderung einer Grösse, welche lediglich von dem augenblicklichen Zustand des Körpers abhängig ist. Diese Grösse nennt Clausius die Entropie. Bei einem umkehrbaren Processe ist die Aenderung der Entropie gleich der Summe der dem Körper zugeführten Wärmemengen, jede derselben dividirt durch die absolute Temperatur, bei welcher sie aufgenommen wurde. Bei einem nicht umkehrbaren Process ist die Aenderung der Entropie gleich jener Summe noch vermehrt um eine stets positive Grösse. Nicht umkehrbare Vorgänge sind aber bedingt dadurch, dass Wärme durch Leitung übergeht von einem heissen auf einen ihn berührenden kalten Körper, dass Arbeit oder lebendige Kraft durch Reibung in Wärme sich verwandeln. Diese Aenderungen treten jederzeit ohne unser Zuthun von selber ein, sie bedingen stets eine Vermehrung der Entropie. Während bei dem Kreislauf, welchen wir eine Substanz in der idealen Carnot'schen Maschine durchlaufen lassen, jeder Uebergang von Wärme von hoher zu niederer Temperatur mit einer Verwandlung von Wärme in Arbeit, jede Aufnahme von Wärme bei hoher Temperatur mit einer Abgabe von Wärme bei tiefer Temperatur so verbunden erscheint, dass die Entropie konstant bleibt, verlaufen alle natürlichen Pocesse so, dass die Entropie wächst. Damit tritt nun die Bedeutung des zweiten Hauptsatzes in ein neues Licht. Der erste Hauptsatz der Wärmetheorie sagt, dass alle Veränderungen, welche in einem abgeschlossenen System eintreten mögen, dem Gesetz der konstanten Energie unter-

worfen sind. Der zweite Hauptsatz sagt, dass nur diejenigen Veränderungen wirklich eintreten, welche mit einer Vermehrung der Entropie verbunden sind; dem allgemeinen Rahmen fügt er die besondere Tendenz hinzu und so ist er zu einem mächtigen Hülfsmittel der Forschung geworden, dessen Einfluss auf weite Gebiete der physikalischen und physikalisch-chemischen Erscheinungen sich erstreckt. Im Verfolge dieser Gedanken charakterisirt Clausius nach dem Vorgange von W. Thomson die gegenseitige Stellung der beiden Hauptsätze der Wärmetheorie in den Schlussworten seiner Abhandlung: Die Energie der Welt ist konstant, die Entropie der Welt strebt einem Maximum zu.

Der Name von Clausius wird mit dem zweiten Hauptsatz für alle Zeiten verbunden bleiben; er hat denselben zuerst für die mechanische Wärmetheorie gewonnen, er hat ihn in ungestörter, konsequenter Arbeit zu dem schönen und fruchtbaren Theoreme umgestaltet, welches wir zuletzt besprochen haben. Auf den Ruhm eines Mitarbeiters können nur William Thomson und Rankine Anspruch erheben. Beide haben den zweiten Hauptsatz auf eine neue Weise zu begründen versucht. Der Beweis von Rankine besitzt aber nur ein geringes Maass von Zuverlässigkeit. Thomson, welcher in der Folge den zweiten Hauptsatz zuerst auf die thermoëlektrischen und thermoëlastischen Erscheinungen angewandt hat, war unabhängig von Clausius zu der Ueberzeugung durchgedrungen, dass der Carnot'sche Satz auch bei der neuen Anschauung über das Wesen der Wärme seine Gültigkeit behalte. Die Voraussetzungen seines Beweises, welchen er 1851, ein Jahr später als Clausius, veröffentlichte, sind aber weniger einfach und überzeugend als die von Clausius und Thomson selbst schliesst seine Betrachtung mit den Worten: »Es ist nicht in dem Wunsche, eine Priorität zu reklamiren, dass ich diese Auseinandersetzungen mache, da das Verdienst, den Satz zuerst auf richtige Principien gegründet zu haben, vollständig Clausius gebührt«.

Von der Reihe der Arbeiten, welche sich auf den zweiten Hauptsatz beziehen, wurde Clausius mit einer gewissen inneren Nothwendigkeit zu zwei weiteren Untersuchungen geführt, über welche wir mit

der durch die Zeit und den Ort gebotenen Kürze zu berichten haben. Der erste Hauptsatz der Wärmetheorie ruht zwar ebenso wenig wie der zweite auf der Annahme, dass die Wärme in einer Bewegung bestehe, aber er macht dieselbe doch zu einer sehr wahrscheinlichen. Wenn man aber Wärme als eine Art von Bewegung betrachtet, so fragt es sich, welches diese Bewegung ist; man überzeugt sich leicht, dass es sich nur um eine molekulare Bewegung handeln kann. Durch die Annahme einer solchen verwandelt sich aber die Wärmelehre in eine Kinetik der Moleküle und für diese entsteht dann eine doppelte Aufgabe. Wie wir in der Mechanik von der Statik fortschreiten zur Dynamik, so müssen wir auf dem Gebiete der Molekularerscheinungen die älteren statischen Theorieen ersetzen durch dynamische, in welchen die Bewegung der Moleküle als mitbedingende oder wesentliche Ursache der Erscheinungen betrachtet wird: Eine erste Aufgabe, welche übrigens mit der mechanischen Wärmetheorie noch in keinem unmittelbaren Zusammenhange steht. Wenn aber die Körper aus Molekülen bestehen, welche in gewissen Bewegungen begriffen mit gewissen Kräften auf einander wirken, so können auch die beiden Hauptsätze der Wärmetheorie nichts anderes sein, als ein Ausfluss der allgemeinen Principien der Mechanik in ihrer Anwendung auf jene Molekularsysteme. In der That hatte schon Helmholtz gezeigt, dass der erste Hauptsatz unter dieser Voraussetzung sich deckt mit dem Princip von der Erhaltung der lebendigen Kraft; bei dem zweiten Hauptsatz dagegen lag der Zusammenhang mit den Principien der Mechanik nicht so offen; es erhob sich also die zweite Aufgabe, den verborgenen Zusammenhang zu entdecken und so die Möglichkeit der mechanischen Auffassung für das ganze Gebiet der physikalischen Erscheinungen zu beweisen. An der Lösung beider Aufgaben hat Clausius einen hervorragenden Antheil genommen.

Wir beginnen mit seinen Arbeiten über die kinetische Theorie der Gase. Schon im Jahre 1738 hatte Daniel Bernoulli in seiner Hydrodynamik die Ansicht ausgesprochen, dass die Moleküle der Luft in einer geradlinig fortschreitenden Bewegung begriffen seien und dass durch ihren Stoss auf die begrenzenden Körper der Druck der Luft erzeugt

werde. Er hatte damit seiner Zeit vorauseilend einen ersten Anstoss zu der Begründung einer kinetischen Gastheorie gegeben, welcher aber unbeachtet blieb und der Vergessenheit anheimfiel. Mehr als hundert Jahre später wurde dieselbe Anschauung von Joule, Krönig und Clausius aufs neue entwickelt. In der Einleitung zu der im Jahre 1857 erschienenen Abhandlung über die Art der Bewegung, welche wir Wärme nennen, giebt Clausius an, dass er schon vor dem Jahre 1850 über die Art dieser Bewegung sich ganz bestimmte Vorstellungen gebildet und den Plan gefasst habe, die aus denselben sich ergebenden Consequenzen in einer besonderen Abhandlung darzustellen. Durch das Bestreben, keine Abhandlung der Oeffentlichkeit zu übergeben, ehe er den Gegenstand derselben nach allen Seiten hin erforscht und sich ganz zum Herren desselben gemacht hatte, wurde Clausius bestimmt, mit der Verwirklichung jenes Planes eine Reihe von Jahren zu zögern und so ging ihm der Ruhm, zuerst mit seinen Anschauungen hervorgetreten zu sein, verloren. Seiner Abhandlung bleiben aber den Arbeiten von Joule und Krönig gegenüber wesentliche und eigenthümliche Verdienste. Er hat den Beweis des Boyle-Mariotteschen Gesetzes ohne die willkürlichen Annahmen, deren sich Joule und Krönig bedient hatten, geliefert; er hat die Voraussetzungen genauer präcisirt, welche man über die molekularen Verhältnisse der Gase machen muss, um zu jenem Gesetze und zu dem von Gay-Lussac zu gelangen; er hat gezeigt, dass das Verhalten der Gase durch diese Gesetze nicht in aller Strenge, sondern nur mit einer unter gewöhnlichen Umständen allerdings weit gehenden Annäherung bestimmt wird. Er hat den Satz aufgestellt, dass von allen Gasen bei gleichem Druck und gleicher Temperatur in gleichen Räumen dieselbe Zahl von Molekülen enthalten ist; einen Satz, der schon im Jahre 1811 von Avogadro ausgesprochen worden war. Clausius hat ferner zuerst den Umstand in Betracht gezogen, dass die Moleküle der Gase der Regel nach aus einem grösseren oder kleineren Complex von Atomen bestehen, dass also der ganze Wärmeinhalt eines Gases nicht blos durch die fortschreitende Bewegung der Moleküle, sondern auch durch die inneren Schwingungen der Atome repräsentirt wird. Er hat berechnet, dass das Ver-

hältniss zwischen der Energie der fortschreitenden Bewegung und der gesammten Energie umgekehrt wie die auf die Volumeinheit bezogene Wärmekapacität sich ändert.

In einer zweiten Abhandlung beschäftigt sich Clausius mit der Bestimmung der sogenannten mittleren Weglänge der Gas-Moleküle. Wir verstehen unter Weglänge die geradlinige Strecke, welche von einem Moleküle zwischen je zwei Zusammenstössen desselben mit anderen Molekülen zurückgelegt wird. In Wirklichkeit wird die von einem und demselben Molekül durchlaufene Bahn aus Weglängen von sehr verschiedener Grösse bestehen, welche sich unter allen möglichen Winkeln aneinanderreihen. Nehmen wir aus den verschiedenen vorkommenden Längen das Mittel, welches bei einem und demselben Gase nur von der Dichte abhängen kann, so bezeichnen wir dieses als die mittlere Weglänge. Die auf die Berechnung dieser letzteren gerichtete Untersuchung von Clausius ist für die kinetische Theorie der Molekularerscheinungen von epochemachender Bedeutung. In derselben ist zum ersten Male ein tiefer liegendes Problem der Molekulartheorie in Angriff genommen und es enthüllt sich dabei der eigenthümliche Charakter, welcher all diesen Problemen gemeinsam ist. Es handelt sich um die Aufgabe, das mittlere Verhalten der Moleküle in statistischer Weise zu ermitteln, während es völlig unbekannt bleibt, welches zu irgend einer Zeit das wirkliche Verhalten der einzelnen Moleküle ist. Zu der Lösung dieser von den älteren Problemen der Mechanik so abweichenden Aufgabe mussten neue Arten der Betrachtung, neue Methoden der Rechnung ersonnen werden. Die Bedeutung der Abhandlung beruht ebenso sehr auf dieser methodischen Seite, wie auf dem erzielten Resultate; das letztere besteht in dem merkwürdigen Satze, dass die mittlere Weglänge der Moleküle proportional ist ihrem Durchmesser multiplicirt mit dem Verhältniss des Raumtheiles, der von der Masse der Moleküle selbst ausgefüllt wird, zu dem ganzen Raume, den das Gas als solches, den die Moleküle zusammt ihren Zwischenräumen einnehmen; einem Satze, mit Hülfe dessen es später gelungen ist, von der Grösse der Moleküle selbst eine bestimmte Vorstellung zu gewinnen. Durch diese wird die

Behauptung von Clausius, dass auch die mittlere Weglänge eine äusserst kleine sei, vollauf bestätigt. Clausius erklärte so die Thatsache, dass ungeachtet einer Geschwindigkeit von Hunderten von Metern, mit welcher die Gasmoleküle in ihren Bahnen einherfahren, doch die Ausbreitung eines Gases in einem anderen, z. B. die Verbreitung eines Geruches in der ruhigen Luft eines Zimmers, verhältnissmässig langsam vor sich geht.

In analoger Weise hat Clausius in einer dritten Abhandlung die Wärmeleitung der Gase behandelt. Er traf auf diesem Felde zusammen mit Maxwell; diesem war es vorbehalten, die kinetische Theorie der Gase zu einem gewissen Abschluss zu bringen, indem er in eigenthümlichem und selbständigem Geiste die Reibung und Diffusion, die Wechselwirkung der Moleküle und die davon abhängende Mechanik ihrer Zusammenstösse, endlich das Gesetz der Geschwindigkeitsvertheilung in den Kreis der Betrachtung hinein zog.

In unmittelbarem Zusammenhang mit den gastheoretischen Studien steht das Interesse, welches Clausius den Untersuchungen der Chemiker über die Modifikationen des Sauerstoffs entgegen brachte; in mehreren Aufsätzen vertritt er die Anschauung, dass das Molekül des Ozons aus drei Atomen Sauerstoff zusammengesetzt sei, eine Ansicht, welche durch spätere Untersuchungen ihre Bestätigung gefunden hat.

Wir wenden uns nun zu den Arbeiten, welche die Zurückführung des zweiten Hauptsatzes auf allgemeine mechanische Principien zum Ziele haben. Der erste, dem die Entdeckung des Zusammenhanges glückte, war Boltzmann, welcher in der Folge in so hervorragender Weise an dem Ausbau der kinetischen Gastheorie sich betheiligt hat. Mit einer in vielen Punkten übereinstimmenden Lösung des Problems trat Clausius im Jahre 1870, vier Jahre nach Boltzmann hervor, ohne von der Untersuchung des letzteren Kenntniss gewonnen zu haben. Die Vorzüge seiner Entwicklung bestehen in der grösseren Allgemeinheit der zu Grunde liegenden Vorstellungen, in der genauen und klaren Formulirung der zu dem Beweise nothwendigen Hypothesen, in der Einfachheit der mathematischen Hülfsmittel. Clausius betrachtet ein

System von Molekülen, welche sich in geschlossenen Bahnen bewegen; diese Moleküle unterliegen der Wirkung von Kräften, welche sie theils wechselseitig auf einander ausüben, welche theils von aussen her auf dieselben wirken. Die Gesammtheit der Moleküle kann in verschiedene Gruppen zerfallen, so dass innerhalb einer Gruppe die Bahnen und Geschwindigkeiten der Moleküle einander gleich und nur die Phasen der Bewegung verschiedene sind. Tritt aber ein solches Zerfallen des Systemes in einzelne Gruppen ein, so muss die weitere Annahme gemacht werden, dass die mittleren lebendigen Kräfte der Moleküle in den verschiedenen Gruppen zu einander in einem unveränderlichen Verhältniss stehen. Wird nun durch Wärmezufuhr der Zustand des Systems geändert, so werden die Moleküle in neuen Bahnen mit veränderter Geschwindigkeit sich bewegen; es kann auch das Gesetz ihrer Wechselwirkung einer gewissen Modifikation unterliegen. Die zugeführte Wärme ist dann nach dem ersten Hauptsatz gleich dem Zuwachs der lebendigen Kraft vermehrt um die Arbeit, welche bei der Verschiebung der Moleküle in die Anfangspunkte der neuen Bahnen geleistet wird. Clausius zeigt, dass jene Wärmemenge durch ein Produkt zweier Faktoren dargestellt werden kann. Der erste ist proportional der mittleren lebendigen Kraft der Moleküle, der zweite wird gebildet durch den Zuwachs einer Grösse, welche von den Massen, Geschwindigkeiten und Umlaufszeiten der Moleküle abhängt, welche also durch den jeweiligen Zustand des Molekularsystems vollkommen bestimmt ist. Identificirt man den ersten Faktor mit der absoluten Temperatur, den zweiten mit der Entropie, so hat man in der That den zweiten Hauptsatz in der letzten der früheren Formen.

Die Untersuchungen von Clausius über die mechanische Begründung des zweiten Hauptsatzes sind auch für die allgemeine Mechanik nicht ohne Rückwirkung geblieben. Clausius hat dieselbe bereichert durch die Einführung des für die Theorie der stationären Bewegungen wichtigen Virials. Für ein Punktpaar erhält man dieses Virial, wenn man für eine sehr grosse Zahl von aufeinander folgenden Zeitabschnitten die zwischen beiden Punkten wirkende Kraft multiplicirt mit der halben

Entfernung derselben und den Mittelwerth der so gebildeten Produkte berechnet; dieser ist das Virial. Clausius bewies den die Grundeigenschaft des Virials enthaltenden Satz: die mittlere lebendige Kraft ist gleich dem Virial. Er benutzte denselben insbesondere zu einem allgemeineren Studium der Centralbewegungen und gelangte mit Hülfe desselben zu sehr beachtenswerthen Beziehungen, aus welchen als ein ganz specieller Fall das dritte Keppler'sche Gesetz abgeleitet werden konnte.

Gegen den zweiten Hauptsatz wurden von verschiedenen Autoren Einwände erhoben, welche denselben als einen unrichtigen oder wenigstens nur unter beschränkenden Voraussetzungen richtigen hinzustellen suchten. Clausius wurde dadurch zu einer Reihe von kritischen Erläuterungen veranlasst, durch welche die vollkommene Uebereinstimmung seines Satzes auch mit den anscheinend widerstrebenden Fällen nachgewiesen wurde. Unter jenen Einwänden möge einer mit Rücksicht auf seine allgemeinere Bedeutung besonders hervorgehoben werden. Wir haben früher erwähnt, dass der zweite Hauptsatz zu einer eigenthümlichen Consequenz führt, welche Clausius in dem Satze ausgedrückt hatte: die Entropie der Welt strebt einem Maximum zu; das Weltall nähert sich mehr und mehr einem Zustande, wo alle Temperaturdifferenzen sich ausgeglichen haben und die Kräfte keine neuen Bewegungen erzeugen können. Gegen diesen Satz erhob Rankine Widerspruch; er nahm an, dass die sichtbare Welt eine Grenze besitze, an welcher alle Wärmestrahlen reflektirt werden. Er hält es für denkbar, dass durch diese Reflexion die strahlende Energie der Welt in Brennpunkten koncentrirt werden könne von solcher Intensität, dass in denselben ein vollkommen erkalteter Weltkörper in Dampf verwandelt, die ihn zusammensetzenden chemischen Verbindungen wieder in ihre Elemente zersetzt werden könnten. So würde dann ein Wiederbeginn des kosmogonischen Processes ermöglicht werden, welcher nach der Kant-Laplace'schen Hypothese zur Bildung der Sonnensysteme geführt hat. Diesen Betrachtungen liegt die Annahme zu Grunde, dass durch Concentration von Wärmestrahlen Brennpunkte erzeugt werden können,

deren Temperatur höher ist, als die der strahlenden Körper; dies steht aber in offenbarem Widerspruch mit dem zweiten Hauptsatz. Clausius hat der von Rankine angeregten Frage eine umfangreiche Untersuchung gewidmet, welche auch abgesehen von ihrer speciellen Veranlassung von grossem Interesse ist. Er hat gezeigt, dass die ohne Concentration vor sich gehende Wärme- oder Lichtstrahlung mit dem zweiten Hauptsatz im Einklang steht, sobald angenommen wird, dass die Stärke der Strahlung von dem den Körper umgebenden Mittel abhängt, dass sie dem Quadrate seiner Lichtgeschwindigkeit umgekehrt proportional ist. Wenn diese Annahme zutrifft, so kann auch eine Concentration der Strahlen an dem Verhältniss der Wärmemengen, welche zwei Körper in denselben sich zusenden, nichts ändern; es gilt der zweite Hauptsatz also auch für diesen Fall und die Unmöglichkeit der von Rankine gemachten Annahme ist damit bewiesen.

Die Abhandlung über die Concentration der Wärme- und Lichtstrahlen führt uns auf das Gebiet der Optik, welches von Clausius im Ganzen wenig betreten worden ist. Nur eine Gruppe optischer Erscheinungen hat er wiederholt zum Gegenstand scharfsinniger und eingehender mathematischer Untersuchungen gemacht: die Licht- und Farben-Erscheinungen, welche die Strahlen der Sonne in unserer Atmosphäre hervorrufen; die Intensitätsverhältnisse des von allen Theilen des Himmels uns zukommenden Tageslichtes, die Natur der Theilchen, welche in der Atmosphäre suspendirt das Sonnenlicht reflektiren, die blaue Farbe des Himmels, die Morgen- und Abendröthe. So lehrreich und anziehend diese Arbeiten sind, wir müssen es uns versagen, auf ihren Inhalt genauer einzugehen, um so mehr, als nach neueren Beobachtungen die allgemeine Gültigkeit der von Clausius gemachten Annahmen einigermaassen zweifelhaft geworden ist, und eine kritische Revision seiner Theorie den Rahmen unserer Aufgabe überschreiten würde.

Nächst der Wärmelehre hat Clausius kein Gebiet der Physik in so eingehender und umfassender Weise bearbeitet, als die Elektricitätslehre. Sein Interesse wandte sich zu Anfang naturgemäss denjenigen Erscheinungen zu, welche mit Wärmewirkungen verbunden unmittelbar den beiden Hauptsätzen der Wärmetheorie untergeordnet werden konnten. Aber schon die Behandlung dieser Probleme führte zu Untersuchungen, welche ausschliesslich dem Gebiete der Elektricität angehören; vor allem ist hier die Theorie des Condensators zu erwähnen, welche Clausius neu bearbeitet und mit Rücksicht auf den Einfluss der isolirenden Zwischenschichte vervollständigt hat.

Von dem verhältnissmässig engen Gebiete der Elektrostatik wandte sich Clausius mehr und mehr zu den fundamentalen Aufgaben, welche sich aus der Mannigfaltigkeit der elektrodynamischen Erscheinungen ergaben. Vom Jahre 1875 an traten diese so sehr in den Vordergrund seines Interesses, dass wir dieses als den Beginn einer zweiten elektrodynamischen Epoche seiner wissenschaftlichen Thätigkeit bezeichnen können. Ehe wir aber über die Ergebnisse derselben berichten, wird es nützlich sein, den Charakter der Probleme, welchen Clausius ein so eifriges und eindringendes Studium gewiedmet hat, durch einige allgemeinere Bemerkungen zu erläutern.

Was wir auf dem Gebiet der elektrodynamischen Erscheinungen beobachten, ist die gesammte Wirkung, welche ein von einem galvanischen Strom durchflossener Drahtkreis auf einen anderen ebensolchen Kreis oder auf einen einfachen Leiter ausübt. Die Aufgabe der Beobachtung ist es, die Gesetze dieser Wirkungen zu ermitteln. Ist diess gelungen, so erhebt sich eine zweite Aufgabe, deren Lösung Sache der mathematischen Analyse ist: es muss festgestellt werden, welcher Antheil an der beobachteten Gesammtwirkung den einzelnen Stücken der gegebenen Drahtkreise zukommt, es muss aus dem Gesetz der Gesammtwirkung das Gesetz der Elementarwirkung erschlossen werden. Hier tritt nun eine erste Schwierigkeit ein; es zeigt sich, dass die Aufgabe gar keine bestimmte ist, sondern eine unendliche Menge von Lösungen zulässt. Die Mannigfaltigkeit derselben kann nur eingeschränkt werden

durch Hinzufügung weiterer Annahmen. In der Wahl dieser ist aber ein gewisser Spielraum gelassen; dieselbe wird von subjektiven Anschauungen beeinflusst in verschiedenem Sinne getroffen, die Elementargesetze dementsprechend in verschiedener Weise formulirt werden können.

Ein zweites Problem der Elektrodynamik knüpft sich an die nahe Beziehung, welche zwischen den elektrodynamischen Wirkungen und den elektrostatischen besteht. Dieselben Theilchen, welche an der Oberfläche einer mit Wolle geriebenen Siegellackstange gelagert die entgegengesetzte Elektricität eines in der Nähe befindlichen Papierstückchens anziehen, rufen, wenn sie in leitenden Drähten sich bewegen, die elektrodynamischen Erscheinungen hervor. Ein und dasselbe höhere Gesetz muss daher die Elektrostatik und die Elektrodynamik umfassen. Das bekannte Grundgesetz der ersteren muss einer solchen Ergänzung fähig sein, dass auch die elektrodynamischen Wirkungen durch dasselbe ihre Erklärung finden. Der so formulirten zweiten Aufgabe der Elektrodynamik haftet aber eine Unbestimmtheit von ganz ähnlicher Art an wie der ersten vermöge des nahen Zusammenhanges, der zwischen beiden besteht. Ist nemlich das allgemeine Gesetz der Wechselwirkung zweier elektrischer Theilchen bekannt, wissen wir, wie dieselben im galvanischen Strome sich bewegen, so haben wir alles Nothwendige, um die Wechselwirkung beliebiger von galvanischen Strömen durchlaufener Drahtstücke zu berechnen, das heisst, wir erhalten aus dem Gesetz der Wechselwirkung zweier elektrischer Theilchen ein Elementargesetz der Elektrodynamik. Ist also dieses letztere der Natur der Sache nach in einem gewissen Grade unbestimmt, so muss dasselbe gelten von dem Gesetz der Wechselwirkung zweier elektrischer Punkte.

Der erste, welcher eine in ihrer Art vollendete Lösung des elektrischen Problemes gab, war Wilhelm Weber. Nach dem von ihm aufgestellten Gesetz hängt die zwischen zwei elektrischen Punkten wirkende Kraft nicht allein von ihrer Entfernung, sondern auch von der Geschwindigkeit ab, mit der sie sich einander nähern oder von einander entfernen. Riemann hatte dieses merkwürdige Resultat durch die Annahme zu erklären versucht, dass die von einem elektrischen Theil-

chen auf ein anderes ausgeübte Kraft nicht momentan der jeweiligen Entfernung entsprechend wirke, sondern mit einer endlichen Geschwindigkeit, der Geschwindigkeit des Lichtes, den Zwischenraum der Theilchen durcheile. Die Abhandlung Riemanns, welche erst nach seinem Tode im Jahre 1867 veröffentlicht wurde, bot Clausius den ersten Anlass, seinerseits in die Entwicklung der Elektrodynamik einzugreifen. Er zeigte, dass in der Rechnung von Riemann ein Fehler enthalten war, durch welchen das Resultat der Untersuchung hinfällig wurde. Dass der Gedanke Riemanns trotzdem ein richtiger war, wurde durch Carl Neumann bewiesen, welcher im Jahre 1868 die Untersuchung von neuem aufgenommen hatte. In der Zeit, welcher diese Arbeiten angehören, erfreute sich die Weber'sche Theorie in Deutschland einer allgemeinen Anerkennung. Vereinzelte Versuche einer anderen Behandlung konnten sich mit derselben in der Klarheit der Entwicklung und der Weite des Gesichtskreises nicht messen, sie war die einzige, welche das ganze Gebiet der elektrischen Erscheinungen durch einen einheitlichen Gedanken in konsequenter Weise beherrschte. In England dagegen war von William Thomson und Maxwell im Anschluss an Faraday'sche Ideen eine ganz abweichende Auffassung der elektrischen Wirkungen ausgearbeitet worden, deren Bedeutung durch die Fülle neuer Beziehungen, welche sie auf theoretischem wie auf experimentellem Gebiet ergab, eindringlich bezeugt wurde. In Deutschland war diese zu wenig gekannte Entwicklung ohne Einfluss geblieben, bis von Helmholtz im Jahre 1870 in einer fundamentalen Abhandlung das Ergebniss der beiden gesonderten Entwicklungen zusammenfassend eine Brücke zwischen der deutschen und der englischen Behandlungsweise des Gegenstandes schlug. Er übte dadurch einen mächtigen Impuls aus, welcher die elektrodynamischen Untersuchungen zu neuem Leben erweckte, eine Anregung ebenso zu kritischer Prüfung der bisherigen Theorieen, wie zu dem Versuche einer neuen Lösung. Auch Clausius nahm bald einen hervorragenden Antheil an der Bearbeitung der fundamentalen Fragen, welche sich so auf dem Gebiete der Elektrodynamik erhoben hatten.

Den Ausgangspunkt seiner Ueberlegungen bildete ein Punkt der Weber'schen Theorie, welcher schon früher zu Bedenken Veranlassung gegeben hatte. Weber nimmt an, dass im galvanischen Strom die beiden Elektricitäten sich mit gleicher Geschwindigkeit in entgegengesetzter Richtung bewegen. Man hatte wiederholt den Versuch gemacht, an Stelle dieser komplicirten Vorstellung die einfachere zu setzen, dass nur die eine der beiden Elektricitäten sich bewege, während die andere in Ruhe bleibt. Allein nun ergaben sich Folgerungen, welche mit der Erfahrung in offenbarem Widerspruch standen. Jener unitarischen Vorstellung zu Folge muss ein galvanischer Strom ausser den bekannten elektrodynamischen Kräften noch Wirkungen ausüben, welche den Charakter elektrostatischer Anziehungen und Abstossungen besitzen; Wirkungen, welche nie beobachtet waren. Clausius suchte nun ausgehend von einem sehr allgemeinen Ansatz die Wechselwirkung elektrischer Theilchen so zu bestimmen, dass bei Zugrundelegung der unitarischen Anschauungsweise jene der Erfahrung widerstreitenden Folgerungen von vornherein ausgeschlossen sind. Es zeigte sich, dass diess nur möglich ist, wenn man die weitere Annahme zulässt, dass die Wechselwirkung zweier elektrischer Theilchen von ihren absoluten Geschwindigkeiten im Raum, nicht von der relativen Geschwindigkeit in der Richtung der Verbindungslinie abhängt. Die weiteren Folgerungen, welche sich aus dem Gesetze von Clausius ergeben, insbesondere die Elementargesetze der elektrodynamischen Wirkungen stimmen mit den Beobachtungen überein, sofern sich diese auf die Wirkungen geschlossener Ströme beziehen. Trotzdem wird man einige Bedenken gegen die Theorie von Clausius nicht zurückhalten können. Die Abhängigkeit der Kraft von den absoluten Geschwindigkeiten ist mit den bewährten Principien der Mechanik nur in Einklang zu bringen durch die Annahme, dass die Wechselwirkung der elektrischen Theilchen keine unmittelbare sei, sondern vermittelt durch ein den Zwischenraum ausfüllendes Medium; die völlige Unbestimmtheit dieses letzteren, der Mangel jeder Vorstellung darüber, welche Vorgänge und welche Eigenschaften desselben die Vermittlung der Wirkung ermöglichen,

bedingt eine Lücke, welche das Ergebniss der Untersuchung als ein nicht ganz befriedigendes erscheinen lässt. Wenn die Einführung des Zwischenmediums den Umstand rechtfertigt, dass nach dem Gesetz von Clausius das Princip der Gleichheit von Aktion und Reaktion für die Wechselwirkung zweier elektrischer Theilchen nicht gilt, so bleibt die Frage offen, in wie fern das Princip der Erhaltung der Energie für die beiden Theilchen allein gelten kann ohne Berücksichtigung des Zwischenmediums. Zu einer einwurfsfreien und einheitlichen Vorstellung über die Natur der elektrischen Wirkungen sind wir aber trotz der vielen Anstrengungen der letzten Jahrzehnte überhaupt nicht gelangt, und es ist nicht unwahrscheinlich, dass die Schwierigkeiten des Problemes erst durch neue Thatsachen der Beobachtung gehoben werden können. Wenn aber eine glückliche Entdeckung den Schleier zerreisst, dann wird die wahre Bedeutung der verschiedenen Vorarbeiten, die Beziehung der ihnen zu Grunde liegenden Gedanken klar hervortreten; dann erst wird es möglich sein, auch den elektrodynamischen Arbeiten von Clausius ihre bleibende Stelle in der Entwicklung der Wissenschaft anzuweisen.

Wenn in dem ersten Jahrzehnt nach 1870 die Bewegung auf dem Gebiete der Elektricität wesentlich theoretischen Fragen galt, so ist das folgende ausgezeichnet durch den ungeahnten Aufschwung welchen die Anwendung der Elektricität auf die Technik nahm. Wie Clausius seiner Zeit den grossen Motor aller Industrie, die Dampfmaschine, einer sorgfältigen Untersuchung unterworfen hatte, so behandelte er jetzt in vollständiger und genauer Weise den mächtigen Motor der Elektricität, die Dynamomaschine. Die anhaltende Vertiefung in die schwierigsten theoretischen Probleme hatte ihm nicht den offenen Blick für die Leistungen der Praktiker getrübt; auch hier suchte er in seinem Theile die anregenden und fruchtbringenden Beziehungen zwischen der wissenschaftlichen Arbeit und dem thätigen Leben zu befestigen. Dem aus verwandten Bestrebungen hervorgegangenen Congress der Elektriker, welcher im Jahre 1881 in Paris abgehalten wurde, wohnte Clausius als einer der Abgesandten des Deutschen Reiches bei. Durch die Auf-

gaben dieses Congresses wurden seine Untersuchungen über die Beziehungen zwischen Elektricität und Magnetismus und über die beide Gebiete umfassenden absoluten und praktischen Maasssysteme veranlasst.

Die wissenschaftliche Wirksamkeit eines Mannes wird getragen von demselben Grunde, auf welchem die ganze Führung seines Lebens beruht; sie ist ebenso bedingt durch seinen Charakter, wie durch das Maass seiner Begabung. Wir haben uns im Vorhergehenden mit den wissenschaftlichen Leistungen von Clausius bekannt zu machen gesucht, soweit die Kürze der Zeit diess ermöglichte. Es bleibt uns übrig zu erzählen, wie er sich in seinem Berufe, in den vielfältigen Beziehungen des Lebens dargestellt hat. Leider ist es mir nicht vergönnt gewesen, Clausius persönlich näher zu treten und so benutze ich im Folgenden dankbar die Mittheilungen seines Sohnes, welcher das Wesen seines Vaters mit den folgenden Worten schildert:

»Die Hauptcharaktereigenschaft meines Vaters war zweifellos die stolze Wahrhaftigkeit seines Wesens. In seinem Handeln und Reden hat er niemals irgendwie bedenkliche Mittel anzuwenden vermocht und besonders in der eigenen Selbstprüfung gab er sich keinen Selbsttäuschungen hin. Daher er sich niemals zu scheuen brauchte, die Beweggründe seines Handelns aufzudecken, daher seine durch und durch vornehme Natur, daher ebenso sehr seine seltene Bescheidenheit, wie die herzliche Freude, welche er jedesmal empfand und niemals auszudrücken zu stolz war bei einer Anerkennung seines Wirkens, daher seine Abneigung gegen jedes Halbwissen, gegen jede Oberflächlichkeit, in der er etwas Unwahrhaftes sah. Ein anderer hervortretender Charakterzug war die eigenthümliche Art, wie er an jedem seiner Nebenmenschen fast nur die gute Seite sah. Ihre Fehler beachtete er kaum und wenn er sie sah, so hatte er doch zu wohlfeilem Spott über sie nicht die geringste Anlage. Der Gesammteindruck, den er von einem Menschen gewann, ergab sich ihm aus der mehr oder minder kräftigen

Entwicklung seiner tüchtigen Anlagen und wurde wenig getrübt durch das Vorhandensein dieser oder jener Mängel. Aus diesem Zuge entsprang das herzliche, liebenswürdige Entgegenkommen gegen jeden, das zu jeder Zeit ihm aus dem Herzen kam. Nur wo er Unwahrheit entdeckte erfasste ihn eine tiefe Abneigung.«

Auf der Wahrhaftigkeit, Ruhe und Besonnenheit seines Wesens beruht auch der wohlthuende Eindruck, welchen die ziemlich zahlreichen polemischen Aufsätze von Clausius stets hinterlassen. Seine Zurückweisung der parteiischen und einseitigen Darstellung, welche Tait in seiner historischen Skizze der Thermodynamik gegeben hatte, ist ein Muster einer gerechten und schlagenden Kritik, welche von jeder persönlichen Erregung und von jeder Voreingenommenheit frei, nur die Herstellung der Wahrheit im Auge hat. Wenn er hier von sich selbst sagt, »ich bin gewohnt, mich immer offen auszusprechen und denke nie daran, etwas was ich nicht wirklich sagen will, doch andeutungsweise durchblicken zu lassen«, so bestätigt das vollkommen die Schilderung seines Sohnes.

An der Hand dieser letzteren möge endlich auch noch das ergänzt werden, was wir früher über den äusseren Lebensweg von Clausius mitgetheilt haben. In Zürich, wo er im Jahre 1857 auch zum Professor an der Universität ernannt worden war, gründete er im Jahr 1859 mit Adelheid Rimpau einen eigenen Hausstand. Die Erinnerung an die Zeiten ungezwungener Geselligkeit, welche ihn mit einer Reihe von ausgezeichneten Männern verband, an den zahlreichen Kreis dankbarer Schüler, welche sich um ihn scharten, hat er noch in seinen späteren Lebensjahren gern zurückgerufen. Nach 12 jähriger Thätigkeit in Zürich kam Clausius im Jahr 1867 nach Würzburg, 1869 nach Bonn, welchem er trotz lockender Anerbietungen von Strassburg und Göttingen treu geblieben ist. Sein Wirkungskreis daselbst wurde von Jahr zu Jahr ein grösserer nicht nur durch die wachsende Zahl der Zuhörer, sondern auch durch zahlreiche Nebenpflichten, denen er sich nicht entziehen zu dürfen glaubte. In Allem was er in seinem Berufe that, wurde Clausius von einem hohen Pflichtgefühle geleitet;

der Vorbereitung für seine Vorlesungen widmete er stets geraume Zeit; kaum ein Jahr liess er vergehen, ohne ihren Inhalt von neuem durchzuarbeiten und umzugestalten, wo es der Fortschritt der Wissenschaft oder seine bessere Ueberzeugung verlangte. Die zahlreichen Prüfungen an der Universität und dem Oberbergamte hielt er nie ab, ohne vorher einen sorgfältigen Plan für dieselben entworfen zu haben. Es kostete ihm jedesmal einen schweren Kampf, seiner Gesundheit zu Liebe eine seiner Pflichten zu versäumen; selbst seine letzte Krankheit, welche seit Monaten von Woche zu Woche seine Kraft vermindert hatte, vermochte ihn nicht, seine Semesterthätigkeit früher abzuschliessen; noch in den ersten Tagen des August hat er, zuletzt vom Bette aus, die ihm obliegenden Prüfungen abgehalten.

Wissenschaft und Beruf nahmen Clausius nie in solchem Maasse gefangen, dass er nicht seiner Pflichten als Staatsbürger in vollem Maasse sich bewusst geblieben wäre. Kein Freund politischen Umtriebes hat er doch nie gezögert, wenn er es für seine Pflicht hielt, auch in den Dingen des öffentlichen Lebens seinen ganzen Einfluss einzusetzen. Im Jahre 1870 liess er sich nicht abhalten, auf den Kriegsschauplatz zu gehen. Als Führer eines Nothhelferkorps der Bonner Studirenden entfaltete er Dank der Selbständigkeit seines Wesens und der Bestimmtheit seines Auftretens eine segensreiche Thätigkeit. Den grossen Entscheidungsschlachten bei Mars La Tour und Gravelotte wohnte er persönlich bei Verwundete vom Schlachtfelde schaffend und ihre Leiden lindernd. Leider brachte er selbst eine ernstere Verletzung des Knies in die Heimath zurück, an deren Folgen er jahrelang litt. Erst als der weit über Fünfzigjährige sich entschloss reiten zu lernen, gewann er die alte Frische wieder; er brachte es aber auch in dieser Kunst noch zu solcher Fertigkeit, dass er in seinem hohen Alter mit Eifer und Vergnügen an den Ritten der Bonner Husarenofficiere theilnahm.

Im Jahre 1875 traf Clausius das harte Geschick seine geliebte Gattin zu verlieren. Sein tiefes Gemüth und sein ausgeprägter Familiensinn liessen ihn diesen Schlag nur schwer verwinden und er hat seitdem fast nur seinem Beruf und seiner Familie gelebt. In der

Erinnerung an jene Zeit schreibt mir sein Sohn: »Für seine 6 noch unerwachsenen Kinder sorgte er als ein so liebevoller und stets geduldiger Vater, dass sie nie das Gefühl gehabt haben, als könnten sie je den Vater mit ihren vielen kleinen Anliegen und Wünschen in der Arbeit stören. Ihr Vater, den sie stets in seiner Studirstube wussten, musste alle ihre Leiden und Freuden erfahren und er in seiner sinnigen, klar und liebevoll beobachtenden Weise liess jedes Kind in seiner Art gewähren, immer nur wenig eingreifend und doch bis ins tiefste hinein jedes Sinn und Charakter beeinflussend.«

Im Jahre 1886 vermählte sich Clausius zum zweiten male mit Sophie Sack; im folgenden Jahre wurde ihm ein Sohn geboren, aber dem neuen Glück, welches von ihm tief empfunden sein Leben verklärte, war nur noch eine kurze Frist gegeben. Im Sommer 1888 erkrankte er an einer pernicieusen Anämie; am 24. August ist er sanft und schmerzlos entschlafen.

Wenn eine späte Nachwelt hören wird von der Geschichte unserer Zeit, so wird sie uns beneiden, dass wir Zeugen gewesen sind der grössten Thaten, der wunderbarsten Entwicklungen, welche das Deutsche Volk gesehen hat; sie wird staunen über die Fortschritte der Technik, die Umwälzung der Verhältnisse des Verkehrs und Erwerbes, sie wird mit Bewunderung blicken auf die grossen Entdeckungen, deren sich vor allen die Naturwissenschaft zu rühmen hat. Unter den leuchtenden Namen, an welche sich die Erinnerung so glorreicher Errungenschaften knüpft, wird dann auch der Name von Clausius nicht fehlen.

Verzeichniss der wissenschaftlichen Veröffentlichungen von Rudolf Clausius.

Bei der Aufstellung des folgenden Verzeichnisses habe ich eine von Herrn Dr. Pulfrich in Bonn mit grosser Sorgfalt ausgearbeitete Liste benützt; ihm ebenso wie Herrn Referendar Julius Clausius sage ich für die gütige Unterstützung, welche sie mir zu Theil werden liessen, meinen wärmsten Dank.

I. In Poggendorfs Annalen der Physik und Chemie.

Bd. 72. Ueber die Lichtzerstreuung in der Atmosphäre und die Intensität des durch die Atmosphäre reflectirten Sonnenlichtes. (1847.) 21 p.

Bd. 76. Ueber die Veränderungen, welche in den bisherigen gebräuchlichen Formeln für das Gleichgewicht und die Bewegung elastischer fester Körper durch neuere Beobachtungen nothwendig geworden sind. (1849.) 21 p.

Ueber die Natur derjenigen Bestandtheile der Erdatmosphäre, durch welche die Lichtreflexion in derselben bewirkt wird. (1849.) 27 p.

Ueber die blaue Farbe des Himmels und die Morgen- und Abendröthe. (1849.) 7 p.

Bd. 79. Ueber die bewegende Kraft der Wärme und die Gesetze, welche sich daraus für die Wärmelehre selbst ableiten lassen. (1850.) 55 p.

Bd. 81. Notiz über den Einfluss des Druckes auf das Gefrieren der Flüssigkeiten. (1850.) 5 p.

Bd. 82. Ueber das Verhalten des Dampfes bei der Ausdehnung unter verschiedenen Umständen. (1851.) 11 p.

Ueber den theoretischen Zusammenhang zweier empirisch aufgestellter Gesetze über die Spannung und die latente Wärme verschiedener Dämpfe. (1851.) 6 p.

Bd. 83. Erwiderung auf die im Märzheft der Annalen enthaltenen Bemerkungen des Hrn. Holtzmann (über die bewegende Kraft der Wärme). (1851.) 9 p.

Bd. 84. Bemerkungen über die Erklärung der Morgen- und Abendröthe. (1851.) 4 p.

Bd. 86. Ueber die Anordnung der Electricität auf einer einzelnen sehr dünnen Platte und auf den beiden Belegen einer Franclin'schen Tafel. (1852.) 44 p.

Ueber das mechanische Aequivalent einer electrischen Entladung und die dabei stattfindende Erwärmung des Leitungsdrahtes. (1852.) 39 p.

Bd. 87. Ueber die bei einem stationären electrischen Strome in dem Leiter gethane Arbeit und erzeugte Wärme. (1852.) 11 p.

Ueber die von Grove beobachtete Abhängigkeit des galvanischen Glühens von der Natur des umgebenden Gases. (1852.) 12 p.

Bd. 88. Ueber das Vorhandensein von Dampfbläschen in der Atmosphäre und deren Einfluss auf die Lichtreflexion und die Farben derselben. (1853.) 14 p.

Bd. 89. Ueber einige Stellen der Schrift von Helmholtz über die Erhaltung der Kraft. (1853). 16 p.

Bd. 90. Ueber die Anwendung der mechanischen Wärmetheorie auf die thermoëlectrischen Erscheinungen. (1853.) 32 p.

Bd. 91. Ueber einige Stellen der Schrift von Helmholtz über die Erhaltung der Kraft, zweite Notiz. (1854.) 3 p.

Bd. 93. Ueber eine veränderte Form des zweiten Hauptsatzes der mechanischen Wärmetheorie. (1854.) 26 p.

Bd. 97. Ueber die Anwendung der mechanischen Wärmetheorie auf die Dampfmaschine. (1856.) 83 p.

Bd. 98. Notiz über den Zusammenhang zwischen dem Satz von der Aequivalenz der Wärme und Arbeit und dem Verhalten der permanenten Gase. (1856.) 7 p.

Bd. 100. Ueber die Art der Bewegung, welche wir Wärme nennen. (1857.) 28 p.

Bd. 101. Ueber die Electricitätsleitung in Electrolyten. (1857.) 23 p.

Bd. 103. Erwiderung auf einige Bemerkungen des Hrn. Hittorf; (über die Wanderungen der Jonen.) (1858.) 4 p.

Ueber die Natur des Ozons. (1858.) 9 p.

Bd. 104. Ueber die Zunahme des electrischen Leitungswiderstandes der einfachen Metalle mit der Temperatur. (1858.) 2 p.

Bd. 105. Ueber die mittlere Länge der Wege, welche bei der Molecularbewegung gasförmiger Körper von den einzelnen Molecülen zurückgelegt werden, nebst einigen anderen Bemerkungen über die mechanische Wärmetheorie. (1858.) 16 p.

Bd. 115. Ueber die Wärmeleitung gasförmiger Körper. (1862.) 57 p.

Bd. 116. Ueber die Anwendung des Satzes von der Aequivalenz der Verwandlungen auf die innere Arbeit. (1862.) 40 p.

Bd. 120. Ueber einen Grundsatz der mechanischen Wärmetheorie. (1863). 27 p.

Bd. 121. Ueber die Concentration von Wärme- und Lichtstrahlen und die Gränzen ihrer Wirkung. (1864.) 44 p.

Ueber den Unterschied zwischen activem und gewöhnlichem Sauerstoff. (1864.) 19 p.

Bd. 124. Ueber die Berechnung der Dichtigkeit des gesättigten Wasserdampfes. (1865.) 3 p.

Bd. 125. Ueber verschiedene für die Anwendung bequeme Formen der Hauptgleichungen der mechanischen Wärmetheorie. (1865.) 49 p.

Bd. 127. Ueber die Bestimmung der Disgregation eines Körpers und die wahre Wärmecapacität. (1866.) 8 p.

Bd. 129. Ueber die relativen Intensitäten des directen und zerstreuten Sonnenlichtes. (1866.) 7 p.

Bd. 135. Ueber die von Gauss angeregte neue Auffassung der electrischen Erscheinungen. (1868.) 16 p.

Bd. 136. Zur Geschichte des Ozons. (1869.) 4 p.

Bd. 139. Bemerkungen zu zwei Aufsätzen von W. v. Bezold und E. Edlund über electrische Erscheinungen. (1870.) 6 p.

Bd. 141. Ueber einen auf die Wärme anwendbaren mechanischen Satz. (1870.) 8 p.

Bd. 142. Ueber die Zurückführung des zweiten Hauptsatzes der mechanischen Wärmetheorie auf allgemeine mechanische Principien. (1870.) 29 p.

Bd. 144. Bemerkungen zu den Prioritätsreklamationen des Herrn Boltzmann. (1871.) 9 p.

Bd. 145. Zur Geschichte der mechanischen Wärmetheorie. (1872.) 16 p.

Bd. 146. Ueber die von Tait erhobenen Einwände gegen meine Behandlung der mechanischen Wärmetheorie. (1872.) 6 p.

Ueber den Zusammenhang des zweiten Hauptsatzes der mechanischen Wärmetheorie mit dem Hamilton'schen Princip. (1872.) 12 p.

Bd. 150. Ueber einen neuen mechanischen Satz in Bezug auf stationäre Bewegungen. (1873.) 25 p.

Bd. 150. Bemerkungen zu einer Aeusserung des Herrn Avenarius in Bezug auf thermoëlectrische Ströme. (1873.) 2 p.

Jubelband. Ueber verschiedene Formen des Virials. (1874.) 13 p.

Ergänzungsband VII. Ueber den Satz vom mittleren Ergal und seine Anwendung auf die Molecularbewegungen der Gase. (1874.) 65 p.

Bd. 152. Bemerkung zu den meteorologischen Notizen des Herrn Budde. (1875.) 2 p.

Bd. 156. Ueber ein neues Grundgesetz der Electrodynamik. (1875.) 3 p.

Bd. 157. Ueber das Verhalten des electrodynamischen Grundgesetzes zum Princip von der Erhaltung der Energie und über eine noch weitere Vereinfachung des ersteren. (1876.) 5 p.

Bd. 159. Bemerkungen zu dem Aufsatze des Hrn. von Oettingen über Temperatur und Adiabate. (1876.) 2 p.

Bd. 160. Bemerkungen zu einem Aufsatz von F. Kohlrausch über Thermoëlectricität. (1877.) 5 p.

II. In Wiedemanns Annalen der Physik und Chemie.

Bd. 1. Ueber die Behandlung der zwischen linearen Strömen und Leitern stattfindenden ponderomotorischen und electromotorischen Kräfte nach dem electrodynamischen Grundgesetz. (1877.) p. 26.
Nachträgliche Bemerkung. (1877.) 1 p.
Ueber einen allgemeinen Satz in Bezug auf electrische Influenz. (1877.) 6 p.

Bd. 2. Erwiderung auf die von Zöllner gegen meine electrodynamischen Betrachtungen erhobenen Einwände. (1877.) 13 p.
Ueber eine von Hrn. Tait in der mechanischen Wärmetheorie angewandte Schlussweise. (1877.) 3 p.

Bd. 4. Ueber einige neue von Hrn. Zöllner gegen meine electrodynamischen Betrachtungen erhobenen Einwände. (1878.) 9 p.
Ueber die Beziehung der durch Diffusion geleisteten Arbeit zum zweiten Hauptsatz der mechanischen Wärmetheorie. (1878.) 2 p.

Bd. 8. Ueber das Bekanntwerden der Schriften Robert Mayers. (1879.) p. I—XII.

Bd. 9. Ueber das Verhalten der Kohlensäure in Bezug auf Druck, Volumen und Temperatur. (1880.) 21 p.

Bd. 10. Ueber einige neue Untersuchungen über die mittlere Weglänge der Gasmolecüle. (1880.) 11 p.
Ueber die Vergleichung der electrodynamischen Grundgesetze mit der Erfahrung. (1880.) 11 p.

Bd. 11. Ueber die Anwendung des electrodynamischen Potentials zur Bestimmung der ponderomotorischen und electromotorischen Kräfte. (1880.) 30 p.

Bd. 12. Ueber einige Bemerkungen des Hrn. Carl Neumann in Bezug auf Elektrodynamik. (1881.) 5 p.

Bd. 14. Ueber die theoretische Bestimmung des Dampfdruckes und der Volumina des Dampfes und der Flüssigkeit. (1881.) 26 p.

Bd. 16. Ueber die verschiedenen Maassysteme zur Messung electrischer und magnetischer Grössen. (1882.) 23 p.

Bd. 17. Ueber den Zusammenhang zwischen den Einheiten des Magnetismus und der Electricität. (1882.) 7 p.

Bd. 20. Zur Theorie der dynamoëlectrischen Maschine. (1883.) 38 p.

Bd. 21. Zur Theorie der Kraftübertragung durch dynamoëlectrische Maschinen. (1882.) 13 p.

Bd. 31. Erwiderung auf eine Bemerkung des Hrn. Lorberg in Bezug auf dynamoëlectrische Maschinen. (1887.) 4 p.

III. Zeitschrift für Mathematik und Physik.

Bd. 9. Ueber den Einfluss der Schwere auf die Bewegungen der Gasmolecüle. (1864.) 1 p.
Bd. 11. Ueber die Bestimmung der Energie und Entropie eines Körpers. (1866.) 15 p.
Bd. 11. Ueber umkehrbare und nicht umkehrbare Vorgänge in ihrer Beziehung auf die Wärmetheorie. (1866.) 7 p.
Bd. 12. Erklärung in Betreff einer Bemerkung des Hrn. Bauschinger. (1867.) 1 p.
Bd. 15. Bemerkungen zu zwei Aufsätzen des Hrn. Mohr. (1870.) 1 p.

IV. Journal für die reine und angewandte Mathematik.

Bd. 34. Ueber die Lichtzerstreuung in der Atmosphäre. (1847.) 26 p.
Bd. 36. Ueber die Intensität des durch die Atmosphäre reflectirten Sonnenlichtes. (1848.) 31 p.
Bd. 82. Ueber die Ableitung eines neuen electrodynamischen Grundgesetzes. (1876.) 50 p.
Bd. 83. Ueber das Grassmann'sche Gesetz der ponderomotorischen Kraft. (1877.) 1 p.

V. Mathematische Annalen.

Bd. 4. Ueber die Anwendung einer von mir aufgestellten mechanischen Gleichung auf die Bewegung eines materiellen Punktes um ein festes Anziehungscentrum und zweier materieller Punkte um einander. (1871.) 11 p.
Bd. 6. Ueber die Beziehungen zwischen den bei Centralbewegungen vorkommenden characteristischen Grössen. (1873.) 25 p.

VI. Annalen der Chemie und Pharmacie.

Bd. 118. Ueber die specifische Wärme der Gase. (1861.) 14 p.

VII. Electrotechnische Zeitschrift.

Bd. 6. Ueber die von Hrn. Fröhlich aufgestellte Theorie der dynamoelectrischen Maschine. (1885.) 3 p.

VIII. Polytechnisches Journal.

Bd. 150. Ueber die mechanische Wärmetheorie. (1859.) 20 p.

IX. Monatsberichte der Berliner Akademie.

1847. Lichtmenge, welche die Erde durch Reflexion des Sonnenlichtes in der Atmosphäre erhält. 2 p.
1850. Ueber die bewegende Kraft der Wärme und die Gesetze, welche sich daraus für die Wärme selbst ableiten lassen. 12 p.
1852. Ueber die Anordnung der Electricität auf einer einzelnen sehr dünnen Platte und auf den beiden Belegen einer Franklin'schen Tafel. 7 p.
Ueber das mechanische Aequivalent einer electrischen Entladung und die dabei stattfindende Erwärmung des Leitungsdrahtes. 7 p.
1853. Ueber die Anwendung der mechanischen Wärmetheorie auf die thermoelectrischen Erscheinungen. 13 p.
1884. Ueber die zur Erklärung des zweiten Hauptsatzes der mechanischen Wärmetheorie dienenden mechanischen Gleichungen. 7 p.

X. Nachrichten der Kgl. Ges. d. Wiss. zu Göttingen.

1871. Ueber die Anwendung einer von mir aufgestellten mechanischen Gleichung auf die Bewegung eines materiellen Punctes um ein festes Anziehungscentrum und zweier materieller Puncte um einander. 22 p.

1872. Ueber die Beziehungen zwischen den bei Centralbewegungen vorkommenden characteristischen Grössen. 47 p.

XI. Mittheilungen der niederrheinischen Gesellschaft.

1870. Ueber einen auf die Wärme anwendbaren mechanischen Satz. 5 p.

1871. Ueber die Zurückführung des zweiten Hauptsatzes der mechanischen Wärmetheorie auf allgemeine mechanische Principien. 22 p.

1873. Ueber einen neuen mechanischen Satz in Bezug auf stationäre Bewegungen. 18 p.

1874. Ueber den Satz vom mittleren Ergal und seine Anwendung auf die Molecularbewegungen der Gase. 49 p.

1875. Ueber ein neues Grundgesetz der Electrodynamik. 3 p.
Ueber die Theorie der Lichtmühle. 7 p.

1876. Ueber das Verhältniss des electrodynamischen Grundgesetzes zum Princip von der Erhaltung der Energie und über eine noch weitere Vereinfachung des ersteren. 4 p.
Ueber die Behandlung der zwischen linearen Strömen und Leitern stattfindenden ponderomotorischen und electromotorischen Kräfte nach dem electrodynamischen Grundgesetz. 24 p.

1880. Ueber die Anwendung des electrodynamischen Potentials zur Bestimmung der ponderomotorischen und electromotorischen Kräfte. 31 p.

1882. Ueber die verschiedenen Massysteme zur Messung electrischer und magnetischer Grössen. 23 p.

XII. Sitzungsberichte der math. naturwiss. Classe der Wiener Akademie.

1863. Ueber die Molecularbewegungen in gasförmigen Körpern. 2 p.

XIII. Vierteljahrsschrift der naturforschenden Gesellschaft in Zürich.

Bd. 2. Ueber die Entfernung in welcher die von einem Eisenbahnzuge bewirkte Erschütterung noch spürbar ist. (1857.) 1 p.

Bd. 7. Ueber die Anwendung des Satzes von der Aequivalenz der Verwandlungen auf die innere Arbeit. (1862.) 47 p.

Bd. 8. Ueber den Unterschied zwischen activem und gewöhnlichem Sauerstoff. (1863.) 22 p.

Bd. 10. Ueber verschiedene für die Anwendung bequeme Formen der Hauptgleichungen der mechanischen Wärmetheorie. (1865.) 59 p.

XIV. Berichte der deutschen chemischen Gesellschaft.

Bd. 4. Bemerkungen zu einem Aufsatze des Hrn. Mohr über die ungleiche Leitungsfähigkeit der Gase für Wärme. (1871.) 1 p.

XV. Philosophical Magazine.

Bd. 2. Reply to a note from Mr. W. Thomson on the effects of fluid Friction etc. (1851.) 3 p.

Bd. 4. On the colours of a jet of steam and of the athmosphere. (1853.) 1 p.

Bd. 11. On the discovery of the true form of Carnots function. (1856.) 2 p.

Bd. 19. On the dynamical theory of gases. (1860.) 2 p.

Bd. 44. A necessary correction of one of Mr. Taits remarks. (1872.) 1 p.

XVI. Archives des sciences physiques.

Bd. 36. Remarques sur la relation entre l'action chimique qui a lieu dans une pile voltaïque et les effets produits par le courant. (1857.) 3 p.

Bd. 43. Nouveaux mémoires sur la théorie mécanique de la chaleur. (1872.) 6 p.

XVII. Comptes rendus de l'Académie des sciences.

Bd. 52. Sur la densité de la vapeur saturée. (1861.) 3 p.

Bd. 55. Sur la formule pour la vitesse de propagation du son dans l'air donnée par M. Duhamel. (1862.) 5 p.

Sur la pression dans l'air pendant la propagation du son. (1862.) 3 p.

Bd. 56. Sur la condensation des vapeurs pendant la détente ou la compression. (1863.) 2 p.

Bd. 58. Sur quelques équations, qui dérivent de la théorie mécanique de la chaleur. (1863.) 3 p.

Bd. 60. Sur le second théorème principal de la théorie mécanique de la chaleur. (1865.) 2 p.

Bd. 61. Remarques sur une loi général relative à la force agissante de la chaleur. (1865.) 6 p.

Bd. 70. Sur une quantité analogue au potentiel et sur un théorème y relatif. (1870.) 5 p.

Bd. 75. Sur l'équation mécanique dont découle le théorème du viriel. (1872.) 4 p.

Bd. 78. Sur une équation mécanique, qui correspond à l'équation $\int \frac{dQ}{T} = 0$. (1874.) 4 p.

Bd. 87. Sur l'énergie d'un corps et sa chaleur spécifique. (1878.) 1 p.

XVIII. Liouville Journal de mathématiques.

Bd. 3. Sur la démonstration de l'équation

$$\frac{dX}{dx} + \frac{dY}{dy} + \frac{dZ}{dz} = -4\pi\varepsilon.$$

(1858.) 5 p.

XIX. Les Mondes.

Bd. 6. Sur les équations fondamentales de la théorie mécanique de la chaleur. (1864.) 8 p.

Bd. 39. Sur la nouvelle manière de considérer les phénomènes électrodynamiques. (1875.) 1 p.

XX. La Lumière électrique.

Bd. 17. Sur les dimensions des molécules et leur distances relatives. (1885.) 3 p.

XXI. Annales du Génie civil.

Bd. 6. Introduction à la théorie mathématique de l'électricité. (1867.) 28 p.

XXII. Bulletin de l'Académie de Belgique.

Bd. 11. Examen des objections faites par M. Hirn à la théorie cinétique des gaz. (1886.) 20 p.

XXIII. Selbständige Veröffentlichungen.

1. Die Potentialfunction und das Potential. Leipzig 1859. (III. Auflage. 1877.)
2. Abhandlungen über die mechanische Wärmetheorie. I. und II. Abtheilung. Braunschweig 1864 und 1867.

3. Die mechanische Wärmetheorie. Zweite umgearbeitete und vervollständigte Auflage des unter dem Titel „Abhandlungen über die mechanische Wärmetheorie" erschienenen Buches. I. und II. Band. Braunschweig 1876 und 1879.
   (Dritte Auflage. I. Bd. 1888.)
4. Ueber das Wesen der Wärme verglichen mit Licht und Schall. Zürich 1857.
5. Ueber den zweiten Hauptsatz der mechanischen Wärmetheorie. Braunschweig 1867.
6. Ueber den Zusammenhang zwischen den grossen Agentien der Natur. Bonn 1885.
7. Ueber die Energievorräthe in der Natur und ihre Verwerthung zum Nutzen der Menschheit. Bonn 1885.

Uebersichtliche Darstellung der in das Gebiet der Optik gehörenden Erscheinungen. Grunerts Meteorologische Optik. Bd. I. 1850.

Recension der Mayer'schen Schriften im Litterarischen Centralblatt 1868.
